I. R. U.

1847.

…itung.

Gebeth

1429 v

00

Das Gebeth des Herrn
in Liedern,
oder
auserleſene
Geſänge
nach der Ordnung
des Heil. Vater Unſers.

Gott zu Ehren,
allen frommen Herzen zur Erweckung heil. Andacht,
und anfänglich der Evangel. Gemeine vor Groß=Glogau
nunmehro aber denen ſämmtlichen Evangeliſchen
Gemeinen im Gloganiſchen Fürſtenthume
zu gottſeligem Gebrauch,
aus den bewährteſten ſo alten als neuen Autoribus zuſammengezogen.

Sammt einem neuen Anhange
geiſtreicher Lieder und Gebethe.

Mit Königl. Preuß. Höchſt=allergnädigſt ertheilter Freiheit.

G. n. 1259

Groß=Glogau,
im Verlage bei Joh. Friedr. Wilh. Beuthner.

Epheſ. 5, v. 18. 19.

Werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern; ſinget und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen.

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MUENCHEN

Pſ. 92, v. 2. 3.

Das iſt ein köſtlich Ding, dem Herrn danken, und lobſingen deinen Namen, du Allerhöchſter! Des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Vorbericht.

Das ſeit ſechszig Jahren bereits für die Evangeliſch-Lutheriſche Kirchen-Gemeinde zu Glogau aufgelegte Geſangbuch erſcheint hier abermals unverändert von neuem abgedruckt. Blos der ſeit 22 Jahren hinzugekommene Anhang von neuern Liedern hat, mit allergnädigſter Bewilligung, eine faſt gänzliche Umänderung erlitten. Liebhaber des Geſanges haben ſchon mehrmals gewünſcht, auch in dieſem Liederbuche mehr Reichthum und Mannichfaltigkeit in erbaulichen neuen Liedern zu beſitzen. Dies iſt nunmehr

durch die rühmliche Fürſorge des Glogauiſchen Kirchen-Miniſterii geſchehen. Der nunmehrige verbeſſerte Anhang enthält nicht nur an fünfzig neue Lieder mehr, welche aus den beſten Sammlungen ſind zuſammen getragen worden, ſondern es ſind auch an die Stelle der minder brauchbaren Geſänge andere geſetzt worden, deren Inhalt ihren Werth entſcheidet.

Gebe Gott, daß der Zweck dieſer Verbeſſerung, Beförderung religiöſer Empfindungen, erreicht werden möge.

Glogau, im Januar 1800.

Der Verleger.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Das Gebeth des Herrn.

Vom Gebethe insgemein.

Mel. Gott des Himmels und der Erden.

Abba! lieber Vater, höre, wenn dein Kind gen Himmel ſchreit, rette deines Namens Ehre, denn du biſt voll Gütigkeit; unſre Herzen halten dir unſers Jeſu Namen für.

2. HErr, wer kann dich gnung erheben, wie dein Name, ſo dein Ruhm; ach! erhalt in Lehr und Leben deines Namens Heiligthum. Dieſen Namen laß allein unſers Herzens Freude ſeyn.

3. Komm zu uns mit deinem Reiche, König, dem kein König gleich, daß das Reich des Satans weiche, bau in uns dein Gnaden-Reich. Führ uns auch nach dieſer Zeit in das Reich der Herrlichkeit.

4. Laſſe deinen guten Willen, lieber Gott, bei uns geſchehn, daß wir ihn mit Luſt erfüllen, und auf dein Gebote ſehn, ſo ſtimmt Erd und Himmel ein, wenn wir deines Willens ſeyn.

5. Geber aller guten Gaben, gieb uns das beſcheidne Theil, du weißt, was wir müſſen haben, und bei dir ſteht unſer Heil. Hat man GOtt und täglich Brodt, o, ſo hat es keine Noth.

6. Großer Gott von großen Gnaden, ach! vergieb

die

die Sünden-Schuld, die wir täglich auf uns laden, habe nur mit uns Geduld. Laß uns Andern auch verzeihn, ſonſt kannſt du nicht gnädig ſeyn.

7. Sucht der Satan uns zu fichten, und verſucht uns Fleiſch und Welt, hilf, daß wir den Kampf verrichten, bis der Geiſt den Sieg behält. Laß uns feſt im Glauben ſtehn, und in keiner Angſt vergehn.

8. Alle Noth und Trübſal wende, daß ſie uns nicht ſchädlich ſey, und mach uns an unſerm Ende auch von allem Uebel frei. Dein iſt Reich und Kraft und Ehr; Amen, großer Gott, erhör.

Benjamin Schmolke.

M. Herr Gott, nun ſey gepr.

2. Ach! Vater von uns allen, der du im Himmel biſt, hör deines Kindes Lallen, das hier auf Erden iſt; ich beth in JEſu Namen. Ach! laß es Ja und Amen vor deinem Throne ſeyn.

2. Laß deinen theuern Namen bei uns ſtets heilig ſeyn, und ſtreu des Wortes Saamen in unſern Herzen ein, auf daß wir deinen Willen auf Erden ſo erfüllen, wie in dem Himmel dort.

3. Gieb täglich Brodt zu eſſen, ſo lang es heute heißt, und laß uns nicht vergeſſen, wer uns ſo reichlich ſpeiſt; vergieb uns unſre Schulden, laß uns den Nächſten dulden in Fried und Einigkeit.

4. Wenn wir verſuchet werden, ſo ſteh uns kräftig bei, und mach uns von Beſchwerden und anderm Uebel frei, bis du von allem Böſen uns endlich wirſt erlöſen durch einen ſanften Tod.

5. Es ſteht in deinen Händen, dein iſt Reich, Kraft und Ehr, du wirſt dich zu uns wenden, mit gnädigem Gehör, und auf des Herzens Flehen mit holden Augen ſehen, ſo heißt es Amen! Ja.

B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

3. Getreuer Heiland, lehr mich bethen, ich zünde meinen Weihrauch an; wo du mich wirſt bei Gott vertreten, ſo weiß ich, was

was ich hoffen kann, mein Bethen wird ein Amen ſeyn, ich will in deinem Namen ſchrein.

2. Ich gründe mich in meinen Bitten auf dich, mein treuer Freund und Rath, du ſtehſt als Mittler in der Mitten, und biſt des großen Vaters Rath; drum höret er auch nur allein die, ſo in deinem Namen ſchrein.

3. Ach freilich hab ich auch zu Zeiten in deinem Namen nichts geſucht, oft nur zum Scheine vor den Leuten, auch oft gebethet ohne Frucht, und dennoch wohl dabei gedacht: ich hab es recht und wohl gemacht.

4. Mein Jeſu! laß mich doch erwägen, was recht mit Andacht bethen ſey, und ach! wie viel daran gelegen, daß man in deinem Namen ſchrei; das Bethen gilt bei GOtt nicht viel, wer dieſes nicht bedenken will.

5. Ich bethe nun in deinem Namen, du eingeborner Gottes=Sohn, ſprich du, mein Heiland, Ja und Amen vor deines lieben Vaters Thron, ſo wird mein Abba, Flehn und Schrein, Ja, Amen, und erhöret ſeyn.

6. Ich will im Bethen nichts verhehlen, denn alſo mahnt mich Jeſus an; gieb, Vater, was zu meiner Seelen= und Leibeswohlfahrt dienen kann; nur dieſes nicht, was du erſiehſt, das meiner Seelen ſchädlich iſt.

7. Ich ſteh vor dir in Jeſu Namen, der mir Erhörung zugeſagt, ſein wahrlich, wahrlich! iſt ſchon Amen, drum hab ichs auch auf ihn gewagt, in JEſu Namen fang ich an, und ruf im Geiſt und Wahrheit an.

8. Ich weiß, das Herze muß mir brechen, wenn ich in Jeſu Namen ſchrei, du mußt dein Ja zum Amen ſprechen, drum bleib ich nunmehr ſchon dabei, und halt in Jeſu Namen an, weil ich nichts Größers nennen kann.

9. In JEſu Namen will ich weiter im Bethen bis zu Ende gehn, ſein Name macht den Himmel heiter, durch ihn eilt GOtt mir beizuſtehn. Sobald der Geiſt im Herzen ſchreit, ſo denkt er der Barmherzigkeit.

10. In JEſu Namen will ich ſchließen, denn dieſes iſt der beſte Schluß, von welchem alle Bether wiſſen, daß er bei Gott gelingen muß. Ach ja, nach ſolcher Seufzer Lauf ſchleußt Gott uns Herz und Himmel auf.

11. Nun alſo wird mein Bethen, Flehen, als wenn es Abels Opfer wär', vor Gott, dem Gnädigen, beſtehen, denn Gott läßt keinen Bether leer; jedoch, wer will erhöret ſeyn, der muß in Jeſu Namen ſchrein.

M. Chriſt. Pfeiffer.

M. Nun ruhen alle Wälder.

4. HErr, höre, HErr, erhöre! Breit deines Namens Ehre an allen Orten aus. Behüte die drei Stände durch deine Allmacht = Hände, beſchütze Kirche, Schul und Haus.

2. Ach, laß dein Wort uns allen noch ferner reichlich ſchallen, zu unſrer Seelen Nutz. Bewahr vor allen Rotten, die deiner Wahrheit ſpotten, beut allen deinen Feinden Trutz.

3. Gieb du getreue Lehrer, und unverdroßne Hörer, die beides Thäter ſeyn. Auf Pflanzen und Begießen laß dein Gedeihen fließen, und erndte reichlich bei uns ein.

4. Gieb unſerm Kön'ge Glücke, laß ſeine Gnaden-Blicke auf unſer Zion gehn! Schütz ihn auf ſeinem Throne, und laſſe ſeine Krone in vollem Glanz und Segen ſtehn.

5. Laß alle, die regieren, ihr Amt getreulich führen, ſchaff jedermann ſein Recht, daß Fried und Treu ſich müſſen in unſerm Lande küſſen. Ja, ſegne, HErr, Frau, Magd und Knecht.

6. Wend ab in allen Gnaden ſo Feu'r= als Waſſer-Schaden, treib Sturm und Hagel ab. Bewahr des Landes Früchte, und mach uns nicht zu nichte, was deine Hand uns gnädig gab.

7. Gieb uns den lieben Friede, mach alle Feinde müde, verleih geſunde Luft, laß keine theure Zeiten auf unſre Gränze ſchreiten, da man nach Brodte ängſtlich ruft.

8. Die Hungrigen erquicke, und bringe die zurücke, die ſonſt verirret ſeyn. Die Wittwen und die Waiſen

wollſt

wollſt du mit Troſte ſpeiſen, wenn ſie um Hülfe zu dir ſchrein.

9. Sey Vater aller Kinder, der Schwangeren Entbinder, der Säugenden Gedeihn. Zeuch unſre zarte Jugend zur Frömmigkeit und Tugend, daß ſich die Eltern herzlich freun.

10. Komm als ein Arzt der Kranken, und die im Glauben wanken, laß nicht zu Grunde gehn. Die Alten heb und trage, auf daß ſie ihre Plage geduldig mögen überſtehn.

11. Bleib der Verfolgten Stütze, die Reiſenden beſchütze, die Sterbenden begleit mit deinen Engel-Schaaren, daß ſie in Friede fahren zu Zions Freud und Herrlichkeit.

12. Nun, Herr, du wirſt erfüllen, was wir nach deinem Willen in Demuth itzt begehrt. Wir ſprechen nun das Amen in unſers JEſu Namen, ſo iſt der Wunſch gewiß gewährt. B. S.

M. Zion klagt mit Angſt und.

5. Ich will bethen, Gott wird hören, denn er hat es zugeſagt. Mich ſoll Zweifel nicht bethören, und ich werde nicht verzagt, wenn er nicht zu hören ſcheint. Denn ich weiß wohl, wie's gemeint: Es ſoll die Geduld ſich mehren. Ich will bethen, Gott wird hören.

2. Ich will bethen, Gott wird geben, denn von ihm kommt alles her. Dieſer Eimer wird mir heben aus dem reichen Wohlthats-Meer, was für Leib und Seele noth. Droben lebt der reiche Gott, der hat Segen, Brodt und Leben. Ich will bethen, Gott wird geben.

3. Ich will bethen, Gott wird rathen, wenn mich das Gewiſſen quält. Wenn die ſchweren Miſſethaten Gott aus ſeinem Buche zählt. Buß-Gebeth und wahre Reu machet Gottes Gnade neu, gleich des Frühlings neuen Saaten. Ich will bethen, Gott wird rathen.

4. Ich will bethen, Gott wird ſtärken, wenn der Glaube wanken will. Werd ich Unglücks-Wetter merken, iſt Gebeth mein Saiten-Spiel. Bethen und des Glaubens Kraft iſt der Chri-

Chriſten Ritterſchaft. Hab ich Gott bei meinen Werken, ich will bethen, Gott wird ſtärken.

5. Ich will bethen, Gott wird heilen. Wenn der Leib die Schmerzen ſpürt, will ich zu dem Helfer eilen, der mich immer ſelig führt. Wenn der Dulder fleht und ſchreit, wird des Lebens Kraft erneut. Sollte ſichs auch was verweilen, ich will bethen, Gott wird heilen.

6. Ich will bethen, Gott wird retten. Neiget ſich des Lebens Licht, hang ich an ihm wie die Kletten mit Gebeth und Zuverſicht. Wer im Sterben bethen kann, iſt gewiß nicht übel dran, und zerreißt des Todes Ketten. Ich will bethen, Gott wird retten.

M. G. Gottſchling.

M. Jeſu, meines Lebens L.

6. Jeſu, du befiehlſt zu bethen, und ſagſt mir Erhörung zu; ich ſoll vor den Vater treten, wenn mir fehlet Troſt und Ruh. Deinen Namen ſoll ich faſſen, und mich feſt darauf verlaſſen, ſo ſoll mein Gebeth und Schrein gar gewiß erhöret ſeyn.

2. Schreib, o Jeſu! dieſe Lehre mir durch deinen Geiſt ins Herz, daß ich meine Seufzer mehre, wenn mich quält ein bittrer Schmerz! daß ich vor den Vater trete, und in wahrer Demuth bethe: Vater, hilf! ſchau Jeſum an, der für mich genung gethan.

3. Mein Gebeth iſt zwar geringe, das ich jetzt in meiner Noth vor den Thron des Höchſten bringe; doch weil du, mein HErr und GOtt, mich ſo ernſtlich heißeſt flehen, wirſt du es auch nicht verſchmähen. Du biſt väterlich geſinnt, darum ruf ich als ein Kind.

4. Vater, ach! erbarm dich wieder, ſchlage nicht ſo harte zu, lege deine Ruthe nieder, gönne mir ein wenig Ruh. Hab ich dich erzürnt mit Sünden, ei, ſo laß mich Gnade finden; ſchenke mir nur deine Huld, und bedecke meine Schuld.

5. Gieb, was meiner Seelen nützet, und zum Leben nöthig iſt, was mich in Gefahr beſchützet, und dein

dein Wille mir erkieſt. Gieb mir Freudigkeit und Stärke, ſegne meines Amtes Werke, gieb nach Endung meiner Zeit mir den Schatz der Seligkeit.

6. JEſus hat mir den erſtritten und erworben durch ſein Blut, als er an dem Kreuz gelitten, mir und aller Welt zu gut, der auch itzt noch durch ſein Bethen mich bei dir ſucht zu vertreten. Vater, laß mich Hülfe ſchaun, denn auf ihn ſteht mein Vertraun.

7. Nun, o JEſu, nimm dies Flehen, trag es deinem Vater für; laß ihn deine Wunden ſehen, und erbitte ferner mir, daß ich ſelig möge ſterben, und mit dir den Himmel erben! Ja, in dir nun ſchlafen ein; dieſes ſoll mein Amen ſeyn.

M. Zach. Herrmann.

Litaney, D. M. Luther.

7. Kyrie Eleiſon.
Chriſte Eleiſon.
Kyrie Eleiſon.
Chriſte, erhöre uns.
HErr GOTT Vater im Himmel, erbarm dich über uns.
HErr GOTT Sohn, der Welt Heiland, erbarm dich über uns.
Herr Gott, heiliger Geiſt, erbarm dich ꝛc.
Sey uns gnadig.
Verſchon uns, lieber HErre Gott.
Sey uns gnädig.
Hilf uns, lieber HErre Gott.

Für allen Sünden,
Für allem Irrſal,
Für allem Uebel.
Für des Teufels Trug und Liſt,
Für böſem ſchnellen Tod,
Für Peſtilenz und theurer Zeit,
Für Krieg und Blutvergießen,
Für Aufruhr und Zwietracht,
Für Hagel und Ungewitter,
Für Feuer- und Waſſersnoth,
Für dem ewigen Tod,
} Behüte uns, lieber HErre Gott.

Durch deine heilige Geburt,
Durch deinen Todeskampf und blutigen Schweiß,
Durch dein Kreuz und Tod.
Durch dein heiliges Auferſtehen und Himmelfahrt,
In unſrer letzten Noth,
Am jüngſten Gericht,
} Hilf uns, lieber HErre Gott.

Wir arme Sünder bitten,
Du wolleſt uns erhören, lieber HErre Gott.

Und

Und deine heilige chriſtliche Kirche regieren und führen.
Alle Biſchöfe, Pfarrherren und Kirchendiener im heilſamen Wort und heiligen Leben erhalten,
Allen Rotten und Aergerniſſen wehren,
Alle Irrige und Verführte wiederbringen,
Den Satan unter unſere Füße treten,
Treue Arbeiter in deine Erndte ſenden,
Deinen Geiſt und Kraft zum Worte geben,
Allen Betrübten und Blöden helfen und tröſten,
Allen Königen und Fürſten Fried und Eintracht geben,
Unſern König mit Kraft aus der Höhe mächtiglich ausrüſten, und bei langem Leben väterlich erhalten,
Unſre hohe Landes=Obrigkeiten mit allen ihren Zugethanen leiten und ſchützen,
Unſern Rath (Herrſchaft), Kirch, Schul und Gemeine ſegnen und behüten,
Allen, ſo in Noth und Gefahr ſind, mit Hülf erſcheinen.
Allen Schwangern und Säugern fröhliche Frucht und Gedeihen geben,

Erhöre uns, lieber HErre GOtt.

Aller Kinder und Kranken pflegen und warten,
Alle unſchuldig Gefangene los und ledig laſſen,
Alle Wittwen und Waiſen vertheidigen und verſorgen,
Aller Menſchen dich erbarmen,
Unſern Feinden, Verfolgern und Läſterern vergeben, und ſie bekehren,
Und uns für des Türken grauſamen Mord und Läſterung, Wüthen und Toben väterlich behüten,
Die Früchte aus dem Lande geben und bewahren,
Und uns gnädiglich erhören,
O Jeſu Chriſte, GOttes Sohn,

Erhöre uns, lieber HErre GOtt.

O du Gottes=Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns.

O du Gottes=Lamm, das der Welt Sünde trägt, erbarme dich über uns.

O du Gottes=Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Verleih uns ſteten Fried.

Chriſte, erhöre uns. Kyrie Eleiſon.

Chriſte Eleiſon. Kyrie Eleiſon. Amen.

Beth-Lied.

M. Wohlan, es geht nunmehr.

8. Mein GOtt! ich klopf an deine Pforte mit meinem Seufzen gläubig an, ich halte mich an deine Worte: Klopft an, ſo wird euch aufgethan. Ach, öffne mir die Gnaden-Thür, mein Jeſus klopfet ſelbſt mit mir.

2. Wer kann was von ſich ſelber haben, das nicht von dir den Urſprung hat. Du biſt der Geber aller Gaben, bei dir iſt immer Rath und That, du biſt der Brunn, der immer quillt, du biſt das Gut, das immer gilt.

3. Drum komm ich auch mit meinem Bethen, das voller Herz und Glauben iſt; der mich vor dich hat heißen treten, heißt mein Erlöſer Jeſus Chriſt, und der in mir das Abba ſchreit, iſt ja dein Geiſt der Freudigkeit.

4. Gieb, Vater, gieb nach deinem Willen, was ich dein Kind bedürftig bin; du kannſt mir meinen Hunger ſtillen, in dir muß aller Segen blühn; doch gieb, du Geber, allermeiſt, was meiner Seelen ſelig heißt.

5. Verleih Beſtändigkeit im Glauben, laß meine Liebe brünſtig ſeyn, und will der Satan drüber ſchnauben, ſo halte der Verſuchung ein, damit mein armes Fleiſch und Blut dem Feinde nichts zu Willen thut.

6. Erweck in mir ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut, und laß mich meine Sünden büßen noch hier in dieſer Gnadenzeit, durchſtreich die Schuld mit Jeſu Blut, und mach das Böſe wieder gut.

7. Ums Kreuze darf ich wohl nicht bitten, daß mich es gar verſchonen ſoll; hat doch mein JEſus ſelbſt gelitten, und alſo leid ich billig wohl. Doch wird Geduld gar nöthig ſeyn, die wolleſt du mir, Herr, verleihn.

8. Das andre wird ſich alles fügen, ich ſey bei dir arm oder reich; an deiner Huld laß ich mir gnügen, die macht mir Glück und Unglück gleich, und kommt mirs nicht mit Scheffeln ein,

ein, es wird auch g'nug im Löffel ſeyn.

9. Ich bitte nicht um langes Leben, nur daß ich chriſtlich leben mag! Laß mir den Tod vor Augen ſchweben, und meinen letzten Sterbe-Tag, damit mein Ausgang aus der Welt den Eingang in den Himmel hält.

10. Wiewohl, was will ich mehr begehren? du weißt ſchon, was ich haben muß. Du wirſt auch alles mir gewähren, denn Jeſus macht den ſüßen Schluß: ich ſoll in ſeinem Namen ſchrein, ſo wird es Ja und Amen ſeyn. B. Schmolke.

9. O GOtt, du frommer GOtt! du Brunnquell guter Gaben, ohn' den nichts iſt, was iſt, von dem wir Alles haben; geſunden Leib gieb mir, und daß in ſolchem Leib ein' unverletzte Seel und rein Gewiſſen bleib.

2. Gieb, daß ich thu mit Fleiß, was mir zu thun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gieb, daß ichs thue bald, zu der Zeit, da ich ſoll, und wann ichs thu, ſo gieb, daß es gerathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede ſtets, womit ich kann beſtehen; laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen, und wenn in meinem Amt ich reden ſoll und muß, ſo gieb den Worten Kraft und Nachdruck ohn' Verdruß.

4. Findt ſich Gefährlichkeit, ſo laß mich nicht verzagen, gieb einen Heldenmuth, das Kreuz hilf ſelber tragen. Gieb, daß ich meine Feind mit Sanftmuth überwind, und wenn ich Rath bedarf, auch guten Rath erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundſchaft leben, ſo weit es chriſtlich iſt. Willſt du mir etwas geben an Reichthum, Gut, und Geld, ſo gieb auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget ſey.

6. Soll ich auf dieſer Welt mein Leben höher bringen, durch manchen ſauren Tritt hindurch ins Alter dringen, ſo gieb Geduld; für Sünd und Schanden mich bewahr, auf

auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.

7. Laß mich an meinem End auf Chriſti Tod abſcheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden, dem Leib ein Räumlein gönn' bei frommer Chriſten Grab, auf daß er ſeine Ruh an ihrer Seiten hab.

8. Wenn du an jenem Tag die Todten wirſt erwecken, ſo thu auch deine Hand zu meinem Grab ausſtrecken; laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf, und führ ihn ſchön verklärt zum auserwählten Hauf.

9. GOtt Vater, dir ſey Preis hier und im Himmel oben; Gott Sohn, Herr Jeſu Chriſt, ich will dich allzeit loben; Gott heilger Geiſt, dein Ruhm erſchalle mehr und mehr; o HErr, dreieiniger GOtt, dir ſey Lob, Preis und Ehr.

J. Herrmann.

M. Nimm von uns, Herr.

10. Vater Unſer im Himmelreich, der du uns Alle heißeſt gleich Brüder ſeyn und dich rufen an, und willſt das Bethen von uns han, gieb, daß nicht beth allein der Mund, hilf, daß es geh aus Herzensgrund.

2. Geheiligt werd der Name dein, dein Wort bei uns hilf halten rein, daß wir auch leben heiliglich, nach deinem Namen würdiglich; behüt uns, HErr, vor falſcher Lehr, das arm verführte Volk bekehr.

3. Es komm dein Reich zu dieſer Zeit, und dort hernach in Ewigkeit, der heilge Geiſt uns wohne bei mit ſeinen Gaben mancherlei, des Satans Mord und groß Gewalt zerbrich, vor ihm dein Kirch erhalt.

4. Dein Will geſcheh, HErr GOtt, zugleich auf Erden, wie im Himmelreich, gieb uns Geduld in Leidenszeit, gehorſam ſeyn in Lieb und Leid; wehr und ſteu'r allem Fleiſch und Blut, das wider deinen Willen thut.

5. Gieb uns heut unſer täglich Brodt, und was man darf zur Leibes-Noth, behüt uns, Herr, für Unfried und Streit, für Seuchen und für theurer Zeit, daß wir in gutem Friede ſtehn,

ſtehn, der Sorg und Geizes müßig gehn.

6. All unſre Schuld vergieb uns, Herr, daß ſie uns nicht betrübe mehr, wie wir auch unſern Schuldigern ihr Schuld und Fehl vergeben gern; zu dienen mach uns allbereit, in rechter Lieb und Einigkeit.

7. Führ uns, Herr, in Verſuchung nicht, wenn uns der böſe Geiſt anficht, zur linken und zur rechten Hand hilf uns thun ſtarken Widerſtand, im Glauben feſt und wohlgerüſt, und durch des heilgen Geiſtes Troſt.

8. Von allem Uebel uns erlös, es ſind die Zeit und Tage bös; erlös uns von dem ewgen Tod, und tröſt uns in der letzten Noth, beſcheer uns auch ein ſelig's End, nimm unſre Seel in deine Händ.

9. Amen, das iſt, es werde wahr, ſtärk unſern Glauben immerdar, auf daß wir ja nicht zweifeln dran, was wir hiemit gebethen han; auf dein Wort in dem Namen dein, ſo ſprechen wir das Amen fein.

D. M. Luther.

Vorrede am Vater Unſer.

Von der heiligen Dreifaltigkeit.

M. Die Sonn hat ſich mit.

11. Dreieinigkeit, der Gottheit wahrer Spiegel, o Licht von Licht, als deſſen Allmachts-Flügel ſich um und um durch dieſen Erdkreis ſtreckt, und alle Welt mit ſeinem Schirm bedeckt.

2. Wir loben dich, ſobald die Sonn erwachet, und wann ſie itzt den ſpäten Abend machet; was lebt und webt auf dieſer Erden weit, iſt alles, HErr, zu deinem Dienſt bereit.

3. O reicher Schatz! O unumſchränktes Weſen! Wer hat wohl je die Heimlichkeit geleſen! O tiefer Brunn!

Brunn! O unerforſchte Pracht! wie groß, ach Gott, wie groß iſt deine Macht!

4. Wer kann doch hier, Herr, deine Weg erfinden, wie ſoll ein Menſch wohl dein Gericht ergründen, Nur weg, Vernunft! nur weg, nur weg mit dir, dein Witz, der iſt gar viel zu ſchlecht allhier.

5. Nur immerhin, nur hin mit deinem Dichten, du kannſt dich nicht in Gottes Weisheit richten; wo GOtt dich ſelbſt nicht unterweiſen wird, ſo bleibeſt du verloren und verirrt.

6. Drum lehr uns, Herr, o, lehr uns ohne Trennen in Einem Drei, in Dreien Eins erkennen. Ach, lehr uns doch, Gott, Vater, Sohn und Geiſt, daß du ein Gott in drei Perſonen heißt.

7. Gieb, daß von dir das Wort bei uns ſtets klinge: Von Ihm, durch Ihn, in Ihm ſind alle Dinge. Dem großen GOtt ſey Ehr in Ewigkeit! Ja, Amen, Ja, ſingt alle Chriſtenheit.

8. Dein Nam iſt groß, dein Reich, HErr, in uns wohne, dein Will uns zwing, ernähr uns und verſchone, Verſuchung ſteu'r, erlös von böſer Zeit! dein iſt das Reich, die Kraft und Herrlichkeit.

Joh. Franke.

In eigener Melodie.

12. Der du biſt Drei in Einigkeit, ein wahrer Gott von Ewigkeit, die Sonn mit dem Tag von uns weicht, laß uns leuchten dein göttlich Licht.

2. Des Morgens, Gott, dich loben wir, des Abends auch bethen für dir. Unſer armes Lied rühmet dich jetzund immer und ewiglich.

3. Gott Vater, dem ſey ewig Ehr, Gott Sohn, der iſt der ein'ge Herr, und dem Tröſter, dem heil'gen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

D. M. Luther.

M. O Gott, du frommer.

13. Du dreimal großer GOTT, dem Erd und Himmel dienen, dem Heilig, Heilig ſingt die Schaar der Seraphinen, du höchſte Majeſtät, du

Helfer

Helfer in der Noth, du aller Herren Herr, Jehovah Zebaoth.

2. Ich hebe itzund an, dir Lob und Dank zu lallen, mein Hallelujah laß dir gnädig wohlgefallen, du allerhöchſtes Gut und gnadenvolle Sonn, du aller Gaben Meer und unerſchöpfter Bronn.

3. Mein Schöpfer! Menſch und Vieh und alles andre Weſen läßt deiner Allmacht Pracht ganz klärlich an ſich leſen, ein jedes Wunder lobt dich ja in der Natur, Stern, Element, Gewölk und alle Kreatur.

4. Es muß dich jedermann, den treuen Vater, preiſen; du führeſt wunderbar, willſt Leib und Seele ſpeiſen, erhöreſt das Gebeth, erfriſcheſt unſern Muth; wir ſind viel zu gering, was deine Treue thut.

5. Heiland, Immanuel, Lamm Gottes ohne Sünden, mein Jeſu, deine Lieb kann kein Verſtand ergründen, das Hallelujah ſingt dir als den wahren Chriſt, das menſchliche Geſchlecht, das nun erlöſet iſt.

6. Du nahmeſt Fleiſch an dich, und trateſt in die Mitten, trugſt unſre Sünd und Schuld, haſt bis aufs Blut gelitten. Doch dies dein Blut und Tod erwirbt uns lauter Heil, machſt, daß wir ſelbſt an Gott nun können nehmen Theil.

7. O HErr Gott heilger Geiſt, du Geiſt voll reiner Flammen, durchs Evangelium bringſt du das Volk zuſammen, das Chriſtum kennt und ehrt, du macheſt alles Licht, giebſt neue Feuer-Gluth, damit kein Glaub gebricht.

8. Ach allerhöchſter Troſt und beſter Weisheitlehrer, Erleuchter, Heiliger, Aufrichter und Bekehrer, du theilſt die Gaben aus, erfülleſt uns mit Kraft, die der Verderbniß wehrt, und Gutes in uns ſchafft.

9. GOtt Vater, Sohn und Geiſt, ein GOtt und eins in Dreien, geprieſne Majeſtät, auf ſtets zu benedeien! laß auf der rechten Bahn uns allezeit beſtehn, und durch ein ſel'ges End zu unſerm Erb eingehn.

10. Laß,

10. Laß, o dreiein'ger Gott! dein Gnaden-Antlitz leuchten, dein edler Segens-Thau woll unſer Herz befeuchten; wir hoffen ja auf dich, du läßt uns nicht im Spott. Wir ſingen: Gloria, gelobt, gelobt ſey Gott!

In eigener Melodie.

14. Gott der Vater, ſteh uns bei, und laß uns nicht verderben. :,: Mach uns aller Sünden frei, und hilf uns ſelig ſterben. Vor dem Teufel uns bewahr, halt uns bei feſtem Glauben, und auf dich laß uns bauen, aus Herzensgrund vertrauen, dir uns laſſen ganz und gar mit allen rechten Chriſten entfliehn der Erde Lüſten, mit Waffen Gottes uns rüſten. Amen. Amen, das ſey wahr, ſo ſingen wir Halleluja.

JEſus Chriſtus wohn uns bei ꝛc.

Der heilige Geiſt, der wohn uns bei ꝛc.

D. M. Luther.

M. Meinen Jeſum laß ich.

15. Schöpfer dieſer ganzen Welt, Erd und Himmel; deine Werke, die dein Wort ſchuf und erhält, zeigen gnugſam deine Stärke; alles dies hat deine Macht blos aus nichts hervorgebracht.

2. Alle Kreatur iſt gut. Gib, daß ich den Mißbrauch meide, und mein ſündlich Fleiſch und Blut nicht ſo ſehr an ihnen weide. Das Geſchöpfe weiſet mich, großer Schöpfer, nur auf dich.

3. Ich bin auch dein Händewerk, Leib und Seel iſt dein Geſchenke; gieb, daß ich es fleißig merk, und mit Danken dran gedenke, daß ich deiner Macht vertrau, und noch ferner auf dich bau.

4. Web und leb ich nur in dir, laß mich dir zu Ehren leben; du wirſt auch noch ferner mir meines Lebens Nothdurft geben. Ich verlaſſe mich auf dich. Sorge hie und dort für mich.

5. Gottes und des Menſchen Sohn, Prieſter, König und Prophete, Mittler und Genaden-Thron, der am Kreuze ſich erhöhte, gieb, daß dich mein Glaube kennt, und dich meinen JEſum nennt.

6. Du, mein theurer JEſu, biſt mir geboren, mir geſtorben. Was in Adam ich vermißt, haſt du wiederum erworben; gieb mir Kraft, daß ich forthin auch dein Eigenthum ſtets bin.

7. Alles Heil kommt nur von dir, Heiland aller armen Sünder. Dein Tod war die Lebensthür und des Todes Ueberwinder. Laß auch deines Leidens Pein mein Verdienſt im Glauben ſeyn.

8. Tod und Hölle ſind durch dich, großen Sieger, überwunden, und durch dieſen Sieg hab ich Ruh im Tod und Grabe funden. Durch dich werd ich auferſtehn, und getroſt zum Richter gehn.

9. Licht vom Vater und dem Sohn, leuchte mir mit deinem Scheine, ſtärke mich vor Gottes Thron, wenn mein ſchwacher Glaube kleine. Sprich mir ſelbſt das Abba für, ſeufze guter Geiſt in mir.

10. Gieb, daß ich ein wahres Glied in der Kirche Chriſti heiße, daß niemand mein Herz bezieht, noch den Tempel hier zerreiße, welchen du, o werther Gaſt, dir allein gebauet haſt.

11. Tröſte mich bei meiner Reu mit Vergebung meiner Sünde, ſtehe mir mit Seufzen bei, daß für Recht ich Gnade finde. Wann mir aller Troſt zerrinnt, zeuge, daß ich Gottes Kind.

12. Laſſe mich nach dieſer Zeit auf ein ander Leben hoffen, bis des Glaubens Freudigkeit auch im Schauen eingetroffen. Und was hier mein Glaube weiſt, dorten lauter Amen heißt.

B. Schmolke.

Von Gott dem Vater und deſſelben Regierung ꝛc.

Der 23. Pſalm.

M. Nun freut euch, lieben.

16. Der HErr iſt mein getreuer Hirt, hält mich in ſeiner Hute, darin mir gar nichts mangeln wird an irgend einem Gute; er läßt mich weiden ohn Unter-

terlaß, darauf wächſt das wohlſchmeckend Gras ſeines heilſamen Wortes.

2. Zum reinen Waſſer er mich weiſt, das mich erquicken thue. Das iſt ſein fromm heiliger Geiſt, der mich macht wohlgemuthe; er führet mich auf rechter Straß, in ſeinen Geboten ohn Ablaß, von wegen ſeines Namens.

3. Ob ich wandert im finſtern Thal, fürcht ich kein Ungelücke, in Verfolgung, Leiden, Trübſal und dieſer Welt bös Tücke, denn du biſt bei mir ſtetiglich, dein Stab und Stecken tröſten mich, auf dein Wort ich mich verlaſſe.

4. Du bereiteſt für mich einen Tiſch für mein'n Feinden allenthalben, machſt mein Herz unverzagt und friſch, mein Haupt thuſt du mir ſalben mit deinem Geiſt der Freuden Oel, und ſchenkeſt voll ein meiner Seel deiner geiſtlichen Freuden.

5. Gutes und die Barmherzigkeit folgen mir nach im Leben, und ich werd bleiben allezeit im Haus des Herren eben, auf Erd in der chriſtlichen Gemein, und nach dem Tode werd ich ſeyn bei Chriſto, meinem Herren.

Wolfgang Moſel.

In eigener Melodie.

17. GOTT, du bleibeſt doch mein Gott, Gott, mein Troſt, mein Schutz, mein Retter, Gott in Wohlſtand, Gott in Noth! Stürmen auf mich alle Wetter, kann ich mich gedrückt zwar ſehen, doch läßt du es nicht geſchehen, daß ich gar muß untergehen.

2. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, wie ich oft und viel erfahren, hebſt für die mich aus dem Spott, die mir ſo gehäſſig waren, daß ſie ſelber müſſen ſagen: ſein Gott hilfet ſeine Plagen ritterlich ihm übertragen.

3. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, will mich Welt und Satan haſſen, ſtößt mich hin der böſen Rott, von dir werd ich nicht verlaſſen. Und ſo mächtig ihr Gemüthe, ja, ſo friſch iſt mein Gemüthe, weil es ſtützet deine Güte.

3. Gott, du bleibeſt doch

mein Gott, ob ich gleich in Sünden liege. Macht mich mein Gewiſſen roth, macht doch Jeſus, daß ich ſiege. Seine Plagen, ſeine Wunden, und was er für mich empfunden, haben mich der Straf entbunden.

5. Gott, du bleibeſt doch mein Gott; hätt ich keinen Freund auf Erden, ſtünd ich jedem zu Gebot, der an mir wollt Meiſter werden, wird ſich deine Freundſchaft zeigen, und ſich kräftig zu mir neigen, daß mein Feind wird müſſen ſchweigen.

6. Gott, du bleibeſt doch mein Gott, drum, o Herr! kann ich dich haben, frage ich nichts nach dem Tod, Erd und Himmel mich nicht laben. Will mir Leib und Seel zerſtäuben, laß ich mich nicht von dir treiben, Gott wird doch mein Gott verbleiben.

Der 27. Pſalm.

M. Es iſt das Heil.

18. Gott iſt mein Licht, der Herr mein Heil, das ich erwählet habe. Er iſt die Kraft, dahin ich eil, und meine Seele labe. Was will ich mich denn fürchten nun, und wer kann mir doch Schaden thun auf dieſer ganzen Erden.

2. Wenn mich die böſe Rott anfällt, und will mein Fleiſch verſchlingen, ſo kann ſie dieſer ſtarke Held gar leicht zu Boden bringen, und wenn auch gleich ein ganzes Heer um mich, und mir entgegen wär, mein Gott kann ſie bald ſchlagen.

3. Eins bitte ich, das hätt ich gern, wenn mirs Gott wollte geben, daß ich bei ihm, als meinem Herrn, ſtets wohnen möcht und leben, und alle meine Tag und Jahr in ſeinem Hauſe bei der Schaar der Heiligen zubringen.

4. Da wollt ich meines Herzens Freud an ſeinen Dienſten ſehen, und rühmen, wie zur böſen Zeit mir ſo viel Guts geſchehen, da er mich fleißig hat verdeckt in ſeiner Hütten, und verſteckt in einem ſtarken Felſen.

5. Und alſo wird er ferner noch mich wiſſen zu regieren, er wird mich ſchützen und ſehr hoch in ſichre Oerter führen; mein Haupt wird

wird über meine Feind, ob ſie gleich hoch erhoben ſeynd, dennoch erhoben bleiben.

6. Dafür will ich denn wiederum mit Freuden Gott erhöhen, ſein Ruhm ſoll in dem Heiligthum aus meinem Munde gehen; ich will ihm opfern Dank u. Preis, ich will ſein Lob, ſo gut ich weiß, vor allem Volke ſingen.

7. Hör' meine Stimm, Herr, wie ich ſchrei, und ſeufz' in meinem Sinne! Gieb, daß mein Bitten kräftig ſey, und dir das Herz gewinne; mein Herz hält dir, o treuer Hort, beſtändig vor dein eigen Wort: ihr ſollt mein Antlitz ſuchen.

8. Nun ſuch ich jetzt, ach, laß mich nicht entgelten meine Sünden! Ich ſuche, Herr, dein Angeſicht, das laß mich gnädig finden. Verſtoße ja nicht deinen Knecht, denn du biſts, der mir hilft zurecht, bringſt mich aus allen Nöthen.

9. Mein Vater, Mutter, und was hier iſt von bekannten Leuten, die ſeyn zu ſchwach, und können mir nicht treten an die Seiten. Wenn mich verläſſet alle Welt, nimmt Gott mich auf und in ſein Zelt, da find ich Schutz und Rettung.

10. Herr, leite mich auf deiner Bahn, halt mich in deiner Gnade, und nimm dich meiner herzlich an, daß mir kein Feind nicht ſchade; ſie zeugen fälſchlich wider mich, und thun mir Unrecht trotziglich, weil ſie gar niemand ſcheuen.

11. Noch dennoch hab ich guten Muth, und glaube, daß ich werde im Lebensland das rechte Gut dort ſehn und auf der Erde. Drum ſey getroſt und unverzagt; wers nur mit Gott im Glauben wagt, der wird den Sieg erhalten!

12. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt, ohn Anfang und ohn Ende, der du viel Gutes mir erweiſt durch Allmacht deiner Hände, ſey von mir itzt und allezeit, von nun an bis in Ewigkeit, gelobet und gepreiſet.

P. Gerhard.

M. Freu dich ſehr, o meine.

19. Ich fang all meine Sachen mit der

 Hülfe

Hülfe Gottes an. Gottes Hülfe wird es machen beſſer, als ichs wünſchen kann. Gottes Hülfe hats gemacht, daß ich bin zur Welt gebracht, glücklich mit geſundem Leibe, und dabei, Gott Lob! noch bleibe.

2. Will ich denn zurücke ſehen auf die ſchon verwichne Zeit, werd ich alſo bald geſtehen: Gottes Hülfe war bereit, mich zu führen wunderlich, vor Unfall zu ſchützen mich, mir zu meinem Thun und Leben, Segen, Glück und Heil zu geben.

3. Alles, was ich bin und habe, kommt von Gottes Hülfe her, alles iſt des Höchſten Gabe, nichts geſchiehet ohngefähr. Alles iſt mir Gott allein, Gott ſoll ſtets mein Helfer ſeyn; alles andre bald verſchwindet, was man hier auf Erden findet.

4. Mit der Hülfe meines Schutzes ſteh ich auf und lege mich, mit der Hülfe meines Trutzes muß der Feind verkriechen ſich; mittler Zeit, werd ich gedrückt, kann ich das, was Gott zuſchickt, mit der Hülfe Gottes tragen, dieſe lindert alle Plagen.

5. Gottes Hülfe mich verſetzet auf den rechten Ehrenſteg, Gottes Hülfe mich ergötzet, treibt der Feinde Toben weg, Gottes Hülfe läßt mich ſehn, daß ich kann vor ihnen ſtehn, Gottes Hülfe ſie bezwinget, daß ihr Rath niemals gelinget.

6. Hülfe wird Gott ferner ſchicken, meinen Feinden zum Verdruß, Hülfe wird mein Herz erquicken, wenn ich einſt abſcheiden muß. Hülfe wird der frome Gott ſenden mitten in dem Tod, Hülfe werd ich erſt recht ſehen, wenn ich werde vor Gott ſtehen.

M. Was mein Gott will.

20. Ich hab in Gottes Herz und Sinn mein Herz und Sinn ergeben; was böſe ſcheint, iſt mir Gewinn, der Tod ſelbſt iſt mein Leben. Ich bin ein Sohn deß, der den Thron des Himmels aufgezogen. Ob er gleich ſchlägt, und Kreuz auflegt, bleibt doch ſein Herz gewogen.

2. Das kann mir fehlen nimmermehr, mein Vater muß

muß mich lieben; wenn er mich auch gleich wirft ins Meer, ſo will er mich nur üben, und mein Gemüth in ſeiner Güt gewöhnen feſt zu ſtehn. Halt ich den Stand, weiß ſeine Hand mich wieder zu erhöhen.

3. Ich bin ja von mir ſelber nicht entſprungen noch formiret; mein Gott iſts, der mich zugericht an Leib und Seel gezieret, der Seele Sitz mit Sinn und Witz, den Leib mit Fleiſch und Beinen; wer ſo viel thut, deß Herz und Muth kanns nimmer böſe meinen.

4. Woher wollt ich mein Aufenthalt auf dieſer Welt erlangen; ich wäre längſtens todt und kalt, wo mich nicht Gott umfangen mit ſeinem Arm, der alles warm, geſund und fröhlich machet; was er nicht hält, das bricht und fällt, was er erfreut, das lachet.

5. Zudem iſt Weisheit und Verſtand bei ihm ohn alle Maßen. Zeit, Ort und Stund iſt ihm bekannt, zu thun und auch zu laſſen, er weiß, wann Freud, er weiß, wann Leid, uns, ſeinen Kindern, diene, und was er thut, iſt alles gut, obs noch ſo traurig ſchiene.

6. Du denkeſt zwar, wenn du nicht haſt, was Fleiſch und Blut begehret, als ſey mit einer großen Laſt dein Glück und Heil beſchweret, haſt ſpät und früh viel Sorg und Müh, an deinen Wunſch zu kommen, u. denkeſt nicht, daß, was geſchicht, geſcheh zu deinem Frommen.

7. Fürwahr, der dich geſchaffen hat, und ſich zur Ehr erbauet, der hat ſchon längſt in ſeinem Rath erſehen und beſchauet aus wahrer Treu, was dienlich ſey dir und den Deinen allen. Laß ihm doch zu, daß er nur thu nach ſeinem Wohlgefallen.

8. Wanns Gott gefällt, ſo kanns nicht ſeyn, er wird dich letzt erfreuen; was du jetzt nenneſt Kreuz und Pein, wird dir zum Heil gedeihen. Wort in Geduld, die Gnad und Huld, wird ſich doch endlich finden; all Angſt und Qual wird auf einmal, gleich wie ein Dampf, verſchwinden.

9. Das Feld kann ohne Unge=

geſtüm gar keine Früchte tragen, ſo fällt auch Menſchen-Wohlfahrt hin bei lauter guten Tagen; wie bitter ſey die Arzeney, hilft ſie doch zum Geneſen, ſo iſt kein Herz ohn' Angſt und Schmerz zu ſeinem Heil geneſen.

10. Ei nun, mein Gott, ſo fall ich dir getroſt in deine Hände; nimm mich und mach es du mit mir bis an mein letztes Ende, wie du wohl weißt, daß meinem Geiſt dadurch ſein Nutz entſtehe, und deine Ehr je mehr und mehr ſich in ihr ſelbſt erhöhe.

11. Willſt du mir geben Sonnenſchein, ſo nehm ichs an mit Freuden; ſolls aber Kreuz und Unglück ſeyn, will ichs geduldig leiden; ſoll mir allhier des Lebens Thür noch ferner offen ſtehen, wie du mich führſt und führen wirſt, ſo will ich gern mitgehen.

12. Sollt ich denn auch des Todes Weg und finſtre Straßen reiſen, wohlan, ſo tret ich Bahn und Steg, den mir dein' Augen weiſen; du biſt mein Hirt, der alles wird zu ſolchem Ende kehren, daß ich einmal in deinem Saal dich ewig möge ehren.

Paul Gerhard.

M. Wer nur den lieben.

21. Ich will im Sterben und im Leben mit meinem Gott zufrieden ſeyn. Denn was des Höchſten Hände geben, dabei iſt lauter Gnadenſchein. Ich bin vergnügt, wie Gott mirs giebt. Was ihm gefällt, auch mir beliebt.

2. Wenn ich nur meinen Jeſum habe in meinem Herzen, Sinn und Muth, das acht ich für die größte Gabe und für das allerhöchſte Gut. Weg Geld und Gut, weg ſtolze Pracht, mein Jeſus nur mich freudig macht.

3. Gnug, wenn mir Gott Geſundheit giebet, und ſo viel, als ich darf zur Noth. Gnug, gnug, wenn mich mein Heiland liebet, und mich erhält vor Schand und Spott, auch mein Gewiſſen rein bewahrt, bis meine Seel hält Himmelfahrt.

4. Dies iſt ein Zeugniß Gottes Gnaden, wer lebet in Zufriedenheit. Was kann

mir

mir Neid und Feindſchaft ſchaden? die Zeit verkehret alles Leid. Ob Kreuz und Noth mich überfällt, Gott ſteht bei mir, der mich erhält.

5. Wenn alles Unglück ſich empöret, wenn Mangel mich verzaget macht, ſo weiß ich, daß mein Gott mich nähret, an dem ich hange Tag und Nacht. Drum ſoll kein Elend bis ins Grab von meinem Gott mich ſcheiden ab.

6. An Frömmigkeit will ich ſtets halten in meiner ganzen Lebenszeit, und meinen Gott nur laſſen walten in Wohlſtand und in Traurigkeit. Gieb mir, Gott, wenig oder viel, Zufriedenheit bleibt doch mein Ziel.

M. Nun ruhen alle Wälder.

22. In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten rathen, der alles kann und hat; er muß zu allen Dingen, ſolls anders wohl gelingen, uns ſelbſten geben Rath und That.

2. Nichts iſt es ſpät und frühe um alle meine Mühe, mein Sorgen iſt umſonſt; er mags mit meinen Sachen nach ſeinem Willen machen, ich ſtell es blos in ſeine Gunſt.

3. Es kann mir nichts geſchehen, als was er hat erſehen, und was mir ſelig iſt; ich nehm es, wie ers giebet, was ihm von mir beliebet, das hab ich willig auch erkieſt.

4. Ich traue ſeiner Gnade, die mich auf meinem Pfade vor allem Uebel ſchützt; leb ich nach ſeinen Sätzen, ſo wird mich nichts verletzen, und nicht es fehlen, was mir nützt.

5. Er wolle meiner Sünden in Gnaden mich entbinden, durchſtreichen meine Schuld; er wird auf mein Verbrechen nicht bald das Urtheil ſprechen, und haben noch mit mir Geduld.

6. Leg ich mich ſpäte nieder, erwach ich frühe wieder, lieg oder zieh ich fort, in Schwachheit und in Banden, und was mir ſtößt zu Handen, ſo tröſtet mich ſein ſüßes Wort.

7. Hat ers denn ſo beſchloſſen, ſo will ich unverdroſſen an mein Verhängniß

niß gehn; kein Unfall unter allen wird mir zu harte fallen, ich will ihn freudig überſtehn.

8. Ihm hab ich mich ergeben, zu ſterben und zu leben, ſobald er mirs gebeut, es ſey heut oder morgen, dafür laß ich ihn ſorgen, er weiß gar wohl die rechte Zeit.

9. So ſey nun, Seele, ſeine, und traue dem alleine, der dich erſchaffen hat; es gehe, wie es gehe, mein Vater in der Höhe, der weiß zu allen Sachen Rath.

Paul Flemming.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

23. Lieber Gott, verlaß mich nicht, du allein biſt mein Vertrauen, du, du weißt, was mir geſchicht, deine Augen auf mich ſchauen; drum mein Herz voll Glauben ſpricht: Lieber Gott, verlaß mich nicht.

2. Dir iſt alle meine Noth und mein Seufzen nicht verborgen; rette mich, du frommer Gott, es ſey heute oder morgen, und ſey meiner Seelen Licht. Lieber Gott, verlaß mich nicht.

3. Ich bin voller Seelen-Schmerz wegen meiner groſsen Sünden, zeige mir dein Vaterherz, laß mich Troſt und Rettung finden. Wenn mich ſchrecket dein Gericht, lieber Gott, verlaß mich nicht.

4. O, wie ängſtet mich die Welt und der Böſen falſche Rotten, wenn ſie ihre Netze ſtellt, mich zu fangen und zu ſpotten, wenn mir Rath und Schutz gebricht, lieber Gott, verlaß mich nicht.

5. Meines Lebens Jammer-Stand und das Leben dieſer Zeiten, übertrifft des Meeres Sand an mir Aermſten gar bei weiten mit der Vielheit und Gewicht. Lieber Gott, verlaß mich nicht!

6. O, was Kummer drücket mich, den ich ſchweigend muß vergeſſen; ach, was Jammer häufet ſich, und muß alles in mich freſſen! Drum, o meine Zuverſicht, lieber Gott, verlaß mich nicht!

7. Gott, ich traue deiner Huld und der treuen Vatergüte; gieb mir Glauben und Geduld, in dem

Kum-

Kummer ein Gemüthe, das allein auf dich gericht. Lieber Gott, verlaß mich nicht.

8. Eines iſt, was mich noch ſchreckt, nämlich unſer Tod und Sterben. Wenn den Leib die Erde deckt, und im Grabe muß verderben, wenn da Kraft und Leben bricht, lieber Gott, verlaß mich nicht.

9. Doch genug, ich bin vergnügt, und mit meinem Gott zufrieden, wie er alles macht und fügt; von ihm bleib ich ungeſchieden, dies iſt meines Lebens Licht, lieber Gott, verlaß mich nicht.

10. Drum, ſo zeuch mich himmelan, Gott, durch deine Liebes-Seile, daß ich ſelig ſchauen kann, freudenvoll in aller Eile meines Jeſu Angeſicht. Nun, mein Gott, verlaß mich nicht.

Der 23. Pſalm.

M. Die Nacht iſt vor der.

24. Mein Gott, mein guter Hirt, wie groß iſt deine Treue, mein Gott, mein reicher Wirth, an dem ich mich erfreue; biſt du, mein Herr, bei mir, ſo iſt iſt kein Mangel hier.

2. Du weideſt täglich mich auf einer grünen Auen, du läßt mein Herze dich bei friſchem Waſſer ſchauen, ach, du Immanuel! erquickeſt Leib und Seel.

3. Du führſt mich guten Weg um deines Namens willen, und wollte gleich den Steg die Finſterniß umhüllen, ſo biſt du, Herr, mein Licht, kein Unglück fürcht ich nicht.

4. Muß ich im finſtern Thal zur Wanderſchaft mich ſchicken, ſo läßt du deinen Strahl mir ſtets zum Troſte blicken; dein Stecken iſt mein Trutz, dein Stab mein beſter Schutz.

5. Ach, was haſt du mir nicht für einen Tiſch gedecket, der Brodt des Lebens bricht, und meine Feinde ſchrecket; du ſchenkeſt mir voll ein den ſüßen Gnadenwein.

6. Du läſſeſt Oel und Freud auf meinen Scheitel fließen, ich ſoll Barmherzigkeit mein Lebenlang genießen. So bleib ich für und für im Hauſe, Herr, vor dir.

Benjam. Schmolke.

M. Chriſt, unſer Herr, zum.

25. O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht zu betrachten, wie Gott hat offenbaret ſich, und wie man ihn ſoll achten, daß er der Allerhöchſte iſt im Himmel und auf Erden, und ſoll gerühmt zu jeder Friſt, auch angerufen werden, als Urſprung aller Dinge.

2. Gott, du biſt einig für und für, nichts ſind der Heiden Götter; kein Heil, noch Troſt iſt außer dir, kein Helfer, noch Erretter; laß mich, o Herr! auf dich allein von ganzem Herzen trauen, dir inniglich ergeben ſeyn, auf niemand anders bauen, dir Gott allein anhangen.

3. O Herr, mein Gott! du biſt ein Geiſt, und theileſt bei uns allen an Gaben aus, was geiſtlich heißt, nach deinem Wohlgefallen; laß mich ſtets geiſtlich ſeyn geſinnt, daß, wenn ich vor dich trete, ich deine Kraft in mir empfind, und dadurch dich anbethe im Geiſt und in der Wahrheit.

4. Du biſt, o Gott! von Ewigkeit, ohn Anfang und ohn Ende; gieb, daß von aller Eitelkeit mein Herz ſich ganz abwende, auf daß ich möge immerdar drum bitten und drauf denken, weil alles hier iſt wandelbar, daß du mir dort wollſt ſchenken das unvergänglich Erbe.

5. O Gott! du biſt an allem Ort, und gar nicht zu ermeſſen; ob einer hier iſt oder dort, iſt er dir nicht entſeſſen. Laß mich nicht zweifeln, wo ich ſey, du kannſt dich mein annehmen, auch was ich thu, laß mich dabei des Böſen vor dir ſchämen, und überall dich fürchten.

6. Unendlich iſt, Herr, deine Macht, zu retten, die dich lieben, und wann der Gottloſ' dich veracht, die Rache auch zu üben. Gieb, daß ſich deiner Allmacht Schutz fort über mich erſtrecke, mich auch nicht Menſchen-Grimm und Trutz, nur deine Straf erſchrecke; du tödteſt Leib und Seele.

7. Voll höchſter Weisheit biſt du, Gott, kein Menſch kann ſie ergründen; wie wunder-ſchwer auch

iſt die Noth, weißt du doch Rath zu finden. Gieb, daß ich dir ſtets traue zu, auf dich werf meine Sorgen, auch Uebels weder denk noch thu, weil du ſiehſt ins Verborgen, und prüfeſt Herz und Nieren.

8. Gott, du biſt heilig und gerecht, du kannſt die Sünd nicht leiden; wer ſagen will, er ſey dein Knecht, der muß das Böſe meiden. Gieb, daß ich mich zu jeder Zeit der Heiligkeit befleiße, nachjage der Gerechtigkeit, auch dein Gericht gut heiße, ob ichs ſchon nicht begreife.

9. Du biſt ſehr gnädig, fromm und gut, wo ſich bekehrt der Sünder; erbarmſt dich, wie ein Vater thut, von Herzen deiner Kinder. Herr! laß von deiner Lieb und Gnad mich allweg Troſt bekommen, von mir auch meine Miſſethat ſo fern ſeyn hingenommen, als Morgen iſt von Abend.

10. Gott, deine Wahrheit ſtets beſteht, und wohl dem, der dir gläubet; der Himmel und die Erd vergeht, dein Wort, Herr! ewig bleibet. Gieb, daß ich fürchte dein Gericht, und alles, was du dräueſt; auch hoffe, was dein Wort verſpricht, daß du mirs gern verleiheſt; Hoffnung wird nicht zu Schanden.

11. Allſelig biſt du, Gott, und frei; du thuſt, was dir beliebet, du biſt ein milder Herr dabei, der reichlich Gutes giebet; laß mich mit dem zufrieden ſeyn, was iſt dein heilger Wille; gieb auch, daß ich von dir allein und deiner Güte Fülle erwarte all's in allem.

12. Gott! wann ich dich ſo kenn und ehr, dein Wort zum Grunde ſetze, kann ich mich drob erfreuen mehr als über alle Schätze, bis ich dort, o du wahres Licht! ohn Fallen dich werd nennen, von Angeſicht zu Angeſicht anſchauen und erkennen, und ohn Aufhören loben.

13. Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! der du auch willſt auf Erden von mir und allen ſeyn gepreiſt, laß deinen Ruhm groß werden; verleih mir Gnade, Kraft und Stärk, daß ich in allen Zeiten, Herr, deinen Namen und dein Werk

könn'

könn' mehr und mehr ausbreiten, ſo lang' ich leb auf Erden.

D. Juſt. Geſenius.

M. Jeſus, meine Freude.

26. Seele, ſey zufrieden! was dir Gott beſchieden, das iſt alles gut. Treib aus deinem Herzen Ungeduld und Schmerzen, faſſe friſchen Muth. Iſt die Noth dein täglich Brodt, mußt du weinen mehr als lachen, Gott wirds doch wohl machen.

2. Bringt der Feinde Menge alles ins Gedränge, was die Wahrheit liebt; will man deinen Glauben von dem Herzen rauben, ſey nur unbetrübt! ſtellt man dir viel Elend für, brummen der Verfolger Rachen, Gott wirds doch wohl machen.

3. Scheint der Himmel trübe, und der Menſchen Liebe ſtirbet ganz dahin; kommt das Ungelücke, faſt all Augenblicke, und quält deinen Sinn, nur Geduld! des Himmels Huld ſieht auf alle deine Sachen; GOtt wirds doch wohl machen.

4. Ungeduld und Grämen kann nichts von mir nehmen, macht mir großen Schmerz. Wer ſich widerſetzet, der nur mehr verletzet; drum Geduld, mein Herz, aus dem Sinn mit Sorgen hin, drücket gleich die Laſt die Schwachen, Gott wirds doch wohl machen.

5. Wer ein Chriſt will heißen, muß ſich auch befleißen, alles auszuſtehn; mag doch alles wittern, Erd und Himmel zittern, ja zu Grunde gehn. Der ſteht feſt, den Gott nicht läßt; drum laß alle Wetter krachen, Gott wirds doch wohl machen.

6. Auf die Waſſerwogen folgt ein Regenbogen, und die Sonne blickt. So muß auf das Weinen lauter Freude ſcheinen, die das Herz erquickt. Laß es ſeyn, wenn Angſt und Pein mit dir ſchlafen, mit dir wachen; Gott wirds doch wohl machen.

7. Kronen ſollen tragen, die des Kreuzes Plagen in Geduld beſiegt. Fröhlich ausgehalten, und Gott laſſen walten, das macht recht vergnügt. Drum nimm dir, o Seele,

o Seele, für, alles Unglück zu verlachen; Gott wirds doch wohl machen.

8. Nun, ſo ſolls verbleiben, ich will mich verſchreiben, Gott getreu zu ſeyn. Beides, Tod u. Leben, bleibet ihm ergeben, ich bin ſein, er mein, denn mein Ziel iſt, wie Gott will; drum ſag ich in allen Sachen: Gott wirds doch wohl machen.

Benj. Schmolke.

Der 91. Pſalm.

M. Aus tiefer Noth ſchrei.

27. Wer in dem Schutz des Höchſten iſt, und ſich Gott thut ergeben, der ſpricht: du, Herr, mein Zuflucht biſt, mein Gott, Hoffnung und Leben, der du ja wirſt erretten mich vons Teufels Stricken gnädiglich und von der Peſtilenze.

2. Mit ſeinen Flügeln deckt er dich, auf ihn ſollſt du vertrauen; ſein Wahrheit ſchützt dich gewaltiglich, daß dich bei Nacht kein Grauen noch Betrübniß erſchrecken mag, auch kein Pfeil, der da fleugt bei Tag, weil dir ſein Wort thut leuchten.

3. Kein Peſtilenz dir ſchaden kann, die im Finſtern umſchleichet. Kein Seuch, noch Krankheit rührt dich an, die im Mittag umſtreichet. Ob tauſend ſtürben dir beiſeit, und zehntauſend anderweit, ſoll es dich doch nicht treffen.

4. Ja, du wirſt auch noch Luſt und Freud mit deinen Augen ſehen an der Gottloſen Herzeleid, wenn Vergeltung wird geſchehen, weil der Herr iſt dein' Zuverſicht, und dir der Höchſt' ſein'n Schutz verſpricht, drum, daß du ihm vertraueſt.

5. Kein Uebels wird begegnen dir, kein Plag dein Haus wird rühren, denn er ſein' Engel für und für befiehlet, dich zu führen und zu behüten vor Unfall, auf Händen tragen überall, daß kein Stein dein Fuß letze.

6. Auf Löw'n und Ottern wirſt du gehn, und treten auf die Drachen, auf jungen Löwen wirſt du ſtehn, ihr Zähn und Gift verlachen, denn dir der keines ſchaden kann, kein Seuch kommt dem von Andern an, der auf Gott thut vertrauen.

7. Er begehrt mein aus Herzensgrund, und hofft auf meine Güte. Drum helf

ich ihm zu aller Stund, ich will ihn wohl behüten, ich will allzeit ſein Helfer ſeyn, drum, daß er kennt den Namen mein, deß ſoll er ſich ja tröſten.

8. Er ruft mich an als ſeinen Gott, drum will ich ihn erhören. Ich bin bei ihm in aller Noth, ich will ihm Hülf gewähren, zu Ehren ich ihn bringen will, lang's Leben ihm geben ohne Ziel, mein Heil will ich ihm zeigen.

9. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn und dem heiligen Geiſte, als er im Anfang war und nun, der uns ſeine Gnade leiſte, daß wir wandeln in ſeinem Pfad, daß uns der arge Feind nicht ſchad; wer das begehrt, ſprech Amen. M. S. Heyden.

In eigener Melodie.

28. Wer nur den lieben Gott läßt walten, und hoffet auf ihn allezeit, den wird er wunderlich erhalten in allem Kreuz und Traurigkeit; wer Gott dem Allerhöchſten traut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die ſchweren Sorgen? was hilft uns unſer Weh und Ach? was hilft es, daß wir alle Morgen beſeufzen unſer Ungemach? wir machen unſer Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig ſtille, und ſey doch in ſich ſelbſt vergnügt, wie unſers Gottes Gnaden-Wille, wie ſein Allwiſſenheit es fügt; Gott, der uns ihm hat auserwählt, der weiß auch ſehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenſtunden, er weiß wohl, wenn es nützlich ſey; wenn er uns nur hat treu erfunden, und merket keine Heuchelei, ſo kommt Gott, eh wirs uns verſehn, und läſſet uns viel Guts geſchehn.

5. Denk nicht in deiner Drangſalshitze, daß du von Gott verlaſſen ſeyſt, und daß der Gott im Schooße ſitze, der dich mit ſtetem Glücke ſpeiſt; die folgend' Zeit verändert viel, und ſetzet jeglichem ſein Ziel.

6. Es ſind ja Gott ſehr leichte Sachen, und iſt dem Höchſten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber

groß

groß und reich. Gott iſt der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald ſtürzen kann.

7. Sing, beth und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu, und trau des Höchſten reichen Segen, ſo wird er bei dir werden neu. Denn welcher ſeine Zuverſicht auf Gott ſetzt, den verläßt er nicht. G. Neumark.

Der 91. Pſalm.

M. Wer nur den lieben.

29. Wer unter Gottes Schirme ſitzet, und ſeiner Allmacht Schatten traut, der wird in aller Noth beſchützet, dieweil er auf den Höchſten baut, er ſpricht: Herr, meine Zuverſicht, mein Hort, mein Gott, dich laß ich nicht.

2. Er rettet mich vom Jäger-Stricke und von der ſchädelichen Peſt, weil er vor allem Ungelücke mit ſeinem Fittig decken läßt, ſein Flügel iſt, der mich umhüllt, und ſeine Wahrheit Schirm und Schild.

3. Kein Grauen kann des Nachts mich ſchrecken, kein Pfeil am Tage mich erreicht, die Peſtilenz darf mich nicht ſtrecken, die ſonſt im Finſtern uns erſchleicht, auch keine Seuche ficht mich an, die auf den Mittag tödten kann.

4. Ob Tauſend fallen zu der Seiten, zehn Tauſend zu der rechten Hand, doch wird kein Unfall mich beſtreiten, bis daß mein Auge hat erkannt, und ſeine Luſt daran geſehn, was mit dem Böſen wird geſchehn.

5. Drum bleibt in allen meinen Nöthen der Höchſte meine Zuverſicht. So kann mich keine Plage tödten, die ſonſt in andre Hütten bricht. Begegnet mir ein Uebelſtand, ſo wird er gnädig abgewandt.

6. Die Engel ſind auf meinen Wegen zu meiner Hut und Wacht geſetzt, daß ſie die Hand mir unterlegen, damit den Fuß kein Stein verletzt. Auf Leu'n und Ottern kann ich gehn, und auf den jungen Drachen ſtehn.

7. Gott hat mir ſelbſt ſein Wort gegeben; begehr ich ſein, er hilft mir aus. Wer ſeinen Namen wird erheben, dem ſchützet

er

er ſo Herz als Haus. Wer ihn in Nöthen rufen kann, der trifft bei ihm Erhörung an.

8. O, ſchönſter Troſt, den er verheißt: ich will bei dir in Nöthen ſeyn; ich bin bereit, heraus zu reißen, ich ſetze dich zu Ehren ein, bis daß, an langem Leben ſatt, mein Heil ſich dir gezeiget hat.

Benj. Schmolke.

30. Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott recht kindlich kann verlaſſen, den mag gleich Sünde, Welt und Tod u. alle Teufel haſſen, ſo bleibt er dennoch wohlvergnügt, wenn er nur Gott zum Freunde kriegt.

2. Die böſe Welt mag immerhin mich hie und da befeinden; kann ſich nur mein Gemüth und Sinn mit meinem Gott befreunden, frag ich doch nichts nach ihrem Haß, iſt Gott mein Freund, wer thut mir was?

3. Und ob ich gleich darüber oft viel Unglück leiden müſſen, ſo hat Gott gleich wohl unverhofft mich wieder draus geriſſen. Da lernt ich erſt, das Gott allein der Menſchen beſter Freund muß ſeyn.

4. Ja, wenn gleich meiner Sünden Schuld ſich häuft in mir zuſammen, mich treibt in Angſt und Ungeduld, und will faſt gar verdammen, ſo fürcht ich doch dieſelbe nie, denn Gott, mein Freund, vertilget ſie.

5. Dahero Trotz der Höllen Heer! Trotz auch des Todes Rachen! Trotz aller Welt! mich kann nicht mehr ihr Pochen traurig machen. Gott iſt mein Freund, mein Schutz und Rath. Wohl dem, der Gott zum Freunde hat.

Von Gott dem Sohne.

Von der Menſchwerdung.

31. Als der gütige Gott vollenden wollt ſein Wort, ſandt er ein Engel ſchnell, des Namens

mens Gabriel, ins Galiläiſch Land.

2. In die Stadt Nazareth, da er ein Jungfrau hätt, die Maria genannt, Joſeph nie hat erkannt, dem ſie vertrauet war.

3. Als der Bot vor ſie kam, fing er mit Freuden an, und macht ihr offenbar, was ihm befohlen war, ſprechend freundlich zu ihr:

4. Sey gegrüßet holdſelig, Gott, der Herr, allmächtig, iſt mit dir allezeit, o du Gebenedeit' unter allen Frauen.

5. Als die Jungfrau erhört ſo wunderliche Wort', ward ſie bald Traurens voll und bedacht ſich gar wohl, was ſie drauf ſagen ſollt.

6. Er ſprach: Ei, ſey getroſt, denn Gott hat zu dir Luſt, und du wirſt empfangen und gebär'n ein Sohn, und den nennen Jeſum.

7. Maria antwort ihm: iſt doch mein Herz und Sinn auf keinen Mann gewandt, iſt mir auch unbekannt, wie ſolches ſollt ergehen.

8. Der Engel ſprach zu ihr: der heilige Geiſt in dir wird ſo groß Wunder thun, und du wirſt Gottes Sohn unverrückt empfangen.

9. Maria gläubet ihm und ſprach: wohlan, ich bin willig des Herren Magd, er thu, wie du geſagt, mit mir, was ihm behagt.

10. Bald wirket Gottes Kraft in ihrer Jungfrauſchaft, und ſie empfing zuhand Chriſtum, der Welt Heiland, und der Engel verſchwand.

11. Preis, Lob und Herrlichkeit, Dankſagung und Klarheit ſey dir in Ewigkeit, o Herre Jeſu Chriſt, der du Menſch worden biſt.

12. O komm durch deine Güt auch in unſer Gemüth, verleih uns Heiligkeit, deine Gerechtigkeit und ew'ge Seligkeit. Amen. M. Weiß.

M. Meinen Jeſum laß ich.

32. Du Geſegneter des Herrn, warum willſt du draußen ſtehen? komme doch, o Jacobs-Stern, in uns allen aufzugehen, eile doch, du werther Gaſt! nimm in unſern Herzen Raſt.

2. Glaub und Liebe gehen dir, o Immanuel! entgegen;

gegen; was wir haben, wollen wir dir zu deinen Füßen legen. Du biſt unſer Fleiſch und Blut, darum ſind wir wohlgemuth.

3. Du biſt kommen und kommſt noch in dem Wort und Sakramente, und dein Zion freut ſich hoch über deinem Kirch=Advente. Ihre Töchter ſingen dir lauter Hoſianna für.

4. Hochgelobter Davids=Sohn, laß dich auf dem Wege küſſen; hier ſteht noch dein Gnaden=Thron, wo wir dieſe Zeit vermiſſen; ach, ſo kommt dein Richter=Stuhl, und zeigt uns den Höllen=Pfuhl.

5. Kehrſt du noch in Gnaden ein, ach! ſo laß dich feſte halten; und uns immer munter ſeyn, auch im Glauben nicht erkalten, denn die erſte Zukunft macht, daß man bei der letzten lacht.

6. Da hebt man das Haupt empor, ach! da gehn wir aus dem Kerker; Zion öffnet uns das Thor durch den ſchönen Sternen=Erker in die Stadt, wo man erfreut ewig Hoſianna ſchreit.

B. S.

M. Menſchenkind, merk.

33. Gottes Sohn iſt kommen uns allen zu Frommen hier auf dieſer Erden in armen Gebehrden, daß er uns von Sünde freie und entbinde.

2. Er kommt auch noch heute, und lehret die Leute, wie ſie ſich von Sünden zur Buß ſollen wenden, von Irrthum und Thorheit treten zu der Wahrheit.

3. Die ſich ſein nicht ſchämen, und ſein Dienſt annehmen durch ein'n rechten Glauben mit ganzem Vertrauen, denen wird er eben ihre Sünd vergeben.

4. Denn er thut ihn'n ſchenken in den Sakramenten ſich ſelber zur Speiſen, ſein Leib zu beweiſen, daß ſie ſein genießen in ihrem Gewiſſen.

5. Die alſo bekleiben, und beſtändig bleiben, dem Herren in allen trachten zu gefallen, die werden mit Freuden auch von hiñen ſcheiden.

6. Denn bald nun behende kommt ihr letztes Ende, da wird er vom Böſen ihre Seel erlöſen, und ſie mit ihm führen zu der Engel Chören.

7. Von

7. Von dannen er kommen, wie denn wird vernommen, wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, und zu ſeinen Füßen ſich darſtellen müſſen.

8. Da wird er ſie ſcheiden, die Frommen zur Freuden, die Böſen zur Höllen in peinliche Stellen, da ſie ewig müſſen ihr Untugend büſſen.

9. Ei nun, Herre Jeſu, ſchick unſre Herzen zu, daß wir alle Stunden recht gläubig erfunden, darinnen verſcheiden zur ewigen Freuden.

M. Weiß.

M. Nun kommt der Heiden.

34. Gott ſey Dank durch alle Welt, der ſein Wort beſtändig hält, und der Sünder Troſt und Rath zu uns hergeſendet hat.

2. Was der alten Väter-Schaar höchſter Wunſch und Sehnen war, und was ſie geprophezeit, iſt erfüllt nach Herrlichkeit.

3. Zions Hülf u. Abrams Lohn, Jacobs Heil, der Jungfraun Sohn, der wohl zweigeſtammte Held, hat ſich treulich eingeſtellt.

4. Sey willkommen, o mein Heil, dir Hoſianna, o mein Theil, richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an.

5. Zeuch, du Ehrenkönig, ein, es gehöret dir allein, mach es, wie du gerne thuſt, rein von allem Sündenwuſt.

6. Gleich wie deine Zukunft war, voller Sanftmuth, ohn Gefahr, alſo ſey auch jederzeit deine Sanftmuth mir bereit.

7. Tröſte, tröſte meinen Sinn, weil ich ſchwach und blöde bin, und des Satans ſchlaue Liſt ſich ſo hoch an mir vermißt.

8. Tritt der Schlangen Kopf entzwei, daß ich aller Aengſten frei, dir im Glauben um und an ſelig bleibe zugethan.

9. Daß, wenn du, du Lebensfürſt, prächtig wiederkommen wirſt, ich dir mög entgegen gehn, und vor dir gerecht beſtehn. Heinr. Held.

Epist. Dom. 1. Advent.

M. Aus meines Herzens Gr.

35. Gott Lob! die Zeit iſt kommen, die Stunde ſtellt ſich ein, da wir den Ruf vernommen, wir ſollen munter ſeyn. Der helle

helle Tag iſt da, ſoll uns das Licht nicht ſtrafen, ſo müſſen wir nicht ſchlafen, das Heil iſt gar zu nah.

2. Ach, wecke meine Sinnen, du Herr des Lichtes, auf. Es eilt die Nacht von hinnen, drum fördre meinen Lauf, von Sünden aufzuſtehn, und laß mich auch im Lichte vor deinem Angeſichte auf guten Wegen gehn.

3. Es bricht der Tag des Heiles mit großer Macht herein; ich ſoll auch meines Theiles ein Licht im Lichte ſeyn. Mein Gott, erleuchte mir die Augen und das Herze, damit ich nicht verſcherze, was mich zum Lichte führ.

4. Gieb mir des Geiſtes Stärke und deinen Gnadenſchein, daß alle finſtre Werke nun abgeleget ſeyn. Hingegen ſteh mir bei, damit ich alle Tage des Lichtes Waffen trage, und niemals ſchläfrig ſey.

5. Hilf, daß ich ehrbar wandle, wie man am Tage thut, und immer weislich handle, bezähme Fleiſch und Blut. Ja, laß durch deinen Geiſt in deiner Furcht mich leiten, und ſtets dazu bereiten, was recht und chriſtlich heißt.

6. Behüte mich in Gnaden vor Fraß und Völlerei, und daß ich mir zum Schaden kein Knecht der Wolluſt ſey. Laß mich der Geilheit Gift mit allem Ernſte meiden, und nichts im Herzen leiden, was Neid und Hader ſtift.

7. Weil Chriſtum anzuziehen, den Chriſten ſtets gebührt, ſo laß mich auch bemühen, daß dieſes Kleid mich ziert. Ich muß ihm ähnlich ſeyn; ſoll er in meinen Sinnen auch die Geſtalt gewinnen, ſo drück ihn ſelbſten drein.

8. Ich mag den Leib wohl pflegen, die Sorg iſt allgemein, doch muß er auch hingegen nicht gar verzärtelt ſeyn; er iſt der Erden Theil, ſo laß mich ſeinen Willen in Mäßigkeit nur ſtillen, ſo wird er mir nicht geil.

9. Kommt einſt an einem Tage auch alles an den Tag, gieb, daß ich dem abſage, was mich beſchweren mag, damit mein Urtheil nicht ins Finſtre mich verweiſe, ich aber dort dich preiſe, wo ewig Tag und Licht. B. S.

Mel.

M. Meinen Jeſum laß ich.

36. Hoſianna! Davids Sohn kommt in Zion eingezogen. Ach, bereitet ihm den Thron, ſetzt ihm tauſend Ehrenbogen, ſtreuet Palmen, machet Bahn, daß er Einzug halten kann.

2. Hoſianna! ſey gegrüßt! komm, wir gehen dir entgegen. Unſer Herz iſt ſchon gerüſt, will ſich dir zu Füßen legen; zeuch zu unſern Thoren ein, du ſollſt uns willkommen ſeyn.

3. Hoſianna! Frieden-Fürſt, Ehrenkönig, Held im Streite! alles, was du ſchaffen wirſt, das iſt unſre Siegesbeute. Deine Rechte bleibt erhöht, und dein Reich allein beſteht.

4. Hoſianna! lieber Gaſt, wir ſind deine Reichsgenoſſen, die du dir erwählet haſt. Ach, ſo laß uns unverdroſſen deinem Scepter zinsbar ſeyn. Herrſche du in uns allein.

5. Hoſianna! komme bald, laß uns deine Sanftmuth küſſen. Wollte gleich die Knechtsgeſtalt deine Majeſtät verſchließen, ei, ſo kennet Zion ſchon Gottes und auch Davids Sohn.

6. Hoſianna! ſteh uns bei, o Herr, hilf, laß wohl gelingen, daß wir ohne Heuchelei dir das Herz zum Opfer bringen. Du nimmſt keinen Jünger an, der dir nicht gehorchen kann.

7. Hoſianna! laß uns hier an den Oelberg dich begleiten, bis wir einſtens für und für dir ein Pſalmenlied bereiten! dort iſt unſer Bethphage, Hoſianna in der Höh.

8. Hoſianna nah und fern, eile, bei uns einzugehen. Du Geſegneter des Herrn, warum willſt du draußen ſtehen? Hoſianna! biſt du da? Ja, du kommſt, Halleluja!

Benj. Schmolke.

M. Nun kommt der Heiden.

37. Komm, du Heiden-Heiland an, der den Himmel aufgethan, und auf Erden Friede bringt, daß man Hoſianna ſingt.

2. Komm und kehre bei uns ein, du ſollſt unſer König ſeyn; unſre Herzen ſind dein Thron, Gottes und Marien Sohn.

3. Gott im Fleiſch geoffenbart, doch nicht nach des

Fleiſches Art, ſondern über die Vernunft, durch des Geiſtes Ueberkunft.

4. Menſch zu aller Menſchen Heil, an dir nehmen alle Theil, denn du biſt der ganzen Welt als ein Heiland vorgeſtellt.

5. Gott mit uns, Immanuel, unſer Bruder und Geſell, kommſt zu uns ins Thränen-Thal, ſey willkommen tauſendmal.

6. Kirch und Herze ſind bereit, und wir werfen Zweig und Kleid unter deine Füße hin; eile, bei uns einzuziehn.

7. Wir empfangen deinen Gruß durch der Liebe heißen Kuß, und wir ſchwören, dir allein in Gehorſam treu zu ſeyn.

8. Glaube, Liebe, Hoffnung ſind dir zu Ehren angezündt. Dieſe Fackeln tragen wir deiner hohen Ankunft für.

9. Nimm uns auf in deinen Schooß, mach uns von den Banden los, welche das Gewiſſen trägt, und uns Satan angelegt.

10. Baue unter uns dein Reich, mach uns dir im Wandel gleich, tödt in uns des Fleiſches Kraft, daß der Geiſt viel Früchte ſchafft.

11. Pflanz uns deine Demuth ein, laß uns voller Sanftmuth ſeyn; legſt du eine Laſt uns auf, leg auch einen Segen drauf.

12. Endlich, o du Lebensfürſt! wenn du wiederkommen wirſt, will ich Hoſianna ſchreien, das wird Halleluja ſeyn. B. Schmolke.

M. Du, o ſchönes Weltg.

38. Liebſter Jeſu, ſey willkommen hier in dieſer böſen Welt, da du nicht wirſt angenommen, da man dich verächtlich hält; ich, ich will dich nicht verſcherzen, wohne nur in meinem Herzen, du biſt mein, und ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein.

2. Zwar du kommeſt gar nicht prächtig, aber ich bin ſchon vergnügt; du biſt dennoch reich und mächtig, haſt mir alles zugefügt, was mich Sünder, was mich Schwachen kann gerecht und ſelig machen. Du biſt mein, und ich bin dein ꝛc.

3. Dein ſo armes Kummerleben ſoll mein Reichthum,

thum allzeit ſeyn. Nun bin ich dir ganz ergeben, und vertraue dir allein, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein und ich bin dein ꝛc.

4. Will dich alle Welt gleich meiden, dennoch find ich mich zu dir; dich und mich ſoll nicht es ſcheiden, ſondern ich will für und für unverrückt an dir bekleiben, todt und lebend dein verbleiben. Du biſt mein ꝛc.

5. Deine Schmach und deine Schande, ſo dir dieſe Welt anthut, dienet mir zum höchſten Pfande, und verſichert meinem Muth, daß du mir in jenem Leben wirſt die Ehrenkrone geben. Du biſt mein ꝛc.

6. Nun, mein Herze ſteht dir offen, zeuch, mein Heiland, bei mir ein! laß mich nicht vergebens hoffen, laß mich nur dein eigen ſeyn, tilge du all mein Verbrechen, ſo kann ich ſtets fröhlich ſprechen: du biſt mein u. ich bin dein, allerliebſtes Jeſulein. M. Sam. Groſſer.

M. Vom Himmel hoch da.

39. Lob ſey dem allmächtigen Gott, der ſich unſer erbarmet hat, geſandt ſein'n allerliebſten Sohn, aus ihm gebor'n im höchſten Thron.

2. Auf daß er unſer Heiland würd', uns freie von der Sünden Bürd', und durch ſeine Gnad' u. Wahrheit führ zu der ewigen Klarheit.

3. O, große Gnad und Gütigkeit, o, tiefe Lieb und Mildigkeit, Gott thut ein Werk, daß ihm kein Mann, auch kein Engel verdanken kann.

4. Gott nimmt an ſich unſre Natur, der Schöpfer aller Kreatur; er veracht nicht ein armes Weib, Menſch zu werden in ihrem Leib.

5. Des Vaters Wort von Ewigkeit wird Fleiſch in aller Reinigkeit, das A und O, Anfang und End, giebt ſich für uns in groß Elend.

6. Was iſt der Menſch, was iſt ſein Thun, daß Gott für ihn giebt ſeinen Sohn? Was darf unſer das höchſte Gut, daß es ſo unſerthalben thut?

7. O weh dem Volk, das dich veracht, der Gnad ſich nicht

nicht theilhaftig macht, nicht hören will des Sohnes Stimm, denn auf ihm bleibet Gottes Grimm.

8. O Menſch! wie daß du's nicht verſtehſt, und dem König entgegen gehſt, der dir ſo ganz demüthig kömmt, und ſo treulich ſich dein annimmt.

9. Ei, nimm ihn heut mit Freuden an, bereit ihm deines Herzens Bahn, auf daß er komm in dein Gemüth, und du genießeſt ſeiner Güt.

10. Unterwirf ihm deine Vernunft in dieſer gnadenreichen Zukunft, untergieb ſeiner Herrlichkeit die Werk deiner Gerechtigkeit.

11. Wo du dies thuſt, ſo iſt er dein, bewahrt dich vor der Höllen-Pein, wo nicht, ſo ſieh dich eben für, denn er ſchleußt dir des Himmels Thür.

12. Sein erſte Zukunft in die Welt iſt in ſanftmüthiger Geſtalt, die andre wird erſchrecklich ſeyn, den Gottloſen zur großen Pein.

13. Die aber jetzt in Chriſto ſtehn, werden alsdann zur Freud eingehn, und beſitzen der Engel Chör, daß ſie kein Uebel mehr berühr.

14. Dem Vater in dem höchſten Thron, ſammt ſeinem eingebornen Sohn, dem heilgen Geiſt gleicher Weis, ſey in Ewigkeit Dank und Preis. M. Weiß.

M. Gottes Sohn iſt kommen.

40. Menſchen-Kind, merk eben, was da ſey dein Leben, warum Gott hat ſeinen Sohn geſandt von dem höchſten Thron, hat laſſen Menſch werden hie auf dieſer Erden.

2. Nämlich, daß er lehret, dich zu ſich bekehret, für deine Sünde ſtürbe, dir Genad erwürbe, dich vor Gott vertrete, und ſtets für dich bethe.

3. Und laß er durch ſeinen Geiſt, den er einen Tröſter heißt, und durch ſein Wort kommen, dir zu Troſt und Frommen, möcht in deinem Herzen wohnen ohne Schmerzen.

4. Ei, gieb ſtatt dieſem Geiſt, und thu, was dich Gott heißt, öffne deines Herzens Pfort, daß Chriſtus durch ſein Wort in dich möge kommen, und ſtets in dir wohnen.

5. Alsdenn ſich gar eben, daß

daß du dich ergeben in gottſelig Leben, ihm nicht widerſtreben, ſondern ſeinen Willen allzeiſt mögſt erfüllen.

6. Seine Lieb beweiſen, mit der That ihn preiſen, ſtets in allen Sachen munter ſeyn und wachen, daß du ihm in allem möchteſt wohlgefallen.

7. Wirſt du dich recht halten, ſo wird er dein walten, dich laſſen genießen friedſames Gewiſſen, dir auch Zeugniß geben zum ewigen Leben.

8. Jetzt mußt du viel leiden, deinen Willen meiden, und auf allen Seiten mit dem Satan ſtreiten; doch es wird dir wohlgehn, ſo du dies wirſt ausſtehn.

9. Denn der Herre wird dir durch den Tod kommen ſchier, deine Seel' abſcheiden zur ewigen Freuden, bis die Poſaun angeht, und alles Fleiſch aufſteht.

10. Denn wird er wahrhaftig, ſehr herrlich und kräftig, von dem Himmel ſteigen, reden und nicht ſchweigen, dir und allen ſagen, die itzt ſein Joch tragen:

11. Kommt, ihr Gebenedeiten, zu der rechten Seiten, kommt, ihr Auserkornen, in mir Neugebornen, in meines Vaters Reich, längeſt fertig für euch.

12. Alsdenn wirſt du froh ſeyn, und ledig von aller Pein, im verklärten Leben mit dem Herren ſchweben, voller Freud und Wonne, leuchten wie die Sonne.

13. Wohl nun dem, den Gott zeucht, u. durch ſeinen Geiſt erleucht, daß er Chriſtum annimmt, wenn er durch ſein Wort kömmt, und bei ihm ſein Fleiß thut, denn ſeine Sach iſt gut.

14. Wer aber nichts achtet, nach Chriſto nicht trachtet, ſein hie zu genießen, der ſoll diesmal wiſſen, daß er dort wird müſſen in der Höllen büſſen.

15. O komm, Herre Jeſu, ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen thu, und darnach in ſeiner Ruh lobe deinen Namen in Ewigkeit. Amen.

M. Weiß.

M. Von Gott will ich nicht.

41. Mit Ernſt, o Menſchen-Kinder, das Herz in euch beſtellt, damit

mit das Heil der Sünder, der große Wunder-Held, den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben geſendet und gegeben, bei euch auch kehre ein.

2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gaſt, macht ſeine Steige richtig, laßt alles, was er haßt, macht alle Bahnen recht, die Thor laßt ſeyn erhöhet, macht niedrig, was hoch ſtehet, was krumm iſt, gleich und ſchlecht.

3. Ein Herz, das Demuth übet, bei Gott am höchſten ſteht; ein Herz, das Hochmuth liebet, mit Angſt zu Grunde geht; ein Herz, das richtig iſt, und folget Gottes Leiten, das kann ſich recht bereiten, zu dem kommt Jeſus Chriſt.

4. Ach, mache du mich Armen zu dieſer heilgen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jeſu, ſelbſt bereit, zeuch in mein Herz hinein, vom Stall und von der Krippen, ſo werden Herz und Lippen dir immer dankbar ſeyn.

Val. Thilo.

In voriger Melodie.

42. Nun jauchzet all', ihr Frommen, in dieſer Gnadenzeit, weil unſer Heil iſt kommen, der Herr der Herrlichkeit, zwar ohne ſtolze Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerſtören des Teufels Liſt und Macht.

2. Er kommt zu uns geritten auf einem Eſelein, und ſtellt ſich in die Mitten für uns zum Opfer ein; er bringt kein zeitlich Gut, er will allein erwerben durch ſeinen Tod und Sterben, was ewig währen thut.

3. Kein Scepter, keine Krone ſucht er auf dieſer Welt; im hohen Himmels-Throne iſt ihm ſein Reich beſtellt; er will hie ſeine Macht u. Majeſtät verhüllen, bis er des Vaters Willen im Leiden hat vollbracht.

4. Ihr großen Potentaten, nehmt dieſen König an, wenn ihr euch wollet rathen, und gehn die rechte Bahn, die zu dem Himmel führt; ſonſt, wo ihr ihn verachtet, und nur nach Hoheit trachtet, euch Gottes Zorn berührt.

5. Ihr Armen und Elenden in dieſer böſen Zeit, die ihr an allen Enden müßt haben

ben Angſt und Leid, ſeyd dennoch wohlgemuth, laßt eure Lieder klingen, und thut dem Kön'ge ſingen, der iſt eu'r höchſtes Gut.

6. Er wird nun bald erſcheinen in ſeiner Herrlichkeit, und all euer Klag und Weinen verwandelen in Freud. Er iſt, der helfen kann, halt eure Lampen fertig, und ſeyd ſtets ſein gewärtig, er iſt ſchon auf der Bahn. M. Schirmer.

In eigener Melodie.

43. Nun kommt der Heiden Heiland, der Jungfrauen Kind erkannt, des ſich wundert alle Welt, Gott ſolch Geburt ihm beſtellt.

2. Nicht von Mannsblut noch von Fleiſch, allein von dem heiligen Geiſt, iſt Gottes Wort worden ein Menſch, und blüht eine Frucht Weibes Fleiſch.

3. Der Jungfraun Leib ſchwanger ward, doch bleibt Keuſchheit rein bewahrt, leucht herfür manch Tugend ſchon, Gott da war in ſeinem Thron.

4. Er ging aus der Kammer ſein, dem königlichen Saal ſo rein, Gott von Art, und Menſch ein Held, ſein'n Weg er zu laufen eilt.

5. Sein Lauf kam vom Vater her, und kehrt wieder zum Vater, fuhr hinunter zu der Höll, und wieder zu Gottes Stuhl.

6. Der du biſt dem Vater gleich, führ hinaus den Sieg im Fleiſch, daß dein ew'ge Gottesgewalt in uns das krank Fleiſch erhalt.

7. Dein Krippen glänzt hell und klar, die Nacht giebt ein neu Licht dar; Dunkel muß nicht kommen drein, der Glaub bleib immer im Schein.

8. Lob ſey Gott dem Vater gethan, Lob ſey Gott dem einigen Sohn, Lob ſey Gott dem heiligen Geiſt, immer und in Ewigkeit. D. M. Luther.

Von der Geburt Jeſu Chriſti.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

44. Adam hat im Paradies ſeinen Bund mit Gott gebrochen; Gott, der ihn doch nicht verſtieß, hat Erlöſung uns ver=

verſprochen, und nun kommt in ſeinem Namen der verlangte Weibesſaamen.

2. Komm, mein Helfer, in der Noth, komm, o Heiland aller Sünder! du wirſt Menſch und biſt auch Gott für uns arme Menſchen-Kinder; denn wer könnte ſonſt erretten, wenn wir keinen Jeſu hätten?

3. Aber, Gott! was bin ich doch, daß du deinen Sohn mir giebeſt? reicht die Gnade ſchon ſo hoch, wenn du deine Feinde liebeſt, was wird ſie denn künftig geben denen, die in Chriſto leben.

4. Daß du Menſchen haſt gemacht, hat dich ja vor dem gereuet; wer hats denn zu Wege bracht, daß ſich nun dein Herze freuet, wenn man deinen Sohn auf Erden ſieht zu einem Menſchen werden.

5. Iſt die Krippe nicht zu ſchlecht, iſt der Stall nicht zu geringe? wird mein Gott ein armer Knecht, daß er mir den Segen bringe? o, Herr Jeſu, dein Beginnen überſteiget alle Sinnen.

6. Nimmſt du nicht die Engel an, die ſich auch von dir verloren? was hat denn der Menſch gethan, daß du nur für ihn geboren? was kann Fleiſch und Blut dir geben, daß wir ſollen ewig leben?

7. Auf, mein Herz! hier iſt dein Gott, heiß ihn tauſendmal willkommen; deine Sünde, deinen Tod hat er ſchon auf ſich genommen, Künftig wird er für dich ſterben, und du wirſt den Himmel erben.

8. Drum, ſo danke, wer da kann, Gott dem Vater aller Gnaden, bethet ſeinen Heiland an, der uns hilft aus allem Schaden. Ehre ſey Gott in der Höhe, und des Satans Reich vergehe.

Caspar Neumann.

M. Vom Himmel hoch da.

35. Chriſtum wir ſollen loben ſchon, der reinen Magd Marien Sohn, ſo weit die liebe Sonne leucht, und an aller Welt Ende reicht.

2. Der ſel'ge Schöpfer aller Ding zog an ſein's Knechtes Leib gering, daß er das Fleiſch durchs Fleiſch erwürb, und ſein Geſchöpf nicht gar verdürb.

3. Die

3. Die göttlich Gnad vom Himmel groß ſich in die keuſche Mutter goß, ein Mägdlein trug ein heimlich Pfand, das der Natur war unbekannt.

4. Das züchtig Haus des Herzens zart gar bald ein Tempel Gottes ward, die kein Mann rühret noch erkannt, von Gottes Wort man ſchwanger fand.

5. Die edle Mutter hat geborn, den Gabriel verhieß zuvorn, den Sanct Johannes mit Springen zeigt, da er noch lag in Mutterleib.

6. Er lag im Heu mit Armuth groß, die Krippen hart ihn nicht verdroß, es war ein kleine Milch ſein Speis, der nie ein Vöglein hungern ließ.

7. Des Himmels Chör ſich freuen drob, und die Engel ſingen Gott Lob, den armen Hirten wird vermeldt, der Hirt u. Schöpfer aller Welt.

8. Lob, Ehr und Dank ſey dir geſagt, Chriſt geborn von der reinen Magd, mit Vater u. dem heilgen Geiſt, von nun an bis in Ewigkeit.

D. M. Luther.

In eigener Melodie.

46. Der Tag, der iſt ſo freudenreich aller Kreature, denn Gottes Sohn vom Himmelreich über die Nature von einer Jungfrau iſt geborn! Maria, du biſt auserkorn, daß du Mutter wäreſt. Was geſchah ſo wunderlich? Gottes Sohn vom Himmelreich, der iſt Menſch geboren.

2. Ein Kindelein ſo löbelich iſt uns geboren heute, von einer Jungfrau ſäuberlich, zu Troſt uns armen Leuten; wär uns das Kindlein nicht geborn, ſo wärn wir allzumal verlorn; das Heil iſt unſer aller. Ei, du ſüßer Herr Jeſu Chriſt, der du Menſch geboren biſt, behüt uns vor der Höllen.

3. Als die Sonn durchſcheint das Glas mit ihrem klaren Scheine, und doch nicht verſehret das, ſo merket allgemeine: gleicherweiſe geboren ward von einer Jungfrau rein und zart, Gottes Sohn der Werthe; in eine Kripp ward er gelegt, große Marter für uns trägt hie auf dieſer Erde.

4. Die Hirten auf dem Felde waren, erfuhren neue Mähre von den engliſchen Schaaren, wie Chriſt geboren

ren wäre, ein König über alle König groß. Herodem die Red gar ſehr verdroß, ausſandt er ſeine Boten. Ei, wie gar eine falſche Liſt erdacht er wider Jeſum Chriſt, die Kindlein ließ er tödten.

D. M. Luther.

M. O Gott, du frommer.

47. Du weſentliches Wort, vom Anfang her geweſen, du Gott, von Gott gezeugt, von Ewigkeit erleſen zum Heil der ganzen Welt, o mein Herr Jeſu Chriſt, willkommen, der du mir zum Heil geboren biſt.

2. Komm, o ſelbſtſtändigs Wort, und ſprich in meiner Seelen, daß mirs in Ewigkeit an Troſt nicht ſollte fehlen. Im Glauben wohn in mir, und weiche nimmer nicht; laß mich von dir auch nicht abweichen, ſchönſtes Licht.

3. Du weſentliches Wort, warſt bei Gott, eh geleget der Grund der großen Welt, da ſich dein Herz beweget zur Liebe gegen mich; ja, du warſt ſelber Gott, damit du machſt im Fleiſch Sünd, Höll und Tod zu Spott.

4. Was hat, o Jeſu, dich von Anfang doch bewogen, was hat vom Himmels-Thron dich in die Welt gezogen? ach, deine große Lieb und meine große Noth hat deine Gluth entflammt, die ſtärker als der Tod.

5. Du biſt das Wort, wodurch die ganze Welt formiret, denn alle Dinge ſind durch dich ans Licht geführet; ach! ſo bin ich, mein Heil, auch dein Geſchöpf und Gab, der alles, was ich bin, von dir empfangen hab.

6. Gieb, daß ich dir zum Dienſt mein ganzes Herz ergebe, auch dir allein zum Preis auf dieſer Erden lebe, Ja, Jeſu, laß mein Herz ganz neu geſchaffen ſeyn, und dir bis in den Tod gewidmet ſeyn allein.

7. Laß nicht es in mir ſeyn, was du nicht haſt geſchaffen, reut alles Unkraut aus, und brich des Feindes Waffen. Was bös, iſt nicht von dir, das hat der Feind gethan. Du aber führ mein Herz und Fuß auf ebner Bahn.

8. Das Leben iſt in dir, und alles Licht des Lebens. Laß deinen Glanz in mir, mein Gott, nicht ſeyn vergebens.

bens. Weil du das Licht der Welt, ſo ſey mein Lebenslicht, o Jeſu, bis mir dort dein Sonnenlicht anbricht.

L. Laurentii.

In eigener Melodie.

48. Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt, und trage groß Verlangen, ein kleines Kind, das Vater heißt, mit Freuden zu empfangen. Dies iſt die Nacht darinn es kam, und menſchlich Weſen an ſich nahm, dadurch die Welt mit Treuen, als ſeine Braut zu freien.

2. Willkommen, ſüßer Bräutigam, du König aller Ehren, willkommen, Jeſu, Gottes Lamm, ich will dein Lob vermehren, ich will dir all mein Lebenlang von Herzen ſagen Preis und Dank, daß du, da wir verloren, für uns biſt Menſch geboren.

3. O großer Gott! wie konnt es ſeyn, dein Himmelreich zu laſſen, zu ſpringen in die Welt hinein, da nichts denn Neid und Haſſen! Wie konnteſt du die große Macht, dein Königreich, die Freuden-Pracht, ja dein erwünſchtes Leben, für ſolche Feind hingeben?

4. Iſt doch, Herr Jeſu! deine Braut ganz arm und voller Schanden! noch haſt du ſie dir ſelbſt vertraut am Kreuz in Todesbanden; iſt ſie doch nichts als Ueberdruß, Fluch, Unflath, Tod und Finſterniß, und du darfſt ihretwegen dein'n Scepter von dir legen.

5. Du Fürſt und Herrſcher dieſer Welt, du Friedens-Wiederbringer, du kluger Rath und tapfrer Held, du ſtarker Höllenzwinger! wie iſt es möglich, daß du dich erniedrigeſt ſo jämmerlich, als wäreſt du im Orden der Bettler Menſch geworden?

6. O, großes Werk! o, Wundernacht! dergleichen nie gefunden! du haſt den Heiland hergebracht, der alles überwunden, du haſt gebracht den ſtarken Mann, der Feu'r und Wolken zwingen kann, vor dem die Himmel zittern, und alle Berg erſchüttern.

7. O liebes Kind, o ſüßer Knab', holdſelig von Gebehrden, mein Jeſu, den ich lieber hab als alle Schätz auf Erden: komm, Schönſter, in mein Herz hinein, komm,

komm, Heiland, laß die Krippen ſeyn, komm, komm, ich will bei Zeiten dein Lager dir bereiten.

8. Sag an, mein Herzens-Bräutigam, mein' Hoffnung, Freud und Leben, mein edler Zweig aus Jacobs Stamm, was ſoll ich dir doch geben? ach, nimm von mir Leib, Seel und Geiſt, ja alles, was Menſch iſt und heißt. Ich will mich ganz verſchreiben, dir ewig treu zu bleiben.

9. Lob, Preis und Dank, Herr Jeſu Chriſt, ſey dir von mir geſungen, daß du mein Bruder worden biſt, und haſt die Welt bezwungen, hilf, daß ich deine Gütigkeit ſtets preis in dieſer Gnadenzeit, und mög hernach dort oben in Ewigkeit dich loben. Joh. Riſt.

M. Werde munter, mein.

49. Freude, Freude, Chriſten, Freude ſchenkt uns Gott. Immanuel, Jeſus Chriſtus, unſre Freude, kommt zur Rettung Iſrael. Nunmehr hat es keine Noth, weil mit uns iſt ſelber Gott, da er in die Welt gekommen, und die Menſchheit angenommen.

2. Sünde, weiche nur zurücke, du haſt keinen Theil an mir; Gottes Huld und Gnadenblicke ſind mir Troſt und Freude hier. Ganz zerſtört wird deine Macht, da die ſchöne Friedensnacht uns läßt ſchallen in die Ohren: Gottes Sohn iſt Menſch geboren.

3. Gottes Sohn iſt Menſch geboren, das ſoll unſre Loſung ſeyn; nunmehr gehn wir nicht verloren, ſondern in den Himmel ein. Hat uns Gott denn ſo geliebt, daß er ſeinen Sohn uns giebt, o, ſo laß uns freudig denken: Gott wird mit ihm alles ſchenken. C. Gryphius.

50. Für Freuden laßt uns ſpringen, ihr Chriſten allzugleiche, mit Mund und Herzen ſingen, denn Chriſt vom Himmelreiche von einer Jungfrau iſt geboren; wer hat zuvor gehört von ſolchen Dingen?

2. Der allem Fleiſch beſcheret ſein Speis vons Himmels Throne, daſſelb erhält und nähret, der ewig Gottes Sohne, von einer

einer Jungfrau iſt geboren, ei, wie gar freundlich er zu uns ſich kehret.

3. Dem armen kleinen Kinde, dem nichts iſt zu vergleichen, muß Meer und alle Winde mit Furcht und Zittern weichen; ihm dienen alle Engelein, vor ihm erſchrickt der Teufel mit ſein'm Geſinde.

4. Wenn wollt ihr euch bekehren zu ihm, o lieben Leute? weil ers ja thut begehren, und ruft euch auch noch heute. Wie meint ers doch ſo herzlich gut, ihr wollet euch deſſelben auch nicht wehren.

5. Thut euch zu ihm doch finden, laßt ihn umſonſt nicht rufen, ſteht ab von euren Sünden, weil noch die Thür iſt offen, ſo werd't ihr zeitlich hie und dort den Teufel und alles Unglück überwinden.

6. Herr Chriſt, den rechten Saamen erhalt bei uns auf Erden, zu Ehren deinem heil. Namen, daß wir deine Kinder werden. Verleih, daß uns die Menſchheit dein helfe zu dir hinauf mit Freuden, Amen.

In eigener Melodie.

51. Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt, daß du Menſch geboren biſt, von einer Jungfrau, das iſt wahr, deß freuet ſich der Engel Schaar, Kyrie eleis.

2. Des ew'gen Vaters einig Kind itzt man in der Krippen find't; in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet ſich das ewig Gut, Kyrie eleis.

3. Den aller Weltkreis nie beſchloß, der liegt in Marien Schooß; er iſt ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein, Kyrie eleis.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, giebt der Welt einen neuen Schein; es leucht wohl mitten in der Nacht, und uns des Lichtes Kinder macht, Kyrie eleis.

5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gaſt in der Welt hie ward, und führt uns aus dem Jammerthal, er macht uns Erben in ſeinem Saal, Kyrie eleis.

6. Er iſt auf Erden kommen arm, daß er unſer ſich erbarm, und in dem Himmel

mache reich und ſeinen lieben Engeln gleich. Kyrie eleis.

7. Das hat er alles uns gethan, ſein große Lieb zu zeigen an, deß freu ſich alle Chriſtenheit, und dank ihm dies in Ewigkeit. Kyrie eleis.

D. Mart. Luther.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

52. Gottes und Marien Sohn, liebſter Jeſu, ſey willkommen! der du ſelber in Perſon unſre Menſchheit angenommen, rette mich von aller Noth, du mein Bruder und mein Gott.

2. Wir empfinden alle noch, was in Adam iſt verloren, und auch ich bin in dem Joch, ach! der Miſſethat geboren; aber itzt hoff ich auf dich, ändre, Jeſu, ändre mich.

3. Du biſt worden, was ich bin, laß mich auch, was du biſt, werden! nimm das Elend von uns hin, das die Menſchen plagt auf Erden, und gieb mir von deinem Heil, mein Erlöſer, auch ein Theil.

4. Aus dem Himmel kommſt du her, hilf mir Armen von der Hölle, nur ein Stall war für dich leer, aber gieb mir eine Stelle unter denen, die bei dir wohnen werden für und für.

5. Steckt mein Herz in böſer Luſt, hilf nur, daß es ſo nicht bleibe; wohne ſelbſt in meiner Bruſt, wie einſt in des Todes Leibe, bis ich ganz mit dir erfüllt, trage Gottes Ebenbild.

6. Jetzt biſt du ein Menſchenſohn, mache mich zu Gottes Kinde, daß ich ſtets vor ſeinem Thron einen Vater an ihm finde; er ſey mir auch nicht mehr feind, denn ich bin ſein naher Freund.

7. Deine Windeln waren klein und zu ſchlecht für ſolche Glieder; hülle meine Sünden ein, denn ſie ſind mir ſelbſt zuwider, und dein Geiſt, der alles kann, zieh uns, Jeſu Chriſt! dich an.

8. Ach! dein Elend war ſehr groß, denn du lageſt in der Krippe; trage mich in Gottes Schooß, wenn man künftig mein Gerippe, es ſey zeitlich oder ſpät, leget auf ein hartes Bret.

9. Wenn der Teufel ſich erboſt auf der Menſchen ihren Orden, bleibe das mein gan=

ganzer Troſt: daß Gott ſelbſt ein Menſch iſt worden. Ich bin dein mit Leib und Seel, hilf mir, mein Immanuel!

10. Nun ich weiß, es wird geſchehn, gieb nur, daß wirs alle glauben, und hinfort durch kein Verſehn dieſer Wohlthat uns berauben; hilf auch, daß ich lebenslang ſage deinem Namen Dank. Casp. Neumann.

M. Nun ſich der Tag geendet.

53. Lobt Gott, ihr Chriſten allzugleich, in ſeinem höchſten Thron, der heut aufſchleußt ſein Himmelreich, u. ſchenkt uns ſeinen Sohn, u. ſchenkt uns ſeinen Sohn.

2. Er kommt aus ſeines Vaters Schooß, und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein. :,:

3. Er äußert ſich all ſeiner G'walt, wird niedrig und gering, und nimmt an ſich eines Knechts Geſtalt, der Schöpfer aller Ding. :,:

4. Er liegt an ſeiner Mutter Bruſt, ihr Milch, die iſt ſein Speiſ', an dem die Engel ſehn ihr' Luſt, denn er iſt Davids Reis. :,:

5. Das aus ſein'm Stamm entſprießen ſollt in dieſer letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt ſein Reich, die Chriſtenheit, :,:

6. Er wechſelt mit uns wunderlich, Fleiſch u. Blut nimmt er an, und giebt uns in ſein's Vaters Reich die klare Gottheit dran. :,:

7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechſel ſeyn! wie könnt es doch ſeyn freundlicher, das Herze Jeſulein. :,:

8. Heut ſchleußt er wieder auf die Thür zum ſchönen Paradeis, der Cherub ſteht nicht mehr dafür. Gott ſey Lob Ehr und Preis! :,:

Nic. Herrmann.

54. O Kind, um deſſen heil'ge Wiege die Seraphim mit Zittern ſtehn, ſchau, wie ich auf den Knieen liege, und wünſch aus Liebe zu vergehn.

2. Die Flammen, die ich in mir ſpüre, ſind Zeugen, was ich, o mein Ziel, jetzunder im Gemüthe führe, und wie ich vor dir ſterben will.

3. O, ungemeine Liebes-Größe! du leideſt für mich

Ungemach; du kleideſt mich durch deine Blöße, und ehreſt mich durch deine Schmach.

4. O ſüßes Kind, nimm dieſe Thränen zu Zeugen der Erkenntniß hin; ich werde mich ſtets nach dir ſehnen, ſo lang' ich auf der Erde bin.

5 Bis ich dich mit den Cherubinen dort in des Himmels Sonnen-Schein kann als ein reiner Geiſt bedienen, dann wird mein Mund voll Jauchzen ſeyn.

Chriſt. Gryphius.

M. Nun lob mein Seel, den.

55. O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Menſch von keiner Noth; in einem finſtern Stalle ſieht man den unſichtbaren Gott. Der Schöpfer aller Sachen wird eine Kreatur, und ſchläfet, wenn wir wachen, in einer Windel-Schnur. Er hat ihm angeleget mein armes Fleiſch und Blut, und eine Krippe träget das allerhöchſte Gut.

2. Woher in dieſem Kleide, du reicher Herr der großen Welt, hat man vor Gold und Seide nur Heu und Stroh auf dich beſtellt? was ſoll ich mir gedenken, daß du hier liegſt und ſchreiſt; kann dich die Mutter tränken, der du uns alle ſpeiſt? O, fremder Gaſt auf Erden, für dich iſt das zu ſchlecht, ein ſolches Kind zu werden, und ein ſo armer Knecht.

3. Es hat dich ja gereuet, daß du die Menſchen haſt gemacht, und nun biſt du erfreuet, daß dich ein Menſch zur Welt gebracht. Ach, ſage doch, mein Leben, war dir ohn mich nicht wohl? kann dir der Menſch was geben, daß er nicht ſterben ſoll, und iſt es deiner Liebe unmöglich und zu ſchwer, daß ſie im Himmel bliebe, und ich verloren wär?

4. Ja freilich liebſter Bruder, ich bring dich in die Welt herein. Dein Kreuze ſoll mein Ruder, dein Grab einmal mein Schiffchen ſeyn, das mich in Himmel führe; drum kommſt du vor zu mir, du öffneſt mir die Thüre, u. holſt mich heim zu dir; dir nimmſt du meine Sünden, mein Elend, meine Pein, daß ich ſoll Freude finden. Wie kannſt du beſſer ſeyn.

5. O Jeſu, mein Erretter, hab ewig Dank für deine

Treu;

Treu; nun bin ich vor dem Wetter der ſchweren Rache Gottes frei. Du ſchreibſt mich in den Orden der Auserwählten ein, und biſt mein Bürge worden, ich will dein Diener ſeyn. Ich liebe dich von Herzen, weit über alles Gold, und weiß von keinen Schmerzen, wenn mir mein Jeſus hold.

6. Dir, Vater aller Gnaden, auch dir ſey Dank für deinen Sohn; du wendeſt meinen Schaden, und hilfſt mir wunderlich davon. O, daß ich dein Geſchenke mit nichts vergelten kann! worauf ich auch gedenke, da fehlt noch etwas dran, denn was mein Jeſus bringet, iſt mehr als ich verſteh. Singt, lieben Engel, ſinget: Ehr ſey Gott in der Höh.

C. Neumann.

56. Quem Pastores laudavere, Quibus Angeli dixere; Absit vobis jam timere, Natus est Rex Gloriae.

Den die Hirten loben ſehre, und die Engel noch viel mehre; fürcht euch fürbaß nimmermehre, euch iſt geboren der König der Ehre.

P. Gottes Sohn iſt Menſch geboren. :,:

Chr. Nunc Angelorum Gloria Hominibus resplenduit, in mundo Novi Partus Gaudia; Virgo Mater produit, et sol verus in tenebris illuxit: Huic sit memoria, memoria.

2. Ad quem Reges ambulabant: Aurum, Thus, Myrham portabant imolabant haec sincere leoni Victoriae.

2. Zu dem die Könige kamen geritten, Gold, Weihrauch, Myrrhen brachten ſie mitte; ſie fielen nieder auf ihre Knie: gelobt ſeyſt du, Herr, allhie.

P. Gottes Sohn iſt Menſch geboren. :,:

Chr. Peccati datur hodie Remissio, laetetur Homo reus, lux de Coelo claruit, pace jam reparata, et genitrix per mansit illibata: Huic sit memoria, memoria.

3. Exuliemus cum Maria in Coelesti Hierarchia: Natum probant voce pia dulci cum Melodia.

3. Freut euch heute mit Maria in des Himmels Hierarchia, da die Engel ſingen all in dem höchſten Thron mit Schall. P.

P. Gottes Sohn iſt Menſch geboren. :,:

Chr. Per magnum nomen Domini Emanuel, quod est nobis cum Deus, Redemtori Domini Redemti jubilemus, hic est Dies et annus Jubilaeus. Huic sit etc.

4. Christo Regi, Deo nato; per Mariam nobis dato; merito resonet vere Laus, Honor et Gloria.

4. Lobet alle Menſchen zu gleiche Gottes Sohn vom Himmelreiche; uns zu Troſt iſt er geboren, Lob und Ehr ſey Gott, dem Herrn.

P. Gottes Sohn iſt Menſch geboren. :,:

Chr. Pastores palam dicite, in Bethlehem quem genuit Maria. Laus, Honor et Gloria sit Deo in excelsis, Hominibus Pax bonae Voluntatis. Huic sit memoria, memoria.

Pet. Dresdensis.

M. Helft mir Gottes Güte.

57. Uns iſt ein Kind geboren, das ſchöne Namen hat; der Sohn, der uns erkoren, heißt Wunderbar u. Rath. Ein Held von großer Kraft, ein ewig treuer Vater, Beſchützer und Berather, der Ruh und Friede ſchafft.

2. Kommt alle zu der Krippen, die ihr ſonſt Kinder heißt, bereitet eure Lippen, daß ihr ein Kind hier preiſt, ein Gott und Menſchenkind, das alle Menſchenkinder als ſonſt verdammte Sünder aus Satans Klauen reißt.

3. Willkommen hier auf Erden, du Davids Herr und Sohn, ein Menſch zwar an Gebehrden, ein Gott auf ſeinem Thron. Willkommen in der Welt, willkommen zur Gemeine, die du erkennſt für deine, die dich für ihren hält.

4. Willkommen auch darneben in mein erfreutes Herz, du giebſt mir erſt das Leben, und wendeſt allen Schmerz, den Gottes Zorn gemacht. Du biſt der Regenbogen nach trüben Waſſerwogen, aus dem der Himmel lacht.

5. Laß Stall und Krippe liegen, komm, bette dir in mich; ach eile, mein Vergnügen, mein Herze ſuchet dich. Du angenehmer Gaſt, wo man dich gläubig ſchauet, iſt Bethlehem gebauet, das du erwählet haſt.

6. Bin

6. Bin ich nicht alſo ſchöne, wie dein Palaſt ſoll ſeyn, ſo waſche, ſo verſöhne, ſo mache du mich rein, u. gieb, daß ich hinfür bei dir als Gottes Kinde, mich als ein Kind befinde, u. thu, was dir gebühr.

7. Ja, weil du mir den Himmel jetzt ſelbſt entgegen trägſt, und für das Weltgetümmel dich mir ins Herze prägſt: ſo waffne meine Seel, wenn ſie die Hölle plaget, daß ſie mit Freuden ſaget: hier iſt Immanuel.

B. Schmolke.

In eigener Melodie.

58. Uns iſt ein Kindlein heut geboren, von einer Jungfrau auserkoren, ein wahrer Menſch u. wahrer Gott, daß er uns helf aus aller Noth. Sein Nam iſt Wunderbar u. Rath, durch ihn haben wir funden Gnad.

2. Was hätt uns Gott mehr können thun, denn daß er uns gab ſeinen Sohn, der von uns weggenommen hat all unſre Sünd und Miſſethat, erlöſt uns von der Noth und Pein, darin wir müßten ewig ſeyn.

3. Freu dich, du werthe Chriſtenheit, und dank es Gott in Ewigkeit. Haß aber alle Sünd und Liſt, davon du theu'r erlöſet biſt. Sey fortan tugendſam und rein, zu Ehren dem neugebornen Kindelein.

In eigener Melodie.

59. Vom Himmel hoch da komm ich her, ich bring euch gute neue Mähr; der guten Mähr bring ich ſo viel, davon ich ſingen und ſagen will.

2. Euch iſt ein Kindlein heut gebor'n, von einer Jungfrau auserkor'n, ein Kindelein ſo zart und fein, das ſoll euer Freud und Wonne ſeyn.

3. Es iſt der Herr Chriſt, unſer Gott, der will euch führn aus aller Noth, er will eu'r Heiland ſelber ſeyn, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit, daß ihr mit uns im Himmelreich ſollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippen, Windelein ſo ſchlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Deß laßt uns alle fröhlich

lich ſeyn, und mit den Hirten gehn hinein, zu ſehen, was Gott hat beſchert, mit ſeinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und ſieh dorthin, was liegt dort in dem Krippelein; weß iſt das ſchöne Kindelein? es iſt das liebe Jeſulein.

8. Biſt willkommen, du edler Gaſt, den Sünder nicht verſchmähet haſt, u. kommſt ins Elend her zu mir; wie ſoll ichs immer danken dir.

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie biſt du worden ſo gering, daß du da liegſt auf dürrem Gras, davon ein Rind und Eſel aß.

10. Und wär die Welt vielmal ſo weit, von Edelg'ſtein und Gold bereit, ſo wär ſie dir doch viel zu klein, zu ſeyn ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seiden dein, das iſt grob Heu und Windelein, darauf du Kön'g, ſo groß und reich, herprangſt, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat alſo gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft noch thut.

13. Ach, mein herzliebes Jeſulein, mach dir ein rein ſanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß ich nimmer vergeſſe dein.

14. Davon ich allzeit fröhlich ſey, zu ſpringen, ſingen immer frei, das rechte Suſaninne ſchon mit Herzensluſt den ſüßen Ton.

15. Lob, Ehr ſey Gott im höchſten Thron, der uns ſchenkt ſeinen eignen Sohn, des freuen ſich der Engel Schaar, u. ſingen uns ſolch neues Jahr. D. M. Luther.

In voriger Melodie.

60. Vom Him̃el kam der Engel Schaar, erſchien den Hirten offenbar; ſie ſagten ihn'n: ein Kindlein zart, das liegt dort in der Krippen hart.

2. Zu Bethlehem in Davids Stadt, wie Micha das verkündigt hat; es iſt der Herre Jeſus Chriſt, der euer aller Heiland iſt.

3. Deß ſollt ihr billig fröhlich ſeyn, daß Gott mit euch iſt worden ein; er iſt geborn eu'r Fleiſch und Blut, eu'r Bruder iſt das ewig Gut.

4. Was kann euch thun die Sünd u. Tod? ihr habt mit

euch

euch den wahren Gott, laßt zürnen Teufel und die Höll, Gottes Sohn iſt worden eu'r Geſell.

5. Er kann und will euch laſſen nicht, ſetzt nur auf ihn eu'r Zuverſicht, es mögen euch viel fechten an, dem ſey Trotz, ders nicht laſſen kann.

6. Zuletzt müßt ihr doch haben recht, ihr ſeyd nun worden Gotts Geſchlecht, deß danket Gott in Ewigkeit geduldig, fröhlich allezeit.

D. M. Luther.

61. Wir Chriſtenleut :,: hab'n jetzund Freud, weil uns zu Troſt iſt Chriſtus Menſch geboren, hat uns erlöſt, wer ſich deß tröſt, und glaubet feſt, ſoll nicht werden verloren.

2. Ein Wunderfreud :,: Gott ſelbſt wird heut von Maria ein wahrer Menſch geboren, eine Jungfrau zart ſeine Mutter ward, von Gott dem Herrn, ſelbſt dazu erkoren.

3. Die Sünd macht Leid, :,: Chriſtus bringt Freud, weil er zu uns in dieſe Welt iſt kommen. Mit uns iſt Gott nun in der Noth, wer iſts, der uns als Chriſten kann verdammen?

4. Drum ſag ich Dank :,: mit dem Geſang, Chriſto dem Herrn, der uns zu gut Menſch worden, daß wir durch ihn nun all los ſeyn der Sünden Laſt und unträglichen Bürden.

5. Halleluja :,: gelobt ſey Gott! ſingen wir all aus unſers Herzens Grunde, denn Gott hat heut gemacht ſolch Freud, der wir vergeſſen ſollen zu keiner Stunde.

Casp. Fugger.

Am Feſttage der Reinigung Mariä.

M. Lobet Gott, unſern Herren.

62. Herr Jeſu, Licht der Heiden, der Frommen Schatz und Lieb, wir kommen itzt mit Freuden, durch deines Geiſtes Trieb in dieſen deinen Tempel, und ſuchen mit Begier, nach Simeons Exempel, dich großen Gott allhier.

2. Du wirſt durch uns gefunden, o Herr, an jedem Ort,

Ort, dahin du dich verbunden durch dein Verheißungswort, vergönnſt noch heut zu Tage, daß man dich gleicher Weiſ' auf Glaubens-Armen trage, wie hier der alte Greis.

3. Sey unſer Glanz in Wonne, ein helles Licht in Pein, in Schrecken unſre Sonne, in Kreuz ein Gnadenſchein, in Zagheit, Gluth und Flamme, in Noth ein Freudenſtrahl, in Krankheit Arzt und Amme, ein Stern in Todesqual.

4. Herr, laß auch uns gelingen, das letzt, wie Simeon, ein jeder Chriſt kann ſingen den ſchönen Schwanenton: wir werden nun mit Frieden mein' Augen zugedrückt, nachdem ich ſchon hienieden den Heiland hab erblickt.

5. Ja, ja, ich hab im Glauben, mein Jeſu, dich geſchaut! kein Feind kann dich mir rauben, wie heftig er auch draut; ich wohn in deinem Herzen, und in dem meinen du; uns ſcheiden keine Schmerzen, kein Angſt, kein Tod darzu.

6. Hier blickeſt du zuweilen mich zwar ſo ernſtlich an, daß oft vor Angſt und Heulen ich dich nicht kennen kann; dort aber wird geſchehen, daß ich von Angeſicht zu Angeſicht ſoll ſehen dein immer klares Licht.

Joh. Franke.

Am Feſttage der Verkündigung Mariä.

M. Wer nur den lieben.

63. Das Wort ward Fleiſch, wer kann mir ſagen, wie dieſes auszuſprechen ſey? ein Menſchenweib hat Gott getragen, das ſtimmet der Vernunft nicht bei, ein Weib empfing von Gottes Geiſt; wo das nicht ein Geheimniß heißt!

2. Doch alles iſt alſo geſchehen. Es ließ der Herr der Herrlichkeit ſich wirklich in der Menſchheit ſehen, bei nun erfüllter Gnadenzeit, des Himmels Thau fiel auf das Feld, das noch bisher kein Menſch beſtellt.

3. Du hochgelobter Weibesſaamen, wie biſt du doch ſo wunderbar! wie wunderbar iſt doch dein

Na-

Namen, der dir vorlängſt gegeben war, eh dich der Mutter Leib empfing, und die Verkündigung anging.

4. Kein Wunder, wenn Maria fraget, wie dieſes Wunder ſoll geſchehn, als ihr der Himmelsbote ſaget, ſie ſoll den Mann, den Herren ſehn. Die Hochgebenedeite ſpricht: ich weiß von keinem Manne nicht.

5. Was wirkt des Höchſten Ueberſchatten bei ihrer keuſchen Jungfrauſchaft? ſie hat zu einem Ehegatten des Herren Geiſt in ſeiner Kraft, und ſchleußt in die geweihte Schooß, was Erd und Himmel nicht beſchloß.

6. Du Wort des Vaters, ſey willkommen in unſer armes Fleiſch und Blut, du haſt die Menſchheit angenommen, und ſchenkeſt uns das höchſte Gut; nun haben wir zum Himmel Recht, und ſind von göttlichem Geſchlecht.

7. Gieb, daß ich dich in meinem Herzen mit Glaubenskraft empfangen kann, und zünde deine Liebeskerzen in meiner Seelen brünſtig an; denn wirſt du nicht in mir gebor'n, ſo bin ich ewiglich verlor'n.

8. Wer dich, du reines Kind, will küſſen, der muß auch reines Herzens ſeyn, ſo reinige denn mein Gewiſſen, und kehre lieblich bei mir ein; komm, meine Seel iſt deine Magd, und es geſcheh, was du geſagt.

9. Ich will dich auf die Arme legen, wie ein betagter Simeon, mein Herz erwartet nur den Segen von dir, du theurer Gnadenthron. Troſt Iſrael, des Herzensluſt, ich drücke dich an meine Bruſt.

10. Und wenn ich ſoll von hinnen fahren, ſo blick ich dich im Glauben an, du wirſt dein Heil mir offenbaren, daß ich dein Licht erblicken kann; ſo trag ich dich, ſo trägſt du mich, ſo fahr ich mit dir ſeliglich.

B. Schmolke.

M. Herr Gott, nun ſey gepr.

64. Herr Chriſt, der einge Gottesſohn, Vaters in Ewigkeit, aus ſeinem Herzen entſproſſen, gleichwie geſchrieben ſteht; er iſt der Morgenſterne, ſein

Glanz

Glanz ſtreckt er ſo ferne vor andern Sternen klar.

2. Für uns ein Menſch geboren im letzten Theil der Zeit, der Mutter unverloren ihr jungfräulich Keuſchheit, den Tod für uns zerbrochen, den Himmel aufgeſchloſſen, das Leben wiederbracht.

3. Laß uns in deiner Liebe und Erkenntniß nehmen zu, daß wir im Glauben bleiben und dienen im Geiſte ſo, daß wir hie mögen ſchmecken dein Süßigkeit im Herzen, und dürſten ſtets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge, du väterliche Kraft, regierſt von End zu Ende kräftig aus eigner Macht; das Herz uns zu dir wende, und kehr ab unſre Sinne, daß ſie nicht irr'n von dir.

5. Ertödt uns durch deine Güte, erweck uns durch deine Gnad, den alten Menſchen kränke, daß er neu leben mag, wohl hie auf dieſer Erden den Sinn und all Begierden und Gedanken haben zu dir.

Eliſab. Kreuzigerin.

Am Feſte der Taufe Chriſti.

M. Wer nur den lieben.

65. Mein Geiſt, laß irdiſch Weſen ſtehen, und halt ein beſſer Freudenfeſt. Wir wollen an den Jordan gehen, wo ſich mein Jeſus taufen läßt, denn da erſcheint zu einer Zeit die heilige Dreifaltigkeit.

2. Ich ſehe hier den Himmel offen, und blicke ſchon im voraus an, was ich da für ein Erbe hoffen, und ewiglich beſitzen kann. Ich ſage, ſo mein Erbgut heißt: Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt.

3. Gott Vater, deine große Güte umfäht mich als dein liebes Kind, dein Wort entdeckt mir dein Gemüthe, wie treu du gegen mich geſinnt. So trifft der Glaube ſelig ein: du wirſt mein ewig Erbgut ſeyn.

4. Gott Sohn, du biſt um mich geſtorben, du lebſt und herrſcheſt auch um mich. Mir, mir haſt du das Heil erwor=

erworben. Du liebeſt mich, ich liebe dich, ſo trifft die Liebe brünſtig ein: du wirſt mein ewig Erbgut ſeyn.

5. Gott, heilger Geiſt, Licht, Troſt und Leben, und was die Seele ſonſt erfreut, iſt alles mir von dir gegeben, du leiteſt mich zur Seligkeit. So trifft die Hoffnung fröhlich ein: du wirſt mein ewig Erbgut ſeyn.

Vom Leiden und Sterben Jeſu Chriſti.

M. Nun danket alle Gott.

66. Auf, Seele, gehe mit, dein Jeſus geht zum Leiden; er ſieht den Tod voraus, und gehet doch mit Freuden. Wie ſelig iſt der Gang, wie ſelig jeder Schritt zu dieſem Myrrhenberg; auf, Seele, gehe mit.

2. Weg, Welt, mit deiner Luſt, nur hin mit deinen Schätzen, hier unter Jeſu Kreuz find't meine Seel Ergötzen. Hier iſt der Nektartrank an meines Jeſu Bruſt, ſein Blut erquicket mich; weg, Welt, mit deiner Luſt.

3. Hier iſt mein Paradies, in meines Jeſu Armen, hier iſt die Lebensquell, hier findet ſich Erbarmen, hier bringt man mich nicht weg, bis ich mein Leben ſchließ, hier findt die Seele Ruh, hier iſt mein Paradies.

4. Ach ja, hier iſt gut ſeyn, ich haue mir drei Hütten; in Händen, die durchbohrt, in Füßen, die durchſchnitten, und in der offnen Seit, da find ich Freudenſchein, das iſt mein Himmelreich; ach ja, hier iſt gut ſeyn.

5. Ich opfre, Jeſu mich, und bleibe dir ſtets eigen, der du für meine Schuld willſt auf Morija ſteigen; durch deinen Tod und Blut giebſt du, mein Jeſu, dich! Was bring ich dir dafür? ich opfre, Jeſu, mich.

6. Mein Jeſu, ſtärke mich in Kreuz und Finſterniſſen, und ſchaffe, daß ſie mir zur Sonnen werden müſſen. Es ſchreckt mich Sünd und Tod, ſo halt ich mich an mich, und ſchrei: Erbarme dich, mein Jeſu, ſtärke mich!

M. G. Gottſchling.

Mel.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

67. Blutiger Immanuel! ich betrachte deine Wunden, Ruhe hat ſo Leib und Seel bei dir Duldendem gefunden; alle Luſt vergeht mir hier, rede nur allein von dir.

2. Aus der offnen Seite quillt eitel Kraft für meine Seele; Liebe, die dich ganz erfüllt, iſt der Springbrunn dieſer Höhle; ſchleuß die Herzenskammer auf, ach! mein Herze wartet drauf.

3. Blut und Waſſer ſpritzt auf mich, ei, wie ſoll ich mich nicht laben! thaut der Himmel doch durch dich, hier kann ich das Manna haben; wo ein ſolcher Felſenritz, ach! da iſt der Taubenſitz.

4. Roth gemahlte Nägelmaal, nehmt mich auf in eure Wunden! ſo hab ich die Gnadenwahl durch das ſchönſte Loos gefunden. O, ihr blutgen Hände, ihr reißt den Himmel her zu mir.

5. Füße, die der Nägelſpalt faſt in Stücken hat zerriſſen, ihr verbleibt mein Aufenthalt, nur erlaubt mir, euch zu küſſen; geht voran und macht mir gleich einen Pfad ins Himmelreich.

6. Beuge dich, zerritztes Haupt, o ihr Dornen voller Roſen! Heiland, iſt es nicht erlaubt, recht verliebt dich liebzukoſen? Nun, mein Haupt, gieb, daß dein Glied ewig dort in Roſen blüht.

7. Von dir reißet mich kein Kreuz, o du Liebe voller Leiden! nagle mich zu dir bereits, kein Tod ſoll mich von dir ſcheiden; ohn dich leb und ſterb ich nicht, trotz dem, der mir widerſpricht.

8. Treuer Freund bis in den Tod, wickle mich in deine Wunden, je, ſo werd ich in der Noth tapfer und beherzt erfunden; zeuch mich endlich auch von hier in den Wunden gar zu dir. B. S.

Joh. 1, v. 29.

68. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

2. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, erbarm dich unſer!

3. Chriſte, du Lamm Gottes, der du trägſt die Sünde der Welt, gieb uns deinen Frieden! Amen.

M. Meinen Jeſum laß ich.

69. Chriſti Kreuz iſt mein Panier, als die ſchönſte Sieges=fahne; ruhet dieſer Schatz in mir, lauf ich ſtets auf ebner Bahne. Hat mein Herze dieſen Schild, ängſtet mich kein Satansbild.

2. Iſt das nicht mein Le=bensbaum? Nichts kann mir ſo Schatten geben; ruht mein Herze hier im Traum, je, ſo ſchmeck ich lauter Leben. Chriſti Kreuz und Leidenspein heiliget mein Kreuz allein.

4. Vor dem blutigen Al=tar opfern meine treue Sin=nen; nirgends ſcheinet mir ſo klar, was die Liebe trägt von innen, als wo Jeſus offne Seit Reichthum voll Vergnügen beut.

4. Niemand auf der ganzen Welt ſoll mir dieſes Klei=nod rauben; dieſes Zeichen führt mein Zelt, ob die Fein=de noch ſo ſchnauben. Raſe, Satan, wie du willt, führt doch Jeſus Kreuz mein Schild. B. Schmolke.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

70. Chriſti Leiden Kreuz und Pein will ich mir ins Herze ſchreiben. Dieſes ſoll mein Ruhm al=lein, mein Panier, mein Anker bleiben; dies iſt meine Zuverſicht, wenn mir Troſt und Muth gebricht.

2. Jeſu, dein vergoßnes Blut ſoll die Sündenmaale waſchen. Dieſes macht den Schaden gut, beſſer als ſonſt Laug u. Aſchen. Deine Wunden, Wein und Oel heilen mich, Immanuel!

3. Dein erblaßtes Ange=ſicht, o mein Heiland! ſoll mich tröſten. Wenn mich Furcht und Angſt anficht, blick mich, deinen theu'r Erlöſten, Herr, mit Liebes=Augen an, ſo entgeh ich Fluch und Bann.

4. Deiner Füß und Hände Maal ſind die Ritzen, die mich decken, daß mich weder Höllenqual, noch der Tod vermag zu ſchrecken. Ich verberge mich dahin, da ich frei und ſicher bin.

5. Deine Blöße kleidet mich mit dem Rock des Heils und Segen, und in dieſem Schmuck will ich mich zu Gottes Füßen legen. Denn ſo iſt Gerechtigkeit jederzeit mein Ehrenkleid.

6. Dei=

6. Deine Arme breiten ſich, mich als Bräutgam zu umfangen; dein Lippen küſſen mich, und dein Herz ſchlägt vor Verlangen nur nach meiner Seligkeit, die mir dein Verdienſt bereit.

7. Herr, ſo haſt du nun vollbracht, was zu meinem Heil beſchloſſen; ach, ſo ſey doch auch bedacht, daß das Blut, ſo du vergoſſen, vor uns, die wir Sünder ſeyn, beſſer mag als Abels ſchrein.

8. Hilf, daß ich doch möge ſtets an dein Kreuz und Leiden denken, und das Opfer des Gebets dir mit ſolchem Herzen ſchenken, als du meine Seele liebſt, und dich ſelbſt zum Opfer giebſt.

9. Blut und Wunden koſten dich die Blutſchulden meiner Sünden; hilf, daß ich mit Thränen mich mög zu deinem Kreuze finden. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, bis es deinen Willen thut.

10. Dir zu Ehren laß mich auch nicht vor Kreuz und Dornen fliehen; beißt mich denn ein kleiner Rauch, weiß ich, daß du mich willſt ziehen durch das Leiden dieſer Zeit zu dir, Herr, zur Seligkeit.

11. Hab ich ſonſt nichts mehr für dich, deine Liebe zu erwiedern, ſo mach deine Fülle mich ſtets geſchickt zu Dank und Liedern. Laß dein Blut, dein Kreuz und Pein meiner Lippen Farben ſeyn.

In eigener Melodie.

71. Chriſtus, der uns ſelig macht, kein Bös hat begangen, der ward für uns in der Nacht als ein Dieb gefangen, geführt vor gottloſe Leut, und fälſchlich verklaget, verlacht, verhöhnt und verſpeit, wie denn die Schrift ſaget.

2. In der erſten Tagesſtund ward er unbeſcheiden als ein Mörder dargeſtellt Pilato, dem Heiden, der ihn unſchuldig befand, ohn Urſach des Todes, ihn derhalben von ſich ſandt, zum König Herodes.

3. Um drei ward der Gottes-Sohn mit Geißeln geſchmiſſen, u. ſein Haupt mit einer Kron von Dornen zerriſſen, gekleidet zu Hohn u. Spott, ward er ſehr geſchlagen,

gen, und das Kreuz zu ſeinem Tod mußt er ſelber tragen.

4. Um ſechs ward er nackt und bloß an das Kreuz geſchlagen, an dem er ſein Blut vergoß, betet mit Wehklagen; die Zuſeher ſpotten ſein auch die bei ihm hingen, bis die Sonn auch ihren Schein entzog ſolchen Dingen.

5. Jeſus ſchrie zur neunten Stund, klagte ſich verlaſſen, bald ward Gall in ſeinen Mund mit Eſſig gelaſſen; da gab er auf ſeinen Geiſt, und die Erd erbebet, des Tempels Vorhang zerriß, und manch Fels zerklebet.

6. Da man hat zur Veſper-Zeit die Schächer zerbrochen, ward Jeſus in ſeine Seit mit ein'm Speer geſtochen, daraus Blut u. Waſſer rann, die Schrift zu erfüllen, wie Johannes zeiget an, nur um unſertwillen.

7. Da der Tag ſein Ende nahm, der Abend war kommen, ward JESUS vom Kreuzesſtamm durch Joſeph genommen, herrlich nach jüdiſcher Art in ein Grab geleget, allda mit Hütern verwahrt, wie Matthäus zeiget.

8. O hilf, Chriſte, Gottes Sohn, durch dein bitter Leiden, daß wir dir ſtets unterthan, all Untugend meiden, deinen Tod und ſein Urſach fruchtbarlich bedenken, dafür, wiewohl arm und ſchwach, dir Dankopfer ſchenken. M. Weiß.

Von den ſieben Worten Chriſti.

72. Da Jeſus an dem Kreuze ſtund, und ihm ſein Leichnam ward verwundt, ſogar mit bittern Schmerzen; die ſieben Wort, die Jeſus ſprach, betracht't in eurem Herzen.

2. Zum erſt'n ſprach er gar ſüßiglich zu ſeinem Vater im Himmelreich mit Kräften und mit Sinnen: Vergieb ihn'n Vater, ſie wiſſens nicht was ſie an mir beginnen.

3. Zum andern denk ſeiner Barmherzigkeit, die Gott am Schächer hat geleit, ſprach Gott gar gnädigliche: fürwahr du wirſt heut bei mir ſeyn in meines Vaters Reiche.

4. Zum dritten gedenk ſeiner großen Noth, laß dir die Wort nicht ſeyn ein Spott: Weib, ſchau dein'n Sohn gar eben; Johannes, nimm

dein'r Mutter wahr, du ſollſt ihr eben pflegen.

5. Nun merket, was das viert' Wort war: mich dürſt ſo hart ohn Unterlaß, ſchrie Gott mit lauter Stimme, das menſchlich Heil thät er begehrn, ſeiner Nägel ward er empfinden.

6. Zum fünften, denk ſein'r Barmherzigkeit, die Gott am heilgen Kreuz ausſchreit: mein Gott, wie haſt du mich verlaſſen! das Elend, das ich leiden muß, das iſt ganz über die Maßen.

7. Das ſechſt war gar ein kräftigs Wort, das mancher Sünder auch erhört aus ſein'm göttlichen Munde: Es iſt vollbracht mein Leiden groß wohl hie zu dieſer Stunde.

8. Zum ſiebenten befehl ich mich, Vater, in deine Händ, dein heilgen Geiſt du zu mir ſend in meinen letzten Zeiten, wenn ſich mein Seel von mir will ſcheiden, und mag nicht länger beuten.

9. Wer Gottes Marter in Ehren hat, und oft gedenkt der ſieben Wort, deß will Gott gar eben pflegen, wohl hier auf Erd mit ſeiner Gnad und dort im ewigen Leben. Joh. Boſchenſtein.

M. Freu dich ſehr, o meine.

73. Der am Kreuz iſt meine Liebe, meine Lieb iſt JeſusChriſt, weg, ihr argen Seelendiebe, Satan, Welt und Fleiſches-Liſt! eure Liebe iſt nicht von Gott, eure Liebe iſt gar der Tod; der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Frevler, was befremdet dich, daß ich mich im Glauben übe? Jeſus gab ſich ſelbſt für mich, ſo wird er mein Friedensſchild, aber auch mein Lebensbild; der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben ꝛc.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe, Sünde, du verlierſt den Sturm; weh mir, wenn ich den betrübe, der ſtatt meiner ward ein Wurm! Kreuzigt' ich nicht Gottes Sohn? Tret ich nicht ſein Blut mit Hohn? Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe, ſchweig, Gewiſſen, Niemand mahnt; GOTT preiſt

preiſt ſeine Liebes-Triebe, wenn mir von der Handſchrift ahnt. Schaue wie mein Bürge zahlt, Gottes Blut hat ſie durchmahlt; der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich ꝛc.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, drum Tyranne foltre, ſtoß, Hunger, Blöße, Henkers-Hiebe, nichts macht mich von Jeſu los; nicht Gewalt, nicht Gold, nicht Ruhm, Engel nicht, kein Fürſtenthum. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe, komm Tod, komm mein beſter Freund, wenn ich wie ein Staub zerſtiebe, wird mein Jeſus mir vereint, da, da ſchau ich Gottes Lamm, meiner Seelen Bräutigam. Der am Kreuz iſt meine Liebe, weil ich mich im Glauben übe.

Joh. Metzer.

M. Nun danket alle Gott.

74. Du großer Schmerzensmann, vom Vater ſehr geſchlagen, Herr Jeſu, dir ſey Dank für alle deine Plagen, für deine Seelen-Angſt, für deine Band und Noth, für deine Geiſſelung, für deinen bittern Tod.

2. Ach! das hat unſre Sünd und Miſſethat verſchuldet, was du an unſrer Statt, was du für uns erduldet. Ach! unſre Sünde bringt dich an das Kreuz hinan, o unbeflecktes Lamm, was haſt du ſonſt gethan.

3. Doch deine Herzens-Lieb erweiſet unſerm Herzen, wie lieb wir dir geweſt; dein Leiden, Tod u. Schmerzen hat nun verſöhnet Gott den Vater mit der Welt, uns ſeine Gnade bracht, zufrieden ihn geſtellt.

4. Dein Kampf iſt unſer Sieg, dein Tod iſt unſer Leben, in deinen Banden iſt die Freiheit uns gegeben, dein Kreuz iſt unſer Troſt, die Wunden unſer Heil, dein Blut das Löſegeld, der armen Seelen Theil.

5. O hilf, daß wir uns auch zum Kampf und Leiden wagen, und unter unſrer Laſt des Kreuzes nicht verzagen, hilf tragen mit Geduld durch deine Dornenkron, wenns kommen ſoll mit uns zum Blute, Schmach und Hohn.

6. Dein Schweiß komm uns zu gut, wenn wir im Schweiße liegen, durch deinen Todeskampf laß uns im Tode ſiegen, durch deine Banden, Herr, bind uns wie dirs gefällt, hilf, daß wir kreuzigen durch dein Kreuz Fleiſch und Welt.

7. Laß deine Wunden ſeyn ein Arznei unſrer Sünden, laß uns auf deinen Tod den Troſt im Tode gründen. O Jeſu, laß an uns durch dein Kreuz, Tod und Pein, dein Leiden, Kreuz und Angſt ja nicht verloren ſeyn.

M. A. Thebeſius.

In eigener Melodie.

75. Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld der Welt und ihrer Kinder, es geht und träget in Geduld die Sünden aller Sünder, es geht dahin, wird matt und krank, ergiebt ſich auf die Würgebank, entzieht ſich aller Freuden, es nimmt an ſich Schmach, Hohn und Spott, Angſt, Wunden, Striemen, Kreuz und Tod, und ſpricht: ich wills gern leiden.

2. Das Lämmlein iſt der große Freund und Heiland meiner Seelen, denn den hat Gott zum Sünden-Feind u. Sühner wollen wählen. Geh hin, mein Kind, und nimm dich an der Sünden, die ich ausgethan zur Straf und Zornes-Ruthen. Die Straf iſt ſchwer, der Zorn iſt groß, du kannſt und ſollſt ſie machen los durch Sterben und durch Bluten.

3. Ja, Vater, ja von Herzens-Grund, leg auf, ich will dirs tragen; mein Wollen hängt an deinem Mund, mein Wirken iſt dein Sagen. O Wunderlieb! o Liebesmacht! du kannſt, was nie kein Menſch gedacht, Gott ſeinen Sohn abzwingen. O Liebe, Liebe, du biſt ſtark, du ſtreckeſt den in Grab und Sarg, vor dem die Felſen ſpringen.

4. Du marterſt ihn am Kreuzesſtamm mit Nägeln u. mit Spießen, du ſchlachteſt ihn als wie ein Lamm, machſt Herz und Adern fließen, das Herze mit der Seufzer Kraft, die Adern mit dem edlen Saft des purpurrothen Blutes. O, ſüßes Lamm, was ſoll ich dir

dir erweiſen dafür, daß du mir erzeigeſt ſo viel Gutes.

5. Mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, dich will ich ſtets gleich wie du mich, mit Liebes=Armen faſſen; du ſollſt ſeyn meines Herzens Licht. Und wenn mein Herz in Stücken bricht, ſollt du mein Herze bleiben, ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiemit zu deinem Eigenthum beſtändiglich verſchreiben.

6. Ich will von deiner Lieblichkeit bei Nacht und Tage ſingen, mich ſelbſt auch dir zu aller Zeit zum Freuden=Opfer bringen; mein Bach des Lebens ſoll ſich dir und deinem Namen für und für in Dankbarkeit ergießen; und was du mir zu gut gethan, das will ich ſtets, ſo tief ich kann, in mein Gedächtniß ſchließen.

7. Erweitre dich, meins Herzens Schrein, du ſollſt ein Schatz=Haus werden, der Schätze, die viel größer ſeyn als Himmel, Meer und Erden. Weg mit den Schätzen dieſer Welt, und allem, was ihr ſonſt gefällt, ich hab ein beſſers funden, mein großer Schatz, Herr Jeſu Chriſt, iſt dieſes, was gefloſſen iſt aus deines Leibes Wunden.

8. Das ſoll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen, im Streite ſoll es ſeyn mein Schutz, in Traurigkeit mein Lachen, in Fröhlichkeit mein Saitenſpiel, und wenn mir nichts mehr ſchmecken will, laß mich dies Manna ſpeiſen, im Durſt ſolls ſeyn mein Waſſer=Quell, in Einſamkeit mein Sprach=Geſell, zu Haus und auch auf Reiſen.

9. Was ſchadet mir des Todes Gift, dein Blut das iſt mein Leben; wann mich des Kreuzes Hitze trifft, ſo kann mirs Schatten geben. Setzt mir des Wehmuths Schmerzen zu, ſo find ich bei dir meine Ruh, als auf dem Bett ein Kranker, und wenn des Kreuzes Ungeſtüm mein Schifflein treibet üm und üm, ſo biſt du denn mein Anker.

10. Wenn endlich ich ſoll treten ein in deines Reiches Freuden, ſo ſoll dies Blut mein Purpur ſeyn, ich will mich darein kleiden, es ſoll

ſeyn

ſeyn meines Hauptes Kron, in welcher ich will vor den Thron des höchſten Vaters gehen, und dir, dem er mich anvertraut, als eine wohlgeſchmückte Braut an deiner Seite ſtehen.

P. Gerhard.

Gal. 6, v. 14.

M. Freu dich ſehr, o meine.

76. Es ſey ferne von mir rühmen, ohn in Chriſti Kreuz allein, ſeine Wunden, ſeine Striemen, ſeine Dornen, ſeine Pein, ſind mein höchſter Ehren-Ruhm, meines Glaubens Eigenthum, meine Krone, die mich ſchmücket, und mein Troſt, der mich erquicket.

2. Rühmt, ihr Menſchen, eure Schätze, rühmet Gold und Edelſtein, ſtricket in des Mammons Netze eurer Seelen Wohlfahrt ein; mein Schatz und mein höchſtes Gut, bleibet meines Jeſu Blut. Wenn ich dieſes nur beſitze, iſt mir ſonſt kein Reichthum nütze.

3. Weg mit euch ihr eitlen Lüſte, die ihr Bahn zur Höllen macht. Reiche Wolluſt deine Brüſte dem, der keinen Himmel acht. Dieſes heiß ich meine Luſt, was aus meines Jeſu Bruſt durch die Wunden iſt gerunnen; das ſind meine Liebes-Brunnen.

4. Welt, behalte Sammt und Seide, prange, wie es dir gefällt, meines Jeſu Purpurkleide, weichet alle Pracht der Welt; ich verkleide mich in ihn, Diamanten und Rubin kann ſein Blutſchweiß mir gewähren, wenn ich wollte Schmuck begehren.

5. Laßt euch große Titel geben, die ihr hoher Sinnen ſeyd! ich verlange nicht zu ſtreben, nach dergleichen Eitelkeit. Wer mich etwas nennen will, nenne mich des Kreuzes Ziel, denn es will mir ſonſt kein Rühmen, als in Chriſti Kreuz geziemen.

6. Nun, mein Jeſu, deine Schmerzen, deine bittre Paſſion, deine Seelenangſt im Herzen, deine ſcharfe Dornenkron, deine Bande, deine Noth, deine Wunden, deinen Tod, nenn ich meinen Ruhm auf Erden, er wird es auch ewig werden.

B. Schmolke.

Mel.

M. Ach Gott und Herr.

77. Fünf Brünnlein ſind, daraus mir rinnt, Fried, Freud, Heil, Troſt und Leben, in Angſt und Noth, bis in den Tod, mir ſolche Labſal geben.

2. Die Quell du biſt, Herr Jeſu Chriſt, die Brünnlein, deine Wunden, daraus ich mich lab inniglich, in heißen Kreuzesſtunden.

3. Laß mir ſtets ſeyn das Leiden dein ein Regel, Riegel, Spiegel, daß ich nach dir mein Fleiſch regier, und laß ihm nicht den Zügel.

4. O GOttes Lamm! o Liebes-Flamm! O meiner Seelen Freude! nimm hin die Sünd, das Herz entzünd, daß mich von dir nichts ſcheide.

5. So werde ich recht ſeliglich den Lebenslauf vollbringen, und fröhlich hier, o Gott, mit dir das Consumatum ſingen.

M. Herr unſer Gott, laß.

78. Herzliebſter Jeſu! was haſt du verbrochen, daß man ein ſolch ſcharf Urtheil hat geſprochen? was iſt die Schuld? in was vor Miſſethaten biſt du gerathen?

2. Du wirſt gegeiſſelt und mit Dorn gekrönet, ins Angeſicht geſchlagen und verhöhnet, du wirſt mit Eſſig und mit Gall getränket, ans Kreuz gehenket.

3. Was iſt doch wohl die Urſach ſolcher Plagen? ach, meine Sünden haben dich geſchlagen. Ach, Herre Jeſu, ich hab dies verſchuldet, was du erduldet.

4. Wie wunderbarlich iſt doch dieſe Strafe, der gute Hirte leidet für die Schaafe, die Schuld bezahlt der Herre, der Gerechte, für ſeine Knechte.

5. Der Fromme ſtirbt, der recht und richtig wandelt; der Böſe lebt, der wider Gott mißhandelt. Der Menſch verwirkt den Tod, und iſt entgangen, Gott wird gefangen.

6. Ich war von Fuß auf voller Schand und Sünden, bis zu dem Scheitel war nichts Guts zu finden. Dafür hätt' ich dort in der Höllen müſſen ewiglich büſſen.

7. O große Lieb! o Lieb ohn alle Maße, die dich gebracht

bracht auf dieſe Marter-Straße! ich lebte mit der Welt in Luſt und Freuden, und du mußt leiden.

8. Ach großer König, groß zu allen Zeiten, wie kann ich gnugſam ſolche Treu ausbreiten? Keins Menſchen Herz vermag es auszudenken, was dir zu ſchenken.

9. Ich kanns mit meinen Sinnen nicht erreichen, womit doch dein Erbarmen zu vergleichen, wie kann ich dir denn deine Liebes-Thaten im Werk erſtatten?

10. Doch iſt noch etwas, was dir angenehme, wenn ich des Fleiſches Lüſte dämpf und zähme, daß ſie aufs neu mein Herze nicht entzünden mit alten Sünden.

11. Weils aber nicht beſteht in eignen Kräften, feſt die Begierden an das Kreuz zu heften, ſo gieb mir deinen Geiſt, der mich regiere, zum Guten führe.

12. Alsdenn ſo werd ich deine Huld betrachten, aus Lieb an dich, die Welt vor nichtes achten, bemühen werd ich mich, Herr, deinen Willen ſtets zu erfüllen.

13. Ich werde dir zu Ehren alles wagen, kein Kreuz nicht achten, keine Schmach noch Plagen. Nichts von Verfolgung, nichts von Todesſchmerzen, nehmen zu Herzen.

14. Dies alles, obs für ſchlecht zwar iſt zu ſchätzen, wirſt du es doch nicht gar bei Seite ſetzen, in Gnaden wirſt du dies von mir annehmen, mich nicht beſchämen.

15. Wenn, Herre Jeſu, dort für deinem Throne wird ſtehn auf meinem Haupt die Ehrenkrone, da will ich dir, wenn alles wird wohl klingen, Lob und Dank ſingen.

J. Herrmann.

M. Wie kurz iſt doch der.

79. Hier ſteh' ich unter deinem Kreuze, gekreuzigter Herr JEſu Chriſt! gieb, daß mich keine Luſt nicht reize, die deinem Kreuz zuwider iſt; daß nichts in meinem Herzen ſteh', als Jeſus der Gekreuzigte.

2. Mein Glaube ſieht in dieſem Spiegel die Wunder der Erlöſung an, dein Tod erſcheint mir als ein Siegel, daß alle Schulden abgethan

hier

hier hängt das Opfer für den Fluch, und wird vor Gott ein Wohlgeruch.

3. Wer ſiehet nicht den guten Hirten, der für das Schaaf ſein Leben both? hier läßt ſich Jeſus willig gürten, und trägt das Holz zu ſeinem Tod; der Richter giebet ſich das Recht; der Herr ſtirbt ſelber für den Knecht.

4. So half es Gottes Rath beſchließen zu unſer aller Seligkeit. Wir hätten ewig leiden müſſen, du aber kamſt zu rechter Zeit, und haſt ein ſolches Werk vollbracht, das Kinder aus den Sündern macht.

5. Nun heißen wir die Auserwählten, die Moſes Fluch nicht ſchrecken kann. Da wir den Himmel ſonſt verfehlten, ſo zeichnet uns dein Blut die Bahn, die zwar durch Kreuz und Leiden geht, doch endlich auch zu dir erhöht.

6. Ach, rufe mir ſtets in die Ohren: halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt. Die Stunde ſey bey mir verloren, da meine Seele dein vergißt, verſetze deiner Schmerzen Schmerz als wie ein Siegel auf mein Herz.

7. Mein Glaube halte dieſes Wiſſen vor ſeine größte Wiſſenſchaft, werd ich im Leiden folgen müſſen, ſo gieb aus deinen Wunden Kraft, und wenn der Tod das Herze bricht, ſo ſtirbt mir doch mein Jeſus nicht. B. S.

M. Freu dich ſehr, o meine.

80. Jeſus, deine tiefe Wunden, deine Qual und bittrer Tod geben mir zu allen Stunden Troſt in Leibs- und Seelen-Noth. Fällt mir etwas Arges ein, denk ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Herzen, mit der Sünde nicht zu ſcherzen.

2. Will ſich denn in Wolluſt weiden mein verderbtes Fleiſch und Blut, ſo gedenk ich an dein Leiden, bald wird alles wieder gut. Kömmt der Satan und ſetzt mir heftig zu, halt ich ihm für deine Gnad und Gnaden-Zeichen, bald muß er von dannen weichen.

3. Will die Welt mein Herze führen auf die breite Sündenbahn, da nichts iſt, als Jubiliren, alsdenn

ſchau

ſchau ich emſig an deiner Marter Centner=Laſt, die du ausgeſtanden haſt, ſo kann ich in Andacht bleiben, alle böſe Luſt vertreiben.

4. Ja, für alles, das mich kränket, geben deine Wunden Kraft; wenn mein Herz hinein ſich ſenket, krieg ich neuen Lebensſaft. Deines Troſtes Süßigkeit wend in mir das bittre Leid, der du mir das Heil erworben, da du biſt für mich geſtorben.

5. Auf dich ſetz ich mein Vertrauen, du biſt meine Zuverſicht; dein Tod hat den Tod zerhauen, daß er mich kann tödten nicht. Daß ich habe an dir Theil, bringet mir Troſt, Schutz und Heil. Deine Gnade wird mir geben Auferſtehung, Licht und Leben.

6. Hab ich dich in meinem Herzen, du Brunn aller Gütigkeit, ſo empfind ich keine Schmerzen auch im letzten Kampf und Streit; ich verberge mich in dich, welch Feind kann verletzen mich? wer ſich legt in deine Wunden, der hat glücklich überwunden.

J. Herrmann.

M. Einen guten Kampf.

81. Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod geſchmecket, hilf mir, wenn ich ſterben ſoll, wenn der Tod mich ſchrecket, wenn mich mein Gewiſſen nagt, und die Sünden plagen, wenn der Satan mich verklagt, laß mich nicht verzagen.

2. Jeſu, zeige mir die Seit und die rothen Wunden in dem letzten ſcharfen Streit meiner Todesſtunden, laß mir deinen bittern Tod, Blut= und Angſtſchweiß nützen, wenn ich in der letzten Noth, Todesſchweiß ſoll ſchwitzen.

3. Von dem Speer der letzte Stich naht dir zu dem Herzen; ach, Herr Jeſu! denk an mich, fühlt mein Herz auch Schmerzen. Blut und Waſſer von dir fleußt, laß mich dieſes laben, weñ mein ſchwacher, matter Geiſt, Todesdurſt wird haben.

4. Jeſu, meines Lebens Licht, dich nicht von mir wende, ach, Herr Jeſu, laß mich nicht an dem letzten Ende, Jeſu, reiße mich, mein Schutz, aus des Todes Rachen,

chen, ach, dein theu'r vergoßnes Blut, kann mich ſelig machen. M. Papziehn.

M. Du, o ſchönes Weltg.

82. Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines Todes Tod, der du dich für mich gegeben in die tiefſte Seelennoth, in das äußerſte Verderben, nur daß ich nicht möchte ſterben; tauſendmal, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

2. Du, ach du haſt ausgeſtanden Läſter-Reden, Spott und Hohn, Speichel, Schläge, Strick und Banden, du gerechter Gottes-Sohn, mich Elenden zu erretten von des Teufels Sündenketten. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

3. Du haſt laſſen Wunden ſchlagen, dich erbärmlich richten zu, um zu heilen meine Plagen, um zu ſetzen mich in Ruh; ach! du haſt zu meinem Segen laſſen dich mit Fluch belegen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

4. Man hat dich ſehr hart verhöhnet, dich mit hartem Schimpf belegt, und mit Dornen gar gekrönet; was hat dich darzu bewegt, daß du möchteſt mich ergötzen, mir die Ehrenkron aufſetzen? Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

5. Du haſt wollen ſeyn geſchlagen, zu befreien meine Pein, fälſchlich laſſen dich anklagen, daß ich könnte ſicher ſeyn, daß ich möchte troſtreich prangen, haſt du ſonder Troſt gehangen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

6. Du haſt dich in Noth geſtecket, haſt gelitten mit Geduld, gar den herben Tod geſchmecket, um zu büßen meine Schuld; daß ich würde los gezählet, haſt du wollen ſeyn gequälet. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

7. Deine Demuth hat gebüſſet meinen Stolz und Uebermuth, dein Tod meinen Tod zerſüſſet, es kommt alles mir zu gut; dein Verſpotten, dein Verſpeien muß zu Ehren mir gedeihen. Tauſend, tauſendmal ſey dir, liebſter Jeſu, Dank dafür.

8. Nun ich danke dir von Herzen, Jeſu, für geſammte Noth, für die Wunden, für die Schmerzen, für den herben bittern Tod, für dein Zittern, für dein Zagen, für dein tauſendfaches Plagen, für dein Angſt und tiefe Pein, will ich ewig dankbar ſeyn. Joh. Riſt.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

83. Liebſter Heiland, biſt du mein? ach, ſo ſchenke mir dein Leiden! Ich muß auch geſtorben ſeyn; und dein Tod gehört uns beiden. Darum rechne mir es an, was du ſelber haſt gethan.

2. Tod und Hölle macht mir heiß, hilf doch ihren Rachen ſtopfen; und von deinem Todesſchweiß gieb mir die blutrothen Tropfen, daß ſie künftig auch einmal lindern meine Todesqual.

3. Nimm die Ketten und das Band, wenn dich deine Feinde binden, und zerreiß mit ſtarker Hand das Gefängniß meiner Sünden, daß ich ewig los und frei unter allen Feinden ſey.

4. Caiphas und ſein böſer Rath, ſuchen lauter falſche Klagen; was mein Herz verbrochen hat, will ich ungeheißen ſagen. Hilf mir nur auf deinen Thron, o du großer Gottesſohn.

5. Petri Mund verleugnet dich; aber uns wirſt du bekennen. Drum erlaube, daß ich mich darf nach deinem Namen nennen. So will ich denn ganz allein dein und keines andern ſeyn.

6. O, du Wunder der Geduld, wende von mir Gottes Rache; denn du leideſt ohne Schuld, hilf nun auch der böſen Sache; und vertritt mich im Gericht, wenn mir Gott das Urtheil ſpricht.

7. Züchtige mein Fleiſch u. Blut, wie ſie dich mit Geißeln ſchlagen, kröne mich mit deinem Gut; hilf mir auch mein Kreuze tragen, und ſo oft ich denk an dich, laß mich weinen über mich.

8. Stille bei mir allen Schmerz, den du ſelber haſt empfunden. Labe mein verſchmachtes Herz, heile mich durch deine Wunden, waſche mich mit deinem Blut, kreuzige den böſen Muth.

9. Mein Gott! mein Gott!

Gott, laß mich nicht, ich befehl am letzten Ende, mit gewiſſer Zuverſicht, meinen Geiſt in deine Hände. Hilf mir ſagen: gute Nacht, Gott ſey Lob, es iſt vollbracht!

Casp. Neumann.

M. Freu dich ſehr, o meine.

84. Liebſter Jeſu, deine Schmerzen, deines Leidens ſchwere Zeit, gehen mir ſehr tief zu Herzen, deines Todes Bitterkeit kränken mich bei Tag und Nacht, weil ich dich darzu gebracht: daß du, wegen meiner Sünden ſolche Marter mußt empfinden.

2. Du, mein Jeſu, wirſt gebunden, bald verſpottet, bald verſpeit; u. noch mehr, als alle Stunden wird dein Leiden dir erneut. Dein Gefängniß macht mich los, deine Schande macht mich groß, dein betrübtes ſchweres Leiden ſchaffet mir des Himmels Freuden.

3. Was für Speichel, was für Schläge fliegen dir ins Angeſicht? Jeſu, meine Laſterwege haben dir das zugericht. Du verträgeſt Angſt und Weh, daß es mit mir wohl ergeh, u. daß mir nach deinen Schlägen blühen möge Troſt und Segen.

4. Ach, du König aller Ehren, du geliebter Gottes-Sohn! was mußt du für Spott anhören? Kreuz und Dornen ſind dein Lohn, Speer und Nägel ſind dein Dank, Gall und Eſſig ſind dein Trank! und ſo läſſeſt du dich quälen, daß mir Labſal nicht ſoll fehlen.

5. Du ſtehſt da mit bloßem Leibe, trägſt ein altes Purpurkleid, daß ich angekleidet bleibe, würdig ſey zur Seligkeit. Ach! dein Purpur ſchmücke mich, ewig anzuſchauen dich: und durch alle deine Schande hilfſt du mir zum Ehrenſtande.

6. Jeſu, deine Dornenſpitzen haben dich ſo ſehr verletzt, daß dein Haupt iſt voller Ritzen, und dein Leib mit Blut benetzt. Deine Dornen u. dein Blut ſchützen vor der Höllenglut; ja, dein Blut und Dorn und Krone helfen mir zum Himmelsthrone.

7. Jeſu, deine Schmerzenswunden helfen meine Krankheit ab; meine Sünden ſind verſchwunden und verſcharret in dein Grab. Sünd

und Krankheit werd ich los, weil man dich ins Grab verſchloß; deine Striemen, Qual und Wunden haben mir mein Herz verbunden.

8. Tod und Teufel ſind geſtorben, Kreuz und Leiden ſind verſüßt, Heil und Leben ſind erworben; Jeſus, weil du ſo gebüßt, weil du dich für mich verbürgt u. am Kreuze wirſt erwürgt, bleibet mir, wenn ich gleich ſterbe, das erwünſchte Lebens-Erbe.

9. Nun, o Jeſu, laß dein Leiden, deine Marter, Kreuz und Pein, dein betrübtes Abeſcheiden meiner Seelen Labſal ſeyn; deine Wunden, Blut und Tod, helfen mir in meiner Noth, und verſchleuß in meinem Herzen, liebſter Jeſu, deine Schmerzen.

M. S. Liſchkovius.

85. Lob und Dank wir ſagen dir, Chriſte, Gottes Sohn, der du haſt getragen für uns viel Spott und Hohn, und darin erduldet am Leib große Pein, was wir haben verſchuldet, haſt du gebüßt allein. Kyrie eleiſon! Chriſte, wahrer Menſch und Gott, Chriſte, erhör uns in der Noth!

2. Weil du große Schmerzen für uns erlitten haſt, williglich von Herzen uns ſolche Liebe thuſt, läßt dich ſchmählich tödten als einen ſchnöden Mann, wie deine Propheten zuvor ſolches zeigten an. Kyrie eleiſon! Chriſte, wahrer Menſch ꝛc.

3. Moſes hat geboten dem ganzen Iſrael, zu ſchlachten und zu braten ein Lämmlein ohne Fehl, und ſein Blut zu ſpritzen an ihrer Häuſer Pfort, daß ſie Gott wollte ſchützen für der Egypter Mord. Kyrie eleiſon! Chriſte, wahrer Menſch ꝛc.

4. David und die Väter ſolchs haben auch gemeldt, wie ſich dein Verräther zu deinem Tiſch geſellt, auch wie ſie dich laben mit Eſſig und mit Gall, Händ und Füß durchgraben, ſpotten mit großem Schall. Kyrie eleiſon! Chriſte, wahrer ꝛc.

5. Eſaias ſchreibet ſolchs auch aus Gottes Mund, welches Wort feſt bekleibet auf unſers Glaubens Grund, der dein Leiden klaget, welches er im Geiſt erſehn, und ſo deutlich ſaget, als wär es ſchon geſchehn.

Kyrie

Kyrie eleiſon, Chriſte, wahrer Menſch und Gott ꝛc.

6. Danket nun von Herzen dem treuen milden Gott, der der Höllen Schmerzen von uns genommen hat, und für uns gelitten den Tod ſo jämmerlich, ſchafft uns Heil und Frieden im Himmel ewiglich. Kyrie eleiſon, Chriſte, wahrer Menſch und Gott, Chriſte, erhör uns in der Noth.

M. Herzlich thut mich.

86. O Haupt voll Blut u. Wunden, voll Schmerz und voller Hohn! O Haupt, zu Spott gebunden mit einer Dornenkron! O Haupt, ſonſt ſchön gezieret mit höchſter Ehr und Zier, jetzt aber hoch ſchimpfiret, gegrüßet ſeyſt du mir.

2. Du edles Angeſichte, dafür ſonſt ſchrickt u. ſcheut das große Weltgewichte, wie biſt du ſo beſpeit, wie biſt du ſo erbleichet! wer hat dein Augenlicht, dem ſonſt kein Licht nicht gleichet, ſo ſchändlich zugericht!

3. Die Farbe deiner Wangen, der rothen Lippen Pracht, iſt hin und ganz vergangen; des blaſſen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher biſt du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun, was du, Herr erduldet, iſt alles meine Laſt, ich hab' es ſelbſt verſchuldet, was du getragen haſt. Schau her, hier ſteh ich Armer, der Zorn verdienet hat, gieb mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an, von dir, Quell aller Güter, iſt mir viel Guts gethan, dein Mund hat mich gelabet mit Milch und ſüßer Koſt, dein Geiſt hat mich begabet mit mancher Himmelsluſt.

6. Ich will hier bei dir ſtehen, verachte mich doch nicht, von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Herz wird erblaſſen im letzten Todesſtoß, alsdann will ich dich faſſen in meinen Arm und Schooß.

7. Es dient zu meinen Freuden, bekömmt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden ſoll. Ach! möcht ich, o mein

o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben, von mir geben, wie wohl geſchähe mir.

8. Ich danke dir von Herzen, o Jeſu, liebſter Freund! für deine Todes-ſchmerzen, da du's ſo gut gemeint; ach gieb, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende ſey.

9. Wenn ich einmal ſoll ſcheiden, ſo ſcheide nicht von mir; wenn ich den Tod ſoll leiden, ſo tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängſten wird um das Herze ſeyn, ſo reiß mich aus den Aengſten, Kraft deiner Angſt und Pein.

10. Erſcheine mir zum Schilde, zum Troſt in meinem Tod, und laß mich ſehn dein Bilde in deiner Kreuzes-Noth! Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich feſt an mein Herz drücken. Wer ſo ſtirbt, der ſtirbt wohl. P. Gerhard.

M. Wenn ich in Angſt und.

87. O Jeſu, Gottes Lamm, wie groß iſt unſre Schuld, die du durch deinen Tod zu büßen angenommen in heiliger Geduld, damit wir Sünder nur zu Gnaden möchten kommen.

2. Was Adam hat verderbt, das machſt du wieder gut, die Strafe liegt auf dir, auf daß wir Friede hätten, u. dein unſchuldig Blut kann uns aus Satans Reich und von dem Tod erretten.

3. Uns drückte Gottes Zorn, und du haſt uns verſöhnt, als man dein werthes Haupt verhöhnet und geſchlagen, mit Dornen dich gekrönt, und dich ein ſchweres Kreuz zur Marter laſſen tragen.

4. Der Blut- und Waſſerſtrom, der uns von Sünden wäſcht, und der ſo mildiglich aus deiner Seite quillt, und Gottes Zorn auslöſcht, iſt uns ein Lebensſaft, der Angſt und Schmerzen ſtillt.

5. O Jeſu, habe Dank für deine bittre Pein, laß dein Verdienſt doch nicht und dein ſo ſchmählichs Sterben an uns verloren ſeyn. Hilf, daß wir durch dein Blut das Himmelreich ererben.

M. J. Herrmann.

Joh.

Joh. 1, v. 29.

In eigener Melodie.

88. O Lamm Gottes unſchuldig, am Stamm des Kreuzes geſchlachtet; allzeit erfunden geduldig, wiewohl du wareſt verachtet, all Sünd haſt du getragen, ſonſt müßten wir verzagen. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

2. O Lamm Gottes unſchuldig rc. Erbarm dich unſer, o Jeſu!

3. O Lamm Gottes unſchuldig rc. Gieb uns dein'n Fried, o Jeſu! N. Decius,

Joh. 19, v. 30.

In eigener Melodie.

89. O Menſch! ſchau Jeſum Chriſtum an, den wahren Menſch und Gott, der für uns hat genug gethan durch ſeinen bittern Tod; o, wie große Angſt u. Pein durchdrang das Herze ſein.

2. Am Kreuz ſtund er hoch ausgeſtreckt und trug ein' Dornenkron, hing im Fleiſch blutig, blos und nackt, voll Schmerzen, Spott und Hohn, aus der Seit und Herzen ſein floß Heil der Seelen mein.

3. Sein Mund ſprach: nun iſt alles vollend't, was Gott verſöhnen kann, der bußfertigen Sünder Elend nehm ich mich treulich an, o, herzliebſter Vater mein, laß mein Volk dein Erbe ſeyn!

4. Den Troſt hört ich aus Jeſu Mund, ins elend' Herze mein, reden in ſeiner letzten Stund tief in mein Seel hinein. O thue dies, Herr Jeſu Chriſt, der du mein Heiland biſt.

5. O Herr, dein Angſt, dein Blut, dein Tod, dein tröſtlich Angeſicht, laß du in meiner letzten Noth ſeyn meine Zuverſicht, daß ich dank deinem Namen in Ewigkeit, Amen. M. J. Specht, erſter Paſtor zu Glogau 1564.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

90. O tiefe Demuth, wer kann dich ermeſſen! der Sohn des Höchſten, nach dem Abendeſſen, nahm einen Schurz und band ihn mit den Händen um ſeine Lenden.

2. Darnach goß er ihm Waſſer in ein Becken, und ließ die Jünger ſeine Liebe ſchmecken, wuſch ihre Füße ſelbſt, und thät das allen mit Wohlgefallen.

3. Auch der Verräther wird nicht ausgeſchloſſen, dem doch der Teufel ſchon ſein Herz durchſchoſſen, ja, das noch mehr, in den er auch gefahren mit vielen Schaaren.

4. Die andern Jünger laſſens alſo gehen, ob ſie gleich Chriſti Sinn noch nicht verſtehen; nur Simon Petrus will ſich mit Verwundern von ihnen ſondern.

5. Herr, ſpricht er, ſollſt du waſchen meine Füße? das wäre ſchimpflich, wenn ich dirs zuließe; heut und in Ewigkeit wirds niemand ſehen an mir geſchehen.

6. Was hilft dich doch, ſagt Chriſtus, ſolch Verſchwören? denkſt du, es ſey umſonſt dies mein Begehren, was ich itzt thu, will ich dir nachmals zeigen; itzt ſollſt du ſchweigen.

7. Waſch ich dich nicht, ſo wirſt du dich ſelbſt trennen von mir, und außer mir zur Höllen rennen; drum laß mich dies, wie auch in andern Sachen, wie ich will machen.

8. Herr, ſpricht er, ich will nicht mehr ſeyn darwider, waſch itzt Haupt, Füße, Händ u. alle Glieder; ſollt ich mit ſolchem Schaden widerſtreben, wie könt ich leben.

9. Es iſt genug, ſagt Jeſus, an den Füßen, wozu ſollt ich dir auch das Haupt begießen? ihr ſeyd ſonſt ſchon gewaſchen und rein worden in eurem Orden.

10. Doch kann ich dieſes nicht von allen ſagen; ich weiß wohl, über wen ich möchte klagen; ach! wie läßt ihm manch Menſch ſein Herz verblenden, und von mir wenden.

11. Da er nun dies vollbracht, legt er ihm wieder ſein eigne Kleider an, und ſetzt ſich nieder; ihr liebſten, ſpricht er, itzt ſollt ihr anhören, was ich will lehren.

12. Ein Beiſpiel hab ich euch hiermit gelaſſen, das ſollt ihr merken und zu Herzen faſſen. Ihr pflegt mich HErr und Meiſter ſtets zu nennen; ich muß bekennen:

13. Ihr redet recht; ich bins, drum ſollt ihr ſchließen es ſoll auch euch kein Liebesdienſt verdrießen; thut, wie ich euch gethan, als treue Brüder und meine Glieder.

14. Der Knecht iſt dennoch als ſein HErr geringer, der Mei-

Meiſter übertrifft auch ſeine Jünger. Drum ſollt ihr euch vielmehr in Demuth üben, und herzlich lieben.

15. O ſelig ſeyd ihr, ſo ihr darnach ringet, und dies, was ihr nun wiſſet, auch vollbringet, ihr werdet allen Jammer überwinden, und Gnade finden.

16. O Jeſu, laß mich ſtets hieran gedenken, ſo auch ein Judas mein Herz wollte kränken, daß ich mit Wohlthat ſein Untreu vergelte, und ihn nicht ſchelte.

17. Daß ich mich aller Chriſten ſtets annehme, zu waſchen ihre Füße mich nicht ſchäme, u. ihnen Gutes thu in deinem Namen; Herr, hilf mirs, Amen. J. Herrmann.

M. Nun ruhen alle Wälder.

91. O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des Kreuzes ſchweben, dein Heil ſinkt in den Tod; der große Fürſt der Ehren läßt billig ſich beſchwören mit Schlägen, Hohn und großem Spott.

2. Tritt her und ſchau mit Fleiße, ſein Leib iſt ganz mit Schweiße des Blutes überfüllt, aus ſeinem edlen Herzen, vor unerſchöpften Schmerzen, ein Seufzer nach dem andern quillt.

3. Wer hat dich ſo geſchlagen, mein Heil! und dich mit Plagen ſo übel zugericht? du biſt ja nicht ein Sünder, wie wir und unſre Kinder, von Miſſethaten weißt du nicht.

4. Ich, ich und meine Sünden, die ſich wie Körnlein finden des Sandes an dem Meer, die haben dir erreget, das Elend, das dich ſchläget, und das betrübte Marterheer.

5. Ich bins, ich ſollte büßen, an Händen und an Füßen gebunden, in der Höll; die Geißeln und die Banden, und was du ausgeſtanden, das hat verdienet meine Seel.

6. Du nimmſt auf deinen Rücken die Laſten, die mich drücken, viel ſchwerer als ein Stein; du biſt ein Fluch, dargegen verehrſt du mir den Segen, dein Schmerzen muß mein Labſal ſeyn.

7. Du ſetzeſt dich zum Bürgen, ja, läſſeſt dich erwürgen für mich und meine Schuld, mir läſſeſt du dich krö-

krönen mit Dornen, die dich höhnen, und leideſt alles mit Geduld.

8. Du ſpringſt ins Todes Rachen, mich frei und los zu machen von ſolchem Ungeheu'r; mein Sterben nimmſt du abe, vergräbſt es in dem Grabe. O, unerhörtes Liebesfeu'r.

9. Ich bin, mein Heil, verbunden, all' Augenblick und Stunden dir über hoch und ſehr; was Leib und Seel vermögen, das ſoll ich billig legen allzeit an deinen Dienſt und Ehr.

10. Nun, ich kann nicht viel geben in dieſem armen Leben, eins aber will ich thun: es ſoll dein Tod und Leiden, bis Leib und Seele ſcheiden, mir ſtets in meinem Herzen ruhn.

11. Ich wills vor Augen ſetzen, mich ſtets daran ergötzen, ich ſey auch, wo ich ſey; es ſoll mir ſeyn ein Spiegel der Unſchuld, und ein Siegel der Lieb und unverfälſchten Treu.

12. Wie heftig unſre Sünden den frommen Gott entzünden, wie Rach und Eifer gehn; wie grauſam ſeine Ruthen, wie zornig ſeine Fluthen, will ich aus dieſem Leiden ſehn.

13. Ich will daraus ſtudiren, wie ich mein Herz ſoll zieren mit ſtillem, ſanften Muth, und wie ich die ſoll lieben, die mich ſo ſehr betrüben mit Werken, die die Bosheit thut.

14. Wenn böſe Zungen ſtechen, mir Glimpf und Namen brechen, ſo will ich zähmen mich, das Unrecht will ich dulden, dem Nächſten ſeine Schulden vergeben gern und williglich.

15. Ans Kreuz will ich mich ſchlagen mit dir, und dem abſagen, was meinem Fleiſch gelüſt; was deine Augen haſſen, das will ich fliehn und laſſen, ſo viel mir immer möglich iſt.

16. Dein Seufzen und dein Sehnen, und ſo viel tauſend Thränen, die dir gefloſſen zu, die ſollen mich am Ende in deinen Schoos und Hände begleiten zu der ew'gen Ruh. P. Gerhard.

Vorgeſang.

92. Heut iſt, o Menſch, ein großer Trauertag, an welchem unſer Hei-

Heiland große Plag erlitten hat, und todt darnieder lag.

2. Heut ſtirbet Gott! wer iſt, der ſolchs bedenkt? das Leben ſelbſt heut an dem Kreuze hängt, und ſich für uns zum Sündenopfer ſchenkt.

3. Komm, meine Seel, und tritt zum Kreuz herbei, zu hören, was des Todes Urſach ſey, und trage drob von Herzen Leid und Reu.

In eigener Melodie.

93. Schaut, ihr Sünder, ihr macht mir große Pein, ihr ſollt Kinder des Todes ewig ſeyn, durch mein Sterben ſeyd ihr hievon befreit, und nun Erben der wahren Seligkeit.

2. Keine Schmerzen ſind meinen Schmerzen gleich, die im Herzen und Leib ich trug für euch; ſolche binden und ängſten mich zwar ſehr, eure Sünden und Undank noch vielmehr.

3. Dies betrachtet und ſeht mein Leiden an, nicht verachtet, was ich für euch gethan; fallt zu Fuße dem hocherzürnten Gott, und thut Buße, eh euch berührt der Tod.

4. Durch die Wunden, ſo mir geſchlagen ſeyn, habt ihr funden ein offnes Brünnelein, daraus fließen noch täglich Waſſer und Blut, zu genießen euch, die ihr Buße thut.

5. Schaut, mein' Armen hab ich ſchon ausgeſtreckt, zum Erbarmen; o, wohl iſt der bedeckt, der umfangen hier liegt an meiner Seit, und Verlangen trägt nach der Seligkeit.

6. Darum eilet zu dieſer Gnadenfluth, die euch heilet und machet wieder gut, was ihr Sünder von Adam her geerbt, und nichts minder durch eigne Schuld verderbt.

7. Kommt, kommt alle, umfaßt im Glauben mich, keiner falle, wie Judas, hinter ſich; durch mein Leiden ſoll weder Sünd noch Tod euch nun ſcheiden von mir und eurem Gott.

Nachgeſang.

94. Wir danken dir, o Jeſu, Gottes-Sohn! daß du für uns gelitten Spott und Hohn, und uns dadurch geſchenkt die Ehrenkron.

9. Hilf,

9. Hilf, daß dein Tod, o Herr! mein Leben ſey; dein Blut mach uns von allen Sünden frei, nimm uns zu dir durch dein Valet=Geſchrei.

10. O Jeſu! meinen Geiſt befehl ich dir; wie zu dem Schächer neige dich zu mir, und mich am End ins Paradies einführ. M. v. Löwenſt.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

95. Seele, geh auf Golgatha, ſetz dich unter Jeſu Kreuze, und bedenke, was dich da für ein Trieb zur Buße reize. Willt du unempfindlich ſeyn, o, ſo biſt du mehr als Stein!

2. Schaue doch das Jammerbild zwiſchen Erd und Himmel hangen, wie das Blut mit Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen; ach, der übergroßen Noth, es iſt ja mein Jeſus tod.

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hab ich verſchuldet, und du haſt aus großer Huld Pein und Tod für mich erduldet, daß ich nicht verloren bin, giebſt du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gottes=Lamm! ich verehre deine Liebe; ſchaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Herz ſetzet mich in tauſend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr dieſe Plagen dir vergelten! du verbindeſt mich zu ſehr; ſchenkt ich dir gleich tauſend Welten, ach, das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun weiß ich noch was vor dich: ich will dir mein Herze geben; dieſes ſoll beſtändiglich unter deinem Kreuze leben! wie du mein, ſo will ich dein lebend, leidend, ſterbend ſeyn.

7. Laß dein Herz mir offen ſtehn, öffne deiner Wunden Thüre; da hinein will ich ſtets gehn, wenn ich Kreuz und Noth verſpüre, wie ein Hirſch nach Waſſer dürſt, bis du mich erquicken wirſt.

8. Kreuzige mein Fleiſch und Blut, lehre mich die Welt verſchmähen, laß mich dich, du höchſtes Gut, immer vor den Augen ſehen, führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur ſeliglich.

9. Endlich laß mich meine

Noth

Noth auch geduldig überwinden; nirgend ſonſt wird mich der Tod als in deinen Wunden finden; wer ſich hier ein Bette macht, ſpricht zuletzt: es iſt vollbracht!

B. Schmolke.

M. Zion klagt mit Angſt und.

96. Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich je und je geliebt. Jeſu, der du ſelbſt gebüſſet, das, womit ich dich betrübt. Ach! wie iſt mir doch ſo wohl, wenn ich knien und liegen ſoll an dem Kreuze, da du ſtirbeſt, und um meine Seele wirbeſt.

2. Ich umfange, herz' und küſſe der gekränkten Wunden Zahl, und die purpurrothen Flüſſe deiner Füß' und Nägelmaal. O, wer kann doch, ſchönſter Fürſt! den ſo hoch nach uns gedürſt, deinen Durſt und Liebsverlangen völlig faſſen und umfangen.

3. Heile mich, o Heil der Seelen, wo ich krank und traurig bin! nimm die Schmerzen, die mich quälen, und den ganzen Schaden hin, den mir Adams Fall gebracht, und ich ſelbſten mir gemacht. Wird, o Arzt, dein Blut mich netzen, wird ſich all mein Jammer ſetzen.

4. Schreibe deine blut'ge Wunden mir, Herr, in das Herz hinein, daß ſie mögen alle Stunden bei mir unvergeſſen ſeyn; du biſt doch mein liebſtes Gut, da mein ganzes Herze ruht; laß mich hie zu deinen Füßen deiner Lieb und Huld genießen.

5. Dieſe Füße will ich halten, auf das Beſt ich immer kann. Schaue meiner Hände Falten und mich ſelbſten freundlich an von dem hohen Kreuzesbaum, u. gieb meiner Bitte Raum. Sprich: laß all dein Trauern ſchwinden, ich, ich tilg all deine Sünden.

P. Gerhard.

M. Was mein Gott will.
(Der Menſch.)

97. So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod für mich zu leiden, für mich, der ich ein Sünder bin, der dich betrübt in Freuden. Wohlan, fort, fort, du edler Hort, mein Augen ſollen fließen ein Thränenſee mit Ach u. Weh dein Leiden zu begießen.

(JESUS.)

2. Ach Sünd, du ſchädlichs Schlan-

Schlangengift, wie weit kannſt du es bringen, dein Lohn, der Fluch, mich itzt betrifft, in Tod thut er mich zwingen. Itzt kommt die Nacht der Sündenmacht, fremd Schuld muß ich abtragen. Betracht es recht, du Sünden-Knecht, nun darfſt du nicht verzagen.

(Der Menſch.)

3. Ich, ich, Herr Jeſu, ſollte zwar der Sünden Strafe leiden an Leib und Seel, an Haupt und Haar, auch ewig aller Freuden beraubet ſeyn und leiden Pein, ſo nimmſt du hin die Schulde; dein Blut und Tod bringt mich für Gott, ich bleib in deiner Hulde.

(JESUS.)

4. Ja, liebe Seel, ich büß die Schuld, die du hättſt ſollen büßen, erkenne daraus meine Huld, die ich dir laß genießen; ich wähl den Fluch, dieweil ich ſuch vom Fluch dich zu befreien; denk meiner Lieb, durch deren Trieb die Segen dir gedeien.

(Der Menſch.)

5. Was kann für ſolche Liebe dir, Herr Jeſu, ich wohl geben? ich weiß und finde nichts an mir, doch will, weil ich werd leben, mich eigen dir, Herr, nach Gebühr, zu dienen ganz verſchreiben, auch nach der Zeit, in Ewigkeit, dein Diener ſeyn und bleiben. M. C. Nachtenhof.

M. Jeſus, meine Freude.

98. Süße Wunder-Höhle, offner Brunn der Seele, purpurrothe Pfort, heiße Liebesquelle, immer ſichre Stelle, angenehmſter Ort, es iſt mir nur wohl bei dir; laß mich deine Bäche tränken, ja, in dich verſenken.

2. Seh ich hier nicht thauen, auf den Blumenauen Blut u. Waſſer quillt. Edle Balſamgüſſe, theure Lebens-Flüſſe, Himmels Ebenbild! von dir reißt nichts meinen Geiſt, o, ich wünſch in dir zu ſterben, nur dich gar zu erben.

3. Hoher Fels der Tauben, auch hier kann mein Glauben unverletzet ſeyn. Gieb mir Raum zu ſitzen, wenn die Dornen ritzen. Ich kehr bei dir ein. Tobt die Welt, ſey du mein Zelt; zeigt der Satan ſeine Klauen, ich will in dich bauen.

4. Na-

4. Nahet euch, ihr Lippen, gebet dieſen Klippen einen Andachtskuß. Blickt zu tauſendmalen, o, ihr Augenſtrahlen; hier iſt Ueberfluß. Rothes Meer, fleuß immer her; nur laß in dir meine Sünden einen Abgrund finden.

6. Findet man im Garten Roſen mancher Arten, ei, ſo hab ich hier in der Seitenwunden Jeſus-Blumen funden nach der ſchönſten Zier. Vom Geruch vergeht der Fluch, o, wenn ſonſt die Dornen ſtechen, nutzt dies Roſenbrechen.

7. Zarte Jeſusſeite, ach, laß mein Geleite hier zum Leben ſeyn. Räume meinem Herzen, auch in Todesſchmerzen, deine Kammer ein. Es iſt hier die Him̃elsthür. Chriſti Seit, Elias Wagen, kann zum Himmel tragen. B. Schmolke.

M. Hilf Gott, daß mirs.

99. Wenn meine Sünd mich kränken, o mein Herr Jeſu Chriſt, ſo laß mich wohl bedenken, wie du geſtorben biſt, und alle meine Schuldenlaſt, am Stamm des heilgen Kreuzes auf dich genommen haſt.

2. O Wunder ohne Maßen, wer es betrachtet recht. Es hat ſich martern laſſen der Herr für ſeinen Knecht. Es hat ſich ſelbſt der wahre Gott für uns verlorne Menſchen gegeben in den Tod.

3. Was kann mir denn nun ſchaden der Sünden große Zahl! ich bin bei Gott in Gnaden, die Schuld iſt allzumal bezahlt durch Chriſti theures Blut, daß ich nicht mehr darf fürchten der Höllen Qual und Gluth.

4. Drum ſag ich dir von Herzen itzt und mein Lebenlang für deine Pein und Schmerzen, o Jeſu, Lob und Dank; für deine Noth und Angſtgeſchrei, für dein unſchuldig Sterben, für deine Lieb und Treu.

5. Herr, laß dein bitter Leiden mich reizen für und für, mit allem Ernſt zu meiden die ſündliche Begier, daß mir nicht komme aus dem Sinn, wie viel es dich gekoſtet, daß ich erlöſet bin.

6. Mein Kreuz und meine Plagen, ſolls auch ſeyn

Schmach

Schmach und Spott, hilf mir geduldig tragen; gieb, o mein Herr und Gott! daß ich verleugne dieſe Welt, und folge dem Exempel, das du mir vorgeſtellt.

7. Laß mich an Andern üben, was du an mir gethan, und meinen Nächſten lieben, gern dienen Jedermann ohn Eigennutz u. Heuchelſchein, und wie du mir erwieſen, aus reiner Lieb allein.

8. Laß endlich deine Wunden mich tröſten kräftiglich in meinen letzten Stunden, und deß verſichern mich, weil ich auf dein Verdienſt nur trau, du werdeſt mich aufnehmen, daß ich dich ewig ſchau.

Paul Gerhard.

100. Wir danken dir für deinen Tod, Herr Jeſu, und ſolch große Noth, die du um unſertwillen erlitten haſt, denn ſonſt fürwahr kein Opf'r im Himmel u. Erden war, das Gottes Zorn konnt ſtillen.

2. O Gottes Lamm, Herr Jeſu Chriſt, der du für uns geſtorben biſt, und ein Sühnopfer worden, dadurch du haſt all Sünd und Schuld für uns bezahlt in groß'r Geduld, wehrs Teufels Lüg'n und Morden!

3. Erhalt vor ihm dein Kirch und Wort, daß hie zeitlich und ewig dort geheiligt werd dein Name; dein Leiden, Kreuz und bittrer Tod ſey unſer Troſt in aller Noth, Herr Chriſt, das hilf uns! Amen.

N. Herrmann.

101. Wollt ihr wiſſen, was mein Preis? wollt ihr lernen, was ich weiß, wollt ihr ſehn mein Eigenthum? wollt ihr wiſſen, was mein Ruhm? Jeſus, der Gekreuzigte.

2. Wer iſt meines Glaubens Grund? wer erwecket meinen Mund? wer trägt meine Straf und Schuld? wer bringt mir des Vaters Huld? Jeſus, der ꝛc.

3. Wer iſt meines Lebens Kraft? wer iſt meines Geiſtes Saft? wer macht mich gerecht und ſchlecht? wer macht mich zu Gottes Knecht? Jeſus, der ꝛc.

4. Wer iſt meines Herzens Troſt? wer ſchützt, wenn der Feind erboßt? wer erquickt mein mattes Herz? wer verbindet meinen

nen Schmerz? Jeſus, der Gekreuzigte.

5. Wer iſt meines Todes Tod? wer hilft in der letzten Noth? wer verſetzt mich in ſein Reich? wer macht mich den Engeln gleich? Jeſus, der ꝛc.

6. Und ſo wißt ihr, was ich weiß, ihr wißt meinen Zweck und Preis. Glaubt, lebt, duld't, ſterbt, aber wem? macht euch alle angenehm Jeſu, dem Gekreuzigten.

M. J. C. Schwedler.

Vom Begräbniß Jeſu Chriſti.

M. Gott des Himmels.

102. Ach, mein Herz! was ſoll ich ſprechen, daß dein Herr am Kreuze ſtirbt! Heißet das die Sünde rächen, wenn der Fromme ſelbſt verdirbt? o, wie ſeltſam iſt der Rath, der mein Heil erfunden hat.

2. Welcher Menſch hat ſo viel Liebe, daß er ſtirbt für ſeinen Feind? Aber Gott aus eignem Triebe hat es doch ſo gut gemeint, daß ſein eingeborner Sohn für mich leidet Spott und Hohn.

3. Auch die Felſen ſind zerſprungen, und des Tages Licht verging, da der Tod mit ihm gerungen, und er bei den Mördern hing. Drum iſt der noch mehr als Stein, der nicht wollte traurig ſeyn.

4. Heiden iſt das ein Gelächter, und den Juden Aergerniß; aber Jeſu, du Gerechter! mir biſt du kein Aergerniß. Ja, dein Kreuz iſt unſer Ruhm, und der Chriſten Eigenthum.

5. Stirbſt, mein Heiland! daß wir leben; lebe, daß ich ſelig ſterb! denn du biſt für mich gegeben, daß ich Armer nicht verderb. Deine Kron und jeder Dorn ſchützt mich vor dem künft'gen Zorn.

6. Deine Ketten und die Bande, die auf dich gehäufte Noth, deine Schläge, Schmach und Schande, deine Wunden und der Tod, das ſind Folgen meiner Schuld, die du trägeſt mit Geduld.

7. Alſo tilgſt du fremde Sünden, und verſöhneſt mei-

meinen Gott. Darum werd ich überwinden Hölle, Teufel und den Tod. Denn dein Blut iſt ſo viel werth, daß es allen Fluch verzehrt.

8. O, wie ſoll ich das vergelten, was mein Gott an mir gethan? Wenn gleich in viel tauſend Welten jeder ſagte, was er kann; doch wird, Jeſu, deine Pein ewig unausſprechlich ſeyn.

9. Herr, hier bin ich, dein Erlöſter, welcher dir zu Fuße fällt, du alleine biſt mein Tröſter, drum verlach ich alle Welt. Habe Dank, mein Herr u. Gott. Ich bin dein bis in den Tod. C. N.

M. Wohl mir, Jeſus, meine.

103. Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe, dein ſehr guter Freund iſt todt! hole was von ſeiner Habe, denn er iſt der reiche Gott! u. du wirſt nach ſeinem Sterben einen ganzen Himmel erben.

2. Herr, mein Anfang und mein Ende ſind der Erde Staub und Koth. Nimm mich auf in deine Hände, und hilf mir aus aller Noth, weil du ſelbſt dahin biſt kommen, wo du mich haſt hergenommen.

3. Ja, verlaß die finſtre Höhle deiner ſchwarzen Todtengruft, komm und ruh in meiner Seele, die ganz ſehnlich nach dir ruft. Komm und ſey mir ſtets im Sinne, bis ich dich recht lieb gewinne.

4. Oder willſt du zu den Todten? ach, ſo nimm mich mit ins Grab. Und weil in den zehn Geboten ich den Fluch verdienet hab; ſo verſcharr du meine Sünde, daß ſie Gott nicht wieder finde.

5. Hüll in deine Grabetücher allen meinen Jammer ein; denn wo kann ich anders ſicher, als in dieſer Stätte ſeyn? dein Verdienſt ſey meine Decke, daß ich nicht vor Gott erſchrecke.

6. Künftig, wenn ich werde ſterben, und mein Grab von ferne ſehn, wo mir Fleiſch und Bein verderben, wie ſchon Vielen iſt geſchehn, ach, ſo laß mich ſtets erwägen, daß auch du haſt da gelegen.

7. Schaffe ſelbſt die rechten Hüter, daß mein Grab mit Frieden bleib. Und wie aufgehobne Güter, ſo bewahre meinen Leib, bis du mir

mir in jenem Leben ihn wirſt herrlich wiedergeben.

C. Neumann.

104. Brich entzwei, mein armes Herze! mein armes Herze, brich entzwei! Ach, mein Schmerz, mein großer Schmerze, der iſt ſo viel und mancherlei; der Himmel zittert, die Erde ſchüttert, ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jeſulein mein Schatz iſt tod.

2. Aechzet mit, ihr ſtummen Mauern, ach! ſehet euren Schöpfer an, kann euch nicht, ihr Steine! dauern, was harte Felſen dauern kann? die Berge ſpringen, die Felſen klingen, ach Noth! ꝛc.

3. Seufzet mit, ihr ſtillen Flüſſe, bejammert eures Königs Fall! weinet doch, geſammte Güſſe, ihr Quellen, weint doch überall. Die Meere brauſen, die Seen ſauſen! ach Noth! ꝛc.

4. Trauert mit, ihr hellen Lichter! ihr hellen Sterne finſtert euch! finſtert euch auch, ihr Geſichter, der Herrſcher hängt jetzt blaß und bleich. Die Sonne wimmert, kein Monden ſchimmert, ach Noth! ꝛc.

5. Fall und ſtirb, du Sammt und Seiden; vermodre aller Stolz u. Pracht, jetzo muß mein König leiden; mein Jeſus wird jetzt umgebracht. Der Scharlach ſchweißet, der Vorhang reißet, ach Noth! ꝛc.

6. Haſſe, Welt, jetzt Luſt u. Trinken, ach! weint doch alle, die ihr lebt, jetzt ſeht ihr den König ſinken, der über alles lebt und ſchwebt. Die todten Frommen, die müſſen kommen, ach Noth! ꝛc.

7. Jeſulein, mein Schatz, iſt blieben, ach, jämmerlich an einem Pfahl; ach, mein Schatz, den ich muß lieben in Ewigkeit und überall, den ich muß miſſen, und nicht mehr küſſen, ach Noth! ꝛc.

8. Jeſulein, mein Schatz und Leben, hier haſt du mein Herz, nimm es an, das ſoll ſich der Welt begeben, ſoll heulen, weinen, was es kañ, ſo lang ſichs reget, und ſich beweget, ach Noth! ach Noth! ach Noth! Jeſulein, mein Schatz, iſt todt.

M. David Trommer.

105. Jeſu, du liegſt in der Erd, als ein Wurm begraben. Laß mich, wenn

wenn ich ſterben werd, Ruh im Grabe haben, ſo werd ich, Herr Jeſu Chriſt, durch deine Kraft und Wunden, dermaleins, wenn es Zeit iſt, ſicher wieder funden.

2. Jeſu, ſelig werd ich ſeyn! ich bins ſchon durch Hoffen, weil ich von der Sündenpein, ſo mich je betroffen, durch dein Blut erlöſet bin. Theure, theure Schätze! daran ich mit Herz und Sinn ewig mich ergötze.

3. Jeſu, deine Paſſion iſt mir lauter Freude, deine Wunden, Kron und Hohn meines Herzens Weide; meine Seel auf Roſen geht, wenn ich dran gedenke, in dem Himmel eine Stätt mir deswegen ſchenke.

4. Jeſu, der du wareſt todt, lebeſt nun ohn Ende; in der letzten Todesnoth nirgend mich hinwende, als zu dir, der mich verſöhnt, o mein trauter Herre, gieb mir nur, was du verdient, mehr ich nicht begehre. M. P. Stock.

M. Wohlan, es geht nunm.

106. Mein beſter Freund iſt mir geſtorben, ach, ſoll ich nicht im Leide gehn? der mir den Himmel hat erworben, den ſeh ich auf der Bahre ſtehn. Der mir das Leben hat gebracht, verſinkt in ſchwarze Todesnacht.

2. Wie iſt mir, ſeh ich Jeſum ſterben? ach ja! ich ſeh es allzuklar, wie ſich die blaſſen Lippen färben, ſein Antlitz ſtellt die Sonne dar, wenn ſie zu rüſte gangen iſt, und allen ihren Glanz verſchließt.

3. Die Augen ſind nicht nur gebrochen, weil ſchon das Herze ſelbſten bricht. Kaum iſt das letzte Wort geſprochen, da man von ſeinem Tode ſpricht; das Haupt, das ſo viel Strahlen zeigt, hat ſich zur Erden ſchon geneigt.

4. O Schwert, das meine Bruſt durchfähret, o Tod, der mich zum Todten macht. Mein Herz iſt mir ganz umgekehret, indem es ſeinen Freund betracht, wie er den letzten Abſchiedskuß mit kalten Lippen geben muß.

5. Die Sonne ſelbſt verſteckt die Strahlen, der Himmel kreucht in einen Sack, das Echo ruft zu tauſendmalen: das iſt ein rechter Trauertag. Der Felſen=

Ritz macht ein Geſchrei, daß Gottes Sohn geſtorben ſey.

6. Ach ſterbet in mir, alle Kräfte, weil Jeſus ſtirbt, iſt meine Pflicht, daß ich mich an ſein Kreuze hefte, da mein Herz an dem ſeinen bricht. Ach Jeſu, nimm mein Leben hin! ich ruh nicht, bis ich bei dir bin.

7. Erblaßte Lippen, laßt euch küſſen, ihr trieft von lauter Honig noch. Laß dich, geneigtes Haupt, umſchließen, das mir nach lauter Balſam roch. Erlaube, tiefer Seitenritz, in dir mir einen Taubenſitz.

8. Wo ſoll ich dich nun hin begraben, daß ich kann immer bei dir ſeyn? du ſollt zur Gruft mein Herze haben, da leg ich dich, mein Freund, hinein: dein Kreuze ſoll das Grabmahl ſeyn, die Schrift darauf dein Blut allein.

9. Und wenn ich meinen Lauf vollende, ſo geb ich meinen müden Geiſt in deines treuen Vaters Hände, wie mich dein Abſchied bethen heißt. Der trifft im Tode Leben an, wer mit und in dir ſterben kann.

B. Schmolke.

M. Es iſt genug.

107. Mein JEſus ruht! wie war ſein Kampf ſo groß, wie groß war ſeine Pein, die er ertrug! doch lieblich iſt das Loos, wir ſollen ſelig ſeyn. Muß Abel Gottes Sohn nun ſterben, ſo werden wir des Himmels Erben. Mein Jeſus ruht! :,:

2. Mein Jeſus ruht! nach ſeiner großen Laſt, die er getragen hat; o ſchaue, Menſch, was du verbrochen haſt! du wußteſt dir nicht Rath, der fromme Jeſus muß verbleichen; o Werk, o unerhörtes Zeichen! mein Jeſus ruht! :,:

3. Mein Jeſus ruht! der Noah aller Welt ſchließt meinen Kaſten auf. O großer Troſt! das ſchöne Himmelszelt faßt mich nach dieſem Lauf; ich ſoll nach Taubenart mich ſchwingen, von hier ins Friedensſchloß zu dringen. Mein Jeſus ruht! :,:

4. Mein Jeſus ruht! die Klagen fallen weg, die Fluthen legen ſich. O Sündenſchuld! ein Iſaak geht den Steg, und opfert ſich für mich.

mich. Ihr Menſchen werdet nicht zu ſchanden, der Widder iſt ja da vorhanden. Mein Jeſus ruht! :,:

5. Mein Jeſus ruht! er ſelbſt die Freundlichkeit. Er ſuchte unſer Heil. Was war der Lohn? für Liebe Bitterkeit; iſt das ſein ſchönes Theil? der Judas wurde zum Verräther, an Jacob, unſerm Schlangen-Treter. Mein Jeſus ruht! :,:

6. Mein Jeſus ruht! des Iſraelis Preis verfiel in Sünder Hand durch falſche Liſt; wie Joſeph gleicher Weis gerieth in harten Stand, ſo muß mein Jeſus traurig zagen, und ſchwere Band' mit Feſſeln tragen. Mein Jeſus ruht! :,:

7. Mein Jeſus ruht! der Moſes neuerer Zeit hat recht ein rothes Meer; ſein heißes Blut, das iſt uns ja bereit't wider den Sündenheer. Wer gläubig iſt, wird Labſal finden, und muß der Höllenfeind verſchwinden. Mein Jeſus ruht! :,:

8. Mein Jeſus ruht! der Menſchen Joſua, dem Sonn und Monde ſteht, auch Glanz verbleicht, er war dem Tode nah, da ſie ins Dunkel geht; wie ſchmerzlich hat er doch gelitten, doch auch gar ritterlich geſtritten. Mein Jeſus ruht! :,:

9. Mein Jeſus ruht! des Gideonis Brodt hat Ueberwindungskraft; es fällt der Freund! in Leibs- und Seelennoth wird uns doch Heil geſchafft. Ach! ſey mit uns in allen Leiden, und laß uns nichts von dir abſcheiden. Mein Jeſus ruht! :,:

10. Mein Jeſus ruht! ſo ruhe, Seelenfreund! in Joſephs Schlafgemach! o, Lebensfürſt! es ſchweiget nun der Feind, es höret auf die Schmach. Mein Jonas wird ſich ſchon erwecken, das Grab ſoll ihn drei Tage dekken. Mein Jeſus ruht! :,:

M. Gott Lob, es geht nunm.

108. Mein JEſus ſtirbt! was ſoll ich leben? mein Haupt erblaßt; wo bleibt ſein Glied? ach! ſoll ich ihm den Geiſt nicht geben, da jetzt ſein Geiſt von dannen zieht? ach ja, ich ſterbe nun mit dir; mein Jeſus, ſtirb du auch mit mir.

2. Mein Jeſus ſtirbt, die Augen brechen; ach, nimm

den

den letzten Blick von mir. Sein Mund verſchmacht, was ſoll ich ſprechen? mein letztes Wort iſt Jeſus hier. Ach Jeſu, Jeſu! laß mich nicht, wenn mir der Tod das Herze bricht.

3. Mein Jeſus neigt ſein Haupt zur Erden. Welt, gute Nacht! ich ſcheide mit. Soll Jeſus eine Leiche werden, was ſcheu ich denn den letzten Tritt? ich küſſe ſeinen blaſſen Mund. Er ſtirbt! ſo ſterb ich auch jetzund.

4. Mein Jeſus wird ins Grab verſenket; o legt ihn in mein Herze hin! und daß man immer dran gedenket, daß ich mit ihm geſtorben bin, ſo ſetzt mir dieſe Grabſchrift bei, daß Jeſu Tod auch mein Tod ſey.

Benj. Schmolke.

M. Nun laßt uns den Leib.

109. Nun giebt mein Jeſus gute Nacht, nun iſt ſein Leiden ganz vollbracht, nun hat er ſeiner Seelen Pfand geliefert in des Vaters Hand.

2. Kommt, ihr Geſchöpfe, kommt herbei, und machet bald ein Klaggeſchrei, das grauſam ſey zur ſelben Friſt, da Gott am Kreuz geſchieden iſt.

3. Des Tempels Vorhang treñe ſich, das Erdreich bebe furchtſamlich, die Berge ſpringen hiṁelan, daß man den Abgrund ſehen kann.

4. Die Wolken ſchreien Weh und Ach, die Felſen geben ſtarken Krach, den Todten öffnet ſich die Thür, und ſie gehn aus dem Grab herfür.

5. So muß der Herr der Herrlichkeit begleitet werden dieſe Zeit, als man denſelben in der Still hinab zur Ruhſtatt bringen will.

6. Die Weiber treten zwar von fern, und wollten ſehn den Ausgang gern; doch wiſſen ſie nicht, wie man wohl den Leib zum Grabe tragen ſoll.

7. Zuletzt begiebt ſich in Gefahr der Joſeph, der ein Raths-Herr war, der Chriſtum liebt, und wollte nicht, daß man ihn brächte vors Gericht.

8. Getroſt iſt ihm ſein Herz und Sinn, drum geht er zu Pilato hin, begehrt den Leichnam Jeſu Chriſt, der ihm auch nicht verweigert iſt.

 9. Bald

BIBLIOTHEK MÜNCHEN

9. Bald kommt der Nikodemus auch, und ſalbten ihn nach altem Brauch; er bringt der beſten Spezerei, ſammt ſaubern Tüchern auch dabei.

10. Da Jeſus nun iſt balſamirt und fein auf Todtenart geziert, da ſenket man ihn ſanft hinab, und leget ihn in Joſephs Grab.

11. Nun Gottes Sohn, der uns erweckt, wird ſelbſt mit einem Stein bedeckt. O Menſch! merk auf zu jeder Friſt, daß dir ein Grab bereitet iſt.

12. Was trotzet denn der arme Staub? der Würger macht ihn bald zum Raub; auch prange nicht du eitler Koth, denn heut ein König, morgen todt.

13. Es wird vielleicht nicht balſamirt dein Leichnam noch ſo ſchön geziert; es iſt genug, wenn man ihn trägt, und ehrlich in die Grube legt.

14. Doch freue dich, o frommes Herz, daß dich der Sünden bittrer Schmerz hinführo nicht betrüben kann, die ſelbſt begrub der Schmerzens-Mann.

15. Nun er thät deine Bosheit ab, und nahm ſie gänzlich mit ins Grab, und als er ward vom Tod entfreit, da bracht er mir Gerechtigkeit.

16. Sterb ich nun gleich, was iſt es mehr, ſteh ich doch auf mit Pracht und Ehr, im Grabe bleibt der Sünden-Schlamm, den ich aus dieſer Welt mitnahm.

17. Mein Heiland hat in jener Nacht den Sabbath mir zuwege bracht; der hilft mir bald zur ſüßen Ruh, indem ich thu mein Augen zu.

18. Hier leb ich aller Unruh voll, und wenn mans dennoch loben ſoll, ſo heißt es gleichwohl, daß hierbei nur Müh u. Angſt geweſen ſey.

19. Sobald ich aber aus der Luft gebracht bin in die dunkle Gruft, ſo wohn ich ſicher, ſtill, behend, und all mein Unglück hat ein End.

20. Heißt das nicht wohl ein großer Ruhm, mein Grab wird mir zum Heiligthum, denn Chriſtus, der im Grab erwacht, hat heilig auch mein Grab gemacht.

21. Bald kommt die liebe Zeit herbei, wenn uns der

En-

Engel Feldgeſchrei macht munter, daß wir Jeſum ſehn, und zu des Lammes Hochzeit gehn.

Joh. Riſt.

110. O Traurigkeit, o Herzeleid! iſt das nicht zu beklagen? Gott des Vaters einigs Kind wird ins Grab getragen.

2. O große Noth! mein Freund iſt todt, am Kreuz iſt er geſtorben, hat dadurch das Himmelreich uns aus Lieb erworben.

3. O Menſchen-Kind! nur deine Sünd hat dieſes angerichtet, da du durch die Miſſethat wareſt ganz vernichtet.

4. Dein Bräutigam, das Gottes-Lamm, liegt hier mit Blut befloſſen, welches er ganz mildiglich hat für dich vergoſſen.

5. O ſüßer Mund, o Glaubens-Grund, wie biſt du ſo zerſchlagen! alles was auf Erden lebt, muß dich ja beklagen.

6. O liebliches Bild, ſchön zart und mild, du Söhnlein der Jungfrauen! niemand kann dein heißes Blut ohne Reu anſchauen.

7. O ſelig iſt zu jeder Friſt, der dieſes recht bedenket, wie der Herr der Herrlichkeit wird ins Grab verſenket.

8. O Jeſu, du, mein Hülf und Ruh! ich bitte dich mit Thränen, hilf, daß ich mich bis ins Grab nach dir möge ſehnen.

Joh. Riſt.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

111. Wohl mir, Jeſu, du biſt todt! denn man träget dich zu Grabe; nunmehr hat es keine Noth, weil ich einen Heiland habe, der auch bis zum Grabe kommen, und ſich meiner angenommen.

2. Dieſes Grab iſt zwar nicht dein, Joſeph hat dirs nur gelehnet, doch es muß geborget ſeyn, wo man fremde Schuld verſöhnet. Du haſt Andern Guts erworben, und biſt nicht für dich geſtorben.

3. Drum iſt auch der Ort ſo rein, daß noch niemand da gelegen, denn aus deiner Kraft allein kommet aller Menſchen Segen, und die Rettung von den Sünden iſt bei andern nicht zu finden.

4. Nikodemus ſalbet dich mit viel guten Spezereien;

 aber

aber dieſe können mich von Verweſung nicht befrein; nur im Blute deiner Wunden hab ich meine Salbung funden.

5. Unſre Fehler waren bloß, nunmehr ſind ſie ganz bedecket, in der Erde finſtern Schooß haſt du meinen Fluch verſtecket. Gottes Zorn iſt aufgehaben, und mit dir zugleich begraben.

6. Mund und Augen haſt du zu, doch ſie liegen nur im Schlafe, dieſer Tod iſt voller Ruh, und auch meiner ohne Strafe. Denn ich werde mit den Alten in der Erde Sabbath halten.

7. Schlafe wohl, du großer Held! deine Feinde ſind bezwungen; dich hat wohl der Tod gefällt, aber du haſt ihn verſchlungen, und das kann mir Hoffnung geben, daß wir alle werden leben.

8. Derowegen habe Dank, ich will mich darauf verlaſſen, und zuletzte sterbenskrank dich in Herz und Seele faſſen; damit werd ich auch begraben, meinen Jeſum bei mir haben.

Casp. Neumann.

Von der Auferſtehung Jeſu Chriſti.

In eigener Melodie.

112. Alſo heilig iſt der Tag, daß ihn niemand mit Loben erfüllen mag, denn der einige Gottes-Sohn, der die Hölle überwand, und den leidigen Teufel darinnen band, damit erlöſt der Herr der Chriſtenheit; das war Chriſtus ſelber. Kyrie eleiſ. J. M. S.

M. Meinen Jeſum laß ich.

113. Auf, mein Herz! des Herren Tag hat die Nacht der Furcht vertrieben; Chriſtus, der begraben lag, iſt im Tode nicht geblieben. Nunmehr bin ich recht getröſt: Jeſus hat die Welt erlöſt.

2. Nunmehr iſt er Gottes Sohn, und hat dieſes klar erwieſen. Allen Feinden auch zum Hohn, ſey er dafür hoch geprieſen, denn es kommet in der That, was ſein Mund geredet hat.

3. Unſre Schulden ſind wohl groß, aber doch iſt Gott vergnüget, denn mein Bür-

Bürge kommet los, der für mich im Grabe lieget. Aller Zorn iſt abgelehnt, und der Menſch mit Gott verſöhnt.

4. Sterben war der Sünden Sold; nun iſt Chriſtus unſer Leben, der für mich nicht Geld noch Gold, ſondern ſich ſelbſt hat gegeben. Und ſein Auferſtehen macht, daß ich itzt kein Sterben acht.

5. Sterbe, wer da ſterben kann, Jeſum werd ich doch behalten; darum liegt mir wenig dran, ob die Meinen auch erkalten. Wenn man alle Welt begräbt, weiß ich noch, daß Jeſus lebt.

6. Ja, wenn Gott mich ſelber ruft, daß ich werde ſollen ſterben, fürcht ich mich vor keiner Gruft, ich will doch den Himmel erben, denn mein Simſon hat bei Nacht Grab und Himmel aufgemacht.

7. Dieſer Erſtgeborne lebt, den wir alle Bruder nennen, deſſen Herz an meinem klebt, der ſich nicht von mir will trennen; darum hat es keine Noth, weil nun Jeſus nicht mehr todt.

8. Tod, wo iſt nun deine Kraft? Hölle, wo ſind deine Ketten? hier iſt Gott, der Hülfe ſchafft, hier iſt einer, der kann retten, wenn gleich unſer Fleiſch und Bein lange wird verweſet ſeyn.

9. Herr, dies glaub ich dir zu Ruhm, und mein Troſt iſt nicht vergebens. Denn ich bin dein Eigenthum, gleich wie du, mein Fürſt des Lebens. Dir ſey auch viel Dank bereit itzund und in Ewigkeit.

C. Neumann.

Am 2. Heil. Oſtertage.

M. O Gott, du frommer.

114. Bleib, JEſu, bleib bei mir! es will nun Abend werden, der Tag hat ſich geneigt mit meiner Zeit zur Erden; mein Abſchied ſtellt ſich ein, die Stunde naht ſich nun, da ich ſoll auf der Welt die letzte Reiſe thun.

2. Die Zeit der Pilgrimſchaft, die ich hier angefangen, iſt über Berg und Thal voll Kreuz und Noth gegangen; du aber warſt bei mir, auch wenn ichs nicht gemerkt, und haſt das matte Herz durch deinen Troſt geſtärkt.

3. So wirſt du mich zuletzt, mein Jeſu, nicht verlaſſen.

Mein

Mein Glaube ſoll dich feſt mit beiden Armen faſſen. Ach ja, ich höre ſchon, was mir dein Mund verſpricht: ich weiche nicht von dir, ſo fürchte dich nur nicht.

4. Drum fürchte ich mich nicht. Wird meine Seele ſcheiden, ſo führeſt du ſie ein ins Paradies der Freuden. So iſt der böſe Weg des ganzen Lebens gut, wenn man den letzten Schritt mit dir in Himmel thut.

5. Der Leib nimmt ſeinen Weg ins Grab und in die Erde, voll Hoffnung, daß er nicht im Staube bleiben werde. Und zwar ich nehme was mit in den Sarg hinein, daß mir ein Leben muß auch in dem Tode ſeyn.

6. Weil du, Herr Jeſu, biſt von Todten auferſtanden, ſo iſt für mich der Troſt, der feſte Troſt vorhanden, daß du auch dieſen Leib, o ſtarker Lebens-Fürſt, mit Adern, Bein und Fleiſch einſt auferwecken wirſt.

7. So laß mich freudig gehn zu Bette nach dem Grabe, und ſchlafen, bis ich da recht ausgeſchlafen habe. Es ſage niemand nicht, daß ich geſtorben ſey, denn Schlaf und Sterben iſt in Chriſto einerlei. E. Neumeiſt.

M. Chriſt fuhr gen Himmel.

115. Chriſt iſt erſtanden von der Marter alle, deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſ.

2. Wer er nicht erſtanden, ſo wär die Welt vergangen, ſeit daß er nun erſtanden iſt, ſo lob'n wir den Herrn Jeſum Chriſt. Kyrie eleiſon.

3. Halleluja, Halleluja, Halleluja, deß ſollen wir alle froh ſeyn, Chriſtus will unſer Troſt ſeyn. Kyrie eleiſon. D. M. Luther.

116. Chriſt lag in Todesbanden, für unſer Sünd gegeben, der iſt wieder erſtanden und hat uns bracht das Leben, deß wir ſollen fröhlich ſeyn. Gott loben und ihm dankbar ſeyn, und ſingen Halleluja, Halleluja.

2. Den Tod niemand bezwingen kunt bei allen Menſchenkindern; das machet alles unſre Sünd, kein Unſchuld war zu finden, davon kam der Tod ſo bald, und

nahm über uns Gewalt, hielt uns in ſeinem Reich gefangen. Halleluja.

3. Jeſus Chriſtus Gottes Sohn, an unſer Statt iſt kommen, und hat die Sünde abgethan, damit dem Tod genommen all ſein Recht und ſein Gewalt, da bleibet nichts denn Todesgeſtalt, den Stachel hat er verloren. Halleluja.

4. Es war ein wunderlicher Krieg, da Tod und Leben rungen, das Leben, das behielt den Sieg, es hat den Tod verſchlungen, die Schrift hat verkündigt das, wie ein Tod den andern fraß, ein Spott aus dem Tod iſt worden. Halleluja.

5. Hie iſt das rechte Oſter-Lamm, davon Gott hat geboten, das iſt an des Kreuzes Stamm in heißer Lieb gebraten, das Blut zeichnet unſre Thür, das hält der Glaub dem Tode für, der Würger kann uns nicht rühren. Halleluju.

6. So feiern wir das hohe Feſt mit Herzensfreud und Wonne, das uns der Herre ſcheinen läßt, er iſt ſelber die Sonne, der durch ſeinen Gnaden-Glanz erleuchtet unſre Herzen ganz, der Sünden Nacht iſt vergangen. Halleluja.

7. Wir eſſen nun und leben wohl in rechten Oſter-Fladen, der alte Sauerteig nicht ſoll ſeyn bei dem Wort der Gnaden; Chriſtus will die Köſte ſeyn, und ſpeiſen unſre Seel allein, der Glaub will kein's Andern leben. Halleluja. D. M. Luther.

M. Gott Lob, es geht nunm.

117. Der Tod iſt todt, das Leben lebet, das Grab iſt ſelbſt begraben nun. Mein Jeſus, der ſein Haupt erhebet, will ferner nicht im Kerker ruhn, und ſtellt mir dieſe Loſung für: ich leb und ihr lebt auch mit mir.

2. Nun liegt der Tod zu meinen Füßen, der Lebens-Fürſte ſtirbt nicht mehr; er weiß die Gräber aufzuſchließen, er ſtürzt das blaſſe Sündenheer. Das Siegeslied klingt herrlich hier: ich leb und ihr lebt auch in mir.

3. Mein Jeſus, Wahrheit, Weg und Leben, der Leben hat und Leben giebt,

Wie ſoll ich den Triumph erheben, der Rach an meinen Feinden übt? ſie liegen dort, du rufeſt hier: ich leb, und ihr lebt auch in mir.

4. Das Haupt belebet ſeine Glieder, wer wollte denn geſtorben ſeyn? die Lebens-Sonne ſcheint uns wieder, und leuchtet bis ins Grab hinein, da leſen wir die Grabſchrift hier: ich leb und ihr lebt auch in mir.

5. O todter Tod, wie kannſt du ſchrecken, mein Jeſus nimmt das Schrekken hin; wie er ſich ſelbſten kann erwecken, ſo werden wir erweckt durch ihn. Wenn Jeſus lebt, ſo leben wir: ich leb und ihr lebt auch in mir.

Benj. Schmolke.

118. Erſchienen iſt der herrlich Tag, dran ſich niemand gnug freuen mag; Chriſt, unſer Herr, heut triumphirt, all ſein Feind er gefangen führt. Halleluja.

2. Die alte Schlang, die Sünd und Tod, die Höll, all Jammer, Angſt und Noth hat überwunden JEſUS Chriſt, der heut vom Tod erſtanden iſt. Halleluja.

3. Am Sabbath früh mit Spezerey kamen zum Grab Marien drei, daß ſie ſalbten Marien Sohn, der vom Tod war erſtanden ſchon. Hall.

4. Wen ſucht ihr da? der Engel ſprach: Chriſt iſt erſtanden, der hie lag, hie ſeht ihr die Schweißtücherlein, geht hin, ſagts bald den Jüngern ſein. Hall.

5. Der Jünger Furcht und Herzeleid heut wird verkehrt in eitel Freud, ſobald ſie nur den Herren ſahn, verſchwand ihr Trauern, Furcht und Zagen. Hall.

6. Der Herr hielt ein ſehr freundlich Geſpräch mit zweien Jüngern auf dem Weg, für Freud das Herz im Leib ihn'n brannt, im Brod-Brechen ward er erkannt. Hall.

7. Unſer Simſon, der theure Held, Chriſtus, den ſtarken Löwen fällt, der Höllen Pforten er hinträgt, dem Teufel all ſein Gewalt er legt. Hall.

8. Jonas im Wallfiſch war drei Tag, ſo lang Chriſtus im Grab auch lag, denn län-

länger ihm der Tod kein Stund in ſeinem Rachen behalten kunnt. Halleluja.

9. Sein'n Raub der Tod mußt fahren lahn, das Leben ſiegt und gewann ihm an, zerſtört iſt nun all ſeine Macht, Chriſt hat das Leben wiederbracht. Hall.

10. Heut gehn wir aus Egyptenland, aus Pharaonis Dienſt und Band, und das rechte Oſter-Lämmelein wir eſſen heut in Brodt und Wein. Halleluja.

11. Auch eſſen wir die ſüßen Brodt, die Moſe Gottes Volk gebot, kein Sauerteig ſoll bei uns ſeyn, daß wir leben von Sünden rein. Hall.

12. Der ſchlagend Engel vorübergeht, kein Erſt-Geburt er bei uns ſchlägt, unſer Thürſchwell hat Chriſti Blut beſtrichen, das hält uns in Hut. Hall.

13. Die Sonn, die Erd, all' Kreatur, all's was betrübet war zuvor, das freut ſich heut an dieſem Tag, da der Welt-Fürſt darnieder lag. Hall.

14. Drum wir auch billig fröhlich ſeyn, ſingen das Halleluja fein, und loben dich, Herr Jeſu Chriſt, zu Troſt du uns erſtanden biſt. Halleluja. Nic. Herrmann.

M. Meinen Jeſum laß ich.

119. Halleluja! Jeſus lebt. Tod und Teufel ſind bezwungen. Gruft und Kluft und Erde bebt, da der Held hindurch gedrungen. Geht nicht mehr nach Golgatha, Jeſus lebt. Halleluja.

2. Halleluja! ſeht das Grab. Die ihr ſeinen Tod beweinet, wiſchet eure Thränen ab, weil die helle Sonne ſcheinet, euer Joel iſt nicht da, Jeſus lebt. Hallel.

3. Halleluja! Suchet nicht den Lebendigen bei Todten. Gläubet aber dem Bericht der verklärten Oſter-Bothen, dieſe wiſſen, was geſchah, Jeſus lebt. Hallel.

4. Halleluja! Dieſes Wort ſoll mich wiederum beleben; kann ich gleich nicht an den Ort ſeines Grabes mich erheben. Gnug, daß es mein Auge ſah, Jeſus lebt. Hallel.

5. Hal-

5. Halleluja! er wird mir Leben in dem Tode geben: alſo ſterb ich freudig hier, Chriſti Tod iſt nun mein Leben. Nur getroſt, ich glaube ja, Jeſus lebt. Halleluja. B. Schmolke.

120. Heut triumphiret Gottes Sohn, der vom Tod iſt erſtanden ſchon, Halleluja, Halleluja, mit großer Pracht und Herrlichkeit, deß danken wir ihm in Ewigkeit. Halleluja, Halleluja.

2. Dem Teufel hat er ſein Gewalt zerſtört, verheert in aller Geſtalt, Halleluja, Halleluja, wie pflegt zu thun ein ſtarker Held, der ſeine Feind gewaltig fällt. Halleluja, Halleluja.

3. O ſüßer Herre Jeſu Chriſt, der du der Sünder Heiland biſt, Halleluja, Halleluja, führ' uns durch dein Barmherzigkeit mit Freuden in dein' Herrlichkeit. Halleluja, Halleluja.

4. Hie iſt doch nichts denn Angſt und Noth; wer gläubet und hält dein Gebot, Halleluja, Halleluja, der Welt iſt er ein Hohn und Spott, muß leiden oft den ſchnöden Tod. Halleluja, Halleluja.

5. Nun kann uns kein Feind ſchaden mehr, ob er gleich murrt, iſt ohngefähr, Halleluja, Halleluja, er liegt im Koth, der arge Feind, dargegen wir Gottes Kinder ſeynd. Halleluja, Halleluja.

6. Dafür danken wir alle gleich, und ſehnen uns ins Himmelreich, Halleluja, Halleluja, es iſt am End, Gott helf uns all'n, ſo ſingen wir mit großem Schall. Halleluja, Halleluja.

7. Gott dem Vater im höchſten Thron, ſamt Chriſto, ſeinem lieben Sohn, Halleluja, Halleluja, dem heil. Geiſt in gleicher Weis ſey Lob und Ehr mit hohem Preis. Halleluja, Halleluja. Baſ. Förtſch.

M. Werde munter, mein.

121. Jauchzet Gott in allen Landen, jauchze, du erlöſte Schaar! denn der Herr iſt auferſtanden, der für uns getödtet war. Jeſus hat durch ſeine Macht das Erlöſungs-Werk vollbracht, welches

er

er auf ſich genommen, da er in das Fleiſch gekommen.

2. Sünde, was kannſt du mir ſchaden? nun erweckſt du keine Noth, alle Schuld, die mich beladen, iſt bezahlt durch Chriſti Tod. Das Geſetz hat er erfüllt, alſo Fluch und Tod geſtillt, und mir durch ſein Wiederleben die Gerechtigkeit gegeben.

3. Hölle ſchweig von deinen Banden, Strick und Ketten ſind entzwei, da mein Jeſus auferſtanden, bin ich vom Gefängniß frei. Und wie ſeine Höllenfahrt im Triumph vollzogen ward, ſo iſt ſeinen Reichs-Genoſſen nun der Himmel aufgeſchloſſen.

4. Sage, was dein Schlangen-Name, Satan noch zu ſchrecken hat, denn hier iſt des Weibes Saame, der dir deinen Kopf zertrat. Der, den du in Tod gebracht, brachte dich um deine Macht, und da wir in Chriſto ſiegen, mußt du uns zu Füßen liegen.

5. Tod, du kannſt an mir nichts haben, muß ich gleich zu Grabe gehn. Die mit Jeſu ſind begraben, werden mit ihm auferſtehn. Sterben iſt nun mein Gewinn, alſo fahr ich freudig hin, da der Troſt vor Augen ſchwebet: Jeſus, mein Erlöſer, lebet

6. Jeſus, mein Erlöſer, lebet, welches ich gewißlich weiß. Gebet, ihr Erlöſten, gebet ſeinem Namen Dank und Preis. Singet, ſingt Halleluja, rufet, ruft: Viktoria, ſingt und ruft in allen Landen: heut iſt Chriſtus auferſtanden. C. Neum.

M. Gott des Himmels.

122. Jeſu, der du Thor u. Riegel der Verdammniß aufgemacht, u. im Grabe Stein und Siegel haſt ſo viel als nichts geacht, mache doch mein Herze frei, daß es nicht verſchloſſen ſey.

2. Hebe weg die ſchweren Steine, die kein Menſch nicht heben kann, daß mir nichts unmöglich ſcheine, was du haſt an uns gethan, bis ich alles recht und wohl glaube, was ich glauben ſoll.

3. Thomas mag im Zweifel ſtehn, und Kleophas traurig ſeyn, mir laß alle Furcht vergehen, reiß auch allen Zweifel ein, und in einer

ner jeden Noth bleibe du mein Herr und Gott.

4. Tod und Teufel ſind bezwungen, theile nun den Sieg mit mir! und wie du biſt durchgedrungen, alſo nimm mich auch zu dir, daß ich aus des Satans Macht werde ganz zu Gott gebracht.

5. In mir ſelbſt bin ich erſtorben, wecke mich, mein Heiland, auf, und der Geiſt, den du erworben, führe täglich meinen Lauf, daß ich auf der guten Bahn fang' ein neues Leben an.

6. Künftig wird die Zeit erſcheinen, da wir ſelber auferſtehn, und zu dir mit Fleiſch und Beinen werden aus dem Grabe gehn; ach verleih, daß dieſer Tag ewig mich erfreuen mag.

7. Bringe denn die armen Glieder, die itzt krank und elend ſind, aus dem Schooß der Erden wieder, und verkläre mich, dein Kind, daß ich in des Vaters Reich werde deinem Leibe gleich,

8. Zeige mir da Händ und Füſſe, welche Thomas hat geſehn, daß ich ſie mit Demuth küſſe, weil es hier nicht iſt geſchehn; und hernach von Sünden frei, ewig dein Gefährte ſey.

C. Neumann.

123. JEſus Chriſtus unſer Heiland, der den Tod überwand, iſt auferſtanden, die Sünd hat er gefangen. Kyrie eleiſon.

2. Der ohn Sünde war geboren, trug für uns Gottes Zorn, hat uns verſöhnet, daß uns Gott ſein Huld gönnet. Kyrie eleiſon.

3. Tod, Sünd, Teufel, Leben und Gnad, alles in Händen er hat; er kann erretten alle, die zu ihm treten. Kyrie eleiſon. D. M. Luther.

M. Meinen Jeſum laß ich.

124. JEſus, meine Zuverſicht u. mein Heiland iſt im Leben; dieſes weiß ich, ſoll ich nicht darum mich zufrieden geben, was die lange Todesnacht mir auch für Gedanken macht?

2. Jeſus, er mein Heiland, lebt, ich werd auch das Leben ſchauen, ſeyn wo mein Erlöſer ſchwebt, warum ſollte mir denn grauen? läſſet auch ein Haupt ſein Glied, welches es nicht nach ſich zieht.

3. Ich

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine ſtarke Glaubenshand wird in ihm gelegt befunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleiſch, und muß daher auch einmal zu Aſche werden; das geſteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn ſeyn mög allezeit.

5. Dann wird eben dieſe Haut mich umgeben, wie ich gläube, Gott wird werden angeſchaut dann von mir in dieſem Leibe, und in dieſem Fleiſch werd ich Jeſum ſehen ewiglich.

6. Dieſes meiner Augen Licht wird ihn, meinen Heiland, kennen, ich, ich ſelbſt, kein Fremder nicht, werd in ſeiner Liebe brennen, nur die Schwachheit um und an wird von mir ſeyn abgethan.

7. Was hie kränket, ſeufzt und fleht, wird dort friſch und herrlich gehen; irdiſch werd ich ausgeſät, himmliſch werd ich auferſtehen. Hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geiſtlich ſeyn.

8. Seyd getroſt und hocherfreut, Jeſus trägt euch, meine Glieder, gebt nicht ſtatt der Traurigkeit, ſterbt ihr, Chriſtus ruft euch wieder, wenn die letzt Trompet erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

9. Lacht der finſtern Erdenkluft, lacht des Todes u. der Höllen, denn ihr ſollt euch durch die Luft eurem Heiland zugeſellen, dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

10. Nur daß ihr den Geiſt erhebt von den Lüſten dieſer Erden, und euch dem ſchon itzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze dahinein, wo ihr ewig wünſcht zu ſeyn. J. R. Aßig.

M. Nun freut euch lieben.

125. Kommt wieder aus der finſtern Gruf, ihr Gott ergebne Sinnen! ſchöpft neuen Muth u. friſche Luft, blickt hin nach Zions Zinnen. Denn Jeſus, der im Grabe lag, hat als ein Held am dritten Tag des Todes Reich beſieget.

2. Auch danket ihm mit Herz und Mund am Tage ſeiner Freuden; er hat den

ew'gen

ew'gen Gnaden=Bund gegründet durch ſein Leiden. Er hat dem Tod entwandt die Macht, das Leben aber wiederbracht und unvergleichlichs Weſen.

3. Nun tritt, was Chriſto ähnlich iſt, in Glaubenskraft zuſammen. Weil du, Herr Chriſt, erſtanden biſt, wer will dein Volk verdammen? Hier iſt der Mann, der überwand, und nach zerrißnem Todes=Band zur Rechten Gottes ſitzet.

4. Du wohlgeplagtes Chriſtenheer, vergiß, was drückt und naget. Geſetzt, es häuft ſich mehr und mehr, nur friſch mit dem gewaget, der durch des Grabes Siegel brach, und zu dem Tode mächtig ſprach: wo iſt nunmehr dein Stachel?

5. Doch Chriſti Sieg iſt gut dafür, der lehrt uns überwinden, und öffnet Riegel, Schloß und Thür, trotz Teufel, Welt und Sünden. Mit dieſem großen Siegesmann iſt alles kurz und gut gethan. Wo bleibt dein Sieg, o Hölle!

6. Zum Siegel ſolcher Seligkeit giebt uns der Herr zu eſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, die niemand ſoll vergeſſen. Der Lebens=Saft uns heilſam tränkt, den das erwürgte Lamm uns ſchenkt. O edler Oſter=Segen.

7. Gott, unſerm Gott ſey Lob und Dank, der uns den Sieg gegeben, da das, was hin ins Sterben ſank, hat wiederbracht das Leben, Der Sieg iſt unſer! Jeſus lebt, der uns zur Seligkeit erhebt. Gott ſey dafür gelobet!

D. V. E. Löſcher.

M. Erſchienen iſt der herrl.

126. Lebt Jeſus, was bin ich betrübt? ich weiß, daß er mich herzlich liebt, wenn mir gleich alle Welt ſtirbt ab, gnug, daß ich Chriſtum bei mir hab. Halleluja.

2. Mein Jeſus lebt und ſchützet mich; ſterb ich, ſo nimmt er mich zu ſich, wo er itzt lebt, da muß ich hin, weil ich ein Glied ſein's Leibes bin. Halleluja.

3. Durch ſeine Auferſtehungskraft komm ich zur Engel=Brüderſchaft, durch ihn bin ich mit Gott verſöhnt,

ſöhnt, die Feindſchaft iſt nun abgelehnt. Halleluja.

4. Mein Herz darf nicht entſetzen ſich, Gott und die Engel lieben mich; die Freude, die mir itzt bereit, vertreibet Furcht und Traurigkeit. Halleluja.

5. Ich werd nun nimmer ſeyn verlorn, ſo wahr als du ein Menſch geborn. Wer an dich gläubt und zweifelt nicht, der kommet ja nicht ins Gericht. Halleluja.

6. Ich glaub an dich, mein Jeſus Chriſt, daß du für mich getödtet biſt, und auferſtanden mir zu gut, daß du mich halteſt ſtets in Hut. Halleluja.

7. Für dieſen Troſt, o großer Held, Herr Jeſu, dankt dir alle Welt. Dort wollen wir mit beſſerm Fleiß erheben deinen Ruhm und Preis. Halleluja.

J. Herrmann.

M. Wer weiß wie nahe.

127. Mein JEſus lebt, was ſoll ich ſterben? hier ſteht mein Haupt u. triumphirt, ſo muß ich ja das Leben erben, weil Noth und Tod die Macht verliert. Weg Traurigkeit! Vergnügung her. Mein Jeſus lebt! das Grab iſt leer.

2. Mein Jeſus ſiegt! drum liegt zu Füßen, was mir das Leben rauben kann; der Tod muß nun die Erde küßen, mir wird der Satan unterthan; der Höllen Abgrund ſelbſten bebt, denn überall ſchallt: Jeſus lebt!

3. Mein Jeſus lebt! das Grab iſt offen, ſo geh ich freudig durch die Gruft, hier kann ich auch im Tode hoffen, daß mich ſein Tod ins Leben ruft. Wie ſüße ſchallt die Stimme hier: ich leb und ihr lebt auch in mir!

4. Mein Jeſus bleibt alſo mein Leben, er lebt in meinem Herzen hier, und ſoll ich ihm das Leben geben, mein Tod kommt mir nicht ſchrecklich für, weil er mich in den Himmel hebt, ſo wahr als Jeſus iſt und lebt.

Benj. Schmolke.

Von der Himmelfahrt Jeſu Chriſti.

M. Wie ſchön leuchtet der.

128. Ach, wundergroßer Siegesheld! du Sündenträger aller Welt! heut haſt du dich geſetzet zur Rechten deines Vaters Kraft, der Feinde Schaar gebracht zur Haft, bis auf den Tod verletzet. Mächtig, prächtig, triumphireſt, jubiliriſt, Tod und Leben iſt, Herr Chriſt, dir untergeben.

2. Dir dienen alle Cherubim, viel tauſend hohe Seraphim dich, Siegesfürſten, loben, weil du den Segen wiederbracht, mit Majeſtät und großer Pracht zur Freude biſt erhoben. Singet, klinget, rühmt und ehret den, ſo fähret auf gen Himmel mit Poſaunen und Getümmel.

3. Du biſt das Haupt, hingegen wir ſind Glieder, ja es kommt von dir auf uns Licht, Troſt und Leben, Heil, Friede, Freude, Stärk und Kraft, Erquickung, Labſal, Herzensſaft, wird uns von dir gegeben. Bringe, zwinge mein Gemüthe, mein Geblüte, daß es preiſe, dir Lob, Ehr und Dank erweiſe.

4. Zeuch, Jeſus, uns, zeuch uns nach dir, hilf, daß wir künftig für und für nach deinem Reiche trachten; laß unſer Thun und Wandel ſeyn, wo Zucht und Demuth tritt herein, all Ueppigkeit verachten. Unart, Hoffarth laß uns meiden, chriſtlich leiden, wohl ergründen, wo die Gnade ſey zu finden.

5. Sey, Jeſu, unſer Schutz und Schatz, ſey unſer Ruhm und feſter Platz, darauf wir uns verlaßen; laß ſuchen uns, was droben iſt, auf Erden wohnet Trug und Liſt, es iſt auf allen Straßen Lügen, Trügen, Angſt und Plagen, die da nagen und die quälen ſtündlich armer Chriſten Seelen.

6. Herr Jeſu, komm, du Gnaden-Thron, du Sieges-Fürſt, Held, Davids Sohn, komm, ſtille mein Verlangen! du, du biſt allen uns zu gut, o Jeſu, durch dein theures Blut ins Heiligthum gegangen. Komm ſchier, hilf mir, dann

ſo

ſo ſollen, dann ſo wollen wir ohn Ende fröhlich klopfen in die Hände.

E. C. Homburg.

M. Als Jeſus Chriſtus.

129. Als vierzig Tag nach Oſtern warn, und Chriſtus wollt gen Himmel fahrn, beſchied er ſein' Jünger auf einen Berg, vollendet hat er ſein Amt und Werk.

2. Er ſprach: all Ding erfüllet ſind, die man von mir geſchrieben find in Moſes u. Propheten Lahr, die Schrift er ihnen ausleget klar.

3. Alſo, ſprach er, hats müſſen ſeyn, daß Chriſtus litt des Todes Pein, und mußt wieder vom Tod aufſtehn, durch Kreuz und Tod in ſein Reich gehn.

4. Im Himmel iſt mir alle Gewalt geben, auf Erden gleicher Geſtalt, deß ſollt ihr meine Zeugen ſeyn, ſolch's wird mein Geiſt euch lehren fein.

5. Geht hin, predigt in meinem Nam'n Vergebung der Sünden Jedermann, tauft u. lehrt alle Völker gleich, u. ſammlet mir ein ewges Reich.

6. Wer gläubet und ſich taufen läßt, derſelb die Seligkeit empfäht; wer aber nicht gläubt, wird verdammt, macht ſolchs in aller Welt bekannt.

7. All's, was ihr von mir habt gehört mit Fleiß daſſelb ſie halten lehrt, ich will bei euch ſeyn bis ans End, wart bis ich meinen Geiſt euch ſend.

8. Darnach hub auf der Herr ſeine Händ, geſegnet ſie, und ſchied behend von ihn'n, und fuhr in Himmel hoch, ſehnlich die Jünger ſahn hernach.

9. In weißen Kleidern ſtunden da zween Männer, die ſagten alſo: o ihr Männer von Galilä, was ſeht ihr viel gen Himmel hie.

10. Dieſer Jeſus iſt aufgenomm'n in Himmel und wird wiederkomm'n, gleich wie er auffuhr von euch itzt zu ſeines Vaters Rechten ſitzt.

11. Sein Reich hat er gefangen an, all's muß ihm nun ſeyn unterthan, durch Wort er ſelbſt ſein' Kirch regiert, mit Gaben er ſie ſchmückt und ziert.

12. Wie er nun in die Höh auffuhr, öffnet' er uns die Himmelsthür, die Gefängniß mit ſich gefangen führt,

ohn End er nun herrſcht und regiert.

13. Am jüngſten Tag er zum Gericht wird kommen und ausbleiben nicht, ſein' Lämmer er abſondern wird von Böcken, der getreue Hirt.

14. Auf die Zukunft mit Herzensb'gier und Seufzen, Herr Chriſt, hoffen wir. Komm, lieber Herr, erlös uns ſchier, hol uns aus dem Elend zu dir. M. Weiß.

M. Chriſt iſt erſtanden.

130. Chriſt fuhr gen Himmel, was ſandt er uns hernieder? den Tröſter, den heiligen Geiſt, zu Troſt der armen Chriſtenheit, Kyrie eleiſon.

2. Halleluja, Halleluja, Halleluja! deß ſolln wir alle froh ſeyn: Chriſtus will unſer Troſt ſeyn, Kyrie eleiſon. C. Solius.

M. Es iſt das Heil uns.

131. Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt, die Stätt mir zu bereiten, auf daß ich bleibe, wo du biſt, zu ewiglichen Zeiten; du fährſt, mein Heiland, in die Höh, auf daß ich in die Höh auch geh. Dies kann mich recht ergötzen.

2. Du fährſt, mein Jeſu, Wolken an und dringſt durch alle Himmel, damit ich dir nachfahren kann aus dieſem Welt-Getümmel. Du biſt, mein Jeſus, aus dem Leid gegangen in die höchſte Freud, daß ſtete Freud mich labe.

3. Wo Jeſus iſt, da komm ich hin, bei Jeſu will ich bleiben; drum ſteht zu Jeſu ſtets mein Sinn, nichts ſoll mich von dir treiben. Ob ich ſchon duld hier manche Noth, ſo werd ich doch nach meinem Tod bei Jeſu recht erquicket.

4. Verzage nicht, du meine Seel, laß nur den Kummer fahren, und dich nicht allzu ſchmerzlich quäl', ich werd nach kurzen Jahren gelangen aus dem Jammerthal hin in den ſchönen Himmels-Saal, da Jeſus mich wird tröſten. C. Gottl. Händel.

M. Freu dich ſehr, o meine.

132. Herr, auf Erden muß ich leiden, und bin voller Angſt und Weh; warum willſt du von mir ſcheiden, warum fährſt du in die Höh? nimm mich

Armen

Armen auch mit dir, oder bleibe doch in mir, daß ich dich und deine Gaben möge täglich bei mir haben.

2. Laß dein Herze mir zurücke und nimm meines mit hinauf; wenn ich Seufzer zu dir ſchicke, mache ſelbſt den Himmel auf! und ſo ich nicht bethen kann, rede du den Vater an, denn du ſitzſt zu ſeiner Rechten, darum hilf uns deinen Knechten.

3. Zeuch die Sinnen von der Erde über alles Eitle hin, daß ich mit dir himmliſch werde, ob ich gleich noch ſterblich bin, und im Glauben meine Zeit richte nach der Ewigkeit, bis wir auch zu dir gelangen, wie du biſt voran gegangen.

4. Dir iſt alles übergeben, nimm dich auch der Deinen an, hilf mir, daß ich chriſtlich leben und dir heilig dienen kann. Kommt der Satan wider mich, ach! ſo wirf ihn hinter dich, zu dem Schemmel deiner Füße, daß er ewig ſchweigen müſſe.

5. Meine Wohnung mache fertig droben in des Vaters Haus, da ich werde gegenwärtig bei dir gehen ein und aus. Denn der Weg dahin biſt du, darum bringe mich zur Ruh und nimm an dem letzten Ende meinen Geiſt in deine Hände.

6. Komme, wenn es Zeit iſt, wieder, denn du haſt es zugeſagt, und erlöſe meine Glieder, die der Tod im Grabe nagt, richte denn die böſe Welt, die dein Wort für Lügen hält, und nach ausgeſtandnem Leide führ uns ein zu deiner Freude.

Caſp. Neumann.

M. Valet will ich dir geben.

133. Ich geh zu deinem Grabe, du großer Oſterfürſt, weil ich die Hoffnung habe, daß du mir zeigen wirſt, wie man kann fröhlich ſterben und fröhlich auferſtehn, auch mit den Himmels-Erben ins Land des Lebens gehn.

2. Du liegeſt in der Erde und haſt ſie eingeweiht, wenn ich begraben werde, daß ſich mein Herz nicht ſcheut, auch in den Staub zu legen, was Aſch und Staub vermehrt, weil dir doch allerwegen die Erde zugehört.

3. Du ſchläfeſt in dem Grabe, daß ich auch meine

Ruh an dieſem Orte habe. Du drückſt die Augen zu, ſo ſoll mir gar nicht grauen, wenn mein Geſicht vergeht; ich werde den wohl ſchauen, der mir zur Seite ſteht.

4. Dein Grab war wohl verſiegelt, doch brichſt du es entzwei; wenn mich der Tod verriegelt, ſo bin ich dennoch frei. Du wirſt den Stein ſchon rücken, der auch mein Grab bedeckt; da werd ich den erblicken, der mich vom Tod erweckt.

5. Du fähreſt in die Höhe und zeigeſt mir die Bahn, wohin ich endlich gehe, da ich dich finden kann. Dort iſt es ſicher wohnen, wo lauter Glanz um dich, da warten lauter Kronen in deiner Hand auf mich.

6. O meines Lebens Leben, o meines Todes Tod! ich will mich dir ergeben in meiner letzten Noth, ich will mein Bette machen in dein'e liebe Gruft, da werd ich ſchon erwachen, wenn deine Stimme ruft.

7. Du wirſt den Oelberg zeigen, wo man gen Himmel fährt; da will ich fröhlich ſteigen, bis daß ich eingekehrt in Salems Friedens-Häuſer, da heißts: Viktoria! da trägt man Sieges-Reiſer, ach! wär ich nur ſchon da. Benj. Schmolke.

134. Nun freut euch Gottes Kinder all', der Herr fährt auf mit großem Schall! lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimme.

2. Die Engel und all Himmelsheer erzeigen Chriſto göttlich Ehr u. jauchzen ihm mit fröhlichem Schall, das thun die lieben Engel all.

3. Daß unſer Heiland Jeſus Chriſt, wahrer Gottes Sohn, Menſch worden iſt, deß freuen ſich die Engel ſehr und gönnen uns gern ſolche Ehr.

4. Der Herr hat uns die Stätt bereit't, da wir ſollen bleib'n in Ewigkeit. Lobſinget ihm, lobſinget ihm, lobſinget ihm mit lauter Stimm.

5. Wir ſind Erben im Himmelreich, wir ſind den lieben Engeln gleich; das ſehn die lieben Engel gern und danken mit uns Gott dem Herrn.

6. Es hat mit uns nun nimmer Noth, der Satan Sünd

Sünd und ewge Tod, allſammt zu Schanden worden ſind durch Gottes und Marien Kind.

7. Den heiligen Geiſt ſend er herab, auf daß er unſre Herzen lab, und tröſt uns durch das göttlich Wort, das uns behüt vors Teufels Mord.

8. Alſo baut er die Chriſtenheit zur ewgen Freud und Seligkeit; allein der Glaub an Jeſum Chriſt die recht Erkenntniß Gottes iſt.

9. Der heilige Geiſt den Glauben ſtärkt, Geduld und Hoffnung in uns wirkt, erleucht und macht die Herzen feſt, und uns in Trübſal nicht verläßt.

10. Was uns die göttlich Majeſtät am heilgen Kreuz erworben hat, das theilet aus der heilge Geiſt, darum er unſer Lehrer heißt.

11. Der Vater hat den Sohn geſandt, der Sohn wird anders nicht erkannt, ohn durch den heilgen Geiſt allein, der muß die Herzen machen rein.

12. So manche ſchöne Gottes-Gab bringt uns der heilge Geiſt herab, und uns vorm Satan wohl bewahrt; ſolchs ſchaff des Herren Himmelfahrt.

13. So danket nun dem lieben Herrn und lobet ihn von Herzen gern, lobſinget mit der Engel Chör, daß man es in dem Himmel hör.

14. Gott Vater in der Ewigkeit, es ſagt dir deine Chriſtenheit groß Ehr und Dank mit höchſtem Fleiß, zu allen Zeiten Lob u. Preis.

15. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, gewaltig, herrlich, prächtig, ſchön, es dank dir deine Chriſtenheit von nun an bis in Ewigkeit.

16. Du heiliger Geiſt, wahrer Gott, der du uns tröſt in aller Noth, wir rühmen dich, wir loben dich, und ſagen dir Dank ewiglich.

Erasmus Albertus.

M. Liebſter Immanuel.

135. Süßeſter Jeſu, wohin biſt du kommen? iſt deine Wohnung nicht mehr in der Welt, hat dich der Vater uns wieder genommen, daß dir der Himmel alleine gefällt? laß doch auf Erden dieſes noch werden, daß wir den Herren der Herrlichkeit ſehn.

2. Nein, liebſte Seele, die Zeit iſt vergangen, da der Sohn Gottes die Menſchen erlöſt. Trage nur weiter kein ſolches Verlangen, das ſich mit irdiſcher Gegenwart tröſt. Unſere Gaſſen hat er verlaſſen, denn es iſt alles auf Erden vollbracht.

3. Wohl denn, mein Heiland, ſo fahre mit Freuden, weil du ſo herrlich die Hölle beſiegt. Herrſche nach deinem bluttriefenden Leiden über den Haufen, der gegen uns kriegt; ſtoße darnieder, was dir zuwider, bis wir auf Erden vollkommen erlöſt.

4. Bin ich doch, Jeſu, dein Fleiſch und Gebeine, da, wo du bleibeſt, da komm ich auch hin. Deine Verewigung bringet auch meine, weil ich von deinen Erlöſeten bin. Ja mir ſteht offen, alles zu hoffen, darum, weil Jeſus im Himmel regiert.

5. Sey nun gelobet, du König der Ehren, alles, was Odem hat, bete dich an! deinen Ruhm ſoll auch mein Herze vermehren, dir will ich dienen, ſo lang ich nur kann, bis du den Deinen wieder erſcheinen, und ſie wirſt richten am Ende der Welt.

6. Bleibet, ihr Sünder, der Wolluſt ergeben, meine Gedanken ſind alle bei Gott. Wo mein Erlöſer iſt, da will ich leben, irdiſche Dinge, die acht ich wie Koth. Auf ſeinem Throne liegt meine Krone; Amen! das glaub ich, es wird auch geſchehn.

C. Neumann.

Vom Heiligen Geiſte,

oder

auf das Heilige Pfingſt-Feſt.

136. Ach geuß die Flamme deiner Liebe, du werther Tröſter, in mein Herz, und daß dichs nimmermehr betrübe, ſo führe ſolches himmelwärts, und reiß es von der Luſt der Erde, daß es ein Freuden-Tempel werde.

2. Wie

2. Wie hoch erfreut mich deine Güte, denn in mir Armen iſt dein Haus. Demnach ſo ſchmücke mein Gemüthe mit deiner Schönheit ſelber aus, daß du, wenn du es ſo begabeſt, darinnen Luſt zu wohnen habeſt.

3. Die Welt und aller Welt ihr Prangen ſtinkt mich mit ihrer Wolluſt an. Ich werde weiter nichts verlangen, wenn ich mich deiner tröſten kann, bis ich dich in des Himmels Aue ſammt Vater und dem Sohne ſchaue. E. Neumeiſter.

137. Als Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, mit ſeiner leiblichen Perſon von dieſer Welt abſcheiden woll'n, ſagt er ſein'n Jüngern unverhol'n:

2. Ich geh zu Gottes Majeſtät, ihr aber geht nicht aus der Stätt, bis euch zuvor himmliſche Kraft beſtätiget zur Ritterſchaft.

3. Die Jünger gläubten dieſe Wort, blieben verſammelt an einem Ort einträchtig, nach chriſtlicher Weis, bethend zu Gott mit allem Fleiß.

4. Nach Oſtern am fünfzigſten Tag, den man den Pfingſt-Tag nennen mag, neun Tag nach Chriſti Himmelfahrt ward ein ſehr groß Ding offenbart.

5. Des Morgens um die dritte Stund, weil ſie bethen aus Herzens-Grund, kam der heilige Geiſt ins Haus, als ein Sturmwind mit großem Braus.

6. Saß auf jeglich'n unter ihn'n, gab ihn'n allen rechtſchaffnen Sinn, ſagt ihn'n von Gottes Wunderthat mit neuen Sprachen ohne Spott.

7. Auf dieſen Sturm lief viel Volks zu, und ſieh, die Jünger reden nu mit neuen Zungen große Ding, das vielen ſehr zu Herzen ging.

8. Derhalben ſprachen etliche: die Männer ſind von Galilä; wie reden ſie nun unſre Sprach, ſo große Ding vorbringen auch.

9. Etliche ſagten: ſie ſind voll, ſie reden wie die Trunkenbold. Petrus aber voll Gotteskraft, ſagt ihnen freudig Rechenſchaft.

10. Nahm Wort für ſich aus Joels Buch und aus dem Pſalter manchen Spruch

Spruch, redet, daß durch viel Herzen drang und ſie alſo zu reden zwang:

11. O lieben Brüder, rathet zu, wie wir kommen zu rechter Ruh, wir finden bei uns nichts denn Sünd; ſagt, wer uns denn davon entbindt?

12. Petrus ſprach: beſſert euer Thun und glaubt an Chriſtum Gottes Sohn, bethet ihn an mit eurem Mund, laßt euch taufen auf ſeinen Bund.

13. Sie thäten, wie ihnen Petrus rieth, kamen von ihrem böſen Tritt, glaubten, empfingen auch die Tauf, liefen einen gottſelgen Lauf.

14. Ei nun verleih, heiliger Geiſt, daß wir uns halten allermeiſt nach dieſer erſten Kirchenweis, dir Gott zu Lob, Dank, Ehr und Preis. M. Weiß.

Am 2. Pfingſttage.

M. Wer nur den lieben.

138. Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſein eingebornes Kind für alle Menſchenkinder giebet, die der Verdam̃niß ſchuldig ſind. Wer glaubet, ſoll gerecht und rein und jenes Lebens Erbe ſeyn.

2. Alſo hat Gott auch mich geliebet, und liebet mich noch unverrückt, wenn mich Bekümmerniß betrübet, ſo werd ich durch den Troſt erquickt, den mir dies Wort des Lebens giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

3. Hier find ich einen Blumengarten, wo ſich mein Herze weiden kann. Hier mag es aller Luſt gewarten, wornach es ſeinen Wunſch gethan, da ſich dies Wort zur Looſung giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

4. Es rücke mir auch gleich der Teufel die Schulden meiner Sünden für, mein Herz iſt frei von Angſt und Zweifel, ich habe ſchon die Quittung hier, die Gott durch dies Wort ſelber giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

5. Ich bin gerecht und nicht verloren, mein Glaube ſieht auf Jeſum Chriſt, der mich zum Leben auserkoren, und meines Heils Vermittler iſt, indem er die Verſichrung giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

6. Auf dieſen Glauben will ich

ich leben, ſo ſterb ich auch und anders nicht, mein Jeſus wird mir alles geben, was mir dies theure Wort verſpricht, das er zu meinem Segen giebt: alſo hat Gott die Welt geliebt.

E. Neumeiſter.

M. Jeſus meine Freude.

139. Angenehme Taube, die der Väter Glaube längſt geſehen hat, laſſe dich hernieder, hier ſind Chriſti Glieder, hier iſt Gottes Stadt. Halte Raſt, erwünſchter Gaſt! in den Herzen, die verlangen, dich itzt zu empfangen.

2. Setze dich auf jeden und laß deinen Frieden über allen ſeyn. Wie du dich erhebeſt, auf dem Waſſer ſchwebeſt, ſo kehr bei uns ein. Zeig uns hier das Oelblatt für, als ein höchſt erwünſchtes Zeichen, daß die Fluthen weichen.

3. Was du trägſt im Munde, zeugt vom Friedensbunde, der aufs neue grünt. Die in Noa Kaſten, als im Kerker raſten, ſind mit Gott verſühnt; Sturm und Fluth nicht Schaden thut. Kirch und Arche ſchwimmen oben bei der Wellen Toben.

4. Was du abgebrochen, iſt uns längſt verſprochen, und dies edle Blatt iſt vom Lebensbaume, der in Edens Raume längſt gegrünet hat. Trieft es doch vom Oele noch, welches Jeſus laſſen fließen, als er leiden müſſen.

5. O Geruch des Lebens, der uns nicht vergebens unſer Herz erquickt. Dieſes Oelblatt kühlet, daß man Lindrung fühlet, wenn das Kreuze drückt. Es giebt Kraft und Lebensſaft, wenn es wohl wird angebunden, heilt es alle Wunden.

6. Bote von dem Himmel, dringe durchs Getümmel dieſer eitlen Welt, und mach eine Stille, daß ein Herz, ein Wille uns zuſammenhält. Laß das Blatt, das dein Mund hat, unſer aller Lippen rühren, deine Sprache führen.

7. Dieſes Friedenszeichen laß nicht von uns weichen; ja, laß dieſes Blatt gar zum Baume werden, der ſchon hier auf Erden deine Früchte hat. Sterben wir und gehn zu dir, laß

uns ſolche Blätter finden, Kronen draus zu winden.

8. Nun, du liebe Taube! unſer aller Glaube nimmt dich zu uns ein. Wohneſt du bei keinen, als nur bei den Reinen, ach! ſo mach uns rein; Taubenart bringt Himmelfahrt. Trag uns einſt auf deinen Flügeln zu den Sternenhügeln. B. S.

140. Brunquell aller Güter, Herrſcher der Gemüther, lebendiger Wind, Stiller aller Schmerzen, deſſen Glanz und Kerzen mein Gemüth entzündt, lehre meine ſchwachen Saiten, deine Kraft und Lob ausbreiten.

2. Starker Gottesfinger, fremder Sprachenbringer, ſüßer Herzensſaft, Tröſter der Betrübten, Flamme der Verliebten, alles Athems Kraft! gieb mir deine Bruſt und Gaben, dich von Herzen lieb zu haben.

3. Bräutigam der Seelen, laß mich in der Höhlen deiner Lieblichkeit Ruh und Zuflucht finden, laß mich von den Winden trüber Noth befreit, komm hervor, o Gnadenſonne, küſſe mich mit Troſt und Wonne.

4. Theure Gottesgabe, komm, o komm, mich labe, ſieh, ich bin verſchmacht! Komm, o mein Verlangen, komm, mein Lieb', gegangen, denn mein Herze lacht, wird von neuem ganz erquicket, wenn es, Labſal, dich erblicket.

5. Wie ein Hirſchlein gähnet, ſich nach Waſſer ſehnet, wenn es wird gejagt, ſo pflegt mein Gemüthe, Herr, nach deiner Güte, wenn es wird geplagt, tief zu ſeufzen und im Dürren nach dir, reicher Strom, zu girren.

6. Wahrer Menſchenſchöpfer, unſers Thones Töpfer, Gott von Ewigkeit, Zunder keuſcher Liebe, gieb, daß ich mich übe, auch im Kreuz und Leid, alles dir auch heimzuſtellen, u. mich tröſt in allen Fällen.

7. Führe meine Sachen, meinen Schlaf u. Wachen, meinen Tritt u. Gang, Glieder und Geſichte, daß mein arm Gedichte, daß mein ſchlecht Geſang, Wandel, Werk und Stand vor allen dir, o Vater, mög gefallen.

8. Laß den Fürſt der Höllen nicht mit Liſten fällen meiner

ner Tage Lauf! nimm nach dieſem Leiden mich zur Himmels-Freuden, deinen Diener auf; da ſoll dich mein Mund erheben, dir ein Halleluja geben! J. Franke.

M. Herr, ich habe mißgeh.

141. Geiſt, den reine Geiſter loben, ewig hohe Majeſtät, der vom Sohn und Vater droben unveränderlich ausgeht, hilf, daß heute mir gelinge, was ich dir zum Opfer bringe.

2. Geiſt, der mich lehrt Jeſum kennen, der mich frei von Sünden ſpricht, und den Vater Abba nennen, wenn mich ſchrecket ſein Gericht. Zu dir komm ich itzt getreten, lehre Herz und Zunge bethen.

3. Zeuch mich von der Welt zurücke, hemme den verkehrten Lauf! einer deiner Gnadenblicke thut mir ſchon den Himmel auf. Weg mit Sodom, weg mit Goſen! deine Dornen tragen Roſen.

4. Herr, du weißt, wie mein Gemüthe oft auf leichtem Sande ſteht, wie es ſeufzt nach deiner Güte, wenn die Andacht ihm vergeht, wenn ſein Himmel wird zur Erden, und ſein Troſt will Waſſer werden.

5. Himmelsfackel, die da leuchtet in der dunkel trüben Nacht, Quell, der meinen Geiſt anfeuchtet, wenn die Angſt ihn lechzend macht. Ach! mich martern tauſend Schmerzen; leucht und quill in meinem Herzen.

6. Wenn ich wie ein Fremdling irre und weiß weder ein noch aus, wenn ich wie ein Täublein girre, öffne mir dies Lebenshaus, laß mich deine Luft anwehen, wenn ich aus der Welt ſoll gehen.

7. Ich begehre nicht zu ſterben, wo du Geiſt nicht mit mir biſt; ewig muß der Geiſt verderben, der in deiner Huld nicht iſt. Laß dir meinen ſeyn befohlen, wenn du ihn nun heim wirſt holen. B. Schmolke.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

142. Gott, du haſt in deinem Sohn mich von Ewigkeit erwählet; ſende nun von deinem Thron, was noch meinem Heile fehlet, und gieb mir des Geiſtes Gaben, ſodann werd ich alles haben.

2. Ach! ich bin lebendig todt, und zum Guten ganz verloren. Heiliger Geiſt, mein Herr und Gott, mache du mich neugeboren, denn das Fleiſch iſt mein Verderben und kann nicht den Himmel erben.

3. Treibe weg die finſtre Nacht meiner irrigen Gedanken, dämpfe das, was Gott veracht, halte die Vernunft in Schranken, daß ich anders nicht als gerne ſelbſt von dir die Weisheit lerne.

4. Was mein Herze dicht und tracht, iſt von Jugend auf nur böſe; aber hilf, daß deine Macht mich auch von mir ſelbſt erlöſe, und zu allen guten Dingen gieb mir Wollen und Vollbringen.

5. Schaffe mir ein reines Herz, daß ich ſtets an Gott gedenke, und mich oft mit Reu und Schmerz über meine Sünde kränke; doch nach den betrübten Stunden führe mich in Jeſu Wunden.

6. Pflanze mich daſelbſt in ihn, als ein Glied an ſeinem Leibe, und wenn ich ſein eigen bin, hilf mir, daß ich es auch bleibe; er ſey Stock und ich die Rebe, daß ich ganz in Jeſu lebe.

7. Hierzu bitt ich dieſe drei, Glaube, Hoffnung und die Liebe, ſteh auch ſonſt mir alſo bei, daß kein Teufel mich betrübe, gieb mir Demuth, Fried und Freude, und auch Sanftmuth, wenn ich leide.

8. Hilf mir reden recht und wohl, auch zuweilen gar nichts ſagen, hilf mir bethen, wenn ich ſoll, hilf mir auch mein Kreuze tragen, wenn es Zeit iſt, hilf mir ſterben und dabei den Himmel erben. C. Neumann.

143. Komm, Heiliger Geiſt, Herre Gott, erfüll mit deiner Gnaden Gut, deiner Gläubigen Herz, Muth und Sinn, dein brünſtig Lieb entzünd in ihn'n. O Herr, durch deines Lichtes Glanz zu dem Glauben verſammelt haſt das Volk aus aller Welt Zungen; das ſei dir, Herr, zu Lob geſungen. Halleluja, Hall.

2. Du heiliges Licht, edler Hort, laß uns leuchten des Lebens Wort, und lehr uns Gott recht erkennen, von Herzen Vater ihn nennen.

O Herr

O Herr, behüt vor fremder Lehr, daß wir nicht Meiſter ſuchen mehr, denn Jeſum Chriſt mit rechtem Glauben und ihm mit ganzer Macht vertraun. Halleluja, Hall.

3. Du heilige Brunſt, ſüßer Troſt, nun hilf uns fröhlich und getroſt in deinem Dienſt beſtändig bleiben, die Trübſal uns nicht abtreiben. O Herr, durch dein' Kraft uns bereit, und ſtärk des Fleiſches Blödigkeit, daß wir hie ritterlich ringen, durch Tod und Leben zu dir dringen. Halleluja, Halleluja.

D. M. Luther.

M. Herr, Jeſu Chriſt, dich.

144. Komm, Heiliger Geiſt, zeuch bei uns ein, erfüll mit deinem Gnadenſchein die Herzen, die du ſelber dir zu deinem Dienſt erſchaffen hier.

2. Du biſt der Tröſter in der Noth, die Gabe von dem höchſten Gott, die Liebe ſelbſt, der Lebens-Brunn, das Freuden-Oel und Gnaden-Sonn'.

3. An Gaben mannichfalt erkannt, der Finger Gottes rechter Hand, in allen Sprachen machſt du kund dein Wort durch treuer Lehrer Mund.

4. Zünd im Verſtand uns an ein Licht, die Lieb in unſre Herzen richt, auch unſres Fleiſches Blödigkeit durch deine Kraft ſtärk allezeit.

5. Treib ab von uns der Feinde Heer, den lieben Frieden uns beſcheer, und weil der Menſch leicht irren kann, ſo führ uns ſelbſt die rechte Bahn.

6. Lehr uns den Vater kennen wohl und wie man den Sohn ehren ſoll, im Glauben mach uns auch bekannt, wie du von beiden wirſt geſandt.

7. Lob ſey dem Vater und dem Sohn, auch unſerm Tröſter und Patron, o Herr, durch deinen Geiſt uns leit zu deiner Freud' und Herrlichkeit.

M. Ap. v. Löw.

M. Gott des Himmels.

145. Komm, o komm du Geiſt des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit, deine Kraft ſey nicht vergebens, ſie erfüll uns jederzeit, ſo wird Geiſt und Licht und Schein in dem dunklen Herzen ſeyn.

2. Gieb

2. Gieb in unſer Herz und Sinnen Weisheit, Rath Verſtand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille ſucht, dein Erkenntniß werde groß und mach uns vom Irrthum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsſtege; das, was hinter uns gethan, räume ferner aus dem Wege, ſchlecht und recht ſey um und an, wirke, Reu an Sünde ſtatt, wenn der Fuß geſtrauchelt hat.

4. Laß uns ſtets dein Zeugniß fühlen, daß wir Gottes Kinder ſind, die auf ihn alleine zielen, wenn ſich Noth und Drangſal findt, denn des Vaters liebe Ruth iſt uns alle Wege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; ſeufz auch in uns, wenn wir bethen, und vertritt uns allezeit, ſo wird unſre Bitt erhört und die Zuverſicht vermehrt.

6. Wird uns auch nach Troſte bange, daß das Herz oft rufen muß: ach mein Gott, mein Gott, wie lange! ei ſo mach uns den Beſchluß, ſprich der Seelen tröſtlich zu, und gieb Muth, Geduld und Ruh.

7. O du Geiſt der Kraft und Stärke, du gewiſſer neuer Geiſt, fördre in uns deine Werke, wie dein theures Wort verheißt, ſchenk uns Waffen in dem Krieg und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unſern Glauben, daß kein Zweifel oder Spott uns denſelben möge rauben, du biſt unſer Schutz und Gott, ſagt das Fleiſch gleich immer nein, laß dein Wort gewiſſer ſeyn.

9. Wenn wir endlich ſollen ſterben, ſo verſichre uns je mehr, als des Himmelreiches Erben, jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unſer Gott erkieſt und nicht auszuſprechen iſt.

M. Von Gott will ich nicht.

146. Komm, Tröſter, kom̃ hernieder vom hohen Himmelsthron, auf Chriſti Freund' und Brüder, komm eilig, komm und wohn im Herzen allermeiſt mit deinem Licht und Gaben und Freuden-Oel zu laben. Komm, werther heilger Geiſt.

2. Du

2. Du biſt ein Troſt der Frommen, gieß aus dein heilges Oel und laß es zu mir kommen, daß ſich mein Herz und Seel erfreuen inniglich. Komm, Tröſter, zu erquicken die Seelen, die ſich bücken im Geiſt demüthiglich.

3. Laß allen Troſt verſchwinden, den mir die Welt verſpricht bei ihrem Dienſt der Sünden, der mich doch tröſtet nicht; was Jeſus mir anpreiſt, dem will ich feſte gläuben, du ſollſt mein Tröſter bleiben, du o Gott heilger Geiſt.

4. Du kannſt mein Herz erfreuen und kräftig rüſten aus, ja ganz und gar erneuen mein armes Herzenshaus; drum komm, mein ſchönſter Gaſt, und bleib im Tod und Leben als Tröſter mir ergeben, bis mein Geſicht erblaßt.

5. Der du als Gott ausgeheſt vom Vater und dem Sohn, und mich im Geiſt erhöheſt zu Gottes Stuhl und Thron, kehr ewig bei mir ein und lehr mich Jeſum kennen, ihn meinen Herren nennen mit Wahrheit, nicht zum Schein.

6. Du kommſt ja von dem Vater; der meine Seele liebt; drum ſey auch mein Berather, wenn mich die Welt betrübt, ſo komm und tröſte mich, und ſtärk im Kreuz und Leiden mein Herz mit vielen Freuden, daß es erquicke ſich.

7. Ja, zeug' in meinem Herzen von Jeſu ganz allein, von ſeinem Tod und Schmerzen u. ſeiner Wahrheit Schein, daß ich ganz überzeugt kein Bild in meiner Seelen, als Jeſum mög erwählen, bis ſich mein Herz ihm gleicht.

8. Leit mich mit deinem Finger, o Geiſt von Gottes Thron! und ſey mein Herzbezwinger, daß mich kein Schmach noch Hohn, kein Trübſal, keine Noth von meinem Jeſu ſcheide, im Kreuz ſey meine Freude und Troſt bis in den Tod.

Laurentius Laurentii.

M. Nun danket alle Gott.

147. Kommt, Seelen, dieſer Tag muß heilig ſeyn beſungen. Sprecht Gottes Thaten aus mit neuerweckten Zungen! heut hat der werthe Geiſt

Geiſt viel Helden ausgerüſt, ſo bethet, daß er auch die Herzen hier begrüßt.

2. Ach ja, du ew'ger Geiſt, du Tröſter aller Frommen, wir warten, daß du möchſt zu uns mit Segen kommen. Dein ſind wir durch die Tauf, durchs Wort, durchs Predigtamt. Die Geiſtes-Früchte ſchenk uns reichlich alleſammt.

3. Du edler Liebesgeiſt, laß deine Liebesflammen durchs Herz und Seele ziehn und füge ſie zuſammen. Bei Chriſti Liebes-Mahl wirſt du geſchäftig ſeyn, ach ſo präg Chriſti Sinn uns allen kräftig ein.

4. Wir ſind an Chriſti Leib zu Gliedern auserkoren, durch deine Gnadenkraft in Chriſto neu geboren. Ach! ſchaffe wie du biſt, an Gaben mancherlei, daß jeder ſeines Orts ein lebend Gliedmaß ſey.

5. Uns lehret Chriſti Tiſch Fried und Gemeinſchaft haben, und dazu dienen die von dir empfangnen Gaben. Wenn nun der alte Feind uns liſtig trennen will, ſo wehre ihm und mach uns friedſam, fromm und ſtill.

6. Was unſerm Wiſſen fehlt, das hier nur Stückwerk bleibet, was unſern Willen lockt und zum Verderben treibet, das laſſe, großes Licht, durch deinen Glanz vergehn, und uns in Gottes Kraft getroſt und gläubig ſtehn.

7. Wen Gottes Geiſt beſeelt, wen Gottes Wort erreget, und wer die Erſtlinge von ſeiner Gnade träget, der ſtimme mit uns ein und preiſe Gottes Treu; ſie iſt an jedem Tag und alle Morgen neu.

148. Nun bitten wir den Heiligen Geiſt um den rechten Glauben allermeiſt, daß er uns behüte an unſerm Ende, wenn wir heimfahren aus dieſem Elende. Kyrieleis.

2. Du werthes Licht gieb uns deinen Schein, lehr uns Jeſum Chriſtum erkennen allein, daß wir an ihm bleiben, dem treuen Heiland, der uns bracht hat zu dem rechten Vaterland. Kyrieleis.

3. Du ſüße Lieb', ſchenk uns deine Gunſt, laß uns empfinden der Liebe Brunſt, daß wir uns von Herzen einan-

einander lieben, und im Friede auf einem Sinne bleiben. Kyrieleis.

4. Du höchſter Tröſter in aller Noth, hilf, daß wir nicht fürchten Schand noch Tod, daß in uns die Sinne nicht verzagen, wenn der Feind das Leben wird verklagen. Kyrieleis.

D. M. Luther.

M. Freu dich ſehr, o meine.

149. O du allerſüßte Freude, o du allerſchönſtes Licht, der du uns in Lieb und Leide unbeſuchet läſſeſt nicht, Geiſt des Höchſten, höchſter Fürſt, der du hälſt und halten wirſt ohn Aufhören alle Dinge, höre, höre, was ich ſinge.

2. Du biſt ja die beſte Gabe, die ein Menſch nur nennen kann, wenn ich dich erwünſcht und habe, geb ich alles Wünſchen an. Ach! ergieb dich, komm zu mir in mein Herze, das du dir, da ich in die Welt geboren, ſelbſt zum Tempel auserkoren.

3. Du wirſt aus des Himmels Throne wie ein Regen ausgeſchütt, bringſt vom Vater und vom Sohne nichts als lauter Segen mit. Laß doch, o du werther Gaſt, Gottes Segen, den du haſt, und verwaltſt nach deinem Willen, mich an Leib und Seel erfüllen.

4. Du biſt weiſ' und voll Verſtandes, was geheim iſt, iſt dir kund; zählſt den Staub des kleinen Sandes, gründ'ſt des tiefen Meeres Grund. Nun du weißt auch Zweifels frei, wie verderbt und blind ich ſey, drum gieb Weisheit und für allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du biſt heilig, läßt dich finden, wo man rein und lauter iſt, fleuchſt hingegen Schand und Sünden, wie die Tauben Stank u. Miſt. Mache mich, o Gnadenquell, durch dein Waſchen rein und hell, laß mich fliehen, was du flieheſt, gieb mir, was du gerne ſieheſt.

6. Du biſt wie ein Schäflein pfleget, frommes Herzens, ſanftes Muths, bleibſt im Lieben unbeweget, thuſt uns Böſen alles Guts. Ach verleih und gieb mir auch dieſen edlen Sinn und Brauch, daß ich Freund und Feinde liebe, keinen, den du liebſt, betrübe.

7. Mein Hort, ich bin wohl zufrieden, wenn du mich nur nicht verſtößt, bleib ich von dir ungeſchieden, ei, ſo bin ich gnug getröſt. Laß mich ſeyn dein Eigenthum, ich verſprech hinwiederum, hier und dort all mein Vermögen dir zu Ehren anzulegen.

8. Ich entſage alle deme, was dir deinen Ruhm benimmt, ich will, daß mein Herz annehme, nur allein, was von dir kömmt, was der Satan will und ſucht, will ich halten als verflucht, ich will ſeinen ſchnöden Wegen mich mit Ernſt zuwider legen.

9. Nur allein, daß du mich ſtärkeſt und mir treulich ſteheſt bei, hilf, mein Helfer, wo du merkeſt, daß mir Hülfe nöthig ſey, brich des böſen Fleiſches Sinn, nimm den alten Willen hin, mach ihn allerdinges neue, daß mein Gott ſich meiner freue.

10. Sey mein Retter, halt mich eben, wenn ich ſinke, ſey mein Stab, wenn ich ſterbe, ſey mein Leben, wenn ich liege, ſey mein Grab, wenn ich wieder aufereſteh, ei, ſo hilf mir, daß ich geh hin, da du in ewgen Freuden wirſt dein' Auserwählten weiden. P. Gerhard.

M. Wie ſchön leuchtet der.

150. O heilger Geiſt, kehr bei uns ein, und laß uns deine Wohnung ſeyn! o komm, du Herzensſonne. Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig ſeyn, zu ſteter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmliſch Leben willſt du geben, wenn wir bethen; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die ſich in fromme Seelen geußt, laß deinen Troſt uns hören, daß wir in Glaubens-Einigkeit auch können aller Chriſtenheit dein wahres Zeugniß lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns ſtets bei mit deinem Rath, und führ uns ſelbſt den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wiſſen. Gieb uns Beſtändigkeit, daß wir getreu dir bleiben für u. für, weñ wir auch leiden müſſen. Schaue, baue, was zeriſſen und gefliſſen, dich

dich zu ſchauen und auf deinen Troſt zu bauen.

4. Laß uns dein' edle Gotteskraft empfinden und zur Ritterſchaft dadurch geſtärket werden; auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebehrden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Troſt empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O ſtarker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmel-ſüßes Wort in unſern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner Weisheit reichen Lehr und reiner Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüthe, daß wir können Chriſtum unſern Heiland nennen.

6. Du ſüßer Himmelsthau, laß dich in unſre Herzen kräftiglich und ſchenk uns deine Liebe, daß unſer Sinn verbunden ſey dem Nächſten ſtets mit Liebestreu und ſich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe, Fried und Liebe müſſe ſchweben, Fried und Freude wirſt du geben.

7. Gieb, daß in reiner Heiligkeit wir führen unſre Lebenszeit, ſey unſers Geiſtes Stärke, daß uns forthin ſey unbewußt die Eitelkeit, des Fleiſches Luſt, u. ſeine todten Werke. Rühre, führe unſre Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

M. Mich. Schirmer.

M. Allein Gott in der Höh.

151. O heiliger u. guter Geiſt, du Taube voller Liebe! du Licht, das mir den Himmel weiſt, du Kraft vom hohen Triebe, mein auserwählter Herzensgaſt, mein Schatz, den kein Gedanke faßt; mein Geber aller Gaben.

2. Du biſt der ewige Beſchluß von Gottes ſeinem Weſen, und aller Gnaden-Ueberfluß, durch welche wir geweſen. Du herrſcheſt auch auf einem Thron, mit Gott dem Vater und dem Sohn, in unzertheilter Ehre.

3. Dein Segen hat das wiederbracht, was Adam uns verloren. Wir werden itzt durch deine Macht zum Guten neu geboren. Du biſt der Glanz, der uns erleucht,

leucht, die Hand, die uns zum Guten zeucht, das Pfand der Auserwählten.

4. Dein Sinn, der aus dem Himmel rührt, und unverändert blieben, hat denen Herz und Hand regiert. die Gottes Wort geſchrieben. Du giebſt auch noch der Bibel Kraft, daß dieſes im Gemüthe haft, was Gott den Menſchen ſaget.

5. Wie wunderbar iſt Chriſti Wort auf der Apoſtel Zungen von einem in den andern Ort durch alle Welt gedrungen; denn itzund lebt der Chriſten Schaar, wo man vor Zeiten heidniſch war und ſtummen Götzen diente.

6. Nun, Herr, mein ganzes Chriſtenthum ſteht auch in deinen Händen! du mußt es ſelbſt zu deinem Ruhm anfangen und vollenden. Ich Armer kann nichts ohne dich, deswegen dank ich, daß du mich zu meinem Jeſu führeſt.

7. Sieh da, hie iſt mein ganzes Herz, ich hab es dir gegeben. Dein Friede lindert meinen Schmerz, dein Athem iſt mein Leben. Drum, wenn nur du mich nicht verſtößt, ſo bin ich ſchon genug getröſt, u. ſage fröhlich Amen. C. Neumann.

M. Jeſu, meine Freude.

152. Schmückt das Feſt mit Maien, laſſet Blumen ſtreuen, zündet Opfer an, denn der Geiſt der Gnaden hat ſich eingeladen, machet ihm die Bahn; nehmt ihn ein, ſo wird ſein Schein euch mit Licht und Heil erfüllen, und den Kummer ſtillen.

2. Tröſter der Betrübten, Siegel der Geliebten, Geiſt voll Rath und That, ſtarker Gottesfinger, Friedens-Ueberbringer, unſer Advokat, gieb uns Kraft und Lebensſaft, laß uns deine theuren Gaben nach Vergnügen laben.

3. Laß die Zunge brennen, wenn wir Jeſum nennen, führ den Geiſt empor. Gieb uns Kraft zu bethen, und vor Gott zu treten, ſprich uns ſelbſten vor. Gieb uns Muth, du höchſtes Gut, tröſt uns kräftiglich von oben bei der Feinde Toben.

4. Helles Licht, erleuchte, klarer Brunn, befeuchte unſer Herz u. Sinn; Gnaden-

Oel

Oel, erquicke, dein Magnet entzücke bis zum Hiḿel hin! baue dir den Tempel hier, daß dein Heerd u. Feuer brennet, wo man Gott erkennet.

5. Güldner Hiḿelsregen, ſchütte deinen Segen auf das Kirchen-Feld. Laſſe Ströme fließen, die das Land begießen, wo dein Wort hinfällt, und verleih, daß es gedeih, hundertfältge Früchte bringe und ihm ſtets gelinge.

6. Schlage deine Flammen über uns zuſammen, wahre Liebesgluth. Laß dein ſanftes Wehen auch bei uns geſchehen, dämpfe Fleiſch und Blut. Laß uns doch das Sündenjoch nicht mehr wie vor dieſem ziehen, und das Böſe fliehen.

7. Gieb zu allen Dingen Wollen und Vollbringen, führ uns ein u. aus; wohn in unſrer Seele, und des Herzens Höhle ſey dein eigen Haus. Werthes Pfand, mach uns bekannt, wie wir Jeſum recht erkennen, und Gott Vater nennen.

8. Mach das Kreuze ſüße, u. im Finſterniſſe ſey du unſer Licht. Trag nach Zions Hügeln uns mit Glaubensflügeln, und verlaß uns nicht, wenn der Tod, die letzte Noth, mit uns will zu Felde liegen, daß wir fröhlich ſiegen.

9. Laß uns hier indeſſen nimmermehr vergeſſen, daß wir Gott verwandt; dem laß uns ſtets dienen und im Guten grünen als ein fruchtbar Land, bis wir dort, du werther Hort, bei den grünen Himmelsmaien ewig uns erfreuen. B. Schmoke.

M. Jeſu, meine Freude.

153. Urſprung wahrer Freuden, komm in meinem Leiden und erfreue mich; Strafe meine Sünden, doch, daß ich mag finden, daß du kräftiglich dich in mir, o werthe Zier! haſt ergoſſen, daß dein Lieben ich hier aus mög üben.

2. Laß nicht Lieb erkalten in mir, ſondern halten meines Herren Wort; lehre mich ergründen dies Wort, laß mich finden hier an meinem Ort, werthes Licht, was mir gebricht, doch laß mich in meinen Klagen gleichwohl nicht verzagen.

3. Auch wollſt du in Zeiten mich behutſam leiten alle Wahrheit ein, daß ich möge

ge kämpfen ritterlich, und dämpfen, was mir bringet Pein. Wann die Sünd auf mich geſchwind ihren Stachel ſcheußt, mich ſtärke, daß ich Troſt vermerke.

4. Wann ich nun ſoll ſterben und mein Fleiſch verderben, da verlaß mich nicht, tritt mir an die Seite, hilf, daß ich ſo ſtreite, daß ich ins Gericht ja nicht komm. O, mache fromm mich, daß ich in dieſem Leben blos mag hiernach ſtreben.

M. Von Gott will ich nicht.

154. Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines Herzens Gaſt, der du, da ich geboren, mich neu geboren haſt. O, hochgelobter Geiſt des Vaters und des Sohnes, mit beiden gleichen Thrones, mit beiden gleich gepreiſt.

2. Zeuch ein, laß mich empfinden, laß ſchmecken deine Kraft, die Kraft, die uns von Sünden Hülf und Errettung ſchafft. Entſündge meinen Sinn, daß ich mit reinem Geiſte die Ehr und Dienſte leiſte, die ich dir ſchuldig bin.

3. Ich war ein wilder Reben, du haſt mich gut gemacht, der Tod durchdrang mein Leben, du haſt ihn umgebracht, und in der Tauf erſtickt, als wie in einer Fluthe, mit deſſen Tod und Blute der uns im Tod erquickt.

4. Du biſt das heilge Oele, dadurch geſalbet iſt mein Leib und meine Seele dem Herren Jeſu Chriſt zum wahren Eigenthum, zum Prieſter u. Propheten, zum König, den in Nöthen Gott ſchützt vom Heiligthum.

5. Du biſt ein Geiſt, der lehret, wie man recht bethen ſoll, dein Bethen wird erhöret, dein Singen klinget wohl, es ſteigt zum Himmel an, es ſteigt und läßt nicht abe, bis der geholfen habe, der allen helfen kann.

6. Du biſt ein Geiſt der Freuden, vom Trauern hältſt du nicht, erleuchteſt uns im Leiden mit deines Troſtes Licht. Ach ja, wie manches Mal haſt du mit ſüßen Worten mir aufgethan die Pforten zum güldnen Freudenſaal.

7. Du biſt ein Geiſt der Liebe, ein Freund der Freundlichkeit, willſt nicht, daß

daß uns betrübe Zorn, Zank, Haß, Neid und Streit. Der Feindſchaft biſt du feind, willſt, daß durch Liebes-flammen ſich wieder thun zuſammen, die voller Zwie-tracht ſeynd.

8. Du, Herr, haſt ſelbſt in Händen die ganze weite Welt; kannſt Menſchenher-zen wenden, wie dir es wohlgefällt. So gieb doch deine Gnad zum Fried und Liebes-Banden verknüpft in allen Landen, was ſich getrennet hat.

9. Erhebe dich und ſteure dem Herzleid auf der Erd; bring wieder und erneure die Wohlfahrt deiner Heerd! Laß blühen, wie zuvorn, die Länder, ſo verheeret, die Kirchen, ſo zerſtöret durch Krieg und Feuerszorn.

10. Beſchirm die Poli-zeien, bau unſrer Obern Thron, daß ſie und wir gedeihen, ſchmück, als mit einer Kron, die Alten mit Verſtand, mit Frömmigkeit die Jugend, mit Gottes-furcht und Tugend das Volk im ganzen Land.

11. Erfülle die Gemüther mit reiner Glaubenszier; die Häuſer und die Güter mit Segen für und für, ver-treib den böſen Geiſt, der dir ſich widerſetzet, und was dein Herz ergötzet, aus un-ſern Herzen reißt.

12. Richt unſer ganzes Leben allzeit nach deinem Sinn, und wenn wirs ſol-len geben ins Todes Ra-chen hin, wanns mit uns hie wird aus, ſo hilf uns fröhlich ſterben, und nach dem Tod ererben das ewig' Lebenshaus. P. Gerhard.

Die erſte Bitte.

Vom Worte Gottes.

M. Das alte Jahr vergangen.

155. Ach bleib bei uns Herr Jeſu Chriſt, weil es nun Abend worden iſt; dein göttlich Wort, das helle Licht, laß ja bei uns auslöſchen nicht!

2. In dieſer letzt betrübten Zeit verleih uns, Herr, Be-ſtändigkeit, daß wir dein Wort

Wort und Sakrament rein behalten bis an unſer End.

D. N. S.

M. Chriſtus der iſt mein.

156. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jeſu Chriſt, daß uns hinfort nicht ſchade des böſen Feindes Liſt.

2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöſer werth, daß' uns beid hie und dorte ſey Gut und Heil beſcheert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du werthes Licht, dein' Wahrheit uns umſchanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr, dein' Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du ſtarker Held, daß uns der Feind nicht trutze und fällt die böſe Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott! Beſtändigkeit verleihe, hilf uns aus aller Noth.

D. Joſua Stegmann.

M. O Gott, du frommer.

157. Bewahre mich mein Gott, daß ich nicht von dir falle, noch der verblendten Welt in ihrem Thun nachwalle. Laß allen Sündendienſt von mir entfernet ſeyn, u. halte dir mein Herz von allen Sünden rein.

2. Du haſt in deinem Wort mich dich erkennen laſſen. Ich weiß, wie ich dich ſoll mit wahrem Glauben faſſen. Du großer Gott allein haſt dieſe Welt gemacht, u. mich als dein Geſchöpf auch auf die Welt gebracht.

3. Du haſt mich bloß aus Gunſt zum Kinde angenommen, und mich zu deinem Reich und Erbtheil laſſen kommen. Du haſt dich mir geſchenkt zum Schatz und Eigenthum, das iſt mein größtes Glück und allerbeſter Ruhm.

4. O hilf, du werther Schatz, daß ich nichts höher ſchätze, daß ich mich nur an dir u. deinem Wort ergötze. Mein Herz ſey immerdar dein lieber Wohnungsplatz, ſo bin ich reich in dir, du allerliebſter Schatz.

5. Und

5. Und weil in dieſer Welt mich viel Gefahr erſchrecket, ſo ſey du ſelbſt, o Gott, der Schild, der mich bedecket. Hilf mir durch deine Kraft bezwingen alle Noth, und bringe mich zu dir durch einen ſelgen Tod.

M. Zach. Herrmann.

M. Nun laßt uns Gott, den.

158. Der Herr, der aller Enden regiert mit ſeinen Händen, der Brunn der ew'gen Güter der iſt mein Hirt und Hüter.

2. So lang' ich dieſen habe, fehlt mirs an keiner Gabe, der Reichthum ſeiner Fülle giebt mir die Füll und Hülle.

3. Er läſſet mich mit Freuden auf grüner Auen weiden, führt mich zur friſchen Quellen, ſchafft Rath in ſchweren Fällen.

4. Wenn meine Seele zaget und ſich mit Sorgen plaget, weiß er ſie zu erquicken, aus aller Noth zu rücken.

5. Er lehrt mich thun und laſſen, führt mich auf rechter Straßen, läßt Furcht und Angſt ſich ſtillen um ſeines Namens Willen.

6. Und ob ich gleich für Andern im finſtern Thal muß wandern, fürcht ich doch keine Tücke, bin frei fürm Ungelücke.

7. Denn du ſtehſt mir zur Seiten, ſchützt mich für böſen Leuten, dein Stab, Herr, und dein Stecken benimmt mir all mein Schrecken.

8. Du ſetzeſt mich zu Tiſche, machſt, daß ich mich erfriſche, wenn mir mein Feind viel Schmerzen erweckt in meinem Herzen.

9. Du ſalbſt mein Haupt mit Oele, und fülleſt meine Seele, die leer und durſtig ſaße, mit vollgeſchenktem Maaße.

10. Barmherzigkeit und Gutes, wird mein Herz gutes Muthes, voll Luſt, voll Freud und Lachen, ſo lang ich lebe, machen.

11. Ich will dein Diener bleiben, und dein Lob herrlich treiben im Hauſe, da du wohneſt, und Frommſeyn wohl belohneſt.

12. Ich will dich hier auf Erden, und dort, da wir dich werden ſelbſt ſchaun im Himmel droben, hoch rühmen, ſingen, loben.

Mel.

M. O Gott, du frommer.

159. Du liebes Bibelbuch! du biſt mein Roſengarten. Dein lieblicher Geruch zeigt Blumen mancher Arten, aus denen man den Thau für matte Herzen drückt, wenn auf der grünen Au ſich Seel und Geiſt erquickt.

2. Du werthes Bibelbuch, mit Schätzen angefüllet, du biſt ein ſchönes Tuch, drein Jeſus eingehüllet. Sucht in der Schrift, ſprichſt du, daſelbſten findt ihr mich. So ſuch ich immerzu, mein Jeſu! zeige dich.

3. Du ſchönes Bibelbuch, du Brunn, der immer helle! ſo mancher Lebensſpruch, ſo manche Zuckerquelle. Wie lieblich trinkt ſichs hier, weñ man nach Troſte dürſt! ja Balſam fleußt aus dir, weñ du geleſen wirſt.

4. Du heilges Bibelbuch, aus dem wir alle wiſſen, ſo Segen als den Fluch, und wie wir wandeln müſſen; ſchreib jedes Wort von dir in meiner Seelen an, daß auch mein Herze mir zum Himmel werden kann.

5. Du ſelges Bibelbuch, laß mich von fern erblicken, was für ein Wohlgeruch mich dorten wird erquicken, daß, wenn einmal der Tod mit mir von hinnen geht, mein Nam' alsdann bei Gott im Lebensbuche ſteht.

Benj. Schmolke.

160. Erhalt uns Herr, bei deinem Wort, und ſteure aller Feinde Mord, die Jeſum Chriſtum, deinen Sohn, ſtürzen wollen von ſeinem Thron.

2. Beweiſ' dein' Macht, Herr Jeſu Chriſt, der du ein Herr aller Herren biſt, beſchirm deine arme Chriſtenheit, daß ſie dich lob in Ewigkeit.

3. Gott, heilger Geiſt, du Tröſter werth, gieb dein'm Volk einerlei Sinn auf Erd, ſteh bei uns in der letzten Noth, g'leit uns ins Leben nach dem Tod.

4. Ihr Anſchläg, Herr, zunichte mach, laß ſie treffen die böſe Sach, und ſtürz ſie in die Grub hinein, die ſie machen den Chriſten dein.

5. So werden ſie erkennen doch, daß du, unſer Herr Gott, lebeſt noch, und hilfſt gewal-

gewaltig deiner Schaar, die ſich auf dich verlaſſen gar.

D. M. Luther.

M. Es iſt gewißlich an der.

161. Es ſpricht der Unweiſen Mund wohl, den rechten Gott wir meinen; doch iſt ihr Herz Unglaubens voll, mit That ſie ihn verneinen. Ihr Weſen iſt verderbet zwar, für Gott iſt es ein Greuel gar, es thut ihr keiner kein Gut.

2. Gott ſelbſt vom Himmel ſah herab auf alle Menſchenkinder, zu ſchauen ſie er ſich begab, ob er jemand möcht finden, der ſein'n Verſtand gerichtet hätt', mit Ernſt nach Gottes Worte thät, und fragt nach ſeinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, ſie war'n all ausgeſchritten, ein Jeder ging nach ſeinem Wahn, und hielt verlorne Sitten; es thät ihr keiner doch kein Gut, wiewohl gar viel betrog der Muth, ihr Thun ſollt Gott gefallen.

4. Wie lang wollen unwiſſend ſeyn, die ſolche Müh aufladen, und freſſen dafür das Volk mein, und nähren ſich mit Schaden? es ſteht ihr Trauen nicht auf Gott, ſie rufen ihn nicht in der Noth, ſie woll'n ſich ſelbſt verſorgen.

5. Darum iſt ihr Herz nimmer ſtill, und ſteht allzeit in Furchten: Gott bei den Frommen bleiben will, dem ſie im Glauben gehorchen, ihr aber ſchmäht des Armen Rath, und höhnet alles, was er ſagt, daß Gott ſein Troſt iſt worden.

6. Wer ſoll Iſrael, dem Armen, zu Zion Heil erlangen? Gott wird ſich ſein's Volks erbarmen, und löſen die Gefangnen; das wird er thun durch ſeinen Sohn, davon wird Jakob Wonne han, und Iſrael ſich freuen.

D. M. Luther.

162. Es woll uns Gott genädig ſeyn u. ſeinen Segen geben: ſein Antlitz uns mit hellem Schein erleucht zum ewgen Leben, daß wir erkennen ſeine Werk und was ihn liebt auf Erden, und Jeſus Chriſtus, Heil und Stärk bekannt den Heiden werden, und ſie zu Gott bekehren.

2. So danken Gott, und

loben dich die Heiden über=alle; und alle Welt die freue ſich und ſing mit großem Schalle, daß du auf Erden Richter biſt, und läßt die Sünd nicht walten, dein Wort die Hut und Weide iſt, die alles Volk erhalten, in rechter Bahn zu wallen.

3. Es danke Gott, und lobe dich das Volk in guten Thaten, das Land bring Frucht und beßre ſich, dein Wort laß wohl gerathen! Uns ſegne Vater und der Sohn, uns ſegne Gott der heilge Geiſt, dem alle Welt die Ehre thut. Für ihm euch fürchtet allermeiſt, u. ſprecht von Herzen: Amen.

D. M. Luther.

M. Lobet Gott, unſern Herren.

163. Laß mich dein ſein und bleiben, o treuer Gott und Herr, von dir laß mich nichts ſcheiden, halt mich bei reiner Lehr. Von dir laß mich nicht wanken, gieb mir Beſtän=digkeit, dafür will ich dir danken in alle Ewigkeit.

D. N. Selneccer.

M. Es iſt das Heil.

164. Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was geiſtlich iſt, un=tüchtig. Dein Weſen, Wille und Gebot iſt viel zu hoch und wichtig. Wir wiſſens und verſtehens nicht, wo uns dein göttlich Wort und Licht den Weg zu dir nicht weiſet.

2. Drum ſind vor Zeiten ausgeſandt Propheten, dei=ne Knechte, daß durch die=ſelben wird bekannt dein heilger Will und Rechte. Zum letzten iſt dein eigner Sohn, o Vater, von des Himmels Thron ſelbſt kom=men, uns zu lehren.

3. Für ſolches Heil ſey Herr, gepreiſt! laß uns da=bei verbleiben, und gieb uns deinen heilgen Geiſt, daß wir dem Worte gläuben, daſſelb annehmen jederzeit mit Sanftmuth, Ehre, Lieb und Freud, als Got=tes, nicht der Menſchen.

4. Hilf, daß der loſen Spötter Hauf uns nicht vom Wort abwende. Denn ihr Geſpött ſammt ihnen drauf mit Schrecken nimmt ein Ende. Gieb du ſelbſt dei=nem Worte Kraft, daß deine Lehre in uns haft, auch reichlich bei uns wohne.

5. Oeffn' uns die Ohren

und das Herz, daß wir das Wort recht faſſen, in Lieb u. Leid in Freud u. Schmerz es aus der Acht nicht laſſen; daß wir nicht Hörer nur allein des Wortes, ſondern Thäter ſeyn, Frucht hundertfältig bringen.

6. Am Weg der Saame wird ſofort vom Teufel weggenommen, in Fels u. Steinen kann das Wort die Wurzel nicht bekommen. Der Saam, ſo in die Dornen fällt, voll Sorg und Wolluſt dieſer Welt, verdirbet und erſticket.

7. Ach hilf, Herr, daß wir werden gleich dem guten fruchtbar'n Lande, und ſeyn an guten Werken reich in unſerm Amt und Stande. Viel Früchte bringen in Geduld, bewahren deine Lehr und Huld in feinen guten Herzen.

8. Laß uns, ſo lang wir leben hier, den Weg der Sünder meiden. Gieb, daß wir halten feſt an dir in Anfechtung und Leiden. Rott aus die Dornen allzumal, hilf uns die Weltſorg überall und böſe Lüſte dämpfen.

9. Dein Wort, o Herr, laß allweg ſeyn die Leuchte unſern Füßen, erhalte bei uns klar und rein. Hilf, daß wir draus genießen Kraft, Rath und Troſt in aller Noth, daß wir im Leben und im Tod beſtändig darauf trauen.

10. Gott Vater, laß zu deiner Ehr dein Wort ſich weit ausbreiten. Hilf, Jeſu, daß uns deine Lehr erleuchten mag und leiten. O, heilger Geiſt, dein göttlich Wort laß in uns wirken fort und fort Glaub, Lieb, Geduld und Hoffnung.

D. Juſtus Geſenius.

Der 124. Pſalm.

165. Wo GOtt der Herr nicht bei uns hält, wenn unſre Feinde toben, und er unſer Sach nicht zufällt im Himmel hoch dort oben, wo er Iſraels Schutz nicht iſt, und ſelber bricht der Feinde Liſt, ſo iſts mit uns verloren.

2. Was Menſchenkraft und Witz anfäht, ſoll uns billig nicht ſchrecken, er ſitzet an der höchſten Stätt, er wird ihr'n Rath aufdecken. Wenn ſie's aufs klügſte greifen an, ſo geht doch Gott

Gott ein ander Bahn, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Sie wüthen faſt und fahren her, als wollten ſie uns freſſen, zu würgen ſteht all ihr Begehr, Gott iſt bei ihn'n vergeſſen. Wie Meereswellen einher ſchlan, nach Leib und Leben ſie uns ſtahn, deß wird ſich Gott erbarmen.

4. Sie ſtellen uns wie Ketzern nach, nach unſerm Blut ſie trachten; noch rühmen ſie ſich Chriſten auch, die Gott allein groß achten. Ach Gott, der theure Name dein muß ihrer Schalkheit Deckel ſeyn; du wirſt einmal aufwachen.

5. Auf ſperren ſie den Rachen weit, und wollen uns verſchlingen, Lob und Dank ſey Gott allezeit, es wird ihn'n nicht gelingen; es wird ihr Strick zerreißen gar und ſtürzen ihre falſche Lahr; ſie werdens Gott nicht wehren.

6. Ach, Herr Gott, wie reich tröſteſt du, die gänzlich ſind verlaſſen, die Gnadenthür ſteht nimmer zu, Vernunft kann das nicht faſſen; ſie ſpricht: es iſt nun all's verlor'n, da doch das Kreuz hat neu gebor'n, die deiner Hülf erwarten.

7. Die Feind ſind all in deiner Hand, dazu all ihr Gedanken; ihr Anſchläg ſind dir wohl bekannt, hilf nur, daß wir nicht wanken! Vernunft wider den Glauben ficht, aufs künftig will ſie trauen nicht, da du wirſt ſelber tröſten.

8. Den Himmel und auch die Erden haſt du, Herr Gott! gegründet. Dein Licht laß uns helle werden, das Herz uns werd entzündet in rechter Lieb des Glaubens rein, bis an das End beſtändig ſeyn. Die Welt laß immer murren.

D. Juſtus Jonas.

Von der heiligen Taufe.

In eigener Melodie.

166. Chriſt unſer Herr zum Jordan kam, nach ſeines Vaters Willen, von St. Johannes die Taufe nahm, ſein

Werk

Werk und Amt zu erfüllen. Da wollt er ſtiften uns ein Bad, zu waſchen uns von Sünden, erſäufen auch den bittern Tod durch ſein ſelbſt Blut und Wunden, es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, was Gott ſelbſt heißt die Taufe, und was ein Chriſte gläuben ſoll, zu meiden Ketzerhaufe. Gott ſpricht und will, daß Waſſer ſey doch nicht allein ſchlecht Waſſer; ſein heilig Wort iſt auch dabei mit rechtem Geiſt ohn Maßen, der iſt allhie der Täufer.

3. Solchs hat er uns beweiſet klar mit Bildern und mit Worten; des Vaters Stimm man offenbar daſelbſt am Jordan hörte, er ſprach: das iſt mein lieber Sohn, an dem ich hab Gefallen, den will ich euch befohlen han, daß ihr ihn höret alle, und folget ſeiner Lehre.

4. Auch Gottes Sohn hier ſelber ſteht in ſeiner zarten Menſchheit, der heilge Geiſt hernieder fährt in Taubenbild verkleidet. Daß wir nicht ſollen zweifeln dran, wenn wir getaufet werden, all drei Perſonen getaufet han: damit bei uns auf Erden zu wohnen ſich ergeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Chriſt: geht hin, all Welt zu lehren, daß ſie verlor'n in Sünden iſt, ſich ſoll zur Buße kehren. Wer gläubet und ſich taufen läßt, ſoll dadurch ſelig werden, ein neugeborner Menſch er heißt, der nicht mehr könne ſterben, das Himmelreich ſoll erben.

6. Wer nicht gläubt dieſer großen Gnad, der bleibt in ſeinen Sünden, und iſt verdammt zum ew'gen Tod, tief in der Höllen Gründen. Nichts hilft ſein eigne Heiligkeit, all ſein Thun iſt verloren, die Erb-Sünd macht's zur Nichtigkeit, darin er iſt geboren, vermag ihm ſelbſt nicht helfen.

7. Das Aug allein das Waſſer ſieht, wie Menſchen Waſſer gießen, der Glaub im Geiſt die Kraft verſteht des Blutes Jeſu Chriſti; und iſt für ihm eine rothe Fluth von Chriſti Blut gefärbet, die allen Schaden heilen thut, von Adam her geer-

geerbet, auch von uns ſelbſt begangen.

8. Drum danken wir dir inniglich für deine Treu und Güte, Herr Jeſu Chriſt, und bitten dich, gieb ſtets ein neu Gemüthe, daß wie du uns haſt durch die Tauf ins Gnadenreich genom̄en, wir auch ſo führen unſern Lauf, damit wir endlich kommen zu dir ins Reich der Ehren.

D. M. Luther.

M. Wer nur den lieben.

167. Du unerforſchlich Meer der Gnaden, wie ſelig iſt dein Waſſerbad, es heilet an mir allen Schaden, den Adams Fall verurſacht hat. Die Sündfluth gehet überhin, wenn ich in dieſer Arche bin.

2. Wie groß ſind, Jeſu, deine Gaben, du kommſt mit Waſſer und mit Blut, und wenn wir dieſe Schätze haben, ſo erben wir das höchſte Gut; wenn wir damit gezeichnet ſeyn, ſo laß du uns in Himmel ein.

3. Was frag ich nach der eitlen Ehre? ich bin des Allerhöchſten Kind, weil ich in deren Zahl gehöre, die gar aus Gott geboren ſind. Kein Ehrenſtand iſt dieſem gleich; das iſt mein Weg zum Himmelreich.

4. Du ſchreibeſt mich ins Buch des Lebens, du meines Lebens Leben, ein. Ach, laſſe mich doch nicht vergebens auf deinen Tod getaufet ſeyn. Ja, ſchreibe mich ſo kräftig an, daß mich kein Fluch vertilgen kann.

5. Hab ich dir Herz und Hand gegeben, ſo gieb mir, Jeſu, deine Gnad, auch dem Verſprechen nachzuleben, das ſelbſt dein Geiſt verſiegelt hat. Des Satans Werk und Weſen ſey kein Hinderniß an meiner Treu.

6. Erhalte mich durch deine Taufe im Bündlein der Lebendigen, und führe mich in meinem Laufe vom Irdiſchen zum Himmliſchen; daß ich durch dieſen Jordan geh, u. dort im Lebenslande ſteh.

B. Schmolke.

M. Es iſt das Heil uns.

168. Du Volk, daß du getaufet biſt, und deinen Gott erkenneſt, auch nach dem Namen Jeſu Chriſt dich und die Deinen nenneſt, nimms wohl in acht und denke dran, wie

viel

viel dir Gutes ſey gethan am Tage deiner Taufe.

2. Du warſt, noch eh du wurdſt geborn und an das Licht gezogen, verdammt, verſtoßen und verlorn darum, daß du geſogen aus deiner Eltern Fleiſch und Blut ein' Art, die ſich vom höchſten Gut, dem ew'gen Gott ſtets wendet.

3. Dein Leib und Seel war mit der Sünd als einem Gift durchkrochen, und du warſt nicht mehr Gottes Kind, nachdem der Bund gebrochen, den unſer Schöpfer aufgericht, da er uns ſeines Bildes Licht und herrlichs Kleid ertheilte.

4. Der Zorn, der Fluch, der ewge Tod, und was in dieſem allen enthalten iſt für Angſt und Noth, das war auf dich gefallen; du warſt des Satans Sclav und Knecht, der hielt dich feſt nach ſeinem Recht in ſeinem Reich gefangen.

5. Das alles hebt auf einmal auf und ſchlägt und drückt es nieder das Waſſer-Bad der heilgen Tauf, erſetzt dagegen wieder, was Adam hat verderbt gemacht und was wir ſelbſten durchgebracht bei unſerm böſen Weſen.

6. Es macht dies Bad von Sünden los, und giebt die rechte ſchöne; die Satans Kerker vor beſchloß, die werden frei und Söhne des, der da trägt die höchſte Kron, der läßt ſie was ſein eigner Sohn ererbt, auch mit ihm erben.

7. Was von Natur vermaledeit u. mit dem Fluch umfangen, das wird hie in der Tauf erneut, den Segen zu erlangen. Hie ſtirbt der Tod und würgt nicht mehr, hie bricht die Höll, und all ihr Heer muß uns zu Füßen liegen.

8. Hie ziehn wir Jeſum Chriſtum an, und decken unſre Schanden mit dem was er für uns gethan und willig ausgeſtanden. Hie wäſcht uns ſein hochtheures Blut, und macht uns heilig, fromm und gut in ſeines Vaters Augen.

9. O großes Werk, o heilges Bad, o Waſſer, deſſen gleichen man in der ganzen Welt nicht hat! kein Sinn kann dich erreichen.

Du haſt recht eine Wunder-Kraft, und die hat der, ſo alles ſchafft, dir durch ſein Wort geſchenket.

10. Du biſt ein ſchlechtes Waſſer nicht, wies unſre Brunnen geben; was Gott mit ſeinem Munde ſpricht, das haſt du in dir leben. Du biſt ein Waſſer, das den Geiſt des Allerhöchſten in ſich ſchleußt, und ſeinen großen Namen.

11. Das halt, o Menſch, in allem werth und danke für die Gaben, die dein Gott dir darin beſcheert, und die uns alle laben, weñ nichts mehr ſonſt uns laben will. Die laß, bis daß des Todes Ziel dich trifft, nicht ungepreiſet.

12. Brauch alles wohl, und weil du biſt nun rein in Chriſto worden, ſo leb und thu auch als ein Chriſt, und halte Chriſti Orden, bis daß dort in der ew'gen Freud er dir das Ehr- und Freuden-Kleid mit eigner Hand anlege. P. G.

Erinnerung des Taufbundes.

M. Wer nur den lieben.

169. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt. Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. Ich bin in Chriſtum eingeſenkt; ich bin mit ſeinem Geiſt beſchenkt.

2. Du haſt zu deinem Kind und Erben mein lieber Vater, mich erklärt. Du haſt die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willſt in aller Noth und Pein, o guter Geiſt! mein Tröſter ſeyn.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorſam zugeſagt. Ich habe mich aus reinem Triebe, dein Eigenthum zu ſeyn gewagt. Hingegen ſag ich bis ins Grab, des Satans ſchnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieſer Bund wohl feſte ſtehn, weñ aber ich ihn überſchreite, ſo laß mich nicht verloren gehn; nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab einen Fall gethan.

5. Ich gebe dir, mein Gott aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin, erwecke

wecke mich zu neuer Treue, und nimm Beſitz von meinem Sinn. Es ſey in mir kein Tropfen Blut, der nicht Herr, deinen Willen thut.

6. Weich, weich, du Fürſt der Finſterniſſen! ich bleibe mit dir unvermengt! Hier iſt zwar ein befleckt Gewiſſen, jedoch mit Jeſu Blut beſprengt. Weich, eitle Welt, du Sünde, weich! Gott hört es, ich entſage euch.

7. Laß dieſen Vorſatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geiſt! Halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille ſterben heißt, ſo leb ich dir, ſo ſterb ich dir, ſo lob ich dich fort für und für.

D. Rambach.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

170. Jeſus meine Zuverſicht; er hat ſich mit mir verbunden. Der nicht Bund noch Treue bricht, ſchließet mich in ſeine Wunden. Dieſer Felſen wanket nicht; Jeſus meine Zuverſicht.

2. Ich bin Gottes Gnaden-Kind, ſchon im Himmel eingeſchrieben. In der Tauf iſt meine Sünd in des Meeres Tiefe blieben. Alle Furcht und Angſt verſchwindt: Ich bin Gottes Gnaden-Kind.

3. Welt, behalte deine Pracht! Schmuck u. Purpur, die mich kleiden, hat mein Jeſus mir gebracht, und der Rock von reiner Seiden iſt durch ihn für mich gemacht. Welt, behalte deine Pracht.

4. Gottes Bund iſt ewig neu. Hab ich Bund und Treu verletzet, ſo glaub ich, daß Buß und Reu mich in ſeine Gnade ſetzet, und daß Jeſus Mittler ſey. Gottes Bund iſt ewig neu.

5. Jeſus hält und ſtärket mich, wie der Stamm die ſchwache Reben. Jeſus hat mit Gnaden ſich mir zum Eigenthum gegeben. Nichts zertrennet mich und dich, Jeſus hält und ſtärket mich.

6. Hier find ich Bethabara. Wer getauft iſt der ſoll leben. Jeſus iſt mit Gnaden da, und will ſeine Schätze geben. Bin ich nicht dem Himmel nah? Hier find ich Bethabara.

7. Warum ſollt ich traurig

rig ſeyn; auch im Tod iſt das Gewiſſen durch die Taufe ſündenrein. Dieſes bleibt mein ſanftes Kiſſen, Gott und Himmel ſind doch mein, warum ſollt ich traurig ſeyn. M. G. Gottſchling.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

171. Laſſet mich voll Freuden ſprechen: ich bin ein getaufter Chriſt, der bei menſchlichen Gebrechen dennoch ein Kind Gottes iſt. Was ſind alle Schätze nütze, da ich einen Schatz beſitze, der mir alles Heil gebracht, und mich ewig ſelig macht.

2. Keine Sünde macht mir bange, ich bin ein getaufter Chriſt. Denn ich weiß gewiß, ſo lange dieſer Troſt im Herzen iſt, kann ich mich von Angſt der Sünden, Jeſu, durch dein Blut entbinden, weil das theure Waſſerbad mich damit beſprenget hat.

3. Satan, laß dir dieſes ſagen: Ich bin ein getaufter Chriſt, und damit kann ich dich ſchlagen, ob du noch ſo grauſam biſt, da ich bin zur Taufe kommen, iſt dir alle Macht genommen, und von deiner Tyrannei machet Gottes Bund mich frei.

4. Freudig ſag ich, wenn ich ſterbe, ich bin ein getaufter Chriſt. Denn das bringet mich zum Erbe, das im Himmel droben iſt. Lieg ich gleich im Todesſtaube, ſo verſichert mich der Glaube, daß mir auch der Taufe Kraft Leib und Leben wieder ſchafft.

5. Nun, ſo ſoll ein ſolcher Segen mir ein Troſt des Lebens ſeyn. Muß ich mich zu Grabe legen, ſchlaf ich auch auf ſolchem ein. Ob mir Herz und Augen brechen, ſoll die Seele dennoch ſprechen: Ich bin ein getaufter Chriſt, der nun ewig ſelig iſt.

Erdm. Neumeiſter.

Erneuerung des Taufbundes.

M. Ich ruf zu dir, Herr.

172. Nun ſey einmal das Ziel geſteckt den frechen Miſſethaten! Gott hat mich aus dem Schlaf erweckt, und meiner Seel gerathen; drum hab ich theuer mich verpflicht, von Sünden abzuſtehen, und zu ſehen, daß ich nun weiter nicht, was böſ' iſt, mög begehen.

2. Fort=

2. Forthin will ich dem Geiſt allein in Furcht Gehöre geben, gehorſam, rein und heilig ſeyn, nach Gottes Willen leben. Sonſt wird mein Wort, das ich geredt, mich richten und verdammen zu den Flammen, von jener Richterſtätt, die uns einſt ruft zuſammen.

3. Ich ſags auf meine Seele zu, mein Gott! ich wills auch halten, daß ich nunmehr von dieſem Nu unſträflich will verwalten mein Werk, als wie ein frommer Chriſt, des Fleiſches Sündenfreuden ernſtlich meiden, und von der falſchen Liſt der Welt mein Herz abſcheiden.

4. Dem Teufel ſag ich gänzlich ab und allen ſeinen Werken, hergegen will ich bis ins Grab aus Gottes Wort mich ſtärken; das ſoll mein Licht und Fackel ſeyn, den Gang wohl zu vollbringen, klüglich zwingen. Zu dir will ich allein, Gott, mein Gemüthe ſchwingen.

5. Dir will ich trauen fort und fort, dich fürchten, lieben, ehren; dir danken, dienen, und dein Wort mit Andacht fleißig hören; den Nächſten lieben gleich als mich, den Obern Folge geben, friedlich leben, mich halten züchtiglich in Ehrbarkeit darneben.

6. Den Armen ſoll auch meine Hand ſeyn mildreich aufgeſchloſſen, das Unrecht ſey von mir verbannt, die Falſchheit ausgeſtoßen, Verläumdung, Lügen, Trug ſoll mir aus Mund und Herzen weichen, ſammt den Seuchen der ſchnöden Luſtbegier; durch dich kann ichs erreichen.

7. Durch deinen guten Geiſt kannſt du mein hart Gemüth bald beugen, und mir den Weg zur Tugend zu, o weiſer Gott! leicht zeigen. Ich mache mit dir einen Bund. Dein will ich ſeyn und bleiben, mich verſchreiben mit Herzen, Hand und Mund, an dich allein zu gläuben.

8. Du aber ſollt mein Vater ſeyn, acht haben auf mein Bethen, mich als dein Kind in Noth und Pein an Seel u. Leib vertreten, mein Herze zu dir ſchicken zu, daß ich ſtets an dir klebe, nach dir ſtrebe, und bis ich geh

zur

zur Ruh, in Buße chriſtlich lebe.

9. Mein Heiland, Jeſus Chriſtus hat dies Bündniß ſchon vollzogen, mein Beiſtand und mein Advokat, drum werd ich nicht betrogen. Ein zweifach Siegel hangt zumal daran, daß ich dir traue, und darauf baue, die Tauf und Abendmahl, daß ich die Gnade ſchaue.

10. Wohlan! weil denn in deinen Schutz ich dir mich hab ergeben, ſo will ich von dir alles Guts verſehen mich, und leben vor dir wie ein getreuer Knecht, ſo wirſt du mich zum Erben, nach dem Sterben, einſt ſetzen. Laß dies Recht mich bald aus Gnaden erben.

11. Nun treuer Gott! ſo ſtärke mich in dieſen Heils-Gedanken. Ach laß, Herr, mich doch ewiglich nicht von dem Vorſatz wanken! gieb Geiſt, gieb Kraft, Beſtändigkeit; im Glauben und im Lieben laß mich üben, daß nicht die letzte Zeit mich ewig mög betrüben.

M. Chriſt, unſer Herr, zum.

173. O Gott! da ich gar keinen Rath für meine Seel konnt finden, haſt du mich durch das Waſſerbad gewaſchen rein von Sünden, dabei du klärlich haſt beweiſt, u. durch ein ſichtbar Zeichen, o Vater, Sohn und heilger Geiſt. Es ſey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Denn willig und von Herzensgrund, ſo bald ich zu dir kommen, haſt du mich auf in deinen Bund, zum Kind auch angenommen, du hatteſt Urſach mich vielmehr zu ſtrafen oder haſſen, und haſt, o großer Gott, ſo ſehr herunter dich gelaſſen, ein'n Bund mit mir geſtiftet.

3. Dadurch bin ich nun als dein Kind verſichert deiner Gnaden! Was ſich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht ſchaden; den Geiſt der Kindſchaft giebſt du mir, und wenn ich für dich trete, mein Herz ausſchütte, Gott, für dir, nach deinem Willen bethe, werd ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht, ich will ein gut Gewiſſen fort bei des Glaubens Zuverſicht, zu halten ſeyn befliſſen; dich Vater, Sohn

Sohn und Geiſt allzeit für meinen Gott erkennen, und ſammt der werthen Chriſtenheit mit Ehrerbietung nennen den ein'gen Herrn und Vater.

5. Ich hab dem böſen Feind entſagt und allen ſeinen Werken, und dieſer Bund, der ihn verjagt, kann gegen ihn mich ſtärken. Ich bin, o Gott! dein Tempel nu, und wieder neu geboren, gieb, daß ich rechte Werke thu, dazu ich bin erkohren, und wie du ſelbſt befohlen.

6. Der alte Menſch muß ſterben ab, der neue aber leben. Den böſen Lüſten, die ich hab, muß ich ſtets widerſtreben. Ich muß dem Guten hangen an, verrichten deinen Willen, mit Fleiß und Sorgfalt denken dran, daß ich ihn mög erfüllen, durch deine Kraft und Stärke.

7. Gott Vater, Sohn und Geiſt verleih, daß ich feſt an dich gläube, mich meines Taufbunds tröſt und freu, darin beſtändig bleibe. Als dein Kind Teufels-Werke haß, die böſen Lüſte dämpfe, das Gut zu thun nie werde laß, bis an das End hier kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

J. Herrmann.

Vom heiligen Abendmahl.

M. Meinen Jeſum laß ich.

174. Auf, mein Herze, rüſte dich! Jeſus läßt zur Tafel laden, ſeine Stimme ruft auch mich voller Liebe, voller Gnaden. Komm, mein Schäflein hier iſt Koſt, komm, mein Freund trink Freudenmoſt.

2. Sey willkommen, Himmel-Brodt! Sey willkommen, Trank voll Leben! Arznei wider Noth und Tod, die mir Jeſus Hand gegeben. Theurer Leib! Ach theures Blut! Meiner Seelen höchſtes Gut.

3. Küßt, ihr Lippen, meinen Freund, er iſt voller Süßigkeiten, Augen weint für Freuden, weint über ſolche Liebes-Beuten. Jeſus Liebe roth und weiß, Leib und Blut mein Ehrenpreis.

4. Ach ſo ſenke dich in mich, ich will mich in dich verſenken, niemand trennt uns ſicherlich, weil wir uns

ein

einander ſchenken. Leib und Blut iſt hier dein Pfand, meines: Herze, Mund und Hand.

5. Du biſt nun mein Fleiſch und Blut, ich ein Glied an deinem Leibe. Trotz ſag ich der Höllen-Gluth, daß ſie mich zum Zweifel treibe. Brief und Siegel hab ich hier, Jeſus wohnet ſelbſt in mir.

6. Seele geh mit Freuden heim, denn mein Herz iſt voller Lachen, und mein Mund voll Honigſeim über ſolchen Wunder-Sachen. Schau, daß Chriſti Leib und Blut auch bei dir die Wirkung thut.

7. Denk an deines Jeſu Pein, und an ſeine Todes-Schmerzen. Wandle für dem Reinen rein, gieb ihm Ruhm mit Mund und Herzen, ſo wirſt du im Glauben ſchön einſt zur Himmels-Tafel gehn. B. Schmolke.

175. Gott ſey gelobet und gebenedeiet, der uns ſelber hat geſpeiſet mit ſeinem Fleiſche und mit ſeinem Blute, das gieb uns Herr Gott, zu gute. Kyrie eleiſon.

2. Herr, durch deinen heiligen Leichnam, der von deiner Mutter Maria kam, durch das heilige Blut hilf uns, Herr, aus aller Noth. Kyrie eleiſon.

3. Der heilge Leichnam iſt für uns gegeben zum Tod, daß wir dadurch leben. Nicht größre Güte konnte er uns ſchenken, dabei wir ſollen ſein gedenken. Kyrie eleiſon.

4. Herr, deine Lieb ſo groß dich gezwungen hat, daß dein Blut an uns groß Wunder that, und bezahlet unſre Schuld, das uns Gott iſt worden huld. Kyrie eleiſon.

5. Gott geb uns allen ſeinen Gnadenſegen, daß wir gehn auf ſeinen Wegen, in rechter Lieb und brüderlicher Treue, daß uns die Speiſ' nicht gereue. Kyrie eleiſon.

6. Herr, dein heiligen Geiſt uns immer laß, der geb uns zu halten rechte Maaß, daß dein arme Chriſtenheit leb in Fried und Einigkeit. Kyrie eleiſon. D. M. Luther.

M. Freu dich ſehr, o meine.

176. Herr, du haſt für alle Sünder

einen

einen reichen Tiſch gedeckt, wo das Brodt der armen Kinder nach des Vaters Liebe ſchmeckt. Heute nun bin ich dein Gaſt, wie du mir befohlen haſt; aber hilf auch, daß mein Herze nicht mit deiner Wohlthat ſcherze.

2. Räume, bitt ich, Leib und Seele rein von allem Argen aus, daß auch meines Herzens Höhle werde dein geweihtes Haus; denn ich hoffe nur auf dich, liebſter Jeſu, liebe mich, und laß deinen Tiſch auf Erden mir zum halben Him̃el werden.

3. Kann der Herr dem Diener ſchenken auch ſein eigen Fleiſch und Blut? Ach! ſo hilf mirs recht bedenken, was hier deine Liebe thut, und verleihe, daß ich nicht eß und trinke zum Gericht, was du Jeſu, für mein Leben zur Erlöſung haſt gegeben.

4. Nimm itzt die Vernunft gefangen, daß ich glaube ſchlecht u. recht, und erwecke mein Verlangen, wenn das Fleiſch den Eifer ſchwächt, bis ich fühle meine Noth, und mich ſehne nach dem Brodt, welches allen Hunger ſtillet u. mein Herz mit Gott erfüllet.

5. Denke doch, du Fürſt des Lebens, denke, daß du Jeſus heißt! Denke, daß du nicht vergebens für die Welt geſtorben ſeyſt. Drum erhöre, was ich bitt, theile mir dich ſelber mit, und laß heut in mein Gewiſſen Blut aus deinen Wunden fließen.

6. Sind wir doch aus dir geboren, nähr uns auch durch deine Kraft; und weil alles da verloren, wo nicht Jeſus Hülfe ſchafft. Ach! ſo laß dein Brodt und Wein meines Herzens Manna ſeyn, daß die Wirkung dieſer Speiſe künftig in der That ſich weiſe.

7. Laß mich deine Liebe ſchmecken und die Güter jener Welt, oder wenn auch Furcht und Schrecken mich zuweilen überfällt, ſo verſchaffe mir dein Blut einen rechten Freudenmuth, daß ich meinen Troſt im Glauben mir niemanden laſſe rauben.

8. Hilf mir recht ins Herze faſſen deinen herben bittern Tod; laß mich auch niemanden haſſen, der mit

mir an deinem Brodt. Nimm mich ganz vollkommen ein, bis ich werde bei dir ſeyn, und die Fülle deiner Gaben, meinen Gott und alles haben. C. Neumann.

177. Herr Jeſu Chriſt, du haſt bereit't für unſer matte Seelen dein Leib und Blut zu ein'r Mahlzeit, thuſt uns zu Gäſten wählen. Wir tragen unſre Sündenlaſt, drum kommen wir zu dir zu Gaſt, und ſuchen Rath und Hülfe.

2. Ob du ſchon aufgefahren biſt von dieſer Erden ſichtig, und bleibſt nunmehr zu dieſer Friſt von uns allhier unſichtig, bis dein Gericht dort wird angehn, und wir für dir all' werden ſtehn und dich fröhlich anſchauen.

3. So biſt du doch ſtets nach dein'm Wort bei uns und dein'r Gemeine, und nicht gefangen an ein'm Ort, mit deinem Fleiſch und Beine. Dein Wort ſteht wie ein Mauer feſt, welches ſich niemand verkehren läßt, er ſey ſo klug er wolle.

4. Du ſprichſt: nehmt hin, das iſt mein Leib, den ſollt ihr mündlich eſſen, trinkt alle mein Blut, bei euch ich bleib, mein ſollt ihr nicht vergeſſen. Du haſts geredt, drum iſt es wahr, du biſt allmächtig, drum iſt gar kein Ding bei dir unmöglich.

5. Und ob mein Herz hier nicht verſteht, wie dein Leib an viel Orten zugleich ſeyn kann, und wie's zugeht, ſo trau ich doch dein'n Worten. Wie das ſeyn kann, befehl ich dir, an deinem Wort genüget mir, dem ſtehet mir zu gläuben.

6. Ich glaub, o lieber Herr, ich glaub, hilf zu meinem ſchwachen Glauben. Ich bin doch nichts denn Aſch und Staub, dein's Worts mich nicht berauben, dein Wort, dein Tauf und dein Nachtmahl tröſt mich in dieſem Jammerthal, da liegt mein Schatz begraben.

7. Ach Herr, hilf, daß wir würdiglich gehen zu deinem Tiſche, beweinen unſer Sünd herzlich, und uns wieder erfriſche mit dein'm Verdienſt und Wohlthat groß, darauf wir traun ohn Unterlaß und unſer Leben beſſern.

8. Für ſolch dein tröſtlich Abend=

Abendmahl, Herr Chriſt, ſey hochgelobet, erhalt uns das, weil überall die Welt darwider tobet, hilf, daß dein Leib und Blut allein mein Troſt und Labſal möge ſeyn am letzten Stündlein. Amen. Sam. Körner.

M. Herr nun laß in Friede.

178. Jeſu, Brodt des Lebens, laß mich nicht vergebens nach dir Hunger tragen, höre meine Klagen, wie die Seufzer ächzen, und nach Troſte lechzen.

2. In der Jammerhöhle weiß die arme Seele, wenn ſie kraftlos lieget und mit Feinden krieget, ſich mit nichts zu laben, wünſchet dich zu haben.

3. Du biſt meine Speiſe auf der Pilgrimsreiſe, eine Kraft der Schwachen, kanſt auch fröhlich machen, Durſt und Hunger ſtillen, mich mit Troſt erfüllen.

4. O du Seelenweide, Brunnen aller Freude, Manna frommer Herzen, Labſal meiner Schmerzen, ſtille mein Verlangen, laß mich dich empfangen.

5. Ich will dich genießen, in mein Herze ſchließen, dich mir einverleiben, du ſollt in mir bleiben, ſo werd ich im Sterben himmliſch Leben erben.

6. Nun ich hab empfangen Jeſum, mein Verlangen, er iſt eingekehret, hat mir Heil gewähret, er hat mich gelabet und mit Troſt begabet.

7. Ich bin höchſt vergnüget, denn mein Jeſus lieget mir in meinem Herzen, alle Sündenſchmerzen haben ſich verloren; ich bin neu geboren.

8. Jeſus iſt mein Leben, und ich ihm ergeben, er wird mich regieren, und in Himmel führen, mich mit Wonne ſpeiſen, da will ich dich preiſen. M. J. Herrmann.

179. Jeſus Chriſtus unſer Heiland der von uns den Gottes-Zorn wandt, durch das bittre Leiden ſein, half er uns aus der Höllenpein.

2. Daß wir nimmer deß vergeſſen, gab er uns ſein'n Leib zu eſſen, verborgen im Brodt ſo klein, und zu trinken ſein Blut im Wein.

3. Wer ſich will zu dem

Tiſch machen, der hab wohl acht auf ſein Sachen, wer unwürdig hinzu geht, für das Leben den Tod empfäht.

4. Du ſollt Gott den Vater preiſen, daß er dich ſo wohl thut ſpeiſen, und für deine Miſſethat in den Tod ſein'n Sohn gegeben hat.

5. Du ſollt glauben und nicht wanken, daß ein Speiſe ſey den Kranken, den'n ihr Herz von Sünden ſchwer u. für Angſt iſt betrübet ſehr.

6. Solch groß Gnad und Barmherzigkeit ſucht ein Herz in großer Arbeit; iſt dir wohl, ſo bleib davon, daß du nicht kriegeſt böſen Lohn.

7. Er ſpricht ſelber: kom̃t, ihr Armen, laßt mich über euch erbarmen, kein Arzt iſt dem Starken noth, ſein Kunſt wird an ihm gar ein Spott.

8. Hätt'ſt du dir was kön̄'n erwerben, was dürft ich den̄ für dich ſterben? Dieſer Tiſch auch dir nicht gilt, ſo du ſelber dir helfen willt.

9. Glaubſt du das von Herzensgrunde, u. bekeñeſt mit dem Munde, ſo biſt du recht wohl geſchickt, und die Speiſ' deine Seel erquickt.

10. Die Frucht ſoll auch nicht ausbleiben, deinen Nächſten ſollt du lieben, daß er dein genießen kann, wie dein Gott an dir hat gethan.

D. M. Luther.

M. Jeſu, meine Freude.

180. Jeſu, meine Freude! Ich u. du wir beide ſind nunmehr vereint. Weg iſt alle Sünde. Mir, als ſeinem Kinde, iſt GOtt nicht mehr feind. Denn ſein Blut macht alles gut, dies u. deinen Leib darneben haſt du mir gegeben.

2. Jeſu, meine Wonne! GOttes Gnaden = Sonne leuchtet nun um mich. Nun iſt mein Gewiſſen aus der Angſt geriſſen, und erquikket ſich. Ach, gieb doch, daß öfters noch mich dein Nachtmahl ſpeiſ' u. tränke, und ich dein gedenke.

3. Jeſu, du mein Leben! Du bleibſt mir ergeben, denn dein Wort verſprichts. Wenn ich dich nur habe, dich, du theure Gabe, weiter mag ich nichts. Du biſt mein und ich bin dein. Ach, ich kann den Troſt der Seelen nicht genug erzählen.

4. Jeſu, meine Liebe! Nichts

Nichts iſt, das mich trübe oder traurig macht. Deine ſüße Güte labet mein Gemüthe, daß das Herze lacht. Auch kein Kreuz wird beiderſeits mich und dich in allen Leiden nimmermehr nicht ſcheiden.

5. Jeſu, mein Vergnügen, was du nur wirſt fügen, das beliebet mir. Wie du mich regiereſt, wie du mich nur führeſt, alſo folg ich dir. Gehts in Noth, und gar in Tod, will ich dennoch bei dir halten, und dich laſſen walten.

6. Jeſu, du mein Segen, nichts ſoll mich bewegen, was der Welt gefällt. Ob ſie Geld und Schätze oder Strick u. Netze mir vor Augen ſtellt: dennoch ſoll kein Weh und Wohl, auch kein Teufel mir den Glauben, der dich hält, nicht rauben.

7. Jeſu, meine Krone, ach, vor deinem Throne werd ich ewig ſtehn. Wirds denn nicht bald werden, daß ich von der Erden kann in Himmel gehn? Schleuß den Lauf, und nimm mich auf! Heute wünſch ich dieſem Leben gute Nacht zu geben.

E. Neumeiſter.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

181. Komm, du angenehmer Gaſt, Mund und Herze ſteht dir offen, bringe, was du Schönes haſt, u. befriedige mein Hoffen. Freund der Seelen, weiß und roth, Himmelsthau und Lebensbrodt.

2. Allerhöchſte Majeſtät, laß dich in mein Herz hernieder, ziehe mich als ein Magnet, liebe mich, ſo lieb ich wieder, lege mich an deine Bruſt, nähre mich mit Himmelsluſt.

3. Führe mich, o treuer Hirt, auf die ſüßen Himels-Auen, daß mein Herz geſättigt wird. Komm, du läßt dein Manna thauen. Siehe, wie dein Schäflein lechzt, und in ſeinem Hunger ächzt.

4. O, du wahres Oſterlamm, laſſe mich dein Fleiſch genießen, welches dort am Kreuzes-Stamm meine Schulden büßen müſſen. Zuckerſüßes Seelenbrodt, Arznei wider Noth und Tod.

5. Schenke mir den Kelch voll Heil, der von deinem Blute quillet; wird mir dieſer Schatz zu theil, ſo iſt aller

Durſt

Durſt geſtillet; was aus deinen Wunden trieft, iſt des Todes Gegengift.

6. Mache himliſch meinen Sinn beim Genuß der Himmelsgaben, daß ich recht begierig bin, mich an deiner Bruſt zu laben, ſchränke die Vernunft hier ein, laß den Glauben brünſtig ſeyn.

7. Nun wohlan, ſo geh ich hin, mir geſcheh nach deinem Willen, ob ich gleich nicht würdig bin, wirſt du doch dein Wort erfüllen, mach du mich ſelbſt geſchickt und zum Hochzeitmahl geſchmückt.

8. Komm, gebenedeites Fleiſch! komme, Blut des neuen Bundes! machet meine Seele keuſch, ſeyd der Zucker meines Mundes, meines Herzens Paradeis, meiner Seelen Ehrenpreis.

9. Sey willkommen, Lebensbrod, ſey willkommen, Wein der Engel! Hier vergeß ich aller Noth, hier verſchwinden alle Mängel, hier muß lauter Freuden-Wein, Manna, Hoſianna ſeyn.

B. Schmolke.

M. Meinen Jeſum laß ich.

182. Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel iſt nun geneſen. Selig iſt das heutge Licht, da ich Jeſus Gaſt geweſen; drum ruft blos mein Herz und ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er mich ſo brünſtig liebet, und ſich in mein Herze flicht, ja ſich mir zu eigen giebet, und ſich ewig mir verſpricht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Herr, dein Leib und theures Blut, Jeſu, das ich itzt genoſſen, ſtärkt mich und macht alles gut, daß ich hinfort nicht verſtoßen bin von deinem Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Wohl mir, daß mich nichts mehr drückt, ach! wie wohl iſt mir geſchehen. Meine Seel iſt ganz entzückt, weil ich, Jeſu, dich geſehen, Jeſu, meine Zuverſicht! Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Moſe, donnre nur nicht mehr, für mich iſt Geſetz erfüllet, Jeſus, Gott des Vaters Ehr, hat den großen Zorn geſtillet und das Werk mit Blut geſchlicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Dich, Lamm Gottes, laß

laß ich nicht, weil du trägſt auf deinem Rücken meiner Sünden Quaal und Gicht, die mich Armen ſollten drü= cken. Wenn mich meine Sünd anficht, meinen Je= ſum laß ich nicht.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt nun mein Bruder worden, trotz, daß Welt und Satan ſpricht, ich ſey noch in ihrem Orden. Nein, mein Jeſus iſt mein Licht, dich, mein Bruder, laß ich nicht.

8. Mein Gewiſſen, ſtille dich, deine Handſchrift iſt zerriſſen, Jeſus, der ſo jäm= merlich ward gemartert und zerſchmiſſen, der vertritt mich vor Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

9. Kommt, ihr Teufel, ſprecht mir Hohn, fragt, ob ich ſey Gottes Erbe? Frei= lich, Jeſus, Gottes Sohn, bleibt mein Erbtheil, wenn ich ſterbe. Trotz! wer mir dies Gut abſpricht. Mei= nen Jeſum laß ich nicht.

10. Tod, dein Stachel iſt entzwei, Chriſtus iſt zum Gift dir worden. Von dir bin ich ewig frei, weil du mich nicht kannſt ermorden; trotz, daß mich dein Sta= chel ſticht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

11. Hölle ſchweig, denn deine Gluth iſt nun völlig ausgelöſchet, Jeſus iſt es, deſſen Blut, mich ganz rein von Sünden wäſchet, und mich frei vom Feuer ſpricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

12. Jeſus iſt und bleibet mein, er hat ſich mit mir ver= lobet, wie ein Bräut'gam. Ich bin ſein, ob der Feind gleich gräulich tobet, weiß ich, daß mir nichts geſchicht, weil ich Jeſum laſſe nicht.

13. Laß mich auch, mein Jeſu, nicht, wenn es mit mir kommt zum Ende, weñ mir Sinn und Herze bricht, Jeſu, nimm in deine Hän= de meinen Geiſt, mein Le= benslicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

14. Und des bin ich auch gewiß, weil mein Jeſus mir verheißen, aus des Todes Finſterniß mich mit ſtarker Hand zu reißen. Drum auch meine Seele ſpricht: Amen, Jeſum laß ich nicht.

D. J. F. Meyer.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

183. Nun GOtt Lob, ich bin geſpeiſt, und

und getränkt mit lauter Leben. Sollte nicht mein froher Geiſt meines Jeſu Ruhm erheben, daß er mich ſo hoch geliebet, und das höchſte Gut mir giebet.

2. Ich bin nun ein Fleiſch mit ihm, er ein Gaſt mit mir geworden. In uns wohnet Elohim, und was iſt der Engel Orden? Jeſus hat mich angenommen, daß ich ſein Geſchlecht bekommen.

3. Guter Hirte, habe Dank vor die ſüße Himmels-Weide, ſegne beides Speis und Trank, und vermehre meine Freude, daß ich an der theuren Gabe einen Schatz im Himmel habe.

4. Laß mich dieſes werthe Gut, als mein beſtes Theil bewahren, und mit deinem Leib und Blut künftighin alſo verfahren, daß ich auch an dieſem Leibe ein lebendig Gliedmaß bleibe.

5. Dieſes ſey die Frucht davon, dich und meinen Nächſten lieben. Haſt du in mir deinen Thron, werd ich durch den Geiſt getrieben. Welt und Fleiſch auch täglich dämpfen, unter deiner Fahne kämpfen.

6. Laß mich immer himmliſch ſeyn, denn die Koſt ſchmeckt nach dem Himmel. Führ mein Herze zu dir ein, über alles Weltgetümmel. Dorten werd ich mehr genießen, wo nur Milch und Honig fließen.

7. Nun, ich geh, du gehſt mit mir fröhlich in mein Haus zurücke. Bleib in mir, ich bleib in dir, da ich dich ins Herze drücke. Laß mich Jeſu, dieſes Eſſen, dieſes Trinken nicht vergeſſen.

Benj. Schmolke.

M. O Jeſu Chriſt, meines.

184. O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus Lieb am Kreuzes-Stamm, für mich den Tod gelitten haſt, genommen weg der Sünden Laſt.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, ich bin krank, unrein, nackt und blos, blind und arm, ach mich nicht verſtoß!

3. Du biſt der Arzt, du biſt das Licht, du biſt der Herr, dem nichts gebricht, du biſt der Brunn der Heiligkeit, du biſt das rechte Hochzeitkleid.

4. Dar-

4. Darum, Herr Jeſu, bitt ich dich, in meiner Schwachheit heile mich; was unrein iſt, das mache rein durch deinen hellen Gnaden-Schein.

5. Erleuchte mein verfinſtert Herz, zünd an die ſchöne Glaubens-Kerz; mein Armuth in Reichthum verkehr und meinem Fleiſche ſteu'r und wehr.

6. Auf daß ich dich, du wahres Brod der Engel, wahrer Menſch und Gott, mit ſolcher Ehrerbietung nehm, wie dir das rühmlich, mir bequem.

7. Löſch alle Laſter aus in mir, mein Herz mit Lieb und Glauben zier, u. was ſonſt iſt von Tugend mehr, das pflanz in mir zu deiner Ehr.

8. Gieb, was mir nützt zu Seel und Leib, was ſchädlich iſt, fern von mir treib; komm in mein Herz, laß mich mit dir vereinigt bleiben für und für.

9. Hilf, daß durch dieſer Mahlzeit Kraft das Bös' in mir werd abgeſchafft, erlaſſen alle Sünd und Schuld, erlangt des Vaters Lieb und Huld.

10. Vertreibe alle meine Feind, die ſichtbar u. unſichtbar ſeynd. Den guten Fürſatz, den ich führ, durch deinen Geiſt feſt mach in mir.

11. Mein Leben, Sitten, Sinn und Pflicht nach deinem heilgen Willen richt. Ach laß mich meine Tag in Ruh und Friede chriſtlich bringen zu.

12. Bis du mich, o du Lebensfürſt! zu dir im Himmel nehmen wirſt, daß ich bei dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

Joh. Herrmann.

185. O Jeſu, mein Vergnügen! Wie reich werd ich in dir: In Himmel mich zu kriegen, biſt du herab geſtiegen, und holeſt mich zu dir.

2. Du biſt der edle Segen und bringeſt lauter Guts, nun werd ich Güter hegen, nun werd ich Schätze legen, zu meiner Seelen Nutz.

3. Ob mich gleich hier auf Erden manch herber Jammer drückt, doch müſſen die Beſchwerden gar bald erleichtert werden, weil mir Gott Jeſum ſchickt.

4. Nun iſt mir nicht mehr

bange um meine Seligkeit, ich weiß, daß ich gelange wenn ich mit Jeſu prange, die ſüße Himmelsfreud.

5. O Jeſu! liebſtes Leben, du werther Gottes=Sohn! Mein Herz ſoll dich umgeben, mein Mund dich froh erheben, ich laſſe nicht davon.

6. O Jeſu! Quell der Freuden, du ſchönſtes Menſchen=Kind, du biſt mein Troſt im Leiden, du wirſt mich künftig weiden, wo lauter Freuden ſind.

7. Da wird vor allen Dingen dein Antlitz mich erfreun. Hie muß ich um dich ringen, dort werd ich fröhlich ſingen von dir, o Jeſulein.

8. Heil mir! ich habe funden, den meine Seele liebt, die finſtern Jammer=Stunden ſind weg, es iſt verſchwunden, was mich zuvor betrübt.

9. Ich lebe voller Freude bei meinem Seelen=Schatz, ich weiß von keinem Leide, ich geh in ſüßer Weide auf einem Roſenplatz.

10. Ich halte Jeſum feſte, ich laß ihn nicht von mir. Er tröſtet mich aufs beſte, wie ſeine Himmels=Gäſte, er ſetzt mir Manna für.

11. Mein Jeſus muß mir bleiben, denn ich bin ſeine Braut. Mich kann von ihm nichts treiben, nichts kann mein Glück zerreiben, wohl dem, der Jeſum ſchaut.

M. J. Herrmann.

M. Von Gott will ich nicht.

186. O JEſu, mein Verlangen! was thuſt du mir zu gut? Ich habe nun empfangen dein eigen Fleiſch und Blut. Deß freut ſich Leib und Seele; denn ich bin wieder deine, und du biſt auch noch meine, o mein Immanuel!

2. Das Opfer unſrer Sünden wird mir zu Speis und Trank. Nun werd ich Hülfe finden, wenn mein Gewiſſen krank. Ich halt ihm Jeſum für, den kann mir niemand nehmen, der Teufel muß ſich ſchämen, der Tod hat nichts an mir.

3. O was iſt das für Freude, mit Gott verbunden ſeyn! Ich weiß von keinem Leide, mich ſchrecket keine Pein. Ja nehmet alles hin, im Himmel und auf Erden, doch muß ich ſelig werden, weil ich in Jeſu bin.

4. Hier iſt von ſeiner Liebe

mein allerliebſtes Pfand, das er aus eignem Triebe mir Armen zugewandt. Hier iſt mein Löſegeld, hier iſt mein Brodt des Lebens, das eß ich nicht vergebens, den Tiſch hat Gott geſtellt.

5. Ach Herr! das ſind ja Dinge, die ohne Maaß und Ziel! Bin ich nicht zu geringe? Iſt dir es nicht zu viel? Doch mein Herr Jeſu nein! Denn ich ſoll das genießen, daß du haſt ſterben müſſen, dein Tod ſoll meine ſeyn.

6. Die Welt war dir gehäſſig und ſuchte deinen Tod, da kriegſt du Gall und Eſſig, auch in der letzten Noth. Das war dein Labſal gar, und mir willſt du das Leben in deinem Blute geben, das ſchon verloren war.

7. Ich preiſe dich von Herzen, mein Heiland und mein Gott, für alle deine Schmerzen und dein ſo bittern Tod. Hab Dank, mein Oſterlamm, daß du, was ich verſchuldet, ſo willig haſt erduldet an deines Kreuzes Stamm.

8. An den will ich gedenken, ſo lang ich denken kann. Die Welt mit ihren Ränken iſt bei mir ausgethan. Mein Aufenthalt biſt du, drum ſchick ich Herz und Seele zu deiner Wunden-Höhle, daſelbſt iſt meine Ruh.

C. Neumann.

187. Schmücke dich, o liebe Seele, laß die dunkle Sünden-Höhle, komm ans helle Licht gegangen, fange herrlich an zu prangen, denn der Herr, voll Heil und Gnaden, will dich itzt zu Gaste laden; der den Himmel kann verwalten, will itzt Herberg in dir halten.

2. Eile, wie Verlobte pflegen, deinem Bräutigam entgegen; der da mit dem Gnadenhammer klopft an deine Herzenskammer, öffn' ihm bald des Geiſtes Pforten, red ihn an mit ſchönen Worten: Komm, mein Liebſter, laß dich küſſen, laß mich deiner nicht mehr miſſen.

3. Zwar in Kaufung theurer Waaren pflegt man ſonſt kein Geld zu ſparen; aber du willt für die Gaben deiner Huld kein Geld nicht haben, weil in allen Bergwerks-Gründen kein ſolch Kleinod iſt zu finden, das die

 blut-

blutgefüllte Schaalen und die Manna kann bezahlen.

4. Ach wie hungert mein Gemüthe, Menſchenfreund, nach deiner Güte! Ach wie pfleg ich oft mit Thränen mich nach dieſer Koſt zu ſehnen! Ach wie pfleget mich zu dürſten nach dem Trank des Lebensfürſten! Wünſche ſtets, daß mein Gebeine mich durch Gott mit Gott vereine.

5. Beides, Lachen und auch Zittern läſſet ſich in mir itzt wittern: Das Geheimniß dieſer Speiſe und die unerforſchte Weiſe machet, daß ich früh vermerke, Herr, die Größe deiner Werke. Iſt auch wohl ein Menſch zu finden, der dein Allmacht ſollt ergründen?

6. Nein! Vernunft, die muß hier weichen, kann dies Wunder nicht erreichen, daß dies Brodt nie wird verzehret, ob es gleich viel tauſend nähret, und daß mit dem Saft der Reben uns wird Chriſti Blut gegeben. O der großen Heimlichkeiten, die nur Gottes Geiſt kann deuten.

7. Jeſu, meines Lebens Sonne, Jeſu, meine Freud und Wonne, Jeſu, du mein ganz Beginnen, Lebens-Quell und Licht der Sinnen! Dir fall ich zu deinen Füßen, laß mich würdiglich genießen dieſer deiner Himmels-Speiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe.

8. Herr, es hat dein treues Lieben dich vom Himmel abgetrieben, daß du willig haſt dein Leben in den Tod für uns gegeben, und dazu ganz unverdroſſen, Herr dein Blut für uns vergoſſen, das uns itzt kann kräftig tränken, deiner Liebe zu gedenken.

9. Jeſu, wahres Brodt des Lebens, hilf, daß ich doch nicht vergebens, oder mir vielleicht zum Schaden, komm zu deinem Tiſch geladen! Laß mich durch dies Seelen-Eſſen deine Liebe recht ermeſſen, daß ich auch wie itzt auf Erden, mög ein Gaſt im Himmel werden.

Joh. Franke.

M. Jeſus meine Freude.

188. Seelen-Gaſt, erſcheine, komm im Brodt und Weine, gieb mir Leib und Blut! Zeige mir

mir itzunder, was für große Wunder dein Gedächtniß thut. Küſſe mich, ich küſſe dich, ſchenk dich mir zum Angedenken, ich will dir mich ſchenken.

2. Hier wird aufgetragen mehr als ich kann ſagen, o gewünſchte Tracht! Hier iſt eine Speiſe, die verborgner Weiſe uns recht himmliſch macht. Hier iſt Moſt, wer ihn gekoſt, kann bereits auf dieſer Erden ſchon unſterblich werden.

3. Iß, o Herz! dies Manna, ſinge Hoſianna! Das iſt Davids Sohn, der mich hat erwählet und ſich mir vermählet, er mein Gnaden-Thron. Ach verbleib, du reiner Leib, von mir ewig ungeſchieden, ſo bin ich zufrieden.

4. Edoms Kelter-Treter, taucht den Miſſethäter in dein rothes Blut. Laſſe meine Flecken deinen Purpur decken und ſprich vor mich gut. Ach! durchſtreich die Schuld zugleich in dem Sünd- und Straf-Regiſter, o mein Hoherprieſter.

5. Wer will mich verdammen? Tretet her zuſammen, die ihr Feinde heißt! Da der Zorn geſtillet, das Geſetz erfüllet, und mich Jeſus ſpeiſt, biet ich Trutz ganz gutes Muths, weil ich nunmehr zum Paniere Blut des Lammes führe.

6. Kräftiges Geſchenke, köſtliches Getränke, komm und labe mich. Zeuch in meine Seele, denn des Herzens Höhle machet Raum für dich. Gieb mir Kraft und Lebensſaft; zier mich ſelbſten mit dem Kleide zu der Hochzeits-Freude.

7. Nun ihr Sinnen ſchmekket, weil der Tiſch bedecket, wie Gott freundlich iſt. Sehet, Gottes Diener reicht euch den Verſühner, den man hier genießt. Tretet dar, hier zum Altar; Jeſus kommt! Ach ſey willkommen! Labſal aller Fromen.

B. Schmolke.

M. Nun lob, mein Seel, den.

189. Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu, deinen Gaſt, ja mich ſo reich begabet, daß ich itzt fühle Freud und Raſt! o wunderſame Speiſe! o ſüßer Lebenstrank! O Liebsmahl, das ich preiſe mit einem Lobgeſang, indem es hat

hat erquicket mein Leben, Herz und Muth! Mein Geiſt, der hat erblicket das allerhöchſte Gut.

2. Du haſt mich itzt geführet, o Herr, in deinen Gnaden-Saal, daſelbſt hab ich berühret dein edle Güter allzumal; da haſt du mir beinebens geſchenket mildiglich das werthe Brodt des Lebens, das ſehr ergötzet mich; Du haſt mir zugelaſſen, daß ich den Seelen-Wein im Glauben möchte faſſen und dir vermählet ſeyn.

3. Bei dir hab ich gegeſſen die Speiſe der Unſterblichkeit. Du haſt mir voll gemeſſen den edlen Kelch, der mich erfreut. Ach Gott! du haſt erzeiget mir Armen ſolche Gunſt, daß billig itzt ſich neiget mein Herz für Liebes-Brunſt; du haſt mich laſſen ſchmecken das köſtlich Engel-Brodt, hinfort kann mich nicht ſchrecken Welt, Teufel, Sünd und Tod.

4. So lang ich leb auf Erden, preis ich dich, liebſter Jeſu, wohl, daß du mich läſſeſt werden von dir und durch dich ſatt und voll. Du haſt mich ſelbſt getränket mit deinem theuren Blut, u. dich zu mir gelenket, o unvergleichlich Gut. Nun werd ich ja nicht ſterben, weil mich geſpeiſet hat, der nimmer kann verderben, mein Troſt, Schutz, Hülf und Rath.

5. Wie kann ichs aber faſſen, Herr Jeſu, daß du mit Begier dich haſt ſo tief gelaſſen vom Himelsſaal herab zu mir? Du Schöpfer aller Dinge, beſucheſt deinen Knecht, ach hilf! daß ich dir bringe ein Herz, das from und ſchlecht, das gläubig dir vertraue, damit nach dieſer Zeit ich ja dein Antlitz ſchaue dort in der Ewigkeit.

6. Du biſts, der ewig bleibet, ich aber bin dem Schatten gleich, den bald ein Wind vertreibet; Herr, ich bin arm und du biſt reich; du biſt ſehr groß von Güte, kein Unrecht gilt bei dir, ich boshaft von Gemüthe, kann fehlen für und für; noch kommeſt du hernieder zu mir dem Sündenmann. Was geb ich dir doch wieder, das dir gefallen kann.

7. Ein Herz, durch Reu zerſchlagen, ein Herz, das ganz zerknirſchet iſt, das weiß ich

ich, wird behagen, mein Heiland dir, zu jeder Friſt; du wirſt es nicht verachten, demnach ich emſig bin, nach deiner Gunſt zu trachten. Nimm doch in Gnaden hin das Opfer meiner Zungen, denn billig wird jetzund dein theurer Ruhm geſungen, Herr Gott, durch meinen Mund.

8. Hilf ja, daß dies Genießen des edlen Schatzes ſchaff in mir ein unaufhörlichs Büßen, daß ich mich wende ſtets zu dir. Laß mich hinführo ſpüren kein andere Lieblichkeit, als welche pflegt zu rühren von dir in dieſer Zeit, laß mich ja nichts begehren, als deine Lieb und Gunſt; denn niemand kann entbehren hier deiner Liebe Brunſt.

9. Wohl mir! ich bin verſehen mit Himmels-Speis und Engel-Trank, nun will ich fröhlich ſtehen, zu ſingen dir Lob, Ehr und Dank. Fahr hin, du Weltgetümmel, du biſt ein eitler Tand; ich ſeufze nach dem Himmel, dem rechten Vaterland, in dem ich werde leben ohn Unglück und Verdruß, denn du, Gott, wirſt mir geben der Wolluſt Ueberfluß.

Joh. Riſt.

Vom heiligen Leben und Wandel.

M. Wer nur den lieben.

190. Ach weiſe mir, Herr, deine Wege und leite mich auf ebner Bahn, daß ich in deiner Hut und Pflege den Wandel richtig führen kann, weil ſehr viel Feinde nach mir ſehn, ob auch ein Fehltritt wird geſchehn.

2. Dein Auge prüfet Herz und Nieren; ſo kenneſt du auch meinen Sinn, der ſich von dir nicht will verlieren, weil ich dein Kind in Chriſto bin. Nach deinem Worte geht mein Lauf, ach hilf nur meiner Schwachheit auf!

3. Ich habe mich dir ganz gelaſſen; was Welt und irdiſch Weſen heißt, laß mich von Grund der Seelen haſſen. Dein guter und gewiſſer Geiſt zieht meinen Geiſt zum Himmel hin, wo ich in Hoffnung ſelig bin.

4. In

4. Inzwiſchen muß ich täglich kämpfen, denn meine Feinde höhnen mich; du aber hilf mir alles dämpfen! mein ganz Vertrauen ſteht anf dich, daß du mich nicht, mein Lebensfürſt! in ihren Willen geben wirſt.

5. Da ſtehen ſo viel falſche Zeugen und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich aber will geduldig ſchweigen, weil doch ihr Trug und Heuchelei durch deinen Troſt- und Liebeskuß an mir zu ſchanden werden muß.

6. Die Zuverſicht iſt nicht vergebens, mein Glaube ſpricht: Es wird geſchehn, daß ich im Lande dieſes Lebens viel tauſend Gutes werde ſehn. Denn Gott, ſo wahr ers ſelber ſpricht, verſäumet u. verläßt mich nicht.

7. Geſetzt auch, daß ichs hier nicht kriege, ſo giebt doch jenes Lebens-Land das Leben und die volle Gnüge. So lange mir der Troſt bekannt, will ich durch ſolchen Schatz allein von Herzen wohl zufrieden ſeyn.

8. Nun meine Seele bleibe ſtille und harre Gottes, deines Herrn. Mein Rath und Schluß verbleibt ſein Wille; und was er fügt, das hab ich gern. Wohl dem ders alſo mit mir wagt! Ich bin getroſt und unverzagt.

E. Neumeiſter.

M. Von Gott will ich nicht.

191. An Gott will ich gedenken, denn er gedenkt an mich. Wenn mich die Sorgen kränken, ſo hebt mein Herze ſich zu meinem Gott empor; bald weichen alle Schmerzen: denn er ſtellt meinem Herzen nichts als Vergnügen vor.

2. Denk ich an ſeine Liebe, wie werd ich doch entzückt, daß, wenn es noch ſo trübe, mir gleich die Sonne blickt; da kommt mir immer ein: Er hat ſich hoch vermeſſen, er will mich nicht vergeſſen. Wie könnt ich traurig ſeyn?

3. Denk ich an ſeine Güte, die alle Morgen neu, ſo freut ſich mein Gemüthe bei ſolcher Vaterstreu. Die Laſt werf ich auf ihn, ſo wird die Arbeit ſüße, wenn ich den Schweiß vergieße. Denn Gott iſt mein Gewinn.

4. Denk ich an ſein Erbarmen, er ſchenket mir ſein Kind!

Kind! O Gnade für mich Armen! heißt das nicht treu geſinnt? Gott iſt in Chriſto mein. Gott müßte Jeſum haſſen, wenn er mich wollte laſſen; das kann unmöglich ſeyn.

5. Drum will an Gott ich denken, die Welt mag immerhin den Sinn aufs Eitle lenken, hier iſt ein andrer Siñ. Ich trage Gott allein im Herzen und im Munde, ſo kann mir keine Stunde allhier zu lange ſein.

6. An Gott will ich gedenken, ſo lang ich denken kann; wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch glaub ich dieſes feſte, Gott denket mein aufs beſte, wo ſein Gedächtniß iſt.

B. Schmolke.

M. Valet will ich dir geben.

192. Bedenke, Menſch das Ende, bedenke deinen Tod; der Tod kommt oft behende. Der heute friſch und roth, kann morgen und geſchwinder hinweg geſtorben ſeyn. Drum bilde dir, o Sünder, ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke das Gericht, es müſſen alle Stände vor JEſus Angeſicht. Kein Menſch iſt ausgenommen, hier muß ein jeder dran, und wird den Lohn bekommen, nach dem er hat gethan.

3. Bedenke, Menſch, das Ende, der Höllen Angſt und Leid, das dich nicht Satan blende mit ſeiner Eitelkeit. Hier iſt ein kurzes Freuen, dort aber ewiglich ein kläglich Schmerz und Schreien. Ach Sünder, hüte dich!

4. Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke doch die Zeit, daß dich ja nichts abwende von jener Herrlichkeit, damit vor Gottes Throne die Seele wird gepflegt, dort iſt die Lebens-Krone den Frommen beigelegt.

5. Herr lehre mich bedenken der Zeiten letzte Zeit, daß ſich nach dir zu lenken mein Herze ſey bereit; laß mich den Tod betrachten und deinen Richterſtuhl, laß mich auch nicht verachten der Höllen Feuerpfuhl.

6. Hilf, Gott, daß ich in Zeiten auf meinen letzten Tag mit Buße mich bereiten und täglich ſterben mag.

Im Tod und vor Gerichte ſteh mir, o Jeſu, bei, daß ich im Himmels-Lichte zu wohnen würdig ſey. B. Schm.

M. Wenn ich in Angſt und.

193. Bewahre mich, mein Gott, ich traue feſt auf dich, und muß ich gleich etwas um deinetwillen leiden. Du biſt der Herr, der mich für alle Trübſal wird mit Wohlgefallen weiden.

2. Es eilen andere wohl einem andern nach, und werden Herzeleid für ihre Thorheit haben. Mich ſchreckt ſolch Ungemach, ich will mich nur allein an deiner Güte laben.

3. Du magſt kein Opfer nicht von dem, der gottlos iſt; willſt ihren Namen nicht in deinem Munde führen. Weil du mein Erbtheil biſt, ſo ſoll kein ander Gut mir meine Sinne rühren.

4. Wie reich bin ich in dir, wie ſelig kann ich ſeyn! Weil mir das Loos ſo ſchön, ſo lieblich iſt gefallen; wird mir die Nacht zur Pein, ſo ſoll dein Lob doch ſtets in meinem Munde ſchallen.

5. Ich habe dich allzeit vor meinen Augen ſtehn. Du ſtehſt zur Rechten mir, drum werd ich auch wohl bleiben. Wenn alles wird vergehn, ſo muß mein Ruhm an dir doch ewiglich bekleiben.

6. Mein Herze freuet ſich, und fürchtet nicht das Grab, darin ein Heiliger auch ehmals hat gelegen, weil ich die Hoffnung hab, du werdeſt meiner auch in ſüßer Ruhe pflegen.

7. Ich weiß und glaub es auch, der Tod hat nichts an mir, du wirſt auch meine Seel nicht in der Hölle laſſen Verweſ' ich auch ſchon hier, ſo wird mich noch einmal Unſterblichkeit umfaſſen.

8. Du thuſt mir kund den Weg, die Bahn iſt mir bewußt, drauf ich zum Leben geh und ewig ſoll geneſen. Vor dir iſt Freud und Luſt; zu deiner rechten Hand ſind ich ein lieblich Weſen. B. S.

M. Abend heller als der.

194. Chriſtlich leben, ſelig ſterben. Ach wie ſchöne reimt ſich das! Tragen gleich des Himmels Erben hier das Kreuz ohn Unterlaß, ach ſo gehn ſie doch

doch als Chriſten richtig auf des Himmels Bahn. Ja der Weg aus dieſer Wüſten naht ſich endlich Canaan.

2. Alles muß in Chriſto dienen, beides, Freud und Traurigkeit. Er läßt dürre Hoffnung grünen, ankert Luſt auf Herzeleid. Trachten wir nur nach dem Himmel, ach ſo geht es himmliſch zu, ſo blüht unter dem Getümmel tauſend angenehme Ruh.

3. O wie ſchmeckt ein gut Gewiſſen ſelige Zufriedenheit. Chriſten können Unſchuld küſſen, haben Gott in Lieb und Leid. Iſt die Welt hier gleich zuwider, nur gethan, was chriſtlich iſt, Gott wirft alle Bosheit nieder, endlich fällt der Feinde Liſt.

4. Beſſer iſts, in Dornen ſitzen, ob die Welt gleich Roſen pflückt. Honig muß aus Felſen ſpritzen; rauhe Wege ſind geſchickt, einen Gang uns aufzuſchließen nach des Himmels Blumen-Feld. Edler Balſam muß uns fließen von den Myrthen dieſer Welt.

5. O ſo baut, ihr meine Sinnen, nur ein wahres Chriſtenthum, laßt die Welt was Welt, gewinnen. Aber das iſt euer Ruhm, nur in Chriſto hier zu leben, daß ihr auch in Chriſto ſterbt, ſo wird euch der Himmel geben Kronen, die man ewig erbt.

B. Schmolke.

M. Ermuntre dich mein.

195. Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl, was ſtrebſt du denn nach Dingen, die Gott, der Höchſte, alleine ſoll und kann zu Werke bringen? Du fährſt mit deinem Witz und Sinn durch ſo viel tauſend Sorgen hin, und denkſt wie wills auf Erden doch endlich mit mir werden.

2. Es iſt umſonſt, du wirſt fürwahr mit allem deinem Dichten auch nicht ein einzig kleines Haar in aller Welt ausrichten; und dient dein Gram ſonſt nirgends zu, als daß du dich aus deiner Ruh in Angſt und Schmerzen ſtürzeſt, und ſelbſt das Leben kürzeſt.

3. Willt du das thun, was Gott gefällt, und dir zum Heil gedeihet, ſo wirf dein Sorgen auf den Held, den

Erd=

Erd und Himmel ſcheuet, und gieb dein Leben, Thun und Stand nur fröhlich hin in Gottes Hand, ſo wird er deinen Sachen ein fröhlich Ende machen.

4. Wer hat geſorgt, da deine Seel im Anfang deiner Tage noch in der Mutter Leibes-Höhl und finſtern Kerker lage? Wer hat allda dein Heil bedacht? Wer hat da aller Menſchen Macht, da Geiſt und Sinn und Leben dir ward ins Herz gegeben.

5. Durch weſſen Kunſt ſteht dein Gebein in ordentlicher Fülle? Wer gab den Augen Licht und Schein, dem Leibe Haut und Hülle? Wer zog die Adern hie und dort ein jed' an ihre Stell und Ort? Wer ſetzte hin und wieder ſo viel und ſchöne Glieder?

6. Wo war dein Herz, Will und Verſtand, da ſich des Himmels Decken erſtreckten über See und Land u. aller Erden Ecken? Wer brachte Sonn und Mond herfür? Wer machte Kräuter, Bäum und Thier, und hieß ſie deinen Willen nach Herzensluſt erfüllen?

7. Heb auf dein Haupt, ſchau überall hier unten und dort oben, wie Gottes Sorg auf allen Fall für dich ſich hat erhoben, dein Brod, dein Waſſer und dein Kleid war eher noch, als du, bereit, die Milch, die du erſt nahmeſt, war auch ſchon eh du kameſt.

8. Die Windeln, die dich allgemach umfingen in der Wiegen, dein Bettlein, Kammer, Stub und Dach, und wo du ſollteſt liegen, das war ja alles zugericht eh als dein Aug und Angeſicht eröffnet ward und ſahe, was in der Welt geſchahe.

9. Noch dennoch ſoll dein Angeſicht dein ganzes Leben führen, du trauſt und gläubeſt weiter nicht, als was dein Augen ſpüren, was du beginnſt, das ſoll allein dein Kopf dein Licht und Meiſter ſeyn! was der nicht auserkoren, das hältſt du als verloren.

10. Nun ſiehe doch, wie viel u. oft iſt ſchändlich umgeſchlagen, was du gewiß und feſt gehofft mit Händen zu erjagen; hingegen, wie ſo manchesmal iſt doch geſchehn, daß überall kein Menſch,

Menſch, kein Rath, kein Sinnen, ihm hat erſinnen können.

11. Wie oft biſt du in große Noth durch eignen Willen kommen, da dein verblendter Sinn den Tod fürs Leben angenommen? Und hätte Gott dein Werk und That ergehen laſſen nach dem Rath, in dem du's angefangen, du wärſt zu Grunde gangen.

12. Der aber, der uns ewig liebt, macht gut, was wir verwirren, erfreut, wo wir uns ſelbſt betrübt, und führt uns, wo wir irren, und dazu treibt ihn ſein Gemüth und die ſo reine Vatergüt, in der uns arme Sünder er trägt als ſeine Kinder.

13. Ach! wie ſo oftmals ſchweigt er ſtill, und thut doch, was uns nützet, da unterdeſſen unſer Will und Herz in Aengſten ſitzen, ſucht hier und da, und findet nichts, will ſehn, und mangelt doch des Lichts, will aus der Angſt ſich winden, und kann den Weg nicht finden.

14. Gott aber geht gerade fort auf ſeinen weiſen Wegen, er geht und bringt uns an den Ort, da Wind und Sturm ſich legen, hernachmals, wenn das Werk geſchehn, ſo kann alsdenn der Menſche ſehn, was der, ſo ihn regieret, in ſeinem Rath geführet.

15. Drum, liebes Herz, ſey wohlgemuth und laß von Sorg und Grämen, Gott hat ein Herz, das nimmer ruht, dein Beſtes fürzunehmen, er kanns nicht laſſen, glaube mir, ſein Innerſtes iſt gegen dir und uns hier allzuſammen voll allzu ſüßer Flammen.

16. Er hitzt und brennt von Gnad und Treu, und alſo kannſt du denken, wie ſeinem Muth zu Muthe ſey, wenn wir uns oftmals kränken mit ſo vergebner Sorgen-Bürd, als ob er uns nun gänzlich würd aus lauterm Zorn und Haſſen ganz hülf- und troſtlos laſſen.

17. Das ſchlag hinweg und laß dich nicht ſo liederlich bethören, obgleich nicht allzeit das geſchicht, was Freude kann vermehren, ſo wird doch wahrlich das geſchehn, was Gott, dein Vater, auserſehn, was er dir

zu will kehren, das wird kein Menſch wehren.

18. Thu als ein Kind und lege dich in deines Vaters Arme, bitt ihn und flehe, bis er ſich dein, wie er pflegt, erbarme, ſo wird er dich durch ſeinen Geiſt auf Wegen, die du itzt nicht weißt, nach wohlgehaltnem Ringen aus allen Sorgen bringen.

Paul Gerhard.

M. O Gott, du frommer.

196. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wohlan! Wenn Werk und Leben dir deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben, ſo ſteht es wohl um dich. Ich wünſche, was du ſprichſt, zu werden alle Tag, nehmlich ein guter Chriſt.

2. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Der iſt's, der Jeſum kennet und ſeinen Gott und Herrn ihn nicht alleine nennet, ſondern thut auch mit Fleiß, was fordert ſein Gebot. Thuſt du nicht auch alſo, iſt, was du ſagſt, ein Spott.

3. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Wer ſich's will nennen laſſen, muß lieben, was gut iſt, mit Ernſt das Böſe haſſen; der liebet Chriſtum nicht, der noch die Sünde liebt, iſt auch kein Chriſt, ob er ſich gleich den Namen giebt.

4. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Denn ich bin ja beſprenget mit Waſſer in der Tauf, mit Chriſti Blut vermenget. Ja wohl! haſt aber du gehalten auch den Bund, den du mit Gott gemacht in jener Gnaden-Stund?

5. Haſt du ihn nicht vorlängſt gar oft und viel gebrochen? Haſt du, als Gottes Kind, dich, wie du haſt verſprochen, in allem Thun erzeigt? dem Guten nachgeſtrebt? Hat nicht der alte Menſch bisher in dir gelebt?

6. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Weil Gottes Wort und Lehre ohn allen Menſchen-Tand ich fleißig leſ' und höre. Ja Lieber! thuſt du auch, was dieſes Wort dich lehrt? Nicht ders hört, ſondern thut, der iſt bei Gott geehrt.

7. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich beichte meine Sünden, und laß beim Beichtſtuhl mich auch oftermalen finden. Findt aber

ſich, mein Freund, ich bitte, ſag es mir, nach abgelegter Beicht die Beßrung auch bei dir?

8. Ach! du bleibſt nach wie vor, dein' Worte, Werk und Sinnen wird oftmals ärger noch, dein Vorſatz und Beginnen geht nach dem alten Trieb; und was noch gut ſoll ſeyn, iſt, wenn mans recht beſieht, nur lauter Heuchelſchein.

9. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Laß ſpeiſen mich und tränken mit dem, was Chriſtus uns im Abendmahl will ſchenken. Wohl! aber zeige mir, ob Chriſti Leib und Blut in dir zur Heilung auch ſeine Wirkung thut?

10. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich bethe, leſ' und ſinge, ich geh ins Gottes-Haus; ſind das nicht gute Dinge? Sie ſind es, aber wenn ſie werden ſo verricht, daß Gott auch ſtets dabei ein reines Herze ſieht.

11. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt. Ich kann dirs nicht geſtehen, es ſey deñ, daß ichs werd aus deinem Wandel ſehen. Wer ſagt und rühmet, daß er Chriſto angehör, und auch ſein Jünger ſey, muß wandeln gleich wie er.

12. Biſt du ein ſolcher Chriſt, ſo mußt du ſein geſinnet, wie Jeſus Chriſtus war. Wenn kindlich Liebe rinnet aus deines Herzens Quell, weñ du demüthig biſt von Herzen, wie der Herr, ſo ſag, du ſeyſt ein Chriſt.

13. So lang ich aber noch an dir erſeh und ſpüre, daß Stolz und Uebermuth dein'n Sinn uud Herz regiere, wenn an der Sanftmuth Stell ſich zeiget Haß und Neid, ſo biſt du ganz gewiß vom Chriſtenthum ſehr weit.

14. Du ſagſt: Ich bin ein Chriſt und rühmſt dich des mit Freuden. Thuſt aber du auch mehr, als vielmals kluge Heiden? Ach! öfters nicht ſo viel, was Gutes ſie gethan, ſie werden dorten dich gewißlich klagen an.

15. Sag nicht: Ich bin ein Chriſt, bis daß dir Werk und Leben auch deſſen, was du ſagſt, Beweis und Zeugniß geben. Die Wort ſeyn nicht genug. Ein Chriſt muß ohne Schein das, was er wird genannt, im Weſen ſelbſten ſeyn.

16. Ach mein Gott! gieb Genad, mich ernſtlich zu befleißen, zu ſein ein wahrer Chriſt, und nicht nur ſo zu heißen; denn welcher Nam' und That nicht hat u. führt zugleich, der kommet nimmermehr zu dir ins Himmelreich. M. J. C. Schade.

M. Von Gott will ich nicht.

197. Geduld iſt euch von nöthen, wenn Sorge, Gram und Leid, und was euch mehr will tödten, durch Herz und Seele ſchneidt. O auserwählte Zahl! ſoll euch kein Tod nicht tödten, iſt euch Geduld von nöthen, das ſag ich noch einmal.

2. Geduld iſt Fleiſch und Blute ein herb und bitter Kraut: So oft des Kreuzes Ruthe uns nur von fern gedraut, erſchrickt der zarte Sinn. Im Glück iſt er verwegen, kommt aber Sturm und Regen, fällt Herz und Muth dahin.

3. Geduld, iſt ſchwer im Leiden, dieweil wir irdiſch ſeynd, und nur in lauter Freuden bei Gott zu ſeyn gemeint, der doch ſich ſelbſt erklärt: ich ſtrafe, die ich liebe, und die ich oft betrübe, die halt ich hoch und werth.

4. Geduld iſt Gottes Gabe, und ſeines Geiſtes Gut, der beht ſie bis zum Grabe, bis Leib und Seele ruht. Der theure werthe Gaſt benimmt uns alles Zagen und hilft uns treulich tragen des Kreuzes Bürd und Laſt.

5. Geduld kommt aus dem Glauben und hängt an Gottes Wort, das läßt ſie ihr nicht rauben, das iſt ihr Heil und Hord, das iſt ihr hoher Wall, da hält ſie ſich verborgen, läßt Gott den Vater ſorgen und fürchtet keinen Fall.

6. Geduld ſetzt ihr Vertrauen auf Chriſti Tod und Schmerz, macht Satan ihr ein Grauen, ſo faßt ſie ihr ein Herz und ſpricht: Zürn immerhin! du wirſt mich doch nicht freſſen, ich bin zu hoch geſeſſen, weil ich in Chriſto bin.

7. Geduld iſt wohl zufrieden mit Gottes weiſem Rath, läßt ſich nicht leicht ermüden durch Aufſchub ſeiner Gnad, hält friſch und fröhlich aus, läßt ſich getroſt beſchweren und denkt: wer

wills ihm wehren! iſt er doch Herr im Haus.

8. Geduld thut Gottes Willen, erfüllet ſein Gebot, und weiß das Herz zu ſtillen, in aller Feinde Spott, es lache, wems beliebt, ſie wird doch nicht zu ſchanden, es iſt bei dir vorhanden ein Herz, das nichts drauf giebt.

9. Geduld dient Gott zu Ehren, und läßt ſich nim̃ermehr von ſeiner Liebe kehren; ſchlüg er auch noch ſo ſehr, ſo iſt ſie doch bedacht, ſein' heilge Hand zu loben, ſpricht: der im Him̃el oben hat Alles wohl gemacht.

10. Geduld iſt mein Verlangen und meines Herzens Luſt, wornach ich oft gegangen, das iſt mir wohl bewußt. Herr, voller Gnad und Huld, ach, gieb mir und gewähre mein Bitten, ich begehre nichts anders, als Geduld.

11. Geduld iſt meine Bitte, die ich ſehr oft und viel aus dieſes Leibes Hütte zu dir, Herr, ſchicken will. Kommt denn der letzte Zug, ſo gieb durch deine Hände auch ein geduldig Ende, ſo hab ich alles gnug. P. Gerhard.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

198. Habe deine Luſt am Herrn, der dir ſchenket Luſt und Leben; ſo wird er, der nimmer fern, tauſend Gutes ferner geben, denn er beut dir treulich an, was dein Herze wünſchen kann.

2. Laß der Welt die eitle Luſt, die in Trauern ſich verkehret. Wer das Herz in ſeiner Bruſt Gott und nicht der Welt gewähret, dieſer trifft in allem an, was das Herze wünſchen kann.

3. Luſt an Gott ſteigt über ſich, wenn man Gott im Worte kennet; Luſt an Gott iſt innerlich, weñ man in der Liebe brennet. Solche Luſt geht eine Bahn, die das Herze wünſchen kann.

4. Wer die Luſt am Herren hat, hat auch Luſt an ſeinem Willen, und bemüht ſich früh und ſpat, ſolchen Willen zu erfüllen; denn ſo wird ihm auch gethan, was das Herze wünſchen kann.

5. Iſt die Luſt nicht ohne Laſt, trag geduldig die Beſchwerden; wenn du wohl gelitten haſt, wirſt du erſt recht glücklich werden, und

triffſt dort im Himmel an, was dein Herz wünſchen kann. B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

199. Herr! wenn ich dich nur werde haben, mein beſtes Theil zu jeder Zeit, ſo wird ſich Leib und Seele laben, hier zeitlich und in Ewigkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an; genug, wer dich, Gott, haben kann.

2. Wie ſchön und hoch haſt du gebauet die ſternenreiche Himmelsſtadt, daß ſie der Menſch mit Luſt anſchauet, die ſo viel Glanz und Klarheit hat. Was geht mir Sternenklarheit an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

3. Wie reich iſt doch von Gold und Schätzen der Erden großes Wunderfeld! Wie weiß ſich mancher zu ergötzen an Reichthum, Ehre, Gut und Geld. Was geht mich alles dieſes an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

4. Kann auch ein feſtrer Bund im Leben, als zwiſchen Leib und Seele ſeyn? Wenn die ſich von einander geben, ſo endet unſer irdiſch Seyn. Was geht mich dieſes Leben an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

5. Du, Gott, ja du biſt mein alleine, mein Herzenstroſt und beſte Freud, des Himmels Glanz weicht deinem Scheine, die Weltluſt aller Herrlichkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an! Genug, wer dich, Gott, haben kann.

6. Drum hilf, daß ich an dich gedenke in meinem Leben allezeit, und mein Gemüth zum Himmel lenke, entrückt der ſchnöden Eitelkeit. Was geht die Welt uns Chriſten an? Genug, wer dich, Gott, haben kann.

M. O Gott, du frommer.

200. Herzallerliebſter Gott, der du mir dieſes Leben, Leib, Seele und Vernunft aus Gnaden haſt gegeben, regiere ferner mich durch deinen guten Geiſt, daß er in allem Thun mir Kraft und Beiſtand leiſt.

2. Hilf, daß ich allezeit des Fleiſches Lüſte meide, hingegen emſiglich des Geiſtes Werke treibe und gute Rit-

terſchaft ausübe, auch dabei in Hoffnung immer ſtark und feſt gegründet ſey.

3. Gieb, daß ich als ein Chriſt, wie Chriſtus mich bezeige, und meine Ohren ſtets zu ſeiner Lehre neige! im Glauben ſtärke mich, daß ich der argen Welt nicht folge, wenn ſie mich von deinem Wort abhält.

4. Entzünde du mein Herz mit deiner wahren Liebe, und gieb, daß ich zugleich am Nächſten Liebe übe; verleihe mir Geduld, wenn Trübſal bricht herein, und hilf, daß ich im Glück demüthig möge seyn!

5. Verleihe, daß ich ſtets nach deinem Reiche ringe, auf daß dein Segen ſich zu meiner Nahrung dringe. Wer nach dem Ewigen für allen Dingen tracht, der wird auch wohl mit dem, was zeitlich iſt, bedacht.

6. Haß, Falſchheit, Uebermuth, und Heuchelei daneben laß ja in mir nicht ſeyn in meinem ganzen Leben; Liſt, Unrecht, Frevel, Geiz u. Unbarmherzigkeit ſey ferne weg von mir, o Gott, zu aller Zeit.

7. Mit deiner rechten Hand, Herr, wolleſt du mich leiten und ſchützen Tag und Nacht, daß meine Tritt nicht gleiten. Du wolleſt meine Burg u. Schutz in Nöthen ſeyn, wenn ich in meinem Amt ausgehe oder ein.

8. Zuletzt erlöſe mich von allem Kreuz und Leiden, und wenn ich einmal ſoll von dieſer Welt abſcheiden, ſo ſtehe du mir bei mit deiner Gnadenhand, u. führe mich hinauf ins rechte Vaterland.

Joh. Angelus.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

201. Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe, durch liebslos richten ihn niemals betrübe; ihn nicht verläumde, noch durch falſche Ränke muthwillig kränke.

2. Gieb, daß ich immer ſeine Schwachheits-Flecke in wahrer Sanftmuth vor der Welt bedecke, aus treuem Herzen ſeinen Fall beklage, und ihn ertrage.

3. Hilf, daß ich fleißig ihn zu beſſern trachte, und ſeine Seele hoch und theuer achte: du haſt für ſolche bei den Kreuzes-Banden viel ausgeſtanden.

4. Laß mich das Gute, das wir an ihm haben, lieben und loben, es ſind deine Gaben; verleihe, daß ich eher alles leide, als ihn beneide.

5. Gieb mir ein Herze, das die Demuth liebet, jedem das Seine gerne gönnt und giebet, nicht Arges denket, voller Liebe brennet, und ſich ſelbſt kennet.

6. Und alſo bleib ich ſtets in deinen Hütten, wenn gleich die Feinde, Welt und Teufel wüthen; du wirſt mich ſchützen, und ich will dich loben hier und dort oben.

M. Was mein Gott will.

202. Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von Herzen mich verlange, und ich dich ſuche mit Begier, wenn mir wird angſt und bange, verleih, daß ich mit Freuden dich in meiner Angſt bald finde, gieb mir den Sinn, daß ich forthin meid alle Schand und Sünde.

2. Hilf, daß ich mich mit Reu und Schmerz in deine Gnad ergebe. Hab immer ein zerknirſchtes Herz, in wahrer Buße lebe, für dir erſchein, herzlich bewein hier alle Miſſethaten, die Hände fein laß milde ſeyn, dem Dürftigen zu rathen.

3. Die Luſt des Fleiſches dämpf in mir, daß ſie nicht überwinde, rechtſchaffne Lieb und Luſt zu dir durch deinen Geiſt anzünde, daß ich in Noth bis in den Tod, dich und dein Wort bekenne, und mich kein Trutz noch Eigennutz von deiner Wahrheit trenne.

4. Behüte mich für Grim̃ und Zorn, mein Herz mit Sanftmuth ziere, reiß aus den ſchnöden Hoffahrtsdorn und mich zur Demuth führe. Was noch von Sünd in mir ſich findt, das ſoll mein Herz ablegen. Laß allezeit Troſt, Fried und Freud in mir durch dich ſich regen.

5. Den Glauben ſtärk, erhalt in mir die Liebe, mache feſte mein Hoffnung, die nicht wankt von dir, Beſtändigkeit iſts Beſte. Den Mund bewahr, auf daß Gefahr durch ihn nicht werd erwecket. Speiſ' ab den Leib, doch daß er bleib aus Geilheit unbeflecket.

6. Gieb, daß ich treu und fleißig ſey in dem, was mir gebüh-

gebühret; durch Ehrgeiz, Stolz und Heuchelei nicht werd aufs neu verführet. Leichtfertigkeit, Haß, Zank u. Neid laß in mir nicht verbleiben. Verſtockten Sinn, ſchnöden Gewinn wollſt du von mir abtreiben.

7. Hilf, daß ich folge treuem Rath und vom Irrthum abtrete, den Armen helfe mit der That, für Freund und Feind ſtets bethe, dien jedermann, ſo gut ich kann, das Böſe haß und meide, nach deinem Wort, o höchſter Hort, bis ich von hinnen ſcheide. Joh. Herrmann.

M. Werde munter, mein.

203. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir unſer Amt und Werk wohl anfangen und vollbringen, gieb uns Weisheit, Kraft und Stärk. Ohne deine Hülf und Gunſt iſt all unſer Thun umſonſt, hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

2. Hilf uns Herr, an allen Orten, wo wir dein bedürftig ſeyn, brich der Höllen Macht und Pforten und gieb deinem Häufelein deiner armen Chriſtenheit Liebe, Fried und Einigkeit, hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

3. Hilf uns, Herr, in allen Nöthen, aller Trübſal und Gefahr; laß uns keine Drangſal tödten, nimm doch unſer alſo wahr, daß Kreuz, Elend und Verdruß uns zum Beſten dienen muß. Hilf uns, Herr, in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

4. Hilf uns, Herr, aus allem Leiden in der letzten Todesnoth, laß uns fahren hin mit Freuden, und durch deinen bittern Tod kommen in das Paradeis, uns zur Freude, dir zum Preis. Hilf uns Herr in allen Dingen, und laß alles wohl gelingen.

5. Hilf uns, Herr, in letzten Zügen, hilf nach unſrer Zuverſicht, laß uns ritterlich obſiegen, und zu ſchanden werden nicht. O Herr Jeſu deine Hand leiſt uns Hülfe und Beiſtand, daß wir nach vollbrachtem Ringen dir Lob und Dank ewig bringen. Joh. Angelus.

Mel.

M. Valet will ich dir geben.

204. Ich lebe, wo ich liebe, ich bin nicht, wo ich bin, und geh in meinem Triebe ſtets nach dem Himmel hin. Dort wohnet meine Seele, mein Schatz iſt, wo mein Herz; der Sinn geht aus der Höhle nur immer himmelwärts.

2. Weg Erd und Eitelkeiten, ihr ſeyd der Seelen Peſt, und glänzet zwar von weiten, doch wer ſich fangen läßt kriegt Koth vor Edelſteine, und vor die Perlen Sand, in eurem Zauberweine liegt Gift bei Zuckerkand.

3. Ich liebe, was zum Himmel, nicht was zur Erden führt. Der Welt ihr Luſtgetümmel, und was ihr ſonſt gebührt, tret ich getroſt mit Füßen, ich ſchwinge mich empor, denn jenes Leben wiſſen, geht aller Weisheit vor.

4. Hinauf, mein Herz mit Freuden, dort oben iſt gut ſeyn; geh durch Gefahr und Leiden nur immer Himmel ein, laß andre nach dem Triebe der Erden=Kinder gehn, ich lebe, wo ich liebe, ſo leb und ſterb ich ſchön. B. S.

In eigener Melodie.

205. Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun und Werk auf deinem Willen ruhn, von dir kommt Glück und Segen. Was du regierſt, das geht und ſteht auf rechten guten Wegen.

2. Es ſteht in keines Menſchen Macht, daß ſein Rath werd ins Werk gebracht und ſeines Gangs ſich freue. Des höchſten Rath der machts allein, daß Menſchenrath gedeihe.

3. Oft denkt der Menſch in ſeinem Muth, dies oder jenes ſey ihm gut, und iſt doch weit gefehlet; oft ſieht er auch für ſchädlich an, was doch Gott ſelbſt erwählet.

4. So fäht auch oft ein weiſer Mann ein gutes Werk zwar fröhlich an, und bringts doch nicht zum Stande, er baut ein Schloß und feſtes Haus, doch nur auf lauterm Sande.

5. Wie mancher iſt in ſeinem Sinn faſt über Berg und Spitzen hin, und eh er ſichs verſiehet, ſo liegt er da, und hat ſein Fuß vergebens ſich bemühet.

6. Drum

6. Drum, lieber Vater! der du Kron und Scepter trägſt im Himmelsthron und aus den Wolken blitzeſt, vernimm mein Wort, und höre mich vom Stuhle da du ſitzeſt.

7. Verleihe mir das edle Licht, das ſich von deinem Angeſicht in fromme Seelen ſtrecket, und das der rechten Wahrheit Kraft durch deine Kraft erwecket.

8. Gieb mir Verſtand aus deiner Höh, auf daß ich ja nicht ruh und ſteh auf meinem eignen Willen. Sey du mein Freund u. treuer Rath, was gut iſt, zu erfüllen.

9. Prüf alles wohl, und was mir gut, das gieb mir ein; was Fleiſch und Blut erwählet, das verwehre. Der höchſte Zweck, das beſte Theil ſey deine Lieb u. Ehre.

10. Was dir gefällt, das laß auch mir, o meiner Seelen Soñ und Zier! gefallen und belieben; was dir zuwider, laß mich nicht im Werk und That verüben.

11. Iſts Werk von dir, ſo hilf zu Glück; iſts Menſchenthun, ſo treibs zurück und ändre meine Sinnen. Was du nicht wirkſt, pflegt von ihm ſelbſt in kurzem zu zerrinnen.

12. Sollt aber dein und unſer Feind an dem, was dein Herz gut gemeint, beginnen ſich zu rächen, iſt das mein Troſt, daß ſeinen Zorn du leichtlich könneſt brechen.

13. Tritt du zu mir und mache leicht, was mir ſonſt faſt unmöglich deucht, und bring zu gutem Ende, was du ſelbſt angefangen haſt durch Weisheit deiner Hände.

14. Iſt gleich der Anfang etwas ſchwer, und muß ich auch ins tiefe Meer der bittern Sorgen treten, ſo treib mich nur ohn Unterlaß zum Seufzen und zum Bethen.

15. Wer fleißig bethet und dir traut, wird alles, da ihm ſonſt für graut, mit tapferm Muth bezwingen: ſein Sorgenſtein wird in der Eil in tauſend Stücken ſpringen.

16. Der Weg zum Guten iſt faſt wild, mit Dorn und Hecken angefüllt; doch wer ihn freudig gehet, kommt endlich, Herr, durch deinen Geiſt, wo Freud und Woñe ſtehet.

17. Du

17. Du biſt mein Vater, ich dein Kind, was ich bei mir nicht hab und find, haſt du zu aller Gnüge. So hilf nun, daß ich meinen Stand wohl halt und herrlich ſiege.

18. Dein ſoll ſeyn aller Ruhm und Ehr, ich will dein Thun je mehr und mehr aus hoch erfreuter Seelen, für deinem Volk und aller Welt, ſo lang ich leb, erzählen. P. Gerhard.

M. Liebſter Immanuel.

206. Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth plagen, wenn mich die böſe Welt zu ſeufzen macht; ich will nur Gott allein mein Leiden klagen, ja Gott, der über mich zum Segen wacht, und deſſen Güte auf mein Gemüthe bei aller Kümmerniß zum Troſte lacht.

2. Die Welt kann nimmermehr von Art nicht laſſen, das iſt ihr Element, nur falſch zu ſeyn, wer treu und redlich lebt, den muß ſie haſſen, die Wahrheit wird bei ihr zur bittern Pein, denn wer es waget, und trocken ſaget, dem ſchenkt ſie Gall und Gift dagegen ein.

3. Was man an ihr beweiſt, das wird vergeſſen, u. Wohlthun ſchreibet ſie auf Eis und Sand, man mag in ihren Schooß viel Gutes meſſen, ſo macht der Undank doch ihr Herz bekannt, und ohne Zweifel iſt das dem Teufel, ſonſt aber niemand nicht, mit Treu verwandt.

4. Was iſt doch Huld und Gunſt bei großen Leuten, ein Strauch, der Roſen trägt und deñoch ſticht, ein Steig, worauf der Fuß kañ plötzlich gleiten, ein Bau, der heute ſteht und morgen bricht. Im Augenblicke wendt ſich das Glücke, weñs noch ſo freundlich lacht, ſo trau ihm nicht.

5. Man trau auch nimmermehr auf alle Freunde, weil man oft Schlangen ſo im Buſen nährt, es wird der beſte Freund zum ärgſten Feinde, wenn ihm der Eigennutz das Herz bethört, wenn Joab küſſet, und Judas grüſſet, wird Kuß und Gruß in Schwerdt und Tod verkehrt.

6. Iſt denn kein Jonathan auf Erden blieben, u. iſt bei dieſer Zeit kein David hier? Ach, die verdam̃te Welt vergißt das Lieben, ſie ſtellt die

Delila

Delila vollkommen für; denn wenn ſie herzet und mit uns ſcherzet, ſo heißt es bald: Philiſter über dir.

7. Es thut zwar freilich weh, doch was zu machen? Man bleibe ſchlecht und recht und dulde ſich. Gott fördert doch zuletzt gerechte Sachen, darum auf ihn allein verlaß ich mich, in Sturm und Blitzen wird er mich ſchützen, Gott führt die Seinen gut, nur wunderlich.

8. Wenn alle Teufel auch mich wollten freſſen, ſo fällt mir doch darum der Muth nicht hin, du wirſt mein treuer Gott, mich nicht vergeſſen, und deine Freundſchaft bleibt mein Hauptgewinn. Je mehr ich leide von Haß und Neide, je näher ich bei dir im Segen bin.

9. Ach ja! hab ich nur dich auf meiner Seite, ei, ſo mag Höll und Welt mir widerſtehn, ich werde meinen Weg durch dein Geleite in Unſchuld ganz getroſt u. ſicher gehn. Ich will mich bücken, und laſſen drücken, du wirſt durch Druck und Laſt mein Haupt erhöhn.

10. Kann endlich mich die Welt nicht länger tragen, u. muß ich ihr ein Dorn in Augen ſeyn, ſucht ſie mich ganz und gar hinaus zu jagen, ei nun, ſo jagt ſie mich in Himmel rein. Mit allen Freuden will ich das leiden, und gehe lieber heut als morgen ein.

E. Neumeiſter.

207. Komt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn, all die ihr ſeyd beſchweret nun, mit Sünden hart beladen, ihr Jungen, Alt, Frauen und Mann, ich will euch geben, was ich han, will heilen euren Schaden.

2. Mein Joch iſt ſüß, mein Bürd gering, wer mirs nachträgt in dem Geding, der Höll muß er entweichen. Ich will ihn treulich helfen trag'n, mit deiner Hülf' wird er erjag'n das ew'ge Himmelreiche.

3. Was ich gethan und gelitten hie in meinem Leben ſpat und früh, das ſollt ihr auch erfüllen. Was ihr gedenkt, ja redt und thut, das wird euch alles recht und gut, wenns geſchieht nach Gottes Willen.

4. Gern wollt die Welt auch ſelig ſeyn, wenn nur nicht

nicht wär die ſchwere Pein, die alle Chriſten leiden; ſo mag es anders nimmer ſeyn, darum ergieb dich nur darein, wer ewig Pein will meiden.

5. All Kreatur bezeiget das, was lebt im Waſſer, Laub und Gras, ſein Leiden kanns nicht meiden. Wer denn in Gottes Nam nicht will, zuletzt muß er des Teufels Ziel mit ſchwer'm Gewiſſen leiden.

6. Heut iſt der Menſch ſchön, jung und lang, ſieh, morgen iſt er ſchwach und krank, bald muß er auch gar ſterben. Gleichwie die Blume auf dem Feld, alſo muß auch die ſchnöde Welt in einem Hui verderben.

7. Die Welt erzittert ob dem Tod, wenn einer liegt in der letzten Noth, dann will er erſt fromm werden. Einer ſchafft dies, der Andre das, ſein'r armen Seel er ganz vergaß, dieweil er lebt auf Erden.

8. Und wenn er nicht mehr leben mag, ſo hebt er an ein große Klag, will ſich erſt Gott ergeben. Ich fürcht fürwahr, die göttliche Gnad, die er allzeit verſpottet hat, wird ſchwerlich ob ihm ſchweben.

9. Ein'm Reichen hilft doch nicht ſein Gut, dem Jungen nicht ſein ſtolzer Muth, er muß aus dieſen Maien. Wenn einer hätt die ganze Welt, Silber und Gold und alles Geld, noch muß er an den Reihen.

10. Dem Gelehrten hilft doch nicht ſein Kunſt, der weltlich Pracht iſt gar umſonſt, wir müſſen alle ſterben. Wer ſich in Chriſto nicht ergeit (bereit), weil er lebt in der Gnadenzeit, ewig muß er verderben.

11. Höret und merkt, ihr lieben Kind, die itzund Gott ergeben ſind, laßt euch die Müh nicht reuen: halt ſtets am heil'gen Gotteswort, das iſt eu'r Troſt und höchſter Hort. Gott wird euch ſchon erfreuen.

12. Nicht Uebel ihr um Uebel gebt, ſchaut, daß ihr hier unſchuldig lebt, laßt euch die Welt nur äffen. Gebt Gott die Rach und alle Ehr, den engen Steg geht immer her, Gott wird die Welt ſchon ſtrafen.

13. Wenn

13. Wenn es ging nach des Fleiſches Muth, in Gunſt, geſund, mit großem Gut, würd't ihr gar bald erkalten. Darum ſchickt Gott die Trübſal her, damit eu'r Fleiſch gezüchtigt werd, zur ew'gen Freud erhalten.

14. Iſt euch das Kreuz bitter und ſchwer, gedenkt wie heiß die Hölle wär, darein die Welt thut rennen, mit Leib und Seel muß Leiden ſeyn, ohn Unterlaß die ew'ge Pein, und mag doch nicht verbrennen.

15. Ihr aber werd't nach dieſer Zeit mit Chriſto haben die ew'ge Freud, dahin ſollt ihr gedenken. Es lebt kein Mann, der ausſprechen kann die Glorie und den ew'gen Lohn, den euch der Herr wird ſchenken.

16. Und was der ewig gütig' Gott in ſeinem Wort verſprochen hat, geſchworen bei ſeinem Namen, das hält und giebt er gewiß fürwahr. Der helf uns zu der Engel Schaar, durch Jeſum Chriſtum. Amen. B. Ringwald.

M. Werde munter, mein.

208. Kommt, und laßt euch Jeſum lehren, kommt und lernet allzumal, welche die ſeyn, die gehören in der rechten Chriſten Zahl, die bekennen mit dem Mund, gläuben auch von Herzensgrund, und bemühen ſich darneben Guts zu thun, ſo lang ſie leben.

2. Selig ſind, die Demuth haben, und ſind allzeit arm im Geiſt, rühmen ſich gar keiner Gaben, daß Gott werd allein gepreiſt, danken dem auch für und für, denn das Himmelreich iſt ihr. Gott wird dort zu Ehren ſetzen, die ſich ſelbſt gering hier ſchätzen.

3. Selig ſind, die Leide tragen, da ſich göttlich trauern findt, die beſeufzen und beklagen ihr und andrer Leute Sünd, die deshalben traurig gehn, oft vor Gott mit Thränen ſtehn; dieſe ſollen noch auf Erden und dann dort getröſtet werden.

4. Selig ſind die frommen Herzen, da man Sanftmuth ſpüren kann, welche Hohn und Trutz verſchmerzen, weichen gerne jedermann, die nicht ſuchen eigne Rach und befehlen Gott die

die Sach. Dieſe will der Herr ſo ſchützen, daß ſie noch das Land beſitzen.

5. Selig ſind, die ſehnlich ſtreben nach Gerechtigkeit und Treu, daß in ihrem Thun und Leben kein Gewalt noch Unrecht ſey, die da lieben gleich und recht, ſind aufrichtig, fromm und ſchlecht, Geiz, Betrug und Unrecht haſſen! Die wird Gott ſatt werden laſſen.

6. Selig ſind die aus Erbarmen ſich annehmen fremder Noth, und mitleidig mit den Armen, bitten treulich für ſie Gott, die behülflich ſeyn mit Rath, auch wo möglich mit der That, werden wieder Hülf empfangen und Barmherzigkeit erlangen.

7. Selig ſind, die funden werden reines Herzens jederzeit, die in Werk, Wort und Gebehrden lieben Zucht und Heiligkeit, dieſe, welchen nicht gefällt die unreine Luſt der Welt, ſondern ſie mit Ernſt vermeiden, werden ſchauen Gott mit Freuden.

8. Selig ſind, die Friede machen, und drauf ſehn ohn Unterlaß, daß man mög in allen Sachen fliehen Hader, Streit und Haß, die da ſtiften Fried u. Ruh, rathen allerſeits darzu, ſich auch Friedens ſelbſt befleißen, werden Gottes Kinder heißen.

9. Selig ſind, die müſſen dulden Schmach, Verfolgung, Angſt und Pein, da ſie es doch nicht verſchulden, und gerecht befunden ſeyn. Ob des Kreuzes gleich iſt viel, ſetzet doch Gott Maaß und Ziel, und hernach wird er belohnen ewig mit der Ehrenkronen.

10. Herr, regier zu allen Zeiten meinen Wandel hier auf Erd, daß ich ſolcher Seligkeiten aus Gnaden fähig werd. Gieb, daß ich mich acht' gering, meine Klag oft vor dich bring, Sanftmuth auch an Feinden übe, die Gerechtigkeit ſtets liebe.

11. Daß ich Armen helf und diene, immer hab ein reines Herz, die im Unfried ſtehn, verſühne, dir anhang in Freud und Schmerz. Vater, hilf von deinem Thron, daß ich glaub an deinen Sohn und durch deines Geiſtes Stärke mich befleiße guter Werke. P. Gerhard.

M. Straf mich nicht in.

209. Mache dich, mein Geiſt, bereit, wache, fleh und bethe! daß dich nicht die böſe Zeit unverhofft betrete, ach es iſt mancher Chriſt, mancher ſchon der Frommen in Verſuchung kommen.

2. Aber wache erſt recht auf von dem Sündenſchlafe! Denn es folget bald darauf eine bange Strafe, und die Noth, ſammt dem Tod, möchte dich in Sünden unvermuthet finden.

3. Wache auf! ſonſt kann dich nicht unſer Herr erleuchten. Wache! ſonſten wird dein Licht dir noch ferne deuchten; denn Gott will für die Füll ſeiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache! daß dich Satans Liſt nicht im Schlaf antreffe, weil er ſonſt behende iſt, daß er dich beäffe, und Gott giebt, die er liebt oft in ſeine Strafen, wenn ſie ſicher ſchlafen.

5. Wache! daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge, oder wenn ſie ſich verſtellt, liſtig an ſich bringe. Wach und ſieh, damit nie viel von falſchen Brüdern unter deinen Gliedern.

6. Wache darzu auch für dich, über Fleiſch und Herze, damit es nicht liederlich Gottes Gnad verſcherze; denn es iſt voller Liſt, und kann ſich bald heucheln, und in Hoffarth ſchmeicheln.

7. Bethe aber auch dabei mitten in dem Wachen, denn der Herre muß dich frei von dem allen machen, was dich drückt und beſtrickt, daß du ſchläfrig bleibeſt und ſein Werk nicht treibeſt.

8. Ja er will gebeten ſeyn, wenn er was ſoll geben, er verlanget unſer Schrein, wenn wir wollen leben, und durch ihn unſern Sinn, Feind, Welt, Fleiſch und Sünden kräftig überwinden.

9. Doch wohl gut! Es muß uns ſchon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch ſeinen Sohn im Gebet anflehen, denn er will uns mit Füll ſeiner Gunſt beſchütten, wenn wir gläubend bitten.

10. Drum ſo laß uns immerdar wachen, flehen, bethen!

bethen! Wenn die Angſt, Noth und Gefahr immer näher treten, denn die Zeit iſt nicht weit, da uns Gott wird richten, und die Welt vernichten.

N. Freyſtein, ſonſt G. Arnold.

M. Nun ſich der Tag.

210. Mein Gott, das Herze bring ich dir zur Gabe und Geſchenk, du forderſt dieſes ja von mir, deß bin ich eingedenk.

2. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, ſprichſt du, das iſt mir lieb und werth, du findeſt anders auch nicht Ruh im Himmel und auf Erd.

3. Nun du mein Vater, nimm es an, mein Herz, veracht es nicht; ich gebs, ſo gut ichs geben kann, kehr zu mir dein Geſicht.

4. Zwar iſt es voller Sündenluſt und voller Eitelkeit, des Guten aber unbewußt, der wahren Frömmigkeit.

5. Doch aber ſteht es nun in Reu, erkennt ſein'n Uebelſtand, und träget itzo vor dem Scheu, daraus zuvor Luſt fand.

6. Hier fällt und lieget es zu Fuß, und ſchreit: nur ſchlage zu, zerknirſch, o Vater, daß ich Buß rechtſchaffen vor dir thu.

7. Zermalm' mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzen, Reu und Leid, in Thränen ganz zerrinn.

8. Sodann nimm mich, mein Jeſu Chriſt, tauch mich tief in dein Blut, ich glaub daß du gekreuzigt biſt der Welt und mir zu gut.

9. Stärk' mein' ſonſt ſchwache Glaubenshand, zu faſſen auf dein Blut, als der Vergebung Unterpfand, das machet alles gut.

10. Schenk mir nach deiner Jeſus-Huld Gerechtigkeit und Heil, und nimm auf dich mein Sünden-Schuld, und meiner Strafe Theil.

11. In dich wollſt du mich kleiden ein, dein Unſchuld ziehen an, daß ich von allen Sünden rein vor Gott beſtehen kann.

12. Gott heilger Geiſt nimm du auch mich in die Gemeinſchaft ein, ergieß um Jeſu Willen dich tief in mein Herz hinein.

13. Dein göttlich Licht ſchütt in mich aus, und

Brunſt

Brunſt der reinen Lieb, löſch Finſterniß, Haß, Falſchheit aus, ſchenk mir ſtets deinen Trieb.

14. Hilf, daß ich ſey von Herzen treu im Glauben meinem Gott, daß mich im Guten nicht mach ſcheu der Welt Liſt, Macht und Spott.

15. Hilf, daß ich ſey von Herzen feſt im Hoffen und Geduld, daß, wenn du nur mich nicht verläßt, mich tröſte deine Huld.

16. Hilf, daß ich ſey von Herzen rein im Lieben, und erweiſ', daß mein Thun nicht ſey Augenſchein durch Werk zu deinem Preis.

17. Hilf, daß ich ſey von Herzen ſchlecht, aufrichtig, ohn Betrug, daß meine Wort und Werke recht, und niemand ſchelt ohn Fug.

18. Hilf, daß ich ſey von Herzen klein, Demuth und Sanftmuth halt, daß ich von aller Weltlieb rein vom Fall aufſtehe bald.

19. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, ohn alle Heuchelei, damit mein ganzes Chriſtenthum dir wohlgefällig ſey.

20. Nimm gar, o Gott, zum Tempel ein mein Herz hier in der Zeit, ja, laß es auch dein Wohnhaus ſeyn in jener Ewigkeit.

21. Dir geb ichs ganz zu eigen hin, brauchs, wozu dirs gefällt, ich weiß, daß ich der Deine bin, der Deine, nicht der Welt.

22. Drum ſoll ſie nun und nimmermehr dies richten aus bei mir, ſie lock und droh auch noch ſo ſehr, daß ich ſoll dienen ihr.

23. In Ewigkeit geſchieht das nicht, du falſche Teufelsbraut, gar wenig mich, Gott Lob! anficht dein' glänzend Schlangenhaut.

24. Weg Welt, weg Sünd, dir geb ich nicht mein Herz: Nur, Jeſu, dir iſt dies Geſchenke zugericht, behalt es für und für.

M. J. E. Schade.

M. Wer nur den lieben.

211. Mein Jeſus will mich ſelig haben, er ruft den Vater ſelbſten an, es ſey die Sünde nun vergraben, und durch ſein Leiden gut gethan. Er will, ich ſtim̃e fröhlich ein, ich will bei meinem Jeſus ſeyn.

2. Der

2. Der Vater liebt die Menſchenkinder, und denkt auf ihre Seligkeit, derhalben werden alle Sünder durch den geliebten Sohn erfreut, der mit dem Vater einig iſt, und deſſen Willen nicht vergißt.

3. Wir ſind ihm doch einmal geſchenket, als er ſich ſelbſt zum Mittler gab, indem er nun an uns gedenket, ſo leget er ein Zeugniß ab, daß ihm die Gabe wohl gefällt, die er von lieber Hand erhält.

4. Ein Knecht, der vor dem Herren ſtehet, der ſieht auch deſſen Reichthum an. Iſt nun mein Jeſus ſo erhöhet, daß er nicht höher werden kann, ſo will er meinem Glücke wohl, daß ich was Hohes ſehen ſoll.

5. Indeſſen muß er ſich betrüben, daß man ihm oftmals widerſpricht, er will uns jetzt und ewig lieben, wir ſind ſo ſtolz und wollen nicht, er locket uns in ſeine Ruh, doch Fleiſch und Blut ſagt nein dazu.

6. Man ſiehet ſtets auf ſolche Sachen, die Jeſus nicht vertragen kann, drum mag er noch ſo freundlich lachen, man nimt die Wolluſt lieber an, und alſo giebt es faſt den Schein, wir wollen gern geſchieden ſeyn.

7. Jedoch der Geiſt ſoll überwinden, ich trage ſelbſt auf meine Schuld, mein Jeſus läßt ſich gnädig finden und träget noch mit mir Geduld. Verzeucht das Fleiſch, ſo will der Geiſt, und folgt, wenn er mich kommen heißt.

8. Und alſo bleib mir von dem Leibe, du Gott verhaßte Sündenluſt, weil ich bei Gottes Sohne bleibe, ſo ſey mir nichts als Gott bewußt. Gieb mir Verachtung, Noth und Pein, ich will bei Jeſu ſelig ſeyn.

M. Herr Gott, nun ſey gepr.

212. Merkt auf, ihr, Menſchenkinder, denn Jeſus rufet euch. Er rufet euch, ihr Sünder, er rufet in ſein Reich. Er ruft mit treuem Munde, er ruft zu aller Stunde. Wohl dem, der Jeſu folgt.

2. Ich folge ſeinem Worte, das meine Seele rührt, ich folge bis zur Pforte, die in den Himmel führt, ich

folge

folge meinem Heile; und daß ich freudig eile, ſo zeuch mich Jeſu ſelbſt.

3. Ich folge dir im Glauben, und daß mir dieſes Gut kein Teufel möge rauben, ſo gieb mir Kraft und Muth, dadurch ich ſiegreich kämpfe und alle Feinde dämpfe, die mir zuwider ſind.

4. Ich folge dir in Liebe. Nichts auf der Erden iſt, das mir noch lieber bliebe, als du mein Jeſu, biſt. Ich werd es auch nicht achten, ob Seel' und Leib verſchmachten, wenn du mein Theil verbleibſt.

5. Ich folge dir im Leide, in Trübſal, Angſt und Schmach; es folgt doch lauter Freuden mir auf dem Fuße nach. Ja, die wirſt du mir geben, iſts nicht in dieſem Leben, ſo wirds in jenem ſeyn.

6. Ich weiß, mein Fleiſch iſt träge und will nicht gerne dran. Drum zeuch mich auf dem Wege mit Geiſteskräften an, bis ich den Lauf vollende, und alſo deſſen Ende mir ewig ſelig ſey.

Erdm. Neumeiſter.

M. Auf, Chriſten=Menſch.

213. Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held, mir nach, ihr Chriſten alle, verleugnet euch, verlaßt die Welt, folgt meinem Ruf und Schalle; nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, folgt meinem Wandel nach.

2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben, wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finſtern ſchweben. Ich bin der Weg, ich weiſe wohl, wie man wahrhaftig wandeln ſoll.

3. Mein Herz iſt voll Demüthigkeit, voll Liebe meine Seele. Mein Mund der fleußt zu jeder Zeit von ſüßem Sanftmuths=Oele, mein Geiſt, Gemüthe, Kraft und Sinn iſt Gott ergeben, ſchaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was ſchädlich iſt, zu fliehen und zu meiden, und euer Herz von arger Liſt zu reinigen u. zu ſcheiden; ich bin der Seelen Fels und Hort, und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu ſchwer, ich geh voran, ich ſteh euch an

an der Seite, ich kämpfe ſelbſt, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böſer Knecht der ſtill darf ſtehn, wenn er den Feldherrn ſieht angehn.

6. Wer ſeine Seel zu finden meint, wird ſie ohn mich verlieren; wer ſie in mir verlieren ſcheint, wird ſie in Gott einführen. Wer nicht ſein Kreuz nimmt und folgt mir, iſt mein nicht werth und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen, und wohlgemuth, getroſt und gern bei ihm im Leide ſtehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Joh. Angelus.

M. Meinen Jeſum laß ich.

214. Nach dir, Herr! verlanget mich, du mein Troſt auf dieſer Erden. Ach, mein Gott, ich hoff auf dich, laß mich nicht zu Schanden werden, daß, die meine Feinde ſeyn, ſich nicht über mich erfreun.

2. Keiner wird zu Schanden gehn, der dein harret im Vertrauen, ob gleich die in Schanden ſtehn, die auf ihre Bosheit bauen. Zeige deinen Weg mir an, wie ich ſelig wandeln kann.

3. Denke meiner Sünden nicht, die von Jugend auf mich kränken; geh nicht mit mir ins Gericht. Willſt du aber, Herr, gedenken, denke der Barmherzigkeit, ſey barmherzig. mir iſts leid.

4. Herr, du biſt ja froṁ und gut, deine Wege ſind voll Güte; du biſt der Elenden Muth, du erhöreſt ihre Bitte; deine Wahrheit, deinen Bund legeſt du in ihren Mund.

5. Ach, vergieb die Miſſethat, Herr, um deines Namens willen; weiſe mir den beſten Pfad, deinen Bund ſtets zu erfüllen, daß die Seel auf jenen Tag in dem Guten wandeln mag.

6. Dein Geheimniß ſey bei mir, dich zu fürchten, dich zu ſcheuen; meine Augen ſehn zu dir, du wirſt meinen Fuß befreien. Wende dich, ſey gnädig mir, einſam, elend bin ich hier.

7. Meines Herzens Angſt iſt groß, führe mich aus meinen

nen Nöthen; binde mich von Sünden los, laß mich nicht den Jammer tödten; ſiehe doch mein Elend an! ſiehe, was der Feind gethan.

8. Haſſen viel aus Frevel mich, tritt du ſelbſten in die Mitten; ich vertrau und harr auf dich, ſchlecht und recht laß mich behüten. Gott erlöſe Iſrael aus der Noth an Leib und Seel.

Benj. Schmolke.

M. Es iſt das Heil uns komm.

215. Ob Menſchen klug und weiſe ſeyn, es hoch dadurch zu bringen, und ihr Verſtand iſt ungemein, in weltgeſinnten Dingen; ſo ſagt doch ein erleuchter Chriſt: Die rechte wahre Klugheit iſt die Klugheit der Gerechten.

2. Wer nur auf Gottes Gnade ſieht, darinnen ſtets zu ſtehen; und wenn der Glaube ſich bemüht, denſelben Weg zu gehen, den Chriſtus uns im Worte weißt, ein ſolcher Lebens-Wandel heißt die Klugheit der Gerechten.

3. Laß alle Welt beiſammen ſeyn mit ihren klügſten Sachen, ſie kann mich doch unmöglich rein von meinen Sünden machen. Dies große Werk dagegen thut durch Chriſti Jeſu theures Blut die Klugheit der Gerechten.

4. Wer iſt ſo klug, daß er vermag, dem Tode zu entfliehen? So weiß auch keiner, welcher Tag ihn werd zur Grube ziehen; darum er ſtets in Furchten bleibt. Doch Tod und Todesfurcht vertreibt die Klugheit der Gerechten.

5. Wenn man das Ende nicht bedenkt, die Seligkeit zu kriegen, noch alle Sinnen dahin lenkt, ſich ewig zu vergnügen; das iſt fürwahr kein kluger Rath. Ein ewig Erbtheil aber hat die Klugheit der Gerechten.

6. Gott mache mich gerecht und klug nach ſeiner großen Güte, damit ich mich vor Selbſtbetrug bei Welt und Fleiſche hüte; und ſetze nach vollbrachtem Lauf mir dort in jenem Leben auf die Krone der Gerechten.

Erd. Neumeiſter.

M. Es woll uns Gott gnädig.

216. O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt, und Vater meines

Lebens, wo du mein Leben nicht regierſt, ſo leb ich hie vergebens, ja lebendig bin ich auch todt, den Sünden ganz ergeben. Wer ſich wälzt in dem Sündenkoth, der hat das rechte Leben noch niemals recht geſehen.

2. Darum ſo wende deine Gnad zu deinem armen Kinde, und gieb mir allzeit guten Rath, zu meiden Schand und Sünde. Behüte meines Mundes Thür, daß mir ja nicht entfahre ein ſolches Wort, dadurch ich dir und deiner frommen Schaare verdrüßlich ſey und ſchade.

3. Bewahr, o Vater, mein Gehör auf dieſer ſchnöden Erde vor allem, dadurch deine Ehr und Reich beſchimpfet werde. Laß mich der Läſtrer Gall und Gift ja nimmermehr berühren, denn wen ein ſolcher Unflath trifft, den pflegt er zu verführen, auch wohl gar umzukehren.

4. Regiere meiner Augen Licht, daß ſie nichts Arges treiben, ein unverſchämtes Angeſicht laß ferne von mir bleiben, was ehrbar iſt, was Zucht erhält, wornach die Englein trachten, was dir beliebt und wohlgefällt, das laß auch uns hoch achten, all' Ueppigkeit verlachen.

5. Gieb, daß ich mich nicht laſſe ein zum Schlemmen und zum Praſſen, daß deine Luſt mein eigen ſeyn, die andre fliehn und haſſen. Die Luſt, die unſer Fleiſch ergötzt, die zeucht uns nach der Höllen, und was die Welt für Freude ſchätzt, pflegt Seel und Geiſt zu fällen und ewiglich zu quälen.

6. O ſelig iſt, der ſtets ſich nährt mit Himmelsſpeiſ' und Tränken, der nichts mehr ſchmeckt, und nichts mehr hört, auch nichts begehrt zu denken, als nur, was zu dem Leben bringt, da man bei Gotte lebet, und bei der Schaar, die fröhlich ſingt, und in der Wolluſt ſchwebet, die keine Zeit aufhebet.

Paul Gerhard.

M. Wer nur den lieben.

217. O großer Gott, du reines Weſen, der du die reinen Herzen dir zu ſteter Wohnung auserleſen, ach ſchaff ein neues Herz

Herz in mir! ein Herz, das von der argen Welt ſich rein und unbefleckt behält.

2. Vor allem mache mein Gemüthe durch ungefärbte Buße rein und laß es, Herr, durch deine Güte in Chriſti Blut gewaſchen ſeyn; denn mache mich zur Reinigkeit des Lebens fertig allezeit.

3. Regiere mich in deinem Geiſte, der mein getreuer Beiſtand ſey, und mir erwünſchte Hülfe leiſte. Gott ſtehe mir in Gnaden bei, und gieb mir einen ſolchen Geiſt, der neu, gewiß, und willig heißt.

4. Doch, weil ich meine Schwachheit merke, mein Vater, ſo verwirf mich nicht, und ſtoß mich wegen meiner Werke ja nicht von deinem Angeſicht. Laß mich hier in der Gnade ſtehn, und dort in deinen Himmel gehn.

5. Nimm deinen Geiſt, den Geiſt der Liebe, ja nun und nimmermehr von mir, und leite mich durch deine Triebe, durch ſeinen Beiſtand für und für. Auch führe du mich durch die Zeit hin zu der reinen Ewigkeit.

M. Herzlich thut mich verl.

218. O Menſch, gedenk ans Ende, willſt du nichts Uebels thun, der Tod bringt oft behende das allerletzte Nun. An einem Augenblicke hängt unſer Wohl und Weh, drum denke wohl zurücke, wohin dein Ende geh.

2. O Menſch, gedenk ans Ende, wer weiß, ob nicht noch heut der Tod ſich zu dir wende, drum mache dich bereit, wenn du ſollt Rechnung geben von dem, was du gethan, damit dein eigen Leben dich nicht verklagen kann.

3. O Menſch, gedenk ans Ende, ſtirb ſtets den Sünden ab, gieb dich in Gottes Hände, und fürchte nicht das Grab. Sey fertig alle Stunden, halt dich an Chriſti Blut, ſtirbſt du in Jeſu Wunden, ſo iſt dein Ende gut.

Benj. Schmolke.

M. Es iſt das Heil uns.

219. O Seele! ſchaue Jeſum an; hier kanſt du recht erkennen, was wahre Demuth heißen kann, und was wir Sanftmuth nennen; er ſtellt ſich dir

dir zum Muſter dar. Wie Jeſus Chriſt geſinnet war, ſo ſey du auch geſinnet.

2. Er war des großen Gottes Sohn, der Brunnquell aller Güte; doch ſenkt er ſich von ſeinem Thron in menſchliches Geblüte; er prangte nicht mit der Gewalt, er ging in armer Knechtsgeſtalt; ſo ſey du auch geſinnet.

3. Er ſah die ganze Lebenszeit auf ſeines Vaters Willen, und ſucht in tiefer Niedrigkeit denſelben zu erfüllen; denn alles, was er redt und that, geſchah auf ſeines Vaters Rath; ſo ſey du auch geſinnet.

4. Sein ganzes Thun beſtand darin, daß er uns Menſchen diente, er hielt ihm dieſes vor Gewinn, wenn unſer Glücke grünte; er nahm die größten Sünder an, hat auch den Feinden Guts gethan; ſo ſey du auch geſinnet.

5. Das Böſe ſucht er alſobald mit Gutem zu vergelten; man hörte, wenn die Welt ihn ſchalt, ihn niemals wieder ſchelten. Er giebt es ſeinem Vater hin, ſo ſanft iſt deines Jeſu Sinn, ſo ſey du auch geſinnet.

6. Nun, Seele, wenn der Hochmuth ſich in dir gewaltig reget, ſo ſtärke der Erlöſer dich, ſo wird der Feind erleget. Ach! nimm doch deſſen Wort in acht, denn er hat alles wohlgemacht; ſo ſey du auch geſinnet.

M. Werde munter mein.

220. Schaffet, ſchaffet, Menſchen-Kinder! ſchaffet eure Seligkeit, bauet nicht wie freche Sünder nur auf gegenwärt'ge Zeit; ſondern ſchauet über euch, ringet nach dem Himmelreich, und bemühet euch auf Erden, wie ihr möget ſelig werden.

2. Daß nun dieſes mög' geſchehen, müßt ihr nicht nach Fleiſch und Blut, und deſſelben Neigung gehen; ſondern was Gott will und thut, das muß einig und allein eures Herzens Richtſchnur ſeyn, es mag Fleiſch und Blut in allen übel oder wohl gefallen.

3. Ihr habt Urſach zu bekennen, daß in euch noch Sünde ſteckt, daß ihr Fleiſch vom Fleiſch zu nennen, daß euch

euch lauter Elend deckt, und daß Gottes Gnadenkraft nur allein das Gute ſchafft; ja, daß außer ſeiner Gnade in euch nichts, denn Seelenſchade.

4. Selig! wer im Glauben kämpfet; ſelig! wer im Kampf beſteht, und die Sünden in ſich dämpfet; ſelig! wer die Welt verſchmäht, unter Chriſti Kreuzesſchmach jaget man dem Frieden nach. Wer den Himmel will erwerben, muß zuvor mit Chriſto ſterben.

5. Werdet ihr nicht treulich ringen, ſondern träg und läßig ſeyn, eure Neigung zu bezwingen, ſo bricht eure Hoffnung ein. Ohne tapfern Streit und Krieg folget niemals rechter Sieg; wahren Ringern wird die Krone nur zum beigelegten Lohne.

6. Mit der Welt ſich luſtig machen, hat bei Chriſten keine Statt: fleiſchlich reden, thun und lachen, ſchwächt den Geiſt u. macht ihn matt. Ach! bei Chriſti Kreuzesfahn geht es wahrlich niemals an, daß man noch mit frohem Herzen ſicher wollte thun und ſcherzen.

7. Furcht muß man vor Gott ſtets tragen, denn der kann mit Leib und Seel uns zur Höllen niederſchlagen, er iſts, der des Geiſtes Oel, und nachdem es ihm beliebt, Wollen und Vollbringen giebt, o, ſo laß uns zu ihm gehen, ihn um Gnade anzuflehen.

8. Und denn ſchlagt die Sünden-Glieder, welche Adam in euch regt, in den Kreuzestod darnieder, bis ihm ſeine Macht gelegt; hauet Händ und Füße ab, was euch ärgert, ſenkt ins Grab, und denkt mehrmals an die Worte: Dringet durch die enge Pforte.

9. Zittern will ich vor der Sünde, und dabei auf Jeſum ſehn, bis ich ſeinen Beiſtand finde, in der Gnade zu beſtehn. Ach, mein Heiland, geh doch nicht mit mir Armen ins Gericht, gieb mir deines Geiſtes Waffen, meine Seligkeit zu ſchaffen.

10. Amen! es geſchehe, Amen! Gott verſiegle dies in mir, auf daß ich in Jeſu Namen ſo den Glaubenskampf ausführ. Er, er gebe Kraft und Stärk,

und regiere ſelbſt das Werk, daß ich wache, bethe, ringe, u. alſo zum Himmel dringe.

M. Freu dich ſehr, o meine.

221. Sei getreu bis an das Ende, halte redlich aus den Kampf, leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Kampf: ach! das Leiden dieſer Zeit iſt nicht werth der Herrlichkeit, ſo dein Jeſus dir will geben dort in jenem Freudenleben.

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, laſſe den Gewiſſensbund, ſo geſchloſſen in der Tauf, Gott nicht wieder ſagen auf, der iſt gottlos und verloren, wer meineidig den geſchworen.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt, an dem Nächſten Gutes übe, und ob er dich hat betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er vor die Feinde bat, ſo mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht in Weh und Ach. Hilft denn was die Ungeduld? ach, ſie häufet nur die Schuld, der trägt leichter, wer da träget mit Geduld, was Gott aufleget.

5. Sey getreu in deinem Hoffen, hilft Gott gleich nicht, wie du willt, er hat ſchon ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt. Wiſſe, das oft iſt die Zeit, da er dir die Hand auch beut, da dein' Ohren ſind verſtopfet, wenn er ſchon lang angeklopfet.

6. Drum mußt du getreu aushalten deinem treuen, lieben Gott, ihn, ihn mußt du laſſen walten, wenn du nicht willſt haben Spott; rufe nur, er iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir; rufe nur, Gott iſt vorhanden. Hoffnung macht ja nicht zu Schanden.

7. Sey getreu in deinem Herzen, hüte dich vor Joabs Kuß. Denke, Judas leidet Schmerzen um den falſchen Teufelsgruß. Falſchheit ſey dein ärgſter Feind, rede, was dein Herze meint, ſey zwar klug in deinem Glauben, und doch ohne Falſch, wie Tauben.

8. Sey

8. Sey getreu in allen Sachen, Anfang, Mittel und das End, laſſe Gott in allem machen, auf daß aller Zweck ſich wend förderſt hin zu Gottes Ehr, ja, du ſelbſten noch vielmehr wirſt auf guten Wegen gehen, von der Sündenbahn abſtehen.

9. Sey getreu in Todeskämpfen, fechte friſch den letzten Ruck, laß dich keinen Teufel dämpfen, ach, da iſt der härtſte Zug. Wer alsdenn mit Jeſu ringt, Sünde, Fleiſch und Tod bezwingt, der wird großes Lob erſiegen und die Lebenskrone kriegen.

Georg Lintzner.

M. Freu dich ſehr, o meine.

222. Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich kein Ungemach von der Liebe Jeſu ſcheiden, murre nicht mit Weh und Ach! Denke, wie er manche Zeit dir zu helfen war bereit, da du ihm dein Herz verſchloſſen, ob ihn das nicht hab verdroſſen?

2. Sey getreu in deinem Glauben, baue deiner Seelen Grund nicht auf zweifelhafte Schrauben, ſage den gewiſſen Bund, ſo geſchloſſen in der Tauf, deinem Gott nicht wieder auf, fange an ein beſſer Leben, deinem Gott zum Dienſt ergeben.

3. Sey getreu in deiner Liebe gegen Gott, der dich geliebt, an dem Nächſten Gutes übe, ob er dich gleich hat betrübt, denke, wie dein Heiland that, als er vor die Feinde bat; ſo mußt du verzeihen eben, ſoll Gott anders dir vergeben.

4. Sey getreu in deinem Hoffen, hilf Gott gleich nicht, wie du willt, er hat bald ein Mittel troffen, daß dein Wünſchen wird erfüllt. Hoffe feſt, Gott iſt ſchon hier, ſein Herz bricht ihm gegen dir, hoffe nur, Gott iſt vorhanden, Hoffnung macht dich nicht zu Schanden.

5. Sey getroſt in Todesnöthen, fechte friſch den letzten Zug, ſollt dich gleich der Herr auch tödten, das iſt ja der letzte Druck; wer da recht mit Jeſu ringt, und wie Jakob ihn bezwingt, der gewißlich auch obſieget, und die Lebenskrone krieget.

6. Sey getreu bis an das Ende,

Ende, daure redlich aus den Kampf, leideſt du gleich harte Stände, duldeſt du gleich manchen Dampf. Iſt das Leiden dieſer Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, ſo dir wird dein Jeſus geben dort in jenem Freudenleben.

7. So, wohlan, ſo will ich leiden, glauben, lieben, hoffen feſt, und getreu ſeyn bis zum Scheiden, weil mein Jeſus nicht verläßt den, der ihn beſtändig liebt, und im Kreuze ſich ergiebt, ihm befehl ich meine Sachen, Jeſus wirds zuletzt wohl machen.

M. O Gott, ich thue dir.

223. Von Gott will ich nicht laſſen, denn er läßt nicht von mir; führt mich auf rechter Straßen, da ich ſonſt irret ſehr, er reicht mir ſeine Hand, den Abend als den Morgen thut er mich wohl verſorgen, ſey wo ich woll im Land.

2. Wenn ſich der Menſchen Hulde und Wohlthat all verkehrt, ſo findt ſich Gott gar balde, ſein Macht und Gnad bewährt, hilfet aus aller Noth, errett' von Sünd und Schanden, von Ketten und von Banden, ja wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner ſchweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid; ihm ſey es heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben, er ſchaffs, wies ihm gefällt.

4. Es kann ihm nichts gefallen, denn was mir nützlich iſt: er meints gut mit uns allen, ſchenkt uns den Herren Chriſt, ſein'n allerliebſten Sohn, durch ihn er uns beſcheret, was Leib und Seel ernähret. Lobt ihn ins Himmels Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und Munde, welch's er uns beides ſchenkt; das iſt ein ſelig Stunde, darin man ſein gedenkt, ſonſt verdirbt alle Zeit, die wir zubring'n auf Erden, wir ſollen ſelig werden, und bleib'n in Ewigkeit.

6. Auch wenn die Welt vergehet mit ihrem Stolz und Pracht, wed'r Ehr noch Gut beſtehet, das vor war groß geacht. Wir werden nach dem Tod tief in die

Erd

Erd begraben, wenn wir geſchlafen haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloren, geführt in Abrahams Schoos; der Leib wird neu geboren, von allen Sünden los, ganz heilig, rein und zart, ein Kind und Erb des Herren, daran muß uns nicht irren des Teufels liſtig Art.

8. Darum ob ich ſchon dulde hie Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verſchuldet, kommt doch die Ewigkeit, iſt aller Freuden voll, dieſelb ohn ein'ges Ende, dieweil ich Chriſtum kenne, mir wiederfahren ſoll.

9. Das iſt des Vaters Wille, der uns geſchaffen hat; ſein Sohn hat Guts die Fülle erworben und Genad, auch Gott der heil'ge Geiſt im Glauben uns regieret, zum Reich des Himmels führet, ihm ſey Lob, Ehr und Preis.

Nic. Herrmann.

M. Von Gott will ich nicht.

224. Wer in der Demuth gehet, und niedrig iſt geſinnt, der wird zuletzt erhöhet als Gottes liebes Kind. Doch ſtolzer Uebermuth wird ganz gewiß geſtürzet, und alle Pracht verkürzet, worauf er trotzig thut.

2. Ach führ doch die Gedanken nur auf die ſchmale Bahn. Um Oberſtellen zanken, ſteht Chriſten gar nicht an. Es iſt bei Gott verhaßt. Dagegen ſeine Güte umfäht ein ſolch Gemüthe, das ſich mit Demuth faßt.

3. Ach Jeſu, liebſter Meiſter, du Bild der Niedrigkeit, lenk alle hohe Geiſter zur Demuth jederzeit. Ja lenke meinen Sinn, daß er dem deinen gleiche, bis ich in deinem Reiche dir völlig ähnlich bin.

E. Neumeiſter.

225. Weltlich Ehr u. zeitlich Gut, Wolluſt und aller Uebermuth iſt eben wie ein Gras, aller Pracht und ſtolzer Ruhm verfällt, wie ein' Wieſenblum. O Menſch, bedenk eben das, und verſorge dich noch baß.

2. Dein End bild dir täglich für, gedenk, der Tod iſt vor der Thür, und will

mit dir davon, er klopft an, du mußt heraus, da wird nun nichts anders aus, hätteſt du nun recht gethan, ſo fändeſt du guten Lohn.

3. Wenn die Seel von hinnen fährt und der Leib von Würmern verzehrt, wird wieder auferſtehn, alsdenn für göttlicher Kraft geben ſollen Rechenſchaft. O wie wird er da beſtehn, weil er itzt will müßig gehn.

4. Denn dort wird ein reines Herz viel mehr gelten, denn alle Schätz und aller Menſchen Gut, wer ſich hie verſöhnt mit Gott, der wird dort nicht leiden Noth, wer itzt Gottes Willen thut, der wird dort ſeyn wohlgemuth.

5. Ein gut Gewiſſen allein iſt beſſer denn Edelgeſtein, und köſtlicher denn Gold, wer es von Chriſto erlangt, und ihm ordentlich anhangt, dem vergiebt Gott ſeine Schuld, ſteht ihm bei und iſt ihm huld.

6. Kein Reichthum, auch kein Gewalt, kein Zierheit, noch ſchöne Geſtalt, hilſt was zur Seeligkeit, es ſey denn das Herz zugleich in göttlichen Gaben reich, und geziert mit Geiſtlichkeit, in Chriſti Theilhaftigkeit.

7. Chriſtus redet offenbar und ſpricht zu aller Menſchen=Schaar: Wer mit mir herrſchen will, der nehm auch ſein Kreuz auf ſich, unterwerf ſich williglich, hält ſich nach meinem Beiſpiel, thu nicht, wie ſein Adam will.

8. O Menſch, ſieh an Jeſum Chriſt, ſo fern er dir zum Beiſpiel iſt, und untergieb dich gar, nimm auf dich ſein ſüßes Joch und folg ihm hie treulich nach, ſo kömmſt du zur Engelſchaar, die des warten immerdar.

9. Glaub an den Herrn aus Herzensgrund und bekenn ihn mit deinem Mund, und preis ihn mit der That, thu ihm fleißig deine Pflicht wie dich ſeyn Wort unterricht, ſo wird er mit ſeiner Gnad dir beiſtehn in aller Noth.

10. Regier dich nach ſeiner Lehr, und gieb ihm allzeit Lob und Ehr mit Unterthänigkeit, ſprich herzlich mit Innigkeit: O Gott in Dreifaltigkeit, dir ſey Dank

und Herrlichkeit hie und dort in Ewigkeit. M. Weiß.

M. Wer nur den lieben.

226. Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder Welt noch Teufel ſcheut; es iſt ein ſanftes Federkiſſen, gebettet mit Zufriedenheit. Ein gut Gewiſſen iſt der Schild, und wenn der Neider noch ſo brüllt.

2. Das ſchönſte Bild beſchmeiſſen Fliegen. Der Staub fällt auf den Purpur auch; ſo miſcht der Neid verdammte Lügen, wie Dornen in den Roſenſtrauch. Ein gut Gewiſſen aber lacht, weil es die Unſchuld freudig macht.

3. Die Perle bleibt in ihrem Werthe, ob man ſie gleich mit Koth befleckt; die Lilie ziert doch die Gärte, wenn man ſie ſchon zu Diſteln ſteckt. So bleibt ein gut Gewiſſen rein, ob noch ſo viel Verläumder ſeyn.

4. Verſtummen doch die kühnen Fröſche, ſobald ein Licht am Ufer brennt; ſo ſchweigt der Neid der Schandgewäſche, wenn man der Unſchuld Glanz erkennt. Ein gut Gewiſſen ſcheut die That, ſo wird der Lügen auch ſchon Rath.

5. Drum habe du ein gut Gewiſſen, in Einfalt und in Lauterkeit, ſo wird die Welt ſich ſchämen müſſen, wenn ſie das Crucifige ſchreit, die Frommen werden ſolches ſehn, der Unſchuld wird noch wohl geſchehn. B. Schmolke.

M. Was Gott thut, das iſt.

227. Wohl dem, der ſtets ans Ende denkt, der wird nicht ſicher leben, wenn er den Sinn zum Grabe lenkt, und lernet Achtung geben, daß uns zuletzt ein Ziel geſetzt, ſo wird er ſich bei Zeiten auf ſeinen Tod bereiten.

2. Niemand weiß ſeinen Sterbetag, Gott hat ihn auserſehen. Wohl dem, der jeden Seigerſchlag den Seufzer läſſet gehen: Herr, lehre mich beſtändiglich nach einem andern Leben vor meinem Tode ſtreben.

3. Die Sünde kann uns zwar den Tod durch ihren Gift verbittern; doch wer ihm nur mit Buße droht, darf nicht vor ihm erzittern. Sein ſcharfer Pfeil kann keinen Theil an unſrer Seele haben, und nur den Leib begraben.

4. Ein

4. Ein Chriſte wandelt himmelan, da iſt ſein rechtes Erbe, trifft er gleich eine rauhe Bahn, und ſchmecket Sterben herbe; der Glaube ſieht, was dorten blüht, er kämpfet, laufet, ringet, bis er ins Schauen dringet.

5. Die Welt muß doch verleugnet ſeyn, ſie hält uns gerne wieder. So geht kein Menſch zum Leben ein, er tödte denn die Glieder, dort iſt bereit, wer in der Zeit des Fleiſches Luſt begräbet, und nur dem Geiſte lebet.

6. Mein Gott, vielleicht iſt es nicht weit zu meinem Tod und Grabe. Gieb, daß ich meine Sterblichkeit ſtets in Gedanken habe, und immerzu auch Buße thu, daß mich der Tod nicht finde in unbereuter Sünde.

7. So lang ich lebe, leb ich dir, ſterb ich, dir will ich ſterben. Und tritt der Tod für meine Thür, ſo laß mich nicht verderben. Auf Chriſti Blut ſterb ich ganz gut. In ſeine treue Hände befehl ich mich am Ende. Benj. Schmolke.

Mel. Wer munter mein.

228. Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt in gottloſer Leute Rath; wohl dem, der nicht unrecht handelt, noch tritt auf der Sünder Pfad. Der der Spötter Freundſchaft fleucht und von ihrem Seſſel weicht; der hingegen liebt und ehret, was uns Gott vom Himmel lehret.

2. Wohl dem, der mit Luſt und Freude das Geſetz des Höchſten treibt, und hier als auf ſüßer Weide Tag und Nacht beſtändig bleibt, deſſen Segen wächſt und blüht, wie ein Palmbaum, den man ſieht, bei den Flüſſen an der Seiten, ſeine friſche Zweig ausbreiten.

3. Alſo, ſag ich, wird auch grünen, wer in Gottes Wort ſich übt, Luſt und Erde wird ihm dienen, bis er reiche Früchte giebt; ſeine Blätter werden alt, und doch niemals ungeſtalt. Gott giebt Glück zu ſeinen Thaten, was er macht, muß wohlgerathen.

4. Aber wen die Sünd erfreuet, mit dem gehts viel anders zu, er wird wie die Spreu zerſtreuet von dem Wind im ſchnellen Nu. Wo der

der Herr ſein Häuflein richt, da bleibt kein Gottloſer nicht. Summa, Gott liebt alle Frommen, und wer böſ' iſt, muß umkommen.

Gerhard.

Die zweite Bitte.

Vom Reiche der Gnaden;

oder:

Der Chriſtlichen Kirche.

229. Ach Gott! vom Himmel, ſieh darein, und laß dich das erbarmen, wie wenig ſind der Heilgen dein, verlaſſen ſind wir Armen! Dein Wort läßt man nicht haben wahr, der Glaub iſt auch verloſchen gar bei allen Menſchenkindern.

2. Sie lehren eitel falſche Liſt, was Eigennutz erfindet; ihr Herz nicht eines Sinnes iſt in Gottes Wort gegründet! der wählet dies, der Andre das, ſie trennen uns ohn alle Maaß, und gleiſſen ſchön von außen.

3. Gott wohl ausrotten alle Lehr, die falſchen Schein uns lehren; darzu ihr Zung ſtolz offenbar ſpricht: Trotz wer wills uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, was wir ſetzen, das gilt gemein, wer iſt, der uns ſollt meiſtern.

4. Darum ſpricht Gott: Ich muß auf ſeyn, die Armen ſind verſtöret, ihr Seufzen dringt zu mir herein, ich hab ihr Klag erhöret. Mein heilſam Wort ſoll auf dem Plan getroſt und friſch ſie greifen an, und ſeyn die Kraft der Armen.

5. Das Silber durchs Feuer ſiebenmal bewährt, wird lauter funden. An Gottes Wort man warten ſoll desgleichen alle Stunden. Es will durchs Kreuz bewähret ſeyn, da wird erkannt ſein Kraft und Schein

und

und leucht't ſtark in die Lande.

6. Das wollſt du, Gott, bewahren rein für dieſem armen Geſchlechte, und laß uns dir befohlen ſeyn, daß ſichs in uns nicht flechte. Der gottlos Hauf ſich umher find, wo dieſe loſe Leute ſind in deinem Volk erhaben.

D. M. Luther.

230. Chriſte, du Beiſtand deiner Kreuz-Gemeine, eile, mit Hülf und Rettung uns erſcheine, ſteure den Feinden, ihre Blutgerichte mache zunichte.

2. Streite doch ſelber für uns arme Kinder, wehre dem Teufel, ſeine Macht verhinder, alles, was kämpfet wider deine Glieder, ſtürze darnieder.

3. Friede bei Kirch und Schulen uns beſchere, Friede zugleich der Polizei gewähre, Friede dem Herzen, Friede dem Gewiſſen gieb zu genießen.

4. Alſo wird zeitlich deine Güt erhoben, alſo wird ewig und ohn Ende loben dich, o du Wächter deiner armen Heerde, Himmel und Erde.

M. A. v. Löwenſtein.

Der 46. Pſalm.

231. Eine feſte Burg iſt unſer Gott, ein gute Wehr und Waffen! Er hilft uns frei aus aller Noth, die uns itzt hat betroffen. Der alte böſe Feind mit Ernſt ers itzt meint, groß Macht und viel Liſt ſein' grauſam Rüſtung iſt, auf Erd iſt nicht ſein's gleichen.

2. Mit unſrer Macht iſt nichts gethan, wir ſind gar bald verloren. Es ſtreit't für uns der rechte Mann, den Gott ſelbſt hat erkoren. Fragſt du, wer er iſt? Er heißt Jeſus Chriſt, der Herre Zebaoth, und iſt kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt'n uns gar verſchlingen, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, es ſoll uns doch gelingen. Der Fürſt dieſer Welt, wie ſauer er ſich ſtellt, thut er uns doch nicht, das macht, er iſt gericht, ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort ſie ſollen laſſen ſtahn und kein'n Dank darzu haben, er iſt bei uns wohl auf dem Plan mit ſei-

nem Geiſt und Gaben. Nehmen ſie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, ſie habens kein'n Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

D. M. Luther.

Aus dem 124. Pſalm.

232. Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, ſo ſoll Iſrael ſagen: Wär Gott nicht mit uns dieſe Zeit, wir hätten müſſen verzagen, die ſo ein armes Häuflein ſind, veracht von ſo viel Menſchenkind, die an uns ſetzen alle.

2. Auf uns iſt ſo zornig ihr Sinn, wo Gott hätt das zugeben, verſchlungen hätten ſie uns hin mit ganzem Leib und Leben, wir wär'n als die eine Fluth erſäuft, und über die groß Waſſer läuft und mit Gewalt verſchwemmet.

3. Gott Lob und Dank, der nicht zugab, daß ihr Schlund uns möcht fangen. Wie ein Vogel des Strick kommt ab, iſt unſer Seel entgangen. Strick iſt entzwei und wir ſind frei, des Herren Name ſteh uns bei, des Gottes Himmels und der Erden.

D. M. Luther.

233. Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern, voll Gnad und Wahrheit von dem Herrn, die ſüße Wurzel Jeſſe. Du Sohn Davids aus Jakobs Stamm, mein König und mein Bräutigam, haſt mir mein Herz beſeſſen, lieblich, freundlich, ſchön und herrlich, groß und ehrlich, reich von Gaben, hoch und ſehr prächtig erhaben.

2. Ei meine Perle, du werthe Kron, wahr'r Gottes und Maria Sohn, du hochgeborner König! Mein Herz heißt dich ein Lilium, dein ſüßes Evangelium iſt lauter Milch und Honig. Ei mein Blümlein, Hoſianna, himmliſch Manna, das wir eſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

3. Geuß ſehr tief in mein Herz hinein, du heller Jaspis und Rubin, die Flamme deiner Liebe, und erfreu mich, daß ich noch bleib an deinem auserwählten Leib, eine lebendige Ribbe. Nach dir iſt mir Gratioſa, Cöli, Roſa,

Roſa, krank und glimmet mein Herz mit Liebe verwundet.

4. Von Gott kommt mir ein Freudenſchein, wenn du mit deinen Aeugelein mich freundlich thuſt anblikken; o Herr Jeſu, mein trautes Gut, dein Wort, dein Geiſt, dein Leib und Blut mich innerlich erquikken. Nimm mich freundlich in dein' Arme, daß ich warme werd von Gnaden, auf dein Wort komm ich geladen.

5. Herr Gott Vater, mein ſtarker Held, du haſt mich ewig vor der Welt in deinem Sohn geliebet; dein Sohn hat mich ihm ſelbſt vertraut, er iſt mein Schatz, ich bin ſein' Braut, ſehr hoch in ihm erfreuet. Eia! eia! himmliſch Leben wird er geben mir dort oben, ewig ſoll mein Herz ihn loben.

6. Zwingt die Saiten in Cythara und laßt die ſchöne Muſika ganz freudenreich erſchallen; daß ich möge mit Jeſulein, dem wunderſchönen Bräutgam mein, in ſteter Liebe wallen. Singet, ſpringet, jubiliret, triumphiret, dankt dem Herren! Groß iſt der König der Ehren.

7. Wie bin ich doch ſo herzlich froh, daß mein Schatz iſt das A und O, der Anfang und das Ende. Er wird mich doch zu ſeinem Preis aufnehmen in das Paradeis, des klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Komm du ſchöne Freudenkrone, bleib nicht lange, deiner wart ich mit Verlangen.

D. P. Nicolai.

M. Freu dich ſehr, o meine.

234. Zion, gieb dich nur zufrieden! Gott iſt noch bei dir darin, du biſt nicht von ihm geſchieden, er hat einen Vaterſiñ; wenn er ſtraft, ſo liebt er auch, dies iſt ſein beliebter Brauch. Zion, lerne dich bedenken, warum willt du dich ſo kränken.

2. Treiben dich die Meereswellen in der wilden tiefen See, wollen ſie dich gar zerſchellen, mußt du rufen Ach und Weh! Schweigt dein Heiland ſtill dazu, gleich als in der ſanften Ruh. Zion laß dich nicht bewegen, dieſe Fluth, die wird ſich legen.

3. Berge

3. Berge, Felſen mögen weichen, ob ſie noch ſo feſte ſtehn, ja die ganze Welt desgleichen, möchte gar zu Grunde gehn, dennoch hat es keine Noth in dem Leben u. im Tod. Zion, du kannſt doch nicht wanken aus den wohlgefaßten Schranken.

4. Müſſen ſchon allhie die Thränen deine ſchönſten Perlen ſeyn, muß das Seufzen und das Sehnen ſeyn das beſte Liedelein; muß dein Purpur ſeyn das Blut und der Mangel Hab und Gut, Zion laß dir doch nicht grauen, du kannſt deinem Gott vertrauen.

5. Dräut man dir mit Schmach und Banden, mit dem Tod und Herzeleid; ei du wirſt doch nicht zu Schanden, nur denk an die Ewigkeit; ſey nur fröhlich, wohlgemuth, daß der Herr hier ſolches thut. Zion, Gott wird dich ſchon ſtärken, dieſes mußt du eben merken.

6. Freue dich, nun iſt das Ende und der Abend ſchon herbei. Gieb dich nun in Gottes Hände, der dich ewig machet frei; für die Trübſal, Spott und Hohn giebt er dir die Freudenkron. Zion, du wirſt wieder lachen, drum ſo laß die Welt nur machen.

7. Halleluja! deine Wonne, eia Zion! wird nun groß, denn die ſchöne Gnadenſonne nimmt dich recht in ihren Schooß, giebt dir einen Freudengruß und den rechten Liebeskuß. Zion, wo iſt nun dein Klagen? Itzt kannſt du von Freuden ſagen.

8. O ihr Engel! Himmelserben! freuet euch mit Zion hier; denn die itzt hat wollen ſterben, ſoll nun leben für und für, und ſich freuen ohne Zahl in dem ſchönen Himmelsſaal. Zion, wer will dich nun ſcheiden von dem Lamme, von den Freuden.

M. Freu dich ſehr, o meine.

235. Zion klagt mit Angſt und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in ſeinem Herzen, die er ihm erwählet hat. Ach, ſpricht ſie, wie hat mein Gott mich verlaſſen in der Noth, und läßt mich ſo harte preſſen, meiner hat er ganz vergeſſen.

2. Der Gott, der mir hat verſprochen ſeinen Beiſtand jederzeit, läßt ſich nicht vergebens ſuchen itzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er dann für und für nur Verderben über mir? Kann und ſoll er ſich der Armen itzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du Vielgeliebte, ſprach zu ihr des Herren Mund, zwar du biſt itzt die Betrübte, Seel und Geiſt iſt dir verwundt, doch ſtellt alles Trauern ein, wo mag eine Mutter ſeyn, die ihr eigen Kind kann haſſen und aus ihren Sorgen laſſen.

4. Ja, wenn du gleich möchteſt finden einen ſolchen Mutter-Sinn, da die Liebe kann verſchwinden, ſo bleib ich doch der ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! Du haſt mir mein Herz beſeſſen, deiner kann ich nicht vergeſſen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der ſonſt nichts als ſchrecken kann; ſiehe, hier in meinen Händen hab ich dich geſchrieben an. Wie mag es denn anders ſeyn? Ich muß ja gedenken dein. Deine Mauern will ich bauen und dich fort und fort anſchauen.

6. Du biſt mir ſtets für den Augen, du liegſt mir in meinem Schooß, wie die Kindlein, die noch ſaugen, meine Treu zu dir iſt groß, dich und mich ſoll keine Zeit, keine Noth, Gefahr, noch Streit, ja der Saten ſelbſt nicht ſcheiden; bleibt getreu in allem Leiden.

Joh. Herrmann.

Jeſus-Lieder.

M. Jeſu, deine tiefe Wunden.

236. Aber das iſt meine Freude, nicht wie ſich die Welt erfreut. Nur mein Gott iſt meine Weide, außer ihm iſt alles Leid. Ruhet der in meiner Bruſt, o ſo tret ich alle Luſt ſchnöder Eitelkeit mit Füßen, ich mag nichts als Jeſum wiſſen.

2. Nichts ſchmeckt meinen Lippen ſüße, als was mir in Jeſu quillt, find ich etwa Hin-

Hinderniſſe: Unter ihm iſt Sonn und Schild. Kreuz und Leiden trägt er mir, Honigſeim und Zucker für. So kann ich bei Sturm und Blitzen in den Roſenbüſchen ſitzen.

3. Unverfälſcht iſt ſeine Liebe, ſeine Treu iſt ohne Reu, ſeine Neigung iſt im Triebe immer groß und immer neu. Natter=Brüſte reicht die Welt, Gold, das keine Probe hält. Er, mein Jeſus, läßt mir fließen Bäche, die aus ihm entſprießen.

4. O Vergnügung über alles, Himmel ſchon in dieſer Welt. Rühmet euch des leichten Balles, Erdenkinder, der bald fällt. Nirgends find ich feſten Grund, es iſt Jeſus Hand und Mund, in demſelben hab ich Leben, o! wer will was Beſſers geben.

5. Ei! ſo ſey ein Wort geſprochen: Chriſtus iſt mein Troſt allein, Herz und Bruſt wird eh gebrochen, eh ich ihm werd untreu ſeyn. Reißt der Tod mich aus der Welt, immerhin, wenns Gott gefällt. Niemand nimmt mir meinen Glauben, niemand kann mir Jeſum rauben.

B. Schmolke.

M. Wer weiß, wie nahe.

237. Ach, ſollt ich mich nicht ſelig achten, weil ich des Herren Wohnung bin! ich mag mich, wie ich will, betrachten, ſo kommt mir immer in den Sinn: Weg Welt, weg alle Weltbegier, hier iſt des Herren Tempel hier.

2. Gleichwie ein König auf dem Throne, gleichwie die Sonn am Himmelszelt, gleichwie ein Kleinod in der Krone, gleichwie ein Schatz im Ackerfeld, ſo iſt mein Jeſus auch in mir; hier iſt des Herren Tempel hier.

3. Er iſt mein Lehrer, ich die Schule, wo er den Himmel in mir baut. Er iſt mein Bräutigam, meine Buhle, ich ſeine längſt vertraute Braut. Er ſchmücket mich mit ſeiner Zier. Hier iſt des Herren Tempel hier.

4. Du Lilie in meinem Thale, du Gnadenbrunn auf meiner Au; du Oel in meiner Opferſchaale; du angenehmer Lebens=Thau. Wie ſelig bin ich doch in dir. Hier

Hier iſt des Herren Tempel hier.

5. So ſollſt du meine Perle heißen; ich will die Perlemutter ſeyn. Nichts ſoll uns von einander reißen, denn ich bin dein und du biſt mein. Indeſſen bleibt die Loſung mir: Hier iſt des Herren Tempel hier.

Benj. Schmolke.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

238. Angenehme Seelenluſt, nun mein Jeſus mich umfangen. Nichts vergnüget meine Bruſt, als mein Heiland mein Verlangen; Herz und Hand bleibt ihm verpflicht, er iſt meine Zuverſicht.

2. Liebe, wer da lieben will, es bleibt Jeſus meine Liebe, nirgends iſt mein beſſer Ziel, als bei dieſem ſüßen Triebe, Gold und Welt vergnügt mich nicht, er iſt meine Zuverſicht.

3. Bei der Welt muß Zuckerkand oft in Wermuth ſich verkehren; hier kann meines Jeſu Hand reines Himmelbrodt gewähren. Nimmermehr verlöſcht ſein Licht, er iſt meine Zuverſicht.

4. Von der Wiege bis ins Grab opfre ich ihm Leid und Leben; niemand trennt mich von ihm ab, Herz und Geiſt bleibt ihm ergeben. Ach mein Jeſus läßt mich nicht und iſt meine Zuverſicht.

5. Geht, ihr eitlen Sorgen, hin, weicht, ihr traurigen Gedanken! Jeſus liegt mir ſtets im Sinn, Tod und Noth macht mich nicht wanken; zürnt die Welt, mein Herze ſpricht: Jeſus meine Zuverſicht.

B. S.

M. Nun freut euch lieben.

239. An Jeſu hangt mein Herz und Sinn, er nur iſt mein Vergnügen. Wie ich bei ihm in Gnaden bin, ſo wird er alles fügen, was mir bei meiner Lebenszeit in Freud und auch in Traurigkeit zum Troſt und Segen dienet.

2. Ich bin zufrieden, wie ers macht; er kanns nicht böſe meinen, und läſſet nach der Trauernacht die Freudenſonne ſcheinen. Es geh auch noch ſo wunderlich, ſo ſorgt er und verſorget mich noch beſſer als ich wünſche.

3. Für ihn nehm ich nicht alle Welt, wenn ſie von Golde wäre. Er iſt allein, was

mir

mir gefällt, mein Schatz, mein Schmuck und Ehre. Mein Herzenstroſt, mein Augenlicht. Hab ich nur ihn, mehr will ich nicht, mehr iſt mir auch nichts nütze.

4. Wie ſchön wirds doch im Himmel ſeyn, wo ich ihn ſelbſt umfange, und Engeln gleich an Glanz und Schein in einer Krone prange, die er mir ewig beigelegt. Nun wenn die letzte Stunde ſchlägt, ſo ſterb ich fröhlich, Amen.

Erdm. Neumeiſter.

M. Meinen Jeſum laß ich.

240. Das ſoll mein Vergnügen ſein, oft an Jeſum zu gedenken, rede mir niemand nicht ein, o er kann mit Wolluſt tränken, tauſend ſchöne Süßigkeit hat er ſtets für mich bereit.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, Andre mögen Schätze graben, räumt er mir ſein Herz nur ein, ei ſo kann ich alles haben. Jeſus überwiegt allein Centner Gold und Edelſtein.

3. Herzen, die der Welt verwandt, ſuchen Himmel auf der Erden, Glas heißt ihnen Diamant, Rauch ſoll ihnen Weihrauch werden. Ach wie irren ſie ſo weit! Eitelkeit bleibt Eitelkeit.

4. Fragt nicht, wo mein Himmel ſey? Iſt er nicht in meinem Herzen? nur allhier brennt Jeſus Treu voller reiner Liebeskerzen, o ſo muß ſein Gnadenſchein nichts als lauter Himmel ſeyn.

5. Nirgends kömmt mein Troſt ſonſt her, Jeſus heißt allein mein Leben, meiner Seelen kann nur er Paradies und Manna geben, trag ich ihn in meiner Bruſt, ſo empfind ich Engelsluſt.

6. Cedern mögen immerhin himmelhoch ihr Haupt erheben; gnug, wenn ich bei Jeſu bin, er kann mir Erhöhung geben. Bei dem hohen Kreuzpanier öffnet ſich die Himmelsthür.

7. Rothe Wunden, zeiget euch, nehmet mich in eure Höhlen, es iſt hier mein Königreich, Ruhplatz der verliebten Seelen. Ei, was brech ich Roſen hier, ich bin da ganz außer mir.

8. Kreuze, das mein Jeſus trägt, hier pflanz ich dich

in

in mein Herze, ſo bleibſt du mir eingeprägt, gegen allem eitlen Scherze; rühmt die Welt ihr Luſtrevier, ach! mein Ruhm ſteht nur bei dir.

9. Einzige Zufriedenheit, Fürſt der Seelen, mein Vergnügen, ich begehr zu aller Zeit nur an deiner Bruſt zu liegen. Von dir hab ich alle Freud, ohne dich iſt alles Leid.

10. Nimm mich mir und gieb mich dir, zeuch mich immer von der Erden, ich kann auf der Welt doch hier niemals recht vergnüget werden. Treibe täglich meinen Sinn zu den Sternen-Zimmern hin.

12. Es ſoll mich die größte Qual nicht von deiner Liebe ſcheiden, du vergnügſt mich tauſendmal, ob ich gleich mit dir muß leiden, reiß mich endlich aus der Noth, Freund der Seelen, weiß und roth. B. Schmolke.

M. Meinen Jeſum laß ich.

241. Edle Luſt, die Jeſus giebt, voller Leben, voll Vergnügen! ach, wer dieſe Neigung liebt, iſt ſchon himmelan geſtiegen, und geneußt an Jeſu Bruſt lauter ſtille Liebesluſt.

2. Jeder Menſch ſucht ſeine Ruh. Ach! wie ſelten wird ſie funden. Nirgends komm ich ſonſt dazu, als in meines Jeſu Wunden. Keine Ruh kann ſüßer ſeyn, und befreit von aller Pein.

3. Nehmt mir alle Freude hin, jaget mich in eine Wüſten, gebt wir Gift vor Medicin und tränkt mich mit Gallen-Brüſten. Nichts kommt mir betrübet für, denn mein Jeſus iſt bei mir.

4. Aus den Thränen kocht er Wein, von den Dornen bricht er Feigen. Oft muß ſich der Sonnenſchein noch im größten Donner zeigen. Seine linke Hand erquickt, ob mich gleich die rechte drückt.

5. Meine Hoffnung muß zuletzt Mandeln von den Diſteln leſen. Er verletzet und ergötzt, recht verkehrt iſt oft ſein Weſen; folgt man aber mit Geduld, erntet man viel tauſend Huld.

6. Laß, mein Herze, Jeſum nicht, der dich kann mit Wolluſt kleiden; giebt die Welt ein ſcheel Geſicht, er will dich auf Roſen weiden, Blicke, die auf Jeſum gehn,

gehn, o wie ſind ſie doch ſo ſchön.

7. Himmelsthau erquicke mich, red ich nur von ſeiner Liebe, nenn ich ihn, er meldet ſich, er macht lichte, was vor trübe. Voller Leben iſt mir er, ob ich auch im Grabe wär.

8. Nun ſo hab und halt ich ihn, keine Pein treibt mich zurücke. O wenn ich bei Jeſu bin, lach ich nur der Todes=Stricke. Hier bei Jeſu wird gewiß aus der Höll ein Paradies.

Benj. Schmolke.

M. Wohlan, es geht nunmehr.

242. Ein Wort iſt mir ins Herz geſchrieben, von dem man lauter Roſen bricht. Auch, weñ mich alles will betrüben, raubt dieſes Wort mir niemand nicht. O, weil ich Jeſum nennen kann, ſo lacht mich alles Trauern an.

2. In dieſem Worte blickt der Himmel, nur dieſer Name bringt das Heil. Ach, alles Welt= und Luſtgetümmel trägt Dornen ſtatt der Roſen feil. Hab ich nur Jeſum in der Bruſt, iſt mir kein Trauergeiſt bewußt.

3. Mein Herz zerfleußt bei dieſem Worte, in Jeſu bin ich außer mir; nach dieſer goldnen Lebenspforte geht meine Seele mit Begier. Es quillet lauter Lebensſaft bei dieſes Namens Eigenſchaft.

4. O könnt ich auch was Schöners ſagen! Herz, Mund und Hand ſchenkt mir ein Wort. Ruf ich, ſo hört er meine Klagen, er meine Burg, mein Schild, mein Hort. Nichts außer ihm iſt meine Luſt, ein Jeſus nur in meiner Bruſt.

5. Wohlan, es iſt ein Wort geſprochen; ich nehme Jeſum in mein Herz; es mag die Welt mit Worten pochen, laß ich ihr doch den eitlen Scherz. Indeſſen bleibt die Loſung hier: Nur Jeſus Name für und für.

B. Schmolke.

M. Herr, ich habe mißgeh.

243. Herze, wenn dich Jeſus liebet, ei, ſo haſt du alles gnung. Lebſt du gleich allhier betrübet, es dient zur Verſicherung. Niemand ſteht bei Gott in Gnaden, als die ſich in Thränen baden.

2. Eine Seele, die Gott liebet, lebet ohne Kreuze nicht. Es wird doch, was ſie betrübet, öfters noch ein Freudenlicht. Naſſe Wangen müſſen eben oft die ſchönſten Perlen geben.

3. Raffe deine Noth zuſammen, alles wirf auf Jeſum hin, greif nach ſeinen Liebesflammen, er wird dich ſelbſt zu ſich ziehn. Laß dich Jeſus Liebe tröſten, liebt er doch am allergrößten.

4. Hat die Welt viel falſche Freunde, o dein Jeſus iſt dir treu. Raſen gleich die ärgſten Feinde, niemand kommt dir dennoch bei. Jeſus Liebe wird erquicken. Neid und Leid zu Boden drücken.

5. Sey getroſt und ſäe Thränen, es folgt endlich ſchöne Saat; bis geduldig, wenn dein Sehnen oft viel Warteſtunden hat; hoffe nur, es muß auf Weinen Ruh und Troſt zuletzte ſcheinen.

6. Eitle Wolluſt wird zum Leide; nur der Kinder Gottes Leid erndtet lauter Himmelsfreude von der Liebe Süßigkeit. O wer Jeſum lieb gewonnen, nennt Cometen lauter Sonnen.

7. Hab ich Jeſum nur im Herzen, ach, ſo hab ich ſchon genung, alſo wird aus meinen Schmerzen ſüßeſte Befriedigung. Jeſus Liebe ſoll mich laben, nichts begehr ich ſonſt zu haben. B. S.

M. Wer nur den lieben.

244. Ich bin, o Jeſu, ganz der Deine, o du mein Himmel dort und hier. Hab ich nur Glanz von deinem Scheine, ach! ſo iſt lauter Licht in mir. Nur du vergnügeſt meine Bruſt, nur du, mein Jeſu! meine Luſt.

2. Ach deine zuckerſüße Liebe macht mich von allen Sorgen frei; auch wenn ich manchmal mich betrübe, gedenk ich nur an deine Treu. Die Noth mag noch ſo bitter ſeyn, aus dir quillt lauter Freudenwein.

3. Laß mich dein Gnadenantlitz ſchauen, es iſt mein beſter Sonnenſchein. Nur du kannſt mir Vergnügung thauen, auch wenn die Felder dürre ſeyn. Kreuz, Noth und Tod wird alles mir zu lauter Süßigkeit bei dir.

4. Es ſchmücke ſich ein Kind der Erden. Trag ich dein Kreuz, ſo bin ich ſchön. Rubin und Purpur muß mir werden, ich darf zu deinen Wunden gehn. Träuft dein vergoßnes Blut auf mich, ziert dieſer Schmuck mich innerlich.

5. Ich ſuche nicht der Erden Schätze, nur du biſt meiner Seelen Schatz. Giebt doch das Reichthum lauter Netze; es iſt der Sorgen Sammelplatz. Bei dir ſind Güter, die beſtehn, ob Erd und Himmel untergehn.

6. Herzt ſich die Welt mit ſchnöden Lüſten, rührt meine Luſt doch nur von dir. Es dürſtet mich in dieſer Wüſten nach dir alleine mit Begier. Ein Blick, den mir dein Auge giebt, vertreibet alles, was betrübt.

7. Ohn dich iſt mir die Welt zu enge, nicht leben mag ich ohne dich. Sey du ein Leitſtern meiner Gänge; Compaß des Lebens, führe mich. Hilf meinen Seufzern himmelan, wenn ich nicht hurtig fliehen kann.

8. Erlöſer, du biſt mir verbunden. Ich habe dich, ich halte dich. Nach den betrübten Jammerſtunden iſt dort ein ſchönes Loos für mich. Kreuz Chriſti, du biſt mein Panier. Hier, Jeſu, leb und ſterb ich dir. B. S.

M. Gott des Himmels.

245. Jeſus! Jeſus iſt der Name, der in meinem Herzen ſteht; Jeſus iſt der edle Saame, der bei mir ins Wachsthum geht. Jeſus frühe, Jeſus ſpat, meiner Seelen Troſt und Rath.

2. Jeſus iſt mein Schatz auf Erden und mein Schatz im Himmelreich; Jeſus muß mir Honig werden, wenn mir alles Wermuth gleich. Jeſus bleibet mein Panier. Jeſus iſt mein Himmel hier.

3. Jeſus meiner Augen Freude, meiner Ohren Jubelklang. Jeſus meiner Lippen Weide, meines Mundes Zuckertrank. Jeſus-Scherz für allen Schmerz, Jeſus meines Herzens Herz.

4. Jeſus Licht in Finſterniſſe, Sonne mitten in der Nacht; in den Thränen engel=ſüße, in der Schwach=

Schwachheit meine Macht. Jeſus meiner Liebe Ziel, Jeſus alles, was ich will.

5. Jeſus ſoll mein Jeſus bleiben, weil ich lebe, weil ich bin. Jeſus Namen will ich ſchreiben auch zu meinem Grabe hin. Jeſus hier und Jeſus dort! Jeſus auch mein letztes Wort.

B. Schmolke.

M. Meinen Jeſum laß ich.

246. Jeſus iſt der ſchönſte Nam' aller, die vom Himmel kommen; huldreich, prächtig-tugendſam; den Gott ſelber angenommen. Seiner großen Lieblichkeit gleicht kein Name weit und breit.

2. Jeſus iſt das Heil der Welt, meine Arznei für die Sünden: Jeſus iſt mein ſtarker Held, unſre Feind zu überwinden. Wo nur Jeſus wird gehört, wird der Teufel bald zerſtört.

3. Jeſus iſt der Weiſen Stein, der Geſundheit giebt und Leben. Jeſus hilft von aller Pein, die den Menſchen kann umgeben. Lege Jeſum nur aufs Herz, ſo verliert ſich aller Schmerz.

4. Jeſus iſt mein ewger Schatz, und ein Abgrund alles Guten; Jeſus iſt ein Freudenplatz voller ſüßen Himmelsfluthen. Jeſus iſt ein kühler Thau, der erfriſchet Feld und Au.

5. Jeſus iſt der ſüße Brunn, der die Seelen recht erquicket. Jeſus iſt die ewge Sonn, deſſen Strahl uns ganz entzücket. Willſt du froh und freudig ſeyn, laß ihn nur zu dir hinein.

6. Jeſus iſt der liebſte Ton, den mir alle Welt kann ſingen; ja ich bin im Himmel ſchon, wenn ich Jeſum hör erklingen. Jeſus iſt mein's Herzens Freud, meine ewge Seligkeit.

7. Jeſus iſt mein Himmelbrodt, das mir ſchmeckt, wie ichs begehre. Er erhält mich vor dem Tod, ſtärkt mich, daß ich ewig lebe. Zucker iſt er mir im Mund, Balſam, wenn ich bin verwundt.

8. Jeſus iſt der Lebensbaum, voller edlen Tugend-Früchte, wenn er findt im Herzen Raum, wird das Unkraut ganz zu nichte, alles Gift und Unheil weicht, das ſein Schatten nur erreicht.

9. Je-

9. Jeſus iſt das höchſte Gut in dem Himmel und auf Erden! Jeſus Name macht mir Muth, daß ich nicht kann traurig werden. Jeſus Name ſoll allein mir der liebſte Name ſeyn.

Joh. Angelus.

M. Meinen Jeſus laß ich.

247. Laß mich, Jeſu, meine Luſt auf der Welt ſtets an dir haben. Dieſe Luſt kañ meine Bruſt beſſer als ſonſt alles laben, denn ich treff in dieſer an alles, was ich wünſchen kann.

2. Du biſt meine ſchönſte Zier, meiner Seelen Schatz und Leben, alles, was ich find an dir, kann mir tauſend Wonne geben. Du erfreueſt Leib und Seel, Jeſu, mein Immanuel.

3. Alle Luſt in dieſer Welt iſt mit Unluſt oft verbunden, kaum, daß ſie ſich eingeſtellt, iſt ſie wiederum verſchwunden. Luſt der Welt bringt lauter Schmerz. Jeſus Luſt erquickt das Herz.

4. Dieſe Luſt giebt Freudenwein in des Kreuzes Bitterkeiten. Dieſe Luſt bringt Segen ein bei höchſt kümmerlichen Zeiten. Dieſe Luſt führt eine Bahn nach des Himmels Canaan.

5. Darum lenke meinen Sinn von den Lüſten dieſer Erden. Zeuch mein Herze zu dir hin, daß du mir mögſt lieber werden, als ſonſt alles, was die Welt vor beliebt und herrlich hält.

6. Gieb, daß ich, mein Jeſu, dich ſtets mit wahrem Glauben faſſe; vor dich kämpfe ritterlich, und dich nim̃ermehr verlaſſe. Triffſt du Schwachheit bei mir an, halt mich, daß ich ſiegen kañ.

7. Schenke mir durch deinen Geiſt zu dir eine wahre Liebe, daß ich, wie dein Wort mir weiſt, dich mit Sünden nicht betrübe, ſondern deinen Willen thu, dieſes bringt die Seelenruh.

8. Sollt ich auch bei meiner Luſt manche Kreuzes-Laſt empfinden, ei ſo laß ich meine Bruſt auf den Hoffnungs-Anker gründen. Du biſt meine Zuverſicht, du verläßt die Deinen nicht.

9. Setzt der blaſſe Tod an mich, bleibſt du meine Luſt im Sterben, denn durch dein Verdienſt werd ich dort die Seligkeit ererben. Darauf

auf kommet alles an, was mein Herze wünſchen kann.

10. Nimmſt du mich in Himmel ein, wird mein himmliſches Ergötzen auch an dir, mein Jeſu, ſeyn, da wird mich nichts mehr verletzen. Da wird alles mir gewährt, was mein Herze nur begehrt.

Senior G. Conradi.

248. Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen, du meiner Seelen Troſt, ach komm nur bald! du haſt mir, Seelenfreund, das Herz benommen, daß ich itzt von der Welt faſt nichts mehr halt. Nichts kann auf Erden mir liebers werden, wenn ich, mein Jeſu, dich nur ſtets behalt.

2. Dein Nam' iſt zuckerſüß, Honig im Munde, holdſelig, lieblich wie ein ſchöner Thau, der Wieſ' und Feld erquickt zur Morgenſtunde. Alſo mein Jeſu, wenn ich ihm vertrau. Es weicht vom Herzen des Todes Schmerzen, wenn ich im Glauben ihn anbeth und ſchau.

3. Ob mich das Kreuze gleich hier zeitlich plaget, wie es bei Chriſten oft pflegt zu geſchehn, wenn meine Seele nur nach Jeſu fraget, ſo kañ das Herze doch auf Roſen gehn. Kein Ungewitter iſt mir ſo bitter, bei meinem Jeſu kann ich fröhlich ſtehn.

4. Sollt mich gleich alle Welt neiden und haſſen, bin ich ſchon hier veracht von jedermann, und ob die Freunde mich auch ganz verlaſſen, ſo nimmt mich Jeſus doch in Gnaden an und ſtärkt mich Müden, ſpricht: Sey zufrieden, ich bin der beſte Freund, der helfen kann.

5. Drum fahret immerhin, ihr Eitelkeiten, du Jeſu, du biſt mein und ich bin dein, ich will mich von der Welt zu dir bereiten, du ſollt in meinem Mund und Herzen ſeyn. Mein ganzes Leben ſey dir ergeben, bis man mich legen wird ins Grab hinein. Im. Helmbold.

M. Nun danket alle Gott.

249. Mein Jeſus liebet mich, was will ich weiter haben, an ihm und ſeiner Gunſt kann ſich mein Herze laben; ruht der in meiner Bruſt, ſo ſag ich feſtiglich: Ich bin des

Glückes

Glückes Kind, mein Jeſus liebet mich.

2. Ach ſchweigt mir von der Welt, wo lauter Roſen ſtehen; ein Herz, das Jeſum liebt, muß auch auf Dornen gehen; lacht er nicht immer fort, o er verſtellet ſich, es bleibet doch dabei: Mein Jeſus liebet mich.

3. Oft muß ein bittrer Trank uns zur Geſundheit dienen, nicht können immerfort des Glückes Palmen grünen, o darum unverzagt, mein Herze tröſte dich, rührt dich gleich Kreuz und Noth, mein Jeſus liebet mich.

4. Aus ſeinem Munde fließt ein Zucker vor die Myrrhen. Gefällts ihm, daß ich hier ſoll in der Wüſten girren; es ſey, ſo wie er will, mein Kreuz verdopple ſich, bei mir heißts immerfort: Mein Jeſus liebet mich.

5. Ohn ſeinen Willen kan̄ mich nicht ein Wölkchen ſchrecken, hier muß mich Schutz und Troſt in ſeinem Schooße decken. Redt Feinde, was ihr wollt, verfolgt mich ängſtiglich; nur dieſes iſt mein Troſt: Mein Jeſus liebet mich.

6. Er weiß es mehr, als ich, wo mein Gelücke blühet, vor mir iſts oft verdeckt, wohin ſein Auge ſiehet; ob ichs gleich nicht verſteh, nur fein geduldiglich! Nichts kann mir ſchädlich ſeyn. Mein Jeſus liebet mich.

7. Holdſelig iſt der Tag, wenn ich an ihn gedenke, ach ſelig iſt der Blick, den ich nach Jeſu lenke, und wenn die Welt gleich tobt, doch freut mein Herze ſich; gnug, daß ich dieſes weiß: Mein Jeſus liebet mich.

8. Will mir der blaſſe Tod den Abſchieds=Zettel bringen: ich werd ihm ohne Furcht getroſt entgegen ſingen. Tod ſey von mir gegrüßt, ich warte hier auf dich. Zuletzte heißt es doch: Mein Jeſus liebet mich.

B. Schmolke.

250. Meinen Jeſum, der ſich hat durch ſein Leiden, Blut und Wunden, aus ganz unverdienter Gnad, mit mir ewiglich verbunden, der mir Hülf und Troſt verſpricht, der, wenn alle Treu verſchwindet, ſich bei mir allein befindet:

det: Meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es buhlet mir die Welt, und verſpricht mir Pracht und Ehren, Hoffarth, Wolluſt, Gut und Geld, meine Seele zu bethören; aber ſie iſt ſchon gericht, weg mit ſolchen eitlen Sachen, die nicht können ſelig machen. Meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Auch der Spötter freche Schaar müht ſich, Jeſum mir zu nehmen, und will, daß ich in Gefahr mich deſſelben ſollte ſchämen. Aber meine Treu u. Pflicht ſtehet feſter als die Klippen, und führt dies ſtets auf den Lippen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ob mir gleich die Unglücksfluth alle Hoffnung will verſenken, und mein eignes Fleiſch und Blut mich von meinem Jeſu lenken, ob ſich gleich ſein Angeſicht nirgends nicht will ſehen laſſen, ſo will ich den Schluß doch faſſen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Jeſus mag ſich immerhin fremd, entfernt und harte ſtellen, ich weiß dennoch, daß ich bin ihm vertraut, mich kann nichts fällen, denn ich traue dem Bericht, den er mir ſelbſt hat gegeben, er mein Heiland, Troſt und Leben! Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nimmermehr, Jeſus bleibt in meinem Herzen, Jeſus meine Freud und Ehr, heilet alle Seelen-Schmerzen, Jeſus giebt mir Troſt und Licht, Jeſus läßt mich auch im Sterben und im Grabe nicht verderben. Summa Jeſus läßt mich nicht.

7. Weil denn Jeſus mich nicht läßt, ſo will ich ihn auch nicht laſſen, ſondern glaubensvoll und feſt in mein Herz und Arme faſſen, und durch ihn, was mich anficht, alles freudig überwinden, ja, im Feldgeſchrei ihn finden. Meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Nun, ſo ſtürme Sünd und Tod, Teufel, Hölle, Kreuz und Leiden, es ſoll dennoch keine Noth mich von meinem Jeſu ſcheiden; er bleibt meine Zuverſicht. Wenn mir Herz und Augen brechen, ſo ſoll doch die Seele

ſprechen:

ſprechen: Meinen Jeſum laß ich nicht.

Joh. Angelus.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

251. Meinen Jeſum laß ich nicht, ach! was wollt ich beſſers haben? Ruhe, Freude, Troſt u. Licht iſt in ſeinem Schooß begraben, alles was Vergnügen giebt, hab ich, weil mich Jeſus liebt.

2. Er iſt mein und ich bin ſein, Liebe hat uns ſo verbunden, er iſt auch mein Troſt allein, nur in ſeinen tiefen Wunden. Auf ihn bau ich felſenfeſt, voller Hoffnung, die nicht läßt.

3. Ohne Jeſum würde mir nur die Welt zur Höllen werden, hab ich ihn, ſo zeigt er mir oft den Himmel auf der Erden, hungert mich, ſo ſetzt er mir Brod, wie lauter Manna für.

4. Eine Stunde da man ihn recht ins Herze ſucht zu ſchließen, giebt den ſeligſten Gewinn, Gnad und Friede zu genießen, ein nach ihm geſchickter Blick bringt viel tauſend Luſt zurück.

5. Ach! wie wird mein Kreuz ſo klein, hilft er mirs doch ſelber tragen, richtet es zum beſten ein, er will auch nicht immer ſchlagen, nach der Ruthe kommt die Huld, er begehret nur Geduld.

6. Führt er mich gleich wunderlich, rechts und links durch Dick und Dünne, er hat dennoch über mich immer etwas Guts im Sinne, ja es führt die Wunderbahn nirgends hin, als himmelan.

7. Von der theuren Jeſushand offenbart ſich lauter Liebe, nichts beruht auf Unbeſtand bei dem treuen Liebes=Triebe. Jeſus immer einerlei, er iſt und verbleibet treu.

8. Blinde Welt, ſuch immerhin Rauch und Koth auf dieſer Erden, außer Jeſu ſoll mein Sinn niemals recht vergnüget werden, alſo bleibts bei dieſer Pflicht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

B. Schmolke.

252. Meinen Jeſum laß ich nicht, alle Sinnen und Gedanken richt ich nur auf dieſes Licht, treu im Glauben ohne Wanken. Jeſus bleibet

 mein

mein Gewinn, nimmermehr verlaß ich ihn.

2. Seele, ſchwing dich himmelan, Chriſten müſſen himmliſch werden, hier iſt nur ein Dornenplan, Jammer, Angſt und Noth auf Erden, nur bei Jeſu find ich Licht, drum läßt ihn mein Herze nicht.

3. Luſt iſt öfters voller Laſt, Eitelkeit muß endlich ſchwinden, Reichthum iſt ein ſchnöder Gaſt, und kann nur die Herzen binden, oben iſt, was mich verpflicht, nunmehr laß ich Jeſum nicht.

4. Baum des Lebens, Himmelbrodt, roſenrothe Jeſus-Wunden, ach, erquickt mich in der Noth, überzuckert alle Stunden, Kreuz und Leiden acht ich nicht, hab ich nur mein Lebenslicht.

5. Jeſu, treuſter Seelen-Freund, trage mich in deinen Armen, ſchrecke meinen Seelen-Feind, kröne mich ſtets mit Erbarmen, höre, was mein Herze ſpricht: Dich, mein Jeſu, laß ich nicht.

6. O, wie ſelig werd ich ſeyn, reich und hoch bei Zions Auen, führe mich bald Himmel-ein, Fürſt des Lebens, mein Vertrauen, bleibe hier und dort mein Licht, ſo laß ich dich nimmer nicht.

B. Schmolke.

M. Meinen Jeſum laß ich.

253. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt allein mein Leben, wer ihn hat, dem nichts gebricht, er kann ſich zufrieden geben, er gerath in was für Noth, wärs auch Satan, Sünd und Tod.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, weil kein beſſer Freund auf Erden, denn er, Jeſus, unſer Licht, ſpringt in allerlei Beſchwerden mir getreulich an die Seit, liebt mich bis in Ewigkeit.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich alle Menſchen haſſen, und der Feinde Macht einbricht, auch gedenket ſo zu faſſen, daß ich gleich ſoll untergehn, bleibt mir ſeine Rettung ſtehn.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich meine Sünden quälen, wenn mein Herz und Satan ſpricht: Sie ſind groß und nicht zu zählen. Spricht er: Sey getroſt,

getroſt, mein Kind, ich, ich tilg all deine Sünd.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mir bricht in letzten Zügen meiner ſchwachen Augen Licht, da erſt, da hilft er mir ſiegen. Ja ins letzte Zorngericht läſſet er mich kommen nicht.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er wird mich auch nicht laſſen. Dieſes glaub ich, anders nicht, und er wird mich nimmer haſſen. Darum ſprech ich: Jhn, mein Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

George Lintzner.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

254. Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird mich auch nicht laſſen, Jeſu hab ich mich verpflicht, ich will ihn ins Herze faſſen, weiß gewiß und glaube feſt, daß mich Jeſus auch nicht läßt.

2. Meinen Jeſum laß ich nicht, ich will keinen Himmel achten, hab ich ihn, mir nichts gebricht, ob mir Leib und Seel verſchmachten. Mir ſoll Jeſus nur allein mehr als tauſend Himmel ſeyn.

3. Meinen Jeſum laß ich nicht, er iſt mir ins Herz gepräget; Jeſus iſt mein Glanz und Licht, mein Vermögen, das mich heget, Jeſus iſt mein Kraft und Saft, meine Seel an ſeiner haft.

4. Meinen Jeſum laß ich nicht, wenn mich drücken meine Sünden, wenn der Satan mich anficht, wenn mir aller Troſt will ſchwinden, ſchreckt der Teufel mich gleich ſehr, Jeſum laß ich nimmermehr.

5. Meinen Jeſum laß ich nicht! wer mir in den letzten Stunden als ein Chriſt noch Troſt zuſpricht, ſage mir von Jeſu Wunden, wie ſich Jeſus mir zu gut an dem Kreuz zu todt geblut.

6. Meinen Jeſum laß ich nicht! ich will nichts als Jeſum wiſſen, wenn mein Herz im Leibe bricht, und ich muß die Augen ſchließen, wenn kein Menſch mehr helfen kann, nimmt ſich Jeſus meiner an.

7. Meinen Jeſum laß ich nicht! Jeſus wird mir helfen ſiegen, vor dem letzten Zorngericht, und hie in den letzten Zügen. Jch weiß,

 nimmt

nimmt der Tod mich hin, daß ich doch bei Jeſu bin.

M. C. Kaimann.

In voriger Melodie.

255. Meinen Jeſum laß ich nicht. Weil er ſich für mich gegeben ſo erfordert meine Pflicht, klettenweis an ihm zu kleben; er iſt meines Lebens Licht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Jeſum laß ich nimmer nicht, weil ich ſoll auf Erden leben, ihm hab ich voll Zuverſicht, was ich bin und hab, ergeben, alles iſt auf ihn gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Laß vergehen das Geſicht, Hören, Schmecken, Fühlen weichen, laß das letzte Tageslicht mich in dieſer Welt erreichen, wenn des Lebens Kraft gebricht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich werd ihn auch laſſen nicht, wenn ich nun dahin gelanget, wo vor ſeinem Angeſicht frommer Chriſten Glaube pranget. Mich erfreut ſein Angeſicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Nicht nach Welt, nach Himmel nicht, meine Seele wünſcht und ſehnet, Jeſum wünſcht ſie und ſein Licht, der mich hat mit Gott verſöhnet, der mich freyet vom Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Jeſum laß ich nicht von mir, geh ihm ewig an der Seiten; Chriſte, laß mich für und für zu dem Lebensbächlein leiten. Selig wer mit mir ſo ſpricht: Meinen Jeſum laß ich nicht.

M. C. Kaimann.

In eigener Melodie.

256. Mein Jeſus iſt mein, dem hab ich mein Leben, mein Sterben ergeben, ihm bleib ich allein. Welt, bleibe vor dich, ich bleibe vor mich. Mein Jeſus iſt mein.

2. Mein Jeſus iſt mein. Nichts ſoll mir auf Erden jetzt liebers mir werden, auch was es mag ſeyn. Es bleibt nun dabei, ich ſag ohne Scheu: Mein Jeſus iſt mein.

3. Mein Jeſus iſt mein. Mich kann ja der Sünden ſonſt niemand entbinden, als er nur allein dies u. durch ſein'n Tod; nun leb ich ohn Noth. Mein Jeſus iſt mein.

4. Mein Jeſus iſt mein.

Kein Kleinmuth noch Zweifel, ſo kommen vom Teufel, mich nehmen mehr ein; ich bleib bei ihm feſt, er tröſt mich aufs beſt. Mein Jeſus iſt mein.

5. Mein Jeſus iſt mein. Denn, weil er ſein Leben für mich hat gegeben, ſo ſoll ihn allein mein Herze und Bruſt verwahren mit Luſt. Mein Jeſus iſt mein.

6. Mein Jeſus iſt mein. Ihn will ich umfangen mit großem Verlangen, verehren allein. Fahr, eitle Welt, hin, wo dir es gefällt. Mein Jeſus iſt mein.

7. Mein Jeſus iſt mein. Er hat ſich mir eben, wie ich ihm, ergeben, und will bei mir ſeyn, mich ſcheidt keine Noth, kein Leben noch Tod. Mein Jeſus iſt mein.

J. C. v. Sw.

M. Meinen Jeſum laß ich.

257. Nur ein Wort: Mein Jeſus ſteht mir allein ins Herz geſchrieben. Weil noch Odem in mir geht, will ich dieſen Namen lieben. Dieſer Name ſoll allein aller Namen Krone ſeyn.

2. Alles was ich red und thu, das geſcheh in dieſem Namen, dem ſchreib ich den Anfang zu, und er iſt auch End und Amen, daß, wo dieſes Siegel ſteht, alles wohl von ſtatten geht.

3. Jeſus Name öffnet mir Gottes Herz, des Himmels Pforte. Zeig ich dieſen Namen für, hör ich lauter Liebesworte. Dieſer Name iſt mein Schild, wenn der Höllen Rachen brüllt.

4. Auch des Kreuzes Gallentrunk macht mir dieſer Name ſüße, denn er giebt mir Troſt genung, wenn ich ihn ins Herze ſchließe. Er treibt wie ein Sonnenblick alle Finſterniß zurück.

5. Jeſus ſoll mein letztes Wort auch in meinem Sterben bleiben. Mit der Loſung zieh ich fort, und man ſoll aufs Grab mir ſchreiben: Jeſus Wort war mein Panier; Jeſus dort und Jeſus hier.

B. Schmolke.

M. Ich ruf zu dir, Herr.

258. O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht

der du in deiner Seelen ſo hoch mich liebſt, daß ich es nicht ausſprechen kann noch zählen; gieb, daß mein Herz dich wiederum mit Lieben u. Verlangen mög umfangen, und als dein Eigenthum nur einzig dir anhangen.

2. Gieb, daß ſonſt nichts in meiner Seel als deine Liebe wohne. Gieb, daß ich deine Lieb erwähl als meinen Schatz und Krone, ſtoß alles aus, nimm alles hin, was mich und dich will trennen, und nicht gönnen, daß all mein Thun und Sinn in deiner Liebe brennen.

3. Wie freundlich, ſelig, ſüß und ſchön iſt, Jeſu, deine Liebe; wo (wenn) dieſe ſteht, kann nichts entſtehn, das meinen Geiſt betrübe. Drum laß nichts anders d?nken mich, nichts ſehen, fühlen, hören, lieben, ehren, als deine Lieb und dich, der du ſie kannſt vermehren.

4. O daß ich dieſes hohe Gut möcht ewiglich beſitzen! O daß in mir dieſ' edle Glut ohn Ende möchte hitzen. Ach hilf mir wachen Tag und Nacht und dieſen Schatz bewahren für den Schaaren, die wider uns mit Macht aus Satans Reiche fahren.

5. Mein Heiland! du biſt mir zu Lieb in Noth und Tod gegangen, und haſt am Kreuz als wie ein Dieb und Mörder da gehangen, verhöhnt, verſpeit, und ſehr verwundt. Ach! laß mich deine Wunden alle Stunden mit Lieb im Herzensgrund auch ritzen und verwunden.

6. Dein Blut, das dir vergoſſen ward, iſt köſtlich, gut und reine; mein Herz hingegen böſer Art und hart gleich einem Steine. Ach laß doch deines Blutes Kraft mein hartes Herze zwingen, wohl durchdringen, und dieſem Lebensſaft mir deine Liebe bringen.

7. O daß mein Herze offen ſtünd, und fleißig möcht auffangen die Tröpflein Bluts, die meine Sünd im Garten dir abdrangen. Ach! daß ſich meiner Augen Brunn aufthät, und mit viel Stöhnen heiße Thränen vergöße, wie die thun, die ſich in Liebe ſehnen.

8. O daß ich, wie ein kleines Kind mit Weinen dir nachginge, ſo lange, bis dein

Herz entzündt, mit Armen mich umfinge, und deine Seel in mein Gemüth, in voller ſüßer Liebe ſich erhübe, und alſo deiner Güt ich ſtets vereinigt bliebe.

9. Ach zeuch, mein Liebſter, mich nach dir, daß ich mit ſchnellen Füßen dir laufe nach und mit Begier dich möge herzlich küſſen. Ich will aus deines Mundes Zier den ſüßen Troſt empfinden, der die Sünden und alles Unglück hier kann leichtlich überwinden.

10. Mein Troſt, mein Schatz, mein Licht und Heil, mein höchſtes Gut u. Leben, ach! nimm mich auf zu deinem Theil, dir hab ich mich ergeben; denn außer dir iſt lauter Pein, ich find hier überalle nichts denn Galle, nichts kañ mir tröſtlich ſeyn, nichts iſt, das mir gefalle.

11. Du aber biſt die beſte Ruh, in dir iſt Fried und Freude; gieb, Jeſu, gieb, daß im̃erzu mein Herz in dir ſich weide, ſey meine Flamm und brenn in mir, mein Balſam, wolleſt eilen, lindern, heilen den Schmerzen, der allhier mich ſeufzen macht und heulen.

12. Was iſt, o Schönſter, das ich nicht in deiner Liebe habe? Sie iſt mein Stern, mein Sonnenlicht, mein Quell, da ich mich labe, mein ſüßer Wein, mein Himmelbrodt, mein Kleid für Gottes Throne, meine Krone, mein Schutz in aller Noth, mein Haus, darin ich wohne.

13. Ach liebſtes Lieb! weñ du entweichſt, was hilft mir ſeyn geboren? wenn du mir deine Lieb entzeuchſt, iſt all mein Gut verloren. So gieb, daß ich dich, meinen Gaſt, wohl ſuch, und beſter Maßen möge faſſen! und wenn ich dich gefaßt, in Ewigkeit nicht laſſen.

14. Du haſt mich je und je geliebt, und auch nach dir gezogen; eh ich noch etwas Guts geübt, warſt du mir ſchon gewogen. Ach! laß doch ferner, edler Hort, mich deine Liebe leiten und begleiten, daß ſie mir immerfort beiſteh auf allen Seiten.

15. Laß meinen Stand, darin ich ſteh, Herr, deine Liebe zieren, und wo ich etwa irre geh, alsbald zurechte führen. Laß ſie mich allzeit guten Rath und rechte

Werke lehren, ſteuern, wehren der Sünd und nach der That bald wieder mich bekehren.

16. Laß ſie ſeyn meine Freud in Leid, in Schwachheit mein Vermögen, und wenn ich nach vollbrachter Zeit mich ſoll zur Ruhe legen, alsdann laß deine Liebestreu, Herr, Jeſu, bei mir ſtehen, Luft zuwehen, daß ich getroſt und frei mög in dein Reich eingehen. P. Gerhard.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

259. Paradies in meiner Bruſt, o du ſüße Jeſus-Liebe! Tauſend angenehme Luſt erndt ich ſtets von deinem Triebe. Nur was Jeſus iſt und heißt, tränkt mit Wolluſt meinen Geiſt.

2. Jeſus, meiner Schwachheit Kraft, Auserwählter meiner Seelen! Nirgends find ich Lebensſaft, als in deiner Wunden Höhlen, Coloquinten kommen mir auch bei dir wie Zucker für.

3. Thränen wandelſt du in Wein, harte Stein' in lauter Roſen, auch wo Gallenäpfel ſeyn, reicheſt du mir Aprikoſen. Jeſu, nur ein Blick von dir nimmet allen Schmerz von mir.

4. Ach! wie kann ſich doch die Welt mit der eitlen Larve tragen! Iſt nicht das, was ihr gefällt, lauter ſelbſt gemachtes Plagen! Jeſu, du allein ſtellſt mir Kronen ohne Schlacken für.

5. Haß die Welt, du liebeſt mich. Ich bin unter deinen Flügeln. Niemand ſcheidet mich und dich, Gnade muß den Bund verſiegeln. Ein Herz iſt bei mir und dir, binde, binde, für und für.

6. O ſo werd ich deine Luſt Himmel auf der Erden nennen. Ruh und Freude wird die Bruſt nur in deiner Huld erkennen. Es wird mir dein Gnaden-Schein, Herz in meinem Herzen ſeyn.

7. Ach ſo bleibt der Schluß bei mir: Nur mein Jeſus, mein Ergötzen, Chriſti Kreuze mein Panier, kann mich unter Roſen ſetzen. Jeſus, Jeſus überall! Nur mein Jeſus allemal. B. S.

M. Gott Lob, es geht nunm.

260. Wer will mich von der Liebe

be ſcheiden, die nur allein in Jeſu iſt? Und ſoll ich alles drüber leiden, was hier zu leiden iſt erkieſt, ſo bleib ich immer unbetrübt, mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

2. Mein Jeſus hat ſich mir verſchrieben, die Handſchrift iſt mit Blut gemacht, die Liebe ſelbſt hat ihn getrieben, daß er ſein Leben nicht geacht, ſo leb ich immer unbetrübt! mein Heil iſt, daß mich Jeſus liebt.

3. Will mir die Welt ein Netze ſtellen, mein Jeſus hat ein Liebes=Band; will mich der Feind zu Boden fällen, mein Jeſus hält mich bei der Hand, ſo leid ich immer unbetrübt, mein Schutz iſt, daß mich Jeſus liebt.

4. Ein andrer mag ſich Schätze graben, in Jeſu Liebe bin ich reich, wer wollt ein ſolches Gut nicht haben, dem nichts auf dieſer Erden gleich, ſo geh ich immer unbetrübt, mein Schatz iſt, daß mich Jeſus liebt.

5. O du vergnügte Jeſus=Liebe! mein Heil und Theil! mein Schatz und Schutz! Erhalt mich nur in ſolchem Triebe, ſo biet ich allen Feinden Trutz, ſo ſterb ich endlich unbetrübt. Mein Troſt iſt, daß mich Jeſus liebt.

B. Schmolke.

Kirchen=Geſänge.

261. Allein Gott in der Höh ſey Ehr und Dank für ſeine Gnade! Darum, daß nun und nimmermehr uns rühren kann kein Schade; ein Wohlgefallen Gott an uns hat, nun iſt groß Fried ohn Unterlaß. All' Fehd' hat nun ein Ende.

2. Wir loben, preiſen, anbeten dich, für deine Ehr wir danken, daß du Gott Vater, ewiglich regierſt ohn alles Wanken. Ganz unermeſſen iſt deine Macht, fort geſchicht, was dein Will hat bedacht, wohl uns des feinen Herren.

3. O Jeſu Chriſt, Sohn eingeborn deines himmliſchen Vaters; Verſöhner

der'r

der'r, die war'n verlor'n, du Stiller unſers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt von unſrer Noth, erbarm dich unſer aller.

4. O heiliger Geiſt, du höchſtes Gut, du allerheilſamſter Tröſter! fürs Teufels Gewalt fortan behüt, die Jeſus Chriſtus erlöſet durch große Marter und bittern Tod, abwend all unſern Jammer und Noth, darzu wir uns verlaſſen.

D. N. Selneccer.

M. Ich bin müde, mehr zu.

262. Herr, es iſt ein Tag erſchienen, der mich in den Himmel weiſt, und an Gott gedenken heißt; darum komm ich, dir zu dienen; richte du mich ſelber zu, daß ich deinen Willen thu.

2. Stille ſelbſt an dieſem Morgen den verwirrten Lauf der Welt, der uns hier gefangen hält. Brich die Macht der eitlen Sorgen, daß ich heut, von allem frei, dir allein ergeben ſey.

3. Kleider ſind nur ſchlechte Sachen, wer ſein Herz auf dieſe richt, der gefällt dem Himmel nicht. Du, mein Jeſus, kannſt es machen, daß ich werde ſchön und rein in den Augen Gottes ſeyn.

4. Kröne mich mit deinen Gaben, zeuch mich an mit deiner Kraft, die den neuen Menſchen ſchafft. Ach, was Freude werd ich haben, wen̄ das Herz in meiner Bruſt ſucht am Herren ſeine Luſt.

5. Laß die Predigt wohl gelingen, ſteh auch deinem Worte bei, daß es in mir kräftig ſey. Unſer Bethen, unſer Singen, und was ſonſt noch wird gethan, ſiehe du mit Gnaden an.

6. Laß mich nicht in Sünden fallen, laß mich heute nichts verſehn. Laß kein Unglück wo geſchehn. Lieber Vater! hilf uns allen, ſodann wird dir mein Geſang auf den Abend ſagen Dank.

C. Neumann.

263. Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend, dein'n heilgen Geiſt du zu uns ſend; mit Hülf und Gnad, Herr, uns regier, und uns den Weg zur Wahrheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht fein, den Glauben mehr, ſtärk den Verſtand, daß uns dein Nam' werd wohl bekannt.

3. Bis wir ſingen mit Gottes Heer: Heilig, heilig iſt Gott der Herr! und ſchauen dich von Angeſicht in ew'ger Freud und ſelgem Licht.

4. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geiſt in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit ſey Lob und Preis in Ewigkeit. W. 3. S.

264. Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit! Groß iſt deine Barmherzigkeit, aller Ding ein Schöpfer und Regierer: Erbarme dich unſer!

2. Chriſte, aller Welt Troſt, uns Sünder allein du haſt erlöſt. O Jeſu Gottes Sohn! Unſer Mittler du biſt in dem höchſten Thron, zu dir ſchreien wir aus Herzens=Begier: Erbarme dich unſer!

3. Kyrie, Gott heiliger Geiſt, tröſt, ſtärk uns im Glauben allermeiſt, daß wir am letzten End fröhlich abſcheiden aus dieſem Elend. Erbarm dich unſer!

265. Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein Wort anzuhören. Lenke Sinnen und Begier auf die ſüßen Himmels=Lehren, daß die Herzen von der Erden ganz zu dir gezogen werden.

2. Unſer Wiſſen und Verſtand iſt mit Finſterniß umhüllet, wo nicht deines Geiſtes Hand uns mit hellem Licht erfüllet. Gutes Denken, gutes Dichten wollſt du ſelbſt in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht von Licht aus Gott geboren, mach uns alleſammt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unſer Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jeſu, wohlgelingen. M. T. Glausnitzer.

266. Nimm von uns Herr Gott, all unſer Sünd und Miſſethat, auf daß wir mit rechtem Glauben und reinem Herzen in deinem Dienſt erfunden werden.

2. Er=

2. Erbarm dich, erbarm dich, erbarm dich deines Volks, o Chriſte, das du erlöſet haſt mit deinem theuren Blute.

3. So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herre, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe.

4. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitt'! Gott Vater Schöpfer aller Ding, hilf uns und ſey uns gnädig.

5. So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herre, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe.

6. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitt, o Chriſte, der Welt Heiland, bitte für uns, und ſey uns gnädig!

7. So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herre, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe.

8. Erhör uns, erhör uns, erhör uns unſre Bitt, Gott heiliger Geiſt, du einiger Tröſter, erleucht uns und ſey uns gnädig.

9. So wahr ich lebe, ſpricht Gott der Herre, ich will nicht den Tod des Sünders, ſondern, daß er ſich bekehre und lebe.

Beim Beſchluß des Kirchen-Jahres.

M. O Gott, du frommer.

267. Nun danket alle GOtt mit Herzen, Mund u. Händen. Er läßt uns abermal ein Kirchenjahr vollenden; ein Jahr, in welchem uns ſein Wort mit Rath und That zu Heil und Seligkeit gewünſcht geſegnet hat.

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unſerm Leben, und auch auf Kindeskind die reine Lehre geben. Er ſchaff, daß falſche Lehr und alle Ketzerei von uns und anderswo auf ewig ferne ſey.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich in einem Gottheitsthrone. Er nehme gnädiglich ein Halleluja an, bis ihm ſein Zion dort im Himmel danken kann. E. E.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

268. Nun Gott Lob! es iſt vollbracht, Sin-

Singen, Bethen, Lehren, Hören, Gott hat alles wohl gemacht, drum laß uns ſein Lob vermehren; unſer Gott ſey hoch gepreiſet, daß er uns ſo herrlich ſpeiſet.

2. Weil der Gottesdienſt iſt aus, und uns mitgetheilt der Segen, ſo gehn wir mit Freud nach Haus, wandeln fein auf unſern Wegen. Gottes Geiſt uns ferner leite, und uns alle wohl bereite.

3. Unſern Ausgang ſegne Gott, unſern Eingang gleichermaaßen, ſegne unſer täglich Brod, ſegne unſer Thun und Laſſen, ſegne uns mit ſel'gem Sterben, und mach uns zu Himmelserben.

J. E. Schenk.

269. Wir gläuben all' an einen Gott, Schöpfer Him̃els und der Erden, der ſich zum Vater gegeben hat, daß wir ſeine Kinder werden. Er will uns allzeit ernähren, Leib und Seel auch wohl bewahren, allem Unfall will er wehren, kein Leid ſoll uns widerfahren; er ſorget für uns, hüt't und wacht, es ſteht alles in ſeiner Macht.

2. Wir gläuben auch an Jeſum Chriſt, ſeinen Sohn und unſern Herren, der ewig bei dem Vater iſt, gleicher Gott von Macht und Ehren. Von Maria der Jungfrauen iſt ein wahrer Menſch geboren, durch den heiligen Geiſt im Glauben, für uns, die wir waren verloren, am Kreuz geſtorben, und vom Tod wieder auferſtanden iſt durch Gott.

3. Wir gläuben an den heiligen Geiſt, Gott mit Vater und dem Sohne, der aller Blöden ein Tröſter heißt, uns mit Gaben zieret ſchone. Die ganze Chriſtenheit auf Erden hält in einem Sinn gar eben, hier alle Sünd vergeben werden, das Fleiſch ſoll uns wieder leben, nach dieſem Elend iſt bereit uns ein Leben in Ewigkeit.

D. M. Luther.

Um Erhaltung des heiligen Predigt-Amts.

M. Werde munter, mein.

270. Herr, der du mit großen Schaaren deinem Volke, das du liebſt,

liebſt, Hirten, die dein Wort bewahren, ſtets nach deinem Sinne giebſt. Du läßt auch an dieſem Ort predigen dein heilig Wort, daß ſich Junge mit den Alten, Herr, zu deinem Alter halten.

2. Wir erkeñen dieſe Güte mit der größten Dankbarkeit, laß auch ferner dieſe Hütte, da man dir dein Lob bereit, deiner Gnad befohlen ſeyn. Gehe für uns aus und ein. Deine Wunder, Wort und Lehren laß auch Kindeskinder hören.

3. Hirten und Evangeliſten, die dein Rath zum Dienſte ſchickt, wolleſt du zum Amt ausrüſten mit viel Segen, der ſie ſchmückt. Fülle ſie mit deinem Geiſt, daß ſie reden, was du heißt, daß mit Schrift=geübten Sinnen ſie der Menſchen Herz gewinnen.

4. Laß ſie Wort u. Wahrheit theilen, daß es alle Seelen rührt, die Verwundeten zu heilen, die zu warnen, die verführt von der Welt, auf Wege ſehn, ſo nicht nach dem Himmel gehn, und zu ſtrafen, die dich haſſen, und die Bahn des Heils verlaſſen.

5. Herr, laß deinen Geiſt und Stärke ſtets in ihnen mächtig ſeyn, daß durch ihre Wort und Werke auch die Pflanzen wohlgedeihn, die des wahren Wortes Kraft als ein edler Saamen ſchafft, daß ihr Warten und Begieſſen gute Frücht erwecken müſſen.

6. Gieb uns Herzen, die ſie ehren, als Geſandten Herr, vor dir, und ihr Wort mit Sanftmuth hören, weñ ſie deinen Willen hier nach den Gaben aus der Höh mit dem Stabe Sanft und Weh, deinen Fluch und deinen Segen uns für unſre Augen legen.

7. Deinen Weinberg, Herr, auf Erden bau durch deiner Diener Wort. Laß ihn nicht verwüſtet werden, daß auch ſelbſt der Höllen Pfort an ihm werd zu Schand und Spott. Hilf uns dies, o treuer Gott, ſo wird man dir Opfer bringen, und von deinem Reiche ſingen.

Joh. G. Lange.

Auf dem Kirchwege.

M. Wer nur den lieben.

271. So walt es Gott! Das iſt die Straße,

Straße, die uns den Weg nach Zion führt. Ihr Pilger kommt in ſolcher Maſſe, wie uns zu wandern hier gebührt. O Seele, ſteht es nicht ſo ſchön, mit Gottes Haufen wallen gehn!

2. Ein Hirſch lauft nach den kühlen Flüſſen, daß er den Durſt mit Waſſer ſtillt. So eilen wir mit unſern Füßen dahin, wo Gottes Brüñlein quillt, denn unſrer Seelen Durſt allein kann nur mit Gott geſtillet ſeyn.

3. Ihr Augen, ſeht nach jener Stätte, wo Gott ſein Heerd und Feuer hält. Ihr Lippen, ſchickt euch zum Gebethe, brennt Weihrauch an, der Gott gefällt; und ihr, ihr Herzen, ſeyd bereit, der Herzensfreund iſt nicht mehr weit.

4. Ach, ſey gegrüßet in die Ferne, du Haus, das Herz und Geiſt vergnügt, du Kirchenhimmel, voller Sterne, du Krippe, wo mein Jeſus liegt, du Berg, den Chriſti Kreuze ziert, du Pforte, die gen Himmel führt.

5. Schleuß auf, Jeruſalem, die Thore, und laß dein Volk zum Herren ein; die Stimme ſchallt ſchon in dem Chore, das muß ein dreimal Heilig ſeyn. Doch hört: Es iſt des Herren Haus, drum zieht die Sündenſchuh vor aus.

6. O, laß den Gang uns wohl gelingen, du heilige Dreifaltigkeit, daß wir dir ſolche Lieder bringen, die voller Buß u. Sündenleid. Denn unſer erſtes Wort wird ſchrein: Du wollſt uns, Herr, genädig ſeyn.

7. Wir wollen auf den Weg hier werfen, was uns im Tempel hindern kañ; du aber wirſt die Sinnen ſchärfen, zu gehn auf einer ſolchen Bahn, da man ans Eitle nicht gedenkt, und ſich allein zum Himmel lenkt.

8. Wirſt du uns Manna laſſen thauen, ſo laß den Ekel ferne ſeyn, daß wir in dein Geheimniß ſchauen, und uns in deinem Licht erfreun; thu ſelbſten uns die Augen auf, ſo merken wir mit Nutzen drauf.

9. Läßt das Geſetze Donner ſchießen, ſo mach das Herze recht zerknirſcht; laß aber auch den Balſam fließen, weñ uns im Kreuz nach

Troſte dürſt. So bleibt das Evangelium der Seelen beſtes Eigenthum.

10. Laß keinen Schlaf den Sinn verdüſtern, kein faul Geſchwätze fecht uns an, neig Ohr und Herz zu unſern Prieſtern, daß uns kein Wort entfallen kann. Verſiegle das durch deinen Geiſt, was dieſer Geiſt ſie reden heißt.

11. Wir ſingen, bethen oder hören, ſo laß es Amen bei dir ſeyn. Will uns der Satan ſelbſt verſtören, ſo halte ſeiner Bosheit ein; ja gieb uns ſelbſt zum Widerſtand das Schwert des Geiſtes in die Hand.

12. Wohlan, du wirſt das Werk vollführen, weil es ja dein Werk iſt allein. So führ uns durch die Kirchenthüren ins Allerheiligſte hinein. Sobald wir gehn in Tempel ein, ſo laß uns ſelbſten Tempel ſeyn.

B. Schmolke.

Wenn man aus der Kirche kommt.

M. Wer nur den lieben.

272. Gott Lob! Ich habe Gott geſehen, nun geh ich fröhlich wieder heim. Wie iſt mir doch ſo wohl geſchehen! Itzt trägt die Biene Honigſeim. Der Hunger iſt nach Wunſch geſtillt, das Herz mit Segen angefüllt.

2. Wie heilig war doch dieſe Stätte, wo ich mit meinen Füßen ſtund! Es ging mein Singen und Gebethe durch meinen Mund zu Gottes Mund! Hatt' ich nicht Troſt in reicher Maaß, als ich zu Jeſu Füßen ſaß?

3. Mein Herze war ein rechter Tempel, als ich in Gottes Tempel war. Mein Jeſus ſtellte ſein Exempel mir als ein ſchönes Fürbild dar. Er trug mir lauter Manna vor, und zog die Seele ganz empor.

4. Ach! denk ich an die Glaubenslehren, was hab ich nicht vor Licht geſpürt! Kein Irrthum kann den Grund verſehren, der Jeſum ſelbſt zum Eckſtein führt. Ich glaube nun und ſage ſchlecht: Der wahre Glaube macht gerecht.

5. Wie treulich ließ mir Jeſus ſagen, wie ich im Geiſte wandeln ſoll, die weil

die Welt in dieſen Tagen iſt aller Liſt und Bosheit voll, daß ich in ſteter Buße ſteh und immer nach dem Himmel geh.

6. Wo hab ich denn mein Kreuz gelaſſen? der Kummer bleibt bei Gott zurück. Jetzt kann ich mich ſchon beſſer faſſen, denn Jeſus gab mir einen Blick. Der hat mit Troſt mich ſo erweicht, daß nun mein Herz ganz frei und leicht.

7. O habe Dank für deine Güte, mein ſüßer Jeſu, habe Dank! Ach ſchreibe feſt in mein Gemüthe, den itzt gehaltnen Kirchengang, daß ich nicht nur ein Hörer bin, auch als ein Thäter gehe hin.

8. Bewahr in mir den wahren Glauben, daß ich ihn halte bis ins Grab, und laß mir nichts die Krone rauben, die mir dein Wort in Hoffnung gab. Betrifft mich auch das Kreuz hinfort, ſo denke mir nur an dein Wort.

9. Gieb, daß ein rein und gut Gewiſſen die Kraft von deinem Worte ſey! Wollt ich was Böſes gleich beſchließen, ſo ſteh mit deinem Geiſt mir bei, daß ich des Fleiſches Lüſten wehr, und deiner Luſt allein begehr.

10. Laß mich den Meinen wiederholen, was du mir itzt haſt anvertraut, daß ſie in dem, was du befohlen, durch mich auch werden wohl erbaut, und unſer Haus ohn Heuchelei ein dir geweihtes Kirchlein ſey.

11. Den Segen, den du haſt geſprochen, nehm ich nunmehr zu Hauſe mit, vermehre den durch alle Wochen, begleite meinen Tritt und Schritt; ich gehe aus, ich gehe ein, ſo laß den Segen bei mir ſeyn.

12. Zwar weiß ich nicht, ob es dein Wille, daß ich den Gang noch einmal geh, doch halt ich dir in allem ſtille, weil ich in dieſer Meinung ſteh: Wenn hier mein Kirchgehn ſich beſchließt, mein Kirchgang dort im Himmel iſt.

B. Schmolke.

M. Nun danket alle Gott.

273. Mein Herze danke Gott und preiſe ſeinen Namen; er giebt dir Himmelbrodt, und ſtreuet ſeinen Saamen in dei-

deinem Herzen ein, der Acker iſt bereit, er wird auch Kraft verleihn zu rechter Fruchtbarkeit.

2. Behalte nun das Wort in einem guten Herzen, und tröſte dich hinfort in allen Kreuzes-Schmerzen, daß du den Schatz nun haſt, der reich und fröhlich macht, daß man bei aller Laſt auch in den Dornen lacht.

3. Geh nur getroſt dahin mit dieſem Wanderſtabe, ergötze deinen Sinn mit dieſer Himmels-Gabe: erinnere dich oft, was Jeſus zu dir ſprach, ſein Wort ſtillt unverhofft des Kreuzes Ungemach.

4. Auf dieſes Wort kannſt du nun leben und auch ſterben. Es giebt der Seelen Ruh, und warnet vor Verderben das Wort dein Weg und Licht! Gehſt du auf dieſer Bahn, ſo irret dein Fuß nicht, ſo gehſt du himmelan.

5. O Jeſu, laß in mir das theure Wort bekleiben, mein Herze ſoll hinfür an dieſer Rede bleiben, bis du im Himmel dort, du theurer Lebensfürſt, noch gar ein ander Wort mit mir erſt reden wirſt. B. Schmolke.

Bei Haus-Andacht.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

274. Liebſter Jeſu, thu mir auf, ich ſteh hier an deiner Thüre. Laß der Andacht ihren Lauf, daß ſie mich gen Himmel führe, und die Seufzer hier auf Erden lauter Himmelsſchlüſſel werden.

2. Thu mir auf des Vaters Herz, mach es weich in deinem Blute, treib den Satan hinterwärts, daß ich mit getroſtem Muthe im Gebethe mit dir ringe und im Glauben dich bezwinge.

3. Sey du ſelbſten der Altar, drauf mein Herz als Opfer brennet; zeige deine Wunden dar, wenn dein Vater mich erkennet, daß ich nicht im Zittern ſtehe, ſondern kindlich zu ihm gehe.

4. Rede du, wenn ich nicht kann, und ſey itzt mein Advokate. Denn auf dich kommt alles an, daß mein Bethen wohl gerathe. Du wirſt ſchreien, ich will lallen, und ſo wird es Gott gefallen.

5. Ach

5. Ach du Wort des Vaters, ſprich nur ein Wort zu meinen Worten. Nur ein Wort erfreuet mich, da ich wart an deiner Pforten. Da ich beth in deinem Namen, ach ſo ſprich nur: Amen, Amen.

Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

275. Wie ſelig iſt ein Ort zu nennen, wo Gottes Wort im Schwange geht, wo Licht und Recht ganz helle brennen, und Zion niemals wüſte ſteht, da opfert man im heil'gen Schmuck und findet Licht und Troſt genug.

2. Ach aber, wo die Lebensworte ſo rar und theuer worden ſind, daß man an manchem wüſten Orte, von Gott nicht einen Stapfen findt; da ſieht man, wie das Auge fließt, weil Gott ſo ferne worden iſt.

3. Doch nur getroſt! auch in der Wüſten trifft Jakob wohl ein Bethel an. Wo waren denn die erſten Chriſten, als ſie den Heiden unterthan? Sie ſchloſſen ſich in Grüften ein, da mußten ihre Tempel ſeyn.

4. Wer wollte denn nun Zweifel tragen, ob wäre hier nicht Gottes Haus? Wo wir nach Gottes Worte fragen, macht er gar bald ein Kirchlein draus; es ſey daſſelbe noch ſo klein, ſo muß es ihm doch heilig ſeyn.

5. So treten wir im Geiſt zuſammen, ſo ſingen wir des Herren Lied. So bringen wir die Opfer-Flammen, auf welche Gott in Gnaden ſieht. So leſen wir und hören an, was Gottes Wort uns lehren kann.

6. Ach Herr! gieb ſelber das Gedeihen, damit kein Wort vorübergeht, daß wir uns bei den Brocken freuen, wenn anderwärts der Tiſch voll ſteht. Flöß uns in Einfalt deutlich ein das, was uns kann erbaulich ſeyn.

7. Erhalt uns bei dem Glaubens-Grunde, den du den Eckſtein haſt genennt, daß man dich nicht nur mit dem Munde, auch mit dem Herzen ſelbſt bekennt. Weñ uns die Welt Verfolgung dräut, ſo gieb, o Herr, Beſtändigkeit.

8. Und endlich bau in un-

rer Seelen dir ein lebendig Gotteshaus, ſo wird in dieſer Jammer-Höhlen ein angenehmer Sabbath draus; bis wir in jenen Tempel gehn und vor des Lammes Schule ſtehn.

B. Schmolke.

Vom Reiche der Herrlichkeit;

oder von

der Zukunft Chriſti zum jüngſten Gerichte.

M. Kommt her zu mir.

276. Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort, der eine hie, der andre dort, uns gute Nacht muß geben, der Tod hält keinen andern Lauf, er ſagt zuletzt die Wohnung auf uns allen, die wir leben.

2. Bedenk es weislich in der Zeit, und fleuch den Schlaf der Sicherheit, ſey augenblicklich wacker, denn g'wiß, es bleibet nicht dabei, daß hier dein Leib vergraben ſey auf einen Gottesacker.

3. Wir werden aus den Gräbern gehn, und alle vor Gerichte ſtehn, das Chriſtus ſelbſt wird hegen, wenn auf der Engel Feldgeſchrei die Glut das große Weltgebäu wird in die Aſche legen.

4. Alsdann wird erſtlich aller Welt Belohnung werden zugeſtellt, die Sünder ſollen büßen, und ihn'n ohn allen Trug und Schein ſelbſt Kläger, Richter, Henker ſeyn, verdammt durch ihr Gewiſſen.

5. Ach Gott! kommt mir dies Urtheil vor, ſo ſteigen mir die Haar empor, mein Herz fühlt Angſt u. Schrecken, ihr hohen Hügel, heb ich an, ihr Berg, und was ſich ſtürzen kann, fallt her, mich zu bedecken.

6. Herr Jeſu, meine Zuverſicht, ach laß dein ſtrenges Weltgericht, ach laß es mir nicht ſchaden! Zeig an dem Vater den Vertrag, damit ich künftig hören mag den ſüßen Spruch der Gnaden.

7. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn, und weil ich noch bei Kräften bin, bereite zum Abſterben, auf daß ich mag nach dieſer Zeit der Seelen Heil und Seligkeit aus lauter Gnad ererben. S. Dach.

277. Es iſt gewißlich an der Zeit, daß Gottes Sohn wird kommen in ſeiner großen Herrlichkeit, zu richten Böſ' und Frommen; dann wird das Lachen werden theu'r, wenn alles wird vergehn im Feu'r, wie Petrus davon ſchreibet.

2. Poſaunen wird man hören gehn an aller Welt ihr Ende; darauf bald werden auferſtehn all Todten gar behende. Die aber noch dies alles ſahn, die wird der Herr von Stunden an verwandeln und verneuen.

3. Darnach wird man ableſen bald ein Buch, darin geſchrieben, was alle Menſchen jung und alt auf Erden hab'n getrieben, da denn gewiß ein jedermann wird hören, was er hat gethan in ſeinem ganzen Leben.

4. O weh demſelben, welcher hat des Herren Wort verachtet, und nur auf Erden früh und ſpat nach großem Gut getrachtet! Er wird fürwahr gar kahl beſtehn, und mit dem Satan müſſen gehn von Chriſto in die Hölle.

5. O Jeſu! hilf zur ſelben Zeit von wegen deiner Wunden, daß ich im Buch der Seligkeit werd eingezeichnet funden, daran ich denn auch zweifle nicht, denn du haſt ja den Feind gericht und meine Schuld bezahlet.

6. Derhalben mein Fürſprecher ſey, wenn du nun wirſt erſcheinen, und lies mich aus dem Buche frei, darinnen ſtehn die Deinen, auf daß ich ſammt den Brüdern mein, mit dir geh in den Himmel ein, den du uns haſt erworben.

7. O Jeſu Chriſt! du machſt es lang mit deinem jüngſten Tage; den Menſchen wird auf Erden bang von wegen vieler Plage. Komm doch, komm doch, du Richter groß, und mach uns in Genaden los von allem Uebel, Amen.

B. Ringwald.

Mel.

M. Es iſt das Heil uns.

278. Gott, laß uns Zeit und Ewigkeit mit Ernſte ſtets bedenken, daß wir auf die vergangne Zeit den Sinn zurücke lenken. Was wir empfangen, wohl verſtehn, und denn auch in uns ſelbſten gehn, was Böſes wir begangen.

2. Die Zeit, die gegenwärtig iſt, laß uns alſo verwalten, daß wir von aller Heuchelliſt u. Sünden uns enthalten. In Züchtigung geduldig ſeyn, im Leiblichen uns mäßig freun, das Geiſtliche ſtets ſuchen.

3. Die Zeit nimmt künftig ab und zu, das Glücke kommt zu Ende, die Noth zu einer ſüßen Ruh, das Leben eilt behende, der Tod räumt endlich alles auf, die Welt u. ihr geführter Lauf muß auch zu Grunde gehen.

4. Wer böſe lebt, wird ewig Weh dort in der Hölle finden; gieb, daß ein jeder dem entgeh durch Reue ſeiner Sünden, daß wir ſo leben, wie man ſoll, ſo wird uns endlich ewig wohl im Himmel droben werden.

B. Schmolke.

M. Es iſt gewißlich an der.

279. Wer weiß, ob wir den jüngſten Tag nicht heute noch erleben? Gott kann der Welt den letzten Schlag in dieſer Stunde geben. Wohl dem, der in Bereitſchaft iſt, daß er als ein gerechter Chriſt im Glauben werd erfunden.

2. Ach Gott! wie ſicher und verkehrt lebt doch der größte Haufen! Ihr ſündlich Herze wird beſchwert mit Freſſen und mit Saufen, und Nahrungsſorgen drücken ſie. So nimmt ſich keiner nicht die Müh, an dieſen Tag zu denken.

3. Wie wollen ſie zur ſelben Zeit vor ihrem Richter ſtehen? und ach wie wirds in Ewigkeit der armen Seelen gehen? Der Tag bricht wie ein Blitz herein, kein Augenblick wird übrig ſeyn, ſich annoch zu bekehren.

4. Herzliebſter Jeſu, wecke mich, damit ich wach u. bethe und wenn du kommſt, getroſt vor dich und deinen Richtſtuhl trete. Ich weiß, daß du, mein Lebensfürſt, mich mit den Auserwählten

ten wirſt zu deiner Rechten ſtellen.

5. Komm, wenn du willt, ich bin bereit, auch itzt komm mir zu Gute. Ich erbe ja die Seligkeit in deinem theuren Blute. Verzieht ſich deine Zukunft noch, ſo will ich, liebſter Jeſu, doch im Glauben täglich wachen.

E. Neumeiſter.

Vom ewigen Leben.

M. O Haupt voll Blut und.

280. Ein Tröpflein von den Reben der ſüßen Ewigkeit kann mehr Erquickung geben als dieſer Eitelkeit geſammte Wolluſt-Flüſſe; und wer nach jenem ſtrebt, tritt unter ſeine Füße, was hier die Welt erhebt.

2. Wer von dir möchte ſehen nur einen Blick, o Gott! Wie wohl würd' ihm geſchehen, die Welt wär ihm ein Spott mit allem ihrem Weſen; ſo herrlich und ſo rein, ſo lieblich, ſo erleſen iſt deiner Augen Schein.

3. Den wahren Gott zu ſchauen, das iſt die Seligkeit, und aller Himmels-Auen ihr ſchönſtes Blumen-Kleid. Wie war nach ſeinen Blicken der Abraham ſo froh, wie wünſcht er zu erquicken ſich an dir A und O.

4. Sprach mit Triumph und Prangen der liebe Jakob nicht: Ich habe Gottes Wangen und klares Angeſicht geſehn, und bin geneſen. Wie glänzte Moſis Haut, als er bei Gott geweſen, und ſeinen Bund geſchaut.

5. Du reichlichſte Belohnung der Auserwählten Zahl, wie lieblich iſt die Wohnung, da deiner Gottheit Strahl ſich offenbarlich zeiget. O herrlich, edler Tag, dem dieſe Sonne ſteiget und ihn erleuchten mag.

6. O Licht, das ewig brennet, dem keine Nacht bewußt, das keinen Nebel kennet; Geſellſchaft reich an Luſt; da Gott und Engel kommen mit Menſchen überein,

ein, und ewiglich die Frommen geſegnet werden ſeyn.

7. Vollkom̃ne Liebe bringet dort immer neue Freud, aus ewger Lieb entſpringet ein ewig Fröhlichkeit. Gott ſelbſt iſt ſolche Wonne, iſt ſolcher Liebe Preis, iſt ſeiner Blumen Sonne im bunten Paradeis.

8. Sein Licht wird in uns leuchten, ſein Oel und Honigſaft ſoll unſre Lippen feuchten von ſeiner Stärke Kraft. An Weis- und Schönheit werden wir ganz erfüllet ſeyn, und ſpiegeln die Gebehrden in ſeinem hellen Schein.

9. Was wünſcheſt du für Gaben? du wirſt ſie finden dort und in dir ſelbſten haben den Reichthum fort und fort. Denn Gott, vor welchem Kronen und Perlen, Staub und Spott, wird ſelber in uns wohnen und wir in unſerm Gott.

10. Wann werd ich einmal kom̃en zu ſolcher Freuden Quell? Wär ich doch aufgenommen und ſchon bei dir zur Stell! Herr Chriſte, nimm mein Flehen ſo lang indeſſen an, bis ich dich ſelbſten ſehen und recht beſchauen kann.

Erasmus Franciſci.

M. Nun lob mein Seel, den.

281. Friſch auf u. laßt uns ſingen, ihr Kinder Gottes allzumal, von unerhörten Dingen, der großen Freud in's Him̃els Saal. Bald wird der Tag anbrechen, an welchem Gottes Sohn uns freundlich wird zuſprechen: Kommet her, empfangt den Lohn, den ich euch geb' aus Gnaden! Kommt her, ererbt das Reich, darin ihr ohne Schaden und Trübſal lebt zugleich!

2. O Freud, o Luſt, o Wonne! wir ſollen Gottes Antlitz ſehn! O Licht, o Glanz, o Sonne, wie wird uns doch ſo wohl geſchehn! Jetzt ſehen wir im Spiegel und einem dunklen Wort; wenn aber wird das Siegel eröffnet, ſoll man dort den Herren ſelber ſchauen, o ſüßer Gnadenblick! Der Tod macht mir kein Grauen, denn Sterben iſt mein Glück.

3. Hinweg mit allen Freuden, die man in dieſem Leben

ben hegt, hinweg mit Gold und Seiden, davon man ſchöne Kleider trägt, hinweg mit Saiten-Spielen, hinweg mit ſüßem Wein, hinweg mit Königs-Stühlen, hinweg mit Perlenſchein! ein Augenblick Gott ſehen in ſeinem Himmelszelt, macht größre Freud' entſtehen, als alle Luſt der Welt.

4. O Freud' in jenem Leben, o Freud im ſchönen Paradeis! welch' uns ein Herz wird geben, das gar von keiner Trübſal weiß, das ſich nicht darf entſetzen vor Unglück und Gefahr, das niemand kañ verletzen, das friſch iſt immerdar, das frei von allen Sorgen, nicht ſuchet Geld noch Gut, das für den Neid verborgen, ſtets lebt in ſichrer Hut.

5. O Freud' in Gottes Kammer, o Freud' in ſeinem Friedenslicht, da man von Kriegesjammer nicht das geringſte Wörtlein ſpricht, da man wird Frieden halten, mit Gott, und ewiglich in ſtiller Ruhe walten, nicht mehr betrüben ſich, da man wird Friede haben auch mit der Engelſchaar, ja Leib und Seel erlaben in Frieden immerdar.

6. O Freud! o Jubiliren! o Jauchzen! o voll Wonne ſeyn! wir wollen triumphiren dort oben in des Himmels Schein; wir wollen da bewohnen den Pallaſt, der geſchmückt mit vielen tauſend Kronen, der zehnmal heller blickt als alle Diamanten, Rubinen und Saphir. Ihr Himmels-Anverwandten, bedenkt es, was für Zier.

7. O Freud! ein neuer Himmel! O Freud! ein neuer Erdenkreis! davon der Welt Getümmel das wenigſte zu ſagen weiß, da man in ſteten Lenzen uneingeſchloſſen lebt, nicht in gewiſſen Grenzen, als auf der Erden ſchwebt, nein, da man nach Gefallen in Gott erfreuet ſich, der iſt alles in allen, und herrſchet ewiglich.

8. O Freud! O liebliches Weſen! In welchem wird zu finden ſeyn Geſellſchaft auserleſen, ja Gott ſelbſt mit ſein'n Engelein, da König und Propheten, da die Bekenner ſind, die Gott

aus ihren Nöthen geriſſen hat geſchwind, woſelbſt die Patriarchen und keuſche Jungfräulein, Beſieger und Monarchen des Himmels werden ſeyn.

9. O Freud! O Luſt! O Leben! O goldnes Haus! O ſchönſte Zier! Wir wollen kräftig ſtreben in dieſer Sterblichkeit nach dir. O Gottes Antlitz ſehen! O ſtets im Friede ſeyn! O bei den Engeln ſtehen! O theurer Himelsſchein! O Herrlichkeit ohn Ende! Mein Gott, wenn es gefällt, ſo nimm mich aufbehende, nun gute Nacht! o Welt!

Joh. Riſt.

M. Herr ich habe mißgeh.

282. Jeſu, ſchönſte Lebens-Sonne, Gott von Gott, und Licht von Licht. O wie große Freud und Wonne giebet doch dein Angeſicht, wenn du auf des Tabors Spitzen deine Klarheit läſſeſt blitzen.

2. Man vergiſſet ganz der Erden, man gedenkt nicht an die Welt. Alles will zum Himmel werden, Petrum deucht, das im Gezelt hier zu wohnen ſey viel beſſer, als in großer Herren Schlöſſer.

3. Iſts nun hier ſo ſchön geweſen, wie wirds doch im Himmel ſeyn? Da, da wird man erſt geneſen, da wird Seel und Leib ſich freun, wenn du dich den frommen Schaaren ewiglich wirſt offenbaren.

4. Giebt der Vorſchmack ſolch Vergnügen, was wird nicht die Fülle thun? wenn man nach dem Kampf und Siegen wird in großem Friede ruhn, wenn wir dich von Angeſichte werden ſchaun im Himmelslichte.

5. Jeſu, hilf, daß ich verachte, was die Welt für köſtlich hält, daß ich nach dem Himmel trachte, wo die Wohnungen beſtellt, da die Frommen ewig ſollen, und auch gerne bleiben wollen.

6. Hier iſt nur des Kreuzes Kammer, hier wohnt nichts denn Angſt u. Noth. Viel beweinen ihren Jammer; manches grämt ſich bis in Tod. Aber in den Himmels-Zimmern ſieht man lauter Glücke ſchimmern.

7. O wie köſtlich iſt dies Schauen!

Schauen! o wie herrlich iſt der Glanz! o wie lieblich ſind die Auen! o wie ſchön der Ehren=Kranz, und der Auserwählten Krone vor des Allerhöchſten Throne.

8. Jeſu, laß mich auch gelangen zu ſo großer Herrlichkeit. Laß mich Troſt bei dir empfangen nach vollbrachter Leidenszeit. Laß dein Antlitz mich erblicken, das mich ewig ſoll erquicken.

M. J. Herrmann.

M. O Ewigkeit, du Donn.

283. O Ewigkeit, du Freudenwort! o Freude, die kein Menſch erhört! o Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weiß für großer Fröhlichkeit nicht wo ich mich hinwende! Mein ganz erfreutes Herze ſpringt für Freuden alles klingt und ſingt.

2. Wenn alle Freude in der Welt doch endlich mit der Zeit hinfällt, und ganz wird aufgehoben; ſo hat die Ewigkeit kein Ziel, ſie treibet ſtets ihr Freudenſpiel, und hört nicht auf zu loben. Drum meine Seele freudig ſpricht: Die Freude end't ſich ewig nicht.

3. Wie könnte mir doch werden bang, weil dieſe Freude währt ſo lang, als ewig ſich erſtrecket. Die Freude hat die ſchwarze Nacht der Schmerzen ganz beiſeit gebracht, und ganz und gar verſtecket; nichts iſt zu finden weit und breit ſo lieblich, als die Ewigkeit.

4. Da weiß man nicht von Pein und Qual, die Freud iſt mehr, als an der Zahl die Menſchen ſich ernähren; mehr als der Himmel Sternen hegt, mehr, als die Erde Laubwerk trägt; wie lange wird ſie währen! Es iſt ihr nicht itzt noch zuletzt ein Ende, Maaß noch Ziel geſetzt.

5. Wenn du dort bei der Engelſchaar viel hundert tauſend, tauſend Jahr haſt fröhlich ausgeſtanden, und in ſo langer, langer Friſt ganz heilſamlich getröſtet biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden. Die Zeit, ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

6. Gott, du biſt gnädig und gerecht, du tröſteſt einen frommen Knecht nach ausgeſtandnen Schmerzen. Auf

kurze Trübſal dieſer Welt haſt du ſo lange Freud beſtellt! Drum ſehne dich von Herzen nach dieſer Freud, o Menſchenkind! daß du ſie kriegeſt ein geſchwind.

7. Die Weltluſt währt ein'n Augenblick, und iſt nicht ohne Teufels-Strick, kann länger nicht ergötzen; hingegen wird dort deine Seel, befreit von dieſer Leibeshöhl, mit ſteter Luſt ſich letzen. O ſchöner Tauſch und wohlgewagt, daß auch den Engeln ſelbſt behagt!

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Freude währen. Wie andre plagen wird die Hitz, Angſt, Kälte, Hunger, Schrecken, Blitz, und ſie doch nicht verzehren. So wirſt du ſonder Quaal und Pein bei Gott in ſteter Freude ſeyn.

9. Wer wollte nun im Sündenſchlaf, gleich einem ſonſt verlornen Schaf, zubringen hier ſein Leben? Ach! nein, es möchte ſonſt die Zeit der hochgewünſchten Ewigkeit mir nicht die Freude geben, die hier kein Menſch ausſprechen mag, und die ich wünſche Nacht und Tag.

10. Was? Sollt die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffarth, Reichthum, Ehr und Geld mir länger hier gebieten? Nein! weg mit aller Sicherheit, daß nicht der Teufel, Welt und Zeit mich möge überwüthen. Nimm, liebe Seele, dich in Acht, daß dich nicht treff der Sünden Macht.

11. So wird dich als ein frommes Kind, wie alle Himmels-Kinder ſind, dein Gott ſchon ewig lieben. Bei ihm wirſt du ohn Angſt und Pein, mit allen Auserwählten ſeyn, und niemals dich betrüben. Wo iſt ein ſo beredter Mann, der dieſe Freud ausſprechen kann.

12. O Ewigkeit, du Freudenwort! O Freude, die kein Menſch erhört! O Anfang ſonder Ende! O Ewigkeit. Zeit ohne Zeit! ich weiß für großer Fröhlichkeit nicht wo ich mich hinwende! Nim̄ mich doch bald, wenn dirs gefällt, Herr Jeſu, in dein Freudenzelt.

M. C. H.

Die

Die dritte Bitte.

Der Wille Gottes auf Erden,

nach dem Geſetze.

M. Aus tiefer Noth ſchrei.

284. Ach Jeſu, gieb mir ſanften Muth, nach deinem Wort zu leben! ich bin ein ſchwa=ches Fleiſch und Blut, und ſollt ich dahin ſtreben, zu üben Rach und harten Zorn, wie kann ein Chriſt, ein guter Born, ſolch bit=ter Waſſer geben.

2. Es hat ein Vater uns gemacht zu ſeinen lieben Kindern; es hat ein Herr das Leben bracht uns ganz erſtorbnen Sündern; ein guter Geiſt uns auch regiert und zu der Himmelsfreude führt, wenn wir ihn nicht verhindern.

3. Wie kann ich doch als Gottes Kind den ſchwa=chen Bruder haſſen, da mir ſo große Schulden ſind von meinem Gott erlaſſen? Soll nicht mein Herz auch ſeyn bereit, aus rechter Lieb und Einigkeit den Bruder zu umfaſſen.

4. Komm, Bruder, (Schweſter) komm, reich her die Hand, mein Herze dirs vergiebet. Laß deinen Zorn nicht ſeyn entbrannt. Ein Chriſt den andern lie=bet. Wer wie ſein lieber Meiſter thut, der brennet von der Liebe Glut, und ſich in ihm ſtets übet.

5. Wir ſollen tragen all' ein Joch, weil wir uns Glieder nennen; was wol=len ſich die Glieder doch an einem Leibe trennen? An rechter Lieb u. Freund=lichkeit kann man den Chri=ſten allezeit als Gottes Kind erkennen.

6. Wir haben alle Got=tes Gnad in einem Herrn zu finden, ein gnadenrei=ches Waſſer=Bad und Born wäſcht uns von Sün=den: ein Fleiſch und Blut uns alle ſpeiſt, wie ſoll nicht

auch ein Herz und Geiſt uns alleſammt verbinden.

7. Da wir nun haben einen Geiſt, wie kannſt du Racha ſprechen? da dein Leib Gottes Tempel heißt, wie kann ich ihn zerbrechen? Ach Bruder! laß uns zürnen nicht, daß uns nicht treffe das Gericht, Gott möcht ſich an uns rächen.

8. Du aber, Herr, erwecke mich durch deines Geiſtes Treiben, daß nicht durch herbe Worte ich mich mög am Feinde reiben. Ein ſanfter Sinn und ſtiller Muth iſt auf deſſelben Haupt die Gluth, auf ewig Freund zu bleiben.

9. Fällt jemand, ſtrauchelt und begeht, was nimmer iſt zu loben, weñ jemand ſich an mir vergeht, ſollt ich vor Zürnen toben? Gieb, Jeſu, daß ich allezeit ablege, fern von Bitterkeit, die ſchönſten Liebesproben.

D. J. Maukiſch.

285. Dies ſind die heilgen zehn Gebot, die uns gab unſer Herre Gott, durch Moſen ſeinen Diener treu, hoch auf dem Berge Sinai, Kyrieeleis.

2. Ich bin allein dein Gott und Herr, kein Götter ſollt du haben mehr, du ſollt mir ganz vertrauen dich, von Herzensgrunde lieben mich, Kyrieeleis.

3. Du ſollt nicht führen zu Unehr'n den Namen Gottes deines Herrn, du ſollt nicht preiſen recht und gut, ohn was Gott ſelber redt und thut, Kyrieeleis.

4. Du ſollt heilgen den ſiebenten Tag, daß du und dein Haus ruhen mag, du ſollt von deinem Thun laſſen ab, daß Gott ſein Werk in dir hab, Kyrieeleis.

5. Du ſollt ehren und gehorſam ſeyn dem Vater und der Mutter dein, und wo dein Hand ihn'n dienen kann, ſo wirſt du langes Leben han, Kyrieeleis.

6. Du ſollt nicht tödten zorniglich, nicht haſſen noch ſelbſt rächen dich, Geduld haben und ſanften Muth, und auch deinem Feinde thun das Gut. Kyrieeleis.

7. Dein' Eh' ſollt du bewahren rein, daß auch dein Herz kein ander mein, und halten keuſch das Leben dein, mit

mit Zucht und Mäßigkeit ſein, Kyrieeleis.

8. Du ſollt nicht ſtehlen Geld noch Gut, nicht wuchern jemands Schweiß noch Blut, du ſollt aufthun dein milde Hand den Armen in deinem Land, Kyrieeleis.

9. Du ſollt kein falſcher Zeuge ſeyn, nicht lügen auf den Nächſten dein. Sein Unſchuld ſollt auch retten du, und ſeine Schande dekken zu, Kyrieeleis.

10. Du ſollt deines Nächſten Weib noch Haus begehren nicht, noch etwas draus, du ſollt ihm wünſchen alles Gut, wie dir dein Herz ſelber thut, Kyrieeleis.

11. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchen-Kind, erkennen ſollt und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben ſoll, Kyrieeleis.

12. Das helf uns der Herr Jeſus Chriſt, der unſer Mittler worden iſt, es iſt mit unſerm Thun verlorn, verdienen doch eitel Zorn, Kyryeeleis.

D. M. Luther.

M. Herzlich thut mich verl.

286. Gott lieben, iſt mein Leben, was kann vergnügter ſeyn, als ihm das Herze geben, er liebt mich ungemein. Unzählig ſind die Proben von ſeiner Gütigkeit, was er noch aufgehoben, das hoff ich mit der Zeit.

2. Ein andrer liebet Schätze und ſammlet ſchnödes Geld, dadurch er doch ins Netze verbotner Lüſte fällt. Iſt Gott mein Schatz auf Erden, ſo bin ich reich durch ihn, und kann noch reicher werden, wenn ich im Himmel bin.

3. Es lieben eitle Sinnen nur Ehre, Stolz und Pracht, da gleichwohl ihr Beginnen nur Waſſerblaſen macht. Ich bin ſchon ganz geehret, wenn Gott ſein Kind mich nennt, ſo wird die Gluth vermehret, die in dem Herzen brennt.

4. Ein fleiſchliches Gemüthe macht Wolluſt zum Confekt, da doch in Igels Hütte die Milch nach Blute ſchmeckt. Mir aber ſoll nichts ſüßer, als Gottes Liebe ſein, da kann ich viel gewiſſer mich wahrer Luſt erfreun.

5. Legt aller Menſchen

Wiſſen den klügſten Sinnen bei, ich werde dennoch ſchlüßen, daß etwas beſſers ſey. Die Kunſt, den lieb zu haben, der über alles liebt, beſieget alle Gaben, die ſonſt die Weisheit giebt.

6. Kein Kreuz iſt mir ſo bitter, die Liebe macht es ſüß, auch bei dem Ungewitter iſt ſie mein Paradies, ſie pflanzet Roſenbüſche, wo lauter Dornen ſtehn, und decket Freudentiſche, wenn wir in Wüſten gehn.

7. Mein Gott! laß deine Liebe mir immer lieber ſeyn, kehr du mit dieſem Triebe in meiner Seele ein. Mein Herz ſey dir ergeben, zünd' es mit Flammen an, bis ich in jenem Leben dich ewig lieben kann.

M. Es iſt das Heil.

287. HErr deine Rechte und Gebot, darnach wir ſollen leben, wollſt du mir, o getreuer Gott, ins Herze ſelber geben, daß ich zum Guten willig ſey, und ohne Falſch und Heuchelei, was du befiehlſt, vollbringe.

2. Gieb, daß ich dir allein vertrau, allein dich fürcht und liebe, auf Menſchentroſt u. Hülf nicht bau, noch mich darum betrübe, daß großer Leute Gnad u. Gunſt Gewalt, Pracht, Reichthum, Witz und Kunſt mir nicht zum Abgott werde.

3. Hilf, daß ich deinen Nam'n und Bund aus deinem Wort erkenne, auch niemals dich mit meinem Mund ohn Herzens-Andacht nenne; daß ich bedenke alle Tag, wie ſtark mich meine Tauf-Zuſag zum Dienſte dir verbindet.

4. Am Tage deiner heilgen Ruh, laß mich früh vor dich treten, die Zeit auch heilig bringen zu mit Danken und mit Bethen, daß ich hab meine Luſt an dir, dein Wort gern höre und dafür um alles Gut dich preiſe.

5. Die Eltern, Lehrer, Obrigkeit, ſo vorgeſetzt mir werden, laß mich ja ehren allezeit, daß mirs wohl geh auf Erden. Für ihre Treu und Sorg laß mich, auch wenn ſie werden wunderlich gehorſam ſeyn u. dankbar.

6. Hilf, daß ich nimer eigne Rach aus Zorn und Feindſchaft übe, dem, der mir

an

anthut Trotz und Schmach, verzeihe und ihn liebe. Sein Glück und Wohlfahrt jedem gönn, ſchau, ob ich jemand dienen könn, und thu es dann mit Freuden.

7. Unreine Werk der Finſterniß laß mich mein Lebtag meiden, daß ich nicht für die Luſtſeuch müß der Höllen Qual dort leiden. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, daß ich ſchandbare Wort und Scherz, auch Freſſen haß und Saufen.

8. Verleih, daß ich mich redlich nähr u. böſer Ränke ſchäme, mein Herz von Geiz und Unrecht kehr, nichts durch Gewalt hinnehme; und von der Arbeit meiner Händ, was übrig iſt, auf Arme wend, und nicht auf Pracht und Hoffarth.

9. Hilf, daß ich meines Nächſten Glimpf zu retten mich befleiße, von ihm abwende Schmach und Schimpf, doch Böſes nicht gut heiße. Gieb, daß ich lieb Aufrichtigkeit, und hab ein Abſcheu jederzeit am Läſtern und am Lügen.

10. Laß mich des Nächſten Haus und Gut nicht wünſchen und begehren. Was aber mir von nöthen thut, das wollſt du mir gewähren, doch, daß es niemand ſchädlich ſey, ich auch ein ruhig Herz dabei und deine Gnad behalte.

11. Ach Herr! ich wollte deine Recht und deinen heilgen Willen, wie mir gebühret deinem Knecht, ohn Mangel gern erfüllen, ſo fühle ich, was mir gebricht und wie ich das Geringſte nicht vermag aus eignen Kräften.

12. Drum gieb du mir von deinem Thron, Gott Vater, Gnad u. Stärke! verleihe, Jeſu, Gottes Sohn, daß ich thu rechte Werke; o heiliger Geiſt, hilf, daß ich dich von ganzem Herzen, und als mich den Nächſten treulich liebe.

D. Luc. Oſiander.

In eigener Melodie.

288. Herr Zebaoth! gieb mir ein Herz, darinnen dein Geſetze bleibe. Verhüte, daß ich keinen Scherz mit dieſem theuren Schatze treibe. Laß dein Gebot mir lieber

ſeyn als Silber, Gold und Edelſtein.

2. Gott, du biſt Gott, und keiner mehr, laß mich nicht andern Göttern leben, und dir allein Furcht, Lieb und Ehr in allem und für allem geben. Die Erſtlinge gehören dir, drum nimm mein ganzes Herz von mir.

3. Gott, wie dein Name, ſo dein Ruhm, hilf, daß ich ihn vor allem ſchätze, und dieſes große Heiligthum, mit meinen Lippen nicht verletze. Der Lippen Frucht laß dir allein zum Opfer eingeweihet ſeyn.

4. Dein Tag iſt heilig. Laß dein Wort mir durch das Ohr ins Herze fallen, u. mich begierig an den Ort zu deines Namens Zeugniß wallen, daß ich von aller Arbeit ruh und nur dein Werk im Glauben thu.

5. Du haſt, o Herr, in deiner Hand der Väter und der Kinder Herze. Gieb ihnen Weisheit und Verſtand, daß niemand deine Huld verſcherze Du haſt für ſie ſo Fluch als Segen, ach, laß ſie beides wohl erwägen.

6. Gott, der du lauter Liebe biſt, gieb uns doch auch den Geiſt der Liebe, daß man mit Sanftmuth ausgerüſt't, des Nächſten Liebe nicht betrübe. Pflanz in das Herz Verträglichkeit; reut aus dem Herzen Zorn und Neid.

7. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz; laß mich die Luſt unkeuſcher Flammen und allen unverſchämten Scherz, als wie die Hölle ſelbſt, verdammen. Bezähme das verwöhnte Fleiſch und mache meine Seele keuſch.

8. Gerechter Gott, gieb, daß ich nicht nach ungerechtem Gute ringe, daß kein Betrug von mir geſchicht, der meinem Nächſten Schaden bringe; daß ich mich meines Schweißes nähr, und nicht des Nächſten Schweiß verzehr.

9. Der du ein Gott der Wahrheit biſt, laß mich doch auch die Wahrheit lieben, und durch verſtellter Worte Liſt des Nächſten Unſchuld nicht betrüben. Hilf, daß ich mich vor ſelbſten richt, eh ich des Nächſten Thun vernicht.

10. Gott, du biſt meines

nes Herzens Luſt, gieb, daß ich keine Luſt begehre, die meine dir geweihte Bruſt in eine Todtengruft verkehre. Löſch du die ſündliche Begier und gieb mir rechte Luſt zu dir.

11. Dein Geiſt regiere meinen Sinn; du biſt ein Richter der Gedanken. So gieb, daß ich nicht lüſtern bin u. halte mich in deinen Schranken, daß ich nicht etwas hier begehr, was mein Gewiſſen nur beſchwer.

12. Nun, großer Gott, in deiner Hand ſind Fluch und Segen, Tod und Leben. Gieb mir nur Willen und Verſtand, wie du mir haſt die Wahl gegeben, daß ich dem Zorn durch Buß entgeh, durch Frömmigkeit in Gnaden ſteh.

B. Schmolke.

M. Dies ſind die heilgen.

289. Menſch, willt du leben ſeliglich, und bei Gott bleiben ewiglich, ſo mußt du halten die Gebot, die uns gegeben unſer Gott. Kyrieeleis.

2. Dein Gott allein und Herr bin ich, kein ander Gott ſoll irren dich. Trauen ſoll mir das Herze dein, mein eignes Reich ſollt du ſeyn. Kyrieeleis.

3. Du ſollt mein'n Namen ehren ſchon und in der Noth mich rufen an. Du ſollt heiligen den Sabbathtag, damit ich in dir würken mag. Kyrieeleis.

4. Dem Vater und der Mutter dein ſollt du nach mir gehorſam ſeyn! Niemand tödten noch zornig ſein und deine Ehe halten rein. Kyrieeleis.

5. Du ſollt einem andern ſtehlen nicht; auf niemand Falſches zeugen nicht; deines Nächſten Weibs nicht begehrn und ſeines Gutes gern entbehren. Kyrieeleis.

6. Die Gebot all uns gegeben ſind, daß du dein Sünd, o Menſchenkind, erkennen ſollt u. lernen wohl, wie man vor Gott recht leben ſoll. Kyrieeleis.

7. Das hilf du uns, Herr Jeſu Chriſt, der du der Mittler worden biſt; ſonſt iſts mit unſerm Thun verlorn, verdienen nichts denn eitel Zorn. Kyrieeleis.

D. M. Luther.

Nach dem Evangelio.

M. Ermuntre dich mein.

290. Alſo hat Gott die Welt geliebt, (das merke, wer es höret!) die Welt, die Gott ſo hoch betrübt, hat Gott ſo hoch geehret, daß er ſein'n eingebornen Sohn, den eingen Schatz, die einge Kron, das einge Herz und Leben mit Willen hingegeben.

2. Ach wie muß doch ein einges Kind bei uns hie auf der Erden, da man doch nichts als Bosheit findt, ſo hoch geſchonet werden; wie hitzt, wie brennt der Vater-Sinn, wie giebt und ſchenkt er alles hin, eh als er an das Schenken des Eingen nur will denken.

3. Gott aber ſchenkt aus freiem Muth und treuem milden Herzen ſein einges Kind, ſein ſchönſtes Gut, in mehr als tauſend Schmerzen; er giebt ihn in den Tod hinein, ja in die Höll u. ewge Pein; zu unerhörtem Leide ſtößt Gott ſein einge Freude.

4. Warum doch das? daß du, o Welt, frei wieder möchteſt ſtehen und durch ein theures Löſegeld aus deinem Kerker gehen. Denn du weißt wohl, du ſchnöde Braut! wie, da ich Gott ihm anvertraut, du wider deinen Orden ihm allzu untreu worden.

5. Darüber hat dich Sünd und Tod und Satanas Geſellen zu bitter Angſt u. harter Noth beſchloſſen in der Höllen. Und iſt hie gar kein andrer Rath, als der, den Gott gegeben hat; wer den hat, wird dem Haufen der höllſchen Qual entlaufen.

6. Gott hat uns ſeinen Sohn verehrt, daß aller Menſchen Weſen, ſo mit dem ewgen Fluch beſchwert, durch dieſen ſoll geneſen. Wen die Verdammniß hat umſchränkt, der ſoll durch den, den Gott geſchenkt, Erlöſung, Troſt und Gaben des ewgen Lebens haben.

7. Ach, mein Gott! meines Lebens Grund, wo ſoll ich Worte finden? mit was für Lobe ſoll mein Mund dein treues Herz ergründen? wie iſt dir immermehr geſchehn! was haſt du an der Welt erſehn? daß, die ſo ſehr dich

höhnet,

höhnet, du ſo gar hoch gekrönet.

8. Warum behieltſt du nicht dein Recht, und hießeſt ewig preſſen diejen'gen, die dein Recht geſchwächt und freventlich vergeſſen! Was hatteſt du an der für Luſt, von welcher dir doch war bewußt, daß ſie für dein Verſchonen dir ſchändlich würde lohnen.

9. Das Herz im Leibe weinet mir für großem Leid und Grämen, wenn ich bedenke, wie wir dir ſo gar ſchlecht uns bequemen. Die meiſten wollen deiner nicht, u. was du ihnen zugericht't durch deines Sohnes Büßen das treten ſie mit Füßen.

10. Du, frommer Vater, meinſt es gut mit allen Menſchenkindern, du ordneſt deines Sohnes Blut u. reichſt es allen Sündern, willſt daß ſie mit der Glaubenshand das, was du ihnen zugewandt, ſich völlig zu erquikken, feſt in ihr Herze drücken.

11. Sieh aber, iſt nicht immerfort dir alle Welt zuwider? du baueſt hier, du baueſt dort, die Welt ſchlägt alles nieder; darum erlangt ſie auch kein Heil, ſie bleibt im Tod und hat kein Theil am Reiche, da die Frommen, die Gott gefolgt, hinkommen.

12. An dir, o Gott, iſt keine Schuld, du, du haſt nichts verſchlafen; der Feind und Haſſer deiner Huld iſt Urſach deiner Strafen, weil er den Sohn, der ihm ſo klar u. nah ans Herz geſtellet war, auch einzig helfen ſollte, durchaus nicht haben wollte.

4. So fahre hin, du tolle Schaar, ich bleibe bei dem Sohne, dem geb ich mich, des bin ich gar, und er iſt meine Krone. Hab ich den Sohn, ſo hab ich gnug, ſein Kreuz u. Leiden iſt mein Schmuck, ſein Angſt iſt meine Freude, ſein Sterben meine Weide.

14. Ich freue mich, ſo oft und viel ich dieſes Sohns gedenke, dies iſt mein Luſt- und Saitenſpiel, wenn ich mich heimlich kränke. Wenn meine Sünd und Miſſethat will größer ſeyn als Gottes Gnad, und wenn mir meinen Glauben mein eigen Herz will rauben.

15. Ei, ſprech ich: war mir Gott geneigt, da wir noch Feinde waren, ſo wird er ja,

der

der kein Recht beugt, nicht feindlich mit mir fahren anitzo, da ich ihm verſühnt, da was ich Böſes je verdient, ſein Sohn, der nichts verſchuldet, ſo wohl für mich erduldet.

16. Fehlts hie und da; ei unverzagt! Laß Sorg und Kum̃er ſchwinden; der mir das Größte nicht verſagt, wird Rath zum Kleinen finden. Hat Gott mir ſeinen Sohn geſchenkt, und für mich in den Tod geſenkt, wie ſollt er (laßt uns denken) mit ihm nicht alles ſchenken?

17. Ich bin gewiß u. ſterbe drauf, nach meines Gottes Willen, mein Kreuz und ganzer Lebenslauf wird ſich noch fröhlich ſtillen. Hie hab ich Gott und Gottes Sohn, und dort bei Gottes Stuhl und Thron, da wird fürwahr mein Leben in ewgen Freuden ſchweben.

Paul Gerhard.

M. Wer nur den lieben.

291. Das iſt mein Troſt, ich leb im Glauben, ob mich die Sünde gleich verdammt. Kreuz, Noth u. Tod kañ den nicht rauben; trotz auch der Höllen, wenn ſie flammt. O wer im Glauben Chriſtum hält, ruht ſchon im Himmel auf der Welt.

2. Auf dieſen Glauben folgt der Segen bei einem großen Abraham. Rühmt' ihn nicht Gott auf ſeinen Wegen, als er zu dieſem Lichte kam? Hier fand er die Gerechtigkeit aus lauter Gnaden zubereit.

3. Mein Gott, auf Gnade will ich gläuben, heiß ich doch auch ein Abraham. O laß den Segen mir bekleiben; führ mich den Weg, den jener nahm, fehlt mir die Kraft, du giebſt ſie ſchon. Mein Glaube ſieht auf deinen Sohn.

4. Aus Gnaden will ich ſelig werden, nur gieb mir einen Vorblick hier. Nichts frag ich ſonſt nach Welt und Erden, vermache du den Himmel mir. Ohn ihn iſt kein verheißnes Land, nur er verſüßt den Pilgerſtand.

5. Laß mich, wie jene Patriarchen, auch fromm im Wandel vor dir ſeyn; und wenn gleich alle Feinde ſchnarchen, bedecke mich dein Gnadenſchein. Also hab ich

ich den Troſt davon; nur du mein Gott, mein Schild, mein Lohn. B. Schmolke.

292. Durch Adams Fall iſt ganz verderbt menſchliche Natur und Weſen, daſſelb Gift iſt auf uns geerbt, daß wir nicht konnten geneſen, ohn Gottes Troſt, der uns erlöſt hat von dem großen Schaden, darein die Schlang Evam bezwang, Gottes Zorn auf ſich zu laden.

2. Weil denn die Schlang Evam hat bracht, daß ſie iſt abgefallen von Gottes Wort, das ſie veracht, dadurch ſie in uns allen bracht hat den Tod, ſo war je Noth, daß uns auch Gott ſollt geben ſein'n lieben Sohn, den Gnadenthron, in dem wir möchten leben.

3. Wie uns nun hat ein fremde Schuld in Adam all' verhöhnet, alſo hat uns eine fremde Huld in Chriſto all' verſöhnet; und wie wir all' durch Adams Fall ſind ewigs Tods geſtorben, alſo hat Gott, durch Chriſti Tod, verneut das, was verdorben.

4. So er uns denn ſein'n Sohn geſchenkt, da wir ſein Feind noch waren, der für uns iſt ans Kreuz gehenkt, getödt, gen Himmel gefahren, dadurch wir ſeyn von Tod und Pein erlöſt, ſo wir vertrauen in dieſem Hort des Vaters Wort. Wem wollt fürm Sterben grauen?

5. Er iſt der Weg, das Licht, die Pfort, die Wahrheit und das Leben, des Vaters Rath und ewig Wort, den er uns hat gegeben zu einem Schutz, daß wir mit Trutz an ihn feſt ſollen glauben, darum uns bald kein Macht noch Gewalt aus ſeiner Hand wird rauben.

6. Der Menſch iſt gottlos und verflucht, ſein Heil iſt auch noch ferne, der Troſt bei einem Menſchen ſucht, und nicht bei Gott, dem Herren, denn wer ihm will ein ander Ziel, ohn dieſen Tröſter ſtecken, den mag gar bald des Teufels Gewalt mit ſeiner Liſt erſchrecken.

7. Wer hofft in Gott und dem vertraut, der wird nimmer zu ſchanden, denn wer auf dieſen Felſen baut, ob ihm gleich ſteht zu handen viel

viel Unfalls hie, hab ich doch nie den Menſchen ſehen fallen, der ſich verläßt auf Gottes Troſt, er hilft ſeinen Gläubigen allen.

8. Ich bitt, o Herr, aus Herzensgrund, du wollſt nicht von mir nehmen dein heil'ges Wort aus meinem Mund, ſo wird mich nicht beſchämen mein Sünd und Schuld, denn in dein Huld ſetz ich all mein Vertrauen; wer ſich nun feſt darauf verläßt, der wird den Tod nicht ſchauen.

9. Mein'n Füßen iſt dein heiligs Wort ein brennende Lucerne, ein Licht, das mir den Weg weiſt fort. So dieſer Morgenſterne in uns aufgeht, ſobald verſteht der Menſch die hohen Gaben, die Gottes Geiſt den'n gewiß verheißt, die Hoffnung darein haben.

L. Spengel.

293. Es iſt das Heil uns kom̃en her von Gnad und lauter Güte; die Werk die helfen nimmermehr, ſie mögen nicht behüten, der Glaub ſieht Jeſum Chriſtum an, der hat gnug für uns all gethan, er iſt der Mittler worden.

2. Was Gott im G'ſetz geboten hat, da man es nicht konnt halten, erhub ſich Zorn und große Noth für Gott ſo mannigfalten, vom Fleiſch wollt nicht heraus der Geiſt, vom G'ſetz er fordert allermeiſt, es war mit uns verloren.

3. Es war ein falſcher Wahn dabei, Gott hätt ſein G'ſetz drum geben; als ob wir möchten ſelber frei nach ſeinem Willen leben, ſo iſt es nur ein Spiegel zart, der uns zeigt an die ſündig Art, in unſerm Fleiſch verborgen.

4. Nicht möglich war, dieſelbig Art aus eignen Kräften laſſen, wiewohl es oft verſuchet ward, noch mehrt ſich Sünd ohn Maſſen; denn Gleißners Werk Gott hoch verdammt, und jedem Fleiſch der Sünden Schand allzeit war angeboren.

5. Noch muß das G'ſetz erfüllet ſeyn, ſonſt wärn wir all verdorben, darum ſchickt Gott ſeinen Sohn herein, der ſelber Menſch iſt worden; das ganz Geſetz hat er erfüllt, damit ſeins Vaters Zorn geſtillt, der über uns ging alle.

6. Und

6. Und wenn es nun erfüllet iſt, durch den, der es konnt halten, ſo lerne itzt ein frommer Chriſt des Glaubens recht Geſtalten, nicht mehr, denn lieber Herre mein. Dein Tod wird mir das Leben ſeyn, du haſt für mich bezahlet.

7. Daran ich keinen Zweifel trag, dein Wort kann nicht betrügen; nun ſagſt du, daß kein Menſch verzag, das wirſt du nimmer lügen. Wer glaubt an mich und wird getauft, demſelben iſt der Himmel erkauft, daß er nicht werd verloren.

8. Er iſt gerecht für Gott allein, der dieſen Glauben faſſet. Der Glaub giebt uns von ihm den Schein, ſo er die Werk nicht laſſet, mit Gott der Glaub iſt wohl daran, dem Nächſten wird die Lieb Guts thun, biſt du aus Gott geboren.

9. Es wird die Sünd durchs Geſetz erkannt, und ſchlägt das Gewiſſen nieder. Das Evangelium komt zur Hand und ſtärkt den Sünder wieder, es ſpricht: nur kreuch zum Kreuz herzu, im Geſetz iſt weder Raſt noch Ruh, mit allen ſeinen Werken.

10. Die Werk kommen gewißlich her aus einem rechten Glauben; denn das nicht rechter Glaube wär, wollſt ihn der Werk berauben. Doch macht allein der Glaub gerecht, die Werke ſind des Nächſten Knecht, dabei wir'n Glauben merken.

11. Die Hoffnung wart't der rechten Zeit, was Gottes Wort zuſaget; wenn das geſchehen ſoll zur Freud ſetzt Gott kein gewiſſe Tage, er weiß wohl, wenns am beſten iſt, und braucht an uns kein arge Liſt, des ſolln wir ihm vertrauen.

12. Ob ſichs anließ, als wollt er nicht, laß dich es nicht erſchrecken! Denn wo er iſt am beſten mit, da will ers nicht entdecken, ſein Wort laß dir gewiſſer ſeyn, und ob dein Herz ſpräch lauter nein, ſo laß doch dir nicht grauen.

13. Sey Lob und Ehr mit hohem Preis, um dieſer Wohlthat willen, Gott Vater, Sohn und heil'gem Geiſt, der woll mit Gnad erfüllen, was er in uns angefan=

gefangen hat, zu Ehren ſeiner Majeſtät, daß geheiligt werd ſein Name.

14. Sein Reich zukomm, ſein Will auf Erd geſcheh wie ins Himmels Throne! Das täglich Brodt ja heut uns werd, wollſt unſer Schuld verſchonen, als wir auch unſern Schuld'gern thun, laß uns nicht in Verſuchung ſtehn, lös uns vom Uebel, Amen. P. Speradus.

M. Herzlich thut mich verlangen.

294. Ich bin bei Gott in Gnaden durch Chriſti Blut und Tod, was kann mir endlich ſchaden, was acht ich alle Noth! Iſt er auf meiner Seiten, gleichwie er wahrlich iſt, laß immer mich beſtreiten auch alle Höllenliſt.

2. Was wird mich können ſcheiden von Gottes Lieb u. Treu? Verfolgung, Armuth, Leiden und Trübſal mancherlei? Laß Schwerdt u. Blöße walten, man mag durch tauſend Pein mich für ein Schlachtſchaaf halten, der Sieg iſt dennoch mein.

3. Ich kañ um deſſentwillen, der mich geliebet hat, gnug meinen Unmuth ſtillen und faſſen Troſt und Rath, denn das iſt mein Vertrauen, der Hoffnung bin ich voll, die weder Drang noch Grauen mir ewig rauben ſoll.

4. Daß weder Tod noch Leben, und keiner Engel Macht, wie hoch ſie möchten ſchweben, kein Fürſtenthum, kein Pracht, nichts, deſſen, was zugegen, nichts was die Zukunft hegt, nichts welches hochgelegen, nichts, was die Tiefe trägt.

5. Noch ſonſt, was je erſchaffen, von Gottes Liebe mich ſoll ſcheiden oder raffen, denn dieſe gründet ſich auf Jeſu Tod u. Sterben; ihn fleh ich gläubig an, der mich, ſein Kind und Erben, nicht laſſen will noch kann.

Simon Dach.

M. Allein Gott in der Höh.

295. Ich bin ein Menſch, das weiß ich wohl, bin aber auch ein Chriſte. Ach freilich wär ich traurensvoll, wenn ich den Troſt nicht wüßte, daß Gott nach ſeinem Gnadenrath mich durch ſein Wort und Waſſerbad von neuem hat geboren.

2. Die

2. Die heilige Dreifaltigkeit ſey ewiglich geprieſen und dafür herzlich benedeit, was ſie an mir erwieſen. Mich armen Sünder hält ſie werth, und giebt mir, was mein Herz begehrt, zu vollem Heil und Segen.

3. Gott Vater will mein Vater ſeyn, o was iſt das für Liebe! Kehrt Kreuz und Leiden bei mir ein und macht das Leben trübe, ſo weiß ich, daß er zu mir ſpricht, mein liebes Kind ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen.

4. Gott Sohn läßt mich ſein theures Blut durch wahren Glauben finden; das machet alle Schulden gut und wäſcht mich rein von Sünden. Nichts kann verdammlich an mir ſeyn, denn ſein Verdienſt iſt gänzlich mein, und ich bin ſein dagegen.

5. So iſt auch Gott, der werthe Geiſt, mein Siegel, Pfand und Gabe, daß ich, was Gottes Wort verheißt, gewiß zu hoffen habe. Er führet meinen Lebenslauf, er hilfet meiner Schwachheit auf und iſt mein Herzenströſter.

6. Wie könnt ich denn nun traurig ſeyn in meinem ganzen Leben? wie könnte Todesfurcht und Pein mir vor den Augen ſchweben? Ich bin der Seligkeit gewiß, und nichts gewiſſers iſt als dieß, daß ich in Himmel komme.

E. Neumeiſter.

M. Wer nur den lieben.

296. Ich bin mit dir, mein Gott zufrieden und halte deinem Willen ſtill, was deine Güte mir beſchieden, mit dem vergnüget ſich mein Will, mein Will, der zwar nicht ferner mein, dieweil er dein beginnt zu ſeyn.

2. Willt du mich auf das Siechbett legen? ich will: ſoll ich in Mangel ſeyn? ich will: ſoll ſich ein Unfall regen? ich will: und willt du, daß ich wein? ich will: und giebſt du mich dem Tod! ich will: dein Will geſcheh, o Gott.

3. Willt du mich in den Himmel haben? Herr, dies iſt meiner Wünſche Füll. Soll ich dann zu der Höllen traben? ich weiß, Herr, dies iſt nicht dein Will; daß dein Will ſo nicht wollen ſollt,

hat deines Sohnes Tod gewollt.

4. Sein Tod erklärt mir deinen Willen, dein Will iſt, daß ich heilig ſey, ſo will ich zwar, doch das Erfüllen verhindert leider! mancherlei. Bald will ſich Unwill mengen ein, bald Muthwill mein Beherrſcher ſeyn.

5. Nicht ſo, mein Herz, was Gott dir giebet, Bös oder Gut, nimms willig an. Weg Eigenwill, was Gott beliebet, das ſey mit Luſt von mir gethan. Ja, ja, mein Herz ruht ſanft und ſtill, es wählt, es will, was mein Gott will.

Andr. Ingolſtadt.

M. Nun lob, mein Seel, den.

297. Ich weiß, an wen ich gläube, an Jeſum Chriſtum, Gottes Sohn. Bei dem Bekenntniß bleibe mein Herz und weiche nicht davon. Von Fleiſch und Blute habe ich ſolchen Glauben nicht. Er iſt des Geiſtes Gabe, durch ſeines Wortes Licht, der giebet ihm auch Stärke und wirket kräftig bei, daß er durch gute Werke in mir lebendig ſey.

2. Herr, ſtärke mir den Glauben! Denn Satan trachtet Nacht und Tag, wie er dies Kleinod rauben und um mein Heil mich bringen mag. Weñ deine Hand mich führet, ſo werd ich ſicher gehn; wenn mich dein Geiſt regieret, wirds ſelig um mich ſtehn! Ach! ſegne mein Vertrauen und bleib mit mir vereint, ſo laß ich mir nicht grauen und fürchte keinen Feind.

3. Laß mich im Glauben leben, ſoll auch Verfolgung, Angſt und Pein mich auf der Welt umgeben, ſo laß mich treu im Glauben ſeyn. Im Glauben laß mich ſterben, wenn ſich mein Lauf beſchließt, und mich das Leben erben, das mir verheißen iſt, nimm mich in deine Hände bei Leib- und Sterbenszeit, ſo iſt des Glaubens Ende der Seelen Seligkeit.

E. Neumeiſter.

M. Herzlich thut mich verlangen.

298. Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles wider mich, ſo oft ich ſing und bete, weicht alles hinter ſich. Hab ich das

Haupt

Haupt zum Freunde, und bin geliebt bei Gott, was kann mir thun der Feinde und Widerſacher Spott.

2. Nun weiß und gläub ich feſte, ich rühm auch ohne Scheu, daß Gott, der Höchſt und Beſte, mein Freund und Vater ſey, und daß in allen Fällen er mir zur Rechten ſteh, und dämpfe Sturm und Wellen und was mir bringet Weh.

3. Der Grund, da ich mich gründe, iſt Chriſtus und ſein Blut, das machet, daß ich finde das ewge wahre Gut. An mir und meinem Leben iſt nichts auf dieſer Erd, was Chriſtus mir gegeben, das iſt der Liebe werth.

4. Mein Jeſus meine Ehre, mein Glanz und helles Licht, wenn der nicht in mir wäre, ſo dürft und könnt ich nicht vor Gottes Augen ſtehen und vor dem ſtrengen Sitz, ich müßte ſtracks vergehen, wie Wachs in Feuershitz.

5. Mein Jeſus hat gelöſchet, was mit ſich bringt den Tod, der iſts, der mich rein wäſchet, macht ſchneeweiß, was iſt roth. In ihm kann ich mich freuen, hab einen Heldenmuth, darf kein Gerichte ſcheuen, wie ſonſt ein Sünder thut.

6. Nichts, nichts kann mich verdammen, nichts nimmet mir mein Herz, die Höll und ihre Flammen die ſind mir nur ein Scherz, kein Urtheil mich erſchrecket, kein Unheil mich betrübt, weil mich mit Flügeln decket mein Heiland, der mich liebt.

7. Sein Geiſt wohnt mir im Herzen, regieret meinen Sinn, vertreibt mir Sorg und Schmerzen, nimmt allen Kummer hin, giebt Segen und Gedeihen dem, was er in mir ſchafft, hilft mir das Abba ſchreien aus aller meiner Kraft.

8. Und wenn an meinem Orte ſich Furcht und Schrecken findt, ſo ſeufzt und ſpricht er Worte, die unausſprechlich ſind mir zwar und meinem Munde, Gott aber wohl bewußt, der an des Herzens Grunde erſiehet ſeine Luſt.

9. Sein Geiſt ſpricht meinem Geiſte manch ſüßes Troſtwort zu, wie Gott dem Hülfe leiſte, der bei ihm

ſuchet

ſuchet Ruh, und wie er hab erbauet ein edle neue Stadt, da Aug und Herze ſchauet, was er gegläubet hat.

10. Da iſt mein Theil, mein Erbe mir prächtig zugericht, wenn ich gleich fall und ſterbe, fällt doch mein Himmel nicht, muß ich auch gleich hie feuchten mit Thränen meine Zeit, mein Jeſus und ſein Leuchten durchſüßet alles Leid.

11. Wer ſich mit dem verbindet, den Satan fleucht und haßt, der wird verfolgt und findet ein hart und ſchwere Laſt zu leiden und zu tragen, geräth in Hohn und Spott, das Kreuz und alle Plagen, die ſind ſein täglich Brodt.

12. Das iſt mir nicht verborgen; doch bin ich unverzagt. Dich will ich laſſen ſorgen, dem ich mich zugeſagt, es koſte Leib und Leben, und alles, was ich hab, an dir will ich feſt kleben und nimmer laſſen ab.

13. Die Welt, die mag zerbrechen, du ſiehſt mich ewiglich, kein Brennen, Hauen, Stechen ſoll trennen mich und dich, kein Hunger und kein Dürſten, kein Armuth, keine Pein, kein Zorn der großen Fürſten ſoll mir ein' Hindrung ſeyn.

14. Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit, kein Lieben und kein Leiden, kein Angſt, kein Herzeleid, was man nur kann erdenken, es ſey klein oder groß, der keines ſoll mich lenken aus deinem Arm und Schooß.

15. Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig ſeyn, iſt voller Freud und Singen, ſieht lauter Sonnenſchein. Die Sonne, die mir lachet, iſt mein, Herr Jeſus Chriſt, das, was mich ſingend machet, iſt, was im Himmel iſt.

P. Gerhard.

299. Nun freut euch, lieben Chriſten gemein, und laßt uns fröhlich ſpringen, daß wir getroſt und all in ein mit Luſt und Liebe ſingen, was Gott an uns gewendet hat, und ſeine ſüße Wunderthat; gar theu'r hat ers erworben.

2. Dem Teufel ich gefangen lag, im Tod war ich ver-

verloren, meine Sünd mich quälte Nacht und Tag, darin ich war geboren. Ich fiel auch immer tiefer drein es war kein Guts am Leben mein, die Sünd hatt' mich beſeſſen.

3. Mein guten Werke galten nicht, es war mit ihn'n verdorben; der frei Will haßte Gottes Gericht, er war zum Gut'n erſtorben; die Angſt mich zu verzweifeln trieb, daß nichts, denn Sterben bei mir blieb, zur Höllen mußt ich ſinken.

4. Da jammert Gott in Ewigkeit mein Elend über die Maſſen, er dacht an ſeine Barmherzigkeit, er wollt mir helfen laſſen; er wandt zu mir ſein Vaterherz, es war bei ihm fürwahr kein Scherz, er ließ ſein Beſtes koſten.

6. Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn: Die Zeit iſt hie, zu erbarmen, fahr hin, mein's Herzens werthe Kron, und ſey das Heil der Armen, und hilf ihn'n aus der Sündennoth, erwürg für ſie den bittern Tod, und laß ſie mit dir leben.

6. Der Sohn dem Vater gehorſam ward, er kam zu mir auf Erden, von einer Jungfrau rein und zart, er wollt mein Bruder werden. Gar heimlich führt er ſein Gewalt, er ging in einer armen Geſtalt, den Teufel wollt er fangen.

7. Er ſprach zu mir: Halt dich an mich, es ſoll dir itzt gelingen; ich geb mich ſelber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Denn ich bin dein und du biſt mein, und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn, uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8. Vergießen wird man mir mein Blut, darzu mein Leben rauben, das leid ich alles dir zu Gut, das halt mit feſtem Glauben. Dein'n Tod verſchlingt das Leben mein, mein Unſchuld trägt die Sünde dein, da biſt du ſelig worden.

9. Gen Himmel zu dem Vater mein fahr ich aus dieſem Leben, da will ich ſeyn der Meiſter dein, den Geiſt will ich dir geben, der dich in Trübſal tröſten ſoll, und lehren mich erkennen wohl, und in der Wahrheit leiten.

10. Was

10. Was ich gethan hab und gelehrt, das ſollt du thun und lehren, damit das Reich Gotts werd gemehrt, zu Lob und ſeinen Ehren, und hüt dich für der Menſchen G'ſatz, davon verdirbt der edle Schatz; das laß ich dir zuletzte.

D. M. Luther.

Von gläubiger Ergebung in Gottes Willen.

M. Vater unſer im Himmel.

300. Ach Gott! wie manches Herzeleid begegnet mir zu deiner Zeit, der ſchmale Weg iſt Trübſal voll, den ich zum Himmel wandern ſoll. Wie ſchwerlich läßt ſich Fleiſch und Blut zwingen zu dem ewigen Gut.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir, Herr Jeſu, ſteht mein Sinn. Bei dir mein Herz, Troſt, Hülf und Rath allzeit gewiß gefunden hat. Niemand jemals verlaſſen iſt, der getraut hat auf Jeſum Chriſt.

3. Du biſt der große Wundermann, das zeigt dein Amt und dein Perſon; welch Wunderding hat man erfahr'n, da du, mein Gott, biſt Menſch geborn, und führeſt uns durch deinen Tod ganz wunderlich aus aller Noth.

4. Jeſu, mein Herr und Gott allein, wie ſüß iſt mir der Name dein. Es kañ kein Trauern ſeyn ſo ſchwer, dein ſüßer Nam erfreut vielmehr, kein Elend mag ſo bitter ſeyn, dein ſüßer Troſt der linderts fein.

5. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht, ſo weißt du Herr, daß ichs nicht acht, wenn ich dich hab, ſo hab ich wohl, was mich ewig erfreuen ſoll. Dein bin ich ja mit Leib und Seel, was kann mir thun Sünd, Tod und Höll.

6. Kein beſſer Treu auf Erden iſt, denn nur bei dir, Herr Jeſu Chriſt. Ich weiß, daß du mich nicht verläßt, dein Wahrheit bleibt mir ewig feſt, du biſt der rechte treue Hirt, der mich ewig behüten wird.

7. Jeſu, mein Freund, mein Ehr und Ruhm, meins Herzens

zens Schatz und mein Reichthum. Ich kanns ja doch nicht zeigen an, wie hoch dein Nam' erfreuen kann. Wer Glaub und Lieb im Herzen hat, der wirds erfahren mit der That.

8. Drum hab ich oft und viel geredt. Wenn ich an dir nicht Freude hätt, ſo wollt ich den Tod wünſchen her, ja daß ich nie geboren wär; denn wer dich nicht im Herzen hat, der iſt gewiß lebendig todt.

9. Jeſu, du edler Bräutgam werth, mein höchſte Zierd auf dieſer Erd, an dir allein ich mich ergötz weit über alle goldne Schätz. So oft ich nur gedenk an dich, all mein Gemüth erfreuet ſich.

10. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir, ſo fühl ich Fried und Troſt in mir. Wenn ich in Nöthen beth und ſing, ſo wird mein Herz recht guter Ding, dein Geiſt bezeugt, daß ſolches frei des ewgen Lebens Vorſchmack ſey.

11. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Kreuz dir willig tragen nach. Mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum Beſten allezeit. Hilf mir mein Sach recht greifen an, daß ich mein Lauf vollenden kann.

12. Hilf mir auch zwingen Fleiſch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt. Erhalt mein Herz im Glauben rein, ſo leb und ſterb ich dir allein. Jeſu mein Troſt, hör mein Begier, o mein Heiland; wär ich bei dir. M. Müller.

M. Was Gott thut das.

301. An Gottes Herz leg ich mein Herz durch Glauben, Lieb und Hoffen, rührt meine Bruſt gleich mancher Schmerz, ich werde doch nicht troffen! an Gott hab ich den Schild vor mich, nur er mein Licht, mein Leben, er kann mir alles geben.

2. Laßt mich ihr Sorgen immer gehn, ich bin in Gott erfreuet, ſo muß mein Fuß auf Roſen ſtehn, auch wo man Dornen ſtreuet, bei meinem Gott hat es nicht Noth, es mag gleich alles blitzen, hier kann ich ruhig ſitzen.

3. Von Gott kommt

Wohl- und Uebelſtand, ohn ihn mag nichts geſchehen, nur ſeine Wunder-volle Hand kann unſer Glücksrad drehen. Oft ſtellt er ſich ganz wider mich, trägt dennoch Huld im Herzen, wenn alle Feinde ſcherzen.

4. Ich will in ſeinem Schooß allein Troſt und Vergnügen finden; zagt andre nur in eurer Pein, Geduld ſoll mich verbinden, es iſt mein Ziel, nur wie Gott will, bei dem mir gar nichts fehlet, hab ich es doch erwählet.

5. Raucht Sodoms Häuſer immerhin, nur hier ſchlaf ich in Frieden, es wird mein Gott ergebner Sinn von ihm niemals geſchieden, ob alles kracht, mein Herze lacht, nichts kann es überwiegen, und muß doch endlich ſiegen.

6. Pflanzt Diſteln hin auf euren Pfad, pflanzt traurige Cypreſſen, es führt mich dennoch Gottes Gnad recht wunderlich indeſſen. Wo Glaube, Lieb u. Hoffnung-Trieb, o da iſt auch Vergnügen, für wem ſoll ich mich biegen?

B. Schmolke.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

302. Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt und Noth, der kann mich allzeit retten aus Trübſal, Angſt und Nöthen, mein Unglück kann er wenden, ſteht all's in ſeinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anficht, will ich verzagen nicht, auf Chriſtum will ich bauen, und ihm allein vertrauen, ihm will ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimmt hin, iſt Sterben mein Gewinn, und Chriſtus iſt mein Leben, dem ich mich hab ergeben, ich ſterb heut oder morgen, mein Seel wird Gott verſorgen.

4. O mein Herr Jeſu Chriſt, der du ſo geduldig biſt für mich am Kreuze geſtorben, haſt mir das Heil erworben, auch uns allen zugleiche, das ew'ge Himmelreiche.

5. Amen zu aller Stund, ſprech ich aus Herzensgrund, du wolleſt uns ſo leiten, Herr Chriſt, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen

nen Namen ewiglich preiſen. Amen. S. Weingärtner.

M. Lobet Gott unſern.

303. Befiehl du deine Wege, u. was dein Herze kränkt, der allertreuſten Pflege, des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden giebt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs ſoll gehen wohl, auf ſein Werk mußt du ſchauen, wenn deins beſtehen ſoll, mit Sorgen und mit Grämen, und mit ſelbſt eigner Pein, läßt ihm Gott gar nichts nehmen, es muß erbethen ſeyn.

3. Dein ewig treue Gnade, mein Vater, weiß und ſieht, was gut ſey oder ſchade dem ſterblichen Geblüt; und was du denn erleſen, das treibſt du ſtarker Held, und bringſt zum Stand und Weſen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg' haſt du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Thun iſt lauter Segen, dein Gang iſt lauter Licht, dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern erſprießlich iſt, willt thun.

5. Und obgleich alle Teufel hie wollten widerſtehn, ſo wird doch Gott ohn Zweifel darum nicht rückwärts gehn. Was er ihm vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu ſeinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und ſey unverzagt; Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken, erwarte nur die Zeit, ſo wirſt du ſchon erblicken der Sonnen Fröhlichkeit.

7. Auf! auf! gieb deinen Schmerzen und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was dem Herzen Angſt und Betrübniß macht. Du biſt ja kein Regente, der alles führen ſoll. Gott ſitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er iſt ein weiſer Fürſt, und wird ſich ſo verhalten, daß du dich wundern wirſt, wenn er, wie ihm gebüh=

bühret, mit wunderbarem Rath das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit ſeinem Troſt verziehn, und thut an ſeinem Theile, als hätt in ſeinem Sinn er deiner ſich begeben, als frag er nichts nach dir, und ſollteſt du nur ſchweben, in Trübſal für und für.

10. Wirds aber ſich befinden, daß du ihm treu verbleibſt, ſo wird er dich entbinden, wenn du es nimmer gläubſt; er wird dein Herz erlöſen von der ſo ſchweren Laſt, die du zu keinem Böſen bisher getragen haſt.

11. Wohl dir du Kind des Leides, du haſt und trägſt davon mit Ruhm und Ehre beides, den Sieg und Ehrenkron. Gott giebt dir ſelbſt die Palmen in deine rechte Hand, und du ſingſt Freudenpſalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unſrer Noth, ſtärk unſre Füß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu befohlen ſeyn, ſo gehen unſre Wege gewiß zum Himmel ein. P. Gerhard.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

304. Dennoch bleib ich ſtets an dir, Jeſu, dich will ich nicht laſſen. Mach es wie du willt mit mir, ich will dich im Glauben faſſen. Wer nur feſte halten kann, deſſen nimmt ſich Jeſus an.

2. Scheinet ſich zuweilen gleich meine Sonne zu verſtecken, Jeſus iſt doch gnadenreich. Wolken können wohl verdecken, aber endlich kommt das Licht und erfüllt die Zuverſicht.

3. Unſer Jeſus ſieht es gern, wenn wir klopfen, wenn wir ringen. Iſt manchmal die Hülfe fern, endlich muß es doch gelingen. Wenn nur Jakob feſte hält, iſt der Segen ſchon beſtellt.

4. Sind es auch nur Broſamlein, die von deinem Tiſche kommen, dennoch wird es Manna ſeyn, und es findt ſich vor die Frommen, wenn die Salſen aufgezehrt, alles was ihr Herz begehrt.

5. Dir geſchehe wie du willt! heißet es zu guter letzte. Jeſus iſt der ſtarke Schild.

Schild. Wenn ſich alles widerſetzet, findet dennoch Iſrael Troſt an dir, Immanuel.

6. Wenn du mich auch tödten wirſt, will ich, Herr von dir nicht weichen, denn durch dich, o Lebensfürſt! werd ich einſt das Ziel erreichen. Mach es wie du willt mit mir, dennoch bleib ich stets an dir.

M. G. Gottſchling.

M. Gott Lob, es geht nunm.

305. Der beſte Freund iſt in dem Himmel! auf Erden ſind die Freunde rar, denn bei dem falſchen Weltgetümmel iſt Redlichkeit oft in Gefahr. Drum hab ichs immer ſo gemeint: Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

2. Die Menſchen ſind wie eine Wiege; mein Jeſus ſtehet felſenfeſt, daß, wenn ich gleich darnieder liege, mich ſeine Freundſchaft doch nicht läßt. Er iſts, der mit mir lacht und weint. Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

3. Die Welt verkaufet ihre Liebe dem, der am meiſten nützen kann, und ſcheinet dem das Glücke trübe, ſo ſteht die Freundſchaft hinten an. Doch hier iſt es nicht ſo gemeint; mein Jeſus iſt der beſte Freund.

4. Er läßt ſich ſelber für mich tödten, vergeußt für mich ſein eigen Blut, er ſteht mir bei in allen Nöthen, er ſpricht für meine Schulden gut; er hat mir niemals was verneint. Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

5. Mein Freund, der mir ſein Herze giebet, mein Freund, der mein und ich bin ſein; mein Freund, der mich beſtändig liebet, mein Freund bis in das Grab hinein. Ach hab ichs nun nicht recht gemeint? Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

6. Behalte, Welt, dir deine Freunde, ſie ſind doch gar zu wandelbar, und hätt' ich hundert tauſend Feinde, ſo krümmen ſie mir nicht ein Haar. Hier immer Freund und nimmer Feind. Mein Jeſus iſt der beſte Freund.

B. Schmolke.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

306. Einen Troſt weiß nur mein Herz vor der ganzen Welt zu finden.

den. Alles werf ich hinterwärts, Noth und Tod muß hier verſchwinden. Jeſus iſt mein Troſt allein, er wird es auch ewig ſeyn.

2. Seine Bruſt iſt voller Treu, er iſt meiner Seelen Leben, meines Herzens Arzenei, eine Burg, die mich umgeben; und betrübt er mich gleich noch, ſo iſt er mein Jeſus doch.

3. Kreuz und Leiden ſind mir ja Herz-vertraute Liebeszeichen; er iſt auch im Trauren nah, läßt es gleich als wollt er weichen. Jeſus hat ein treues Herz, nimmt mir endlich allen Schmerz.

4. Geht der Kreuzkelch bitter ein, er kann ihn gar leicht verſüßen, bleibt mir nur ſein Sonnenſchein, o wer fragt nach Regengüſſen; hab ich ihn, ſo wachſen mir Roſen in der Wüſten hier.

5. Erd iſt Erd und kann gewiß nimmermehr mich recht vergnügen. Eitelkeit muß überdies vor der Zeit wie Staub verfliegen. Ob gleich alles gehet drauf, nimmt mich doch mein Jeſus auf.

6. Bin ich reif zum Tode nun, o wie ſelig werd ich ſterben! Chriſtus will ſelbſt bei mir ruhn, kann ich alſo nicht verderben. Jeſus ſoll mein Troſt allein noch in meinem Grabe ſeyn. B. Schmolke.

M. Was Gott thut, das.

307. Es traure, wer da trauren kañ, ich mag mich nicht betrüben. Mein Kummer iſt ſchon abgethan und in die Luft geſchrieben. Weg Angſt und Schmerz, hie iſt ein Herz, das in den Roſen lieget, weil es in Gott vergnüget.

2. Es traure, wer von Gott nicht weiß, und blos die Welt erkoren. Wer hier nur ſucht ſein Paradeis hat jenes ſchon verloren; doch das erfreut, wenn in der Zeit man ſchon den Himmel ſchmecket, der uns zum Ziel geſtecket.

3. Es traure, wer nicht glauben kann, daß Gott die Schuld vergiebet. Mein Glaube ſiehet Chriſtum an, ſo bin ich unbetrübet. Schreckt mich der Fluch in Gottes Buch, er iſt mit Blut durchſtrichen, und ich mit Gott verglichen.

4. Es

4. Es traure, wer den Mammon liebt, wenn er nicht ſatt kann werden; weñ mir mein Gott die Nothdurft giebt, ſo hab ich gnug auf Erden. Es bleibt das Geld noch in der Welt, nur ein vergnügtes Herze ſteigt bis zur Himmelskerze.

5. Es traure gleich die ganze Welt, ich will allein mich freuen. Wer ſich an Gottes Freundſchaft hält, den wird es nimmer reuen; die beſte Luſt iſt dem bewuſt, der alle Traurigkeiten kann mit Geduld beſtreiten. B.S.

M. Nun danket alle Gott.

308. Gieb mir ein fröhlich Herz, du Geber aller Gaben, und laß mich meine Luſt an deinem Worte haben, ſo bin ich ganz vergnügt, ſo iſt kein Trauergeiſt, der dich, mein lieber Gott, aus meiner Seelen reißt.

2. Gieb mir ein fröhlich Herz im Wünſchen und Verlangen, laß meine Zuverſicht an dir beſtändig hangen, und blicke mich mit Troſt in meiner Hoffnung an, daß ſie in deiner Huld vor Anker liegen kann.

3. Gieb mir ein fröhlich Herz, ſo oft ich vor dich trete und durch des Geiſtes Ruf mein Vaterunſer bete; doch deinem Willen bleibt mein Wille heimgeſtellt, gieb mir, was dir beliebt und was mir ſelig fällt.

4. Gieb mir ein fröhlich Herz bei Kümmerniß und Sorgen. Du ſorgeſt ja für mich, und dir iſt unverborgen, was meiner Seelen gut, was meinem Leibe dient, du weißt die Mittel auch, wodurch mein Glücke grünt.

5. Gieb mir ein fröhlich Herz, wenn ich in Unſchuld leide; kränkt mich die falſche Welt mit unverdientem Neide, ſo bleib ich doch getroſt, du biſt mein beſter Freund, der's ewig treu und gut mit meiner Wohlfahrt meint.

6. Gieb mir ein fröhlich Herz bei naſſen Trauertagen, und laß mich mit Geduld die Laſt derſelben tragen. Auf Ungewitter folgt doch wieder Sonnenſchein, ſo wird mir auch das Kreuz voll Furcht und Segen ſeyn.

7. Gieb mir ein fröhlich Herz,

Herz, wenn ich auch endlich ſterbe, der Tod iſt mein Gewinn, weil ich das Leben erbe. Im Himmel gehn auch erſt die rechten Freuden an, ach, daß ich heute nicht von hinnen ſcheiden kann.

8. Gieb mir ein fröhlich Herz, das wirſt du mir auch geben. Ich will an dir, mein Gott, wie eine Klette kleben, ſo werf ich ganz getroſt das Trauren hinterwärts, und ſage noch einmal: gieb mir ein fröhlich Herz

E. Neumeiſter.

M. Gott des Himmels.

309. Gott, du haſt es ſo beſchloſſen, wer kañ wider dich beſtehn? Werden Thränen gleich vergoſſen, muß es doch, wie du willt, gehn. Dein Rath gilt, dein Will geſchicht; unſer Wollen hilfet nicht.

2. Iſt uns bitter gleich dein Wille, muß er dennoch ſeyn vollbracht. Unſer Thun iſt, halten ſtille, ſeyn bereit bei Tag und Nacht, alles das zu tragen ſchlecht, was du auflegſt deinem Knecht.

3. Herr, wer kann dir widerſprechen, wenn du uns ſchenkſt Bittres ein! Wer kann deinen Rathſchluß brechen? Wer kann ſagen: ſo ſolls ſeyn. Muß es nicht wie dirs gefällt, ſeyn, o höchſter Gott, beſtellt?

4. Darum will ich mich drein finden, dein Kreuz dienet mir zur Ruh. Hab ich doch mit meinen Sünden mehr verdient, als mir kommt zu. Sollt mir nach Verdienſt geſchehn, würd' ich gar zu Boden gehn.

5. Du wirſt dennoch Hülf erweiſen, wenn die rechte Zeit kommt an. Jetzund willt du mir nur weiſen, was die Sünde ſchaden kann. Laß mich lernen in der Noth, dich zu ſuchen, meinen Gott.

M. Was Gott thut, das iſt.

310. Gott lebt, wie kann ich traurig ſeyn, als wär kein Gott zu finden! er weiß ja wohl von meiner Pein, die ich hier muß empfinden, er kennt mein Herz und meinen Schmerz, ſo darf ich nicht verzagen, und ihm nur alles klagen.

2. Gott hört. Wēnn niemand hören will; was will

will der Feind denn ſprechen, als würde meiner Seufzer Ziel nicht durch die Wolken brechen. Schrei ich empor, ſo hört ſein Ohr, ſo ſteigt die Hülfe nieder, und ſchallt das Amen wieder.

3. Gott ſieht. Wie klaget denn mein Herz, als ſäh er nicht mein Weinen? Vor ihm muß auch der tiefſte Schmerz ganz offenbar erſcheinen. Kein Thränchen fehlt, ſo er nicht zählt und mir zum Segen ſetzet, bis er uns drauf ergötzet.

4. Gott führt. So geh ich immerfort auf allen meinen Wegen, und wenn die Welt durch That und Wort will ihre Stricke legen, ſo pflegt er mich zwar wunderlich, doch ſelig auch zu führen, daß mich kein Fall kann rühren.

5. Gott giebt. Und wär ich noch ſo arm, doch ſoll ich nicht verderben. Was hilft mich denn mein ſteter Harm, als müßt ich Hungers ſterben. Er hat ja Brodt, und wenn die Noth uns nach den Wüſten weiſet, doch werden wir geſpeiſet.

6. Gott lebt. Wohlan: ich merke das; Gott hört: ich wills ihm ſagen; Gott ſieht: Er hat ein Thränen-Maaß. Gott führt: ich darf nicht klagen. Gott giebt und liebt nur unbetrübt, er wird mir endlich geben auch dort mit ihm zu leben.

B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

311. Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts Böſes je gethan, wer nur ſein Weinen und ſein Lachen nach Gottes Fügung fügen kann, der hält im Glück und Unglück ſtill, und will, was Gottes Wille will.

2. Kann doch kein Unfall mir begegnen, es ſey denn Gottes Will dabei, auch kann mich niemand anders ſegnen, als meines Schöpfers Vatertreu. So gehe mirs wohl oder trüb, geliebts nur Gott, iſt mirs auch lieb.

3. Zwar zählte ich wohl tauſend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkomenheit, daraus unfehlbar ſchließen kann, was Gott thut, das ſey wohlgethan.

4. Er-

4. Ergötzen mich die Freudenzeiten, beherrſche ich des Glückes Schooß, denn ſchadet nicht zu Zeiten Leiden, es würde ſonſt der Muth ſo groß, auch prüfet Gottes Prüfeſtein, was recht bewährte Chriſten ſeyn.

5. Drum wünſch ich mir in Kreuz und Glücke, Geduld und Demuth jederzeit, womit ich mich gehorſam ſchicke zu wahrer Gottgelaſſenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnaden ſteh.

M. Wer nur den lieben.

312. Gott weiß es wohl mit mir zu machen; wie Gott es ſchickt, ſo nehm ichs an. Nur ihm befehl ich meine Sachen, denn was er thut, iſt wohlgethan. Wer ſeine Wege Gott befiehlt, der hat am Ende nicht verſpielt.

2. Gott weiß es alles wohl zu machen. Die Trübſal, die mich harte drückt, verwandelt er gar bald in Lachen, wenn ſeine Hand mir Hülfe ſchickt. Schließt auch der Kerker Joſeph ein, es muß der Weg zur Ehre ſeyn.

3. Gott weiß es heute wohl zu machen; er hats von Anfang wohl gemeint, und iſt noch immer ſtark im Schwachen, er bleibt der ewig treue Freund, mein Helfer geſtern u. auch heut, der ſtarke Gott in Ewigkeit.

4. Gott weiß es morgen wohl zu machen! und wer ſich ihm befohlen hat, der darf nicht viel in Sorgen wachen, er findet immer guten Rath. Drum geh mirs ferner wie Gott will, er ſieht doch auf ein gutes Ziel.

5. Gott weiß es ewig wohl zu machen; iſts Ende gut, ach! alles gut; und wenn auch Sturm u. Wetter krachen, ſo bleib ich dennoch wohlgemuth, deñ endlich heißts zu guter Nacht: Der Herr hat alles wohl gemacht. M. G. Gottſchling.

M. Es iſt das Heil uns.

313. Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir im Leben u. im Sterben. Allein zu dir ſteht mein Begier, Herr, laß mich nicht verderben, erhalt mich nur in deiner Huld, ſonſt wie du willt, gieb mir Geduld, dein Will der iſt der beſte.

2. Zucht, Ehr und Treu verleih mir, Herr, und Lieb zu deinem Worte; behüt mich, Herr, für falſcher Lehr, und gieb mir hier und dorte, was dient zu meiner Seligkeit, wend ab all Ungerechtigkeit in meinem ganzen Leben.

3. Soll ich einmal nach deinem Rath von dieſer Welt abſcheiden; ach Herr, verleih mir deine Gnad, daß es geſcheh mit Freuden, mein Leib und Seel befehl ich dir, ach, Herr, ein ſelig's End gieb mir, durch Jeſum Chriſtum Amen. D. C. Meliſano.

M. O Jeſu Chriſt, meines.

314. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich mein, o treuer Gott, ich bin doch ja dein liebes Kind, trotz Teufel, Welt und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott mein Herr, wenn ich dich hab, was will ich mehr? Ich hab ja dich, Herr Jeſu Chriſt, du mein Gott und Erlöſer biſt.

3. Des freu ich mich von Herzen fein, bin gutes Muths und harre dein, verlaß mich ganz auf deinen Namen, hilf, Helfer, hilf! Drauf ſprech ich Amen.

Martin Müller.

M. Wenn wir in höchſten.

315. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, du kannſt es thun du ſtarker Gott! denn du biſt groß von Rath und That, wie's mancher Chriſt erfahren hat.

2. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, du willſt es thun, du treuſter Gott! Denn du ſprichſt: Ich will reißen dich aus aller Noth, glaubs ſicherlich.

3. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, du mußt es thun, du ſtarker Gott! denn dir dein Vaterherze bricht, daß du mich kannſt verlaſſen nicht.

4. Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, du wirſt es thun, du Amens-Gott! Denn obs gleich währt bis in die Nacht, ſo hilfſt du doch durch deine Macht.

5. So hilf uns allen in der Welt, wenn, wie und wo es dir gefällt, und hilf auch mir zu rechter Zeit, zu meinem Heil und Seligkeit.

6. Du kannſt, du willſt, du

mußt es thun, du wirſt dein Wort erfüllen ſchon, ſo will ich dir ſtets dankbar ſeyn, ach Gott! Hilf uns, du kanſt allein. J. Jac. Lange.

M. Wer nur den lieben.

316. Ich bin vergnügt und halte ſtille, wenn mich gleich manche Trübſal drückt, und denke, daß es Gottes Wille, der mir das Kreuze zugeſchickt, und hat er mir es zugefügt, ſo trägt ers mit. Ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es ſoll mich nichts von Jeſu ſcheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heiland hat all Angſt beſiegt, der ganzen Welt. Ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilft Gott gleich nicht, wie ich will, ſo hat er ſchon den Schluß getroffen, er weiß die beſte Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, denn ſo betrügt die Hoffnung nicht. Ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherlei, ſo glaub ich, daß mir alles geben kann, der mein Gott und Vater ſey; obgleich der Arme unterliegt, ſo heißt es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner ſpotten der Satan und die falſche Welt; was ſchaden mir die argen Rotten? Ein frommer Chriſt behält das Feld, wenn er ſich nur geduldig ſchmiegt, und Demuth liebt. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geiſt vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Kron ererben, die uns vorlängſten zugetheilt, weil Gott in ſeinem Wort nicht lügt; drum ſag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jeſu Armen, u. ſauge ſeine Liebesbruſt, da kann mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keine Menſchenluſt; ich habe nun die Welt beſiegt, und bin vollkommener vergnügt.

M. Was Gott thut, das.

317. Ich habe Gott u. habe gnung, was ſollt ich beſſers haben? Er

Er giebt allein Befriedigung, und kann das Herze laben. Wer ihn nur hat, hat Rath und That und wer ihn hält auf Erden, kann nicht gefähret werden.

2. Ich habe Gott und habe gnung, was ſollt ich mehr begehren, er kann ja einen Waſſertrunk in ſüßen Wein verkehren, wenn er nur giebt was ihm beliebt, ſo muß mirs auch gedeihen, er kann allein erfreuen.

3. Ich habe Gott und habe gnung, will Andern alles laſſen, hab ich nur die Verſicherung, auf ſeine Huld zu faſſen, ſo bin ich reich, und ob ich gleich der Aermſte wär auf Erden, Gott muß mir alles werden.

4. Ich habe Gott und habe gnung, was ſollt ich mich denn kränken? Wollt er mir gleich den Wermuthstrunk in ſeiner Liebe ſchenken, ſo weiß ich doch, daß dieſes Joch nur ſeine Jünger drücket, die er auch wohl erquicket.

5. Ich habe Gott und habe gnung, und wenn ich gleich itzt ſterbe, mein Tod iſt die Beförderung zum himmeliſchen Erbe: denn Gut und Geld bleibt in der Welt, wer ſelig iſt geſtorben hat ewig gnung erworben.

B. Schmolke.

M. Wenn wir in höchſten.

318. Ich heb mein Augen ſehnlich auf und ſeh die Berge hoch hinauf, wann mir mein Gott vons Him̃elsthron mit ſeiner Hülf zu ſtatten komm.

2. Mein Hülfe kommt mir von dem Herrn, er hilft uns ja von Herzen gern, Himmel und Erd hat er gemacht, er hält über uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter Bahn, wird deinen Fuß nicht gleiten lahn, ſetz nur auf ihn dein Zuverſicht, der dich behütet, ſchläfet nicht.

4. Der treue Hüter Iſrael bewahret dir dein Leib und Seel, er ſchläft nicht weder Tag noch Nacht, wird auch nicht müde von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich der fromme Gott behüte dich; unter dem Schatten ſeiner Gnad biſt du geſichert früh und ſpat.

6. Der

6. Der Sonnen Hitz, des Monden Schein, die ſollen nicht beſchwerlich ſeyn, Gott wendet alle Trübſal ſchwer, zu deinem Nutz und ſeiner Ehr.

7. Kein Uebels muß begegnen dir, des Herren Schutz iſt gut dafür, in Gnad bewahrt er deine Seel für allem Leid und Ungefäll.

8. Der Herr dein Ausgang ſtets bewahr, zu Weg und Steg geſund dich ſpar, bring dich zu Haus in ſein'm Geleit, von nun an bis in Ewigkeit. Conrad Becker.

M. Was Gott thut, das.

319. Ich lege mich in Gottes Hand; mein Wille Gottes Wille, und was er mir hat zuerkannt, das leid ich in der Stille. Viel beſſer iſt zu aller Friſt des Herren Hand ertragen, als Menſchen laſſen ſchlagen.

2. Ich küſſe meines Gottes Hand, ſie trieft von lauter Liebe. Sie macht aus Wermuth Zuckerkand, und wenn es noch ſo trübe, ſo ſteckt ſie mir ein Licht noch für, daß auch die Finſterniſſen des Todes weichen müſſen.

3. Ich traue meines Gottes Hand, wenn Menſchenhände ſinken, ſie iſt mein beſtes Unterpfand, und läßt mich nicht ertrinken. Wenn ſie mich hält, ſo mag die Welt zu lauter Trümmern gehen, ich will doch feſte ſtehen.

4. Ich halte meines Gottes Hand, und will ſie gar nicht laſſen; denn wenn der Tod den Bogen ſpannt, darf ich ſie nur umfaſſen, ſo muß ſein Pfeil in aller Eil von mir zurücke prellen, und kann mich gar nicht fällen.

5. Ich leb in meines Gottes Hand, ſo lange mirs beſtimmet, und ob mein Leben ſo bewandt, daß es in Thränen ſchwimmet, ſo führt er mich doch wunderlich, und wird mich auf den Wellen wie Petrum ſicher ſtellen.

6. Ich ſterb in meines Gottes Hand viel lieber heut als morgen; ſie führet mich ins Vaterland, da bin ich wohl verborgen; denn dieſe Hand iſt zuerkannt den Seelen der Gerechten, und Gottes treuen Knechten.

7. Wohl=

7. Wohlan! ich ſtell in Gottes Hand, was er mir hat gegeben, mein Glück u. meinen Jammerſtand, mein Sterben und mein Leben. Wie Gott gebeut, will ich allzeit. Er wirds zum Beſten wenden, ich bin in ſeinen Händen. B. Schm.

M. Wenn ich in Angſt und.

320. Ich ſage, wie Gott will! Das ſoll mein Wahlſpruch ſeyn. Sein Will und ſein Befehl iſt unſer Glück auf Erden. Ich bin nicht ſelber mein, drum will ich ſeine ſeyn, was kann mir beſſers werden?

2. Ich glaube, wie Gott will! ſo bleib ich feſte ſtehn, ob ſich gleich wider mich der Höllen Pforten legen, ſein Wort kann nicht vergehn, wenn mir nur dieſes bleibt, ſo kañ mich nichts bewegen.

3. Ich lebe, wie Gott will! ſo leb ich recht vergnügt, ihm hab ich mich allein mit Leib und Seel ergeben, wie es ſein Wille fügt, ſo will ich allezeit mit ihm zufrieden leben.

4. Ich leide, wie Gott will! So leid ich nicht zu viel! er weiß am beſten ſchon, wie viel ich kann ertragen. Mein Kreuz ſein Liebesziel. Ich weiß, er heilet mich, wenn er zuvor geſchlagen.

5. Ich hoffe, wie Gott will! ſo bricht mein Anker nicht, obgleich die Wellen ſich ſo ungeſtüm gebehrden. Ich weiß wohl, was er ſpricht: Wer ſich auf mich verläßt, ſoll nicht zu Schanden werden.

6. Ich ſterbe wie Gott will! der Tod iſt mein Gewinnſt. Mein Glauben läßt mich auch im Sterben nicht verderben. Sterb ich auf ſein Verdienſt, ſo kann ich nicht zu früh, auch nicht zu langſam ſterben.

7. Derhalben, wie Gott will! So will ich immerfort, und wenn mich Noth und Tod mit Haufen treffen ſollen, ſo weiß ich doch ein Wort: Er kann, und will, und wird nichts Böſes von mir wollen.

B. Schmolke.

321. Ich ſehe nur auf Gottes Willen, ſo wahr mich Gott in Jeſu liebt; der muß ſein

theures

theures Wort erfüllen, wenn mich gleich alle Welt betrübt. Ja mir iſt nicht fürm Tode leid, wenn nur der Geiſt im Herzen ſchreit: Was mein Gott will, das geſcheh allzeit.

2. Ich bin einmal dazu geboren, daß ich mit Chriſto leiden muß, doch bin ich darum nicht verloren, das Fleiſch empfindet Ueberdruß, die Seele bleibt in Gott befreit, und ſpricht in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das ꝛc.

3. Soll ich die Sündenangſt erfahren, die zwar von außen mächtig ſcheint, ſo wird ſich Gott ſchon offenbaren, daß ers im Schmerze gütig meint. Wem nur ſein Geiſt die Kraft verleiht, der ſingt in aller Traurigkeit: Was mein Gott will, das ꝛc.

4. Zu guter Nacht, ihr eitlen Dinge! was ihr versprecht, das taugt mir nicht, denn alle Welt iſt zu geringe, wenn Gott ſein ewig Gut verſpricht; drum ruft mein Herz: ich bin bereit, in Hoffnung jener Seligkeit. Was mein Gott will, das ꝛc.

5. Nur etwas geht mir noch zu Herzen; Gott läßt mir oftmals Leid geſchehn, da meine Freunde voller Schmerzen auf die betrübten Wechſel ſehn. Doch weils der fromme Gott gebeut, ſo denket die Gelaſſenheit: Was mein Gott will, das ꝛc.

6. Gott wird des Helfens doch nicht müde, es wacht ſein allerliebſter Sohn, der giebt den ſchüchtern Herzen Friede: es ruft der angenehme Ton: Es währet eine kleine Zeit das Leiden dieſer Sterblichkeit. Was mein Gott will, das ꝛc.

7. Geſetzt, das ich auch endlich ſterbe, doch laß ich meinen Jeſum nicht, der mir ein unverwelklichs Erbe durch dieſes letzte Wort verſpricht. Und weil mich dieſer Troſt befreit, ſo ſeufz ich ſtets: ich bin bereit, was mein Gott will, das geſcheh allzeit.

Chriſt. Weiß.

M. Wer nur den lieben.

322. Je größer Kreuz, je näher Himmel, wer ohne Kreuz, iſt ohne

ohne Gott. Bei dem verlarvten Weltgetümmel, vergißt man Hölle, Fluch und Tod. O ſelig iſt der Menſch geſchätzt, den Gott in Kreuz und Trübſal ſetzt.

2. Je größer Kreuz, je beſſer Chriſte, Gott ſtreicht uns an den Probeſtein. Wie mancher Garten lieget wüſte, wo keine Thränen-Regen ſeyn. Das Gold wird auf dem Feuerheerd, ein Chriſt in mancher Noth bewährt.

3. Je größer Kreuz, je ſtärker Glauben. Die Palme wächſet bei der Laſt; die Süßigkeit fleußt aus den Trauben, wenn du ſie wohl gekeltert haſt. Im Kreuze wächſet uns der Muth, wie Perlen in geſalzner Fluth.

4. Je größer Kreuz, je größer Liebe, der Wind bläst nur die Flammen auf; und ſcheinet gleich der Himmel trübe; ſo lachet doch die Sonne drauf. Das Kreuz vermehrt der Liebe Glut, gleichwie das Oel im Feuer thut.

5. Je größer Kreuz, je mehr Gebethe. Geriebne Kräuter riechen wohl. Wenn um das Schiff kein Sturm-Wind wehte, ſo fragte man nicht nach dem Pol; wo kämen Davids Pſalmen her, wenn er nicht auch verſuchet wär?

6. Je größer Kreuz, je mehr Verlangen. Im Thale ſteiget man bergan. Wer durch die Wüſten oft gegangen, der ſehnet ſich nach Canaan. Das Täublein findet hier nicht Ruh, ſo fleucht es nach der Arche zu.

7. Je größer Kreuz, je lieber Sterben. Man freut ſich recht auf ſeinen Tod, denn man entgehet dem Verderben, es ſtirbt auf einmal alle Noth. Das Kreuze, das die Gräber ziert, bezeugt, man habe triumphirt.

8. Je größer Kreuz, je ſchöner Krone, die Gottes Schatz uns beigelegt, und die einmal vor ſeinem Throne der Ueberwinder Scheitel trägt. Ach! dieſes theure Kleinod macht, daß man das größte Kreuz verlacht.

9. Gekreuzigter, laß mir dein Kreuze je länger und je lieber ſeyn, daß mich die Ungeduld nicht reize, ſo pflanz ein ſolches Herz mir ein, das

Glaube, Liebe, Hoffnung hegt, bis dort mein Kreuz die Krone trägt. B. S.

323. JEſu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jeſu, meine Zier. Ach! wie lang, ach lange iſt dem Herzen bange, und verlangt nach dir, Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir ſoll mir auf Erden nichts ſonſt liebers werden.

2. Unter deinen Schirmen bin ich für den Stürmen aller Feinde frei. Laß den Satan wittern, laß den Feind erbittern, mir ſteht Jeſus bei. Ob es itzt gleich kracht und blitzt, ob gleich Sünd und Hölle ſchrecken. Jeſus will mich decken.

3. Trotz dem alten Drachen, trotz des Todes Rachen, trotz der Furcht dazu. Tobe, Welt, u. ſpringe, ich ſteh hier und ſinge in gar ſichrer Ruh: Gottes Macht hält mich in Acht, Erd und Abgrund muß verſtummen, ob ſie noch ſo brummen.

4. Weg mit allen Schätzen, du biſt mein Ergötzen, Jeſu, meine Luſt! Weg ihr eitlen Ehren, ich mag euch nicht hören, bleibt mir unbewußt. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod ſoll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jeſu ſcheiden.

5. Gute Nacht, o Weſen, das die Welt erleſen, mir gefällſt du nicht! Gute Nacht, ihr Sünden, bleibet weit dahinten, kommt nicht mehr ans Licht. Gute Nacht, du Stolz und Pracht; dir ſey ganz, du Laſterleben, gute Nacht gegeben.

6. Weicht ihr Trauer-Geiſter, deñ mein Freudenmeiſter, Jeſus, tritt herein. Denen, die Gott lieben, muß auch ihr Betrüben lauter Zucker ſeyn. Duld ich ſchon hier Spott und Hohn, dennoch bleibſt du auch im Leide, Jeſu, meine Freude.

Joh. Franke.

In voriger Melodie.

324. JEſu, meine Freude, Troſt in allem Leide, Luſt in aller Laſt, Sonne bei dem Regen, auf den Kummerwegen meine Ruh und Raſt. Herzensfreund, ders treulich meint, der, wenn Noth und Jammer drücket, mich noch ſtets erquicket.

2, Jeſu

2. Jeſu, meine Liebe, weñ ich mich betrübe, ſtärkſt du meinen Sinn. Wenn ich Thränen gieße, giebſt du Liebesküſſe, ſo gehts überhin. Bin ich krank, dein Liebestrank machet alle Wermuthsflüſſe mehr als Zucker ſüße.

3. Jeſu, meine Stärke, weñ ich Feinde merke, nehm ich deinen Schild; wenn die Wetter blitzen, kannſt du mich beſchützen, ich in dich verhüllt. Du mit mir und ich mit dir, ſo mag Erd und Himmel krachen, ich kann dennoch lachen.

4. Jeſu, meine Krone, wenn mit Spott und Hohne mich die Welt belegt; wenn die Dornen ſtechen, kann ich Roſen brechen, die dein Haupt mir trägt. Steht doch hier mein Kreuzpanier; dieſem ſchönen Siegeszeichen muß der Teufel weichen.

5. Jeſu, meine Speiſe, wenn ich auf der Reiſe dieſer Wüſten bin. Auf den dürren Auen muß mir Manna thauen, du machſt alles grün. Kraft und Saft wird mir geſchafft, wenn dein Wort mein Herz erfüllet, und wie Honig quillet.

6. Jeſu, meine Ruhe, wenn ich kläglich thue, ſtilleſt du das Herz. Will mich etwas drücken, o dein breiter Rücken überträgt den Schmerz. Deine Schooß macht ſorgenlos, wenn ſich alles gleich empöret, ſchlaf ich ungeſtöret.

7. Jeſu, Lebens-Leben, dir bin ich ergeben, und du wieder mir. Niemand ſoll uns ſcheiden, weder Luſt noch Leiden, denn mein Schluß iſt hier: dir allein getreu zu ſeyn, bis ich dich im Himmel küſſe, ewiglich umſchließe.

Benj. Schmolke.

M. Jeſu, meine Freude.

325. Jeſu, voller Güte, komm in mein Gemüthe, zeuch mit Freuden ein! Arznei aller Schmerzen, gieb dich meinem Herzen, lindre meine Pein! Lebens-Oel, tränk meine Seel, denn du biſts und bleibſt alleine, Jeſu! den ich meine.

2. Himmel der Verliebten, Leitſtern der Betrübten, ſüßer Lebens-Bach! Un-

Unerhörte Wonne, aller Sonnen Sonne, Troſt in Weh und Ach! Seelen-Hirt und Himmels-Wirth, Auferſtehung meines Falles, Jeſu über alles.

3. Prinz der Seraphinen, Herr der Cherubinen, Tod- und Lebens-Fürſt! Sage meinem Herzen, weñ du alle Schmerzen mir verſüßen wirſt. Komme bald, mein Aufenthalt, mache licht die Jammerhöhle, meiner Seelen Seele.

4. Alles Weltgetümmel, hundert tauſend Himmel acht ich nicht vor dir. Das heißt mir kein Leben, was du nicht gegeben, du lebſt nur in mir, wo du biſt mein Him̃el iſt, wenn es auch die Hölle hieße, wird zum Paradieſe.

5. Nun ich bin der Deine, und du biſt der Meine, niemand ſcheidet hier. Sey doch nicht mehr lange, denn mir iſt ſchon bange; ziehe mich nach dir. Himmelan geht meine Bahn, ach da kommen unſre Flammen ewiglich zuſammen. B. S.

M. Herzlich thut mich verl.

326. Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm vertraut allzeit, und ob ihn gleich viel haſſen, geſchicht ihm doch kein Leid. Gott will die Seinen ſchützen, zuletzt erheben hoch, ihn'n geben, was kañ nützen hier zeitlich und auch dort.

2. Allein ichs Gott heimſtelle, er machs wies ihm gefällt, zum Nutzen meiner Seele. In dieſer argen Welt iſt doch nur Kreuz und Leiden, u. muß auch alſo ſeyn, denn die zeitliche Freuden bringt uns die ewge Pein.

3. Treulich will ich Gott bitten, daß er ſey mein Beiſtand in allen meinen Nöthen, die ihm gar wohl bekannt. Auch will ich von ihm bitten Geduld in meiner Noth. Er wird mich wohl behüten, der treu u. fromme Gott.

4. All mein Glück und Unglücke das kommt allein von Gott; ich weiche nicht zurücke, und fleh in meiner Noth. Wie kann er mich denn haſſen, der treu' Nothhelfer mein? Ja wenn die Noth am größten, ſo will er bei mir ſeyn.

5. Reichthum und alle Schätze, was ſonſt der Welt gefällt,

gefällt, drauf ich mein Sinn nicht ſetze, das bleibet in der Welt. Mein Schatz der iſt im Himmel, der Jeſus Chriſtus heißt, iſt über alle Schätze, ſchenkt uns den heilgen Geiſt.

6. Ihn hab ich eingeſchloſſen in meines Herzens Schrein, ſein Blut hat er vergoſſen für mich arm's Würmelein, mich damit zu erlöſen von ewger Angſt u. Pein, wie könt auf dieſer Erden noch größer Liebe ſeyn?

7. Nun ſoll ich mich erzeigen dankbar für ſolche Gnad; ich geb mich Gott zu eigen, mit allem was ich hab. Wie ers mit mir will machen, ſey ihm anheim geſtellt, er thu mit meinen Sachen, ſo wie es ihm gefällt.

8. Amen! ich will mich ſchließen in Jeſu Wunden ein, Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe ſeyn; ſo hab ich all's auf Erden, was mich erfreuet ſchon; im Himmel ſoll mir werden die ew'ge Gnadenkron.

C. Kaimann.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

327. Lieber Vater, ich dein Kind werfe mich zu deinen Füßen. Du biſt immer treu geſinnt, laß mich itzt auch Troſt genießen. Höre mich, erhöre mich, Jeſus ſelbſten tritt vor dich.

2. Mein Herz hält dein Wort dir vor; denke doch an dein Verſprechen. Gieb mir ein geneigtes Ohr, laß dir doch das Herze brechen. Höre mich, Herr, gnädiglich. Jeſus Blut ſchreit ſelbſt vor mich.

3. Dir iſt meine Noth bekannt, denn die Ruthe, die mich ſchläget, führeſt du mit deiner Hand, du haſt mir ſie aufgeleget. Aber nun erhöre mich, Jeſus Wunden bitten dich.

4. Meine Sünden haben zwar, mir verurſacht bange Stunden; weil ich nicht gehorſam war, hab ich billig das empfunden. Doch ich bitte, höre mich, Jeſus nimmt die Schuld auf ſich.

5. Bin ich doch nur Aſch und Staub, meine Kraft iſt gleich den Greiſen. Werd ich nun des Todes Raub, wer will dich im Grabe preiſen? höre mich doch väterlich; Jeſus ſtarb ja ſelbſt für mich.

6. Laß des ſchweren Kreuzes Laſt mich nicht ganz zur Erde drücken! Wenn du gnug gezüchtigt haſt, wollſt du wiederum erquicken. Nun ich rufe, höre mich, Jeſus Herz erweichet dich.

7. Nun, du wirſt barmherzig ſeyn, deñ du neñſt dich den Erbarmer, und befiehlſt mir ſelbſt zu ſchrein. Darum ruf und ſchrei ich Armer: Höre mich! erhöre mich. Jeſus ſpricht: Gott höret dich. B. Schmolke.

M. Nun freut euch lieben.

328. Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, in allen meinen Sachen, die Hoffnung iſt auf dich geſtellt, du wirſt am beſten machen. Ich ſeh auf deine rechte Hand, dabei iſt mir der Troſt bekannt, daß ſie kann alles ändern.

2. Wills vor der Welt unmöglich gehn, deswegen unverzaget; was Gott will, das muß doch geſchehn, wohl dem, ders auf ihn waget. Der Höchſte kann im Augenblick durch ſeine Hand mein Mißgeſchick in Glück und Heil verwandeln.

3. Zwar fällt mir oft ein Zweifel vor, der dies u. das will ſprechen; doch du wirſt das zerſtoßne Rohr, nicht vollends gar zerbrechen, das Docht des Glaubens, das nur glimmt u. blos von dir noch Kräfte nimmt, wirſt du nicht gar verlöſchen.

4. Gieb mir Geduld, und ſtärke mich, wenn ich in Schwachheit leide, ich halte mich allein an dich, und das iſt meine Freude. Die Welt ſey Welt und bleibe Welt. Du biſt der Schatz, der mir gefällt, da iſt mein ganzes Herze.

5. Wenn du mich ſchlägſt, ſo dank ich dir, und will die Ruthe küſſen. Denn in dem Kreuze läßt du mir dein Vater-Herze wiſſen, das wallt voll Liebe gegen mich, du ſprichſt: mein Kind! ich werde dich nicht laſſen, noch verſäumen.

6. Das tröſtet meinen blöden Muth, daß ich mich wenig kränke, du machſt doch endlich alles gut, und beſſer, als ich denke. Wer weiß, wie nah die Freuden-Zeit, da mir mein Herzens-Wunſch gedeiht, und ich im Segen lebe.

7. Drum weiche Sorg und Traurigkeit, ich bin in Gott zufrieden. Gott hat mir ſchon zu rechter Zeit mein Theil und Heil beſchieden. Iſt mirs zur Zeit noch unbekannt, ſo kanns des Höchſten rechte Hand doch bald und fröhlich ändern.

E. Neumeiſter.

M. Freu dich ſehr, o meine.

329. Mach es, Gott, nach deinem Willen, alles, wie es dir gefällt. Gieb mir, daß mein Herz im Stillen dich für ſeine Freude hält. Auf dich will ich Felſen baun, laß mich nur dein Antlitz ſchaun! Es ſoll auf der ganzen Erden nichts ſonſt mein Vergnügen werden.

2. Ach wie wohl kann ſich ergötzen eine Seele, die dich liebt. Lacht die Welt bei todten Schätzen, ich bin darum nicht betrübt. So nur Gott mein Troſt und Licht, acht' ich alles andre nicht. Bei dir kann ich alle Gaben, ein vergnügtes Herze haben.

3. Treu biſt du in deinem Lieben. Hab ich nur dein Herz und Hand, kann mich keine Noth betrüben, rührt mich auch kein Uebelſtand. Es wird mir die Laſt zur Luſt. Trägſt du mich an deiner Bruſt, ſo kann ich bei Thränen lachen, Chriſti Kreuz zu Palmen machen.

4. Mag doch alles Unglück toben, es iſt mir ſtets wohl bei dir. Ruh und Friede kommt von oben; ja dein Schild iſt über mir. Nach der trüben Wolken Lauf geht die Sonne wieder auf, edler Saamen heißt das Weinen, bis die Erndte wird erſcheinen.

5. O mein Gott, laß deine Güte hier mein ſtetes Labſal ſeyn; richte ſelbſten mein Gemüthe nur nach deinem Gnadenſchein. Ehre gnug, wenn ich bei dir Kind und Erbe heiße hier. Recht zu deinem Himmel haben, ey, das kann in Hoffnung laben.

6. Trag mich durch des Geiſtes Flügel ſtets zum wahren Lichte hin, Chriſti Wandel ſey mein Spiegel. Hab ich den in meinem Siñ, mag die Welt gleich untergehn, es bleibt doch mein Glaube ſtehn: Roſen ohne

Dornen müſſen in dem Himmel mich umſchließen.

B. Schmolke.

M. Was Gott thut, das.

330. Mein Gott, du biſt u. bleibſt mein Gott, das macht mir tauſend Freuden. Es kann mich weder Noth noch Tod von deiner Liebe ſcheiden. Denn hab ich dich, ſo werden mich die Flammen nicht ergreifen, die Fluthen nicht erſäufen.

2. Du biſt mein Gott, von Jugend auf in Freud und Leid geweſen, es war mein ganzer Lebens=Lauf zum Segen auserleſen. Wie manche Noth, die mir gedroht, hat deine Hand gewendet, und Hülfe zugeſendet.

3. Du biſt mein Gott, und bis hieher willſt du noch immer walten: Da meiner längſt vergeſſen wär, ſo haſt du mich erhalten, geſpeiſt, getränkt, und ſonſt beſchenkt mit vielen Gnadengaben, die Leib und Seele laben.

4. Du biſt mein Gott, auch noch itzund, kein Augenblick verſchwindet, der nicht zugleich auch meinen Mund zu neuem Dank verbindet, und ſeh ich an was du gethan auf allen meinen Wegen, ſo iſt es lauter Segen.

5. Du biſt mein Gott, auch künftig hin, darauf vertrau ich feſte. Du änderſt nie den treuen Sinn, und ſorgſt für mich aufs beſte. In Lieb und Leid biſt du bereit, mir Rath und That zu geben, ſo lang ich werde leben.

6. Du biſt mein Gott, kein Kreuze kann mir dieſen Troſt benehmen, und geh ich gleich auf rauher Bahn, will ich mich doch nicht grämen. Der Weg zu dir iſt dornicht hier, und führt mich doch nach Goſen zu lauter Anmuths=Roſen.

7. Du biſt mein Gott, auch wenn der Tod mir alles andre raubet. Stirbt gleich der Leib, es hat nicht Noth, wer nur an Jeſum glaubet, der findet dort den Lebensport, da uns ein ander Leben im Himmel wird gegeben.

8. Du biſt mein Gott, drum freu ich mich, ich werde zu dir komen, ſobald des

Todes letzter Stich mich aller Angſt benommen. Es iſt mir ſchon vor deinem Thron im auserwählten Orden das ſchönſte Loos geworden.

8. So biſt und bleibſt du nun mein Gott, dran hab ich keinen Zweifel. Ich ſag es aller Welt zu Spott, und auch zu Trotz dem Teufel. Mein Gott iſt mein und ich bin ſein! Nichts ſoll mir dieſen Glauben aus meinem Herzen rauben.

B. Schmolke.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

331. Meine Hoffnung läßt mich nicht, alles mag mich ſonſt verlaſſen, ruht mein Herz in Gott, und ſpricht: Ich will ihn getroſt umfaſſen. Ach, ſo hab ich Troſt und Heil, Jeſus iſt der Seelen Theil.

2. O wie eitel iſt die Welt! Hier ſchläft man auf Spinnenweben. Aber wers mit Jeſu hält, nur allein ihm denkt zu leben, nähret ſich mit Honig=Thau auch auf dieſer Wermuths=Au.

3. Zweifel tödtet nur das Herz. Edle Geiſter müſſen hoffen. Der mich ſchlägt mit Angſt u. Schmerz, läßt mir auch den Himmel offen. Iſt Gott meine Zuverſicht, trotz dem, der mir widerſpricht.

4. Zähren ſind die Jammer=Saat, ich muß mich mit Thränen ſalben; nur getroſt, der Dornenpfad geht zum Himmel allenthalben. Ein gelaßnes Herze ſchweigt, bis der Sturm die Sonne zeigt.

5. Ottergift u. blaſſer Neid hat die Unſchuld oft verletzet: Redlichkeit wird doch allzeit nach dem Unglücksſturm ergötzet. Ein Gewiſſen, das Gott weiß, trägt der Tugend Ehrenpreis.

6. Schweige demnach, Ungeduld, Centner=Sorgen ſind nur Plagen. Haſt du deines Gottes Huld, je, ſo darfſt du nicht verzagen. Ruhe nur und hoff auf ihn, nach dem Trauren folgt Gewinn.

7. Hoffnung, o du feſter Grund, ach ſo laß mich nimmer ſinken, und wenn mein erblaßter Mund ſoll des Todes Wermuth trinken, je, ſo ſtell in Hoffnung mir nichts als meinen Jeſum für.

Benj. Schmolke.

M. Nun danket alle Gott.

332. Mein Jeſu, wie du willt, ſo laß mich allzeit wollen; wenn Trübſal, Angſt und Leid mich hier betreffen ſollen, ſo gieb, daß allezeit dein Wille wird erfüllt, ich leb und ſterbe dein. Mein Jeſu, wie du willt.

2. Mein Jeſu, wie du willt! Soll mich Verfolgung plagen, ſo laſſe nur mein Herz im Glauben nicht verzagen. Es geh mir wie es geh, wenn nur dein Wort noch gilt, ſo leid ich alle Noth. Mein Jeſu, wie du willt.

3. Mein Jeſu, wie du willt! Soll ich in Armuth leben, ſo mach hingegen du die Seele reich darneben; gieb, daß dein Wort mir nur den Hunger allzeit ſtillt, und nimm ſonſt alles hin. Mein Jeſu, wie du willt.

4. Mein Jeſu, wie du willt! Soll ich auf Dornen gehen, ſo laß mir hier und da auch eine Roſe ſtehen. War doch dein Weg hier auch mit Dornen angefüllt, drum führ mich immerhin, mein Jeſu, wie du willt.

5. Mein Jeſu, wie du willt! Soll ich in Thränen ſchwimmen, ſo laß mein Fünklein Troſt nicht ganz und gar verglimmen. Haſt du doch ſelbſt geweint, drum, wenns nicht anders gilt, ſo wein ich auch mit dir. Mein Jeſu, wie du willt.

6. Mein Jeſu, wie du willt! Soll ich verſpottet werden? Es geht den Frommen ja nicht anders auf der Erden. Drum, wenn mich auch die Welt für einen Ketzer ſchilt, ſo hör ichs willig an. Mein Jeſu, wie du willt.

7. Mein Jeſu, wie du willt! Will mich ein jeder neiden, ſo laß michs als dein Kind nur fein geduldig leiden. Haſt du doch manche Noth bei mir bisher geſtillt, drum lege ferner auf, mein Jeſu, wie du willt.

8. Mein Jeſu, wie du willt! Nimmt mir der Tod die Meinen, ſo laß mich als ein Chriſt mit Maaßen ſie beweinen: ſie ſind ja, Herr, bei dir mit Freuden angefüllt, drum hole mich nur nach! Mein Jeſu, wie du willt.

9. Mein Jeſu, wie du willt! willſt du mit Krankheit ſchlagen, ſo laß auch dieſes Kreuz mich gar geduldig tragen, du biſt mein beſter Arzt, der alle Schmerzen ſtillt, dein bin ich friſch und krank; mein Jeſu, wie du willt.

10. Mein Jeſu, wie du willt! Soll ich auch endlich ſterben, ich weiß, du läßt mich auch im Sterben nicht verderben, wen̄ meine Seele ſich in deine Wunden hüllt. Drum ſolls geſtorben ſeyn? Mein Jeſu, wie du willt.

11. Mein Jeſu, wie du willt! ſo bin ich auch zufrieden. Haſt du mir Lieb und Leid, Noth oder Tod beſchieden, ſo nehm ichs auf dein Wort, dein Wille werd erfüllt. Drum ſag ich noch einmal: Mein Jeſu, wie du willt.

B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

333. Mein lieber Gott gedenke meiner im Beſten itzt und allezeit, denn außer dir iſt nirgend keiner, der mich mit Rath und Troſt erfreut. Dein Wort macht mich voll Zuverſicht, und ſagt mir, du vergißt mein nicht.

2. Gedenke meiner, wenn ich höre dein ſüßes Evangelium, und mache mir die Himmelslehre zu Saft und Kraft im Chriſtenthum, daß ſo dein Saame wohl gelingt und tauſendfache Früchte bringt.

3. Gedenke meiner, wenn ich bethe, und merke mit Genaden drauf, weil ich im Geiſte vor dich trete, ſo ſchleuß dein Ohr und Herze auf; doch gieb mir nichts, als dies allein, was mir kann gut und ſelig ſeyn.

4. Gedenke meiner, wenn ich falle, und wirf mich nicht im Zorne hin, weil ich wie andre Menſchen alle im Fleiſche ſchwach und blöde bin, ſo fördre meinen Gang und Stand durch Kraft und Stärke deiner Hand.

5. Gedenke meiner, wenn ich leide. Wen hab ich ſonſt, als dich allein, der bei der Menſchen Haß und Neide mein Freund und Tröſter kön̄e ſeyn? Und hab ich dich, ſo lacht mein Muth, wenn Welt und Teufel böſe thut.

6. Gedenke meiner auch in allen, woran ich nicht gedenken kann, und blicke mich

mit

mit Wohlgefallen in meinem ganzen Leben an. Denn giebſt du mir was dir gefällt, ſo iſts um mich recht wohl beſtellt.

7. Gedenke meiner, wenn ich ſterbe, und wenn mich alle Welt vergißt, verſetze mich in jenes Erbe, wo du mein Theil und Leben biſt. Denn bleibſt du nicht im Himmel mein, ſo wollt ich nicht geboren ſeyn.

8. Ich will mich über nichts betrüben, in deine Hände haſt du mich zu Heil und Segen angeſchrieben. Drum ſieht die Hoffnung blos auf dich, und denkt im Glauben ungekränkt, daß Gott im beſten meiner denkt. Caſp. Neumann.

M. Vater Unſer im Himmel.

334. O Herre Gott! in meiner Noth ruf ich zu dir, du hilfeſt mir, mein Leib u. Seel ich dir befehl in deine Händ, dein'n Engel ſend, der mich bewahr, wenn ich hinfahr aus dieſer Welt, wenn dirs gefällt.

2. O Jeſu Chriſt! geſtorben biſt am Kreuzesſtamm, du Gotteslamm! dein Wunden roth in aller Noth, dein theures Blut kom̃ mir zu gut, dein Leid'n und Sterb'n mach mich zum Erb'n in deinem Reich, den Engeln gleich.

3. O heilger Geiſt! ein Tröſter heißt, an meinem End dein Hülf mir ſend, verlaß mich nicht, wenn mich anficht des Teufels G'walt, des Todes G'ſtalt; mein höchſter Hort, nach deinem Wort wollſt du mir geb'n das ew'ge Leben.

D. Nic. Selneccer.

Mel. Herr, nicht ſchicke deine.

335. Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn Gott verließ die Seinen, o ſo glaub und weiß ich dies: Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeſchoben, hat er drum nicht aufgehoben; hilft er nicht zu jeder Friſt, hilft er doch, wanns nöthig iſt.

3. Gleich wie Väter nicht bald geben, wornach ihre Kinder ſtreben; ſo hält Gott auch Maaß und Ziel, er giebt wem und wenn er will.

4. Seiner kann ich mich getrö=

getröſten, wenn die Noth am allergrößten. Er iſt gegen ſeinem Kind mehr als väterlich geſinnt.

5. Trotz dem Teufel, trotz dem Drachen, ich kann ihre Macht verlachen. Trotz dem ſchweren Kreuzesjoch; Gott mein Vater lebet noch.

6. Trotz den bittern Todes-Zähnen, trotz der Welt und allen denen, die mir ſind ohn Urſach feind; Gott im Himmel iſt mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will ſie mich nicht länger leiden, ei ſo frag ich nicht darnach. Gott iſt Richter meiner Sach.

8. Will ſie mich gleich von ſich treiben, muß mir doch der Himmel bleiben; wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne laſſen, was ich ſonſten pfleg zu haſſen. Sie hab ihren Erden-Koth, und laß mir nur meinen Gott.

10. Ach Herr, wenn ich dich nur habe, ſag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab! gnung Herr, wenn ich dich nur hab.

M. C. Titius.

M. Wer nur den lieben.

336. Verborgner Gott dem nichts verborgen, was auf der ganzen Welt geſchicht, was ſollt ich wie ein Heide ſorgen, als wüßteſt du mein Elend nicht, verſtellet gleich dein Antlitz ſich, dein Herze meint es väterlich.

2. Du haſt mich ſchon voraus geſehen, als ich im Mutterleibe war, und was mir künftig ſoll geſchehen, ſtellſt du mir gegenwärtig dar, dein Auge ſiehet aus der Höh und kennt mich, wo ich geh und ſteh.

3. Du weißt auch was ich nöthig habe und giebſt mir mein beſcheiden Theil, das alles iſt ja deine Gabe, du ſorgeſt täglich für mein Heil; wo ich noch gar nicht hingedacht, haſt du ſchon alles gut gemacht.

4. Ach, ſollteſt du denn nicht erkennen, wenn mich die Angſt im Herzen quält, du läßt dich ja barmherzig nennen, du biſt es, der die Thränen zählt, und haſt geſagt: Mein Herze bricht, wenn meinen Kindern weh geſchicht.

5. Drum laß mich doch gewißlich glauben, du werdeſt meinen Jammer ſehn, und mir den ſichern Troſt nicht rauben, es werde mit der Zeit geſchehn, daß deiner Augen helles Licht durch meiner Thränen Wolken bricht.

6. Du wirſt dein Wort nicht läugnen kōñen, das hat mir Hülfe zugeſagt, drum willt du mir dein Antlitz gönnen, ſo wird bald alle Noth verjagt. Es wird geſchehn, ich zweifle nicht, du meines Herzens Troſt und Licht.

337. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, es bleibt gerecht ſein Wille, wie er fängt meine Sachen an, will ich ihm halten ſtille, er iſt mein Gott, der in der Noth mich wohl weiß zu erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er wird mich nicht betrügen, er führet mich auf rechter Bahn, drum laß ich mir begnügen an ſeiner Huld, und hab Geduld, er wird mein Unglück wenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er wird mich wohl bedenken. Er, als mein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einſchenken, vor Arzenei, Gott iſt getreu, drum will ich auf ihn bauen, und ſeiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, er iſt mein Licht und Leben, der mir nichts Böſes gönnen kann, ich will ihm mich ergeben in Freud u. Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erſcheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, muß ich den Kelch gleich ſchmecken, der bitter iſt nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht ſchrecken, weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit ſüßem Troſt im Herzen, drum weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, dabei will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn gleich Noth und Elend treiben, ſo wird doch mich Gott väterlich in ſeinem Arm erhalten, drum laß ich ihn nur walten.

M. Von Gott will ich nicht.

338. Was hilfts, daß ich

ich mich quäle durch dies und jenes Leid? entſchütte meine Seele, dich aller Traurigkeit. Gott machet alles wohl! Der wirds auch ferner machen, wie dirs und deinen Sachen zum Beſten dienen ſoll.

2. Du wirſt doch nichts gewinnen, wenn du gleich Nacht und Tag willt hin und wieder ſinnen, wie dirs noch gehen mag. Bei Gott beſtehts allein. Laß ſeine Hand dich führen, die wird dich ſo regieren, wie dirs wird nützlich ſeyn.

3. Was dich will niederſchlagen, was dich zur Erden biegt, und was mit Angſt und Klagen dir auf dem Herzen liegt, das wirf in ſeinen Schooß, und wickle dein Gemüthe, durch Troſt auf ſeine Güte, von allem Kummer los.

4. Er wird dich wohl verſorgen, und beſſer als man denkt. Wer weiß, wie nah der Morgen, der dir den Segen ſchenkt, auf den die Hoffnung blickt. Ein Herz, das ihm vertrauet und gläubig auf ihn bauet, wird doch zuletzt erquickt.

5. Ach, wenn wir nur bedächten, wie treulich er es meint. Er fördert die Gerechten und iſt ihr Herzens-Freund. Siehts gleich gefährlich aus, kann er ſie doch nicht haſſen, noch in der Unruh laſſen, und reißt ſie endlich raus.

6. So fall ich denn mit Freuden in Gottes Arme hin. Von ihm kann mich nichts ſcheiden, weil ich ſein eigen bin. Er bleibt auch ewig mein, und wird mir alles geben, was meinem Stand und Leben wird gut und ſelig ſeyn.

Erdm. Neumeiſter.

339. Was mein Gott will, das geſcheh allzeit, ſein Will der iſt der beſte. Zu helfen den'n er iſt bereit, die an ihn gläuben feſte; er hilft aus Noth, der fromme Gott, und züchtiget mit Maßen, wer Gott vertraut, feſt auf ihn baut, den will er nicht verlaſſen.

2. Gott iſt mein Troſt und Zuverſicht, mein Hoffnung und mein Leben; was mein Gott will, das mir geſchicht, will ich nicht widerſtreben, ſein Wort iſt wahr,

denn all mein Haar er ſelber hat gezählet; er hüt't und wacht, ſtets für uns tracht, auf daß uns gar nichts fehlet.

3. Nun muß ich Sünd'r von dieſer Welt hinfahr'n, nach Gottes Willen, zu meinem Gott, wenns ihm gefällt, will ich ihm halten ſtille; meine arme Seel ich Gott befehl in meiner letzten Stunden. O frommer Gott, Sünd, Höll und Tod haſt du mir überwunden.

4. Noch eins, Herr, will ich bitten dich, du wirſt mirs nicht verſagen; wenn mich der böſe Geiſt anficht, laß mich, Herr nicht verzagen! Hilf, ſteu'r u. wehr, ach Gott mein Herr, zu Ehren deinem Namen. Wer das begehrt, dem wirds gewährt, drauf ſprech ich fröhlich Amen.

Markgraf Albrecht, Churfürſt zu Brandenburg.

M. Wer nur den lieben.

340. Was mein Gott will, muß mir gefallen, was mein Gott will geſcheh allzeit. Er meint es gut mit mir und allen, es ſey Freud oder Traurigkeit. Hier iſt ſein Wort, das niemals trügt, und das macht mich in Gott vergnügt.

2. Zwar Sünde darf ich nicht erwähnen, als die ich tauſendfach gehäuft. Mein Auge fließt mit heißen Thränen, wenn mir die Angſt ans Herze greift, die als ein Centner auf mir liegt, jedoch ich bin in Gott vergnügt.

3. Denn Jeſus tröſtet mein Gewiſſen, und machet alle Schulden gut. Die Handſchrift iſt durch ihn zerriſſen, und durch ſein theures werthes Blut wird Höll und Belial beſiegt, und ſo bin ich in Gott vergnügt.

4. Soll ich auf dieſer Welt was leiden, wies jeder Chriſt erfahren muß, ich will mich deſſen gern beſcheiden, das Kreuz iſt mir ein Liebes-Kuß, wodurch man Gott im Schooße liegt, ſo bin ich herzlich wohl vergnügt.

5. Hab ich gleich keine große Schätze, ei ſo begehr ich ſie auch nicht. Gnug, daß ich mich an dir ergötze, was mir die Seligkeit verſpricht. Wer ſich nach ſeinem Stande ſchmiegt, iſt reich in Gott und lebt vergnügt.

6. Soll ich mein Leben

höher

höher bringen durch manchen ſauren Tritt u. Schritt? Soll man mir heut zu Grabe ſingen, wohlan, ich nehme beides mit. Wie Gott nur will u. wie ers fügt, ſo bin ich bis in Tod vergnügt.

M. Von Gott will ich nicht.

341. Was willſt du dich betrüben, o meine liebe Seel? Thu den nur herzlich lieben, der heißt Immanuel. Vertrau dich ihm allein, er wird gut alles machen, und fördern deine Sachen, wie dirs wird ſelig ſeyn.

2. Denn Gott verläſſet keinen, der ſich auf ihn verläßt; er bleibt getreu den Seinen, die ihm vertrauen feſt. Läßt ſichs an wunderlich, laß du dir gar nicht grauen, mit Freuden wirſt du ſchauen, wie Gott wird retten dich.

3. Auf ihn magſt du es wagen, getroſt mit friſchem Muth; mit ihm wirſt du erjagen, was dir iſt nütz und gut. Denn was Gott haben will, das kann niemand verhindern aus allen Menſchen-Kindern, ſo viel ihr ſind im Spiel.

4. Wenn auch gleich aus der Höllen der Satan trotziglich mit ſeinen Rottgeſellen ſich ſetzte wider dich, ſo muß er doch mit Spott von ſeinen Ränken laſſen, damit er dich will faſſen, denn dein Werk fördert Gott.

5. Er richts zu ſeinen Ehren und deiner Seligkeit; ſolls ſeyn, kein Menſch kañs wehren, wenns ihm wär noch ſo leid. Wills denn Gott haben nicht, ſo kanns niemand fort treiben, es muß zurücke bleiben. Was Gott will, das geſchicht.

6. Drum ich mich ihm ergebe, dem ſei es heimgeſtellt, nach nichts ich ſonſt mehr ſtrebe, denn nur was ihm gefällt. Sein Will iſt mein Begier, der iſt und bleibt der beſte, das glaub ich ſtets und feſte. Wohl dem, ders glaubet mir.

7. Herr, gieb, daß ich dein Ehre ja all mein Lebenlang von Herzensgrund vermehre. Dir ſag ich Lob und Dank! O Vater, Sohn und Geiſt, der du aus lauter Gnaden abwendeſt Noth und Schaden, ſey immerdar gepreiſt. J. Herm.

M. Straf mich nicht in.

342. Weine nicht! Gott lebet noch, du betrübte Seele. Drückt dich gleich ein hartes Joch in der Trauerhöhle, nur Geduld, Gottes Huld macht aus Dornen Roſen, aus Egypten Goſen.

2. Weine nicht, Gott denkt an dich, wenn dein ganz vergeſſen. Es hat ſeine Treue ſich dir hoch vermeſſen, daß die Welt eh zerfällt, eh er dich wird haſſen oder gar verlaſſen.

3. Weine nicht, Gott ſiehet dich, ſcheint er gleich verſtecket, wenn du nur geduldiglich ſeinen Kelch geſchmecket, ſeßt er dir Zucker für und läßt nach dem Weinen ſeine Sonne ſcheinen..

4. Weine nicht, Gott höret dich, wenn dein Herze girret. Haſt du dich gleich wunderlich in der Noth verwirret, ruf ihn an, denn er kann deinen Unglückswellen ihre Gränzen ſtellen.

5. Weine nicht, Gott liebet dich, wenn die Welt gleich haſſet, und ſo manchen Schlangenſtich auf dein Herze faſſet. Wen Gott liebt, nichts betrübt, will gleich alles krachen, er kann doch nur lachen.

6. Weine nicht, Gott ſorgt für dich! Ei was kann dir fehlen? Was willt du dich ſtetiglich mit den Sorgen quälen? Wirf auf ihn alles hin, er wird deine Sachen gut und beſſer machen.

7. Weine nicht, Gott ſtröſtet dich nach den Thränengüſſen. Endlich wird der Kummer ſich in das Grab verſchließen. Durch den Tod ſtirbt die Noth, und wenn der erſcheinet, haſt du ausgeweinet.

Benj. Schmolke.

343. Weñ ich in Angſt u. Noth mein Augen heb empor, zu deinen Bergen, Herr, mit Seufzen und mit Flehen, ſo reichſt du mir dein Ohr, daß ich nicht darf betrübt von deinem Antlitz gehen.

2. Mein Schutz und Hülfe kommt, o treuer Gott, von dir, der du das Firmament und Erdreich haſt gegründet, kein Menſch kann helfen mir; vor deinem Gnadenthron allein man Rettung findet.

3. Du

3. Du ſchaffeſt, daß mein Fuß mir nicht entgleiten kann, du leiteſt ſelber mich auf allen meinen Wegen, und zeigeſt mir die Bahn, wenn mir die Welt, der Tod und Teufel Stricke legen.

4. Du Hüter Iſrael, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, dein Augen Tag und Nacht ob denen offen bleiben, die ſich in deine Pflicht zur Kreuz=Fahn durch dein Blut, o Jeſu, laſſen ſchreiben.

5. Derr Herr behüte mich vor allem Ungelück, inſonders meine Seel er väterlich bewahre vors Teufels Liſt und Tück, auf daß hinfürder mir kein Uebel widerfahre.

6. Herr ſegne meine Tritt, wo ich geh aus und ein, auch was ich red und thu, laß alles wohl gelingen und dir befohlen ſeyn! So kann ich meinen Lauf hier ſeliglich vollbringen.

7. Und wenn ich aus der Welt nach deinem Willen geh, ſo hilf, daß ich in dir fein ſanft von hinnen ſcheide und fröhlich auferſteh, dann führe mich hinauf in deine Wonn und Freude.

M. O Jeſu Gottes Lamm.

344. Weñ Menſchen=Hülf ſcheint aus zu ſeyn, ſo ſtellt ſich Gottes Hülfe ein, wenn niemand hilft, ſo hilfet er, und macht mein Leiden nicht zu ſchwer.

2. Was tracht ich lang nach Menſchengunſt, die doch vergehet wie ein Dunſt; es iſt in dieſer Welt kein Freund, ders redlich mit mir Armen meint.

3. Wirf deine Zuflucht nur auf Gott, der wird dir nehmen deine Noth, ſuch Gott zum Freund, der dir allein mit ſeiner Hülf kann nützlich ſeyn.

4. Weñ Gott mein Freund, alsdenn mein Feind iſt ohne Macht und ganz verkleint, und wären noch viel tauſend hier, ſo kann doch keiner ſchaden mir.

5. Es muß doch gehn wies Gott gefällt, wenn ſich gleich alles gegen ſtellt! Laß Gott nur machen wie er will, und halte ſeinem Willen ſtill.

In eigene Melodie.

345. Wer Gott vertraut, hat wol

gebaut im Himmel und auf Erden. Wer ſich verläßt auf Jeſum Chriſt, dem muß der Himmel werden. Darum auf dich all Hoffnung ich ganz feſt und ſteif thu ſetzen. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt du biſt, in Todes-Noth und Schmerzen.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel ſehr und aller Welt zuwider! Dennoch ſo biſt du, Jeſu Chriſt, der ſie all ſchlägt darnieder. Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geiſt und Gnaden, ſo kann fürwahr mir ganz und gar wed'r Tod noch Teufel ſchaden.

3. Dein tröſt ich mich ganz ſicherlich, deñ du kannſt mirs wohl geben, was mir iſt noth, du getreuer Gott, in dieſem und jenem Leben. Gieb wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, dies mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen.

Joh. Magdeb.

346. Wie biſt du, Seele, in mir ſo gar betrübt? Dein Heiland lebet, der dich ja treulich liebt, ergieb dich gänzlich ſeinem Willen, er kann allein dein Trauren ſtillen.

2. Biſt du in Nöthen, ach harre nur auf Gott, ihm dich vertraue in Seel- und Leibesnoth, der vormals Herzensangſt gewendet, der iſts, der noch die Hülfe ſendet.

3. Biſt du im Erdkreis nicht hoch und werth geſchätzt, mußt du viel dulden, was Seel und Geiſt verletzt, gedenke, wer dem Höchſten trauet, der hat auf feſten Grund gebauet.

4. Biſt du in Jeſu, in deinem Heiland reich! kein Kaiſer, König iſt dieſem Reichthum gleich, haſt du nicht, was dich hier ergötzet; gnung! wenn der Himmel dies erſetzet.

5. Sei doch zufrieden, o du betrübte Seel, wirf auf den Herren, was dich auch immer quäl, wer iſt jemals zu Schanden worden, der ſich ergeb'n des Kreuzes Orden.

6. Drum, liebe Seele, wirf alles Trauren hin, geduldig leide, nicht kränke deinen Sinn, ergieb du dich hier Gottes Willen, dort

will er dich mit Freud erfüllen. Tob. Zentſcher.

Mel. Wer nur den lieben.

347. Wie Gott will, alſo will ich ſagen, wie Gott will, alſo iſt mein Ziel. Was ſollt ich mich mit Sorgen plagen? Sie helfen nichts und ſchaden viel. Zu dem, ich bin nicht ſelber mein, drum ſoll ich Gott gelaſſen ſeyn.

2. Wie Gott will, alſo will ich gläuben, ſein Wort betreugt mich nimmermehr. Das will ich mir ins Herze ſchreiben, ſo iſt es nicht vom Troſte leer. Wer Gottes Wort zum Labſal hat, den machet keine Trübſal matt.

3. Wie Gott will, alſo will ich leiden; denn ohne Leiden iſt kein Chriſt. Ich will mich deſſen gern beſcheiden, gnung, daß mich Gottes Liebe küßt, ſo, daß der bittre Kelch zuletzt mit ſüßer Freude mich ergötzt.

4. Wie Gott will, alſo will ich hoffen, wer weiß wo noch mein Glücke lacht. Sein treues Auge ſtehet offen, daß über mir ſein Segen wacht, und den erwünſchten Ort ſchon ſieht, wo mein beſtändig Wohlſeyn blüht.

5. Wie Gott will, alſo will ich warten; denn Roſen bricht man mit der Zeit. Gott führt mich endlich in den Garten, wo ſeine Gnade mich erfreut, und wo mein Wunſch, den ich gethan, ſich in Vergnügen weiden kann.

6. Wie Gott will, alſo will ich leben, ſo muß das Leben ruhig ſeyn. Will er mir auf der Welt nichts geben, ei nun, ſo bleibt der Himmel mein. Ja, bleibet Gott nur mein Gewinn, ſo fahr auch Welt und Himmel hin.

7. Wie Gott will, alſo will ich ſterben; denn wenn man mich zu Grabe trägt, werd ich die Krone dort ererben, die er mir ewig beigelegt. So kommt der Tod, wo, wenn und wie, mir nicht zu ſpät, mir nicht zu früh.

8. Wie Gott will, ſag ich ſtets mit Freuden; wie Gott will, glaub ich auf ſein Wort, wie Gott will, trag ich alles Leiden; wie Gott will, hoff ich immer fort; wie Gott will, wart und leb ich ſtill, und ſterb auch endlich wie Gott will. E. Neumeiſter.

M. Was Gott thut, das iſt.

348. Wie Jeſus will, ſo ſoll es ſeyn, ſein Wille bleibt der beſte. In aller Angſt, in aller Pein ſteht meine Hoffnung feſte. Es fehlet nicht, was er verſpricht, was auch zu hart geſchienen, muß doch zum Beſten dienen.

2. Wo Jeſus will, hier oder dort, mag er mir Hülf ertheilen. Er iſts, der durch ein einig Wort kann aller Orten heilen. So hier und da iſt Hülfe nah, die kann er leichtlich ſchenken, wo wir es nicht gedenken.

3. Was Jeſus will, iſt immer gut; kann ichs nicht bald verſtehen! doch glaub ich feſte, was er thut, dient mir zum Woblergehen. Obs böſe ſcheint, iſts gut gemeint, werd ich auch leiden müſſen, er kann mirs wohl verſüßen.

4. Wenn Jeſu will, iſts gute Zeit. Es läßt ſich nicht erzwingen. Es iſt die Stunde doch nicht weit, die wird mir Hülfe bringen. Iſts heute nicht, wenns nur geſchicht. Gott weiß in ſolchen Fällen den Seiger ſchon zu ſtellen.

5. Drum, wo, wie, was und wenn er will, das ſoll mir auch gefallen, und wär des Leidens noch ſo viel; ich weiß, er hilft uns allen. Was hier gebricht, fehlt dorten nicht, allwo dereinſt die Frommen zur Himmels-Tafel kommen.

M. G. Gottſchling.

Der Wille Gottes im Himmel von den Engeln.

M. Nun ruhen alle Wälder.

349. Du Herr der Seraphinen, dem tauſend Engel dienen und zu Gebote ſtehn! du übergroßer Meiſter der wunderſchönen Geiſter, mein Mund ſoll deinen Ruhm erhöhn.

2. Die Engeliſchen Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebſt du zu meiner Wacht; ſie ſehn dein Angeſichte in höchſt vollkommnem

nem Lichte, doch nehmen ſie mich auch in Acht.

3. Das ſind die ſtarken Helden, die deinen Rath vermelden, du Groß-Fürſt Michael! das ſind die Feuer-flammen, die ſchlagen ſtets zuſammen um frommer Chriſten Leib und Seel.

4. Ich preiſe deine Güte mit dankbarem Gemüthe, für dieſe Wunderſchaar; ich rühme deine Rechte für dieſe Gnadenknechte, bei denen die ganz ſicher war.

5. Gieb ferner dieſe Wache, daß ſie zu einem Dache mir wieder alles ſey, laß ſie auf meinen Wegen die Hand mir unterlegen, ſo iſt mein Fuß vor Anſtoß frei.

6. Den Feind laß ſie erſchrecken, und mich beſtändig decken, wie dort den Gnadenthron; es ſey mein ganzes Leben mit ihnen ſtets umgeben, als wie das Bette Salomon.

7. Doch ſollen ſie nicht weichen, ſo laß mich ihnen gleichen in wahrer Heiligkeit. Wie ſie die Kinder lieben, und ſich in Demuth üben, ſo mach auch mich dazu bereit.

8. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen, ſie leben keuſch und rein; o laß mich nichts beflecken, und mich in allen Ecken vor dieſen reinen Geiſtern ſcheun.

9. Verhaue Händ und Füße und was zum Aergerniſſe mir hier gereichen kann. Wer ärgert dieſe Kleine, dem hangen ſchwere Steine zur ewigen Verſenkung an.

10. Und endlich, wenn ich ſcheide ſo führe mich zur Freude auf ihren Armen ein. Da werd ich dich erſt loben, und in dem Himmel droben dir und den Engeln gleiche ſeyn. B. Schmolke.

350. Es ſtehn vor Gottes Throne, die unſre Diener ſind, der in ſein'm lieben Sohn liebt aller Menſchen Kind, daß er auch nicht der eines veracht will haben, ſo kleines, als jemals iſt geborn.

2. Sie ſehn ſein Angeſichte und hab'n fleißig in Acht, was er ihn'n auszurichten befiehlet Tag und Nacht, da ſind die lieben Engel geſchwind, regen die Flügel, zu fahren hin und her.

3. Wo Chriſten-Leute wohnen in Häuſern groß u. klein, da ſie ſelber nicht können vor Feinden ſicher ſeyn, wo nicht ein engliſch Lager umher wird aufgeſchlagen, mit ſteter Hut und Wacht.

4. Solches hat Lot erfahren; Abraham und ſein Knecht, Iſaac bei vierzig Jahren, ſo nahm Rebeccam recht, Jacob ſah auf die Leiter die Boten Gottes klettern auf und ab alle voll.

5. Elias war entſchlafen, ein Engel weckt ihn auf, Eliſa kriegt zu ſchaffen, viel Engel warten drauf; erſchienen auch den Hirten, und große Freude lehrten, daß Chriſtus geboren wär.

6. Bei dieſes Kindes Wiegen der Joſeph ſchlafen lag, ein Feind wollt ihn betrügen; ein Engel es ihm ſagt, zog mit in ferne Lande, das ſoll in ſeinem Stande gläuben ein jeder Chriſt.

7. Auch Lazarus der Arme, wenns gleich zum Sterben kommt, Gott, der ſich ſein erbarme, hat ſchon Engel beſtimmt, die ihn gen Himmel bringen, dem laßt uns alle ſingen ewiges Lob and Preis.

M. L. Helmbold.

M. Die Nacht iſt vor der.

351. Gott, aller Geiſter Geiſt, Herr aller Seraphinen, der ſeine Diener heißt uns Menſchen hier bedienen. Herr Zebaoth nur dir gebühret Dank dafür.

2. Du ſchlummerſt keine Nacht, und ſchläfſt an keinem Tage, es ſchützt uns deine Wacht vor aller Furcht und Plage, es wacht und ſchläft ſich gut bei dieſer Heldenhuth.

3. Wo Lots Gefährten ſeyn, Elias Speiſemeiſter, wo Dothans Engelſchein, und Jacobs Wandergeiſter, da lacht ein Daniel auch in der Löwenhöhl.

4. Es muß vor dieſem Heer der Feind die Segel ſtreichen, und Satans Mordgewehr zerknickt von dannen weichen. Der Höllen Pforte kracht vor dieſer Heldenmacht.

5. Du Groß-Fürſt Michael, ſtell deine Himmels-Thronen um unſer Leib und Seel, auf daß wir ſicher

wohnen

wohnen, heut ferner dieſe Schaar zur Wagenburg uns dar.

6. Wir gehen aus und ein, ſo laß ſie uns begleiten, wenn wir entſchlafen ſeyn, ſo ſtell uns ſtets zur Seiten die Wache deines Throns, die ſtarken Salomons.

7. Schaff, daß ſie überall die Hand uns unterlegen, und laß uns keinen Fall in ihrer Schooß bewegen, ihr Lager ſchließ uns ein, wenn wir belagert ſeyn.

8. Wie Cherubinen dort die Bundes=Lade zieren: ſo laß uns immerfort dergleichen Wappen führen. Das iſt der Fromen Schutz und aller Teufel Trutz.

9. Du kannſt durch ihre Huth aus aller Noth uns retten; wie Paulum aus der Fluth, wie Petrum aus den Ketten, wie Joſeph aus der Noth, die ihm Herodes droht.

10. Mach uns auch engelrein, du großer Bundes=Engel! Kein Engel kehret ein, wo große Sünden=Mängel. Gieb, daß man ſie recht liebt, und keinmal nicht betrübt.

11. Wenn wir des Eiteln los, die Sterbelieder ſingen, laß uns in Abrams Schoos durch dieſe Träger bringen. Mach uns in deinem Reich den Engeln ſelbſten gleich.

12. Wie ſchöne werden wir im Himmel muſiciren, da wird man dort vor dir der Engel Stimme führen; alsdenn wird unſer Schrein das dreimal Heilig ſeyn.

B. Schmolke.

M. Valet will ich dir geben.

352. Gott, meines Lebens Meiſter, du Herr der großen Welt, der ſo viel tauſend Geiſter an ſeinen Hof beſtellt. Wie herrlich mußt du wohnen, wie ſchöne muß es ſeyn, wo Cherubim und Thronen bei dir gehn aus und ein!

2. Mir iſt es noch verborgen, was dieſer Geiſter ſind, bis daß heut oder morgen ich dein geliebtes Kind, mit allen Seraphinen in jenem hellen Licht dir ewig werde dienen, und ſehn dein Angeſicht.

3. Die Engel ohne Leiber ſind lauter Kraft und Geiſt, ſind weder Mann noch Weiber

ber, und was ſonſt ſterblich heißt. Ihr Wiſſen überſteiget den menſchlichen Verſtand, weil ihnen ſchon gezeiget, was uns noch unbekannt.

4. Sie leben ohne Sünde, und werden niemals alt; ſind mächtig und geſchwinde, voll himmliſcher Geſtalt, voll wunderbarer Stärke, bei der ſie keinmal ruhn; und das ſind ihre Werke, den Willen Gottes thun.

5. Sie ſind die hoch Vertrauten des Herren Zebaoth, vortrefflich muß es lauten, wenn ſie vor dieſem Gott das Heilig! Heilig! Heilig! mit Engelzungen ſchrein, und alle wollen eilig in ſeinen Dienſten ſeyn.

6. Ach wie viel ſchöne Poſten hat uns ihr Mund gebracht, da Gott mit großen Koſten auf unſer Heil gedacht, ſie waren Chriſti Boten da er geboren ward, und aufſtand von den Todten, und bei der Himmelfahrt.

7. Mein Gott ſey hochgeprieſen, daß du der armen Welt die Wohlthat haſt erwieſen, und Engel uns beſtellt, die itzt auf meinen Wegen, wo ſich ein Anſtoß findt, die Hand mir unterlegen und treue Wächter ſind.

8. Die Zeit wird auch noch kommen, da ich verklärt und rein von aller Angſt entnommen, bei Engeln werde ſeyn, da will ich denn recht ehren dich Vater, Sohn und Geiſt! und deinen Ruhm vermehren, ſo lang es ewig heißt.

C. Neumann.

M. Meinen Jeſum laß ich.

353. Herr, du haſt in deinem Reich große Schaaren vieler Engel! dieſen bin ich noch nicht gleich, denn mein Herz iſt voller Mängel. Ach, wenn werd ich auch ſo rein als die guten Engel ſeyn.

2. Mich beſchweret Fleiſch und Blut, hilf du, daß ich geiſtlich werde. Gieb mir einen Engelmuth, der ſich trenne von der Erde, daß ich als dein Liebes Kind allzeit himmliſch ſey geſinnt.

3. Mache mir dein Werk bekannt durch des heilgen Geiſtes Gabe, daß ich Weisheit und Verſtand wie ein Engel Gottes habe, bis wir einſt in jenem Licht völlig ſehn dein Angeſicht.

4. Auch

4. Auch dein Wille ſoll geſchehen in dem Himmel und auf Erden, darum laß uns dahin ſehn, daß wir dir gehorſam werden, und verleih, daß ich dabei aller Engel Mitknecht ſey.

5. Unſre Welt iſt voll Gefahr, denn ſie gleicht des Meeres Wellen. Sende deiner Engel Schaar, daß mich niemand könne fällen, und da, wo wir ſchlafen ein, laß ſie meine Wächter ſeyn.

6. Mach es, wie mit Lazaro, wenn ich künftig werde ſterben; und damit ich eben ſo möge Troſt und Segen erben, heiß die Engel mich zur Ruh tragen nach dem Himmel zu.

7. Laß uns denn vor deinem Stuhl bei den Auserwählten ſtehen, wenn die Böſen in den Pfuhl mit dem Satan werden gehen, und hernach in jenem Reich mache mich den Engeln gleich. C. Neumann.

M. Herr, Jeſu Chriſt, dich.

354. Herr Gott, dich loben alle wir und ſollen billig danken dir für dein Geſchöpf der Engel ſchon, die um dich ſchweben in deinem Thron.

2. Sie glänzen hell und leuchten klar, und ſehen dich ganz offenbar, dein Stimm ſie hören allezeit, und ſind voll göttlicher Weisheit.

3. Sie feiern auch und ſchlafen nicht, ihr Fleiß iſt ganz dahin gericht, daß ſie, Herr Chriſte, um dich ſeyn, u. um dein armes Häufelein.

4. Der alte Drach und böſe Feind für Neid, Haß und für Zorne brennt, ſein Datum ſteht allein darauf, wie von ihm werd zertrennt dein Hauf.

5. Und wie er vor hat bracht in Noth die Welt, führt er ſie noch in Tod, die Kirch, Wort, Geſetz, all Ehrbarkeit zu tilgen iſt er ſtets bereit.

6. Darum kein Raſt noch Ruh er hat, brüllt wie ein Löw, tracht früh und ſpat, legt Garn und Strick, braucht falſche Liſt, daß er verderb, was chriſtlich iſt.

7. Indeß wachet der Engel Schaar, die Chriſto folgen immerdar, und ſchützen deine Chriſtenheit, wehren des Teufels Liſtigkeit.

8. Am

8. Am Daniel wir lernen das, da er unter den Löwen ſaß, dergleichen auch dem frommen Lot der Engel half aus aller Noth.

9. Dermaßen auch des Feuers Gluth verſchont und keinen Schaden thut den Knaben in der heißen Flamm, der Engel ihnen zu Hülfe kam.

10. Alſo ſchützt Gott noch heut zu Tag vorm Uebel und vor mancher Plag uns durch die lieben Engelein, die uns zu Wächtern geben ſeyn.

11. Darum wir billig loben dich, und danken dir, Gott, ewiglich, wie auch der lieben Engelſchaar dich preiſet heut und immerdar.

12. Und bitten dich, wollſt allezeit dieſelben heißen ſeyn bereit, zu ſchützen deine kleine Heerd, ſo hält dein göttlich Wort in Werth.

P. Melancht.

M. Lobet den Herrn und.

355. Laßt uns von Herzen danken Gott dem Herren, der Chriſto ſeinem Sohne zu Dienſt und Ehren, ſchuf durch ſein Hand die keuſchen Engel alle, feurige Strahlen.

2. Ihr Glanz iſt klar, ſie leuchten wie die Sonne, ſehen dich, Herre, ſtets mit Freud und Wonne. Hören dein Wort aus deinem heiligen Munde, der Weisheit Grunde.

3. Auch läßt du ſie nicht feiern oder ſchlafen, noch in der Welt vergebens herum gaffen, oder im Himmel hin und her ſpazieren, die Zeit verlieren.

4. Sondern ſie müſſen Chriſtum ſtets begleiten, für ſeine Kirch und fromme Chriſten ſtreiten, die, Herr, dein Wort mit Ernſt und Andacht hören, und wohl bewahren.

5. Aber der alte Drach für Zorn thut brennen, wollt gern dein Häuflein gar zu Boden rennen; er hat die Sünd, den Tod und all Beſchwerden gebracht auf Erden.

6. Ja, er wollt gern Städt, Häuſer, Kirch und Schulen, dein Wort und G'ſetz austilgen unverholen, Fried, Ehr, Lieb, Zucht allhier in dieſem Leben gänzlich aufheben.

7. Aber die Engel uns in=

indeß bewahren die ihrem Haupt Chriſto folgen mit Heerſchaaren, wehren dem Teufel, daß er ſeinen Muthwillen nicht kann erfüllen.

8. Lot die Engel aus Sodom ſicher führen, an Eliſäo war keine Furcht zu ſpüren, als Gott zu Hülf ihm feur'ge Engel ſendet, die Feind verblendet.

9. Daniel thät ſich nicht zu Babel ſcheuen, durch Hülf der Engel vor dem wilden Leuen. Alſo läßt Gott die Engel ſtets bewachen all unſre Sachen.

10. Dies dein Geſchenk, Herr, wollen wir hoch rühmen, und mit den Engeln unſer Chor anſtimmen, und dich Gott unſern Schöpfer allzeit preiſen, die Ehr beweiſen.

11. Bitten auch herzlich, wollſt dein Kirch bedenken, und deine Engel ſtets zu Wächtern ſchenken, die wir uns zu deinem lieb'n Sohn bekehren, ſein Wort gern hören.

Die vierte Bitte.

Neujahrs = Lieder.

M. Das neugeborne Kindlein.

356. Das alte Jahr vergangen iſt, wir danken dir, Herr Jeſu Chriſt, daß du uns in groſſer Gefahr, ſo gnädiglich behüt dies Jahr.

2. Wir bitten dich ewigen Sohn des Vaters in dem höchſten Thron! du wollſt die arme Chriſtenheit bewahren ferner allezeit.

3. Entzeuch uns nicht dein heilſam Wort, welches iſt der Seelen höchſter Hort; vor falſcher Lehr, Abgötterei, behüt uns, Herr, und ſteh uns bei.

4. Hilf, daß wir von der Sünd ablahn, und fromm zu werden fahen an; kein'r Sünd im alten Jahr gedenk, ein gnadenreich neu Jahr uns ſchenk.

5. Chriſtlich zu leben, ſeliglich zu ſterben, und hernach fröhlich am jüngſten Tag

wied'r

wied'r aufzuſtehn, mit dir in Himmel einzugehn.

6. Zu danken und zu loben dich mit allen Engeln ewiglich. O Jeſu! unſern Glauben mehr zu deines Namens Lob und Ehr.

J. Steuerlein.

M. Das alte Jahr vergangen.

357. Das neugeborne Kindlein, das herzeliebſte Jeſulein bringt abermals ein neues Jahr der auserwählten Chriſten-Schaar.

2. Des freuen ſich die Engelein, die gerne um und bei uns ſeyn, die ſingen in den Lüften frei, daß Gott mit uns verſöhnet ſey.

3. Iſt Gott verſöhnt, als unſer Freund, was kann uns thun der arge Feind? Trotz Teufel und der Höllenpfort! Das Jeſulein iſt unſer Hort.

4. Es bringt das rechte Jubel-Jahr, was trauren wir denn immerdar? Friſch auf! itzt iſt es Singens Zeit! das Jeſulein wendt alles Leid.

C. Schneegaß.

M. Nun danket alle Gott.

358. Ein Jahr iſt wieder um, ich will mit Dank erſcheinen, für Gnade mancher Art, die mir und auch den Meinen des Höchſten Hand gezeigt. Herr, nimm das Opfer hin, was ich aus ſchwacher Kraft zu bringen fähig bin.

2. Wer bin ich Adams Sohn, daß du an mich gedenkeſt, daß du mir deine Huld und Vaterliebe ſchenkeſt? Ein leichter Erdenklos, ein Schatten, der verſchwindt, u. dennoch hältſt du mich als dein geliebtes Kind.

3. Was find ich auf der Welt, das deinen Ruhm vermehre? Dein iſt der Preis allein, dein iſt allein die Ehre, ich ſag es frei heraus, nichts Gutes wohnt in mir, was ich itzt denke, ſchreib und dank, iſt ſelbſt von dir.

4. Nun, Herr, entzünd in mir der Gegenliebe Flammen, laß reine Andachts-Brunſt aus meinem Herzen ſtammen, gieb, daß ich dir dies Jahr getreu und dankbar ſey, und ſetz uns, was du willt, für Segen ferner bei.

5. Kommt denn die Zeit heran, die Erde zu geſegnen, ſo laß uns deine Kraft in letzter Noth begegnen, gieb, daß

daß man willig folgt, wenn nun die Stunde ſchlägt und ſich auf dein Verdienſt getroſt zur Ruhe legt. B. S.

M. Wer nur den lieben.

359. Gott Lob! So geht mit gutem Glücke, und beſſer als ich ſelbſt gedacht, der Reſt des alten Jahrs zurücke. Der Herr hat alles wohl gemacht, und machets wohl noch fernerhin, daß ich bei ihm in Gnaden bin.

2. Ich trete nun durch ſeine Güte ein neues Jahr mit Freuden an. Ach! daß mein Mund und mein Gemüthe ihn nicht nach Würden preiſen kann. Gott thut ja mehr als ich begehr, und bin nicht des geringſten werth.

3. Wie kann ich ſolche Wohlthat zählen, die ſchlechterdings unzählig iſt; ich ſage dirs von Grund der Seelen, daß du mein Gott und Vater biſt, der hilft, und der geholfen hat, und helfen wird durch Rath und That.

4. Ach! willt du auf die Sünden ſehen, womit dies Jahr ich hingebracht? So kann mir anders nichts geſchehen, als was mir Angſt und Schrecken macht; doch du gedenkeſt keiner Schuld, und ſchenkſt in Chriſto Gnad und Huld.

5. In Chriſto laß mich deinen Segen auch in dem neuen Jahre ſehn, und es geſund znrücke legen; jedoch dein Wille mag geſchehn; denn was derſelbe ſchickt und fügt, macht mich von Herzen wohl vergnügt.

6. Ich wünſche mir kein langes Leben; ſonſt wünſcht ich mir nur lange Noth. Doch willt du mir mehr Jahre geben, ſo gieb, daß ich bis in den Tod durch Glauben, Lieb u. Hoffnung treu, und auch dem Nächſten nützlich ſey.

7. Bringt ja dies Jahr mein letztes Ende, ſo trete ſolches ſelig ein. Ich gebe mich in deine Hände, ſo bleib ich todt und lebend dein, und ſtelle mir zur Loſung für: Herr wie du willt, ſo ſchicks mit mir. E. Neumeiſter.

M. O Gott, ich thue dir.

360. Helft mir Gottes Güte preiſen, ihr lieben Kinderlein, mit Geſang und andern Weiſen ihm allzeit dankbar ſeyn,

ſeyn, fürnehmlich zu der Zeit, da ſich das Jahr thut enden, die Sonn ſich zu uns wenden, das Neujahr iſt nicht weit.

2. Ernſtlich laßt uns betrachten des Herren reiche Gnad, und ſo gering nicht achten ſein unzählig Wohlthat, ſtets führen zu Gemüth, wie er dies Jahr hat geben, all Nothdurft dieſem Leben, u. uns für Leid behüt.

3. Lehramt, Schul, Kirch erhalten in gutem Fried und Ruh, Nahrung für Jung und Alten beſcheeret auch dazu, und gar mit milder Hand ſein' Güter ausgeſpendet; Verwüſtung abgewendet von dieſer Stadt und Land.

4. Er hat unſer verſchonet aus väterlicher Gnad, wenn er uns hätt' belohnet als unſer Miſſethat mit gleicher Straf und Pein, wir wären längſt geſtorben, in mancher Noth verdorben, dieweil wir Sünder ſeyn.

5. Nach Vaters Art und Treuen er uns ſo gnädig iſt, wenn wir die Sünd bereuen, gläuben an Jeſum Chriſt herzlich ohn Heuchelei, thut er all Sünd vergeben, lindert die Straf darneben, ſteht uns in Nöthen bei.

6. All ſolch dein Güt wir preiſen, Vater im Himmels-Thron, die du uns thuſt beweiſen durch Chriſtum deinen Sohn, und bitten ferner dich, gieb uns ein friedſams Jahre, für allem Leid bewahre, und nähr uns mildiglich.

D. P. Eber.

M. Werde munter, mein.

361. Hilf, Herr, Jeſu, laß gelingen, hilf, das neue Jahr geht an, laß es neue Kräfte bringen, daß aufs neu ich wandeln kann. Laß mich dir befohlen ſeyn, auch darneben all das Mein. Neues Glück und neues Leben wollſt du mir aus Gnaden geben.

2. Laß dies ſeyn ein Jahr der Gnaden, laß mich büßen meine Sünd. Hilf, daß ſie mir nimmer ſchaden, ſondern bald Verzeihung find. Auch durch deine Gnad verleih, daß ich herzlich ſie bereu, Herr in dir! Denn du mein Leben, kannſt die Sünde mir vergeben.

3. Tröſte mich mit deiner Liebe, nimm, o Gott, mein Flehen hin, weil ich mich ſo

ſehr

ſehr betrübe und voll Angſt und Zagen bin. Wenn ich gleich ſchlaf oder wach, ſieh du, Herr, auf meine Sach, ſtärke mich in meinen Nöthen, daß mich Sünd und Tod nicht tödten.

4. Herr, du wolleſt Gnade geben, daß dies Jahr mir heilig ſey, und ich chriſtlich könne leben, ohne Trug und Heuchelei, ich auch meinen Nächſten lieb und denſelben nicht betrüb, damit ich allhier auf Erden fromm und ſelig möge werden.

5. Jeſu, laß mich fröhlich enden dieſes angefangne Jahr, trage mich auf deinen Händen, halte bei mir in Gefahr, ſteh mir bei in aller Noth, auch verlaß mich nicht im Tod. Freudig will ich dich umfaſſen, wenn ich ſoll die Welt verlaſſen.

Joh. Riſt.

M. Nun ruhen alle Wälder.

362. Je mehr wir Jahre zählen, jemehr uns Tage fehlen, jemehr uns Zeit abgeht. Dies Leben ſelbſt verſchwindet, weil ſich das Alter findet u. täglich ſeine Maaß erhöht.

2. Wie uns die Jahr entfallen, weil wir auf Erden wallen, wie ſich das Ziel abkürzt. So wird mit ihm verloren, was in der Zeit geboren, die alles fällt und niederſtürzt.

3. Indem ein Jahr vergangen, hat eines angefangen, den Anfang führt das End. Vor ſtieg die Sonne nieder, jetzt kommt ihr Wagen wieder, der ſchon in etwas höher rennt.

4. So, ob wir hier veralten, ob Hand und Herz erkalten, gehn wir doch gar nicht ein. So viel wir abgenommen, ſo nahe ſind wir kommen der ewgen Freude oder Pein.

5. Ach Menſchen! dieſe Jahre, die führen nach der Bahre, und nach der Bahr zur Kron; ſie führen zu dem Throne, dem ewig hohen Lohne; wo nicht, zu ſteter Schmach und Hohn.

6. Unendlich ewig Weſen, durch deſſen Tod geneſen, was Zeit und Tage zählt! Ach laß unendlich leben den, dem du dich gegeben und ewig dir haſt auserwählt.

7. Soll mich die Zeit bewähren, ſo laß mich nicht beſchwe=

ſchweren mit dem, was zeitlich iſt; gieb ewige Gedanken dem, der in dieſen Schranken zur ſel'gen Ewigkeit erkieſt.

8. Daß wenn der Geiſt ableget, was er als ſterblich träget, der rauhen Jahre Laſt, ſich zu dir mög erheben, der du ein Menſch, im Leben auch deine Jahr gezählet haſt.

A. Gryphius.

M. Die Nacht iſt vor der.

363. Mein Jeſus, A und O, der Anfang u. das Ende, mein ganzes Herz iſt froh, da ich ein Jahr vollende, und weiß, daß deiner Treu dennoch kein Ende ſey.

2. Zwar fühl ich wohl an mir den alten Sünden-Schaden; je älter ich bin hier, je mehr mit Schuld beladen; es ſtellt das alte Jahr mir tauſend Fehler dar.

3. Doch Jeſu, du haſt Blut durch meine Schuld geſtrichen, ſo iſt der Vater gut und auch ſein Zorn verglichen. Dein erſtes Opfer war Blut auf dem Bund-Altar.

4. Den Namen, welchen dir der Engel ſelbſt gegeben, wirkt Rath und That bei mir in meinem ganzen Leben; der ſoll auch itzt allein die Neujahrs-Loſung ſeyn.

5. In Jeſus Namen ſey das Jahr nun angetreten. Der Name ſteh mir bei, wenn ich zu Gott ſoll bethen; der Name gieße ſich wie Balſam über mich.

6. Das angenehme Wort ſoll mich zur Arbeit führen, kein Tag, kein Werk, kein Ort wird einen Segen ſpüren, wo Jeſus Name nicht das Amen darzu ſpricht.

7. Kommt Kreuz und Trübſal an, nur her in Jeſus Namen. Weil man auch erndten kann bei vielem Thränen-Saamen, wenn man zu rechter Zeit in dieſem Namen ſchreit.

8. Der Name ſoll mein Spruch in Noth und Tod verbleiben, ſein ſteter Wohlgeruch wird allen Schmerz vertreiben, und Jeſus nur allein mein Troſt, mein Alles ſeyn.

9. Wohlan! Das neue Jahr mag, wie Gott will, gerathen, mein Vorſatz bleibet klar; in Worten und in

Thaten

Thaten klingt meine Loſung ſo: mein Jeſus A und O.

B. Schmolke.

M. Nun laßt uns Gott, den.

364. Nun laßt uns gehn und treten mit Singen und mit Bethen, dem Herrn, der unſerm Leben bis hierher Kraft gegeben.

2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen.

3. Durch ſo viel Angſt und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in ſchweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Alſo, und auch nichts minder läßt Gott ihm ſeine Kinder, wann Noth und Trübſal blitzen, in ſeinem Schooße ſitzen.

6. Ach Hüter unſers Lebens, fürwahr es iſt vergebens mit unſerm Thun und Machen, wo nicht dein' Augen wachen.

7. Gelobt ſey deine Treue, die alle Morgen neue! Lob ſey den ſtarken Händen, die alles Herzleid wenden.

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unſerm Kreuz und Leiden ein Brunnen unſrer Freuden.

9. Gieb mir und allen denen, die ſich von Herzen ſehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das ſich gedulde.

10. Schleuß zu die Jammerpforten, und laß an allen Orten auf ſo viel Blutvergießen die Friedens-Ströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unſern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnaden-Sonne ſcheinen.

12. Sey der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berather, der Unverſorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken! Gieb fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die ſich mit Schwermuth quälen.

14. Und endlich, was das

meiſte, füll uns mit deinem Geiſte, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollſt du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Chriſten-Schaare zum ſelgen neuen Jahre. P. Gerhard.

365. Jeſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen Jahr vor dein' Güt, uns beweiſet in aller Noth u. G'fahr, daß wir haben erlebet die neu fröhliche Zeit, die voller Gnade ſchwebet und ewger Seligkeit. Daß wir in guter Stille das alte Jahr hab'n erfüllet. Wir woll'n uns dir ergeben itzund und immerdar, behüt uns Leib und Leben hinfort das ganze Jahr.

2. Laß uns das Jahr verbringen zu Lob dem Namen dein, daß wir demſelben ſingen in der Chriſten Gemein. Wollſt uns das Leben friſten durch deine allmächtge Hand, erhalt dein liebe Chriſten und unſer Vaterland! Dein Seegen zu uns wende, gieb Fried in allen Ständen, gieb unverfälſcht im Lande dein ſeligmachend Wort, die Teufel mach zu ſchanden hier und in allem Ort.

3. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm, Geduld im Kreuz uns lehre, regier all unſer Thun, bis wir getroſt abſcheiden ins ew'ge Himmelreich, zu wahren Fried u. Freuden, den Heilgen Gottes gleich. Indeß machs mit uns allen nach deinem Wohlgefallen. Solchs ſingt heut ohne Scherzen die chriſtgläubige Schaar, und wünſcht mit Mund und Herzen ein ſeligs neues Jahr. J. Herrm.

Morgen-Lieder.

M. O Gott, du frommer.

366. Ach höre mich, mein Gott, denn ich will vor dir beten, weil eine neue Woch ich nun hab angetreten, und weiß wohl, daß mir nichts von ſtatten gehen kann, wo ich nicht alles wohl mit Bethen fange an.

2. Laß mich durch deinen Geiſt getrieben, ernſtlich

führen.

führen in dieſer Woche ſtets mein Chriſtenthum, und ſpüren, daß ich dein liebes Kind, und täglich nehme zu an dem, was dir gefällt, und deinen Willen thu.

3. Gieb, daß ich meinem Stand nach deinem Wort vorſtehe, mit Freuden ohn Verdruß an meine Arbeit gehe; du aber gieb nur Kraft, und alles benedeih, daß es gefällig dir und nichts vergeblich ſey.

4. Ich weiß auch, daß mir iſt beſtimmt, was ich ſoll leiden durch alle Wochen=Tag, ach laß mich nur nichts ſcheiden von dir und deiner Lehr, du wirſt mich als mein Gott und Vater, züchtigen mit Maaß, und nicht zum Tod.

5. Was du mir legeſt auf, das kannſt du auch wohl wenden zu rechter Zeit und Stund, es ſteht in deinen Händen, ich bin dein, du biſt mein. Herr, hilf mir! Angſt und Noth, und viel Bekümmerniß iſt itzt mein täglich Brodt.

6. Verleihe, daß ich mich vor Sünden ernſtlich hüte, damit ich deine Güt und Segen nicht verſchütte, nimm mich in deinen Schutz und uns hier allzumal, behüt vor Ungelück, Verderben und Unfall.

7. Herr, lehre mich auch recht zu ſterben, wohl beſinnen, dafern in dieſer Woch ich müßte noch von hinnen, wie mir ganz unbewußt, doch bin ich allzeit dein im Leben und im Tod laß mich ſtets fertig ſeyn.

M. Lobet Gott unſern Herrn.

367. Auf, Auf! mein Geiſt, zu loben, auf, auf! und werd erhitzt, bedenke, wie von oben der Höchſte dich beſchützt. Hätt er dir nicht die Wache der Engel zugeſchickt, ſo hätte dich der Drach im tiefen Schlaf erſtickt.

2. Dir, dir und deiner Güte, dir, dir, mein Gott allein, dir, dir ſoll mein Gemüthe von Herzen dankbar ſeyn! Deñ du haſt mir mein Leben noch bis daher erlängt und täglich auch darneben viel Wohlthat eingeſchenkt.

3. Du, Herr, der Himmelszelten, wie ſoll ich nach Gebühr, wie ſoll ich dir vergelten, was du gethan an mir?

mir? Ich bin zwar zu geringe; doch nimm dies Opfer hin; nimm hin, was ich dir bringe, ein'n dir ergebnen Sinn.

4. Nur weg mit Horn und Klauen; ich opfre Herz und Bruſt; ein kindliches Vertrauen, das, das iſt deine Luſt, das, das laß dir gefallen, wie ſchlecht es immer ſcheint, ſo iſt dennoch vor allen dies Opfer gut gemeint.

5. Verzeihe mir die Sünde, die ich bisher verübt, und die ich itzt befinde, wie ſich mein Herz betrübt. Verzeihe mir und dämpfe all üppige Begier, mit der ich täglich kämpfe. O Herr, verzeihe mir.

6. Send auch auf meinen Wegen mir deinen Engel zu, und ſprich du ſelbſt den Segen zu allem, was ich thu! Herr, ſende du mir Kräfte von deiner Himmelshöh, auf daß all mein Geſchäfte gewünſcht von ſtatten geh.

7. Gieb mir vor allen Dingen getroſten Muth und Geiſt, dies freudig zu vollbringen, was mein Beruf mich heißt, laß mich in guten Tagen nicht übermüthig ſeyn, und laß mich auch nicht zagen, dringt gleich ein Kreuz herein.

8. Hilf, daß in meinem Stande ich thu, was dir gefällt, auch laß mich nicht in Schande gerathen vor der Welt. Richt, Herr, mein ganzes Leben nach deinem Willen ein; laß auch mein Haus darneben von dir geſegnet ſeyn.

9. Gieb, daß im Kreuz und Glücke ich ſtets ſo leben mag, daß ich all Augenblicke denk an den letzten Tag; und wann der ein wird brechen, ſo gieb, daß ich erfreut von Herzen könne ſprechen: Komm, Herr, ich bin bereit.

J. Franke.

368. Aus meines Herzens Grunde ſag ich dir Lob und Dank in dieſer Morgenſtunde, dazu mein Lebenlang, o Gott in deinem Thron, dir zu Lob, Preis und Ehren, durch Chriſtum, unſern Herren, dein'n eingebornen Sohn.

2. Daß du mich aus Genaden in dieſer vergangnen Nacht

Nacht für Gefahr und allem Schaden behütet und bewacht. Ich bitt demüthiglich, wollſt mir mein Sünd vergeben, womit in dieſem Leben ich hab erzürnet dich.

3. Du wolleſt auch behüten mich gnädig dieſen Tag fürs Teufels Liſt und Wüthen, für Sünden und für Schmach, für Feu'r- u. Waſſersnoth, für Armuth und für Schanden, für Ketten und für Banden, für böſem ſchnellen Tod.

4. Mein Leib, mein Seel, mein Leben, mein Weib, Gut, Ehr und Kind in deine Händ thu geben, darzu mein Hausgeſind iſt dein Geſchenk und Gab, mein' Eltern und Verwandten, Geſchwiſter und Bekannten, und alles, was ich hab.

5. Dein'n Engel laß auch bleiben und weichen nicht von mir, den Satan zu vertreiben, auf daß der bös Feind hier in dieſem Jammerthal ſein' Tück an mir nicht übe, Leib und Seel nicht betrübe, und bring mich nicht zu Fall.

6. Gott will ichs laſſen rathen, denn er all Ding vermag; er ſegne meine Thaten, mein Fürnehmen und Sach, denn ich ihm heimgeſtellt, mein Leib, mein Seel, mein Leben ſey Gott, dem Herrn, ergeben, er machs, wies ihm gefällt.

7. Darauf ſo ſprech ich: Amen und zweifle nicht daran. Gott wird uns allzuſammen ihm wohlgefallen lahn! und ſtreck aus meine Hand, greif an das Werk mit Freuden, darzu mich Gott beſcheiden in meinem Beruf und Stand.

J. Matth.

M. Wie ſchön leucht uns.

369. Brich an, du ſchönes Morgenlicht, und mache munter mein Geſicht, laß deine Strahlen glimmen. Brich an, du theure Andachts-Flamm, aus deinem heißen Herzensſtamm, ein Danklied anzuſtimmen: Preiſet, weiſet den mit Loben, der von oben mich behütet und mit Segen überſchüttet.

2. Ach Gott, mein Gott! ich danke dir von ganzem Herzen, daß du mir verliehen deine Güte, und mich in dieſer finſtern Nacht durch deine

deine Engel haſt bewacht an Leib, Seel u. Gemüthe, daß ich fröhlich meine Glieder habe wieder, ohn Verletzen, mögen aus der Ruhe ſetzen.

3. Ach gieb, o treues Vaterherz! daß alle Sünden-Angſt und Schmerz mit dieſer Nacht vergehen, daß ich in deiner Gnad und Huld auch itzund möge ohne Schuld recht geiſtlich auferſtehen. Laß mich chriſtlich meine Sorgen dieſen Morgen ſo erwägen, daß ich ſpüre deinen Segen.

4. Herr Jeſu, leite meinen Gang, daß ich forthin mein Lebenlang nach deinem Willen walle; behüte mir mein Seel und Leib, mich ſelbſt in deine Hände ſchreib, damit ich ja nicht falle. Ach gieb, mein' Lieb', deine Wunden alle Stunden zu betrachten und die Welt für nichts zu achten.

5. Regiere mich mit deinem Geiſt, der mir den Weg zum Leben weiſt, auf daß ich überwinde, und deinen Segen insgeſammt in meiner Nahrung oder Amt mit hellem Haufen finde, bis ich endlich werd in Freuden davon ſcheiden, und mit Sinnen dir ein neues Danklied bringen.

M. Lobet Gott, unſern Herren.

370. Dank ſey Gott in der Höhe in dieſer Morgenſtund, durch den ich wied'r aufſtehe vom Schlaf friſch und geſund. Mich hatte zwar gebunden mit Finſterniß die Nacht, ich hab ſie überwunden durch Gott, der mich bewacht.

2. Wiederum thu ich dich bitten, o Schutzherr Iſrael, du wollſt treulich behüten den Tag mein Leib und Seel; all chriſtlich Obrigkeiten, unſer Schul u. Gemein, in dieſen böſen Zeiten laß dir befohlen ſeyn.

3. Erhalt uns durch dein Güte bei geſunder reiner Lehr, für Ketzerei behüte, ſtreit für dein Wort und Ehr, daß wir mit unſerm Saamen immer in einem Geiſt ſprechen: Des Herren Namen ſey groß und hoch gepreiſt.

4. Dem Leibe gieb darneben Nahrung und guten Fried, ein geſund u. mäßig Leben, dazu ein fröhlich Gemüth,

müth, daß wir in allen Ständen Tugend und Ehrbarkeit lieben und Fleiß drauf wenden, als rechte Christenleut.

5. Gieb mildiglich dein'n Segen, daß wir nach deinem Geheiß wandeln auf guten Wegen, thun unſer Amt mit Fleiß, daß ein jeder ſein Netze auswerf und auf dein Wort ſein'n Troſt mit Petro ſetze, ſo geht die Arbeit fort.

6. Was dir gereicht zu Ehren und der Gemein zu Nutz, das will der Satan wehren mit Liſt und großem Trutz. Doch kann er nichts vollbringen, weil du, Herr Jeſu Chriſt, herrſcheſt in allen Dingen und unſer Beiſtand biſt.

7. Wir ſind die zarten Reben, der Weinſtock ſelbſt biſt du, daran wir wachſen und kleben, und bringen Frucht darzu. Hilf, daß wir an dir bleiben, und wachſen immer mehr, dein guter Geiſt uns treiben zu Werken deiner Ehr.

J. Mühlmann.

In eigner Melodie.

371. Das walt Gott, Vater und Gott Sohn, Gott heilger Geiſt ins Himmels Thron, man dankt dir, eh die Sonn aufgeht, wenns Licht anbricht, man vor dir ſteht.

2. Drum beug ich dieſen Morgen früh in rechter Andacht meine Knie, und ruf zu dir mit heller Stimm dein' Ohren neig, mein Red vernimm.

3. Ich rühm von Herzen deine Güt, weil du mich gnädig haſt behüt't, daß ich nun hab die finſtre Nacht in Ruh und Friede zugebracht.

4. Ich ſchlief und wußt nicht wie mir wär, ſo ſchlich der Teufel um mich her, den haſt du durch dein' Macht vertrieb'n, daß ich vor ihm zur Ruh bin blieb'n.

5. Mein Gott, ich bitt durch Chriſti Blut, nimm mich auch dieſen Tag in Hut, laß heut dein liebe Engelein mein Wächter und Gefährten ſeyn.

6. Dein Geiſt mein Leib und Seel regier, und mich mit ſchönen Gaben zier, er führ mich heut auf rechter Bahn, daß ich was Guts vollbringen kann.

7. Gieb Gnad, daß ich

mein Werk und Pflicht mit Freuden dieſen Tag verricht, zu deinem Lob und meinem Nutz, und daß ich thu mein'm Nächſten Guts.

8. Hilf, daß ich zu regieren wiß, mein Augen, Ohren, Händ und Füß, mein Lippen, Mund und ganzen Leib, all böſ' Begierden von mir treib.

9. Bewahr mein Herz vor Sünd und Schand, daß ich vom Uebel abgewandt, mein Seel mit Sünden nicht beſchwer und mein Gewiſſen nicht verſehr.

10. Behüt mich heut und allezeit vor Schaden, Schand und Herzeleid! tritt zwiſchen mich und meine Feind, ſo ſichtbar und unſichtbar ſeynd.

11. Mein Aus- und Eingang heut bewahr, daß mir nichts Uebels widerfahr, behüt mich vor ein'm ſchnellen Tod und hilf mir, wo mir Hülf iſt noth.

M. Bohemus.

M. Die Nacht iſt vor der.

372. Der Tag iſt vor der Thür, und liegt ſchon auf der Erden, mein Jeſu tritt herfür, und laß es lichte werden, denn nur bei dir allein iſt lauter Sonnenſchein.

2. Geh in dem Herzen auf, du Sonne meiner Seelen, erleucht durch deinen Lauf die dunklen Jammer-Höhlen, damit ich dieſen Tag im Lichte wandeln mag.

3. Nimm dieſes Opfer hin, ich kann dir ſonſt nichts geben, als was ich ſelber bin, dir ſchenk ich Leib und Leben. Ach laß des Herzens Schrein nur deinen Weihrauch ſeyn.

4. Gieb, daß die ſchwarze Nacht der Sünden ſich verliere, und daß ich mit Bedacht mein Leben heute führe, es geh kein Augenblick ohn deine Furcht zurück.

5. Laß alles, was ich thu, in deinem Namen machen, ich bethe, ſegne du, ſprich Ja zu allen Sachen, kein Stündlein geh vorbei, das mir nicht ſelig ſey.

6. Willſt du mich dieſen Tag mit Kreuz und Kummer plagen, ſo gieb, daß ich es mag ſtill und geduldig tragen, führſt du mich wunderlich, ſo machs nur ſeliglich.

7. Und

7. Und endlich laſſe mich den Abend auch erleben, alsdenn ſo will ich dich mit dieſem Ruhm erheben, daß deine Vatertreu tagtäglich neue ſey.

8. Wohlan, ſo will ich nun zu meiner Arbeit ſchreiten, Gott wird mein ganzes Thun mit Segen ſchon begleiten, mein Anfang ſoll allein der Name Jeſus ſeyn.

B. Schmolke.

M. Wach auf mein Herz.

373. Du angenehmer Morgen, dein Gruß vertreibt die Sorgen, dein Glanz verſchlingt die Schatten, die mich umgeben hatten.

2. Komm, bringe Licht ins Herze, daß deine Sonnen-Kerze mich nicht in Sünden finde, und wieder ſo verſchwinde.

3. Du Anfang aus der Höhe, ſchau, wie ich vor dir ſtehe, und dich, du Morgenſterne, von neuem kennen lerne.

4. Du haſt die Nacht vertrieben, du biſt bei mir geblieben, du lagſt an meiner Seite, du weckteſt mich auch heute.

5. So nimm nun Dank und Lieder, ich lebe heute wieder. Doch dieſes neue Leben ſey dir allein ergeben.

6. Sey du mein Gott auch heute, daß mich dein Auge leite, dein Herz mein Herze rühre, und deine Hand mich führe.

7. Laß Schweiß und Fleiß gelingen und ſolche Früchte bringen, die deinen Namen ehren und meinen Nutz vermehren.

8. Gieb ein vergnügtes Herze in Luſt und auch im Schmerze; ſoll ich in Kummer leben, ſo gieb Geduld darneben.

9. Bleib mir und meinen Lieben mit Liebe zugeſchrieben, ja deine Gnaden-Sonne ſey aller Menſchen Wonne.

10. Ich hab es dir befohlen, willſt du mich heute holen, ſo ſeys nach deinem Willen, nur ſelig und im Stillen.

B. Schmolke.

M. Aus meines Herzens Gr.

374. Du Aufgang aus der Höhe, du Glanz der Herrlichkeit durch deine Gnade gehe ich aus der Dun-

Dunkelheit, den hellen Tag zu ſehn, ach laſſe deine Strahlen mir recht vor Augen malen, wie wohl mir iſt geſchehn.

2. Ich lag in tiefem Schlum̃er in der vergangnen Nacht u. dacht an keinen Kummer, der Andre traurig macht; itzt, da das Licht erblickt, ſo leb ich gleichſam wieder, u. habe meine Glieder mit neuer Kraft erquickt.

3. Nun Herr, von deinem Sorgen kommt alles Wohlergehn, der Abend u. der Morgen muß deinen Ruhm erhöhn. Ach halte ferner an, daß mein Berufs-Geſchäfte der neuen Lebenskräfte auch wohl genießen kann.

4. Erfüll mit deiner Gnade mein Herze früh und ſpat, daß mir kein Unfall ſchade, gieb beides, Rath und That, erhalt in Lieb und Leid, ein ruhiges Gewiſſen, ſoll ich mein Leben ſchließen? ach komm, ich bin bereit. B. Schmolke.

Am Montage.

M. Wer nur den lieben.

375. Ein neuer Tag, ein neues Leben geht mit der neuen Woche an, Gott will mir heut aufs neue geben, was mir ſonſt niemand geben kann, denn hätt ich ſeine Gnade nicht, wer gäbe mir ſonſt Troſt und Licht?

2. Ich grüße dieſen lieben Morgen und küſſe Gottes Vaterhand, die dieſe Nacht ſo manche Sorgen in Gnaden von mir abgewandt. Ach Herr! wer bin ich Armer doch? Du ſorgſt für mich, ich lebe noch.

3. Nun das erkennet meine Seele und giebt ſich ſelbſt zum Opfer hin; doch weil ich noch in dieſer Höhle mit Noth und Tod umgeben bin, ſo weich auch heute nicht von mir, denn meine Hülfe ſteht bei dir.

4. Mein Glück in dieſer neuen Woche ſoll nur in deinem Namen blühn, ach laß mich nicht am Sündenjoche mit meinem Fleiſch und Blute ziehn, gieb deinen Geiſt, der mich regier u. nur nach deinem Willen führ.

5. Soll ich mein Brodt mit Kummer eſſen, ſo laß es doch geſegnet ſeyn, und was du ſonſten zugemeſſen, das

richte

richte mir zum Beſten ein, ich bitte keinen Ueberfluß, nur was ich nöthig haben muß.

6. So thue nun, mein Gott, das Deine, und laß mich auch das Meine thun, behüte beides, Groß und Kleine, daß ſie auf deiner Huld beruhn, und daß ein jedes dieſen Tag mit dir vergnügt beſchließen mag.

B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

376. Ermuntert euch, erquickte Glieder, die dunklen Schatten ſind vorbei, der liebe Morgen zeigt ſich wieder und machet Gottes Güte neu, die mich in dieſer Nacht bedeckt, und nun zur Arbeit aufgeweckt.

2. Gott Lob und Dank, daß ohne Schaden die Zeit der Ruh iſt hingebracht, u. daß der Reichthum ſeiner Gnaden den frohen Morgen=Segen macht. Ich bin vergnügt und bin erquickt, und warte, was Gott heute ſchickt.

3. Sein guter Geiſt wird mich regieren; der leite mich auf ebner Bahn und helfe mir mein Werk vollführen. In ſeinem Namen fang ichs an. Sein Segen wird mein Sonnenſchein und ſeine Huld mein Schatten ſeyn.

4. Mein Gott, ſo laß dich gnädig finden, dir hab ich alles heimgeſtellt. Ach nur behüte mich vor Sünden; doch, wenn das Fleiſch aus Schwachheit fällt, ſo richte mich durch Jeſum auf, und ſey du ſelbſt mein Lebens=Lauf.

5. Weil jeder Tag von unſern Tagen auch ſeine Plage mit ſich führt, mein Gott, ſo laß mich nicht verzagen, wenn mich ein Kreuz und Unglück rührt. Durch deine Liebe reiß mich raus, ſo wird das Leid mit Freuden aus.

6. Nun Leib und Seel ſey dir ergeben, wo alles gut und glücklich ſteht; und wenn der Reſt von meinem Leben durch dieſen Tag zu Ende geht, ſo mache du auf Chriſte Blut auch meinen letzten Abſchied gut.

7. Wohlan, deß tröſt ich mich im Glauben, im Glück

und

und Unglück bin ich dein. Aus deiner Hand kann mich nichts rauben. Drum ſoll mein ſtetes Denkmal ſeyn, das mir im Sinn und Herzen liegt, was mein Gott fügt, macht mich vergnügt.

E. Neumeiſter.

M. Ich danke dir lieber.

377. Erwache mein Gemüthe, indem mein Leib erwacht, und rühme Gottes Güte, die er dir dieſe Nacht hat abermals erwieſen. Ach! warlich ſeine Treu, die nie gnug wird geprieſen, iſt alle Morgen neu.

2. Ach mit viel tauſend Sünden lag hie dein Herz umklemmt, dein Leib ſchlief ohn Empfinden, dein Sinnwerk ſtund gehemmt; wie bald konnt es geſchehen, daß drauf der Böſewicht dich ihm hätt auserſehen, und plötzlich hingericht.

3. Bedenk, auf wie viel Wege er manches Trauerſpiel oft anzurichten pflege. Gott aber ſteckt das Ziel, und führt rings um die Seinen der Engel Wach heran, damit der Satan keinen derſelben fällen kann.

4. Dein Huld hat es gemachet, o Vater in der Höh, daß ich geſund erwachet, itzt an mein Arbeit geh. Mein übermachte Sünde hat es zwar nicht verdient. Verzeih, Herr, deinem Kinde, und bleibe mir verſühnt.

5. Laß ferner deinen Segen auch künftig bei mir ſeyn, daß ich auf rechten Wegen vor dir geh aus und ein. Laß alles wohlgelingen, was ich anheb und thu; ſend auch vor allen Dingen mir deine Weisheit zu.

6. Laß mich dir feſt vertrauen, ich ſey dein liebes Kind, daß mir nicht möge grauen, wenn ſich ein Unglück findt; denn wenn du Nothdurft ſchaffeſt, zeigt ſich dein Vaterherz, und wied'rum, wenn du ſtrafeſt, ſo iſts dein Vater-Scherz.

7. Drum ob nach deinem Willen und unerforſchtem Schluß ich heut auch Plag und Grillen erdulden ſoll und muß, ſo hilf, daß die Beſchwerde mit Labſal werd umtauſcht, und blos zum Wölklein werde, das bald vorüber rauſcht.

8. Inmittelſt laß den Meinen, und mir auch ſelbſt

darzu,

darzu, die Gnaden=Sonne ſcheinen, ſprich unſer Herz zur Ruh und laß all mein Beginnen dir wohlgefällig ſeyn, bis daß du mich von hinnen gen Himmel holeſt ein. J. Franke.

M. Lobet Gott unſern Herrn.

378. Es hat uns heißen treten, o Gott, dein lieber Sohn, mit herzlichen Gebethen vor deinen hohen Thron, und uns mit theurem Amen Erhörung zugeſagt, wenn man in ſeinem Namen nur bittet, fleht und klagt.

2. Darauf komm ich gegangen in dieſer Morgenſtund, ach! laß mich doch erlangen, was ich aus Herzensgrund an dich, mein Gott, begehre im Namen Jeſu Chriſt, und gnädig mir gewähre, was Seelen nützlich iſt.

3. Nicht aber mir zu geben, bitt ich aus deiner Hand Geld, Gut und langes Leben, kein Ehr und hohen Stand. Denn dieſes iſt nur nichtig, und lauter Eitelkeit, vergänglich, ſchwach und flüchtig und ſchwindet mit der Zeit.

4. Ich bitte, mir zu ſchenken ein fromm und keuſches Herz, das nimmermehr mag denken auf liederlichen Scherz, das ſtets mit Liebe flammet zu dir, Gott, Himmel an, und alle Luſt verdammet der laſtervollen Bahn.

5. Hernach laß mich gewinnen, nach deiner großen Kraft, Kunſt, Weisheit, kluge Sinnen, Verſtand und Wiſſenſchaft, daß all mein Thun und Handel dir mög gefällig ſeyn, laß vor der Welt mein'n Wandel ſeyn ohne falſchen Schein.

6. So wird von jenem allen, Stand, Leben, Ehr und Geld auf meine Seite fallen, ſo dir es, Gott, gefällt. Man muß die Seel erſt ſchmücken, ſo wirſt du allgemach den Leib auch ſchön beglücken. Glück folgt der Tugend nach.

G. Neumark.

M. Das walt Gott Vater.

379. Für deinen Thron tret ich hiemit, o Gott, und dich demüthig bitt: Wend dein genädig Angeſicht doch von mir armen Sünder nicht.

2. Du haſt mich, o Gott Vater mild, gemacht nach deinem Ebenbild, in dir web, ſchweb und lebe ich, vergehen müßt ich ohne dich.

3. Errettet haſt du mich gar oft ganz wunderlich und unverhofft, da nur ein Schritt, ja nur ein Haar mir zwiſchen Tod u. Leben war.

4. Verſtand und Ehr hab ich von dir, des Lebens Nothdurft giebſt du mir, dazu auch einen treuen Freund, der mich im Glück und Unglück meint.

5. Gott Sohn, du haſt mich durch dein Blut erlöſet von der Höllenglut, das ſchwer Geſetz für mich erfüllt, damit des Vaters Zorn geſtillt.

6. Wenn Sünd und Satan mich anklagt und mir das Herz im Leib verzagt, alsdann brauchſt du dein Mittler-Amt, daß mich der Vater nicht verdammt.

7. Du biſt mein' Vorſprach allezeit, mein Heil, mein Troſt u. meine Freud! Ich kann durch dein Verdienſt allein hier ruhig und dort ſelig ſeyn.

8. Gott heilger Geiſt, du höchſte Kraft, deß Gnade in mir alles ſchafft. Iſt etwas Guts am Leben mein, ſo iſt es wahrlich lauter dein.

9. Dein iſts, daß ich Gott recht erkenn, ihn meinen Herrn und Vater nenn, ſein wahres Wort und Sacrament behalt und lieb bis an mein End.

10. Daß ich feſt in Anfechtung ſteh, und nicht in Trübſal untergeh; daß ich im Herzen Troſt empfind, zuletzt mit Freuden überwind.

11. Drum dank ich dir mit Herz und Mund, o Gott! in dieſer Morgen- (Mittag-, Abend-) Stund, für alle Güte, Treu und Gnad, die meine Seel empfangen hat.

12. Und bitt, daß deine Gnaden-Hand bleib über mir heut ausgeſpañt. Mein Amt, Gut, Ehr, Freund, Leib und Seel in deinen Schutz ich dir befehl.

13. Hilf, daß ich ſey von Herzen fromm, damit mein ganzes Chriſtenthum aufrichtig und rechtſchaffen ſey, nicht Augenſchein noch Heuchelei.

14. Erlaß mich meiner Sün-

Sünden=Schuld, und hab mit deinem Knecht Geduld, zünd in mir Glauben an und Lieb, in jenem Leben Hoffnung gieb.

15. Ein ſelig Ende mir beſcheer, am jüngſten Tag erweck mich, Herr, daß ich dich ſchaue ewiglich! Amen, Amen, erhöre mich.

D. J. Geſenius.

380. Gott des Himmels u. der Erden, Vater, Sohn und heilger Geiſt, der es Tag und Nacht läßt werden, Sonn und Mond uns ſcheinen heißt, deſſen ſtarke Hand die Welt, und was drinnen iſt, erhält.

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieſer Nacht vor Gefahr, Angſt, Noth und Schmerzen haſt behütet und bewacht, daß des böſen Feindes Liſt mein nicht mächtig worden iſt.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieſer Nacht vergehn. O Herr Jeſu, laß mich finden deine Wunden offen ſtehn, da alleine Hülf und Rath iſt für meine Miſſethat.

4. Hilf, daß ich mit dieſem Morgen geiſtlich auferſtehen mag, und für meine Seele ſorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erſcheint und dein Gericht, ich dafür erſchrecke nicht.

5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort. Sey und bleibe du auch heute mein Beſchützer und mein Hort. Nirgends als von dir allein, kann ich recht bewahret ſeyn.

6. Meinen Leib und meine Seele, ſamt den Sinnen und Verſtand, großer Gott, ich dir befehle unter deine ſtarke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr' und Ruhm, nimm mich auf, dein Eigenthum.

7. Deinen Engel zu mir ſende, der des böſen Feindes Macht, Liſt und Anſchläg von mir wende, und mich halt in guter Acht. Der auch endlich mich zur Ruh bringe nach dem Himmel zu.

Heinr. Albertus.

An Sonn= und Feſttagen.

M. Gott des Himmels.

381. Großer Gott von alten Zeiten,

deſſen

deſſen Hand die Welt regiert, deſſen Treu auf allen Seiten mich von Jugend auf geführt. Heute weckt des Tages Lauf mich zu lauter Andacht auf.

2. Ach! wie lieb ich dieſe Stunden, denn ſie ſind des Herren Feſt, das mit ſo viel Troſt verbunden, da mein Gott mich ruhen läßt, und durch ſeinen guten Geiſt mir den Weg zum Leben weiſt.

3. Doch das bloße Müßiggehen, und der Kleider leere Pracht, werden ſchlecht bei Gott beſtehen, der das Eitle wenig acht't. Herr, ich bringe, was ich kann, nimm du nur mich ſelber an.

4. Habe Dank für dieſen Morgen, der mir Zeit zum Guten ſchenkt, das ſind unſre beſten Sorgen, wenn der Menſch an Gott gedenkt und von Herzen bet't und ſingt, daß es durch die Wolken dringt.

5. Was iſt ſchöner, als Gott dienen? Was iſt ſüßer, als ſein Wort, da wir ſammeln wie die Bienen, und den Honig tragen fort. Selig iſt, wer Tag und Nacht alſo nach dem Himmel tracht't.

6. O mein Gott! ſprich ſelber Amen. Denn wir ſind dein Eigenthum; alles preiſe deinen Namen, alles mehre deinen Ruhm, bis es künftig wird geſchehn, daß wir dich im Himmel ſehn.

C. Neumann.

M. Aus meines Herzens.

382. Herr Him̃els u. der Erden, du Gott von Ewigkeit, der Tag und Nacht läßt werden auf unterſchiedne Zeit. Wie wunderbar haſt du den Wechſel unſrer Stunden in deinem Rath erfunden und ſiehſt uns drinnen zu.

2. Du kannſt in allen Ländern, wenn deine Stunde ſchlägt, den großen Himmel ändern, der Sonn u. Monden trägt, und machſt wie dirs gefällt, ob wir gleich nicht drum ſorgen, des Abends und am Morgen ganz eine neue Welt.

3. Bald geht die Sonne nieder, ſo wird es lauter Nacht, wo unſre Augenlieder auf ihre Ruh bedacht; bald wirds auch wieder

Tag

Tag, da krieget alles Leben, was vor dem Schlaf ergeben und halb erſtorben lag.

4. Nun Herr, dies alte Wunder behält noch ſeinen Lauf! Die Sonne geht jetzunder bei Gut und Böſen auf, das thut die große Treu und Allmacht deiner Hände, die wird bis an das Ende noch alle Morgen neu.

5. Du haſt mir Leib und Leben behütet vor Gefahr und heute neu gegeben, was geſtern meine war. Da wir doch in der Nacht, wie einer der begraben, für nichts geſorget haben, noch an uns ſelbſt gedacht.

6. Ich ſteh mit neuen Kräften, als wie vom Tode auf, und geh in den Geſchäften den vorgewohnten Lauf. Die ganze Welt wird licht, damit ich könne ſehen, was heute wird geſchehen und was ich ſelbſt verricht.

7. O Vater aller Güte! dir dank ich, weil ich kann; dir trag ich mein Gemüthe zum Morgen=Opfer an, u. bin dein Eigenthum. Du wirſt mir auch begegnen und meine Werke ſegnen zu deines Namens Ruhm.

C. Neumann.

383. Ich dank dir Gott für alle Wohlthat, daß du auch mich ſo gnädiglich die Nacht behüt't durch deine Güt, und bitt noch fort, o Gott mein Hort, vor Sünd, Gefahr mich heut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr.

2. Ich befehl dir, Herr, mein Seel und Ehr, Herz, Sinn u. Muth, mein Leib und Gut und all das Mein; der Engel dein hab mich in acht, daß nicht find Macht der Feind an mir nach ſein'r Begier, noch mich in Sünd mit Liſten nicht verführ.

3. Auch wollſt du Herr, vergeben mir durch deine Huld mein Sünd und Schuld, wo ich an dich vergriffen mich, Unrecht gethan o Herr, verſchon zu aller Friſt, durch Jeſum Chriſt, der unſer ein'ger Mittler worden iſt.

J. Freder.

384. Ich danke dir, lieber Herre, daß du mich haſt bewahrt in dieſer Nacht=Gefährte, darin ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, darzu zu großer Noth, daraus ich bin ent=

entgangen, halfſt du mir Herre Gott.

2. Mit Dank will ich dich loben, o du mein Gott und Herr! im Himmel hoch dort oben; den Tag mir auch gewähr, darum ich dich thu bitten, und auch dein Will mag ſeyn, leit mich in deinen Sitten und brich den Willen mein.

3. Daß ich, Herr, nicht abweiche von deiner rechten Bahn; der Feind mich nicht erſchleiche, damit ich irr möcht gahn, erhalt mich durch dein Güte, das bitt ich fleißig dich, fürs Teufels Liſt und Wüthen, damit er ſetzt an mich.

4. Den Glauben mir verleihe, an dein'n Sohn Jeſum Chriſt; mein Sünd mir auch verzeihe allhie zu dieſer Friſt. Du wirſt mirs nicht verſagen, wie du verheißen haſt, daß er mein Sünd thu tragen, und löſ' mich von der Laſt.

5. Die Hoffnung mir auch giebe, die nicht verderben läßt, dazu ein' chriſtlich' Liebe zu dem, der mich verletzt, daß ich ihm Guts erzeige, ſuch nicht darin das Mein, und lieb ihn als mich eigen, nach all dem Willen dein.

6. Dein Wort laß mich bekennen vor dieſer argen Welt, auch mich dein'n Diener nennen, nicht fürchten Gewalt noch Geld, das mich bald möcht ableiten von deiner Wahrheit klar, wollſt mich auch nicht abſcheiden von der chriſtlichen Schaar.

7. Laß mich den Tag vollenden zu Lob dem Namen dein, daß mich nichts von dir wende, ans End beſtändig ſein, behüt mir Leib und Leben, dazu die Früch im Land, was du mir haſt gegeben, ſteht all's in deiner Hand.

8. Herr Chriſt, dir Lob ich ſage für deine Wohlthat all, die du mir all mein Tage erzeigt haſt überall, dein'n Namen will ich preiſen, der du allein biſt gut mit deinem Leib mich ſpeiſeſt, tränkſt mich mit deinem Blut.

9. Dein iſt allein die Ehre, dein iſt allein der Ruhm; die Rach dir niemand wehret, dein Segen zu uns kom̃, daß wir in Fried entſchlafen, mit Gnaden zu uns eil, gieb uns des Glaubens Waffen

Waffen fürs Teufels liſtig Pfeil. J. Kohlr.

385. Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne durch Jeſum Chriſtum, deinem lieben Sohne, daß du mich haſt in dieſer Nacht bewahret für Schaden und für mancherlei Gefahren, und bitte dich, wollſt mich an dieſem Tage behüten auch für Sünden, Schand und Plage.

2. Denn ich dir, Herr, in deine Händ befehle mein Leib und Gut und meine arme Seele, dein heiliger Engel zu allen Zeiten, der ſey und bleib bei mir auf allen Seiten, auf daß der böſe Feind ſo arg und geſchwinde, ganz keine Macht an mir zu üben finde.

3. Den lieben Frieden ferner uns verleihe, und unſre Nahrung reichlich benedeie, die Peſt von unſrer Stadt und Land laß wallen, dein Wort in Fried und Ruh laß länger ſchallen, Theurung vertreib, mit Segen uns erfülle, nach deinem Wort und väterlichen Wille.

4. Ich bitt' für die, Gott, ſo dich Vater nennen, insonderheit dein reines Wort bekennen, für alle meine Bluts=Freund und Verwandten, ſie ſeyn gleich hier oder in fremden Landen, vor allem Unfall wollſt du ſie bewahren, laß ihnen alles Gutes widerfahren.

5. All', welche ſind betrübt, krank und gefangen, in ihren Nöthen nach dir, Herr, verlangen, die wolleſt du von allem ihrem Böſen aus lauter Gnaden, endlich gar erlöſen; all arme Sünder zu dir, Herr, bekehre, ein ſelges End uns insgeſammt beſchere.

386. Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn, o Gott, für deine Güte, daß du mich heut in dieſer Nacht ſo gnädig haſt behütet.

2. In welcher Nacht ich lag ſo hart mit Finſterniß umfangen, von all meinen Sünden geplaget ward, die ich mein Tag begangen.

3. So bitt' ich dich aus Herzens=Grund, du wolleſt mir vergeben all' meine Sünd, die ich begunnt in meinem ganzen Leben.

4. Und wolleſt mich auch dieſen Tag in deinem Schutz erhalten, daß mir der Feind nicht ſchaden mag mit Liſten mannichfalten.

5. Regier mich nach dem Willen dein, laß mich in Sünd nicht fallen, auf daß dir mög das Leben mein und all mein Thun gefallen.

6. Denn ich befehl dir Leib und Seel, und all's in deine Hände, in meiner Angſt und Ungefäll, Herr, mir dein' Hülfe ſende.

7. Auf daß der Fürſt in dieſer Welt kein Macht an mir nicht finde, ſo mich, Herr, nicht dein Gnad erhält, iſt er mir viel zu geſchwinde.

8. Ich hab es all mein Tag gehört, Menſchenhülf iſt verloren, ſo ſteh mir bei, du treuer Hort, zur Hilf biſt du erkoren.

9. Allein Gott in der Höh ſeh Preis, ſammt ſeinem ein'gen Sohne, in Einigkeit des heil'gen Geiſts, der herrſcht ins Himmelsthrone. M. Prätorius.

M. Aus meines Herzens.

387. In dieſer Morgen-Stunde, o Gott, mein höchſtes Gut, dank ich mit Herz u. Munde für deine Wacht und Hut, die du mir dieſe Nacht zur Sicherheit gegeben, daß ich zum neuen Leben bin fröhlich aufgewacht.

2. Regiere mich auch heute durch deinen guten Geiſt, der mich in Wegen leite, die du mich gehen heißt, daß ich mein Chriſtenthum voll Glauben und voll Liebe in guten Werken übe, zu deines Namens Ruhm.

3. Weil ohne deinen Segen kein Menſch nichts Gutes hat, ſo ſchick ihn mir entgegen, beglücke Rath und That, bleib mir zur Seiten ſtehn, und gieb Verſtand und Stärke, damit Beruf und Werke erwünſcht von ſtatten gehn.

4. Dein Wort ſey meine Freude voll Kraft und Zuverſicht der Seelen Au und Weide, des Herzens Troſt und Licht. Hilf, daß mich keine Noth von deiner Wahrheit trenne, und daß ich ſie bekenne getreu bis in den Tod.

5. Der Himmel ſteht mir offen, und iſt mein Vaterland,

land, ſo kann ich alles hoffen von Gottes Herz und Hand. Was heute ſoll geſchehn, wird er zum Beſten fügen, ſo kann ich mein Vergnügen an ſeiner Gnade ſehn.

6. So macht der gute Morgen mich alles Kummers los, denn alle meine Sorgen ſchütt ich in Gottes Schooß, bricht denn die Nacht herein, will ich auch vor ihn treten mit Singen und mit Bethen, ihm herzlich dankbar ſeyn.

E. Neumeiſter.

M. Wer nur den lieben.

388. Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen, die Nacht vollendet ihren Lauf; nun wachen alle meine Sorgen auf einmal wieder mit mir auf. Die Ruh' iſt aus, der Schlaf dahin, und ich ſeh wieder, wo ich bin.

2. Ich bin noch immer auf der Erde, wo jeder Tag ſein Elend hat, wo ich nur immer älter werde, und häufe Sünd und Miſſethat. O Gott, von deſſen Brodt ich zehr, wenn ich dir doch auch nütze wär.

3. Ohn' Zweifel ſiehſt du mich aufſtehen, regier mich auch in dieſer Welt. Ich weiß nicht, wie mirs heut wird gehen, mach alles ſo wie dirs gefällt, ſchleuß mich in deine Vorſicht ein, dein will ich todt und lebend ſeyn.

4. Vergieb mir, Vater, alle Sünden, die ich mit aus dem Bette bring, und laß mich vor dir Gnade finden, erhöre, was ich beth und ſing, denn wo ich nur bei dir wohl ſteh, ſo acht ich gar nicht, wie es geh.

5. Hilf du in allen Sachen rathen, denn ich bin ſelber mir nicht klug. Behüte mich vor Miſſethaten, vor böſer Menſchen Liſt und Trug, laß mich den Tag wohl legen an, und Gutes ſchaffen, wo ich kann.

6. Behüte nur mein Leib und Leben, die Meinen all, mein Hab und Gut, und laß den Himmel Segen geben, wenn meine Hand das Ihre thut. Hilf, daß ich alles wohl verricht; du wirſt es thun, ich zweifle nicht

Caſpar Neumann.

M. Von Gott will ich nicht.

389. Mit Gott will ichs anfangen,

gen, ſein Name ſey gepreiſt, nachdem die Nacht vergangen, und nun der Tag ſich weiſt. Hör auf mein Herz zu ruhn, erkenne Gottes Güte, und richte mein Gemüthe, viel Gutes heut zu thun.

2. Herr, dir iſt nicht verborgen, daß wir noch Sünder ſind, und daß man alle Morgen auf Erden Kummer find't: drum halt mein Herze rein, wend alle mein Verderben, u. ſollt ich heute ſterben, ſo laß es ſelig ſeyn.

3. Was ſelig iſt und nütze, gieb mir von deinem Thron, Gott Vater mich beſchütze! regier mich Gott der Sohn! ſtärk mich Gott heil'ger Geiſt. Herr, ſegne und behüte, laß leuchten deine Güte, gieb Friede allermeiſt!

4. Ja Vater, der du allen die Sonne ſcheinen läßt, dein gutes Wohlgefallen ſteht alle Tage feſt; erbarme dich auch heut der Frommen uud der Böſen, wollſt alleſammt erlöſen jetzt und in Ewigkeit. C. Neumann.

M. Nun ſich der Tag.

390. Nun ſich die Nacht geendet hat, und ſcheint die Sonne drauf, ſteh ich von meiner Lagerſtatt geſund und fröhlich auf.

2. Mein Gott, ich danke, daß du mir ſo ſehr viel Guts gethan, und freue mich, daß ich von dir mehr Segen hoffen kann.

3. Beſchütze mich auch dieſen Tag, wie's in der Nacht geſchehn, damit ich mein Vergnügen mag an deiner Gnade ſehn.

4. Ach, laß nur heut u. allezeit dem Satan keine Macht, ſo werd ich nicht in Herzeleid u. Aergerniß gebracht.

5. Verklagt mich ja der Sünden Schuld, die nicht zu läugnen iſt, ſo denke doch an deine Huld, daß du mein Vater biſt.

6. Was kann an mir Verdammlichs ſeyn? Mein Jeſus ſetzt ſein Blut für mich zur vollen Zahlung ein, und macht das Böſe gut.

7. Drauf nehm ich freudig vor die Hand, was mir zu thun gebührt. Mit Gott wird mein Beruf u. Stand nach Wunſche fortgeführt.

8. Nun dir ergeb ich Muth und Blut, mit allem, was

was nur mein; auch meines Nächſten Leib und Gut laß dir befohlen ſeyn.

9. Wenn dieſer Tag mein letzter heißt, ſo ſegne meinen Tod. Denn dir befehl ich meinen Geiſt, Herr, du getreuer Gott. E. Neumeiſter.

391. O Gott, ich thu dir danken, daß du durch deine Güt mich haſt vors Teufels Wanken in dieſer Nacht behüt, alſo, daß er mich fein hat müſſen laſſen ſchlafen, und mir mit ſeinen Waffen nicht können ſchädlich ſeyn.

2. Beſchütze mich auch heute für großer Angſt und Noth, für gottsvergeßnen Leuten, und für ein'm ſchnellen Tod, für Sünden und für Schand, für Wunden und für Schlägen, für ungerechtem Segen, für Waſſer und für Brand.

3. An meinem Geiſt mich ſtärke, ſowohl auch an dem Leib, daß ich mein's Amtes Werke mit allen Freuden treib, und thu nach meiner Pflicht, ſo viel als mir befohlen, bis daß du mich wirſt holen zu deinem hellen Licht.

4. Mein G'ſicht mir auch verleihe bis an mein letztes End, und gnädig benedeie die Arbeit meiner Händ, damit ich auch was hab für mich in ſchweren Zeiten, und davon armen Leuten kann geben eine Gab.

5. Vor allem mich regiere mit deinem Gnaden=Geiſt, daß ich mein G'danken führe im Himmel allermeiſt, und ja nicht ganz und gar ſey mit dem Geiz beſeſſen, und ſchändlich mög vergeſſen, des lieben Himmels klar.

6. Erhalt mir Leib und Leben, ſo lang es dir gefällt; und thu mir Herr nur geben den Schatz in jener Welt, ſo gilt mir alles gleich, und bin es wohl zufrieden, ob ich ſchon nicht hienieden bin vor den Menſchen reich.

7. O Herr! hilf mir vollenden mein ſaure Lebens=Zeit; thu mir dein' Hülfe ſenden, und ſei nicht allzuweit, wenn ich heim ſchlafen geh, auf daß ich fröhlich fahreu. mit der Chriſten=Schaare zum Leben auferſteh.

B. Ringwald.

M. Das walt Gott Vater.

392. O heilige Dreifaltigkeit, o hoch=

hochgelobte Einigkeit Gott Vater, Sohn, heiliger Geiſt, heut dieſen Tag mir Beiſtand leiſt.

2. Mein Seel, Leib, Ehr, und Gut bewahr, daß mir kein Böſes widerfahr, und mich der Satan nicht verletz, noch mich in Schand und Schaden ſetz.

3. Des Vaters Macht mich heut anblick, des Sohnes Weisheit mich erquick, des heil'gen Geiſtes Glanz und Schein erleucht mein's finſtern Herzens Schrein.

4. Mein Schöpfer, ſteh mir kräftig bei, o mein Erlöſer! hilf mir frei; o Tröſter werth, weich nicht von mir, mein Herz mit werthen Gaben zier.

5. Herr, ſegne und behüte mich, erleucht mich, Herr, genädiglich, Herr, heb auf mich dein Angeſicht, und deinen Frieden auf mich richt.

6. Solch göttlich Benediction komm über mich vons Himmelsthron, damit ich heut und alle Tag durch dich frei ſey von aller Plag.

7. Laß mich erlangen Troſt und Heil, daß mir dein Segen werd zu Theil, vor ſichtbar'n Feinden mich bewahr, und wehr auch der unſichtbar'n Schaar.

8. Rett mich aus meiner Angſt und Noth, daß ich nicht werden darf zu Spott, ſo preiſ' ich dich mit Innigkeit hier und dort auch in Ewigkeit.

D. J. Geſenius.

M. Werde munter, mein.

393. Seele! dein Gott wecket wieder dich aus deines Bettes Grab; durch Gebeth und Andacht-Lieder gieb dein Morgen-Opfer ab! Gottes theure Güt und Treu iſt auch dieſen Morgen neu. Für den Schutz die Nacht erwieſen, ewig ſey, mein Gott, geprieſen.

2. Ich lag, als wäre ich begraben, da ich ſchloß die Augen zu, meinen Körper zu erlaben, lag ich doch in ſtolzer Ruh; denn du Hüter Iſrael wachteſt über Leib und Seel, daß all Jammer und Betrüben gnädig iſt zurück geblieben.

3. Siehe bei der Morgen-Röthe, wie auf der Egypter Heer, auf mein herz-

herzliche Gebethe, allen meinen Feinden wehr; laß mich feſt im Glauben ſtehn, ſicher durch die Fluthen gehn, die ſich über mich ergießen, Leib und Seele zu verſchließen.

4. O du Gnaden=Sonne! blicke mich, dein Kind, mit Segen an. Ich begehr kein irdiſch Glücke, das der Seelen ſchaden kann. Gieb mir mein beſcheiden Theil. Gott, mein Schatz, mein Gut, mein Heil! Mein Gott wird mich nicht beſchämen, mich nach Nothdurft wohl bequemen.

5. Sprich den Segen zu den Werken, die mir mein Beruf giebt an, laß mich deinen Geiſt, Herr, ſtärken, führen ſtets auf rechter Bahn. Laß den Tag ſo ſchließen mich, daß der Leib am Abend ſich unverſehret am Gewiſſen, lege auf das Ruhe=Kiſſen.

6. Sollte ich aus Schwachheit fallen, hilf mir, Vater, wieder auf, laß dein Vater=Herze wallen, wenn bei meinem ſchweren Lauf, Jammer denn erhebet ſich, eins ums andre plaget mich, du wirſt mich zurecht entbinden, alles helfen überwinden.

7. Alles ſey dir, Herr, befohlen, Vater, Sohn und werther Geiſt! Willſt du heute mich heim holen, wie du denn mein Ende weißt, kehre ſelig bei mir ein! ich will wohl zufrieden ſeyn, zu den auserwählten Schaaren heute in den Himmel fahren

Abrah. Kleſel.

M. Auf meinen lieben Gott

394. So tret ich demnach an, wie ſtark ich immer kann, mein Amt, Beruf und Weſen, dazu mich Gott erleſen, der wird mir ſeinen Segen auch wiſſen beizulegen.

2. Dir, Vater, ſag ich Dank, daß du mein Lebenlang ſo reichlich mich ernähret, und manche Gnad, beſcheret, laß deine Güt und Gaben mich heute ferner laben.

3. Ach mein Herr Jeſu Chriſt, der du mein Helfer biſt, ach ſegne meine Werke, mich ſelbſt vom Himmel ſtärke, damit ich deinen Willen in allem mög erfüllen.

4. Behüte Seel und Leib,

und

und alles von mir treib, was meine Nahrung hindert, uud deinen Segen mindert, ja laß in Fried und Freuden mich denn von hinnen ſcheiden.

J. H. v. Hippen.

M. Nun laß uns Gott.

395. Wach auf, mein Herz, und ſinge dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menſchen-Hüter.

2. Heut als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret, Gott aber hats gewehret.

3. Ja, Vater, als er ſuchte, daß er mich freſſen möchte, war ich in deinem Schooße, dein Flügel mich umſchloſſe.

4. Du ſprachſt: Mein Kind, nun liege, trotz dem, der dich betrüge, ſchlaf wohl, laß dir nicht grauen, du ſollt die Sonne ſchauen.

5. Dein Wort das iſt geſchehen, ich kann das Licht noch ſehen, vor Noth bin ich befreiet, dein Schutz hat mich verneuet.

6. Du willt ein Opfer haben: Hie bring ich meine Gaben, mein Weihrauch und mein Widder ſind mein Gebeth und Lieder.

7. Die wirſt du nicht verſchmähen, du kannſt ins Herze ſehen, und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts beſſers habe.

8. So wollſt du nun vollenden dein Werk an mir, und ſenden, der mich an dieſem Tage auf ſeinen Händen trage.

9. Sprich ja zu meinen Thaten, hilf ſelbſt das Beſte rathen, den Anfang, Mittel und Ende, ach Herr, zum Beſten wende.

10. Mit Segen mich beſchütte, mein Herz ſey deine Hütte, dein Wort ſey meine Speiſe, bis ich gen Himmel reiſe.

Paul Gerhard.

M. Werde munter, mein.

396. Werde munter, mein Gemüthe, und erwecke dich mein Geiſt, da ſich Gottes Schutz und Güte über mir ſo reichlich preiſt; denn er hat in dieſer Nacht alles mit mir wohl gemacht, daß bei angebrochnem Tage ich kein Unglück nicht beklage.

2. Lob und Dank ſey dir gegeben, Vater aller Gütigkeit, daß zu neuer Kraft und Leben mir der Schlaf ſo wohl gedeiht. Deines Segens iſt ſo viel, daß ich weder Zahl noch Ziel nimmermehr zuſammenbrächte, wenn ich ihn zu zählen dächte.

3. Nun vergieb mir aus Genaden alle meine Miſſethat; laß der Seelen das nicht ſchaden, was ſie oft verſchuldet hat. Jeſus hats ſchon gut gethan. Nimm den treuen Bürgen an, der für mich zu tauſend malen alle Schulden will bezahlen.

4. Führe mich auf Himmelswegen und den Weg der Welt vorbei, daß mir ſonſt nichts angelegen, noch zu thun gefällig ſey, als was deines Namens Ruhm und ein wahres Chriſtenthum mir zum Wandel anbefiehlet und auf Ehr und Tugend zielet.

5. Laß mir deine Huld begegnen, und begleite mich damit. Aus= und Eingang wollſt du ſegnen; fördre ſelbſten Tritt und Schritt. Thun u. Laſſen ſey beglückt; Leib u. Seele wird erquickt. Alſo bleibe Tod und Leben deiner Aufſicht übergeben.

6. Mache heut mit deinen Gaben meine Freunde gutes Muths. Soll ich ja auch Feinde haben, ſo gieb ihnen tauſend Guts. Bleibe, Herr, du ſtarker Hort, deiner Kirch und deinem Wort eine feſte Burg auf Erden, bis wir alle ſelig werden.

7. O du großer Gott verleihe, was mein Herz gewünſchet hat. Liebſter Jeſu, benedeihe mein Gebeth durch Rath und That. Heilger Geiſt, mein Troſt und Licht, laß doch meine Zuverſicht ſich in dir vergnüget ſehen. Ja, ja, ja. Es wird geſchehen.

E. Neumeiſter.

Abend=Lieder.

M. Chriſtlich leben, ſelig.

397. Abend, heller als der Morgen weil mein Jeſus bei mir iſt, gute Nacht ihr müden Sorgen ſanfte Ruhe ſey gegrüßt.

Weil

Weil mich Gottes Flügel decket und ſein Auge für mich wacht, alſo werd ich nicht erſchrecket vor der ſonſt betrübten Nacht.

2. Kommt, ihr angenehmen Schatten, wieget meine Glieder ein, daß ſie ihre Kraft erſtatten, wenn ſie wie erſtorben ſeyn. Deckt ihr ſchwarze Finſterniſſe, dieſes Tages Fehler zu, und da ich mein Bette grüße, ſo befördert meine Ruh.

3. Aber du, mein Herze, wache, denn dein Jeſus klopfet an, daß er bei dir Wohnung mache, wo er ſanfte ruhen kann. Laß des Glaubens Lampe brennen, geuß das Oel der Andacht ein; ſo wirſt du den Freund erkennen, der dir will zur Seite ſeyn.

4. Laß mein Opfer dir gefallen, Gottes uns des Menſchen Sohn! höre meines Mundes Lallen und der Lippen ſchwachen Ton. Ach durchſtreich, Herr, mir zu Gute, des vergangnen Tages Schuld, ſchone meiner mit der Ruthe, und erzeige mir Geduld.

5. Treuer Hirte deiner Schaafe, Wächter mitten in der Nacht! decke mich in meinem Schlafe, gieb mir deiner Engel Wacht; ſey du meine Feuerſäule, daß der arge Feind erſchrickt, wenn er die vergiften Pfeile auf mein ſchlafend Herze drückt.

6. Deine Wagenburg umſchließe alles, was mir angehört, daß man nichts von Grauen wiſſe, welches ſonſt die Ruh zerſtört. Laß an unſer Bette ſchreiben: Gottes Kinder ſchlafen hier und Gott wird bei ihnen bleiben; o wie ſanfte ſchlafen wir. Benj. Schmolke.

M. Nun ſich der Tag.

398. Bleib, liebſter Jeſu, weil die Nacht des Tages Licht verjagt, damit des Satans Liſt und Macht nicht meine Seele plagt.

2. Laß mit dem untergangnen Licht die Gnade nicht vergehn, und wenn des Geiſtes Kraft gebricht, ſo hilf mir widerſtehn.

3. Denk nicht des Tages Sünd und Schuld, dadurch ich dich betrübt, denk, wie du mich mit großer Huld am Kreuzes-Stamm geliebt.

4. Ach

4. Ach Vater! nimm dein armes Kind in deinen Gnaden=Schooß, und wenn die Angſt mein Lager bindt, ſo mach mich ſorgenlos.

5. Wenn ich wie todt entſchlafen bin, ſo wach und laß mich nicht. Gieb, daß mein müdes Herz und Sinn ſich träumend zu dir richt.

6. Soferne mirs wird nützlich ſeyn, ſo laß, o Herr, geſchehn, daß ich der Sonne güldnen Schein mag freudig wiederſehn.

7. Soll aber, eh die Nacht verſchwindt, mein Leben untergehn, ſo laß mich als ein Himmels=Kind, vor deinem Throne ſtehn.

C. Scriver.

399. Chriſt, der du biſt der helle Tag, vor dem die Nacht nicht bleiben mag, du leuchteſt uns vom Vater her und biſt des Lichtes Prediger.

2. Ach lieber Herr behüt uns heunt in dieſer Nacht vor jedem Feind, und laß uns in dir ruhen fein, daß wir vor Unglück ſicher ſeyn.

3. Ob ſchon die Augen ſchlafen ein, ſo laß das Herz doch wacker ſeyn, halt über uns dein rechte Hand, daß wir nicht fall'n in Sünd und Schand.

4. Wir bitten dich, Herr Jeſu Chriſt, behüt uns für des Teufels Liſt, der ſtets nach unſrer Seelen tracht, daß er an uns hab keine Macht.

5. Sind wir doch dein ererbtes Gut, erworben durch dein theures Blut, das war des ewgen Vaters Rath, als er uns dir geſchenket hat.

6. Befiehl dein'm Engel, daß er komm und uns bewach dein Eigenthum, gieb uns die lieben Wächter zu, daß wir fürm Satan haben Ruh.

7. So ſchlafen wir im Namen dein, dieweil die Engel bei uns ſein, du heilige Dreifaltigkeit, wir loben dich in Ewigkeit.

M. Weiß.

400. Chriſti, der du biſt Tag und Licht, vor dir iſt, Herr, verborgen nicht, du väterliches Lichtes Glanz, lehr uns den Weg der Wahrheit ganz.

2. Wir bitten dein göttliche Macht, behüt uns, Herr, in dieſer Nacht, bewahr uns, Herr,

Herr, vor allem Leid, Gott Vater der Barmherzigkeit.

3. Vertreib den ſchweren Schlaf, Herr Chriſt, daß uns nicht ſchad des Feindes Liſt; das Fleiſch in Züchten reine ſey, ſo ſind wir mancher Sorgen frei.

4. So unſre Augen ſchlafen ein, laß unſre Herzen wacker ſeyn, beſchirm uns Gottes rechte Hand und lös uns von der Sünden Band.

5. Beſchirmer, Herr, der Chriſtenheit, dein Hülf allzeit ſey uns bereit, hilf uns, Herr Gott, aus aller Noth, durch dein heilig fünf Wunden roth.

6. Gedenk, o Herr, der ſchweren Zeit, darin der Leib gefangen leit, die Seele, die du haſt erlöſt, der gieb, Herr Jeſu, deinen Troſt.

7. Gott Vater ſey Lob, Ehr und Preis, darzu auch ſeinem Sohne weiß, des heil'gen Geiſtes Gütigkeit, von nun an bis in Ewigkeit.

M. Weiß.

401. Der goldnen Sonnen Lauf und Pracht hat nun den Tag vollführet, die Welt hat ſich zur Ruh gemacht thu, Seel, was ſich gebühret, tritt an die Himmelsthür und bring ein Lied herfür, laß deine Augen, Herz und Sinn auf Chriſtum ſeyn gerichtet hin.

2. Ihr hellen Sterne leuchtet wohl und thut am Himmel prahlen, ihr macht die Nacht des Prachtes voll; doch noch zu tauſendmalen ſcheint heller in mein Herz die ewge Himmels-Kerz, mein Jeſus, meiner Seelen Ruhm, mein Schatz, mein Schutz, mein Eigenthum.

3. Der Schlaf herrſcht itzo in der Nacht bei Menſchen und bei Thieren, doch einer iſt, der oben wacht, bei dem kein Schlaf zu ſpüren, es ſchlummert Jeſus nicht, ſein Aug auf mich gericht; drum ſoll mein Herz auch wachend ſeyn, daß Jeſus wache nicht allein.

4. Verſchmähe nicht das ſchlechte Lied, das ich dir Jeſu ſinge in meinem Herzen iſt kein Fried, bis ich es zu dir bringe, ich bringe, was ich kann, ach nimm es gnädigſt an, es iſt doch herzlich gut gemeint, o Jeſu, du mein Seelen-Freund.

5. Mit

5. Mit dir will ich zu Bette gehn, dir will ich mich befehlen, du wirſt mein Schutz-Herr auf mich ſehn, zum Beſten meiner Seelen, ich fürchte keine Noth, ja ſelbſten nicht den Tod, deñ wer mit Jeſu ſchlafen geht, mit Freuden wieder auferſteht.

6. Ihr Höllen-Geiſter packet euch, hier habt ihr nichts zu ſchaffen, dies Haus gehört in Jeſus Reich, laßt es nur ſicher ſchlafen, der Engel ſtarke Wacht hat es in guter Acht, ihr Heer und Lager iſt ſein Schutz, drum ſey auch allen Feinden Trutz.

7. So will ich denn nun ſchlafen ein, Jeſu in deinen Armen, mein Decke ſoll dein Gnade ſeyn, mein Lager dein Erbarmen, mein Kiſſen deine Bruſt, mein Traum die ſüße Luſt, die aus der Seitenwunde fleußt, und dein Geiſt in mein Herze geußt.

8. So oft die Nacht mein Ader ſchlägt, ſoll dich mein Geiſt umfangen, ſo vielmal ſich mein Herz bewegt, ſoll dies ſeyn mein Verlangen, daß ich mit lautem Schall, möcht rufen überall: Ach Jeſu, Jeſu, du biſt mein, und ich auch bin und bleibe dein.

9. Nun matter Leib, gieb dich zur Ruh, und ſchlafe ſanft und ſtille, ihr müden Augen ſchließt euch zu, denn das iſt Gottes Wille, doch ſchließt auch dies mit ein: Herr Jeſu, ich bin dein! ſo iſt der Schluß recht wohl gemacht, nun Jeſu, Jeſu gute Nacht.

M. Ch. Scriver.

M. Was Gott thut, das.

402. Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein Schöpfer ſey gepreiſet, ach, was für Wohlthat haſt du doch von neuem mir erweiſet! Dein Gnadenſtrahl hat überall mit Segen mich geſchmücket, ja Leib und Seel erquicket.

2. Hingegen hab ich dich betrübt, viel Miſſethat begangen; doch weil ſich Jeſus für mich giebt, ſo laß mich Gnad erlangen. Sein theures Blut macht alles gut; drum will ich meine Sünden auf ſeinen Rükken binden.

3. In deine Wunden bett ich mir, ach laß mich ſanfte liegen; iſt deine Liebe mein Pa-

Panier, ſo ſchlaf ich mit Vergnügen. Dein Schatten macht, daß dieſe Nacht ohn einige Beſchwerden mir muß zum Tage werden.

4. Komm, drücke mir die Augen zu, doch laß mein Herze wachen, damit ich nicht des Leibes Ruh zur Sünde möge machen. Träumt etwan mir, ſo ſeys von dir, damit dich meine Sinnen auch ſchlafend lieb gewinnen.

5. Die ſtarken Salomons gieb mir zur Rechten und zur Linken, auf daß ſie um mein Bette hier wie Dothans Lager blinken. So wird der Feind, der Arges meint, mit ſeinen Finſterniſſen von dannen fliehen müſſen.

6. Mein Leib und Seel, (Weib und Kind,) mein Hab und Gut befehl ich deinen Händen, laß ſich Beraubung, Mord und Gluth von unſerm Haupte wenden, deck unſre Ruh mit Segen zu, daß uns kein Feind erſchrecke, auch Krankheit nicht erwecke.

7. Soll aber dieſe Nacht der Tod des Schlafes Bruder werden, ſo mache mir nach aller Noth ein Bettlein in der Erden. Auf Chriſti Blut entſchläft ſichs gut, drum laß mich dies ererben im Leben und im Sterben.

B. Schmolke.

403. Die Nacht iſt vor der Thür, und decket ſchon die Erden; mein Jeſu tritt herfür, und laß es helle werden, bei dir mein Jeſulein, iſt lauter Sonnenſchein.

2. Ich habe dieſen Tag viel Eitelkeit getrieben, du haſt den Ueberſchlag gemacht und aufgeſchrieben, ich ſelber halte mir, die ſchwere Rechnung für.

3. Soll meine Sünde mir nun angeſchrieben bleiben, ſo bitt ich, du wollſt ſie mit deinem Blute ſchreiben, denn dieſe Schrift allein ſchreibt keine Schulden ein.

4. Soll etwan meine Schuld wo angeſchrieben ſtehen, da ſteht itzt Gottes Huld, die kann mir nicht entgehen. Dein roſenfarbnes Blut macht alle Rechnung gut.

5. Wohlan, ich lege mich in deinem Namen nieder, und morgen ruf ich dich zu meiner Arbeit wieder, denn du biſt Tag und Nacht auf meinen Nutz bedacht.

6. Ich wünſche nur von dir, nichts von der Welt, zu träumen, drum bitt ich wollſt du dir zu meiner Seele räumen; ach heiße meinen Geiſt nur träumen, wer du ſeyſt.

7. Ich ſchlafe, wache du, ich ſchlaf in deinem Namen, du ſprichſt zu meiner Ruh ein kräftig Ja und Amen, und darum ſtell ich dich zum Wächter über mich.

C. Ziegler.

404. Die Nacht iſt komen, darin wir ruhen ſollen, Gott walts zu frommen nach ſeinem Wohlgefallen, daß wir uns legen in ſein'm Geleit und Segen, der Ruh zu pflegen.

2. Treib fern von uns, Herr, die unreinen Geiſter, halt die Nacht=Wache, ſey ſelbſt unſer Schutz=Herr! beſchirm Leib und Seele unter deinen Flügeln, ſend uns dein Engel.

3. Laß uns einſchlafen mit guten Gedanken, fröhlich aufwachen, und von dir nicht wanken, laß uns in Züchten unſer Thun und Dichten zu dein'm Preis richten.

4. Pfleg auch der Kranken, als deiner Geliebten, hilf den Gefangnen, tröſt auch die Betrübten, pfleg Wittwen und Kinder, ſey ſelbſt ihr Vormünder, des Feindes Neid hinder.

5. Denn wir kein beſſer Zuflucht können haben, als nur bei dir, o Gott im Himmel droben, du verläßt ja keinen, giebſt Acht auf die Deinen, die dich recht meinen.

6. Vater, dein Name werd von uns gepreiſet, dein Reich zukomme, dein Will werd beweiſet, friſt unſer Leben, wollſt die Schuld vergeben. Erlöſ' uns, Amen.

M. Nun ſich der Tag.

405. Die ſchwarze Nacht zieht ihren Flor um unſer Schlaf=Gemach; der Himmel führt das Sternen=Chor, dem blaſſen Monden nach.

2. Nur du, mein Jeſu, bleibeſt

bleibeſt Licht, wenn alles dunkel iſt; dein Gnaden-glanz verfinſtert nicht, iſt gleich die Sonn zurüſt.

3. Ach aber was für Finſterniß erblick ich doch in mir. Mein ſündlichs Herze ſtellt gewiß die ſchwärzſte Nacht mir für.

4. So oft ich dieſen Tag vollbracht, was dich betrüben kann, ſo ofte ficht der Höllen Nacht mich im Gewiſſen an.

5. Doch weiche darum nicht von mir, du Gnaden-Sonne du, ich ſage dir, mein Gott, hinfür ein neues Leben zu.

6. Die Abendröthe weiſet mich auf dein vergoßnes Blut, dies bring ich, Herr, mit Reu vor dich, es machet alles gut.

7. Schleuß mich in deine Armen ein, dein Herz laß meinen Pfühl, dein Auge meine Decke ſeyn, wenn ich mich legen will.

8. Schaff, daß mein Herze zu dir wacht, wenn ſich das Auge ſchließt, daß dich mein Geiſt die ganze Nacht in ſüßen Träumen küßt.

9. Gieb, daß die Morenröthe mich friſch und eſund erweck; damit mein Herz von neuem dich in deiner Güte ſchmeck.

10. So geh ich auf mein Bette zu, wer weiß, wenn in das Grab? Drum hilf, daß ich die letzte Ruh, ſtets in Gedanken hab.

11. Ihr Engel, kommt, deckt meinen Ort, mit eurer Flügel-Wacht! Ich ſchlafe ſchon, doch noch ein Wort: Mein Jeſu, gute Nacht.

Benj. Schmolke.

M. Werde munter, mein.

406. Herr, es iſt von meinem Leben wiederum ein Tag dahin, lehre mich nun Achtung geben, ob ich fromm geweſen bin? Zeige mirs auch ſelber an, ſo ich was nicht recht gethan; und hilf itzt in allen Sachen guten Feierabend machen.

2. Freilich wirſt du manches finden, was dir nicht gefallen hat. Denn ich bin noch voller Sünden in Gedanken, Wort und That, und vom Morgen bis itzund pfleget Herze, Hand und Mund, ſo geſchwind und oft

zu fehlen, daß ichs ſelber nicht kann zählen.

3. Aber, o du Gott der Gnaden, habe noch einmal Geduld! Ich bin freilich ſchwer beladen, doch vergieb mir alle Schuld. Deine große Vatertreu, werde dieſen Abend neu, ſo will ich nach deinem Willen künftig mehr als heut erfüllen.

4. Heilige mir das Gemüthe, daß der Schlaf nicht ſündlich ſey. Decke mich mit deiner Güte, auch dein Engel ſteh mir bei. Lösche Feuer und Lichter aus, und bewahre ſonſt das Haus, daß ich morgen mit den Meinen nicht im Unglück dürfe weinen.

5. Steure den gottloſen Leuten, die im Finſtern Böſes thun. Sollte man gleich was bereiten, uns zu ſchaden, wenn wir ruhn, ſo zerſtöre du den Rath, und verhindere die That, wend ab alles andre Schrecken, was der Satan kann erwecken.

6. Herr, dein Auge geht nicht unter, wenn es bei uns Abend wird. Denn du bleibeſt ewig munter, und biſt wie ein guter Hirt, der auch in der finſtern Nacht über ſeine Heerde wacht. Darum hilf uns deinen Schaafen, daß wir alle ſicher ſchlafen.

7. Laß mich denn geſund erwachen, wenn es rechte Zeit wird ſeyn, daß ich ferner meine Sachen richte dir zu Ehren ein; oder haſt du lieber Gott, heut beſtimmet meinen Tod, ſo befehl ich dir am Ende Leib und Seel in deine Hände.

C. Neumann.

M. Nun lob mein Seel, den.

407. Herr Gott, was ſoll ich ſagen, daß du mir heut ſo wohl gethan? mein Herz hat nichts zu klagen, denn auch was mich betrüben kann, das haſt du unternommen, und meiner noch verſchont; nicht aber ganz vollkommen mir nach Verdienſt gelohnt. Drum ſey nun hochgeprieſen für das, was deine Hand uns Gutes hat erwieſen, und Böſes abgewandt.

2. O Heiland aller Leute: Du Vater der Barmherzigkeit! Ohn Zweifel hat

hat dich heute mein Thun nicht allemal erfreut. Doch laß dich das erbarmen und habe noch Geduld. Vergieb itzund mir Armen des ganzen Tages Schuld, was etwan in Gedanken, in Wort und Werk geſchehn, wenn ich der Tugend Schranken aus Schwachheit überſehn.

3. Ich werde mich nun legen, weil es die finſtre Nacht ſo heißt: Jedoch mit deinem Segen, Gott Vater, Sohn, heilger Geiſt! was du mir haſt gegeben, das nimm in deine Hut: den Leib, die Seel, das Leben und auch mein Hab und Gut. Dir leben und dir ſterben, ſoll meine Freude ſeyn, drum laß mich nicht verderben, denn ich bin ewig dein.

4. Ja, weil du Groß und Kleinen als Hüter pflegeſt vorzuſtehn, ſo bitt' ich für die Meinen, und alle, die itzt ſchlafen gehn, halt über ſie die Wache, dein Arm ſteh ihnen bei, dein guter Engel wache, daß nirgends Unglück ſey. Erhalt in allen Dingen jedwedem, was er hat, bis daß du uns wirſt bringen in deine Vaterſtadt.

Caſp. Neumann.

M. O Jeſu Chriſt, meines.

408. Herr Jeſu, meines Lebens Heil, mein Seelenſchatz, meins Herzens Theil, mein Himmelsweg, mein Freudentag, mein Alles, was ich wünſchen mag.

2. Mein Leib und Seele freuet ſich, mein Mund und Zunge lobet dich, daß nun der Tag beſchloſſen iſt, und du mein Schutz geweſen biſt.

3. Wie gnädig haſt du mich bedacht, der Reichthum deiner Güte macht, wie du gewünſcht an mir gethan, daß ich im Segen leben kann.

4. Zwar mich betrübt der Sünden Schuld, jedoch ergötzt mich deine Huld, in deine Wunden blick ich hin, wo ich gerecht und ſelig bin.

5. Mir bleibt dein treues Herz gewiß, lieg ich nun gleich in Finſterniß, biſt du doch meine Sonne da, und mir mit Licht und Troſte nah.

6. So leg ich mich ins Bette nein, du ſollt mein Abend-

Abend=Segen ſeyn, ſo wird in ſtiller Sicherheit der Leib erquickt, der Geiſt erfreut.

7. Jedoch es geht unmöglich an, daß ich alleine ſchlafen kann, ſo ſehn ich, Jeſu, mich nach dir, und bitte, ruhe du bei mir.

8. Mein Herz ſoll dir geöffnet ſeyn, ach komm, und lege dich hinein, mein Glaube bettet dir die Ruh, und deine Liebe deckt mich zu.

9. So ſchlaf ich ſelig und vergnügt, da Jeſus ſelber bei mir liegt, und er mein Herz in dieſer Nacht zu ſeinem Himmelsbette macht.

10. Herr Jeſu, meines Glaubens Gut, Herr Jeſu, meiner Hoffnung Muth, Herr Jeſu, meiner Liebe Licht, dich, mein Herr Jeſu, laß ich nicht.

E. Neumeiſter.

M. Chriſt, der du biſt der.

409. Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre Nacht bricht ſtark herein; leucht uns, Herr Chriſt, du wahres Licht, laß uns im Finſtern tappen nicht.

2. Dir ſey Dank, daß du uns den Tag für Schad'n, Gefahr und mancher Plag, durch deinen Engel haſt behüt aus Gnad und väterlicher Güt.

3. Womit wir haben erzürnet dich, daſſelb verzeih uns gnädiglich, u. rechn' es unſrer Seel nicht zu, laß uns ſchlafen in Fried und Ruh.

4. Durch dein Engel die Wach beſtell, daß uns der böſe Feind nicht fäll, vor Schrecken, Geſpenſt und Feuers=Noth, behüt uns heut, o treuer Gott!

N. H.

M. Jeſu, meine Freude.

410. Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe etwas wiſſen mag. Deine Wundergüte, war mein Schild und Hütte, den vergangnen Tag! ſey die Nacht auch auf der Wacht, und laß mich von deinen Schaaren, um und um bewahren.

2. Decke mich von oben vor der Feinde Toben, mit der Vaterhuld, ein verſöhnt Gewiſſen ſey mein Schulterkiſſen, drum vergieb die Schuld, denn dein Sohn hat mich davon durch die

die tief geſchlagnen Wunden gnädiglich entbunden.

3. Laß auch meine Lieben keine Noth betrüben, ſie ſind mein und dein; ſchleuß uns mit Erbarmen in den Vater=Armen ohne Sorgen ein. Du bei mir, und ich bei dir, alſo ſind wir ungeſchieden, und ich ſchlaf mit Frieden.

4. Komm, verſchleuß die Kammer, u. laß allen Jammer ferne von uns ſeyn. Sey du Schloß und Riegel, unter deine Flügel nimm dein Küchlein ein. Decke zu mit Schutz und Ruh, ſo wird uns mit nichten grauen vor des Satans Klauen.

5. Wie, wenn ich mein Bette heut zum Grabe hätte? Wie bald roth, bald todt. Drum haſt du beſchloſſen, daß mein Ziel verfloſſen, kommt die Todesnoth, ſo will ich nicht wider dich. Lieg ich nur in Jeſu Wunden, ſterb ich alle Stunden.

6. Nun wohlan ich thue, in vergnügter Ruhe, Mund und Augen zu. Seele, Leib und Leben, hab ich dir ergeben, o du Hüter du! Gute Nacht, nimm mich in Acht, und erleb ich ja den Morgen, wirſt du weiter ſorgen.

B. Schmolke.

Am Freitage.

M. Die Nacht iſt vor der.

411. Lamm Gottes! ſchaue mich vor deinem Kreuze liegen, mein mattes Herz will ſich in deine Wunden ſchmiegen, ach! öffne dieſe Kluft, der Seelen, die da ruft.

2. Geſchlagner Fels, nim̃ itzt dein Täublein in die Ritzen. Das Blut, das du geſchwitzt, laß mir auch heute nützen, daß es die Schulden löſcht und mich von Sünden wäſcht.

3. Zerbrich in dieſer Nacht die Macht der Finſterniſſe, daß ich bei deiner Wacht die Augen fröhlich ſchließe. Dein Dornenkranz ſtell mir ein Roſenkiſſen für.

4. Wirf mir den Purpur zu, den du mit Blut beflecket, daß er bei meiner Ruh mich als ein Schlafrock decket, vor dieſer ſchönen Tracht entfärbt ſich ſelbſt die Nacht.

5. Breit über meinen Schlaf die ausgeſtreckten Armen, und laß dein armes Schaaf

Schaaf an deiner Bruſt erwarmen, dein offner Seiten=Riß ſey mir ein Paradies.

6. Laß einen Schlaftrunk mir aus deinen Wunden fließen, und deine Lippen hier zur guten Nacht mich küſſen, weil mich nach dir nur dürſt, o du mein Lebensfürſt.

7. Kein Teufel ſoll mich hier von deinem Kreuze reißen, ich will es mein Panier und meine Freiſtatt heißen; wo dieſes Zeichen ſteckt, da bin ich wohl bedeckt.

8. So ſchlaf ich ruhig ein, auf dein Verdienſt und Leiden, es kann mich keine Pein von deiner Liebe ſcheiden; aus Liebe wünſcht' ich mir zu ſterben gar mit dir.

B. Schmolke.

412. Mein' Augen ſchließ ich itzt in Gottes Namen zu, dieweil der müde Leib begehret ſeine Ruh, weiß aber nicht, ob ich den Morgen möcht erleben, es könte mich der Tod vielleicht noch heut umgeben.

2. Drum ſag ich dir, o Gott, von Herzen Lob und Dank, ich will auch ſolches thun hinfort mein Lebenlang, weil du mich dieſen Tag haſt wollen ſo bewahren, daß mir kein Unglück hat können widerfahren.

3. Du haſt des Teufels Zorn von mir ganz abgewehrt, der als ein grimmger Löw zu freſſen mich begehrt. Beſchütz auch dieſe Nacht mich, Herr durch deine Waffen, wenn als ein todtes Bild der Leib wird liegen ſchlafen.

4. Regiere mein Gemüth und richt es ganz zu dir, daß keine böſe Luſt durch Träume mich berühr, auch deinen Engel mir an meine Seite ſetze, daß mich der Satan nicht mit ſeiner Liſt verletze.

5. Alſo, wenn morgen ich das Tageslicht erblick, ich mich gar willig denn zu deinem Lobe ſchick. Ihr Sorgen, weichet hin, du aber, Herr, verleihe, den Gliedern ihre Ruh, daß mir der Schlaf gedeihe.

6. Und ſo ja dieſe Nacht mein Ende käm herbei, ſo hilf, daß ich in dir, o Jeſu,

ſu, wacker ſey, auf daß ich ſeliglich und ſanft von hinnen ſcheide, dann führe meine Seel hinauf zur Himmels=Freude.

Matth. Apoll. v. Löwenſtern.

An Sonn= und Feſt=Tagen.

M. Nun ſich der Tag.

413. Nun bricht die finſtre Nacht herein, des Tages Glanz iſt todt. Jedoch, mein Herz, ſchlaf noch nicht ein, geh, rede vor mit Gott.

2. O Gott! du großer Herr der Welt, den niemand ſehen kann, du ſiehſt ja mich in deinem Zelt, hör auch mein Seufzen an.

3. Der Tag, den ich nunmehr vollbracht, der war beſonders dein; drum hätt er auch bis in die Nacht mir ſollen heilig ſeyn.

4. Vielleicht iſt dieſes nicht geſchehn; denn ich bin Fleiſch und Blut, und pfleg es öfters zu verſehn, wenn gleich der Wille gut.

5. Nun ſuch ich deinen Gnaden=Thron, ſieh unſre Schuld nicht an, und denke, daß dein lieber Sohn für mich genung gethan.

6. Schreib alles, was man heut gelehrt, in unſre Herzen ein, und laſſe die, ſo es gehört, dir auch gehorſam ſeyn.

7. Erhalte ferner noch dein Wort, und thu uns immer wohl, damit man ſtets an dieſem Ort Gott diene wie man ſoll.

8. Indeſſen ſuch ich meine Ruh, o Vater, ſteh mir bei! und gieb mir deinen Engel zu, daß er mein Wächter ſey.

9. Gieb allen eine gute Nacht, die heute recht gelebt, und beßre den, der unbedacht hat wider Gott geſtrebt.

10. Wofern dir auch mein Thun gefällt, ſo hilf mir morgen auf, daß ich noch ferner in der Welt vollbringe meinen Lauf.

11. Und endlich führe, wenn es Zeit, mich in den Himmel ein. Da wird in deiner Herrlichkeit mein Sabbath ewig ſeyn.

C. Neumann.

Mel.

M. O Welt ſieh hier dein.

414. Nun ruhen alle Wälder, Vieh, Menſchen, Städt und Felder, es ſchläft die ganze Welt; ihr aber meine Sinnen, auf, auf, ihr ſollt beginnen, was eurem Schöpfer wohlgefällt.

2. Wo biſt du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind. Fahr hin, ein andre Sonne, mein Jeſus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen ſcheint.

3. Der Tag iſt nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelsſaal. Alſo werd ich auch ſtehen, wann mich wird heißen gehen, mein Gott aus dieſem Jammerthal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dargegen wird Chriſtus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände ſind froh, daß nun zum Ende, die Arbeit kommen ſey; Herz, freu dich, du ſollt werden, vom Elend dieſer Erden, u. von der Sünden Arbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten, zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein' Augen ſtehn verdroſſen, im Hui ſind ſie geſchloſſen, wo bleibt denn Leib und Seel? nimm ſie zu deinen Gnaden, ſey gut für allen Schaden, du Aug' und Wächter Iſrael.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jeſu meine Freude, und nimm dein Küchlein ein; will Satan mich verſchlingen, ſo laß die Engel ſingen: Dies Kind ſoll unverletzet ſeyn.

9. Auch euch, ihr meine Lieben, ſoll heute nicht betrüben ein Unfall noch Gefahr; Gott laß euch ſelig ſchlafen, ſtell euch die güldnen Waffen ums Bett und ſeiner Engel Schaar.

P. Gerhard.

415. Nun ſich der Tag geendet hat u. keine Sonn mehr ſcheint, ſchläft

ſchläft alles, was ſich abgematt, und was zuvor geweint.

2. Nur du, mein Gott, haſt keine Raſt, du ſchläfſt noch ſchlummerſt nicht, die Finſterniß iſt dir verhaßt, weil du biſt ſelbſt das Licht.

3. Gedenke, Herr, doch auch an mich, in dieſer ſchwarzen Nacht, u. ſchenke mir genädiglich den Schirm von deiner Wacht.

4. Wend ab des Satans Wütherei, durch deiner Engel Schaar, ſo bin ich aller Sorgen frei, ſo bin ich ohn Gefahr.

5. Ich fühl zwar wohl der Sünden Schuld, die mich bei dir klagt an, ach! aber deines Sohnes Huld hat gnung für mich gethan.

6. Den ſetz ich dir zum Bürgen ein, wenn ich muß vor Gericht, ich kann ja nicht verloren ſeyn, in ſolcher Zuverſicht.

7. Drauf thu ich meine Augen zu, und ſchlafe fröhlich ein, mein Gott wacht itzt in meiner Ruh; wer wollte traurig ſeyn?

8. Weicht nichtige Gedanken hin, wo ihr habt euren Lauf, ich baue itzt in meinem Sinn Gott einen Tempel auf.

9. Soll dieſe Nacht die letzte ſeyn in dieſem Jammerthal, ſo führ mich Herr, in Himmel ein zur auserwählten Schaar.

10. Und alſo leb und ſterb ich dir, du ſtarker Zebaoth, im Tod und Leben hilfſt du mir aus aller Angſt u. Noth.

416. O Jeſu, liebſter Heiland mein, itzt geh ich ins Schlafkämmerlein, und will mich legen zu der Ruh, ſchleuß du die Thür ſelbſt nach mir zu.

2. Verzeih mein' Sünd'n aus Gnad und Güt, ſchädlich und ſchändliche Träume verhüt, breit über mich dein Flügel aus, laß ſtehn die Engel um das Haus.

3. Behüt vor Feu'r- und Waſſersnoth, vor einem böſen ſchnellen Tod, vor allem Uebel und Gefahr, mich und all fromm Chriſten bewahr.

4. Laß mich zu deinem Lob aufſtehn, und fröhlich an mein Arbeit (ins Haus Gottes) gehn, das wirſt du thun, Herr Jeſu Chriſt, der du vom Tod erſtanden biſt.

5. Gott

5. Gott Vater, nimm mich in deine Huth, Gott Sohn, waſch mich in deinem Blut, Gott heil'ger Geiſt, erleuchte mich, daß in den Himmel komme ich.

An Sonn- u. Feiertagen.

M. Herr, ich habe mißgeh.

417. Unſer Sabbath geht zum Ende, kommt, vollendet ſeinen Lauf, Gott der Herr hat Vater-Hände, und ſein Wohlthun hört nicht auf, drum, laßt eu'r Gebet und Singen ihm das Abend-Opfer bringen.

2. Herr, bei dem man alle Tage Rath und Hülfe kriegen kann, höre, was ich itzund ſage, und nimm meine Seufzer an; denn nichts anders kann ich geben, als nur deinen Ruhm erheben.

3. Und wer wollte das verſchweigen, daß Gott alle Menſchen liebt? Tag und Nacht ſind unſre Zeugen, wie er ſo viel Gutes giebt! denn an alle meine Stunden iſt ein Segen angebunden.

4. Andre Tage von dem Morgen auch bis in die ſpäte Nacht, werden nur mit eitlen Sorgen, und mit Arbeit zugebracht; aber der ſo heut erſchienen, war beſtimmet, Gott zu dienen.

5. O du Heiland aller Leute, mein Erlöſer und mein Hort! Wie viel Menſchen haſt du heute unterrichtet durch dein Wort; da getröſtet, dort ermahnet, und den Weg zu Gott gebahnet.

6. Herr, ich preiſe deinen Namen, itzund u. in Ewigkeit, daß du ſo viel guten Saamen in den Herzen ausgeſtreut. Dir zu Ruhm wird er bekleiben, und viel gute Früchte treiben.

7. Nunmehr geh ich wieder ſchlafen, und leg allen Kummer hin; denn mich decken deine Waffen, unter deren Schutz ich bin, mag doch Welt und Hölle toben, hier bin ich ſchon aufgehoben.

8. Soll ich morgen auch noch leben, und in deinem Dienſte ſtehn, nun ſo wirſt du Gnade geben, daß mirs ferner wohl wird gehn; denn das glaub ich ſteif und feſte, Gott vertrauen iſt das beſte. C. Neumann.

M. Werde munter mein.

418. Unſre müden Augen-Lieder ſchlie-

ſchließen ſich itzt ſchläfrig zu, und des Leibes matte Glieder grüßen ſchon die Abend=Ruh. Denn die dunkle finſtre Nacht hat des hellen Tages Pracht in die tiefe See verdecket, und die Sterne aufgeſtecket.

2. Ach! Bedenk, eh du gehſt ſchlafen, du o meines Leibes Gaſt, ob du den, der dich erſchaffen, heute nicht erzürnet haſt? Thu, ach thu bei Zeiten Buß, geh und fall ihm auch zu Fuß, und bitt ihn, daß er aus Gnaden dich der Strafe woll entladen.

3. Sprich: Herr, dir iſt unverholen, daß ich dieſen Tag vollbracht anders, als du mir befohlen, ja ich habe nicht bedacht meines Amtes Ziel und Zweck, habe gleichfalls deinen Weg ſchändlich, o mein Gott verlaſſen, bin gefolgt der Wolluſt Straßen.

4. Ach Herr, laß mich Gnad erlangen. Gieb mir nicht verdienten Lohn, laß mich deine Huld umfangen, ſieh auf deinen lieben Sohn, der für mich genung gethan. Vater nimm den Bürgen an! Dieſer hat für mich erduldet, was mein Unart hat verſchuldet.

5. Oeffne deiner Güte Fenſter, ſende deine Wacht herab, daß die ſchwarzen Nachtgeſpenſter, daß des Todes finſter Grab, daß das Uebel ſo bei Nacht unſern Leib zufällen tracht, mich nicht mit dem Netz umdecke, noch ein böſer Traum mich ſchrecke.

6. Laß mich Herr, von dir nicht wanken, in dir ſchlaf ich gut und wohl, gieb mir heilige Gedanken, und bin ich gleich Schlafes voll, ſo laß doch den Geiſt in mir zu dir wachen für und für, bis die Morgenröth angehet und man von dem Bett aufſtehet.

7. Vater, droben in der Höhe, deſſen Nam uns theur und werth, dein Reich komm, dein Will geſchehe, unſer Brodt werd uns beſchert, und vergieb uns unſre Schuld, ſchenk uns deine Gnad und Huld, laß uns nicht Verſuchung tödten, hilf uns Herr aus allen Nöthen.

Joh. Franke.

M. Unſre müden Augenlieder.

419. Werde munter mein Gemüthe, und ihr Sinnen geht herfür! Daß ihr preiſet Gottes

Gottes Güte, die er hat gethan an mir, da er mich den ganzen Tag, für ſo mancher ſchweren Plag, hat erhalten und beſchützet, daß mich Satan nicht beſchmitzet.

2. Lob und Dank ſey dir geſungen, Vater der Barmherzigkeit! daß mir iſt mein Werk gelungen, daß du mich für allem Leid, und für Sünden mancher Art, ſo getreulich haſt bewahrt, auch die Feind hinweg getrieben, daß ich unbeſchädigt blieben.

3. Keine Klugheit kann ausrechnen deine Güt und Wunderthat; ja kein Redner kann ausſprechen, was dein Hand erwieſen hat, deiner Wohlthat iſt zu viel, ſie hat weder Maaß noch Ziel, ja du haſt mich ſo geführet, daß kein Unfall mich berühret.

4. Dieſer Tag iſt nun vergangen, die betrübte Nacht bricht an; es iſt hin der Sonnen Prangen, ſo uns all erfreuen kan̄, ſtehe mir, o Vater! bei, daß dein Glanz ſtets vor mir ſey, und mein kaltes Herz erhitze, wenn ich gleich im Finſtern ſitze.

5. Herr, verzeihe mir aus Gnaden, alle Sünd u. Miſſethat, die mein armes Herz beladen, und ſo gar vergiftet hat, daß auch Satan durch ſein Spiel, mich zur Höllen ſtürzen will, da kan̄ſt du allein erretten, ſtrafe nicht mein Uebertreten.

6. Bin ich gleich von dir gewichen, ſtell ich mich doch wieder ein; hat uns doch dein Sohn verglichen, durch ſein Angſt und Todespein, ich verläugne nicht die Schuld, aber deine Gnad und Huld iſt viel größer, als die Sünde, die ich ſtets in mir befinde.

7. O du Licht der frommen Seelen, o du Glanz der Herrlichkeit! dir will ich mich ganz befehlen, dieſe Nacht und allezeit, bleibe doch mein Gott, bei mir, weil es nunmehr dunkel ſchier, da ich mich ſo ſehr betrübe, tröſte mich in deiner Liebe.

8. Schütze mich fürs Teufels Netzen, für der Macht der Finſterniß, die mir manche Nacht zuſetzen, und erzeugen viel Verdrüß; laß mich dich, o wahres Licht, nimmermehr verlieren nicht,

wenn

wenn ich dich nur hab im Herzen, fühl ich nicht der Seelen Schmerzen.

9. Wenn mein' Augen ſchon ſich ſchließen, und ermüdet ſchlafen ein; muß mein Herz dennoch gefliſſen und auf dich gerichtet ſeyn, meiner Seelen mit Begier träumet ſtets, o Gott von dir, daß ich feſt an dir bekleibe, und auch ſchlafend dein verbleibe.

10. Laß mich dieſe Nacht empfinden, eine ſanft und ſüße Ruh! alles Uebel laß verſchwinden, decke mich mit Segen zu, Leib und Seele, Muth und Blut, all die Meinen, Hab und Gut, Freunde, Feind und Hausgenoſſen, ſeyn in deinem Schutz beſchloſſen.

11. Ach bewahre mich vor Schrecken; ſchütze mich vor Ueberfall; laß mich Krankheit nicht aufwecken, treibe weg des Krieges Schall, wende Feu'r- und Waſſers-Noth, Peſtilenz und ſchnellen Tod, laß mich nicht in Sünden ſterben, noch an Leib und Seel verderben.

12. O du großer Gott erhöre, was dein Kind gebethen hat; Jeſu, den ich ſtets verehre, bleibe ja mein Schutz und Rath, und mein Hort, du werther Geiſt, der du Freund und Tröſter heißt, höre doch mein ſehnlichs Flehen, Amen, ja es ſoll geſchehen. Joh. Riſt.

M. Nun ruhen alle Wälder.

420. Willkom̃en, liebe Stunden! Habt ihr euch eingefunden mit der gewünſchten Nacht, die meiner Ruh zu ſtatten aus ihren dunklen Schatten den Augen einen Vorhang macht.

2. So geht, ihr armen Glieder, legt eure Bürde nieder, und ſchlafet, weil ihr könnt. Genießet bis auf morgen, den Stilleſtand der Sorgen, den euch eu'r lieber Vater gönnt.

3. Du aber, mein Behüter, und Geber aller Güter, Dank habe deine Treu! die heut auf allen Stellen in wunderlichen Fällen an mir iſt manchmal worden neu.

4. O Vater deiner Kinder, ich bin ja nur ein Sünder, und nicht des Lebens werth,

werth, doch läßt du mich auf Erden, noch immer älter werden, da mancher ſonſt von hinnen fährt.

5. Dein Name ſey geprieſen, du haſt mir heut erwieſen mehr als ich ſagen kann. Denn wer wird alles wiſſen, wo du haſt helfen müſſen, da ich itzund nicht denke dran?

6. Iſt mir ja was gelungen, ſo iſts von dir entſprungen, mein ganzes Glück iſt dein. Die Noth, der ich entgangen, und was ich Guts empfangen, dies alles trug dein Segen ein.

7. Nun Herr, du wirſts wohl machen, und heute bei mir wachen, daß ich kann ſicher ſeyn. Denn ich und auch die Meinen, wir bleiben doch die Deinen, drum ſchlaf ich unbekümmert ein. C. N.

Beim Beſchluß der Woche.
M. Wer nur den lieben.

421. So iſt die Woche nun geſchloſſen, doch treuer Gott dein Herze nicht, wie ſich dein Segens-Quell ergoſſen, ſo bin ich noch der Zuverſicht, daß er ſich weiter hin ergießt und unaufhörlich auf mich fließt.

2. Ich preiſe dich mit Hand unb Munde, ich lobe dich, ſo hoch ich kann, ich rühme dich von Herzensgrunde, für alles, was du mir gethan und weiß, daß dir durch Jeſum Chriſt, mein Dank ein ſüßer Weihrauch iſt.

3. Hat mich bei meinen Wochen-Tagen, das liebe Kreuz auch mit beſucht, ſo gabſt du auch die Kraft zu tragen; zudem, es iſt voll Heil und Frucht, in deiner Liebe gegen mir, und darum dank ich dir dafür.

4. Nur etwas bitt ich über alles, ach du verſagſt mir ſolches nicht. Gedenke keines Sünden-Falles, weil mich mein Jeſus aufgericht, mein Jeſus, der die Miſſethat auf ewig ſchon gebüßet hat.

5. Dein Schwur iſt ja noch nicht gebrochen, und bricht ihn nicht in Ewigkeit, da du dem Sünder haſt verſprochen, daß er, wenn ihm die Sünde leid, nicht ſterben, ſondern gnadenvoll als ein Gerechter leben ſoll.

6. Mein Glaube hält an dieſem Segen, und will alſo den Wochen-Schluß,

vergnügt und froh zurücke legen, da der Troſt mich ergötzen muß, wie daß ich ſoll in Chriſto dein und ſchon in Hoffnung ſelig ſeyn.

7. Doch da mein Leben zugenommen, ſo bin ich auch der Ewigkeit um eine Woche näher kommen, und warte ſchon der letzten Zeit, da du die Stunde haſt beſtimmt, die mich zu dir in Himmel nimmt.

8. Und wenn ich morgen früh aufs neue den Soñtag wieder ſehen kann, ſo blickt die Sonne deiner Treue mich auch mit neuen Gnaden an; auch ja, da theilt dein Wort und Haus den erſt und beſten Segen aus.

9. So will ich das im voraus preiſen, was du mir künft'ge Woche giebſt, du wirſt es in der That erweiſen, daß du mich je und immer liebſt, und leiteſt mich nach deinem Rath, bis Leid und Zeit ein Ende hat.

C. Neumann.

Am Geburtstage.

M. Gott Lob, es geht nunm.

422. Dies iſt der Tag, dies ſind die Stunden, die mich an dieſes Licht gebracht, in welchen ich mein Ziel gefunden, das ich mit Gott zu enden tracht, und eile mit gelaßnem Sinn vom Anfang bis zum Ende hin.

2. Gott, der du biſt ein Herr der Zeiten, mein Schöpfer, dem ich ſchuldig bin, ein Lob- und Danklied zu bereiten, aus unverfälſchtem treuen Sinn, nimm doch mit Gnaden-Augen an, was dir mein Herze bringen kann.

3. Durch deine Macht bin ich geboren, zu etwas, da ich nichtes war, durch deine Gunſt bin ich erkoren zu der getauften Chriſten-Schaar, ich war in deiner Liebes-Hand, eh' als ich Vater dich erkannt.

4. Die Welt empfing mich voller Sünden bald Anfangs nach gemeinem Lauf; doch ließeſt du mich Gnade finden, mein Heil, und nahmſt mich gnädig auf. Ich ward von meiner Laſt befreit und tüchtig zu der Ewigkeit.

5. Du haſt mich auch bisher geführet, itzt über Berg, itzt über Thal, du haſt als

Leitſtern mich regieret, recht wunderſeltſam überall, doch hat mich deine Treu erquickt, wenn tauſend Angſt den Geiſt beſtrickt.

6. Ich bin zu ſchwach, dir Dank zu ſagen, ach! mache mich der Bande frei; der du aus Liebe mich getragen, hilf, daß ich, wie du, heilig ſey, verachte nicht den ſchwachen Geiſt, der ſich mit Andacht zu dir reißt.

7. Laß deine Hülfe mich verſorgen, weñ meine Kräfte mir vergehn; ja laß mir freudenreiche Morgen aus der oft trüben Nacht entſtehn, ſchleuß mich in deine Flügel ein, ſo werd ich wohl verſorget ſeyn.

8. Ich weiß, du wirſt mir Kräfte geben, daß ich kann enden meinen Lauf, und künftig auch im Tode leben, und ſterbend ſehnen mich hinauf; da will ich ewig ſeyn bereit, zu preiſen deine Herrlichkeit.

D. J. Weickhmann.

Am Namens=Tage.

M. Gott Lob, es geht nunm.

423. Ach ſollt ich mich nicht drüber freuen, nachdem mein Nam im Himmel ſteht! Nichts kann mir ſüßern Troſt verleihen, als wenn mein Blick nach Zion geht. Mein Name glänzt in Gottes Reich, an Glanz iſt er den Sternen gleich.

2. Rühmt andre nur die großen Namen, ihr habt nur Titel dieſer Welt; aus euren Blumen wächſt ein Saamen, in den nur Gift und Mehlthau fällt. Und ob ihr Götter heißt allhier, nichts fragt der Tod nach eurer Zier.

3. Gar anders muß mein Name prangen vor Gott, der nur die Seinen kennt; er hat mich in der Tauf umfangen, recht väterlich ſein Kind genennt, in ſeiner Hand ſchrieb er mich an. Nichts iſt, was mich verlöſchen kann.

4. Gedenk ich dann an Jeſu Wunden, ei wie wird dieſe Luſt verſüßt; bei ihm wird auch mein Name funden, o Dinte, die wie Purpur fließt! Hier ſteht die Schrift an ſeiner Bruſt roth, wie ſein Blut; o Namens=Luſt.

5. Er ſchreibe gleich nun meinen Namen noch manchmal hier mit Thränen auf, es bleibet noch ein edler Saamen, Ruh und Vergnügen folgt darauf; es iſt ſo böſe nicht gemeint, hat doch mein Jeſus auch geweint.

6. Wohlan, ſo ſoll mich nichts vergnügen, als daß mein Nam im Himmel iſt. Laß Noth und Tod mich hier bekriegen, das Loos iſt lieblich auserkieſt! Im Himmel werd ichs ſelber ſehn; nur wohlgemuth! Es ſoll geſchehn.

B. Schmolke.

Am Tage St. Bartholomäi.

Nach beſonderer Melodie.

424. Wenn ſich gleich ein Sturm erhebet, und an unſre Hütten ſetzt, daß auch was von Frommen lebet, wird darüber hart verletzt, halt ich doch, o großer Gott, an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

2. Iſt es leider gleich geſchehen, daß des Sturmes ſtarke Macht, durch ſein unerhörtes Wehen dieſes Haus zum Fall gebracht, halt ich doch, o großer Gott, an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

3. Sollt ich drum mein Herze kränken, daß zerfallen Leim und Wand, kann es doch zum Beſten lenken die getreue Vater-Hand, drum ſo halt ich, großer Gott, an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

4. Wenn mir gleich auf allen Seiten meine Freude wird zerſtört, von dem Sturm und böſen Leuten, bleibt mein Herz doch unverſehrt, denn ich halt, o großer Gott, an dir, weil an deiner Gnade gnüget mir.

5. Ja wenn auch ſchon ſollten ziehen alle Wetter über mich, werd ich doch von dir nicht fliehen, ſondern nur anſchreien dich, denn ich halt, o großer Gottt, an dir, weil an deiner Gnade gnüget mir.

6. Sollte ich gleich alles miſſen, was durch Segen mir beſcheert, endlich auch das Leben ſchließen, und von Flammen wird verzehrt, halt ich doch, o großer Gott, an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

7. Denn ich weiß, daß deine

ne Güte über mir iſt noch nicht aus, kannſt du doch auf meine Bitte, geben mir ein beſſer Haus, drum ſo halt ich, großer Gott, an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

8. Solltſt du gleich das nicht gewähren, weiß ich doch, daß dir gefällt unſre Andacht, die mit Zähren dringet durch des Himmels Zelt, drum ſo halt ich großer Gott, an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir.

9. Dieſer Hütten plötzlich Fallen, hindert meine Andacht nicht; Mund und Herzen ſollen ſchallen, bis dir ſelbſt das Herze bricht gegen uns, halt ich o Gott, an dir, denn an deiner Gnade gnüget mir. Caſp. Knorr.

Der 46. Pſalm.

425. Zion bleibet feſt gegründet, ob gleich alles blitzt und kracht. Weil ſich Gott darinnen findet, der ſie ſchützet und bewacht. Darum jauchzet ſie und ſpricht: Gott iſt meine Zuverſicht.

2. Wenn der Abgrund ſich erhebet, der die Meere brauſend macht, der auch Berg und Fels erbebet, der ſonſt Fluth und Sturm verlacht; bleibt ſie dennoch aufgericht., Gott iſt ihre Zuverſicht.

3. Gottes Stadt bleibt luſtig ſtehen, da ſein Heerd und Feuer iſt; wo wir in die Wohnung gehen, die der Höchſte zugerüſt. Und ihr Brunn vertrocknet nicht; Gott iſt ihre Zuverſicht.

4. Alle Heiden müſſen zagen; große Reiche fallen hin. Doch von Zion kann man ſagen: Der Gott Jacob iſt darin, der ihr ſeinen Schutz verſpricht. Gott iſt ihre Zuverſicht.

5. Fürchte nicht, du arme Hütte, daß ein Fall dich ſtürzen kann. Unter deines Gottes Güte rühret dich kein Unglück an. Und wenn alles ſinkt und bricht, bleibt Gott deine Zuverſicht.

6. Grauet dir vor Wind und Stürmen, fallen Holz und Steine ein; Gott wird dennoch dich beſchirmen, und ſelbſt deine Mauer ſeyn; denn ſein Auge ſchläfet nicht. Gott bleibt deine Zuverſicht.

7. Herr, der du die Stätte liebeſt, da man deinen Namen ehrt, und zum feſten Eckſtein giebeſt, den noch keine Macht verſehrt; höre, was dein Häuflein ſpricht: Gott iſt unſre Zuverſicht.

8. Sey mit deiner Kraft zugegen; Herr mit uns! Herr, unſer Schutz! So wirſt du ſelbſt Ehr einlegen, und ſo ſchweigt der Feinde Trutz. Unſre Loſung trüget nicht, Gott iſt unſre Zuverſicht.

Tiſch-Lieder.

426. Danket dem Herren, denn er iſt ſehr freundlich und ſeine Güte und Wahrheit bleibet ewiglich.

2. Der als ein barmherziger, gütiger Gott uns dürftige Creaturen geſpeiſet hat.

3. Singet ihm aus Herzensgründe mit Innigkeit, Lob und Dank ſey dir, Gott Vater in Ewigkeit.

4. Der du uns als ein reicher milder Vater ſpeiſeſt und kleideſt deine elenden Kinder.

5. Verleih, daß wir dich recht lernen erkennen, und nach dir ewigem Schöpfer nns ſehnen.

6. Durch Jeſum Chriſtum, deinen allerliebſten Sohn, welcher unſer Mittler iſt worden vor deinem Thron.

7. Der helf uns allenſammt allhier zugleiche, und mach uns Erben in ſein's Vaters Reiche.

8. Zu Lob und Ehren ſeinem heilgen Namen, wer das begehrt, der ſprech von Herzen Amen.

Mich. Weiß.

427. Den Vater dort oben wollen wir nun loben, der uns als ein milder Gott, gnädiglich geſpeiſet hat, und Chriſtum ſeinen Sohn durch welchen der Segen kommt, vom allerhöchſten Thron.

2. Sprechend in der Wahrheit, dir ſey Preis und Klarheit,

heit, Dankſagung u. Herrlichkeit, o Gott von Ewigkeit, der du dich erweiſet und uns heut mit deiner Gab lieblich haſt geſpeiſet.

3. Nimm an dies Dank-Opfer, o Vater und Schöpfer, welches wir deinem Namen thun, in Chriſto deinem Sohn, o laß dirs gefallen, und ihn mit ſeinem Verdienſt zahlen für uns allen.

4. Denn nichts iſt zu melden, das dir möcht vergelten alle Gnad und Gütigkeit, erzeigt unſrer Schwachheit ei, wie mag auf Erden, weil alles dein eigen iſt, dir vergolten werden.

5. O nimm an unſern Dank, ſammt dieſem Lobgeſang, und vergieb, was noch gebricht, zu thun bei unſer Pflicht, o mach uns dir eben, daß wir hier in deiner Gnad und dort ewig leben.

M. Nun laßt uns Gott, den.

428. Gott, Schöpfer aller Dinge, ich bin viel zu geringe, den Segen deiner Gaben ſo mild und reich zu haben.

2. Ach wie ſoll ich dich preiſen für dieſe deine Speiſen, die wir von deinen Händen zu unſrer Nahrung wenden.

3. Ich danke deiner Güte; ich preiſe dich und bitte, du wolleſt deinen Segen auf deine Gaben legen.

4. Gieb, daß ſie uns gedeihen und Seel und Leib erfreuen. Daß wir, indem wir eſſen, der Armen nicht vergeſſen.

5. Laß uns an deinen Gaben ſatt und Genüge haben, daß wir mit Schwelgereien dieſelben nicht entweihen.

6. Laß uns vor allen Dingen nach deinem Reiche ringen und Acht auf dein Wort geben, denn das iſt unſer Leben.

7. Damit wir noch auf Erden der Tafel würdig werden, da Jeſus uns wird ſpeiſen und wir ihn ewig preiſen.

M. Nun danket alle Gott.

429. Herr, es iſt alles dein, was Vieh und Menſchen eſſen. Hilf, daß wir dankbar ſeyn und deiner nicht vergeſſen. Laß meinen ſatten Mund dir küſſen deine Hand, und mache ſelbſt dein Lob auch unter uns bekannt.

2. Du giebſt, ſo ſammlen wir, ſprich aber auch den Segen, denn alles iſt an dir und deiner Gunſt gelegen. Drum ſchaffe, daß die Koſt dem Leibe wohl gedeih, und was das Fleiſch vergnügt, dem Geiſte ſelig ſey.

3. Erhalt uns lieber Gott ein ruhiges Gewiſſen; denn mancher ißt dein Brodt und tritt dich auch mit Füßen. Laß aber uns dein Wort nicht ſchlagen in den Wind, wenn wir geſund und ſatt von deinen Gütern ſind.

4. Gieb wenig oder viel, wie es dein guter Wille. Der Kummer hat kein Ziel; drum hilf, daß ich ihn ſtille, wenn er das Herze frißt, und denkt zu weit hinaus, als ob nicht Brodt genung für eines jeden Haus.

5. Laß mich allzeit vergnügt an deinem Tiſche leben. Und wo man ſelber kriegt, auch andern gerne geben. Erhalte Fried und Ruh, und mach es immer ſo, daß jeder ſeines Guts rechtſchaffen werde froh.

6. Verleih zum Ackerbau noch ferner deinen Segen; in Hitze, Froſt und Thau, in Sonnenſchein und Regen, und was auf jede Zeit die ausgeſtreute Saat, an Wachsthum, Saft und Kraft noch weiter nöthig hat.

7. Zuletzt, Herr unſer Hort, bau deine Kirch auf Erden und laß ſie durch dein Wort bei allen fruchtbar werden, wir ſind dein Ackerwerk, drum wenn es Zeit wird ſeyn, ſo ſammle Leib und Seel in deinen Himmel ein.

Caſpar Neumann.

M. Herr Chriſt, der einge.

430. Herr Gott, nun ſey gepreiſet, wir ſagen dir großen Dank; du haſt uns wohl geſpeiſet und geben guten Getrank, dein Mildigkeit zu merken, und unſern Glauben zu ſtärken, daß du ſeyſt unſer Gott.

2. Ob wir ſolches haben genommen mit Luſt und Uebermaaß, dadurch wir möchten kommen, vielleicht in deinen Haß, ſo wollſt du uns aus Gnaden, o Herr, nichts laſſen ſchaden durch Chriſtum deinen Sohn.

3. Alſo wollſt allzeit nähren, Herr, unſer Seel und Geiſt;

Geiſt; in Chriſto ganz bekehren, und in dir machen feiſt, daß wir den Hunger meiden, ſtark ſein in allen Leiden, und leben ewiglich.

4. O Vater aller Frommen, geheiligt werd dein Nahm! laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm, gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, löſ' uns aus aller Noth.

M. Selneccer.

M. Den Vater dort oben.

431. Herr Gott, ſey gepreiſet, den du heut erweiſet, daß von deiner milden Hand uns werd alles zugewandt. Und da wir das wiſſen, hilf, daß wir für deine Treu, dir die Hände küſſen.

2. Du wirſt ſelber ſorgen, daß wir keinen Morgen ſorgen dürfen, wer das Brodt geb zu unſrer Leibes=Noth. Du weißt, was uns fehlet, und wenn unſre Rechnung treugt, haſt du recht gezählet.

3. Deine Gnaden=Fülle giebt uns in der Stille, was uns ſatt und fröhlich macht; beſſer, als wir es gedacht; und von deinen Gaben, muß ja was nur Oden hat, ſeine Nahrung haben.

4. Herr, laß deinen Segen ferner ſeyn zugegen; laß auf Acker, Saat und Land triefen deine Gnaden=Hand. Gieb uns Ruh und Frieden, und verleih, daß jedermann ſey ſein Theil beſchieden.

5. Doch, da du das Leben, das du uns gegeben, ſelbſten alſo reichlich nährſt, und was uns gebricht beſcheerſt; hilf, daß auf der Erde unſer Leib zwar immer ſatt, niemals doch geil werde.

6. Trinken wir und eſſen, laß uns nicht vergeſſen, daß dein Wort uns beſſer ſpeiſt, als was unſer Mund geneußt. Dieſes laß uns nähren, bis wir einſt bei Chriſti Tiſch himmliſch Manna zehren.

Joh. Gottfr. Lange.

432. Lobet den Herren :,: denn er iſt ſehr freundlich, es iſt ſehr köſtlich, unſern Gott zu loben; ſein Lob iſt ſchön und lieblich anzuhören, lobet den Herren. :,:

2. Singt gegen einander :,: dem

dem Herren mit Danken, lobt ihn mit Harfen, unſern Gott, den werthen, denn er iſt mächtig und von großen Kräften, lobet den Herren. :,:

3. Er kann den Himmel :,: mit Wolken bedecken, und giebt den Regen, wenn er will auf Erden; läſſet Gras wachſen hoch auf dürren Bergen, lobet den Herren. :,:

4. Der allem Fleiſche :,: giebet ſeine Speiſe, dem Vieh ſein Futter, väterlicher Weiſe; den jungen Raben, wenn ſie ihn anrufen, lobet den Herren. :,:

5. Er hat keine Luſt :,: an der Stärke des Roſſes, noch Wohlgefallen an jemandes Beinen; ihm gefallen alleine, die auf ihn vertrauen, lobet den Herren. :,:

6. Danket dem Herren, :,: Schöpfer aller Dinge, der Brunn des Lebens thut aus ihm entſpringen; gar hoch vom Himmel her aus ſeinem Herzen, lobet den Herren. :,:

7. O Jeſu Chriſte :,: Sohn des Allerhöchſten. Gieb du die Gnade allen frommen Chriſten, daß ſie deinen Namen ewig preiſen Amen. Lobet den Herren :,:. D. N. S.

M. Herr unſer Gott, laß.

433. Lobet den Herren und danket ihm ſeiner Gaben, die wir aus Gnad'n von ihm empfangen haben, itzt an dem Tiſch und ſonſt an allen Enden, wo wir uns wenden.

2. Er hat uns an das Licht der Welt laſſ'n kommen und durch die Tauf in ſein Reich aufgenommen, und läßt uns noch in ſeinem Sohn verkünden Ablaß der Sünden.

3. Durch ſeinen Geiſt er uns ſo wohl regieret, ſtraft, unterweiſt, erhält und confirmiret, auf daß wir feſt im Kreuz ohn alles Grauen ihm könn'n vertrauen.

4. Er thut auch wohl durch ſeine Engelſchaaren, uns Tag und Nacht vor Leibs-Gefahr bewahren, damit der Feind an uns ſein'n böſen Willen nicht mög erfüllen.

5. Zudem er auch all ſeine Kinder nähret und ihnen Hilf in ihrer Noth beſcheeret, und läßt gewiß all ihre

Feind auf Erden zu ſchanden werden.

6. Derhalben ſeyd in Gott getroſt, ihr Frommen, denn ihr ſollt Schutz und Brodt genung bekommen, und über das, nach dieſem armen Leben, bei Chriſto ſchweben.

7. Des danket ihm, ihr Leut, von Herzens-Grunde, und bittet ihn desgleich'n zu aller Stunde, daß er uns nur, als ſeinen lieben Erben, helf ſelig ſterben.

8. So ſind wir recht an Leib und Seel geneſen, und reich genung in dieſer Welt geweſen, und haben auch den beſten Schatz gefunden und überwunden.

D. N. Selneccer.

M. Wach auf mein Herz.

434. Nun laßt uns Gott dem Herren, Dank ſagen und ihn ehren von wegen ſeiner Gaben, die wir empfangen haben.

2. Den Leib, die Seel, das Leben, hat er allein uns gegeben, dieſelben zu bewahren, thut er gar nichts erſparen.

3. Nahrung giebt er dem Leibe, die Seel muß uns auch bleiben, wiewohl tödtliche Wunden ſind kommen von der Sünden.

4. Ein Arzt iſt uns gegeben, der ſelber iſt das Leben, Chriſtus für uns geſtorben, der hat das Heil erworben.

5. Sein Wort, ſein Tauf, ſein Nachtmahl, dient wider allen Unfall, der heilige Geiſt im Glauben lehrt uns darauf vertrauen.

6. Durch ihn iſt uns vergeben, die Sünd' geſchenkt, das Leben im Himmel ſoll'n wir haben, o Gott, wie große Gaben.

7. Wir bitten deine Güte, wollſt uns hinfort behüten die Großen mit den Kleinen, du kanſt nicht böſe meinen.

8. Erhalt uns in der Wahrheit, gieb ewigliche Freiheit. zu preiſen deinen Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

M. L. Helmbold.

M. Liebſter Jeſu wir.

435. Nun ſind wir auch diesmal ſatt, da uns Gott vergnügt geſpeiſet und vergnügt getränket hat; ſeine Güte ſey gepreiſet, die wird ferner unſerm Leben Speiſ' u. Trank nach Nothdurft geben.

2. Iſt auch eine Sünden-Schuld bei der Mahlzeit vorgegangen, ach ſo laß uns Gnad und Huld, o du großer Gott! erlangen, und den Leib zum Seelen-Schaden ſeine Koſt nicht in ſich laden.

3. Mache deine Vater-Treu, ſo am Abend als am Morgen gegen deine Kinder neu, die dich täglich laſſen ſorgen, und in allen ihren Werken, ſich aus deinem Segen ſtärken.

4. Gieb uns ein vergnügtes Herz, daß kein Geiz in ſolches dringe, ſondern daß es himmelwärts durch Gebeth ſich zu dir ſchwinge, und an deiner Gnadenfülle alle ſein Verlangen ſtille.

5. Reiche deine milde Hand, lieber Vater auch den Armen, laß dich ihren Jammerſtand itzt und allezeit erbarmen. Gieb, daß ſie durch deinen Segen ihre Nahrung finden mögen.

6. Endlich wollſt du fort und fort uns die rechte Speiſe geben durch dein evangeliſch Wort, ſo wird unſre Seele leben, bis wir himmliſch Manna ſpeiſen, und dich ewig ſelig preiſen.

7. Halleluja ſey dir ſtets, Herr Gott Vater, hier und oben. Unſer Opfer des Gebeths ſoll dich, Jeſu, täglich loben. Heilger Geiſt, auch deinem Namen danken wir von Herzen. Amen.

C. N.

M. Wer nur den lieben.

436. O Gott, von dem wir alles haben! die Welt iſt ein ſehr großes Haus; du aber theileſt deine Gaben recht wie ein Vater drinnen aus. Dein Segen macht uns alle reich. Ach lieber Gott! wer iſt dir gleich?

2. Wer kann die Menſchen alle zählen, die heut bei dir zu Tiſche gehn? Doch muß die Nothdurft keinem fehlen, denn du weißt allen vorzuſtehn, und ſchaffeſt, daß ein jedes Land ſein Brodt bekommt aus deiner Hand.

3. Du machſt, daß man auf Hoffnung ſäet, und endlich auch die Frucht geneußt. Den Wind, der durch die Felder wehet, die Wolke, ſo das Land begeußt, des Himmels Thau, der Sonnen

nen Strahl ſind deine Diener allzumal.

4. Und alſo wächſt des Menſchen Speiſe, der Acker ſelbſt wird ihm zu Brodt. Es mehret ſich vielfält'ger Weiſe, was anfangs ſchien als wär es todt, bis in der Erndte Jung und Alt erlanget ſeinen Unterhalt.

5. Nun Herr, was ſoll man erſt bedenken? Der Wunder hier iſt gar zu viel. So viel als du, kann niemand ſchenken, und dein Erbarmen hat kein Ziel, denn immer wird uns mehr beſcheert, als wir zuſammen alle werth.

6. Wir wollens auch keinmal vergeſſen, was uns dein Segen träget ein. Ein jeder Biſſen, den wir eſſen, ſoll deines Namens Denkmal ſeyn. Und Herz und Mund ſoll Lebenslang für unſre Nahrung ſagen Dank.

C. Neumann.

Von leiblicher Nothdurft.

437. Alles iſt an Gottes Segen u. an ſeiner Gnad gelegen, über alles Geld u. Gut. Wer auf Gott ſein' Hoffnung ſetzet, der erhält ganz unverletzet einen freien Heldenmuth.

2. Der mich hat bisher ernähret, und mir manches Glück beſcheret, iſt und bleibet ewig mein, der mich wunderlich geführet, und noch leitet und regieret, wird hinfort mein Helfer ſeyn.

3. Viel bemühen ſich um Sachen, die nur Sorg und Unruh machen, und ganz unbeſtändig ſind! Ich begehr nach dem zu ringen, was mir kann Vergnügen bringen, und man itzt gar ſelten findt.

4. Hoffnung kann das Herz erquicken, was ich wünſche, wird ſich ſchicken, ſo es anders Gott gefällt. Meine Seele, Leib u. Leben, hab ich ſeiner Gnad ergeben, und ihm alles heimgeſtellt.

5. Er weiß ſchon nach ſeinem Willen, mein Verlangen zu erfüllen, es hat alles ſeine Zeit, ihm hab ich nichts vorzuſchreiben, wie Gott will, ſo muß es bleiben, wenn Gott will, bin ich bereit.

6. Soll ich länger allhier leben,

leben, will ich ihm nicht widerſtreben, ich verlaſſe mich auf ihn, doch iſt nichts, das lang beſtehet, alles Irdiſche vergehet und führt wie ein Strom dahin.

Wider den Geldgeiz.

M. Wer nur den lieben.

438. Der Reichſte wohnet in dem Himmel und ſorget für die ganze Welt. Drum machet nicht ſo groß Getümmel von Schätzen und verlegnem Geld. Ihr ſorget, ſeyd voll Gram und Harm, und bleibt dabei noch bettelarm.

2. Ein jeder geizt in ſeinem Stande und wird des Geldes nimmer ſatt. Was er mit Unrecht und mit Schande, mit Thränen armer Leute hat, das zählt er ſeinem Kaſten dar, und fräß es, wenn er könnte, gar.

3. Ach ſeyd doch nicht ſo gar verblendet, daß ihr euch ſelbſt verſorgen wollt, und euch von Gott zurücke wendet. Ihr werdet mit dem Klumpen Gold, wenn alles wird zu Trümmern gehn, an jenem Tage ſchlecht beſtehn.

4. Die Güter dieſer eitlen Erden vergehn und müſſen mit der Welt der Glut zur Speis und Nahrung werden, was hilft ſodann das ſchnöde Geld? Drum ſammelt Schätz und Güter ein, die frei von Raub und Feuer ſeyn.

5. Derhalben weicht verhaßte Sorgen, ich habe Gott, was will ich mehr? der ſorget jeden neuen Morgen, u. reichet friſchen Vorrath her. Wohl dem, der deſſen Treue traut, wenn er gleich keine Mittel ſchaut.

6. Mir gnüget an den theuren Schätzen, die mir ſein Sohn zu eigen ſchenkt, die können mich in Ruhe ſetzen, wenn Geldgeiz fremde Sinnen kränkt. Mein Herz giebt ſolchem Wuſt nicht Platz, denn Jeſus iſt mein beſter Schatz.

7. Ach Herr, regiere mein Gemüthe, daß ich mit dir zufrieden ſey, und lege mir nach deiner Güte, ſo viel du willt, zur Nothdurft bei. Wer wenig und mit Segen hat, iſt reich genug, wer übrig hat.

8. Entreiße den verderbten

ten Willen, vom Geiz und Sorgen dieſer Welt. Dein Wort ſoll meinen Mangel ſtillen, denn dieſes lieb ich mehr als Geld. Nimm Geld und Gut, nimm alles hin, gnug, daß du mein, ich deine bin. P. Gerhard.

439. Warum betrübſt du dich mein Herz, bekümmerſt dich und trägeſt Schmerz nur um das zeitlich Gut? Vertrau zu deinem Herren Gott, der alle Ding erſchaffen hat.

2. Er kann und will dich laſſen nicht, er weiß gar wohl, was dir gebricht, Himmel und Erde iſt ſein. Mein Vater und mein Herre Gott, der mir beiſteht in aller Noth.

3. Weil du mein Gott und Vater biſt, dein Kind wirſt du verlaſſen nicht, du väterliches Herz, ich bin ein armer Erdenkloß, auf Erden weiß ich keinen Troſt.

4. Der Reich verläßt ſich auf ſein zeitlich Gut, ich aber will vertrauen meinem Gott ob ich ſchon werd veracht, ſo weiß ich und glaub feſtiglich, wer Gott vertraut, dem mangelt nicht.

5. Elia wer ernähret dich, da es ſo lange regnet nicht, in ſo ſchwer theurer Zeit; Ein Wittwe aus Sidonier Land, zu welcher du von Gott warſt geſandt.

6. Da er lag unt'r dem Wachholderbaum, der Engel Gottes vom Himmel kam, und bracht ihm Speis und Trank, er ging gar einen weiten Gang, bis zu dem Berg Horeb genannt.

7. Des Daniels Gott nicht vergaß, da er unter den Löwen ſaß, ſein Engel ſandt er hin, und ließ ihm Speiſe bringen gut durch ſeinen Diener Habacuc.

8. Joſeph in Egypten verkaufet ward, vom König Pharao gefangen hart um ſein Gottesfürchtigkeit. Gott macht ihn zu einem großen Herrn, daß er konnt Vat'r u. Brüd'r ernähren.

9. Es verließ auch nicht der treue Gott die drei Männer im Feuer-Ofen roth, ſein'n Engel ſandt er hin, bewahrt ſie vor des Feuers Glut und half ihn'n auch aus aller Noth.

10. Ach Gott, du biſt noch heut ſo reich, als du biſt gewesen

weſen ewiglich, mein Vertrauen ſteht zu dir, mach mich an meiner Seelen reich, ſo hab ich gnung hier und ewiglich.

11. Der zeitlichen Ehr will ich gern entbehren, du wollſt mir nur das Ewige gewähren, das du erworben haſt durch deinen herben bittern Tod, das bitt ich dich, mein Herr und Gott.

12. Alles, was iſt auf dieſer Welt, es ſey Silber, Gold oder Geld, Reichthum und zeitlich Gut, das währet nur eine kleine Zeit, und hilft doch nicht zur Seligkeit.

13. Ich danke dir, Chriſte Gottes Sohn, daß du mich ſolches erkennen lahn durch dein göttliches Wort, verleih mir auch Beſtändigkeit, zu meiner Seelen Seligkeit.

14. Lob, Ehr und Preis ſey dir geſagt für alle dein erzeigte Wohlthat, und bitt demüthiglich, laß mich nicht von dein'm Angeſicht verſtoßen werden ewiglich.

Johann Sachs.

M. Singen wir aus Herzens.

440. Zweierlei bitt ich von dir, zweierlei trag ich dir für, dir, der alles reichlich giebt, was uns dient und dir beliebt, gieb mein Bitten, das du weißt, eh ich ſterb und ſich mein Geiſt aus des Leibes Banden reißt.

2. Gieb, daß ferne von mir ſey Lügen und Abgötterei; Armuth, daß die Maſſe bricht, und groß Reichthum gieb mir nicht. Allzu arm und allzu reich, iſt nicht gut, ſtürzt beides gleich unſre Seel ins Sündenreich.

3. Laß mich aber, o mein Heil, nehmen mein beſcheiden Theil, und beſcheere mir zur Noth hier mein täglich Bißlein Brodt! Ein klein wenig, da der Muth und ein gut Gewiſſen ruht, iſt fürwahr ein großes Gut.

4. Sonſten möcht im Ueberfluß ich empfinden Ueberdruß, dich verläugnen, dir zum Spott fragen: Wer iſt Herr und Gott? Denn das Herz iſt Frechheit voll, weiß oft nicht, wann ihm iſt wohl, wie es ſich erheben ſoll.

5. Wiederum, wanns ſtehet bloß, und die Armuth wird zu groß, wird es untreu ſtiehlt und ſtellt nach des Näch=

Nächſten Gut und Geld, thut Gewalt, braucht Ränk und Liſt, iſt mit Unrecht ausgerüſt, fragt gar nicht, was chriſtlich iſt.

6. Ach mein Gott, mein Schatz und Licht, dieſer keines ziemt mir nicht; beides ſchändet deine Ehr, beides ſtürzt ins Höllen-Meer, drum ſo gieb mir Füll und Hüll, nicht zu wenig, nicht zu viel, dafür ich dir danken will. P. Gerhard.

Um gute Witterung zum Feldbau.

M. Wo Gott der Herr.

441. Ach Herre, du gerechter Gott, wir habens wohl verdienet mit unſer Sünd und Miſſethat, daß unſer Feld nicht grünet, daß Vieh und Menſchen traurig ſeyn, wenn du verſchleußt den Himmel dein, ſo müſſen wir verſchmachten.

2. Herr, unſer Sünd bekennen wir, die wollſt du uns verzeihen. All unſre Hoffnung ſteht zu dir, Troſt, Hülf thu uns verleihen, gieb Regen und den Segen dein, um deines Namens Will'n allein, Herr unſer Gott und Tröſter.

3. Gedenke Herr, an deinen Bund, um deines Namens willen. Wir bitten dich aus Herzens-Grund, thu unſre Noth doch ſtillen, vom Himmel mit dem Regen dein, denn dein der Himmel iſt allein, ohn dich kann es nicht regnen.

4. Kein Götze der vermag es nicht, daß er ſollt Regen geben. Den Himmel haſt du zugericht, darinnen du thuſt ſchweben. Allmächtig iſt der Name dein, ſolchs alles kannſt du thun allein, Herr unſer Gott und Tröſter.

M. Herr, ſtraf mich nicht.

442. Herr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an deine Güte, der Gärten Frucht, der Felder Korn uns gnädiglich behüte, vor Hagel, Froſt, Sturmwind und Schlag, vor Mehlthau und was ſchaden mag den Früchten insgemeine.

2. Vor großer Dürre uns be-

bewahr, vergieb uns unſre Sünden, verhüte, daß nicht mit Gefahr, Gott, deine Blitze zünden, halt auch das Erdreich nicht zu feucht, gieb, daß wir unſre Scheuern leicht mit deinem Segen füllen.

3. Erhalte, was uns deine Hand dies Jahr auf Hoffnung weiſet, dir flehen wir von Stadt und Land, Gott, der die Vögel ſpeiſet. Wir bitten dich, ernähr' auch die, die dürftig und mit ſaurer Müh ihr Kummerbrodt genießen.

4. Wir trauen dir, Herr unſer Gott, laß deine Gnade walten, du hilfſt ja gern aus aller Noth, haſt lange Haus gehalten, und wirſt noch ferner mit uns ſeyn, daß wir uns deiner Hülfe freun, und deinen Namen preiſen.

B. Ringwald.

M. Wer nur den lieben.

443. O Gott, es ſteht dein milder Segen in unſern Feldern itzund ſchön. Wir ſollten billig allerwegen die Wohlthat dankbarlich erhöhn; du lockeſt dadurch jedermann, zur Buß und frommen Leben an.

2. Allein wer folget deinem Triebe? Wo iſt die wahre Dankbarkeit? Man ſteckt in Welt- und Fleiſches-Liebe, in Sünde, Schand und Sicherheit, ſo daß dein Segens-Ueberfluß uns bloß zur Wolluſt dienen muß.

3. Ach Wunder, daß du nicht durch Strafe, uns nicht wie ander Volk erſchreckſt, und aus dem tiefen Sünden-Schlafe durch Hunger, Krieg und Peſt erweckſt, das machet deine Gütigkeit, die ſchonet unſer noch zur Zeit.

4. O Gott! bekehr uns große Sünder, vergieb uns unſre ſchwere Schuld; erbarme dich der armen Kinder, und habe noch mit uns Geduld, wirk in uns kräftig durch dein Wort, und treib die Luſt zur Sünde fort.

5. Ach ſegne ferner deine Gaben, die itzund in dem Felde ſtehn. Laß uns gut Erndte-Wetter haben, und alle Noth vorüber gehn, gieb lieber Gott, daß jedermann die Früchte völlig erndten kann.

6. Hilf,

6. Hilf, daß wir ſie auch recht genießen, und ſie in Fried und Ruh verzehrn, den Armen auch von unſerm Biſſen, aus Lieb und Mildigkeit ernährn; verhüte bei uns allezeit den Mißbrauch deiner Gütigkeit.

7. Und alſo laß uns künftig leben, wie uns dein Will im Worte lehrt, daß wir dir Dank und Ehre geben, und ſich dein Segen täglich mehrt, führ endlich auch uns insgemein in deine Himmels=Scheuern ein.

M. G. H.

Bei großer Näſſe.

In voriger Melodie.

444. Ach! lieber Gott! Es hält der Regen zur Erndte=Zeit noch immer an. Er macht, daß man der Felder Segen nicht in die Scheuern bringen kann. Es ſetzet dieſe naſſe Zeit das ganze Land in Traurigkeit.

2. Nun ſind wir freilich dieſer Strafe, auch wohl noch größrer Plage werth, dieweil man aus dem Sünden=Schlafe nicht wieder aufzuſtehn begehrt. Was Wunder! daß der Himmel weint, wenn man mit keiner Buß erſcheint.

3. O Gott, erweck uns aus den Sünden, und wirk in allen wahre Reu. Erleuchte durch dein Wort die Blinden, und mach in ihnen alles neu. Vergieb uns unſre Sünden=Schuld, und habe noch mit uns Geduld.

4. Vertreib die Wolken und den Regen, und gieb uns wieder Sonnenſchein, verderbe doch nicht deinen Segen, ob wir es gleich nicht würdig ſeyn. Sieh uns in dem Erlöſer an, der hat genug für uns gethan.

5. Auf dieſen gründ't ſich unſre Bitte, in deſſen Namen rufen wir, durch dieſen währet deine Güte, getreuer Vater, für und für. Darum ſo gieb durch Jeſum Chriſt, was Leib und Seele dienlich iſt.

6. Du haſt dein Kind für uns gegeben, und ſolches iſt umſonſt geſchehn, wie ſollteſt du nicht auch im Leben mit Leibes=Nahrung uns verſehn, da man die Gärt= und Felder=Frucht um Chriſti Willen bei dir ſucht.

7. Und alſo laſſe man dich

ſorgen, denn du verſäumſt die Deinen nicht, was heute fehlt, das kommet morgen. Ach ſtärk uns in der Zuverſicht! Du ſorgeſt für die Erndtezeit ſowohl als für die Seligkeit.

Gib zum Früchten der Erden ein'n warmen Sonnenſchein, daß ſie reif mögen werden, und wir ſie bringen ein, Nahrung des Leibes zu haben, und dich für deine Gaben zu preiſen ewiglich.

Bei großer Dürre.

M. Wo Gott der Herr nicht.

445. O großer Gott! Du haſt das Feld mit Früchten zwar geſegnet. Allein nun iſt es ſchlecht beſtellt, nachdem es gar nicht regnet, der Boden iſt wie Erz und Stein, der Himmel will wie Eiſen ſeyn ſo muß die Frucht verderben.

2. Nun ſind wir wohl der Strafe werth, wir gehn auf böſen Wegen, und weil man ſich nicht recht bekehrt, ſo findt man keinen Segen. Es zeiget ſich zwar ofte viel, doch wenn man es genießen will, ſo wird es uns genommen.

3. Das machet, weil wir noch zur Zeit ein ſteinern Herze lieben, und über unſre Sündlichkeit uns ſelten recht betrüben. Denn unſer Sinn iſt wie ein Stein, dein Wort dringt wenig bei uns ein, wir ſind dein dürrer Acker.

4. Drum, lieber Gott, wir bitten dich, ach ändre doch die Herzen! auf daß wir nicht ſo läſterlich Gelück und Heil verſcherzen. O Herr, gieb deinem Worte Kraft, damit es uns den Segen ſchafft, den wir von Nöthen haben.

5. Dort that Elias ein Gebeth, alsbald fand ſich der Regen. Ach! wenn man nur dergleichen thät, ſo hätte man den Segen. O theurer Heiland Jeſu Chriſt, der du uns ein Fürſprecher biſt, ach bitte für uns Sünder!

6. Sieh doch die armen Felder an, du weißt, was ihnen fehlet. Ertheil, was ihnen helfen kann, nimm weg, was ſolche quälet; das Wetter ſteht in deiner Hand, wenn du nur willſt, ſo kann das Land bald einen Regen haben.

7. Wir traun auf deine Gütigkeit, man laſſe dich

nur

nur walten, du kannſt uns auch in dürrer Zeit das liebe Brodt erhalten. Gieb was uns dienet, und verleih, daß man rechtſchaffen dankbar ſey, und alles recht gebrauche.

446. O Vater aller Frommen! Geheiligt werd dein Nam, laß dein Reich zu uns kommen, dein Will der mach uns zahm. Gieb Brodt, vergieb die Sünde, kein Args das Herz entzünde, löſ' uns aus aller Noth.

2. Das Land wollſt du bedenken mit deinem Segen reich, und ſein Gepflügtes tränken, mit Regen machen weich. Daß es viel Früchte gebe, zur Nothdurft dieſes Lebens, wir woll'n dir dankbar ſeyn.

Stand- und Berufs-Lieder.

M. Die Nacht iſt vor der.

447. Beherrſcher dieſer Welt und jener Ewigkeiten, gieb, weñ es dir gefällt, daß unſre Lebenszeiten von deinem Gnadenſchein allzeit beſtrahlet ſeyn.

2. Wir ſchreiten zum Beruf in unſers Jeſu Namen, ſprich du, der alles ſchuf, hierzu dein kräftig Amen, ſo wird in Hungersnoth auch wohl aus Steinen Brodt.

3. Hilf, daß wir unſer Feld, mit Treu und Fleiße bauen, weil du aus deinem Zelt kañſt Thun u. Laſſen ſchauen. Doch wer ermüden muß, dem ſtärke Hand und Fuß.

4. Laß Regen, Sonn und Thau nicht ganz zurücke bleiben, daß in den Ackerbau kann alles wohl bekleiben, damit nach ſaurer Müh dein reicher Segen blüh.

5. Kommt endlich dieſe Zeit in der wir Garben binden, ſo laß, was ausgeſtreut, uns hundertfältig finden, und mache deine Hand ja nicht durch Fluch bekannt.

6. Erhalte du hernach, was wir an Segen ſpüren, laß uns kein Ungemach, noch Blitz und Donner rühren. Gieb unſerm Lande Ruh, und deine Huld darzu.

7. Wenn wir nun auch einmal ſind reif zur Erndte worden,

worden, ſo bring uns in die Zahl der ſchönen Engel-Orden. Da, da ſoll unſer Schein dich ewiglich erfreun

M. Von Gott will ich nicht.

448. Gewagt in Jeſus Namen, ſo iſt es wohl gewagt; deñ das heißt Ja und Amen, was er uns zugeſagt. Der Held in Iſrael kann uns kein Wort nicht lügen, drum muß er uns vergnügen, an Leib und an der Seel.

2. Von ihm kommt aller Segen, aus ſeiner treuen Hand. Gehn wir auf unſern Wegen, nach Pflicht, Beruf und Stand, ſo fällt ſein Gnadenthau auf unſer Thun und Werke, er giebet Kraft und Stärke zu unſerm Kummer-Bau.

3. Oft will es ſauer werden; doch weil es Gott gefällt, daß wir auf dieſer Erden zur Arbeit ſind beſtellt, ſo laſſen wir den Schweiß vom Angeſichte fließen, weil wir den Troſt ſchon wiſſen. Gott ſegne Müh und Fleiß.

4. Der Fluch wächſt zwar auf Erden, der Dorn und Diſteln trägt, doch wenn man die Beſchwerden mit Gott nur überlegt, kann ſeine Gnaden-Hand die Diſteln leicht verkehren, und Roſen drauf gewähren, das hat man oft erkannt.

5. Drum gehen wir mit Freuden an unſer Amt und Pflicht. Gott hat uns viel beſcheiden, ein Fauler erndtet nicht. Gebeth und Arbeit nützt. Nur friſch daran gegangen; der wird den Schatz erlangen, der hier geduldig ſchwitzt.

6. O ſelig iſt zu ſchätzen, der ſich mit Gott vergnügt, kein Neid mag ihn verletzen, weil er den Segen kriegt, den niemand wehren kann. Wohlan, Gott wird ihn geben; denn unſre Hände heben in Jeſus Namen an.

B. Schmolke.

M. Jeſu, meines Lebens.

449. Gott, der du aus lauter Güte mich in deinen Berg geführt. Ach regiere mein Gemüthe, daß es thu, was ſich gebührt. Laß mich niemals müßig ſtehen, noch die Wolluſtwege gehen. Dein Ruf ſey mein Augenmerk, und dein Segen krön' das Werk.

2. Du

2. Du haſt mich auch auserleſen, dir zu dienen in der Welt, eh als ich noch bin geweſen, war ein Platz für mich beſtellt, der die Proben deiner Gaben ſollte zum Beweisthum haben, daß dein Geiſt ſich in mir regt, den du auch auf mich gelegt.

3. Liebſter Vater, ich erkenne, was du haſt an mir gethan. Alles, was ich gutes nenne, komt auf deinen Segen an. Ich bin nichts; die Kraft aus oben muß ich nur in Demuth loben, die zum Dienſt mich ausgerüſt, bei mir Schwachen mächtig iſt.

4. Sieh nicht an mein Unvermögen, der ich zu geringe bin, Gott, dein Segen ſey zugegen, wenn ich dir Herz, Hand und Sinn in Beruf- und Amtsgeſchäften opfre mit den Leibeskräften, und dir diene, wie ich kann, ach, ſo ſieh es gnädig an.

4. Drückt des Tages Laſt und Hitze, ſo erquickt mich deine Huld, wenn ich bei der Arbeit ſchwitze, denk ich zwar an meine Schuld, aber dein Erbarmen machet, daß man auch im Kreuze lachet. Dieſen Troſt erhalte mir, ſo bin ich vergnügt in dir.

6. Ich will keinen Vorzug haben, noch allhier der erſte ſeyn. Willſt du andre mehr begaben? wohl! es iſt ja alles dein. Aber bei dem Abend-Lohne, der ertheilt wird von dem Sohne, ſteh mir deine Gnade bei, daß ich nicht der letzte ſey.

7. Dir ſey alles übergeben, ich bin allenthalben dein. Laß mein ganzes Thun und Leben, Herr, nur dir zum Preiſe ſeyn. Dir befehl ich alle Sachen, du wirſts wohl und alſo machen, daß ich hier und ewig dort ſey ein frommer Knecht, mein Hort.

M. S. Lange.

Eheſtands-Lieder.

M. Freu dich ſehr, o meine.

450. Gott, dreieinig in dem Weſen, der aus zweien eines macht, du haſt alles ausgeleſen, und ſehr wohl zuſammenbracht, jeder Menſch hat Seel und Leib, jeder Ehſtand Mann und

und Weib und ſo wächſet mit den Jahren deine Welt zu lauter Paaren.

2. Du kannſt in die Seele ſteigen, wo kein Menſch den Schlüſſel hat, und die Herzen allen beugen, wie ein umgedrehtes Rad, darum geht auch hie und dort dein Verlangen immer fort, und der Menſch mit ſeinem Denken kann es doch nicht anders lenken.

3. Nun, du Geber aller Güter, ſegne was du haſt geſtift, komm, verbinde die Gemüther, weil es deinen Ruhm betrifft, zeuch in ihre Wohnung ein, laß ſie täglich eines ſeyn, u. verlängre ihre Tage, daß man Lob u. Dank dir ſage. C. Neumann.

M. Wo Gott der Herr nicht.

451. Herr Gott, der du den Eheſtand haſt ſelber eingeſetzet, daß dein Geſchöpfe durch dies Band ſich mehret und ergötzet, laß doch durch deinen Gnadenſchein ihn allzeit voller Segen ſeyn bei allen Eheleuten.

2. Du wollſt des Satans Mord und Liſt durch deinen Schutz verwehren; du weißt, wie er geſchäftig iſt, dein heilſam Werk zu ſtören. Daß nun durch ſeine Bosheit nicht des Herzens Fried und Eintracht bricht, ſo ſteure ſeinen Werken.

3. Die Seelen laß in Lieb und Leid getreu beiſammen ſtehen, und in der wahren Frömmigkeit auf deinen Wegen gehen. Wohl dem, der dich vor Augen hat; in allem wird ihm Rath und That nach Wunſche glücklich fallen.

4. Laß auch dabei Beruf und Stand ſich deiner Güte freuen, und durch die reiche Segens-Hand die Arbeit wohl gedeihen. So fehlet unſer Nahrung nichts, ob wir im Schweiß des Angeſichts, das Brod gleich eſſen müſſen.

5. Ach, wenn du jemand ſegnen willt, ſo kann es niemand wehren. Der Oelkrug, welchen du gefüllt, iſt niemals auszuleeren. Aus Mangel machſt du Ueberfluß, und ſprichſt du nur ein Wort, ſo muß auch Wein aus Waſſer werden.

6. Dringt auch das liebe Kreuz herein, ſo darf man nicht

nicht verzagen. Es muß ja wohl ein Wechſel ſeyn von gut u. böſen Tagen. Du haſt uns ſchon den Troſt geſetzt, daß alle Dinge doch zuletzt zu unſerm Beſten dienen.

7. Das Brod des Lebens wirſt du uns im Himmel endlich ſchenken. Die Quelle deines Freuden-Brunns wird uns da ewig tränken; ſo, daß uns hier und dort nichts fehlt; denn wir ſind hier und dort vermählt, dem Bräutgam unſrer Seelen.

E. Neumeiſter.

M. Freu dich ſehr, o meine.

452. Nichts iſt ſchöner und gerechter, als was Gott im Himmel macht. Der hat aber zwei Geſchlechter bei den Menſchen ausgedacht; und doch liegt in ſeiner Hand ein ganz wunderbares Band, dadurch können hier auf Erden zwei vollkommen eines werden.

2. Unſer Vater in der Höhe ſchaffet Väter in der Welt, und der Stand der heilgen Ehe iſt von ihm dazu beſtellt. Gottes Sohn hat ſeine Braut, wie ein Mann ihm ſelbſt vertraut. Und die Frucht der rechten Liebe wächſet aus des Geiſtes Triebe.

3. Herr, gedenk an dieſen Orden, den du ſelber angericht. Hier ſind zwei, die ehlich worden, hilf, daß ihnen nichts gebricht. Gieb dem Herzen wahre Reu, mach ihr Glücke täglich neu. Laß ſie wachſen und gedeihen, daß ſich Gott und Menſchen freuen.

C. Neumann.

M. O Jeſu Chriſt, meins.

453. Wohl dem, der in Gottes Furcht ſteht, und auch auf ſeinen Wegen geht! Dein eigen Hand dich nähren ſoll; ſo lebſt du recht und geht dir wohl.

2. Dein Weib wird in deinem Hauſe ſeyn, wie ein Reben voller Trauben fein, und deine Kinder um deinen Tiſch wie Oelpflanzen geſund und friſch.

3. Sieh, ſo reich'r Segen hängt dem an, wo in Gottesfurcht lebt ein Mann, von ihm läßt der alte Fluch und Zorn, den Menſchen-Kindern angebor'n.

4. Aus Zion wird Gott ſegnen dich, daß du wirſt

ſchauen ſtetiglich das Glück der Stadt Jeruſalem, vor Gott in Gnaden angenehm.

5. Friſten wird er das Leben dein, und ſtets mit Güte bei dir ſeyn, daß du wirſt ſehen Kindes-Kind, und daß Iſrael Friede findt.

6. Ehr ſey dem Vater und dem Sohn, ſammt heilgem Geiſt in einem Thron, welch's ihm auch alſo ſey bereit, von nun an bis in Ewigkeit. D. M. Luther.

Einer ſchwangern Frau.

M. O Gott, du frommer.

454. Herr, der du würdig biſt, Preis Ehr und Ruhm zu nehmen; nach deinem Worte muß ſich alle Welt bequemen. Du ſprichſt, und ſo geſchiehts, gebeutſt, ſo ſteht es da. Gewißlich keine Macht kommt deiner Allmacht nah.

2. Wer kann den Himmel wohl eröffnen und verſchließen? Du biſts allein, durch den die Regen ſich ergießen. In weſſen Händen liegt der Schlüſſel zu dem Grab? In deinen. Ohne dich fällt auch Eliſä Stab.

3. Iſt jemals irgendwo der Aerzte Kunſt und Wiſſen, der Mutter ihren Leib vermögend aufzuſchließen? Nein, nein, dein Segens-Wort: Seyd fruchtbar, mehret euch! Das macht die Einſamen im Haus an Kindern reich.

4. So wird dein Name denn, Herr, auch von mir geprieſen, daß du an deiner Magd dergleichen Macht erwieſen. Du biſt es dem allein von mir der Dank gebühret, nachdem mein Eheſtand itzt deinen Segen ſpüret.

5. Wohlan, vollend in mir, was du haſt angefangen, laß zur Vollkommenheit des Leibes Frucht gelangen. Halt über mich und Kind ſtets deine Gnaden-Hand, daß Unglück und Gefahr von uns bleib abgewandt.

6. Erleichtre die Geburt, und laß mich fröhlich küſſen ein liebes Kind, an dem wir kein Gebrechen wiſſen. Schreib aber auch mein Kind zu deinen Kindern ein, und laß durchs Taufband es dereinſt dort ſelig ſeyn.

7. So will ich ewig dich nebſt meinem Kinde preiſen und

und darum treulich ihm den Weg zum Himmel weiſen, wohl mir! ſo freut ſich hier nach Unluſt meine Bruſt. Ja meine Laſt verkehrt ſich gar in Himmelsluſt.

Beim Kirch=Gange.

M. Wer nur den lieben.

455. Gott Lob! ich ſchließe meine Wochen, und preiſe meines Gottes Kraft. Ich habe Gott ein Wort verſprochen, der neues Leben in mir ſchafft, wird er mir Rath u. Troſt verleihn, ſo ſoll mein Herz ſein Opfer ſeyn.

2. Ich komme, meines Lebens Leben, und ſage dir mein Schöpfer Dank, da tauſend Schmerzen mich umgeben, und ſchon der Tod zum Herzen drang, ſo haſt du mich doch ſo erquickt, daß mich mein Kreuze nicht erdrückt.

3. Nun deine Magd wird ſolches preiſen, und ewig davor dienſtbar ſeyn, doch wirſt du mir noch mehr erweiſen, und meinem Kinde Kraft verleihn, daß es in deinem Bunde bleibt, u. dein Geiſt ſolches immer treibt.

4. Gieb ihm das Wachsthum deines Sohnes, bei Gott und Menſchen Huld und Gnad; der Flügel deines Gnaden=Thrones, der es bereits beſchattet hat, bedeck es, wo es geht und ſteht, bis es zum Himmel wird erhöht.

5. Ja du biſt aller Kinder Vater, dein Sohn iſt aller Kinder Freund, ſey du nun ferner mein Berather, daß, wenn dein letzter Tag erſcheint, ich und mein Kind dort vor dir ſtehn, und dir zu deiner Rechten gehn.

Benj. Schmolke.

Reiſe=Lieder.

M. Wer nur den lieben.

456. Herr, führe mich auf rechtem Wege, Herr, führe mich auf ebner Bahn, auf dieſer Welt ſind krumme Stege, auf denen man leicht irren kann. Nur du alleine führeſt mich nach deinem Rathe wunderlich.

2. Stell deinen Engel mir zur Seiten, ſo ofte mir ein Un=

Unglück blüht, verwahre mich vor ſolchen Leuten, von denen man nur Laſter ſieht, o gieb mir, daß ich nimmermehr ohn' deine Furcht zu ſeyn begehr.

3. Nimm dieſe Luſt zu eitlen Dingen, nichts als die Tugend ſey mein Ziel, gedenk ich etwas zu vollbringen, gieb mir nur, was dein Wille will, ein Herze, das nach dir ſich richt, erblickt auch in der Nacht ſein Licht.

4. Lockt mich die Welt mit ihren Lüſten, laß meinen Fuß vorüber gehn, haßt mich der Neid als einen Chriſten, hilf mir im Glauben feſte ſtehn, o halte mich bei reiner Lehr, ob alles mir zuwider wär.

5. Regiere Reden, Thun und Denken, richt alles ein wie dirs gefällt, nur dir will ich mein Herze ſchenken, nur dir und nicht der eitlen Welt, bleib du bei mir und führe mich, ſo geht die Reiſe wohl vor ſich. Benj. Schmolke.

In voriger Melodie.

457. Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet, der findet immer Bahn gemacht; weil er ihm lauter Wege weiſet, auf welchen ſtets ſein Auge wacht. Hier gilt die Looſung früh und ſpat. Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

2. Wenn Jacob durch die Wüſten gehet, trifft er ein liebes Bethel an. Wenn Iſrael am Jordan ſtehet, zeigt ihm der Herr ein Canaan. Geht David in das Thal hinab, ſo lehnt er ſich auf Gottes Stab.

3. Gott hat ſich gar zu ſehr verbunden, daß er will bei den Seinen ſeyn. Kein Ort wird in der Welt erfunden, er zieht mit ihnen aus und ein, durch Feuer- und durch Waſſersnoth, auch ſelbſten mitten durch den Tod.

4. Er leitet uns mit ſeinen Augen, er gängelt uns mit ſeiner Hand. Wenn Luft und Wetter nicht mehr taugen, ſo überdeckt uns ſein Gewand. Ja ſeine Liebe kann allein der beſte Schutz im Sturme ſeyn.

5. Er iſt uns Wolk- und Feuer-Säule, ſowohl bei Tag als bei der Nacht. Durch ihn wird uns die längſte Meile zu einem Schritte nur gemacht. Kein

Stein wird in den Weg gelegt, den er nicht auf die Seite trägt.

6. Er ſelbſt iſt Wahrheit, Weg und Leben, und wer ihm folgt, der irret nicht. Er hat die Hand uns drauf gegeben, daß uns bei ihm kein Leid geſchicht. Und wenn der Weg voll Drachen wär, ſo geht ſein Schutz doch vor uns her.

7. Die Wagenburg iſt ſtets geſchlagen, die dort um Dothans Berg geſetzt. Er läſſet uns auf Händen tragen, daß uns kein Stoß den Fuß verletzt. Die Engel müſſen, wo wir gehn, zur Rechten und zur Linken ſtehn.

8. So wallen wir hier auf der Erden, wo wir nur lauter Pilger ſeyn, bis uns das Vaterland wird werden, da gehen wir zum Himmel ein. Ein ſanfter Tod zeigt uns die Bahn, wie man zur Heimath kommen kann.

9. Indeſſen laſſen wir uns führen, wie Gottes Hand den Wagen lenkt; weil wir aus ſeiner Leitung ſpüren, daß er auf unſer Beſtes denkt; und ob es wunderlich gleich ſcheint, gnung, daß es ſelig iſt gemeint.

10. Wir reiſen, Herr, in deinem Namen, ſey du Gefährte, Weg u. Stab. Die Helden, die zu Jacob kamen, ſend auch zu unſerm Schutz herab. Mach Aus= u. Eingang ſo beglückt, daß uns kein Fall das Ziel verrückt.

11. Bleib bei uns, wenn's will Abend werden, gieb Licht durch deine Gegenwart. Sey unſer Leitſtern hier auf Erden, und iſt der Kreuzſteg ſchwer und hart, ſo tröſt uns mit der Roſen=Bahn, die man dort oben laufen kann.

12. Wirſt du mit uns auf dieſem Wege, durch deinen Schutz und Leitung ſeyn, u. auch indeſſen deine Pflege den Hinterlaſſenen verleihn; ſo ſoll das unſer Opfer ſeyn: Gelobet ſey der Herr allein.

13. Wir wollen einen Altar bauen, der Eben=Ezer heißen ſoll; daran ſoll man die Worte ſchauen: Gott führet ſeine Kinder wohl. Und alſo findt die Looſung ſtatt: Wohl dem, der Gott zum Führer hat.

B. Schmolke.

Frommer Hausväter.

M. Meinen Jeſum laß ich.

458. Eltern, denkt an eure Pflicht, wegen eurer armen Kinder, und verſäumt dieſelben nicht; denn der iſt ein Doppel-Sünder, und wird ewig dort gekränkt, der die Seinen nicht bedenkt.

2. Sorget nicht nur für den Leib, ſie reich, klug und groß zu machen, nicht für ihren Zeitvertreib, oder andre Neben-Sachen; ſondern dafür allermeiſt, was ihr ewig Wohlſeyn heißt.

3. Haben jene Rabenart, die da ohne Lieb und Pflegen alle Sorg und Müh geſpart, ihrer Härt und Geizes wegen; ach! ſo ſind die ja ſo ſchlimm, wo die Seelen kommen üm.

4. Denn was iſt mit aller Pracht, Hoheit, Reichthum, Kunſt, und Wiſſen. Wo kein Chriſte wird gemacht und ſie ewig ſterben müſſen. Ach! um ſolche Kinderzucht hat Gott manchen ſchon verflucht.

5. Kommt der Tod, wo bleibt alsdenn, was dergleichen Leute wählen? Wie wirds da ums Scheiden ſtehn, wie ſich das Gewiſſen quälen? Wie wird aber viel zu ſpat, da verflucht der breite Pfad?

6. Drum ſo fangt bei Jeſu an, lehret den die Kinder kennen! ſaget ihn'n, was er gethan, warum wir uns Chriſten nennen, damit ſie im Glauben rein, und im Leben heilig ſeyn.

7. Legt ja einen feſten Grund ihres Glaubens in die Herzen. Denn itzt iſt die böſe Stund, da gar viel ihr Heil verſcherzen, und faſt wenn es möglich wär, gar kein Auserwählter mehr.

8. Treibt hiernächſt, wenn dies gethan, ſie vom Müßiggang zum Fleiße, ſeht die ſchweren Zeiten an, und wie wahr es itzo heiße: Wer die Arbeit jung gewohnt, wird im Alter wohl belohnt.

9. Laſſet nicht die Eitelkeit, nicht die Frechheit fremder Sitten, nicht die wolluſtvolle Zeit ihre zarte Bruſt zerrütten. Demuth üben, ſittſam ſeyn, bringt den rechten Freuden-Wein.

10. Zärtelt nicht, und ſchlaget drein, denkt, was

David

David hat erlebet; denket doch an Jacobs Pein, und wie Eli dorten bebet. Denkt, wie's dem und jenem geht, dem nun nicht zu helfen ſteht.

11. Gebt auch ſelbſt kein Aergerniß, denn wie ſoll das Kind gerathen, wo es höret das und dies, und ſieht eure Miſſethaten? Ach der Mühlſtein iſt bereit, ja das Weh der Ewigkeit.

12. Thut ihr aber eure Pflicht, mit Gebeth, Zucht, Rath und Wachen, ſo wird Gott, was er verſpricht, wahr an euren Kindern machen. Daß ſie hier ein Freuden=Schein, und dort mit euch ſelig ſeyn.

M. Ch. Schmidt.

Zuſatz.

Mein Gott! Gieb zur Kinder=Zucht deinen väterlichen Segen! daß ſie ſey voll Heil und Frucht, und die Eltern Fleiß anlegen, daß die Kinder auf dich ſehn, und dein Wille mag geſchehn.

M. Chr. Gottl. Zobel.

M. Nun freut euch, lieben.

459. Herr Gott, wir danken alle Stund mit Loben und mit Preiſen, dir, deſſen Nam aus Herzen=Grund wir alle Ehr erweiſen, daß du uns haſt in ſolchen Stand geſetzet, und mit milder Hand darin bisher erhalten.

2. Ach Herr, es hilft kein Fleiß noch Müh, kein ſpätes Schlafengehen; und wenn wir gleich in aller Früh mit Sorg vom Schlaf aufſtehen, hilft Arbeit doch nicht oder Kunſt, es lieget blos an deiner Gunſt, du giebſts den Deinen ſchlafend.

3. Drum gieb uns Gnade und Verſtand, Geſundheit, Kraft und Stärke. Regiere ſelber unſre Hand, befördre unſre Werke. Du ſelber unſer Haus beſchick, verhüte alles Unglück, und was uns bringet Schaden.

4. Gieb, daß wir Kinder und Geſind zu deiner Furcht anführen, und ſie vernünftig und gelind wie dirs gefällt, regieren. Das wir und unſer ganz Geſchlecht ſeyn fromm, gottesfürchtig und gerecht, und ſtets dabei verbleiben.

5. Vor Geiz und Falſchheit uns behüt, laß uns niemand

mand betrüben. Gieb uns ein chriſtliches Gemüth, das ihm ſtets läßt genügen. Laß uns, was du durch unſern Fleiß beſcheeret, ja zu deinem Preis mit Dankbarkeit gebrauchen.

Für die Obrigkeit.

M. Herr Chriſt der eingeb.

460. All Obrigkeit Gott ſetzet als ſeine Ordnung ein. Wer ſie dafür nicht ſchätzet, wird nicht ohn Strafe ſeyn. Man ſoll in Ehren halten, die Gottes Amt verwalten, der ſie drum Götter nennt.

2. Durch ſie uns Gott verleihet den ſichern Schirm und Schutz. Wir ſeyn durch ſie befreiet von böſer Leute Trutz. Es müſſen, die uns haſſen, dennoch zufrieden laſſen, das ſchafft die Obrigkeit.

3. Darum ihr auch gebühret Schoß, Schatzung, Dienſt und Pflicht. Denn was ihr Amt mit führet, durch ſolches wird verricht; das ſoll man auf Begehren ohn Murren und Beſchweren entrichten williglich.

3. Ach Herr verleih uns allen, daß wir zu aller Zeit den Obern zu gefallen ſeyn willig und bereit; daß wir als treue Glieder dem Haupt nicht ſeyn zuwider, das für uns ſorgt und wacht.

5. Wenn man zu Dienſt nur ſtehet für Augen und zum Schein, daß man der Straf entgehet, da iſt das Herz nicht rein. Drum laß uns alſo leben, daß wir nicht widerſtreben der Ordnung, die du machſt.

6. Gott, der du uns gegeben chriſtliche Obrigkeit, erhalte ſie im Leben und deiner Furcht allzeit. Gieb ihnen Kraft und Gnade, daß Sünde, Schand und Schade, durch ſie werd abgewandt.

7. Laß, wenn ſie wachen müſſen, Fried und Gerechtigkeit einander freundlich küſſen. Segn' auch ihr Schwert im Streit. Laß all ihr Thun gelingen; damit in allen Dingen dein Wille werd erfüllt.

Die

Die fünfte Bitte.

Von der Buße.

461. Ach Gott und Herr, wie groß und ſchwer ſind mein begangne Sünden! Da iſt niemand, der helfen kann, in dieſer Welt zu finden.

2. Lief ich gleich weit zu dieſer Zeit, bis an der Welt ihr Ende, und wollt los ſeyn des Kreuzes mein, würd ich doch ſolch's nicht enden.

3. Zu dir flieh ich, verſtoß mich nicht, wie ichs wohl hab verdienet! Ach Gott zürn nicht, geh nicht ins G'richt, dein Sohn hat mich verſühnet.

4. Solls ja ſo ſeyn, daß Straf und Pein auf Sünden folgen müſſen? So fahr hie fort, und ſchone dort, u. laß mich hie wohl büßen.

5. Gieb, Herr, Geduld, vergieb die Schuld, verleih ein g'horſam Herze! Laß mich nur nicht, wie's oft geſchicht, mein Heil murrend verſcherzen.

6. Handle mit mir, wie's dünket dir, durch dein Gnad will ichs leiden; laß mich nur nicht dort ewiglich von dir ſeyn abgeſcheiden.

7. Gleich wie ſich fein ein Vögelein in hohle Bäum verſtecket, wenn's trüb hergeht, die Luft unſtät, Menſchen und Vieh erſchrecket.

8. Alſo Herr Chriſt, mein Zuflucht iſt die Höhle deiner Wunden, wenn Sünd und Tod mich bracht in Noth, hab ich mich drein gefunden.

9. Darin ich bleib, ob hie der Leib und Seel von einander ſcheiden. So werd ich dort bei dir, mein Hort ſeyn in ewigen Freuden.

10. Ehre ſey nun, Gott Vat'r und Sohn, dem heiligen Geiſt zuſammen! zweifle auch nicht, weil Chriſtus ſpricht: Wer gläubt, wird ſelig, Amen.

D. Joh. Major.

M. Herzlich thut mich verl.

462. Ach Herr! mich armen Sünder ſtraf

ſtraf nicht in deinem Zorn, dein'n ernſten Grimm doch linder', ſonſt iſts mit mir verlorn. Ach Herr! wollſt mir vergeben mein Sünd und gnädig ſeyn, daß ich mög ewig leben, entfliehn der Höllenpein.

2. Heil du mich lieber Herre, denn ich bin krank und ſchwach, mein Herz, betrübet ſehre, leidet groß Ungemach; mein G'beine ſind erſchrocken, mir iſt ſehr angſt und bang, mein Seel iſt auch erſchrocken. Ach du, Herr! wie ſo lang.

3. Herr, tröſt mir mein Gemüthe mein Seel rett lieber Gott, von wegen deiner Güte hilf mir aus aller Noth. Im Tod iſt alles ſtille, da denkt man deiner nicht, wer will doch in der Hülle dir danken ewiglich?

4. Ich bin vom Seufzen müde, hab weder Kraft noch Macht, in großem Schweiß ich liege, durchaus die ganze Nacht, mein Lager naß von Thränen, mein G'ſtalt für Trauren alt, zu Tod ich mich faſt gräme, die Angſt iſt mannigfalt.

5. Weicht all ihr Uebelthäter, mir iſt geholfen ſchon; der Herr iſt mein Erretter, er nimt mein Flehen an. Er hört mein' weinend' Stimme, es müſſen fallen hin, all die ſind meine Feinde u. ſchändlich kommen um.

6. Ehr ſey im Himmels-Throne, mit hohem Ruhm und Preis, dem Vater und dem Sohne und auch zu gleicher Weiſ', dem heil'gen Geiſt mit Ehren, in alle Ewigkeit, der woll uns all'n beſcheeren die ewge Seligkeit. J. H. Schein.

M. Ich bin müde mehr zu.

463. Ach! was ſoll ich Sünder machen, ach! was ſoll ich fangen an? Mein Gewiſſen klagt mich an; es beginnet aufzuwachen. Dies iſt meine Zuverſicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

2. Zwar es haben meine Sünden meinen Jeſum oft betrübt; doch weiß ich, daß er mich liebt; denn er läßt ſich gnädig finden, drum ob mich mein Sünd anficht, meinen Jeſum laß ich nicht.

3. Obgleich ſchweres Kreuz und Leiden, ſo bei Chriſten oft entſteht, mir ſehr hart ent-

entgegen geht. Soll michs doch von ihm nicht ſcheiden, er iſt mir ins Herz gericht, meinen Jeſum laß ich nicht.

4. Ich weiß wohl, daß unſer Leben, nichts als nur ein Nebel iſt, denn wir hie zu aller Friſt mit dem Tode ſind umgeben; drum obs heute noch geſchicht, meinen Jeſum laß ich nicht.

5. Sterb ich bald, ſo komm ich abe von der Welt Beſchwerlichkeit, ruhe bis zur letzten Zeit, ich weiß, daß im finſtern Grabe Jeſus bleibt mein helles Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

6. Du ſollt doch mein Jeſus bleiben, bis ich komme an den Ort, welcher iſt der Seelen Port, darum wollſt du mir verleihen meiner Seelen helles Licht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

7. Durch dich werd ich wieder leben, denn du wirſt zu rechter Zeit wecken mich zur Seligkeit, die du mir wirſt gnädig geben, weñ ich gleich komm vors Gericht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

8. Jeſus ſoll mein Jeſus bleiben, bis ich werde wandern fort, zu des Himmels Freudenpfort, die mich ihm wird einverleiben, nehmen in ſein Freudenlicht. Meinen Jeſum laß ich nicht.

J. Flitter.

M. O Haupt voll Blut und.

464. Ach Herr, hie lieg ich Armer vor deinem Gnaden-Thron; ich ſchreie: Mein Erbarmer, ach! gieb mir nicht den Lohn, den mir dein Zorn beſtim̃et und züchtige mich nicht, weil du noch biſt ergrimmet; geh doch nicht ins Gericht.

2. Herr ſei mit mir in Gnaden, ſieh meine Schwachheit an, und heile meinen Schaden, weil ſonſt kein Arzt nicht kann. Es zittern meine Glieder, und deiner Plagen Joch drückt meine Seele nieder; ach Herr, wie lange noch?

3. Kehr dich zu meiner Bitte, errette meine Seel. Hilf mir durch deine Güte, du Arzt in Iſrael; denn wollteſt du mich tödten, ſo dächt ich deiner nicht, weil in der Höllen Nöthen dir auch kein Dank geſchicht.

4. Ich bin von Seufzen müde, weil ich die ganze Nacht bei meinem Thränenliede, mein Lager naß ge-

gemacht. Mein Antlitz iſt verfallen, vor Trauren ungeſtalt, die Angſt macht mich vor allen noch vor den Jahren alt.

5. Doch weiche, was mich kränket, Gott hört mein Weinen ſchon, und hat ſein Ohr gelenket, von ſeinem Gnaden-Thron. Mein Flehn iſt durchgedrungen, und mein Gebethe hat den Höchſten ſelbſt bezwungen, der vor ſo ferne trat.

6. Nun hab ich Gott zum Freunde, ſo mag es immer gehn, es müſſen meine Feinde mit Schanden nun beſtehn. Erſchreckt, und kehrt von dannen, Tod, Teufel, Höll und Welt. Wer wollte denn verbannen, den Gottes Gnad erhält.

B. Schmolke.

465. Allein zu dir Herr Jeſu Chriſt, mein Hoffnung ſteht auf Erden; ich weiß, daß du mein Tröſter biſt, kein Troſt mag mir ſonſt werden. Von Anbeginn iſt nichts erkor'n, auf Erden war kein Menſch gebor'n, der mir aus Nöthen helfen kann. Ich ruf dich an, zu dem ich mein Vertrauen hab.

2. Mein Sünd ſind ſchwer und übergroß, und reuen mich von Herzen; derſelben mach mich quitt u. los durch deinen Tod und Schmerzen, und zeig mich deinem Vater an, daß du haſt gnug für mich gethan, ſo werd ich quitt der Sünden-Laſt. Herr halt mir feſt, weß du dich mir verſprochen haſt.

3. Gieb mir nach dein'r Barmherzigkeit, den wahren Chriſten-Glauben, auf daß ich deine Süßigkeit mög inniglich anſchauen. Vor allen Dingen lieben dich, u. meinen Nächſten gleich als mich. Am letzten End dein Hülf mir ſend, damit behend des Teufels Liſt ſich von mir wend.

4. Ehr ſey Gott in dem höchſten Thron, dem Vater aller Güte; und Jeſu Chriſt ſein'm eingen Sohn, der uns allzeit behüte, und Gott dem heilgen Geiſte, der uns ſein Hülf allzeit leiſte, damit wir ihm gefällig ſeyn, in dieſer Zeit und folgends in der Ewigkeit.

Joh. Chiomuſus.

466

466. Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir, Herr Gott erhör mein Rufen. Dein gnädig Ohr neig her zu mir, und meiner Bitt ſie öffne. Denn ſo du willt das ſehen an, was Sünd und Unrecht iſt gethan, wer kann Herr vor dir bleiben.

2. Bei dir gilt nichts denn Gnad u. Gunſt, die Sünde zu vergeben, es iſt doch unſer Thun umſonſt, auch in dem beſten Leben, vor dir niemand ſich rühmen kann, deß muß ſich fürchten jedermañ, und deiner Gnade leben.

3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienſt nicht bauen. Auf ihn mein Herz ſoll laſſen ſich, und ſeiner Güte trauen, die mir zuſagt ſein werthes Wort, das iſt mein Troſt und treuer Hort, deß will ich allzeit harren.

4. Und ob es währt bis in die Nacht, und wieder an den Morgen, doch ſoll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht noch ſorgen, ſo thut Iſrael rechter Art, der aus dem Geiſt erzeuget ward und ſeines Gottes harret.

5. Ob bei uns iſt der Sünden viel, bei Gott iſt viel mehr Gnade, ſein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch ſey der Schade, er iſt allein der gute Hirt, der Iſrael erlöſen wird, aus ſeinen Sünden allen.

D. M. Luther.

M. Aus tiefer Noth ſchrei.

467. Du hochgeprieſener Gnaden-Thron, Herr Jeſu, laß dich finden, hier bring ich dir, o Gottes Sohn die Menge meiner Sünden. Verwirf mich nicht mit meiner Laſt, die du ſchon längſt getragen haſt, da du für mich geſtorben.

2. Die Seele bebt in ihrer Noth; es ängſtet ſich mein Leben. Ich bin von Schrekken, Furcht u. Tod als wie ein Wurm umgeben. Mein Vater ſchilt u. haſſet mich, der Höllen Pful eröffnet ſich mich gänzlich aufzufreſſen.

3. O Jeſu, ſoll ich denn allein in meiner Schuld verzagen? Soll denn an mir vergeblich ſeyn, was du für Noth getragen? Hat deines Blutes Wunderſaft, o liebſter Heiland keine Kraft, mich Armen zu erlöſen?

4. Ach

4. Ach nein, ich weiß, dein Angeſicht iſt nur zum Schein bedecket. Ich weiß, dein Herze läßt es nicht, ob du dich ſchon verſtecket. Dein Name ſpricht mir tröſtlich zu: gieb dem verletzten Geiſte Ruh; du ſollſt die Rettung ſchauen.

5. So laß mich doch dein theures Blut, vor dem Gerichte ſchützen. Ach ſprich für meine Schulden gut, wenn Grimm u. Eifer blitzen. Mein Bürge, nimm dich meiner an, daß ich dem Fluch entgehen kann, den Recht und Urtheil dräuet.

6. Ich will mich künftig deinen Geiſt beſtändig führen laſſen, u. was der Himmel ſündlich heißt, aus allen Kräften haſſen. Die Hölle ſoll in meinem Sinn hinfort nicht weiter, wie vorhin, Gewalt und Herrſchaft führen.

7. Es ſoll nun mein Beruf und Stand ſo dir als Nächſten dienen, laß nur den Segen deiner Hand bei meinen Werken grünen. Und hilf am Ende meiner Zeit, daß ich den Port der Ewigkeit mit deinen Frommen finde.

D. J. C. W.

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

468. Du höchſtes Gut Herr Jeſu Chriſt, ich falle dir zu Fuße. Weil du der Sünder Heiland biſt, ſo ſucht dich meine Buße. Verbirgeſt du dein Angeſicht, ſo weiß ich keine Zuflucht nicht wo ich mich könnte retten.

2. Ach, dir bekennet Herz und Mund die Greuel meiner Sünden. Noch mehr als zehen tauſend Pfund wird ſich an Schulden finden, die wiſſentlich und mit Bedacht mein böſes Fleiſch und Blut gemacht, und dich nicht hat geſcheuet.

3. Viel weiß ich, viel iſt unerkañt vor meinen Augen blieben, doch alles iſt von deiner Hand ins Strafbuch eingeſchrieben. Unwiſſenheit entſchuldigt nicht, du ſtelleſt auch vor dich ins Licht die unerkannten Sünden.

4. Ach wollteſt du nun ins Gericht, gerechter Richter, gehen, ſo iſt bei mir kein Mittel nicht, dadurch ich kann beſtehen. Ich bin ein ungerechter Knecht, den du nach Urtheil und nach Recht zur Höllen müßteſt ſtoßen.

5. Herr

5. Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut, ich liege hier im Staube, mich tröſtet dein vergoßnes Blut, u. das ergreift mein Glaube. Es iſt ja für die ganze Welt die Zahlung und das Löſegeld, drum ruf ich Gnade, Gnade.

6. Ich höre ſchon, du ſageſt mir ein Wort zu meinem Leben: Sey nur getroſt, ich habe dir die Sündenſchuld vergeben. In mir ſollt du gerecht und rein, von aller Uebertretung ſeyn, dieweil du an mich gläubeſt.

7. Ich glaube dies, du wollſt dabei den Glauben in mir ſtärken, damit er immer fruchtbar ſey, in ſolchen guten Werken, die dir zum Wohlgefallen ſind, auf daß ich als ein Gotteskind, mein ganzes Leben führe.

8. Nun dir ſey aller Dank u. Ruhm Herr Jeſu Chriſt gegeben. Ach laß mich als dein Eigenthum in deiner Gnade leben. Und wenn ich einſtens ſterben ſoll, ſo laß mich Troſt- und Glaubensvoll in deiner Gnade ſterben.

Erdm. Neumeiſter.

469. Erbarm dich mein o Herre Gott, nach deiner groß'n Barmherzigkeit. Waſch ab, mach rein mein Miſſethat; ich erkenn mein Sünd, und iſt mir leid; allein ich dir geſündigt hab, das iſt wider mich ſtetiglich. Das Böſ' vor dir mag nicht beſtehn. Du bleibſt gerecht ob man urtheilet dich.

2. Sieh Herr, in Sünd'n bin ich gebor'n, in Sünd'n empfing mich meine Mutter; die Wahrheit liebſt, thuſt offenbar'n deiner Weisheit heimlich Güter. Beſpreng mich, Herr, mit Yſopo! Rein werd ich, ſo du wäſcheſt mich, weißer, denn Schnee, mein Gehör wird froh, all mein Gebein wird freuen ſich.

3. Herr ſieh nicht an die Sünden mein, thu ab all Ungerechtigkeit! Und mach in mir das Herze rein, einen neuen Geiſt in mir bereit. Verwirf mich nicht von deidem Angeſicht, dein'n heilgen Geiſt wend nicht von mir, die Freud dein's Heils, Herr, zu mir richt, der willig Geiſt enthalt mich dir.

4. Die Gottloſ'n will ich deine Weg, die Sünder auch

dazu

dazu lehren: Daß ſie vom böſen falſchen Steg zu dir durch dich ſich bekehren. Beſchirm mich, Herr mein's Heils! ein Gott, vor dem Urtheil durchs Blut bedeut; mein Zung verkünd dein rechtes Geboth, ſchaff, daß mein Mund dein Lob ausbreit.

5. Kein leiblich Opfer von mir heiſcht, ich hätt' dir das auch gegeben. So nimm nun den zerknirſchten Geiſt, betrübt's u. traurig's Herz daneben. Verſchmäh nicht, Gott, das Opfer mein, thu wohl in deiner Gütigkeit dem Berg Zion, da Chriſten ſeyn, die opfern dir Gerechtigkeit. Erh. Hegenwald.

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

470. Ermuntre dich, verſtockter Sinn, wie lange willt du ſchlafen? Auf, auf, die Stunden gehn dahin; Gott eilt mit ſeinen Strafen. Sein heißer Zorn iſt angeſteckt, ach Weh! wer iſt, der mich bedeckt, wenn ſeine Blitze ſchießen.

2. Du liegſt in deiner Sicherheit, und weißt von keinem Schaden. Dich hat die Liebe dieſer Zeit mit finſtrer Nacht beladen. Dein Herze pflegt der ſtillen Ruh, du drückſt dir ſelbſt die Augen zu dem Lichte zu entweichen.

3. Gott ruft und ſchreit; du ſchlummerſt fort. Er winkt, doch ganz vergebens. Er zeigt dir ſein gerechtes Wort, die Mängel deines Lebens. Du aber merkeſt wenig drauf, und der verrückte Sündenlauf mag keinen Führer leiden.

4. Dein Heiland weinet über dir, du lachſt in deinen Sünden. Er ſucht und lockt dich für und für, du läßt dich nirgends finden. Er fleht, du nimſt kein Bitten an. Und thut er, was ein Vater kann, ſo ſpotteſt du der Liebe.

5. Du biſt ein Kranker, dem der Tod ſchon nach der Seele zielet; und gleichwohl wird die nahe Noth von dir noch nicht gefühlet. Du irreſt auf der weiten See; doch kan̄ dich weder Sturm noch Weh in wahres Schrecken bringen.

6. Du ſiehſt, wie mancher Sünder fällt, wenn Gott die Rache ſendet; doch bleibſt du als ein Kind der Welt von ihrem Tand verblendet. Der Nächſte ſtürzt, du

du glaubeſt nicht, daß dich das ſtrenge Zorn-Gericht wie ihn verderben könne.

7. Nun Gott, ich fühle meine Nacht; worin die Seele lieget; ich merke wie der Sünden Macht den ſichern Geiſt betrüget. Mein Sinn irrt auf der dunklen Bahn, ich bin mit Schatten angethan, und kann mich ſelbſt nicht ſehen.

8. Ich weiß, daß ich ein Sünder bin, doch will ichs nicht erkennen. So laß, o Gott, in meinem Sinn dein Licht der Gnade brennen. Ach Jeſu, Glanz der Ewigkeit, durchleuchte doch die Sicherheit, daß ich mein Elend ſchaue.

9. Du reiner Geiſt, laß deinen Strahl durch meine Seele dringen; ach Tröſter hilf mir doch einmal den Sündenſchlaf bezwingen! Ach Gott, thu Herz und Augen auf, daß mich der ſichre Sündenlauf nicht gar zur Höllen führe.

D. J. C. W.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich.

471. Herr Jeſu Chriſt du höchſtes Gut, du Brunnquell der Gnaden, ſieh doch, wie ich in meinem Muth mit Schmerzen bin beladen, und in mir hab der Pfeile viel, die im Gewiſſen ohne Ziel mich armen Sünder drücken.

2. Erbarm dich mein in ſolcher Laſt, nimm ſie aus meinem Herzen! Dieweil du ſie gebüßet haſt am Holz mit Todes-Schmerzen, auf daß ich nicht mit großem Weh in meinen Sünden untergeh, noch ewiglich verzage.

3. Fürwahr, wenn mir das kommet ein, was ich mein Tag begangen, ſo fällt mir auf mein Herz ein Stein, und bin mit Furcht umfangen, ja ich weiß weder aus noch ein, und müßt ewig verloren ſeyn, wenn ich dein Wort nicht hätte.

4. Aber dein heilſam Wort es macht, mit ſeinem ſüßen Singen, daß mir das Herze wieder lacht, als wenns beginnt zu ſpringen, dieweil es alle Gnad verheißt denen, die mit zerknirſchtem Geiſt, zu dir, Herr Jeſu, kommen.

5. Und weil ich denn in meinem Sinn, (wie ich zuvor geklaget) auch ein betrübter Sünder bin, den ſein Gewiſ-

ſen naget, und wollte gern im Blute dein, von Sünden losgezählet ſeyn, wie David und Manaſſe.

6. Alſo komm ich zu dir allhie in meiner Noth geſchritten, und thu dich mit gebeugtem Knie von ganzem Herzen bitten, vergieb mir ja genädiglich, was ich mein Lebtag wieder dich auf Erden hab begangen.

7. Ach Herre Gott, vergieb mirs doch, um deines Namens willen, und thu in mir das ſchwere Joch der Uebertretung ſtillen, daß ſich mein Herz zufrieden geb und dir hinfort zu Ehren leb in kindlichem Gehorſam.

8. Stärk mich mit deinem Freuden-Geiſt, heil mich mit deinen Wunden; waſch mich mit deinem Todes-Schweiß, in meiner letzten Stunden, und nimm mich einſt, wenn dirs gefällt, im wahren Glauben von der Welt zu deinen Auserwählten.

Barth. Ringwald.

M. Auf mein Herz geh mit.

472. Herr, ich habe mißgehandelt, ja mich drückt der Sünden-Laſt, ich bin nicht den Weg gewandelt, den du mir gezeiget haſt, und itzt wollt ich gern aus Schrecken mich vor deinem Zorn verſtecken.

2. Doch wie könnt ich dir entfliehen? Du wirſt allenthalben ſeyn. Wollt ich über See gleich ziehen, ſtieg ich in die Gruft hinein, hätt' ich Flügel gleich den Winden, gleichwohl würdeſt du mich finden.

3. Drum ich muß es nur bekennen, Herr, ich habe mißgethan, darf mich nicht dein Kind mehr nennen, ach nimm mich zu Gnaden an! laß die Menge meiner Sünden deinen Zorn nicht gar entzünden.

4. Könnt ein Menſch den Sand gleich zählen an dem weiten Mittelmeer, dennoch würd es ihm wohl fehlen, daß er meiner Sünden Heer, daß er alle mein Verbrechen ſollte wiſſen auszuſprechen.

5. Wein, ach wein itzt um die Wette meiner beiden Augen Bach; o, daß ich gnug Zähren hätte, zu betrauren meine Schmach! O, daß aus den Thränen-

Brun-

Brunnen käm ein ſtarker Strom gerunnen.

6. Ach, daß doch die ſtrengen Fluthen überſchwemmten mein Geſicht, und die Augen möchten bluten, weil mir Waſſer ſonſt gebricht, ach, daß ſie wie Meeres-Wellen, möchten in die Höhe ſchwellen.

7. Aber, Chriſte, deine Beulen, ja ein einzig Tröpflein Blut, das kann meine Wunde heilen, löſchen meine Sündenglut, drum will ich mein Angſt zu ſtillen, mich in deine Wunden hüllen.

8. Dir will ich die Laſt aufbinden, wirf ſie in die tiefe See, waſche mich von meinen Sünden! Mache mich ſo weiß als Schnee, laß dein'n guten Geiſt mich treiben, einzig ſtets bei dir zu bleiben. Joh. Franke.

473. Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn, das bitt ich dich von Herzen, ich bin ſonſt ganz und gar verlor'n, mit dir iſt nicht zu ſcherzen, ach ſtraf mich nicht in deinem Grimm, der ich voll der Betrübniß bin, und leide große Schmerzen.

2. Sey gnädig mir, denn ich bin ſchwach, von Herzen ſehr erſchrocken, kein Ruh hab ich bei Tag und Nacht, das Mark im Bein vertrocknet. Mein Seele ſehr betrübet iſt, daß du, o Herr, ſo lange biſt, auf den ich ſtets thu hoffen.

3. Ach wende dich, du lieber Herr, errette meine Seele, hilf mir durch deine Güt und Ehr, ich thu mich dir befehlen. Im Tod gedenkt man deiner nicht. In der Höllen dir kein Dank geſchicht, darin iſt nichts, denn quälen.

4. Vom Seufzen ich ſo müde bin, mein Bette thu ich ſchwemmen, betrübt iſt mir Herz, Muth und Sinn, nach dir thu ich mich ſehnen; die ganze Nacht das Lager mein mit Thränen muß genetzet ſeyn, das wollſt du, Herr erkennen.

5. Für Trauren abgenommen hat mein G'ſtalt und iſt veraltet, ich werd geängſtet früh und ſpat, das Herz im Leib erkaltet. Ach Herr! erhör das Weinen mein, mein Flehn laß nicht vergeblich ſeyn, im Glauben mich erhalte.

6. Ihr Uebelthäter weicht von mir, der Herr erhört mein Flehen, mein Feind zu Schanden werden ſchier, mein G'beth zu Gott geſchehen, wird nicht vergeblich ſeyn, fürwahr, das iſt gewiß und offenbar, deß thu ich mich verſöhnen.

M. Wer nur den lieben.

474. Ich armer Menſch, ich armer Sünder, ſteh hier vor Gottes Angeſicht. Ach Gott, ach Gott! Verfahr gelinder, und geh nicht mit mir ins Gericht. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

2. Wie iſt mir doch ſo herzlich bange, von wegen meiner großen Sünd, bis ich Genad von dir erlange, ich armes und verlornes Kind! Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich.

3. Hör, und erhör mein Seufz'n und Schreien, du allerliebſtes Vater-Herz, wollſt alle Sünden mir verzeihen, und lindern meines Herzens Schmerz, erbarme dich, erbarme dich, Gott mein Erbarmer! über mich.

4. Wie lang ſoll ich vergeblich klagen, hörſt du denn nicht, hörſt du denn nicht, wie kannſt du das Geſchrei vertragen? Hör, was der arme Sünder ſpricht: erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

5. Wahr iſt es, übel ſteht der Schade, den niemand heilet außer du, ach, aber Gnade, Gnade, Gnade! Ich laß dir doch nicht eher Ruh. Erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

6. Nicht, wie ich hab verſchuldet, lohne und handle nicht nach meiner Sünd, um Jeſu Willen, Vater ſchone, erkenn mich wieder für dein Kind, erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

7. Sprich nur ein Wort, ſo werd ich leben, ſag, daß der arme Sünder hör: Geh hin, die Sünd' ſind dir vergeben, hinführo ſünd'ge nur nicht mehr, erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer! über mich.

8. Ich zweifle nicht, ich bin erhöret, erhöret bin ich Zweifels frei, weil ſich der Troſt im

im Herzen mehret, drum will ich enden mein Geſchrei, erbarme dich, erbarme dich, Gott, mein Erbarmer, über mich. M. C. Titius.

M. Du, o ſchönes Weltgeb.

475. Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen bittern Tod aus des Teufels finſtern Höhle, und der ſchweren Sündennoth kräftiglich herausgeriſſen, und mich ſolches laſſen wiſſen, durch dein angenehmes Wort: Sey doch itzt, o Gott, mein Hort.

2. Treulich haſt du ja geſuchet die verlornen Schäfelein, als ſie liefen ganz verfluchet in der Höllen Pfuhl hinein, ja du Satans-Ueberwinder, haſt die hochbetrübten Sünder ſo gerufen zu der Buß, daß ich billig kommen muß.

3. Ach ich bin ein Kind der Sünden, ach ich irre weit und breit. Es iſt nichts an mir zu finden, als nur Ungerechtigkeit, all mein Tichten, all mein Trachten, heißet unſern Gott verachten. Böslich leb ich ganz und gar, und ſehr gottlos immerdar.

4. Herr, ich muß es ja bekennen, daß nichts Gutes wohnt in mir, daß zwar, was wir wollen nennen, halt ich meiner Seele für. Aber Fleiſch und Blut zu zwingen, und das Gute zu vollbringen, folget gar nicht, wie es ſoll, was ich nicht will, thu ich wohl.

5. Aber Herr, ich kann nicht wiſſen, wie viel meiner Fehler ſeyn. Mein Gemüth iſt ganz zerriſſen, durch der Sünde Schmerz und Pein und mein Herz iſt matt von Sorgen; ach vergieb mir, was verborgen, rechne nicht die Miſſethat, die dich Herr erzürnet hat.

6. Jeſu, du haſt weggenommen, meine Schulden durch dein Blut, laß es, o Erlöſer komen meiner Seligkeit zu gut. Und dieweil du ſo zerſchlagen, haſt die Sünd am Kreuz getragen, ei ſo ſprich mich endlich frei, daß ich ganz dein eigen ſey.

7. Weil mich auch der Höllen Schrecken und des Satans Grimmigkeit vielmal pflegen aufzuwecken, und zu führen in den Streit, daß ich ſchier muß unterliegen; ach ſo hilf Herr Jeſu, ſiegen!

O du

O du meine Zuverſicht, laß mich ja verzagen nicht.

8. Deine rothgefärbte Wunden, deine Nägel, Kron u. Grab, deine Schenkel feſt gebunden, wenden alle Plagen ab; deine Pein und blutig Schwitzen, deine Striemen, Schläg u. Ritzen, deine Marter, Angſt und Stich, o Herr Jeſu, tröſten mich.

9. Wenn ich vor Gericht ſoll treten, da man nicht entfliehen kañ, ach ſo wolleſt du mich retten, und dich meiner nehmen an, du allein Herr, kannſt es ſtören, daß ich nicht den Fluch darf hören: Ihr zu meiner linken Hand ſeyd von mir noch nie erkannt!

10. Du ergründeſt meine Schmerzen, du erkenneſt meine Pein, es iſt nichts in meinem Herzen, als dein herber Tod allein. Dies mein Herz mit Leid vermenget, das dein theures Blut beſprenget, ſo am Kreuz vergoſſen iſt, geb ich dir Herr Jeſu Chriſt.

11. Nun ich weiß, du wirſt mir ſtillen mein Gewiſſen, das mich plagt, es wird deine Treu erfüllen, was du ſelber haſt geſagt: daß auf dieſer weiten Erden keiner je verloren werden, ſondern ewig leben ſoll, wenn er nur iſt glaubensvoll.

12. Herr, ich gläube, hilf mir Schwachen, laß mich ja verzagen nicht, du, du kannſt mich ſtärker machen, wenn mich Sünd und Tod anficht. Deiner Güte will ich trauen, bis ich fröhlich werde ſchauen, dich, Herr Jeſu, nach dem Streit, in der ſüßen Ewigkeit. Joh. Riſt.

Lucä 15, 2.

476. Jeſus nimmt die Sünder an, drum ſo will ich nicht verzagen, wenn mich meine Miſſethat, und die Sünde heftig plagen; drücket das Gewiſſen mich, ei ſo denk ich nur daran, was mir Gottes Wort verſpricht: Jeſus nimmt die Sünder an.

2. Jeſus nimmt die Sünder an, wenn ſie ſich zu ihm bekehren, und Vergebung ihrer Sünd nur in wahrer Buß begehren. Sündenluſt drum gute Nacht, ich verlaſſe deine Bahn, mich erfreuet, daß ich hör': Jeſus nimmt die Sünder an.

3. Jeſus nimmt die Sünder an, wehe dem, der dieſen Glauben, dieſe feſte Zuverſicht ſich vom Satan läſſet rauben, daß er in der Sündenangſt, immer fröhlich ſagen kann: ich bin dennoch ganz gewiß: Jeſus nimmt die Sünder an.

4. Jeſus nimmt die Sünder an, bin ich gleich von ihm geirret, hat der Satan ſchon mein Herz oftermalen ſo verwirret, daß ich ſchier verzweifeln möcht. Ach! es iſt ein bloßer Wahn, ich glaub demnach feſtiglich: Jeſus nimmt die Sünder an.

5. Jeſus nimmt die Sünder an, dieſes iſts, was mich ergötzet, weñ mich alle Welt betrübt und in lauter Trauren ſetzet, weñ mich das Gewiſſen ſchreckt und verfluchet zu dem Bann, ſo ergötzt mich dieſer Troſt: Jeſus nimmt die Sünder an.

6. Jeſus nimmt die Sünder an, laß es alle Welt verdrießen, laß den Satan alle Pfeil' nur auf mein Gewiſſen ſchießen. Phariſäer murret nur, trotz, wer unter allen kann dieſen Troſt vertilgen mir: Jeſus nimmt die Sünder an.

7. Jeſus nimmt die Sünder an, dieſen Troſt hab ich erkoren, hat ſich ſchon das Schaaf verirrt, iſt der Groſchen ſchon verloren, Gott hat ſchon ein Licht bereit, das erleuchtet jedermann, dieſes bringt mich auch zurecht: Jeſus nim̃t die Sünder an.

8. Jeſus nimmt die Sünder an, dieſem treuen Hirt der Seelen, will ich itzt und immerdar mich zu treuer Hand empfehlen. Führe mich nach deinem Rath, daß ich endlich rühmen kann, wie du mich verlornes Schaaf, Jeſu haſt genommen an.

M. Was mein Gott will.

477. Mein allerliebſter Herr und Gott, mein Heiland, mein Erbarmer, ich komm und klage meine Noth, ich Erdenwurm, ich Armer. Du haſt mich oftmals ſchon gelehrt, wie man ſoll chriſtlich leben. Doch hab ich dem, was ich gehört nicht Raum und Platz gegeben.

2. Vergieb, o Vater, ach vergieb, was ich verſchuldet habe. Ich weiß, mein Jeſus hat mich lieb, wäſcht mei=

meine Sünden abe. Er tilget meine Miſſethat. Er bittet für mich Schwachen. Er iſts, der mich erlöſet hat, er will mich ſelig machen.

3. Um ſeinetwillen gönne mir, o Vater deine Liebe. Eröffne mir die Gnaden-Thür, auf daß mich nichts betrübe. Ach nimm mich doch zu Gnaden an, erbarm dich meiner wieder; verzeihe mir was ich gethan, und reiß die Laſter nieder.

4. Regiere mich durch deinen Geiſt; laß mich den Weg ſtets gehen, der mich zur Himmelspforte weiſt, wo Jeſus pflegt zu ſtehen. Denn wer durch Jeſum gehet ein, kann nicht der Himmel fehlen. Drum will ich Jeſum nur allein, und keinen andern wählen.

5. Kommt nun die finſtre Todesnacht, ſo ſtärke meinen Glauben, ſo kann mich weder Liſt noch Macht aus deinen Händen rauben. Mein Herze liegt in Jeſu Hand; die Seel in ſeinen Wunden. Ich habe zu dem Vaterland den rechten Weg gefunden.

M. J. Herrmann.

M. Herr, Jeſu Chriſt, du.

478. Mein Gott, ich ſchäme mich vor dir, von wegen meiner Sünde, weil ich den Richterſtuhl allhier vor meinen Augen finde, und dein Geſetze mich verklagt, ja mein Gewiſſen ſelber ſagt, daß ich den Tod verdienet.

2. Die Hölle brennet ſchon in mir, dein Eifer frißt mein Herze, und ſtellt mir lauter Flammen für, ich kann vor großem Schmerze und überhäufter Seelenpein kaum mit dem armen Zöllner ſchrein: Gott ſey mir Sünder gnädig.

3. Doch tret ich nun mit Zittern hin, und zeige meine Wunden, ob ich voll Schuld und Strafe bin, doch hab ich etwas funden, das dich mein Gott, verſöhnen kann, ach ſiehe meinen Jeſum an, und laß dein Herze brechen.

4. Ich ſetze dieſem Gnaden-Thron zu deinem Richterſtuhle, verdammt mich dein Geſetze ſchon zum ſchwarzen Höllen-Pfuhle, ſo ſpricht mich doch mein Jeſus los, und was aus ſeinen Wunden floß, iſt meine Zahlung worden.

5. Ach Vater, löſche deinen Grimm in ſeinem rothen Blute, ich bin ja auch dein Ephraim, dein Wort komt mir zu gute. So denke denn in Gnaden dran, und weil mein Jeſus gnung gethan, ſo laß michs auch genießen.

6. Ich will mich als ein armer Wurm zu deinen Füßen winden, ach hemme deines Zornes Sturm, u. laß mich Sonne finden. Klär aus dein Antlitz über mir, es liegt ein durſtigs Herze hier, das wie der Hirſche ſchreiet.

7. Mein Jeſus machet einen Strich durchs ſchwarze Schuld-Regiſter. Er giebt das Löſe-Geld für mich, weil er mein Hoher-Prieſter und auch zugleich das Lämmlein iſt, das du zum Opfer haſt erkieſt, für mich und alle Sünder.

8. Wohlan, mein Glaube heißt mich gehn, und vor dir nieder knieen, mein Jeſus will zur Seiten ſtehn und dieſes Werk vollziehen. In ſeinen Wunden kühle dich, ſein theures Blut komm über mich, doch aber nur in Gnaden.

9. Laß deinen Geiſt im Herzen ſchreien, und Chriſtum mich vertreten, durch dieſe beiden nur allein kann ich erhörlich bethen. So ſchlag ich denn an meine Bruſt u. weiß, daß du mich hören mußt in meines Jeſu Namen. Benj. Schmolke.

M. Vater Unſer im Himmel.

479. So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott, mir iſt nicht lieb des Sünders Tod, vielmehr iſt dies mein Wunſch und Will, daß er von Sünden halte ſtill, von ſeiner Bosheit kehre ſich, und lebe mit mir ewiglich.

2. Dies Werk bedenk, o Menſchen-Kind, verzweifle nicht in deiner Sünd, hier findeſt du Troſt, Heil und Gnad, die Gott dir zugeſaget hat, und zwar durch einen theuren Eid; o ſelig, dem die Sünd iſt leid.

3. Doch hüte dich vor Sicherheit, denk nicht, es iſt noch gute Zeit, ich will erſt fröhlich ſeyn auf Erd, und wenn ich lebensmüde werd, alsdenn will ich bekehren mich, Gott wird wohl mein erbarmen ſich.

4. Wahr iſts, Gott iſt

zwar ſtets bereit den Sündern mit Barmherzigkeit; doch wer auf Gnade ſündigt hin, fährt fort in ſeinem böſen Sinn und ſeiner Seelen ſelbſt nicht ſchont, der wird mit Ungenad belohnt.

5. Gnad hat dir zugeſaget Gott, von wegen Chriſti Blut und Tod, doch ſagen hat er nie gewollt, ob du bis morgen leben ſollt, daß du mußt ſterben iſt dir kund, verborgen iſt die Todesſtund.

6. Heut lebſt du, heut bekehre dich, eh Morgen komt, kañs ändern ſich. Wer heut iſt friſch, geſund und roth, iſt morgen krank, ja wohl gar todt. So du nun ſtirbeſt ohne Buß, dein Leib und Seel dort brennen muß.

7. Hilf, o Herr Jeſu, hilf du mir, daß ich itzt komme bald zu dir, und Buße thu den Augenblick, eh mich der ſchnelle Tod hinrück, auf daß ich heut und allezeit zu meiner Heimfahrt ſey bereit.

J. Herrmann.

480. Straf mich nicht in deinem Zorn, großer Gott verſchone, ach! Laß mich nicht ſeyn verlorn, nach Verdienſt nicht lohne, hat die Sünd dich entzünd, löſch ab in dem Lamme, deines Grimmes Flamme.

2. Herr, wer denkt im Tode dein? Wer dankt in der Hölle? Rette mich aus jener Pein, der verdammten Seele, daß ich dir, für und für dort, an jenem Tage, höchſter Gott, Lob ſage.

3. Zeig mir deines Vaters Huld, ſtärk mit Troſt mich Schwachen, ach Herr, hab mit mir Geduld, mein Gebeine krachen, heil die Seel, mit dem Oel deiner großen Gnaden, wend ab allen Schaden.

4. Ach ſieh mein Gebeine an, wie ſie all erſtarren, meine Seele gar nicht kann deiner Hülfe harren. Ich verſchmacht, Tag und Nacht muß mein Lager fließen von den Thränen-Güſſen.

5. Ach! ich bin ſo müd und matt von den ſchweren Plagen, mein Herz iſt der Seufzer ſatt, die nach Hülfe fragen; wie ſo lang machſt du bang meiner armen Seele in der Schwermuths-Höhle.

6. Weicht ihr Feinde,

weicht von mir, Gott erhört mein Bethen nunmehr darf ich mit Begier vor ſein Antlitz treten, Teufel weich, Hölle fleuch! was mich vor gekränket, hat mir Gott geſchenket.

J. S. Albin.

M. Werde munter, mein.

481. Vater, ach laß Troſt erſcheinen! ſieheſt du dein Kind denn nicht bitterlich mit Petro weinen? wie es mit Manaſſe ſpricht; wie es ſchlägt an ſeine Bruſt, wie die eitle Sünden-Luſt, wird aus Reue ſo verfluchet? Wie es weinend Gnade ſuchet.

2. Haſt du Vater doch geliebet mich vor aller Ewigkeit, ſo mich nun die Schuld betrübet, tröſt ich mich der Gnaden-Zeit, Jeſu Kreuz und Dornen-Kron bring ich hier vor deinen Thron, hat dein Sohn nicht das erlitten, und kann kräftig für mich bitten.

3. Zwar du biſt gerecht, ich ſchäme mich der Ungerechtigkeit, ſo ich Feigenblätter nähme, meiner Werke Richtigkeit, deckt es doch die Blöße nicht, ſo du Vater für Gericht, Recht für Gnade läſſeſt gehen, wer iſt rein, wer kann beſtehen?

4. Gleichwohl ſagſt du zu das Leben, und willſt nicht der Sünder Tod, du willſt ſchenken und vergeben, wo verlaſſen dein Geboth, wo aus bös verderbter Art, auf der breiten Höllenfahrt, ich mich habe laſſen finden, in ganz ungebüßten Sünden.

5. Suche mich dein Schäflein wieder, du mein Gott und treuer Hirt, welches irgend auf und nieder Wölfen ſonſt zum Raube wird, ſchleuß in Jeſu Wunden ein das verſchmachte Täubelein, daß es Satan nicht erwiſche, in dem wüſten Weltgebüſche.

6. Herr, ich habe zwar verzogen, bin nach Noä Rabenart ſicher hin und her geflogen, habe Buße lang geſpart. Itzt thu ich zu dir den Tritt, bringe Reu u. Glauben mit, Herr ich komme hoch beladen, nimm dein armes Kind zu Gnaden.

B. Prätorius.

M. Herr, ich habe mißgeh.

482. Vater, laß dein Herze brechen, da

da mein Herz im Leibe bricht, und vor Angſt nichts mehr kann ſprechen, als was dort der Zöllner ſpricht: Sey mir armen Sünder gnädig, mache mich von Sünden ledig.

2. Jeſus du biſt es alleine, der den Vater beugen kann; deine Wunden ſind auch meine, ach! ſo halt mit Bethen an, bis die Worte ſich erheben: Deine Sünden ſind vergeben.

3. Heil'ger Geiſt, ſprich meiner Seele, deine ſüße Tröſtung ein, laſſe doch dein Gnaden-Oele meinen Wunden heilſam ſeyn. Laß dein Seufzen mich vertreten, und bei Gott erhörlich bethen.

4. Vater, Sohn u. Geiſt erhöre. Heilige Dreifaltigkeit. Es iſt deines Namens Ehre, ach! So mache dich bereit, wenn ich auf die Kniee falle, daß ein gnädig Amen ſchalle.

B. Schmolke.

M. Auf meinen lieben Gott.

483. Wo ſoll ich fliehen hin, weil ich beſchweret bin, mit viel u. großen Sünden; wo kañ ich Rettung finden? wenn alle Welt herkäme, mein Angſt ſie nicht wegnähme.

2. O Jeſu voller Gnad! Auf dein Geboth u. Rath, kommt mein betrübt Gemüthe, zu deiner großen Güte. Laß du auf mein Gewiſſen ein Gnaden-Tröpflein fließen.

3. Ich dein betrübtes Kind, werf alle meine Sünd, ſo viel ihr in mir ſtecken und mich ſo heftig ſchrecken, in deine tiefe Wunden, da ich ſtets Heil gefunden.

4. Durch dein unſchuldig Blut, die ſchöne rothe Fluth, waſch ab all meine Sünde, mit Troſt mein Herz verbinde, u. ihr nicht mehr gedenke, ins Meer ſie tief verſenke.

5. Du biſt der, der mich tröſt, weil du mich haſt erlöſt. Waß ich geſündigt habe, haſt du verſcharrt im Grabe; da haſt du es verſchloſſen, da wirds auch bleiben müſſen.

6. Iſt meine Bosheit groß, ſo werd ich ihr doch los, wenn ich dein Blut auffaſſe, und mich darauf verlaſſe. Wer ſich zu dir nur findet, all Angſt ihm bald verſchwindet.

7. Mir

7. Mir mangelt zwar ſehr viel; doch was ich haben will, iſt alles mir zu gute, erlangt mit deinem Blute. Damit ich überwinde Tod, Teufel, Höll und Sünde.

8. Und wenn des Satans Heer mir ganz entgegen wär, darf ich doch nicht verzagen, mit dir kann ich ſie ſchlagen. Dein Blut darf ich nur zeigen, ſo muß ihr Trutz bald ſchweigen.

9. Dein Blut, der edle Saft, hat ſolche Stärk und Kraft, daß auch ein Tröpflein kleine die ganze Welt kann reine, ja gar aus Teufels Rachen frei los und ledig machen.

10. Darum allein auf dich, Herr Chriſt, verlaß ich mich; itzt kann ich nicht verderben, dein Reich muß ich ererben, denn du haſt mirs erworben, da du für mich geſtorben.

11. Führ auch mein Herz und Sinn, durch deinen Geiſt dahin, daß ich mög alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe.

Joh. Herrmann.

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

484. Wo ſoll ich armer Sünder hin? Wo ſoll ich Rettung finden? Ach, daß ich ſo verlaſſen bin! Es ſchreien meine Sünden um Rach, und klagen mich itzt an, ach! ach! mir armen Sünden-Mann, wo werd ich Zuflucht haben?

2. Ich fühle meine Sünden-Laſt, mein eigen Herz mich drücket, und läßt mir weder Ruh noch Raſt, ich gehe ganz gebücket, es liegen meine Sünden mir tief im Gewiſſen vor der Thür, wer wird ſie mir abnehmen?

3. Es thut mir weh, daß meinen Gott ich alſo hart betrübet, der mich zu retten vor dem Tod in ſeinem Sohn geliebet, da ich des ſüßen Jeſus Blut in meinem frechen Sünden-Muth nicht, wie ich ſoll, verehret.

4. Da liegſt du nun mein armes Herz mit allen deinen Wunden, wo wird in deiner Angſt und Schmerz ein Retter ausgefunden? Kein Balſam iſt in Giliad, der ſolche Kraft u. Stärke hat, in dieſer Noth zu helfen.

5. Das haſt du dir ſelbſt zu-

zugericht, und kannſt doch nicht geneſen. So Gott nicht ſelbſt ein Troſt-Wort ſpricht, und dir dein Sündenweſen vergiebt, ſo iſts um dich deſchehn, und wirſt zum Satan müſſen gehn zu allen den Verdammten.

6. Ach Vater, Vater! Laß das Recht nicht nach Verdienſt ergehen, entgegen mich dem Sündenknecht, ich kann ja nicht beſtehen, ſoll deñ ein armer Sünder ſeyn verſtoßen zu der Höllenpein, der ſeine Schuld geſtehet?

7. Ach nein! du frommer Vater, nein! Du wirſt nicht alſo richten. Ich weiß, du wirſt noch eindenk ſeyn an den, der alles ſchlichten, der alle Schuld bezahlen kann, an Jeſum, deinen Schmerzen-Mann, der auch für mich gebüßet.

8. Mit dieſem komm ich Herr zu dir, ich trag ihn auf den Armen, und fleh vor deiner Gnaden-Thür um Rettung und Erbarmen, ſchau an für mich das Gottes-Lam̃, das meine Sünd am Kreuzes-Stamm vollgültig hat bezahlet.

9. Vergieb, vergieb, löſch aus die Schrift mit deinem rothen Blute, die meine Fordrung, Herr, betrifft, laß das auch mir zu gute vergoſſen ſeyn, wirf mich nicht weg, ich will den vor'gen Sünden-Steg wohl nimmer wieder gehen.

10. Entzünde deiner Liebe Feu'r in meinem Herz und Sinnen, daß ich der Sünden Ungeheu'r mit Kräften kön̄ entrinnen, und mit dem Petrus gehn hinaus aus dieſem ſchnöden Sündenhaus, mein Elend zu beweinen.

11. Laß mich ein Ekel vor der Schand und aller Sünde haben; beut mir mein Vater deine Hand, gieb mir des Geiſtes Gaben, zu leben ſo an allem Ort, daß ich dich nie mein treuer Hort zum Zorn und Grimm bewege. D. Joh. Laſſenius.

Vor der Beichte.

M. Herr ich habe mißgeh.

485. Gott, du haſt zum Richter-Stuhle deinen Gnaden-Thron geſetzt; lauf ich vor dem Höllen-Pfuhle, mein Gewiſſen iſt verletzt und ich ſchreie hier um Gnade! öffne mir die Bundes-Lade.

2. Wann ich nun davor erſcheine und mein Opfer bringen will; hilf, daß ich es ernſtlich meine, Buße treibt nicht Kinderſpiel. Laß mich dir vor allen Dingen ein zerknirſchtes Herze bringen.

3. Jeſu, laß dein Herze brechen, wenn mein Herz in Angſt zerbricht, gieb, wenn ich kein Wort kann ſprechen, daß dein Blut doch für mich ſpricht. Kann ich meine Schuld nicht büßen, du wirſt für mich zahlen müſſen.

4. Tilge meine große Sünde, die mich aus dem Himmel ſtieß; und verſchleuß dem armen Kinde nicht das Gnaden-Paradies. Laſſe mich dein Wort entbinden, und den Him̃el offen finden.

5. Löſe mich durch deinen Diener, der das Amt des Geiſtes hat; und wie du biſt mein Verſühner, der für mich ins Mittel trat, ſo gieb mir auch deinen Segen, mich auf Beſſerung zu legen.

6. Ach verleide mir die Sünde, daß ich ja nicht wiederum meinen alten Abweg finde. Liebſter Gott, ich bitte drum! In mein Herz du ſelber ſchreibe, daß ich künftig frömmer bleibe. B. S.

Allgemeine Kirchen-Beichte.

M. Wer nur den lieben.

486. O! großer Gott von Macht u. Ehren, der du biſt voll Barmherzigkeit, Herr, ſey genädig mich zu hören noch hier in dieſer Gnaden-Zeit. Ich werfe mich in deinen Schooß, mach mich von allen Sünden los.

2. Ich armer Menſch, ich großer Sünder erkenne meine Sündenſchuld, wie ich nach Art der Satans-Kinder vielmal verſcherzet deine Huld; dadurch ich mich in Pein gebracht, die du den Sünden zugedacht.

3. Wie reuen mich doch meine Sünden die ich ſchon oft und viel gethan. Ach laß mich doch Genade finden und ſieh mich mit Genaden an. Ach denk an meines Jeſu Blut, das macht ja alles Böſe gut.

4. An dieſes halt ich mich im Glauben, das giebt mir einen Heldenmuth, den ſoll der Satan mir nicht rauben, wenn er auch noch ſo böſe thut. Und eh ich will des Todes ſeyn, eh mir fällt etwas anders ein.

5. Hier-

5. Hierauf will ich den Vorſatz faſſen, den Sünden ferner gram zu ſeyn; das Gute nicht mehr unterlaſſen und das Gewiſſen halten rein; mein Sinn ſoll ſeyn dahin gericht: zu thun ſtets meine Chriſten=Pflicht.

6. Und dieſen Vorſatz will ich halten, recht eifrig in dein Dienſt zu gehn. Ich will dich ferner laſſen walten, und dir niemalen widerſtehn, wenn du mich auch mit Kreuz belegſt, nur daß du mich mit Liebe trägſt.

7. Laß dieſe Beichte dir gefallen, u. ſprich mich in Genaden los. Ach höre deines Kindes Lallen, erfülle mich mit deinem Troſt, ſo geh ich (an die Arbeit) (in mein Bette) hin, weil ich mit Gott verſöhnet bin.

8. Wie ſelig iſt der Menſch zu ſchätzen, der täglich an die Sünden denkt, u. findet nur an dem Ergötzen, was ſeinen Geiſt zum Himmel lenkt, der iſt ſchon hier dem Himmel nah, ja ſelbſt die Engel ſprechen ja. M. Zobel.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

487. Wohin, mein Herz, wohin? daß ich ſo eilend bin? ich will nach Zion gehen, daſelbſt vor Gott zu ſtehen. Ach werden meine Sünden mich auch wohl dorte finden?

2. Ja wohl! die Schuld iſt blos, und meine Bürde groß, die ich nach Zion trage, daß ich gar billig klage: Gott werde ſo viel Schulden mit nichten vor ſich dulden.

3. Jedoch getroſt mein Sinn! Wo ging der Zöllner hin, als ihn die Sünde drückte, und er vor Gott ſich bückte? Iſt er nicht auch mit Bethen zum Tempel eingetreten.?

4. So mache dich nun auf, und geh mit vollem Lauf, dem Vater in die Armen, er wird ſich dein erbarmen. Er hört an jener Stäte der Traurigen Gebethe.

5. Dort iſt der Stuhl geſetzt, der uns mit Troſt ergötzt, beſprengt mit Chriſti Blute, den Traurigen zu gute, die ſich mit Reu und Thränen nach der Vergebung ſehnen.

6. Dort iſt die Gnaden-Quell, ach eile, eile ſchnell, wie ſonſt die Hirſche dürſten, zu deinem Gnaden-

Für-

Fürſten; er hat ein Wort voll Leben: Die Sünden ſind vergeben.

7. Ach bring ihm doch ein Herz voll Angſt und voller Schmerz! Die Opfer ſind vor allen, die ihm allein gefallen, wenn Geiſt und Seele ſchmachten, will er ſie nicht verachten.

8. Dort iſt der Sünder Freund, der es ſo treulich meint! biſt du nun irre gangen, er wartet mit Verlangen, er ſuchet, laß dich finden, er heilt, laß dich verbinden.

9. Es freut ſchon Jeſus ſich, daß er ſein Schäflein dich, wird auf die Achſeln legen, u. dich auf guten Wegen zu ſeiner Heerde bringen, die wird vor Freuden ſingen.

10. Der Tiſch iſt auch bereit, wo du die Seligkeit im Brodt und Wein wirſt ſchmecken, er will die Tafel decken, und dir zu Troſt und Leben ſich ſelbſt zur Köſte geben.

11. Ei nun, ſo walle fort, dein Jeſus wartet dort, ſo bald du ihn wirſt ſehen, darfſt du fünf Worte flehen: Gott ſey mir Sünder gnädig! Das macht von Sünden ledig. B. Schmolke.

Nach der Beichte.

M. Zu dir, du Fürſt des L.

488. Gott Lob, ich bin entbunden, die Straf iſt mir geſchenkt, in meines Jeſu Wunden iſt alle Schuld verſenkt, ich bin ganz neu geboren, vor war ich geiſtlich todt, in Sünden ganz verloren, nun hat es keine Noth.

2. Der Vater heißt mich wieder ſein allerliebſtes Kind, weil meine Thränenlieder ſein liebſtes Opfer ſind, ich lag zu ſeinen Füßen, itzt lieg ich an der Bruſt, und mein verletzt Gewiſſen ſchmeckt lauter Himelsluſt.

3. Die Wunden ſind geheilet, die Seele ganz geſund u. dieſen Troſt ertheilet der prieſterliche Mund; ich ſoll von neuem leben, und meine Sündenſchuld iſt ſchon bei Gott vergeben, o ungemeine Huld.

4. Weicht Sünde, Tod und Teufel, ihr habt kein Theil an mir, hinweg mit allem Zweifel, ich werde nun hinfür in Liebes-Seilen gehen, der Fluch iſt ausgelöſcht ich kañ im Segen ſtehen, weil Jeſus Blut mich wäſcht.

5. Sey ewiglich verehret, du großer Gnaden=Thron, mein Wunſch iſt nun erhöret, das Herze freut ſich ſchon, die Mahlzeit zu genüſſen, die mir das Siegel giebt, da den mein Mund wird küſſen, den meine Seele liebt.

6. Ich will mich nun verbinden, dir ewig treu zu ſeyn, und mich der alten Sünden in deiner Kraft befrein. Es ſoll mein ganzes Leben zu deinen Dienſten ſtehn, und eifrig darnach ſtreben, in deiner Bahn zu gehn.

7. Gieb deines Geiſtes Gabe zu meiner Beſſerung, die ich verſprochen habe; bin ich nicht würdig gnung, wirſt du mich würdig machen, an deinen Tiſch zu gehn, ach was für Wunder=Sachen ſeh ich ſchon dorte ſtehn.

8. Als wie ein Hirſche ſchreiet, ſo dürſtet meine Seel, wie bald werd ich erfreuet! Komm doch! Immanuel! Die Sünd iſt ausgegangen, geh du nur bei mir ein, und ſo wird mein Verlangen durch dich geſtillet ſein. B. Schmolke.

M. Wenn mein Stündlein.

489. Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht, ich danke dir von Herzen, daß du mich haſt verſtoßen nicht, als mich der Sünden Schmerzen gequälet aus der Maßen hart durch Satan, der als Widerpart nicht läſſet mit ſich ſcherzen.

2. Du haſt gehöret meine Beicht, und gnädig mir vergeben die Sünde, die ſo ſchwerlich weicht von uns im ganzen Leben. Du haſt an deinen Knecht gedacht, den nunmehr deiner Liebe Macht zum Himmel will erheben.

3. Du nie beflecktes Gottes=Lamm, biſt ja für mich geſtorben. Ach du, mein Seelenbräutigam haſt ſelber mir erworben durch deinen Tod die Seligkeit. Dir dank ich, daß ich ſo befreit bleib ewig unverdorben.

4. Herr, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich unterrichte, was ſolche Lieb und Wahrheit heißt, damit ich mich verpflichte, zu preiſen dich mit Hand und Mund, auch dir aus meines Herzens Grund hiervon ein Danklied dichte.

5. Herr

5. Herr, laß mich alle Sünd und Schand hinführo ganz ablegen, und thun den Lüſten Widerſtand, die mich von deinen Wegen oft führen auf den Sünden-Pfad. Ich weiß, wie jede Miſſethat vertreibt des Höchſten Segen.

6. Steu'r endlich meinem Fleiſch und Blut, und laß mich deinen Willen, der alles mir zum Beſten thut, gehorſamlich erfüllen. Fleuch meine Seele, Himmel-an, da weiß ich, daß ich freudig kañ all mein Verlangen ſtillen.

7. Herr Jeſu, laß mich dich allein ſtets ſuchen; und bald finden; laß mich der Welt entriſſen ſeyn, ſo kann ich recht verbinden mein Herz mit dir; und alle Noth, Welt, Sünde, Teufel, Höll und Tod ganz ſiegreich überwinden. J. Riſt.

M. Jeſu meine Freude.

490. Jeſu meine Liebe, den ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft, hat geholfen in dem Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

2. Nun will ich dran denken, wenn ich werd in Kränken und in Aengſten ſeyn, wo ich werde ſtehen, wo ich werde gehen, will ich denken dein, ich will dir Herr für und für, dankbar ſeyn in meinem Herzen, denken dieſer Schmerzen.

3. Ich bat dich mit Thränen, mit Leid, Angſt und Sehnen, mein Aug und Geſicht hub ich auf und ſchrie, neigte meine Knie, ſtund auch aufgericht, ich ging hin und her, mein Sinn war bekümmert u. voll Sorgen, durch die Nacht am Morgen.

4. Ich, als ich nichts ſahe, daß du mir ſo nahe, ſprach zu dir im Sinn: Ich kann nicht mehr bethen, komm mein Heil getreten, ſonſt ſink ich dahin, ja, ich ſink. Ei ſprach dein Wink, halt, meinſt du, daß ich nicht lebe, noch fort um dich ſchwebe.

5. Ich war noch im Glauben, den mir doch zu rauben, Satan war bemüht, der die armen Seelen, in des Leibes Höhlen vielmals nach ſich zieht. Ich ſprach doch, ich

glaube

glaube noch; glaubt ich nicht, nicht wollt ich bethen noch für dich hintreten.

6. Herr, wer zu dir ſchreit, ſeine Sünd bereuet, ruft dich herzlich an, aus getreuem Herzen, deſſen große Schmerzen wirſt du, Herr, alsdann, wenn er feſt glaubt, dich nicht läßt, als die deinen ſelbſt empfinden, tilgen ſeine Sünden.

7. Drum, o meine Liebe, die ich oft betrübe hier in dieſer Welt, dir dankt mein Gemüthe, wegen deiner Güte, die mich noch erhält, die mir oft gar unverhofft hat geholfen, in den Klagen, Noth, Leid, Angſt und Zagen.

Joh. Angelus.

M. Die Nacht iſt vor der.

491. Wohl mir! Und aber wohl, die Sünden ſind vergeben, der mich verdammen ſoll, der ſchenket mir das Leben, ſein Fluch verwandelt ſich in Segen über mich.

2. Ich war lebendig todt, doch weil mein Heil geſtorben, hat ſeines Todes Noth das Leben mir erworben, ſo macht des Sohnes Blut den Zorn des Vaters gut.

3. Die Sündfluth kann nicht mich, nur meine Schuld erſäufen, ich darf nur feſtiglich nach Jeſu Wunden greifen, ſo ſtellt ein Abgrund mir den andern tröſtlich für.

4. O angenehme Hand, die auf mich Gnade leget, und was mich ſonſt verbannt, in Chriſti Wunden träget, iſt das die Löſung nicht, die mein Gott ſelbſt verricht?

5. Das heißt ein Gnaden-Stuhl mit Chriſti Blut begoſſen, hier wird der Höllen-Pfuhl mit Schanden zugeſchloſſen, hingegen öffnet ſich der Himmel über mich.

6. Steh auf: betrübtes Herz, von deines Jeſu Füßen, er will dich auf den Schmerz mit ſeinen Lippen küſſen, ja, was von ihnen fleußt, iſt lauter Kraft und Geiſt.

7. Die Abſolution verſiegelt tauſend Amen, ſo geheſt du davon in deines Jeſu Namen, und biſt ſo fromm und rein, wie Neugeborne ſeyn.

8. Geh hin und beßre dich, du haſt es Gott verſprochen, indeſſen freu ich mich, das Brodt iſt ſchon gebrochen,

der

der Kelch iſt eingeſchenkt, der mich zum Leben tränkt.

9. Mich hungert und mich dürſt nach dieſen Süßigkeiten, o du mein Lebens=Fürſt laß bald den Tiſch bereiten; ſo bin ich abſolvirt, ſo bin ich wohl traktirt.

B. Schmolke.

Am Buß=Tage.

492. Ach Gott! Thu dich erbarmen, durch Chriſtum deinen Sohn üb'r Reich und üb'r die Armen, hilf, daß wir Buße thun, und ſich ein jeder erkennen thut, ich fürcht Gott hat gebunden ein Ruth, er will uns damit ſtrafen, den Hirten mit den Schaafen, es wird ihm keiner entlaufen.

2. Gott hat uns lang gerufen durch ſeine treue Knecht, unſre Ohren ſind aber nicht offen, darum geſchicht uns recht. Sein Straf wir haben itzt im Land, ich fürcht, ihr ſind mehr vor der Hand; Gott wollt ſie von uns wenden, uns ſeine Gnade ſenden, es ſteht in ſeinen Händen.

3. Es geſchehn groß Wunder=Zeichen, noch ſchlagen wir alls in Wind, die uns ſollen erweichen, ſogar ſind wir verblendt, daß wir erkenn'n die Wahrheit nicht, wie uns itzt Gottes Wort bericht, daß wir uns daran kehrten, und ſeiner Gnad begehrten. nicht ſo darwider ſperrten.

4. Aerger iſts nie geweſen von Anbeginn der Welt, ein jeder mags wohl leſen, was Chriſtus hat gemeldt. Kein Lieb noch Glaub auf Erden iſt, ein jeder braucht ſein Tück und Liſt, der Reich' den Armen zwinget, und ihm ſeinen Schweiß abdringet, daß nur ſein Groſchen klinget.

5. Wer kañ alles ermeſſen, was treibt die Welt mit Macht, mit ihrem Saufen und Freſſen, Hochmuth und großem Pracht! Gott wirds die Länge leiden nicht ſchau, daß dich nicht erhaſch ſein Gericht, ſonſt biſt ewig verloren, dem Teufel auserkoren, wär beſſer nie geboren.

6. Gott eilt gewiß zum Ende, das zeigt all Creatur, er wird kommen behende, das haben wir ſchön Figur. Das gläubet der Gottloſe nicht,

nicht, der wohl in ſeinem Herzen ſpricht: Es kann noch lange Zeit währen, wir wollen ſchlemmen und zehren. Der Teufel thut ſies lehren.

7. Die Welt läßt nun nicht abe, das wild vielköpfig Thier, man werf ſie denn ins Grabe, es wird geſchehen hier; der Teufel hats dahin gebracht, daß man Gott und ſein Wort veracht, fragt nicht nach ſein'm Gebothe, treibt daraus nur ein Spotte, ſagt wohl es ſey kein Gotte.

8. Die Axt iſt ſchon geleget dem Baum an ſeine Wurz, als uns Johannes zeiget, ins Feuer muß er kurz; wohl dem, der es zu Herzen nim̃t, und wacht, weñ ſein Erlöſer köm̃t; liebt allezeit das Gute, der wird ſeyn wohl behütet, ja für der Höllen-Glut.

9. Chriſtus ſein Prophezeihe iſt nun erfüllet gar, ein jeder merk dabeie, und nehm ſein eben wahr, daß er ſein Leben anders ſchick, und Chriſtum in ſein Herz verſtrick. Niemand weiß, welche Stunde ſpricht Gott aus ſeinem Munde, die Welt wird gehn zu Grunde.

10. Solch alles iſt verborgen in der Gottloſen Sinn, das ſieht man alle Morgen, wie läuft die Welt dahin, daß ſie nur krieg' das zeitliche Gut, das ew'ge ſie vergeſſen thut, daran will niemand denken, thut Leib und Seel verſenken, manch Chriſten thut es kränken.

11. Gott hat in ſeiner Hute all die er hat erweckt, erkauft durch Chriſti Blute, am Kreuz hoch ausgeſtreckt, da er uns all' erlöſet hat vom Teufel, Sünd und ew'gen Tod, iſt ſelbſt für uns geſtorben, des Vaters Huld erworben, ſonſt wär'n wir all verdorben.

12. Dies Lied ſey itzt geſungen, zu Troſt der Chriſtenheit, den Alten mit den Jungen, u. dem ſein Sünd iſt leid, der bete Gott allzeit um Gnad, daß er nimmer in Sünden bad, der helf uns allen zuſammen, zu Lobe ſeinem Namen, durch Jeſum Chriſtum, Amen.

D. E. Alberus.

M. Wer nur den lieben.

493. Wir liegen hier zu deinen Füßen, ach Herr von großer

ßer Güt und Treu, und fühlen leider im Gewiſſen, wie ſehr dein Zorn entbrennet ſey. Das Maaß der Sünden iſt erfüllt, ach weh uns, wenn du ſtrafen willt.

2. Du biſt gerecht, wir lauter Sünder, wie wollen wir vor dir beſtehn; wir ſind die ungerathnen Kinder, die nur auf Höllen=Wegen gehn. Kein Wunder, wenn uns Peſt u. Schwerdt u. Hunger längſtens aufgezehrt.

3. Doch Vater denk an deinen Namen, gedenk an deinen lieben Sohn. Dein Wort heißt immer Ja und Amen, dein Eidſchwur zeuget ſelbſt davon. Du willſt der Sünder Tod ja nicht. Ach geh nicht mit uns ins Gericht.

4. Wir liegen vor dir in dem Staube, u. unſer Herz iſt ganz zerknirſcht, nur tröſtet uns allein der Glaube, daß du dich noch erbarmen wirſt. Ach haſt du noch ein Vater=Herz, ſo ſiehe doch auf unſern Schmerz.

5. Der Mittler ſteht ja in der Mitten, wir reißen ſeine Wunden auf, der hat für unſre Schuld gelitten, und leiſtet dir die Zahlung drauf. Verbirgſt du deinen Gnaden=Schein, ſo muß ſein Blut verloren ſeyn.

6. Ach Blut! Ach Blut von deinem Sohne ſchreit für uns um Barmherzigkeit, ſchau doch von deinem Gnaden=Throne, und denke noch der alten Zeit, da du auch Gnade haſt erzeigt, und dein erzürntes Herz gebeugt.

7. Ach laß die wohlverdiente Strafe nicht über unſre Häupter gehn, daß wir nicht als verlorne Schaafe von deiner Hut verlaſſen ſtehn. Ach ſammle uns in deinem Schooß, und mach uns aller Plagen los.

8. Steck ein das Schwert, das uns will freſſen, den Würger laß vorüber gehn. Gieb deinen Kindern Brodt zu eſſen, laß keine ſolche Zeit entſtehn, daß man dein Wort uns theuer macht, und unſer Herz dabei verſchmacht.

9. Gieb Fried im Land und im Gewiſſen, geſunde Luft, wohlfeile Zeit, laß Lieb und Treu ſich ſtetig küſſen, und fördre die Gerechtigkeit. Krön unſer Feld mit deinem

nem Gut, nimm Kirch und Haus in deine Hut.

10. So wollen wir dir Opfer bringen, und deine ſein mit Leib und Seel. Es ſoll dein Lob gen Himmel dringen, und dein erlöſtes Iſrael wird in der Hütten Jacob ſchrein: Der Herr ſoll mein Gott ewig ſeyn.

Von Verſöhnlichkeit und brüderlicher Liebe.

M. Ach Gott vom Himmel.

494. Ach Gott, das wahre Chriſtenthum iſt gar zu ſehr verfallen. Der Name hat zwar großen Ruhm, und findet ſich bei allen. Doch was es ſelber mit der That, für einen ſchlechten Zuſtand hat, das weißt du Gott am beſten.

2. Das wahre Chriſtenthum beſteht aus Glauben und aus Liebe. Wo beides nun im Schwunge geht, durch deines Geiſtes Triebe, da muß dirs wohlgefällig ſeyn. Und ſolche Herzen ſchreibſt du ein ins Buch der Auserwählten.

3. Viel pflichten einem Glauben bei, den doch verkehrtes Weſen, aus Heuchelei und allerlei, zuſammen hat geleſen. Sie halten ſich für recht und ſchlecht, und meinen ſo, daß ſie gerecht und ſelig werden können.

4. Bei andern wird dein heißes Lied von Liebe hergeſungen, die doch in bloßen Worten glüht, und ſitzt nur auf der Zungen. Dargegen Herz und Hand vergißt, was wirklich Bruder-Liebe iſt, o was ſind das für Heuchler.

5. Viel ſtellen ſo ein Leben an, als wie die Heiden führen, wo man vom Chriſtenthume kann auch nicht ein Fünklein ſpüren. Ihr Gott und Himmel iſt die Welt, und was des Fleiſches Luſt gefällt, daſſelb heißt Glaub und Liebe.

6. Was für ein Urtheil werden die an jenem Tage hören? Ach Gott, ach Gott! Bekehre ſie, wenn ſie noch zu bekehren; u. hilf, daß ſonſt ein jeder Chriſt auch das, was er mit Namen iſt, im Werke ſelber werde.

7. Gieb

7. Gieb du mir deinen guten Geiſt, daß ich mich thätig übe, ſo wie dein Wort die Wege weiſt, im Glauben und in Liebe. So leb ich als ein wahrer Chriſt, und der gewiſſen Hoffnung iſt, daß ich auch ſelig ſterbe.

E. Neumeiſter.

M. Du Friedefürſt, Herr.

495. Herr Jeſu Chriſt, du Friedefürſt, mein König und mein Hort, wie du dich niemals ändern wirſt, ſo haſt du durch dein Wort auch jedermann Befehl gethan, dem Frieden nachzujagen.

2. Ach aber! Wer bedenket dies? Haß, Zwietracht, Krieg und Streit, und ſonſt viel andre Aergerniß beherrſcht die Chriſtenheit. Der beſte Freund iſt eh mans meint, zum ärgſten Feinde worden.

3. Sag an, der du vor Zorne breñſt, u. voller Rachgier biſt, ob du ein Menſch nur heißen köñſt, geſchweige denn ein Chriſt? Erwäge doch, wie kannſt du noch zu Gott dem Vater bethen.

4. Wer unverſöhnlich lebt und ſtirbt, der kriegt, was ihm gehört, indem er ewiglich verdirbt u. in die Hölle fährt. Ja ſolchen Lohn trägt man davon, wenn man dem Fleiſche dienet.

5. Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt, du wolleſt mir verleihen, daß ich wie mir befohlen iſt, verſöhnlich möge ſeyn, damit ich hier und dort vor dir, ein Kind des Friedens heiße.

E. Neumeiſter.

M. Nun danket alle Gott.

496. Von dir, o treuer Gott, muß Fried und Eintracht kommen, der du uns gnädiglich zum Friede aufgenommen. Dir iſt die Liebe lieb, und du belohnſt ſie wohl, du lehrſt auch ſelbſt, wie man recht einig leben ſoll.

2. Drum flehen wir zu dir um deines Geiſtes Gabe, daß jedes unter uns ein friedlich Herze habe. Gieb, daß wir alleſammt im Guten einig ſeyn, daß uns dein Gnaden-Thau und Segen mög erfreun.

3. Laß eins dem anderen zum edlen Balſam werden, daß ein bedrängtes Herz in allerlei Beſchwerden von ſeinem Nächſten Troſt und

Hülfe kommen ſeh, und daß ein Bruder ja den andern nicht verſchmäh.

4. Laß uns in Einigkeit ſtets bei einander wohnen, und ſchau uns allzeit an mit gnädigem Verſchonen. Laß unter deinem Volk die ſchöne Eintracht blühn, bis wir aus Krieg und Streit zu dir mit Frieden ziehn.

M. Z. Herrmann.

Die ſechſte Bitte.

Von geiſt- und leiblichen Anfechtungen.

M. Du, o ſchönes Weltg.

497. Ach wir Armen, wir Elenden, wir Geplagten in der Welt! Wo wir nur den Sinn hinwenden, wo ein Blick nur niederfällt, da gerathen wir in Thränen, hier iſt Seufzen, dort iſt Sehnen, bald kommt die, bald jene Noth, bald dräut man uns gar den Tod.

2. Aber müſſen wir gleich weinen, und viel Zähren oft ausſtreun, läſſet Gott doch Troſt erſcheinen, der die Seele kann erfreun, der durchlindert Angſt und Schmerzen, und verſichert unſre Herzen, wenn uns Welt und Teufel haßt, daß uns Gott mit Lieb umfaßt.

3. Ach des gnädigen Erbarmens, das die ſchwachen Geiſter ſtützt; ach des freundlichen Umarmens, das uns in Verfolgung ſchützt; das uns wieder Freude bringet, das uns Geiſt und Muth verjünget, das die Angſt- und Jammer-Nacht zum beliebten Tage macht.

4. Fahre fort in deiner Gnade, liebſter Heiland, beſter Schutz, daß kein arger Feind uns ſchade, biete ſelber ihm den Trutz, ſo wird unſer Mund dich preiſen, und dir Dank und Ruhm erweiſen. Jung und Alt ſoll ſtimmen an: Gott hat uns viel Guts gethan.

5. Sey getroſt, betrübte Seele, denn auf dieſe Thränen-

nenſaat, die in dieſer Jammerhöhle ſich auf dich gehäufet hat, folgt die Erndte ſüßer Freuden. Sey getroſt, in allem Leiden wird dein Heiland dich erfreun, und im Himmel ſammeln ein.

M. Z. Herrmann.

M. Was Gott thut, das.

498. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem kranken Herzen, doch deine Tröſtung war gewiß die Arznei meiner Schmerzen. Im̃anuel, Troſt Iſrael, je mehr du mich verletzeſt, je mehr du mich ergötzeſt.

2. Ich hatte viel Bekümmerniß, da mich die Sünde plagte, und Gottes Zorn mich fühlen ließ, was mein Gewiſſen nagte. Immanuel, Troſt Iſrael, doch du haſt meine Wunden mit deinen bald verbunden.

3. Ich hatte viel Bekümmerniß, da mich der Satan ſchreckte, und den vergiften Schlangenbiß nach meinen Ferſen ſtreckte. Immanuel, Troſt Iſrael, du haſt für mich gebethen, ich hab ihn untertreten.

4. Ich hatte viel Bekümmerniß, da mich die Welt betrübte, und bald durch jenes, bald durch dies die Bosheit an mir übte. Immanuel, Troſt Iſrael, du haſt ihr Netz zerriſſen, daß ſie ſich ſchämen müſſen.

5. Ich hatte viel Bekümmerniß, da du dich von mir wandteſt, und dein Verbergen ſchließen ließ, daß du mich nicht mehr kannteſt. Immanuel, Troſt Iſrael, in einem Augenblicke kommſt du zu mir zurücke.

6. Ich hatte viel Bekümmerniß, wenn ich den Tod bedachte, da mir das finſtre Grab gewiß nicht kleines Grauen machte. Immanuel, Troſt Iſrael, weil du den Tod geſchmecket, hat er mich nicht erſchrecket.

7. So hatt' ich viel Bekümmerniß, du aber viel mehr Liebe, dein Troſt war mir ſo Engel=ſüß, daß ich mich nicht betrübe. Immanuel, Troſt Iſrael, kañſt du mich hier ſo tröſten, dort iſt der Troſt am größten.

B. Schmolke.

499. Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt, ich bitt, erhör mein Klagen; verleih mir Gnad zu dieſer Friſt, laß mich doch

 nicht

nicht verzagen, den rechten Weg, o Herr, ich mein, den wolleſt du mir geben, dir zu leben, meinem Nächſten nutz zu ſeyn, dein Wort zu erhalten eben.

2. Ich bitt noch mehr, o Herre Gott, du kannſt es mir wohl geben, daß ich nicht wieder werd zu Spott, die Hoffnung gieb darneben, voraus wenn ich muß hie davon, daß ich dir mög vertrauen, und nicht bauen auf alles mein Thun, ſonſt wird michs ewig reuen.

3. Verleih, daß ich aus Herzensgrund meinen Feinden mög vergeben, verzeih mir auch zu dieſer Stund, ſchaff mir ein neues Leben. Dein Wort mein Speiſ' laß allweg ſeyn, damit mein Seel zu nähren, mich zu wehren, wenn Unglück geht daher, das mich bald möcht abkehren.

4. Laß mich kein Luſt noch Furcht von dir in dieſer Welt abwenden, beſtändig ſeyn ans End gieb mir, du haſts allein in Händen, und wem du's giebſt, der hats umſonſt, es mag niemand ererben, noch erwerben, durch Werk deiner Gnad, die uns errett' vom Sterben.

5. Ich lieg im Streit und widerſtreb, hilf, o Herr Chriſt, dem Schwachen, an deiner Gnad allein ich kleb, du kannſt mich ſtärker machen; kommt nun Anfechtung her, ſo wehr, daß ſie mich nicht umſtoßen, du kannſt machen, daß mirs nicht bringt Gefahr, ich weiß, du wirſts nicht laſſen. P. Sperat.

M. Nun freut euch lieben.

500. Iſt Ephraim nicht meine Kron, und meines Herzens Wonne, mein trautes Kind, mein theurer Sohn, mein Stern und meine Sonne, mein' Augenluſt, mein edle Blum, mein auserwähltes Eigenthum, und meiner Seelen Freude.

2. Ich höre ſeines Seufzens Stimm und hochbetrübtes Klagen: Mein Gott hat mich, ſpricht Ephraim, geſtraft u. hart geſchlagen, er ſucht mich heim mit harter Zucht, das iſt mein Lohn, das iſt die Frucht, und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör

3. Hör alle Welt: ich bin getreu, und halte mein Verſprechen. Was ich geredt, da bleibt es bei, mein Wort werd ich nicht brechen, das ſoll mein Ephraim gar bald erfahren, und mich dergeſtalt recht aus dem Grund erlernen.

4. Ich denk noch wohl an meinen Eid, den ich geſchworen habe, da ich aus lauter Gütigkeit mich ihm zu eigen gabe; ich ſprach: Du haſt mein Herz erfüllt mit deiner Lieb, ich bin dein Schild, und wills auch ewig bleiben.

5. Ich will mit meiner ſtarken Hand dich als ein Vater führen; dich ſelbſt will ich, und auch dein Land aufs ſchönſt' und beſte zieren, und wirſt du mir gehorſam ſeyn, ſo ſoll dich meines Segens Schein ohn alles End erfreuen.

6. Wo du dich aber böſen Rath wirſt von mir wenden laſſen, ſo will ich deine Miſſethat heimſuchen, doch mit Maßen, und wenn du wieder kehrſt zu mir, ſo will ich wieder auch zu dir mich mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehrt zu mir mein Ephraim, ſucht Gnad in meinen Armen, drum bricht mein Herze gegen ihn, ich muß mich ſein erbarmen. Der Unmuth fällt mir mit Gewalt, mein Eingeweide hitzt und wallt in treuer Lieb und Gnade.

8. Kommt alle Sünder, kommt zu mir, bereuet eure Sünden, und ſuchet Gnad an meiner Thür, ihr ſollt ſie reichlich finden. Wer ſich mit Ephraim bekehrt, wird auch mit Ephraim erhört, und hier und dort getröſtet.

P. Gerhard.

M. Gott des Himmels.

501. Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt und grämſt du dich? Laß die Qual- und Kummer-Höhle, und ſchau fröhlich über dich, ei gedenk, gedenke doch, Gott dein Vater lebet noch.

2. Liegt das Kreuz auf deinem Rücken, und will Angſt und ſchwere Pein deine Hoffnung niederdrücken, laß Geduld dein Labſal ſeyn; trägſt du gleich ein ſchweres Joch, Gott dein Tröſter lebt ja noch.

3. Meint

3. Meint der Satan dich zu fällen, und will ſein verdammtes Heer deiner Seligkeit nachſtellen, fürchte dich vor ihm nicht ſehr, er gehört ins Höllenloch, und dein Retter lebt ja noch.

4. Biſt du dürftig und verlaſſen, iſt doch Gott dein höchſtes Gut, weñ die Menſchen neiden, haſſen, hält dich ſeine Huld in Hut. Trotz, ihr Feinde, ſprich und poch, Gott mein Erbtheil lebt ja noch.

5. Laß es hageln, ſchneien, wittern, laß die Luft voll Teufel ſeyn, laß die Erde ſich erſchüttern, du biſt Gottes, er iſt dein, ſchwellt der Kreuzſee noch ſo hoch, ei dein Helfer lebt ja noch.

6. Kehre wieder meine Seele, was betrübſt und grämſt du dich! Wenn ich Gott die Noth befehle, bin ich fröhlich innerlich, gehts mir übel, ſag ich doch: Mein Erbarmer lebt ja noch.

J. H.

M. Wer nur den lieben.

502. Laß dir an meiner Gnade gnügen, vertraue dieſem meinem Wort, ſo wirſt du niemals unterliegen, ich bin dein Schild, dein Fels, dein Hort, nimm nur der treuen Gnade wahr, und trotze drauf auch in Gefahr.

2. Laß dir an meiner Gnade gnügen, geht gleich der Satan auf dich los, und will dich mit Gewalt betrügen, du ſelber ſtehſt vor dir ganz blos. Nur fürchte du den Satan nicht, der nichts als Hohn den Chriſten ſpricht.

3. Der böſe Feind kann dir nicht ſchaden, wenn er die Pfeile gleich abſchießt, damit er ſein Geſchoß geladen, verlaß dich auf mich Jeſum Chriſt, und gläube, daß dir meine Kraft, in deinen Kämpfen Hülfe ſchafft.

4. Iſt dir der Pfahl ins Fleiſch gegeben, des Satans Engel ſchläget dich, du kañſt der Fauſt nicht widerſtreben, verlaſſe dich nur ganz auf mich, und ſteh im Glauben unbewegt, wenn er dich gleich mit Fäuſten ſchlägt.

5. Kommt er auch gleich mit ſeinen Pfeilen, die voller Gall und Wermuth ſind, und will dein Herz und Seele theilen, die manchen Stich und Schmerz empfindt,

pfindt, greif nur getroſt zu meinem Wort, und jage dieſe Pfeile fort.

6. Will Satan deine Sünde wiegen, und ſpricht: derſelben ſind zu viel, daß du Vergebung könteſt kriegen, trau, meine Gnad iſt ohne Ziel; iſt deiner Sünd ein mächtig Heer, die Gnad iſt doch noch mächtiger.

7. Plagt dich der Satan mit Gedanken, die freilich an ſich ſündlich ſind, du mußt oft in der Andacht wanken, er heißt dich ein verlornes Kind, bleib du nur ſchlechterdings an mir, und glaub, ich weiche nicht von dir.

8. Will er dich endlich gar betrüben, als ſeyſt du nicht von Gott erwählt, dort ſteht dein Name angeſchrieben, der Satan hat gar weit gefehlt, denn Gottes Lieb und Chriſti Blut macht alle Schuld und Strafen gut.

9. Mußt du gleich Ferſenſtich ertragen, er zwickt dich hier und dorten an, ſo darfſt du dennoch nicht verzagen, weil er nichts ohne mich thun kann, er geht nur ſo weit, als ich will, und hat ſchon ſein geſtecktes Ziel.

10. Klagſt du auch endlich, daß dein Bitten von mir nicht bald erhöret wird, der Satan fähret fort mit Wüthen, trau nur, ich bin dein treuer Hirt, ich weiß, wenn dirs am beſten iſt, und braucht an dir kein arge Liſt.

11. Wohlan ich laſſe mir genügen, geht Satan, Welt, geht Fleiſch und Blut, nun kañ ich euch getroſt beſiegen, trotz, daß ihr mir nun wehe thut, weil Gottes Gnad und Jeſus Chriſt, ſo mächtig in mir Schwachen iſt.

12. Und alſo laß ich mir genügen, wenn ich gleich weiter kämpfen ſoll, auch in den letzten Todeszügen, geht mirs in meinem Jeſu wohl. Im Tode, Grab und vorm Gericht, laß ich nun meinen Jeſum nicht.

13. Wohl mir! daß ich die Gnade habe, daß Jeſus in mir mächtig bleibt, und auch zu Troſt auf meinem Grabe, dies Wort mit ſeinem Blute ſchreibt: Der hier in dieſem Grabe liegt, der war an meiner Gnad vergnügt.

503. Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele ſey betrübt, daß dir

dir Gott Glück, Gut und Ehr nicht ſo viel wie andern giebt, nimm fürlieb mit deinem Gott, haſt du Gott, ſo hats nicht Noth.

2. Du, noch einzig Menſchenkind, haſt kein Recht in dieſer Welt, alle die geſchaffen ſind, ſind nur Gäſt im fremden Zelt; Gott iſt Herr in ſeinem Haus, wie er will, ſo theilt er aus.

3. Biſt du doch darum nicht hier, daß du Erden haben ſollt, ſchau den Himmel über dir, da, da iſt dein edles Gold, da iſt Ehre, da iſt Freud, Freud ohn End, Ehr ohne Leid.

4. Der iſt albern, der ſich kränkt, um ein Hand voll Eitelkeit, wann ihm Gott dagegen ſchenkt Schätze der Beſtändigkeit; bleibt der Centner dein Gewinn, fahr der Heller immer hin.

5. Schaue alle Güter an, die dein Herz für Güter hält, keines mit dir gehen kann, wann du geheſt aus der Welt. Alles bleibet hinter dir, wann du trittſt ins Grabes Thür.

6. Aber was die Seele nährt, Gottes Huld und Chriſti Blut wird von keiner Zeit verzehrt, iſt und bleibet allzeit gut. Erdengut zerfällt u. bricht; Seelengut verſchwindet nicht.

7. Ach wie biſt du doch ſo blind, und im Denken unbedacht! Augen haſt du Menſchenkind, du haſt doch noch nie betracht't deiner Augen helles Glas; ſiehe, welch ein Schatz iſt das?

8. Zähle deine Finger her, und der andern Glieder Zahl, keins iſt, das dir unwerth wär, ehrſt und liebſt ſie allzumal, keines gäbſt du weg um Gold, wenn man dirs abnehmen wollt.

9. Nun, ſo gehe in den Grund deines Herzens, das dich lehrt, wie viel Gutes alle Stund dir von oben wird beſcheert. Du haſt mehr als Sand am Meer, und willſt doch noch immer mehr.

10. Wüßte der im Himmel lebt, daß dir wäre nütz und gut, wornach ſo begierlich ſtrebt dein verblendtes Fleiſch und Blut, würde ſeine Frömmigkeit dich nicht laſſen unerfreut.

11. Gott iſt deiner Liebe voll, und von ganzem Herzen

zen treu, wenn du wünſcheſt, prüft er wohl, wie dein Wunſch beſchaffen ſey, iſt dirs gut, ſo geht ers ein, iſts dein Schade, ſpricht er nein.

12. Unterdeſſen trägt ſein Geiſt dir in deines Herzens Haus Manna, das die Engel ſpeiſt, ziert und ſchmückt es herrlich aus, ja erwählet dir zum Heil, dich zu ſeinem Gut und Theil.

13. Ei, ſo richte dich empor, du betrübtes Angeſicht, laß das Seufzen, nimm hervor deines Glaubens Freudenlicht, das behalt, wenn dich die Nacht deines Kummers traurig macht.

14. Setze als ein Himmels=Sohn deinem Willen Maaß und Ziel, rühre ſtets vor Gottes Thron deines Dankes Saitenſpiel, weil dir ſchon gegeben iſt mehrers als du würdig biſt.

15. Führe deinen Lebens=Lauf, allzeit Gottes eingedenk, wie es kommt, nimm alles auf als ein wohl bedacht Geſchenk, geht dirs widrig, laß es gehn, Gott im Himmel bleibt dir ſtehn.

M. Aus tiefer Noth ſchrei.

504. O Seele, was betrübſt du dich, laß dir an Gott genügen. Er läßt dich nicht, trau ſicherlich, im Staub und Elend liegen. Denn ſeine Gnad iſt täglich neu. Er iſt ja ſo gerecht und treu, und in dem Schwachen mächtig.

2. Giebt er ins Fleiſch dir einen Pfahl, und einen Satans=Engel, der dir zuſetzt mit mancher Qual und vorwirft deine Mängel. So leidet zwar das Fleiſch; der Geiſt wird dennoch kräftig überweiſt, daß Gott dich nicht verläſſet.

3. Iſt manche Stunde dir bekannt, die dich mit Thränen ſpeiſet. Es kommt von lieber Vaterhand, der dir hierdurch erweiſet, wie ihm dein Flehn ſo angenehm, und dir das Kreuz nicht unbequem, das dich zum Himmel führet.

4. Mein Gott, ich weiß, du kenneſt mich, und dir iſt nicht verborgen, wie weit die Kraft erſtrecket ſich, zu tragen alle Sorgen, die mir dein weiſer Rath auflegt. Laß mich nur glauben unbewegt, du hilfſt mir ſelber tragen.

5. Mein Glaube iſt ein ſchwaches Licht, wie Kinder

die noch ſaugen. Erhalte was du angericht, und öffne mir die Augen. Den kleinen Funken blaſe an, daß ich voll Hoffnung ſagen kann: Herr Gott mein Schutz und Tröſter.

6. Mein Wollen iſt dir wohl bekannt, nur gieb, Herr, das Vollbringen. Es kommet blos von deiner Hand, wenn Werk und Thun gelingen. Das Fleiſch iſt ſchwach, die Welt iſt arg, nur deine Gnade macht mich ſtark, und hilft mir überwinden.

7. Schenkſt du mir bittern Wermuth ein, giebſt Myrrhen mir zu trinken; ſo wirſt du auch Geduld verleihn, und mich nicht laſſen ſinken. Du züchtigeſt als Vater wohl, doch alſo, daß ich ſehen ſoll, daß du im Zorn auch liebeſt.

8. Nun Herr, mein Gott, ich traue dir, du wirſt in allen Sachen, nach deinem Wohlgefallen hier und ewig es ſo machen, daß mirs an Kraft zum Guten nicht, noch auch an Dankbarkeit gebricht, ſtets deine Treu zu preiſen. M. G.

M. Einen guten Kampf.

505. Schwing dich auf zu deinem Gott, du betrübte Seele, warum liegſt du, Gott zum Spott, in der Schwermuths-Höhle? Merkſt du nicht des Satans Liſt? Er will durch ſein Kämpfen deinen Troſt, den Jeſus Chriſt dir erworben, dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopf, und ſprich: Fleuch du alte Schlange, was erneu'rſt du deinen Stich, machſt mir angſt und bange? Iſt dir doch der Kopf zerknickt, ich bin durch das Leiden meines Heilands dir entrückt, in den Saal der Freuden.

3. Hab ich was nicht recht gethan, iſt mirs leid von Herzen, da hingegen nehm ich an Chriſti Blut und Schmerzen. Denn das iſt die Ranzion meiner Miſſethaten; bring ich dies vor Gottes Thron, iſt mir wohl gerathen.

4. Stürme Teufel und du Tod, was könnt ihr mir ſchaden? Deckt mich doch in meiner Noth, Gott mit ſeiner Gnaden, der Gott, der mir ſeinen Sohn ſelbſt ver-

verehrt aus Liebe, daß der ewig Spott und Hohn mich nicht dort betrübe.

5. Schreie tolle Welt, es ſey mir Gott nicht gewogen, es iſt lauter Täuſcherei, und darzu erlogen. Wäre Gott mir gram und feind, würd er ſeine Gaben, die mein eigen worden ſeynd, wohl behalten haben.

6. Denn was iſt im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was iſt Gutes in der Welt, das nicht gut mir wäre? Weme brennt der Sternen Licht? Wozu iſt gegeben Luft und Waſſer? Dient es nicht mir und meinem Leben?

7. Ich bin Gottes, Gott iſt mein! Wer iſt, der uns ſcheide? Dringt das liebe Kreuz herein, mit dem bittern Leide; laß es dringen, kommt es doch von geliebten Händen, bricht und kriegt geſchwind ein Loch, wenn es Gott will wenden.

8. Kinder, die der Vater ſoll ziehn zu allem Guten, die gedeihen ſelten wohl ohne Zucht und Ruthen; bin ich denn nun Gottes Kind, warum will ich fliehen, wenn er mich von meiner Sünd auf was Guts will ziehen.

9. Es iſt herzlich gut gemeint mit der Chriſten Plagen, wer hier zeitlich wohl geweint, darf nicht ewig klagen; ſondern hat vollkomne Luſt dort in Chriſti Garten, als aus ſeinem Wort bewußt, endlich zu gewarten.

10. Gottes Kinder ſäen zwar traurig u. mit Thränen. Aber endlich bringt das Jahr, wornach ſie ſich ſehnen; denn es kommt die Erndtezeit, da ſie Garben machen, da wird all ihr Gram u. Leid lauter Freud und Lachen.

11. Ei, ſo faß, o Chriſtenherz, alle deine Schmerzen, wirf ſie fröhlich hinterwärts, laß des Troſtes Kerzen dich entzünden mehr und mehr. Gieb dem großen Namen deines Gottes, Preis und Ehr; er wird helfen. Amen. P. Gerhard.

M. Freu dich ſehr, o meine.

506. Treuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammerſtand; ob dir wohl ſind meine Plagen beſſer als mir ſelbſt bekannt, große

Schwach=

Schwachheit ich bei mir in Anfechtung oftmals ſpür. Wenn der Satan allen Glauben will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts iſt verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen. Alles iſt, Herr, deine Gab, was ich Gutes find an mir, das hab ich allein von dir. Auch den Glauben, mir und allen, giebſt du, wie dirs mag gefallen.

3. O mein Gott, vor den ich trete, itzt in meiner großen Noth, höre, wie ich ſehnlich bethe, laß mich werden nicht zu Spott. Meinen ſchwachen Glauben ſtärk, mach zunicht des Teufels Werk, daß ich nimmermehr verzage, Chriſtum ſtets im Herzen trage.

4. Jeſu, Brunnquell aller Gnaden, der du Niemand von dir ſtößt, der mit Schwachheit iſt beladen; ſondern deine Jünger tröſt'ſt. Soll ihr Glaube auch ſo klein, wie ein kleines Senfkorn ſeyn, wollſt du ſie doch würdig ſchätzen, große Berge zu verſetzen.

5. Laß mich Gnade vor dir finden, der ich bin voll Traurigkeit. Hilf du mir ſelbſt überwinden, ſo oft ich muß in den Streit; meinen Glauben täglich mehr, und des Geiſtes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kann ſchlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heilger Geiſt ins Himmels Throne, Gott von gleicher Ewigkeit, mit dem Vater und dem Sohne, der betrübten Troſt und Freud! Allen Glauben den ich find, haſt du in mir angezündt, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gab erhalte.

7. Deine Hülfe zu mir ſende, o du edler Herzensgaſt, und das gute Werk vollende was du angefangen haſt, blas in mir das Fünklein auf, bis daß nach vollbrachtem Lauf, allen Auserwählten gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreifaltigkeit, außer dir iſt kein Erretter, hilf, itzt iſt es Helfens-Zeit, da der Feind die Pfeil abdrückt, meine Schwachheit mir aufrückt,

will

will mir allen Troſt verſchlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus ſeinen Stricken, die er mir geleget hat, laß ihm fehlen ſeine Tücken, drauf er ſinnet früh und ſpat, gieb Kraft, daß ich allen Strauß ritterlich mög ſtehen aus, u. ſo oft ich muß doch kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem ſchwachen Kinde, das auf matten Füßen ſteht, deine Gnaden-Hand geſchwinde, bis die Angſt vorübergeht. Wie die Jugend gängle mich, daß der Feind nicht rühme ſich, er hab ein ſolch Herz gefället, das auf dich ſein Hoffnung ſtellet.

11. Du biſt meine Hülf, mein Leben, mein Fels, meine Zuverſicht, dem ich Leib und Seel ergeben; Gott, mein Gott, verzeuch doch nicht, eile mir zu ſtehen bei, brich des Feindes Pfeil entzwei, laß ihn ſelbſt zurücke prallen, und mit Schimpf zur Höllen fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine ſtarke Hand, daß du meine Noth u. Plage haſt ſo gnädig abgewandt, nicht nur in der Sterblichkeit ſol dein Ruhm ſeyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweiſen, und dort ewiglich dich preiſen.

Joh. Herrmann.

M. Jeſu, meine Freude.

507. Unvergnügte Seele, reiß dich aus der Höhle ſchwarzer Traurigkeit. Unter blaſſen Sorgen liegen nur verborgen Angſt und Herzeleid, muß dein Wein aus Wermuth ſeyn, gieb dich nur in Gottes Willen, der kann alles ſtillen.

2. Augen voller Thränen löſchen nicht das Sehnen eitler Ungeduld, nur getroſt im Herzen, auch in größten Schmerzen lacht des Himmels Huld. Alles Leid nimmt ab durch Zeit, dicke Wolken trennt die Sonne, ſo bringt Leiden Wonne.

3. Kinder Gottes müſſen rauhe Dornen küſſen, ohne Kreuz kein Chriſt. Niemand kann in Roſen immer Glücke loſen, nichts beſtändigs iſt, gieb dich drein, es muß ſo ſeyn. Bücke dich, Gott ſchlägt wohl nieder, aber hilft auch wieder.

4. Haß

4. Haß und Neid iſt bitter, redliche Gemüther nagt die falſche Welt, endlich müſſen Lügen vor der Unſchuld biegen, obgleich alles fällt. Nur Geduld, trau Gottes Huld, ſo kannſt du durch Kreuz auf Erden Chriſti Bildniß werden.

5. Haſt du Gott zum Freunde, je ſo laß die Feinde raſend um dich ſtehn; Neid und Leid mag toben, hält mich Gott von oben, alles muß vergehn; über mir ſteht mein Panier, Jeſus heißet ſich den Meinen; nun was will ich weinen?

Benj. Schmolke.

508. Warum ſollt ich mich deñ grämen, hab ich doch Chriſtum noch, wer will mir den nehmen? Wer will mir den Himmel rauben, den mir ſchon Gottes Sohn beigelegt im Glauben.

2. Nackend lag ich auf dem Boden, da ich kam, da ich nahm meinen erſten Odem; nackend werd ich auch hin ziehen, wenn ich werd von der Erd als ein Schatten fliehen.

3. Gut und Blut, Leib, Seel und Leben iſt nicht mein, Gott allein iſt es, ders gegeben, will ers wieder zu ſich kehren, nehm ers hin, ich will ihn dennoch fröhlich ehren.

4. Schickt er mir ein Kreuz zu tragen, dringt herein Angſt und Pein, ſollt ich drum verzagen? Der es ſchickt, der wird es wenden, er weiß wohl, wie er ſoll all mein Unglück enden.

5. Gott hat mich bei guten Tagen oft ergötzt, ſollt ich jetzt auch nicht etwas tragen? Fromm iſt Gott und ſtraft mit Maßen, ſein Gericht kann mich nicht ganz und gar verlaſſen.

6. Satan, Welt und ihre Rotten können mir nichts mehr hier thun, als meiner ſpotten. Laß ſie ſpotten, laß ſie lachen, Gott mein Heil wird in Eil ſie zu ſchanden machen.

7. Unverzagt und ohne Grauen ſoll ein Chriſt, wo er iſt, ſtets ſich laſſen ſchauen, wollt ihn auch der Tod aufreiben, ſoll der Muth dennoch gut, und fein ſtille bleiben.

8. Kann uns doch kein Tod

nicht tödten, ſondern reißt unſern Geiſt aus viel tauſend Nöthen; ſchleußt das Thor der bittern Leiden, und macht Bahn, da man kann gehn zur Himmels=Freuden.

9. Allda will in ſüßen Schätzen, ich mein Herz, auf den Schmerz, ewiglich ergötzen; hier iſt kein recht Gut zu finden. Was die Welt in ſich hält, muß im Hui verſchwinden.

10. Was ſind dieſe Lebens=Güter! Eine Hand voller Sand, Kummer der Gemüther, dort, dort ſind die edlen Gaben, da mein Hirt, Chriſtus wird mich ohn Ende laben.

11. Herr, mein Hirt, Brunn aller Freuden, du biſt mein, ich bin dein, niemand kann uns ſcheiden. Ich bin dein, weil du dein Leben, und dein Blut, mir zu gut, in den Tod gegeben.

12. Du biſt mein, weil ich dich faſſe, und dich nicht, o mein Licht, aus dem Herzen laſſe. Laß mich, laß mich hin gelangen, da du mich und ich dich, lieblich werd umfangen.

P. Gerhard.

M. O, du ſchönes Weltgeb.

509. Was betrübſt du dich mein Herze, warum grämſt du dich in mir? Sage, was für Noth dich ſchmerze, warum iſt kein Muth bei dir? Was für Unglück hat dich troffen? Und wo bleibt dein freudig Hoffen? Wo iſt deine Zuverſicht, die zu Gott ſonſt war gericht?

2. Denke nicht, du ſeyſt verlaſſen, und Gott achte deiner nicht; ſeine Hände, die dich faſſen, und ſein gnädig Angeſicht haben acht auf deine Tritte; deine Thränen, deine Schritte, alle Trübſal, die dich quält, wird genau von Gott gezählt.

3. Geht dirs nicht nach deinem Willen, ei ſo gehts nach Gottes Rath. Der wird doch ſein Wort erfüllen, da er zugeſaget hat: daß er die, ſo ihm vertrauen, u. auf ſeine Güte ſchauen, die auf ſeinen Wegen gehn, nicht will laſſen hülflos ſtehn.

4. Ei ſo laß den Kummer fahren, der die Seele nur beſchwert; denke was von vielen Jahren, dir ſchon Gutes widerfährt. Wie

viel

viel Unglück iſt vergangen! Wie viel Troſt haſt du empfangen! Und was dir oft Leid gebracht, hat Gott alles gut gemacht.

5. Steckſt du itzt auch noch in Nöthen, weiſſeſt nicht, wo aus noch ein, will dich Angſt und Schrecken tödten, lebeſt du in Furcht und Pein, wegen deſſen was geſchehen, daß du es ſehr oft verſehen, nicht gelebt wie du geſollt, nicht gethan, was Gott gewollt.

6. Ei ſo komm und bringe Reue, komm und beichte deine Schuld, bitte, daß dirs Gott verzeihe, ſuche ſeine Gnad und Huld. Unterwirf dich ſeinen Schlägen, ſo wird ſich ſein Zürnen legen, und nach vielem harten Dräun wird Gott wieder gnädig ſeyn.

7. Er wird alle deine Sachen, alles, was dich itzt betrübt, wieder wiſſen gut zu machen, denn er ſchläget, die er liebt; er verletzt und wirft darnieder, er erhebt und heilet wieder, Thränen, Angſt u. bittres Leid, wandelt er in Fröhlichkeit.

8. Drum befiehl ihm deine Wege, wirf den Kummer ganz auf ihn, traue ſeiner Vaterpflege, laß dein Seufzen zu ihm fliehn. Rufe, weine, bethe, ſinge, bis es ihm zu Herzen dringe, laß nicht ab bei ihm zu flehn, bis die Hülfe wird geſchehn.

9. Sprich: o mein Gott! Schau mich Armen, ſchau zugleich mein Elend an, ach erweiſe dein Erbarmen, wie du vormals haſt gethan. Stärke meine matte Glieder, gieb mir Muth und Freude wieder, rüſte mich zum Kampf und Steit, mache mich im Kreuz erfreut.

10. Laß mich nimmermehr verzagen, wehre aller Ungeduld, hilf die Kummerbürde tragen, tröſte mich mit deiner Huld. Gieb, daß ich dir treulich diene, u. in mir die Hoffnung grüne, daß du mir aus allem Leid, helfen wirſt zur Seligkeit.

11. Da will ich mit Freuden preiſen, deine Güt und Wunderthat, wie mich auf den Lebens-Reiſen, deine Hand geführet hat. Da will ich mein Dank-Lied bringen, und ein Halleluja ſingen, ſo mein Jeſu rufe

mich

mich, daß ich komm und preiſe dich.

13. Doch ſo lang ich in der Höhle dieſes Jammers bleiben muß, ſo bewahre meine Seele und regiere meinen Fuß, daß ich nicht in Sünden falle; ſondern dir zu Ehren walle, und wenn ich den Lauf vollbracht, fröhlich gebe gute Nacht.

M. Z. Herrmann.

M. Freu dich ſehr, o meine.

510. Weg, mein Herz mit dem Gedanken, als ob du verſtoßen wärſt, bleib in Gottes Wort und Schranken, da du anders reden hörſt. Biſt du bös und ungerecht, ei ſo iſt Gott fromm und ſchlecht, haſt du Zorn und Tod verdienet, ſinke nicht, Gott iſt verſühnet.

2. Du biſt, wie die Menſchen alle, angeſteckt mit Sündengift, welches Adam mit dem Falle, ſammt der Schlangen angeſtift, aber ſo du kehrſt zu Gott, und dich beſſerſt, hats nicht Noth. Sey getroſt, Gott wird dein Flehen und Abbitten nicht verſchmähen.

3. Er iſt ja kein Bär noch Leue, der ſich nur nach Blute ſehnt, ſein Herz iſt zu lauter Treue, und zur Sanftmuth angewöhnt. Gott hat einen Vater-Sinn, unſer Jammer jammert ihn, unſer Unglück iſt ſein Schmerze, unſer Sterben kränkt ſein Herze.

4. So wahrhaftig als ich lebe, will ich keines Menſchen Tod, ſondern daß er ſich ergebe an mich aus dem Sündenkoth. Gottes Freud iſt, wenn auf Erd ein Verirrter wiederkehrt, will nicht daß aus ſeiner Heerde, das Geringſt entzogen werde.

5. Kein Hirt kann ſo fleißig gehen nach dem Schaaf, das ſich verläuft; ſollſt du Gottes Herze ſehen, wie ſich da der Kummer häuft, wie es dürſtes, jägt und brennt, nach dem, der ſich abgetrennt von ihm und auch von den Seinen, würdeſt du vor Liebe weinen.

6. Gott der liebt nicht nur die Frommen, die in ſeinem Hauſe ſeynd, ſondern auch die ihm genommen durch den grimm'gen Seelen-Feind, der dort in der Höllen ſitzt, und der Menſchen Herz erhitzt,

hitzt, wider den, der, wenn ſich reget, ſein Fuß alle Welt beweget.

7. Dennoch bleibt in Liebes-Flammen ſein Verlangen allzeit groß, ruft und locket uns zuſammen, in den weiten Himmels-Schooß, wer ſich nun da ſtellet ein, ſuchet frei und los zu ſeyn aus des Satans Reich und Rachen, der macht Gott und Engel lachen.

8. Gott und alles Heer hoch droben, dem der Himmel ſchwingen muß, wenn ſie ihren Schöpfer loben, jauchzen über unſre Buß, aber wenn geſündigt iſt, das verdeckt er und vergißt, wie wir ihn beleidigt haben, alles, alles iſt vergraben.

9. Kein Seel kann ſich ſo ergießen, kein Grund kann ſo grundlos ſeyn, kein Strom ſo gewaltig fließen, gegen Gott iſt alles klein, gegen Gott und ſeine Huld, die er über unſre Schuld, alle Tage läſſet ſchweben, durch das ganze Sünden-Leben.

10. Nun ſo ruh und ſey zufrieden, Seele, die du traurig biſt; was willt du dich viel ermüden, da es nicht von nöthen iſt? Deiner Sünden großes Heer, wie es ſcheinet iſt nicht mehr, (gegen Gottes Herz zu ſagen,) als was wir mit Fingern tragen.

11. Wären tauſend Welt zu finden, von dem Höchſten zugericht, und du hätteſt alle Sünden, ſo darinnen ſind verricht, wär es viel, doch lange nicht ſo viel, daß das volle Licht ſeiner Gnaden hier auf Erden dadurch kann erlöſchet werden.

12. Mein Gott öffne mir die Pforten ſolcher Gnad und Gütigkeit, laß mich allzeit aller Orten ſchmecken deine Süßigkeit. Liebe mich und treib mich an, daß ich dich, ſo gut ich kann, wiederum umfang und liebe, und ja nun nicht mehr betrübe.

Paul Gerhard.

M. O Jeſu Chriſt, meins.

511. Wie lang hab ich o höchſter Gott getragen meine Laſt und Noth! Wie lange hat zu dir geſchrien mein hochbetrübter Muth und Sinn.

2. Und doch hab ich kein Hülf von dir erlangt, das Kreuz wird ſchwerer mir, es nimmt von Stund zu Stunde

de zu, läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Oftmals hab ich bei mir gedacht, ein harter Stein wird hohl gemacht durch Regen-Tröflein, die ſo klein; mein Schickſal will noch härter ſeyn.

4. Mein Thränen-Waſſer ſich ergeußt, und über meine Wangen fleußt, fällt auf dein Herz gar mildiglich, mein Gott, mein Gott, erbarme dich.

5. Ach Gott! du Brunnquell voller Gnad, des Lieb und Treu kein Ende hat, laß zu mir neigen ſich dein Herz, Erbarmung trag mit meinem Schmerz.

6. Willt du mich nicht gar machen los von meinem Kreuz, das ſchwer und groß, ſo lindre mir doch ſolche Plag, daß ich ſie nur ertragen mag.

7. Das wirſt du thun zu rechter Zeit, gieb nur Geduld, daß ich im Leid ausdauern mög, wie ſichs gebührt und nicht durch Wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du barmherzig ſeyſt, ja daß du ein Erbarmer heißt, darum, o Gott, laß ferne ſeyn, daß du nicht wolleſt mich erfreun.

9. Will dich mein Elend jammern nicht, wer iſt ſonſt, der mir Troſt zuſpricht? Und wird es je gleich auch gethan, ſeh ich doch nicht, wer helfen kann.

10. Du aber kannſt gewaltiglich aus aller Noth erretten mich, kein Unglück iſt ſo groß erhört, wenn du gebeutſt, ſo muß es fort.

11. Geſündigt hab ich oft und viel, wer iſt der mit dir rechnen will? Doch weil du Gnad haſt zugeſagt, ſo ſey es auf dein Wort gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruf u. ſchrei, bis ich des Schmerzes werde frei, der mich noch drückt, ſo hart und ſehr, dein Wort kann trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die ganze Welt vergeht, doch feſt und unbeweglich ſteht, was mir, o Gott, dein Mund verſpricht, dein Hülfe bleibet außen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Luſt und Freud, nach überſtandner Traurigkeit, hoch preiſen deine Hülf und

Gnad, die mich niemals verlaſſen hat. J. Herrm.

M. Ermuntre dich mein.

512. Wie ſchwer iſt doch der Chriſten Kampf, ihr Lauf und ihre Reiſe. Manch ſaurer Wind, manch dicker Dampf als eine Wermuths-Speiſe trifft ſie in dieſem Jammerthal, eh denn ſie in den Freudenſaal des Himmelreichs gelangen, und da mit Kronen prangen.

2. Die Krone der Gerechtigkeit, nach der die Frommen ringen, iſt nur denjenigen bereit, die Kampf und Lauf vollbringen! Die Glauben halten in der Noth und Jeſu treu ſind bis in Tod, die ſich im Guten üben, und ihn beſtändig lieben.

3. O Jeſu hilf, daß auch mein Ziel ſey allzeit dieſe Krone, nach der ich laufen ſoll und will, als einem Gnaden-Lohne. Ich ſtrecke mich zwar wohl darnach, allein, die Kräfte ſind zu ſchwach, ſie können in dem Kriegen gar leichtlich unterliegen.

4. Komm, ſtärke mich mit deiner Kraft, und hilf mir tapfer kämpfen, das Böſe, welches an mir haft, hilf ſelber glücklich dämpfen. Zeuch du mich ſelber mächtig fort, ſo komm ich bald an jenen Ort, wo die, ſo überwinden ein edles Kleinod finden.

M. Z. Herrmann.

Von Verläugnung ſein Selbſt und der Welt.

M. Gott Lob, es geht numm.

513. Ach ſagt mir nicht von eitlen Schätzen, noch allem dem, was herrlich ſcheint. Nichts kann mein Herze mehr ergötzen, als Jeſus, meiner Seelen Freund. Steht der bei mir, ſo ſag ich frei: Ich bin vergnügt und froh dabei.

2. Bei Jeſu kann mir gar nichts fehlen, in ihm iſt lauter Süßigkeit. Laß Andre ſich mit Sorgen quälen, liebt Jeſus mich nur allezeit, ach, wenn gleich alles niederliegt, bin ich doch ſtets in ihm vergnügt.

3. Aus Dornen kann er Roſen machen, und aus der Wer-

Wermuth Zucker=Brodt, mit ihm gelingen alle Sachen. Giebt er mir Kraft, ſo hats nicht Noth. Ach ſollt ich nicht bei ihm allein recht freudig und vergnüget ſeyn?

4. Trotz dem, der meinen Vorſatz wende, ich ſteh auf Jeſum felſenfeſt. Nimmt alle Freundſchaft ſonſt ein Ende, gnug, daß mich Jeſus nicht verläßt. Es bleibt dabei, in ſeiner Schooß bin ich vergnügt und Sorgen=los.

5. O darum mein vergnügtes Herze, halt Jeſum feſt und laß ihn nicht. Reißt er dich doch aus allem Schmerze, nach trüber Nacht folgt Morgenlicht. Ein freudig Herz bleibt unbeſiegt. Wer Jeſum hat, der iſt vergnügt.

6. Ach Jeſu, laß mich bis zum Grabe getreu in deiner Liebe ſeyn. Nimm hin mein Herz zu einer Gabe. Es iſt und bleibet ewig dein. Ruhſt du in mir, ſo bin ich hier in dir vergnüget für und für. B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

514. Ach ſagt mir nicht von Gold und Schätzen, von Pracht und Schönheit dieſer Welt. Es kann mich ja kein Ding ergötzen, was mir die Welt vor Augen ſtellt; ein jeder liebe, was mag ſeyn, ich liebe Jeſum nur allein.

2. Er iſt alleine meine Freude, mein Gold, mein Herz, mein ſchönſtes Bild, an dem ich meine Augen weide, und finde, was mein Herze ſtillt. Ein jeder liebe, was mag ſeyn, ich liebe Jeſum ꝛc.

3. Die Welt vergeht mit ihren Lüſten, des Fleiſches Schönheit dauert nicht, die Zeit kann alles das verwüſten, was Menſchen=Hände zugericht. Ein jeder liebe, was mag ſeyn, ich liebe Jeſum ꝛc.

4. Sein Schloß kann keine Macht zerſtören, ſein Reich vergeht nicht mit der Zeit, ſein Thron bleibt ſtets in gleichen Ehren, von nun an, bis in Ewigkeit. Ein jeder liebe, was mag ſeyn, ich liebe Jeſum ꝛc.

5. Sein'n Reichthum kann man nicht ergründen, ſein allerſchönſtes Angeſicht, und was von Schmuck um ihn zu finden, verbleibet und veraltet nicht. Ein jeder liebe, was mag ſeyn, ich liebe ꝛc.

6. Er

6. Er kann mich über all's erheben, und ſeiner Klarheit machen gleich, er kann mir ſo viel Schätze geben, daß ich werd unerſchöpflich reich. Ein jeder liebe, was mag ſeyn, ich liebe Jeſum nur allein.

7. Und ob ichs zwar noch muß entbehren, ſo lang ich wandre in der Zeit, ſo wird er mirs doch wohl gewähren im Reiche jener Herrlichkeit. Ein jeder liebe, was mag ſeyn, ich liebe Jeſum nur allein. Joh. Angelus.

M. Gott des Himmels.

515. Ach wie ſelig iſt auf Erden ein in Gott vergnügter Geiſt! Nebel muß ihm Sonne werden, Rebenſaft, was Wermuth heißt. Nichts betrübt, weil dies Confect, nach dem Himmel ſelber ſchmeckt.

2. Aus dem Gott-gelaßnen Herzen ſproſſen Blumen in die Höh. Man pflückt hier für Diſtel-Kerzen Tauſend-Schön und goldnen Klee. Auf der angenehmen Au hat man immer Honig-Thau.

3. Gottes Fügen bringt Vergnügen. Es wird oft der größte Berg durch Geduld noch überſtiegen. Iſt es doch der Tugend Werk, auch bei Thränen luſtig ſeyn, nach dem Sturme ſich erfreun.

4. Lacht der Himmel gleich nicht täglich, rauſchen Donner auf uns los; iſt es dennoch ganz behäglich in des treuen Schöpfers Schooß. Nord und Süd ſtürmt hier vorbei, Cedern brechen nicht entzwei.

5. Ankert man auf Gottes Güte, hat kein Schiffbruch an uns Theil. Für ein himmliſches Gemüthe offenbart ſich lauter Heil. Natter-Gift wird Malvaſier, Zimmet wächſt aus Dornen hier.

6. Ei ſo laß die Trauer-Höhlen, tritt ans helle Licht herfür, ruhet Gott in deiner Seelen, iſt der Himmel auch in dir. Tauſendfache Fröhlichkeit zahlet die Zufriedenheit. B. Schmolke.

M. Jeſu, der du meine Seele.

516. Du, o ſchönes Weltgebäude, magſt gefallen wem du willt, deine ſcheinbarliche Freude iſt mit lauter Angſt umhüllt

denen

denen, die den Him̃el haſſen, will ich ihre Weltluſt laſſen. Mich verlangt nach dir allein, allerliebſtes Jeſulein.

2. Müde, die der Arbeit Menge, und der heiße Strahl beſchwert, wünſchen, daß des Tages Länge werde durch die Nacht verzehrt, daß ſie nach ſo vielen Laſten können ſanft und ſüße raſten. Ich wünſch itzt bei dir zu ſeyn, allerliebſtes Jeſulein.

3. Ach möcht ich in deinen Armen, ſo wie ich mir wünſchen wollt, allerliebſter Schatz! erwarmen, ſo wollt ich das feinſte Gold, das in Ophir wird gegraben, nicht für dieſ' Ergötzung haben, wenn ich könnte bei dir ſeyn, allerliebſtes Jeſulein.

4. Andre mögen durch die Wellen, und durch Wind und Klippen gehn, ihren Handel zu beſtellen, und da Sturm und Noth ausſtehn. Ich will meine Glaubens-Flügel ſchwingen zu der Sternen Hügel, ewig da bei dir zu ſeyn, allerliebſtes ꝛc.

5. Tauſendmal pfleg ich zu ſagen, und noch tauſendmal darzu: Ach, würd ich ins Grab getragen, ei ſo käm ich ja zur Ruh, und mein beſtes Theil das würde frei von dieſer Leibes-Bürde, je und ewig um dich ſeyn, allerliebſtes Jeſulein.

6. Komm, o Tod, du Schlafes Bruder, komm, und führe mich nur fort, löſe meines Schiffleins Ruder, bringe mich in ſichern Port. Es mag wer da will dich ſcheuen, du kannſt mich vielmehr erfreuen. Denn durch dich komm ich herein, zu dem ſchönſten Jeſulein.

7. Ach! daß ich den Leibes-Kerker heute noch verlaſſen müßt, und käm an den Sternen-Erker, wo das Haus der Freuden iſt, da wollt ich mit Wortgepränge bei der Engel großen Menge rühmen deiner Gottheit Schein, allerſchönſtes ꝛc.

8. Doch weil ich die Seelen-Auen und den güldnen Himmelsſaal itzt nicht kann nach Wunſche ſchauen, und muß hier im Thränenthal noch am Kummer-Faden ſpinnen, ei ſo ſollen meine Sinnen unterdeß doch bei dir ſein, allerſchönſtes Jeſulein. J. Franke.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

517. Edler Geiſt ſteig Himmel-an, von den Ketten dieſer Erden, auf der rauhen Jammerbahn blühen nur Angſt und Beſchwerden; aber dort ſtellt Jeſus dir Roſen ohne Dornen für.

2. Bienen können aus dem Klee angenehmes Honig ſeigen! Reben ſteigen in die Höh, an den ſchlanken Ulmen-Zweigen. Gieb doch deinem Jeſu Raum, er iſt Klee und Ulmen-Baum.

3. Blicke, die nach Zion gehn, opfern Gott Herz und Gedanken, hier kannſt du nicht feſte ſtehn; ringe nur nach jenen Schranken; es ſteht doch ein Kleinod drauf, nur befördre deinen Lauf.

4. Ein vergnügtes Herze weiß von den Schlacken Gold zu ziehen; oft muß ihm ein Paradeis noch in dieſer Wüſten blühen. Lieb und Luſt muß in der Pein uns des Himmels Vorſchmack ſeyn.

5. Centnerſchwere Sorgen weicht! komm mein Hirte laß mich weiden; iſt mein Ziel doch bald erreicht, niemand ſoll mich von dir ſcheiden, bis ich dort in Canaan deine Lippen küſſen kann.

B. Schmolke.

M. Meinen Jeſum laß ich.

518. Eitelkeit zu guter Nacht! deine Larven ſind zuſichtig, und wer dich zur Göttin macht, iſt nicht im Verſtande richtig. O mein Siñ geht anderweit, ſey gegrüßet Ewigkeit.

2. Eitelkeit, du ſeidner Strick, der den Geiſt zur Erden ziehet. O wie ſelig iſt ein Blick, welcher nach der Höhe ſiehet; dahin denk ich allezeit! o wenn kommt die Ewigkeit.

3. Eitelkeit, Zeit in der Zeit, muß zuletzt wie Rauch verſchwinden, und am Ende Traurigkeit, für gehabte Wolluſt finden. Dort ſind Zeiten ohne Zeit, Seligkeit in Ewigkeit.

4. Eitelkeit, verwirrter Traum, weg mit deinem blaſſen Schlummer, wem beliebt, der nehme Schaum, und vergnüge ſich mit Kummer. Mich erfreut, was recht erfreut; dieſes ſchenkt die Ewigkeit.

5. Eitelkeit fahr immer hin! Wer

Wer ſich will in Dornen ſtechen, mag nach ſeinem eitlen Sinn keine Monat-Roſen brechen. Mich verlangt aus dieſer Zeit, ſey gegrüßet Ewigkeit. Benj. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

519. Ergötzt euch nur, ihr eitlen Seelen, und ſucht die ſchnöde Luſt der Welt. Mein Herz ſoll ſich was Beſſers wählen, das ſichs zu ſeinem Troſte ſtellt. Mein Jeſus iſts; denn er allein ſoll mir in allem alles ſeyn.

2. Kein Geld und Gut kann mich bethören, in Jeſu ſteht mein einzig Heil. Er iſt die Krone meiner Ehren, der Seelen Schatz, des Herzens Theil. Was nicht von Jeſu weiß und ſpricht, daſſelbe mag und will ich nicht.

3. Hier will ich ihn im Glauben küſſen, und lieben bis in Tod getreu, das beſſer iſt, denn alles Wiſſen. Sein Wort erleuchtet mich dabei, und macht mich aller Weisheit voll, die ein Gerechter wiſſen ſoll.

4. Zeuch, liebſter Jeſu, meine Sinnen ſtets von der Erde himmelwärts. Ich kann die Welt nicht liebgewinnen; denn, wo mein Schatz, da iſt mein Herz. Du bleibeſt mein, ich bleibe dein, was kann mir doch vergnügter ſeyn.

4. So weiß ich denn nichts hoch zu ſchätzen, als Jeſum, der mein Alles heißt, ich leb und ſterbe voll Ergötzen; denn er nimmt den erlöſten Geiſt in ſeine Hände ſelig an, wo ich ihn ewig lieben kann. E. Neumeiſter.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

520. Finſtre Wohnung gute Nacht! Angſt-gemengte Satans-Höhle, weg mit deiner Jammer-Pracht, denn du folterſt meine Seele. Höchſtgeliebtes Canaan, nimm mich doch zum Bürger an.

2. Was Egypten herrlich ſchätzt, heiß ich Moder Wurm und Sünde. Doch was mich allein ergötzt, iſt, was ich an Jeſu finde. Dieſen ſucht die bange Bruſt, dieſer heißet Heil und Luſt.

3. Hier iſt Folter, Joch und Laſt, hier trägt man die Sündenketten. Dort, dort findt die Seele Raſt, wenn mein Moſes ſie wird retten,

deſſen treue Wunder-Hand mich noch eh ich war gekañt.

4. Lieb, Egypten, Fleiſch und Welt, ich mag nichts von ihren Speiſen. Was mir Wandrer wohl gefällt, da ich kañ mit Jeſu reiſen, iſt der wahren Tugend Frucht, die allein mein Jeſus ſucht.

5. Aber, ach, wo iſt der Weg, der allein nach Salem führet? Wo der rechte Tugendſteg, der den Chriſten nur gebühret? Liebſter, weiſe mir die Bahn, da mein Fuß nicht ſtraucheln kann.

6. Reiche mir doch bald die Hand, wenn die ſchwachen Knöchel gleiten. Du biſt mir ja ſelbſt verwandt, ſo wirſt du mich Jeſu leiten hin wo lauter Segen thaut, wo man Gott von ferne ſchaut.

7. Führe mich noch in der Welt aus der Welt und ihren Lüſten. Zeige mir dein Freuden-Zelt, wenn ſich meine Feinde brüſten, daß ich da in Sicherheit bei dir ſeyn mög allezeit.

8. O ſo mag auch ſelbſt der Tod ſich an meinem Kittel reiben. Jeſu, wahres Lebensbrod, du ſollt dennoch meine bleiben. Denn du nimmſt mich ſterbend an in dein herrlich Canaan.

M. E. G. S.

M. Meinen Jeſum laß ich.

521. Fragt mich nicht, was mich vergnügt, redet mir nicht von der Erden. Jeſus, der im Herzen liegt, der ſoll mir auch alles werden. Reichthum raubet Mott und Gluth; Jeſus iſt mein höchſtes Gut.

2. Cedern ſteigen nach der Höh, und die Chriſten nach dem Himmel; ſchnöde Luſt wird Aloe, hier iſt auch das Gold nur Schimmel. Ein in Gott vergnügter Geiſt, rühmet nur was ewig heißt.

3. Tauſend Welten voller Luſt zahlen den Verluſt nicht wieder. Ohne Gott iſt alles Wuſt. Glücke drückt den Geiſt nur nieder, Zucker, den die Welt uns beut, überziehet Herzeleid.

4. So will ich beſtändiglich an dem Himmel mich vergnügen. Chriſten trachten über ſich, Herz und Sinn muß aufwärts fliegen. Sonnen ſind der Adler Pfad, edler Seelen Gottes Rath.

5. Nur

5. Nur mein Jeſus und ſein Troſt gieb mir ſattſames Vergnügen. O ſo hab ich wohl geloſt, Tod und Noth muß unten liegen. Halt ich Jeſum, Jeſus mich, ach wie hoch vergnügt bin ich. B. Schmolke.

M. Meinen Jeſus laß ich.

522. Gott mein Troſt! wer fragt darnach, ob mich gleich die Welt betrübet, und viel tauſend Ungemach, mein verlaßnes Herz umgiebet, Gottes ſüße Tröſtung macht, daß man auch auf Dornen lacht.

2. Gott mein Schild, wenn alles blos, deckt er mich in ſeiner Hütten; ja ich ruh in ſeinem Schooß, wenn die Feinde noch ſo wüthen, Gottes Schild iſt ſtark genug, wider aller Welt Betrug.

3. Gott mein Fels! ſo ſteh ich feſt, wenn ſich Wind und Sturm erregen, mag der Adler doch ſein Neſt auf die höchſten Berge legen; wer des Schöpfers Huld vertraut, hat auf einen Fels gebaut.

4. Gott mein Lohn, wenn mir die Welt nur mit Liſt und Lügen lohnet, wer ſich an den Richter hält, der im Himmel droben wohnet, deſſen Unſchuld krönt die Zeit, und ſtürzt aller Feinde Neid.

5. Gott mein Licht. So muß die Nacht ſich in hellen Tag verwandeln. Wenn Egypten Nebel wacht, kann ich doch in Goſen wandeln. Auch mein Grab wird lichte ſeyn, durch das Licht von Gottes Schein.

6. Gott, mein Gott! das iſt der Schluß: Er iſt mir, ich ihm ergeben; wenn ich auch gleich ſterben muß, geh ich doch zu Gott ins Leben, niemand raubt den Troſt mir nicht, Gott mein Schild, Fels, Lohn und Licht.

B. Schmolke.

M. Gott des Himmels und.

523. Herr, mein Gott, was wollt ich haben, wenn ich dich nur haben kann? Ich begehre keine Gaben, nur du ſelber ſtehſt mir an. Dich allein nenn ich mein Ziel, hab ich dich, ſo hab ich viel.

2. So ich dich nicht ſollte finden, frag ich nach dem Himmel nicht. Ich laß alles ſonſt dahinten, nichts erfreut

freut mich ohn dein Licht. Nach dir wünſcht ich für und für; Himmel hab ich gnung in dir.

3. Und wie kannſt du mich ergötzen, Erde voller Eitelkeit, wenn der Weg zu deinen Schätzen mir gemalte Roſen ſtreut? Gleich als wenn nicht dein Begehr Leib und Seele ſchädlich wär.

4. Und was acht ich alle Schmerzen? Seele faſſe friſchen Muth. Schmachtet gleich die Kraft im Herzen, ſo iſt Gott für alles gut. Biſt du nur mit Gott wohl dran, du haſt, was dich tröſten kann.

5. Doch was will ich ferner rügen? Gott iſt mein, und ich bin ſein, allezeit ſoll mich vergnügen meines Gottes Gnaden-Schein. Herzens-Troſt in meiner Pein, und mein Theil du Gott allein.

B. Schmolke.

M. Nun danket alle Gott.

524. Was frag ich nach der Welt, u. allen ihren Schätzen, weñ ich mich nur an dir, Herr Jeſu, kann ergötzen, dich hab ich einzig mir zur Wonne vorgeſtellt, du, du biſt meine Ruh, was frag ich nach der Welt.

2. Die Welt iſt wie ein Rauch, der in der Luft vergehet, und einem Schatten gleich, der kurze Zeit beſtehet. Mein Jeſus aber bleibt, wenn alles bricht und fällt, er iſt mein ſtarker Fels, was frag ich nach der Welt?

3. Die Welt ſucht Ehr und Ruhm bei hocherhabnen Leuten, und denkt nicht einmal drauf, wie bald doch dieſe gleiten. Das aber, was mein Herz vor andern rühmlich hält, iſt Jeſus nur allein, was frag ich nach der Welt?

4. Die Welt ſucht Geld und Gut, und kann nicht eher raſten, ſie habe denn zuvor den Mammon in dem Kaſten. Ich weiß ein beſſer Gut, wornach mein Herze ſtellt, iſt Jeſus nur mein Schatz, was frag ich nach der Welt?

5. Die Welt bekümmert ſich, im Fall ſie wird verachtet, als wenn man ihr mit Liſt nach ihren Ehren trachtet, ich trage Chriſti Schmach, ſo lang es ihm gefällt, wenn

mich

mich mein Heiland ehrt, was frag ich nach der Welt?

6. Die Welt kann ihre Luſt nicht hoch genug erheben, ſie dürfte noch dafür wohl gar den Himmel geben, ein an- der halt mit ihr, der von ſich ſelbſt nichts hält, ich liebe meinen Gott, was frag ich nach der Welt?

7. Was frag ich nach der Welt, im Hui muß ſie ver- gehen, ihr Anſehn kañ durch- aus dem Tod nicht wider- ſtehen, die Güter müſſen fort, und alle Luſt verfällt, bleibt Jeſus nur bei mir. was frag ich nach der Welt?

8. Was frag ich nach der Welt, mein Jeſus iſt mein Leben, mein Schatz, mein Eigenthum, dem ich mich ganz ergeben, mein ganzes Himmelreich, und was mir ſonſt gefällt, drum ſag ich noch einmal: Was frag ich nach der Welt?

M. G. Pfefferkorn.

Die ſiebente Bitte.

Um Erlöſung von allem Uebel insgemein.

M. Was mein Gott will.

525. Creuzvolles Herz was zageſt du, krönt dich die Welt mit Plagen, halt dich an Gott, ſo findſt du Ruh. Hier darfſt du nicht verzagen. Rührt dich ein Schmerz, Gott hat ein Herz, recht vä- terlich im Lieben, ja er iſt treu, und hat dabei ins Herze dich geſchrieben.

2. Sieh nicht auf das, was dich betrübt, ſchau nur auf Gottes Willen. Trink aus den Kelch, den er dir giebt, trag alles Kreuz im Stillen. Ob es gleich ſcheint, er ſey dein Feind, ob hab er kein Er- barmen. Fürwahr ſein Herz iſt voller Schmerz, fall ihm nur in die Armen.

3. Reiß dich aus aller Un- geduld, regiere dich im Kla- gen, es iſt dein Gott voll Lieb und Huld, er weiß, was du kañſt tragen, halt ihm nur

hier

hier ſein Wort ſtets für, Herz, Mund u. Hand wird tröſten. Wer Gott nur hat, findt Rath und That, wenn gleich die Noth am größten.

4. Ach wohl dem Menſchen, der allhier auf ſeinen Gott kann trauen; legt uns die Welt gleich Dornen für, läßt er doch Roſen ſchauen. Drum zage nicht, wenn dein Gott ſpricht, Du ſollt das Kreuz umfaſſen. Bleib Gott getreu, ſo bleibts dabei; ſein Herz wird dich nicht laſſen. B. Schmolke.

M. Wer nur den lieben.

526. Es gehe mir nach Gottes Willen ſo geht mirs auch im Kreuze wohl. Gott kann mein Wünſchen leicht erfüllen, mein Herz allein iſt ſchwachheitsvoll, drum bleibt die Loſung für und für: Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir.

2. Soll ich in Noth und Mangel leben, ſoll Armuth meine Freundin ſeyn, ſo will ich Gott mich ganz ergeben, Gott will mein gröſter Reichthum ſeyn, Gott iſt mein Theil und ſchönſte Zier, Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir.

3. Der Satan trotzt mit ſeinen Pfeilen, er klagt vor Gott mich heftig an, allein das Jeſus-Blut kann heilen, was ich vor Gott nicht recht gethan, ſchau, Satan Jeſu Wunden hier, Herr, wie du willt, ſo ſchicks ꝛc.

4. Willſt du mich, Herr, mit Krankheit plagen, wird mein Geſichte blaß und bleich, ſo hilft mir Jeſus alles tragen, und ſeine Helfers-Hand iſt reich, die Krankheit führt zur Himmelsthür, Herr, wie du willt, ſo ꝛc.

5. Soll mich die Welt verfolgen, neiden, und werd ich ſtets von ihr veracht, ſo acht ich keines dieſer Leiden, bei Jeſu bin ich doch geacht. Dein lach ich, Welt, ich ſage dir, Herr, wie du willt, ſo ꝛc.

6. Der Tod ſoll mir nicht Sorge machen, er iſt mir kein erſchrecklich Bild, ich warte ſein mit Beten, Wachen, und ſo iſt Gott mein Troſt und Schild, dir leb ich Gott, und ſterb auch dir, Herr, wie du willt, ſo ꝛc.

7. Im Himmel will ich erſt recht ſingen, wenn ich die Schwachheit abgelegt, da

ſoll mein Lob vortrefflich klingen, wenn mein Haupt Himmels-Kronen trägt; da will ich ſingen für und für, Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir. J. G. Pitſch.

M. O Gott, du frommer.

527. Groß iſt, o großer Gott, die Noth ſo uns betroffen, das Unrecht haben wir mit Waſſer eingeſoffen. Doch iſt das unſer Troſt, du biſt voll Gütigkeit, du nimmſt die Strafe hin, wenn uns die Sünd iſt leid.

2. Wir liegen hier vor dir, betrauren unſre Sünden; ach! laß uns Gnade doch vor deinen Augen finden, treib ab die Kriegs-Gefahr durch deine ſtarke Hand, beſcheer uns Fried und Ruh, ſchütz unſer Vaterland.

3. Erhalte deine Kirch in dieſen letzten Zeiten, da Teufel, Höll und Welt ſie plagt auf allen Seiten. Dein iſt die Sach, o Gott, drum mache dich ſelbſt auf, ſey unſre Wagenburg, wir ſind der kleine Hauf.

4. Ein arm geringes Volk, das ſich dir ganz ergiebet; das dich im Herzen trägt das dich von Herzen liebet; das dein Wort höher acht, denn alles Gut und Geld, und was die Welt ſonſt mehr für ihre Freude hält.

5. Laß ſehen jedermann, laß jedermann erfahren, du eben ſeyſt der Gott, der ſein Volk kann bewahren; der Hülfe ſenden kann, wenn niemand Hülfe weiß; dafür wird alles Volk dir ſagen Lob und Preis.

Joh. Herrmann.

M. Herr Jeſu Chriſt, ich.

528. Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrei zu dir, aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erſcheinen mir und mich nicht alſo quäle, viel größer iſt die Angſt und Schmerz ſo anficht und turbirt mein Herz, als daß ichs kann erzählen.

2. Herr Jeſu Chriſt, erbarm dich mein, durch deine große Güte, mit Erquickung und Hülf erſchein, mein'm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und ſo du nicht hilfſt, gar verzagt, dieweils keinen Troſt kann finden.

3. Herr Jeſu Chriſt, groß iſt die Noth, darin ich itzt thu ſtecken, ach hilf, mein aller-

allerliebſter Gott, ſchlaf nicht, laß dich erwecken! Niemand iſt, der mir helfen kann, kein Creatur ſich mein nimmt an, ich darfs auch niemand klagen.

4. Herr Jeſu Chriſt, du biſt allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hände dein mich ganz u. gar ergeben! O Herr, laß meine Zuverſicht auf dich zu Schanden werden nicht, ſonſt bin ich ganz verlaſſen.

5. Herr Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, zu dir ſteht mein Vertrauen, du biſt der rechte Gnadenthron, wer nur auf dich thut bauen, dem ſtehſt du bei in aller Noth, hilfſt ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlaſſe.

6. Herr Jeſu Chriſt, das Elend mein, wollſt gnädiglich anſehen, durch die heilige fünf Wunden dein, hör mein Gebeth und Flehen, welch's Tag und Nacht mit Angſt und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz, ach laß dichs doch erbarmen.

7. Herr Jeſu Chriſt, wenn es iſt Zeit, nach deinem Wohlgefallen, hilf mir durch dein' Barmherzigkeit aus meinen Aengſten allen. Zerſtör den Anſchlag meiner Feind, die mir zu ſtark und mächtig ſeynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jeſu Chriſt, die Freunde mein, mit Lieb und auch der Seele, in die Huld und Genade dein, ich treulich dir befehle. Schütz ſie durch dein Barmherzigkeit und wend in Freud mein großes Leid, welchs ich dir ſehnlich klage.

9. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß kein Rath, des Elends los zu werden, ſo du nicht hilfſt durch deine Gnad, ſo lang ich leb auf Erden. Wenn es dir denn nun je gefällt, daß ich alſo ſoll ſeyn gequält, ſo gieb mir Kraft und Stärke.

10. Herr Jeſu Chriſt, verleih Geduld, hilf mir mein Kreuz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und ſo du mich willt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß ſie dort mit dir lebe.

11. Herr Jeſu Chriſt, das gläub ich doch, aus meines Her=

Herzens Grunde, du wirſt mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du haſt mich noch nie verlahn, wenn ich dich hab gerufen an, daß ich mich herzlich tröſte.

12. Herr Jeſu Chriſt, mein einger Troſt, zu dir will ich mich wenden, mein Herzleid iſt dir wohl bewußt, du kannſt und wirſt es enden. In deinen Willen ſey es geſtellt; machs, lieber Gott, wie dirs gefällt, dein bin und will ich bleiben.

13. Herr Jeſu Chriſt, die Seufzer mein, ſo ich itzt vor dich bringe, beſpreng doch mit dem Blute dein, damit ſie hindurch dringen, und erweichen das Vaterherz, daß es abwend all Noth und Schmerz, die uns von dir will trennen.

14. Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf erſchein allen Armen und Elenden, die itzt in großen Nöthen ſeyn, thu dich zu ihnen wenden, mit ſtarker Hand heraus ſie reiß, dafür ſie dir dort Lob und Preis ewiglich ſagen werden.

M. Lobet den Herrn und.

529. Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden werden, die ſo in ihren Nöthen und Beſchwerden, bei Tag und Nacht auf deine Güte hoffen, und zu dir rufen.

2. Mache zu Schanden alle, die dich haſſen, die ſich allein auf ihre Macht verlaſſen! Ach, kehre dich mit Gnaden zu uns Armen! Laß dichs erbarmen.

3. Und ſchaff uns Beiſtand wieder unſre Feinde. Wenn du ein Wort ſprichſt, werden ſie bald Freunde! Sie müſſen Wehr und Waffen niederlegen, kein Glied mehr regen.

4. Wir haben niemand, dem wir uns vertrauen; vergebens iſt, auf Menſchenhülfe bauen. Mit dir wir wollen Thaten thun u. kämpfen, die Feinde dämpfen.

5. Du biſt der Held, der ſie kann untertreten, u. das bedrängte kleine Häufelein retten, wir traun auf dich; wir ſchrein in Jeſu Namen: Hilf, Helfer, Amen. J. H.

530. In dich hab ich gehoffet, Herr

 hilf

hilf daß ich nicht zu Schanden werd; noch ewiglich zu Spotte. Das bitt ich dich, erhalte mich in deiner Treu, Herr Gotte.

2. Dein gnädig Ohr neig Herr zu mir, erhör mein Bitt, thu dich herfür, eil bald mich zu erretten in Angſt u. Weh, ich lieg oder ſteh, hilf mir aus meinen Nöthen.

3. Mein Gott und Schirmer ſteh mir bei, ſey mir eine Burg, darin ich frei und ritterlich mög ſtreiten, wider mein' Feind', der gar viel ſeynd an mir auf beiden Seiten.

4. Du biſt mein Stärk, mein Fels, mein Hort, mein Schild, mein Kraft, ſagt mir dein Wort, mein Hülf, mein Heil, mein Leben, mein ſtarker Gott in aller Noth, wer mag dir widerſtreben.

5. Mir hat die Welt trüglich gericht mit Lügen und mit falſchem Gedicht, viel Netz und heimliche Stricke. Herr nimm mein wahr, in dieſer Gefahr, behüt mich vor falſchen Tücken.

6. Herr meinen Geiſt befehl ich dir, mein Gott, mein Gott, weich nicht von mir, nimm mich in deine Hände, o wahrer Gott, aus aller Noth hilf mir am letzten Ende.

7. Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit, ſey dir Gott Vater und Sohn bereit, dem Heilgen Geiſt zuſammen. Die göttliche Kraft mach uns ſieghaft, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Adam Reißner.

531. Nimm von uns, Herr, du treuer Gott, die ſchwere Straf und große Noth, die wir mit Sünden ohne Zahl verdienet haben allzumal.

2. Behüt vor Krieg und theurer Zeit, vor Seuchen, Feuer und großem Leid. Erbarm dich deiner böſen Knecht, wir bitten Gnad und nicht das Recht.

3. Denn ſo du Herr den rechten Lohn uns geben wollſt nach unſerm Thun, ſo müßt die ganze Welt vergehn, und könnt kein Menſch vor dir beſtehn.

4. Ach Herr Gott durch die Treue dein, mit Troſt und Rettung uns erſchein, beweis an uns dein große Gnad, und ſtraf uns nicht auf friſcher That.

5. Wohn

5. Wohn uns mit deiner Güte bei, dein Zorn und Grimm fern von uns ſey. Warum willt du ſo zornig ſeyn, über uns arme Würmelein.

6. Weißt du doch wohl, du großer Gott, daß wir nichts ſind, denn Erd und Koth, es iſt ja für dein'm Angeſicht, unſer Schwachheit verborgen nicht.

7. Die Sünd hat uns verderbet ſehr, der Teufel plagt uns noch vielmehr, die Welt und unſer Fleiſch und Blut, uns allezeit verführen thut.

8. Solch Elend kennſt du Herr allein, ach laß es dir befohlen ſeyn. Gedenk an deines Sohns bittern Tod, ſieh an ſein heilig Wunden roth.

9. Die ſind ja für die ganze Welt, die Zahlung und das Löſegeld, des tröſten wir uns allezeit, und hoffen auf Barmherzigkeit.

10. Leit uns mit deiner rechten Hand, und ſegne unſre Stadt und Land, gieb uns allzeit dein heilig Wort, behüt fürs Teufels Liſt und Mord.

11. Verleih ein ſelig Stündelein, auf daß wir ewig bei dir ſeyn, durch Jeſum Chriſtum deinen Sohn, der mit dir herrſcht ins Himmels-Thron. B. Ringwald.

532. O großer Gott von Macht u. reich von Gütigkeit, willt du das ganze Land ſtrafen mit Grimmigkeit, vielleicht möchten noch fromme ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

2. O großer Gott von Ehr, dies ferne ſey von dir, daß Böſ' und Fromm' zugleich die ſtrenge Straf berühr; der möchten etwa fünfzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

3. O großer Gott von Rath, laß die Barmherzigkeit ergehen, und halt inn' mit der Gerechtigkeit; der möchten fünf und vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

4. O großer Gott von Stärk, ſchau an das arme Land, und wende von der

 Straf

Straf dein ausgeſtreckte Hand; der möchten etwa vierzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

5. O großer Gott von Kraft, laß doch erweichen dich, weil das elend Gebeth ſo oft erholet ſich; der möchten etwa dreißig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

6. O großer Gott von Gnad, erhör auch dieſe Stimm, und in dein hohen Thron, das Seufzen tief vernimm; der möchten etwa zwanzig ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

7. O großer Gott von That, ſchau wie die arme Erd von deiner Mildigkeit noch einen Wunſch begehrt; der möchten etwa zehen ſeyn, die thäten nach dem Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, nicht nach den Werken lohnen.

8. O großer Gott von Lob, wenn ja das Maaß erfüllt der Sünder, und aus Zorn uns gar verderben willt; ſo möchten doch die Kinderlein thun nach dem rechten Willen dein, drum wolleſt du verſchonen, und nicht nach Sünden lohnen.

9. O großer Gott von Treu, weil vor dir niemand gilt, als dein Sohn Jeſus Chriſt, der deinen Zorn geſtillt; ſo ſieh doch an die Wunden ſein, ſein Marter, Angſt und ſchwere Pein, um ſeinet willen ſchone, uns nicht nach Sünden lohne.

D. Joh. Matth. Meyfarth.

M. Nimm von uns, Herr.

533. Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn, u. wiſſen nicht wo aus noch ein, und finden weder Hülf noch Rath, ob wir gleich ſorgen früh und ſpat.

2. So iſt das unſer Troſt allein, daß wir zuſammen insgemein dich anrufen, o treuer Gott, um Rettung aus der Angſt und Noth.

3. Und heben unſer Aug und Herz zu dir in wahrer Reu und Schmerz, und ſuchen der Sünden Vergebung, und aller Strafen Linderung.

4. Die

4. Die du verheißeſt gnädiglich allen, die darum bitten dich, im Namen deines Sohns Jeſu Chriſt, der unſer Heil und Fürſprecher iſt.

5. Drum kommen wir, o Herre Gott, und klagen dir all unſre Noth, weil wir itzt ſtehn verlaſſen gar in großer Trübſal und Gefahr.

6. Sieh nicht an unſre Sünden groß, ſprich uns derſelben aus Gnaden los, steh uns in unſerm Elend bei, mach uns von allen Plagen frei.

7. Auf daß von Herzen können wir, nachmals mit Freuden danken dir, gehorſam ſeyn nach deinem Wort, dich allzeit preiſen, hier und dort.

D. P. Eberus.

M. Herr unſer Gott, laß.

534. Wend ab deinen Zorn, lieber Gott in Gnaden, und laß nicht wüthen deine ſchwere Ruthe, richt uns nicht ſtreng nach unſern Miſſethaten, ſondern nach Güte.

2. Denn ſo du wollteſt nach Verdienſte ſtrafen, wer könnte deinen Grimm und Hand ertragen? Alles müßt vergehen, was du geſchaffen, vor deinen Plagen.

3. Vergieb Herr gnädig unſre große Schulde, laß über das Recht deine Gnade walten, denn du pflegſt zu ſchonen, nach großer Hulde uns zu erhalten.

4. Seynd wir doch arme Würmlein, Staub und Erden, mit Erb-Sünd, Schwachheit, Noth und Tod beladen. Warum ſollen wir gar zu nichte werden im Zorn ohn Gnaden?

5. Sieh an dein's Sohnes Kreuz und bitter Leiden, der uns erlöſet hat mit ſeinem Blute, und eröffnen läßt ſein Herz und Seiten, der Welt zu gute.

6. Darum, ach Vater, laß uns nicht verderben, dein Gnad und Geiſt durch Chriſtum wolleſt geben. Mach uns ſammt ihm des Himmelreiches Erben, mit dir zu leben.

Bei Ungewittern.

M. Erbarm dich mein, o.

535. Ach Gott! Wie ſchrecklich iſt dein Grimm, wenn du ſtark auf den Wolken gehſt, und deine ſchwere Donner-Stimm mit ſtarkem Krachen von dir ſtößt, wir arme blöde Menſchenkind erkeñen deine große Macht, drum wir in Furcht und Schrecken ſind, weils aus dem Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde, die ſich ſonſt nicht regt, in großer Furcht erſchüttert ſich, wenn du nur ſchnaubeſt, wird bewegt der Berge Grund, und fürchtet dich, dein Arm iſt ſtark, dein Hand iſt ſchwer, wenn du im Zorn ſie hebeſt auf, und wirfſt die Strahlen hin und her, mit Zittern treten wir zu Hauf.

3. Wir hätten wohl verdient, o Gott, mit unſern Sünden ſchwer und viel, daß du uns ſchlügſt mit Grimm zu todt, weil faſt niemand gehorchen will; doch weil wir deine Kinder ſeynd, die Volk u. Schaafe deiner Weid, das Volk, das ſeine Schuld beweint, ſo hoffen wir Barmherzigkeit.

4. Wir wiſſen nichts und nirgends hin, wenn wir durchlaufen alle Welt, zu dem wir möchten ſicher fliehn, all Creatur zur Rach ſich ſtellt, wir wiſſen nichts als deine Gnad, die alle Morgen neu aufgeht, die groß iſt u. kein Ende hat, die jedermann ſtets offen ſteht.

5. Wir ſchreien aus dem Jammerthal, durch Chriſtum, deinen lieben Sohn, hinauf zu dir ins Himmels-Saal, um ſeinet willen unſer ſchon'! O Vater der Barmherzigkeit, ſtraf uns ja nicht, wie wir verſchuldt, uns iſt die Sünde herzlich leid, kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz, was du an Nahrung haſt verehrt, für Donner-Schlägen uns beſchütz, laß unſern Leib ſeyn unverſehrt, ſey du bei uns in dieſer Noth, zu dir all Hoffnung iſt gericht, behüt vor böſem ſchnellen Tod, mit deiner Hülf verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand Leib, Leben, Haus, Vieh, Gut und Haab, erhalt die Frücht im Feld und Land, und was ſonſt mehr iſt deine Gab, vor Schloßen, Hagel, Waſſerfluth, vor Feuer und andern Wetterſchad, halt uns, o Gott, in deiner Hut, wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du biſt allein der Herr und Gott, dem Donner, Feuer, Blitz und Wind, ja alles ſtehet zu Gebot, u. ſeinen Willen thut geſchwind. Ach Herr! wo iſt dir jemand gleich im Himmel und in aller Welt, wer hat ein ſo gewaltig Reich, daß alles ihm zu Fuße fällt?

9. Drum ſprich ein Wort, ſo weichet bald des ſchweren Wetters Grauſamkeit, dein Wort durchdringet mit Gewalt, drum uns zu retten ſey bereit. Ach komm! Ach komm, und itzt beweiſ', daß du der rechte Helfer ſeyſt. So wollen wir dir ſagen Preis, ſamt Christo u. dem heilgen Geiſt. J. Herrm.

M. Auf meinen lieben Gott.

536. Ein Wetter ſteiget auf, mein Herz zu Gott hinauf; fall ihm geſchwind zu Fuße, durch wahre Reu u. Buße, damit gleich deine Sünden durch Chriſti Tod verſchwinden.

2. Herr, der du gut und fromm, zu dir ich gläubig komm, bitt mir aus dein Erbarmen, hab Chriſtum auf den Armen um deſſent willen ſchone, mir nicht nach Sünden lohne.

3. Durch Chriſti theures Blut, mach mir ein Herz und Muth, daß ſich nicht knechtiſch ſcheue, beſonders deiner Treue in allem kindlich traue, und auf dein Helfen baue.

4. Ich will mit dem was mein, dir ganz verlaſſen ſeyn dein Flügel wird uns decken, verjagen alles Schrecken, u. laſſen uns aus Gnaden das Wetter gar nicht ſchaden.

5. Wohlan! verlaß uns nicht, bleib unſre Zuverſicht, und laß dein Vater-Lieben an uns auch itzt ſich üben, ſo woll'n wir, weil wir leben, dir Preis und Ehre geben.

M. Wer nur den lieben.

537. Gott, Herrſcher über alle Dinge

ge, du Fürſt und Herr der ganzen Welt. Hilf, daß ich itzt mit Andacht ſinge; gieb, daß mein Seufzen dir gefällt; ja laß den ſehr betrübten Ton, vor deinen hohen Gnaden-Thron.

2. Die Wolken ziehen ſich zuſammen; der Himmel ſieht erzürnet aus, er ſpeiet Blitz- und Donner-Flammen auf unſre Stadt (unſer Dorf) auf unſer Haus; der Donner knallet in der Höh; die Menſchen ſchreien Ach und Weh.

3. Ihr Sünder! dieſes Zorngerichte, dies Wetter habet ihr erregt. Wenn Gott die ganze Stadt (dies ganze Dorf) zunichte durch ſeine Donner-Keule ſchlägt, wenn uns ſein Strahl zu Aſche macht, wird alle Schuld auf euch gebracht.

4. Doch, Vater, dürfen Kinder bitten, ſo höre, wie wir kläglich ſchrein. Du wolleſt Stadt (Dorf) und Land behüten, und in dem Zorne gnädig ſeyn. Streck aus den Arm, der uns bedeckt, zertreib das Wetter, das uns ſchreckt.

5. Allein der Donner deines Worrtes zerſchmettere den Sünden-Geiſt, damit ein jeder ſeines Ortes dich Gott durch frommes Leben preiſt. Rühr unſre Herzen allemal durch einen Buß- und Glaubens-Strahl.

6. Erſcheinſt du aber in dem Wetter, o Jeſu, Richter aller Welt, ſo ſey mein Bruder und Erretter, damit das Urtheil gnädig fällt, mir keine Glut, die ewig brennt, den Himmel aber zuerkennt.

M. G. M.

Nach dem Ungewitter.

M. Von Gott will ich nicht.

538. Wir haben itzt vernommen, wie du Herr Zebaoth zu uns biſt ſchrecklich kommen, durch Blitz u. Feuersnoth. Wir wären gar verzehrt, wenn du es nicht gewendet und Hülf uns zugeſendet, die wir von dir begehrt.

2. Herr, deine Macht wir preiſen, dein Zorn iſt uns bekannt; doch kañſt du uns auch weiſen, wie deine Gnadenhand, die dich anflehen, ſchützt; wer ſich zu dir bekehret, der bleibet unverſehret, wie ſehr es kracht und blitzt.

3. Iſt

3. Iſt Trübſal da mit Haufen, ſo denkſt du jederzeit an die, ſo dich anlaufen, hilfſt in Barmherzigkeit; du haſt an uns gedacht, wie du deß nicht vergeſſen, der in der Arch geſeſſen, haſt ihn zu Lande bracht.

4. Das Wetter iſt vertrieben durch deine Gnad und Kraft, du biſt ſtets bei uns blieben, haſt Sicherheit verſchafft. Wie dein Sohn Jeſus Chriſt im Schiff das Meer bedräuet; die Jünger bald erfreuet, der Helfer du ſtets biſt.

5. Haus, Hof, Gut, Leib und Leben, haſt du aus lauter Güt, mit deinem Schutz umgeben, für allem Leid behüt, dein gnädig Angeſicht läßt du uns wieder ſchauen, die wir uns dir vertrauen mit ſtarker Zuverſicht.

6. Dank-Opfer wir dir bringen für dies, was du gethan, von deiner Hülf wir ſingen; nim̃'s Vater, gnädig an, durch Chriſtum deinen Sohn, um ſein's Verdienſtes Willen, der deinen Zorn kann ſtillen, als unſer Gnaden-Thron.

7. Ach Herr, am jüngſten Tage, wenn der herein nun fällt, daß er mit Donnerſchlage, und Blitz anzündt die Welt, ſo ſtreck aus deine Hand, und bring uns, die wir gläuben an dich und treu verbleiben, hinauf ins Vaterland.

Joh. Herrmann.

Von Peſt und ungeſunden Läuften.

M. Wer in dem Schutz des

539. Ach lieben Chriſten ſeyd getroſt wie thut ihr ſo verzagen, weil uns der Herr heimſuchen thut, laßt uns von Herzen ſagen: Die Straf wir wohl verdienet han, ſolches bekennet ein jedermann, niemand darf ſich ausſchließen.

2. In deine Händ uns geben wir, o Gott, du lieber Vater, denn unſer Wandel iſt bei dir, hie wird uns nicht gerathen, weil wir in dieſer Hütten ſeyn, iſt nur Elend, Trübſal und Pein, bei dir der Freud wir warten.

3. Kein Frucht das Weizen-Körnlein bringt, es fall

denn

denn in die Erden, ſo muß auch unſer ird'ſcher Leib zu Staub und Aſche werden, eher kommt zu der Herrlichkeit, die du, Herr Chriſt, uns haſt bereit, durch deinen Gang zum Vater.

4. Was wollen wir denn fürchten ſehr den Tod auf dieſer Erden? es muß einmal geſtorben ſeyn, o wohl iſt hie geweſen, welcher wie Simeon entſchläft, ſein Sünd erkennt, Chriſtum ergreift! ſo muß man ſelig ſterben.

5. Dein Seel bedenk, bewahr dein Leib, laß Gott den Vater ſorgen, ſein Engel deine Wächter ſeyn, behüten dich vor allem Argen, ſo wie ein Henn ihr Küchelein, bedeckt mit ihren Flügelein, ſo thut der Herr uns Armen.

6. Wir wachen oder ſchlafen ein, ſo ſind wir doch des Herren. Auf Chriſtum wir getaufet ſeyn, der kann dem Satan wehren; durch Adam auf uns kommt der Tod, Chriſtus uns hilft aus aller Noth, drum loben wir den Herren. M. J. Gigas.

540. Aus tiefer Noth laß uns zu Gott von ganzem Herzen ſchreien, bitten, daß er aus ſeiner Gnad uns woll vom Uebel freien und alle Sünd und Miſſethat, welch unſer Fleiſch begangen hat, als ein Vater verzeihen.

2. Sprechend: O Gott Vater ſieh an uns Arme und Elenden, die wir ſehr übel han gethan, mit Herzen, Mund u. Händen, und verleih daß wir Buße thun, und die in Chriſto deinem Sohn zur Seligkeit vollenden.

3. Unſer Schuld iſt ſehr groß und ſchwer, von uns nicht auszurechnen. Doch deine Barmherzigkeit mehr, die kein Menſch kann ausſprechen, die ſuchen und begehren wir, hoffend, du werdeſt, Herr, an dir mich nicht laſſen gebrechen.

4. Du willt nicht, daß der Sünder ſterb und ins Verdammniß fahre; ſondern daß er mehr Gnad erwerb und ſich darin bewahre, ſo hilf uns nun, o Herre Gott, daß uns nicht der ewige Tod in Sünden widerfahre.

5. Vergieb, vergieb und hab Geduld, mit uns Armen und Schwachen. Laß dein'n

Sohn all unſer Schuld, mit ſein'm Verdienſt gut machen, nimm unſre Seele eben wahr, daß ihr kein Schade widerfahr, von dem hölliſchen Drachen.

6. Wenn du nun vor Gerichte gehn, und mit uns wollteſt rechten, o wie würden wir da beſtehn, und wer würd' uns verfechten? O Herr! ſieh uns barmherzig an, und hilf uns wieder auf die Bahn, zur Pforten der Gerechten.

7. Wir opfern dir uns arm und blos durch Reue niedergeſchlagen. O nimm uns auf in deinen Schooß, und laß uns nicht verzagen. O hilf, daß wir getroſt und frei ohn arge Liſt und Heuchelei dein Joch zum Ende tragen.

8. Sprich uns durch deine Boten zu, bezeug unſer Gewiſſen, ſtell unſer Herz durch ſie zur Ruh, thu uns dadurch zu wiſſen, wie Chriſtus vor deinem Angeſicht all unſre Sachen hab geſchlicht, des Troſts laß uns genießen.

9. Erhalt in unſers Herzens Grund deinen göttlichen Saamen und hilf, daß wir den neuen Bund in deines Sohnes Namen, vollenden in aller Wahrheit, alſo der Kronen der Klarheit verſichert werden. Amen.

Morgen-Lied bei ungeſunden Läuften.

M. Aus meines Herzens.

541. Der Schlaf iſt nun verſchwunden, des Todes Ebenbild, ich lag in Chriſti Wunden, mit Glauben eingehüllt. Da mancher dieſe Nacht ins Finſterniß geleget, ſo hat Gott mein gepfleget, das Leben wiederbracht.

2. Ich preiſe dein Erbarmen, du Hüter Iſrael, in deinen Liebesarmen ſchlief beides, Leib u. Seel, dein Auge ſahe drauf, dein Schirm hat ſie bedecket, und deine Liebe wecket mich itzund wieder auf.

3. O Jeſu deine Taube war in der Felſen Ritz, befreit von allem Raube, bewahrt vor Sturm und Blitz; weil deines Blutes Macht mein Haus und Herz beſtrichen, ſo iſt auch der gewichen, der uns zu würgen tracht.

4. Was ſoll ich dir nun geben, das du nicht ſelber haſt?

Dein

Dein iſt mein Leib und Leben; ich bin ja nur dein Gaſt, drum nimm, was dein iſt hin, leb ich, ſo leb ich deine, weil ich nur dein alleine im Tod und Leben bin.

5. Soll ich den Tag beſchließen, der mich itzt aufgeweckt, ſo gieb, daß mein Gewiſſen kein Laſter-Koth befleckt; wie wird es um mich ſtehn, wenn ich in meinen Sünden, mein Ende ſollte finden, zur Höllen müßt ich gehn.

6. Gieb, daß mein Herz bedenket, wie mich ein jeder Schritt zu meinem Tode lenket, der ſtündlich näher tritt; ſtirbt jemand neben mir, den ich gekennet habe, ſo ſchallt aus ſeinem Grabe: Heut mir und morgen dir.

7. Drum laß mich alle Stunden dem Tod entgegen gehn. Laß Jeſu deine Wunden mir Armen offen ſtehn. Und ſolls geſtorben ſeyn, ſo nimm am letzten Ende den Geiſt in deine Hände, ſo ſchlaf ich ſelig ein.

B. Schmolke.

Abend-Lied bei ungeſunden Läuften.

M. Herzlich thut mich verlangen.

542. Mein Gott, er ſtellt ſich wieder des Todes Bruder ein, da meine Augenlieder bereits voll Schlafes ſeyn. Nun kann ſichs leichte ſchikken, daß ich mein Bette muß als einen Sarg erblicken, durch deines Rathes Schluß.

2. Drum wecke mein Gewiſſen, eh ich zur Ruhe geh, die Augen nicht zu ſchließen, bis ich in Gnaden ſteh, ich opfre dir ein Herze, das ſeine Schuld bereut, ich ſchrei im tiefſten Schmerze: Ach Herr, Barmherzigkeit!

3. Ich bin ſowohl ein Sünder, u. auch des Todes Kind, wie andre Menſchen-Kinder, die heut erblaſſet ſind, doch läßt du mich noch leben, und willſt mir Raum und Zeit zu meiner Buße geben, o große Gütigkeit.

4. Das laß mich wohl bedenken, und deine Gnaden-Thür nicht ſelber mir verſchränken; ja gieb mir die Begier zu wachen und zu beten, weil ich nicht wiſſen kañ, weñ ich muß vor dich treten, auf ſchwarzer Todtenbahn.

5. Be-

5. Beweiſe deine Güte auch dieſe Nacht an mir, dein Schirm ſey meine Hütte, dein Name mein Panier, treib du mit deinem Schilde des Feindes Pfeil zurück, und gieb, daß ich im Bilde dein Antlitz ſtets erblick.

6. Halte dem alten Drachen den ſchwarzen Rachen zu, und laß die Engel wachen bei deiner Kinder Ruh, was in dem Finſtern ſchleichet, das laß vorübergehn, daß, wenn die Nacht entweichet, wir alle vor dir ſtehn.

7. Doch, Herr, nach deinem Willen, denn ſollt ich dieſe Nacht ins Leichen-Tuch mich hüllen, ſo laß mein Lebens-Tracht in Chriſti Blut genetzet, als wie ein Licht vergehn, den Geiſt zu dir verſetzet, in lauter Lichte ſtehn.

B. Schmolke.

Bei theurer Zeit.

M. O Gott, du frommer.

543. O Gnaden-reicher Gott, erhör uns arme Sünder, weil große Landes-Noth beſchweret deine Kinder, ach Vater höre doch, laß ja dein Herze brechen! Du wirſt, wir hoffen noch, ein gnädig Urtheil ſprechen.

2. Sieh an das arme Land, der Vorrath iſt verzehret, wo deine Vater-Hand der theuren Zeit nicht wehret, ſo müßten endlich wir in ſolchen Nöthen ſterben. Denn niemand außer dir kann retten vom Verderben.

3. Wahr iſts, die Sünden-Schuld iſt Himmel-an geſtiegen, und raubt uns deine Huld, wir wollen uns nicht biegen vor deinem Gnaden-Thron, nun ſchlägt dein Zorn uns nieder. O Jeſu Gottes Sohn, erquicke du uns wieder.

4. Soll ja die Strafe ſeyn, ſo ſey es mit Erbarmen, wir fallen kindlich ein in deine Vaterarmen, wir fliehen in die Hand, die uns gerecht verletzet, doch nach dem Leiden-Stand einſt väterlich ergötzet.

5. Sieh an der Armen Noth, und ſegne ihre Speiſe, beſcheere täglich Brodt

nach väterlicher Weiſe, dem der es kläglich ſucht, verleih uns neuen Segen, bewahr des Feldes Frucht, gieb Sonnenſchein und Regen.

6. Schon' derer, ſo verſtockt mit deiner Strafe ſcherzen, der Wucher, ſo ſie lockt, verkehret ihre Herzen. Bekehre ſie, o Gott, damit ſie ſich der Armen in ſolcher großen Noth, wie du befiehlſt, erbarmen.

7. Erbarme, Vater, dich, ſo muß der Jammer weichen, laß uns genädiglich Hülf, Troſt u. Gnad erreichen, wir beten Jeſu Chriſt in deinem theuren Namen, weil du der Mittler biſt, ſo ſprich ein hülfreich Amen.

D. B. Gerber.

M. Was Gott thut, das.

544. Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſo denken Gottes Kinder. Er ſiehet ſie oft ſauer an, und liebt ſie doch nicht minder. Er zieht ihr Herz nur himmelwärts, wenn er ſie läßt auf Erden ein Ziel der Plagen werden.

2. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Giebt er, ſo kann man nehmen. Nim̃t er, wir ſind nicht übel dran, wenn wir uns nur bequemen. Die Linke ſchmerzt, die Rechte herzt, und beide Hände müſſen wir doch in Demuth küſſen.

3. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Er weiſ't uns oft den Segen, und eh er noch gedeihen kann, muß ſich die Hoffnung legen. Weil er allein der Schatz will ſeyn, ſo macht er andre Güter durch den Verluſt nur bitter.

4. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Man laß ihm ſeinen Willen. Hängt er den Brodkorb höher an, er wird ihn beſſer füllen. Ob gleich das Feld nicht Erndte hält, man kann auch bei den Brocken vergnügt ſeyn und frohlocken.

5. Was Gott thut, das iſt wohlgethan. Das Feld mag traurig ſtehen. Wir gehn getroſt die Kirchen-Bahn, und wollen Gott erhöhen. Sein Wort iſt Brod, ſo hats nicht Noth. Die Welt muß eh verderben, als wir vor Hunger ſterben.

6. Was Gott thut, das iſt

iſt wohl gethan. So wollen wir ſtets ſchließen. Iſt gleich bei uns kein Canaan, wo Milch u. Honig fließen; doch iſts genug zur Sättigung, wenn Gott den Löffel ſegnet, obs gleich nicht Scheffel regnet. B. Schm.

Bei Kriegszeit.

545. Du Friede Fürſt! Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch und wahrer Gott, ein ſtarker Nothhelfer du biſt im Leben und im Tod; drum wir allein im Namen dein zu deinem Vater ſchreien.

2. Recht große Noth uns ſtößet an von Krieg und Ungemach, daraus uns niemand helfen kann, denn du; drum führ die Sach, dein'n Vater bitt, daß er ja nicht im Zorn mit uns woll fahren.

3. Gedenk, Herr! itzund an dein Amt, daß du ein Fried-Fürſt biſt, und hilf uns gnädig alleſamt itzt u. zu dieſer Friſt, laß uns hinfort dein göttlich Wort im Fried noch länger ſchallen.

4. Verdient haben wir alles wohl, und leidens mit Geduld! Doch deine Gnad größer ſeyn ſoll, denn unſre Sünd und Schuld, darum vergieb nach deiner Lieb, die du feſt zu uns trägeſt.

5. Es iſt groß Elend und Gefahr, wo Peſtilenz regiert, aber viel größer iſt fürwahr, wo Krieg geführet wird, da wird veracht und nicht betracht, was recht und löblich wäre.

6. Da fragt man nicht nach Ehrbarkeit, nach Zucht und nach Gericht, dein Wort liegt auch zu ſolcher Zeit u. geht im Schwange nicht, drum hilf uns Herr, treib von uns fern Krieg und all ſchädlich Weſen.

7. Erleucht auch unſer Sinn und Herz, durch den Geiſt deiner Gnad, daß wir nicht treiben daraus ein Scherz, der unſrer Seelen ſchad. O Jeſu Chriſt, allein du biſt, der ſolches wohl kann ausrichten.

M. L. Helmbold.

M. Herr ich habe mißgeh.

546. Herr Gott, der du deinem Lande vormals Gnad und Segen

gen bracht. Der du aus der Ketten-Bande vormals Jacob los gemacht; der du denen Schuld vergeben, die an deiner Güte kleben.

2. Der du unſrer Sünden Flecken, der du deines Zornes Brunſt vormals pflegteſt zuzudecken, ſchenk uns nochmals dieſe Gunſt. Tröſte uns durch arme Leute; gieb uns deinen Schutz zur Beute.

3. Willt du dich denn ganz ergrimmen? Soll dein Eifer ewig ſeyn? Können unſrer Seufzer-Stimmen, unſre Thränen, Angſt und Pein, dich, o Vater, nicht bewegen, deinen Zorn einſt hinzulegen.

4. Siehe doch, Herr, unſern Schaden! Siehe, wie wir ſind zerſtört! Zeig einmal den Blick der Gnaden deinem Volke, das dich ehrt! Höre das betrübte Schreien; laß uns deine Hülf erfreuen.

5. Ach, daß ich doch hören ſollte, daß der Herr des Friedens Huld ſeinen Kindern ſchenken wollte, auf daß nicht aus Ungeduld ſie in Zweifel komen möchten, und ſich ſelbſt in Thorheit brächten.

6. Doch hat er ja ſeinen Lieben Hülf und Rettung beigelegt. Will ſie nicht zu hoch betrüben, wie ein treuer Vater pflegt. Er will unſer Land verſchonen, daß darin ſoll Ehre wohnen.

7. Recht und Friede ſoll ſich küſſen; Güt und Treu entgegen gehn. Man ſoll nichts von Elend wiſſen; Freud und Troſt ſoll um uns ſtehn; Treue ſoll das Erdreich bauen; Liebe ſoll vom Himmel ſchauen.

8. Ja der Herr wird auf uns richten ſeines Segens milden Schein; unſer Land wird reich an Früchten, reich an Ruh und Wonne ſeyn. Die Gerechtigkeit wird grünen, und wir Gott mit Freuden dienen.

Joh. Franke.

M. Zion klagt mit Angſt und.

547. Laß dir doch das Herze brechen, über uns, erzürnter Gott! denn die Widerſacher ſprechen: Zions Hoffnung wird zu Spott. Willſt du denn dein Ephraim mit verderbnißvollem Grimm über-

all

all entkräftet ſchwächen; laß dir doch das Herze brechen.

2. Siehe, großer Gott, wir liegen mit Gebeth vor deinem Thron! Sieh doch, unſre Herzen ſchmiegen ſich an Jeſum deinen Sohn. Ach! nim̃ dieſen Fürſprach an, und verzeih, was wir gethan; zwar du kannſt dich billig rächen, doch laß dir das Herze brechen.

3. Wir ſeyn freilich grobe Sünder, die gar oft den Tod verdient, aber doch zugleich auch Kinder, welche Jeſus ausgeſühnt. Drum vergiß im Zorn=Gericht, deine Vater=Liebe nicht! Rett uns aus den Jammer=Bächen, und laß dir das Herze brechen.

4. Siehe doch, wie Land und Städte bei der Krieges=Angſt vergehn, alles Haus= und Feld=Geräthe muß zu freier Beute ſtehn, und nach ausgezehrtem Gut dräut des Mordgeiſts Uebermuth noch mit Hauen und mit Stechen. Laß dir doch das Herze brechen.

5. Du biſt ja der Gott der Liebe, du biſt Vater, Friede=Fürſt, und haſt keine Luſt am Triebe, der nach Gut und Blute dürſt! du machſt lieber Arme reich, als Geſunde Todten gleich, oder Städte wüſten Flächen; laß dir doch das Herze brechen.

6. Mache doch dem Krieg ein Ende, hilf dem Frieden wieder auf. Segne, fördre, lenke, wende den bemühten Sorgen=Lauf derer, die den Anſtoß=Stein weg zu heben emſig ſeyn, und das Beſte für uns ſprechen. Laß dir doch das Herze brechen.

7. Laß dir doch das Herze brechen, Herr, Herr, Herr, Gott unſer Schutz! Beut den Stolzen und den Frechen, die Verbittrung ſtiften, Trutz! Deine Güte, Gnad und Treu iſt ja ſonſten täglich neu, deine Macht nicht auszuſprechen. Laß dir doch das Herze brechen.

548. Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unſern Zeiten, es iſt doch ja kein ander nicht, der für uns könnte ſtreiten, denn du unſer Gott alleine.

2. Gieb unſerm Könige und aller Obrigkeit Fried

 und

und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

Nach erlangtem Frieden.

M. Nun lob mein Seel, den.

549. Gott Lob! nun iſt erſchollen das edle Fried- und Freuden-Wort, daß nunmehr ruhen ſollen die Spieß und Schwerdter und ihr Mord. Wohlauf, u. nim̃ nun wieder die Saitenſpiel hervor, o Deutſchland! und ſing Lieder im hohen vollen Chor. Erhebe dein Gemüthe, und danke Gott und ſprich: Herr, deine Gnad und Güte bleibt dennoch ewiglich.

2. Wir haben nichts verdienet, als ſchwere Straf und großen Zorn, weil ſtets noch bei uns grünet der freche, ſchnöde Sünden-Dorn, wir ſeynd fürwahr geſchlagen mit harter Straf und Ruth; und dennoch muß man fragen: wer iſt, der Buße thut? wir ſind und bleiben böſe, Gott iſt und bleibet treu, hilft, daß ſich bei uns löſe der Krieg und ſein Geſchrei.

3. Sey tauſendmal willkommen, du theure werthe Friedens-Gab! Itzt ſehn wir, was für Frommen dein bei uns Wohnen in ſich hab. In dir hat Gott geſchenket all unſer Glück und Heil; wer dich betrübt und kränket, der drückt ihm ſelbſt den Pfeil des Herzleids in das Herze, und löſcht, aus Unverſtand, die goldne Freuden-Kerze mit ſeiner eignen Hand.

4. Das drückt uns niemand beſſer in unſre Seel und Herz hinein, als ihr zerſtörten Schlöſſer und Städte voller Schutt und Stein, ihr vormals ſchönen Felder mit friſcher Saat beſtreut, itzt aber lauter Wälder und dürre wüſte Haid, ihr Gräber voller Leichen, und tapfern Helden Schweiß, der Helden, deren gleichen auf Erden man nicht weiß.

5. Hier trübe deine Sinnen, o Menſch! und laß den Thränen-Bach aus beiden Augen rinnen. Geh in dein Herz und denke nach, was Gott bisher geſendet, das haſt

haſt du ausgelacht. Nun hat er ſich gewendet, und väterlich bedacht, vom Grimm und ſcharfen Dringen, zu deinem Heil zu ruhn; ob er dich möchte zwingen mit Lieb und Gutes thun.

6. Ach laß dich doch erwecken, wach auf, wach auf, du harte Welt! eh als das letzte Schrecken dich ſchnell und plötzlich überfällt; wer aber Chriſtum liebet, ſey unerſchrocknes Muths, der Friede, den er giebet, bedeutet alles Guts, er will die Lehre geben, das Ende naht herzu, da ſollt ihr bei Gott leben in ew'gem Fried und Ruh.

Paul Gerhard.

Bei Krankheit.

M. Nun freut euch, lieben.

550. Von Jeſu hoff ich Rath u. Heil, wornach ich gläubig ſchaue. Er bleibt des Herzens Troſt und Theil, worauf ich alles baue. Gewiß, die Hoffnung fehlet nicht, ſie denkt in feſter Zuverſicht: Er weiß es wohl zu machen.

2. Ich werde mich ohn Unterlaß in ſeine Huld empfehlen. Will den Gedanken dies und das in ihren Wünſchen fehlen, deswegen dennoch unverzagt. Ich weiß, was mir das Herze ſagt: Er weiß es wohl zu machen.

3. Entſteht in mir ein Sorgenkrieg, ſo werd ich nichts verlieren; denn mein gewiſſer Glaubensſieg wird freudig triumphiren. Gott iſt in mir. Gott iſt mein Hort, und alſo ſtärket mich dies Wort: Er weiß es wohl zu machen.

4. Laß ſeyn, ich liege matt und ſchwach auf meinem Kranken-Bette, und wünſche durch ein ſeufzend Ach! daß ich Geſundheit hätte; ſo kenn ich den, der helfen kann, und denke voll Vertrauen dran: Er weiß es wohl zu machen.

5. Und ſterb ich auch, was iſt es mehr? Gnug, daß ich ſelig ſterbe. Je eher Tod, um ſo viel eh'r ich jenes Leben erbe. Sein Tod iſt meines Todes Mord, und dies iſt mir ein Lebens-Wort: Er weiß es wohl zu machen.

6. Ja, wie er alles wohlgemacht, ſo muß durch ihn in allen, was ich zu meinem Heil bedacht, das Loos mir lieblich fallen. Ich bin vergnügt, und bleibe froh, und denk im Leb und Sterben ſo: Er weiß es wohl zu machen.

E. Neumeiſter.

M. Was Gott thut, das.

551. Was Gott thut, das iſt immer gut. Wie ſollt ich mich denn kränken, ob er mir gleich itzt wehe thut, und einen Kelch will ſchenken, der voller Leid und Bitterkeit durch meine Glieder fähret, ja Mark und Bein verzehret.

2. Was Gott thut, das iſt immer gut. Es geh auch wie es gehet, ob es gleich unſer Fleiſch und Blut nicht allemal verſtehet; doch weiß der Geiſt, daß allermeiſt Gott dieſe nur betrübet, die er von Herzen liebet.

3. Was Gott thut, das iſt immer gut. Lacht man in guten Tagen, ſo muß man auch mit gutem Muth die böſen Tage tragen; denn Gottes Hand iſt bald gewandt, und hat in wenig Stunden geſchlagen und verbunden.

4. Was Gott thut, das iſt im̃er gut. Durch Krankheit ſucht er eben, als wie ein Schmelzer durch die Gluth dem Golde Glanz zu geben. Das heißt bewährt, und der erfährt, der an dem Fleiſche leidet, daß Sünde von ihm ſcheidet.

5. Was Gott thut, das iſt immer gut. Weñ wir es nur bedenken, ſo ſoll uns keine Jammer-Fluth im Kreuze hier ertränken: Es koſt't ein Wort, ſo muß der Ort, wo wir im Siechbett kreißen, ein Siegesbette heißen.

6. Was Gott thut, das iſt immer gut. Kein Arzt iſt ihm zu gleichen; die Kranken ſind in ſeiner Hut, er kann ein Labſal reichen. Vor alles Gift, das uns betrifft, auch gar von Todes-Ketten, weiß ſeine Hand zu retten.

7. Was Gott thut, das iſt immer gut. Ich will es auch erkennen, und was er itzund an mir thut, nur lauter Liebe nennen. Mein krankes Herz ſoll allen Schmerz in Chriſti Wunden ſenken, was darf ich mich denn kränken.

8. Was Gott thut, das iſt im̃er gut. Will er noch länger

ger ſchlagen, ſo bleib ich dennoch wohlgemuth! er wird es helfen tragen. Ja wenn die Noth auch gar in Tod mich endlich ſollte reißen, ſo wird es doch gut heißen.

9. Was Gott thut, das iſt immer gut. Auch mitten in dem Sterben; denn ſtirbet man auf Chriſti Blut, ſo heißt das Sterben erben. Dort iſt es gut, drum wohlgemuth! Geht es aus dieſem Leben. Gott wird ein beßres geben.

Benj. Schmolke.

Vom Tod und Sterben.

M. Freu dich ſehr, o meine.

552. Ach, Herr, lehre mich bedenken, daß ich einmal ſterben muß; lehre mich die Sinnen lenken auf den letzten Lebens-Schluß. Stelle mir mein Ende für, und erwecke die Begier, mich bei noch geſunden Zeiten auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen; endlich lauft der Seiger aus; alſo muß ich wohl bekennen, daß ich dieſes Leimen-Haus endlich auch geſegnen muß, denn es iſt der alte Schluß: Menſchen, als des Todes Erben, müſſen auch im Tode ſterben.

3. Wenn wir kaum geboren werden, iſt vom erſten Lebens-Tritt, bis ins kühle Grab der Erden nur ein kurz gemeßner Schritt, ach ein jeder Augenblick geht mit unſrer Kraft zurück, und wir ſind in jedem Jahre allzureif zur Todten-Bahre.

4. Und wer weiß in welcher Stunde uns die letzte Stimme weckt; denn Gott hats mit ſeinem Munde keinem Menſchen noch entdeckt. Wer ſein Haus nun wohl beſtellt, geht mit Freuden aus der Welt; da die Sicherheit hingegen ewigs Sterben kann erregen.

5. Predigen doch meine Glieder, täglich von der Sterblichkeit, leg ich mich zur Ruhe nieder, zeigt ſich mir das Leichenkleid; denn der Schlaf ſtellt für und für ſeinen Bruder Tod mir für; ja das Bette will mir ſagen: ſo wird man ins Grab getragen.

6. Drum

6. Drum, mein Gott, lehr mich bedenken, daß ich niemals ſicher bin; will die Welt mich anders lenken, ach, ſo ſchreib in meinen Sinn: Du mußt ſterben, Menſchenkind! Daß mir alle Luſt zerrinnt, die mir ſonſt in eitlen Sachen kann den Tod geringe machen.

7. Laßt mich nicht die Buße ſparen, bis die Krankheit mich ergreift, ſondern bei geſunden Jahren, ehe ſich die Sünde häuft, laß mich täglich Buße thun, daß das allerletzte Nun, mich befreit von aller Sünde, und mit dir verſöhnet finde.

8. Nun mein Gott, du wirſt es machen, daß ich frölich ſterben kañ, ich befehl dir meine Sachen, nimm dich meiner Seelen an. Deines Sohnes theures Blut, komme mir alsdenn zu gut, daß mein letztes Wort auf Erden Jeſus! Jeſus! möge werden. B. Schmolke.

M. Wenn mein Geſundheit.

553. Ach lieben Eltern trauret nicht, mir iſt gar wohl geſchehen. Ich kann nunmehr von Angeſicht, Gott meinen Herren ſehen. Wornach ihr euch dort unten ſehnt, u. wie ein Hirſch nach Waſſer gähnt, das kann ich itzt genießen.

2. Nunmehr ſteh ich vor Gottes Thron mit ſammt den lieben Engeln. Ich trag ein unverwelkte Kron, und weiß von keinen Mängeln. Ja, Jeſus ſelbſt, o Freuden-Schein, der nennet mich ſein Brüderlein (Schweſterlein) u. ſetzt mich ihm zur Seiten.

3. Der auserwählten Seelen Schaar, die euch dort ſind entnommen, die bieten mir die Hände dar, und heißen mich willkommen. Sie ſingen mir im höhern Chor ein ewig Hoſianna vor, und unerhörte Wonne.

4. Warum betrübt ihr euch denn nu, ihr herzgeliebten Meinen! Ach gönnet mir doch dieſe Ruh, und höret auf zu weinen. Es iſt ja nicht mehr lange Zeit, da wir in dieſer Ewigkeit, zuſammen werden kommen.

5. Wenns möglich wäre, daß ihr könnt auf einen Blick nur ſchauen, was Jeſus mir für Wonne gönnt, in dieſen Sternen-Auen, ihr würdet mit Verwundern

dern ſehn, wie mir nun iſt ſo wohl geſchehn, und euer Klagen ſtillen.

6. Nun liebſter Vater, der ihr habt für mich geſorgt mit Treuen! Der Gott, der die Betrübten labt, der woll euch auch erfreuen; habt gute Nacht u. glaubt dabei, daß ich nun wohl verſorget ſey, bei mein und eurem Vater.

7. Auch dich, o ſüßes Mutter-Herz, will ich hiermit geſegnen; Gott helfe, daß hinfort kein Schmerz euch möge mehr begegnen. Gott geb euch ſeiner Engel Wach, u. helf euch allen endlich nach zu dieſer Himmels-Freude.

M. Freu dich ſehr, o meine.

554. Ach wie freu ich mich zu ſterben, wenn es meinem Gott gefällt. Denn es blühet nur Verderben in der Elendsvollen Welt. Unſer Leben voller Leid; voller Thränen unſre Zeit. O wie ſelig, wer geſtorben, der hat Beſſerung erworben.

2. Oefters ſucht man ein Vergnügen, und trifft doch nur Jammer an, was ſich ſoll zur Freude fügen, führt uns eine Dornen-Bahn. Alle Lieb und Treu iſt todt, und ſtatt deren wird die Noth, alle Stunden neu geboren, daß wir ganz zur Pein erkoren.

3. Lieber Gott, mach es ein Ende, wenn es gut und ſelig iſt. Reiche uns die Vater-Hände in der letzten Todes-Friſt. Ach! wie wohl wird mir da ſeyn, wenn ich werde ſchlafen ein. Doch ſoll es noch länger währen, wirſt du, Herr Geduld beſcheren. B. Schmolke.

555. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Leben. Wie ein Nebel bald entſtehet, und auch wieder bald vergehet, ſo iſt unſer Leben, ſehet.

2. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Tage! Wie ein Strom beginnt zu rinnen, und mit Laufen hält nicht innen, ſo fährt unſre Zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Freude! Wie ſich wechſeln Stund und Zeiten, Licht u. Dunkel, Fried u. Streiten, ſo ſind unſre Fröhlichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen-Schöne!

Schöne! wie ein Blümlein bald vergehet, wenn ein rauhes Lüftlein wehet, ſo iſt unſre Schöne, ſehet!

5. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Stärke! Der ſich wie ein Löw erwieſen, überworfen mit den Rieſen, den wirft itzt ein kleine Drüſen.

6. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Glücke! Wie ſich eine Kugel drehet, die bald da, bald dorten ſtehet, ſo iſt unſer Glücke, ſehet!

7. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Ehre! Ueber den, dem man hat müſſen heut die Hände höflich küſſen, tritt man morgen gar mit Füßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Wiſſen! Der das Wort kann trefflich führen, und vernünftig discuriren, der muß allen Witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Tichten! Der ſo Kunſt hat lieb gewonnen, und manch ſchönes Werk erſoñen, wird zuletzt vom Tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Schätze! Es kann Fluth und Gluth entſtehen, dadurch, eh wir uns verſehen, alles muß zu Boden gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Herrſchen; der durch Macht iſt hochgeſtiegen, muß zuletzt aus Unvermügen in dem Grab darnieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig iſt der Menſchen Prangen; der in Purpur hoch vermeſſen iſt gleich wie ein Gott geſeſſen, deſſen wird im Tod vergeſſen.

13. Ach wie nichtig, ach wie flüchtig ſind der Menſchen Sachen! alles, alles, was wir ſehen, das muß fallen und vergehen, wer Gott fürcht't, wird ewig ſtehen.

M. Franke.

556. Alle Menſchen müſſen ſterben, alles Fleiſch vergeht wie Heu, was da lebet, muß verderben, ſoll es anders werden neu; dieſer Leib, der muß verweſen, wenn er anders ſoll geneſen zu der großen Herrlichkeit, die den Frommen iſt bereit.

2. Drum ſo will ich dieſes Leben,

Leben, weil es meinem Gott beliebt, auch gar willig von mir geben, bin darüber nicht betrübt, denn in meines Jeſu Wunden hab ich nun Erlöſung funden, und mein Troſt in Todes-Noth, iſt des Herren Jeſu Tod.

3. Jeſus iſt für mich geſtorben, und ſein Tod iſt mein Gewiñ, er hat mir das Heil erworben, drum fahr ich mit Freud dahin hier aus dieſem Weltgetümmel, in des großen Gottes Himmel, da ich werde allezeit ſchauen ſeine Herrlichkeit.

4. Da wird ſeyn das Freudenleben, da viel' tauſend Seelen ſchon ſind mit Himmels-Glanz umgeben, ſtehen da vor Gottes Thron; da die Cherubinen prangen, und das hohe Lied anfangen: Heilig, heilig, heilig, heißt Gott der Vater, Sohn und Geiſt.

5. Da die Patriarchen wohnen, die Propheten allzumal, wo auf ihren Ehren-Thronen ſitzet die gezwölfte Zahl; wo in ſo viel tauſend Jahren alle Fromme hingefahren, da wir unſerm Gott zu Ehren ewig Halleluja hören.

6. Ach! Jeruſalem, du Schöne, ach! wie helle glänzeſt du, ach! wie lieblich Lob-Getöne hört man da in ſanfter Ruh, o der großen Freud und Wonne! Itzo gehet auf die Sonne, itzo gehet an der Tag, der kein Ende nehmen mag.

7. Ach ich habe ſchon erblicket alle dieſe Herrlichkeit; itzo werd ich ſchön geſchmücket mit dem weißen Himmels-Kleid, mit der goldnen Ehren-Krone ſteh ich da vor Gottes Throne, ſchaue ſolche Freude an, die kein Ende nehmen kann.

8. Hier will ich nun ewig wohnen, liebſte Meinen, gute Nacht, eure Treu wird Gott belohnen, die ihr habt an mir verbracht, liebſten Kinder und Verwandten, Schwäger, Freunde und Bekannten, lebet wohl zu guter Nacht, Gott ſey Lob, es iſt vollbracht.

M. Gott Lob, es geht nunm.

557. Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben, wer weiß, wenn mir die Stimme ruft, wir ſind doch alle Todes-Erben, auf jeden wartet Sarg und

und Gruft, ſo bild ich mir nichts anders ein, es muß einmal geſtorben ſeyn.

2. Was iſt mein Leib? ein Haus der Sünden, ein Ort, wo mancher Greuel wohnt; und ſollte mich der Tod ſo finden, ſo würd ich wahrlich nicht verſchont. Drum laß michs räumen in der Zeit, durch wahre Buß und Sünden=Leid.

3. Wie mancher Schmerz pocht an die Thüre, und jede Krankheit iſt ein Both; wo=hin ich meinen Fuß nur rüh=re, begleitet mich der blaſſe Tod. Mein Leben nimmt im Werden ab, ein jeder Schritt führt mich ins Grab.

4. Drum laß mich ſtets ans Ende denken, in dieſer meiner Sterblichkeit; mein Gott, hilf meine Sinnen lenken, und mache du mich ſelbſt bereit. Dein Him̃els=Haus ſey mir beſtellt, wann hier mein morſches Haus zerfällt.

Benj. Schmolke.

In eigener Melodie.

558. Chriſtus der iſt mein Leben, Sterben iſt mein Gewinn, dem thu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen, zu Chriſt dem Bru=der mein, auf daß ich zu ihm komme, u. ewig bei ihm ſey.

3. Nun hab ich überwun=den Kreuz, Leiden, Angſt und Noth, durch ſein heilig fünf Wunden bin ich ver=ſöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Kräfte brechen, mein Athem hemmt den Lauf, und kann kein Wort mehr ſprechen, Herr nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehen wie ein Licht, das hin und her thut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht.

6. Alsdenn fein ſanft und ſtille, Herr, laß mich ſchla=fen ein, nach deinem Rath und Willen, wenn kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kle=ben wie eine Klett am Kleid, und ewig bei dir leben, in him̃liſcher Woñ und Freud.

Sim. Graf.

M. Wer weiß wie nahe.

559. Das Grab iſt da! Hier ſteht mein Bette, da ich den Tod um=armen ſoll, ach! wer ſich gut gebettet hätte, der ſchliefe

ſanft

ſanft und ruhte wohl, man denket gar zu wenig dran, daß man ſo leichtlich ſterben kann.

2. Das Grab iſt da! So heißt es immer, wir gehen ein, wir gehen aus, die Welt iſt wohl ein ſchönes Zimmer, doch aber ein geborgtes Haus, bequemt man ſich am beſten hier, ſo weiſet uns der Tod die Thür.

3. Das Grab iſt da, oft bei der Wiegen; wie manches Kind grüßt kaum die Welt, ſo muß es ſchon im Sarge liegen, dieweil der Tod nicht Ordnung hält, und alles ohn Erbarmen bricht, die Frucht ſey zeitig oder nicht.

4. Das Grab iſt da! Die beſten Jahre ſind auch des blaſſen Todes Raub, der wirft den Stärkſten auf die Bahre, und legt den Schönſten in den Staub, ein jeder Schritt, den man vollbracht, naht ſich mit uns zur Grabes-Nacht.

5. Das Grab iſt da! So bald wir älter, ſo gehn wir auf den Kirchhof zu, die Glieder werden immer kälter, u. ſehnen ſelbſt ſich nach der Ruh. Denn Sterben iſt der feſte Schluß; der Junge kann, der alte muß.

6. Das Grab iſt da! Was ſollt ich wähnen, daß es noch ferne von mir ſey? Denn man begräbt ja den und jenen, und jeder muß an dieſe Reih, wie manchen legt man auf die Bahr, der jünger und geſünder war.

7. Das Grab iſt da! Ich will mit Buße dahin ſtets meine Wallfahrt thun. Ich falle dir, mein Gott, zu Fuße, ach laß mich nicht in Sünden ruhn. Wer Sünde mit ſich nimmt ins Grab, ſtirbt dir, und auch dem Himmel ab.

8. Das Grab iſt da! Wo michs ſoll laben, ſo muß ich auch im Glauben mich in meines Jeſu Wunden graben; mein Heiland, ich umfaſſe dich, denn du biſt meines Todes Tod; ſteh bei mir in der letzten Noth.

9. Das Grab iſt da! Mein kurzes Leben ſoll künftig deſto frömmer ſein, und nicht nach Pracht und Reichthum ſtreben, das iſt ein kahler Leichenſtein. Die Grabſchrift, die die Tu-

gend

gend gräbt, macht, daß man auch im Tode lebt.

10. Das Grab iſt da! Kein Weltgetümmel ſtört mich bei dem Gedanken nicht. Je näher Grab, je näher Him̃el, wer weiß wie bald mein Herze bricht, und doch erſchreck ich nicht dafür. Mein Grab wird mir zur Himmels=Thür.

11. Das Grab iſt da! Ich ſteh vielleichte mit einem Fuß darinnen ſchon. Wie wenn ichs heute noch erreichte? Die Zeit eilt Flügelſchnell davon. Doch ich bin immerdar bereit, das Grab ſey nahe oder weit.

12. Das Grab iſt da! Weg Eitelkeiten! bei euch vergißt man nur das Grab. Ich will mich täglich ſo bereiten, daß ich den Tod vor Augen hab. Ich bin ein Menſch, ſo heißt es ja: Das Grab iſt da! das Grab iſt da! B. Schmolke.

M. Die Nacht iſt vor der.

560. Das hab ich nun davon, daß ich geſündigt habe. Itzt folget nun der Lohn, ich eile nach dem Grabe. Der Tod iſt gar in mir.

2. So will ich in der Zeit an meinen Tod gedenken, und mich mit Reu und Leid in Jeſus Wunden ſenken, daß mich mein Sterbe=Tag zum Leben führen mag.

3. Vor allem will ich nun die Sünden vor begraben, und wahre Buße thun, Gott wird Erbarmen haben. Er will ja, wie er ſpricht, den Tod des Sünders nicht.

4. Laß Gnade gehn vor Recht, Herr über Tod und Leben. Ich bin der arme Knecht, der Rechenſchaft ſoll geben. Die Schuld iſt leider groß, doch laſſe mich nur los.

5. Hiernächſt vergrab ich mich in meines Jeſu Wunden, und glaube feſtiglich, daß ich den Ort gefunden, der mir des Himmels Bahn im Tode zeigen kann.

6. Mein Heiland, öffne mir die rothen Felſen Ritzen und laß dein Täublein hier im Tode ſicher ſitzen, in der durchſtochnen Bruſt iſt mir kein Schmerz bewußt.

7. Ich will die Luſt der Welt auch nun zu Grabe ſchicken. Was Fleiſch und Blut gefällt, ſoll meinen Geiſt nicht drücken, daß ich

in

in meinem Sinn der Welt geſtorben bin.

8. Lehr mich das Eitele, mein Herr und Gott, verſchmähen, und auf das Ewige mit Glaubens-Augen ſehen. Der ſtirbet gar betrübt, der dieſe Welt noch liebt.

9. Zuletzt will ich den Tod ſtets in Gedanken führen, ſo wird mich ſeine Noth nicht unverſehns berühren, weil der im Sterben lebt, der täglich ſich begräbt.

10. Laß mir, o Lebens-Fürſt, den Sarg vor Augen ſtehen, und wenn du kommen wirſt, mich dir entgegen gehen, ſo ſterb ich wohlgemuth, ſo iſt mein Ende gut.

B. Schmolke.

M. Schwing dich auf.

561. Einen guten Kampf hab ich auf der Welt gekämpfet, denn Gott hat gnädiglich all mein Leid gedämpfet, daß ich meinen Lebenslauf ſeliglich vollendet, u. mein Seel in Himmel nauf, Gott dem Herrn geſendet.

2. Hinfort iſt mir beigelegt der Gerechten Krone, die mir wahre Freud erregt in des Himmels Throne, forthin, meines Lebens Licht, dem ich hier vertrauet, nehmlich Gottes Angeſicht meine Seel anſchauet.

3. Dieſer ſchnöden, böſen Welt jämmerliches Leben, mir nun länger nicht gefällt, drum ich mich ergeben, meinem Jeſu, da ich bin itzt in vollen Freuden, denn ſein Tod iſt mein Gewinn, mein Verdienſt ſein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund, all ihr meine Lieben, die ihr täglich um mich weint, laßt euch nicht betrüben, dieſen Abtritt, den ich thu in die Erde nieder, ſchaut die Sonne geht zur Ruh, komt doch morgen wieder. H. Albert.

M. Herr Jeſu Chriſt ich.

562. Ein Würmlein bin ich arm und klein, mit Todes-Noth umgeben. Kein Troſt weiß ich in Mark und Bein, im Sterben und im Leben, denn, daß du ſelbſt, Herr Jeſu Chriſt, ein armes Würmlein worden biſt, ach Gott! erhör mein Klagen!

2. Laß mich, o Chriſt, an deinem Leib ein grünes Zweiglein bleiben. Mit deinem Geiſt, Herr, bei mir bleib

bleib, wenn ſich mein Seel ſoll ſcheiden, wenn mir vergeht all mein Geſicht, und meines Bleibens iſt mehr nicht, allhier auf dieſer Erden.

3. So laß mich nicht in dieſer Noth umkommen noch verzagen; ſpring mir zu Hülf, du treuer Gott, mein Angſt hilf mir auch tragen, denk, daß ich bin am Leibe dein, ein Glied und grünes Zweigelein, im Fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den theuren Eid, den du ſelbſt haſt geſchworen: ſo wahr du biſt von Ewigkeit, ich ſoll nicht ſeyn verloren, ich ſoll nicht kom̃en ins Gericht, den Tod ewiglich ſchmecken nicht, dein Heil wirſt du mir zeigen.

5. Ach Gott! laß mir ein Leuchte ſeyn dein Wort zum ewgen Leben. Ein ſelges Ende mir verleih, ich will mich dir ergeben, ich will dir traun mein Herr und Gott, denn du verläßt in keiner Noth, die deine Hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befehlen dir mein Seel in deine Hände; ach treuer Gott, steh feſt bei mir, dein'n Geiſt nicht von mir wende, und wenn ich nicht mehr reden kañ, ſo nimm mein'n letzten Seufzer an, durch Jeſum Chriſtum Amen.

Barth. Fröhlich.

563. Es iſt genug! So nimm, Herr! meinen Geiſt zu Zions Geiſtern hin, löſ' auf das Band, das allgemählich reißt, befreie dieſen Sinn, der ſich nach ſeinem Gotte ſehnet, der täglich klagt, und nächtlich thränet. Es iſt genug! :,:

2. Es iſt genug des Jammers, der mich drückt. Des Adams Apfel-Begier, das Sünden-Gift hat kaum mich nicht erſtickt, nichts Gutes wohnt in mir; was kläglich mich von Gotte trennet, was täglich mich beflecket nennet. Es iſt genug! :,:

3. Es iſt genug des Kreuzes, was mir faſt den Rücken wund gemacht, wie ſchwer, o Gott, wie hart iſt dieſe Laſt! Ich ſchwemme manche Nacht mein hartes Lager durch mit Thränen. Wie lang, wie lang muß ich mich ſehnen? Wenn iſt's genug? :,:

4. Es iſt genug! wenn nur mein

mein Jeſus will, er kennet ja mein Herz, ich harre ſein, und halt indeſſen ſtill, bis er mir allen Schmerz, der meine ſieche Bruſt abnaget, zurücke legt und zu mir ſaget: Es iſt genug! :,:

5. Es iſt genug! Herr, wenn es dir gefällt, ſo ſpanne mich doch aus! mein Jeſus kommt. Nun gute Nacht, o Welt! Ich fahr ins Himmelhaus, ich fahre ſicher hin in Frieden, mein leichter Jammer bleibt danieden. Es iſt genug! :,:

F. J. B.

M. Es iſt genug.

564. Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt vollbracht! Mein Jeſus nimmt mich auf. Fahr hin, o Welt! ihr Freunde, gute Nacht! Ich ende meinen Lauf bei Jeſu Kreuz mit tauſend Freuden; ich ſehne mich von hier zu ſcheiden. Es iſt vollbracht! Es iſt ꝛc.

2. Es iſt vollbracht! Mein Jeſus hat auf ſich genommen meine Schuld, er ſelber hat am Kreuzes-Stamm für mich, o ungemeine Huld! gebüßet; und in Jeſu Wunden, hab ich die rechte Freiſtatt funden. Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht!

3. Es iſt vollbracht! Weg Krankheit, Schmerz und Pein, weg Sorgen, weg Verdruß, ſein Golgatha ſoll mir ein Thabor ſeyn, mein matt und müder Fuß wird hier auf dieſen Friedenshöhen frei von Beſchwerd und Banden gehen. Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht!

4. Es iſt vollbracht! Hier bin ich außer Noth, Angſt und Gefahr geſetzt. Hier ſpeiſet mich der Herr mit Himmel-Brodt! Hier bin ich hochgeſchätzt! Hier hör ich auf den Engels-Bühnen den ſüßen Ton der Seraphinen. Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht!

5. Es iſt vollbracht! Wie wohl, wie wohl iſt mir! wie leb ich ſo erfreut in Salems Burg, wo ungemeine Zier, wo ſtete Sicherheit, wo keine Feinde zu uns brechen, wo weder Dorn noch Diſteln ſtechen. Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht!

6. Es iſt vollbracht! Der Leib mag immerhin der Würmer Speiſe ſeyn; ich weiß ja, daß ich Staub und

Aſche bin, Gott wird mein Fleiſch und Bein, wenn er die Gräber wird aufdecken, an jenem Tage ſchon erwecken. Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht.

7. Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt vollbracht! Mein Jeſus nimmt mich auf; fahr hin, o Welt! Ihr Freunde, gute Nacht! Ich ſchließe meinen Lauf, und allen Jam̃er, der mich troffen; wohl mir? Ich ſeh den Himmel offen. Es iſt vollbracht! Es iſt vollbracht.

M. Zion klagt mit Angſt.

565. Freu dich ſehr, o meine Seele u. vergiß all Noth und Qual. Weil dich nun Chriſtus dein Herre ruft aus dieſem Jammerthal; aus Trübſal und großem Leid ſollt du fahren in die Freud, die kein Ohre hat gehöret, und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab ich gerufen, zu dem Herren meinem Gott. Weil mich ſtets viel Kreuz betroffen, daß er mir hülf aus der Noth; wie ſich ſehnt ein Wandersmann, daß ſein Weg ein End möcht han, ſo hab ich gewünſchet eben, daß ſich enden möcht mein Leben.

3. Denn gleich wie die Roſen ſtehen unter Dornen ſpitzig gar. Alſo auch die Chriſten gehen in lauter Angſt und Gefahr, wie die Meeres-Wellen ſind, und der ungeſtüme Wind, alſo iſt allhier auf Erden unſer Lauf voller Beſchwerden.

4. Die Welt, Teufel, Sünd und Hölle, unſer eigen Fleiſch und Blut, plagen hier ſtets unſre Seele, laſſen uns bei keinem Muth, wir ſind voller Angſt und Plag, lauter Kreuz ſind unſre Tag, wenn wir nur geboren werden. Jammer gnug find ſich auf Erden.

5. Wenn die Morgenröth herleuchtet, und der Schlaf ſich von uns wend, Sorg und Kummer daher ſtreichet; Müh find ſich an allem End, unſre Thränen ſind das Brodt, ſo wir eſſen früh und ſpat, wenn die Sonn nicht mehr thut ſcheinen, iſt nichts, denn Klagen und Weinen.

6. Drum, Herr Chriſt, du Morgenſterne! der du ewiglich aufgehſt. Sey von mir

mir itzund nicht ferne, weil mich dein Wort hat erlöſt, hilf, daß ich mit Fried und Freud mög von hinnen fahren heut, ach ſey du mein Licht und Straße, mich mit Beiſtand nicht verlaſſe.

7. In deine Seite will ich fliehen, an mein'm bittern Todes-Gang. Durch dein Wunden will ich ziehen ins himmliſche Vaterland; in das ſchöne Paradeis, drein der Schächer thät ſein Reiſ, wirſt du mich, Herr Chriſt, einführen, mit ewiger Klarheit zieren.

8. Ob mir ſchon die Augen brechen, das Gehöre gar verſchwindt, und mein Zung nicht mehr kann ſprechen, der Verſtand ſich nicht beſinnt, biſt du doch mein Licht, mein Hort, das Leben, der Weg, die Pfort, du wirſt mich ſelig regieren, die rechte Bahn zum Himmel führen.

9. Laß dein Engel mit dir fahren auf Elias Wagen roth; und mein Seele wohl bewahren, wie Lazaro nach ſeinem Tod, laß ſie ruhn in deinem Schooß, erfüll ſie mit Freud u. Troſt, bis der Leib kommt aus der Erden, mit ihr wird vereinigt werden.

10. Freu dich ſehr, o meine Seele, und vergiß all Noth und Qual; weil dich nun Chriſtus, dein Herre, ruft aus dieſem Jam̃erthal, ſeine Freud und Herrlichkeit ſollt du ſehn in Ewigkeit, mit den Engeln jubiliren, in Ewigkeit triumphiren. S. Graf.

M. Es iſt genug.

Die Seele.

566. Gedenke mein! mein Gott, gedenke mein, wie es am beſten iſt. Ich liebe dich, ich habe dich allein zu meinem Troſt erkieſt! Ach laß mich doch dein Heil itzt ſehen! Ach höre doch mein letztes Flehen. Gedenke mein. :,:

Jeſus.

2. Ich denke dein! O Seele zage nicht, dein Jeſus iſt nicht weit. Hier iſt mein Kreuz, mein Wort dein helles Licht, mein Blut dein Ehrenkleid, iſt nicht mein Lieben unermeſſen? Wie ſollt ich deiner denn vergeſſen? Ich denke dein. :,:

Die Seele.

3. Gedenke mein! weil mein die Welt vergißt auf dieſer Todten-Bahn, mein Herze bricht, die Lebens-

Kraft verfließt, ach nimm dich meiner an, wenn mir die müden Augen brechen, wenn meine Lippen nicht mehr ſprechen. Gedenke mein. :,:

Jeſus.

4. Ich denke dein! Noch heut biſt du hier bei mir im Paradies, es wart auf dich der Himmelskrone Zier, des Lammes goldnes Vlies; die Engel tragen deine Seele in meiner Wunden tiefe Höhle. Ich denke dein. :,:

Die Seele.

5. Gedenke mein! Durch deinen Todesſchweiß wiſch du den meinen ab, pflanz auf mein Grab der Tugend Ehrenpreis, den immer grünen Stab; und wenn ich genung geſchlafen habe, vergiß auch meiner nicht im Grabe. Gedenke mein. :,:

Jeſus.

6. Ich denke dein! du weißt ja ſelbſten wohl, daß dein Erlöſer lebt, der deinen Staub auch einſt erwekken ſoll, der ſich itzund vergräbt. Die Aſche werd ich ſelbſt bewahren, ſo kannſt du nun in Frieden fahren. Ich denke dein. :,:

Die Seele.

7. Gedenke mein, und der betrübten Schaar, die ich verlaſſen muß. Sey du ihr Troſt, ihr Schutz bei der Gefahr, ſtill ihren Thränenguß. Ach willſt du dieſes mir beſcheiden, ſo sterb ich ruhig und mit Freuden. Gedenke mein. :,:

Jeſus.

8. Ich denke dein, und breite meine Hand auch auf die Deinen aus, ich mache leicht den ſchweren Trauerſtand, ich ſchütze Kirch und Haus. Sie ſollen dein Gebeth genüßen, nun will ich dir die Augen ſchlüſſen. Ich denke dein. :,:

Das ganze Chor.

9. So ruhe wohl! Gott hat an dich gedacht, und es ſehr gut gemacht. Schlaf müder Leib, ſchlaf wohl zu guter Nacht, weil Jeſus dich bewacht. Verſchlaf die hier erlittnen Schmerzen, wir graben dich in unſre Herzen. So ruhe wohl. :,: B. S.

M. Herr unſer Gott, laß.

567 Geliebten Freund was thut ihr ſo verzagen, mit vielem Seufzen, Heulen und Wehklagen, darum, daß dieſer Leib ſoll in die Erden geleget werden.

2. Wißt ihr den̄ nicht, daß ſein Stündlein iſt kommen? Der Herr hat ihn genädig weggenommen, und aus der Angſt, die ihn oftmals gebiſſen, gänzlich zerriſſen.

3. Hier hat er müſſen in Gefahr zu allen Zeiten mit Teufel, Fleiſch und böſen Menſchen ſtreiten, viel Herzeleid erfahren und ertragen mit großen Klagen.

4. Nun iſt er aller ſeiner Feinde Toben, u. alles Jammers frei und überhoben, nun mag ihm keine Creatur zuſetzen, noch ihn verletzen.

5. Nun hat er alles Unglück überwunden, den rechten Fried und beſten Schatz gefunden, darnach hat er gleich als ein Chriſt geſtrebet, weil er gelebet.

6. Sein Geiſt, der lebt itzund in lauter Freude, iſt angethan mit einem weißen Kleide, und preiſet hoch mit engliſchem Gedichte Gottes Gerichte.

7. Aber ſein Leib, der itzt wird hingeleget, iſt wie ein Korn ins gute Land geſäet, wird auferſtehn mit Kraft in großem Preiſe, himmliſcher Weiſe.

8. Das wird geſchehn, wen̄ ihm und auch uns allen die Stimm des großen Gottes wird erſchallen, die wiederum all ungeſchickte Sachen wird richtig machen.

9. Dann wird es uns wen̄ ſeine Glocken klingen, mit großer Freud wieder zuſammen bringen, und prächtiglich mit vielem Triumphiren in Himmel führen.

10. Da wir denn in ganz himmliſchen Geberden, ohn Sünd und Klag beiſammen bleiben werden, vom Teufel, Tod und allen Aergerniſſen gar nichts mehr wiſſen.

11. Sondern vollkommen und ganz Engel-reine uns lieben in verklärtem Fleiſch und Beine, und ewig loben Gott in ſeinem Reiche, den Engeln gleiche.

12. Das wollt ihr, mein geliebten Freund, bedenken, und euer Herz, nicht wie die Heiden kränken, die von den Todten, wenn ſie die begraben, kein Hoffnung haben.

13. Gott helf, daß wir zur Zeit auch ſtill einſchlafen, und von dem Herrn ſammt allen ſeinen Schaafen am jüngſten Tag zum Leben

aus der Erden erwecket werden.

Joh. Herrmann.

M. Nun ruhen alle Wälder.

568. Gott Lob! die Stund iſt kommen, da ich werd aufgenommen ins ſchöne Paradeis; ihr Eltern dürft nicht klagen, mit Freuden ſollt ihr ſagen: dem Höchſten ſey Lob, Ehr und Preis.

2. Wie kanns Gott beſſer machen? er reißt mich aus dem Rachen des Teufels und der Welt, die itzt wie Löwen brüllen, ihr Grimm iſt nicht zu ſtillen, bis alles übern Haufen fällt.

3. Dies ſind die letzten Tage, da nichts als Angſt und Plage mit Haufen bricht herein, mich nimmt nun Gott von hinnen, und läſſet mich entrinnen der überhäuften Noth und Pein.

4. Kurz iſt mein irdiſch Leben, ein beßres wird mir geben Gott in der Ewigkeit, da werd ich nicht mehr ſterben, in keiner Noth verderben, mein Leben wird ſeyn lauter Freud.

5. Gott eilet mit den Seinen, läßt ſie nicht lange weinen in dieſem Thränen-Thal. Ein ſchnell und ſelig Sterben, iſt ſchnell und glücklich erben des ſchönen Himmels Ehren-Saal.

6. Wie öfters wird verführet manch Kind, an dem man ſpüret rechtſchaffne Frömmigkeit; die Welt voll Liſt und Tücke legt heimlich ihre Stricke, bei Tag und Nacht zu jeder Zeit.

7. Ihr Netze mag ſie ſtellen, mich wird ſie nun nicht fällen, ſie wird mir thun kein Leid, denn wer kañ den verletzen, den Chriſtus itzt wird ſetzen ins Schloß vollkommner Sicherheit.

8. Zuvor bracht ich euch Freude, itzt nun ich von euch ſcheide, betrübt ſich euer Herz, doch wenn ihrs recht betrachtet, und was Gott thut, hochachtet, wird ſich bald lindern aller Schmerz.

9. Gott zählet alle Stunden, er ſchlägt und heilet Wunden, er kennet jedermann, nichts iſt jemals geſchehen, das er nicht vor geſehen, und was er thut, iſt wohlgethan.

10. Wenn ihr mich werdet finden vor Gott, frei aller

Sün-

Sünden in weißer Seiden ſtehn und tragen Sieges-Palmen in Händen, und mit Pſalmen des Herren Ruhm und Lob erhöhn.

11. Da werdet ihr euch freuen, es wird euch herzlich reuen, daß ihr euch ſo betrübt; wohl dem, der Gottes Willen gedenket zu erfüllen, und ihm ſich in Geduld ergiebt.

12. Ade, nun ſeyd geſegnet, was euch itzund begegnet, iſt andern auch geſchehn, viel müſſens noch erfahren, nun Gott woll euch bewahren, dort wollen wir uns wieder ſehn.

Joh. Herrmann.

M. Wer weiß, wie nahe.

569. Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende, das meiſte Schrecken iſt vollbracht, mein Jeſus reicht mir ſchon die Hände, mein Jeſus, der mich ſelig macht, drum laßt mich gehn, ich reiſe fort, mein Jeſus iſt mein letztes Wort.

2. Was fragt ihr viel nach meinem Glauben? Ich glaube, daß mich Jeſus liebt; kein Tod ſoll mir die Freude rauben, wenn Jeſus Troſt und Leben giebt, ich fahre wohl und weiß den Ort, denn Jeſus bleibt mein letztes Wort.

3. Die Hoffnung hat mich nie betrogen, ich bin auf ſeinen Tod getauft, da hab ich Jeſum angezogen, da hat er mich vom Tod erkauft, drum Jeſus bleibt mein Heil und Hort, ſein Name ſey mein letztes Wort.

4. Wiewohl, die Sünde will mich kränken, wer iſt, der ohne Tadel lebt? Allein ich darf an Jeſum denken, der mich in ſeinen Tod begräbt, ſo komm ich an den Lebens-Port, und Jeſus bleibt mein letztes Wort.

5. Mein Jeſus hat den Tod bezwungen, als er am Kreuze ſelbſt verſchied, da ward mein Tod zugleich verſchlungen, er iſt mein Haupt, ich bin ſein Glied; was Jeſus hat, das hab ich dort, drum ſey er auch mein letztes Wort.

6. Gedenkt mir nicht an eitle Sachen, der Höchſte ſorget für die Welt, befehlt es ihm, er wirds wohl machen, daß Licht und Recht den Platz behält. Gott wende Jammer, Liſt und

Mord durch Jeſum, als mein letztes Wort.

7. Nun freuet euch, es geht zum Ende, mein Jeſus heißt der letzte Ruhm, wie fröhlich klopf ich in die Hände, wo bleibſt du doch, mein Eigenthum? Ach Jeſu, Jeſu ſey mein Wort, nun ſchweig ich ſtill und fahre fort.

M. C. Weiſe.

M. Wenn mein Stündlein.

570. Herr Gott, mein Jammer hat ein End, ich fahr aus dieſem Leben, mein Seel befehl ich in dein Händ, die du mir haſt gegeben; ich bitt, Herr ſey genädig mir, und nimm mich väterlich zu dir, mein Geiſt zu dir thut ſtreben.

2. Weil ich leb hier in dieſer Zeit, hab ich viel Sünd begangen. Dein väterlich Barmherzigkeit nicht dankbarlich empfangen, ſolchs reut mich, Herr, von Herzensgrund, all Augenblick und alle Stund, laß mich, Herr, Gnad erlangen.

3. Mein Hoffnung ſteht zu aller Friſt auf deine große Güte, und meinen Heiland Jeſum Chriſt, der woll mein Seel behüten, daß ſie nicht weichen von deiner Gnad, und mir des Feindes Gewalt nicht ſchad, noch ſein grauſames Wüthen.

4. Chriſtus hat für mich genung gethan, am Stamm des Kreuzes gelitten, den ſehe ich im Glauben an, für mich hat er geſtritten, den Tod, Teufel und Höll verwundt, und ſie vertilget gar zu Grund, ihr Macht gänzlich zerſchnitten.

5. Des halt ich mich mein Herr und Gott, thu mich darauf verlaſſen, daß mir nicht ſchad der leibliche Tod, fröhlich fahr ich meine Straßen, zu meinem Herren Jeſu Chriſt, der itzund mein Begleiter iſt, das weiß ich guter maßen.

6. Amen, daß iſt gewißlich wahr, und kann mich nicht betrügen; daß ich ins ewge Leben fahr, mein Glaub wird mir nicht lügen, denn ich mit Chriſto ewiglich und allen Heil'gen ſeliglich, des Tod's Macht will obſiegen.

M. Freu dich ſehr, o meine.

571. Herr ich zähle Tag u. Stunden und der Jahre ſchnellen Lauf, ach! wo ſind ſie hin verſchwun-

ſchwunden! Hört doch alles bei mir auf, geht doch endlich alles ein, doch es ſoll itzt alſo ſeyn. Nach dem Wandel hier auf Erden, da werd ich erſt ewig werden.

2. Gott du Urſprung aller Dinge, der du wareſt, da nichts war. Unſer Alter iſt geringe; aber du lebſt alle Jahr. Ewig wird dein Reich beſtehn, ewig dein Befehl ergehn; und wenn alles ſollte ſchweigen, werden's Höll und Himmel zeugen.

3. Wohl demnach uns, deinen Freunden, wenn wir werden ewig ruhn! Aber weh auch deinen Feinden, die beſtändig Böſes thun; ihre wohlverdiente Pein, die wird unaufhörlich ſeyn, und ſie werden alle müſſen ihre Thorheit ewig büßen.

4. Denkt ihr Menſchen an die Länge, die niemand ausdenken kann. Gebet acht auf eure Gänge, ſtellet alles chriſtlich an; denn in einem kleinen Nu geht die Gnadenthüre zu. Und darnach iſt nichts zu hoffen; itzt nur ſteht der Himmel offen.

5. O wie wohl iſt uns geſchehen, daß ein Chriſt das wiſſen kann. Eh wir jene Welt noch ſehen, hat es Gott uns kund gethan. Ihm ſey Dank in dieſer Zeit, ihm ſey Dank in Ewigkeit! Ewig ſoll mein Herz ihn ehren, ewig ſeinen Ruhm vermehren.

C. Neumann.

M. Herr Jeſu Chriſt, du.

572. Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl, daß ich einmal muß ſterben. Wenn aber das geſchehen ſoll und wie ich werd verderben, dem Leibe nach, das weiß ich nicht, es ſteht allein in dein'm Gericht, du ſiehſt mein letztes Ende.

2. Und weil ich denn, als dir bewußt, (zwar durch dein's Geiſtes Gabe) an dir allein die beſte Luſt in meinem Herzen habe, und gewißlich glaub, daß du allein mich haſt von Sünden gewaſchen rein, und mir dein Reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr Jeſu Chriſt, halt mich bei den Gedanken, und laß mich ja zu keiner Friſt, von dieſer Meinung wanken. Sondern dabei verharren feſt, bis daß die Seel aus ihrem

rem Reſt wird in den Himmel fahren.

4. Kanns ſeyn, ſo gieb durch deine Hand mir ein vernünftig Ende, daß ich mein Seel, fein mit Verſtand, befehl in deine Hände, und ſo im Glauben ſanft und froh, auf meinem Bettlein oder Stroh, aus dieſem Elend führe.

5. Wo du mich aber in dem Feld, durch Raub auf fremder Grenze, in Waſſersnoth, Hitz oder Kält, oder durch Peſtilenze, nach deinem Rath wollſt nehmen hin, ſo richt nicht Herr nach meinem Sinn, den ich im Leben führe.

6. Sowohl, wo ich aus Schwachheit groß mich nicht recht halten thäte, ging etwa, oder läge blos, und unbeſcheiden redte, ſo laß michs, Herr, entgelten nicht, weils wider mein'n Bewußt geſchicht, und mich nicht kann beſinnen.

7. O Herr, gieb mir in Todespein ein ſäuberlich Geberde, und hilf, daß mir das Herze mein fein ſanft gebrochen werde, und wie ein Licht ohn übrig Weh, auf dein unſchuldig Blut vergeh das du für mich vergoſſen.

8. Jedoch ich dich nicht lehren will, noch dir mein End beſchreiben, ſondern dir allweil halten ſtill, bei deinem Wort zu bleiben, und gläuben, daß du als ein Fürſt des Lebens mich erhalten wirſt, ich ſterb gleich, wie ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem Sinn mich dir thu ganz ergeben, denn ſieh, der Tod iſt mein Gewinn, du aber biſt mein Leben, du wirſt mein'n Leib ohn alle Klag, das weiß ich g'wiß, am jüngſten Tag zum Leben auferwecken.

B. Ringwald.

573. Herr JESU Chriſt, wahr'r Menſch und Gott, der du litt'ſt Marter, Angſt und Spott, für mich am Kreuz auch endlich ſtarbſt, und mir deines Vaters Huld erwarbſt.

2. Ich bitt durchs bittre Leiden dein, du wollſt mir Sünder gnädig ſeyn, wenn ich nun komm in Sterbensnoth und ringen werde mit dem Tod.

3. Wenn mir vergeht all

mein

mein Geſicht, und meine Ohren hören nicht, wenn meine Zunge nicht mehr ſpricht, und mir vor Angſt mein Herz zerbricht.

4. Wenn mein Verſtand ſich nicht beſinnt, und mir all menſchlich Hülf zerrinnt, ſo komm, o Herr Chriſt, mir behend zu Hülf an meinem letzten End.

5. Und führ mich aus dem Jammerthal, verkürz mir auch des Todes Qual. Die böſen Geiſter von mir treib, mit deinem Geiſt ſtets bei mir bleib.

6. Bis ſich die Seel von Leib abwendt, ſo nimm ſie Herr in deine Händ! Der Leib hab in der Erd ſein Ruh, bis ſich der jüngſt Tag naht herzu.

7. Ein fröhlich Aufſtehn mir verleih, am jüngſten Gericht mein Fürſprach ſey, u. meiner Sünd nicht mehr gedenk, aus Gnaden mir das Leben ſchenk.

8. Wie du haſt zugeſaget mir in deinem Wort, das trau ich dir: Fürwahr, fürwahr auch ſage ich, wer mein Wort hält u. glaubt an mich.

9. Der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig ſchmecken nicht, u. ob er gleich hie zeitlich ſtirbt, mit nichten er drum gar verdirbt.

10. Sondern ich will mit ſtarker Hand ihn reißen aus des Todes Band, u. zu mir nehmen in mein Reich, da ſoll er denn mit mir zugleich.

11. In Freuden leben ewiglich, darzu hilf uns ja gnädiglich. Ach, Herr, vergieb all unſre Schuld, hilf, daß wir warten mit Geduld

12. Bis unſer Stündlein kommt herbei, auch unſer Glaub ſtets wacker ſey, dein'm Wort zu trauen feſtiglich, bis wir einſchlafen ſeliglich. D. P. Eber.

574. Herr, nun laß in Friede, lebensſatt und müde, deinen Diener fahren zu den Himmels-Schaaren, ſelig und im Stillen, doch nach deinem Willen.

2. Gerne will ich ſterben und den Himmel erben, Chriſtus mich geleitet, welche Gott bereitet zu dem Licht der Heiden, das uns ſetzt in Freuden.

3. Hier hab ich geſtritten, Ungemach erlitten, ritterlich ge-

gekämpfet, manchen Feind gedämpfet, Glauben auch gehalten, richtig mit den Alten.

4. Thränen muß ich laſſen, weinen ohne Maßen, ſchwere Gänge laufen mit der Chriſten Haufen, über Sünde klagen, Kreuz und Trübſal tragen.

5. Nunmehr ſoll es wenden, Kampf und Lauf ſich enden, Gott will mich erlöſen bald von allem Böſen, es ſoll beſſer werden, als es war auf Erden.

6. Frieden werd ich finden, ledig ſeyn von Sünden, und auf allen Seiten nicht mehr dürfen ſtreiten, mich ſoll ganz umgeben himmliſch Freudenleben.

7. Mir iſt beigeleget, wo man Scepter träget eine ſchöne Krone, zum Gnadenlohne, da werd ich ergötzet und zur Ruh geſetzet.

8. Mein Erlöſer lebet, der mich ſelber hebet aus des Todes Kammer, da liegt aller Jammer, fröhlich ohne Schrecken will er mich aufwecken.

9. Dieſer Leib ſoll gehen, uud in Klarheit ſtehen; wenn die Todten werden erſtehn von der Erden, Chriſtum werd ich ſchauen, darauf kann ich trauen.

10. Ihme will ich ſingen, Lob und Ehre bringen, rühmen ſeine Güte mit Seel und Gemüthe, preiſen ſeinen Namen ohn Aufhören. Amen.

Simon Dach.

575. Herzlich lieb hab ich dich, o Herr, ich bitt', du wolleſt ſeyn von mir nicht fern, mit deiner Hülf und Gnade. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Himmel und Erde frag ich nicht, wenn ich dich nur kann haben, und wenn mir gleich mein Herz zerbricht, ſo biſt du doch mein Zuverſicht, mein Theil und meines Herzens Troſt, der mich durch ſein Blut hat erlöſt. Herr Jeſu Chriſt, mein Gott und Herr, mein Gott und Herr, in Schanden laß mich nimmermehr.

2. Es iſt ja Herr dein Geſchenk und Gab, mein Leib, Seel und alles was ich hab, in dieſem armen Leben. Damit ichs brauch zum Lobe dein, zu Nutz und Dienſt des Nächſten mein, wollſt mir dein Gnade geben, behüt mich

mich Herr vor falſcher Lehr, des Satans Mord und Lügen wehr, in allem Kreuz erhalte mich, auf daß ichs trag geduldiglich, Herr Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, mein Herr und Gott, tröſt mir mein Seel in Todesnoth.

3. Ach, Herr, laß dein lieb Engelein, am letzten End die Seele mein in Abrahams Schooß tragen. Den Leib in ſein'm Schlafkämmerlein, gar ſanft, ohn einige Qual und Pein, ruhn bis am jüngſten Tage, alsdenn vom Tode erwecke mich, daß meine Augen ſehen dich, in aller Freud, o Gottes Sohn, mein Heiland und mein Gnadenthron, Herr Jeſu Chriſt, erhöre mich, erhöre mich, ich will dich preiſen ewiglich. Mart. Salling.

M. O Haupt voll Blut und.

576. Herzlich thut mich verlangen nach einem ſelgen End, weil ich hie bin umpfangen mit Trübſal und Elend. Ich hab Luſt abzuſcheiden von dieſer böſen Welt, ſehn mich nach ewgen Freuden. O Jeſu, komm nur bald.

2. Du haſt mich ja erlöſet von Sünd, Tod, Teufel u. Höll! Es hat dein Blut gekoſtet, drauf ich meine Hoffnung ſtell. Warum ſollt mir denn grauen fürm Tod undölliſchem Geſind? weil ich auf dich thu bauen, bin ich ein ſeligs Kind.

3. Obgleich ſüß iſt das Leben, der Tod ſehr bitter mir, will ich mich doch ergeben, zu ſterben willig dir. Ich weiß ein beſſer Leben, da meine Seel fährt hin; deß freu ich mich gar eben, Sterben iſt mein Gewinn.

4. Der Leib zwar in der Erden von Würmern wird verzehrt, doch auferweckt ſoll werden durch Chriſtum ſchön verklärt; wird leuchten als die Sonne, u. leben ohne Noth in himmliſcher Freud und Wonne. Was ſchadt mir denn der Tod?

5. Ob mich die Welt gleich reizet, länger zu bleiben hier und mir auch immer zeiget Ehr, Geld, Gut, all ihr Zier; doch ich das gar nicht achte, es währt eine kleine Zeit, das Himmliſch ich betrachte, das bleibt in Ewigkeit.

6. Wenn ich auch gleich nun

nun ſcheide, von meinen Freunden gut, das mir und ihn'n bringt Leide; doch tröſtet mich mein Muth, daß wir in großer Freude zuſammen werden komm'n, und bleiben ungeſchieden in dem himmliſchen Thron.

7. Ob ich gleich hinterlaſſe betrübte Kinderlein, der'n Noth mich übermaſſe jammert im Herzen mein, will ich doch gerne ſterben und trauen meinem Gott; er wird ſie wohl verſorgen, retten aus aller Noth.

8. Was thut ihr ſo ſehr zagen, ihr armen Waiſelein? Sollt euch Gott Hülf verſagen, der ſpeiſt die Raben klein? Frommer Wittwen und Waiſen iſt er der Vater treu, trotz dem, der ſie thut neiden, das glaubt ohn alle Scheu.

9. Geſegn' euch Gott der Herre, ihr Vielgeliebten mein, trauret nicht allſuſehre über den Abſchied mein. Beſtändig bleibt im Glauben: Wir werden in kurzer Zeit einander wieder ſchauen dort in der Ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz wenden zu dir, Herr Chriſt, allein, gieb mir ein ſelig Ende, ſend mir dein Engelein. Führ mich ins ewge Leben, das du erworben haſt durch dein Leiden und Sterben, und blutiges Verdienſt.

11. Hilf, daß ich ja nicht wanke von dir, Herr Jeſu Chriſt; den ſchwachen Glauben ſtärke in mir zu aller Friſt. Hilf mir ritterlich ringen, dein Hand mich halte feſt, daß ich mag fröhlich ſingen das Consumatum est, (dein Hand mich nehm in Acht, daß ich mag fröhlich ſingen: Gott Lob, es iſt vollbracht!)

Chriſtoph Knollins.

M. Herzlich thut mich verl.

577. Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier keinen Stand, der Himmel ſoll mir werden, da iſt mein Vaterland, hier reiß ich aus und abe; dort in der ewgen Ruh, iſt Gottes Gnadengabe, die ſchleußt all Arbeit zu.

2. Was iſt mein ganzes Weſen, von meiner Jugend an, als Müh und Noth geweſen? So lang ich denken kañ, hab ich ſo manchen Morgen, ſo manche liebe Nacht,

mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinem Wege manch harter Sturm erſchreckt; Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir manch Angſt erweckt, Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs nicht gleich verſchuld, hab ich doch müſſen leiden, und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rath. Wie mußte ſich doch ſchmiegen der Vater Abraham, eh als ihm ſein Vergnügen und rechte Wohnſtadt kam.

5. Wie manche ſchwere Bürde trug Iſaac, ſein Sohn! Und Jacob, deſſen Würde ſtieg bis zum Himmelsthron; wie mußte der ſich plagen, in was für Weh und Schmerz, in was für Furcht und Zagen ſank oft ſein armes Herz.

6. Die frommen heilgen Seelen, die gingen fort und fort, und änderten mit Quälen den erſt bewohnten Ort, ſie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod ſie nieder legt in des Grabes Schooß.

7. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid, was will ich beſſer leben, als ſolche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten ſeyn. Wer nicht hat wohl gerungen, geht nicht zur Freud hinein.

8. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in dieſem fremden Zelt. Ich wandre meine Straßen, die zu der Heimath führt, da mich ohn alle Maaßen mein Vater tröſten wird.

9. Mein Heimath iſt dort droben, da aller Engel Schaar den großen Herrſcher loben, der alles ganz und gar in ſeinen Händen träget, und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

10. Zu dem ſteht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin; die Welt bin ich durchgangen, daß ichs faſt müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Luſt, die meinem Geiſt gefalle;

falle; das meiſt iſt Stank und Wuſt.

11. Die Herberg iſt zu böſe, der Trübſal iſt zu viel. Ach komm mein Gott und löſe mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein ſeligs Ende an meiner Wanderſchaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

12. Wo ich bisher geſeſſen, iſt nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemeſſen, ſo tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab; und wenn ich ausgehauchet, ſo ſcharrt man mich ins Grab.

13. Du aber meine Freude, du meines Lebens Licht, du zeuchſt mich wenn ich ſcheide, hin vor dein Angeſicht, ins Haus der ewgen Wonne, da ich ſtets freudenvoll, gleich als die helle Sonne, nächſt andern leuchten ſoll.

14. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gaſt bei denen, die mit Kronen du ausgeſchmücket haſt; da will ich herrlich ſingen von deinem großen Thun, und frei von ſchnöden Dingen in meinem Erbtheil ruhn.

P. Gerhard.

In eigner Melodie.

578. Ich bin ja, Herr, in deiner Macht, du haſt mich an das Licht gebracht, du unterhältſt mir auch mein Leben! du kenneſt meiner Monden Zahl, weißt, wenn in dieſem Jammerthal auch wieder gute Nacht ſoll geben. Wie, wo und wenn ich ſterben ſoll, das weißt du Vater mehr als wohl.

2. Wen hab ich nun als dich allein, der mir in meiner letzten Pein mit Troſt und Rath weiß beizuſpringen? Wer nimmt ſich meiner Seelen an, wenn nun mein Leben nichts mehr kann, und ich muß mit dem Tode ringen, wenn aller Sinnen Kraft gebricht, thuſt du es, Gott mein Heiland nicht?

3. Mich dünkt, da lieg ich ſchon vor dir in großer Hitz, ohn Kraft, ohn Zier, mit höchſter Herzensangſt befallen. Gehör und Rede nehmen ab, die Augen werden mir ein Grab; doch kränkt die Sünde mich vor allen. Des Satans Anklag' hat nicht Ruh, ſetzt mir auch mit Verſuchung zu.

4. Ich höre der Poſaunen Ton, und ſeh auch den Gerichtstag ſchon, der wird mir auch ein Urtheil fällen. Hier weiſet mein Gewiſſensbuch, da aber des Geſetzes Fluch, mich Sünden-Knecht hinab zur Höllen, da wo man ewig, ewig leidt, Mord, Jammer, Angſt und Zeter ſchreit.

5. Kein Geld und Gut errettet mich, umſonſt erbeut ein Bruder ſich, den andern hier erſt loszumachen, er muß es ewig laſſen ſtehn, wir werden ewig nicht entgehn, kriegt einmal uns der Höllen-Rachen. Wer hilft mir ſonſt in dieſer Noth, wo du nicht, Gott, du Todes Tod.

6. Der Teufel hat nicht Macht an mir, ich habe blos geſündigt dir, dir, der du Miſſethat vergiebſt. Was maßt ſich Satan deſſen an, der kein Geſetz mir geben kañ, nichts hat an dem, was du Herr liebſt; er nehme das, was ſein iſt, hin, ich weiß, daß ich des Herren bin.

7. Herr Jeſu, ich dein theures Gut, bezeug es ſelbſt mit deinem Blut, daß ich der Sünden nicht gehöre; was ſchont denn Satan meiner nicht, u. ſchreckt mich durch das Zorngericht? Komm rette deines Leidens Ehre; was giebeſt du mich fremder Hand, und haſt ſo viel an mich gewandt?

8. Nein, nein, ich weiß gewiß, mein Heil, du läſſeſt mich dein wahres Theil zu tief in deinen Wunden ſitzen, hier lach ich aller Macht und Noth, es mag Geſetz, Höll oder Tod, auf mich her donnern oder blizzen. Dieweil ich lebte, war ich dein, itzt kann ich keines Fremden ſeyn.

Simon Dach.

M. Ach was ſoll ich Sünder.

579. Ich bin müde, mehr zu leben, nimm mich, lieber Gott, zu dir, muß ich doch im Leben hier täglich in Betrübniß ſchweben, meine größte Lebenszeit läuft dahin in Traurigkeit.

2. Möcht es dir mein Gott gefallen, wollt ich herzlich gern ins Grab, da mein Leid geſchnitten ab, da mein ſchmerzensvolles Wallen dieſes Lebens bald verſchwindt, und ſein endlichs Ende findt.

3. Ich verſchmachte faſt vor Sorgen; meine milde Thränen-Fluth und des Kreuzes heiße Gluth, ſind mein Frühſtück alle Morgen; Furcht, Betrübniß, Angſt und Noth ſind mein täglich Speiſebrodt.

4. Seh ich jene böſe Rotten, die ſich in die Welt verliebt, werd ich inniglich betrübt, wenn ſie meiner höhniſch ſpotten, wenn ſie ſchreien: ſeht den Mann, dem ſein Gott nicht helfen kann.

5. Dann geh ich in meine Kammer, fall auf meine matte Knie, heul und winſel je und je, und beweine meinen Jammer; meiner Thränen milder Lauf ſteiget zu den Wolken auf.

6. Gott, wenn wirſt du dich erbarmen über meine ſchwere Pein, wenn wirſt du mir gnädig ſeyn? Ach wenn wirſt du mich umarmen? Ach, mein Gott, wie lang, wie lang ſoll mir doch noch ſeyn ſo bang?

7. Setze mich doch einmal nieder, laß mich kommen doch zur Ruh, allerliebſter Vater du. Tröſte mich doch einmal wieder, gieb mir endlich doch einmal Herzensluſt nach dieſer Qual.

8. Doch wer weiß, wozu es nützet, daß du mich ſo züchtigeſt? Daß ich werde ſo gepreßt, u. vor welcher Noth es ſchützet? Denn wer in der Welt ſich freut, kommt oft um die Seligkeit.

9. Darum laß die Straf ergehen, ſchlage zu und ſtäupe fort, liebſter Gott, nur ſchone dort! Doch damit ichs kann ausſtehen, ſo verleihe mir Geduld, nach verborgner Vaters-Huld.

10. Und nimm mich nach deinem Willen, nach der ausgeſtandnen Qual, in den großen Freuden-Saal, da ſich alle Noth wird ſtillen. Komme, Gott, wenn dirs gefällt, und nimm mich von dieſer Welt.

G. Neumark.

Eines Chriſten Teſtament.

M. Valet will ich dir geben.

580. Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht aus der Welt, ich ſehne mich mit Freuden nach Zions Roſen-Feld. Weil aber keine Stunde zum Abſchied iſt benennt, ſo hört aus

aus meinem Munde mein letztes Teſtament.

2. Gott Vater meine Seele beſcheid ich deiner Hand, führ ſie aus dieſer Höhle ins rechte Vaterland. Du haſt ſie mir gegeben, ſo nimm ſie wieder hin, daß ich im Tod u. Leben nur dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jeſu, finden, das dir gefallen kañ? Ach nimm du meine Sünden als ein Vermächtniß an; wirf ſie in deine Wunden, ins rothe Meer hinein, ſo hab ich Heil gefunden, und ſchlafe ſelig ein.

4. Dir, o du Geiſt der Gnaden, laß ich den letzten Blick, werd ich im Schweiße baden, ſo ſieh auf mich zurück. Ach! ſchrei in meinem Herzen, wenn ich kein Glied mehr rühr, und ſtell in meinen Schmerzen mir nichts als Jeſum für.

5. Ihr Engel, nehmt die Thränen von meinen Wangen an. Ich weiß, daß euer Sehnen ſonſt nichts erfreuen kann. Wenn Leib und Seele ſcheiden, tragt mich in Abrams Schooß; ſo bin ich voller Freuden, und aller Thränen los.

6. Euch aber meine Lieben, die ihr mich denn beweint, euch hab ich was verſchrieben: Gott, euren beſten Freund. Drum nehmt den letzten Segen, es wird gewiß geſchehn, daß wir auf Zions Wegen einander wieder ſehn.

7. Zuletzt ſey dir, o Erde, mein blaſſer Leib vermacht; damit dir wieder werde, was du mir zugebracht. Mach ihn zu Aſch und Staube, bis Gottes Stimme ruft; denn dieſes ſagt mein Glaube: Er bleibt nicht in der Gruft.

8. Dies iſt mein letzter Wille; Gott drückt das Siegel drauf. Nun wart ich in der Stille, bis daß ich meinen Lauf durch Chriſti Tod vollende, ſo geh ich freudig hin, und weiß, daß ich ohn Ende des Himmels Erbe bin. B. Schmolke.

581. Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt, er machs mit mir wies ihm gefällt, ſoll ich allhier noch länger leb'n, nicht widerſtreben, ſein'm Willen thu ich mich ergeb'n.

2. Mein Zeit und Stand

iſt wenn Gott will, ich ſchreib ihn nicht für Maaß noch Ziel, es ſind gezählt all Härlein mein, bei groß und klein fällt keines ohn den Willen ſein.

3. Es iſt allhier ein Jammerthal, Angſt, Noth und Trübſal überall, des Bleibens iſt eine kleine Zeit, voll Mühſeligkeit, und wers bedenkt, iſt immer im Streit.

4. Was iſt der Menſch? Ein Erdenklos, von Mutterleib kommt er nackt und blos, bringt nichts mit ſich auf dieſe Welt, kein Gut noch Geld, nimmt nichts mit ſich, wenn er hinfällt.

5. Es hilft kein Reichthum, Geld noch Gut, kein Kunſt, noch Gunſt, noch ſtolzer Muth, für'n Tod kein Kraut gewachſen iſt, mein frommer Chriſt, alles, was lebet, ſterblich iſt.

6. Heut ſind wir friſch, geſund und ſtark, morgen todt und liegen im Sarg, heut blühen wir wie Roſen roth, bald krank und todt, iſt allenthalben Müh und Noth.

7. Man trägt eins nach dem andern hin, wohl aus den Augen u. aus dem Sinn, die Welt vergiſſet unſer bald, ſey jung oder alt, auch unſer Ehren mannichfalt.

8. Ach Herr, lehr uns bedenken wohl, daß wir ſind ſterblich allzumal, auch wir allhie kein Bleiben han, müſſen all davon gelehrt, reich, jung, alt oder ſchön.

9. Das macht die Sünd, du treuer Gott, dadurch iſt kommen der bittre Tod, der nimmt und frißt all Menſchenkind, wie er ſie findt, fragt nicht, wes Stands oder Ehren ſie ſind.

10. Ich hab hier wenig guter Tag, mein täglich Brodt, iſt Müh und Klag, wenn mein Gott will, ſo will ich mit hinfahren in Fried. Sterben iſt mein Gewinn, und ſchad't mir nicht.

11. Und ob mich ſchon mein Sünd anficht, deñoch will ich verzagen nicht, ich weiß, daß mein getreuer Gott für mich in Tod ſein'n lieben Sohn gegeben hat.

12. Derſelbig mein Herr Jeſus Chriſt für all mein Sünd geſtorben iſt und auferſtanden mir zu gut, der Höllen Gluth gelöſcht mit ſeinem theuren Blut.

13. Dem

13. Dem leb und ſterb ich allezeit, von ihm der bitter Tod mich nicht ſcheidt, ich leb oder ſterb, ſo bin ich ſein, er iſt allein der einig Troſt und Helfer mein.

14. Das iſt mein Troſt zu aller Zeit, in allem Kreuz und Traurigkeit, ich weiß, daß ich am jüngſten Tag ohn alle Klag werd auferſtehn aus meinem Grab.

15. Mein lieber frommer getreuer Gott, all mein Gebein bewahren thut, da wird nicht eins vom Leibe mein, ſey groß oder klein, umkommen noch verloren ſeyn.

16. Mein'n lieben Gott von Angeſicht werd ich anſchaun, dran zweifl' ich nicht, in ewger Freud und Seligkeit, die mir bereit, ihm ſey Lob, Preis in Ewigkeit.

17. O Jeſu Chriſte, Gottes Sohn, der du für uns haſt genung gethan, ach ſchließ mich in die Wunden dein, du biſt allein der einig Troſt und Helfer mein.

18. Amen, mein lieber frommer Gott! beſcheer uns allen ein'n ſel'gen Tod, hilf, daß wir mögen allzugleich, bald in dein Reich kommen und bleiben ewiglich. D. J. Pappus.

M. Herzlich thut mich verl.

582. Ich hab mich Gott ergeben, dem liebſten Vater mein, hie iſt kein immer Leben, es muß geſchieden ſeyn! der Tod bringt mir kein Schaden, er iſt nur mein Gewinn. In Gottes Fried und Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

2. Mein Weg geht itzt vorüber, o Welt! was acht ich dein? Der Himmel iſt mir lieber, da muß ich trachten ein, mich nicht ſo ſehr beladen, weil ich wegfertig bin, in Gottes Fried u. Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

3. Ach ſelge Freud und Wonne hat mir der Herr bereit, da Chriſtus iſt die Sonne, Leben u. Seligkeit. Was kañ mir doch nun ſchaden, weil ich bei Chriſto bin? In Gottes Fried u. Gnaden fahr ich mit Freud dahin.

4. Geſegn' euch Gott ihr Meinen, ihr Liebſten allzumal, um mich ſollt ihr nicht weinen, ich weiß von keiner Quaal, den Herren Jeſum Chriſtum nicht laßt aus eurem Sinn, in Gottes

Fried und Gnaden, fahr ich mit Freud dahin.

J. Siegfried.

M. Gott Lob, es geht nunm.

583. Ich ſehne mich nach meinem Grabe, weil ich den allerliebſten Schatz in kühler Gruft gefunden habe; ſo weiß ich ſchon, daß dieſer Platz mich dem in Schooß und Arme legt, der Leib und Seele wohl verpflegt.

2. Ich freue mich vor meinem Grabe, ſieht gleich die Höhle finſter aus, ſo geh ich doch mit allem Trabe in dieſes mir beſtimmte Haus, weil mein Erlöſer, Jeſus Chriſt, darinnen Sonn und Leben iſt.

3. Ich ſpiegle mich an meinem Grabe, ein Knochen ſieht dem andern gleich. Was gilt hier Ehre, Macht und Haabe? Wer unterſcheidet Arm und Reich? Der ſchön und ſchlechte Leichenſtein muß unſres Staubes Decke ſeyn.

4. Ich tröſte mich mit meinem Grabe, ſchlepp ich mich gleich noch eine Zeit mit dem beſchwerten Wanderſtabe, und ſeufze über Müh und Leid; ſeh ich doch hier den lieben Plan, da ich einſt ſanfte ruhen kann.

5. Ich ſchicke mich zu meinem Grabe, und ſage hiermit aller Welt, vornehmlich meinen Sünden abe; hilf Gott, daß mich der Tod befällt, wenn Jeſus, der im Grabe liegt, mir glaubensvoll im Sinne liegt.

6. Ich bleibe nicht in meinem Grabe; der Weg, den Jeſus daraus fand, iſt mir gebahnt. Die Uebergabe des Himmels, und das Vaterland der Auserwählten wartet mein. Da wird mein Wohn- und Luſthaus ſeyn.

M. G.

M. Wer nur den lieben.

584. Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe, es iſt um einen Schritt gethan, ſo leg ich meine Hütte abe, darin nur Schwachheit hauſen kann. Drum ſey mir ſtets ein Wort bewußt; gedenke, daß du ſterben mußt.

2. Den Menſchen iſt ein Ziel geſetzet u. da wird auch nichts anders draus, wenn man am ſicherſten ſich ſchätzet, ſo iſt des Lebens Seiger aus,

aus, drum ſchreib ich ſtets in meine Bruſt: Gedenke, daß du ſterben mußt.

3. Wie mancher iſt vorangegangen, wer weiß, wenn ich ihm folgen muß, der Tod giebt oft den friſchen Wangen ganz unverhofft den kalten Kuß; drum weg mein Herz mit eitler Luſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

4. Wohlan, ſo will ich täglich ſterben, daß ich nicht ewig ſterben muß. Ein Kluger fliehet das Verderben, und macht ihm dieſen feſten Schluß: O Menſch, in allem, was du thuſt, bedenke, daß du ſterben mußt.

M. Wer weiß wie nahe mir.

585. Ich ſtelle mir mein letztes Ende, in dieſem Leben öfters vor, ich hebe Herz und meine Hände, zum Saal der Ewigkeit empor, und wünſche eines nur auf Erden: Mein Jeſu laß mich ſelig werden.

2. O was für Angſt trifft meine Seele in der betrübten Lebenszeit. Ich bin in einer ſolchen Höhle, die voller Quaal und Herzeleid, und wünſche eines nur auf Erden: Mein Jeſu laß mich ſelig werden.

3. An dieſer Welt verkehrten Dingen hängt mein erleuchtet Auge nicht. Es ſind Sirenen, die zwar ſingen, doch führen ſie vom hellen Licht. Ich wünſche eines nur auf Erden: Mein Jeſu laß mich ſelig werden.

4. Kreuz und Verdruß hat mich geführet hin zum Erkenntniß und zu Gott. Die Welt ſey noch ſo ſchön gezieret, mir iſt ihr Glanz ein rechter Spott. Ich wünſche eines nur auf Erden: Mein Jeſu laß mich ſelig werden.

5. Hab ich gleich eine Freudenſtunde, ſo iſt das Herze nicht dabei; ich weiß, daß in demſelben Grunde die beſte Freude Jeſu ſey. Und wünſche eines nur auf Erden: Mein Jeſu laß ꝛc.

6. Ich gehe gläubig in den Himmel, ein Theil der Meinen ſind voran. Der Leib iſt hier ein Weltgetümmel; die Seele auf der Sternenbahn. Ich wünſche eines nur auf Erden: Mein Jeſu laß mich ſelig werden.

7. Man folge mir in dieſem Leben. Ihr Freunde ſagt dem Eitlen ab; Gott woll euch

euch Troſt und Segen geben, lebt wohl, ich rufe bis ins Grab, und wünſche eines nur auf Erden: Mein Jeſu laß mich ſelig werden.

M. Es iſt genug, ſo nimm.

586. Ich ſterbe nun! mein Weg geht aus der Welt, wie alle Menſchen gehn. Mein Leib will ruhn, die Glieder ſuchen Raſt, wie ſchläft ſichs doch ſo ſchön, wenn man in Jeſu Armen lieget, wo lauter Luſt die Seele wieget. Ich ſterbe nun.

2. Ich ſterbe nun! Zu guter Nacht! Lebt wohl, ihr Eltern meine Luſt. Ach laßt mich ruhn, was quält ihr euren Geiſt? Was nagt ihr eure Bruſt? Bei Gott ſollt ihr mich wiederfinden, drum laſſet eure Thränen ſchwinden. Ich ſterbe nun.

3. Ich lebe nun! Da wo mein Jeſus lebt, da iſt kein Sterben nicht; nichts kann mir thun, was ſonſten in der Welt der Eltern Herze bricht. Hier hab ich nun ein Buch zu leſen, das heißet: Unvergänglich's Weſen. Ich lebe nun.

4. Ich lebe nun! O wohl dem, der mit mir ſo ſterbend lieben kann. Der Welt ihr Thun ſchreibt man vor einen Tod im beſten Leben an; wer ſeinen Geiſt ſo aufgegeben, der ruft mit mir in Zions Leben. Ich lebe nun! B. S.

M. Wer weiß, wie nahe.

587. Ich ſterbe täglich u. mein Leben eilt immer fort zum Grabe hin, wer kañ mir einen Bürgen geben, ob ich noch morgen lebend bin? die Zeit geht hin, der Tod komt her, ach, wer nur immer fertig wär!

2. Ein Menſch, der ſich mit Sünden träget, iſt immer reif zu Sarg und Grab, der Apfel, der den Wurm ſchon heget, fällt endlich unverſehens ab; der alte Bund ſchleußt keinen aus, mein Leib iſt auch ein Todtenhaus.

3. Es ſchickt der Tod nicht immer Boten, er kommet oft ohn angemeldt, und fordert uns ins Land der Todten. Wohl dem, der Haus und Herz beſtellt; denn ewig's Glück und Unglück hängt nur an einem Augenblick.

4. Herr aller Herren! Tod und Leben haſt du allein

lein in deiner Hand, wie lange du mir Friſt gegeben, das iſt und bleibt mir unbekannt. Hilf, daß ich jeden Seigerſchlag an meinen Abſchied denken mag.

5. Es kann vor Abends anders werden, als es am Morgen mit mir war, den einen Fuß hab ich auf Erden, den andern auf der Todtenbahr, ein kleiner Schritt iſt nur dahin, wo ich der Würmer Speiſe bin.

6. Ein einz'ger Schlag kañ alles enden, wenn Fall und Tod beiſammen ſeyn, doch ſchlage nur mit Vaterhänden, und ſchließ in Chriſti Tod mich ein, daß wenn der Leib zu Boden fällt, die Seel an Jeſu Kreuz ſich hält.

7. Vielleicht kann ich kein Wort nicht ſagen, wenn Auge, Mund und Ohr ſich ſchleußt, drum beth ich bei geſunden Tagen: Herr, ich befehl dir meinen Geiſt! Verſchließen meine Lippen ſich, ſo ſchreie Jeſu Blut für mich.

8. Kann ich die Meinen nicht geſegnen, ſo ſegne du ſie mehr, als ich, wenn lauter Thränen um mich regnen, o Tröſter! ſo erbarme dich, und laſſe der Verlaßnen Schrein, durch deinen Troſt erhörlich ſeyn.

9. Dringt mir der letzte Stoß zum Herzen, ſo ſchließe mir den Himmel auf, verkürze mir die Todesſchmerzen, u. hole mich zu dir hinauf, ſo wird mein Abſchied keine Pein, zwar eilig, dennoch ſelig ſeyn. B. S.

M. Herzlich thut mich verlangen.

588. Ich war ein kleines Kindlein, geboren auf dieſe Welt, aber mein Sterbeſtündlein hat mir Gott bald beſtellt, ich weiß gar nichts zu ſagen, was Welt iſt und ihr Thun, ich hab auch nicht gelernet, was gut oder böſe ſey.

2. Mein allerliebſter Vater, der mich gezeuget hat, und mein herzliebſte Mutter, die mich geboren hat, die thun mich itzt verlaſſen und ſeufzen herziglich, aber der Herr, mein Heiland, der nimmt mich auf zu ſich.

3. Er nimmt mich auf zu Gnaden, zum Erben in ſein Reich. Der Tod kann mir nicht ſchaden, ich bin den Engeln gleich, mein Leib wird

wieder leben in Ruh und ewger Freud, und ſammt der Seelen ſchweben in ewger Seligkeit.

4. Gott ſegn' euch meine Lieben, mir iſt ganz wohl geſchehn, Gott hat mich kleines Pflänzlein ins Paradies verſehn, da werden wir in Freuden einander wiederſehn, und unſer Gott und Herre wird mit uns allen ſeyn.

M. Mein Jeſus, wie du.

589. Ihr Eltern, gute Nacht! Nun geht es an ein Scheiden, ich fahr zu Jeſu hin, in ſeine Himmelsfreuden, zu Jeſu, welcher mich in Ewigkeit anlacht. Ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

2. Ihr Eltern, gute Nacht! Hört auf, um mich zu klagen, da itzt mein zarter Leib wird hin ins Grab getragen; wißt, daß die Seele iſt zur Himmelsruh gebracht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

3. Ihr Eltern, gute Nacht! Sehr herrlich iſt zu wohnen im ſchönen Himmelsſchloß, da man erblickt die Kronen, die Gott den Frommen hat aus Gnaden zugedacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

4. Ihr Eltern, gute Nacht! muß ich euch ſchon verlaſſen, ſo werdet ihr mich doch mit Herzens-Luſt umfaſſen, wenn Gott mit euch und mit der Welt ein Ende macht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

5. Ihr Eltern, gute Nacht! die Angſt- und Marterſtunden, die ſind in dieſer Welt nun völlig überwunden, mein Leib ſchläft ſanft, bis daß er wiederum erwacht; ach weinet, weinet nicht, ihr Eltern, gute Nacht!

M. G. Schuſter.

M. Freu dich ſehr, o meine.

590. Laſſet ab, ihr meine Lieben, laſſet ab von Traurigkeit; was wollt ihr euch mehr betrüben? weil ihr des verſichert ſeyd, daß ich alle Qual und Noth überwunden, und bei Gott mit den Auserwählten ſchwebe, voller Freud, und ewig lebe.

2. Derer Tod ſoll man beklagen, die dort in der Höllen=

lenpein müſſen leiden alle Plagen, ſo nur zu erdenken ſeyn, die Gott aber nimt zu ſich in den Himmel, gleich wie mich, und mit lauter Wolluſt tränket, wer iſts der ſich darob kränket?

3. In des Herren Jeſu Wunden hab ich mich geſchloſſen ein, da ich alles reichlich funden, wodurch ich kann ſelig ſeyn. Er iſt die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt jederzeit, wer die ſelber greift im Glauben, dem kann nichts den Himmel rauben.

4. Richtig hab ich ſtets gewandelt, dies Lob jedermann mir giebt, redlich vor der Welt gehandelt, niemals Heuchelei geliebt. Ja, war ja, bei mir, nein, nein, Mund und Herze ſtimmten ein, das Recht hab ich nicht gebeuget, wie es mein Gewiſſen zeuget.

5. Gottes Wort und reine Schriften liebt ich über alles Gold, durch nichts ließ ich mich vergiften, was damit nicht ſtimmen wollt. Eigner Witz und Menſchentand hält in Noth und Tod nicht Stand; Chriſti Wort vor allen Dingen, kann in Angſt Erquickung bringen.

6. Niemand ſag, ich ſey umkommen, ob ich gleich geſtorben bin; mein Gott hat mich weggenommen, Sterben iſt itzt mein Gewinn, vor dem Unglück hat er mich hingerafft ſo väterlich, itzt kann mich kein Trübſal preſſen, aller Angſt iſt nun vergeſſen.

7. Der Leib ſchläft in ſeiner Kammer, ohne Sorgen ſanft und wohl, und verſchläft den großen Jammer, deſſen itzt die Welt iſt voll, meine Seele ſchauet an den, der nichts als lieben kann, der auf ſeinen Schooß mich ſetzet, und mit höchſter Freud ergötzet.

8. In der Welt iſt nichts zu finden, nichts als Theurung, Peſt u. Streit, u. was mehr die großen Sünden bringen für Beſchwerlichkeit, ſondern es kommt noch ein Schwerdt, das der Chriſten Herz durchfährt; o viel beſſer ſelig ſterben, denn durch dieſen Zwang verderben.

9. Solcher Noth bin ich entgangen, nichts iſt, das mich ängſten kann, Fried u. Freud hat mich umfangen, kein Feind darf mich ſprengen an, ich bin ſicher ewiglich

lich, in des Herren Hand, der mich ihm zum Eigenthum erworben, da er iſt am Kreuz geſtorben.

10. Euch wird, meine liebſten Freunde, die ihr weinet in der Welt, ſchützen wider alle Feinde Gottes Sohn, der ſtarke Held; ſeyd und bleibt ihm nur getreu, ſeine Gnad iſt täglich neu! Wer Betrübte will betrüben, der muß wie die Spreu zerſtieben.

11. Nun, ich will euch dem befehlen, der ſich euren Vater neñt, der die Thränen pflegt zu zählen, dem ſein Herz vor Liebe brennt, der wird euch in eurem Leiden tröſten, und zu ſeiner Zeit in den Ort, da ich bin, führen, und mit höchſter Klarheit zieren.

12. Da wird uns der Tod nicht ſcheiden, der uns itzt geſchieden hat, Gott ſelbſt wird uns alsdenn weiden, und erfreun in ſeiner Stadt ewig, ewig werden wir in dem Paradies allhier mit einander jubiliren, und ein engliſch Leben führen. J. H.

M. Freu dich ſehr, o meine.

591. Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben? Meine Zeit lauft immerhin, und des alten Adams Erben, unter denen ich auch bin, haben das zum Vater-Theil, daß ſie eine kleine Weil arm und elend ſind auf Erden, und denn ſelbſt zur Erden werden.

2. Ich zwar will mich auch nicht widern, zu beſchließen meine Zeit, trag ich doch in allen Gliedern Saamen von der Sterblichkeit, geht doch immer da und dort, einer nach dem andern fort, und ſchon mancher liegt im Grabe, den ich wohl gekennet habe.

3. Aber Gott, was werd ich denken, wenn es wird zum Sterben gehn? Wo wird man den Leib verſenken, wie wirds um die Seele ſtehn? O! was Kummer fällt mir ein, weſſen wird mein Vorrath ſein, und wo werden meine Lieben nach einander hin verſtieben?

4. Doch, was darf es dieſer Sorgen, ſoll ich nicht zu Jeſu gehn! lieber heute noch als morgen, denn mein Fleiſch wird auferſtehn. Ich verzeih es gern der Welt, daß ſie alles hier behält, und

be-

beſcheide meinen Erben, einen Gott, der nicht kann ſterben.

5. Herrſcher über Tod und Leben, mach einmal mein Ende gut, lehre mich den Geiſt aufgeben, mit recht wohlgefaßtem Muth, hilf, daß ich ein ehrlich Grab unter frommen Chriſten hab, und auch endlich in der Erde nimmermehr zu Schanden werde. C. Neumann.

M. Meinen Jeſum laß ich.

592. Liebſter Jeſu, laß mich nicht, ſchaue wie ich hier muß kämpfen. Wie der Tod die Glieder bricht! Hilf, daß ich ihn möge dämpfen, und durch deinen Kreuzes-Tod überwinden alle Noth.

2. Treuer Jeſu, laß mich nicht, denn du biſt ein Arzt der Schwachen. Ja, du haſt dich mir verpflicht, daß du mich willſt ſelig machen. Meine Kräſte neigen ſich, o mein Jeſu, ſtärke mich.

3. Starker Jeſu, laß mich nicht, weil ich doch an dir nur hange. Mich erſchreckt zwar das Gericht, und die Sünde macht mir bange; aber dein Verdienſt und Huld decket alle meine Schuld.

4. Süßer Jeſu, laß mich nicht, denn du ſiehſt, ich ſoll geſegnen. Führe mich, du biſt mein Licht; laß die Engel mir begegnen, daß ſie mich zur ſüßen Ruh tragen nach dem Himmel zu.

5. Treuer Jeſu laß mich nicht, denn ohn dich will ich nicht ſterben. Niemand, wie dein Mund ſelbſt ſpricht, kann ohn dich den Himmel erben. Drum bleib Jeſu, bleib in mir, daß ich ſelig ſterb in dir.

6. Jeſu, laß auch dieſe nicht, die ſo bitter um mich weinen. Laß dein gnädig Angeſicht ihnen ſtets mit Troſt erſcheinen. Zeuch ſie aus dem Ungemach endlich auch in Himmel nach.

M. Z. H.

M. O Gott, du frommer.

593. Mein Gott! die arme Welt hat lauter eitle Dinge; ich aber bin ein Chriſt, dem iſt das zu geringe; drum mache du mich los vom Joche dieſer Zeit, und führe meinen Sinn zu deiner Ewigkeit.

2. Laß mich ums Zeitliche nichts

nichts Sündliches begehen. Denn was man hier gewinnt, das kann dort nicht beſtehen. Die Hölle währet lang, das Irdiſche geht ein, und wer hier böſe bleibt, wird dort verloren ſeyn.

3. Wenn wir betrübet ſind, ſo zeig uns du die Krone, die unverwelklich iſt und gieb ſie mir zum Lohne, wenn meine Trübſal aus; denn Leiden iſt wohl ſchwer, doch ſie wird ewig ſeyn. Ach wer ſchon bei dir wär.

4. Schreib auf mein finſtres Grab: Hier iſt des Himmels Pforte, und thue mir auch dann nach deinem eignen Worte; ich will gern ſchlafen gehn, nur bringe mich dahin, wo ich nicht ſterben darf, und ſtets bei Jeſu bin.

5. Ja Herr, ich gebe mich in deine Vaterhände, denn deine Lieb und Treu hat nimmermehr ein Ende, beſchleuß du, wenn es Zeit, recht ſelig meinen Lauf, ſo höret auch mein Heil in Ewigkeit nicht auf.

C. Neumann.

M. Wer weiß wie nahe.

594. Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe, ich bin ein Menſch, der bald vergeht, und finde hier kein ſolches Erbe, das ewig in der Welt beſteht, drum zeige mir in Gnaden an, wie ich recht ſelig ſterben kann.

2. Mein Gott, ich weiß nicht, wenn ich ſterbe, kein Augenblick geht ſicher hin. Wie bald zerbricht doch eine Scherbe, die Blume kann ja leicht verblühn, drum mache mich nur ſtets bereit, Herr, in der Zeit zur Ewigkeit.

3. Mein Gott, ich weiß nicht, wie ich ſterbe, dieweil der Tod viel Wege hält, dem einen wird das Scheiden herbe, wenn ſonſt ein andrer ſanfte fällt. Doch wie du willt, gieb, daß dabei mein Ende nur vernünftig ſey.

4. Mein Gott, ich weiß nicht, wo ich ſterbe, und welcher Sand mein Grab verdeckt, doch, wenn ich dieſes nur erwerbe, daß deine Hand mich auferweckt, ſo nehm ich leicht ein Stellchen ein. Die Erd iſt allenthalben dein.

5. Nun, lieber Gott! wenn ich ja ſterbe, ſo nimm du meinen Geiſt zu dir, den

ich mit Chriſti Blute färbe, und hab ich den im Grabe hier, ſo gilt mirs gleich, und geht mir wohl, wenn, wo u. wie ich ſterben ſoll. B. S.

M. Wenn mein Geſundheit.

595. Mein junges Leben hat ein End, mein Freud und auch mein Leiden, mein arme Seele will behend von dieſem Kerker ſcheiden. Mein Leben kann nicht länger ſtehn, es iſt ſehr ſchwach und muß vergehn im Todeskampf und Streite.

2. Es fährt dahin ein'n weiten Weg, mein Seel zu Gottes Hände, mein Leib man traurig ins Grab trägt, da ſcheidet nun ſein Ende, als weñ er nie geweſen wär, und nimmermehr wär kommen her aus ſeiner Mutter Leibe.

3. Ade, ade, o Welt ade! ich will dir gerne weichen, und für dein untermiſchtes Weh das rechte Wohl erreichen. Bei dir hab ich faſt keine Ruh, bis man mir drückt die Augen zu, nun fahr ich hin mit Freuden.

4. Lieb iſt mirs, daß ich ſcheiden ſoll von dieſer ſchnöden Erden, denn mein Herz iſt nun Freuden-voll, daß es ſoll herrlich werden, das Elend leg ich hinter mich, die Seele ſchwingt ſich über ſich, der Leib in ſeine Kammer.

5. Was iſt in dir, o Welt, als Schmerz, du haſt mich oft gekränket, und unter dem verfluchten Scherz ins Unglücksgarn geſenket, die Seele ſuchſt du als ein Dieb, drum hab ich dich nicht länger lieb, und geh getroſt von hinnen.

6. Dein übergroße Tyrannei hat mich genug geplaget; Gott ſpricht mich nun von ſolcher frei, und allem, was mich naget, des Himmels Leben lacht mich an, das keine Welt mir geben kañ, u. wenn ſie ewig ſtünde.

7. Was heißt die Welt? ein Labyrinth, das uns nur ſtets verführet, ein nur verdammtes Höllen-Kind, ein Schlag, der uns berühret, daß unſre Glieder insgemein zum Guten ganz erſtorben ſeyn, und Gottes Reich nicht ſuchen.

8. Herr, ſchau auf meine große Noth, die mich gar will verderben, und laß auf Chri-

Chriſti Blut und Tod mich lieber ſelig ſterben, mein Herz brennt wie ein heißer Stein nach deinem Reich, o Vater mein. Ach! laß dich dies erbarmen.

9. Wo aber dir gefällig iſt, daß auf der Jammer-Auen, die mir beſtimmte Lebens-Friſt ich länger noch ſoll ſchauen, ſo bleib an meiner Seiten ſtehn, u. laß mich niemal von dir gehn, auch nicht an meinem Ende. J. C. G.

In eigener Melodie.

596. Mein Kind! du beugeſt mich, ich ſoll dir ſelbſt die Augen drücken, und mich zu einem Dienſte ſchicken, der meinen Wunſch zerſtört, und vor die Eltern mehr, als vor ein Kind gehört, des Vaters beſte Gabe beſtehet in dem Grabe, Troſt, Freud und Hoffnung ändert ſich; mein Kind, du beugeſt mich.

2. Mein Kind, du lehreſt mich, ich ſoll des Höchſten Rath erkennen, der läßt ſich einen Vater nennen, und führt den weiſen Schluß, daß man den Himmel mehr als ſich bedenken muß, er hat es ſo befohlen, er läßt dich gnädig holen, ja Welt und Himmel wechſelt ſich, mein Kind, du lehreſt mich.

3. Mein Kind, du tröſteſt mich, ich ſoll dir ja dein Glücke gönnen, und da wir Menſchen das nicht können, ſo nehm ich alles an, was Gottes Liebe mehr, als ich vollführen kañ, dein Bräutgam iſt gefunden, der hat dich angebunden, und deine Seele freuet ſich. Mein Kind, du tröſteſt mich.

4. Mein Kind, du rufeſt mich, ich ſoll der Welt noch ferner leben, und mich in Gottes Kraft ergeben, doch es wird auch geſchehn. Gott weiß die Stunde wohl, da ich dich werde ſehn; da wollen wir uns freuen, und lauter Roſen ſtreuen; indeſſen denk ich ſtets an dich: mein Kind, du rufeſt mich. S. R.

M. Herzlich thut mich verlangen.

597. Mein letztes Haus auf Erden, wie traurig ſiehſt du aus; mir ſollte bange werden, vor dir, du Todten-Haus. Doch weg mit den Gedanken! denn wer dich recht betracht, der findt in dei-

deinen Schranken, was ihn vergnüget macht.

2. Du biſt mein Ruhe-Kaſten, wenn ich in dieſer Welt nicht mehr vermag zu raſten, wenn eine Sündfluth fällt, ſo iſt der Tod beſchieden, der muß mein Noa ſeyn, und nimmt mich auch mit Frieden in dieſe Archen ein.

3. Du biſt die ſichre Kammer, wo Gott ſein Kind hinführt; wenn nichts als lauter Jammer auf Erden hier regiert, ſo ſchließt Gott ſelbſt die Thüre nach ſeinen Kindern zu. Trotz dem, der uns berühre in dieſer ſtillen Ruh.

4. Du biſt mein ſanftes Bette, wenn ich auf Dornen hier gleich ſtets geſchlafen hätte, ſo find ich doch in dir ein weiches Roſenkiſſen, darauf mein Haupt ſich lehnt, wenn ſich die Augen ſchließen, nachdem ſie genung gethränt.

5. Wohlan bleib in Gedanken mir immer vorgeſtellt, ich weiß, daß mich dein Schranken nicht ewig in ſich hält; wie dort des Fiſches Rachen den Jonas wiedergab, ſo wirſt auch du es machen, wenn Gott ſchleußt auf mein Grab.

B. Schmolke.

598. Mit Fried und Freud ich fahr dahin in Gottes Willen, getroſt iſt mir mein Herz und Sinn ſanft und ſtille, wie Gott mir verheißen hat, der Tod iſt mein Schlaf worden.

2. Das macht Chriſtus wahr, Gottes Sohn, der treue Heiland, den du mich Herr haſt ſehen lan, und machſt bekannt, daß er ſey das Leben und Heil, in Noth und auch im Sterben.

3. Den du haſt allen vorgeſtellt mit großen Gnaden, zu ſeinem Reich die ganze Welt heißen laden, durch dein theu'r heilſam Wort, an allem Ort erſchollen.

4. Er iſt das Heil und ſelge Licht, wohl für die Heiden, zu erleuchten, die ihn kennen nicht, und zu weiden, er iſt deines Volks Iſrael, der Preis, Ehr, Freud und Wonn.

D. M. Luther.

599. Mitten wir im Leben ſind mit dem Tod umfangen, wen ſuchen wir, der Hülfe thut,

thut, daß wir Gnad erlangen? Das biſt du, Herr, alleine. Uns reuet unſre Miſſethat, die dich, Herr, erzürnet hat. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verſinken in der bittern Todesnoth! Kyrie eleiſon.

2. Mitten in dem Tod anficht uns der Höllen Rachen, wer will uns aus ſolcher Noth frei und ledig machen? Das thuſt du, Herr, alleine, es jammert dein Barmherzigkeit unſer Sünd und großes Leid. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht verzagen vor der tiefen Höllengluth! Kyrie eleiſon.

3. Mitten in der Höllenangſt unſre Sünd uns treiben. Wo ſoll'n wir denn fliehen hin, da wir mögen bleiben? zu dir, Herr Chriſt alleine. Vergoſſen iſt dein theures Blut, das gnug für die Sünde thut. Heiliger Herre Gott, Heiliger ſtarker Gott, Heiliger barmherziger Heiland, du ewiger Gott, laß uns nicht entfallen von des rechten Glaubens Troſt! Kyrie eleiſon.

D. M. Luther.

Wittwen- und Waiſen-Lied.

M. Freu dich ſehr, o meine.

600. Nichts betrübters iſt auf Erden, nichts kañ ſo zu Herzen gehn, als weñ arme Wittwen werden, wenn verlaßne Waiſen ſtehn, ohne Vater, ohne Muth, ohne Freunde, ohne Gut, Wittwen ſind verlaßne Frauen, wer will auf die Waiſen ſchauen?

2. Wo die Zäune ſind zerlücket, jedermann hinüberſteigt, auch ein Kind die Früchte pflücket, da die Aeſte ſind gebeugt, wo die Mauern ſind zerſpalt, da findt ſich der Feind gar bald, wem der Schirm u. Schatten weichet, den die Hitze bald erreichet.

3. Alſo müſſen ſtets die Armen leiden alles Ungemach, wenig über ſie erbarmen. Wittwen ſchreien Weh und Ach über den, der ſie ſo preßt, und in Nöthen ſtecken läßt, Waiſen müſſen ſich nur ſchmiegen, und der Welt zu Füßen liegen.

4. Al-

4. Alſo muß es hier ergehen, in der Welt auch mir und dir; Waiſen müſſen traurig ſtehen, Wittwen müſſen leiden hier, denn wie könnte Gott denn mein und der Meinen Vater ſeyn? Sonſten wäre Gott nicht Richter, und der Waiſen Sachen-Schlichter.

5. Zwar der armen Wittwen Zähren fließen auf die Backen los, aber ihre Seufzer kehren ſich zu Gottes Sternen-Schloß, ſchreien über dieſen Mann, der die Wittwen ängſten kann, bis der höchſte Gott das Ende, und den Wittwen Hülfe ſende.

6. Wittwen ſind in Gottes Armen, Waiſen ſind in Gottes Schooß, ihrer will er ſich erbarmen, wär die Noth noch eins ſo groß, ein ſolch ungerechter Mann, taſtet Gottes Augen an, der die armen Waiſen zwicket, und der Wittwen Herzen drücket.

7. Wenn ſie bleiben in den Schranken, darin ſie Gott hat geſtellt, und von ihme nicht abwanken, weil er ſich zu ihnen hält, ſollen ſie im Himmels-Schloß, werden alles Kummers los, da ſoll nicht mehr wie auf Erden, Wittwen-Noth gehöret werden.

M. M. Hunold.

M. Valet will ich dir geben.

601. Nun hab ich überwunden durch Chriſti theures Blut, und in dem Himmel funden das allerhöchſte Gut. Ich gebe dieſer Erden mit Freuden gute Nacht, die mir ſo viel Beſchwerden, und wenig Luſt gemacht.

2. Mein Glaub hat überſtiegen den Berg der ſchweren Zeit, ſieht ihm zu Füßen liegen das Thal der Eitelkeit. Ich lege freudig nieder der Hoffnung Wanderſtab, die Laſt der kranken Glieder verwahrt das kühle Grab.

3. Viel laſſen ſich verblenden der falſchen Hoheit Schein, und wollen auf den Händen der Welt getragen ſeyn. Ein ſanfter Engel-Wagen führt mich vor Gottes Thron, da werd ich ewig tragen die Siegs- und Ehren-Kron.

4. Es ſtehen viel nach Schätzen, der theure Schlak-

ken-Koth ſoll ihre Seel ergötzen, ſie wählen Gold für Gott. Was Zeit und Dieb nicht ſtehlen, was nirgends findet Platz, was keine Zahl kann zählen, Gott ſelber iſt mein Schatz.

5. Man wohnt in ſtolzen Zimmern, ſchmückt ſie mit Marmel aus, läßt auf der Erden ſchimmern ein ander Himmels-Haus. Mein Schloß hat Gott gebauet, wo man für Stein Saphir, für Fenſter Sterne ſchauet, wo Licht iſt für und für.

6. Man dienet ſeinem Leibe, mit ſchwer erworbner Koſt, ſieht, wie man Zeit vertreibe mit oft vergällter Luſt; hier darf ich nicht mehr wiſſen, was Sorg und Kummer war, kann meine Zeit verſüßen mit aller Engel-Schaar.

7. Viel woll'n den Himel finden durch unermüd'ten Fleiß, und ſuchen zu ergründen, was Gott alleine weiß; ich kann mich höher ſchwingen, durch Jeſu Mund gelehrt, und weiß von ſolchen Dingen, die auch kein Ohr gehört.

8. Darum ihr Eitelkeiten, Luſt, Wiſſen, Schätze, Pracht, ihr Freuden meiner Zeiten, ihr Freunde gute Nacht! und gute Nacht ihr Glieder, ſchlaft wohl in ſtiller Gruft, wir ſehn uns freudig wieder, wenn Gottes Stimme ruft.

Begräbniß-Lied eines Kreuzträgers.

M. Wer weiß wie nahe.

602. Nun iſt der Kreuzberg überſtiegen, mein Thabor hab ich nun erlangt; weil ich bei meinem langen Liegen ſchmerzlich geſiechet und gekrankt; itzt werde ich in einer Stund auf einmal ganz friſch und geſund.

2. Zuvor ſtund ich auf ſchwachen Füßen, und ſah nur immer in die Höh. Mein Gott, wie hab ich klettern müſſen, Gottlob! daß ich nun feſte ſteh. Nun iſt der Kreuzberg hinter mir, ach Gott! wie ſchön iſt alles hier!

3. Ich bin den Meinen nicht alleine, ich bin nun auch ein' Jeſus-Braut; denn dieſer liebet mich gar feine, indem ich ihme war ver-

vertraut; drum holt er mich zu ihm hinauf, nun ich vollende meinen Lauf.

4. Ihr meine Liebſten auf der Erden, die ihr mich herzlich habt geliebt, ihr wißt am beſten die Beſchwerden, die mich gedrücket und betrübt, wie mir mein Blut und Herze brach, kommt, ſeht mir itzt mit Freuden nach.

5. Ich war geliebt in meinem Stamme, war auch geſegnet in der Eh', ja itzund ſteh ich vor dem Lamme, mit dem ich itzt zur Freud eingeh; wie war ich vor ſo abgezehrt, itzt ſeht, wie Jeſus mich verklärt.

6. Beſehet doch mein Grabgeſchmeide, hier gilt kein Gold, kein Diamant; hier fragt man nicht nach Sammt und Seide, das Irdiſch' iſt nur Staub und Sand; den Schmuck hab ich von dem geerbt, der mich nun weiß und roth gefärbt.

7. Seht meine abgezehrten Glieder in meinem Ruhekaſten an; ſingt eure Klag- und Sterbe-Lieder, daß ich nun ſanfte ruhen kann; verſcharrt, was Aſch' und Moder heißt, als euch heut mein Begräbniß weißt.

8. Die Seel iſt in dem Hochzeit-Saale, da ſind die Tafeln ſchon gedeckt, da ſetzt man mich zum Abendmahle, da alles nach dem Himmel ſchmeckt, da ſeh und hör ich ſtimmen an, das auch kein Paulus ſagen kann.

9. Wer wünſcht mir heute nicht Gelücke, mir heimgeführten Jeſus-Braut; denkt, meine Lieben, nur zurücke, mein war ja nur die Bein und Haut; kein Kraut noch Pflaſter war für mich, bis Jeſus ſprach: Ich heile dich.

10. Ich konnte ſonſt kein Wort mehr ſprechen, doch rief ich immer Jeſus aus; es wollten mir die Augen brechen, da ſah ich ſchon ins Hochzeit-Haus, wie ſchön war da der Freuden-Ort, denn Jeſus war mein letztes Wort.

11. Nun iſt erfüllt, ich bin geneſen, wie wohl hat Gott an mir gethan, nichts iſt mein letzter Wunſch geweſen, als daß ich nicht bald ſterben kann; doch machte mich im Tod erfreut

 freut

freut der Vorſchmack meiner Seligkeit.

12. Ihr Lieben, die ich hier verlaſſe, lebt wohl! Ich treff im Himmel an mein'n Jeſum, den ich hier umfaſſe, mit ihm in Freuden leben kann. Bei Gott werd ich fürs Kreuz ergötzt, bleibt all im Glauben unverletzt.

13. Schaut mein Begräbniß hier auf Erden, die ihr mit mir zu Grabe geht; denkt, daß ihr auch müßt Aſche werden, die ihr bei meinem Grabe ſteht. Und folget endlich alle nach in dieſes kühle Schlafgemach.

M. Nun gieb mein Jeſus.

603. Nun laßt uns den Leib begraben, daran wir keinen Zweifel haben, er wird am jüngſten Tag aufſtehn, und unverweslich hervorgehn.

1. Begrabet mich nur immer hin, da ich ſo lang verwahret bin, bis Gott, mein treuer Seelen-Hirt mich wieder aufer wecken wird.

2. Erd iſt er, und von der Erden, wird auch zur Erd wieder werden, und von der Erd wied'r auferſtehn, wenn Gottes Poſaun wird angehn.

2. Ja freilich werd ich durch den Tod, zu Aſchen, Erde, Staub und Koth, hoch wird dies ſchwache Fleiſch und Bein von meinem Gott verwahret ſeyn.

3. Seine Seel lebt ewig in Gott, der ſie allhier aus lauter Gnad von aller Sünd und Miſſethat, durch ſeinen Sohn erlöſet hat.

3. Von Angeſicht ich ſehe ſchon Gott, wie er iſt in ſeinem Thron, und ſinge mit der Engel-Schaar das dreimal Heilig immerdar.

4. Sein Jammer, Trübſal und Elend, iſt kommen zu einem ſel'gen End, er hat getragen Chriſti Joch, iſt geſtorben, und lebet noch.

4. Wie manches Kreuz und Herzeleid hatt' ich bei meiner Lebenszeit; nun aber iſt mir nichts bewußt, als lauter Wonn und Engel-Luſt.

5. Die Seele lebt ohn alle Klag, der Leib ſchläft bis am jüngſten Tag, an welchem Gott ihn denn verklären und ew'ge Freude wird gewähren.

5. Sie lebet in des Himmels Saal befreit von aller Angſt

und Qual, und wird am lieben jüngſten Tag, den Körper holen aus dem Grab.

6. Hier iſt er in Angſt geweſen, dort aber wird er geneſen, in ewger Freud und Wonne ſtehn, und leuchten wie die Sonne ſchön.

6. Was mich für Trübſal hat verletzt, wird nun in höchſte Luſt verſetzt. Die Welt iſt mir ein Jammerthal, dort aber iſt der Freudenſaal.

7. Nun laſſen wir ihn hie ſchlafen, und gehen heim unſre Straßen, ſchikken uns auch mit allem Fleiß, denn der Tod kommt uns gleicher Weiſ'.

7. So nehmt die letzte gute Nacht! Mein Leben iſt nunmehr vollbracht. Ein jeder denke Tag vor Tag, wie er auch ſelig ſterben mag.

8. Das helf uns Chriſtus unſer Troſt, der uns durch ſein Blut hat erlöſt, vons Teufels Gewalt und ewger Pein, ihm ſey Lob, Preis und Ehr allein. M. Weiß.

M. O Jeſu Chriſt, meins.

604. Nun lieg ich armes Würmelein, und ruh in meinem Kämmerlein, ich bin durch einen ſanften Tod entgangen aller Angſt und Noth.

2. Was ſchadets mir, daß mein Gebein, muß in das Grab verſcharret ſeyn? Mein Seele ſchwebet ohne Leid, im Himmels-Glanz und Herrlichkeit.

3. In ſolchem Schmuck, in ſolcher Zier, prang ich vor Gottes Thron allhier, mein Jeſulein iſt meine Luſt, mein Labſal, meine beſte Koſt.

4. Was frag ich nun nach jener Welt? mein Jeſulein mich küßt u. hält, in ihm erfreu ich mich allein, ohn ihn kann ich nicht fröhlich ſeyn.

5. Mit Weinen war ich erſt geborn, zum Jauchzen bin ich nun erkorn; ich ſinge mit der Engel-Schaar das ewig neue Jubel-Jahr.

6. Nichts ſüßers meine Zunge ſingt, nichts reiners meinen Ohren klingt, nichts ſüßers meinem Herzen iſt, als mein herzliebſter Jeſus Chriſt.

7. Drum, liebe Eltern, höret auf zu klagen meinem kurzen Lauf, ich bin vollkommen worden bald; wer ſelig ſtirbt, iſt gnugſam alt.

8. Bedenket meinen Freuden-

den=Stand, und wie es in der Welt bewandt, bei euch rumoret Krieg und Streit! Hier herrſchen Fried und Seligkeit.

9. Wer auf der Erden lange lebt, derſelb auch lang' in Sünden klebt; muß ſtreiten oft mit Fleiſch und Blut, daß manchen weh und bange thut.

10. Ja leiden muß er Kreuz und Noth und hat noch wohl einen langen Tod; hier hab ich ſchon nach kurzem Streit erlangt die Kron und Herrlichkeit.

11. Wie manches Kind fällt ſich zu todt, wie manches ſtirbt in Waſſersnoth, wie leidet manches lange Qual, eh es kommt aus dem Jammerthal.

12. Sollt euch denn dies nicht tröſtlich ſeyn, daß ich ſo ſanft geſchlafen ein, daß mir das liebe Jeſulein verkürzet meine Todespein?

13. Drum legt die Hand auf euren Mund, und ſeht auf Gott, der euch verwundt, der euch zu helfen iſt bereit, wenns dienet eurer Seligkeit.

14. An jenem Tag wir werden gehn (da vor Gott Groß und Kleine ſtehn) zur himmliſchen Wonne und Freud, mit höchſter Ehr und Herrlichkeit.

M. M. Schirmer.

605. O Jeſu Chriſt, meines Lebens Licht, mein Hort, mein Troſt, mein Zuverſicht, auf Erden bin ich nur ein Gaſt, und drückt mich ſehr der Sünden Laſt.

2. Ich hab für mich ein ſchwere Reiſ' zu dir ins himmliſch Paradeis, da iſt mein rechtes Vaterland, daran du dein Blut haſt gewandt.

3. Zur Reiſ' iſt mir mein Herz ſehr matt, der Leib gar wenig Kräfte hat; allein meine Seele ſchreit in mir: Herr, hol mich heim, nimm mich zu dir!

4. Drum ſtärk mich durch das Leiden dein in meiner letzten Todespein, dein Blut=Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frei durch dein Band u. Strick.

5. Dein Backenſtreich und Ruthen friſch der Sünden Striemen mir abwiſch, dein

Hohn und Spott, dein Dornen-Kron laß ſeyn mein Ehre, Freud und Wonn.

6. Dein Durſt und Gallen-Trank mich lab, wenn ich ſonſt keine Stärkung hab, dein Angſt-Geſchrei komm mir zu gut, bewahr mich vor der Höllengluth.

7. Die heiligen fünf Wunden dein laß mir rechte Fels-Löcher ſeyn, darein ich flieh als eine Taub, daß mich der hölliſch' Feind nicht raub.

8. Wenn mein Mund nicht kann reden frei, dein Geiſt in meinem Herzen ſchrei, hilf, daß mein Seel den Himmel find, wenn meine Augen werden blind.

9. Dein letztes Wort laß ſeyn mein Licht, wenn mir der Tod das Herz zerbricht, behüte mich vor Ungeberd, wenn ich mein Haupt nun neigen werd.

10. Dein Kreuz laß ſeyn mein Wanderſtab, mein Ruh und Raſt dein heilig Grab, die reinen Grabe-Tücher dein laß meine Sterbe-Kleider ſeyn.

11. Laß mich durch deine Nägelmal erblicken die Gnadenwahl; durch deine aufgeſpaltne Seit mein arme Seele heimgeleit.

12. Auf deinen Abſchied Herr, ich trau, darauf mein letzte Heimfahrt bau, thu mir die Himmels-Thür weit auf, wenn ich beſchließ mein's Lebens Lauf.

13. Am jüngſten Tag erweck mein'n Leib, hilf, daß ich dir zur Rechten bleib, daß mich nicht treffe dein Gericht, welch's das erſchrecklich Urtheil ſpricht.

14. Alsdenn mein'n Leib erneure ganz, daß er leucht wie der Sonnen Glanz, und ähnlich ſey dein'm klaren Leib, auch gleich den lieben Engeln bleib.

15. Wie werd ich denn ſo fröhlich ſeyn, werd ſingen mit den Engelein, und mit der auserwählten Schaar ewig ſchauen dein Antlitz klar.

M. Böhme.

M. O Jeſu Chriſt meins.

606. O Jeſu, Gottes Lämelein, ich leb oder ſterb, ſo bin ich dein, ich bitt, laß mich mit dir zugleich ein Erbe ſeyn in deinem Reich.

2. Denn was wär ſonſt dein

dein Sterbensnoth, ſo viel Striemen und Wunden roth, wenn ich auch nicht der Seligkeit genießen ſollt in Ewigkeit?

3. Warum hättſt du dein Leib und Leb'n, im Grab verſchloſſ'n und aufgegeben, wenn nicht mein Tod durch deinen Tod verjagt ſollt werden, du treuer Gott.

4. Darum, o Jeſu, ſteh mir bei, gewiſſen Troſt und Hülf verleih, verlaß den nicht Herr Jeſu Chriſt, der mit dein'm Blut gewaſchen iſt.

5. In Friede laß mich ſchlafen ein, und in dir haben Ruhe fein, dein Antlitz laß mich ſehen, Herr, ein ſel'ges Ende mir beſcheer.

6. Das bitt ich dich durchs Leiden dein, laß dies mein letztes Wünſchen ſeyn, ſo will ich loben allezeit dich, o Herr Gott, in Ewigkeit.

M. Mollerius.

M. Gott lob die Stund.

607. O Welt, ich muß dich laſſen, ich fahr dahin mein Straſſen, in's ew'ge Vaterland, den Geiſt will ich aufgeben, darzu mein Leib und Leben ſetzen in Gottes gnäd'ge Hand.

2. Mein Zeit iſt nun vollendet, der Tod das Leben endet, Sterben iſt mein Gewinn. Kein Bleiben iſt auf Erden, ein Ewig's muß mir werden, mit Fried und Freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen die Welt, von Gott gezogen, durch Schand und Büberei; will ich doch nicht verzagen, ſondern mit Glauben ſagen: Daß mir die Schuld vergeben ſey.

4. Auf Gott ſteht mein Vertrauen, ſein Antlitz will ich ſchauen wahrlich durch Jeſum Chriſt, der für mich iſt geſtorben, des Vaters Huld erworben, mein Mittler er auch worden iſt.

5. Die Schuld kann mir nicht ſchaden, erlöſt bin ich aus Gnaden, umſonſt durch Chriſti Blut. Kein Werk kommt mir zu Frommen, drum will ich zu ihm kommen, allein durch wahren Glauben gut.

6. Ich bin ein unnütz Knechte, mein Thun iſt viel zu ſchlechte, denn daß ich ihm bezahl damit

das ew'ge Leben; umſonſt will er mirs geben, und nicht nach mein'm Verdienſt und Wahl.

7. Drauf will ich fröhlich ſterben, das Himmelreich ererben, wie er mirs hat bereit. Hier mag ich nicht mehr bleiben, der Tod thut mich vertreiben, mein Seel ſich von dem Leibe ſcheid't.

8. Damit fahr ich von hinnen, o Welt, thu dich beſinnen, denn du mußt auch hernach. Thu dich zu Gott bekehren, und von ihm Gnad begehren, im Glauben ſey du auch nicht ſchwach.

9. Die Zeit iſt nun vorhanden, hör auf von Sünd und Schanden, und richt dich auf die Bahn mit Bethen und mit Wachen, ſonſt all irdiſche Sachen ſollt du gutwillig fahren lahn.

10. Das ſchenk ich dir am Ende; ade, zu Gott mich wende, zu ihm ſteht mein Begier. Hüt dich für Pein und Schmerzen, nimm mein'n Abſchied zu Herzen, mein's Bleibens iſt itzt hie nicht mehr.

G. Zimmermann.

608. O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen, die ihr durch den Tod zu Gott gekommen! Ihr ſeyd entgangen aller Noth, die uns noch hält gefangen.

1. Ja, höchſt ſelig ſind wir lieben Brüder, unſer Mund iſt voller Freudenlieder, doch was wir ſchauen, wird Gott euch gar bald auch anvertrauen.

2. Muß man hie doch wie im Kerker leben, immerdar in Furcht und Schrecken ſchweben, was wir hie kennen, iſt nur Müh und Herzeleid zu nennen.

2. O ihr Lieben ſeyd doch ja zufrieden, wünſcht nicht Freude, weil ihr ſeyd hienieden, laßt euren Willen ſich nur ſanft von Gottes Gnaden ſtillen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer Kammer ſicher und befreit von allem Jammer, kein Kreuz und Leiden iſt euch hinderlich in euren Freuden.

3. Aber gleichwohl mußten wir auch kämpfen, da in uns war Sünd und Tod zu dämpfen. Was euch itzt quälet, daran hat es uns auch nicht gefehlet.

4. Chri=

4. Chriſtus wiſchet ab all' eure Thränen, habt das ſchon, wornach wir uns erſt ſehnen, euch wird geſungen, was durch keines Menſchen Ohr gedrungen.

4. Duldet euch nur fort bei euren Thränen, bleibt getreu, euch Himmelan zu ſehnen. Eu'r itzig Leiden iſt der Saamen zu den künft'gen Freuden.

5. O! wer wollte denn nicht gerne ſterben und den Himmel für die Welt ererben? Wer wollt hie bleiben, ſich den Jammer länger laſſen treiben?

5. Freilich iſt hier gut bei Chriſto leben, doch könnt ihr euch in Geduld ergeben. All euer Streiten lohnet Chriſtus hier mit Herrlichkeiten.

6. Komm, o Chriſte, komm uns auszuſpannen, lös uns auf, und führ uns bald von dannen. Bei dir, o Sonne! iſt der frommen Seelen Freud und Wonne. Dach.

6. Ach! ihr theure Seelen, eure Kronen, eure Palmen, eure goldne Thoren ſind ſchon bereitet, ſchafft nur, daß ihr recht zum Siege ſtreitet.

Beide zuſammen.

7. Nun wir wollen beiderſeits denn loben Gottes Lamm, das uns in Gott erhoben. Ein ewiges Leben iſt uns beiderſeits gewiß gegeben.

8. Lobt, ihr Menſchen! lobt, ihr Himmels-Chöre! gebt dem höchſten Gott allein die Ehre, die Ewigkeiten werden unſers Gottes Lob ausbreiten.

M. Chriſtus der iſt mein.

609. Schau, Jeſu, wie mein Herze vor Angſt und Trauren ſchwach, ſey du mein Licht und Kerze in finſtrer Todes-Nacht.

2. Umringen mich die Sünden, und quälen meinen Geiſt, ſo laß mich Schutz empfinden, daß du mein Heiland ſeyſt.

3. Schleuß mich in deine Wunden, daraus mein Balſam quillt, mir iſt manch Schmerz verſchwunden, wenn du mich eingehüllt.

4. Ach laß mich nicht vergeſſen, was du erduldet haſt, wenn mich die Sünden preſſen, als eine Centner-Laſt.

5. Nimm, Jeſu, meine Thränen zum ſüßen Opfer an, weil ſonſt mein herzlich Sehnen nichts beſſers geben kann.

6. Nichts beſſers kann ich brin-

bringen als ein zerknirſchtes Herz, das von dem Kampf und Ringen nur fühlet Angſt und Schmerz.

7. Ach Jeſu! mein Erretter, entzeuch dich nicht von mir, wenn mir die Sünden-Blätter der Satan leget für.

8. Komm, ſtehe mir zur Seiten, und ſey mein Schutz und Rath, wenn wider mich zu ſtreiten, der Tod beſchloſſen hat.

9. Aus deinen Nägelmalen kratzt mich kein Teufel aus. Dein blutiges Bezahlen bringt mich ins Freuden-Haus.

10. Trotz dem, der mich dir nehme, ich kleb an dir als Leim. Eh mich ein Fall beſchäme, ſo nimm mich Jeſu, heim.

11. Halt über deinem Kinde, du treues Mutter-Herz, nachdem du meine Sünde geworfen hinterwärts.

12. An deinem Kreuzes-Stamme iſt Sünd und Tod geſchwächt. Wer iſt, der mich verdamme? Dein Blut macht mich gerecht.

13. Ruf aus in meinem Herzen, daß ich dein eigen ſey, dein bitter Todes-Schmerzen, mach mich vom Tode frei.

14. Ich weiß, du wirſt mich tröſten in meiner letzten Pein, und wenn die Noth am größten, wirſt du am nächſten ſeyn.

15. Nach dir will ich mich ſehnen, o Jeſu, ſey nicht weit. Ich will mich gern entwöhnen der ſchnöden Eitelkeit.

16. Allein in deinem Namen ſchließ ich die Augen zu mein Jeſu, ſprich das Amen, und bringe mich zur Ruh.

M. J. Herrmann.

M. Herr nun laß in Friede.

610. Selig ſind die Herzen, die in Angſt und Schmerzen Chriſti Wunden küſſen, und darein ſich ſchließen.

2. Ach! ihr armen Seelen, flieht zu dieſen Höhlen, denn darinnen quillet, was den Jammer ſtillet.

3. Meine beſten Schätze, drauf ich Hoffnung ſetze, ſind die Blut-Corallen, die von Jeſu fallen.

4. Ueberfällt mich Schrekken, Jeſus kann mich dekken. Fühl ich Schmerz und

und Beulen, Jeſus kann mich heilen.

5. Er kann mich ins Leben aus dem Tode heben; ſein unſchuldig Sterben hilft mir vom Verderben.

6. Liebſter Heiland, ſiehe, wie viel Angſt und Mühe mir am Herzeu naget und mich zu dir jaget.

6. Hülle meine Seele in die Wunderhöhle, waſche mich von Sünden, laß mich Ruhe finden.

8. Ewig müßt ich leiden, und den Himmel meiden, wo dein Blut=Vergießen mir nicht ſollte fließen.

9. Neige deine Wunde meinem Glaubens=Munde, laß doch Herz und Augen Troſt darinnen ſaugen.

10. Träufle, weñ ich ächze und in Sünden lechze. Will man mich verdammen, löſche Gluth und Flammen.

11. Schreckt mich das Gerichte, u. das Zorn=Geſichte, ſo laß mich mit Bethen und dein Blut vertreten.

12. Endlich ſoll ich ſchließen, ey, ſo laß dich küßen, zeige mir die Wunden, in den Todes=Stunden.

13. Lege mich drein ſchlafen, nimm mich zu den Schaafen, die nach Angſt und Leiden jetzt im Himmel weiden. M. Z. Herrmann.

611. Sieg, Sieg, mein Kampf iſt aus, nun hab ich meine Krone! Hier iſt das Wolluſt=Haus, ich ſteh vor Gottes Throne, in reiner weißer Seiden, ſo heißt mich Jeſus kleiden.

2. Nun wird von mir geſchaut, die Stadt, da alle Stücken von Gold ſind aufgebaut, hie ſieht man Perlen blicken, der Wände Glanz bemahlet, was ſonſt von Jaspis ſtrahlet.

3. Ach Wunder=ſüßer Hall! ach, welch ein ſchönes Singen war doch der Jubel=Schall, als mich mit Freud umfingen die Chör und Cherubinen, nebſt tauſend Seraphinen.

4. Als ſie mit froher Luſt mich zu dem Bräut'gam brachten, der drückt mich an die Bruſt, daß Herz und Sinne lachten. Sein erſter Wink und Grüßen, war nichts als ſüßes Küßen.

5. Wohl mir! ich bin vertraut mit ihm ins Himmels Grän=

Gränzen, ich prang als eine Braut umſchränkt mit Sieges-Kränzen; mit Luſt bin ich umſchwemmet, kein Kummer mich beklemmet.

6. Drum Erde, gute Nacht! Dein falſch geſchmücktes Weſen wird itzt von mir verlacht, ich bin bei dir geweſen. Nur weg du Welt-Getümel, ich wähle mir den Himmel.

7. So hört mit Weinen auf, o treuſte Vater-Seele, denkt, aller Menſchen Lauf geht hin zur Grabes-Höhle. Wohl! wer ihn zeitlich endet, und ſich zur Ruhe wendet.

8. Je länger man hie lebt, je mehr es widerfähret, daß man Gott widerſtrebt, mit Sünden Sünde mehret; o wohl! wer nicht die Sünden darf mehr bei ſich empfinden.

9. Ach, liebſtes Mutter-Herz, gebt euren Muth zufrieden, laßt fahren Angſt und Schmerz, daß ich nun bin geſchieden. Der vor mich euch gegeben, nimmt wieder hin mein Leben.

10. Habt Dank für eure Müh, für alle Sorg und Plagen, die ihr ſonſt ſpat und früh für euer Kind getragen. Habt Dank für euren Segen; nun will mich Gott verpflegen.

11. Stellt auch das Weinen ein, wiſcht ab die Augenlieder; wenn meine Todten-Bein einſt werden grünen wieder, ſo ſolls gewiß geſchehen, daß wir uns wieder ſehen. M. Jerem. Würfel.

M. Valet will ich dir geben.

612. So hab ich obgeſieget; mein Lauf iſt nun vollbracht. Ich bin gar wohl vergnüget, zu tauſend guter Nacht! Ihr aber meine Lieben, thut nicht ſo ängſtiglich, was wollt ihr euch betrüben? Stehts doch ſehr gut um mich.

2. Denkt, Vater, wie viel Sorgen, wie manche Wache-Nacht, wie manchen düſtern Morgen ein liebes Kind oft macht; was ihm kan widerfahren, das fürchtet, der ihn liebt; den Kummer könnt ihr ſparen; drum ſeyd nicht ſo betrübt.

3. Ach Mutter, laßt die Zähren, ſtellt eure Klagen ein, allein Gottes Begehren, das muß erfüllet ſeyn. Darum ihr itzo weinet, und

gar zu kläglich thut, das iſt ſehr wohl gemeinet, Gott machet alles gut.

4. Die Freude, die ſich reget bei einem Wandersmann, wenn er die Reiſ' hinleget, und kommet glücklich an. Die Freude, die empfindet, ein Schiffer, wenn er ſchier ein'n ſichern Hafen findet, die ſpür ich itzt bei mir.

5. Fahr hin, o Angſt und Schmerzen, fahr imer, immer hin, ich freue mich von Herzen, daß ich erlöſet bin; ich leb in tauſend Freuden in meines Schöpfers Hand, da trifft noch rührt kein Leiden, ſo dieſer Welt bekannt.

6. Die noch auf Erden wallen in Irrthums-voller Zeit, vermögen kaum zu lallen von froher Ewigkeit. Viel beſſer wohl geſtorben, als in der Welt gelebt, die Schwachheit iſt verdorben, worinnen ich geſchwebt.

7. Schmückt meinen Sarg mit Kränzen, wie ſonſt ein'm Sieges-Mann, aus jenen Himmels-Lenzen hat meine Seel erlangt, die ewig grüne Krone, die werthe Sieges-Pracht rührt her von Gottes Sohne, der hat mich ſo bedacht.

8. Noch netzet ihr die Wangen, ihr Eltern über mir, euch hat das Leid umfangen, das Herze bricht euch ſchier. Des Vaters treue Liebe ſieht ſehnlich in mein Grab, die Mutter ſtehet trübe, und wiſcht die Augen ab.

9. Ich war euch nur geliehen auf eine kurze Zeit, will Gott mich zu ſich ziehen, ſo werfet hin das Leid, und ſprecht: Gott hats gegeben, Gott nimmts. Du haſt es recht, bei dir ſteht Tod und Leben, der Menſch iſt Gottes Knecht.

10. Seht nicht an meine Jahre, gedenkt vielmehr zurück, daß ich ein Menſch hie ware, und jeden Augenblick zum Tode reif und zeitig, von erſter Kindheit an; wie ſeyd ihr doch ſo ſtreitig, in dem, was Gott gethan.

11. Daß ihr mein Grab müßt ſehen, zeigt unſern ſchwachen Stand, daß es ſo bald geſchehen, thut Gottes Vater-Hand, Gott wird das Leid euch ſtillen, ich ſterbe nicht zu jung; wer

ſtirbt nach Gottes Willen, der ſtirbt ſchon alt genung.

12. Schein ich zu früh entnommen, ſag jemand, kann man auch zu früh in Himmel kommen? Gott bleibt bei dem Gebrauch. Er eilet mit den Seinen, zur ſchönen Himmels-Pracht; wer mag nun den beweinen, der bei den Engeln lacht.

Nachruf der Betrübten.

13 Fahr wohl o liebe Seele, genieß der ſüßen Luſt, uns in der Trauerhöle iſt nichts davon bewußt. Wenn wird doch angelangen deſſelben Tages Schein, daß du uns wirſt umpfangen? O möcht es heute ſeyn.

D. G. M. Säcer.

M. Meinen Jeſum laß ich.

613. Sterblicher, du gehſt vorbei, wo man mich hat hingeleget. Schaue hier dein Conterfei, wenn man dich zu Grabe träget, meine Gruft iſt dein Prophet, daß es dir wie mir ergeht.

2. Dieſer Staub iſt auch vorhin Fleiſch und Bein wie du geweſen, wie ich itz-und Aſche bin, ſo wird man von dir auch leſen. Man vergißt im Tode mein, ſo wird dein vergeſſen ſeyn.

3. Heute mir, und morgen dir, du mußt endlich an den Reihen, darum ſtirb in Zeiten hier, ſo darfſt du den Tod nicht ſcheuen, du haſt keine Todes-Friſt, Menſch, bedenke, was du biſt.

B. S.

M. Zu dir, du Fürſt des.

614. Valet will ich dir geben, du arge falſche Welt; dein ſündlich böſes Leben durchaus mir nicht gefällt. Im Himmel iſt gut wohnen, hinauf ſteht mein Begier, da wird Gott ewig lohnen dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem Herzen, o Jeſu, Gottes Sohn! Soll ich ja dulden Schmerzen, hilf mir, Herr Chriſt, davon, verkürz mir alles Leiden; ſtärk meinen blöden Muth; laß mich ſelig abſcheiden, ſetz mich in dein Erbgut.

3. In meines Herzens-Grunde dein Nahm und Kreuz allein funkelt all Zeit und Stunde, drauf kann ich fröhlich ſeyn. Erſchein mir in dem Bilde zum

Troſt in meiner Noth, wie du Herr Chriſt ſo milde dich haſt geblut zu todt.

4. Verbirg mein Seel aus Gnaden in deine offne Seit, rück ſie aus allem Schaden in deine Herrlichkeit? Der iſt wohl hie geweſen, wer kommt ins Himmelsſchloß, der iſt ewig geneſen, wer bleibt in deinem Schooß.

5. Schreib meinen Nam'n aufs Beſte ins Buch des Lebens ein, und bind mein Seel gar feſte ins ſchöne Bündelein, der'r die im Himmel grünen, und vor dir leben frei, ſo will ich ewig rühmen, daß dein Herz treue ſey. Valerius Herberger.

615. Welt, ade! ich bin dein müde, ich will nach dem Himel zu! da wird ſeyn der rechte Friede, und die ew'ge ſtolze Ruh. Welt, bei dir iſt Krieg und Streit, nichts denn lauter Eitelkeit. In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

2. Ich bin ſchon da angekommen, ich bin meiner Krankheit los. Aller Schmerzen ganz entnommen, ruhe ſanft in Gottes Schooß. In der Welt iſt Angſt und Noth, endlich gar der bittre Tod. Aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

3. Was empfind ich da für Freude, was iſt hie für Herrlichkeit. Ueberſüße Himmelsweide labet mich ſchon allbereit. Welt bei dir iſt Krieg und Noth, Krankheit und zuletzt der Tod; hier im Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

4. Unausſprechlich ſchöne ſinget Gottes auserwählte Schaar: Heilig, heilig, heilig klinget, in dem Himmel immerdar. Welt, bei dir iſt Krieg und Streit, nichts, denn bloße Eitelkeit. In dem Himmel allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

5. Laßt doch euer Trauren bleiben, liebſten Freunde, weinet nicht, es iſt gar nicht zu beſchreiben, wie mir hie ſo wohl geſchicht; denn bei euch war Angſt und Noth, Schmerzen und der bittre Tod. Hier bei mir iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

6. Denket, daß es wird geſchehen, daß ihr mich in kurzer Zeit, fröhlich werdet wieder ſehen in der größten Herrlichkeit. Denn bei euch war nichts als Noth, Müh und Angſt und gar der Tod, aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit.

7. Ich bin nun voran gegangen, will euch alſo Anlaß geb'n, daß euch ſoll darnach verlangen, wo wir ſollen ewig leb'n. Denn die Welt hat Krieg u. Streit, all ihr Thun iſt Eitelkeit; aber hier iſt allezeit Friede, Freud und Seligkeit. H. Alb.

M. Ach lieben Eltern, traur.

616. Wenn mein Geſundheitleidet Noth, und mich Krankheit thut drücken, ſo gieb mir Zeit, o frommer Gott, daß ich mein Haus beſchicke: mit meinem Herz mich zu dir wend, und denke auf ein ſel'ges End, du wirſt mirs nicht verſagen.

2. Gott machts mit mir wies ihm gefällt, ich hab mich ihm ergeben, fordert er mich von dieſer Welt, der Tod bringt mich zum Leben; kein Haar fällt mir von meinem Haupt, es ſey denn, daß es Gott erlaubt, doch als zu meinem Beſten.

3. Da es ihm wohlgefallen hat, bin ich ein Menſch geboren, und durch das ſel'ge Waſſer-Bad zu Gottes Kind erkoren, drum ſoll ich Chriſti Mit-Erb ſeyn, und durch ihn glücklich nehmen ein das Reich der ew'gen Freuden.

4. Mein Herz iſt Gottes Kirchelein, darinn er wird geehret, durch täglich Buß halt ichs ihm rein, daß es bleibt unverſehret. Iſt er in mir und ich in ihm, ſo kann mich ja des Todes Grimm von Gott nimmermehr ſcheiden.

5. Der alte Bund ſey immerhin, wir müſſen alle ſterben, ſo bleibt doch Sterben mein Gewinn, denn ich kann nicht verderben. Mein Leib wird ruhn im friſchen Sand, mein Seele kommt in Gottes Hand, bis zu dem jüngſten Tage.

6. Da werden die zwei Lieblein treu einander wieder ſehen, und ihr Verbündniß werden neu, das nimmermehr zergehen. Gleichwie

wie ihm Chriſtus ſeine Braut, die er ihm hier durchs Wort vertraut einführen wird zur Freude.

7. Wo ſollte mir nun beſſer ſeyn, in dieſem Hospitale, da ein jeder beklagt das Sein. Oder ins Himmels-Saale? Da lieblich Weſen, völlig Freud, Leben und ew'ge Seligkeit, über uns ſtets wird ſchweben.

8. Drum heilige Dreifaltigkeit, mach mich nur dir gar eben, daß ich geſchickt ſey und bereit zu dieſem und jenem Leben! Zu leben trag ich keine Scheu, zu ſterben ſtärkt mich Gottes Treu, die er mir oft beweiſet.

9. Denn er legt mir ja nicht mehr auf, als mein Herz kañ ertragen, und ſtärket mich in meinem Lauf, das Kleinod zu erjagen. Mein Kampf wird glücklich laufen ab, daß ich aus Gnad zu erwarten hab die Kron des ewgen Lebens. Joh. Timäus.

617. Wenn mein Stündlein vorhanden iſt, und ich ſoll fahr'n mein Straße, ſo gleit du mich, Herr Jeſu Chriſt, mit Hülf mich nicht verlaſſe. Mein Seel an meinem letzten End, befehl ich, Herr in deine Händ, du wirſt ſie wohl bewahren.

2. Mein Sünd mich werden kränken ſehr, mein Gewiſſen wird mich nagen; denn ihr ſind viel wie Sand am Meer, doch will ich nicht verzagen, gedenk'n will ich an deinen Tod, Herr Jeſu, deine Wunden roth, die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein Glied an deinem Leib, deß tröſt ich mich von Herzen, von dir ich ungeſchieden bleib, in Todes-Noth und Schmerzen, wenn ich gleich ſterb, ſo ſterb ich dir, ein ew'ges Leben haſt du mir mit deinem Tod erworben.

4. Weil du vom Tod erſtanden biſt, werd ich im Grab nicht bleiben. Mein höchſter Troſt dein Auffahrt iſt, Todesfurcht kannſt du vertreiben, denn wo du biſt, da kom̃ ich hin, daß ich ſtets bei dir leb und bin, drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jeſu Chriſt, mein Arm thu ich ausſtrecken. So ſchlaf ich ein und ruhe fein, kein

Menſch kann mich aufwecken, denn Jeſus Chriſtus Gottes Sohn, der wird die Himmels-Thür aufthun, mich führen zum ewigen Leben. N. Herrmann.

M. Gott Lob, es geht nunm.

618. Wer weiß, wie nahe mir mein Ende, hin geht die Zeit, her kommt der Tod. Ach wie geſchwinde und behende kann kommen meine Todesnoth. Mein Gott! ich bitt durch Chriſti Blut, machs nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Abends anders werden, als es am frühen Morgen war. Denn weil ich leb auf dieſer Erden, leb ich in ſteter Todsgefahr. Mein Gott ich ꝛc.

3. Herr lehr mich ſtets mein End bedenken, u. wenn ich einſtens ſterben muß, die Seel in Jeſu Wunden ſenken, und ja nicht ſparen meine Buß. Mein Gott ꝛc.

4. Laß mich bei Zeit mein Haus beſtellen, daß ich bereit ſey für und für, und ſagen ſtets in allen Fällen: Herr, wie du willt, ſo ſchicks mit mir. Mein Gott ꝛc.

5. Mach mir ſtets zuckerſüß den Himmel, und gallenbitter dieſe Welt; gieb, daß mir in dem Welt-Getümmel die Ewigkeit ſey vorgeſtellt. Mein Gott ꝛc.

6. Ach, Vater! deck all meine Sünde mit dem Verdienſte Chriſti zu, darein ich mich feſt gläubig winde, das giebt mir recht gewünſchte Ruh. Mein Gott ꝛc.

7. Ich weiß, in Jeſu Blut und Wunden, hab ich mir recht und wohl gebett. Da find ich Troſt in Todes-Stunden, und alles, was ich gerne hätt. Mein Gott ꝛc.

8. Nichts iſt, das mich von Jeſu ſcheide, es ſey gleich Leben oder Tod. Ich leg die Hand in ſeine Seite, und ſage: mein Herr und mein Gott. Mein Gott ꝛc.

9. Ich habe Jeſum angezogen ſchon längſt in meiner heilgen Tauf; er iſt mir auch daher gewogen, hat mich zum Kind genommen auf. Mein Gott ꝛc.

10. Ich habe Jeſu Fleiſch gegeſſen, ſein Blut hab ich getrunken hier, nun kann er meiner nicht vergeſſen, ich bleib in ihm und er in mir. Mein Gott ꝛc.

11. So komm mein End heut oder morgen, ich weiß daß mirs mit Jeſu glückt; ich bin und bleib in deinen Sorgen, mit Jeſu Blut ſchön ausgeſchmückt. Mein Gott ꝛc.

12. Ich leb indeſſen ganz vergnüget, u. ſterb ohn alle Kümmerniß. Mir gnüget, wie es mein Gott füget, ich glaub und bin es ganz gewiß: daß durch ſein Gnad und Christi Blut mein letztes Ende werde gut.

M. M. G. Pfefferkorn.

M. Wer weiß wie nahe.

619. Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben, wie eilends wird man weggerafft, wir ſind mit Sterblichen umgeben, darum verſeigt des Lebens Saft, wir blühen auf und fallen ab, wir ſteigen aus der Wieg ins Grab.

2. Wohl aber dem, der ſo erſtirbet, daß ihn ſein Sterben nicht betrübt, den Gott entrückt, eh er verdirbet, und ihm ein beſſer Leben giebt, ein Leben in dem Paradeis, da man von keinem Jammer weiß.

3. Ach weinet nicht, daß ich geſtorben, ich habe ja nur ausgekrankt, was mir mein Jeſus hat erworben, das hab ich in den Tod erlangt, ich bin an einen Ort gebracht, da meine Seel in Freuden lacht.

4. Wie lieblich ſchmeckt mir doch der Himmel, wie ſüße ſpricht mir Jeſus zu, hier ſchrecket mich kein Angſt-Getümmel, ich wohne hier in ſtolzer Ruh, ich habe für ein kurzes Leid, erlangt den Schatz der Ewigkeit.

5. Je ſchneller ich von euch gewichen, je eher bin ich nun bei Gott, mein Körper, welcher ganz verblichen, der ſchläfet nur, und iſt nicht todt, Gott hat mir Sicherheit verſchafft, und mich vorm Unglück weggerafft.

6. Wie wohl bin ich doch aufgehoben, wie wohl hat mich doch Gott verſorgt, ich will dafür ihn ewig loben, denn ich war euch doch nur geborgt. Der Herr hat mich der Welt entwandt, und mir den Himmel zuerkannt.

7. Ey gönnet mir doch dieſes Glücke, das größer iſt als ihr gedenkt, enthaltet euch der Thränen-Blicke, ich

ich werde hier mit Troſt getränkt; ach! mäßigt doch das bittre Leid, ich bin in großer Herrlichkeit.

8. Verwelkt der Leib gleich in der Erden, er wird doch künftig wieder blühn, von Jeſu ſchön verkläret werden, der wird ihm ſeinen Glanz anziehn; da werd ich als ein Engel ſeyn, deß wird ſich euer Herze freun.

9. Ich bin der böſen Welt entflogen, in welcher ihr euch noch betrübt, mich hat der Herr zu ſich gezogen, der mich vielmehr als ihr geliebt; ich ſchaue Jeſu Angeſicht, daran gedenkt u. weinet nicht. M. Z. Herrmann.

M. Es iſt genung, ſo nimm.

620. Zeuch hin, mein Kind, denn Gott ſelbſt fordert dich aus dieſer argen Welt. Ich leide zwar, dein Tod betrübet mich. Doch, weil es Gott gefällt, ſo unterlaß ich alles Klagen, und will mit ſtillem Geiſte ſagen: Zeuch hin, mein Kind.

2. Zeuch hin, mein Kind! Der Schöpfer hat dich mir nur in der Welt geliehn. Die Zeit iſt weg. Darum befiehlt er dir itzt wieder abzuziehn. Zeuch hin, Gott hat es ſo verſehen; was dieſer will, das muß geſchehen! Zeuch hin, mein Kind.

3. Zeuch hin, mein Kind! Im Himmel findeſt du, was dir die Welt verſagt. Denn nur bei Gott iſt wahrer Troſt und Ruh, da wird kein Schmerz erfragt. Hier müſſen wir in Aengſten ſchweben; dort kannſt du ewig fröhlich leben. Zeuch hin, mein Kind!

4. Zeuch hin, mein Kind! Wir folgen alle nach, ſobald es Gott befiehlt. Du eileſt fort, eh ſich das Ungemach in deine Jahre ſpielt. Wer lange lebt, ſteckt lang im Leide, wer frühe ſtirbt, kommt bald zur Freude. Zeuch hin, mein Kind!

5. Zeuch hin, mein Kind! Die Engel warten ſchon auf deinen frommen Geiſt. Du ſieheſt auch, wie Gottes lieber Sohn dir ſchon die Krone weiſt. Nun wohl! dein Seelchen iſt entbunden; du haſt im Herren überwunden. Zeuch hin, mein Kind.

Mel.

M. Valet will ich dir geben.

621. Zu dir, du Fürſt des Lebens! Herr Jeſu ruft mein Herz, ach laß mich nicht vergebens erzählen meinen Schmerz, es ängſten mich die Sünden, es ſchrecket mich der Tod, der Satan will mich binden, die Hölle macht mir Noth.

2. Ach niemand kann mich retten, als du mit deinem Blut, es zittern Band und Ketten, vor deiner rothen Fluth, es ſchreien, die mich haſſen, wo iſt doch nun dein Gott? Du biſt von ihm verlaſſen, du bleibſt der Leute Spott.

3. Allein in deinen Wunden erblick ich Schutz und Troſt, für alle bange Stunden, die auf mich ſtürmen los. Ich ſehe dich zur Seiten, mein Jeſu, dort mir ſtehn, laß deinen Geiſt mich leiten, getroſt hinan zu gehn.

4. Reiß meine matte Seele aus der verdammten Welt, und aus der Marterhöhle, die mich gefangen hält, ach ſtreckſt du doch die Hände ſchon nach mir Armen aus, den Seufzern, die ich ſende, biſt du ein Zufluchts-Haus.

5. In meinem größten Zagen, ſoll Jeſu deine Pein, die du für mich getragen, mein größtes Labſal ſeyn, laß mich dein Blut erblicken, das du vergoſſen haſt, dein Kreuz laß mich erquicken, wenn Mund und Herz erblaßt.

6. Ach ſtärke meinen Glauben, und nimm mich wohl in Acht, will mich die Hölle rauben, ſo ſprich: Es iſt vollbracht. Ich hab es ausgeſtanden, was dieſer leiden ſoll, hier iſt mein Blut vorhanden, hier iſt die Zahlung voll.

7. So kann ich drauf mit Freuden aus dieſem Kerker ziehn, auf dein Verdienſt und Leiden, weil ich geſichert bin, du wirſt, eh ich verbleiche, mir in das Herze ſchrein, ich ſoll in deinem Reiche und Paradieſe ſeyn.

8. Herr Jeſu, deinen Händen befehl ich meinen Geiſt, du wirſt dein' Engel ſenden, wann er von dannen reiſt, die werden ihn begleiten in deinen Ehren-Saal, da wirſt du

du mir bereiten ein ſüßes Ehren-Mahl.

9. Mein Körper mag indeſſen im ſanften Grabe ruhn; kein Brennen, Faulen, Freſſen, ſoll ihm was Schaden thun, denn Herr, durch dein Begraben, und ſiegreich auferſtehn, ſoll ich ihn wieder haben, und bald in Himmel gehn.

10. Allda ſoll meine Freude, die ich von ferne ſeh, nach ausgeſtandnem Leide, ach, daß es bald geſcheh, mit Jeſu triumphiren, und für den Sterbe-Gang zum ſeligen Regieren, ihm opfern Lob und Dank.

11. Nun will ich gerne ſterben, mein Jeſus geht voran, wie ſoll ich denn verderben, ich bin ihm zugethan, er hat ſich mir verbunden, ſein Bund ſoll feſte ſtehn, durch ſeine offne Wunden ſoll ich in Himmel gehn.

M. J. Herrmann.

Von der Hölle.

622. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwert, das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende. O Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende? Mein ganz erſchrocknes Herze bebt, daß mir die Zung am Gaumen klebt.

2. Kein Unglück iſt in aller Welt, das endlich mit der Zeit nicht fällt, und ganz wird aufgehoben; die Ewigkeit hat nur kein Ziel, ſie treibet fort und fort ihr Spiel, läßt nimmer ab zu toben, ja wie mein Heiland ſelber ſpricht, aus ihr iſt kein Erlöſung nicht.

3. O Ewigkeit, du machſt mir bang, o ewig, ewig iſt zu lang, hier gilt fürwahr kein Scherzen, drum, wenn ich dieſe lange Nacht, zuſammt der großen Pein betracht, erſchreck ich recht von Herzen. Nichts iſt zu finden weit und breit, ſo ſchrecklich, als die Ewigkeit.

4. Wenn der Verdammten

ten große Qual, ſo manches Jahr als an der Zahl die Menſchen ſich ernähren, als manchen Stern der Himmel hegt, als manches Laub das Erdreich trägt, noch endlich ſollte währen; ſo wäre doch der Pein zuletzt ihr recht beſtimmtes Ziel geſetzt.

5. Nun aber, wenn du die Gefahr viel hundert tauſend tauſend Jahr haſt kläglich ausgeſtanden, und von den Teufeln ſolcher Friſt, ganz grauſamlich gemartert biſt, iſt doch kein Schluß vorhanden; die Zeit, ſo niemand zählen kann, die fänget ſtets von neuem an.

6. Ach Gott, wie biſt du ſo gerecht; wie ſtrafeſt du die böſen Knecht im heißen Pfuhl der Schmerzen. Auf kurze Sünden dieſer Welt, haſt du ſo lange Pein beſtellt, ach nimm es wohl zu Herzen, und merk auf dies, o Menſchenkind, kurz iſt die Zeit, der Tod geſchwind.

7. Ach fliehe doch des Teufels Strick, die Wolluſt kañ ein Augenblick, und länger nicht ergötzen, dafür willt du dein arme Seel, hernach mals in des Teufels Höll hin zur Vergeltung ſetzen; ja ſchöner Tauſch, ja wohl gewagt, daß bei den Teufeln wird beklagt.

8. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken ſchwebt, wird ſolche Marter währen; es wird ſie plagen Kält und Hitz, Angſt, Hunger, Schrecken, Feu'r und Blitz, und ſie doch nicht verzehren, denn wird ſich enden dieſe Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig ſeyn.

9. Wach auf, o Menſch, vom Sünden=Schlaf, ermuntre dich, verlornes Schaaf, und beßre bald dein Leben, wach auf, es iſt nun hohe Zeit, es kommt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben. Vielleicht iſt heut der letzte Tag, wer weiß noch, wie man ſterben mag.

10. Laß doch die Wolluſt dieſer Welt, Pracht, Hoffart, Reichthum, Ehr und Geld, dir länger nicht gebieten, ſchau an die große Sicherheit, die falſche Welt und böſe Zeit,

Zeit, zuſammt des Teufels Wüthen, vor allen Dingen hab in Acht, die vor erwähnte lange Nacht.

11. O du verfluchtes Menſchenkind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben, ach, ach! ſoll denn der Höllen Pein, da mehr, denn tauſend Henker ſeyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein ſo beredter Mann, der dieſes Werk ausſprechen kann?

12. O Ewigkeit, du Donnerwort, o Schwerdt, das durch die Seele bohrt, o Anfang ſonder Ende, o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit, ich weiß vor großer Traurigkeit, nicht wo ich mich hinwende. Herr Jeſu, wenn es dir gefällt, nimm mich zu dir ins Himmels=Zelt.

Joh. Riſt.

Beſchluß des Vater Unſers.

Lob= und Dank=Lieder.

M. Jeſu meine Freude.

623. Auf du arme Seele in des Leibes Höhle, denke, was ich bin. Denke doch, wie lange gehſt du in dem Gange dieſes Lebens hin! Und wie weit iſt dieſe Zeit unvermerket mit den Jahren, mit dir hingefahren.

2. Unſre Tage dringen unter allen Dingen in das Alter ein. Doch wir blinden Leute denken nur auf heute, und gewohnen drein. Weil man itzt im Leben ſitzt, meinen wir, es könn' auf Erden niemals anders werden.

3. Aber Gott ohn Ende! Der du deine Hände über alles ſtreckſt; wie ſoll ich dir danken, daß du Ziel und Schranken mir ſo ferne ſteckſt? Nicht von mir, nur ganz von dir, bin ich, leb ich, und beſtehe, wo ich ſteh und gehe.

4. Du haſt Geiſt und Leben erſtlich ſelbſt gegeben, dieſer meiner Bruſt. Auch von allen Jahren, da ſie noch nicht waren, jedes ſchon gewußt, und ſo fort biſt du der Hort, der mir meine Tage lehnet, und mit Gnade krönet.

5. Sage mein Erbarmer, woher bin ich Armer dieſer Liebe werth, daß mir ſo viel Stunden, die mit Glück verbunden, in der Welt beſcheert? Iſt das recht für einen Knecht, den man ſeines Herren Willen wenig ſieht erfüllen?

6. Wie viel kleine Sünder ſterben als die Kinder, eh ſie was verſtehn? und wie viel der andern, welche täglich wandern, und zu Grabe gehn? Aber ich befinde mich, mitten unter den Geſchäften, bei gewünſchten Kräften.

7. Darum mein Erhalter, der du mir das Alter bis hieher gebracht, ich bin alle Tage ſchuldig, daß ich ſage: du haſts wohl gemacht. Ich bin dein nur ganz allein, dir auch bleibt mein armes Leben, weil ich bin, ergeben.

8. Ich will deinen Ehren, ihren Ruhm vermehren, weil ich reden kann, und mit Hand und Munde, keine Viertel=Stunde übel legen an, bis einmal nach aller Quaal ich der böſen Welt entnommen, zu dir werde kommen.

C. Neumann.

Das alte
TE DEUM Laudamus.

624. Herr Gott, dich loben wir,
Herr Gott, wir danken dir.
Dich Gott Vater in Ewigkeit,
Ehret die Welt weit und breit.
Alle Engel und Himmels=Heer,
Und was da dienet deiner Ehr,
Auch Cherubim und Seraphim
Singen immer mit hoher Stimm:
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott!
Heilig iſt unſer Gott, der Herre Zebaoth!
Dein göttlich Macht und Herrlichkeit

Geht

Geht über Himmel und Erden weit.
Der heiligen zwölf Boten Zahl,
Und die lieben Propheten all,
Die theuren Märtrer allzumal,
Loben dich, Herr, mit großem Schall.
Die ganze werthe Christenheit
Rühmt dich auf Erden allezeit.
Dich, Gott Vater, im höchſten Thron,
Deinen rechten und einigen Sohn,
Den heiligen Geiſt und Tröſter werth,
Mit gleichem Dienſt ſie lobt und ehrt.
Du König der Ehren, Jeſu Chriſt,
Gott Vaters ew'ger Sohn du biſt.
Der Jungfrauen Leib nicht haſt verſchmäht,
Zu erlöſen das menſchliche Geſchlecht.
Du haſt dem Tod zerſtört ſein Macht,
Und alle Chriſten zum Himmel bracht.
Du ſitzſt zur Rechten Gottes gleich,
Mit aller Ehr ins Vaters Reich.
Ein Richter du zukünftig biſt
Alles, was todt u. lebend iſt.
Nun hilf uns, Herr, den Dienern dein,
Die mit dein'm theuren Blut erlöſet ſeyn.
Laß uns im Himmel haben Theil
Mit dem Heiligen im ewgen Heil.
Hilf deinem Volk, Herr Jeſu Chriſt,
Und ſegne, was dein Erbtheil iſt.
Wart und pfleg ihr zu aller Zeit,
Und heb ſie hoch in Ewigkeit.
Täglich, Herr Gott, wir loben dich
Und ehren deinen Namen ſtetiglich.
Behüt uns heut, o treuer Gott!
Vor aller Sünd und Miſſethat,
Sey uns gnädig, o Herre Gott!
Sey uns gnädig in aller Noth.
Zeig uns deine Barmherzigkeit,

Wie unſre Hoffnung zu dir
ſteht.
Auf dich hoffen wir, lieber
Herr.
In Schanden laß uns nim-
mermehr! Amen.

M. Meinen Jeſus laß ich.

625. Hochgelobet ſey unſer Gott! der ſein Volk beſucht und liebet. Er erlöſet aus der Noth, weil er uns den Heiland giebet. Unſer Horn des Heils iſt hier. Lobet unſern Gott mit mir.

2. Was der Herr verheißen hat, ſolches hat er auch erfüllet. Nun wird unſern Thränen Rath, unſer Kummer wird geſtillet. Unſre Ketten ſind entzwei. Wir Gebundne ſind nun frei.

3. Gott hat an den Eid gedacht, den er Abraham geſchworen. Er hat einen Bund gemacht, dieſer geht nun nicht verloren. Ach, das iſt Barmherzigkeit, lebt ihm auch zu Dank bereit.

4. Jeſu mach von Feinden los, daß wir ihm mit Willen dienen. Schätzen wir die Rettung groß, ſo muß auch der Glaube grünen. Daß man recht und heilig lebt, und das Herz zu Gott erhebt.

5. Das macht Gottes Vaterherz, daß die Sonn uns aufgegangen, alſo weicht der Seelen Schmerz, wenn wir dieſes Licht erlangen, dann vergeht die Höllen-Nacht. Gott ſey Dank, der uns bedacht.

6. Nun ſo ſind wir unverzagt, fürchten keinen Todes-Schatten. Nur mit Jeſu friſch gewagt! Dieſer Quell erfriſcht die Matten. Gehn wir doch den Friedensweg. Jeſus, Jeſus iſt der Steg.

M. Joh. Neunherz.

626. Gott ſey uns gnädig und barmherzig. Und geb uns ſeinen göttlichen Segen.

2. Er laſſe uns ſein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen ſeine Wege.

3. Es ſegne uns Gott, unſer Gott, es ſegne uns Gott und gebe uns ſeinen Frieden. Amen.

M. Wer nur den lieben.

627. Ich bin ein Menſch von Gottes Gnaden. O ſüßes Wort, das

das mich ergötzt! Ein Menſch, der arme Sack voll Maden, wird doch bei Gott ſo hoch geſchätzt, daß er in ſeiner Gnade ſteht, und über alle Titel geht.

2. Ich bin ein Chriſt, von Gottes Gnaden! In Chriſto hab ich dieſen Ruhm. Was will mir Welt und Teufel ſchaden; ich bleibe Gottes Eigenthum. Durch dieſe Gnade nur allein kann ich gerecht und ſelig ſeyn.

3. Ich bin ein Kind von großen Gnaden; drum ſchweigt, ihr Kinder dieſer Welt. Bin ich gleich hier mit Kreuz beladen, ſo wißt, daß Gott es alſo hält: Die Kinder, die in Gnaden ſtehn, die müſſen durch die Thränen gehn.

4. So bin und bleib ich hier auf Erden von Gottes Gnaden, was ich bin. Aus Gnaden wird mir dorte werden ein unausſprechlicher Geſinn; drum ſoll mir nichts erfreulich ſeyn, als Gnade, Gnade nur allein. B. Schmolke.

M. Von Gott will ich nicht.

628. Ich will den Herren loben, ſein Lob ſoll immerdar noch ferner ſtehn erhoben, als bei der Sternen Schaar. Es ſoll mein Herz und Mund ſich Gottes Güt erfreuen, ja weit und breit ausſchreien deſſelben Gnaden=Bund.

2. Helft mir den Herren preiſen ihr Chriſten überall! mit wunderſchönen Weiſen, mit Inſtrumenten=Schall, er hat ſein gnäd'ges Ohr mir zeitig zugewendet, und Hülfe mir geſendet, drauf kam ich bald empor.

3. Nun der iſt wohl beſtanden, der ihn hat angeſehn, denn keiner wird zu Schanden, der ihm kann nahe gehn; da der Elende rief, hat ihn der Herr erhöret, in Luſt ſein Leid verkehret, darin er lag ſo tief.

4. Ach, ſehet doch und ſchmecket, wie freundlich daß er iſt! Wie fein er uns bedecket für Satans Macht und Liſt; er wachet um uns her, wohl dem, der auf ihn bauet, und ſeiner Güte trauet, dem fällt kein Kreuz zu ſchwer.

5. Des Herren Augen ſehen was der Gerechte macht,

auch müſſen offen ſtehen ſein Ohren Tag und Nacht, er höret ihr Geſchrei, wenn Trübſal ſie will tödten, ſo hilft er ſchnell aus Nöthen, und macht ſie Sorgen-frei.

6. Der Herr iſt nahe denen, die traurigs Herzens ſind, wie ſich ſonſt Eltern ſehnen nach ihrem ſchwachen Kind; alſo nimmt gnädig an zerſchlagene Gemüther Iſraels Hirt und Hüter, der alles heilen kann.

7. Der Herr hat nicht verborgen ſein Angeſicht vor mir, denn als mein Herz voll Sorgen ſich ſelbſt verzehrte ſchier, da trat er bald herzu, und ſtillte mein Verlangen, als ich ſein Hülf empfangen, da fühlt ich ſtündlich Ruh.

8. Er kennet ja den Jammer, der ſo oft grauſamlich in dieſer Thränen-Kammer verzehrte dich und mich, drum iſt mein Herz gewiß, daß er auf alles merket, und die Betrübten ſtärket in ihrer Kümmerniß.

9. Laß gnädig dir gefallen, du meines Lebens Hort, dieß meiner Zungen Lallen, es ſind dein eigne Wort. Ach nimm ſie von mir an, dieweil mir will geziemen, von Herzen dich zu rühmen, ſo lang ich reden kann.

10. Man lobt dich in der Stille, du Zions Schutz u. Heil, Herr, hilf, daß ich erfülle was ich zu meinem Theil dir kindlich leiſten ſoll, inmittelſt laß vor allen, dies Opfer dir gefallen, ſo werd ich Jauchzens voll.

11. Das iſt ja meine Freude, daß ich in Glück und Noth, von meinem Gott nicht ſcheide, und ob mich gleich der Tod hinreißt aus dieſer Welt, bleib ich doch Gott ergeben, der friſte mir mein Leben, ſo lang es ihm gefällt.

12. Wie kañ ich dir bezahlen, Herr, deine Güt und Treu? Es ſoll zu tauſendmalen mein Danklied werden neu, auf, meine Seele, fort, dem Herren will ich ſingen, laß Himmels-Lieder klingen, mit Freuden hier und dort. J. Riſt.

629. Lobe den Herren den mächtigen König der Ehren, meine geliebte Seele, das iſt mein Be-

Begehren. Kommet zu Hauf, Pſalter und Harfe wach auf, laſſet die Muſicam hören.

2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adlers Fittigen ſicher geführet. Der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt, haſt du nicht dieſes verſpüret?

3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet. Der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Noth hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet?

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet! denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen. Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Saamen. Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende Schlüſſe mit Amen.

630. Lobet Gott, unſern Herren, in ſeinem Heiligthum, zu Lobe ſeinen Ehren macht herrlich ſeinen Ruhm, lobt ihn im Firmamente, da ſeine groß Gewalt u. ſein ſtark Regimente, zu ſehn iſt mañigfalt.

2. Lobet mit Herz und Munde all' ſeine Wunderthat, die er zu aller Stunde häufig verrichtet hat. Ob ſeiner Majeſtäten und großen Herrlichkeit, thut ſein Lob weit ausbreiten in alle Ewigkeit.

3. Lobet ihn fröhlich alle, mit der Poſaunen Klang, dem Herren zu Gefalle, macht ein'n lieblichen Geſang, mit Pſalter, Harf und Geigen, ſammt andern Inſtrument; mit Pauken, Pfeiff'n und Reigen preiſet ſein Lob behend.

4. Des Herren Namen alle, lobet mit Saiten-Spiel, mit hellem Cymbel-Schalle, macht ſeines Lobes viel, mit Cymbeln die wohl klingen, rühmt ſeine Gütigkeit, von ſeinem Lob thut ſingen, immer und allezeit.

5. Es ſoll den Herren loben und preiſen immerdar im Himmel hoch dort oben die

die Engliſche Schaar, desgleichen auch auf Erden, alles was Odem hat, ſoll ſeines Ruhms voll werden, preiſen ſein' Wunderthat.

6. Amen mit Mund und Herzen ſprecht, o ihr gläub'ge Schaar, all Traurigkeit und Schmerzen treibt von euch ganz und gar, ſeyd fröhlich in dem Herren, und lobt ihn allezeit, er wird in Freud verkehren all euer Herzeleid.

7. Er wird euch reichlich geben all's, was euch nöthig iſt, allhier in dieſem Leben, und dort zu aller Friſt; wird euch gen Himmel führen, und ſelig machen gar, thuts mit ein'm Eid betheuren. Amen, das werde wahr!

Der Lobgeſang Mariä.
Luc. 2, v. 46. ꝛc.

631. Meine Seele erhebt den Herren, und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes.

2. Denn er hat ſeine elende Magd angeſehen, ſiehe von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kind.

3. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt, und deß Name heilig iſt.

4. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für, bei denen, die ihn fürchten.

5. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.

6. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Elenden.

7. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer.

8. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf.

9. Wie er geredt hat unſern Vätern Abraham und ſeinem Saamen ewiglich.

10. Lob und Preis ſey Gott dem Vater, und dem Sohn und dem Heiligen Geiſte.

11. Wie es war im Anfang, itzt und immerdar, und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

M. Meinen Jeſum laß ich.

632. Meine Seel erhebe dich, Herr

des

des Himmels und der Erden. Und mein Geiſt erfreuet ſich, daß du, Gott, mein Heil willſt werden. Du haſt meines Herzens Flehn und mein Elend angeſehn.

2. O wie ſelig wird man mich über meinen Glauben preiſen! Große Dinge zeigen ſich, die du kannſt an mir beweiſen. Deines Namens Heiligkeit, und auch deine Macht geht weit.

3. Du biſt voll Barmherzigkeit, über denen, die dich ſcheuen. Doch dein Arm will allezeit die Hoffärtigen zerſtreuen. Du zerbrichſt der Stolzen Thron, und biſt der Verachten Lohn.

4. Du giebſt deine Güter her denen, die da Hunger leiden, und die Reichen läßt du leer, die ſich ſonſt in Wolluſt weiden. Deinem Diener Iſrael, hilfeſt du an Leib und Seel.

5. Sey gelobt Iſraels Gott. Du haſt dein Volk heimgeſuchet, und machſt unſern Feind zu Spott, der uns hat bisher geflucht. In dem Hauſe Davids ſteht dein gewaltigs Horn erhöht.

6. Wie vor Zeiten iſt geſagt durch die Lippen der Propheten, ſo muß den, der uns geplagt, deines Mundes Odem tödten. Du haſt an den Bund gedacht, der mit Abraham gemacht.

7. Dein erlöſtes Volk ſoll dir ohne Furcht im Leben dienen, weil ihm in dem Finſtern hier angenehmes Licht erſchienen, auch des Todes Schatten weicht, weil der helle Tag erreicht.

8. Ach! beſuch uns auch noch heut, o du Aufgang aus der Höhe, gieb, daß unſer Fuß allzeit auf dem Weg des Friedens gehe, bis man aus der Wüſten geht, und in Zions Grenzen ſteht.

633. Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen, der große Dinge thut an uns und allen Enden, der uns von Mutterleib u. Kindes=Beinen an unzählig viel zu gut, und noch itzund gethan.

 2. Der

2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unſerm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben, und uns in ſeiner Gnad erhalten fort und fort, und uns aus aller Noth erlöſen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis ſey Gott, dem Vater und dem Sohne, und dem, der beiden gleich im hohen Himmels-Throne, dem dreieinigen Gott, als er urſprünglich war, der iſt und bleiben wird itzund und immerdar.

M. Mart. Rinkart.

M. Lobt Gott ihr Chriſten.

634. Nun danket all und bringet Ehr, ihr Menſchen in der Welt, dem, deſſen Lob der Engel Heer im Himmel ſtets vermeldt.

2. Ermuntert euch, und ſingt mit Schall Gott, unſerm höchſten Gut, der ſeine Wunder überall, und große Dinge thut.

3. Der uns von Mutterleibe an friſch und geſund erhält, und wo kein Menſch nicht helfen kann, ſich ſelbſt zum Helfer ſtellt.

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt, doch bleibet gutes Muths, die Straf erläßt, die Sünd vergiebt, und thut uns alles Guts.

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz, erfriſche Geiſt und Sinn, und werf all Angſt, Sorg, Furcht und Schmerz ins Meeres Tiefe hin.

6. Er laſſe ſeinen Frieden ruhn in Iſraelis Land, er gebe Glück zu unſerm Thun, und Heil zu allem Stand.

7. Er laſſe ſeine Lieb und Güt um, bei und mit uns gehn. Was aber ängſtet und bemüht, gar ferne von uns ſtehn.

8. So lange dieſes Leben währt, ſey er ſtets unſer Heil, und wann wir ſcheiden von der Erd, verbleib er unſer Theil.

9. Er drücke, wenn das Herze bricht, uns unſre Augen zu, und zeig uns drauf ſein Angeſicht dort in der Himmelsruh.

10. Daß wir ihn loben all-

allzugleich um ſeine Gütigkeit, und ſagen Gott in ſeinem Reich Lob, Preis in Ewigkeit.

P. Gerhard.

Der 103. Pſalm.

635. Nun lob mein Seel den Herren, was in mir iſt, den Namen ſein. Sein Wohlthat thut er mehren, vergiß es nicht, o Herze mein! Hat dir dein Sünd vergeben, und heilt dein Schwachheit groß. Errett't dein armes Leben, nimmt dich in ſeinen Schooß. Mit reichem Troſt beſchüttet, verjüngt, dem Adler gleich. Der König ſchafft Recht, behütet, die leiden in ſeinem Reich.

2. Er hat uns wiſſen laſſen ſein heilig Recht und ſein Gericht, dazu ſein Güt ohn Maſſen. Es mangelt an ſeiner Erbarmung nicht, ſein Zorn läßt er bald fahren, ſtraft nicht nach unſer Schuld, die Gnad thut er nicht ſparen, den Blöden iſt er hold. Sein Güt iſt hoch erhaben bei den'n, die fürchten ihn; ſo fern der Oſt vom Abend, iſt unſer Sünd dahin.

3. Wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine junge Kinderlein, ſo thut der Herr uns Armen, ſo wir ihn kindlich fürchten rein. Er kennt das arm' Gemächte, er weiß, wir ſind nur Staub, gleichwie das Gras vom Rechen, ein Blum und fallend Laub, der Wind nur drüber wehet, ſo iſt es nimmer da; alſo der Menſch vergehet, ſein Ende iſt ihm nah.

4. Die Gottes-Gnad alleine ſteht feſt, und bleibt in Ewigkeit bei ſeiner lieben Gemeine, die ſtets in ſeiner Furcht bereit, die ſeinen Bund behalten; er herrſcht im Himmelreich. Ihr ſtarken Engel waltet ſeines Lob's, und dient zugleich dem großen Herren zu Ehren, und treibt ſein heilig's Wort. Mein Seel ſoll auch vermehren ſein Lob an allem Ort.

5. Sey Lob und Preis mit Ehren, Gott Vater,

 Sohn

Sohn und heilgem Geiſt, der woll in uns vermehren, was er uns aus Gnaden verheißt, daß wir ihm feſt vertrauen, gänzlich verlaſſ'n auf ihn, von Herzen auf ihn bauen, daß unſer Herz, Muth und Sinn ihm allzeit ſoll'n anhangen, drauf ſingen wir zur Stund: Amen! wir werdens erlangen, gläub'n wirs aus Herzens-Grund.

D. J. Poliander.

636. Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit, lobt ihn mit Schalle, wertheſte Chriſtenheit, er läßt dich freundlich zu ſich laden, freue dich Iſrael ſeiner Genaden.

2. Der Herr regieret über die ganze Welt, was ſich nur rühret ihme zu Fuße fällt; viel tauſend Engel um ihn ſchweben, Pſalter und Harfen ihm Ehre geben.

3. Wohlauf ihr Heiden, laſſet das Trauren ſeyn, zur grünen Weiden ſtellet euch willig ein; da läßt er uns ſein Wort verkünden, machet uns ledig von allen Sünden.

4. Er giebet Speiſe reichlich und überall, nach Vaters Weiſe ſättigt er allzumal. Er ſchaffet früh und ſpäten Regen, füllet uns alle mit ſeinem Segen.

5. Drum preiſ' und ehre Gottes Barmherzigkeit, ſein Lob vermehre, wertheſte Chriſtenheit, uns ſoll hinfort kein Unfall ſchaden, freue dich Iſrael ſeiner Genaden.

M. A. v. L.

M. Wer weiß, wie nahe.

637. O! daß ich tauſend Zungen hätte, und einen tauſendfachen Mund; ſo ſtimmt' ich damit in die Wette, vom allertiefſten Herzens-Grund ein Loblied nach dem andern an, von dem, was Gott an mir gethan.

2. O! daß doch meine Stimme ſchallte, bis dahin, wo die Sonne ſteht, o daß mein Blut mit Jauchzen wallte, ſo lang' es noch im Laufe geht.

Ach,

Ach, wär ein jeder Puls ein Dank, und jeder Odem ein Geſang.

3. Was ſchweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? auf, auf, braucht allen euren Fleiß, und ſtehet munter im Geſchäfte, zu Gottes, meines Herren Preis, mein Leib und Seele ſchicke dich, und lobe Gott herzinniglich.

(Folgender Vers wird Winterszeit ausgelaſſen.)

(4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch noch mit mir; ihr ſchwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier, zu Gottes Ruhm belebet ſeyn, und ſtimmet mit mir lieblich ein.)

5. Ach! alles, alles, was ein Leben und einen Odem in ſich hat, ſoll ſich mir zum Gehülfen geben, denn mein Vermögen iſt zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich ſtehn.

6. Dir ſey, o allerliebſter Vater, unendlich Lob für Seel und Leib. Lob ſey dir mildeſter Berather, für Gut und Ehr, Haus, Kind und Weib, (oder: für allen edlen Zeitvertreib,) den du mir in der ganzen Welt, zu meinem Nutzen haſt beſtellt.

7. Mein treuſter Jeſu ſey geprieſen, daß dein Erbarmungs-volles Herz ſich mir ſo hülfreich hat erwieſen, und mich durch Blut und Todes-Schmerz von aller Teufel Grauſamkeit zu deinem Eigenthum befreit.

8. Auch ſey dir ewig Ruhm und Ehre, o heilig werther Gottes-Geiſt, für deines Troſtes ſüße Lehre, die mich ein Kind des Lebens heißt. Ach! wo was Guts von mir geſchicht, das wirket nur dein göttlich's Licht.

9. Wer überſtrömet mich mit Segen? Biſt du es nicht, o reicher Gott? Wer ſchützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr, Gott Zebaoth. Du trägſt mit meiner Sündenſchuld unſäglich gnädige Geduld.

10. Vor andern küß ich

deine

deine Ruthe, die du mir aufgebunden haſt. Wie viel thut ſie mir doch zu gute, und iſt mit eine ſanfte Laſt; ſie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Liebſten ſey.

11. Ich hab es ja mein Lebetage ſchon ſo manch liebesmal geſpürt, daß du mich unter vieler Plage, durch Dick und Dünne haſt geführt. Denn in der größeſten Gefahr, ward ich dein Troſt-Licht ſtets gewahr.

12. Wie ſollt ich nun nicht voller Freuden in deinem ſteten Lobe ſtehn? Wie wollt ich auch im tiefſten Leiden nicht triumphirend einher gehn? Und fiele auch der Himmel ein, ſo will ich doch nicht traurig ſeyn.

13. Drum reiß ich mich itzt aus der Höhle, der ſchnöden Eitelkeiten los, und rufe mit erhöhter Seele: Mein Gott! Du biſt ſehr hoch und groß! Kraft, Ruhm, Preis, Dank und Herrlichkeit gehört dir itzt und allezeit

14. Ich will von deiner Güte ſingen, ſo lange ſich die Zunge regt. Ich will dir Freuden-Opfer bringen, ſo lange ſich mein Herz bewegt; ja, wenn mein Mund wird kraftlos ſeyn, ſo ſtimm ich doch mit Seufzen ein.

15. Ach! nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel ſoll es beſſer werden, wenn ich den Engeln gleiche bin: da ſing ich dir im höchſten Chor, viel tauſend Halleluja vor.

Joh. Menzer.

638. Seelen-Bräutigam, Jeſu, Gottes Lamm! habe Dank für deine Liebe, die mich zieht aus reinem Triebe von dem Sünden-Schlamm, Jeſu, Gottes Lamm.

2. Deine Liebes-Gluth ſtärket Muth und Blut, wenn du freundlich mich anblickeſt, und an deine Bruſt mich drückeſt, macht mich wohlgemuth deine Liebes-Gluth.

3. Wah-

3. Wahrer Menſch und Gott, Troſt in Noth und Tod, du biſt darum Menſch geboren, zu erſetzen, was verloren, durch dein Blut ſo roth, wahrer Menſch und Gott.

4. Meines Glaubens Licht laß verlöſchen nicht, ſalbe mich mit Freuden=Oele, daß hinfort in meiner Seele ja verlöſche nicht meines Glaubens Licht.

5. So werd ich in dir bleiben für und für, deine Liebe will ich ehren, und in dir dein Lob vermehren, weil ich für und für bleiben werd in dir.

6. Held aus Davids Stamm, deine Liebes=Flamm mich ernähre, und verwehre, daß die Welt mich nicht verſehre, ob ſie mir gleich gram, Held aus Davids Stamm.

7. Großer Friede=Fürſt, wie hat dich gedürſt nach der Menſchen Heil und Leben? Und dich in den Tod gegeben, da du riefſt: mich dürſt, großer Friede=Fürſt.

8. Deinen Frieden gieb, aus ſo großer Lieb, uns den Deinen, die dich kennen, und nach dir ſich Chriſten nennen, denen du biſt lieb, deinen Frieden gieb.

9. Wer der Welt abſtirbt, emſig ſich bewirbt um den lebendigen Glauben, der wird bald empfindlich ſchauen, daß niemand verdirbt, der der Welt abſtirbt.

10. Nun ergreif ich dich, du mein ganzes Ich, ich will nimmermehr dich laſſen, ſondern gläubig dich umfaſſen, weil im Glauben ich nun ergreife dich.

11. Wenn ich weinen muß, wird ein Thränenfluß nun die Meinen auch begleiten, und zu deinen Wunden leiten, daß mein Thränenfluß ſich bald ſtillen muß.

12. Wenn ich mich aufs neu' wiederum erfreu, freueſt du dich auch zugleiche, bis ich dort in deinem Reiche, ewiglich aufs neu' mich mit dir erfreu.

13. Hier durch Spott und Hohn, dort die Ehrenkron; hier im Hoffen und im Glauben, dort im Haben und im Schauen, denn die Ehrenkron folgt auf Spott und Hohn.

14. Je=

14. Jeſu, hilf, daß ich allhier ritterlich alles durch dich überwinde, und in deinem Sieg empfinde, wie ſo ritterlich du gekämpft für mich.

15. Du mein Preis und Ruhm, werthe Sarons-Blum, in mir ſoll nun nichts erſchallen, als was dir nur kann gefallen, werthe Sarons-Blum, du mein Preis und Ruhm.

Adam Dreſen.

M. Es iſt das Heil uns.

639. Sey Lob u. Ehr dem höchſten Gut, dem Vater aller Güte. Dem Gott, der allein Wunder thut, dem Gott, der mein Gemüthe mit ſeinem reichen Troſt erfüllt, dem Gott, der allen Jammer ſtillt. Gebt unſerm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmels-Heer, o Herrſcher aller Thronen! und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preiſen deine Schöpfers-Macht, die alles alſo wohl bedacht. Gebt unſerm Gott die Ehre.

3. Was unſer Gott geſchaffen hat, das will er auch erhalten. Darüber will er früh und ſpat mit ſeiner Güte walten. In ſeinem ganzen Königreich iſt alles recht und alles gleich. Gebt unſerm Gott die Ehre.

4. Ich rief dem Herrn in meiner Noth: Ach Gott! vernimm mein Schreien. Da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Troſt gedeihen. Drum dank, o Gott, drum dank ich dir. Ach! danket, danket Gott mit mir! Gebt unſerm Gott die Ehre.

5. Der Herr iſt noch, und nimmer nicht, von ſeinem Volk geſchieden, er bleibet ihre Zuverſicht ihr Segen, Heil und Frieden; mit Mutterhänden leitet er die Seinen ſtetig hin und her. Gebt unſerm Gott die Ehre.

6. Wenn Troſt und Hülf ermangeln muß, die alle Welt erzeiget; ſo komt, ſo hilft der Ueberfluß, der Schöpfer ſelbſt, und neiget die Vater-Augen deme

zu,

zu, der ſonſten nirgends findet Ruh. Gebt unſerm Gott die Ehre.

7. Ich will dich all mein Lebenlang, o Gott, von nun an ehren! Man ſoll, o Gott, dein'n Lobgeſang an allen Orten hören. Mein ganzes Herz ermuntre dich, mein Geiſt und Leib erfreue ſich. Gebt unſerm Gott die Ehre.

8. Ihr, die ihr Chriſti Namen nennt, gebt unſerm Gott die Ehre, ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unſerm Gott die Ehre, die falſchen Götzen macht zu Spott, der Herr iſt Gott, der Herr iſt Gott. Gebt unſerm Gott die Ehre.

9. So kommet vor ſein Angeſicht, mit Jauchzenvollem Springen; bezahlet die gelobte Pflicht, und laßt uns fröhlich ſingen: Gott hat es alles wohlbedacht, und alles, alles recht gemacht. Gebt unſerm Gott die Ehre.

A. H. F.

640. Sollt ich meinem Gott nicht ſingen, ſollt ich ihm nicht dankbar ſeyn? Denn ich ſeh in allen Dingen, wie ſo gut ers mit mir meint. Iſt doch nichts als lauter Lieben, das ſein treues Herze regt, das ohn Ende hebt und trägt, die in ſeinem Dienſt ſich üben. Alles Ding währt ſeine Zeit; Gottes Lieb' in Ewigkeit.

2. Wie ein Adler ſein Gefieder über ſeine Jungen ſtreckt; alſo hat auch hin und wieder mich des Höchſten Arm bedeckt, alſobald im Mutterleibe, da er mir mein Weſen gab, und das Leben, das ich hab, und noch dieſe Stunde treibe. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' 2c.

3. Sein Sohn iſt ihm nicht zu theuer, nein, er giebt ihn für mich hin, daß er mich vom ew'gen Feuer durch ſein theures Blut gewinn. O du unergründter Brunnen! Wie will doch mein ſchwacher Geiſt, ob er ſich gleich hoch befleißt, deine Tief ergründen können? Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb' in Ewigkeit.

4. Sei-

4. Seinen Geiſt, den edlen Führer, giebt er mir in ſeinem Wort, daß er werde mein Regierer durch die Welt zur Himmels-Pfort, daß er mir mein Herz erfülle mit dem hellen Glaubens-Licht, das des Todes Macht zerbricht, und die Hölle ſelbſt macht ſtille. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

5. Meiner Seelen Wohlergehen hat er ja recht wohl bedacht; will dem Leibe Noth zuſtehen, nimmt ers gleichfalls wohl in Acht. Wenn mein Können, mein Vermögen, nichts vermag, nichts helfen kann, kommt mein Gott und hebt mir an, ſein Vermögen beizulegen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

6. Himmel, Erd und ihre Heere hat er mir zum Dienſt beſtellt; wo ich nur mein Aug hinkehre, find ich, was mich nährt und hält. Thier und Kräuter und Getraide, in den Gründen, in der Höh, in den Büſchen, in der See, überall iſt meine Weide. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

7. Wenn ich ſchlafe, wacht ſein Sorgen, und ermuntert mein Gemüth, daß ich alle liebe Morgen ſchaue neue Lieb und Güt. Wäre mein Gott nicht geweſen, hätte mich ſein Angeſicht nicht geleitet, wär ich nicht aus ſo mancher Angſt geneſen. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

8. Wie ſo manche ſchwere Plage wird vom Satan rum geführt, die mich doch mein Lebetage niemals noch bisher gerührt. Gottes Engel, den er ſendet, hat das Böſe, was der Feind anzurichten war gemeint, in die Ferne weggewendet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in ꝛc.

9. Wie ein Vater ſeinem Kinde ſein Herz niemals ganz entzeucht, ob es gleich bisweilen Sünde thut, und aus der Bahne weicht; alſo hält auch mein Verbrechen mir mein frommer Gott zu gut, will mein

Feh-

Fehlen mit der Ruth, und nicht mit dem Schwerdte rächen. Alles Ding währt ſein Zeit, ꝛc.

10. Seine Strafen, ſeine Schläge, ob ſie mir gleich bitter ſeyn, dennoch, wenn ichs recht erwäge, ſind es Zeichen, daß mein Freund, der mich liebet, mein gedenke, und mich von der ſchnöden Welt, die uns hart gefangen hält, durch das Kreuze zu ihm lenke. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

11. Das weiß ich fürwahr, und laſſe mirs nicht aus dem Sinne gehn, Chriſten-Kreuz hat ſeine Maaße, und muß endlich ſtille ſtehn; wenn der Winter ausgeſchneiet, tritt der ſchöne Sommer ein. Alſo wird auch nach der Pein, wers erwarten kann, erfreuet. Alles Ding währt ſeine Zeit, Gottes Lieb in Ewigkeit.

12. Weil denn weder Ziel noch Ende ſich in Gottes Liebe findt, ei! ſo heb ich meine Hände zu dir, Vater, als ein Kind, bitte, wollſt mir Gnade geben, dich aus aller meiner Macht zu umfangen Tag und Nacht, hier in meinem ganzen Leben, bis ich dich nach dieſer Zeit, lob und lieb in Ewigkeit.

P. Gerhard.

M. Herr, ich habe mißgeh.

641. Preiſe Gott, mein ganz Gemüthe, und erzähle ſeine Treu; ſeine Liebe, ſeine Güte macht ſich alle Morgen neu, und aus allen ſeinen Werken läßt ſich lauter Segen merken.

2. Was die Augen nur erblicken, und wohin die Sinnen gehn, muß auch in den kleinſten Stücken ein vergnügend Denkmal ſtehn, welches Gottes Güte preiſet und ſie mir zum Troſte weiſet.

3. Wo iſt ſo ein Gott zu finden, als wie du, mein Vater, biſt, der bei Millionen Sünden gnädig und barmherzig iſt? Der von Herzen nicht betrübet, und mir Liebes-Schläge giebet.

4. Iſt

4. Iſt das Kreuz zu Zeiten bitter, muß dein Troſt viel ſüßer ſeyn; ſchlägt manchmal ein Ungewitter auch mit großen Schrecken ein, ei, ſo läſſeſt du den Deinen doch die Gnaden-Sonne ſcheinen.

5. Sollte denn von Herzens-Muthe unſer Mund nicht übergehn? Ach, du thuſt uns mehr zu gute, als wir bitten und verſtehn, daß wir alles weder nennen noch genung verdanken können.

6. Wenn jedoch, von Chriſti wegen, dir das Herz gefallen kann, ach ſo nimm's für deinen Segen als ein armes Opfer an. Ja, du willſt für alle Gaben, dies am allerliebſten haben.

7. Nun, dir ſag ich Lob und Ehre, Vater, Sohn, und heilger Geiſt. Segne ferner und beſcheere, was mir gut und ſelig heißt. Bis ich dir in jenem Leben, Ruhm und Preis kann ewig geben.

C. N.

Beſchluß-

Beſchluß=Lieder.

M. Gott Lob, es geht nunm.

642. Ich ſchließe mich zu allen Stunden, in meines Jeſu Wunden ein, hier hab ich immer Ruhe funden, da ſoll auch gar mein Himmel ſeyn, und jagte man mich aus der Welt, hier iſt der Ort, der mich behält.

2. In Jeſu tiefe Wunden=Mahle verſenk ich meine Sünden=Schuld, aus Jeſus rother Wunden=Schaale ſchöpf ich auch ſeines Vaters=Huld, bei Jeſus Wunden, Blut und Tod vergeß ich aller meiner Noth.

3. O Wunder=volle Jeſus=Wunden! Ich leb und ſterbe nur in euch, und hab ich eure Kraft gefunden, ſo dring ich durch in Gottes Reich. Weil ihr die rechten Pforten ſeyd, zur allergrößten Herrlichkeit.

4. Gebt meiner Seelen eine Stelle, wenn ſie wird in die Stille gehn, und werdet mir zur Gnadenquelle, wenn ich einmal vor Gott ſoll ſtehn; ja redet alsdann ſelbſt aus mir, ihr theure Jeſus=Wunden ihr.

B. Schmolke.

M. Freu dich ſehr, o meine.

643. Pforte, die in Jeſus Wunden mich zum Herzen Gottes führt, öffne dich zu allen Stunden, wenn der Geiſt mein Herze rührt. Laſſe meine Seufzer ein, laß ſie Ja und Amen ſeyn. Höre mich, Gott, mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

2. Aller Segen kommt von oben, treuer Gott, aus deinem Schooß. Und du giebſt mir täglich Proben, deine Huld iſt allzugroß. Was ich bin und

und hab und kann, kommet alles auf dich an. Segne mich, Gott, mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

3. Unter deinem Gnaden-Schirme geh ich ſicher aus und ein, und ſo müſſen alle Stürme meiner Feinde kraftlos ſeyn. Sey du ferner Sonn und Schild, wenn der Höllen Abgrund brüllt. Schütze mich, Gott mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

4. Leite mich nach deinem Rathe, iſt er gleich gar wunderbar; hier geſchicht die Thränen-Saate, dorten folgt das Jubel-Jahr. Muß die Welt mein Bochim ſeyn, gieb nur manchmal Sonnen-Schein. Tröſte mich, Gott, mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

5. Palmen wachſen ob den Zweigen, eine Laſt wird aufgelegt. Durch das Kreuze lernt man ſteigen, bis das Haupt die Krone trägt; iſt dein Rücken doch ſehr breit, darauf werf ich alles Leid. Stärke mich, Gott, mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

6. Auf der Welt iſt doch kein Himmel, Unbeſtand regiert die Zeit. Alle Schätze kriegen Schimmel, eitle Luſt gebiert nur Leid. Zeuch mein Herze ganz zu dir, daß ich wahre Freude ſpür. Labe mich Gott, mein Berather, Abba Vater, ꝛc.

7. Trage mich in meinem Alter, wie von Kindes-Beinen an, bis aus meinem Thränen-Pſalter, Halleluja werden kann. Wenn ich ſchwach und müde bin, werf ich dir mein Kreuze hin. Halte mich Gott, mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

8. Endlich führ mich aus der Wüſten in das wahre Canaan, wo ich an des Troſtes Brüſten ſatt und ſelig werden kann. O wie iſt mein Loos ſo ſchön, wo die Seraphinen ſtehn. Hole mich, Gott, mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

9. Reiche mir die Hand indeſſen, bis du mich ans Herze legſt. Ich will gern die Welt vergeſſen, wenn du mich zum Himmel trägſt. Eya, wär ich doch ſchon dort, führe mich bald an den Port. Nimm mich auf, Gott, mein Berather, Abba Vater, Abba Vater.

B. Schmolke.

M. In allen meinen Thaten.

644. Dir Dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du haſt, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen, durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, haſt mich bereitet, mich väterlich geleitet bis dieſen Augenblick. Du gabſt mir frohe Tage, und ſelbſt der Leiden Plage verwandelteſt du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde, auf ewig glücklich werde, haſt du ſchon ewig mein gedacht.

4. Du hörteſt ſchon mein Sehnen, und zählteſt meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu ſeyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogſt du ſchon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und ſahſt doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchſter! welch Erbarmen! Du ſorgeſt für mich Armen, und biſt ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobſinget dir mein Geiſt. Er iſt dein größt' Geſchenke; daß ich durch ihn dich denke, iſt dein; dein iſts, daß er dich preiſt

7. Daß du mein Leben friſteſt, und mich mit Kraft ausrüſteſt, dies, Vater, dank ich dir; daß du mich liebreich führeſt, mit deinem Geiſt regiereſt, dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in dieſem Le-

Leben noch nützt, wirſt du mir geben; du giebſt, ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, ſegne und behüte mich.

Anhang

zum

Glogauiſchen Geſang-Buch.

1. Von Gottes Weſen, Eigenſchaften, Werken und Regierung.

M. Von Gott will ich nicht.

645. Schwingt heilige Gedanken euch von der Erde los; Gott, frei von allen Schranken, iſt unausſprechlich groß. Kommt, Menſchen, und lobſingt vor ſeinem Angeſichte! Gott wohnt in einem Lichte, zu dem kein Auge dringt.

2. Kein Sinn kann ihn erreichen, kein endlicher Verſtand. Wer darf ſich ihm vergleichen! wer hat ihn ganz erkannt? macht euch von ihm kein Bild! wer kann den Höchſten ſehen? ob er gleich alle Höhen und jede Tief erfüllt.

3. Die Sonn in hoher Ferne mag ſtrahlenreicher glühn; glänzt heller noch ihr Sterne, was ſeyd ihr gegen ihn? mit aller eurer Pracht ſeyd ihr im ſchönſten Lichte, vor ſeinem Angeſichte, noch dunkler, als die Nacht.

4. Du biſt des Weltbaus Meiſter, der deinen Ruhm erhöht; der Vater aller Geiſter, voll Macht und Majeſtät. Du ſchufeſt, Gott, auch mich, ganz ſelig einſt zu leben. Mein Herz ſey dir ergeben; mein Leben preiſe dich.

5. Im Geiſte beth ihn, Seele, und in der Wahrheit an. Lieb ich des Herrn Befehle, wie ſelig bin ich dann! er hat Unſterblichkeit und Seligkeit und Leben: das alles wird er geben dem, der ſich ganz ihm weiht.

M. Gott

M. Gott ſei Dank in allen ꝛc.

646. Unermeßlich, ewig iſt Gott, der Höchſte. Herr, du biſt, wie du dich uns offenbarſt, nun u. ewig, der du warſt.

2. Ewig bleibſt du ſelbſt dir gleich, weiſ' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da ſtand, deiner Weisheit Preis.

4. Herrlich ausgebreitet ſtehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt ſinkt, wenn ſie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibeſt, wie du biſt. Was dein weiſer Rath beſchließt iſt unwandelbar, wie du, gut und heilig ſtets, wie du.

6. Sollt ich denn auf Menſchen baun, nicht blos dir mein Herz vertraun? ohne Weisheit und Verſtand Brunnen graben in den Sand?

7. Nein, Unwandelbarer, dein ſoll ſich meine Seele freun. Sey mein Fels, Gott ſei mein Licht, ewig meine Zuverſicht.

8. Und in allgemeine Nacht ſinke dann mit ſeiner Pracht jeder Himmel, und die Welt ſtürze hin, wenn Gott mich hält.

M. Wie wohl iſt mir, o Fr.

647. Du unveränderliches Weſen, unendlich hohe Majeſtät, Gott, der von Ewigkeit geweſen, und auch in Ewigkeit beſteht. Mein Geiſt ſchwingt ſich zu deinen Höhen, mein Schöpfer, lehre mich verſtehen, wie unermeßlich groß du biſt; wie dein unwandelbare Gnade, in unausſprechlich hohem Grade der Urſprung unſrer Wohlfahrt iſt.

2. Wer kann dein Weſen je ergründen, das von und durch ſich ſelbſt beſteht, kein Wechſel iſt bei dir zu finden, der ſich vermindert und erhöht. Du bleibſt ſo, wie du ehmals wareſt, und wie du dich itzt offenbareſt, ſo wirſt du ſtets und ewig ſeyn. Der Himmel und der Welten Heere, ſind für die Größe deiner Ehre noch viel zu eingeſchränkt und klein.

3. Es

3. Es iſt dir alles unverborgen, du ſiehſt im allerhellſten Licht, was geſtern, heute und auch morgen, geſchehn, gethan wird und geſchicht. Was Nacht und Finſterniß verſtecket, iſt vor dir völlig aufgewecket, dein unbegreiflicher Verſtand, durchſchauet mit geſchärftem Blicke, der Welten Daſeyn und Geſchicke, uns aber iſt es unbekannt.

4. Der Himmel prächtige Geſtalten, die nur durch deine Kraft beſtehn, verwandeln ſich, und ſie veralten, und werden mit der Zeit vergehn. Die Erde, die du einſt gegründet, verwandelt ſich, zerfällt, verſchwindet, ſo bald dein Allmachts-Wink gebeut. Du aber kannſt in deinen Jahren kein Ziel noch Aenderung erfahren, du bleibſt in Zeit und Ewigkeit.

5. Unwandelbar ſind deine Schlüſſe, dein Will iſt ſtets gerecht und gut, du brichſt die Macht der Finſterniſſe und haſſeſt den, der Böſes thut. Jedoch wer fromm und redlich wandelt, nach deinem Wort und Willen handelt, iſt unveränderlich dein Freund. Du änderſt nie dein treues Herze, wenn bei gehäuftem Sünden-Schmerze, der Sünder ängſtlich klagt und weint.

6. Ich fliehe denn zu deinen Armen, als einer ſichern Freiſtatt hin, errette mich durch dein Erbarmen, da ich oft ſchwach und wankend bin. Du biſt die Zuflucht meiner Seele, du biſt der Fels, den ich erwähle, noch ſchreckt mich manches Hinderniß; doch ſtehe du mir nur zur Seiten, und laſſe meinen Tritt nicht gleiten, und mache meinen Gang gewiß.

7. Wird mich dein guter Geiſt regieren, dein Wort der Füße Leuchte ſeyn, ſo kann mich nie ein Unfall rühren; und fiel auch Erd und Himmel ein, ſo werd ich ſolches doch nicht achten, und ſollte Leib und Seel verſchmachten, ſo trau ich doch auf dich mein Heil, du bleibeſt unter Gram und Leide doch immer meine Luſt und Freude, und meines Herzens Troſt und Theil.

8. So ſoll mir denn vor

nichts mehr grauen, ich weiß, ich werd in vollem Licht, unwandelbarer Gott, dich ſchauen, einſt mit verklärtem Angeſicht; da will ich denn in höhern Chören dein Lob und deinen Ruhm vermehren; wenn mich kein Wechſel mehr umſchränkt; wenn durch ſo viel Veränderungen mein Geiſt zu dir hinangedrungen, in deine Liebe ſich verſenkt.

G. E. Nicolai R.

M. Es woll uns Gott.

648. Allwiſſender, vollkommner Geiſt, deß Auge alles ſiehet, was Nacht und Abgrund in ſich ſchleußt, und dem ſich nichts entziehet. Es kann vor deinem hellen Licht ſich kein Geſchöpf verſtecken. Was in der Finſterniß geſchicht, das weißt du aufzudecken und an den Tag zu bringen.

2. Selbſt die Gedanken ſind dir kund, die unſre Seele heget, eh ſie noch der verſchloßne Mund durch Worte dargeleget. Die Herzen ſind dir offenbar, du forſcheſt ihre Tiefen, den Rath derſelben ſiehſt du klar, du kannſt die Nieren prüfen, und die Begierden wiegen.

3. Was deiner Freunde Herz begehrt, das weißt du eh ſie beten. Ihr Seufzen wird von dir erhört, eh ſie noch vor dich treten. Was deiner Feinde Herz beſchließt, das iſt dir unverborgen, dieweil du ihren Anſchlag ſiehſt, als wie den lichten Morgen, den keine Schatten decken.

4. Was nach Verflieſſung vieler Zeit noch künftig wird geſchehen, das ſehn dein' Augen allbereit als gegenwärtig ſtehen. Du machſt es deinen Knechten kund, es weiter auszubreiten, und läßt durch ihren ſchwachen Mund die größten Heimlichkeiten der ganzen Welt entdecken.

5. Bleibt gleich vor Menſchen manches noch in dieſer Zeit verſchwiegen, ſo wird dein Auge künftig doch die Finſterniß beſiegen. Dein unparteiiſches Gericht wird alles offenbaren, was noch ſo heimlich jetzt geſchicht, wird man alsdann erfahren und öffentlich erzählen.

6. Laß mich, o höchſte Majeſtät, dein helles Auge ſcheuen, das nie ein Heuchler hintergeht mit ſeinen Schmeicheleien. Durchdringe kräftig Seel und Geiſt mit deſſen heitern Blicken. Laß, was geheime Schande heißt, ſammt allen böſen Tücken, mich lebenslang vermeiden.

M. O Gott, du frommer.

649. Herr du erforſcheſt mich, dir bin ich unverborgen, du kennſt mein ganzes Thun und alle meine Sorgen; was meine Seele denkt, war dir bereits bekannt, eh der Gedanke noch in meiner Seel entſtand.

2. Nie ſpricht mein Mund ein Wort, das du, o Herr, nicht wiſſeſt. Du ſchaffeſt, was ich thu; du ordneſt, du beſchließeſt, was mir begegnen ſoll. Erſtaunt ſeh ich auf dich; wie groß iſt dein Verſtand! wie wunderbar für mich!

3. Wohin, wohin ſoll ich vor deinem Geiſte fliehen? wo könnt ich jemals wohl mich deinem Aug entziehen? Führ ich gen Himmel auf, ſo biſt du, Höchſter, da. Führ ich zur Tief hinab; auch hier biſt du mir nah.

4. Nähm ich auch, ſchnell zu fliehn, die Fittige vom Morgen, ſelbſt an dem fernſten Meer blieb ich dir nicht verborgen; auch da umſchlöße mich doch deine Allmachtshand, denn du biſt überall, und dein iſt jedes Land.

5. Wollt ich in Finſterniß mich deinem Aug entziehen, ſo ſucht ich doch umſonſt, auch da dir zu entfliehen: die dickſte Finſterniß iſt vor dir helles Licht; die Nacht glänzt wie der Tag, vor deinem Angeſicht.

6. Du warſt ſchon über mir in meiner Mutter Leibe; du bildeteſt mein Herz, Gott, des ich bin und bleibe. Ich danke dir, daß du mich wunderbar gemacht, und meiner, eh ich war, ſchon väterlich gedacht.

7. Du kannteſt mein Gebein, eh ich ans Licht gekommen, da ich im Dunklen erſt die Bildung angenommen; dein Auge ſah mich ſchon, eh ich bereitet war, und meiner Tage Lauf war dir ſchon offenbar.

8. Was für Erkenntniſſe,

für

für köſtliche Gedanken! unzählbar ſind ſie mir; denn ſie ſind ohne Schranken. Mit Ehrfurcht will ich ſtets auf dich, mein Schöpfer, ſehn, dir folgen, und dein Lob, ſo gut ich kann, erhöhn.

9. Erforſche mich, mein Gott, und prüfe, wie ichs meine; ob ich der wirklich bin, der ich zu ſein mir ſcheine. Sieh, ob mein Fuß vielleicht ſich einem Irrweg naht, und halte mich zurück auf ebnem ſichern Pfad.

M. Mir nach, ſpricht Chr.

650. Wie biſt du Höchſter von uns fern; du wirkſt an allen Enden. Wo ich nur bin, Herr aller Herrn, bin ich in deinen Händen. Durch dich nur leb und athme ich; denn deine Rechte ſchützet mich.

2. Was ich gedenke, weiſſeſt du; du prüfeſt meine Seele. Du ſiehſt es, wenn ich Gutes thu; du ſiehſt es, wenn ich fehle. Nichts, nichts kann deinem Aug entfliehn, und nichts mich deiner Hand entziehn.

3. Wenn ich in ſtiller Einſamkeit mein Herz an dich ergebe, und über deine Huld erfreut, lobſingend dich erhebe: ſo ſiehſt du es und ſtehſt mir bei, daß ich dir immer treuer ſey.

4. Du merkſt es, wenn des Herzens Rath verkehrte Wege wählet; und bleibt auch eine böſe that vor aller Welt verhehlet, ſo weißt du ſie und ſtrafeſt mich, zu meiner Beßrung väterlich.

5. Du höreſt meinen Seufzern zu, daß Hülfe mir erſcheine. Voll Mitleid, Vater, zähleſt du die Thränen, die ich weine. Du ſiehſt und wägeſt meinen Schmerz und ſtärkſt mit deinem Troſt mein Herz.

6. O drück, Allgegenwärtiger, dies tief in meine Seele, daß, wo ich bin, nur dich, o Herr, mein Herz zur Zuflucht wähle; daß ich dein heilig Auge ſcheu, und dir zu dienen eifrig ſey.

7. Laß überall gewiſſenhaft nach deinem Wort mich handeln; und ſtärke mich dann auch mit Kraft, vor dir getroſt zu wandeln. Herr, du biſt um mich; o verleih, daß dies mir Troſt und Warnung ſey.

M. Wer nur den lieben.

651. Du weiſer Schöpfer aller Dinge, der alles ganz genau verſteht, nichts iſt ſo groß, nichts zu geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Du ſchreibeſt der Geſchöpfe Chor Ziel, Maaß, Gewicht und Regel vor.

2. Die wundervollen ſchönen Werke, die unſerm Auge fern und nah, die ſtehn ſowohl durch deine Stärke, als auch durch deine Weisheit da. Es zeugt das ganze Weltgebäu, daß dein Verſtand unendlich ſey.

3. Mit eben den geſchickten Händen, mit welchen du die Welt gemacht, regierſt du auch an allen Enden, was dein Verſtand hervorgebracht. Du brauchſt, o unerſchaffnes Licht, der Menſchen Rath und Beiſtand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenom̃en, das geht ohnfehlbar in die That. Wenn tauſend Hinderniſſe kommen, ſo triumphirt dein hoher Rath. Die Mittel ſtehn in deiner Hand, die du zum Endzweck gut erkannt.

5. Die Menge ſo verſchiedner Willen, die bald auf dies, bald jenes fällt, muß doch denſelben Schluß erfüllen, den ſich dein Wille vorgeſtellt, der aller Feinde ſtolzen Wahn, als Unvernunft beſchämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele die angeborne Thorheit auf, damit ſie dich zum Leitſtern wähle, in ihrem ſonſt verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; ach gönne mir dein hohes Licht.

7. Du haſt mich durch mein ganzes Leben nach deinem klugen Rath geführt. Mein Geiſt muß dir das Zeugniß geben, daß du vollkommen wohl regiert. Leit ferner mich durch Welt und Zeit bis an das Thor der Ewigkeit.

M. Ich ſehe nur auf ꝛc.

652. Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte! Iſt der ein Menſch, den ſie nicht rührt, der mit verhärtetem Gemüthe den Dank erſtickt, der ihr gebührt? Nein, ſeine Liebe zu ermeſſen, ſey ewig meine größte Pflicht. Der Herr hat

hat man noch nie vergeſſen; vergiß, mein Herz, auch ſeiner nicht.

2. Wer hat mich wunderbar bereitet? Der Gott, der meiner nicht bedarf. Wer hat mit Langmuth mich geleitet? Er, deſſen Rath ich oft verwarf. Wer ſtärkt den Frieden im Gewiſſen? wer giebt dem Geiſte neue Kraft? wer läßt mich ſo viel Glück genießen? Iſts nicht ſein Arm, der alles ſchafft?

3. Schau, o mein Geiſt! in jenes Leben, zu welchem du erſchaffen biſt; wo du mit Herrlichkeit umgeben, Gott ewig ſehn wirſt, wie er iſt. Du haſt ein Recht zu dieſen Freuden; durch Gottes Güte ſind ſie dein. Sieh, darum mußte Chriſtus leiden, damit du könnteſt ſelig ſeyn.

4. Und dieſen Gott ſollt ich nicht ehren? Und ſeine Güte nicht verſtehn? Er ſollte rufen; ich nicht hören? den Weg, den er mir zeigt, nicht gehn? Sein Will iſt mir ins Herz geſchrieben; ſein Wort beſtärkt ihn ewiglich. Gott ſoll ich über alles lieben, und meinen Nächſten gleich als mich.

5. Dies iſt mein Dank, dies iſt ſein Wille. Ich ſoll vollkommen ſeyn, wie er. So lang ich dies Gebot erfülle, ſtell ich ſein Bildniß in mir her. Lebt ſeine Lieb in meiner Seele: ſo treibt ſie mich zu jeder Pflicht; und ob ich ſchon aus Schwachheit fehle, herrſcht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt und Liebe mir immerdar vor Augen ſeyn: Sie ſtärk in mir die guten Triebe, mein ganzes Leben dir zu weihn! Sie tröſte mich zur Zeit der Schmerzen: ſie leite mich zur Zeit des Glücks; und ſie beſieg in meinem Herzen die Furcht des letzten Augenblicks.

M. Nun lob, mein Seel, den.

653. Mit fröhlichem Gemüthe dankt, die ihr Chriſto angehört, dankt Gott, daß ſeine Güte, ſo wie ſein Leben ewig währt. Nach ſo viel tauſend Jahren, die durch ſie alle reich an frohem Segen waren, bleibt ſie ſich immer gleich. Nie hört ſie auf zu ſorgen, u.

ſorget

ſorget immer treu; ſie wird mit jedem Morgen an den Geſchöpfen neu.

2. Sie reicht durch Erd und Himmel, um, was da lebet, zu erfreun. Welch fröhliches Gewim̃el in ihrem milden Sonnenſchein! Vor ihren heitern Strahlen, wo ſie hervorbricht, fliehn auch bange finſtre Qualen, wie leichte Wolken hin. Wer zählt die Millionen, die ſie erwärmt und nährt; ſo weit nur Weſen wohnen, hat ſich auch ſie verklärt.

3. Süß iſt das Licht der Sonne, das täglich jedes Aug' entzückt, weit ſüßer iſt die Wonne, womit uns Gottes Güt' erquickt. Erfreulich iſt das Leben, und ſchauervoll der Tod; doch beſſer noch als Leben, iſt deine Güte, Gott. Wie iſt ſie uns ſo theuer! ſie, ſie verläßt uns nie. Was iſt wohl milder, treuer, und tröſtender, als ſie?

4. Zu ihrem Lob erwecke vor allem du mein Herz, o Chriſt! Komm her, und ſieh, und ſchmecke, wie freundlich Gott, dein Vater iſt! Auf! ſeinen Ruhm erzähle dein frommes Saitenſpiel, und deine ganze Seele ſey Innbrunſt und Gefühl! von ſeiner Güte ſage, wie treu ſie für uns wacht, ein Tag dem andern Tage, die Nacht der nächſten Nacht.

5. Wer wollte ſie nicht loben? ſie, die doch allen alles gab, vom hohen Seraph droben, bis zu des Staub's Gewürm hinab. Von ſo viel Creaturen läßt ſie nicht eine leer; und ihre Segensſpuren verbreitet ſie umher. Und, wie ſie von Entzücken ſtets für den Himmel quoll, iſt auch, wohin wir blicken, von ihr der Erdkreis voll.

M. Es iſt gewißlich an der.

654. *Gerechter Gott vor dein Gericht muß alle Welt ſich ſtellen, du wirſt in ihrem Angeſicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich jede Sünde ſcheun, und hier mit Ernſt befliſſen ſeyn, vor dir einſt zu beſtehen.

2. Du ſiehſt von deinem hohen Thron auf alle Menſchenkinder; beſtimmeſt jedem ſeinen Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie ſiehſt du die Perſonen an; auf

auf das allein, was wir gethan, ſiehſt du, gerechter Richter!

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebſt du ſchon hier den Frommen, du ſchützeſt ſie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigeſt du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend widmet.

4. Ja, Herr, du liebſt, was recht und gut; du biſt ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen; ſein Werk und Dienſt gefällt dir wohl, iſt er gleich nicht, ſo wie er ſoll, ganz heilig, ganz vollkommen.

5. Doch dem, der dich, o Gott, nicht ſcheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Geſetz und Recht entweiht, biſt du ein ſtrenger Rächer. Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, Gewiſſensmarter ſind ſein Lohn, oft ſchon in dieſem Leben.

6. Und bleibt auch hier viel ungeſtraft, viel Gutes unbelohnet, ſo kommt ein Tag der Rechenſchaft, der keines Sünders ſchonet. Da ſtelleſt du ins hellſte Licht, wie recht und billig, dein Gericht; dann triumphirt der Fromme.

7. Gerechter Gott, laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben; gieb ſelber mir die Kraft dazu, es willig auszuüben. Regt ſich die Sünde noch in mir, ſo ſtärke mich die Furcht vor dir, daß ich ſie überwinde.

8. Und weil vor dir, gerechter Gott, nur die allein beſtehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bei ihrer Reue ſehen; ſo laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf befreit, im Glauben eifrig ſuchen.

M. Wer nur den lieben.

655. Der Herr hat nie ſein Wort gebrochen, noch ſeinen Gnadenbund verletzt. Was ſeine Wahrheit hat verſprochen, das wird auch in die That geſetzt. Er iſt entfernt von Trug und Liſt, die eine Brut des Satans iſt.

2. Was er aus Lieb und Huld verheißen, das läßt er in Erfüllung gehn. Er pflegt

den

den Grund nicht umzureiſſen, darauf des Glaubens Pfeiler ſtehn. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, ſo kommt ſie doch zur rechten Zeit.

3. Doch wie er das ohnfehlbar giebet, was ſeine Lieb uns zugedacht; ſo wird auch, weñ er Rache übet, ſein Drohwort ganz gewiß vollbracht. Wenn er den Schluß zu ſtrafen faßt: ſo fühlt man deſſen Centner-Laſt.

4. Drum ſcheue dich mit frommem Herzen vor dem, was er den Sündern dräut. Es iſt o Seele nicht zu ſcherzen mit ſeiner Strafgerechtigkeit. Fleuch, fleuch, was er zu ſtrafen droht, ſonſt ſinkeſt du in Noth und Tod.

5. Doch halt dich auch mit feſtem Glauben an ſein verheißnes Gnaden-Wort. Es ſtehet nicht auf Sand und Schrauben, drum fahre nur im Hoffen fort, ſo wirſt du ſehn, daß ſeine Treu ihr Wort zu halten mächtig ſey.

6. Wir haben ja zwei ſtarke Gründe, auf welchen unſer Glaube ruht, weil er, damit er Beifall finde, zu ſeinen Worten Eide thut. O Wunder, wenn ein Sünder hört, daß ſelbſt die ewge Wahrheit ſchwört

7. Ach Seele, laß dich dies beſchämen, da es dein Gott ſo treulich meint. Siehſt du ihn ſich nach dir bequemen, ſo ſey du auch den Lügen feind. Beweiſe dich als Gottes Kind, bei dem man Treu und Wahrheit findt.

M. Nun lob mein Seel, den.

656. Kommt, kommt, den Herrn zu preiſen, der groß von Rath iſt, groß von That: den Gütigen, den Weiſen, der keinen ſeines Gleichen hat. Der Herr thut große Werke; wer hindert ſeine Kraft? wer ſeines Armes Stärke, die alles Gute ſchafft? er dehnet gleich Gezelten, die weiten Himmel aus, er ſpricht, ſo gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen: auch drängt das Waſſer, wenn er ſpricht, in Wolken ſich zuſammen, und ihre Schläuche reißen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungeſtüm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm.

Er

Er will, und Blitze zünden Gebirg an, ſie vergehn. Er ſpricht, und ruft den Winden, ſchnell wird ſein Himmel ſchön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen: hierher! nicht weiter! legt euch hie! er legt in Felſen Quellen, ſie rieſeln und verſiegen nie. Er füllet Wüſteneien mit ſeinen Wundern an, heißt Thiere da ſich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer kann, als er allein, der Dinge Lauf regieren, verderben und erneun?

4. Herr, dein iſt alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, iſt dein. Das preiſen deine Werke, die deiner Kraft allein ſich freun. Wir auch erfreun uns ihrer; ihr Lob ſey unſre Pflicht! o Vater, o Regierer, wen hält, wen ſchützt ſie nicht? du lebſt, du wirkſt in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

M. Nun danket alle Gott.

657. Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden; die Himmel und ihr Heer ſind durch dein Wort entſtanden. Denn wenn du ſprichſt, geſchiehts, wenn du gebeutſt, ſtehts da. Mit Allmacht biſt du mir, und auch mit Güte nah.

2. Du biſt der Gott der Kraft; dich preiſen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder deiner Ehre. Dich beth ich dankend an! Mein Heil kommt von dem Herrn! Du hörſt der Menſchen Flehn, und du erretteſt gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott, gewürdigt werde, was frag ich außer dir nach allem Glück der Erde? Im Himmel donnerſt du, und Schrecken füllt das Land; noch fürcht ich nichts, denn du deckſt mich mit deiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel ſeh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majeſtät, den Mond, den du bereitet; ſo ſprech ich: Was iſt doch der Menſch, daß du ſein denkſt, u. daß du täglich uns unzählig Gutes ſchenkſt.

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden,

den, nährſt uns mit Speiſ und Trank, und füllſt das Herz mit Freuden. Du dachteſt mein, eh mich die Mutter noch gebahr; ja, ſahſt mich, eh der Grund der Welt geleget war.

6. Du wogſt mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war in dein Buch geſchrieben. Du biſt der Frommen Schutz, du biſt der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, biſt du!

7. Wem ſollt ich ſonſt vertraun, als dir, du Gott der Götter? wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie ſanft iſt dein Befehl: Gieb mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg, ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot iſt Heil, dein Weg iſt Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerſtreben? Der Laſterhafte mag im ſtolzen Glücke blühn! mich ſoll er dennoch nicht in ſeine Netze ziehn.

9. Auch wenn kein Menſch mich ſieht, will ich die Sünde fliehen: denn du wirſt aller Werk vor dein Gericht einſt ziehen. Ich will, wenn meinem Fleiſch was Böſes noch gelüſt, bedenken, daß mein Leib, o Gott, dein Tempel iſt.

10. Sollt ich der Menſchen Ruhm ſtolz zu erringen trachten? Nein Herr, wenn du mich ehrſt, mag mich die Welt verachten. Du biſt es, dem zu Dienſt ich Leib und Seele weih; gieb, daß mein Wandel ſtets voll deines Ruhmes ſey.

M. Lobt Gott ihr Chriſten.

658. Gott ſorgt für uns! O, ſingt ihm Dank, ihr Chriſten, ſingt ihm gern! Vom Aufgang bis zum Niedergang trägt uns die Huld des Herrn.

2. Vom Menſchen bis zum kleinſten Wurm reicht ſeine Gnad und Macht; im Sonnenſchein, ſo wie im Sturm iſt er auf Heil bedacht.

3. Mit froh gerührter Seele bringt ein Herz voll Dank ihm dar! die Aehre, die vom Segen ſinkt, iſt ſein. Gott krönt das Jahr.

4. Ja, Höchſter, wir verehren dich mit kindlich fro-

frohen Dank; du nährſt uns und giebſt mildiglich, auch mehr als Speiſ und Trank.

5. Fried und Geſundheit, Kraft, Gedeihn zu unſrer Hände Fleiß, auch das giebſt du, und dir allein gebührt dafür der Preis.

6. Laß deines Segens Ueberfluß uns nun auch nützlich ſeyn, und hilf uns, daß wir beim Genuß uns deſſen mäßig freun.

7. Vermehr in uns die Zuverſicht, dir ewig zu vertraun, bis wir dereinſt in deinem Licht des Glaubens Erndte ſchaun.

M. Sei lob und Ehr dem.

659. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbethend überlege: ſo weiß ich von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben ſoll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge ſieht wohin es blickt, die Wunder deiner Werke. Der Himmel prächtig ausgeſchmückt, preiſt dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet ſie mit Majeſtät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde ſeinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer ſchließt den Schooß der Erde auf, mit Vorrath uns zu ſegnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit! Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenſchein und Sturm, dich preiſt der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringſte Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in ſeiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht! bringt unſerm Schöpfer Ehre!

5. Der Menſch, ein Leib, den ſeine Hand ſo wunderbar bereitet; der Menſch, ein Geiſt, den ſein Verſtand dich zu erkennen leitet; der Menſch, der Schöpfung Ruhm und Preis, iſt ſich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geiſt, erhebe ſeinen Namen! Gott, unſer Vater, ſey gepreiſt, und alle Welt ſag Amen! und alle

Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn, und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen.

M. Lobt Gott ihr Chriſten.

660. Du biſt's, dem Ehr' und Ruhm gebührt; und das Herr bring ich dir. Mein Schickſal haſt du ſtets regiert, und ſtets warſt du mit mir.

2. Wenn Angſt und Noth ſich mir genaht, ſo hörteſt du mein Flehn, und ließeſt mich nach deinem Rath Hülf und Errettung ſehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit ſank, und rief: Herr rette mich! ſo halfſt du mir; mit welchem Dank, mein Gott, erheb' ich dich!

4. Betrübte mich es Feindes Haß, ſo klagt ich dir den Schmerz: du halfſt mir, daß ich ihn vergaß, und gabſt Geduld ins Herz.

5. Wenn ich den richt'gen Pfad verlor, und mich verſchuldet ſah; rief ich zu dir, mein Gott, empor, und Gnade war mir nah.

6. Herr, für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen giebt.

7. Dir dank ich es, daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich ſchmeck in jeder Creatur, Gott, deine Freundlichkeit.

8. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich Sünder ſtarb, und der zu deinem Gnadenthron den Zutritt mir erwarb.

9. Wie ſehr liebt Gott der Menſchen Wohl! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd iſt ſeiner Güte voll; er hilft und rettet gern.

10. Er hilft und läßt die Traurigkeit bald vor uns übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit, zu ewgem Glück erhöhn.

11. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott; nicht, was er dir gethan. Verehr und halte ſein Gebot, und beth ihn ewig an.

M. Sei lob und Ehr' dem.

661. Dir Gott ſey Preis und Dank gebracht! dich ſoll mein Lied erheben: ich bin ein Wunder deiner Macht, du ſchufſt auch mich zum Leben

ben. Mein ganzer Leib, erbaut von dir, mit jedem Glied und Sinn an mir, beweiſet deine Größe.

2. Haupt, Aug und Ohr und Mund und Hand, die ich zu dir erhebe, die Haut ſo künſtlich ausgeſpannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder ſagen mir: ich ſey, o Gott, ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegſam, wie gelenkvoll ſchließt, den Thoren zu verdammen, ders leugnet, daß ein Schöpfer iſt, ſich Glied an Glied zuſammen! Wie willig Herr, gehorchen ſie; wenn meine Seele ſpät und früh des Leibes Dienſt verlanget?

4. O hätteſt du mein Auge nicht ſo künſtlich zubereitet; was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz vor mir verbreitet? dann säh ich nicht, mit welcher Pracht du, Herr, durch deine weiſe Macht, was du erſchaffen, ſchmückteſt.

5. Wie wohl iſt mir, dich Gott, zu ſehn in jedem deiner Werke! mit lauter Stimme zu erhöhn, dich als den Gott der Stärke; zu hören froh mit Preis und Dank der ganzen Schöpfung Lobgeſang; dein Wohlthun zu empfinden!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? wer lenkt des Herzens Schläge; wer regt die Lung', und ſchwellt ſie auf, damit ich leben möge? Gott iſt es, der dies alles thut. Schlag, Herz, entflamme mich, o Blut! daß ich den Höchſten preiſe.

7. O pries ich, Höchſter immer dich, wenn ich die Sinnen brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! gieb, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel ſey, worin dein Geiſt ſtets wohne.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

662. Wenn ich mein Auge, Gott zu dir erhebe, dich ſuche, dich zu finden mich beſtrebe, ſo muß ich ganz mich, groß von dir zu denken, in dich verſenken.

2. Sey du allein, Herr, wenn ich dich betrachte, mir gegenwärtig; meine Seele ſchmachte nach dir allein, daß

daß mich zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre.

3. Was iſt im Himmel Gott, was iſt auf Erden, das ſo, wie du, verdient, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle.

4. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen; zwar biſt du unerforſchlich und verborgen, doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke; auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen, uns unterwieſen!

6. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen!

7. Ach, möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen.

8. Doch mein Verſtand iſt unſtät, träg, und ſcheuet der Ueberlegung Mühe, ſchnell zerſtreuet, und ſinket leicht, wenn ich dich innen werde, zurück zur Erde.

9. Auch täuſcht mein Herz ihn, machet ihn vermeſſen, verführt ihn, ſeine Grenzen zu vergeſſen, will mehr, als ſeine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen.

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß ſie den Weg zum Lichte nicht verfehle, gewähre mir, damit ſie nicht ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb' entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

2. Stand der Unſchuld und Fall des Menſchen.

M. Komm, heilger Geiſt.

663. Vollkommenſtes Licht, höchſtes Gut, daß ſich ſo freundlich zu uns thut, und das ſich denen, die es liebet, ſo willig zu genießen giebet. Was hat die Güte deiner Hand an menſchliche Natur gewandt, wie herrlich haſt du ſie geſchmücket, wie reichlich haſt du ſie beglücket! Halleluja, Halleluja.

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder ſchaut, der ward durch deinen Mund beſeelet, und mit der Ewigkeit vermählet. Du blieſeſt einen Geiſt ihm ein, der ſein Regierer ſollte ſeyn, den deine Gottheit lieben wollte, und der dich wieder lieben ſollte. Halleluja, Halleluja.

3. Sein fähiger Verſtand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz und mit der Weisheit angefüllet, die Herr, aus deinem Herzen quillet. Er kannte dich von Angeſicht. Er wußte ſeines Standes Pflicht, er ſah in allen Creaturen der höchſten Macht und Weisheit Spuren. Halleluja, Halleluja.

4. Sein Wille war dir gleich geſinnt, er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war ſeine Zierde, und eine jegliche Begierde war deinem Willen unterthan, und ging einher auf rechter Bahn. Drum war ſein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Halleluja, Halleluja.

5. Der Leib nahm Theil an dieſer Luſt. Ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt. Er konnt durch kein Geſchöpf auf Erden verletzet und zerſtöret werden. Sein Antlitz war voll Glanz und Licht, wie eines Engels Angeſicht, ſein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz der hold'ſten Lieblichkeiten. Halleluja, Halleluja.

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, das kein Vergnügen mangeln ließ.

Was ſeine Seele nur begehret, ward ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war ſein Königreich, was er befahl, geſchahe gleich. Nichts widerſtrebte ſeinem Willen. Ein jedes Thier mußt ihn erfüllen. Halleluja, Halleluja.

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchſten Weſen, das ſeine Bruſt zum Sitz erleſen, der Gottheit ſchönſtes Ebenbild, in Schmuck der Unſchuld eingehüllt, ohn allen Fehl, ohn alle Mängel. Ein Freund und Spielgeſell der Engel. Halleluja, Halleluja.

8. O Schöpfer, dir ſey Lob und Preis für den an uns gewandten Fleiß, für die uns anerſchaffnen Gaben, die wir längſt, ach, verloren haben. Herr, öffn' aufs neue deine Hand. Gieb wieder, was der Feind entwandt. Laß uns durch Chriſtum hier auf Erden zu deinem Bild erneuert werden. Halleluja, Halleluja.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

664. Du, der kein Böſes thut! du ſchufſt den Menſchen gut, du gabſt ihm Licht und Kräfte zum ſeligen Geſchäfte, in Heiligkeit zu wandeln, ſtets recht vor dir zu handeln.

2. Wo iſt der Unſchuld Ruhm? Ach, wir dein Eigenthum, wie tief ſind wir gefallen, wo iſt jetzt unter allen, ein Menſch ganz rein von Sünden, vor dir, o Gott, zu finden?

3. Hier iſt kein Unterſchied, dein helles Auge ſieht auf alle Menſchenkinder und ſieht ſie alle Sünder. Da iſt vor dir, Herr, keiner unſchuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt iſt unſer Sinn, die Weisheit iſt dahin, die uns regieren ſollte, nur was dein Wille wollte, mit freudevollen Trieben zu wählen und zu üben.

5. Der Sinne Luſt und Schmerz rührt leider unſer Herz mehr, als die höhern Freuden, mehr als die größern Leiden, die wir auf Ewigkeiten ſelbſt unſerm Geiſt bereiten.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang, des Herzens böſer Hang reißt uns mit ſtarkem Triebe zu ſchnöder Sün-

Sündenliebe, und wer vermag zu zählen, wie oft wir vor dir fehlen!

7. O Herr, gieb uns dein Licht, daß wir, was uns gebricht, beſchämt vor dir erkennen und von dem Ernſt entbrennen, der Sünde zu entſagen, der Beßrung nachzujagen.

8. Wohl dem, der ſie gewinnt, Gott, ſo verderbt wir ſind, ſo willſt du uns auch heilen und neue Kraft ertheilen, durch Chriſtum ſchon auf Erden von Sünden frei zu werden.

9. Ach, laß durch unſre Schuld uns dieſe deine Huld nicht freventlich verſcherzen, erwecke unſre Herzen, dir nicht zu widerſtreben, damit wir ewig leben.

3. Von der Menſchwerdung, Geburt und Erlöſung Jeſu.

M. Ich ſinge dir mein Herz.

665. Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freiem Trieb, uns ſeinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott ſo lieb!

2. Was ſein erbarmungsvoller Rath ſchon in der Ewigkeit zu unſerm Heil beſchloſſen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, unſer Freund und beſtes Gut, der alle ſegnen kann, des Höchſten Sohn nimmt Fleiſch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil, in dir! du wirſt ein Menſch, wie ich, daß ich mit Gott ſey, Gott mit mir. Wie ſehr beglückſt du mich.

5. Du, Sohn des Allerhöchſten, wirſt auch mir durch Rath und That ein Helfer und mein Friedefürſt auf dieſes Lebens Pfad.

6. Was mir zum Seligſeyn gebricht, ſchafft deine Lieb auch mir. Verſöhnung, Leben, Troſt und Licht. Wie viel hab ich an dir!

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil, dein Leiden ſtillt mein Leid. Durch deine Demuth, Herr, mein Heil, gewinn ich Herrlichkeit!

8. Ge-

8. Gelobt ſey Gott, gelobt ſein Sohn! durch den er Gnad erweiſt. Lobt Engel, ihn vor ſeinem Thron, erheb ihn auch, mein Geiſt!

M. Gott ſey Dank in allen.

666. Heiland, den uns Gott verhieß, den der Himmel jauchzend pries, als du Sterblichen zum Dienſt huldreich auf der Erd erſchienſt!

2. Wie dein Nam, iſt auch dein Ruhm, Jeſu, wir, dein Eigenthum, ehren dankvoll und erfreut, deine große Gütigkeit.

3. Du, deß Hand die Himmel hält, du kamſt willig in die Welt, uns von Sünden zu befrein, unſer Licht und Troſt zu ſeyn.

4. Stark in deines Vaters Kraft, haſt du Leben uns verſchafft! wir, von Rath und Hülf entblößt, ſind, o Herr, durch dich erlöſt.

5. Preis ſey dir in Ewigkeit! Auf, die ihr erlöſet ſeyd, rühmt den, der mit Lehr' und That euch vom Tod erlöſet hat.

6. Der du liebreich zu uns kamſt, unſre Rettung übernahmſt, dein uns theu'r erworbnes Heil ſey auf ewig unſer Theil!

7. Unſre Seele trau auf dich, unſer Leben preiſe dich! Und du ſelber, Heil der Welt, hilf uns thun, was dir gefällt.

M. Ermuntre dich mein.

667. Gott, deine Gnade ſey gepreiſt! ſie ſchuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich mein träger Geiſt, ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchſten Sohn ſich dargeſtellt, um ſein ſo theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That, erwünſchte Nacht, von Engeln ſelbſt beſungen! Du haſt den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erſchien der ſtarke Held, der alles ſchuf, und alles hält, der Freund der Menſchenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns geſandt vom Herrn, aus deinem Himmel kameſt, und unſer Fleiſch und Blut ſo gern in Demuth an dich nahmeſt; Sohn Gottes! o wie haſt

du dich ſo tief erniedrigt auch für mich, wie arm biſt du erſchienen, um mir zum Heil zu dienen.

4. O lehre mich den großen Werth von deiner Huld recht faſſen. Was reizte dich, auf dieſer Erd dich ſo herab zu laſſen? Hier warteten dein nichts als Noth, Verachtung, Kum̃er, Schmerz und Tod, und doch kamſt du auf Erden, ein Menſchenſohn zu werden.

5. Viel ſtärker, Herr, als Schmerz u. Tod, war deine Menſchenliebe. Du ſaheſt unſre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du ſtellteſt, unſer Heil zu ſeyn, nach deines Vaters Rath dich ein, wardſt Menſch, u. kamſt mit Freuden, für uns den Tod zu leiden.

6. Dein, Sohn des Höchſten, freu ich mich, du biſt auch mein Erretter. Auch mir zum Troſte ſandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verſchafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskraft, und Freuden, die ſtets währen, willſt du auch mir gewähren.

7. Was ſoll ich dir, mein größter Freund, für deine Treue geben! Du biſts, der mich mit Gott vereint, du bringſt mir Heil und Leben. Herr, was ich hab und was ich bin, das geb ich dir zum Dienſte hin; ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geiſt verehren.

8. Ich ſehe dich hier zwar noch nicht, doch wirſt du wiederkommen, und dann ſchaun dich von Angeſicht, Herr, alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jeſu Chriſt, dich ſchaun, ſo herrlich als du biſt; dann wirſt du mich zum Leben, das bei dir iſt, erheben.

M. Ich danke dir ſchon.

668.* Gedanke, der uns Leben giebt! wer kann dich ganz durchdenken? Alſo hat Gott die Welt geliebt, uns ſeinen Sohn zu ſchenken.

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finſterniſſen, füllſt du mein Herz mit Majeſtät, und ſtilleſt mein Gewiſſen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen, und doch kann

kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jeſu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Troſt, daß Jeſus Chriſt nicht meine Schuld getragen, nicht Gott und mein Erlöſer iſt, ſo werd ich angſtvoll zagen.

6. Iſt Chriſti Wort nicht Gottes Sinn, ſo werd ich irren müſſen, und wer Gott iſt, und was ich bin und werden ſoll, nicht wiſſen.

7. Nein, dieſen Troſt der Chriſtenheit ſoll mir kein Zweifel rauben; ich fühle ſeine Göttlichkeit, und halte feſt am Glauben.

8. Ich bin dein ew'ges Eigenthum, durch dich des Himmels Erbe; dies, Sohn des Höchſten, iſt mein Ruhm, auf den ich leb und ſterbe.

9. Du giebſt mir deinen Geiſt, das Pfand, im Glauben mich zu ſtärken, und bildeſt mich durch deine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich deinen Willen gern mit reinem Herzen thue, ſo fühl' ich eine Kraft des Herrn, und ſchmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zu dir, Herr, trete: weiß ich, daß dein Herz mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß du mein Heiland, lebſt, und mich einſt aus der Erde erweckſt, und zu dem Reich erhebſt, da ich dich ſchauen werde.

13. Kann unſre Lieb im Glauben hier für dich jemals erkalten? Dies iſt die Lieb, o Herr, zu dir, dein Wort von Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, ſo oft ich dich nur nenne, und hilf, daß ich dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinſt noch würdig ſeyn, Herr, um dich Schmach zu leiden, ſo laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe ſcheiden.

16. Und ſoll ich, Gott, nicht für und für des Glaubens Freud empfinden, ſo wirk er doch ſein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat

17. Hat Gott uns ſeinen Sohn geſchenkt, (laß mich noch ſterbend denken,) wie ſollt uns der, der ihn geſchenkt, mit ihm nicht alles ſchenken!

M. Befiehl du deine Wege.

669. *Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller Sterblichen! du Freude, du Verlangen der Troſt=Bedürftigen! Gieb ſelbſt mir zu erkennen, wie deiner Güte voll, dich meine Sele nennen, dich würdig preiſen ſoll.

2. Einſt ſtreute man dir Palmen; itzt ſoll dir Dankbegier, mein Heil in Freuden=Pſalmen ergießen ſich vor dir. Dich, dich will ich erheben, ſo gut ich Schwacher kann; mein Herz will ich dir geben. Ach nimm es gnädig an.

3. Damit du mich befreiteſt, gabſt du dich ſelbſt für mich. Mich zu erretten, freuteſt du, Seligmacher, dich. Du ſahſt, es wäre keiner vermögend gnug dazu; da jam̃erte dich meiner, da kamſt und halfeſt du.

4. O du, an den ich glaube, was wars, das dich bewog? was wars, das dich zum Staube, zu mir hernieder zog? Dein göttliches Erbarmen. Ja, du, o Jeſu, haſt mit mitleidsvollen Armen die ganze Welt umfaßt.

5. Das ſchreibt in eure Herzen, Betrübte! klagt nicht mehr! zagt nicht in euren Schmerzen, als ob kein Helfer wär. O ſehet auf! ihr habet den beſten Helfer nah, der eure Seele labet, der treue Freund iſt da.

6. Die ihr mit ernſter Reue ſtill eure Schuld beweint, wißt, daß er auch verzeihe. Er ſelbſt, der Menſchenfreund, ruft heilbegier'gen Sündern der Gnade Troſtwort zu, macht ſie zu Gotteskindern, ſchafft ihrer Seelen Ruh.

7. Er überſiehet keinen und weiß, was jedem nützt. Hat er nicht ſtets die Seinen von Anbeginn geſchützt? nicht ſie in ihrem Leide zu tröſten ſtets gewußt? Erfreun iſt ſeine Freude, und Wohlthun ſeine Luſt.

8. Er macht uns von den Banden des Tod's auf ewig los, entreißet uns den Schan=

Schanden der Sünd, und macht uns groß, giebt Weisheit, Muth im Leiden und Kraft zu jeder That, verſichert uns die Freuden, die Gott bereitet hat.

9. Er kommt zum Weltgerichte, und bringt, wann er erſcheint, Fluch jedem Böſewichte, und Heil dem Tugend-Freund. Wohl ewig allen denen, die ſeine Wege gehn, und einſt mit Freudenthränen an ſeiner Rechten ſtehn.

M. Wir Chriſten-Leut.

670. Auf, ſchicke dich, recht feierlich, des Heilands Feſt mit Danken zu begehen! Lieb iſt der Dank, der Lobgeſang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb' erhöhen.

2. Sprich dankbar froh: Alſo, alſo, hat Gott die Welt in ſeinem Sohn geliebet. O! wer bin ich, Herr, daß du mich ſo herrlich hoch in deinem Sohn geliebet?

3. Er, unſer Freund mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch ſeine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und ſeine Lieb im Fleiſch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er iſt das Heil; thut täglich Buß und glaubt an ſeinen Namen. Der ehrt ihn nicht, wer Herr, Herr, ſpricht, und doch nicht ſucht ſein Beiſpiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, dich Gottes Sohn! bekleiden, ſpeiſen, tränken. Der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Troſt erfreun, und dein dabei gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles iſt im Himmel und auf Erden! die Chriſtenheit, preiſt dich erfreut, und Aller Knie ſoll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! Er hilft uns gern, und wer ihn ſucht, den wird ſein Name tröſten. Halleluja! Halleluja! freut euch des Herrn, und jauchzt ihm, ihr Erlöſten.

M. Vom Himmel hoch da.

671. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein wird in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

2. Die

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da ſandte Gott von ſeinem Thron das Heil der Welt, dich, ſeinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder faſſen will, ſo ſteht mein Geiſt vor Ehrfurcht ſtill; er bethet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich iſt.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigſt du dich, Herr, der Welt, nim̃ſt ſelbſt an unſrer Menſchheit Theil, erſcheinſt im Fleiſch und wirſt uns Heil.

5. Dein König, Zion kommt zu dir. Ich komm, im Buche ſteht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt ſey, der da kommt im Herrn!

6. Herr, der du Menſch geboren wirſt. Immanuel und Friedefürſt! Auf den die Väter hoffend ſahn, dich Gott Meſſias beth ich an.

7. Du unſer Heil und höchſtes Gut, vereineſt dich mit Fleiſch und Blut, wirſt unſer Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majeſtät! Du biſt es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seligkeit! Du biſt es, der das Herz erfreut.

9. Durch eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler iſts, der ſie erhält. Was zagt der Menſch, wenn der ihn ſchützt, der in des Vaters Schooße ſitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligſten Geburt, und Erde, die ihn heute ſieht, ſingt ihm, dem Herrn, ein neues Lied.

11. Dies iſt der Tag, den Gott gemacht; ſein wird in aller Welt gedacht! Ihn preiſe, was durch Jeſum Chriſt im Himmel und auf Erden iſt.

M. Schicke dich, o meine.

672. Heiland! deine Menſchenliebe war die Quelle jener Triebe, die dein treues Herz regieret, und dich ſelbſt dahin geführet, daß du, unſerm Heil zu dienen, biſt in Knechts-Geſtalt erſchienen. O wer faßt die ſtarken Triebe deiner treuen Menſchenliebe!

2. Ue-

2. Ueber ſeine Feinde weinen, jedermann mit Hülf erſcheinen, ſich der Blinden, Lahmen, Armen mehr als väterlich erbarmen, der Betrübten Klagen hören, ſich in Andrer Dienſt verzehren, das ſind Proben wahrer Güte. Und ſo, Herr, war dein Gemüthe.

3. O du Zuflucht der Elenden! wer hat nicht von deinen Händen Segen, Troſt und Heil genommen, der gebeugt zu dir gekommen? Wie iſt dir dein Herz gebrochen, wenn dich Kranke angeſprochen! Und wie pflegteſt du zu eilen, das Gebethne mitzutheilen.

4. Die Betrübten zu erquicken, ſie dem Kummer zu entrücken, die Unwiſſenden zu lehren, die Verkehrten zu bekehren, Sünder, die ſich ſelbſt verſtocken, langmuthsvoll zu ſich zu locken, das war täglich dein Geſchäfte, ſelbſt mit Aufwand deiner Kräfte.

5. O wie hoch ſtieg dein Erbarmen, Heiland, da du für uns Armen Angſt und unerhörte Schmerzen litteſt mit gelaßnem Herzen, dich von Sündern ließt verhöhnen und zum Schimpf mit Dornen krönen, ja, uns Leben zu erwerben, willig warſt, am Kreuz zu ſterben.

6. Deine Huld hat dich getrieben, Sanftmuth und Geduld zu üben, ohne Schelten, Drohen, Klagen Andrer Schmach und Laſt zu tragen, allen freundlich zu begegnen, für die Läſterung zu ſegnen, deine Feinde zu vertreten, und für Mörder ſelbſt zu bethen.

7. Aller Welten Herr und König! Sohn des Höchſten! O wie wenig haſt du je nach Ruhm getrachtet, und auf Menſchenlob geachtet. Willig littſt du, um den Willen deines Vaters zu erfüllen, Armuth und Erniedrigungen. Lob ſey dir dafür geſungen.

8. Laß mich, Herr, zu reichem Segen, deinen Wandel oft erwägen! Und bei des Gewiſſens Schmerze tröſte mich dein huldreich Herze! Heilige auch meine Triebe zu rechtſchaff'ner Menſchenliebe! Laß mich immer mehr auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

M. Seelenbräutigam.

673. Wer iſt wohl wie du, Stifter wahrer Ruh; Jeſu, Freund der Menſchenkinder, Retter der verlornen Sünder! Licht und Seelenruh, fließt von dir uns zu.

2. Herr der Herrlichkeit! zur beſtimmten Zeit kamſt du uns zum Heil auf Erden, warſt zur Duldung der Beſchwerden unſrer Niedrigkeit großmuthsvoll bereit.

3. Tiefe Schmach und Noth, ſelbſt den Kreuzes-Tod haſt zur Tilgung unſrer Schulden, du als Mittler wollen dulden; haſt durch deinen Tod uns verſöhnt mit Gott.

4. Keine Furcht der Welt ſchreckte dich, o Held! Todesmacht haſt du bezwungen, und ein ew'ges Heil errungen für die sünd'ge Welt, durch dein Löſegeld.

5. Deine Majeſtät, König und Prophet! will ich demuthsvoll verehren, und auf deine Stimme hören; denn dein Reich beſteht, wenn die Welt vergeht.

6. Laß mich dir zum Ruhm, als dein Eigenthum, recht und nach Gewiſſen handeln, und mit Freuden dir nachwandeln. Wahres Chriſtenthum, ſey mein beſter Ruhm.

7. Zeuch zu dir mein Herz, laß in Freud und Schmerz mich an deine Treue denken, und wenn Noth und Furcht mich kränken, o ſo gieb im Schmerz, Muth und Troſt ins Herz!

8. Bilde mich nach dir, daß ich eifrig hier mich in wahrer Sanftmuth übe, und wie du die Demuth liebe; Stolz und Rachbegier herrſche nie in mir.

9. Neiget ſich mein Sinn zu dem Eitlen hin, o dann warne meine Seele, daß ſie nicht ihr Ziel verfehle! lenke meinen Sinn auf das Ew'ge hin.

10. Wecke mich ſtets auf, daß in meinem Lauf nichts von dir zurück mich halte, und mein Eifer nicht erkalte; in dem Tugendlauf hilf mir Schwachen auf!

11. In Verſuchungszeit ſtärke mich zum Streit; laß mich wachen und mit Beten voll Vertrauen vor Gott treten, bis nach

Kampf

Kampf und Streit mich der Sieg erfreut.

12. Will der Trübſal Nacht und der Menſchen Macht meine bange Seele ſchrecken, müſſe mich dein Schild bedecken; hab' in ſolcher Nacht huldreich auf mich acht.

13. Einen edlen Muth, daß ich irdiſch Gut willig, ja mein eigen Leben, mag aus gutem Willen geben; ſolchen weiſen Muth gieb mir, höchſtes Gut.

14. Solls zum Sterben gehn, laß mich auf dich ſehn, bleib mir hülfreich dann zur Seiten, mich durchs Todesthal zu leiten, bis ich einſt dich ſeh, dir zur Rechten ſteh.

M. Vater unſer im Himmel.

674. O Lehrer, dem kein andrer gleich, an Eifer, Lieb und Klugheit reich, des ew'gen Vaters höchſter Rath, Prophet, berühmt durch Wort und That, den Gott zu unſerm Heil geſandt und ihn geſalbt mit eigner Hand.

2. Du kamſt aus deines Vaters Schooß und machteſt alle Siegel los, damit ſein Rath umgeben war; durch dich wird alles offenbar und an das helle Licht geſtellt, was Finſterniß umſchloſſen hält.

3. Du weiſeſt uns die wahre Spur zu Gott, dem Schöpfer der Natur, du haſt den Weg uns recht gezeigt, auf welchem man zum Himmel ſteigt; was du vom Vater ſelbſt gehört, das haſt du unverfälſcht gelehrt.

4. Du ſaheſt in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angeſicht, was nach des Hiṁels weiſem Rath man künftig zu erwarten hat; du ſagſt es deutlicher zuvor, als jemals der Propheten Chor.

5. Die Lehre, die du haſt geführt, haſt du mit Heiligkeit geziert, und mit viel Wundern oft beſtärkt, daraus man deine Allmacht merkt; ja endlich, als es Gott geſchickt, ein blutig Siegel drauf gedrückt.

6. Nachdem du hingegangen biſt, wo aller Weisheit Urſprung iſt, ſo ſetzeſt du an jedem Ort dein Lehramt durch die Diener fort, die dein Beruf herbei geführt,

führt, und ſie mit Gaben ausgeziert.

7. Du ſendeſt ferner deinen Geiſt, den du den Gläubigen verheißt, der denen Seelen, die er liebt, Erkenntniß, Licht und Wahrheit giebt, und der, wo man ihn nicht vertreibt, dein Wort in Herz und Sinne ſchreibt.

8. Ach! laß, o himmliſcher Prophet, mich ſcheuen deine Majeſtät, mach mich von eignem Dünkel frei, damit ich dir gehorſam ſey; du ſollſt mein höchſter Lehrer ſeyn, führ mich in deine Schule ein.

M. Chriſt, der uns ſelig.

675. Von des Himels ewgem Thron kam zu uns auf Erden, Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn, unſer Heil zu werden. Er, er ward ein Menſch, wie wir; daß wir ſelig würden, übernahm er willig hier ſchwerer Leiden Bürden.

2. Nun herrſcht er voll Majeſtät, nach vollbrachtem Leiden, als der Held, von Gott erhöht, und regiert mit Freuden weisheitsvoll das große Reich, das ihm Gott gegeben. Fromme ſollen, Engeln gleich, ewig mit ihm leben.

3. Ehrfurcht und Gehorſam ſoll ihm der Menſch bezeigen, Aller Knie ſich demuthsvob bethend vor ihm beugen, freudig jede Nation es mit Dank bekennen, er ſey Gottes höchſter Sohn, unſer Herr zu nennen.

4. Wer den Sohn ehrt, ehrt zugleich Gott, durch den wir leben. Iſt des Vaters Macht und Reich ihm nicht übergeben? Wer zu Jeſu: Herr, Herr, ſpricht, und doch Böſes übet, kennt ihn und den Vater nicht, der nur Fromme liebet.

5. Ewig liebe dich mein Herz, göttlicher Erbarmer! denn durch deinen Todesſchmerz leb und ſieg ich Armer. Du, du kennſt, o Menſchenfreund, unſre Leidensſtunden, und wie ein Verlaßner weint, haſt du ſelbſt empfunden.

6. Du, den in der Niedrigkeit Noth und Angſt umgaben, kannſt nun in der Herrlichkeit Mitleid mit uns haben. Jene Seelenangſt, die

die du für uns haſt ertragen, iſt die Quelle unſrer Ruh, lindert unſre Plagen.

7. Wenn Gebeth und Angſtgeſchrei auf zum Himmel dringen, ſtehſt du mitleidsvoll uns bei, hilfſt den Sieg erringen, ſchenkeſt unſern Seelen Licht, unſern Herzen Leben, daß wir, ſchreckt uns das Gericht, nicht als Sünder beben.

8. Du kannſt zur Zufriedenheit uns im Staub erhöhen, und ſobald dein Wink gebeut, muß die Nacht vergehen. O wie weicht da alles Leid, wo du gnädig wohneſt, und mit Muth und Freudigkeit Gläubige belohneſt.

9. Weich, Erbarmer, nicht von mir einſt an meinem Ende, daß auch ich den Weg zu dir freudig dann vollende; laß, weil ich auf Erden bin, und mit Noth umgeben, deinen liebevollen Sinn meinen Geiſt beleben.

10. Lehre in der Todes-Nacht, wenn die Augen brechen, mich dein Wort: es iſt vollbracht! auch mit Freuden ſprechen. Hilf, daß ich mein Vaterland dann im Geiſt erblicke, daß mich in des Vaters Hand ew'ges Heil erquicke.

M. Nie biſt du, Höchſter.

676. Welch hohes Beiſpiel gabſt du mir, mein Heiland, durch dein Leben! ſollt ich nicht gern und mit Begier dir nachzuahmen ſtreben? Nicht gehn den Weg, den du betratſt, nicht freudig thun, was du, Herr, thatſt?

2. Dein Herz, von Sünden nie entweiht, war rein, wie deine Lehre, dein ganzer Wandel Heiligkeit, dein Streben Gottes Ehre; auch wenn du litteſt, ohne Schuld, ertrugſt du's willig mit Geduld.

3. Den Kummervollen Troſt zu ſeyn, zu wehren jedem Leide, ſtets wohlzuthun und zu erfreun, war deine Sorg und Freude, und eines jeden Menſchen Schmerz durchdrang und jammerte dein Herz.

4. Du trugſt mit Sanftmuth und mit Huld die Schwachheit deiner Freunde; auch Sünder trugſt du mit Geduld, und batſt für

deine

deine Feinde, du warſt gehorſam bis zum Tod, und ehrteſt ſelbſt im Tode Gott.

5. Ein ſolches Beiſpiel haſt du mir zum Vorbild hinterlaſſen, wie du zu leben, ähnlich dir in meinem Thun und Laſſen. O wohl mir, wenn ich deinem Sinn durch Lieb und Wahrheit ähnlich bin.

6. Herr! ſtärke mich, gieb Kraft und Licht, daß ich mein Heil erkenne, dein wahrer Jünger ſey, und nicht mich nur den Deinen nenne, damit ich deinem Vorbild treu, auch Andern ſelbſt ein Beiſpiel ſey.

M. Wie wohl iſt mir, o.

677. Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe, du Freund der Menſchen, Jeſu Chriſt! der du, durch Wohlthun und durch Güte, der Welt ein Beiſpiel worden biſt. Du lebteſt blos zu unſerm Beſten; uns zu befreien, uns zu tröſten, entſagteſt du der Herrlichkeit. Nur wohlzuthun war dein Beſtreben; der Zweck von deinem ganzen Leben war deiner Menſchen Seligkeit.

2. Nicht ſchrecklich waren deine Werke, und nicht den Sündern zum Gericht, du warſt der blöden Seelen Stärke, und der Bedrängten Zuverſicht. Dein Blick war, wie dein Herz, voll Güte, dein Mund verhieß den Sündern Friede und deine Hand gab Armen Brodt. Du ſahſt die Thränen der Betrübten, die Sehnſucht derer, die dich liebten, und wehrteſt überall die Noth.

3. Du fühlteſt deiner Freunde Leiden mehr, als du eigne Noth empfandſt, du dachteſt nicht an Ruh und Freuden, ſo oft du Menſchen leidend fandſt. Auch ſelbſt mit Schwächung deiner Kräfte, war es dein tägliches Geſchäfte, als Menſchenfreund umherzuziehn. Eh noch ein Leidender es wagte, und dir ſein Elend thränend klagte, erquickte ſchon dein Beiſtand ihn.

4. Herr, wo du gingſt, auf jedem Schritte, da folgten Lieb und Mitleid nach; ſie folgten in des Reichen Hütte, und unter der Verlaßnen Dach. Der

Tempel, wie die öden Wälder, die Städte, wie die offnen Felder, bezeugten deine Gütigkeit. Wo Kummer war, warſt du zugegen: dein holder Zuſpruch und dein Segen vertrieb des Leidens Bitterkeit.

5. So gingſt du ſtill auf deinem Pfade, dem dir beſtimmten Tode zu. Noch war in deinen Blicken Gnade, in deiner Seele Himmelsruh. Auch dann, als Schrecken und Gefahren von allen Seiten nahe waren, verließ dich nicht dein Edelmuth. Du bliebſt Beſchützer deiner Freunde, bliebſt ein Erbarmer deiner Feinde, und liebteſt ſie trotz ihrer Wuth.

6. O Jeſu, wäre doch mein Leben dem deinen gleich! wär ich, wie du, ſo ganz der Menſchenlieb' ergeben, ſo ſanft, ſo mitleidsvoll, wie du! O ſtärk in mir die holden Triebe des Mitleids und der Menſchenliebe, und gieb mir deinen edlen Sinn. So zier ich, Jeſu, deine Lehre, und weiß, leb ich hier dir zur Ehre, daß ich des Himmels Erb einſt bin.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

678. Mein Erlöſer auch für mich gingſt du hin zum Leiden, u. entſagteſt williglich allen Erden-Freuden. Du ſahſt Bande, Schmerz u. Hohn, ſahſt den Tod von ferne; doch ertrugſt du, Gottes Sohn, alle Leiden gerne.

2. Du entflohſt nicht der Gefahr, die dem Leben drohte; als die Stund erſchienen war, gingſt du froh zum Tode. Muthig übergabſt du dich in der Feinde Hände, und bliebſt unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, ſo ſtill und getroſt zu leiden, und, wenn es dein Rath einſt will, ſelig zu verſcheiden. Stärke mich, wenn ich einmal ſterbend zu dir flehe, daß ich durch das Todes-Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jeſu, Dank ſey dir für dein bittres Leiden; denn dadurch erwarbſt du mir deines Himmels Freuden. Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig ſterbe; denn ich bin verſöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

M. Nun lob mein Seel.

679. Vom Grab, an dem wir wallen, ſoll, Jeſu Chriſt, dein Lobgeſang empor zum Himmel ſchallen! dir opfre jede Seele Dank, und jeder der Gebornen erfreu ſich Menſch zu ſeyn. Und jeder der Verlornen rühm' es, erlöſt zu ſeyn. Uns iſt das Kind gegeben! geboren uns der Sohn! Mit ihm erſcheint das Leben, mit ihm des Himmels Lohn.

2. Kommt, laßt uns niederfallen vor unſerm Heiland, Jeſu Chriſt, und danken, daß er allen Erretter, Freund und Bruder iſt. Er, gleich der Morgenſonne, mit ihrem erſten Strahl, verbreitet Licht und Wonne und Leben überall! Durch ihn kommt Heil und Gnade auf unſre Welt herab; er ſegnet unſre Pfade durchs Leben bis zum Grab.

3. Frohlockt, ihr Mitgenoſſen der Sünde und der Sterblichkeit. Nicht länger iſt verſchloſſen der Eingang zu der Herrlichkeit. Zu unſrer Erd hernieder kam Gottes ew'ger Sohn! nun hebt er ſeine Brüder empor zu Gottes Thron. Er ward das Heil der Sünder; nun der Verlornen Hort; nun ſind ſie Gottes Kinder, und Gottes Erben dort.

4. O du, dem jetzt die Menge der Engel und Verklärten ſingt, vernimm die Lobgeſänge, die dir dein Volk im Staube bringt. Auch du warſt einſt auf Erden, was deine Brüder ſind, ein Dulder der Beſchwerden, ein ſchwaches Menſchenkind; was du nun biſt, das werden einſt deine Brüder ſeyn, wenn ſie, entrückt der Erden, ſich deines Anſchauns freun.

5. Bald ſind wir zu dem Lohne der Himmelsbürger dort erhöht; nah ſind wir dann dem Throne, und ſchauen deine Majeſtät. Nicht mehr aus dunkler Ferne dringt dann der Dank zu dir; weit über Sonn' und Sterne erhaben, jauchzen wir. Und dann durch jede Sphäre ſchallt unſer Lobgeſang: dem Ewigen ſey Ehre! Dem Weltverſöhner Dank.

Leiden, Tod und Begräbniß Jeſu.

M. Herzliebſter Jeſu.

680. *Herr, ſtärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu verſenken, die dich bewog, von aller Schuld des Böſen uns zu erlöſen!

2. Vereint mit Gott, ein Menſch gleich uns auf Erden und bis zum Tod am Kreuz gehorſam werden; an unſrer Statt gemartert und zerſchlagen, die Sünde tragen.

3. Welch wundervoll hochheiliges Geſchäfte! ſinn ich ihm nach, ſo zagen meine Kräfte, mein Herz erbebt, ich ſeh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott iſt gerecht, ein Rächer alles Böſen. Gott iſt die Lieb, und läßt die Welt erlöſen. Dies kann mein Geiſt mit Schrecken und Entzücken, am Kreuz erblicken.

5. Es ſchlägt den Stolz und mein Verdienſt darnieder, es ſtürzt mich tief, und es erhebt mich wieder, lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil! an deſſen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir gebückt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie überſteigt die menſchlichen Gedanken; allein ſollt ich darum im Glauben wanken, ich bin ein Menſch; darf der ſich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott iſt Gnad' und Lieb' erweiſen; uns kommt es zu, ſie demuthsvoll zu preiſen, zu ſehn, wie hoch, wenn Gott uns Gnad' erzeiget, die Gnade ſteiget.

M. Herzliebſter Jeſu.

681. Laß deinen Geiſt mich ſtets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren, daß ich getreu in dem Beruf der Liebe, mich chriſtlich übe.

2. Das Gute thun, das Böſe fliehn und meiden, Herr, dieſe Pflicht lehr mich dein heilig Leiden. Kann ich

 zu

zugleich des Böſe mir erlauben, und an dich glauben.

3. Da du biſt ſelbſt für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

4. Ich ſollte nicht, wenn Leiden dieſer Erden, wenn Kreuz mich trifft, gelaßnes Herzens werden, da du ſo viel für uns, die wirs verſchuldet, liebreich erduldet?

5. Für welche du dein Leben ſelbſt gelaſſen, wie könnt ich ſie, ſie, meine Brüder haſſen, und nicht, wie du, wenn ſie mich untertreten, für ſie noch beten?

6. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich ſchilt, nicht rächend wieder ſchelten. Du, Heiliger! Du, Herr und Haupt der Glieder! ſchaltſt auch nicht wieder.

7. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, das iſt der Dank für deines Kreuzes Schmerzen, und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

8. Unendlich Glück! Du litteſt uns zu gute. Ich bin verſöhnt mit deinem theuren Blute. Du haſt mein Heil, da du für mich geſtorben, am Kreuz erworben.

9. So bin ich denn ſchon ſelig hier im Glauben! So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben; ſo werd ich dort von Herrlichkeit umgeben, einſt ewig leben.

10. Ja, wenn ich ſtets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf', im Glauben wach und bete: ſo iſt mein Heil ſchon ſo gewiß erſtrebet, als Jeſus lebet.

11. Lockt böſe Luſt mein Herz mit ihrem Reize: ſo ſchrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke, ſo ſey mirs Stärke.

12. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieſer Erden ein Aergerniß u. eine Thorheit werden: ſo ſey's doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes.

13. Gott, eile nicht, ſie rächend zu zerſchmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern ſich ſpät bekehrt, und dich, den er geſchmähet, um Gnade flehet.

14. Wenn endlich, Herr, mich meine Sünden kränken, ſo laß dein Kreuz mir wieder Ruhe ſchenken! dein Kreuz dies ſey, wenn ich den Tod einſt leide, mir Fried und Freude!

M. Ein Lämmlein geht und.

682. Erforſche mich, erfahr mein Herz, und ſieh, Herr, wie ichs meine. Ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb und weine. Dein Kreuz ſey mir gebenedeit; welch Wunder der Barmherzigkeit haſt du der Welt erwieſen! Wenn hab ich dies genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür geprieſen?

2. Rath, Kraft und Friede=Fürſt und Held! In Fleiſch und Blut gekleidet, wirſt du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Dein Freund, der dich verräth, iſt nah. Des Zornes Gottes-Stund iſt da, und Schrecken ſtrömen über. Du zagſt, und fühlſt der Höllen Weh: Iſts möglich, Vater, o ſo geh der Kelch von mir vorüber.

3. Dein Schweiß wird Blut, du ringſt und zagſt, und fällſt zur Erde nieder. Du Sohn des Höchſten! kämpfſt, und wagſt die erſte Bitte wieder. Du fühlſt, von Gott geſtärkt im Streit die Schrecken einer Ewigkeit, und Strafen ſonder Ende. Auf dich nimmſt du der Menſchen Schuld, und giebſt mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

4. Du trägſt der Miſſethäter Lohn, und hatteſt nie geſündigt, du, der gerechte Gottes=Sohn; ſo war's vorher verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut, du duldeſt, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jeſus, war auch ich, denn Gott warf Aller Sünd' auf dich, damit wir Friede hätten.

M. Ein Lämmlein geht und.

683. Erniedrigt bis zur Knechtsgeſtalt u. doch der Größt' im Herzen, erträgſt du Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit u. voll Schmerzen. Wir ſahn dich, der Verheißung Ziel; doch da war nicht, was uns gefiel, und

und nicht Geſtalt noch Schöne. Vor dir, Herr, unſre Zuverſicht, verbarg man ſelbſt das Angeſicht; dich ſchmähn des Bundes Söhne.

2. Ein Opfer, nach dem ewgen Rath belegt mit unſern Plagen, um deines Volkes Miſſethat gemartert und zerſchlagen, gehſt du den Weg zum Kreuzesſtamm, in Unſchuld ſtumm gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freiwillig, als der Helden Held, trägſt du aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

3. Sie haben meine Hände mir, die Füße mir durchgraben, und große Farren ſinds, die hier mich, Gott, umringet haben. Ich heul, und meine Hülf iſt fern. Sie ſpotten mein: Er klagts dem Herrn, ob dieſer ihn befreite. Du legſt mich in des Todes Staub. Ich bin kein Menſch; ein Wurm, ein Raub der Wuth, ein Spott der Leute.

4. Ich ruf, und du antworteſt nie, und mich verlaſſen alle. In meinem Durſte reichen ſie mir Eſſig dar mit Galle. Wie Wachs zerſchmelzt in mir mein Herz, ſie ſehn mit Freuden meinen Schmerz, die Arbeit meiner Seelen. Warum verläßt du meinen Knecht! Mein Gott, mein Gott, ich leid' und möcht all mein Gebeine zählen.

5. Du neigſt dein Haupt. Es iſt vollbracht. Du ſtirbſt, die Erd erſchüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr, meine Seele zittert. Was iſt der Menſch, den du befreit; o wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr, laß mich Gnade finden, und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb' und dich nie kreuzige mit Sünden.

6. Welch Warten einer ew'gen Pein für die, die dich verachten; die ſolcher Gnade werth zu ſeyn, nach keinem Glauben trachten, für die, die dein Verdienſt geſtehn, und dich durch ihre Laſter ſchmähn, als einen Sünden-Diener. Wer dich nicht liebt, kommt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht; ihm biſt du kein Verſöhner.

7. Du haſt geſagt, du

wirſt

wirſt die Kraft zur Heiligung mir ſchenken. Dein Blut iſt das mir Troſt verſchafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebeths, laß mich in Lieb u. Demuth ſtets vor dir erfunden werden! Dein Heil ſey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Troſt auf Erden.

M. Dir, dir du höchſter.

684. Ach, ſieh ihn dulden, bluten, ſterben! O meine Seele ſag ihm frommen Dank! Sieh, Gottes eignen Sohn und Erben, wie mächtig ihn die Menſchenliebe drang! Wo iſt ein Freund, der je, was er gethan? der ſo, wie er, für Sünder ſterben kann?

2. Wie dunkel waren jene Stunden, o Herr, und welche Laſten drückten dich! Wie quoll das Blut aus deinen Wunden! Und ach, es floß zum Heil und Troſt für mich, und ruft noch heute mir ermunternd zu, daß du mich liebſt, du frommer Dulder du!

3. So ſollt es ſeyn. Du mußteſt leiden; dein Tod macht mir des Vaters Liebe kund; er wird für mich ein Quell der Freuden, ein Siegel auf den ew'gen Friedens-Bund. So wahr dich Gott für mich zum Opfer giebt, ſo feſt ſteht es, daß er mich herzlich liebt.

4. Ja, mir zum Troſt, und dir zur Ehre, gereicht dein ganzer Kampf, dein Kreuzestod; beſtätigt iſt nun deine Lehre, ich baue feſt darauf in jeder Noth. Unſchuldig litteſt du, doch Preis und Ruhm iſt auch im Kampf der Unſchuld Eigenthum.

5. Herr, dies dein Beiſpiel ſoll mich lehren, wie herrlich einſt des Lebens Unſchuld lohnt! Ob ſich auch meine Leiden mehren, wenn Friede nur in meinem Herzen wohnt. Dir folgen, iſt des Lebens wahre Ruh, und führt mich einſt dem ſanftern Tode zu.

6. Nie will ich mich am Feinde rächen, auch dies lern ich, mein Heiland, hier von dir, nie Gottes Schickung widerſprechen, wär gleich ſein Pfad itzt noch ſo dunkel mir. Auf Dornen gingſt du ſelbſt zum Ziele hin; ich folge dir, weil ich dein Jünger bin.

7. Was

7. Was fürcht' ich noch des Todes Schrecken? du ſchliefſt auch einſt im Grab, der Menſchenfreund. Mag ſie doch meine Aſche decken, die Erde, wenn des Todes Nacht erſcheint! der Gott der dir das Leben wiedergab, wälzt einſtens auch den Stein von meinem Grab.

8. Nimm hin den Dank für deine Plagen, mein Retter, den die treuſte Liebe bringt! Dort will ich dirs noch beſſer ſagen, wenn dich mein Geiſt im Engelchor beſingt; dann ſtimmen alle Sel'gen fröhlich ein, der ganze Himmel ſoll dann Zeuge ſeyn.

M. O Haupt voll Blut und.

685. Du, deſſen Augen floſſen, ſobald ſie Zion ſahn, zur Frevelthat entſchloſſen, ſich ſeinem Falle nahn, wo iſt das Thal, die Höhle, die Jeſu, dich verbirgt? Verfolger ſeiner Seele, habt ihr ihn ſchon erwürgt?

2. Welch jammervolles Klagen ſeufzt in Gethſemane; wer iſt der Mann der Plagen, der langſam Sterbende? Iſt Jeſus das, der Kinder von Adam Heiligſter? und zittert gleich dem Sünder, und ſinkt, und trägts nicht mehr?

3. Ach, wie er tief im Staube deckend mit Angſtſchweiß liegt, mit dem Gefühl ſein Glaube im Kampfe dennoch ſiegt! Schon kam der Mörder Rotte, die kein Erbarmen rührt, die ihn zum Hohn und Spotte, ihn, ach! zum Kreuze führt.

4. Sein Volk im bittern Grimme erweicht ſein Anblick nicht, nicht fremden Mitleids Stimme, die von dem Richtſtuhl ſpricht. Er iſt ihr Hohngelächter, ſie drohn mit wildem Ton: „auf uns, auf Söhn und Töchter, komm ſeines Blutes Lohn.“

5. Zur hohen Schädelſtätte trägt er ſein Kreuz hinan. Sie kreuz'gen ihn! — O bethe, mein Geiſt, mit Wehmuth an. Noch höhnt in frechen Mienen ſein Volk des Dulders Schmerz. Er ruft: vergieb es ihnen! Vergebend bricht ſein Herz.

6. Es bricht, u. matt von Kummer ſinkt auf die Bruſt zur Ruh' ſein Haupt; nun ſchließt der Schlummer ſein müdes Auge zu. Am Kreuze ruht

ruht die Hülle, der Geiſt ſchwebt ſanft entrückt, zu Gott, wo ihn die Fülle des hohen Lohns erquickt.

7. O Freund der Menſchenkinder, hier liegen wir gebückt, wie hoch hat uns, die Sünder, wie hoch dein Tod beglückt! Dich ehre unſer Glaube, Anbethung ſey dein Dank, hör' ihn, vernimm vom Staube den ſchwachen Lobgeſang.

M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

686. Zur Grabesruh entſchlieſeſt du, der du für uns geſtorben, u. am Kreuz uns ſchmerzenvoll ewges Heil erworben.

2. Du biſt erblaßt, o Herr, und haſt doch in dir ſelbſt das Leben. Gleich den Sterblichen hielt dich einſt das Grab umgeben.

3. Doch, Heil ſey mir! du konnteſt hier nicht die Verweſung ſehen. Bald hieß dich des Höchſten Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirſt, mein Lebensfürſt, wie dich auch mich erwecken. Sollte denn mein gläubig's Herz vor der Gruft erſchrecken?

5. Hier werd ich einſt, bis du erſcheinſt, im ſanften Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab beſiegen.

6. Ihr, die die Welt gefeſſelt hält, zagt nur vor der Verweſung! Ich, ich hoff in Chriſti einſt meines Leib's Erlöſuug.

7. Nein, nichts verdirbt. Selbſt das, was ſtirbt, der Leib wird auferſtehen, und zu Himmelsglanz verklärt, aus dem Grabe gehen.

8. So ſink ins Grab, mein Leib, hinab; ich will mich drum nicht kränken, ſondern Jeſu, mir zum Troſt an dein Grab gedenken.

M. O Traurigkeit, o Herzeleid.

687. Ihr Augen weint! der Menſchenfreund, der Edle, der Gerechte wird verachtet, wird verſchmäht, ſtirbt den Tod der Knechte.

2. Ihr Augen weint! der Menſchenfreund ſinkt unter tauſend Plagen. Konnte ſeine ſanfte Bruſt ſo viel Schmerz ertragen?

3. Ihr Augen weint! der Menſchenfreund verläßt ſein theures Leben, hat dem Vater ſeinen Geiſt willig hingegeben.

4. Ihr

4. Ihr Augen weint! der Menſchenfreund ruht in des Grabes Schatten. Weint nicht! Süßer Schlaf erquickt den erquälten Matten.

5. Nein, weint nicht mehr! Es kann der Herr nicht die Verweſung ſehen, wird nach kurzer Grabesruh wieder auferſtehen.

M. Ich ſterbe täglich. und.

688. Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze des ſterbenden Erlöſers Mund. O Wort, voll Troſt und Leben, reize zur Freude meines Herzens Grund. Was Gott auch mir zum Heil erſehn, iſt (ihm ſey ewig Preis!) geſchehn.

2. Mein Jeſus ſtirbt. Die Felſen beben, der Sonne Schein verlieret ſich, in Todte dringt ein neues Leben, der Heilgen Gräber öffnen ſich, der Vorhang reißt, die Erde kracht, der Welt Verſöhnung iſt vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, haſt du vollendet, als dir das Herz im Tode brach! Du haſt den Fluch hinweg gewendet, der auf der Welt voll Sünder lag, und uns die Bahn durch's Todes Nacht zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. Dankvolle Thränen netzt die Wangen! Mein Glaube ſieht nun offenbar, die Schuldſchrift an dem Kreuze hangen, die wider meine Seele war. Er, den mir Gott zum Troſt gemacht, rief auch für mich: es iſt vollbracht.

5. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen, was wahre Dankbarkeit begehrt; laß nach der Heiligung mich ringen, dazu dein Tod mir Kraft gewährt. O ſtärke mich dazu mit Macht, bis meine Beßrung iſt vollbracht.

6. Du littſt ſo viel zu meinem Leben. Wie? ſollt ich nicht voll Eifer ſeyn mich deinem Dienſte zu ergeben? ſoll ich dabei vor Schmach mich ſcheun? Dein, Jeſu, ſeyn, dein Eigenthum, ſey meines Herzens Freud und Ruhm.

7. Soll ich bei dir ergebnem Herzen, auch hier durch manche Trübſal gehn, und hat mein Gott gehäufte Schmerzen zu meiner Prüfung auserſehn, ſo laß die Hoffnung mich erfreun, auch das wird einſt geendigt ſeyn.

8. Fühl ich zuletzt des Todes Schmerzen, ſo ſtärke

mich in ſolcher Laſt und mach es lebhaft meinem Herzen, daß du den Tod beſieget haſt. So geh ich froh zur Grabesnacht, mit dem Triumph: es iſt vollbracht.

M. O Gott du frommer.

689. Wie iſt mir doch o Herr, dein Leiden und dein Sterben oft noch ſo unbekannt! Ach, laß mich nicht verderben in meiner Finſterniß! O laß durch dein Gedeihn, das Wort von deinem Kreuz mir hell und kräftig ſeyn.

2. Komm, in dein Leiden ſelbſt mich ſelig einzuleiten, und laß mich deinen Geiſt recht ſelig zubereiten; daß jedes Theil und Stück, von deiner Leidens-Treu, ſein Ziel an mir erreicht, und nicht vergeblich ſey.

3. Ach, laß mich deinen Tod recht fruchtbarlich bedenken! Hilf, daß mich meine Schuld von Herzen möge kränken, und daß ich ſie erkenn' als große Frevelthat, die dich, o Gottes Lamm, ans Kreuz geſchlagen hat.

4. O laß dein theures Blut mir Reu und Buße bringen, und deine Todes-Kraft recht in mein Herze dringen, dadurch ertödt' in mir die Welt und Fleiſches-Luſt, und reinige mich recht von allem Sünden-Wuſt.

5. Was ließ dich Gott für Qual um meine Sünd' erdulden? O! mache mir dein Kreuz zum Spiegel meiner Schulden, damit ich Gottes Zorn darüber recht erſeh, und tief gebeugt vor ihm durch dich um Gnade fleh.

6. Du konnteſt nur allein für meine Sünden büßen; hier wird nichts abgethan, als durch dein Blutvergießen; drum laß mich fern und frei von eignen Werken ſeyn, und mach in deinem Blut mein Kleid recht hell und rein.

7. Du ſtirbeſt hier für mich aus heißem Liebestriebe; drum mach auch mir dein Kreuz zum Spiegel deiner Liebe, daß ich mich auch dadurch mit Gott verſöhnet ſchau, und hier in Noth und Tod auf deinen Tod nur bau.

8. So leb ich nun nicht mehr in ungebüßten Sünden, es iſt an mir nur blos bezahlte Schuld zu finden, Gott ſieht ja deinen Tod, dein Löſe-

Geld nur an, daher er nun von mir nichts fordern will noch kann.

9. Drum hilf mir, daß ich ſtets in deinem Tod und Grabe, mein Leben und im Tod auch ſanfte Ruhe habe, nimm weg die Todesfurcht, und wenn ich drinnen bin, nimm mich in deinem Tod, getroſt und ſelig hin.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

690. Um Gnade für die Sünderwelt rufſt du, mein Heil, am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir bricht erbarmungsvoll dein Herz, wenn dich bei deinem herben Schmerz die Böſewichter ſpotten. Du ſiehſt mit ſegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den dieſe Schaar in dir entehrt, rufſt, daß es Erd und Himmel hört: Vergieb, o Gott, und führe nicht ſie ins Gericht; denn was ſie thun, verſtehn ſie nicht.

2. Erſtaunend ſeh ich dieſe Huld. Wie mitleidsvoll iſt die Geduld, die Mörder ſo er träget! Ihr, die ihr euren Heiland ehrt, erkennet dieſer Großmuth Werth, und danket ihm beweget. Er hat auch uns durch ſein Gebeth den größten Troſt von Gott erfleht; er ſagt auch uns zu unſrer Ruh', Erbarmen und Vergebung zu. Herr, Jeſu Chriſt, gelobt ſeyſt du für deinen Tod! Gott iſt durch dich auch unſer Gott.

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch ſebſt bei ſehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch ſchonet, daß er ſo liebreich ihrer denkt und ihnen Zeit zur Buße ſchenkt, nicht nach Verdienſte lohnet, daß ich noch fröhlich ſagen kann: auch mich, mich Sünder nimmt Gott an, haſt du durch deines Todes Kraft, mein treuer Heiland, mir verſchafft. O Jeſu Chriſt, mein Herr und Gott, vertritt du mich bis an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troſte leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erſchrecken; o dann verſichre mich aufs neu, daß meines Gottes Vatertreu auch meine Schuld bedecket. Mein Geiſt blickt glaubensvoll auf dich, und freuet deiner Hülfe ſich. Beſchließ ich meine Pilgrim-

grimſchaft, ſo ſtärke mich mit neuer Kraft, Herr Jeſu Chriſt! der letzte Kampf wird mir verſüßt, wenn du mein Troſt im Tode biſt.

5. Wohl mir, wenn ich dir ähnlich bin. O flöße deinen ſanften Sinn doch auch in meine Seele! Gieb, daß bei der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz und meine Sach empfehle. Beſänftige mein reges Blut, und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Nachbegierde an, o, ſo erinnre mich daran, Herr Jeſu Chriſt, wie du am Kreuz durch dein Gebeth ſelbſt deinen Mördern Gnad erfleht.

6. Mich tröſte dein Verſöhnungs-Tod; er neige mein Gemüth zu Gott, daß ich ihm ähnlich werde. Er ziehe mich, erhöhter Held, zu dir hinauf von dieſer Welt, zum Himmel von der Erde. Du biſt das Haupt, wir folgen dir, zeuch uns dir nach, ſo laufen wir, ſo werden wir uns deiner Pein und deines Todes ewig freun. Herr Jeſu Chriſt, wie ſelig iſt, wie ſelig iſt der Menſch, dem du ein Heiland biſt.

M. Da Jeſus an dem Kreuze.

691. Erniedrigt hatte ſich bereits mein Heiland bis zu Tod am Kreuz; doch unter allen Plagen blieb er ſich gleich, verherrlichte ſein göttliches Betragen.

2. Erbarme, Vater, ihrer dich, vergieb es, ſie verkennen mich! ſo bat der Herr für Feinde. Ach, wie voll Liebe wallt nun nicht ſein Herz für ſeine Freunde.

3. Dem Schächer ſchenkt er Seelenruh, ſprach: wahrlich, heute noch biſt du mit mir im beſſern Leben. So wirſt du, Herr, entſchlaf ich einſt, auch mich dazu erheben.

4. Zur Mutter ſprach er, da ſie weint: das iſt dein Sohn, und hieß den Freund, der Mutter beizuſtehen. So wird Gott einſt den Meinen auch nach mir den Freund erſehen.

5. Dann flehet er: mein Gott, mein Gott! verläſſeſt du mich in der Noth? mein Heiland, mich verlaſſen wird Gott um dei-

net-

netwillen nicht: mich nimmermehr verlaſſen.

6. Mich dürſtet, rief er, matt von Schmerz, ſo ſollt in jeder Noth ſein Herz Mitleiden mit uns haben. Wenn nun kein Labſal mehr mich kühlt, wird er, wird er mich laben.

7. Es iſt vollbracht! In Ewigkeit hat er geſiegt und uns befreit. Hilf, Herr, auch mir vollbringen; du ſiehſt mich kämpfen, ſtärke mich, das Kleinod zu erringen.

8. Dir, Vater, geb ich meinen Geiſt in deine Händ'! O ſey gepreiſt! Die Hoffnung jenes Lebens bewährteſt ſterbend du mir noch. Ich hoffe nicht vergebens.

9. Wie rührt dein hohes Beiſpiel mich! Vergeben will ich, ſehn auf dich, nach dir gen Himmel ſchauen. Die Meinen lieben, und in Noth, wie du, dem Vater trauen.

M. Chriſtus, der uns ſelig.

692. Laß mich dieſe Leidenszeit fruchtbarlich bedenken, voller Andacht, Reu und Leid mich darüber kränken; auch dein Leiden tröſte mich bei ſo vielem Jammer, bis nach allem Leide ich geh zur Ruhekammer.

M. Wenn mein Stündlein.

693. Ich danke dir für deinen Tod und die gehäuften Plagen, die du, mein Heiland, mich aus Noth zu retten, haſt ertragen. Laß das Verdienſt von deiner Pein ein Troſt für meine Seele ſeyn, wenn mich die Sünden kränken.

2. Ich danke dir für deine Huld, die du auch mir erzeuget, da du zur Tilgung meiner Schuld dein Haupt am Kreuz geneiget. O, wende dich zu mir, mein Gott, mit Troſt in meiner letzten Noth, daß mich der Tod nicht ſchrecke.

3. Erhalt in deinem Dienſt mich treu, bis Leib und Seele ſcheiden, daß nicht an mir vergeblich ſey dein theuerwerthes Leiden. Und wenn mein Lauf vollendet iſt, ſo nimm mich dahin, wo du biſt, auf daß ich bei dir lebe.

Auf=

Auferſtehung, Himmelfahrt und Wiederkunft Chriſti.

M. Erſchienen iſt der herrl.

694. Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit, halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erſchien, als ſpräch er: Friede ſei mit dir, ſo freue dich, mein Geiſt, in mir. Halleluja!

3. Schau über dich und bet ihn an. Er mißt den Sternen ihre Bahn, Er lebt und herrſcht mit Gott vereint, und iſt dein König u. dein Freund. Halleluja!

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar, dem, der da iſt, und der da war! Sein Name ſey gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit. Halleluja!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was iſt der Erde Majeſtät, wenn ſie mein Geiſt mit dir vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht. Halleluja!

6. Vor ſeinem Thron in ſeinem Reich unſterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig ſelig ſeyn; Herr, welche Herrlichkeit iſt mein. Halleluja!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angeſicht. Halleluja!

8. Du, der du in den Himmeln thronſt, ich ſoll da wohnen, wo du wohnſt? und du erfüllſt einſt mein Vertraun, in meinem Fleiſche dich zu ſchaun? Halleluja!

9. Ich ſoll, wenn du, des Lebens Fürſt, in Wolken göttlich kommen wirſt, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten ſtehn? Halleluja?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit, ſoll ich mich freun in Ewigkeit? Halleluja?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Chriſtenthum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, ſind wir auch auferſtanden ſchon. Halleluja!

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir ſchuldig bin, damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde ſtets erneu. Halleluja!

13. Er iſts, der alles in uns ſchafft; ſein iſt das Reich, ſein iſt die Kraft. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden iſt. Halleluja!

M. Es iſt das Heil uns.

695. Mein Heiland lebt. Er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und ſiegreich aus des Grabes Nacht zu Gott ſich aufgeſchwungen. Er iſt mein Haupt; ſein Sieg iſt mein. Sein ſoll mein ganzes Leben ſeyn, und ihm will ich auch ſterben.

2. Nicht ewig wird, der dein Wort hält, den Tod, o Jeſu! ſchauen. Das iſts, was mich zufrieden ſtellt, ſelbſt bei der Gräber Grauen. Ich bin getroſt und unverzagt, weil du den Deinen zugeſagt: ich leb, und ihr ſollt leben.

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einſt aus der Verweſung Staub ſich neu gebild't erheben, wenn du, o großer Lebensfürſt, nun deinen Todten rufen wirſt, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland, ſtehen! dann nimmſt du mich mit Ehren an, läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Laſt beſchwert, am Leib und Seele ganz verklärt, leb ich bei dir dann ewig.

5. O welch ein ſeligs Theil iſt mir für jene Welt bereitet! Der Freuden Fülle iſt bei dir. Von dir, o Herr, geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unſterblich, deinen Engeln gleich, vollkommen Luſt genießen.

6. Denn wo du biſt, da ſollen die, die dir hier folgen, leben, und ewig frei von Schmerz und Müh, von Seligen umgeben, genießen dei-

deiner Herrlichkeit. O was ſind Leiden dieſer Zeit, Herr, gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünft'ge Herrlichkeit mir ſtets vor Augen ſchweben, und oft in dieſer Prüfungszeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir der Sterblichkeit entrückt, frohlokkend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzuſtreben, und als dein Jünger dir zum Preis, nach deinem Wort zu leben. Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, ſo tröſte ſelbſt damit mein Herz: es kommt ein beßres Leben.

M. Nun lob mein' Seel'.

696. Lobſinge, meine Seele, dem Auferſtandnen, bet' ihn an! Lobſing ihm und erzähle, was dir zum Heil der Herr gethan! Er hat für dich gerungen; durch ſeine Macht hat er des Todes Macht bezwungen u. ſeiner Schrekken Heer. Er hat des Grabes Grauen geſchwächt, da er erſtand. Nun läßt uns Gott einſt ſchauen der Frommen Vaterland.

2. Froh führte ſeine Sonne den feſtlich hohen Tag herauf; da ſtand er, meine Wonne, mein Gott und mein Erlöſer auf. Gedanke, der zu Freuden des Himmels mich erhebt! Gedanke, der im Leiden mit reichem Troſt belebt! des höhern Lebens Quelle, ein Schild in jeder Noth! Wo iſt dein Sieg, o Hölle? wo iſt dein Stachel, Tod.

3. Der Felſen Grund erbebet, die Wächter fliehn, das Grab iſt leer. Der todt war, ſieh, er lebet! Er lebt u. ſtirbt hinfort nicht mehr. Die ſchwachen Jünger wanken, er ſtärkt die Wankenden; ſie ſehn ihn, freun ſich, danken dem Auferſtandenen. Sie ſehn empor ihn ſteigen, und gehn, wie er gebot, mit Freuden hin, und zeugen von ihm bis in den Tod.

4. Herr, deine Boten ſiegen, von dir und deinem Geiſt gelehrt; die Götzentempel liegen, der Erdkreis wird zu Gott bekehrt. Ich weiß, an wen ich glaube, bin freudevoll ein Chriſt. Ihn beth ich an im Staube, ihn, der mein Retter iſt. Ich

 werd

werd ihn ewig ſchauen, weñ er auch mich erhebt. Der Herr iſt mein Vertrauen; er ſtarb für mich, und lebt.

M. Nun freut euch lieben.

697. Sey ewig, o mein Geiſt, erfreut! Dein Wunſch iſt nicht verloren; zum Leben froher Ewigkeit hat dich dein Gott erkoren. Durch den, den er zum Heil dir gab, hat ſeine Huld durch Tod u. Grab ein neues Licht verbreitet.

2. Er, dein Erlöſer, ſtarb für dich, den Troſt dir zu bewähren, mit dieſem Leben ende ſich wohl zwar die Zeit der Zähren; doch nicht Genuß der Gütigkeit des Vaters, deſſen Herz ſich freut, uns ewig zu beglücken.

3. Er ging aus ſeiner Gruft hervor, verherrlicht nun zu leben, u. ſeine Frommen einſt empor zur beſſern Welt zu heben. Frohlock ihm dankvoll, o mein Geiſt, ihm, der auch dich der Furcht entreißt, auf immer einſt zu ſterben.

4. Des Todes Macht iſt längſt dahin, dir ew'ges Glück zu rauben. Selbſt Sterben iſt für die Gewiñ, die an den Heiland glauben. Sein Wort ſteht feſt: ich leb und ihr ſollt leben, Gläubige mit mir, und meinen Himmel erben.

5. O frohes Wort! wie ſollt ich Herr, denn vor dem Tode beben? Durch dich, Erſtandener, iſt er der Weg zum höhern Leben, zum Leben, wo kein Tod mehr iſt, wo du der Deinen Woñe biſt, u. ganz mit Heil ſie ſättigſt.

6. Dir, der du für mich ſtarbſt, und nun zur Rechten Gottes lebeſt, daß du, die deinen Willen thun, zum ew'gen Glück erhebeſt; dir ſoll mein Herz geheiligt ſeyn, ſo iſt gewiß dein Sieg auch mein, du Todesüberwinder.

7. Gelobt ſeyſt du; nun liegt vor dir die beßre Zukunft offen; nun kann ich auch, vereint mit dir, auf ihre Freuden hoffen. Die Schrecken dunkler Grabes-Nacht beſieg ich nun durch deine Macht, und jauchze dir ohn' Ende.

M. Erſchienen iſt der herrl.

698. Mit allen Engeln beugen wir heut unſre Knie, und

ſingen

ſingen dir. Mit allen Chriſten beugen wir heut unſre Knie, o Herr, vor dir. Gelobt ſey Gott!

2. Weit über alle Majeſtät hat dich nun Gott, dein Gott erhöht; doch biſt du auf der Himmel Thron jetzt unſer Freund, einſt unſer Lohn. Gelobt ſey Gott!

3. Auch uns, nach wohlvollbrachtem Lauf, nimmſt du zu deinem Himmel auf. Einſt, denn das ſagt dein Wort uns zu, ſind wir unſterblich, gleich wie du. Gelobt ſey Gott!

4. O zeuch uns immer mehr zu dir. Laß uns, ſo lang wir leben hier, nur ſuchen das, was droben iſt, wo du, verklärter Heiland, biſt. Gelobt ſey Gott!

M. Mir nach, ſpricht Chr.

699. Mit Preis und Ruhm gekrönt, haſt du dein großes Werk geendet, ſchauſt auf dein Tagewerk mit Ruh; denn alles iſt vollendet, vollbracht der Kampf der Sterblichkeit, und wieder dein die Herrlichkeit.

2. Du ſchauſt herab, und ſiehſt den Lohn für deiner Leiden Menge. Schon ſammeln zu dem hohen Sohn im fröhlichen Gedränge ſich Schaaren, hoch durch ihn beglückt, belehrt, geheiligt und erquickt.

3. Aus allen Völkern kommen ſie mühſelig und beladen, und ſuchen Ruh, und finden ſie, und ſind des Jochs entladen, weihn freudich ſich dem hohen Sohn, u. werden ſeiner Arbeit Lohn.

4. Gerettet ſind die ſich verirrt, in Finſterniß verloren; welch eine Schaar von Kindern wird dir durch dein Wort geboren! wie auf der friſchen Morgenau auf Blumen ungezählt der Thau.

5. Sie, alle ſelig, u. durch dich — Lohn deines großen Herzen, das nur für Andre klopfte, ſich vergaß bei Qual und Schmerzen — gerettet alle, leben dir, und unter ihnen, Herr, auch wir.

6. Auch wir! O ſchau von deinem Thron herab auf deine Kinder! auch wir ſind deines Schweißes Lohn zwar ſterblich noch, noch Sünder; doch, das iſt unſre Zuverſicht, einſt ſündenfrei und ſterblich nicht.

7. O daß, Beſeliger, daß wir nie deine Huld verkennen, mit ſchwächerm Danke niemals hier dich preiſen, kälter nennen! Ach, keiner von uns allen ſey dir, ſeinem Retter, ungetreu.

8. Wie wird uns dann ſeyn, wenn zur Schaar der Heiligen erhoben, auch wir uns drängen in die Schaar, dich, unſern Herrn, zu loben; das Herz von reinerm Danke glüht, der Blick dich freudeweinend ſieht.

9. Vollenden hilf auch uns den Lauf, das Tagewerk vollbringen! und, iſts vollbracht, zu dir hinauf die Seele freudig dringen; dort, wie du, an des Richters Thron auch finden guter Thaten Lohn.

M. Alle Menſchen müſſen.

700.* Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, ſeines Vaters, ſitzt, und die Schaar von ſeinen Knechten überall beglückt und ſchützt; dir frohlocken, dir zur Ehre, aller deiner Engel Heere, und in ihrem Lobgeſang jauchzet aller Frommen Dank.

2. Denn du kamſt, uns zu erlöſen, und das Opfer iſt vollbracht, das von aller Schuld des Böſen uns befreit und ſelig macht. Allen giebſt du Heil und Leben, die ſich gläubig dir ergeben. Herr, du ſtarbſt und überwandſt Tod und Grab; denn du erſtandſt!

3. Alles ſollen wir empfangen, was uns Noth iſt, denn du biſt in den Himmel eingegangen, der nun unſre Heimath iſt. Da regierſt du, da vollendeſt du dein großes Werk, und ſendeſt deinen Geiſt auf die herab, die zum Erbe Gott dir gab.

4. Herrlich wirket deine Lehre; denn du giebſt ihr Licht und Kraft, Sünder macht ſie, Gott zur Ehre, gläubig und gewiſſenhaft. Alle lehret ſie, den Sünden widerſtehn u. überwinden. Straucheln ſie in ihrem Lauf hilfſt du ihnen mächtig auf.

5. Du vertrittſt bei Gott die Deinen, du verſäumſt ſie, Heiland, nie. Alle Thränen, die ſie weinen, zählſt du und belohneſt ſie. Alle, welche ſtandhaft gläuben, und mit dir vereinigt bleiben, führſt du aus der

Welt hinaus, hin in deines Vaters Haus.

6. Du entzeuchſt dich auch den Armen, die noch nicht bekehrt ſind, nicht, weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht, bitteſt Gott, ſie zu verſcho=nen, nach Verdienſt noch nicht zu lohnen, Zeit zur Buße zu verleihn, der ſich ſelbſt die Engel freun.

7. So vertrittſt du, ſo regiereſt du dein Erbe, bis du einſt ganz dein großes Werk vollführeſt, wenn du zum Gericht erſcheinſt. Dann iſt Erndte! Heil den Chriſten, welche kämpften mit den Lüſten, weil ſie dei=nem Thron ſich nahn, deine Krone zu empfahn.

8. Großer Mittler, ſey erhoben! weil wir leben, wollen wir deiner Herr=ſchaft Würden loben, op=fern Dank und Ehre dir. Können wir einſt nicht mehr bethen, wolleſt du uns noch vertreten, bis der ganz ver=klärte Geiſt dich mit allen Himmeln preiſt.

M. Schmücke dich, o liebe.

701. * König, dem kein König glei=chet, deſſen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gott dem Vater, der du kamſt von Gott dem Vater, dich der Welt zu offenbaren, als das Bild des Unſichtbaren, dir gebührt das Recht zum Throne, dir, dem Mittler, dir dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Luft und Meere müſſen dir, zu deiner Ehre, willig zu Ge=bothe ſtehen, was du willſt, das muß geſchehen. Fluch und Segen, Tod und Le=ben, dir iſt alles übergeben. Herr, vor deines Mundes Schelten, zittern Menſchen, Engel, Welten.

3. Wo ſind deiner Gna=den Grenzen? Herr, wo ſehn wir ſie nicht glänzen? wer vermag doch die zu zählen, welche dich zum Haupt er=wählen, die nach deinem Willen leben, dir nur zu gefallen ſtreben? alles gern für dich verlaſſen, und wie du das Böſe haſſen.

4. In dem Reiche deiner Ehre jauchzen dir des Him=mels Heere. Durch froh=lockende Geſänge preiſt dich der Erlöſten Menge, die ſchon frei von Furcht und

Grauen

Grauen dein verklärtes Antlitz ſchauen. Und mit allen dieſen Heeren wollen wir dich auch verehren.

5. Herr, was iſt in allen Reichen deiner Größe zu vergleichen? mit der Menge deiner Schätze, mit der Güte der Geſetze, mit der Unterthanen Menge, mit der Herrſchaft Macht und Länge, mit dem Segen deiner Freunde, mit der Ohnmacht ihrer Feinde.

6. Herr beherrſch in meinem Herzen Furcht u. Zorn und Luſt und Schmerzen; laß mich Gnad und Hülfe finden, alle Laſter überwinden; dich nur fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorſam üben, damit ich hier muthig ſtreite, und dort herrſche dir zur Seite!

M. Erſchienen iſt der herrl.

702. Herr Jeſu Chriſt! zieh uns dir nach, ſo wie dein heil'ger Mund verſprach; du wurdeſt Himmel-an erhöht, wohin der Wunſch der Deinen geht, Halleluja.

2. Wenn du uns ziehſt, ſo laufen wir und richten unſern Weg zu dir; laß uns im Geiſt ſtets fahren auf, und fördre unſern Siegeslauf, Halleluja.

3. Doch geht niemand zum Himmel ein, er muß zuvor erniedrigt ſeyn; Kreuz, Demuth und des Fleiſches Tod ſind vor der Auffahrt dein Geboth. Halleluja.

4. Die Reiſe, die das Haupt gethan, iſt gleichfalls ſeiner Glieder Bahn! wo dieſer eines davon weicht, wird die Gemeinſchaft nicht erreicht. Hallel.

5. Wer ſtandhaft iſt, den läßt du nicht, du giebſt ihm Lehr' u. Unterricht, kommſt ſelbſt und bieteſt ihm die Hand, benimmeſt ihm den Waiſenſtand, Halleluja.

6. Dein Abſchied, und was einſt geſchehn, zielt auf ein fröhlich Wiederſehn, und ward den Jüngern offenbar, als Zeit und Troſt vorhanden war, Halleluja.

7. Du gingeſt in die Herrlichkeit, und haſt die Wohnung zubereit, die iſt der Frommen Aufenthalt, und Schutz vor Trübſal u. Gewalt, Halleluja.

8. Die Stätt iſt ihnen da beſtimmt, wo Fried u. Ruh kein Ende nimmt; du biſt bei ihnen

ihnen dort und hier, ihr beſter Umgang iſt mit dir, Halleluja.

9. Hier ſucheſt du ſie freundlich heim, dadurch gewinnt ihr Glück den Keim; dort grünet, blüht und trägt es Frucht, die rechter Glaub und Hoffnung ſucht, Halleluja.

10. Du biſt in Wort und Thaten nah, verlangt dich wer, ſo biſt du da, dieweil dein Thron, und was du biſt, zur Rechten deines Vaters iſt, Halleluja.

11. Durch dich wird Gottes Werk mit Macht im Reich der Him̃elshöh' vollbracht, und du beherrſcheſt auch die Welt, daß alles dir zu Fuße fällt, Halleluja.

12. Ihr Menſchen! gebt ihm denn Gehör, und achtet dieſer Welt nicht mehr! wer noch an dieſem Untern klebt, gelangt nicht dahin, wo er lebt, Halleluja.

13. Hebt euer Aug' und Herz empor, es ſchalle nur in eurem Ohr, und ſey der Sinnen Ziel geſteckt, wo, wenn, und was er euch entdeckt, Halleluja.

14. Das bringet euch die Seligkeit, und mindert euer zeitlich Leid! Wer zu ihm fährt, erkennt ſein Licht, und ſchauet Gottes Angeſicht, Halleluja.

M. O Ewigkeit, du.

703. Erhöhter Jeſu, Gottes Sohn, der du ſchon längſt der Himmel Thron als Herrſcher eingenommen, du wirſt gewiß zur rechten Zeit, in großer Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wiederkommen. Gieb, daß dann froh u. mit Vertraun dich, Jeſu, meine Augen ſchaun.

2. Hier faßt kein Sterblicher die Pracht, die deinen Tag einſt herrlich macht; wie groß wirſt du dich zeigen, wenn du auf lichten Wolken einſt mit deiner Engel Heer erſcheinſt, und ſie vor dir ſich beugen. Dann ſieht die Welt die Majeſtät, dazu dich Gott, dein Gott erhöht.

3. Laut tönet dann in jedes Grab dein allmachtsvoller Ruf hinab und ſchafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd und Meer das unzählbare große Heer der Todten wiedergeben; durch deine Stimme

neu

neu beſeelt, gehn ſie hervor und keiner fehlt.

4. Da ſtehen ſie vor deinem Thron, erwarten den beſtimmten Lohn mit Freuden und mit Beben. Die Sünder trifft nun Schmach und Pein; die Frommen aber führſt du ein in das verheißne Leben. Nun zeigt die That, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Erde Richter biſt.

5. O Herr, wenn dieſer Tag erſcheint, erſcheine mir dann als mein Freund mit deinen Gnadenblicken, daß unbeſchämt ich vor dir ſteh, verklärt in deinen Himmel geh, zum ewigen Entzücken; und dazu mache mich bereit durch Glauben und durch Frömmigkeit.

6. Dein Name ſey mir ewig werth, und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben. Dich, den der ganze Him̃el preiſt, dich müſſe hier auch ſchon mein Geiſt aus allen Kräften lieben; ſo ſchreckt mich deine Zukunft nicht, ſo hab ich Muth auch im Gericht.

M. Sey Lob und Ehr' dem.

704. Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O weigert euch, Erlöſte, nicht, jetzt auf ſein Wort zu hören. Wer hier nicht ſeine Stim̃e hört, und ſie nicht mit Gehorſam ehrt, wird nicht vor ihm beſtehen.

2. Herr, laß mich deiner Majeſtät mit wahrer Freude dienen, wie herrlich dich dein Gott erhöht, iſt zwar noch nicht erſchienen; doch was uns hier verborgen war, macht jener Tag uns offenbar, an welchem du erſcheineſt.

3. Da, wann vor dir die Erde bebt, und unter deinen Füßen ſich alles, was dir widerſtrebt, wird völlig beugen müſſen, wann alle Engel vor dir ſtehn, da wird auch jedes Auge ſehn, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Da werden, Herr, auf dein Geheiß die Todten wieder leben, dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preis ſich aus dem Grab erheben, und wer wird da, Herr Jeſu Chriſt, daß du der Herr des Lebens biſt, noch ferner leugnen können?

5. Wer ſpottet dann noch dei=

deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenſchaft mit Majeſtät wirſt ziehen? wie wird, wenn dich ihr Aug' erblickt, und ſie dein Strafgerichte drückt, der Spötter Heer verſtummen.

6. Und wenn du dann die Deinen nun mit Preis und Ehre ziereſt, ſie ewig ihnen wohlzuthun, zu deinem Himmel führeſt; wie völlig wirds dann offenbar, daß es in deinen Händen war, die Deinen zu beglücken.

7. Gieb, daß ich dann, Herr Jeſu Chriſt, mit Freuden vor dir ſtehe, und dir, der du ſo herrlich biſt, getroſt entgegen ſehe. Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu und Angſt und Furcht geplagt, dann jauchzet meine Seele.

8. Daß ich dies Glück erleben mag, ſo laß in dieſem Leben, o Heiland, deinen großen Tag mir ſtets vor Augen ſchweben. Er reize mich, dir mich zu weihn, in deinem Dienſte treu zu ſeyn, und ſo mein Heil zu hoffen.

Vom Geiſt und Worte Gottes und der chriſtlichen Kirche.

M. Sollt ich meinen Gott.

705. Geiſt der Kraft, der Zucht, der Liebe, der der Fromen Herzen lenkt, und die Wohlthat guter Triebe Gott geweihten Seelen ſchenkt, Seelen, die, was arg iſt, haſſen, feſt entſchloſſen, wider dich, von der Luſt der Sünde ſich nie zum Laſter ziehn zu laſſen; meine Beſſ'rung kommt von dir, dieſe Wohlthat gieb auch mir!

2. Laß auch mich dein Licht erfüllen, zu erkennen meine Pflicht! Herr! beherrſche meinen Willen, und verlaß mich Schwachen nicht! Gieb mir Wollen und Vollbringen; wenn Entſchluß und Ernſt mir fehlt, wenn mich Kält' und Ohnmacht quält, laß mir dann den Kampf gelingen! dann regiere meinen Geiſt, nur zu thun, was Gott mich heißt.

3. Füh=

3. Führe mich zu Jeſu Wunden, wenn mir mein Gewiſſen droht! Stürmen der Verſuchung Stunden, ſo vertritt mich in der Noth! Wachen lehre mich u. Flehen, wenn ich ſtrauchle, hilf mir auf! Hilf, und laß im ſchwerſten Lauf immer mich zum Himmel ſehen, ſehn das Kleinod, das Gott giebt, dem, der bis ans End ihn liebt!

M. Der Tag, der iſt.

706. Dir, Vater, der du deinen Sohn zum Heil uns haſt gegeben, dir dank ich hier mit Freuden ſchon, noch mehr im höhern Leben. Ich danke dir, daß du den Geiſt, der uns der Finſterniß entreißt, zur Erde haſt geſendet! Er kam auf Jeſu Wort herab, der ſeinen Boten Stärke gab, daß ſie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von ſeiner Wunderkraft, gehn ſie, die Welt zu lehren; der Geiſt, der neue Herzen ſchafft, hilft ihnen ſie bekehren. Die Völker hören hocherfreut die Botſchaft ihrer Seligkeit; Vernunft und Wahrheit ſiegen. Die Blindheit und das Laſter flieht, und wo man Gottes Finger ſieht, muß beides unterliegen.

3. Umſonſt, daß wilder Eifer tobt, Verfolgung zu erregen. Dein Name, Jeſu, wird gelobt, dein Wort iſt Kraft und Segen. Die Jünger ſchreckt nicht Pein und Müh, dein Geiſt, o Vater, ſtärkte ſie in Martern und im Tode; ſie bleiben ihrem Herrn getreu, bekennen ſeinen Namen frei, und preiſen ihn im Tode.

4. Noch itzt biſt du der Geiſt der Kraft, noch itzt der Menſchen Lehrer. Du machſt ſie weiſ' und tugendhaft, des Sündenreichs Zerſtörer. In Sündern wirkſt du Reu und Leid, in frommen Seelen Freudigkeit, und Muth im Kampf der Sünden. In bangen Stunden ſchenkeſt du, ſo wie im Tode, Seelenruh, und lehrſt ihn überwinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geiſt, du Quell des Lichts, der Liebe, den Jeſus Betenden verheißt, ach, heilge meine Triebe; gieb über meine Sünden Schmerz und Muth zum Glauben in

mein

mein Herz, hilf mir mit Andacht bethen! in bangen Stunden tröſte mich, und deine Hülfe zeige ſich mir einſt in Todesnöthen.

M. Werde munter, mein.

707. Geiſt vom Vater u. vom Sohne! der du unſer Tröſter biſt, und von unſers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache ſiehſt, ſtehe du mir mächtig bei, daß ich Gott ergeben ſey, daß mein ganzes Herz auf Erden mög ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir ſeyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreun. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlſeyn hin. Lehrſt du mich, was recht iſt, wählen, werd ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe, daß mir nichts ſo wichtig ſey, als in ſeiner Huld zu ſtehn. Seinen Namen zu erhöhn, ſeinen Willen zu vollbringen, müſſe mir durch dich gelingen.

4. Stärke mich, wenn zu der Sünde mein Gemüth verſuchet wird, daß ſie mich nicht überwinde, hab ich irgend mich verirrt, o ſo ſtrafe ſelbſt mein Herz, daß ich unter Reu und Schmerz mich vor Gott darüber beuge, u. den Sinn zur Beßrung neige.

5. Stehe mir in allen Leiden ſtets mit deinem Troſte bei, daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgſam ſey. Gieb mir ein gelaßnes Herz, laß mich ſelbſt im Todes-Schmerz deines Troſtes Kraft empfinden, alles glücklich überwinden.

M. Nun ſich der Tag.

708. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geiſt, Gott! den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel ſtammt, o Vater, lehr ſie mich! die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, iſt Seligkeit; gern thun, was dir gefällt, wirkt edlere Zufrie-

friedenheit, als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich Vertraun zu dir, dann ſchenket ſelbſt dein Geiſt das freudige Bewußtſeyn mir, daß du mir gnädig ſeyſt.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin, zur Tugend ſtärk er mich, beweiſe, wenn ich traurig bin, auch mir als Tröſter ſich.

6. Er ſchaff in mir ein reines Herz, verſiegle deine Huld, und er bewaffne mich im Schmerz mit Muth und mit Geduld.

M. Ach Gott und Herr.

709. Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort ſoll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott, vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort iſt wahr, laß immerdar mich ſeine Kräfte ſchmecken. Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben ſchrecken.

3. Wo hätt ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott, ohne ſie verſtünd ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unſterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit iſt dieſe Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Miſſethat der Sünder zu verſühnen, den kennt' ich nicht, wär mir dies Licht nicht durch dein Wort erſchienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeihſt, lehrſt meinen Geiſt ein gläubig Abba ſagen.

7. Mich zu erneun, mich dir zu weihn, iſt meines Heils Geſchäfte. Durch meine Müh vermag ichs nie, dein Wort giebt mir die Kräfte.

8. Herr, unſer Hort, laß uns dies Wort; denn du haſts uns gegeben! Es ſey mein Theil, es ſey mir Heil u. Kraft zum ew'gen Leben.

M. O Gott, du frommer.

710.* Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung geneſen, Chriſt, ſo verſäume nicht das Wort des Herrn zu leſen; bedenke, daß dies Wort das Heil

Heil der ganzen Welt! den Rath der Seligkeit, den Geiſt aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott gerufen hätte; merk auf, als ob er ſelbſt zu dir vom Himmel redte; ſo lies, mit Ehrfurcht lies, mit Luſt und mit Vertraun, und mit dem frommen Ernſt, in Gott dich zu erbaun.

3. Sprich fromm: o Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte, und laß mich deinen Rath empfindungsvoll verſtehn, die Wunder am Geſetz, am Wort vom Kreuze ſehn.

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren laſſen. Lies, Chriſt, ſein heilig Buch, lies oft, du wirſt es faſſen, ſo viel dein Heil verlangt. Gott iſts, der Weisheit giebt, wenn man ſie redlich ſucht, und aus Gewiſſen liebt.

5. Lies, frei von Leidenſchaft, u. ledig von Geſchäften, u. ſammle deinen Geiſt mit allen ſeinen Kräften. Der beſte Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, u. dann der Tag des Herrn, der ſey der Schrift geweiht.

6. Rührt dich ein ſtarker Spruch! ſo ruf ihn, dir zum Glücke, des Tags oft in dein Herz, im Stillen oft zurücke, empfinde ſeinen Geiſt, und ſtärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

M. O Gott, du frommer.

711. Um tugendhaft zu ſeyn, dazu ſind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebeut, dann wirſt du inne werden, die Lehre ſey von Gott, die dir verkündigt iſt, und dann das Wort verſtehn, dem du gehorſam biſt.

2. Spricht ſie geheimnißvoll: ſo laß dich dies nicht ſchrecken. Ein endlicher Verſtand kann Gott nie ganz entdecken. Gott bleibt unendlich hoch. Wenn er ſich dir erklärt: ſo glaube, was er ſpricht, nicht, was dein Witz begehrt.

3. Sich ſeines ſchwachen Lichts bei Gottes Licht nicht ſchämen, iſt Ruhm, und die Vernunft alsdenn gefangen nehmen, wenn Gott ſich offenbart, iſt der Geſchöpfe

Pflicht

Pflicht, und weiſe Demuth iſts, das glauben, was Gott ſpricht.

4. Drum laß dich, frommer Chriſt, durch keine Zweifel kränken. Hier biſt du Kind, dort dort wird Gott mehr Licht dir ſchenken. Dort wächſt mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort iſt die Zeit des Schauns, und hier des Glaubens Zeit.

5. Verehre ſtets die Schrift; und ſiehſt du Dunkelheiten: ſo laß dich deinen Freund, der mehr als du ſiehſt, leiten. Ein forſchender Verſtand, der ſich der Schrift geweiht, ein angefochtnes Herz hebt manche Dunkelheit.

6. Halt feſt an Gottes Wort! es iſt dein Glück auf Erden, und wird, ſo wahr Gott iſt, dein Glück im Himmel werden. Verachte chriſtlich groß des Bibelfeindes Spott. Die Lehre, die er ſchmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

M. Erhalt uns, Herr, bei.

712. Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt du uns bei deinem Wort, ſo können wir uns, Vater, dein im Leben und im Tode freun!

2. Ein Haufe Läſtrer, unſer Gott! wagts, deinen Sohn, mit wildem Spott den Sohn, den Mittler, den zu ſchmähn, durch den ſelbſt Himmel einſt vergehn.

3. Wer ſeyd ihr, eurer Lüſte Raub, jetzt lebender, bald todter Staub, daß ihr euch wider Gott empört, und gar noch euren Frevel ehrt.

4. Seht ihr der Zeugen Wolke nicht; auf uns ſtrahlt ſie allmächtigs Licht. Euch donnert ſie, deckt euch das Grab, einſt in den Ort der Qual hinab.

5. Denn wißt, zu kühne Sünder, wißt, daß euer Geiſt doch ewig iſt. O, den ihr höhnt, verzeihet nicht, wie einſt am Kreuz, auch im Gericht.

6. Ach ihrer Lehre Peſt, o Herr! ſchleicht jetzo nicht im Finſtern mehr; am Mittag, Herr, bricht ſie hervor, hebt hoch ihr tödtend Haupt empor.

7. Sie herrſcht durch Große dieſer Welt; Herr, Herr, wenn uns dein Arm nicht hält:

hält: ſo reißt ſie uns zum Tod auch fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort.

8. O tauſend uns zur rechten Hand, zehntauſend uns zur linken Hand auch fallen, ſtehn wir unerreicht, wie weit ihr Flammenpfeil auch fleucht.

9. Denn Jeſus Chriſt, denn Jeſus Chriſt, der, ſtarb er gleich, allmächtig iſt! iſt unſer Schutz und ſtarke Wehr! Staub iſt vor ihm der Spötter Heer.

10. Du haſt von Ewigkeit geſehn, wie lange noch ihr Reich beſtehn, ſich gegen dich empören ſoll; vielleicht iſt, Herr, ihr Maaß bald voll.

11. Vielleicht, Weltrichter, haben ſie, in ihrer ſtolzen bangen Müh, den Taumelkelch bald ausgeleert, bis auf die Hefen ausgeleert.

12. O kennet ihn, den ihr verhöhnt! auch euch, auch euch hat er verſöhnt! Ach, wüßtet ihrs, die ihr ihn haßt, ſanft iſt ſein Joch, leicht ſeine Laſt!

13. Ihr kriecht, und ſchleppt der Sünder Joch; erbarm, o Sohn! dich ihrer noch, wenn, nah an ihrer Todesnacht, ſelbſt dann erſt ihre Seel erwacht.

M. O Gott du frommer.

713. Dein Evangelium, das Troſtwort müder Seelen, die ſich mit Sündenangſt, die ſich mit Schwermuth quälen, nimm nicht, mein treuer Gott, aus meinem Herzen hin, wann Satan, Höll und Tod beſtürmen meinen Siñ.

2. Wenn des Geſetzes Fluch mit deinem Zorne ſchrecket, wenn ich ſuch einen Ort, zu bleiben, der mich decket, u. keiner über Meer, am Ende dieſer Welt ſich finden will, der mich Strafwürdigen erhält.

3. So öffn', o Jeſu! mir den Blick in deine Wunden, woſelbſt ich allezeit Troſt, Hülf und Zuflucht funden, dein Evangelium erquicke meinen Geiſt, das mich getroſt zu dir in Buße kommen heißt.

4. Dein Evangelium erfreue mein Gemüthe, dein Evangelium verſichre mich der Güte, die Gott in deinem Blut den Sündern zugeſagt, damit mein banges

Herz

Herz in Sünden nicht verzagt.

5. Ans Evangelium zu glauben, gieb mir Gnade, daß nicht die thörichte Vernunft dem Glauben ſchade, ſtoß allen Irrthum aus, nimm allen Zweifel hin, dein Evangelium befeſt'ge meinen Sinn.

6. Dem Evangelio laß mich gehorſam leben, nach wahrer Gottesfurcht von ganzem Herzen ſtreben, dem Evangelio zu wandeln würdiglich, dein Tod ſtärk mich dazu, dein Geiſt regiere mich.

7. Ums Evangelium hilf mir geduldig leiden, zu kämpfen ritterlich, beſtändig und mit Freuden. Dein Evangelium ſey ſtets mein Troſt in Noth, und bring im Glauben mich zum Leben aus dem Tod.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

714. Wer Gottes Wort nicht hält, und ſpricht: ich kenne Gott, der trüget; in ſolchem iſt die Wahrheit nicht, die durch den Glauben ſieget. Wer aber ſein Wort glaubt und hält, der iſt von Gott, nicht von der Welt.

2. Der Glaube, den ſein Wort erzeugt, muß auch die Liebe zeugen. Je höher dein Erkenntniß ſteigt, jemehr wird dieſe ſteigen. Der Glaub' erleuchtet nicht allein, er ſtärkt das Herz und macht es rein.

3. Durch Jeſum rein von Miſſethat, ſind wir nun Gottes Kinder. Wer ſolche Hoffnung zu ihm hat, der flieht den Rath der Sünder, folgt Chriſti Beiſpiel als ein Chriſt, und reinigt ſich, wie rein er iſt.

4. Alsdenn bin ich Gott angenehm, wenn ich Gehorſam übe. Wer die Gebote hält, in dem iſt wahrlich Gottes Liebe. Ein täglich thätig Chriſtenthum, das iſt des Glaubens Frucht und Ruhm.

5. Der bleibt in Gott und Gott in ihm, wer in der Liebe bleibet. Die Lieb' iſts, die die Cherubim, Gott zu gehorchen, treibet. Gott iſt die Lieb; an ſeinem Heil hat ohne Liebe niemand Theil!

M. Wer nur den lieben.

715. Mein Gott, du wohneſt zwar im Lichte, dahin kein ſterblich Auge dringt; doch giebſt du uns

uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchſter, biſt, und was mit uns dein Endzweck iſt.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort, und wenn ich ernſtlich es betrachte, ſo hilf ſelbſt meinem Forſchen fort. Laß für der Wahrheit hellen Schein mein Aug' und Herz ſtets offen ſein.

3. Dein Wort ſey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir das keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiert. Kein Spöttergeiſt verführe mich, kein Zweifel ſey mir hinderlich.

4. Dich kennen iſt das ew'ge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich und den, den du für uns gegeben, hier ſo erkenne wie du mich in deinem Wort es ſelbſt gelehrt, bis einſt ſich meine Einſicht mehrt.

5. Vor allem laß bei mir lebendig, o Höchſter! dein Erkenntniß ſeyn! laß mich darnach dir auch beſtändig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft die richtigſte Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verſtändniß, wenn doch das Herz noch böſe bleibt? Drum lenke, Herr, auch meinen Sinn, durch Wahrheit dir zum Dienſte hin.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden ein Brunnquell wahres Troſtes ſeyn. Laß mich, wenn Leib und Seele ſcheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort ſeh ich dich im hellern Licht von Angeſicht zu Angeſicht.

M. Herzliebſter Jeſu.

716. Ewig, o Jeſu, wird dein Wort beſtehn, und Erd und Himmel werden eh vergehen, eh eine Macht das Reich, das du errichtet, jemals vernichtet.

2. Immer noch ſammleſt du dir auf der Erden Menſchen, die willig dir gehorſam werden, und deinen

 Frieden

Frieden hier ſchon im Gewiſſen fröhlich genießen.

3. Reizt blendende Verſuchung ſie zu Sünden, biſt du ihr Beiſtand, und hilfſt überwinden. Nichts wird ſie jemals deiner Hut entreißen. Du haſts verheißen.

4. Wohl allen denen, die dir, Jeſu, trauen! Was ſie dir glauben, wird ihr Aug' einſt ſchauen, dich und die Freuden, womit du belohneſt da, wo du throneſt.

5. Dann ſchallen fröhlich von der Deinen Menge dir, unſerm Haupte, höh're Lobgeſänge, wenn einſt dein Volk, das hier dein Geiſt regieret, dort triumphiret.

M. Eine feſte Burg iſt unſer.

717. Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt: ſo mag die Hölle wüthen. Er, der zur Rechten Gottes ſitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er iſt mit Hülfe nah, wenn er gebeut, ſtehts da. Er ſchützet ſeinen Ruhm, und hält das Chriſtenthum. Mag doch die Hölle wüthen.

2. Gott ſieht die Fürſten auf dem Thron ſich wider ihn empören; denn den Geſalbten, ſeinen Sohn, den wollen ſie nicht ehren. Sie ſchämen ſich des Worts, des Heilands, unſers Horts; ſein Kreuz iſt ſelbſt ihr Spott, doch ihrer lachet Gott. Sie mögen ſich empören.

3. Der Frevler mag die Wahrheit ſchmähn; uns kann er ſie nicht rauben. Der Unchriſt mag dir widerſtehn; wir halten feſt am Glauben. Gelobt ſey Jeſus Chriſt! Wer hier ſein Jünger iſt, ſein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seligkeit nicht rauben.

4. Auf, Chriſten, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Drohn erſchrecken. Der Gott, der von dem Himmel ſchaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth, hält über ſein Gobot, giebt uns Geduld in Noth, und Kraft und Muth im Tod; was will uns denn erſchrecken?

M. Ach Gott vom Himmel.

718. In Gottes Reich geht niemand ein, er ſei denn neu geboren,

ſonſt iſt er bei dem beſten Schein nach Seel und Leib verloren. Was fleiſchliche Geburt verderbt, in der man nichts als Sünd ererbt, das muß Gott ſelbſt verbeſſern.

2. Soll man mit dieſem höchſten Gut in der Gemeinſchaft leben, muß er ein ander Herz und Muth und neue Kräfte geben. Was da vor ihm alleine gilt, das iſt ſein göttlich Ebenbild, wanns in uns aufgerichtet.

3. Ach, Vater der Barmherzigkeit, was Jeſus hat erworben zu unſerm Heil und Seligkeit, indem er iſt geſtorben, ja, da er auferſtanden iſt, ſo, daß du nun verſöhnet biſt, das laß auch uns genießen.

4. Dein guter Geiſt gebär uns neu, er ändre die Gemüther, mach uns vom Sündendienſte frei, ſchenk uns die Himmels-Güter. Iſts in der Taufe gleich geſchehn, ſo haben wirs nachher verſehn, und ſolchen Bund gebrochen.

5. Weshalb du abermal durchs Wort ihn wolleſt ganz erneuren, in dem aufs neu, o Gnaden-Hort! wir dieſesmal betheuren: hinkünftig nicht ſo obenhin, niemals mit einem leichten Sinn, vor dir, o Herr zu wandeln.

6. Nimm uns, o Vater; wieder an, ob wir gleich ſchnöde Sünder, die nie, was du gewollt, gethan, wir werden dennoch Kinder, ſo du auf geiſtlich Art uns zeugſt, und unſer Herz zum Guten neigſt, im Glauben und in Liebe.

7. Wir wollen das, was du uns giebſt, hinführo feſter halten. Du, höchſter Gott, der du uns liebſt, ſollſt einig ob uns walten, damit die göttliche Natur, und eine neue Creatur in uns und bei uns bleibe.

8. Alsdann wird deine Vater-Huld uns allezeit bedecken; dann darf uns keine Sünden-Schuld und deine Strafe ſchrecken: des Himmels Erbſchaft überdies, dieweil die Kindſchaft ganz gewiß, wird uns zur Freud erfolgen.

Taufe und Abendmahl.

M. Nun lob mein' Seel.

719. Geweiht zum Chriſtenthume iſt jedes Kind dir, Gott, geweiht; erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe ſein Leben, ſo verleih durch deines Geiſtes Triebe, daß es dir immer treu, den hohen Werth der Tugend ſchon früh empfinden lern'. Es ziere ſeine Jugend, die ſel'ge Luſt am Herrn.

2. Auch wir ſind Gott Geweihte, durch unſre Taufe Gott geweiht; dies Glück entflamm uns heute zu Lob und Preis und Dankbarkeit; erweck uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuſchauen, zu unſerm Vater hin; erweck uns, zu ermeſſen, was uns ſein Wort verſpricht, und nimmer zu vergeſſen der ihm gelobten Pflicht.

3. Du, Vater von uns allen, o lehre du uns ſelber thun nach deinem Wohlgefallen; laß deinen Segen auf uns ruhn; du wirſt zu dieſem Leben, wie du bisher gethan, was wir bedürfen, geben. Verleih uns nur alsdann die beſte deiner Gaben, daß wir durch Jeſum Chriſt Theil an dem Erbe haben, das unverwelklich iſt.

M. Wer nur den lieben.

720. Ich bin getauft nach Jeſu Lehren, dich Vater, deinen Sohn und Geiſt, ſo zu bekennen und zu ehren, das Herz und Mund und That dich preiſt, und dann des Glücks, ein Chriſt zu ſeyn, mich hier und ewig zu erfreun.

2. Durch dieſe Stiftung deiner Gnade ward jedes Recht der Chriſten mein; du weihteſt mich in dieſem Bade zu deinem Kind und Erben ein, und thateſt in der Folgezeit an mir noch mehr Barmherzigkeit.

3. Du öffneteſt mir das Verſtändniß durch deines Sohnes Lehr und Geiſt; durch ſie gelang' ich zur Erkenntniß, wie man dich würdig ehrt und preiſt, und welches Heil dein gnäd'ger

ger Rath dem, der dich ehrt, bereitet hat.

4. Daß nicht von Leichtſinn hingeriſſen, undankbar dich mein Herz vergaß, erinnerteſt du mein Gewiſſen an ſeine Pflicht ohn Unterlaß, und weckteſt mich zum Tugendlauf durch deine Wahrheit mächtig auf.

5. Gelobt, mein Gott, ſey deine Liebe, die mir, noch eh ich dich gekannt, aus freiem väterlichen Triebe ſchon ſo viel Gutes zugewandt. Wie huldreich haſt du mein gedacht, und für mein wahres Wohl gewacht.

6. Wie ſollt ich dich denn nicht verehren, und dir ein Herz voll Liebe weihn? nicht gern auf deine Stimme hören, und kindlich dir gehorſam ſeyn? was dich entehrt, ſey fern von mir, geheiligt ſey mein Leben dir.

7. O ſtehe nur mit deinem Geiſte, wie du verheißen haſt, mir bei, daß ich, was ich verſprach, auch leiſte, und treulich dir ergeben ſey, und fehl ich, ſo verwirf mich nicht, mein Gott, von deinem Angeſicht.

8. Erwecke mich durch deine Gnade zum beſten Ernſt der Beſſerung, und leite mich auf ſicherm Pfade des Glaubens und der Heiligung. Gott meines Heils, ſey ewig mein, und laß mich ſtets den Deinen ſeyn.

M. Wer nur den lieben.

721. Hier bin ich Jeſu, zu erfüllen, was du, in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleih zur Uebung dieſer Pflicht mir deines Geiſtes Kraft und Licht.

2. Es werde mir für mein Gewiſſen dein Mahl ein tröſtlich Unterpfand, daß ich, der Sündenſchuld entriſſen, durch dich bei Gott Vergebung fand. So freuet meine Seele ſich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, mit der du unſer Heil bedacht. Wie ſtark ſind deines Mitleids Triebe, die dich bis an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todes-Schmerz itzt neuen Eindruck in dein Herz.

4. Laß

4. Laß mich mit Ernſt die Sünde ſcheuen, für welche du, dich opfernd, ſtarbſt, durch ſchnöden Mißbrauch nie entweihen, was du ſo theuer mir erwarbſt. Nie führe mich zur Sicherheit der Troſt, den mir dein Tod verleiht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott, an dich, ich ſchwöre dir beſtänd'ge Treue vor deinem Tiſche feierlich; dein eigen will ich ewig ſeyn; du ſtarbſt für mich, drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern ſchämen des Dienſtes, den man dir erweiſt, nie mich zu einem Schritt bequemen, den mein Gewiſſen ſündlich heißt. O flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr, geſinnt zu ſeyn.

7. Laß mich mit Ernſt den Nächſten lieben, und wenn er, ſtrauchelnd, ſich verſieht, Verſöhnlichkeit und Sanftmuth üben. Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine ſchwere Sündenlaſt du mir aus Huld erlaſſen haſt.

8. Es ſtärke ſich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einſt aus des Grabes Staube mich dein allmächt'ger Ruf erhebt; wenn du dich, großer Lebensfürſt, den Völkern ſichtbar zeigen wirſt.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank und Lob, Gebeth und Flehn. Laß auf mich neue Gnade fließen, mein Heiland, laß es doch geſchehn, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl geſegnet ſey.

M. Schmücke dich, o liebe.

722. Herr! ich falle vor dir nieder, danke dir und ſinge Lieder: wer, o Tilger meiner Sünden, wer kann deine Lieb ergründen! O, mit welch erhabnem Herzen wollteſt du die tiefſten Schmerzen, Schmach und Spott für meine Schulden, ja des Kreuzes Tod erdulden.

2. Meine Sünden willſt du decken, willſt mich Todten auferwecken, willſt ein ewig ſel'ges Leben mir, wenn ich dir glaube, geben. Wenn ich, Heiland, hier im Staube dich anbeth', und an dich glaube, kann ich Theil an deinen

deinen Gaben, Theil an deinem Himmel haben.

3. Nun ſo ſey der Bund erneuet, ganz ſey dir mein Herz geweihet! wie du hier gelebt, zu leben, will ich täglich mich beſtreben. Dir gelob' ich, deine Glieder, Jeſus Chriſt, als meine Brüder immer mit den reinſten Trieben, immer, wie dich ſelbſt, zu lieben!

4. Ich gelobe dir von Herzen: meiner Brüder Noth und Schmerzen täglich brüderlich zu lindern, Elend, wo ich kann, zu mindern. Ich gelobe dir mit Freuden: auch das Unrecht ſtill zu leiden, ungeduldig nie zu klagen, an dir niemals zu verzagen.

5. Was du haſſeſt, will ich haſſen, ganz von dir mich leiten laſſen, nie mit Vorſatz dich betrüben, alles, was du liebeſt, lieben. Welt und Tand und alle Güter eitler, ſündlicher Gemüther, ſollen nie mein Herze locken, mein Gewiſſen nie verſtocken.

6. Zwar ich kenne meine Schwäche, Jeſu, da ich dirs verſpreche. Morgen hab ich oft gebrochen, was ich heute dir verſprochen. Darum hilf du mir, und ſtärke mich zu jedem guten Werke! Komm, und eile, mich vom Böſen, das ich thun will, zu erlöſen.

7. Hilf, den erſten Reiz der Sünden, hilf ihn zeitig überwinden! Laß mich Aug' und Herze ſchließen, eh der Geiſt wird hingeriſſen! Laß mich ihre Folgen ſchrecken, des Gewiſſens Freuden ſchmecken, die mein Herz ſo oft empfunden, wenn ich Sünden überwunden.

8. Gieb, daß ich und alle Chriſten ſich auf deine Zukunft rüſten, daß, wenn heut dein Tag ſchon käme, keiner, Herr, vor dir ſich ſchäme! Schaff, o Heiland aller Sünder, dir viel Jünger, viele Kinder, die dir leben, leiden, ſterben, deine Herrlichkeit zu erben.

9. Großes Abendmahl der Frommen, Tag des Heils, wann wirſt du kommen? daß wir mit der Engel Chören, Herr, dich ſehn und ewig ehren! Halleluja! Ewig leben alle, die ſich dir ergeben! Halleluja! Welche

Welche Freuden ſind die Früchte deiner Leiden.

M. Sei Lob und Ehr dem.

723. Ich preiſe dich, o Herr, mein Heil für deine Todesleiden. Hab ich an ihren Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? du warſt ein Opfer auch für mich; o gieb, daß meine Seele ſich deß ewig freuen möge.

2. O wie viel Segen läßt dein Tod zu meinem Heil mich finden! Erlöſung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewiſſensruh, zur Beßrung Kraft, das haſt du, Herr, auch mir verſchafft, der du am Kreuze ſtarbeſt.

3. Dein' Macht iſt mir ein Unterpfand von dieſer großen Güte. Wie viel haſt du an mich gewandt! O ſtärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertraun auf dich, daß ich, ſo lang' ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr, voll Reu und Schmerz die ſchwere Laſt der Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Troſt empfinden: daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße haſt erworben.

5. Der Troſt, den mir dein Tod verſchafft, wird ewig mir zum Segen. Er ſtärke mich mit neuer Kraft auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Luſt der Welt mit Muth zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, iſt gar nicht zu ermeſſen! O mache ſelbſt mein Herz geneigt, ſie nimmer zu vergeſſen. Gieb, daß ich dir mit ernſter Treu bis in den Tod ergeben ſey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens großen Zweck mir ſtets vor Augen ſtehen, räum alle Hinderniſſe weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heil'ges Vorbild weiſt, und die einſt den erlöſten Geiſt zu deinen Freuden führet.

8. Zu meinem Heile haſt du dich für mich dahin gegeben; dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernſt darnach zu ſterben. Herr,

mache mich dazu geſchickt, und werd' ich einſt der Welt entrückt, ſo ſey dein Tod mein Leben.

M. Sey lob und Ehr dem.

724. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! O Seele, der auf Erden vom Himmelsthron gekommen iſt, ein Heiland dir zu werden; vergiß ſein nicht! denn dir zu gut verband er ſich mit Fleiſch und Blut. Dank ihm für dieſe Liebe.

2. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er hat für dich gelitten, und dir, da er geſtorben iſt am Kreuz das Heil erſtritten. Errettung von der Sündeñoth erwarb er dir durch ſeinen Tod. Dank ihm für dieſe Liebe.

3. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt, der von dem Tod erſtanden, und nun zur Rechten Gottes iſt. Er hat von Todesbanden uns aus der dunklen Grabesnacht Befreiung an das Licht gebracht. Dank ihm für dieſe Liebe.

4. Halt im Gedächtniß Jeſum Chriſt! Er wird einſt wiederkommen, zu richten, was auf Erden iſt, die Sünder und die Frommen. Drum ſorge, daß du dann beſtehſt, und mit ihm in den Himmel gehſt, ihm ewiglich zu danken.

5. Ja, Herr, mein Heiland, dich will ich nicht aus dem Herzen laſſen; mit Gegenliebe will ich dich, ſo lang' ich leb', umfaſſen. Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit ſteter Treue diene.

M. Schmücke dich, o liebe.

725. Jeſu, Freund der Menſchenkinder, der du dich zum Heil der Sünder von des Himmels hohen Freuden zu den bängſten Todesleiden willig haſt herabgelaſſen, wer kann dein Erbarmen faſſen! tief gerührt von ſolcher Güte, preiſt dich dankvoll mein Gemüthe.

2. Herr, du haſt auch mir bereitet, was zum wahren Wohl mich leitet: Licht, den Weg des Heils zu finden; Troſt bei dem Gefühl der Sünden; Kraft der Beßrung nachzujagen; Muth, des Lebens Laſt zu tra=

tragen, und die Hoffnung beßrer Zeiten in dem Reich der Ewigkeiten.

3. Ja, du willſt mit deiner Gnade ſelbſt mich auf des Lebens Pfade, zum Genuß der Seligkeiten, die du mir erworben, leiten. Du, du willſt mich beſſern, tröſten, und zum Erbtheil der Erlöſten, zu des Himmels Herrlichkeiten, folg ich dir, nur vorbereiten.

4. Nun, ſo ſey der Bund erneuet, ganz ſey dir mein Herz geweihet; täglich will ich mich beſtreben, nur nach deinem Wort zu leben; was du liebſt, will ich auch lieben, ernſtlich mich im Guten üben, was du haſſeſt, will ich haſſen, ſtets von dir mich leiten laſſen.

5. Doch ich fühle meine Schwäche, Jeſu, was ich dir verſpreche, ach, wie leicht iſt das gebrochen! ſchneller oft, als ichs verſprochen. Darum ſtärk in mir die Triebe, dankbefliſsner Gegenliebe, daß ich, bis ich einſt erkalte, treu dir ſey und Glauben halte.

6. Hilf mir wider alles ſtreiten, was von dir mich will verleiten. Auch den ſtärkſten Reiz zu Sünden hilf mir glücklich überwinden, daß ich hier ſtets im Gewiſſen deinen Frieden mag genießen, und dereinſt auch überm Grabe Theil an deinem Segen habe.

7. O wie will ich dich erheben, wenn du mich im höhern Leben, zu den Freuden deiner Frommen (Herr, ich hoff es) läſſeſt kommen. Da, da wird mich nichts mehr ſtören, dich aufs innigſte zu ehren; da, da werd ich frei von Sünden, deinen Frieden ganz empfinden.

Vom chriſtlichen Glauben und Leben und der Chriſten Glückſeligkeit.

M. O Gott, du frommer.

726. Herr, ohne Glauben kann kein Menſch vor dir beſtehen; drum wend ich mich zu dir, mit demuthsvollem Flehen.

O

O zünde ſelbſt in mir den wahren Glauben an, in welchem ich allein dir wohlgefallen kann.

2. Laß mich, Gott, daß du ſeyſt, mit Ueberzeugung glauben. Nichts müſſe mir das Wort aus meinem Herzen rauben, daß du dem, der dich ſucht, ſtets ein Vergelter ſeyſt, und hier und ewig ihn mit deinem Heil erfreuſt.

3. Wahrhaftig iſt dein Wort. Gieb, daß ich darauf traue, und meine Hoffnung feſt auf deine Treue baue; gieb daß ich dir im Glück und Unglück ſtets getreu, und dem, was du gebeutſt, von Herzen folgſam ſey.

4. Auch hilf mir, daß ich den, den du geſandt, erkenne, ihn meinen Herrn und Gott, im Geiſt und Wahrheit nenne, und treu und redlich thu, was mich ſein Wort gelehrt, daß ihn Herz, Mund und That als meinen Heiland ehrt.

5. Sein göttliches Verdienſt ſey mir beſtändig theuer, es fülle mich mit Troſt, es mache mich ſtets freyer vom ſchnöden Laſterdienſt; es ſtärke mich mit Kraft, zu deines Namens Ruhm in meiner Pilgrimſchaft.

6. Wie ſelig leb ich dann im Glauben ſchon auf Erden! Noch herrlicher wird einſt mein Theil im Himmel werden. Da werd ich, was ich hier geglaubt, in Lichte ſchaun, und du erfüllſt dann ganz mein kindliches Vertraun.

M. O heiliger und guter.

727. O Gottes Sohn, Herr Jeſu Chriſt! dein iſt es, mir zu geben, was mir zum Glauben nütze iſt, was ihm giebt Kraft und Leben; drum hilf du mir von oben her, daß ich, geſtärkt je mehr und mehr, recht und beharrlich glaube.

2. Durch deine Wahrheit lehre mich, Gott, meinen Vater, kennen, mit freudenvoller Ehrfurcht dich den Sohn des Höchſten nennen; gieb, daß ich deinem guten Geiſt, der uns den Weg zum Himmel weiſt, von ganzem Herzen folge.

3. Laß mich ein großes

Gnaden=

Gnadentheil im rechten Licht erblicken, und mich dazu an meinem Theil mit allem Eifer ſchicken. In dir nur find ich Troſt und Ruh und ewges Heil, der Weg biſt du, die Wahrheit und das Leben.

4. Oft iſt mein Glaube ſchwach und klein, noch öfter leer an Werken. Wer hilfet mir? nur du allein, du kannſt mich mächtig ſtärken. Das ſchwache Rohr zerbrichſt du nicht, verlöſcheſt kein noch glimmend Licht; erbarm dich denn auch meiner!

5. Gieb, daß ich Schwacher lediglich auf deinen Beiſtand ſehe, und dann, mit Macht geſtärkt durch dich, feſt in dem Glauben ſtehe; mit Früchten der Gerechtigkeit erfüllet, laß mich allezeit des Glaubens Kraft beweiſen.

6. Wohn in mir durch den Glauben ſo, o du, der Deinen Stärke, daß ich, als dein Erlöſter, froh auch auf dein Beiſpiel merke, dir nachfolg' auf der rechten Bahn, und eifrig, gleich als du gethan, Gott und dem Nächſten diene.

7. Inſonderheit gieb mir die Kraft, daß ich an meinem Ende, des Glaubens voll, die Pilgrimſchaft mit Freudigkeit vollende. Herr mache mich dazu bereit, daß ich der Seelen Seligkeit, des Glaubens End erlange.

Bitten zu Gott um Beiſtand zum Guten.

M. Es woll uns Gott.

728. Bewahre mich, Herr, daß der Wahn nie mein Gemüth bethöre, als wär es ſchon genug gethan, wenn dir nur äußre Ehre der Menſch, dein Unterthan, erweiſt. Erinnre mein Gewiſſen, wie in der Wahrheit und im Geiſt die dich verehren müſſen, die dir gefallen wollen.

2. Die kommen nicht ins Himmelreich, die, Herr! zu Jeſu ſagen, und nicht mit rechtem Ernſt zugleich der Heiligung nachjagen. Nur die, die deinen Willen thun

thun, läßt du als deine Kinder, o Gott, im ew'gen Frieden ruhn, wenn heuchleriſche Sünder von dir verſtoßen werden.

3. Drum laß mich doch vom Glauben nie ein heilig Leben trennen, mich nicht für Jeſu Jünger hie blos äußerlich bekennen. Gieb, daß mein Glaube thätig ſey, und Tugendfrüchte bringe, daß ich vom Sündendienſte frei, mit Eifer darnach ringe, im Guten zuzunehmen.

4. Du kennſt, o Gott, der Menſchen Herz und liebſt, die redlich handeln; o laß in Freude, wie im Schmerz, mich richtig vor dir wandeln. Dein Wille ſey mein Augenmerk, hilf ſelbſt mir ihn vollbringen. Durch dich muß jedes gute Werk, ſollt es auch nicht gelingen, zum Segen mir gereichen.

5. Doch, wenn ich aus Unwiſſenheit und Uebereilung fehle, ſo thu an mir Barmherzigkeit, und richte meine Seele durch deine Gnade auf vom Fall. Erhalt mich bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis ich einſt mit den Deinen dir ohne Fehltritt diene.

M. In allen meinen Thaten.

729. Ein ruhiges Gewiſſen, laß Herr mich ſtets genießen. Denn hab ich dieſes nur, ſo iſt für mich in Tagen, wenn Andre ängſtlich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde ſchweiget, u. mir dein Geiſt bezeuget, daß ich begnadigt bin, wenn mich dein Troſt erquicket, ſo oft mich Trübſal drücket: wie unſchätzbar iſt mein Gewinn.

3. Sollt ich ſolch ruhig Leben für Luſt der Sinne geben, — und dann die innre Pein, mich ſelber zu verklagen, in meinem Buſen tragen? Wie groß wird meine Thorheit ſeyn.

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und ſeine Neigung dämpfen, iſt freilich ſchwere Pflicht; doch, wenn wir uns beſiegen, welch ſeliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen ſo unſer Glück erhöhen, als ein geruhig Herz. Das ſchaffet iñre Freuden, ſelbſt

ſelbſt in den größten Leiden, und ſtillt in Schmerzen ſelbſt den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren ſchmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröſtet den Gerechten beim Spott von Laſter-Knechten? Ein ruhig Herz, di'es größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel ſchauen, o Gott, und mit Vertrauen ſich rühmen: Ich bin dein! gezählt zu den Erlöſten, darf deiner Huld mich tröſten. Welch Glück, mein Gott, kann größer ſeyn?

8. Einſt läßt du im Gewiſſen mich dieſen Troſt genießen, wenn alles von mir weicht, wenn ich den Lauf vollendet, und ſich mein Leben endet. So wird mir ſelbſt das Sterben leicht.

9. O laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache ſelbſt mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken, daß nichts Verdammlich's an mir ſey.

M. In allen meinen Thaten.

730. Gieb, Gott, weñ ich dir diene, daß ich mich nicht erkühne, darüber ſtolz zu ſeyn. Wer kann bei ſeinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer iſt von Mängeln völlig rein?

2. Such ich ſtets deinen Willen ſo eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch ſtets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? oft ſind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! willſt du mit deinen Knechten, wie ſies verdienen, rechten, ſo trifft ſie alle dein Gericht.

5. Doch wenn auch dir zur Ehre rein meine Tugend wäre, weß iſt dies Eigenthum? wer ließ mich unterrichten? wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich ſehn und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu

lieben und dein Gebot zu üben, die Luſt und Freudigkeit? Wer ſtärkte meine Kräfte, im Heiligungsgeſchäfte? wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du ſchaffſt, daß ich dich wähle, du rufſt mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg zurück; du ziehſt mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebſt zu meiner Beſſerung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeſchrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

M. Du liebſt, o Gott.

731. Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernſt bedenken, und auf die Sorge für ihr Wohl ſo unermüdet, als ich ſoll, den größten Eifer lenken.

2. Wie hoch iſt ſie vor dir geacht't! welch Glück haſt du ihr zugedacht! wie viel an ſie gewendet! Du ſchufſt ſie Gott, dein Bild zu ſeyn und haſt, es in ihr zu erneun, ſelbſt deinen Sohn geſendet.

3. Zu groß für dieſe kurze Zeit, beſtimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt ſie im Fleiſch auf Erden, durch Glauben und Gottſeligkeit zu größerer Vollkomenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willſt du ſie, ſelbſt durch des Lebens kurze Müh, zu dieſem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr auserſehn, verlieren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu ſeyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Troſt zu wählen: das ſey mein Fleiß und höchſter Zweck, laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtſinn nie verfehlen.

6. Wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum ſchaffe ſelbſt, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden haſſet, das ſeine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Chriſtum Hoffnung faſſet.

7. In meiner ganzen Pilgrimſchaft laß mich, geſtärkt durch deine Kraft, nach jenem

nem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen ſtellt, und alle Güter dieſer Welt wie nichts dagegen achten.

8. Wie ſelig werd ich dann nicht ſeyn! ſchon hier werd ich mich deiner freun und in dir ruhig leben, und du wirſt nach vollbrachter Zeit, auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

M. Sei lob und Ehr' dem.

732. Nach meiner Seelen Seligkeit, laß, Herr, mich eifrig ringen; ſollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen; wie würd ich einſt vor dir beſtehn? Wer in dein Reich wünſcht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erſt an dem Schluß der Lebensbahn auf ſeine Sünden ſehen, und wenn man nicht mehr ſünd'gen kann, Gott um Erbarmung flehen, das iſt der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufſt uns hier zur Heiligung. Drum laß auch hier auf Erden, des Geiſtes wahre Beſſerung mein Hauptgeſchäfte werden. Herr, ſtärke mir dazu den Trieb. Nichts ſey ſo groß, nichts mir ſo lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, u. ſollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? kann auch die Welt mit allem, was ſie in ſich hält, mir deine Gnad erſetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit ſchon hier in dieſem Leben? Was kann mir Troſt und Freudigkeit auch ſelbſt im Tode geben? Nicht Menſchen-Gunſt, nicht irdiſch Glück, nur Gottes Gnade u. der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach dieſem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinſt beſteh, ſey meine größte Sorge.

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht vor Trägheit

heit mich beſchützeſt, und mich zur Treu in dieſer Pflicht mit Kräften unterſtützeſt. O ſtärke mich mein Gott dazu, ſo find ich hier ſchon wahre Ruh, und dort das ew'ge Leben.

M. Was mein Gott will.

733. Ach höchſter Gott verleihe mir, daß ich nur dich begehre, mein ganzes Glück nur ſuch in dir, u. dich allein verehre: daß ich in Noth, dich, meinen Gott und Vater gläubig nenne; daß weder Leid, noch Glück und Freud mich jemals von dir trenne.

2. Erfülle mich mit wahrer Reu, wenn ich dich, Gott, betrübe; gieb, daß ich alles Böſe ſcheu, und ſtets das Gute liebe. Laß mich doch nicht, Herr, meine Pflicht mit Vorſatz je verletzen, der Seele Heil, mein beſtes Theil, laß mich nach Würden ſchätzen.

3. Mein Gott, ich bitte dich, verleih mir einen feſten Glauben, der ſtandhaft, treu und thätig ſey, und laß mir den nichts rauben. Gieb, daß ich mich allzeit auf dich, und auf dein Wort verlaſſe, und in der Noth, ja ſelbſt im Tod dein Heil getroſt umfaſſe.

4. Hilf mir, der ich erlöſet bin, daß ich den Heiland liebe und bilde mich nach deinem Sinn; gieb, daß ich mich ſtets übe, auf ihn zu ſehn, ihm nachzugehn, mich ſeiner nicht zu ſchämen, und gern, wie er, ſeys noch ſo ſchwer, mein Kreuz auf mich zu nehmen.

5. Laß niemals Stolz und Eitelkeit mein ſchwaches Herz regieren; nie Haß und Zorn und Bitterkeit zur Rache mich verführen. Dein Wort gebeut Verſöhnlichkeit, verdammt der Rachſucht Triebe; gieb, daß den Feind, ſo wie den Freund mein Herz aufrichtig liebe.

6. Nach vielem Reichthum, Gut und Geld, Herr, laß mich ja nicht trachten; laß mich die Ehren dieſer Welt für eitle Schatten achten; und nie auf Pracht und Ruhm bedacht, nach beiden ängſtlich ſtreben, laß mich vielmehr zu deiner Ehr in wahrer Demuth leben.

7. Gieb, daß ich Trug und Heuche-

Heuchelei mit aller Sorgfalt fliehe, und nimmer mich durch Gleißnerei um Menſchen-Gunſt bemühe. Laß Ja und Nein mir heilig ſeyn, laß mich nichts lieblos richten, und Zank und Streit mit Freundlichkeit, mit Lieb und Sanftmuth ſchlichten.

8. Zur unbefleckten Reinigkeit, Herr, lenke mein Gemüthe, daß ich in dieſer Prüfungszeit vor böſer Luſt mich hüte. Der Lügen Feind, der Wahrheit Freund, laß mich aufrichtig wandeln, und jederzeit nach Billigkeit mit meinem Nächſten handeln.

9. Gieb, daß ich ſtets den Müſſiggang ſammt aller Trägheit fliehe; daß ich der Welt mein Lebelang zu nutzen mich bemühe. Laß meinen Fleiß zu deinem Preis, o Gott, mir wohl gelingen, und ſegneſt du das, was ich thu, ſo laß mich dir lobſingen.

10. Ach, gieb mir deinen guten Geiſt, daß er mich ſtets regiere, und mich, wie es dein Wort verheißt, auf deinen Wegen führe; ſo wird mein Herz in Freud und Schmerz dir zu gefallen ſtreben, und du wirſt mir, Gott, einſt bei dir den Lohn der Treue geben.

In eigener Melodie.

734. Du aller Menſchen Vater, du gütigſter Berather in allem, was uns drückt! die Freuden, die wir haben, ſind einzig deine Gaben; du biſts, der unſer Herz erquickt.

2. Du läßt dich von uns Sündern durch Undank nicht verhindern, uns ſegnend zu erfreun! zu ewgen Seligkeiten uns Sterbliche zu leiten, iſt Weisheit, Macht und Güte dein.

3. Wie groß iſt deine Milde; barmherz'ger Vater, bilde mein Herz nach deinem Sinn. Daß ich der Noth der Armen mich willig mög erbarmen, nimm alle Härte von mir hin.

4. Gieb, daß ich willig gebe, mich wohlzuthun beſtrebe, ſo wie mein Heiland that, der zärtliche Erbarmer, den kein bedrängter Armer vergebens je um Hülfe bat.

5. Erhalt in mir die Triebe der mitleidsvollen Liebe. Wie du mir guts gethan, ſo laß

laß um deinetwillen mich Andrer Seufzer ſtillen, ſo oft ich ſie nur ſtillen kann.

6. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung ſtärken: vor dir, dem Herrn der Welt, der frohe Geber liebet, ſey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

7. O wohl mir! ich gewiñe ſchon hier bei dieſem Sinne, Troſt und Zufriedenheit, und einſt vor Gottes Throne zum unſchätzbaren Lohne die Freuden einer Ewigkeit.

M. Wo Gott der Herr nicht.

735. Herr laß mich doch gewiſſenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Gieb ſelbſt mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit ſo hauszuhalten, wie es mir nützt u. dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ew'gen Gütern darbe.

2. Mein Hab und Gut komt ja von dir und deinem milden Segen. Nicht mir zum Fallſtrick gabſt du mir mein zeitliches Vermögen: du gabſt es mir zum wahren Wohl. Drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich ſoll, nach deiner Vorſchrift brauche.

3. Was iſt das mir geſchenkte Gut? Vergänglich und von Erde. Hilf, daß ich nie aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reiße irdiſcher Gewinn mein Herz zu Uepigkeiten hin, die wicht'gre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? verführt mich zeitlich Gut und Geld, ſorglos hintan zu ſetzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt: wie ſtrafbar würd ich handeln.

5. Mein größtes Trachten ſey allhier nach deines Geiſtes Gaben. Wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben? Hab ich nur, Höchſter, deine Huld, bin ich voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir ſeyn, die Wurzel alles Böſen. Von Unruh und Gewiſſenspein kann Reichthum nicht erlöſen. Er hilft in Todesſtunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts. Da ſchützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiſer Sparſamkeit die Güter nie verſchwenden, die du mir gabſt in dieſer Zeit, ſie nützlich anzuwenden. Gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächſten ſo, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenſchaft, das laß mich ſtets bedenken, und mein Gemüth gewiſſenhaft zur heil'gen Sorgfalt lenken, alſo die Güter dieſer Zeit zu nützen, daß ich einſt erfreut noch Segen davon erndte.

M. Alle Menſchen müſſen.

736. Laß mich Höchſter darnach ſtreben, ſtets der Wahrheit Freund zu ſeyn, jenes freudenvolle Leben nimmt nicht freche Lügner ein. Denn vor deinem Angeſichte werden ſie beſchämt zu nichte, ſo wie Satans Trug und Liſt, der der Lügner Vater iſt.

2. Andern zu Gefallen lügen, leeren Schwätzern gleich zu ſeyn, heuchelnd Brüder zu betrügen, Herr! das falle mir nie ein. Wahrheit leit an allen Orten mich in Werken und in Worten; redlich ſey des Herzens Grund, redlich ſpreche auch mein Mund.

3. Die der Falſchheit ſich ergeben, ſind vor dir, o Gott, ein Gräul; und ein unglückſel'ges Leben bleibt gewiß ihr künft'ges Theil. Hier ſchon trifft verdiente Schande ſie bei Redlichen im Lande. Denn ein jeder Menſchenfreund iſt der Falſchheit Ränken feind.

4. Schmäht mich ohne mein Verſchulden, der Verläumder Läſtermund; Herr, ſo laß mich ſtill erdulden! einſt wird doch die Wahrheit kund. Darf ich ja nicht länger ſchweigen, meine Unſchuld zu bezeugen, o ſo gieb, daß ſtets dabei Herz und Mund voll Sanftmuth ſey.

5. Daß du, Herr, an jedem Orte Zeuge meines Wandels biſt, daß kein einz'ges meiner Worte deinem Ohr verborgen iſt, das ſey ſtets mir im Gemüthe, daß ich mich vor Lügen hüte. Denn du liebſt den Wahrheitsfreund

freund, du biſt falſchen Herzen feind.

M. Valet will ich dir geben.

737. Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das iſt, was er ſcheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falſchheit übet, ſich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen haſſet, und der, ſo oft er ſpricht, ſo ſeine Reden faſſet, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an jedem Ort ſich dies vor Augen ſetzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß ſein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirſt ihn einſt erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beſchämt die Falſchen ſtehen, geſchreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke dieſe Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu ſeyn. Erinnre mein Gewiſſen, du haſſeſt Heuchelei, damit ich ſtets befliſſen der Treu und Wahrheit ſey.

5. Nie laß mich was verſprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zuſagen brechen, die ich einmal gethan, nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beiſpiels Macht als Wahrheit auszubreiten, was ich doch ſelbſt erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb', und wiſſe, wenn ich für Andrer Wohl und für mich reden müſſe, und wenn ich ſchweigen ſoll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anſchlag gilt, der ſich bei böſen Tücken in guten Schein verhüllt; ſo ſtärke meine Seele, daß ſie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unſchuld ſiegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir ſich hält, das ſoll mir niemand rauben; ſo kann

ich

ich aus der Welt einſt mit der Hoffnung gehen: ich werde, als dein Kind, dich mit den Frommen ſehen, die reines Herzens ſind.

M. Gott ſey Dank durch.

738. Wahrheit iſt dein Eigenthum. Ewig bleibt, dir, Gott, der Ruhm, daß dein Wort untrüglich iſt, und du groß an Treue biſt.

2. Aller Täuſchung biſt du feind; wie dein Herz es mit uns meint, ſo nur offenbarſt du dich uns ſtets unveränderlich.

3. Was du zuſagſt, iſt gewiß, wenn du gleich in Finſterniß weislich oft vor uns verhüllſt, wann und wie du es erfüllſt.

4. Sicher bringſt du auch zur That, was dein Mund gedrohet hat, wenn der Frevler Heer gleich ſpricht: er, der Höchſte, ſtraft uns nicht.

5. Reue findt bei dir nicht ſtatt: was dein Rath beſchloſſen hat, und dein Wort dafür erklärt, wird durch den Erfolg bewährt.

6. Sollt ich dir denn nicht vertraun? Nicht auf dein Verſprechen baun? Deine Drohungen nicht ſcheun? nicht auch Freund der Wahrheit ſeyn?

7. Heilig ſey mir dieſe Pflicht, und mein Herz entziehe nicht dir, der ſtets ſein Wort vollführt, Herr, den Ruhm, der dir gebührt.

8. Dich, den Treuen, ehrt nur der, der dir traut, und Falſchheitsleer überall die Wahrheit liebt, ſucht, befolgt und treulich übt.

9. Und ſo bethe jedermann dich als den Wahrhaften an! dich, der, wenn auch alles fällt, ewig Treu und Glauben hält.

M. Wenn meine Sünde.

739. Laß, Herr, nach eitlen Ehren mich niemals geizig ſeyn. Laß deinen Geiſt mich lehren, der Ehre mich zu freun, die ewiglich vor dir beſteht, einſt mit mir von der Erde zum Himmel übergeht.

2. Nie blende mich der Schimmer des Anſehns vor der Welt! Das bleib', o Vater, immer mein Ruhm, was dir gefällt. Wie bald entführt ein ſtolzer Sinn mich von

der

der Demuth Pfade, verbirgt mir, wer ich bin.

3. Nicht in Beſitz von Schätzen und Gütern dieſer Zeit laß meinen Ruhm mich ſetzen; ſie ſind doch Eitelkeit. Sie ſind ſo oft des Thoren Glück, verlaſſen uns im Tode, und bleiben hier zurück.

4. Nicht hoher Stand und Würde vereitle meinen Sinn! wie oft zieht ihre Bürde den Geiſt zur Erde hin. Verdienſt und Tugend ſey allein der Ruhm, nach dem ich ringe, nur der bleibt ewig mein.

5. Dich kennen, meine Pflichten, mit Fleiß und Redlichkeit, gewiſſenhaft verrichten, wie mir dein Wort gebeut, und überall mein Chriſtenthum nach Jeſu Vorbild üben: das ſey mein wahrer Ruhm.

6. Dein Beifall iſt der beſte, nach dem ich ſtreben kann; wenn ich mich deſſen tröſte, hab ich genug daran! ob mir es auch an Lohn der Welt, an Menſchenlob und Ehre bei guten Thaten fehlt.

7. Einſt wenn die eitle Ehre wie leichter Dunſt verfliegt, einſt wenn Verdienſt und Würde auf Gottes Waage liegt: dann müſſe meinem ewgen Geiſt die beßre Krone werden, die mir mein Gott verheißt.

M. Jeſu, deine tiefe Wunden.

740. Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit ſey; meinen Fleiß darauf zu lenken, ſtehe mir aus Gnaden bei. Denn die Klugheit, ſo die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen und wird nie vor dir beſtehen.

2. Weisheit iſts, wenn unſre Seelen ſich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitſtern wählen, und mit feſter Zuverſicht dieſem Licht ſich anvertraun: denn die folgſam darauf ſchaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit iſt es, darnach trachten, recht mit ſich bekannt zu ſeyn, ſich nicht ſchon vollkommen achten, und den Eigendünkel ſcheun;

ſcheun; gern auf ſeine Fehler ſehn; reuig ſie vor Gott geſtehn; eifrig ſtets nach Beßrung ſtreben, und doch nie ſich ſtolz erheben.

4. Weisheit iſt es, Chriſtum ehren; ſeiner Mittlershuld vertraun; ſo auf ſeine Stimme hören und auf ſeinen Wandel ſchaun, daß man falſche Wege flieht und mit Eifer ſich bemüht, ſeinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit iſt es, alles meiden, was mit Reu das Herz beſchwert, und ſich hüten vor den Freuden, die der Sündendienſt gewährt; eitel Ruhm, der bald verblüht, Luſt, die im Genuß ſchon flieht, nicht für wahre Wohlfahrt achten; nein, nach beſſern Gütern trachten.

6. Weisheit iſt es, Gottes Gnade ſich zu ſeinem Ziel erſehn, und auf ſeiner Wahrheit Pfade dieſem Glück entgegen gehn; gern nach Gottes Willen thun; froh in ſeiner Führung ruhn, und wenn Leiden uns beſchweren, hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit iſt es, ſtets bedenken, daß wir hier nur Pilger ſind; Wunſch und Hoffnuug dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; ſeine Augen unverwandt nach dem ew'gen Vaterland richten, und ſich hier beſtreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Dieſe Weisheit iſt auf Erden, Höchſter, unſer beſtes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg iſt Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir; Gott, verleihe ſie auch mir! laß ſie mich zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

M. Wer nur den lieben.

741. Herr, mache meine Seele ſtille; was mich hienieden kränkt und drückt, das iſt dein weiſer Rath und Wille, der nichts zu meinem Schaden ſchickt. Du biſts, der alles ändern kann, und was du thuſt, iſt wohlgethan.

2. Auch auf den allerrauhſten Wegen führſt du mich zur Glückſeligkeit; von jeder Trübſal erndt ich Segen, iſt dir nur, Gott, mein

mein Herz geweiht. Ihr Ausgang wird erfreulich ſeyn, ſieht's gleich mein blöder Geiſt nicht ein.

3. Drum laß mich ſtille ſeyn und hoffen, wenn du mir Prüfung haſt beſtim̃t; dein Vaterherz ſteht dem doch offen, der zu dir ſeine Zuflucht nimmt. Wer hier froh deinen Willen thut, mit dem machſt du's auch immer gut.

4. Uns bleibt oft, was uns nützt, verborgen. Wer hat es je genau erkannt? wie oft ſind unſre Wünſch' und Sorgen voll Thorheit und voll Unverſtand! wer kann, was ſeinem Wohlergehn zum Schaden dient, ganz überſehn?

5. Nur du, Gott kennſt, und wählſt das Beſte. O Vater, mache ſelbſt mein Herz in dieſer Ueberzeugung feſte; ſo ehr ich auch im größten Schmerz dich ſtets mit der Entſchloſſenheit: was Gott will, das geſcheh allzeit.

6. Die Stunde wird gewiß doch kommen, da mich vollkommnes Glück erfreut; denn einmal führſt du deine Frommen zur völligen Zufriedenheit. Und dann wird ihnen offenbar, daß nur dein Rath der beſte war.

7. Da erndt auch ich von meinen Plagen, die ſel'gen Früchte ewig ein; da wird mein Herz, ſtatt aller Klagen, nur voll des frohen Lobes ſeyn: der Herr, der für mein Heil gewacht, hat alles mit mir wohl gemacht.

Von der chriſtlichen Frömmigkeit und Tugend überhaupt.

M. Chriſt, unſer Herr, zum.

742. Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn, daß unſer Chriſtenleben beſteh im Namen nur allein, den Chriſtus uns gegeben; und daß man möge immerhin, nach eignem Wohlgefallen und angeerbtem böſen Sinn, in dieſem Leben wallen auf eitlen Sündenwegen.

2. Ein

2. Ein wahrer Chriſt denkt allezeit gebührend zu erweiſen, den Namen mit der Thätigkeit, und Gott mit Dank zu preiſen, der uns des Geiſtes Kräfte gab im heil'gen Waſſerbade; dem wir auch müſſen bis ins Grab ſtets folgen auf dem Pfade des Gott ergebnen Lebens.

3. Wer ſeinen Gott recht ehrt und liebt, wie einem Kind gebühret, der ſcheut ſich daß er nichts verübt, ſo ihn von Gott abführet. Der Heuchler Art hergegen iſt, von außen fromm zu ſcheinen, und doch, durch böſe Tück und Liſt, ein anders bei ſich meinen, und in der That verrichten.

4. Dergleichen Heuchelei, o Gott, laß mich doch nimmer treiben; in Lieb und Leid, in Noth und Tod, laß mich beſtändig bleiben; gieb, daß ich mag vor allen dich, hernach den Nächſten lieben, auch ſelbſt diejen'gen, welche mich verletzen und betrüben, damit ich Chriſto folge.

5. Ich bin ein Menſch, und meine Tritt vermögen fehl zu gehen, drum richte Jeſu, meine Schritt, daß ich bald mög aufſtehen durch Buße, wenn ich etwan fall: halt mein Herz bei dem Einen, daß ich dich fürchte überall, bis du mich zu den Deinen wirſt in den Himmel nehmen.

M. Wer nur den lieben.

743. Damit ich meine Seele rette, ſo gieb, Herr, daß ich beth und wach! Wenn ich dich nicht zum Beiſtand hätte, wär ich zum Guten viel zu ſchwach. Und Tugend ohne Wachſamkeit verliert ſich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das ſtrauchelnd geht. Der ſehe zu, daß er nicht falle, der, wenn ſein Nächſter fällt, noch ſteht! auch die bekämpfte böſe Luſt ſtirbt niemals ganz in unſrer Bruſt.

3. Wenn mich gleich nicht die Dinge rühren, durch die der Andern Tugend fällt; wird darum nichts mein Herz verführen? Ach! jedes Herz hat ſeine Welt. Denn welchen Stand und Gold

nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

4. Oft ſchläft der Trieb in meinem Herzen. Von Rachſucht ſchein ich mir befreit; itzt ſoll ich eine Schmach verſchmerzen: und ach! mein Herz wallt auf und dräut, und ſchilt ſo lieblos und ſo hart, als es zuerſt geſcholten ward.

5. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen, ſo regt ſich unſre Leidenſchaft. Wir werden im Geräuſche ſchwach, und geben endlich ſtrafbar nach.

6. Drum gieb, Herr, daß ich wach' und ſtreite, nie denke, daß ich gnug gethan. Mein Herz hat ſeine ſchwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht mir den Fall. Hilf, daß ich wache überall!

M. Wer nur den lieben.

744. Mein Gott! ach lehre mich erkennen den Selbſt-Betrug und Heuchel-Schein, daß viele, die ſich Chriſten nennen, mit nichten Chriſti Glieder ſeyn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

2. Hilf, daß ich dir allein ergeben, und mir ganz abgeſaget ſey, laß mich mir ſterben, dir zu leben, ach mach in mir, Herr, alles neu. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

3. Reiß du mein Herz los von der Erden, nimm alles Sündliche dahin, laß einen Geiſt mit dir mich werden, und gieb mir meines Heilands Sinn. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

4. Ach! führe mein Herz, Leib und Seele, damit ich Chriſto folge nach; daß ich den ſchmalen Weg erwähle, und Ehre ſuch' in Chriſti Schmach. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

5. Hilf, daß ich Fleiſch und Weltgeſchäfte ertödt, und dir verbleibe treu, daß ich an Chriſti Kreuz ſie hefte, u. mir die Welt gekreuzigt

zigt ſey. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

6. Laß meinen Glauben, Hoffnung, Liebe, lebendig feſt und thätig ſeyn, daß ich bis an mein Sterben übe das Chriſtenthum ohn' Heuchelſchein. Ach! wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

7. So ſchmeck ich ſchon auf dieſer Erde den Himmel und das Paradies: wenn ich mit Gott vereinigt werde, hab ich den völligen Genuß. Ach wirk in mir zu deinem Ruhm, mein Gott! das wahre Chriſtenthum.

M. Ein Lämmlein geht und.

745. Was hilft es mir, ein Chriſt zu ſeyn, wenn ich nicht chriſtlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich beſtrebe? wenn ich dem ſeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erſchuf, nicht würdig mich beweiſe, und den, der mich erlöſet hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preiſe?

2. Was hilft der Glaub' an Jeſum Chriſt, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtſchaffen iſt, und ich die Furcht verliere; wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Luſt gefangen hält; ich ihre Feſſeln liebe; und fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffahrt, Fleiſcheslüſte, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit ſtrafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Chriſtum kenne, weiß, was er einſt für mich gethan, ihn Herrn und Meiſter nenne; als der, der in der Finſterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle. Was nützt mir ſeines Wortes Licht? Was hilft mir aller Unterricht, wenn ich nicht darnach handle.

4. Und woher nehm ich Troſt und Ruh, wenn Leiden mich umgeben, und meine Sünden noch dazu mir dann vor Augen ſchweben? Was hilft mir in der letzten Noth, wenn ſich der ſchauervolle Tod mir zeigt mit ſeinen Schrecken und mein Gewiſſen wachet auf, von meinem gan-

ganzen Lebens = Lauf die Schuld mir aufzudecken?

5. Weh mir! was hilft es mir einſt dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Chriſtum und ſein Wort zum Schein geglaubet habe, wenn keine fromme gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu beſtärken? Deñ meine ganze Seligkeit wirkt Glaube und Rechtſchaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott, dieſer Hoffnung werth zu ſeyn, hilf, daß ich chriſtlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich beſtrebe; gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Welt und Fleiſch und Blut im Glauben überwinde, und dann, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

M. Durch Adams Fall.

746. Oft denkt mein Herz, wie ſchwer es ſey, Herr, deinen Weg zu wandeln, und täglich, deinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr iſts, die Tugend koſtet Müh, ſie iſt der Sieg der Lüſte; jedoch mein Gott, was wäre ſie, weñ ſie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die ſich ihrer Laſter freun, trifft ja auch Schmerz hienieden. Sie ſind die Sklaven eigner Pein und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüſte dämpft, hat oft auch ſeine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt ſich in Freuden.

3. Des Laſters Bahn iſt anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein ſein Fortgang wird Gefahr, ſein Ende Nacht und Grauen. Der Tugend Pfad iſt anfangs ſteil, läßt nichts als Mühe blicken, doch weiter fort führt er zum Heil, und endlich zum Entzücken.

4. Gott, hätteſt du es uns vergönnt, nach unſers Fleiſches Willen, wenn Wolluſt, Neid und Zorn entbrennt, die Lüſte frei zu ſtillen: erlaubteſt du dem Frevel hier, aus Bosheit uns zu kränken; was müßten wir doch dann von dir, du weiſer Vater, denken.

5. Du willſt, wir ſollen glück=

glücklich ſeyn, drum gabſt du uns Geſetze. Sie ſind es, die das Herz erfreun, ſie ſind des Lebens Schätze. Du ſprichſt in uns durch den Verſtand, du ſprichſt durch das Gewiſſen, was wir, Geſchöpfe deiner Hand, fliehn oder wählen müſſen.

6. Dich fürchten, das iſt Weisheit nur, und Freiheit iſts, ſie wählen; ein Thier folgt Trieben der Natur, ein Menſch dem Licht der Seelen. Was iſt des Geiſtes Eigenthum! was ſein Beruf auf Erden? die Tugend. Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Dir, Höchſter, ähnlich werden.

7. O ſtärke mich dazu mit Kraft; ſo wird es mir gelingen. Du biſt es, Gott, der beides ſchafft, das Wollen und Vollbringen. Wer Kräfte hat, wird durch Gebrauch von dir noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat genommen.

8. Mich ſtärke auf der Tugend Pfad das Beiſpiel ſel'ger Geiſter. Ihn zeigte mir, und ihn betrat ja ſelbſt mein Herr und Meiſter. O laß mich nie des Frechen Spott auf dieſem Pfade hindern. Mein wahrer Ruhm iſt bei dir, Gott, und nicht bei Menſchenkindern.

9. Gieb, daß ich mit der Ewigkeit den Kampf ſo kurzer Jahre vergleich, und ernſtlich allezeit gedenk an meine Bahre. Das Kleinod, das der Glaube hält, laß neuen Muth mir geben, und zu den Freuden jener Welt mich oft im Geiſt erheben.

10. Erhalte mich ſtets unverzagt, weñ mirs nicht immer glücket: wenn mich, ſo viel mein Herz auch wagt, ſtets neue Schwachheit drükket. Du ſiehſt nicht auf die That allein; du ſiehſt auf meinen Willen; ein göttliches Verdienſt iſt mein; dies laß mein Herze ſtillen!

Chriſtliche Geſinnung gegen Gott.

M. O hilf, Chriſte Gottes.

747. Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich

ſeine Vorſicht nicht, wenn Gefahren dräuen? iſts nicht Seligkeit und Pflicht, ſeiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab an dir, was mein Herz begehret: einen Vater, welcher mir, was mir nützt, gewähret, der mich durch ſein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket.

3. Wenn ich dich, mein Herr und Gott, kindlich ſcheuend liebe, wenn ich redlich dein Gebot und mit Freuden übe; o wie iſt mir dann ſo wohl! wie iſt mein Gemüthe ſeliger Empfindung voll, voll von deiner Güte.

4. Dann darf ich mit Zuverſicht nach dem Himmel blicken; meine Leiden fühl ich nicht, wie ſie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen; tröſten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du biſt mein! ſo jauchz' ich dann, wer iſt, der mir ſchade? Heil mir, daß ichs rühmen kann; mein iſt deine Gnade! Dir iſt meine Wohlfahrt werth! Der du mir das Leben ſchenkteſt, wirſt auch, was mich nährt und erfreut, mir geben.

6. Jeſus iſt nach deinem Rath in die Welt gekommen; alle meine Miſſethat hat er weggenommen. Ihm vertrau ich, bet ihn an, glaub an ſeine Leiden; folg ihm treulich, und ſo kann nichts von dir mich ſcheiden.

7. Dich, du Troſt der Sterblichkeit, Heil des beſſern Lebens, himmliſche Vollkommenheit, ſuch ich nicht vergebens! wenn mein Lauf vollendet iſt, und vollbracht mein Leiden, ruft mein Mittler, Jeſus Chriſt, mich zu ſeinen Freuden.

8. Meine Luſt an dir, mein Gott, wird dann ewig währen. Noch ſo furchtbar ſey der Tod, er wird ſie nicht ſtören; willig werd ich mein Gebein der Verweſung geben, denn ſie macht mich frei von Pein, führt zum neuen Leben.

9. Gieb mir nur, ſo lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtſeyn, daß ich dir, Herr, mein Gott, gefalle!

falle! dieſe ſanfte Freudigkeit, die ich zu dir habe, ſey mein Heil in dieſer Zeit, und mein Troſt am Grabe.

10. Laß die Luſt zur Sünde nie dieſes Heil mir rauben, rüſte ſelbſt mich wider ſie mit entſchloßnem Glauben. Gieb mir deinen Geiſt, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere.

M. In dich hab ich gehoffet.

748. Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du biſt mein Troſt, und was kann mir in deiner Liebe fehlen! du, Herr, biſt mein und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du haſt mich vor der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch haſſen. Du liebſt mein Wohl, wirſt gnadenvoll mich nimmermehr verlaſſen.

3. Du trägſt mich liebreich mit Geduld, vergiebſt in Chriſto mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebſt mir Theil an ſeinem Heil, dies tröſtet meine Seele.

4. Du biſt mir der bewährte Freund, der es aufs Beſte mit mir meint. Wo find ich deines gleichen? Du ſtehſt mir bei, und bleibſt mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du biſt mein Leben, Troſt und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel u. nach Erde. Herr, ohne dich iſt nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du biſt mein allerhöchſtes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier, Herr, bleiben wir in Liebe ungeſchieden.

7. Du ſegneſt mich, wenn man mir flucht, und wer hier mein Verderben ſucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu ſtehſt du mir bei, daß ich kann fröhlich ſingen.

8. Du läßt mirs ewig wohl ergehn. Einſt werd ich dich noch näher ſehn, du Urſprung wahrer Freuden! An dir wird ſich dann

ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menſchlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einſt gewährt; doch ſeh ichs ſchon im Glauben. Vollkommnes Heil iſt da mein Theil. Das wird mir niemand rauben.

M. Von Gott will ich nicht.

749. An dich, mein Gott, gedenken, iſt Pflicht und Troſt für mich. Wenn Sorg und Gram mich kränken, ſo ſieht mein Aug auf dich. Dann mindert ſich mein Schmerz, dann fliehn die bangen Sorgen, wie Nebel vor dem Morgen, und Ruh erfüllt mein Herz.

2. Denk ich an deine Liebe, wie werd ich dann erfreut. Wenn alles um mich trübe, und mir ein Wetter dräut, iſt ſie mein Sonnenſchein. Mich können keine Leiden von deiner Liebe ſcheiden, ſo groß ſie immer ſeyn.

3. Mit fröhlichem Gemüthe denk ich an deine Treu; denn, Vater, deine Güte iſt alle Morgen neu. Seh ich nur ſtets auf dich, wird mir die Arbeit ſüße, in der ich Schweiß vergieße; du unterſtützeſt mich.

4. Du gabſt mir aus Erbarmen den Sohn, der für mich ſtarb, und großmuthsvoll mir Armen dein Kindſchaftsrecht erwarb. In ihm, Gott, biſt du mein. Drum kann ich Hoffnung faſſen, du wirſt mich nie verlaſſen, nein, ſtets mein Helfer ſeyn.

5. Wie gut iſts, dein gedenken, die Welt mag immerhin ihr Herz aufs Eitle lenken. Wie ſchlecht iſt ihr Gewinn! Zu dir halt ich mich, Gott! Dies bringt, auch wenn ich leide, dem Herzen Troſt und Freude: dies ſtärkt mich einſt im Tod.

6. Drum will ich an dich denken, ſo lang ich denken kann. Wird man ins Grab mich ſenken, ſo geh ich zwar die Bahn, da mein die Welt vergißt. Doch du, Herr, denkſt noch meiner, wenn auch auf Erden keiner mein eingedenk mehr iſt.

M. O Jeſu, mein Vergnügen.

750. Was iſt, o Gott, im Himmel und auf Erden, das ſo, wie du

du, verdient, erkannt zu werden? Was iſt, das meinen Durſt nach Glück ſo ſtille, als deine Fülle?

2. Dich ſuchen, iſt die edelſte der Sorgen, zwar biſt du unerforſchlich und verborgen, doch willſt du, wenn wir nur dein Licht nicht haſſen, dich finden laſſen.

3. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt' und Stärke, auch haſt du ſelbſt, ſey hoch dafür geprieſen, uns unterwieſen.

4. Und immer mehr willſt du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrſt, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken ſollen, uns beſſern wollen.

5. Ach, möcht ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich ſuchen, ruhn von Sorgen und Geſchäften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu ſchwingen, zur Stille bringen.

6. Ergreife mich und leite meine Seele, daß ſie den Weg zur Wahrheit nicht verfehle, gewähre mir, damit ſie nie ermüde, Ernſt, Luſt und Friede.

7. Dann werd ich immer heller dich erkennen, und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorſam, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben.

M. Wer nur den lieben.

751. Wo find ich Gott den meine Seele vor allem ewig lieben will? Du, den ich mir zum Troſt erwähle, ſchweig, Herr, zu meinem Wunſch nicht ſtill! Wenn werd ich mit dir, größter Freund, noch völliger, als hier vereint.

2. Wie wollt ich dich, mein Gott, nicht preiſen, wenn ich dich ſähe, wie du biſt! Zwar deine Wunder, Herr, beweiſen, wie unausſprechlich gut du biſt. Wie ſchimmern ſie! Doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich ſehe dich hier nur im Spiegel, und bethe dich in Schwachheit an. Ach, hätte meine Seele Flügel, ſich dir, mein Schöpfer, mehr zu nahn! wie würde ſie ſich deiner freun, wie ſelig, wie verherrlicht ſeyn!

4. Dürft

4. Dürft ich am Fuße deines Thrones, mit deinen Engeln dich erhöhn! könnt ich im Antlitz deines Sohnes, wie deine Seligen, dich ſehn; ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, lobſänge würdiger dir dann.

5. Mir macht zwar jedes deiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt. Es zeigt mir deiner Allmacht Stärke, und deinen weiſeſten Verſtand, und deine Huld, die ſelbſt das Lob des Davids noch zu ſchwach erhob.

6. Du ſprichſt auch wie mit einem Kinde, in deinem Wort, o Gott, mit mir. Wie gut, wie zärtlich! Doch die Sünde verdunkelt mir das Licht von dir. Was kann ich wiſſen, wenn dein Geiſt nicht ſelbſt von dir mich unterweiſt?

7. Doch, wenn in meinen Finſterniſſen er auch mein blödes Aug' erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein Wiſſen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich ſuche dich, und forſche nach, und bleibe, dich zu ſehn, zu ſchwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte, hört ich nur, wie du verdieneſt, auf die Stimme der dir lobſingenden Natur! ſo lernt ich hier ſchon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit erfreun.

9. Wie brünſtig würd ich dann dich lieben! Mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen, üben, wie ſelig wär ich blos durch dich! nun aber täuſchet meinen Geiſt, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend; zeuch mich ſelbſt zu dir! Entkräfte ſelbſt die Macht der Sünde, dein Geiſt der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuſcherei der Siñlichkeit geſichert ſey.

11. Gieb, daß der Strahl von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher ſeh, und mit mehr Klarheit, als hier an dieſem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum ſtammeln kann, lobſinge würdiger dir dann.

M. Herzlich lieb hab ich dich.

752. Der du mich als ein Vater liebſt,

liebſt, und mich mit Wohlthun ganz umgiebſt, Gott, meiner Seelen Freude! ich hange dennoch ſtets an dir. Was iſt, mein Gott, das je mich hier von deiner Seele ſcheide? du machſt mir deinen Weg bekannt, hältſt mich bei meiner rechten Hand, regiereſt meinen Lebenslauf, und hilfeſt meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du biſt mein Licht :,: ich folge dir, ſo irr' ich nicht.

2. Du leiteſt mich nach deinem Rath, der anders nichts beſchloſſen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, ſo weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmſt du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! Ach voll Begier :,: wünſch ich zu ſeyn, mein Heil bei dir.

3. Mein Sinn iſt ganz auf dich gericht. Hab ich nur dich, ſo frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, ſo könnte keine Luſt für mich auch ſelbſt im Himmel werden. Wärſt du nicht ſchon auf Erden mein, ſo möcht ich nicht auf Erden ſeyn. Denn nichts iſt in der ganzen Welt, das mir ſo ſehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht biſt :,: iſt nichts, das mir erfreulich iſt.

4. Und ſollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod, auch Seel und Leib verſchmachten. Dies alles wird, wenns auch noch mehr, ja gar wie eine Hölle wär, mein Glaube doch nicht achten. Du biſt und bleibeſt doch mein Heil, und meines Herzens Troſt und Theil. Denn wahrlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele ſelig ſeyn. Herr, meine Burg! ich hoffe feſt :,: daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freilich wohl verderben. Er kann, weil er die Luſt und Pracht der Erde

ſich

ſich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht ſein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligſter! mißfällt, kommt nicht zu jener beſſern Welt. Nur den, der hier ſein Herz dir weiht :,: nur den führſt du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getroſt zu dir; du aber hältſt dich auch zu mir, und das iſt meine Freude. Ich ſetze meine Zuverſicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch ſelbſt im tiefſten Leide. Dein Wort, o Höchſter, ſoll allein mein Troſt u. meine Richtſchnur ſeyn, bis ſich einſt in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf :,: Nimm mich in deinen Himmel auf.

M. Wer nur den lieben.

753. Du Vater deiner Menſchenkinder, der du die Liebe ſelber biſt, und deſſen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid iſt! laß mich von ganzem Herzen dein, laß michs mit allen Kräften ſeyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mein Gott und Vater biſt, und ſo geſinnt zu ſeyn mich übe, wie dirs gefällt, mir nützlich iſt. Was dir gefällt, gefall auch mir, nichts ſcheide mich, mein Gott, von dir.

3. Bewahre mich durch deine Liebe, wenn böſes Beiſpiel mich verführt, und gieb, daß ich Verleugnung übe, wenn Sinnenluſt zu ſehr mich rührt. Wie ſollt ich je die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur.

4. Laß mich um deiner Ehre willen gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich ſoll, erfüllen, ſo ſieh auf meine Willigkeit, und rechne mir nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater, nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, mißfällt; drum laß es mich mit Ernſt vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinſte Sünde ſelbſt zu ſcheun, laß, Vater, mich behutſam ſeyn.

6. Gieb,

6. Gieb, daß ich alles willig leide, was mir dein weiſer Rath beſtimmt. Du führſt durch Trübſal auch zur Freude, und wer ſie willig übernimmt, geduldig trägt und weislich nützt, wird mächtig von dir unterſtützt.

7. In deiner Liebe laß mich ſterben, ſo iſt ſelbſt Sterben mein Gewinn; ſo werd ich deinen Himmel erben, wo ich ganz frei vom Uebel bin. Da werd ich einmal, völlig rein, dich lieben und ganz ſelig ſeyn.

M. Freu dich ſehr, o meine.

754. Gott, mein Vater, deine Liebe reicht, ſo weit der Himmel iſt. Deines Wohlthuns ſtarke Triebe ſind ſo ewig, als du biſt. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott, erſchöpfet keine Zeit, und wer kann die vielen Proben, deiner Güte würdig loben.

2. Als ich noch der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachteſt du, für mich zu ſorgen, über mich ſchon jeden Tag. — Durch den Beiſtand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht, und was hat mein ganzes Leben Gutes, das du nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünſt'ge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich für dein Kind erklärt mich des Segens der Erlöſten voller Zuverſicht darf tröſten.

4. In den zarten Jugendjahren warſt du meines Lebens Stab, mein Beſchirmer in Gefahren. An dir hab ich bis ins Grab einen Vater, der mich liebt, einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet, einen Vater, der mich ſchützet.

5. Gott, du machſt's mit uns ſtets beſſer, als wir wünſchen und verſtehn. Deine Güte iſt viel größer, als die Kraft, dich zu erhöhn. Schallte gleich ſo hoch mein Dank, wie der Seraphim Geſang; dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O ſo zeuch durch deine Liebe, Herr, mein ganzes

Herz

Herz zu dir. Stärk und mehre ſelbſt die Triebe wahrer Dankbarkeit in mir; laß mich ganz dein eigen ſeyn, ſo mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieſer Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen mich bemühn; ſtets den Zweck vor Augen haben, dazu du ſie mir verliehn. Deine Güte reize mich, daß ich immer brünſt'ger dich lieb, und deinen heil'gen Willen freudig ſuche zu erfüllen.

M. Wer nur den lieben.

755. Wie, ſollt ich dich, mein Gott, nicht lieben? du haſt mich ja zuerſt geliebt, und von Erbarmen angetrieben, den Sohn geſchenkt, der Leben giebt. Herr, dies Geſchenk zeigt rührend an, wie huldreich du mir zugethan.

2. Von Ewigkeit haſt du beſchloſſen, ich ſoll dein Kind und Erbe ſeyn. Und wenn iſt eine Zeit verfloſſen, da du, mein Gott, mich zu erfreun, mir nicht noch weit mehr Guts gethan, als ich jemals ausſprechen kann?

3. Wie ſehr, Herr, biſt du mir gewogen! du liebteſt mich von Anbeginn, u. haſt mein Herz zu dir gezogen. Bewahre ſelbſt in mir den Sinn, daß dir, voll brünſt'ger Dankbarkeit, mein ganzes Leben ſey geweiht.

4. O welch ein ſeliges Geſchäfte, Herr, deinem Dienſt ſein Leben weihn! gieb du mir ſelber dazu Kräfte, ſo wird mein Fleiß geſegnet ſeyn. Iſt deine Gnade nur mit mir, ſo bleib ich ſtets, mein Gott, an dir.

5. Führſt du mich gleich auf rauhen Wegen, ſo thuſt du es zu meinem Heil. Auch unter harten Kreuzesſchlägen hab ich an deiner Huld doch Theil, und nach vollendter Leidensbahn nimmſt du mich einſt mit Ehren an.

6. O reiche mir, auch wenn ich ſterbe, Herr, deine Vaterhände zu. Dann tröſte mich mein künft'ges Erbe, dann führe mich in deine Ruh. Mit völliger Zufriedenheit lieb ich dich dañ in Ewigkeit.

M. Wer nur den lieben.

756. Vor dir, o Gott, ſich kindlich ſcheuen, iſt unſre allergrößte Pflicht.

Pflicht. Kein Menſch kann deiner Huld ſich freuen, ſcheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geiſt die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. In allem was ich thu und denke, laß, Herr, das meine Weisheit ſeyn, daß ich mein Herz zur Sorgfalt lenke, vor jeder Sünde mich zu ſcheun. Denn, wer noch Luſt zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich ſtets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig biſt, und das zu thun mich ernſtlich ſchäme, was dir, mein Gott, zuwider iſt. Der Beifall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir mißfällt.

4. Laß immer dein Gericht mich ſcheuen, und wirke ſteten Ernſt in mir, mein Leben deinem Dienſt zu weihen, daß ich die Gnade nicht verlier, die mich von dem verdienten Fluch befreit, und ſtets noch liebreich trug.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich ſchaffen meine Seligkeit. — Soll nichts mein ewig Glück erſchüttern, ſo laß mich in der Gnadenzeit mit Vorſicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunſt bemühn.

6. Gieb, daß ich ſtets ein gut Gewiſſen vor dir zu haben ſorgſam ſey, und mache von den Hinderniſſen der wahren Tugend ſelbſt mich frei. Nie ſtöre Furcht und Luſt der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich ſtets wandeln, und überall, wo ich auch ſey, nach deiner Vorſchrift redlich handeln. Du haſſeſt alle Heuchelei. Wer dich von Herzen ſcheut und ehrt, nur der iſt dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einſt ſterben, ſo ſchreckt mich weder Tod noch Grab, ſo werd ich jenes Leben erben dazu dein Sohn ſich für mich gab, Gott! deine Furcht bringt Segen ein. Ihr Lohn wird groß im Himmel ſeyn.

M. Herzliebſter Jeſu was.

757. Lobſinge Gott! erwecke deine Kräfte zu ſeines Preiſes heiligem Geſchäfte, mein Geiſt! erhebe, rühme deinen

nen Retter den Gott der Götter.

2. Lobſinge ſeinen Namen, meine Seele! Der Höchſte ſorgt, daß dir kein Gutes fehle. Vergiß nicht, dankbar dich ihm zu beweiſen, und ihn zu preiſen.

3. Er hat dir alle deine Schuld vergeben. Er heilt dich, weñ du ſiech biſt, ſchützt dein Leben, entreißet dich dem drohenden Verderben, läßt dich nicht ſterben.

4. Er läßt dich jauchzen, krönet dich mit Gnade, und führt zum Heile dich auf ſicherm Pfade. Dem Adler gleich, den neue Kraft durchdringet, wirſt du verjünget.

5. Er leitet, die Gewalt und Unrecht leiden, von Kummer zum Genuſſe ſichrer Freuden, belohnet, die ihn fürchten, ſeine Kinder, und ſtraft die Sünder.

6. Gott hat im Himmel ſeinen Stuhl geſetzet; da herrſcht er über alles, wägt und ſchätzet der Menſchen Thaten, und beſtimmt ihnen, was ſie verdienen.

7. Lobt, lobt den Herrn! Ihr, ſeiner Engel Heere! Ihr ſtarken Helden rühmt ihn, bringt ihm Ehre, die ihr ihm gern gehorcht, und ſeinen Willen eilt zu erfüllen.

8. Lobt, alle ſeine Diener, lobt ihn, rühmet ſein Regiment; denn Gottes Lob geziemet den Knechten Gottes, und den Herrn erheben, iſt Heil und Leben.

9. Lobſingt, lobſingt ihm alle ſeine Werke, an allen Orten ſeiner Macht und Stärke! Lobſinge Gott, den ich zum Troſt mir wähle, lobſing ihm Seele.

M. Ich ſinge dir mit Herz.

758. Mein Geiſt erſtaunt, Allmächtiger, wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, ſo unverdient beſchenkt.

2. Dann iſt mein Herz ſo hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß vor heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken ſoll.

3. Als ich noch in der Mutter Schooß, in Nacht verborgen ſchlief, beſtimmteſt du für mich das Loos, das mich zum Leben rief.

4. Du wählſt des Sterblichen Geſchick, eh er gebo-

ren

ren iſt. Und ſo ward ich, o welch ein Glück! ſchon als ein Kind ein Chriſt.

5. Schwach, an der Bruſt, vernahmſt du ſchon, was noch kein Flehen war, und neigteſt zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn ich als Jüngling von dem Pfad der Tugend mich verirrt, hat mich höchſt liebreich, Herr, dein Rath darauf zurück geführt.

7. Du warſt mein Schutz und meine Wehr für Unglück und Gefahr, und für das Laſter, das noch mehr, wie ſie, zu fürchten war.

8. Ich ſah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geſchenkt, und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenſtrahlen glänzt mein Blick, da du ſo hoch mich liebſt, und mir in wahrer Freundſchaft Glück des Lebens Würze giebſt.

10. Und welche Wohlthat, Herr, iſt nicht dies Herz, das fühlen kañ; dies Herz, ganz dein, das dankbar ſpricht, was du an mir gethan.

11. Kein Tag ſoll froher mir vergehn, als, Höchſter, dir zum Preis. Ich will dein hohes Lob erhöhn, ſo gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angſt, Gefahr und Noth trau ich allein auf dich. Durch dich geſtärkt, iſt ſelbſt der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13. Wenn krachend einſt der Bau der Welt ſich aus den Angeln reißt, will ich den preiſen, der mich hält, dich, der mich leben heißt.

14. Dich, der mich bei der Welten Sturz mit ſtarkem Arm erhob! Selbſt Ewigkeiten ſind zu kurz, o Höchſter, für dein Lob.

M. Wer nur den lieben.

759. Mein Herz, ermuntre dich zum Preiſe des Gottes, der dein Vater iſt. Bedenke, auf wie viele Weiſe du ihm zum Dank verpflichtet biſt. Bring ihm, der ſtets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar.

2. Herr, deine Hand iſt immer offen, zu geben, was mir nützlich iſt. Und doch bin ich oft ſchwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe biſt. Mein Gott! wie

wenig

wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe widerfährt.

3. Unendlich groß iſt dein Erbarmen; nur wohlzuthun biſt du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott, mir Armen, von dir nicht nach Verdienſt gelohnt. Noch immer ſteht mir deine Treu mit Segen, Troſt und Hülfe bei.

4. Du biſt es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn ſie, noch vor mir verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt, ſo kommſt du, eh ichs mir verſehn, mich aus dem Kummer zu erhöhn.

5. Du wählſt und wirkeſt ſtets das Beſte, und wenn auch meine Noth ſich häuft, ſo ſteht durch dich mein Wohl doch feſte. Wenn Fluth von Elend auf mich läuft, ſo ſiehſt du mit Erbarmen drauf, und hemmſt allmächtig ihren Lauf.

6. Du biſt mein Heil. Mein ganz Gemüthe iſt deines Ruhms, mein Retter, voll! o könnt ich deine große Güte doch ſo erheben, wie ich ſoll! doch meine Kraft reicht nicht dahin. Du weißt es, Gott, wie ſchwach ich bin.

7. Und hätt ich auch viel tauſend Zungen, ſo würde deines Wohlthuns Preis nie würdig g'nug von mir beſungen, auch bei dem allergrößten Fleiß. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan.

8. Jedoch du ſiehſt mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit, und höreſt ſelbſt das ſchwache Lallen der deinen mit Zufriedenheit; du hörſt es, wie ein Vater pflegt, der ſeiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum ſoll mir deine Huld und Güte beſtändig, Gott, vor Augen ſeyn. Ich will mit redlichem Gemüthe mein Leben deinem Lobe weihn, bis ich vollkommner deinen Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

M. Was Gott thut, das.

760. Auf Gott, und nicht auf meinen Rath will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erſchaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich

mich in meinen Tagen als Gott und Vater tragen.

2. Er ſah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, beſtimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? iſt auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre, nicht zu beſiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, u. hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ich bat, gewährt, wenns ſeine Weisheit litte. Er ſorgt für mich ſtets väterlich. Nicht, was ich mir erſehe, ſein Wille der geſchehe!

4. Iſt nicht ein ungeſtörtes Glück weit ſchwerer oft zu tragen, als ſelbſt das widrige Geſchick, bei deſſen Laſt wir klagen? die größte Noth hebt doch der Tod, und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Geſundheit, Ehre, Glück und Pracht ſind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewiſſen die Trübſal auch verſüßen.

6. Was iſt des Lebens Herrlichkeit? wie bald iſt ſie verſchwunden! was iſt das Leiden dieſer Zeit? wie bald iſts überwunden! hofft auf den Herrn, er hilft uns gern; ſeyd fröhlich, ihr Gerechten, der Herr hilft ſeinen Knechten.

M. Was Gott thut, das.

761. Der Herr iſt meine Zuverſicht, mein einz'ger Troſt im Leben. Dem fehlt es nie an Troſt und Licht, der ſich dem Herrn ergeben. Gott iſt ſein Gott: auf ſein Gebot wird ſeine Seele ſtille, ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? du biſt des Schwachen Stärke; die Augen, welche auf dich ſchaun, ſehn deine Wunderwerke, Herr, groß von Rath und ſtark von That, mit gnadenvollen Händen wirſt du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat ſich, wer dich geliebt, verlaſſen ſehen müſſen; du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen

nen Troſt genießen. Des Frommen Herz wird frei von Schmerz; der Sünder eitles Tichten pflegſt du, Herr, zu vernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott! der Thoren Troſt verſchwindet, wenn der Gerechte in der Noth Hülf und Erbarmung findet. Wenn jener fällt, iſt er ein Held, er ſteht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht ſind, die zu Menſchen fliehn, verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland ſtarb, er, er erwarb auf ſeinem Todtenhügel dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her ſich Ungewitter ſammeln! Gott hilft, wenn Chriſten freudenleer zu ihm um Gnade ſtammeln. Die Zeit der Qual, der Thränen Zahl zählt er; er wägt die Schmerzen, und wälzt ſie von dem Herzen.

7. Herr, du biſt meine Zuverſicht! auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich ſorgend quäle. Wer wollte ſich nicht ganz auf dich, Allmächtiger, verlaſſen, und ſich im Kummer faſſen.

8. In deine Hand befehl ich mich, mein Wohlſeyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich, dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott, und einſt im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz ſchaue.

M. Gott des Himmels und.

762. Gott iſt gut, was will ich klagen, wen̄ die Welt es böſe meint, weiß ich keinem Freund zu ſagen, Gott im Himmel iſt mein Freund. Laß die Falſchen immer gehn, Gott wird treulich bei mir ſtehn.

2. Gott iſt ſtark und kann mir rathen, wenn mir niemand helfen kann, das bezeugen ſeine Thaten ſchon bei mir von Jugend an, ſo hoff ich auch künftig drauf, er hilft meiner Schwachheit auf.

3. Gott iſt reich, er wird mir geben, was mir gut und ſelig iſt, ich will nicht nach

Reich=

Reichthum ſtreben, welcher nur das Herze frißt, der hat alles in der Welt, wer nur ſeinen Gott behält.

4. Gott iſt groß, und die ihn ehren, ehret er auch wiederum, muß ich manche Schmach hier hören, ich will ſeyn, als wär ich ſtum̃, Gott wird aber Richter ſeyn, der iſt auch mein Ruhm allein.

5. Gott iſt treu, und wird auch halten, was er mir verſprochen hat, ich will ihn nur laſſen walten, er weiß allem Kummer Rath, ſcheint die Hülfe manchmal weit, kom̃t ſie doch zur rechten Zeit.

6. Gott iſt alles, was ich hoffen, wünſchen und verlangen kann, das wird bei ihm angetroffen, was er thut, iſt wohlgethan, ſo ſoll mir auch Gott allein alles und in allem ſeyn.

M. In allen meinen Thaten.

763. Was ſoll ich ängſtlich klagen, und in der Noth verzagen? der Höchſte ſorgt für mich. Er ſorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohlſeyn fehle. Genug zum Troſt, mein Herz, für dich.

2. Was nützt es, heidniſch ſorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer ſehn? Du, Vater, meiner Tage! weißt, eh ich dirs noch ſage, mein Leid u. auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu ſchauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, iſt meine Pflicht. Ich will ſie treulich üben, und dich mein Vater, lieben; denn du verläßt die deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleideſt, und alle Thiere weideſt, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn, und glaube nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mir verborgen in meinem Geiſte nagt: werf ich auf dich den Treuen, du weißt den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und ſich nach Hülfe ſehnen, ſo klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Wunſch der Seele. Du hörſt, du hilfſt und ſegneſt gern.

7. Der du mir hier im Le-

Leben ſchon größer Heil gegeben, und deinen Sohn geſchenkt! du wirſt mir alles ſchenken, und mir zum Beſten lenken, was mich zu Sorgen reizt und kränkt.

8. Du führeſt, Herr, die Deinen nie ſo, wie ſie es meinen; nein, nur nach deinem Rath. Ob er mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen ſehe, und es nicht ganz verſtehe, was du mit mir gethan, kann ich doch deß mich tröſten: du nimmſt mich, mich Erlöſten, gewiß dereinſt zu Ehren an.

10. Dort bei der Froñen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da ſing ich dir mit Freuden, nach überſtandnen Leiden, den Dank, der deiner Huld gebührt.

M. Jeſu, meines Lebens.

764. Gott der Wahrheit, deſſen Treue unſre Hoffnung ſtützt und hält! ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach, mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Troſt mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängſtlich, zweifelnd, wider dich.

2. Gott vergieb mir dieſe Sünde! niñ die Schwachheit von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnen Sinn, der von dir nur Hülfe heiſchet, den nicht falſche Hoffnung täuſchet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich ſorgſt und wachſt, und bei allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machſt. Laß mich auf dein Wort ſtets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich feſt im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig ſey; o ſo werd ich hier auf Erden von ſo mancher Unruh frei. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen ſtets auf deine Hülfe ſehen: dann wächſt meine Zuverſicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater,

5. Vater, meine Hoffnung gründet ſich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele ſucht und findet darin großen Troſt in Noth. Ja, ſein ſiegreich Auferſtehn läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimt, wo mir ew'ges Heil beſtimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim ſeyn, wirſt du doch von den Beſchwerden dieſer Zeit mich einſt befrein. O erwünſchte ſel'ge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland, ſehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuverſicht! bis das alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verſpricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens; was wir glauben, ſchauen wir einſt gewiß, o Herr, bei dir.

M. Sey Lob und Ehr dem.

765. Dein bin ich, Herr! dir will ich mich zum Opfer ganz ergeben; rechtſchaffen, fromm und rein will ich vor deinen Augen leben! Wie könnt ich eines Andern ſeyn? Ich bin ja durch die Schöpfung dein, und dein durch die Erlöſung.

2. Ich fiel und wandte mich von dir zur Finſterniß vom Lichte; doch wandteſt du dich. Gott, zu mir mit deinem Angeſichte. Erbarmen war dein Angeſicht, mich von der Finſterniß zum Licht zu dir zurück zu rufen.

3. Dein, Herr, dein iſt Barmherzigkeit, du liebeſt ſelbſt die Sünder. Seyd, rufſt du, geiſtlich, mir geweiht, und meiner Gnade Kinder! ihr irrt und ſündigt; faſſet Muth! Dort fließet der Verſöhnung Blut, von Sünden euch zu waſchen.

4. Dein Sohn erniedrigt ſich und ſtirbt zur Tilgung unſrer Strafen! büßt für die Laſter, und erwirbt Befreiung ihrer Sklaven. Wie vielfach, Höchſter, bin ich dein! O laß mich keines Andern ſeyn. Dein Sohn iſt auch mein Heiland.

5. Durch ihn verſöhnt und dir zum Ruhm erkauft mit ſeinem Leiden, will ich mich, Gott, dein Eigenthum, von dir

dir nie wieder ſcheiden. Gekreuzigt werde mir die Welt! getödtet, was dir nicht gefällt, damit ich dir nur lebe.

6. Dies wirke, Gott, dein Geiſt in mir; ich habe kein Vermögen, die Sünd und alles, Gott, was dir verhaßt iſt, abzulegen. Hier iſt mein Herz, nimms ganz dahin, und gieb mir einen neuen Sinn, damit ich dir gefalle.

7. So werd ich, der ich finſter war, ein Licht in deinem Lichte, beſteh einſt mit der kleinen Schaar der Frommen im Gerichte; frohlocke dann und lobe dich, daß deine Gnad und Treue mich gerecht und ſelig machte.

M. Nun freut euch lieben.

766. Du haſt, o allerhöchſter Gott! Herr über Tod und Leben, dein majeſtätiſches Gebot uns nicht umſonſt gegeben, du willſt, daß wir aus aller Kraft, die deine Wirkung in uns ſchafft, daſſelbe halten ſollen.

2. Zwar, wer noch todt in Sünden liegt, der wird ſich nicht bequemen, dein Joch, das ihn gar nicht vergnügt, mit Luſt auf ſich zu nehmen, ſein Sinn, der nichts als irren kann, iſt dem Geſetz nicht unterthan, er haſſet deſſen Bande.

3. Wo aber, Herr, dein guter Geiſt ſich in der Seele reget, da thut ſie gern, was du ihr heißt, was du ihr vorgeleget; wer dich von reinem Herzen liebt, und ſich in deiner Liebe übt, der wird dein Wort auch halten.

4. Er wird an deinem großen Sohn im wahren Glauben hangen, und ihm als ſeinem Schild und Lohn, ſtets treu zu ſeyn verlangen, es wird ſein neugeborner Sinn zu Gott und zu dem Nächſten hin ſich voller Liebe neigen.

5. Die Kraft, die er hier nöthig hat, kañ er von Chriſto erben, der litt und ſtarb an unſer ſtatt, uns Kräfte zu erwerben, was die Natur unmöglich nennt, das wird für ſüß und leicht erkennt, wenn Chriſtus in uns lebet.

6. Fehlt dieſem Halten gleich noch viel, nach des Geſetzes Strenge, erreicht man nicht das weitſte Ziel, nach ſeiner Breit und Länge, ſo ſieht doch Gott den

Willen an, und das, was Jeſus hat gethan, die Mängel zu erſetzen.

7. Nimmt unſer Glaube dieſen an, ſo wird ihm alles eigen, was er gelitten und gethan, ſo muß der Kläger ſchweigen; wen Gott in ſeinem Sohne findt, den liebt er als ſein eigen Kind, und iſt mit ihm zufrieden.

8. Die Luſt, die noch im Fleiſche ſteckt, muß zu den Füßen liegen; der Geiſt, der Chriſti Liebe ſchmeckt, kann ihren Trieb beſiegen, man wandelt nicht mehr nach dem Fleiſch, man lebet fromm, gerecht und keuſch, man thut des Vaters Willen.

9. Mein Heiland! mache dein Gebot mir angenehm und ſüße, dein Wille ſey des Geiſtes Brodt, die Leuchte meiner Füße; ſchreib dein Geſetz in meinen Sinn; fall ich, ſo wirf mich nicht dahin, ſtärk mich durch deine Gnade.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

767. Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz geduldig, das bin ich dir und meinem Heile ſchuldig. Laß mich die Pflicht, die wir ſo oft vergeſſen, täglich ermeſſen.

2. Bin ich nicht Staub, wie alle meine Väter? bin ich vor dir, Herr, nicht ein Uebertreter? thu ich zu viel, wenn ich die ſchweren Tage ſtandhaft ertrage?

3. Wie oft, o Gott, wenn wir das Böſe dulden, erdulden wir nur unſrer Thorheit Schulden, u. nennen Lohn, den wir verdient bekommen, ein Kreuz der Frommen.

4. Doch ſelbſt, o Herr, in Strafen unſrer Sünden läßt du den Weg zu unſerm Heil uns finden, wenn wir ſie uns, die Miſſethat zu haſſen, züchtigen laſſen.

5. Jag ich nur nach dem Frieden im Gewiſſen, wird alles mir zum Beſten dienen müſſen. Du, Herr, regierſt, und ewig wirkt dein Wille Gutes die Fülle.

6. Ich bin ein Gaſt und Pilger auf der Erden; nicht hier, erſt dort, dort ſoll ich glücklich werden, und was ſind gegen euch, ihr ewgen Freuden! dieſer Zeit Leiden?

7. Wenn ich nur nicht mein Elend ſelbſt verſchulde, wenn ich als Menſch, als Chriſt,

Chriſt, hier leid und dulde, ſo kann ich mich der Hülfe der Erlöſten ſicher getröſten.

8. Ich bin ein Menſch, und Leiden müſſen kränken; doch in der Noth an ſeinen Schöpfer denken, und ihm vertraun, das ſtärket unſre Herzen mitten in Schmerzen.

9. Schau über dich! wer trägt der Himmel Heere? merk auf! wer ſpricht: bis hieher! zu dem Meere? iſt er nicht auch dein Helfer und Berather, ewig dein Vater?

10. Willſt du ſo viel, als der Allweiſe wiſſen? jetzt weißt du nicht, warum du leiden müſſen; allein du wirſt, was ſeine Wege waren, nachmals erfahren.

11. Er züchtigt uns, damit wir zu ihm nahen, die Heiligung des Geiſtes zu empfahen, und mit dem Troſt der Hülfe, die wir merken, Andre zu ſtärken.

12. Das Kreuz des Herrn wirkt Weisheit und Erfahrung; Erfahrung giebt dem Glauben Muth und Nahrung. Ein ſtarkes Herz ſteht in der Noth noch feſte, hoffet das Beſte!

M. Lob ſey dem Allerhöchſten.

768. Von dir, o Vater, nimmt mein Herz, Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Nur du, der du allweiſe biſt, nur du weißt, was mir heilſam iſt; nur du ſiehſt, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Iſt alles dunkel um mich her, die Seele müd und freudenleer, biſt du doch meine Zuverſicht, biſt in der Nacht, o Gott, mein Licht.

4. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Laſt auf, Gott kennt ſie. Er weiß den Kummer, der dich quält, und geben kann er, was dir fehlt.

5. Wie oft, Herr, weint' ich, und wie oft half deine Hand mir unverhofft! oft jammert' ich untröſtbar heut, und morgen ward ich ſchon erfreut.

6. Oft ſah ich keinen Ausgang mehr; dann weint ich laut und klagte ſehr: wo biſt du, Gott? wie ſchaueſt du

du denn meinem Elend müſſig zu.

7. Dann hörteſt du, o Herr, mein Flehn, und eilteſt bald mir beizuſtehn. Du öffneteſt mein Auge mir! ich ſah mein Glück und dankte dir.

8. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft, ſagts, Fromme! ob er das Gebet geduldig Leidender verſchmäht.

9. Die Stunde kommt früh oder ſpät, wo Dank und Freud aus Leid entſteht, wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre ſich verkehrt.

10. Du erndteſt deiner Leiden Lohn vielleicht in dieſem Leben ſchon; vielleicht, daß, eh du ausgeweint, dir Gott mit ſeiner Hülf erſcheint.

11. Schau deinen Heiland gläubig an! wenn niemand dich erquicken kann, ſo ſchütte du in ſeinen Schooß dein Herz aus, ſeine Huld iſt groß.

12. Einſt hat er auch, der Menſchenfreund, im Thränenthale hier geweint. Auf deine Thränen giebt er Acht, und dir zu helfen hat er Macht.

13. Und helfen will er. Zweifle nicht! er hält getreu, was er verſpricht: du ſolleſt nicht verlaſſen ſeyn; dies laß dein ſorgend Herz erfreun.

M. In allen meinen Thaten.

769. Was iſts, daß ich mich quäle? Harr nur auf Gott, o Seele! harr und ſey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet: Gott weiß es, und Gott ſchützet allmächtig den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch ſah. Eh ich mich ſelbſt noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir ſchon mit Hülfe nah.

3. Die kleinſte meiner Sorgen iſt dir, Gott, nicht verborgen, der alles ſieht und hält, und was du mir beſchieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Laſt der Welt.

4. Ich lebe noch auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Luſt der Welt vergeht. Ich lebe hier, im

Segen

Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geiſt, beſteht.

5. Was dieſes Glück vermehret, ſey mir von dir gewähret! Gott, du gewährſt es gern. Was dieſes Glück verletzet, wenns alle Welt auch ſchätzet, ſey, Herr, mein Gott, mir ewig fern.

6. Sind auch der Krankheit Plagen und Mangel ſchwer zu tragen, noch ſchwerer Haß und Spott, ſo harr ich, und bin ſtille zu Gott, denn nicht mein Wille, dein Wille nur geſcheh, o Gott!

7. Du biſt der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmſt du ewig dich. Was kann mir widerfahren, wenn du mich willſt bewahren? und du, mein Gott, bewahreſt mich.

M. Es iſt das Heil uns.

770. *Wie Gott mich führet, will ich gehn. Er wird, was gut iſt, wählen, hat, was mir nützt, vorhergeſehn, und das kann mir nicht fehlen. Wohin er führt, da geh ich hin, veſichert, daß ich ſelig bin, wenn ich ihm kindlich traue.

2. Wie Gott mich führet, muß ich gern von ihm mich leiten laſſen, kann ich gleich oft den Weg des Herrn nicht ganz verſtehn noch faſſen. Mein Eigenwille weigre ſich; in Gottes Rath ergeb ich mich, ich bin ja nicht mein eigen.

3. Wie Gott mich führet, folg ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit ſeiner Kraft mir bei, was kann von ihm mich ſcheiden? ich hang an ſeiner Gnade feſt, was er mir wiederfahren läßt, muß mir zum Beſten dienen.

4. Wie Gott mich führet, wird er mich auch in den größten Stürmen, weil ich ihm folge, väterlich mit ſeiner Hand beſchirmen. Weñ er mir meine Seel' erhält, ſo laß er, wies ihm wohlgefällt, mich leben oder ſterben.

5. Wie Gott mich führet, will ich gehn durch Freuden oder Leiden. Hier kann ich nicht ſein Antlitz ſehn, dort ſchau ichs und voll Freuden. Dort ſeh ich, daß ſein Vaterrath mich treu und wohl geführet hat. Das iſt mein feſter Glaube.

M. Wer nur den lieben.

771. Was iſt mein Leben auf der Erde? ein Wechſel iſts voll Luſt und Leid. Hier ſtört oft Unruh und Beſchwerde die ſanfteſte Zufriedenheit; hier wohn ich noch in einer Welt, die kein vollkommnes Glück enthält.

2. Weß ſoll ich mich, o Herr, denn tröſten? nur deiner Huld, du biſt mein Heil, und bleibſt, wenn auch die Noth am größten, doch meines Herzens Troſt und Theil und ſtehſt nach deiner Vatertreu, mir ſtets mit Rath und Hülfe bei.

3. Du ſtärkſt mir unter aller Plage, o Gott, auf mein Gebet, den Muth, daß ich gelaſſen ſie ertrage, und machſt zuletzt doch alles gut. Auf Kummer folgt zufriedner Dank, auf Klagen froher Lobgeſang.

4. Zu ungeſtörten Sicherheiten ſchickt ſich gewiß kein Prüfungsſtand. Wie würde, drückt uns nicht zu Zeiten ein Leiden, unſre Treu erkannt? vollkommne Ruh und Sicherheit iſt nur ein Glück der Ewigkeit.

5. Was biſt du denn, o meine Seele, in deiner Noth ſo kummervoll? Vertraue Gott, nur ihn erwähle zu deinem Troſt; er ſchützt dein Wohl. Einſt dankſt du ihm nach der Gefahr, daß er dein Gott und Retter war.

6. Er wird es ſeyn; ruf in Gefahren ihn als den einz'gen Helfer an; er weiß dich mächtig zu bewahren, und da, wo niemand helfen kann, fehlt ihm die Kraft zu helfen nicht. Dies ſtärke deine Zuverſicht.

7. Befiehl ihm alle deine Wege, und hoffe auf ihn allezeit. Auch auf dem allerrauhſten Stege ſieh fröhlich hin zur Ewigkeit. Da ſammleſt du von aller Pein den Segen mit Vergnügen ein.

8. O ſieh dahin zu allen Zeiten, in eigner und gemeiner Noth, im Glücke, und wenn dich von weiten ein Unglückswetter hart bedroht. Nichts giebt uns Troſt zu ſolcher Zeit, als Gott und jene Herrlichkeit.

9. So laß mich, Gott, ſtets dahin ſchauen, und dann mit ſtarkem Muth auf dich auch in der größten Noth ver-

vertrauen. Du biſt bei mir, das ſtärke mich. Wer deſſen ſtets verſichert iſt, der lebt und ſtirbt getroſt als Chriſt.

M. Dir, dir Jehovah.

772.* Dir, dir, du Höchſter, will ich ſingen; wer iſt an Huld und Macht ſo reich als du? vor dich will ich mein Flehen bringen; ach gieb mir deines Geiſtes Kraft dazu, daß es geſcheh im Namen Jeſu Chriſt, ſo wie es dir allein gefällig iſt.

2. Zieh, Vater, mich zu deinem Sohne, damit dein Sohn mich wieder zu dir zieh; gieb, daß dein Geiſt ſtets in mir wohne, damit ich alles, was dir mißfällt, flieh, von deiner Gnad und Huld verſichert ſey, und deſſen mich im Innerſten erfreu.

3. Erzeige, Gott, mir ſolche Güte, ſo beth' ich dich im Geiſt und in der Wahrheit an, ſo preiſt mit dankbarem Gemüthe mein Mund, wieviel du haſt an mir gethan; ſo hebt dein Geiſt mein Herz empor zu dir, ſo hab ich ſchon des Himmels Vorſchmack hier.

4. Dein Geiſt treibt mich, zu dir zu treten mit Seufzern, die mir unausſprechlich ſind: nur er lehrt mich recht gläubig beten, und überzeuget mich, ich ſey dein Kind, und einſt auch Erbe deiner Herrlichkeit. Er iſts, der in mir, lieber Vater, ſchreit.

5. Und weil ich dich zum Vater habe, ſo bin ich voller Troſt und Freudigkeit. Ich weiß es, jede gute Gabe, die hier mir nützt und ewig mich erfreut, die giebſt du, und thuſt überſchwenglich mehr, als ich verſtehe, bitte und begehr.

6. Wohl mir; ich bitt in Jeſu Namen, der mich zu deiner Rechten ſelbſt vertritt. Durch ihn iſt alles Ja und Amen, was ich von dir im Geiſt und Glauben bitt. Wohl mir, den deine Huld ſo hoch erfreut! Preis dir dafür jetzt und in Ewigkeit.

M. Lob ſey dem Allmächt.

773. Ich komme vor dein Angeſicht, verwirf, o Gott, mein Flehen nicht, vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnade und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll

Lieb' und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebelang.

3. Sey mein Beſchützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; iſt wohl ein Uebel, das mich ſchreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfing ich den Verſtand, erhalt ihn mir, und durch dein Wort erleucht' und leit ihn immerfort.

5. Laß, deiner Güte mich zu freun, ſie ſtets vor meinen Augen ſeyn; laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn ſtets durch Liebe thätig ſeyn.

6. Das iſt mein Glück, was du mich lehrſt; das ſey mein Glück, daß ich zuerſt nach deinem Reiche tracht', und treu in allen meinen Pflichten ſey.

7. Ich bin zu ſchwach aus eigner Kraft, zur Dämpfung meiner Leidenſchaft; du aber ziehſt mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieſer Welt, ſo viel mir nützt und dir gefällt, bei Wenigem Zufriedenheit, zu meinem Fleiße Heiterkeit.

9. Schenkſt du mir aber Ueberfluß, ſo laß mich mäßig im Genuß, und dürftge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber ſeyn.

10. Gieb mir Geſundheit und verleih, daß ich ſie nütz und dankbar ſey, und nie aus Liebe gegen ſie mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir ſtets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meint, mit mir in deiner Furcht ſich übt, mir Rath und Troſt und Beiſpiel giebſt.

12. Beſtimmſt du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel, ſo ſey, Herr, meine Zuverſicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wenn ſich wird mein Ende nahn, ſo nimm dich meiner herzlich an, und ſey durch Chriſtum, deinen Sohn, mein Schirm und Schild und großer Lohn.

M. Ich komme vor dein.

774. Dich, Herr und Vater aller Welt, preiſt mein Geſang, und dir mißfällt des Menſchen ſtammelnd Danklied nicht

nicht, mein Gott und meine Zuverſicht.

2. Vom Mutterleib an warſt du es. Wie freut ſich meine Seele deß, daß du auch mir ein Vater biſt, der ſeines Kindes nie vergißt.

3. Wer war der immer Gütige, der langmuthsvoll mich leitete, und ſtürmte Trübſal auf mich zu, wer half mir überwinden? Du.

4. Herr, deſſen Augen ſtets mich ſahn, du ließt auf meiner Pilgerbahn für mich ſo viele Freuden blühn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn.

5. Du biſt und wareſt immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

6. Wie oft entfernt' ich mich von dir! doch du, du bliebeſt Vater mir, der, weñ ich reuvoll wiederkam, auch mir voll Huld entgegenkam.

7. Unzählbar ſind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir rinnt o Gott, der gern erfreut, die Thräne meiner Dankbarkeit.

8. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an. Mein Leben müſſe Zeuge ſeyn: ich ſey erkenntlich, ich ſey dein.

M. Früh Morgens, da die.

775. Du, deß ſich alle Him̃el freun, auch unſre Seele freut ſich dein, daß du, deß Macht unendlich iſt, daß du, Gott, unſer Vater biſt. Gelobt ſeyſt du!

2. Weit, über unſre Einſicht weit, geht deines Namens Herrlichkeit. Ihn ehre ſtets, von Lieb' entbrennt, wer deinen großen Namen nennt, Unendlicher.

3. Verbreite deiner Gnade Ruhm durch Jeſu Evangelium, mach unſer Herz ihm unterthan, ſo beten wir dich freudig an, Allgütiger!

4. Der du in deiner Wahl nie irrſt, und wohlzuthun nie müde wirſt: Dein Wille, Weiſeſter, geſcheh, auf Erden, ſo wie in der Höh, mit Freudigkeit.

5. Was unſer Leben hier erhält, gieb uns, ſo lang es dir gefällt; doch gieb uns auch ein Herz dabei, das dank=

dankvoll und genügſam ſey, und dir vertraut.

6. Vergieb, vergieb uns unſre Schuld, trag' unſre Schwachheit mit Geduld, wir wollen auch von Rachſucht rein, des Bruders Fehler gern verzeihn. Wir wollen's, Herr!

7. Zu heiß ſey die Verſuchung nicht! uns leucht, Erbarmender, dein Licht! ſteh uns zum Siege mächtig bei, mach uns im Guten feſt und treu, Erbarmender!

8. Erlöſ', erlöſ' uns, unſer Gott, nach deinem Rath aus aller Noth! Nimm nach vollbrachtem Prüfungslauf uns zu dem beſſern Leben auf, Gott, dem wir traün.

9. In deines Himmels Heiligthum, auf deiner Erd' erſchallt dein Ruhm. Dein iſt die Macht, die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gelobt ſeyſt du!

M. Wie groß iſt des Allm.

776. Dein Heil, o Chriſt! nicht zu verſcherzen, ſey wach und nüchtern zum Gebeth! Ein Flehn, aus reinem guten Herzen, hat Gott, dein Vater, nie verſchmäht. Erſchein vor ſeinem Angeſichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in ſeinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, ſo hoch geehrt zu werden und im Gebeth vor Gott zu ſtehn! der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menſchen Flehn? ſagt Gott nicht: bittet, daß ihr nehmet; iſt des Gebethes Frucht nicht dein? wer ſich der Pflicht zu bethen ſchämet, der ſchämt ſich, Gottes Freund zu ſeyn.

3. Sein Glück von ſeinem Gott begehren, iſt dies denn eine ſchwere Pflicht? und ſeine Wünſche Gott erklären, erhebt dies unſre Seele nicht? ſich in der Furcht des Höchſten ſtärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, iſt dieſe Pflicht für dich betrübt?

4. Beth oft in Einfalt deiner Seelen; Gott ſieht aufs Herz, Gott iſt ein Geiſt. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich bethen heißt? nicht Töne

ſinds,

ſinds, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunſt gebeut. Gott iſt kein Menſch. Ein gläubig Lallen, das iſt vor ihm Beredtſamkeit.

5. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben ſucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten ſich erkühnet, was er nicht wünſcht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue ſchwöret, und dann vergißt, was er beſchwur, und klagt, daß Got ihn nicht erhöret, der ſpottet ſeines Schöpfers nur.

6. Beth oft zu Gott, und ſchmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater, iſt. Beth oft zu Gott, und fühl in Leiden, wie göttlich er das Leid verſüßt. Beth oft, wenn dich Verſuchung quälet; Gott hörts, Gott iſts, der Hülfe ſchafft. Beth oft, wenn innrer Troſt dir fehlet; er giebt dem Müden Stärk und Kraft.

7. Beth oft, und heiter im Gemüthe, ſchau dich an ſeinen Wundern ſatt. Schau auf den Ernſt, ſchau auf die Güte, mit der er dich geleitet hat. Hier irrteſt du in deiner Jugend, im Alter dort. Er trug Geduld, rief dich durch Glück und Kreuz zur Tugend; erkenn' und fühle ſeine Huld.

8. Beth oft, und ſchau mit ſel'gen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und ſchmeck im gläubigen Entzücken die Kräfte der zukünft'gen Welt.. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück, doch iſts von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der hier ihm dient, kein Augenblick.

9. Beth oft, durchſchau mit heilgem Muthe die herzliche Barmherzigkeit deß, der mit ſeinem theuren Blute die Welt, der Sünder Welt befreit. Nie wirſt du dieſes Werk ergründen: nein, es iſt eines Gottes That. Erfreu dich ihrer, rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

10. Beth oft, entdeck an ſtillem Orte Gott ohne Zagen deinen Schmerz. Er ſchließt vom Herzen auf die Worte, nicht von den Worten auf das Herz. Nicht dein gebognes Knie, nicht Thränen, nicht Worte, Seufzer, Pſalm und Ton, nicht

dein

dein Gelübd rührt Gott; dein Sehnen, dein Glaub an ihn und ſeinen Sohn.

11. Beth oft: Gott wohnt an jeder Stätte, an keiner minder oder mehr. Denk nicht: wenn ich mit Vielen bethe, ſo find ich eh bei Gott Gehör. Gott iſt kein Menſch. Iſt dein Begehren gerecht und gut, ſo hört ers gern; iſts nicht gerecht, ſo gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

12. Doch ſäume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und ſeinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn, dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchriſt dir entdeckt, und ihn zur Inbrunſt zu erwecken, wie er zur Inbrunſt dich erweckt.

13. Biſt du ein Herr, dem Andre dienen: ſo ſey ihr Beiſpiel, ſey es ſtets, und feire täglich gern mit ihnen die ſel'ge Stunde des Gebeths. Nie ſchäme dich des Heils der Seelen, die Gottes Hand dir anvertraut. Kein Knecht des Hauſes müſſe fehlen, er iſt ein Chriſt, und werd erbaut.

14. Beth oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menſchen, als ihr Freund! denn wir ſind eines Leibes Glieder, ein Glied davon iſt auch dein Feind. Beth oft, ſo wirſt du Glauben halten, dich prüfen, und das Böſe ſcheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weiſe ſeyn.

2. Chriſtliche Geſinnung gegen uns ſelbſt.

M. Wer nur den lieben.

777. Wer bin ich? welche wicht'ge Frage! Gott lehre ſie mich recht verſtehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit ſage, und laß mich achtſam auf mich ſehn. Wer ſich nicht ſelbſt recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du ſchuffſt mich,

mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das iſt dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich ſoll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Chriſt nach dem Bekenntniß. Doch bin ichs, Herr, auch in der That? O öffne du mir mein Verſtändniß, recht einzuſehn, ob ich den Pfad, den Jeſus mir gewieſen, geh? und ob ich auch im Glauben ſteh?

4. Du kenneſt unſers Herzens Tiefen, die uns ſelbſt unergründlich ſind. Drum laß mich oft und ernſtlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir geſinnt. Befreie mich vom falſchen Wahn, der auch den Klügſten täuſchen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt ſich ſelbſt noch bleibt: wie will der für ſein Beſtes ſorgen? was iſts, das den zur Beßrung treibt? ſich ſelbſt recht kennen, iſt Verſtand. Drum mache mich mit dir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, ſo gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, ſo täuſchen uns Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ew'gen Leben führt, ſo bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben ſich verliert; gieb mir zur Beßrung Luſt und Kraft, du biſts, der beides in uns ſchafft.

5. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war, und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin ſparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich ſchon hier recht klug, und frei vom ſchnöden Selbſtbetrug.

M. In allen meinen Thaten.

778. Was ich nur Gutes habe, iſt deine milde Gabe, du Vater alles Lichts! mein Daſeyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verſtand als Kräfte zum nützlichen Geſchäfte hab ich aus deiner Huld. Dein iſts, wenn

gute Thaten dem Vorſatz wohl gerathen; ich bin allein an Fehlern ſchuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, ſchaffſt du nach deiner Treue, du Herr, der ganzen Welt! du ordneſt unſre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur ſo, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich denn erheben, wenn mir in dieſem Leben viel Gutes widerfährt? was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? bin ich auch jemals deſſen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, Herr, aller Dinge, die du mir haſt erzeigt. O laß michs nie vergeſſen, wenn ſich mein Herz vermeſſen zum Stolz und Eigendünkel neigt.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vater-Händen mir gütig zugewandt, gehorſam dir zu werden, das ſey mein Fleiß auf Erden; dazu gieb Demuth und Verſtand.

M. Der Tag der iſt ſo.

779. Wenn ich, o Gott von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich durch deinen Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handle; weñ mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden; ſo laß durch Stolz und Sicherheit mich deiner Huld und Gütigkeit doch nicht verluſtig werden.

2. Wie leicht erliegt ein ſichrer Siñ, bekämpft durch ſeine Lüſte! ſieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte. Vollkommen glaubt er ſchon zu ſeyn, denkt, dieſe Sünde ſey nur klein und jene Pflicht nicht wichtig. Nun iſt er ſeinem Falle nah, fällt unvermerkt, und glaubt noch da, er wandle feſt und richtig.

3. So ſchwach iſt, Herr, der Menſch! ſo bald zur Sünde fortgeriſſen! ſein Eifer wird gar leichtlich kalt, nachgebend ſein Gewiſſen. Weh ihm, wenn er vermeſſen iſt, wenn ſeiner Schwachheit er vergißt, in ſich nur Stärke ſiehet! der Irrthum und die Sinnlichkeit beſiegen ihn in jedem Streit, weñ er nicht klüglich fliehet.

4. Wer ſich ſelbſt, Gott,

vor dir erhöht, kann nicht vor dir beſtehen. Wer ſeine Niedrigkeit geſteht, nur den wirſt du erhöhen. Veracht ich Andre neben mir, ſo mißfällt meine Tugend dir, wie groß ich ſie auch finde. Mein Glaube hat da keinen Werth. Nur dem, der demuthsvoll dich ehrt, vergiebſt du ſeine Sünde.

5. Drum lehre mit Behutſamkeit auf meine Bahn mich ſchauen, und niemals aus Vermeſſenheit auf meine Kräfte bauen. Wenn wo Verſuchungen mir drohn, ſo zeige ſie von fern mir ſchon, daß ich mich zeitig rüſte. Aufmerkſam mache meinen Blick auf dieſe Welt, auf Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüſte.

6. Du weißts, zum Guten, Herr bin ich nur öfters kalt und träge. Mein täglich Straucheln mache mich vorſichtig allewege. Find ich mich auf der rechten Bahn, ſo gieb, daß ich, ſo gut ich kann, bei jedem Schritte wache. Bewahre meinen Fuß, daß nicht Stolz und vermeßne Zuverſicht zu mir mich fallen mache.

7. Mein Glaube, meine Frömmigkeit, und was ich an mir habe von Tugend und Rechtſchaffenheit, iſt alles deine Gabe. Ich bin nur Staub, den du erſchufſt, den du begnadigſt und berufſt, in deinem Reich zu leben. Laß mich, entfernt von Stolz und Wahn, mit Demuth deine Gab empfahn, und dir die Ehre geben.

8. So werd ich, Gott, von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln, durch deinen guten Geiſt regiert, nach deiner Vorſchrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermeſſenheit von deiner Rechten weichen. So bleibt auch deine Gnade mir, und ich werd, unterſtützt von dir, des Glaubens Ziel erreichen.

M. Nun danket alle Gott.

780.* Du willſt es, Herr, mein Gott, daß ich mich ſelber liebe. Gieb, daß ich dieſe Pflicht nach deiner Vorſchrift übe, und laß den ſel'gen Trieb, mich wahren Glücks zu freun, den du

du mir eingepflanzt, nie mein Verderben ſeyn.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz ſich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich ſcheue. Wer als ein Chriſt ſich liebt, der flieht auch, als ein Chriſt, was deinem heilgen Rath, o Gott, entgegen iſt.

3. Kein ſchnöder Eigennutz beherrſche meine Seele, und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, ſo laß mich ſtets dabei auf Recht u. Wahrheit ſchaun, und nie mein Wohlergehn auf Andrer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabei die Tugend leidet, dabei der, der es ſucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht; nie treffe mich, o Gott, dies ſchreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer! die Welt mit ihrer Luſt vergeht doch einſt auf immer. Was hilft uns kurze Luſt? was hilft uns eitle Pracht? nicht ein vergänglich Gut iſts, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewiſſen, nur das kann uns allein des Lebens Laſt verſüſſen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O ſelig, wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für ſein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet! der liebt allein ſich recht, der find ſchon in der Zeit die wahre Ruh und einſt vollkommne Seligkeit.

8. Das ſey mein Zweck, mein Fleiß: o ſegne mein Bemühen! ſo wird das wahre Wohl nicht meinem Wunſch entfliehen. So liebe ich mich ſo, wie dir es wohlgefällt, und über alles dich, mein Gott, und nicht die Welt.

M. Alle Menſchen müſſen.

781. * Eins iſt Noth! o Herr, dies Eine lehre meine Seele doch! alles Andre, wies auch ſcheine, iſt nur ein beſchwerlich Joch, unter dem das Herz ſich quälet, und der Ruhe doch verfehlet. Nur dies einzige giebt

giebt mir wahren Frieden dort und hier.

2. Seele, willſt du dieſes finden, ſuchs bei keiner Kreatur! laß nichts Irdiſches dich binden; Erdengüter täuſchen nur. Nur bei dem auf Gottes Throne hoch erhöhten Menſchenſohne findeſt du dein wahres Heil und das allerbeſte Theil.

3. Dir iſt auch das Glück beſchieden, was Maria ſich erlas, als ſie, ohne zu ermüden, fromm zu Jeſu Füßen ſaß. O wie brannt ihr Herz, die Lehren aus der Weisheit Mund zu hören! ſie vergaß die Welt und ſich, hört und ſah nur, Jeſu, dich.

4. Alſo richt auch mein Verlangen, mein Erlöſer, nur nach dir; deiner Wahrheit anzuhangen, ſchenke Trieb und Kräfte mir! Wenn auch Andre ſie nicht achten, will ich ſie mit Luſt betrachten, und, mich deines Heils zu freun, ihren Lehren folgſam ſeyn.

5. In dir liegt der Weisheit Fülle. Was die Seel allein beglückt, zeigſt du mir; und wenn mein Wille ſich in deine Ordnung ſchickt, dann werd ich wahrhaftig weiſe, mir zum Heil und dir zum Preiſe, lerne Gottes Rath verſtehn und den Weg des Lebens gehn.

6. Mit Vergebung aller Sünden, Herr, begnadigſt du mich dann; läßt mich wahre Ruhe finden, daß ich fröhlich rühmen kann: ich bin auch bei Gott in Gnaden; und was könnte mir dann ſchaden? Meines Mittlers Gütigkeit dank ich dieſe Sicherheit.

7. Aber du biſt meiner Seele auch zu Heiligung gemacht, daß ſie nicht mit Vorſatz fehle, fliehe vor der Sünde Macht. Muth und Kraft zum heilgen Leben kannſt und willſt du allen geben, die mit Ernſt ſich nur bemühn, ſchnöde Sündenluſt zu fliehn.

8. Darum ſollſt du mir das Eine, Jeſu, und mein Alles ſeyn. Prüf und forſche, wie ichs meine, tilge allen Heuchelſchein. Daß ich hier ſchon auf der Erde durch dich gut und ſelig werde, und dir treu ſey bis zum Tod: nur dies eine iſt mir noth.

M. Wer nur den lieben.

782. Des Leibes warten und ihn nähren, das iſt, o Schöpfer! meine Pflicht, muthwillig ſeinen Bau verſehren, verbietet mir dein Unterricht. O ſtehe mir mit Weisheit bei, daß dieſe Pflicht mir heilig ſey.

2. Sollt ich mit Vorſatz das verletzen, was zur Erhaltung mir vertraut? ſollt ich gering ein Kunſtſtück ſchätzen, das du als Schöpfer ſelbſt erbaut? weß iſt mein Leib? er iſt ja dein. Sollt ich denn ſein Zerſtörer ſeyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beſchützen, giebſt du mit milder Vaterhand, die Mittel, die dazu uns nützen, und zum Gebrauch giebſt du Verſtand. Dir iſt die Sorge nicht zu klein. Wie? ſollte ſie denn mir es ſeyn?

4. Geſunde Glieder, muntre Kräfte, o Gott! wie viel ſind die nicht werth! wer taugt zu des Berufs Geſchäfte, wenn Krankheit ſeinen Leib beſchwert? iſt nicht der Erde größtes Gut, Geſundheit und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden, was meines Körpers Wohlſeyn ſtört, das nicht, wenn ſeine Kräfte leiden, mein Geiſt den innern Vorwurf hört: du ſelbſt biſt Störer deiner Ruh, du zogſt dir ſelbſt dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und alle Glieder mich zu bewahren achtſam ſeyn! Drückt mich die Laſt der Krankheit nieder, ſo flöße ſelbſt Geduld mir ein. Gewähr auch dann mir guten Muth, und ſegne, was der Arzt denn thut.

7. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe, was auf des Leibes Pflege zielt. Nein, ſtets in jenen Schranken bleibe, die dein Geſetz mir anbefiehlt. Des Körpers Wohl laß nie allein den Endzweck meiner Sorge ſeyn.

8. Mein größter Fleiß auf dieſer Erde ſey ſtets auf meinen Geiſt gericht. Daß er zum Himmel tüchtig werde, eh dieſes Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, ſegne meinen Fleiß, ſo leb ich hier zu deinem Preis.

Mel.

M. Wer nur den lieben.

783. Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben, o Chriſt, laß deine Weisheit ſeyn! bewahre, liebſt du Glück und Leben, dein Herz vor ihrem Gräuel rein. Vor ihrer ſchnöden Lockung fliehn, heiß dem Verderben ſich entziehn.

2. Die Wolluſt kürzet unſre Tage, ſie raubt dem Körper ſeine Kraft, und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage ſind Früchte ihrer Leidenſchaft. Der haßt ſich ſelber, der ſie liebt, und ſich in ihre Feſſeln giebt.

3. Sie raubt dem Geiſte Muth und Stärke, ſchwächt den Verſtand, der Seele Licht; ſie raubt den Eifer edler Werke und Ernſt und Luſt zu jeder Pflicht. Sie führt Reu und Gewiſſensſchmerz in das ihr hingegebene Herz.

4. Der Menſch ſinkt unter ihrer Bürde zur Niedrigkeit des Thiers herab; er ſchändet und entehrt die Würde, die ihm ſein weiſer Schöpfer gab, vergißt den Zweck, dazu er lebt, weil er nach niedern Lüſten ſtrebt.

5. So ſchimpflich ſind der Wolluſt Bande; ſchon vor der Welt ſind ſie ein Spott; ſie ſind vor dem Gewiſſen Schande, und noch weit mehr vor dir, o Gott! der Laſter Sklav entflieht dir nicht; du forderſt ihn vor dein Gericht.

6. Du übergiebſt den dem Verderben ſchon hier, der ſeinen Leib entweiht; und nie wird deinen Himmel erben, wer ſich unreiner Lüſte freut. Drum fleh ich demuthsvoll zu dir: o ſchaff ein reines Herz in mir.

7. Gieb, daß ich allen böſen Lüſten mit Muth und Nachdruck widerſteh; und ſtets, dawider mich zu rüſten, auf dich, Allgegenwärt'ger, ſeh. Denn, wer dich, Gott, vor Augen hat, flieht auch verborgne Miſſethat.

3. Chriſtliche Geſinnung gegen den Nächſten.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

784. So jemand ſpricht, ich liebe Gott, und haßt doch ſeine Brüder, der treibt mit Gottes Wahrheit Spott, und han=

handelt ganz darwider. Gott iſt die Lieb und will, daß ich den Nächſten liebe, gleich als mich.

2. Wir haben einen Gott und Herrn, ſind eines Leibes Glieder. Drum diene deinem Nächſten gern; denn wir ſind alle Brüder. Gott ſchuf die Welt nicht blos für mich; mein Nächſter iſt ſein Kind, wie ich.

3. Sein Heil iſt unſer aller Gut. Ich ſollte Brüder haſſen, die Gott durch ſeines Sohnes Blut ſo theu'r erkämpfen laſſen? daß Gott mich ſchuf, und mich verſühnt, hab ich dies mehr, als ſie verdient?

4. Du ſchenkſt mir täglich ſo viel Schuld, du, Herr von meinen Tagen! ich aber ſollte nicht Geduld mit meinen Brüdern tragen? dem nicht verzeihn, dem du vergiebſt, und den nicht lieben, den du liebſt?

5. Was ich den Frommen hier gethan, den Kleinſten auch von dieſen, das ſiehſt du, mein Erlöſer, an, als hätt ichs dir erwieſen. Und ich, ich ſollt ein Menſch noch ſeyn, und dich in Brüdern nicht erfreuen?

6. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig iſt, und nicht, die rettet, die ihn flehen; drum gieb mir Gott, durch deinen Geiſt, ein Herz, das dich durch Liebe preiſt.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

785. Wer dieſer Erden Güter hat, und ſieht den Nächſten leiden, und macht den Hungrigen nicht ſatt, läßt Nackende nicht kleiden; der iſt ein Feind der erſten Pflicht, und liebt dich, Gott der Liebe nicht.

2. Wer ſeines Nächſten Ehre ſchmäht, und gern ſie ſchmähen höret, ſich freut, weñ ſich ſein Feind vergeht, und nichts zum Beſten kehret, nicht dem Verleumder widerſpricht, der liebet ſeinen Nächſten nicht.

3. Wer zwar mit Rath, mit Troſt und Schutz den Nächſten unterſtützet; doch, nur aus Stolz, aus Eigennutz, aus Weichlichkeit ihm nützet, nicht aus Gehorſam, nicht aus Pflicht, auch

auch der liebt ſeinen Nächſten nicht.

4. Wer harret, bis ihn anzuflehn, ein Dürftger erſt erſcheinet, nicht eilt, dem Frommen beizuſtehn, der im Verborgnen weinet; nicht gütig forſcht, obs ihm gebricht: der liebt auch ſeinen Nächſten nicht.

5. Wer Andre, wenn er ſie beſchirmt, mit Härt und Vorwurf quälet, und ohne Nachſicht ſtraft und ſtürmt, ſobald ſein Nächſter fehlet; wie bleibt bei ſeinem Ungeſtüm, Gott, deine Liebe wohl bei ihm?

6. Wer für der Armen Heil und Zucht mit Rath und That nicht wachet, dem Uebel nicht zu wehren ſucht, das oft ſie dürftig machet: nur ſorglos ihnen Gaben giebt, der hat ſie wenig noch geliebt.

7. Zwar du, mein Geiſt, vermagſt es nicht, ſtets durch die That zu lieben. Doch biſt du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünſcheſt dir die Kraft dazu, und ſorgſt dafür: ſo liebeſt du.

8. Ermattet dieſer Trieb in dir, ſo ſuch ihn zu beleben! denk oft: Gott iſt die Lieb', und mir hat er ſein Bild gegeben. Ja, Höchſter, was ich hab, iſt dein; ſollt ich, wie du, nicht gütig ſeyn?

M. Kommt her zu mir.

786. Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit, und haſſeſt den, der ſie entweiht, am Nächſten Unrecht übet. Du biſts, der jedem ſeinen Lohn, ohn alles Anſehn der Perſon, nach ſeinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geiſt zu dem, was recht und billig heißt, ſtets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus ſchnöder Habſucht, um Gewiñ des Nächſten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Bruſt, und laß mich ſtets mit wahrer Luſt der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden ſucht, und Andre kränkt: Wie kann das Brüder lieben?

4. Nie ſeufze jemand wider mich! mein ganzes Herz beſtrebe ſich, dem Nächſten gern zu geben, was er mit

Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beſtändig dahin ſehn, mit jeglichem ſo umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menſchen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beſchwere.

6. Herr, mit dem Maaß, damit ich hier dem Nächſten meſſe, wirſt du mir dereinſt auch wieder meſſen. Dies reize mich zur Billigkeit, ſo werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergeſſen.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

787. Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen. Wie viel haſt du vergeben und vergeſſen! ach führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe.

2. Du ſegneteſt, die deinem Namen fluchten; du heilteſt die, die dich zu fangen ſuchten; und zeigteſt unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! ich bekenne, daß ich noch oft von ſchnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen, mein ſtolzes Herz kann leider wenig tragen; und ſchwerlich weiß ſich, wenn mich Andre haſſen, mein Herz zu faſſen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! bei Zorn und Haß läßt ſich dein Reich nicht erben, und jener Tag vergilt nach ſtrengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut erſticken! laß ſich dein Bild in meine Seele drücken, ſo werd ich mich verſöhnlich finden laſſen, den Feind nicht haſſen.

7. Flucht mir die Welt, ſo laß mich, Herr, ſie ſegnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen; daß mich das Böſe, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; ſo erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seligkeit, wozu ſich jenes Leben einſt wird erheben.

Mel.

M. Herr, ich habe mißgeh.

788. Allen welche nicht vergeben, wirſt du, Richter, nicht verzeihn; troſtlos werden ſie im Leben, troſtlos einſt im Tode ſeyn, unentladen ihrer Sünden nimmer vor dir Gnade finden.

2. Wie dein Herz mit jedem Sünder väterliches Mitleid hat; wie der Freund der Menſchenkinder ſelbſt für ſeine Mörder bat; ſo ſoll auch der Chriſt verzeihen, und ſich nicht der Rache freuen.

3. Wir gelobens dir mit Freuden: willig wollen wir verzeihn, nie uns rächen, wenn wir leiden, nie zu dir um Rache ſchrein, vielmehr vor dein Antlitz treten und für unſre Feinde beten.

4. Stärk uns, Vater, deine Frommen, treu zu bleiben dieſer Pflicht! wenn wir in Verſuchung kommen, ſo beſiege ſie uns nicht. Laß ſie uns gewaffnet finden! laß uns ſchnell ſie überwinden.

5. Mach in unſerm ganzen Leben, deinem Sohn uns gleich geſinnt! Sind wir willig zum Vergeben allen, die uns ſchuldig ſind; ſo laß auch für unſre Sünden uns bei dir Vergebung finden.

6. Heil uns! Gott verzeiht uns Sündern, geht nicht mit uns ins Gericht, nimmt uns auf zu ſeinen Kindern, zürnet mit uns ewig nicht. Laßt uns beten, laßt uns kämpfen, alle Rach in uns zu dämpfen.

Von der Beſſerung.

M. Alle Menſchen müſſen.

789. Ach, weñ werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater, völlig frei, daß ich ganz ſie überwinde, ganz dir wohlgefällig ſey? noch nicht, ich geſteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen; noch, zu oft noch regt ſie ſich, und verſucht zum Böſen mich.

2. In der Andacht ſel'gen Stunden, wo mein Geiſt die Wahrheit hört, hab ich gnug das Glück empfunden, das die Frömmigkeit gewährt, habe nichts ſo ſehr hie=

hienieden mir gewünſcht, als innern Frieden, als ein Herz, dir ganz geweiht, als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entſchlüſſen, ſchwor ich dann, dir treu zu ſeyn, und mit wachſamem Gewiſſen, meiner Unſchuld mich zu freun; willig wollt ich da mein Leben dir, mein Gott zum Dienſt ergeben, aller Sünde widerſtehn, ſtandhaft deine Wege gehn.

4. Aber ach! zu ſchnell empöret ſich der Leidenſchaften Macht; die verdunkelt, ſchwächt und ſtöret, was ich ſonſt ſo gut bedacht. Plötzliche Verſuchungs-Zeiten, Beiſpiel, Reiz der Eitelkeiten, deren Schwarm mich ſtets umringt; das iſts, war zum Fall mich bringt.

5. O ich Armer dem zur Treue feſte Seelenſtärke fehlt, den ſo oft aufricht'ge Reue, und ſo oft doch fruchtlos, quält! ach! wer wird mich ganz vom Böſen, von des Todes Leib erlöſen! ich Elender! wer befreit ganz mich von der Sündlichkeit!

6. Du verzeihſt, Gott, die Gebrechen meiner ſündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirſt du rächen; böſen Vorſatz ſtrafſt du nur. Hätt ich nicht den Troſt, ich würde unter meiner Fehler Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchſtes Gut, nie können freun.

7. Stellet mir denn hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich immer ſchwach; o ſo ſegne mein Beſtreben, ſo gerecht ich kann, zu leben, daß ich doch von Heuchelei und von Bosheit ferne ſey.

8. Wenn ich falle, laß michs merken, laß mich ſtreben aufzuſtehn: eile, mich, dein Kind, zu ſtärken; lehre ſelbſt mich feſter gehn; warne mich; ſey mein Begleiter, täglich führe, Gott, mich weiter, bis ich in der Ewigkeit dringe zur Vollkommenheit.

M. Wer nur den lieben.

790. Schön iſt die Tugend, mein Verlangen, u. meiner ganzen Liebe werth; mit aller Kraft ihr anzuhangen, hat meine Seel auch oft begehrt.

Ach

Ach könnt ichs, wie würd ich mich freun! wer heilig iſt, muß ſelig ſeyn!

2. Gott iſt der Seligkeiten Fülle von Ewigkeit zu Ewigkeit; denn ſein Verſtand iſt Licht, ſein Wille iſt Ordnung und Vollkommenheit. Er iſt allein unendlich gut; unſträflich alles, was er thut.

3. Wie ſchnell umhüllen Finſterniſſe mich, wenn ich auch erleuchtet bin. Dann fliehn die heiligſten Entſchlüſſe, den Morgennebeln gleich, dahin. Bald wähl ich, was dem Herrn gefällt, bald wieder deinen Dienſt, o Welt!

4. Ich Armer! darum kommt kein Friede in mein verſchmachtetes Gebein! Wie bin ich dieſes Wechſels müde! Wann werd ich feſt im Guten ſeyn? wann nicht mehr ſtraucheln? allezeit nur deinem Dienſte Gott geweiht!

5. Unwandelbar iſt deine Wahrheit, Herr, aller guten Gaben Quell. Sie leuchte mir in voller Klarheit beſtändig unbefleckt und hell, daß nie der Sünde Täuſcherei gefährlich deinem Kinde ſey.

6. O bilde, Vater, meine Seele, in deiner Liebe mache mich, daß ich kein andres Gut mir wähle, gewiß und unveränderlich; denn bin ich erſt dein Eigenthum, ſo bin ich ewig auch dein Ruhm.

M. Wer nur den lieben.

791. Erbarmer deiner Menſchenkinder, du, der allein begnad'gen kann, o ſieh auch mich gebeugten Sünder mit Schonung und Erbarmen an. Ich fühle reuend meine Schuld, den Mißbrauch deiner Vaterhuld.

2. Wie oft hab ich dir nicht verſprochen, zu fliehn der Uebertretung Schmach! Und doch hab ich ſo oft gebrochen, was ich dir feierlich verſprach. Anſtatt der Sünde Reiz zu fliehn, ließ ich doch in ihr Netz mich ziehn.

3. Wie beugt dies mich, wie iſt mir bange um Troſt in dieſer meiner Noth! wer rettet mich vom Untergange, den dein Geſetz den Sündern droht? Mein ganz Vertraun ſetz ich auf dich, du

Freund

Freund des Lebens rette mich!

4. Es floß ja auch für meine Sünden des Welterlöſers theures Blut. O laß mich durch ihn Gnade finden, und mache mich gerecht und gut. Sprich, mein Erbarmer! ſprich zu mir: Die ganze Schuld erlaß ich dir!

5. Ich ſchwör es dir, mein Gott, aufs neue: mein Herz ſoll dir gewidmet ſeyn! dir will ich nun mit Ernſt und Treue hinfort mein ganzes Leben weihn, der Sünde will ich widerſtehn, und ſtandhaft deine Wege gehn.

6. Doch ich bin ſchwach, wer wird mich ſtärken? wer Helfer in Verſuchung ſeyn? wer mir zum Fleiß in guten Werken Kraft und Beſtändigkeit verleihn? Du kannſt es, meine Zuverſicht! o ſtärke mich, ſo wank ich nicht.

M. Jeſu, deine tiefe W.

792. Höchſter, denk ich an die Güte, die du mir bisher erzeigt: o ſo wird mein ganz Gemüthe zu der tiefſten Scham gebeugt, daß ich dich gering geſchätzt, häufig dein Gebot verletzt, und dich, der mich ſo geliebet, doch ſo oft und ſchwer betrübet.

2. Alle meine Seelenkräfte, meine Glieder ſind ja dein, und ſie ſollen zum Geſchäfte deines Dienſtes fertig ſeyn; doch hab ich der Eitelkeit unbedachtſam ſie geweiht! ja zum ſchnöden Dienſt der Sünden ließ ich mich oft willig finden.

3. Deine Huld war jeden Morgen über mir, o Vater, neu. Von wie manchen ſchweren Sorgen machteſt du mein Herze frei. Meine Hülfe kam von dir, was mir nützte, gabſt du mir; gleichwohl hab ich ſo vermeſſen den dir ſchuld'gen Dank vergeſſen.

4. Bei ſo hellem Licht der Gnaden ſollt ich ja die Sünde fliehn, und um Rettung von dem Schaden meiner Seele mich bemühn. Deine Güte lockte mich oft zur Buße, aber ich floh vor ihrem ſanften Locken, ſuchte ſelbſt mich zu verſtocken.

5. Ich erkenne meine Sünden, beuge mich, mein Gott, vor dir. Laß mich bei dir Gnade finden, neige, Herr, dein Ohr zu mir; ach vergieb

was ich gethan! nimm mich noch erbarmend an! führe mich vom Sündenpfade auf den ſelgen Weg der Gnade.

6. Dir ergeb ich mich aufs neue. Gieb, daß mein gebeugter Geiſt deiner Vaterhuld ſich freue, die dein tröſtend Wort verheißt! Was dein Sohn auch mir erwarb, als er für die Sünder ſtarb, Fried und Freude im Gewiſſen, laß mich Reuigen genießen.

7. Stärke ſelbſt in meiner Seele den Entſchluß, mich dir zu weihn, gieb, daß mirs an Kraft nicht fehle, folgſam deinem Wort zu ſeyn. Stehe mir ſtets mächtig bei, mache du mich ſelbſt recht treu. Dich zu lieben, dir zu leben, ſey mein herzliches Beſtreben.

M. Herr Jeſu Chriſt, wahr.

793. Ich Staub vom Staube werbin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch ſtets, du Heiliger, erbarmſt, Weltrichter, meiner dich erbarmſt. Zum Glauben und zum Thun zu ſchwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach: ich kämpf, o Vater, nicht gernung den Kampf der ernſten Heiligung.

2. Wie ſchnell iſt von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie ſchnell! — Mein banges Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt! Die Miſſethat, wie nah gränzt ſie an einen Fehl, den Gott verzieh! Herr, Herr, mein ganzes Herz erſchrickt, wenn es in dieſen Abgrund blickt.

3. Schmal iſt der Weg zu Gottes Höhn, und Wenige ſind, die ihn gehn; die Pfort iſt eng', und der nur dringt durch ſie zu Gott empor, der ringt; ich lieg auf meinem Angeſicht, und fleh und weine: laß dein Licht mir leuchten! Vater, laß mich dein im Leben und im Tode ſeyn.

4. Wer mir in Chriſto alles gab, mit Gnade blick auf mich herab! auf mich, der Sünde ſchnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! ſink tief, o Seele, nieder, tief vor dem, der dich ins Leben rief, ſink in den Staub vor dem hinab, der dir in Chriſto alles gab.

Mel.

M. Mein erſt Gefühl.

794. Du HERR und Richter aller Welt, deß Auge alles ſiehet, dem nur der Redliche gefällt, der Trug und Lügen fliehet.

2. Laß mir den Eid ſtets heilig ſeyn, auch dadurch dich zu ehren, mich nie aus Leichtſinn ihn entweihn, nie aus Gewohnheit ſchwören.

3. Ehrwürdig ſey dein Name mir! ſo oft ich ihn nur nenne, ſo ſeys mit Ehrfurcht auch vor dir, deß Hoheit ich erkenne.

4. Erfordern es Geſetz und Pflicht, bei dir es zu bezeugen, was Wahrheit ſey, ſo laß mich nicht um alles ſie verſchweigen.

5. Die deines Namens Heiligkeit durch falſchen Schwur entweihen, die trifft in ihrer Sicherheit mit Schrecken einſt dein Dräuen.

6. Drum ſey ſtets meines Herzens Grund voll Ernſt, dich, Gott, zu ehren; und fern ſey ſtets von meinem Mund entheiligendes Schwören.

7. Er ſey beſtändig Lügen rein, nur Wahrheit heiß ihn ſprechen! Sein Ja ſey Ja, ſein Nein ſey Nein! denn Lügen wirſt du rächen.

M. Ein Lämmlein geht.

795. Ich komme, Herr, und ſuche dich, mühſelig und beladen. O mein Erbarmer, würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menſchen Sohn, mich deiner zu getröſten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich ſuche Ruh und finde ſie im Glauben der Erlöſten.

2. Dich bet ich zuverſichtlich an, du biſt das Heil der Sünder; haſt ihre Schulden abgethan, und wir ſind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: es iſt vollbracht! Du haſt mir Heil erworben. Für mich haſt du dich dargeſtellt. Mit ſich verſöhnte Gott die Welt, da du für ſie geſtorben!

3. So freue dich, mein Herz in mir! Er tilget meine Sünden, und läßt bei ſeinem Mahle hier mich Gnad um Gnade finden. Er hört der Reue ſehnlich Flehn, will gern

gern mich frei und glücklich ſehn, will mir die Schuld vergeben. Nur ſoll ich dem, der für mich ſtarb, und mir ſo großes Heil erwarb, von ganzem Herzen leben.

4. Ja, Herr, mein Glück iſt dein Gebot; ich will es treu erfüllen. Verleihe mir durch deinen Tod, die Kraft zu dieſem Willen. Laß mich von nun an eifrig ſeyn, mein ganzes Leben dir zu weihn, und deine Huld zu preiſen. Laß mich den Ernſt zur Heiligung, durch eine wahre Beſſerung mir und der Welt beweiſen.

Mel. O Gott, du frommer.

796. Willſt du die Buße noch, die Gott gebeut, verſchieben: ſo ſchändeſt du ſein Wort, und mußt dich ſelbſt nicht lieben. Iſt deine Beſſerung nicht deiner Seele Glück? Und wer verſchiebt ſein Heil gern einen Augenblick.

2. Allein, wie ſchwer iſts nicht, ſein eigen Herz bekämpfen, Begierden widerſtehn, und ſeine Lüſte dämpfen? Ja, Sünder, es iſt ſchwer; allein zu deiner Ruh iſt dies der einz'ge Weg. Und dem entſageſt du?

3. Iſt deine Pflicht von Gott, wie kann du ſie vergeſſen? Nach deinen Kräften ſelbſt hat er ſie abgemeſſen. Was weigerſt du dich noch? Iſt Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leiſten kann?

4. Sprich ſelbſt, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und ſeiner werth zu ſeyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übſt, die Gott, dein Herr, gebeut, wem dienſt du? Ringſt du nicht nach deiner Seligkeit?

5. Was weigerſt du dich noch, das Laſter zu verlaſſen? Weil es dein Unglück iſt, befiehlt es Gott zu haſſen. Was weigerſt du dich noch, der Tugend Freund zu ſeyn? weil ſie dich glücklich macht, befiehlt ſie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen. Soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen zwingen? Er gab dir die Vernunft! und du verleugneſt ſie? er ſendet dir

ſein Wort, und du gehorchſt ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz, ich hab es ihm verheißen, mich noch dereinſt mich bald vom Laſter loszureißen; itzt iſt dies Werk zu ſchwer. Doch dieſe Schwierigkeit, die heute dich erſchreckt, wächſt ſie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringſt, was Fleiſch und Blut befohlen, je ſtärker wird der Hang die That zu wiederholen. Scheuſt du dich heute nicht, des Höchſten Feind zu ſeyn: um wie viel weniger wirſt du dich morgen ſcheun.

9. Iſt denn die Buß' ein Werk von wenig Augenblicken? kann dich kein ſchneller Tod der Welt noch heut entrücken? iſt ein Geſchrei zu Gott, ein Wunſch nach Beſſerung, und Angſt der Miſſethat, die wahre Heiligung?

10. Iſts gnug zur Seligkeit, des Glückes der Erlöſten, wenn uns der Tod ergreift, ſich ſicher zu getröſten; iſt das Bekenntniß gnug, daß uns die Sünde reut; ſo iſt kein leichter Werk, als deine Seligkeit.

M. O Gott, du frommer.

797. Es fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; iſt keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; iſt dieſes dein Beruf, Gott dienen, den du liebſt: ſo zittre vor dir ſelbſt, wenn du dies Werk verſchiebſt.

2. Der Glaube heiligt dich. Iſt dieſer dein Geſchäfte? nein, Menſch! und du verſchmähſt des Geiſtes Gottes Kräfte? Erſchreckt dich nicht ſein Wort? giebt ihm verkehrten Sinn den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

3. Hat Chriſtus uns erlöſt, damit wir Sünder bleiben, und ſicher durch ſein Blut, das Laſter höher treiben? gebeut uns Chriſti Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht; ſo iſt es nicht von Gott, Gott widerſpricht ſich nicht.

4. Noch heute, weil du lebſt, und ſeine Stimme höreſt, noch heute ſchicke dich, daß du vom Böſen kehreſt. Begegne deinem Gott,

willſt du zu deiner Pein dein hier verſäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

5. Entſchließe dich beherzt, dich ſelber zu beſiegen; der Sieg, ſo ſchwer er iſt, bringt göttliches Vergnügen. Was zagſt du? geht er gleich im Anfang langſam fort; ſey wacker! Gott iſt nah, und ſtärkt dich durch ſein Wort.

6. Ruf ihn in Demuth an! er tilget deine Sünden. Und läßt dich ſein Geſetz erſt ihren Fluch empfinden: ſo widerſtreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

7. So ſüß ein Laſter iſt, ſo giebts doch keinen Frieden; der Tugend nur allein hat Gott dies Glück beſchieden. Ein Menſch, der Gott gehorcht, erwählt das beſte Theil; ein Menſch, der Gott verläßt, verläßt ſein eignes Heil.

8. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; ſie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuverſicht, giebt Weisheit und Verſtand, und Muth zu deiner Pflicht.

9. Sprich ſelbſt: iſt dies kein Glück, mit ruhigem Gewiſſen die Güter dieſer Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuſſe ſeyn, und ſich der Seligkeit ſchon hier im Glauben freun?

M. Wer weiß, wie nahe mir.

798. Erwecke, Jeſu! ſtets mein Herze! erinnre mich durch deinen Geiſt, daß ich mit Sünden nicht mehr ſcherze, die dein Geboth mich fliehen heißt; erwecke mich, erinnre mich, ich will dir danken ewiglich.

2. Erwecke mich, dir ganz zu geben für dein Verdienſt, Geburt und Tod. Du ſtarbſt und gabſt für mich dein Leben. Du litteſt Schmerzen, Angſt und Noth. Erwecke mich, erinnre mich, daß ich mit Dank erfreue dich.

3. Erwecke mich zur Buß und Reue, und mache mich von Sünden frei. Ach, Jeſu! Jeſu! mir verleihe, daß mein Herz ja nicht ſicher ſey; erwecke mich, erinnre mich

mich, daß ich in Buße ſuche dich!

4. Erwecke mich zum wahren Glauben, der nach dir dürſtet, ſeufzt und ringt; auf Dornen wachſen keine Trauben, gieb Glauben, der auch Früchte bringt; erwecke mich, erinnre mich, daß ich von Herzen glaub an dich.

5. Erwecke mich zur wahren Liebe, zur Liebe, die dich feſte hält, zur Liebe, da ich dies ſtets übe, was dir, mein Jeſu! wohlgefällt; erwecke mich, erinnre mich, daß ich recht brünſtig liebe dich.

6. Erwecke die verſtockten Sünder, die nicht in deiner Liebe ſtehn; ach! ſuche doch die armen Kinder, die Schafe, die noch irre gehn; erwecke mich, eriñre mich, daß ich nicht haß und laſſe dich.

7. Erwecke alle fromme Herzen, daß ſie im Guten weiter gehn; zeig ihnen deine Todesſchmerzen, und laß ſie niemals ſtille ſtehn; erwecke mich, eriñre mich, daß ich ſtets hab und halte dich.

8. Erwecke mich zur Kraft im Leide, mach mich an Troſt und Hoffnung reich; dein Kreuze ſey mir lauter Freude, dein Jeſus-Herz iſt zart und weich: erwecke mich, erinnre mich, daß ich im Kreuze ſeh auf dich.

9. Erwecke mich zum ſelgen Sterben, mein Jeſu! mache mich bereit; laß mich, o Herr! dein Reich ererben, und hilf mir zu der Seligkeit; erwecke mich, erinnre mich, daß ich im Sterben halte dich.

10. Nun Jeſu! höre meine Bitte, nimm dich, o Heiland! meiner an: ich walle noch in dieſer Hütte, dein Geiſt führ mich auf ebner Bahn; erwecke mich, erinnre mich, bis ich im Himmel ſehe dich.

M. Du liebſt, o Gott.

799. Ich weiß und bins gewiß, daß ich erlöſt bin, Gottes Sohn, durch dich vom ſchnöden Dienſt der Sünde. Gelobt ſey Gott! ich bins gewiß. Hilf, mein Erretter, daß ich dies bis an mein End empfinde.

2. In dieſer ſo verderbten Zeit des Leichtſinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! du Freund der Menſchen

wache

wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Troſt mir rauben.

3. Den Spott der Frevler über dich und deinen Tod am Kreuz laß mich, wie ers verdient, verachten. Mit deſto ſtärkerer Begier laß meine Seele, Herr, nach dir und deinem Reiche trachten.

4. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit und zu verbotner Freude; ſo dämpfe du in meiner Bruſt die aufgeregte böſe Luſt, daß ich ſie ſtandhaft meide.

5. Ich möchte ſonſt, durch ſie verführt, die Sünde, die den Tod gebiert, mich übereilen laſſen; mich dann aus Sündenluſt vergehn, und deiner Wahrheit widerſtehn, ihr helles Licht gar haſſen.

6. Wenn meine Freudigkeit zu dir, mein Glaub und meine Hoffnung mir, o Gott, entriſſen würde, ſo würde nichts mich mehr erfreun, die Welt mir trüb und traurig ſeyn, mein Leben eine Bürde.

7. Nach deinem Himmel würd ich nicht mit Freud und Troſt im Angeſicht mit Seelenwolluſt ſehen; dann hätt ich für ihn keinen Sinn; dañ wär die frohe Hoffnung hin, zu ihm einſt einzugehen.

8. Gewiſſens-Schrecken würden mich, der ich vom Pfad des Guten wich, ſchon hier zur Quaal ergreifen, und peinigende Furcht vor dir, der Welten Richter, ſich in mir mit jedem Tage häufen.

9. Der du für mich am Kreuze ſtarbſt und Hoffnung mir und Troſt erwarbſt, laß mich ſo tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen.

Von der Glückſeligkeit des Chriſten in dieſem Leben.

M. Sei Lob und Ehr dem.

800. Ich weiß, an wen mein Glaub' ſich hält, kein Feind ſoll mir ihn rauben. Als Bürger einer beſſern Welt leb ich hier

hier nur im Glauben; dort ſchau ich, was ich hier geglaubt; wer iſt, der mir mein Erbtheil raubt? es ruht in Jeſus Händen.

2. Mein Leben iſt ein kurzer Streit, und herrlich iſt die Krone. Das Glück der ganzen Ewigkeit wird mir zum frohen Lohne. Der du für mich den Tod geſchmeckt, durch deinen Schild werd ich bedeckt; was kann mir denn nun ſchaden.

3. O Herr, du biſt mein ganzer Ruhm, mein beſter Troſt auf Erden; in jener Welt mein Eigenthum; was kann mir größers werden? Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du ſchaffſt mir nach dem Streite Ruh, und reichſt mir meine Krone.

4. Herr, lenke meines Geiſtes Blick von dieſem Weltgetümmel, auf dich, auf meiner Seelen Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht und währt nur kurze Zeit, im Himmel ſey mein Wandel.

5. Itzt, da mich dieſer Leib beſchwert, iſt mir noch nicht erſchienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann wann mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlöſungstag erſcheint, dann werd ichs froh empfinden.

6. Im Dunkeln ſeh ich hier mein Heil: dort ſeh ichs klar und heiter; hier iſt die Schwachheit noch mein Theil; dort hebt mein Geiſt ſich weiter. Hier iſt mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er ſichtbar, wenn dein Bild mich einſt vollkommen ſchmücket.

7. Zu dieſem Glück bin ich erkauft, o Herr, durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft, wer will mich von dir ſcheiden? du zeichneſt mich in deine Hand; ich bin dir, Herr, du mir, bekannt. Mein ſind des Himmels Freuden.

8. Wie groß iſt meine Herrlichkeit! empfinde ſie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweiht, erhebe Gott, o Seele! der Erde glänzend Nichts vergeht, nur des Gerechten Glück beſteht durch alle Ewigkeiten.

Mel.

M. O Gott du frommer.

801. Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menſchen liebet, bei ſeinem Wohl ſich freut, bei ſeiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz und Neid und Härte flieht, und ſich um Andrer Glück, wie um ſein Glück bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, ſo laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebſt, ihm hülfreich mitzutheilen; nicht aus dem eitlen Trieb, groß vor der Welt zu ſeyn, und mich verehrt zu ſehn; nein, Menſchen zu erfreun.

3. Dies ſey mein Gottesdienſt; auch unbemerkt von ihnen, müß' Andern ſtets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erſt Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das ſey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienſt dem Durſtigen begegnet; ein Blick voll Troſt, mit dem mein Herz Bedrängte ſegnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre ſtärkt; nichts bleibt, ſo klein es iſt, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten; ſo laß mich ſorgſam ſeyn, der Brüder Zwiſt zu ſchlichten. Aus Schmähſucht ſtöre nie mein Mund des Nächſten Ruh; er rühme ſein Verdienſt, deck ſeine Fehler zu.

6. Die Rach' iſt dein, o Gott! du ſprichſt: ich will vergelten. Drum laß mich ſtille ſeyn, wenn Menſchen auf mich ſchelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu ſchaden ſucht, den liebe, der mich haßt, den ſegne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeſchränktem Blick bei meinem Nächſten ſehen. Noch ſtärker müſſe mich ſein ewig Glück erfreun; noch mehr ſein Seelenheil mir angelegen ſeyn.

8. Den, der im Glauben wankt, zu leiten und zu ſtärken: den, der noch ſicher iſt bei ſeinen böſen Werken, von der verkehrten Bahn des Laſters abzuziehn; dazu verleih mir

 Kraft,

Kraft, und ſegne mein Bemühn.

9. O heilige du ſelbſt, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menſchenliebe. Wer nicht den Nächſten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß dieſe Wahrheit, Gott, mir ſtets vor Augen ſeyn.

M. Mir nach, ſpricht Chriſtus.

802. Wohl dem, der beßre Schätze liebt, als Schätze dieſer Erden! Wohl dem, der ſich mit Eifer übt, an Tugend reich zu werden; und in dem Glauben, daß er lebt, ſich über dieſe Welt erhebt.

2. Wahr iſt es, Gott verwehrt uns nicht, hier Güter zu beſitzen. Er gab ſie uns, doch auch die Pflicht, mit Weisheit ſie zu nützen! ſie dürfen unſer Herz erfreun und unſers Fleißes Antrieb ſeyn.

3. Doch nach den Gütern dieſer Zeit mit ganzer Seele ſchmachten, nicht erſt nach der Gerechtigkeit und Gottes Reiche trachten, iſt dieſes eines Menſchen Ruf, den Gott zur Ewigkeit erſchuf?

4. Der Geiz erniedrigt unſer Herz, erſtickt die edlen Triebe, die Liebe für ein ſchimmernd Erz verdrängt der Tugend Liebe, und macht, ſelbſt der Vernunft zum Spott, ein elend Gold zu deinem Gott.

5. Der Geiz, ſo viel er an ſich reißt, läßt dich kein Gut genießen; er quält durch Habſucht deinen Geiſt, und tödtet dein Gewiſſen, und reißt durch ſchmeichelnden Gewinn dich blind zu jedem Frevel hin.

6. Um wenig Vortheil wird er ſchon aus dir mit Meineid ſprechen, dich zwingen, der Arbeiter Lohn unmenſchlich abzubrechen; er wird in dir der Wittwen Flehn, der Waiſen Thränen widerſtehn.

7. Wie könnt ein Herz, vom Geize hart, des Wohlthuns Freuden ſchmecken, und in des Unglücks Gegenwart den Ruf zur Hülf' entdecken? und wo iſt eines Standes Pflicht, die nicht der Geiz entehrt und bricht?

8. Erhalte mich, mein Gott, dabei, daß ich mir gnügen laſſe, Geiz ewig

als

als Abgötterei von mir entfern und haſſe. Ein frommes Herz, ein guter Muth, ſey hier mein Theil, mein beſtes Gut.

M. O Gott, du frommer.

803. Laß mich doch nicht, o Gott, den Schätzen dieſer Erden, ſo meine Neigung weihn, daß ſie mein Abgott werden! Oft fehlt beim Ueberfluß doch die Zufriedenheit, und was iſt ohne ſie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut auch unſre Wünſche ſtillen? es ſteht ja ſein Beſitz nicht blos in unſerm Willen, nicht ſtets wirds dem zu Theil, der ängſtlich darnach ringt; und ſchnell verliert's oft der, dem ſein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unſern Geiſt wahrhaftig ſoll beglücken, muß nicht vergänglich ſeyn, und für den Geiſt ſich ſchicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünſcht noch mehr; noch immer bleibt ſein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, ſo wehre doch der Habſucht niedern Triebe, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald ſchwelgeriſch verzehrt, bald ruhelos bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weiſes frommes Herz, daß ſey mein Schatz auf Erden! ſonſt alles, nur nicht dies, kann mir entriſſen werden; es bleibt im Tod auch mein, u. folgt mir aus der Zeit, zum ſeligſten Gewinn, bis in die Ewigkeit.

6. Was ſind, wenn dieſes fehlt, die herrlichſten Vergnügen? nur ſüße Träume ſinds, die unſern Geiſt betrügen. Drum lenke, Gott, den Wunſch vom irdiſchen Gewinn, durch deines Geiſtes Kraft zu ew'gen Gütern hin.

M. O Ewigkeit, du.

804. Mein Glaub iſt meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach gieb mir, Herr, Beſtändigkeit, daß dieſen Troſt der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube. Tief präg es meinem Herzen ein: welch Glück es ſey, ein Chriſt zu ſeyn!

2. Du haſt dem ſterblichen Ge=

Geſchlecht zu deiner Ewigkeit ein Recht durch deinen Tod erworben. Nun bin ich nicht mehr Aſch und Staub, nicht mehr des Todes ewger Raub; du biſt für mich geſtorben. Mir, der ich dein Erlöſter bin, iſt dieſes Leibes Tod Gewinn.

3. Ich bin erlöſt und bin ein Chriſt; mein Herz iſt ruhig und vergißt die Schmerzen dieſes Lebens. Ich dulde, was ich dulden ſoll, und bin des hohen Troſtes voll: ich leide nichts vergebens, Gott ſelber mißt mein Theil mir zu, hier kurzen Schmerz, dort ew'ge Ruh.

4. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Zeit mir, der ich jener Herrlichkeit mit Ruh entgegen ſchaue? Bald ruft mich Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue; bald, bald verſchwindet aller Schmerz und Himmelsfreuden ſchmeckt mein Herz.

5. Bin ich gleich ſchwach, ſo trag ich doch nicht mehr der Sünde ſchändlich Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend iſt mir ſüße Pflicht; und wenn ich gleich hienieden nicht ganz frei von Fehlern werde, ſo iſt mein Troſt: Gott hat Geduld, und ſtraft mich nicht nach meiner Schuld.

6. Der du den Tod für mich bezwangſt, du haſt mich, Mittler, aus der Angſt, die ich verdient, geriſſen. Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heileſt meine Wunden zu, du ſtilleſt mein Gewiſſen; und fall ich noch in meinem Lauf, ſo richteſt du mich wieder auf.

7. Gelobt ſey Gott, ich bin ein Chriſt, und ſeine Gnad und Wahrheit iſt an mir auch nicht vergebens. Ich wachſ' in meiner Heiligung, ich ſpüre täglich Beſſerung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geiſtes Kraft den neuen Menſchen in mir ſchafft.

8. Dank ſey dir, Vater, Dank und Ruhm: mich lehrt dein Evangelium, feſt glauben, Liebe üben. Es macht mich ruhig und erfreut, führt mich zur wahren Seligkeit; wie ſollt ich es nicht lieben! erhalte

ſtets

ſtets mein Herz dabei, ſo preis' ich ewig deine Treu.

M. Nun danket all' und.

805. Schon hier lebt ſelig und vergnügt, wer Gottes Wege geht, die ſchnöde Luſt der Welt beſiegt, feſt in Verſuchung ſteht.

2. Sein Theil iſt hier Zufriedenheit, die im Gewiſſen wohnt, wenn ſichs des hohen Beifalls freut, womit es Gott belohnt.

3. Noch größrer Lohn erwartet ihn in jener Ewigkeit, wenn er mit Gott ergebnem Sinn gethan, was Gott gebeut.

4. Herr, laß mit allem Eifer mich den Weg der Wahrheit gehn, ſo werd ich einſt im Himmel dich zu meiner Wonne ſehn.

Erlöſung von allem Uebel.

M. Ich hab mein Sach.

806. Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit. In deiner Hand ſteht unſre Zeit. Du haſt der ganzen Menſchen-Schaar ihr Todes-Jahr beſtimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unſer Ende kömt, und deine Hand das Leben hemmt; dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unſer Gott! Ein ſanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachtem Lebenslauf in deine ew'ge Ruh uns auf. Verwirf, wenn unſer Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr Herr, von deinem Angeſicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz, ſo ſtärke das beklommne Herz, daß es auch in der Schmerzens-Wuth, mit ſtarkem Muth in deiner weiſen Fügung ruht.

5. Gieb Hoffnung zu der ew'gen Ruh. In unſerm Herzen wirke du, Geiſt Gottes, daß wir glaubend traun und ohne Graun hin in die Nacht des Todes ſchaun.

6. Hilf unſrer Schwachheit, Geiſt des Herrn! Zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröſtet ſehn, wie der uns liebt, zu dem wir gehn.

7. Ach, Gnad ergehe dann für Recht. Denn von dem menſchlichen Geſchlecht iſt auch der Heiligſte nicht rein. Wer kann je dein, Gott, ohne deine Gnade ſeyn?

8. O ſey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater, unſer dich. Wenn unſer Auge ſterbend bricht, leucht' uns dein Licht! So fehlt uns Troſt im Tode nicht.

M. In allen meinen Thaten.

807. Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl. So will ich denn gelaſſen mich auch im Leiden faſſen; welch Leben hat nicht ſeine Qual.

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und ſtets ſtrafſt du gelinder, als es der Menſch verdient. Will ich, beſchwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Beſten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertraun, und nicht auf Menſchen bauen; du hilfſt, und du erretteſt gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Jetzt hat mein Geiſt noch Kräfte; ſein Heil laß mein Geſchäfte, dein Wort mir Troſt und Leben ſeyn.

5. Wenn ich in Chriſto ſterbe, bin ich des Himmels Erbe. Was ſchreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, biſt bei mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm flehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken, und was mir gut iſt, wird geſchehn.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

808. Meine Lebenszeit verſtreicht, ſtündlich eil ich zu dem Grabe. Und was iſts, daß ich vielleicht, daß ich noch zu leben habe? Denk, o Menſch, an deinen Tod, ſäume nicht, denn eins iſt Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du ſtirbſt, wünſchen wirſt, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbſt, Würden, die dir Menſchen gaben, nichts wird dich im

Tod' erfreun; dieſe Güter ſind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewiſſen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod verſüßen; dieſes Herz, von Gott erneut, iſt des Todes Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben, dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erſchreckt dich kein Gericht: Gott iſt deine Zuverſicht.

5. Daß du dieſes Herz erwirbſt, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du ſtirbſt; deine Zeit iſt Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht ſcheun, lern auch ſeiner ſich erfreun.

6. Ueberwind' ihn durch Vertraun, ſprich: ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn ſchaun einſt in dieſem meinem Leibe. Er, der rief: Es iſt vollbracht! nahm dem Tode ſeine Macht.

7. Tritt im Geiſt zum Grab oft hin, ſiehe dein Gebein verſenken. Sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich ſelbſt bedenken! lehre du michs jeden Tag, daß ich weiſer werden mag.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

809. Staub bei Staube ruhſt du nun in dem friedevollen Grabe. Möchten wir, wie ihr, auch ruhn in dem friedevollen Grabe! Ach! der Welt entrannt ihr ſchon, kommt zu eures Schweißes Lohn!

2. Jeſus wills, wir leben noch, leben noch in Pilgerhütten! Alle trugen einſt dies Joch, alle, die die Kron erſtritten. Endlich, endlich kömmt der Tod, führte ſie, führt uns zu Gott!

3. Jeſus lebte ſelber hier, lebte ſelbſt in Pilgerhütten. Ach! vielmehr, vielmehr als wir, hat der Göttliche gelitten! Standhaft laß im Kampf uns ſtehn, ſtets auf dich, Vollender, ſehn!

4. Was iſt dieſe Lebenszeit, dieſe ſchwüle Mittags-Stunde gegen die Unſterblichkeit? aber an der kurzen Stunde hängt, du unerforſchter Gott, gleichwohl Leben oder Tod!

5. O du unſre Zuverſicht, unſer Theil iſt einſt das Leben!

Leben! weñ auch unſer Auge bricht, wirſt du, Mittler, uns es geben! Gottes und des Menſchen Sohn, deinen Frieden gabſt du ſchon!

6. Daß wir dein ſind, nicht der Welt, daß du uns wirſt auferwecken; dieſe Kraft der beſſern Welt laß in unſerm Tod uns ſchmecken! Gieb uns mehr noch, als wir flehn, mehr noch als wir itzt verſtehn!

7. Wenn wir einſt, wie ſie, zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen: wollſt du überſchwenglich thun über alles, was wir flehen! denn was hatſt du nicht vollbracht, als du riefſt: Es iſt vollbracht!

M. O Jeſu. Gottes Läm.

810. Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub! ſein Leben iſt ein fallend Laub; und dennoch ſchmeichelt er ſich gern, der Tag des Todes ſey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greiſes Ziel, der Mann noch ſeiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: ich denk in Glück und Noth, im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiſer macht, hat nie mit Ernſt an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, u. thun, was uns der Herr gebeut, und unſers Lebens kleinſter Theil iſt eine Friſt zu unſerm Heil.

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht. Da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Drum da dein Tod dir täglich dräut, ſo ſey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben als ein Chriſt, ob er durch Liebe thätig iſt.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth, ein Wunſch, durch des Erlöſers Tod, vor Gottes Thron gerecht zu ſeyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt, und ſich vom Böſen kehrt, ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, das iſt es, was in Chriſto gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müh, du wirkſt ſie nicht, Gott wirket ſie. Du aber ringe

ringe ſtets nach ihr, als wäre ſie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, daß du lebſt, dein höchſtes Ziel, nach dem du ſtrebſt, und deiner Tage Rechenſchaft iſt Tugend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle ſeine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes ſeyn, und wachſen in der Heiligung, iſt wahre Tod's-Erinnerung.

12. Wie oft vergeß ich dieſe Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück ſelbſt des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich.

13. Daß ich mein Herz mit jedem Tag vor dir, o Gott! erforſchen mag, ob Liebe, Demuth, Fried und Treu die Frucht des Geiſtes in ihm ſey.

14. Daß ich zu dir um Gnade fleh, ſtets meiner Schwachheit widerſteh, und einſtens in des Glaubens Macht mit Freuden ruf: Es iſt vollbracht.

M. Jeſu meines Lebens.

811. Noch bin ich dein Gaſt, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl! daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich, läßt mir die Wahl, Böſes oder Guts zu wählen. Doch werd ich viel Jahre zählen? oder ruft ein naher Tod mich zu banger Sterbens-Noth?

2. Herr, du weißts! du haſt die Tage meines Lebenslaufs gezählt! ihre Freuden, ihre Plage ſah dein Auge, das nie fehlt, früher noch als du auf Erden mich ließt einen Pilgrim werden; da ſchon ſchriebſt du meinen Tod auf dein Buch, o weiſer Gott!

3. Einſt, wenn es dein Wille fordert, wird mein reger Leib zu Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlings-Blumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nim̃t das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphirt mein Glaube; deñ mein Leib wird einſt verklärt. Des verweſten Körpers Trümmer bleiben wahrlich nicht auf immer

der

der Vermodrung ſchnöder Raub. Neu beſeelt wird einſt mein Staub.

5. Durch dein ſchöpfriſch Wort: Es werde! rufſt du, Herr, in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdenn mein Körper ſeyn. Zu den himmliſchen Geſchäften ſchmückſt du ihn mit neuen Kräften; und von Schwäch und Sterblichkeit wird er ewig dann befreit.

6. Hör, o Seele, einſt mit Freuden jenen Ruf: das Grab iſt da! denn das Ende deiner Leiden iſt mit ihm zugleich dir nah. Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen. Durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf dieſe Stunde, Jeſu! der du für mich ſtarbſt, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbſt. Laß mich Tod und Grab nicht ſcheuen: laß vielmehr darauf mich freuen. Denn, nach treu vollbrachtem Lauf, nimmſt du mich zum Himmel auf.

M. Wer nur den lieben.

812. Du Herr u. Vater meiner Tage, du weißt, daß ich, dein ſchwaches Kind, des Todes Keim in Gliedern trage, die irdiſch und zerbrechlich ſind. Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit zu meinem Tode ſey bereit.

2. Daß du, o Höchſter, meinem Leben ein mir verborgnes Ziel beſtimmt, und daß die Zeit, die mir gegeben, vielleicht gar bald ein Ende nimmt: das flöße mir die Weisheit ein, ſtets auf mein Heil bedacht zu ſeyn.

3. Hier hab ich lebenslang zu lernen, mein Herz von Sünden abzuziehn, mich von der Wolluſt zu entfernen, und um den Himmel zu bemühn. O mache mich dazu geſchickt, eh mich der Tod der Welt entrückt.

4. Nicht auf der Erde, nein, nur droben, bei dir, Gott, meiner Seele Theil! iſt mir das Beſte aufgehoben; dort iſt für mich vollkommnes Heil. Da, wo mein Schatz iſt, ſey mein Herz! Herr, lenke ſelbſt es himmelwärts.

5. Hier allen Sünden abzuſterben, zu leben der Gerechtigkeit, um einſt dein himmliſch Reich zu erben, dazu laß meine Sterblich-

keit

keit mir ſtets, mein Gott, vor Augen ſeyn, und deine Hülfe mich erfreun.

6. Willſt du mich länger leben laſſen, ſo laß es mir zum Heil geſchehn. Doch ſoll ich heute noch erblaſſen, ſo höre, Vater, auf mein Flehn? ſey, wenn mein Herz im Tode bricht, mein Troſt und meine Zuverſicht!

7. Dir will ich gänzlich mich ergeben, dir, deſſen Eigenthum ich bin: biſt du, mein Heiland, nur mein Leben, ſo bleibt ſelbſt Sterben mein Gewinn. Ich lebe dir, ich ſterbe dir, ſey nur mein Troſt, ſo gnüget mir.

M. Wer nur den lieben.

813. Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt ſich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr iſts, der Fromme ſchmeckt auf Erden ſchon manchen ſel'gen Augenblick! Doch alle Freuden, die ihm werden, ſind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Menſch und ſeine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald ſtören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräuſche dieſer Welt; bald kämpft in ſeinem eignen Herzen ein Feind, der öftrer ſiegt als fällt; bald ſinkt er durch des Nächſten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laſter öfters glücklich iſt, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Menſch nie frei von Pein, nie frei von eigner Schwachheit ſeyn.

5. Hier ſuch ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unausſprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich ſehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da wird der Vorſicht heilger Wille mein Will und meine Wohlfahrt ſeyn; und lieblich Weſen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreun. Dann läßt Gewinn ſtets auf Gewinn mich fühlen, daß ich ewig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel ſah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforſchlich hier geſchah. Da denkt mein Geiſt, mit Preis und Dank, die Schikkung im Zuſammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott mein Heil ſich offenbart: ein Heilig, Heilig, Heilig, ſingen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim und Seraphim und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig ſehn, das nie geſtörte Glück erfahren; mit Frommen ſtets fromm umzugehn. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionenmalen noch ſegnen, daß er mir ihn wies: Da find ich in des Höchſten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft, o möchte Gott es geben! vielleicht auch mir ein Sel'ger zu: Heil ſey dir! denn du haſt mein Leben, die Seele mir gerettet, du! O Gott, wie muß dies Glück erfreun, der Retter einer Seele ſeyn!

12. Was ſeyd ihr, Leiden dieſer Erden doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns ſoll werden von Ewigkeit zu Ewigkeit? wie nichts, wie gar nichts gegen ſie, iſt doch ein Augenblick voll Müh! C. F. Gellert.

M. Sey Lob und Ehr' dem.

814. Herr, du biſt meine Zuverſicht! du lebſt, ich werd auch leben! du wirſt mir, was dein Wort verſpricht, Unſterblichkeit einſt geben. Dein Jünger kommt nicht ins Gericht: dies ſtärket meine Zuverſicht.

2. Hier geh ich oftmals weinend hin, den Saamen auszuſtreuen; dort wird der herrlichſte Gewinn der Erndte mich erfreuen. Ich leide und verzage nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

3. Hier trag ich deine ſanfte Laſt und fühle meine Würde! hält auch die Welt, die ſie nicht faßt, ſie gleich für

ſchwere

ſchwere Bürde. Den Frevler trifft einſt dein Gericht, und dann ſiegt meine Zuverſicht.

4. Sink immer hin, mein Leib, in Staub! Gott wird dich neu beleben. Nur hier bin ich des Todes Raub; dort werd ich ewig leben. Wie ſtark iſt dieſes Troſts Gewicht! wie ſicher meine Zuverſicht.

5. Herr, dieſen Segen dank ich dir. Mich aus der Gruft zu heben, gingſt du aus deinem Grab herfür: du lebſt, und ich ſoll leben. Ich glaub es dir, und zweifle nicht; dein Wort iſt meine Zuverſicht.

6. In dieſem Glauben ſtärke mich! laß mich den Troſt empfinden, den großen Troſt, daß ich durch dich den Tod kann überwinden. Grab und Verweſung ſchreckt mich nicht; denn du biſt meine Zuverſicht.

M. Wer nur den lieben.

815. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt noch am Grabe dank ich dir. Zum Segen gabſt du mir mein Leben, und auch zum Segen nimmſt du's mir. Mein Leben ſucht ich dir zu weihn; drum bleib ich auch im Tode dein.

2. Gott, welche feierliche Stunden, wenn du mich nun der Erd' entziehſt, auf mich, den du getreu befunden, voll ſchonender Erbarmung ſiehſt! Allmächtiger, in dein Gericht, gehſt du mit mir Erlöſtem nicht.

3. Der Leib wird ſchwach, die ird'ſche Hütte, in der mein Geiſt hier wohnt, zerfällt; ſchon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieſer Welt. Ich bin getroſt und zage nicht; denn Gott iſt ſelbſt mein Heil und Licht.

4. Wie ſollt ich vor dem Tode beben, da du, Erlöſer, für mich ſtarbſt? Er iſt durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbſt. Wie du ihn gingſt, will ich ihn gehn, wie du, werd' ich auch auferſtehn.

5. Laß auch das Grab in ſeiner Nähe mir noch die letzten Schrecken dräun; du, Herr, auf den ich hoffend ſehe, wirſt auch noch dann mein Beiſtand ſeyn. So nah dem Lohn, den

Gott verſpricht, ſo nah am Ziele ſink ich nicht.

6. Ich will dich noch im Tod erheben, ſelbſt noch am Grabe preiſ' ich dich; denn ewig werd ich bei dir leben. Wie ſegneſt du, mein Vater, mich! Für mich iſt ſelbſt der Tod Gewinn. Wohl mir, daß ich erlöſet bin.

M. Nun laßt uns den Leib.

816. Des Todes Graun, des Grabes Nacht flieht, Herr, vor deiner Wahrheit Macht; mein Geiſt, erhellt von deinem Licht, bebt vor des Leib's Zerſtörung nicht.

2. Es falle nur die Hütte hin, mit der ich hier umgeben bin; ich ſelber, lebend, wie zuvor, ſchwing aus den Trümmern mich empor.

3. Ein innres mächtiges Gefühl verkündigt mir mein höhtes Ziel; dies Streben nach der Ewigkeit erhebt mich über Erd und Zeit.

4. Dich, Höchſter, hab ich hier erkannt, voll Liebe Vater dich genannt; in dieſer Seelenwürde liegt ein Hoffnungsgrund, der nimmer trügt.

5. Dein Wort zeigt mir die beßre Welt; ſo iſt mein Glaube feſt geſtellt. Wie herrlich wird der Menſchheit Werth durch Jeſu Zuſag aufgeklärt!

6. Glückſel'ge Ausſicht auch für mich! Entzückt hebt meine Seele ſich; ich ſeh im Geiſt des Chriſten Lohn, ich ſehe meinen Himmel ſchon.

7. Da find ich, was dein guter Rath zu meinem Wohl geordnet hat, genieße deines Gnadenblicks und der Vollendung meines Glücks.

8. Viel Freude gabſt du mir ſchon hier! o Gütiger, wie dank ichs dir. Stets folgte kleinerm Ungemach die größere Verſüßung nach.

9. So hat ſchon dieſer Kindheitsſtand der höhern Hoffnung Unterpfand; die Liebe, die mich hier beglückt, die bleibt und ſegnet unverrückt.

10. Des freudigſten Vertrauens voll, erwart ich, was mir werden ſoll, wenn ich, von Sünd und Noth befreit, nun reife zur Vollkommenheit.

11. Der Tod darf mir nicht ſchreckend ſeyn; er führt zum wahren Leben ein.

Durch

Durch Gottes Kraft beſiegt mein Herz der Krankheit Laſt, der Treñung Schmerz.

12. Weñ hier von uns, die Gott vereint, der letzte auch hat ausgeweint, dann wird ein frohes Wiederſehn auf ewig unſer Glück erhöhn.

13. Herr unſrer Tage, führe du uns alle dieſem Ziele zu, daß uns, bei ſtandhaftsvoller Treu, des Lebens End erfreulich ſey.

M. Nun laßt uns den Leib.

817. Wir bringen weinend unſern Dank, wir ſtammeln dir den Lobgeſang, dir, der den Retter aus der Noth geſendet hat, den ſanften Tod.

2. Des Todes Kampf war ſchwer und heiß, die Stirne deckte kalter Schweiß, hoch hob das Herz und zitternd ſich: da kam Gott und erbarmte ſich.

3. Nun liegt er da, den wir geliebt, er liegt und ſchläft: kein Kum̃er trübt die Seele! Ewig wird ſie nun von dieſes Lebens Jammer ruhn.

4. Der Leidenskelch iſt ausgeleert; er weint nicht mehr, er ſchläft und hört des Weinens Stimme länger nicht, genießt vor Gottes Angeſicht,

5. Im Frieden ſchlummre! Himmelsruh ſtrömt dir vom Throne Gottes zu. Bald legen unſern Pilgerſtab auch wir bei unſern Gräbern ab.

M. Nun laßt uns den Leib.

818. Mit Thränen, Vater! ſtehen wir an dieſem frühen Grabe hier; vergieb der Schwachheit, die jetzt weint, wie einſt der große Menſchenfreund!

2. Ach, unſers Herzens Freud iſt hin, noch lebhaft ſchwebt vor unſerm Sinn ihr Bild; nur weinen auf zu dir, nicht murren, Vater! wollen wir.

3. Komm, tröſte das zerrißne Herz, das Gatten-, Vater-, Mutter-Herz, uns iſt um Troſt ſehr bange, Herr, komm, tröſte uns, Erbarmender!

4. Du lieber Todter Gottes du! du meines Herzens Freude, ruh im Friede, bis der Tag erſcheint, der uns dort wieder froh vereint.

M. O Ewigkeit, du.

819. Ach! meine Freude iſt nicht mehr! Mein traurig Herz iſt hoff-

hoffnungsleer, von Wonne leer mein leben. Ich ſah es wie den Frühling blühn, mein Kind, dir hofft ichs zu erziehn, Gott! der es mir gegeben. Mein Alter ſollte es erfreun, und mir einſt Troſt im Tode ſeyn.

2. Herr, ich verehre dein Gebot. Doch — laß mich meines Kindes Tod, Barmherziger, beweinen. Du, der du Aller Vater biſt, und weißt, was Herz der Eltern iſt, laß mich jetzt gehn und — weinen! Verzeih den Trieben der Natur: nicht murren — klagen will ich nur.

3. Auch meine Thränen preiſen dich! ſie ſind die Zeugen, Gott, daß ich das liebte, was du liebteſt, und nun im Lichte deines Throns in der Gemeinſchaft deines Sohns in höhrer Tugend übeſt. Herr, meine Seufzer danken dir: du, du vertrauteſt es nur mir.

4. Mit Thränen preiſ' ich dich auch einſt, wenn du zum Weltgericht erſcheinſt. Ach! dann mit Freudenthränen werd ich auch meinen Liebling ſehn, mit meinem Kinde vor dir ſtehn, mich nicht mehr troſtlos ſehnen: dann werd ich mit ihm ſelig ſeyn, mit ihm vor dir mich ewig freun.

Lieder für beſondere Zeiten.

Neujahr.

M. Es iſt das Heil uns.

820. Er ruft der Sonn und ſchafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen. Er ſchafft es, daß man ſicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht. Auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da iſt und der da war! Von Dank erfüllten Zungen ſey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied geſungen; für Leben, Wohlfahrt, Troſt und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr geſegnet ſeyn, das du uns neu ge=

gegeben! Verleih uns Kraft, die Kraft iſt dein, in deiner Furcht zu leben! Du ſchützeſt uns, und du vermehrſt der Menſchen Glück, wenn ſie zuerſt nach deinem Reiche ſtreben.

4. Gieb mir, ſofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch ſchadet mir das Glück der Welt: ſo gieb mir Kreuz und Leiden. Nur ſtärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in dieſem Jahre wieder. Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, u. laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unſern Fürſten nieder.

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ſeinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unſerm Lande wohne; daß Treu und Liebe bei uns ſey; dies, lieber Vater, dies verleih in Chriſto, deinem Sohne.

M. Von Gott will ich nicht.

821. Des Jahres erſter Morgen ſoll, Gott! dir heilig ſeyn! ich will mich frei von Sorgen, um deiner Güte freun. Bis hieher halfſt du, Herr! lobſing ihm, meine Seele! lobſing ihm, und erzähle: wie treu, wie gut iſt er!

2. Ich überſchau die Pfade der kurzen Pilgerſchaft. Nah, Gott, war deine Gnade, nah war mir deine Kraft. Du leiteteſt zum Ziel mich auf ſo ſanften Wegen; verliehſt mir deinen Segen, und großer Freuden viel.

3. Und gegen dieſe Freuden (o wer, wer zählet ſie?), was ſind die kurzen Leiden? was iſt des Lebens Müh? Am Abend war mein Herz oft voll von Gram und Sorgen; und mit dem neuen Morgen verſchwand mein Gram und Schmerz.

4. So ſtärkte, Gott, dein Segen ſtets meine Zuverſicht. Auf allen meinen Wegen warſt du mein Heil und Licht. Wie thatſt du mir ſo wohl! wohin ich geh und trete, iſt jede, jede Stätte von deiner Güte voll.

5. Gott! dir gebühret Stärke und Preis in Ewigkeit! Groß, groß ſind deine

Werke, groß deine Freundlichkeit. Ich will mein Lebenlang dich preiſen, dich erhöhen; und einſt mein letztes Flehen ſey noch dein Lobgeſang!

M. Sey Lob und Ehr dem.

822. Du, Gott, du biſt der Herr der Zeit u. auch der Ewigkeiten. Laß mich auch itzt mit Freudigkeit dein hohes Lob verbreiten. Ein Jahr iſt abermals dahin. Wem dank ichs, Gott, daß ich noch bin? nur deiner Gnad und Güte.

2. Dich, Ewiger, dich bet ich an, unwandelbares Weſen, dich, den kein Wechſel treffen kann. Wir werden, ſind geweſen, wir blühen und vergehn durch dich; nur du biſt unveränderlich, du warſt, und biſt und bleibeſt.

3. Herr, ewig währet deine Treu', mit Huld uns zu begegnen, und jeden Morgen wird ſie neu, mit Wohlthun uns zu ſegnen. Ich kenne keinen Augenblick, da nicht von ihr ſtets neues Glück mir zugefloſſen wäre.

4. Du haſt auch im verfloßnen Jahr mich väterlich geleitet, und, wenn mein Herz voll Sorgen war, mir Hülf' und Troſt bereitet. Von ganzer Seele preiſ' ich dich; aufs neue übergeb ich mich, Gott, deiner weiſen Führung.

5. Vergieb mir alle meine Schuld von den verfloßnen Tagen, und laß mich deine Vaterhuld in Chriſto ferner tragen. Laß mich in deiner Gnade ruhn, und lehre lebenslang mich thun, nach deinem Wohlgefallen.

6. Gieb neue Luſt und neue Kraft, vor dir gerecht zu wandeln. Laß mich, Herr, ſtets gewiſſenhaft mit mir und Andern handeln. Dein Geiſt belebe Herz und Muth, dich, o du allerhöchſtes Gut, und nicht die Welt zu lieben.

7. Die Welt vergeht; dies reize mich, die Luſt der Welt zu fliehen. Um beßre Freuden lerne ſich mein Geiſt ſchon jetzt bemühen. Den Engeln bin ich ja verwandt; im Himmel iſt mein Vaterland; dahin, Herr, laß mich trachten.

8. O lehre ſelbſt mich meine Zeit mit wahrer Weisheit kaufen. Laß mich die

die Bahn zur Ewigkeit mit heilger Vorſicht laufen. Der Tage Laſt erleichtre mir, bis meine Ruhe einſt bei dir kein Wechſel weiter ſtöret.

Morgen=Lieder.

M. Werde munter, mein.

823. Wenn ich einſt von jenem Schlummer, welcher Tod heißt, auferſteh; frei von dieſes Lebens Kumer, nun den ſchönern Morgen ſeh; o dann wach ich anders auf, ſchon am Ziel iſt dann mein Lauf. Träume ſind an deinem Morgen, großer Tag! des Pilgers Sorgen.

2. Hilf, daß keiner meiner Tage, Geber der Unſterblichkeit, dir, dem Richtenden, einſt ſage, er ſey ganz von mir entweiht. Auch noch heute wacht' ich auf: Dank ſey dir! zu dir hinauf müſſe jeder Tag mich leiten, zur Unſterblichkeit bereiten.

3. Daß ich gern ſie vor mir ſehe, wenn ihr letzter nun erſcheint; wenn zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End ihm lehrreich ſeyn, daß ich ihn zum Himel weiſe, und dich, Herr des Todes, preiſe.

M. Ich dank dir ſchon.

824. Mein erſt Gefühl ſei Preis und Dank; erheb ihn meine Seele; Der Herr hört deinen Lobgeſang! lobſing ihm, meine Seele!

2. Mich ſelbſt zu ſchützen ohne Macht, lag ich und ſchlief in Frieden. Wer ſchafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer ſtärkt mein Blut in ſeinem Fleiß, und ſchützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge ſeine Pflicht, ſich ſicher zu bedecken? wer ruft dem Tag und ſeinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du biſt es, Herr, und

Gott

Gott der Welt und dein iſt unſer Leben! Du biſt es, der es uns erhält, und mir jetzt neu gegeben!

6. Gelobet ſeyſt du, Gott der Macht, gelobt ſey deine Treue, daß ich nach einer ſanften Nacht mich dieſes Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich ſelber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr: auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuverſicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weiſes Herz, das ſeine Pflicht erkenn und willig thue!

10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche ſtrebe; gottſelig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe!

11. Daß ich dem Nächſten beizuſtehn, nie Fleiß und Arbeit ſcheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue!

12. Daß ich das Glück der Lebens=Zeit in deiner Furcht genieße, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutſt, beſchließe.

M. O Gott du frommer.

825. O Jeſu, ſüßes Licht! nun iſt die Nacht vergangen, nun hat dein Gnadenglanz aufs neue mich umfangen! nun iſt, was in mir iſt, vom Schlafe aufgeweckt, und hat nun in Begier zu dir ſich ausgeſtreckt.

2. Was ſoll ich dir denn nun, mein Gott! für Opfer ſchenken? Ich will mich ganz und gar in deine Gnade ſenken, mit Leib, mit Seel, mit Geiſt heut dieſen ganzen Tag, das ſoll mein Opfer ſeyn, weil ich ſonſt nichts vermag.

3. Drum ſiehe da, mein Gott! da haſt du meine Seele, ſie ſey dein Eigenthum, mit ihr dich heut vermähle in deiner Liebeskraft: da haſt du meinen Geiſt, darinnen wollſt du dich verklären allermeiſt.

4. Da ſey denn auch mein Leib zum Tempel dir ergeben, zur Wohnung und zum Haus, ach allerlieb=

liebſtes Leben! ach! wohn, ach! leb in mir, beweg und rege mich, ſo hat Geiſt, Seel und Leib mit dir vereinigt ſich.

5. Dem Leibe hab ich jetzt die Kleider angeleget, laß meiner Seele ſeyn dein Bildniß eingepräget im güldnen Glaubenſchmuck, in der Gerechtigkeit, ſo allen Seelen iſt das rechte Ehrenkleid.

6. Mein Jeſu! ſchmücke mich mit Weisheit und mit Liebe, mit Keuſchheit, mit Geduld, durch deines Geiſtes Triebe, auch mit der Demuth mich vor allem kleide an, ſo bin ich wohlgeſchmückt und köſtlich angethan.

7. Laß mir doch dieſen Tag ſtets vor den Augen ſchweben, daß dein Allgegenwart mich wie die Luft umgeben! Auf daß mein ganzes Thun durch Herz, durch Sinn und Mund, dich lobe inniglich, mein Gott, zu aller Stund.

8. Ach! ſegne, was ich thu, ja rede und gedenke, durch deines Geiſtes Kraft es alſo führ und lenke, daß alles nur geſcheh zu deines Namens Ruhm, und daß ich unverrückt verbleib dein Eigenthum.

M. Gott des Himmels und.

826. Dir ſey Preis, ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich. Denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einſt vollendet habe dieſe meine Pilger=Zeit, ruh ich auch alſo im Grabe, Saame für die Ewigkeit. Auch in dieſer langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwache wieder, und mein Lobgeſang mit mir; dann erſchallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen ſeyn, ewig ſchlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuverſicht, daß mich keiner einſt verklage, wenn du kommſt zum Weltgericht, daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerſchrocken ſey.

5. Keinen Tag zählſt du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu; jeder iſt ein

Theil

Theil des Lebens, jeden, jeden richteſt du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh!

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umſonſt mein Leben ſeyn! Laß mich nach vollbrachtem Streite dieſes Tages auch mich freun! Recht zu handeln gieb mir heut' Stärke, Luſt, Gelegenheit.

M. Warum betrübſt du mich.

827. Ihm, der das Licht entſtehen hieß, und mich geſund erwachen ließ, ſei Preis und froher Dank! des neuen Morgens Heiterkeit ſey meinem Gott zuerſt geweiht!

2. Ein jedes Gut, deß ich mich freu, empfang ich jetzo wieder neu aus deiner milden Hand. Mein Auge wird, wohin es blickt, von Wundern deiner Huld entzückt.

3. Dich, dem ich nichts vergelten kann, dich, Vater, beth ich kindlich an! ich opfere dir mein Herz. Ein Herz voll Dank und Zuverſicht verwirfſt du, Allerhöchſter, nicht.

4. O du, den meine Seele preiſt, erwecke mich durch deinen Geiſt zur Uebung meiner Pflicht; er helfe meiner Schwachheit auf, bis ich vollende meinen Lauf.

5. Ein gut Gewiſſen ſey mein Theil! dies wirk in mir o Herr, mein Heil! und ſegne meinen Fleiß. Dir iſt, was ich bedarf bekannt, und alles ſteht in deiner Hand.

6. Die Blume kleideſt du mit Pracht, nährſt jeden Vogel, Gott der Macht! bin ich nicht mehr, denn ſie? Ich werfe meine Sorg auf dich, du, mein Erbarmer, ſorgſt für mich.

M. Chriſtus der iſt mein.

828. Noch läßt der Herr mich leben! mit fröhlichem Gemüth eil' ich ihn zu erheben. Er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgenſonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der ſie und mich gemacht.

3. Du, Herrſcher aller Welten, nimmſt dich auch meiner an. Wie ſoll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirſt du nach Opfern ſchauen? ſie gelten nichts vor dir. Du forderſt nur Ver-

Vertrauen, nur Liebe, Gott von mir.

5. So will ich dir lobſingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. Dir hab ich mich ergeben: ich freue mich in dir. Erfreuender, als Leben, iſt deine Güte mir.

7. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du, Ewigweiſer, leite mich ſelbſt nach deinem Rath.

8. Nur eins laß mich erflehen: das chriſtlichweiſe Herz, auf dich ſtets aufzuſehen, in Freuden, wie im Schmerz.

9. Laß mich am erſten trachten nach dem, was dir gefällt; mehr deinen Beifall achten, als allen Ruhm der Welt.

10. Laß mich, dir innig trauend, das Gute ſtandhaft thun, dann froh gen Himmel ſchauend, in deinem Willen ruhn.

11. Bereit, den Lauf zu ſchließen auf deinen Wink, o Gott, und lauter im Gewiſſen: ſo finde mich der Tod.

Dank für leibliche Nahrung.

M. In allen meinen Thaten.

829. Geſund, mit frohem Muthe, genießen wir das Gute, das unſer Gott uns giebt. Preiſt ihn, ihr Lieben, preiſet den Vater, der uns ſpeiſet, den Vater, der uns alle liebt.

2. Er ruft herab: es werde! und Segen ſchwellt die Erde, verjüngt wird Feld und Flur. Es lebt und webt auf Triften; im Waſſer und in Lüften verjüngt ſich jede Creatur.

3. Dann ſammeln von dem Segen, ſo viel ſich Leben regen, und freun ſich ohne Zahl. Vom Menſchen bis zum Wurme, in Sonnenſchein und Sturme herrſcht Freud und Wohlſein überall.

4. Und lächelnd ſchaut im Himmel der Vater das Gewimmel, hört gern den Lobgeſang. Denn ſeine Kinder ſammeln, ſie freuen ſich und ſtammeln in tauſend Sprachen ihren Dank.

5. Lobſinget ſeinem Namen, und ſtrebt ihm nachzuahmen, deß Gnad ihr nie

nie ermeßt: der alle Welten ſegnet, auf Gut' und Böſe regnet, und ſeine Sonne ſcheinen läßt.

6. Mit herzlichem Erbarmen reicht eure Hand den Armen, weß Volkes ſie auch ſeyn. Wir ſind nicht mehr, nicht minder, ſind alle Gottes Kinder, und ſollen uns wie Brüder freun.

Prüfung am Abend.

M. Nun danket alle Gott.

830. Der Tag iſt wieder hin, und dieſen Theil des Lebens, wie hab ich ihn vollbracht? verſtrich er mir vergebens? hab ich mit allem Ernſt dem Guten nachgeſtrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Wars in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geſchöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu ſeyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewieſen, durch Eifer und durch Fleiß ihn dieſen Gott geprieſen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienſt gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil mich Menſchen ſahn?

4. Wie hab ich dieſen Tag mein eigen Herz regieret? Hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? Erfreut ich mich des Herrn, der unſer Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertraun auf ihn mein Herz geſtärkt?

5. Dacht ich bei dem Genuß der Güter dieſer Erden an den Allmächtigen, durch den ſie ſind und werden? Verehrt ich ihn im Staub? Empfand ich ſeine Huld? Trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs ſüße Stunden? Fühlt ich der Freundſchaft Glück, ſprach ich, was ich empfunden? War auch mein Ernſt noch ſanft, mein Scherz noch unſchuldsvoll? Und hab ich nichts geredt, das ich bereuen ſoll?

7. Hab

7. Hab ich die Meinigen durch Sorgfalt mir verpflichtet, ſie durch mein Beiſpiel ſtill zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? Ein Glück, das Andre traf, war dies mir angenehm?

8. War mir der Fehltritt leid, ſobald ich ihn begangen? Beſtritt ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? Und wenn ich dieſer Nacht Gott über mich gebeut, bin ich, vor ihm zu ſtehn, auch willig u. bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verhehlen? Ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Chriſti Blut mir die verletzte Pflicht; vergieb, und gehe du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeiheſt dem, den ſeine Sünden kränken! Du liebſt Barmherzigkeit, und wirſt auch mir ſie ſchenken. Auch dieſe Nacht biſt du der Wächter über mir; leb ich, ſo leb ich dir, ſterb ich, ſo ſterb ich dir!

Tiſch-Lieder.

M. Wach auf mein Herz.

831. Laßt unſerm Gott uns ſingen, ihm Dank und Ehre bringen, daß wir ſo viele Gaben aus ſeiner Fülle haben.

2. Nur er hat uns das Leben und Seel und Leib gegeben. Er iſt es, der ſie ſchützet, das ſchenkt, was beiden nützet.

3. Dem Leibe giebt er Speiſe; die Seele macht er weiſe, in Reinigung von Sünden, ihr wahres Glück zu finden.

4. Für uns dahin gegeben ward Chriſtus unſer Leben; er, der für uns geſtorben, hat uns das Heil erworben.

5. Sein Wort wird uns zum Segen, ein Licht auf unſern Wegen; zu allen guten Werken ſoll ſelbſt ſein Geiſt uns ſtärken.

6. Er läßt uns Gnade finden, vergiebt uns unſre Sünden, wenn ſie uns

herz=

herzlich reuen und wir fort-hin ſie ſcheuen.

7. Da wir deñ ſchon auf Erden ſo hoch begnadigt werden; Gott, was wird nicht für Gaben für uns dein Himmel haben.

8. So hilf du nur uns allen die ebne Bahn ſtets wallen, die, wenn wir ſie vollendet, in ew'ges Heil ſich endet.

9. Leit uns durch deine Wahrheit, bis wir in voller Klarheit dich, dem wir hier vertrauen, noch heller werden ſchauen.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

832. Jauchzt dem Höchſten alle Welt! ſein iſt Majeſtät und Stärke. Dient ihm ſo, wie's ihm gefällt, ihr, ihr Zeugen ſeiner Werke, koṁt froh vor ſein Angeſicht, und bezahlt ihm eure Pflicht!

2. Er iſt Gott. Gebt ihm die Ehr! Er gab uns nicht nur das Leben; ſeine Gnade thut vielmehr, und erhält, was er gegeben. Unſre Fluren, Glück und Stand blühen unter ſeiner Hand.

3. Laßt uns ſeiner Güte freun, die Jahr ein Jahr aus uns nähret. Nicht für dieſe Zeit allein, auch in Ewigkeit gewähret ſeine Huld dem, der ihn ehrt, Freude, die kein Wechſel ſtört.

M. Danket dem Herrn, den.

833. Lobt unſern Gott mit fröhlichem Gemüthe für ſeine Vatertreu und milde Güte.

2. Er pflegt als Vater ſeine treuen Kinder, und ſorgt auch ſelbſt für undankbare Sünder.

3. Er giebt dem Felde Wachsthum und Gedeihen, daß Vieh und Menſchen ſich darüber freuen.

4. Er ſchaffet Speiſe, reichlich, gern und allen, und ſättigt, was da lebt, mit Wohlgefallen.

5. Auch itzt laßt uns ihm danken für die Gaben, die wir von ſeiner Hand empfangen haben.

6. Wir wollen ihn hienieden, wie dort oben, für alle ſeine große Gnade loben.

7. Ja, ewig, ewig ſeyſt du, Herr, geprieſen für jede Wohlthat, die du uns erwieſen.

8. Sehr groß iſt deine Weisheit, Gnad und Stärke,

Stärke, und wunderbar ſind alle deine Werke.

9. Herr, wir lobſingen, jauchzen deinem Namen, und jedermann ſprech: Ehre ſey Gott! Amen.

Trauung.

M. Jeſus, meine Zuverſicht.

834. Freund der Seelen! Bräutigam, der mich je und je geliebet, deſſen heil'ge Liebes-Flamm mir ſein Herz zu eigen giebet; ach wie ſollt ich nicht allein, Jeſu! dir verbunden ſeyn.

2. Deine nimmer falſche Treu iſt mein Himmel auf der Erden. Deine Huld wird täglich neu, und kann nicht gemindert werden. Ach! wie ſollt ich mich nicht freun, Herr, dein Eigenthum zu ſeyn.

3. Nimm mein Herz hier gnädig hin, es ſey dir hier ganz ergeben: lebe ich nach deinem Sinn, ſo kann ich zufrieden leben. Dir, der gnädig auf uns ſchaut, ſey mein Glücke anvertraut.

4. Doch da du haſt ſelber mir einen Lebensfreund erſehen, nehm ich ihn allein von dir: von dir iſts ja ſo geſchehen, der die Herzen weislich lenkt, redliche einander ſchenkt.

5. Laß mein erſtes Opfer ſeyn das Gebeth vor deinem Throne, daß dein heller Gnadenſchein unter uns im Segen wohne; denn der Ehſtand muß allein durchs Gebeth geheiligt ſeyn.

6. Der du ſelbſt die Liebe biſt, laß mich ihn nur alſo lieben, daß ſein Bild zu aller Friſt in mein Herze ſey geſchrieben, und auch nicht ein Wink geſchieht, der nicht ſtets auf Liebe ſieht.

7. Neige du ſein Herz zu mir, wie du liebeſt die Gemeine, daß auch dies Geheimniß hier in uns beiden recht erſcheine Laß ihn mein, mich ſeine ſeyn, ſchlage Händ und Herze ein.

8. Haſt du dieſen Stand geſtift't, ey! ſo laß ihn alſo führen, daß man nichts an uns antrifft, was kann deine Huld verlieren: bringt die Eh' auch Weh

mit ſich; wunderlich, nur ſeliglich.

9. Nun ſo tret ich zum Altar, es geſchieht in Jeſu Namen: ſtelle dich zum Segen dar, ſprich zu unſerm Ja dein Amen! unſer Ehſtand grüne hier, bis er dorten blüht vor dir.

M. Herr Jeſu Chriſt, wahrer.

835. Wir ſchließen unſern Ehebund vor dir, o Herr, mit Herz und Mund! und ſagen uns, das höreſt du, auf immer Lieb und Treue zu.

2. Mit Gnade ſchau auf uns herab, daß wir zuſammen bis ans Grab verträglich, freundlich, gleich geſinnt, vor allem gottesfürchtig ſind.

3. Laß uns einander inniglich ſtets lieben, doch nie mehr als dich; von Untreu fern, im Herzen rein, und keuſch in Wort und Thaten ſeyn.

4. Zuſammen laß uns dir vertraun, zuſammen unſre Seel' erbaun, zuſammen deine Hülf erflehn, zuſammen auch dein Lob erhöhn.

5. Was jedem ſein Beruf gebeut, geſcheh von uns mit Heiterkeit, und ſo geling uns unſer Fleiß zu unſerm Wohl und deinem Preis.

6. Erfährt ein Theil des Lebens Müh, ſo murre doch der andre nie. Ein jeder trage vielmehr gern des andern Laſt, von Unmuth fern.

7. Willſt du mit Kindern uns erfreun, ſo gieb zu ihrer Zucht Gedeihn; daß wir mit Segen uns bemühn, ſie gut und chriſtlich zu erziehn.

8. Wenn Kreuz nach deinem Rath uns drückt, ſo laß uns ja nicht unerquickt. Gieb heitre Tage nach dem Leid, und ſegn' es für die Ewigkeit.

9. Und trennt der Tod einſt unſer Band, ſo ſey's uns Troſt, daß deine Hand die, welche ſich hier treu geliebt, einander ewig wiedergiebt.

Für Eltern.

M. Freu dich ſehr, o meine.

836. Gönne mir die großen Freuden, daß am lieben jüngſten Tag, nach ſo vielem Kreuz und Leiden ich mit Jauch=

Jauchzen ſagen mag: Liebſter Vater, ich bin hier, und die Kinder, die du mir haſt in jener Welt beſcheret. Ewig ſey dein Nam' geehret.

Für Kinder.

M. Kommt her zu mir.

837. Du Menſchen-Sohn, Herr Jeſu Chriſt, der du der Sohn des Höchſten biſt, du Vorbild aller Jugend: du, des Gehorſams Ebenbild, auch wenn es Leib und Leben gilt, du Muſter aller Tugend.

2. Du thateſt, was dein Vater will, du hielteſt deinem Vater ſtill auch unter ſeiner Ruthen. Du warſt gehorſam bei der Noth, gehorſam bis zum Kreuzestod, im Sterben und im Bluten.

3. Du opferteſt dich ſelber auf in deinem ganzen Lebens-Lauf. Du ſuchteſt Gottes Willen in Liebe, Furcht, Ergebenheit und kindlicher Vertraulichkeit vollkommen zu erfüllen.

4. Ach dein Gehorſam decke zu, was ich aus Ungehorſam thu, und heile meine Sünden; laß mich durch dein Gehorſamſeyn, und deine unverſchuldte Pein der Schulden Nachlaß finden.

5. Gieb aber, gieb, ich bitte dich, ein ſolch gehorſam Herz in mich, daß ich in allen Dingen nur deinen Willen froh und ſtill, nicht aber, was mein Wille will, begehre zu vollbringen.

6. Die du zur Obrigkeit beſtellt, die laß mich, weil es dir gefällt, für deine Ordnung halten. Wir ſollen unterthänig ſeyn, denn du regierſt durch ſie allein uns ſelbſten durch dein Walten.

7. Laß mich dieſelben jederzeit als Diener deiner Herrlichkeit in Furcht und Liebe ehren, mit Herzen, Worten und der That, denn dieſes iſt dein weiſer Rath und heiligſtes Begehren.

8. Laß Ungehorſam, Ungeſtüm, verborgne Schalkheit oder Grimm, nicht mein

mein Geſchäft zernichten. Laß mich demüthig, ſtille frei, einfältig, freudig und getreu, das, was ich ſoll, verrichten.

9. Dein Sinn, o Jeſu, war allein, den Vater durch Gehorſamſeyn in Lieb und Leid zu preiſen; ach gieb mir einen gleichen Sinn, damit ich recht begierig bin, Gehorſam zu erweiſen.

Im Kriege.

M. Wer nur den lieben.

838. Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter jetzt über unſer Haupt einher; doch du biſt unſer Schutz und Retter, ſo fürchten wir uns nicht ſo ſehr, wie heftig auch Gefahr und Noth den Völkern und den Ländern droht.

2. Gieb, Vater, in ſo trüben Tagen uns nur den Sinn, auf dich zu ſehn, und da, wo Andre troſtlos zagen, mit Zuverſicht zu dir zu flehn, weil nie doch Menſchenhülfe nützt, wenn deine Rechte uns nicht ſchützt.

3. Kein blinder Zufall herrſcht auf Erden; du biſt es, der die Welt regiert. Laß auch jetzt alle inne werden, daß dir allein die Macht gebührt. Seyd böſe, Völker, rüſtet euch! iſt Gott für uns ſo fehlt der Streich.

4. Je weniger ſich oft auch zeiget, woher uns Hülfe noch entſpringt; je mehr Gefahr und Plage ſteiget uns alles in Zerrüttung bringt; um ſo vielmehr laß voll Vertraun uns, Gott, auf deine Vorſicht ſchaun.

5. Was hilft der Streiter große Menge? was hilft Gewalt'gen ihre Macht? der Roß und Wagen dicht Gedränge hat doch nicht immer Sieg gebracht; der wird allein von deiner Hand, wem du ihn gönneſt, zugewandt.

6. Drum fallen wir in deine Arme, o Vater der Barmherzigkeit, und flehen demuthsvoll: erbarme dich über unſre böſe Zeit! laß Gnade nur für Recht ergehn, ſo bleiben wir noch aufrecht ſtehn.

7. Und findet, Herr, dein weiſer Wille noch ferner

ner Züchtigungen gut; ſo faſſen wir in frommer Stille dennoch zu dir den frohen Muth: daß du gewiß zur rechten Zeit uns zu erretten ſeyſt bereit.

8. Du züchtigeſt doch ſtets mit Maaßen und meinſt es immer väterlich; auch uns wirſt du nicht ganz verlaſſen; auch unſrer Noth erbarmſt du dich. Wir ſollen nur durch Angſt und Pein, geläutert und gereinigt ſeyn.

9. Froh werden auch wir rühmen müſſen; wenn du uns wieder wohlgethan; Gott brach nach uns verborgnen Schlüſſen, zum Heil auch uns durch Noth die Bahn. Du bleibeſt unſre Zuverſicht! Barmherziger verlaß uns nicht.

M. Wo ſoll ich fliehen hin.

839. Es züchtigt deine Hand, o Höchſter, jetzt das Land. Zu deinem Vaterherzen erhebt in bittern Schmerzen, ſich das Geſchrei der Armen; erhör es mit Erbarmen.

2. Du ſiehſt des Landes Noth, ſie kam auf dein Gebot. Du kannſt mit mächtgen Händen ſie lindern und auch enden. Ein Wort aus deinem Munde verändert Zeit und Stunde.

3. O Herr, wir murren nicht; gerecht iſt dein Gericht bei allem, was wir dulden: denn groß ſind unſre Schulden, und du beſtrafſt uns minder, als wirs verdient, wir Sünder.

4. Doch, Vater, deine Huld iſt größer, als die Schuld. Gedenke an die Deinen, die reuend vor dir weinen, gedenke mit Erbarmen, an die gebeugten Armen.

5. Verkürze, gnäd'ger Gott, die Dauer unſrer Noth! laß, die voll Angſt dir flehen, Troſt und Erleichtrung ſehen; verwandle alles Leiden in neue Lebensfreuden.

6. Doch wenn Herr aller Welt, es dir noch nicht gefällt, die Trübſal zu entfernen, ſo ſtärk uns, daß wir lernen, mit ehrfurchtsvollem Schweigen, vor dir uns kindlich beugen.

7. Ja, deine Züchtigung leit uns zur Beſſerung! laß ſie die ſichern Schrecken, die

Schläfrigen erwecken, auf dein Gebot zu merken, und Redlichfromme ſtärken.

8. Wenn dich das Herz nur liebt, ſo wird, was uns betrübt, uns doch zum Heil gedeihen. Wer deiner ſich kann freuen, dem wird auch deine Gnade zum Licht auf dunklem Pfade.

9. So ſtärke denn das Herz, daß auch im größten Schmerz es nie an Muth uns fehle; o ſprich zu unſrer Seele: getroſt! dich ſoll kein Leiden von meiner Liebe ſcheiden.

10. Am Schluß von unſerm Lauf, dann klärt ſich alles auf! dann wird die Ausſicht heiter, dann thränt kein Auge weiter, und dieſes Lebens Leiden verwandeln ſich in Freuden.

Berufs-Lieder.

M. Sey Lob und Ehr dem.

840. Gott iſts, der das Vermögen ſchafft, das Gute zu vollbringen: er giebt zur Arbeit Muth und Kraft und läßt ſie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit ſeinem Willen ſtimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer über alles ſich beſtrebt, vor ihm gerecht zu werden, und treu nach ſeinem Willen lebt, dem giebt er auch auf Erden vom irdſchen Gut mit milder Hand ſo viel, beim Fleiß in ſeinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott iſt der Frommen Schild und Lohn, und krönt er ſie mit Gnaden, was ſollte ihrer Feinde Hohn, und Mißgunſt ihnen ſchaden? Mit ſeinem Schutz bedeckt er ſie, und ſegnet, bei des Lebens Müh, ihr Herz mit Troſt und Hoffnung.

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bei meiner Arbeit ſehe. Mit Licht und Weisheit ſegne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut; nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allem trachten.

5. Laß Müſſiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig meiden; und hilf, daß ich

ich, geſtärkt durch dich, voll Muth, mit Luſt und Freuden in meinem Stand geſchäftig ſey. Dein Segen kröne meine Treu, daß ſie auch Andern nütze.

6. Sey überall, mein Gottt, mit mir! die Werke meiner Hände befehl ich Allerhöchſter, dir; hilf, daß ich ſie vollende zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

M. Sey Lob und Ehr dem.

841. Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang, ſind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebenlang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verſtand und Luſt und Kraft, geſchickt, treu und gewiſſenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Haſt du ein Amt, ſo warte ſein; das iſt, o Gott, dein Wille. O flöße ſelbſt den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einſicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachſe.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollſt du mein Herz bewahren! ſo werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte ſpaaren. Erholen werd ich mich nur dann, wenn ich von Kraft erſchöpft, mich kann zu neuer Arbeit ſtärken.

4. Mit wahrer Vorſicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verſchwenderiſch verbringen. Das müſſe mein Vergnügen ſeyn, mich den Geſchäften ganz zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heil'ger Trieb belebe mich, o Höchſter! meine Pflichten in deiner Furcht geſtärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das ſich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, verſüßt uns ihre Laſten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrſucht nie beſtrickt. Gewiſſenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienſt zu weihn, ſo nützlich, als ich kann, zu ſeyn, das ſey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, ſey

mein Zweck bei allem, was ich thue! So wandle ich den rechten Weg zu der Gewiſſensruhe. Denn, wer dir, Heiligſter, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt, mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weiſes Allmachtswort erſchuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einſt in jener Welt, die höheren Beruf enthält, zu höhern Würden ſteige.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

842. Gott, du bleibſt ewig unſrer Wohlfahrt Meiſter. Wie thöricht handeln unzufriedne Geiſter! ſie quälen ſich und machen ihrem Herzen vergebne Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängſtlich bangen Sorgen für den noch ungewiſſen andern Morgen? der uns doch, daß wir uns umſonſt gegrämet, ſchon oft beſchämet.

3. Es iſt umſonſt, wir werden nichts erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch ſo früh mit ängſtlichen Geſchäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Segen; vertrau ich dir, und geh auf deinen Wegen, ſo wirſt du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützet, ſchenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, u. harr ich nur der rechten Segenſtunde, ſo kommt ſie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre ſelbſt die Werke meiner Hände; geſegnet ſey der Anfang und das Ende. Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen, und dann mein Herz mit froher Hoffnung ſtillen. Erlang ich nur, was du, Herr, mir beſchieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche laben, verſorge nur den Geiſt mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdiſche erquicken, und ſtets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen

zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen! ſo wird mein Wunſch, den irdiſch Gut nie ſtillet, dann ganz erfüllet.

Erndte=Lieder.

Mel. Wer nur den lieben.

843. O daß doch bei der reichen Erndte, womit du, Höchſter, uns erfreuſt, ein jeder froh empfinden lernte, wie reich du, uns zu ſegnen, ſeyſt; wie gern du unſern Mangel ſtillſt, und uns mit Speiſ' und Freud erfüllſt.

2. Du ſiehſt es gern, wenn deiner Güte, o Vater, unſer Herz ſich freut: und ein erkenntliches Gemüthe auch das, was du für dieſe Zeit uns zur Erquickung haſt beſtimmt, mit Dank aus deinen Händen nimmt.

3. So kommt denn, Gottes Huld zu feiern; kommt Chriſten, laßt uns ſeiner freun! und bei den angefüllten Scheuern dem Herrn der Erndte dankbar ſeyn. Ihm, der uns ſtets Verſorger war, bringt neuen Dank zum Opfer dar!

4. Nimm gnädig an das Lob der Liebe, das unſer Herz dir, Vater, weiht. Dein Segen mehr' in uns die Triebe zum thät'gen Dank, zur Folgſamkeit! daß Preis für deine Vatertreu auch unſer ganzes Leben ſey.

5. Du nähreſt uns blos aus Erbarmen. Dies treib auch uns zum Wohlthun an. Nun ſey auch gern ein Troſt der Armen, wer ihren Mangel ſtillen kann. Herr, der du aller Vater biſt, gieb jedem, was ihm nützlich iſt.

6. Thu deine milden Segenshände, uns zu erquicken ferner auf. Verſorg uns bis an unſer Ende, und mach in unſerm Lebenslauf uns dir im Kleinſten auch getreu, daß einſt uns größres Glück erfreu.

7. Bewahr uns den geſchenkten Segen; gieb, daß uns ſein Genuß gedeih, und unſer Herz auch ſeinetwegen dir dankbar und ergeben ſey.. Du, der uns täglich nährt und ſpeiſt, erquick auch ewig unſern Geiſt.

Mel.

M. Was Gott thut, das iſt

844. Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit, preiſt Gott, den Herrn der Erndte, daß ſich nicht ganz die Fruchtbarkeit von Au und Feld entfernte. Noch ſtets erhält er ſeine Welt: was nöthig iſt zum Leben, will er uns alles geben.

2. Er iſt der Herr; in ſeiner Hand iſt, was die Erde bringet. So ſehr auch Menſchenfleiß das Land baut, pfleget und bedünget, kommt doch allein von ihm Gedeihn. Nur er, er läßt die Saaten blühn, reifen und gerathen.

3. Oft ſehn wir froh in Hoffnung ſchon, der reichſten Erndt entgegen, und plötzlich iſt er uns entflohn, der uns gezeigte Segen. Gott nimmt und giebt, was ihm beliebt, daß er als Herr der Erde von uns verehret werde.

4. Zeigt auch gleich nicht ſo ſichtbar ſich der Reichthum ſeiner Gaben; ſo giebet er doch ſicherlich, ſo viel wir nöthig haben, iſt ſtets bedacht, voll Gnad und Macht die Seinen zu erhalten, die ihn nur laſſen walten.

5. Und o, was iſts für ein Gewinn, an dem ſich gnügen laſſen, was da iſt, und mit heiterm Sinn das feſte Zutraun faſſen, daß, der die Welt regiert und hält, auch uns, ſo lang wir leben, was nöthig iſt, wird geben.

6. Ja, Höchſter, wir verehren dich in allen deinen Wegen, und trauen unveränderlich auf deinen milden Segen. Auch unſer Brod wirſt du uns, Gott, von Zeit zu Zeit gewähren, wenn wir dich kindlich ehren.

7. Wir beten demuthsvoll dich an, der alles weislich füget, deß Vorſicht niemals irren kann, deß Wohlthun niemals trüget. Froh danken wir, Erhalter, dir, und preiſen deine Güte mit gnügſamem Gemüthe.

Nach

Nach der Communion.

M. Wer nur den lieben.

845. Dank ewig Dank ſey deiner Liebe, erhöhter Mittler, Jeſu Chriſt! gieb, daß ich deinen Willen übe, der du für mich geſtorben biſt, und laß die Größe deiner Pein mir immer in Gedanken ſeyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? ich, der ich Zorn und Tod verdient; ich ſoll nicht ſterben, ſondern leben, weil du mich ſelbſt mit Gott verſühnt. Du, der Gerechte, ſtarbſt für mich. Wie preis ich, Herr, wie preis ich dich.

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen, ich trank, Herr, deines Bundes Wein. Voll Freude hab ich dir verſprochen, dir treuſter Jeſu, treu zu ſeyn. Ich ſchwör es nun noch einmal dir: ſchenk du nur deine Gnade mir.

4. Laß, Herr, mich dankbar ſtets ermeſſen, die mir zu gut getragne Laſt, und deiner Liebe nie vergeſſen, die du an mir bewieſen haſt. Laß meinen Glauben thätig ſeyn, und mir zum Guten Kraft verleihn.

5. Hilf mir das Böſe überwinden, und ſtärke mich zu jeder Pflicht. Bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Verſuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut ſchenk mir im Todeskampfe Muth.

6. So ſoll dann weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Gut und Luſt der Welt, mich, Herr, von deiner Liebe ſcheiden, die ſelbſt im Tode mich erhält. Du biſt und bleibeſt ewig mein; o, laß mich deiner würdig ſeyn.

In eigner Melodie.

846. Wie wohl iſt mir, o Freund der Seelen, wenn ich in deiner Liebe ruh! ich traure nicht, was kann mich quälen, mein Licht, mein Heil, mein Troſt biſt du. Bei dir vergeß ich meine Leiden, denn, o, wie viele hohe Freuden, genieß ich, Jeſu, doch bei dir; hier

hier iſt mein Himmel ſchon auf Erden, ich kann, ich darf nicht muthlos werden, denn überall biſt du bei mir.

2. Hab ich, Erlöſer! dich zum Freunde, was brauch ich dann, du ſorgſt für mich! hätt ich auch eine Welt voll Feinde, ich bin getroſt, ich trau auf dich. Darf ich doch in den trübſten Tagen bei meinen Sünden nicht verzagen; du haſt für ſie genug gethan; trät alles wider mich zuſammen, du biſt mein Heil, wer will verdammen? du nimmſt dich meiner herzlich an.

3. Hier wall' ich zwar auf rauhen Wegen, doch du biſt meine Zuverſicht: Auch Trübſal wird mir einſt noch Segen, durch dunkle Nächte glänzt dein Licht, nur Sünder zittern vor dem Grabe, ich, der ich dich zum Freunde habe, kann noch des Grabes ſelbſt mich freun, denn ich gehöre zu den Deinen, bald wird nicht mehr mein Auge weinen, bald werd ich ewig ſelig ſein.

4. Gelobt ſeyſt du, o Freund der Seelen, o du mein Heil, wie wohl iſt mir; mich ſollen Noth und Tod nicht quälen, ich finde jedes Heil bei dir. In noch ſo drückenden Beſchwerden, hab ich den Himmel ſchon auf Erden, denn du biſt durch den Glauben mein: Ich darf, ich will nie ängſtlich klagen. Wer kann, wo Jeſus iſt, verzagen? Mein Freund iſt mein, und ich bin ſein.

Vom jüngſten Gerichte.

M. Valet will ich dir geben.

847. Ich denk an dein Gerichte, du Richter aller Welt! der Thor nennt's ein Gedichte, das Schwachen nur gefällt; mich ſoll ſein Wahn nicht ſtören, weil mich dein göttlich Licht, und mein Gewiſſen lehren, du halteſt ein Gericht.

2. Ich

2. Ich höre die Poſaunen, o Herr, im Geiſte ſchon, ich ſehe mit Erſtaunen dich auf dem Richterthron, um den die heil'ge Menge erhabner Engel ſteht. Welch herrliches Gepränge! welch hohe Majeſtät.

3. Umſonſt ſucht nun der Sünder vor deiner Macht zu fliehn. Herr! alle Menſchenkinder wirſt du zur Rechnung ziehn. Du rufſt, und ſie erſcheinen vor deinem Richterthron. Den Sündern und den Deinen giebſt du gerechten Lohn.

4. Frohlockend ſehn die Frommen dein göttlich Angeſicht. Schon hier dem Fluch entnommen, zagt ihre Seele nicht. Nun triumphirt ihr Hoffen; erlöſt von aller Müh, ſehn ſie den Himmel offen, und du, Herr, ſegneſt ſie.

5. Wie angſtvoll aber beben, die hier dein Wort verhöhnt, und durch ein fleiſchlich Leben das eitle Herz verwöhnt. Du giebſt der Sünde Knechten ihr Theil in ewger Pein; und führeſt die Gerechten zu deiner Freude ein.

6. Laß, Jeſu, dein Gerichte mir ſtets vor Augen ſeyn, und drücke ſein Gewichte in mein Gewiſſen ein! vor dir laß mich fromm wandeln, und hier zu aller Zeit ſo wie ein Weiſer handeln, der ſeinen Richter ſcheut.

7. Iſt denn dein Tag vorhanden, wird dieſe Welt vergehn, ſo hoff ich nicht mit Schanden vor deinem Thron zu ſtehn. Du ſtellſt mich dann zur Rechten, von aller Schuld befreit, führſt mich mit deinen Knechten in deine Herrlichkeit.

Nachtrag.

Lied für Eltern.

M. Herr Jeſu Chriſt.

848. Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht! verzärtelt eure Kinder nicht; gewöhnt ſie in der Kindheit Zeit zu nützlicher Geſchäftigkeit.

2. Wohl euch, wenn keiner je vergißt, was aller Weisheit Anfang iſt, daß

Liebe gegen Gott, und Scheu vor ihm, die beſte Klugheit ſey.

3. Lehrt ſie, wenn ihr Verſtand erwacht, Gott kennen, ſeine Lieb' und Macht, lehrt ſie auf ſeine Werke ſehn, und was ſie lernen, auch verſtehn.

4. Beſorgt für ihren Leib, und mehr für ihren Geiſt, ſchaut ſtets umher, was ihrer Unſchuld ſchaden kann, und führt ſie früh zur Tugend an.

5. Erſtickt durch Unterricht und Zucht der erſten Sünden Keim und Frucht, damit ſie Gottes Ebenbild früh werden, liebreich, ſanft und mild.

6. Gedenkt, daß Kinder leicht verſtehn, wenn ſie auf euren Wandel ſehn, was gut, was bös iſt; leicht gerührt von dem, wozu ihr ſie verführt!

7. Rühmt: (denn ihr Herz iſt ſchwach und weich,) rühmt doch vor ihren Ohren euch der Uebertretung eurer Pflicht in eurer frühen Jugend nicht.

8. Muthwillen nennt nie Witz, nie preiſt des Knaben ſchadenfrohen Geiſt als Munterkeit; ein trüglich Herz und Lügen nie als Spiel und Scherz.

9. Erweckt des Guten ſchnell Gefühl in ihren Herzen: euer Ziel ſey nicht blos Anſtand vor der Welt, ſey Liebe deß, was Gott gefällt.

10. Gewöhnt ſie an der Tugend Müh, an Ernſt, an Fleiß, und lehret ſie, daß Arbeit keine Sklaverei, daß ſie das Glück des Menſchen ſey.

11. So nehmt euch ihrer Seelen an! Gott richtet einſt, und fordert dann, wenn ihr nicht, was ihr thun ſollt, thut, von eurer Hand der Kinder Blut.

12. Erwägts und fürchtet ſein Gericht, um auch vor ſeinem Angeſicht euch ewig ihrer zu erfreun; denn ſie ſind ſein Geſchenk und ſein!

Fürbitte für Kinder.

M. Chriſt, der du biſt der.

849. Die Kinder, deren wir uns freun, ſind alle, Gott und Vater, dein! ſind deine beſte Gab, o Herr! bewahre ſie, Barmherziger!

2. Wenn

2. Wenn treuer Eltern Liebe ſucht ſie aufzuziehn in deiner Zucht; ſo ſteh, damit ſie glücklich ſey, mit deiner Weisheit ihnen bei!

3. Gieb allen Kindern Lehrbegier, zum Guten Luſt, und Furcht vor dir; und laß ſie meiden ohne Zwang, Trotz, Eigenſinn und Müſſiggang.

4. Geſegnet ſey ihr Unterricht! Laß ſie durch deines Wortes Licht dich recht erkennen; laß ſie nie gefährlich irren; leite ſie.

5. Im Glauben mache ſie gewiß; bewahre ſie vor Aergerniß, und wider der Verführung Liſt, weil Jeſus ihr Erlöſer iſt!

6. Hilf, daß ſie dich an jedem Ort vor Augen haben und dein Wort, und ſich befleißen jederzeit der Tugend, Zucht und Frömmigkeit.

7. Daß wir in ihnen Chriſten ſehn, die freudig deine Wege gehn, und Bürger einſt, voll Luſt und Muth, zu thun, was edel iſt und gut!

8. Erhöre uns Vater, Sohn und Geiſt, wenn dich auch Kind und Säugling preiſt! Wir danken einſt, o Vater, wir, mit allen unſern Kindern dir!

M. Sey Lob und Ehr' dem.

850. Gott, deine Güte reicht ſo weit, ſo weit die Wolken gehen; du krönſt uns mit Barmherzigkeit, und eilſt, uns beizuſtehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieſer Erden. Laß mir, ſo viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verſtand, dich, Gott, und den, den du geſandt, und mich ſelbſt zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, ſo ſehr die Menſchen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm ſey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angeſicht, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes

ges Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wolleſt du mir geben. In deiner Hand ſteht meine Zeit! laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

M. Kommt her zu mir.

851. Ich hoff, o Gott, mit feſtem Muth auf deine Gnad und Chriſti Blut; ich hoff ein ewig Leben. Du biſt ein Vater, der verzeiht, haſt mir das Recht zur Seligkeit durch deinen Sohn gegeben.

2. Herr, welch ein unausſprechlich Heil! an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben! Im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und verſichert ſeyn von deines Geiſtes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit wenn wir es treu bewahren. Es ſpricht uns Troſt im Elend zu, verſüßet uns des Lebens Ruh, und ſtärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort, den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn mein Licht auf Erden ſeyn, ihn täglich mehr mein Herz erneun, und mich mit Troſt erfüllen.

M. Wer nur den lieben.

852. Gott! dir gefällt kein gottlos Weſen, wer böſe iſt, bleibt nicht vor dir. Drum laß von Sünden mich geneſen, und ſchaff ein reines Herz in mir, ein Herz, das ſich vom Sinn der Welt entfernt, und unbefleckt erhält.

2. Laß mich auf die begangnen Sünden mit inniger Beſchämung ſehn; durch Chriſtum vor dir Gnade finden, und auf dem Weg der Wahrheit gehn. Ich will forthin das Unrecht ſcheun, und deinem Dienſt mein Leben weihn.

3. O ſtärke mich in dem Gedanken; gieb meinem Vorſatz Feſtigkeit; und will mein ſchwaches Herz je wanken, ſo hilf der Unentſchloſſenheit. Wie viel vermag ich, Gott, mit dir! Nimm deinen Geiſt nur nicht von mir.

4. Gieb, daß er mir ſtets Hülfe leiſte, und Muth und

Kräfte mir verleih, daß ich mit kindlich treuem Geiſte dir bis zum Tod ergeben ſey: ſo ſieg ich über Fleiſch und Welt, und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle, mein Vater! ſo verwirf mich nicht. Verbirg nicht der betrübten Seele, wenn ſie nicht ſucht, dein Angeſicht; und mache in Bekümmerniß mein Herz von deiner Huld gewiß.

6. Erquicke mich mit deinen Freuden; ſchaff ein getreues Herz in mir; und ſtärke mich in allen Leiden, ſo halt ich mich, mein Gott, zu dir, bis nach vollbrachter Prüfungszeit der Deinen Erbtheil mich erfreut.

M. Liebſter Jeſu, wir ſind.

853. Mein Erlöſer! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet. Als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet; o erwecke mich zum Fleiße, recht zu ſeyn, das, was ich heiße.

2. Laß mich oft mit Achtſamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu jeder Zeit für mein größtes Wohlſeyn achten, daß ich, Jeſu! deinen Willen treulich ſuche zu erfüllen.

3. Dieſer Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chriſtenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon iſt auch, nach dem Sterben, ewig Segen zu ererben.

4. Laß mich drum, wie dirs gefällt, deinem Dienſt, Herr, ganz ergeben, und entfernt vom Sinn der Welt, als dein treuer Jünger leben; daß ich einſt auch, wenn ich ſterbe, das verheißne Leben erbe.

M. Jeſus meine Zuverſicht.

854. Herr, ich hab aus deiner Treu, mir zum Heil noch Zeit in Händen. Gieb doch, daß ich ſorgſam ſey, ſie auch weislich anzuwenden; denn wer weiß, wie bald zur Gruft deiner Vorſicht Wink mich ruft.

2. Unausſprechlich ſchnell entfliehn die uns zugezählten Stunden. Eh mans denkt, ſind ſie dahin, und auf ewig uns verſchwunden.

den. Niemals kehrt ein Augenblick, uns zum Heil, davon zurück.

3. Laß bei ihrer Flüchtigkeit mich, mein Gott! doch nie vergeſſen, wie unſchätzbar ſey die Zeit, die du hier uns zugemeſſen; wie, was hier von uns geſchieht, ew'ge Folge nach ſich zieht.

4. Reize mich dadurch zum Fleiß, eh die Zeit des Heils verlaufen, mir zur Wohlfahrt, dir zum Preis, noch die Stunden auszukaufen, die zu meiner Seligkeit deine Gnade mir verleiht.

5. Deine ſchonende Geduld trage, mich, Gott, nicht vergebens! Ach! vergieb mir meine Schuld, daß ſo manchen Theil des Lebens ich zu meiner Seelen Wohl nicht gebraucht, ſo wie ich ſoll.

6. Laß mich meine Beſſerung für mein Hauptgeſchäfte achten, und nach meiner Heiligung mit ſo treuem Eifer trachten, als erwartete noch heut mich Gericht und Ewigkeit.

7. Deine Gnade ſteh mir bei, daß mein Leben auf der Erde reich an guten Früchten ſey, und dem Nächſten nützlich werde. Und iſt einſt mein Ende da, o ſo ſey mit Troſt mir nah!

M. In allen meinen Thaten.

855. Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? ein unſchätzbares Gut. Du gabſt mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat geſtreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtſchaffen handle, je größer wird mein Glück dort ſeyn.

3. Sollt ich dies Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im Glauben der künft'gen Erndtezeit, mein Leben auf der Erden ſo werth und wichtig werden, als es mir ſelbſt dein Wort gebeut.

4. Mir ſelbſt es zu verkürzen, mich in den Tod zu ſtürzen, iſt wider meine Pflicht, iſt Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja ſeinen Poſten nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt,

nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu beſtimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es ſey mein ganzes Leben dir hier zum Dienſt ergeben. Hilf nur dem guten Willen auf.

7. Was nützt ein langes Leben, dem, der nicht Gott ergeben, nach wahrer Tugend ſtrebt? Wer Gott und Menſchen liebet, und ſich im Glauben übet; nur der hat lang und wohl gelebt.

M. Herzliebſter Jeſu, was.

856. Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feiert gern, wer deiner, Gott, ſich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten.

2. Dich rühmt der Lobgeſang der Himmels-Heere! auch unſer Tempel ſchall von deiner Ehre! auch unſer Dank, und unſers Geiſtes Flehen ſoll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürſtenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlöſten Zungen froh wird beſungen.

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden; mein Geiſt ſoll ſich auf Gottes Auen weiden. Sein heiliges Wort, das ſeine Bothen lehren, das will ich hören.

5. Mit Andacht will ich, Höchſter, vor dich treten; ich weiß, du liebſt, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die ſich der Sünde freuen, wirſt du zerſtreuen.

6. O laß mich heute deinen Geiſt mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Troſt dich wähle.

7. Dein Tag ſey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Troſt, den uns dein Sohn erworben, da er geſtorben.

8. Dich beth ich an, du Todes-Ueberwinder! der du an dieſem Tag zum Heil der Sünder, die fern von Gott in Todes-Schatten ſaßen, dein Grab verlaſſen.

9. Dein Siegs-Tag iſt ein Tag des Heils der Erden.

den. Als Sabbath müß' er mir ſtets heilig werden! Lob ſey Erlöſer deinem großen Namen auf ewig! Amen.

M. Wer nur den lieben.

857. Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte, da deines Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich ſie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes ſich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem! der dich in deiner Hütte, Gott zu verehren ernſt beweiſt. Du hörſt ſein Lob und ſeine Bitte, und ſtärkſt mit neuer Kraft den Geiſt, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtſchaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Segen, wenn man's nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Troſt auf Trübſals-Wegen, die du zu unſerm Heil beſtimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft und iſt ein Schwerdt, das Sieg verſchafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz ſcheinen! Dein Sabbath bring auch mir Gewiñ, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heil'ger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer ſeyn.

5. Ja, du biſt Sonn und Schild den Frommen, du Herr, giebſt ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erſt zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheißeſt, hältſt du feſt. Wohl dem, der ſich auf dich verläßt!

Auserleſene
Gebethe
und
Andachten
zur Erbauung
im Chriſtenthum.

Allgemeiner Morgenſegen.

Dankſagung.

Im Namen Gottes des Vaters, Sohnes und des heiligen Geiſtes. Amen.

2. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbeikommen. So wache nun auf, meine Seele, lobe unſern Gott, und denke hernach an alles, was du dieſen Tag über zu thun haſt.

Bitte.

Siehe mein Gott! ich habe abermals einen neuen Tag erlebet, und du weißt, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe. Du weißt, daß ich noch ſündlich und gebrechlich. Du weißt, daß ich noch mühſelig und beladen, und daß mein Elend alle Morgen neu wird.

2. Darum nimm weg von mir alles, was du haſſeſt. Hindre alles, was

mir ſchadet. Und ſo ja dieſer Tag der letzte ſeyn ſollte, ſo behüte mich doch vor einem unſeligen Ende.

Gebeth.

Gott, deſſen Güte und Treue alle Morgen neu wird! erhöre jetzund mein Gebeth, und gieb mir nach deinem gnädigen Willen, alles, was ich dieſen Tag über in meinem Chriſtenthum haben ſoll, und in meinem zeitlichen Leben bedarf. Die Allmacht des Vaters beſchütze mich, die Weisheit des Sohnes regiere mich, die Kraft des heiligen Geiſtes erhalte mich.

2. Der Herr ſegne mich und behüte mich. Der Herr erleuchte ſein Angeſicht über mich, und ſey mir gnädig. Der Herr erhebe ſein Angeſicht auf mich, und gebe mir Friede.

Fürbitte.

Gnädiger Gott, liebreicher Vater, du haſt deine Sonne wieder aufgehen laſſen über Böſe und Gute. So erbarme dich nun auch aller beider, und laß heute keinen Menſchen weder zeitlich noch ewig verloren werden. Amen.

C. Neumann.

Allgemeiner Abendſegen.

Dankſagung.

Mein Gott! Du haſt mir heute viel Gutes erwieſen. Und wenn mich gleich auch etwas Böſes betroffen hätte, oder nicht alles nach Wunſch wäre ergangen, ſo habe ich es doch noch viel ärger verdienet, und würde noch viel unglückſeliger worden ſeyn, wenn deine Barmherzigkeit mir es nicht hätte gelindert.

2. So ſey nun, lieber Vater, geehret, gelobet und gepreiſet, für dieſes und alles andere, was du heute bei mir, den Meinigen, und alle Menſchen Gutes gegeben und Böſes verhütet. Sey gelobet, mein Gott, ewiglich!

Bitte.

Barmherziger Gott, gnädiger Vater, verzeihe mir, um Jeſu Chriſti deines lieben Sohnes willen,

alles

alles, was ich dieſen heutigen Tag, wiſſentlich oder unwiſſentlich, öffentlich oder heimlich, Gutes unterlaſſen oder Böſes gedacht, verlanget, geredet und gethan, wider dich, meinen Nächſten und mich ſelbſt.

Gebeth.

Herr Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, in deinem Namen gehe ich ſchlafen, ſo laß nun auch dein armes Geſchöpfe meinen Leib, meine Seele, mein Hab und Gut deiner Güte befohlen ſein. Denn dir lebe ich. Dir ſterbe ich. Dein bin ich, todt und lebendig.

Fürbitte.

Herr, du Hüter Iſrael, der du weder ſchläfeſt noch ſchlummerſt, ſorge auch in dieſer finſtern Nacht für die lieben Meinigen ꝛc. und für alle Menſchen. Dein Auge wache für ſie, deine Hand bedecke ſie, dein Engel beſchirme ſie.

2. Erhalte einem jedweden das Seine in Ruhe und Friede. Bis wir endlich aus dieſer Finſterniß werden kommen zu dem ewigen Licht. Amen.

C. Neumann.

Morgenſegen am Sonntage.

Sey mir geſegnet, heiliger Tag! deſſen Anbruch mir die erneuerte Gnade meines Gottes ankündiget. Sey gelobet, o Vater, für deine Güte, die du mir dieſe Nacht erwieſen, darinne du mein Schutz und mein Schirm geweſen biſt. Aber ſey auch gelobet, daß du mich dieſen Tag erleben läſſeſt, worinne meine Seele die Ruhe in dir meinem höchſten Gute finden ſoll, die ich in allen Herrlichkeiten der Welt vergeblich ſuche. Je mehr ich lebe, je mehr überzeuge ich mich deiner Gnade, von der Nichtigkeit und Mühe deſſen, was die Welt Großes und Herrliches hat, aber auch von der Seligkeit, die wir in der Gemeinſchaft eines in Jeſu verſöhnten Vaters haben: von dem großen Reichthum der Freude eines guten Gewiſſens, zu welchem wir durch Jeſum

kommen und von der Herrlichkeit deiner Kinder, die auf dem guten Grunde des Glaubens an Jeſum erbauet ſind. Zu dieſen herrlichen Betrachtungen ſoll dieſer Tag geheiliget ſeyn. In deinem Worte ſoll ich die guten Wege zu dir immer beſſer lernen. In deinem Hauſe ſoll ich deiner Güte und deines Ruhmes voll werden, und dieſer ganze Tag ſoll ein Tag des Segens für mich werden. Heute ſoll ich die guten Schätze der Weisheit, Gottſeligkeit und Liebe gegen dich und meinen Nächſten in mir vermehren. O was für ſelige Beſchäftigungen für meine Seele! So erfülle mich denn ganz von Ehrfurcht und Andacht, und hindere alle Eitelkeiten, Zerſtreuung und Leichtſinnigkeit, welche die Sünde in meinem Gemüthe ausbreiten möchte. Begleite mich mit deinem Geiſte in die heilige Verſammlung, wo ich dich mit deinen Kindern preiſen werde. Leite alle meine Begierden nach deinem Heil, und ſättige ſie alle durch die Empfindungen deiner Gnade. Dein Geiſt verſiegle in mir meine Erwählung zum Himmel, und ſo befeſtige mich in einer wahren und ungeheuchelten Gottſeligkeit, bis der Tag der ewigen Ruhe für mich anbrechen wird, wo ich in deinem Heiligthum deiner Güter ewig voll werden ſoll. Sei auch heute ein Gott des Friedens und der Gnade für alle meine Anverwandten, für Freunde und Feinde, und alle, die ſich nach deinem Heile ſehnen, um des mir ſo theuren Erlöſers, deines lieben Sohnes Jeſu willen. Amen.

Abendſegen am Sonntage.

Herr Gott Vater, Schöpfer aller Dinge, Herr Gott Sohn, Brunnquell aller Gaben, Herr Gott heiliger Geiſt, Geber alles Guten, ſegne mich, behüte mich, erhalte mich, heute dieſe Nacht und ewiglich. Amen.

Herr bleib bei mir, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Laß deine Gnade dieſen Abend

neu

neu über mich aufgehn. An dieſem heutigen Tage haſt du mein Gott, von den Werken deiner Hände geruhet, haſt auch uns an demſelben von unſern Werken zu ruhen, theuer anbefohlen. Habe ich etwa ſolchen deinen heiligen Ruhe-Tag, mit einigen unnöthigen Werken, Worten, oder Gedanken verunruhiget, ſo verzeihe mirs um Jeſu willen. Du haſt mir heute meine Sünden unter die Augen ſtellen, und mich treulich warnen laſſen; ich erkenne aber, mein Gott, daß ich ſchwerlich wiederum geſündiget, und den Sonntag zu einem Sünden-Tag gemacht habe. Ach Gott! vergieb mirs um der Fürbitte meines Jeſu willen. Du weißt Herr, daß ſo lange wir noch auf der Welt ſeyn, uns das Böſe noch immer anklebet. Darum ſo habe Geduld mit meiner Schwachheit. Wie viel Menſchen werden heute über mancherlei Unglücks-Fälle geſeufzt haben, und mir haſt du ſo viel vergnügte Stunden gegeben. Andere haben über Dürftigkeit und Elend geklaget, und mir haſt du im Ueberfluß deine milde Hand aufgeſchloſſen. Wie viel arme Chriſten werden heute nach der Predigt deines Wortes gehungert und gedürſtet haben? mich aber haſt du geführet in deine lieblichen Wohnungen, Herr Zebaoth. Ich weiß über nichts zu klagen, als über meine Sünde, daß ich nicht in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor dir gewandelt habe. Mein Gott, betrübt iſt meine Seele in mir. Ich würde mit Zittern und Zagen mein Lager ſuchen müſſen, wenn ich den Troſt nicht wüßte, daß, ob ich gleich geſündiget, ich dennoch einen Fürſprecher bei dir, meinem himmliſchen Vater, habe, nämlich Jeſum Chriſtum; um ſeines blutigen Verdienſtes willen ſei mir, mein Gott, gnädig und barmherzig. Auf dich, Herr, traue ich, verſtoße meine Seele nicht. In ſolcher Zuverſicht überlaſſe ich mich dir ganz und gar. Dein Auge ſei dieſe Nacht mein Licht, und deine Hand mein Ruhe-Bette. Alles was mir

lieb,

lieb, befehle ich deiner Liebe. Alles, was du mir gegeben, gebe ich deiner Vorſorge anheim; du wirſt's wohl machen, daß ich meine Luſt an deiner Gnade ſehen werde. So weiche denn Furcht und Schrecken aus meinem Herzen; denn Gott iſt bei mir, daß mich kein Unfall rühren wird. Alle meine Sorgen ſind in ſeinen Schooß geſchüttet, ſo muß mein Schlaf ruhig, und meine Ruhe geſegnet, und ſein Segen meine Freude ſeyn. Erhöre auch, mein Vater, die Fürbitte für meine Brüder und Schweſtern in Chriſto. Verkürze die lange Nacht allen Kranken; tröſte die unſchuldig Gefangenen in ihren Banden, erquicke alle betrübte Seelen, die in der Schule der Anfechtung zu dir ſchreien. Laß die Dürftigen bei dir Brodt finden und die Sterbenden labe mit dem Waſſer des Lebens. Sey eine feurige Mauer um unſere Wohnungen, und laß kein trauriges Geſchrei auf unſern Gaſſen gehöret werden. Schütze uns vor Feuer- und Waſſers-Noth, und endlich auch vor einem ſchnellen und böſen Tode, und was uns mehr noth iſt, weißt du beſſer als wir ſelber. Nun ſo walte über mir, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt. Amen.

Morgenſegen am Montage.

Unbegreiflicher und gütiger Gott! Wie herrlich biſt du in deinen Werken, welche alle deine Ehre verkündigen, und uns dein Wort in den Mund legen. Vom Morgen bis zum Abend ſehe ich immer neue Beweiſe, daß ich einem Gott diene, der ganz Liebe iſt, und der mich unſterblich gemacht hat, damit ich ewig ſeine Güte erkenne. Auch ewig will ich ſie bewundern, auch ewig ſollſt du mein Gut und mein Theil ſeyn. Ich will ohne Neid der Welt ihre Kleinigkeiten und ihre Thorheiten laſſen, für welche meine Seele viel zu groß iſt, und durch meinen Erlöſer einen noch größeren Werth erhalten hat. Du allein ſollſt mir Ehre, Weisheit

heit und Freude ſeyn. Meine Großmuth ſoll dieſe bleiben, daß ich dich auch in Gefahr und Verachtung bekenne, und auch meine Feinde ſegne. Heute fange ich in deinem Namen das Geſchäfte dieſer Woche an, und deine unverdiente Erbarmung hat auch dieſe Geſchäfte zu der leichten und ſeligen Betrachtung, Nebenmenſchen wohlzuthun, gemacht. Herrlicher und wichtiger Beruf! der mit meinem ewigen Beruf ſo genau verbunden iſt. Laß mich ihn, o Vater, recht einſehen, damit alle meine Stunden dieſes Tages und der ganzen Woche geſegnet ſeyn mögen. Hilf mir die Flüchtigkeit meines Herzens überwinden. Zerſtreue die Leichtſinnigkeit meines Gemüths, und löſche alle nichtige und ſchädliche Bilder aus, damit ich weiſe zum Himmel, klug und auch redlich vor der Welt ſeyn möge. Hilf mir auch in den unſchuldigen Dingen meine Begierden zähmen, damit ich mein Herz beherrſche, und der wahren Zufriedenheit in dir näher komme. O Gott, ſey mein Licht, und lehre mich ſelbſt nach deinem Wohlgefallen thun. Theuerſter und beſter Lehrer Jeſu! unterweiſe mich, und zeige mir den Weg, den ich wandeln ſoll. Heiliger Geiſt, treibe das Werk des Glaubens und der Liebe in mir und ermuntere mich kräftig, zu deinem beſtändigen Dienſt und Lobe. Sey aber auch der beſte Freund und der weiſe Rathgeber für alle Chriſten, beſonders derer, die mit mir in genauer Verbindung ſtehen; der kräftigſte Troſt und Verſorger der Kranken, der Armen, der Wittwen und der Waiſen, damit wir alle mit einem Munde deiner Güte lobſingen ewiglich. Erhöre mich um Jeſu Willen. Amen.

Abendſegen am Montage.

So bin ich nun einen Tag, mein Gott! meinem Tode, aber auch dem Himmel näher kommen. Wie geſchwinde laufen meine Tage dahin, und du weißt, wie bald ſie alle dahin ſeyn werden.

den. Seliger Gedanke für mich, der ich in der Welt nur dich ſuche, den ich nach meinen irdiſchen Tagen ganz finden und ewig beſitzen werde! Sey ewig gelobet, o Gott! daß du mir Reichthum, Wolluſt und Ehre, dieſe Schätze der Erden, in ihrem Elend und Nichts, und in ihren noch elenderen Folgen gezeiget haſt! Denn deiner Gnade allein danke ich es, daß ich ſie nicht mit der Welt anbethe, und daß ich dich und die größeren Güter des Heils erkenne und verehre. Deine Gnade wird mich auch in einer beſtändigen Dankbarkeit gegen dich erhalten, und meine Begierden immer nach neuem Heil hungrig machen. Ich will alle meine Tage als eine neue Gelegenheit anſehen, Schätze zum Himmel zu ſammeln, deine Ehre mit meinem Wandel zu preiſen, und meinen Glauben an Jeſum, durch die guten Früchte der aufrichtigſten Liebe gegen alle Menſchen zu beweiſen. Deine Hand wird mich hierin unterſtützen, die mich heut mit ſo vielem geiſt- und leiblichen Guten geſegnet, wofür dich meine Seele lobet. Und da du ein Gott biſt, der die Sünde vergiebet, denn du haſt mir einen Fürſprecher Jeſum gegeben, in deſſen Gerechtigkeit ich vor dir gerecht bin, ſo verzeihe mir meine heutigen Sünden, ja auch verborgene Fehler. Nimm deinen Geiſt nicht von mir, ſondern laß ihn mein Herz mit deinem Wort züchtigen, und meinen Glauben bewähren, damit er köſtlicher als Gold erfunden werde. Ich werfe mich voller Vertrauen auf deinen Schutz in dieſer Nacht in deine Vaterhände. Lagere die ſtarken Wächter, deine Engel, die du deinen frommen Freunden zum Beſten verordnet haſt, um mich. Laß auch im Schlafe meine Einbildungskraft von allen ſündlichen und ſchrecklichen Bildern leer ſeyn. Und gefällt es dir, daß ich noch länger lebe, ſo laß alle Tag dir geheiligt ſeyn. Hat es aber deine Gnade beſchloſſen, der Laufbahn meines Lebens ein Ziel zu ſetzen, ſo gedenke meiner in Jeſu in Gnaden. Noch flehe ich deine Güte für alle

meine

meine Anverwandten, für meine Freunde, auch Feinde, wenn dergleichen ſeyn ſollten, an, aber ich bethe für die, welche an der Beförderung meines Wohlſtandes und an der Beſſerung meines Herzens arbeiten, für alle Arme, für alle Verlaſſene, für alle Chriſten, für alle Menſchen. Sie ſind alle deine Kinder, o Vater! Und wir alle leben von deiner Güte. So ſegne uns um Jeſu willen. Amen.

Morgenſegen am Dienſtage.

Herr! Herr Gott! barmherzig, gnädig, geduldig, und von großer Gnade und Treue, meine erſte Begierde, mein erſtes und letztes Gut, wonach ich ſeufze, mein beſter Freund und meine ſtärkſte Zuverſicht! Deine Hand bewahret meinen Odem, und deine Gnade erneuert mit dieſem Morgen alle deine Wohlthaten. Ein neues Leben, neue Geſundheit, neue Kräfte haſt du mir geſchaffen, meine Wohlfahrt fortzuſetzen, und einen Tag von neuem zu leben, der ſo flüchtig iſt, deſſen Gebrauch mir aber immerhin auch auf die Ewigkeiten geſegnet ſeyn ſoll. Ich fühle es, o Herr! daß ich an mir ſelbſt nichts bin, und daß ich alles nur allein durch dich bin. Aber laß mich dieſe Ueberzeugung immer erhalten, damit ſich nicht eine ſolche Eigenliebe, ein heimliches Gift, welches die Menſchen zuerſt anſteckt, ſie auf immer zu verderben, in mir errege. Laß mich immer denken, daß ich ein Menſch bin, ohnmächtig ohne dich, wie alle deine Geſchöpfe, aber ſtark durch deine Gnade die Verſuchungen zu überwinden, und mit geheiligten Schritten in Weisheit, Gottſeligkeit und Leutſeligkeit deinem Bilde täglich ähnlicher zu werden. So wird Jeſus eine rechte Geſtalt in mir gewinnen, ſo werde ich emſig werden, dich in deinem Worte immer mehr kennen zu lernen, ſo wird mir mein Nächſter der gute Freund bleiben, mit welchem ich als gleicher Menſch von dir als unſerm allgemeinen Vater

lebe, und ſo werde ich als ein guter Baum fruchtbar in guten Beiſpielen und guten Werken ſeyn. Segne heute meinen Fleiß in allen meinen Verrichtungen, die deinem heiligen Willen gemäß ſind. Denn was ſoll meine nöthigſte Bemühung ſeyn, als meine Glückſeligkeit immer befördern zu lernen, dich immer mehr zu bewundern, und in dir immer ruhiger und zufriedner zu werden. Was für ein vortreffliches Geſchäfte, zu welchem ich mich ſchon in meinem Taufbunde verpflichtet! Ich erneuere heute denſelben vor deinen heiligſten Augen. O ſende mir deinen Geiſt, auch heute meine ſeligen Pflichten zu erfüllen, und laß mir, ſo wie ich an meinem Alter zunehme, jede Vermehrung deſſelben, ein Wachsthum in deiner Weisheit und Gnade ſeyn. Laß mich auch mäßig im Gebrauch deiner zeitlichen Güter, andächtig bei deinen Wahrheiten, fleißig in meinen Geſchäften, liebreich gegen meinen Nächſten, und nützlich für mich und die Welt ſeyn. Segne dieſen Tag an allen meinen Bekannten, und laß mich mit allen Chriſten denſelben in dem Beſitze deiner Gnade vergnügt und ſelig zubringen. Amen.

Abendſegen am Dienſtage.

Noch einmal, o Gott! erhebe ich heut mein Gemüthe zu dir, und bringe dir Lob und Ehre, nachdem das Geräuſch dieſes Tages vorüber iſt, und du mich in der ſtillen Abendſtunde zur ſtillen Unterſuchung meines Herzens und zur ungeſtörten Ueberlegung meiner Werke und deiner großen Gnade an mir zurückrufeſt. Denn auch alsdenn, wenn du das natürliche Licht von uns wegführeſt, um unſeren Schlaf erquickender zu machen, ſo ſcheinet noch das übernatürliche Licht deiner Gnade in deinen Freunden, denn du, o Hüter Iſraels, ſchläfeſt noch ſchlummerſt nicht. Des Tages biſt du eine Wolkenſäule und eine Dekke gegen die Macht der Eitelkeit und der Verblendung der Welt, und des

Nachts

Nachts eine Feuerſäule, damit wir dem Fürſten der Finſterniß entgehen, bis endlich der große Abend unſers Lebens, am Ende unſers irdiſchen Tagewerks, mit der Morgenröthe der unvergänglichen Herrlichkeit abwechſeln wird, zu welcher mich mein Immanuel, Jeſus abrufen wird. Bis dahin will ich meine Zeit des Heils immerhin zur treuen Beobachtung deiner Gebote anwenden, denn nach deinem Worte müſſen alle meine Wege geprüfet und eingerichtet ſeyn, wenn ich durch meine ganze Lebenszeit unſträflich wandeln und im Alter geſegnet ſeyn will. Ermuntere mich daher mit deiner ſtarken Gnade täglich zu einem neuen Ernſt, vor dir zu wandeln, frühe meinen Saamen auf die Ewigkeit auszuſtreuen, alle Lüſte des Fleiſches zu fliehen, und an meinen Schöpfer zu denken, ehe noch die böſen Tage kommen. So wird mein Leben eine geſegnete Vorbereitung zum Himmel und zur nützlichen Beſchäftigung für das Beſte meines Nächſten ſeyn. Vergieb mir aber auch meine heutigen Thorheiten um Jeſu willen, und beſſere mich durch deinen Geiſt. Laß mich fernerhin keinen Tag leben, an welchem ich nicht weiſer, ſanftmüthiger und frömmer geworden wäre, und laß es nicht zu, o erbarmender Jeſu! daß ich in die Lüſte der Welt und in das Verderben meiner Seele gerathe, denn deine Erlöſung machte mich zu deinem Eigenthum. Sey dieſe Nacht mein Hüter, damit ich liege und ſchlafe und erwache im Frieden, weil du, o Herr, mich erhältſt. Sey morgen mein erſter Wunſch. Segne alle meine Anverwandten, ſegne das Land und die ganze Chriſtenheit, ſegne alle, die zu dir Tag und Nacht rufen, und erhöre ſie. Segne uns alle mit leiblichem und geiſtlichem Segen, um Jeſu willen. Amen.

Morgenſegen am Mittwoch.

Lebendiger Gott! Deinem Namen ſey Lob und Ehre ewiglich. Denn du thuſt Gro=

Großes an mir. Täglich läſſeſt du mich die Wunder deiner Gnade ſehen, und überſchütteſt mich mit Segen und Freude. Und was bin ich, o Gott! daß du mich vor ſo viel Tauſenden in der Welt, welche heute mit Kummer ihre Erhaltung ſuchen müſſen, in einen Stand geſetzt haſt, worinne ich das beſitze, was zu meiner Nothdurft gehöret. Du bereiteſt mir einen Tiſch und ſchenkeſt mir voll ein, und du, o Herr! macheſt mich groß. Mit beſchämtem Herzen, o Vater, bewundere ich deine Güte, und mit der demüthigen Empfindung, daß ich Staub und Aſche bin, daß ich von dem Gebrauch deiner mir geliehenen Güter dir dereinſt eine genaue Rechenſchaft ablegen müſſe, daß ſo viele in den Dingen der Welt ihre Seele auf ewig verlieren, beuge ich mich zitternd vor dir. Herr, ſey mir gnädig! Laß mich durch deinen Geiſt einſehen, wie gar nichts, und wie viel Elend das Glück der Erde ſey, wie vieler Gefahr, ewig die Unglückſeligſten zu ſeyn, die Glücklichen der Welt allezeit nahe ſeyn, die von den ſinnlichen Ergötzungen der Erde betäubt, durch tauſend Verſuchungen deiner Gnaden = Gemeinſchaft entzogen werden können. Erweiſe mir deine Gnade, und gieb mir Weisheit, damit ich mir öfters das Vergängliche und das Eitle aller der Freuden, aller der Ehren, aller der Herrlichkeiten der Welt, und die Zerbrechlichkeit meines Leibes gedenke, alle meine ſinnliche Begierden zähme und mäßige, und nach deinen Gütern in' Jeſu nur allein begieriger werde, die nicht Roſt noch Motten freſſen, und in der Ewigkeit meine herrliche Beilage ſein werden. Was mir deine Hand von den Gütern der Erde aber zuwirft, das laß mir ein Darlehn ſeyn, womit ich meinen Eifer für deine Ehre, und meine Begierde, Menſchen wohl zu thun, an den Tag lege. Laß mich durch ſie in guten Werken fruchtbar werden, damit ſie mich in vollen Schaaren zu deinem Thron dereinſt begleiten. Lehre mich, auch heute und alle

Ta=

Tage dieſe Weisheit, und ſegne meine ſtillen Geſchäfte der Wahrheit zu meiner Seligkeit. Mache mich in denſelben deſto fleißiger, jemehr ich es deiner unbegreiflichen Gnade zu danken habe, daß meine Geſchäfte mir nicht ſauer werden, wenn ich auch im Schweiße meines Angeſichts mein Brod eſſe. Bewahre mich heute vor Undankbarkeit gegen dich, und beuge mein Herz unter deinen heilſamen und ſeligen Lehren. Laß auch dein Gnaden=Antlitz über alle Menſchen, beſonders über die Armen leuchten, damit wir alle freudig deinen Namen loben um Jeſu willen. Amen.

Abendſegen am Mittwoch.

Wie viel Eitelkeit! wie viel Zerſtreuung durch die Welt! Wie viel Sünde! o großer Gott! merke ich noch in meinem Herzen, ohngeachtet deine Gnade unendlich iſt und deine Barmherzigkeit mich ohn Unterlaß zur reinſten Dankbarkeit aufruft. Deine Hand hat mich heute geleitet und geſegnet, aber mein Herz will noch immer deine ſeligen Führungen fliehen. Wie oft betrog es mich bei meinen erſten Entſchließungen, und wie oft dringt die Sünde in daſſelbige auch bei den beſten Geſchäften. Großer Erlöſer! Wie viel Wachſamkeit, wie viel Ernſt habe ich nöthig, rechtſchaffen vor dir zu bleiben, wie theuer muß mir der Gebrauch deines lebendigen Wortes und deines Evangelii Gebeth, und die ſorgfältigſte Prüfung bleiben, wenn ich ein reiner Tempel deines Geiſtes ſeyn will. Aber ich eile zu dir, mein Vater und mein Gott! ich opfere Reue und ein zerknirſchtes Herz. Salbe mich mit deinem Verdienſt o Erlöſer! und heilige meine Seele. Denn durch dich vermag ich alles, und deine Liebe verſichert mich, niemand wird mich aus deiner Hand reiſſen. Bewahre mich vor dem Feind, der meiner Seele nachſtellet, und unter ſüſſen Einſchläferungen das tödtliche Gift in meine Seele ausbreiten will. Beſchäftige mich ſtets mit heilſamen und guten Geſchäften, wirke in

mir eine tödtliche Feindſchaft gegen alles, was Sünde heißt und dir misfällt. In dieſem Vertrauen auf deine Gnade in Jeſu werfe ich mich auch dieſe Nacht in die Hände deiner Erbarmung. Wache mit deinen Engeln über mir, und laß meine Seele von nichts als von deiner Gnade träumen. Erneure in mir morgen den ſtarken Vorſatz, dir wohlzugefallen, aber erneure auch in mir die Kräfte der Heiligung und erfreue das Herz meiner Anverwandten, aller Chriſten, und aller meiner Freunde, und aller Troſtloſen. Sey unſere einzige Hoffnung und einziges Gut, in Jeſu.

Morgenſegen am Donnerſtage.

Das iſt ein köſtlich Ding, dem Herrn danken, und lobſingen deinem Namen, o Allerhöchſter! Des Morgens deine Gnade und des Nachts deine Wahrheit verkündigen. Denn Herr! du läſſeſt uns fröhlich ſeyn in deiner Güte. Wie köſtlich ſind deine Gedanken über mich. Da der Schlaf dieſe Nacht das Geſchäft meiner Seele unterbrach, da ich weder an mich noch auch an dich mein Gott, denken konnte, gedachteſt du meiner im Beſten; deine Hand war mein Schild, und deine Gnade erweckte mich den Morgen. Lauter unbegreifliche Güte! Zeichen meiner Ohnmacht, aber auch Beweiſe, daß du mir alles biſt, und auch ewig ſeyn werdeſt. So wie mein Schlaf mich gleichſam zu nichts machte, und ſow ie dein Wink mich gleichſam dieſen Morgen von neuem erſchuf: ſo wird deine allmächtige Kraft, mein großer Erlöſer, dereinſt meinen Leib aus dem nichtigen Staube hervorrufen, und ihm ein neues Leben geben, durch die unendlichen Ewigkeiten fortzuleben. Der Tag meiner Auferſtehung, o frohes Geheimniß deiner Macht und Güte, wird der Geburtstag meines himmliſchen und ewigen Lebens ſeyn. Auch mit meinen Gliedern werde ich alsdenn ein Zeuge und Beweis deiner großen Liebe ſeyn. Auch mein nichtiger Leib, welche

große Beſtimmung hat er! ewig dir geheiligt zu ſeyn. So ſey er auch dir, ſo wie mein unſterblicher Geiſt heut und alle Tage meines Lebens gewidmet. Hilf mir, das Geſetz der Sünde in meinen Gliedern beſtreiten, und laß das Geſetz der Gnade in mir die ſeligſte Herrſchaft führen. Laß mich heute mit allen Kräften meiner Seele und meines Leibes deine Ehre verkündigen und beweiſen. Ich lebe und ſterbe dem Herrn, der geſtorben, lebendig worden, und auferſtanden iſt, damit er im Tode und Leben mein Herr ſey. So wird es mich nie reuen, auch heute gelebt zu haben. Verhindere ſelbſt, o Vater, alle Leichtſinnigkeit und Thorheit, und befördere in mir den Fleiß bei allen meinen Arbeitsſtunden, und mein Nachdenken über die Lehren der himmliſchen Weisheit. Segne dieſen ganzen Tag. Breite auch deine Hände der Gnade über die Meinen und alle Menſchen aus. Laß es denen, welche mit Freundſchaft, Liebe und Treue für mein Wohl beſchäftigt ſind, an Leib und Seele wohlgehen, und ſey die Hülfe aller derer, die auf dich hoffen, um Jeſu willen. Amen.

Abendſegen am Donnerſtage.

Laß dir, o Herr! das Gebeth deines Kindes gefallen, das obwohl Staub und Aſche, dennoch immer der Gegenſtand deiner Gnade und Erbarmung iſt, und dich durch Jeſum im kindlichen Geiſte ſeinen Vater nennen darf. Gieße den Geiſt des Gebethes und der Freude in mir aus, damit dir alle meine Opfer des Herzens gefallen können, und ich deiner väterlichen Zufriedenheit über mir immer kräftiger verſichert werde. Dieſe Verſicherung, o Gott! welche ich ſo oft in mir beſtärkt finde, ſo oft meine Seele mit einer heiligen und ehrfurchtsvollen Bewunderung das große Erlöſungswerk meines Jeſu, der da kam, mich ſelig zu machen, anbethet. Dieſe Verſicherung deines Wohlgefallens in Jeſu ſtärke mich täglich in der Heiligung, ſie belebe meinen Dank und mein

Lob, der dir für unzählige Wohlthaten meines Lebens und beſonders des heutigen Tages gebühret. Sie beruhige mich wieder bei der Erinnerung meiner Undankbarkeit gegen dich und meiner Leichtſinnigkeit gegen alles Gute, worüber ich auch itzt ſeufze, und ſegne mich täglich mit den heil. Empfindungen der Demuth, Leutſeligkeit und Sanftmuth, aber auch deiner großen Gnade. Herr! Deine Hand hat mich gebildet, und ſchon gerufen, da ich dich noch nicht kannte. Dein Sohn, mein theurer Erlöſer, hat mich durch Arbeit und Mühe erlöſet, und dein Geiſt iſt in der Taufe mein Erbtheil geworden. Unmöglich kannſt du, dreieiniger Gott, mir deine Güte entziehen, und deine Gnade nehmen. Ich bin allein dein, und du allein biſt meine ganze Zuverſicht; darum verſichere mir den Antheil an deiner Gnade auf ewig. In dieſer guten Zuverſicht werfe ich mich von neuem in deine Arme, du wirſt auch dieſe Nacht mein Gott und meine Ruhe ſein. Blicke auch mit den Augen der Liebe auf alles, was mir angehört, auf meine Freunde, und alle, die dich ſuchen, damit auch morgen dein Lob und deine Ehre bei uns allen das fröhlichſte und erſte Geſchäft ſei, um Jeſu willen. Amen.

Morgenſegen am Freitage.

Großer Erlöſer! Du biſt würdig zu nehmen Preis, Ehre und Anbethung ewiglich. Deine Gnade allein hat mich einer unendlichen Menge des Elends entzogen, und mir den Vater der Liebe wieder gegeben, den ich in der Sünde verloren hatte. Du warſt mein Schutz die vergangenen Tage meines Lebens, und mein Segen in der verſchwundenen Nacht. Deine Erlöſung, theuerſter Freund meiner Seelen! beruhigt alle meine Tage und beſeligt mein ganzes Leben mit heiliger Freude. Am Ende aller meiner Tage, und im Anfange aller meiner Ewigkeit biſt und bleibſt du meine einzige Hoffnung, mein einziges Glück und meine ganze Se=

Seligkeit. Wenn die Thorheit der Menſchen, die ſich weiſe nennen, dich, mein Erbarmer, verläugnet, und ihre Frechheit über dich ſpottet, will ich mit offenem Herzen dein Verſöhnungs-Blut annehmen, und mich deines Heils freuen. Verflucht ſey mir alle thieriſche Weisheit der Sünder, die mich von dir ableiten will. Geſegnet ſey mir jeder Gedanke von deinem Kreuze, jeder Freund, der dich liebet, jede Stunde, worin ich zu dir bethe und den Segen deiner Erlöſung ſchmecke. Bewahre mich Herr vor den Verführern dieſer Zeiten, die ſich ſelbſt eine Tugend machen, aufs neue Heiden werden, und dich und deine Ehre läſtern. Laß mich bald den Satan an ihnen erkennen, und ihn ſchelten, und laß mich durch deine Gnade und meine Lehrer in deiner Religion und deiner Wahrheit eine ſolche heilige Ueberzeugung erlangen, welche auch die Pforten der Hölle nicht überwältigen können. Segne deswegen mich und alle Chriſten heut und immerdar. Wache den ganzen Tag über meiner Seele, und ſey mein Führer und mein Gott. Die Gottſeligkeit ſey mein Kleid und meine Ehre, und dein Wohlgefallen mein Trutz. Die Sünde bleibe mir ſtets abſcheulich. In dieſer guten Hoffnung trete ich die neuen Geſchäfte dieſes Tages an, und erbitte von deiner Liebe die wahre Wohlfahrt aller meiner Bekannten, Freunde, und die Hülfe für alle Arme und Troſtloſe, denn du biſt der Gott, der da hilft. Amen.

Abendſegen am Freitage.

Gott Lob und Dank, nun hab ich dieſen Freitag auch glücklich vollendet. Dir, liebſter Jeſu, hab ich es zu danken, daß du mich frei gemacht von aller Noth und Gefahr, die mir hätte begegnen können; frei von allem Schaden und Unglück, frei von allen böſen Seuchen und Krankheiten, die mich plötzlich hätten können überfallen, daß ich die Arbeit meines Berufes durch deinen Beiſtand geſund und friſch ver-

verrichtet habe. Du haſt mich liebſter Jeſu, und alle Menſchen an dieſem Freitage frei gemacht von dem Fluche des Geſetzes, frei von dem Feuerbrennenden Zorn Gottes, den du heute durch deinen bittern Tod wieder verſöhnt haſt. Frei von allen unſern Sünden, die du heute am Stamme des Kreuzes vollkommen gebüſſet und bezahlet haſt. O ſeliger Tag! der mich zu einem Kinde der Seligkeit durch Chriſtum gemacht hat! O denkwürdigſter Tag, den du zu ewigem Andenken deines Heilandes nimmermehr vergeſſen ſollſt! O gütigſter Jeſu! wie vergelte ich dir immermehr dieſe durch dein theures Blut mir ſo theuer erworbene Freiheit! Ach habe ewigen Dank für jedes heilige Bluts-Tröpflein, das du heute an dieſem Tage, am Stamme des Kreuzes für mich und alle Menſchen aus Liebe vergoſſen haſt. Hilf, o Herr Jeſu! daß ja keins derſelben an mir armen Sünder umſonſt und verloren ſey, ſondern ich mich deines theuren blutigen Verdienſtes bis an mein Ende getröſte. Dein Blut-Schweiß mich tröſt und erquick, mach mich frei, durch dein Band und Strick. Und weil ich mich denn auch heute dieſen Tag über in Worten und Werken, an dir meinem Gott und Herrn, aufs neue verſündiget habe; o ſo mache mich heute dieſen Abend durch deine gnädige Vergebung frei von allen meinen Sünden! In ſolchem Vertrauen will ich mich nun zur Ruhe niederlegen, und meinen müden Leib ausruhen laſſen, wache du indeß für mich, mein Jeſu, du treuer Menſchen-Hüter, und mache mich und die Meinigen, heute dieſe Nacht frei von aller Noth und Gefahr, frei von aller Furcht und Schrecken, frei von aller Liſt und Nachſtellung des Teufels, daß ich ſanft und ſüße ſchlafe, und friſch und geſund durch deine Gnade wieder aufſtehen möge. Sollte aber dieſe Nacht die letzte meines Lebens ſeyn; o ſo hilf, daß meine letzten Gedanken von deinem Tode ſeyn, und mein letztes Wort

der

der Name Jeſus! Vater, ich befehle meinen Geiſt in deine Hände, ach, laß ihn dir befohlen ſeyn. Amen.

Zuſatz.

Liebſter Jeſu! ich ſehe dich noch mit meinen Glaubensaugen am Kreuze hangen. Ich bin ein Sünder, ein großer und ſchwerer Sünder. Ich werfe aber einen demüthigen Buß-Blick auf dich, wirf mir wiederum zu einen tröſtlichen Gnaden-Blick. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend, gedenke aber meiner, mein Gott, im Beſten. Ich habe an dich des Schächers Bitte; gieb mir auch des Schächers Erhörung. Herr Jeſu, gedenke mein in deinem Reiche. In meiner letzten Noth, am jüngſten Gericht, hilf mir lieber Herr Gott. Amen.

Morgenſegen am Sonnabend.

Geprieſen, o Herr! ſey deine Güte, die mich aus der ſtillen Nacht zrrückruft, und mich mit neuen Kräften zu deinem Dienſte ſegnet, alles von neuem belebet, und deine gute Fürſorge über alle deine Geſchöpfe, die großen Werke deiner Weisheit und die Wunder der Gnade vor uns ausbreitet. Deine Ehre rufet aus jedem Staube, und deine Güte ſtrahlt mit Macht aus dem Wurm, wie aus dem Cherub hervor. Groß und herrlich biſt du, o Herr! Groß und herrlich in allen deinen Werken. Groß und herrlich in deiner Güte gegen die Menſchen-Kinder! Meine Seele ſoll dich rühmen, und mein Mund deine Ehre verkündigen. Mein Herz erhebt ſich zu einem Tempel vor dir, und alle meine Bewegungen ſind Lob und Dank. Stimme, o Geiſt der Gnaden! ſelbſt die Lieder der Andacht in mir an, meinen König und meinen GOtt zu beſingen, der Großes an mir gethan hat. Laß dieſen ganzen Tag einen Beweis deines Segens und meiner Dankbarkeit gegen dich werden. Und wenn an jenem großen Tage des Welt-Gerichts alle meine Tage von neuem gedacht werden, ſo ſey es mir Freude und Segen.

Deine Gnade führe mich alſo die richtigen Wege der Gottſeligkeit, ſie ſtärke mich zur wahren Weisheit und bilde mich, leutſelig, ſanftmüthig und demüthig zu ſeyn. Deine Güte regiere alle meine Arbeits-Stunden, und verhindere alle Leichtſinnigkeit und Trägheit, wodurch die gute Abſicht meiner Bemühungen gehindert werden könnte. So werde ich dir mit Freuden mein Abendopfer bringen, und mit geheiligtem und freiem Gewiſſen mich deiner heutigen Güte erfreuen können. Sey heute der Troſt und die Freude aller Chriſten, der Gott aller Armen und Verlaßnen, der Segen aller deiner Kinder, und unſer aller ewig Heil, um deines Sohnes willen. Amen.

Abendſegen am Sonnabend.

Halleluja! Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir heute und die ganze Woche über Gutes gethan hat. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe, und meinem Gott Lob ſingen, weil ich hier bin. Unter tauſendfachem Segen iſt dieſer Tag und dieſe Woche nun beſchloſſen. Der Name des Herrn ſey gelobet und gebenedeyt. Nun ich bitte von ganzem Herzen, du wolleſt auch dieſe Nacht, die Wache deiner Gottes-Heere über mich aufbieten, um mich mit Leib und Seel, und allem, was du mir aus Gnaden gegeben haſt, deiner Hand anbefohlen ſeyn laſſen. Sey in dieſer Nacht bei mir und allen bethenden Chriſten, daß du ſie höreſt; bei allen Armen, daß du ſie verſorgeſt; bei allen Nothleidenden, daß du ſie retteſt, bei allen Kranken, daß du ſie heileſt; bei allen Wittwen und Waiſen, daß du ſie vertheidigſt; bei allen Angefochtenen, daß du ſie tröſteſt; bei allen Reiſenden, daß du ſie begleiteſt: bei allen Schlafenden, daß du ſie bewacheſt; bei allen Sündern, daß du ſie bekehreſt; bei allen Sterbenden, daß du ſie ſelig macheſt. Ach mein lieber Gott! wer heute

nicht

nicht an dich gedacht, an den denke du, habe Geduld mit ihm, und erbarme dich ſeiner um Jeſu Chriſti willen. Du thuſt ja um Chriſti willen, was die Gottesfürchtigen begehren, du höreſt ihr Schreyen, und hilfeſt ihnen. So weichet nun von mir alle meine Feinde, Teufel und Welt-Sorgen, der HERR iſt bei mir. Siehe, der Hüter Iſrael ſchläft noch ſchlummert nicht, ſondern er wachet, daß ich geruhig ſchlafe. Wäre mit dieſer Nacht die Zeit erfüllet, da die Welt ihr Ende nehmen, und dein letztes Gericht geheget werden ſollte, ſo ſtelle mich, o mein Jeſu! zu deiner Rechten, unter die Geſegneten deines Vater, und laß mich das Reich ererben, das du durch dein Blut auch mir erworben haſt. Oder bräche heute mein letzter Lebens-Tag herein, ſo führe meine Seele auf dem Wagen der Engel ins Paradies deiner Herrlichkeit. Ach ja, Herr Jeſu! Nimm meinen Geiſt auf. In ſolchem Glauben will ich im Schlafen und Wachen, im Leben und Sterben, dir befohlen bleiben. Und alſo lobe den Herrn meine Seele, Halleluja!

Schluß-Andacht.

Nun, ſo bedecke mich denn, o Jeſu! dieſe Nacht, mit deinem theuren blutigen Verdienſt. Sey bei mir, wenn ich ſeufze und bethe! Stärke mich im Gebeth, wie dich ein Engel vom Himmel am Oelberg in deinem blutigen Todeskampf geſtärket hat; ſey bei mir, wenn mich der böſe Feind ängſtet und anficht, und ſchütze mich. Sey bei mir, wenn ich in Todes-Angſt gerathe, und ſtärke mich, daß mir weder der Teufel noch die Welt Schaden zufügen mögen; auf dich verlaſſe ich mich, liebſter Jeſu. Amen.

Erneuerung des Taufbundes,

täglich zu ſprechen.

Ich erneuere hiermit den Bund meiner heiligen Taufe, und ſage heut und allezeit ab dem Teufel und allem ſeinen Weſen, der gottloſen böſen Welt, meinem ſündlichen Fleiſch und Blut.

Ich

Ich übergebe mich dir aufs neue, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt, mit Leib und Seele, ich befehle dir meine und der lieben Meinigen zeitliche, geiſtliche und ewige Wohlfahrt. Ich überlaſſe mich gänzlich deiner Fürſorge, Barmherzigkeit, Liebe und Treue, o Gott mein Vater! Ich wickle mich ein in dein Verdienſt, Blut, Wunden und ſelige Gemeinſchaft, Herr Jeſu, mein treueſter Erlöſer. Ich empfehle mich gänzlich in deine gnädige Regierung, Kraft, Licht und Troſt, Gott heiliger Geiſt, mein liebreicheſter Tröſter. O, dreieiniger Gott! du biſt mein, ich dein, du mein Vater, ich dein Kind, du mein Hirt, ich dein Schäflein, du mein Herr, ich dein Eigenthum. Ach, mein Gott! wie kann ich dir genugſam danken, daß du mich armen ſündhaften Menſchen ſo hoch gewürdiget, und mich durch die gnadenvolle Wiedergeburt, das Sacrament der heiligen Taufe, in den ſeligen Chriſten-Stand geſetzet haſt. Ach, bewahre und erhalte mich in demſelben bis an mein ſeliges Ende. Gieb, mein Gott, daß ich mich deſſen wider Teufel, Welt, Sünde und Tod allezeit tröſte, denſelben weit höher als alle weltliche Ehre und irdiſche Hoheit achte, nach demſelben ein heiliges gottſeliges Leben zu führen mich herzlich befleißige, und endlich als Chriſt ſelig ſterbe. Das verleihe mir, Gott Vater, um deines geliebten Sohnes Jeſu Chriſti willen, in Kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

Tägliches Gebeth Policarpi

um ein ſeliges Ende.

Mein lieber Herr Jeſu Chriſte, wenn ich aus dieſem Jammerthal ſcheiden ſoll, ſo beſchere mir ein ſeliges Sterb-Stündlein, und ein fein ſanftes Einſchlafen, auf daß ich in wahrer Erkenntniß deiner Gnade, mit Fried' und Freud' meinen Geiſt und arme Seele aufgebe, und nicht lange gequälet werde, wie ich es wohl verſchuldet hätte; daß auch mein Leib in der Erden ruhe,

ruhe, am jüngſten Tage wieder aufwache, und ein Geſelle werde in der Auferſtehung aller Heiligen, dich fröhlich lobe und preiſe, und dir in Ewigkeit für deine unzählige und große Wohlthaten danke. Rechne, lieber Herr, nicht alle Schuld, gedenke ja nicht der Sünde meiner Jugend, ſondern ſey mir gnädig nach deiner großen Barmherzigkeit, erhalte mich im ſtarken Glauben und tröſte mich bis an meinen letzten Seufzer, auf daß mir die Sünde, Höll' und Teufel nicht ſchaden, und mein Fleiſch mich nicht ungeduldig mache, ſondern daß ich ritterlich überwinde, und in die Freuden meines Herrn eingehe. Amen.

Gebeth über das Vater Unſer.

Mein Vater! ach, daß ich mich gegen dich ſo kindlich möchte erzeigen, als väterlich du dich gegen mich erweiſeſt. Der du biſt im Himmel! Ach gieb, daß ich auch meinen Wandel im Himmel habe, daß ich mein Herz nicht ans Zeitliche hänge, ſondern erkenne, daß ich ein Fremdling und Pilger auf Erden bin, wie alle meine Väter. Dahero auf dich, der du Himmel und Erden erfülleſt, allenthalben und auch bei mir gegenwärtig biſt, meine einzige Zuverſicht ſetze, und dich aller Orten und zu allen Zeiten, im Geiſt und in der Wahrheit anrufen möge. Geheiliget werde dein Name in der ganzen Welt, bei allen Chriſten, auch in mir, meinem Herzen, und ganzem Leben. Dein Gnadenreich komme auch zu mir armen Sünder; auf daß ich zu dem Reiche deiner Herrlichkeit kommen möge. Deinen Willen laß auch meinen Willen ſeyn, zu thun auf Erden, was dir wohlgefällt, und im Himmel zu vollbringen, was bei irdiſcher Schwachheit ermangelt. Das tägliche Brodt wolleſt du dem Leibe geben, und auch das Manna der Seelen täglich laſſen in mein Herze regnen. Meine Sündenſchuld, die ich weder läugnen, noch bezahlen kann, wolleſt du barmherziger Vater mir aus Gnaden

erlaſſen. Ich will nach deinem Befehl und um deinetwillen auch gerne meinem Nächſten ſeine Fehler, die klein und geringe gegen meine große Schuld ſind, vergeben. Und weil dir meiner ſündlichen Natur Schwachheit und böſe Neigung bekannt, ſo führe mich ja nicht in allzuſchwere Verſuchung; ſondern erlöſe mich durch einen ſeligen Tod von den Banden der Sünden, der Eitelkeit und allem Uebel. Denn dein iſt das Reich, nach dem ich trachte; die Kraft, die mich in meiner Schwachheit ſtärken und erhalten muß! dein, o Gott, iſt auch die Herrlichkeit, nach deren Anſchauung mich verlanget. Ach, laß mich ſolche bald anſchauen. Dein ſoll auch Reich, Kraft, Ehr' und Herrlichkeit bleiben, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebeth, wenn man in die Kirche kommt.

Wache auf, mein Herz, ermuntre dich, meine Seele, merket auf, meine Ohren, und höret, erkennet und bedenket die hohe Gnade und Ehre, die mir widerfähret, daß ich mich aufhalte im Hauſe des Allerhöchſten, mitten unter denen ſeligen Verſammlungen, da man höret die fröhliche Stimme des Dankens, und da man predigt von den herrlichen Wundern und Wohlthaten Gottes. Ich ſtehe anitzo an dem Orte, da der Allerhöchſte ſelber gegenwärtig iſt, und ſeine Wohnung hat in und bei denen, die ihn lieben und loben, die ſein Wort mit Andacht hören, mit wahrem Glauben faſſen, und ihr Leben darnach führen und anſtellen. Ach du liebreichſter und wohlthätigſter Gott, mache mich unwürdigen Menſchen würdig, in deinem Hauſe mit heiligen Gedanken, mit andächtigen Worten und chriſtlichen Werken zu wohnen, daß mein Mund und Zunge deinen Ruhm verkündige, und deinen glorwürdigſten Namen nützlich führe, daß mein Herz mit heißer Andacht erfüllet werde, dein Wort zu meiner Seelen Wohlfahrt fleißig zu hören, fruchtbarlich zu lernen und feſtiglich zu behalten;

laß

laß mich ſeyn unter denen ſeligen Leuten, die dein Wort hören und bewahren. Laß mich gefunden werden unter denen Schafen Chriſti, die ſeine Stimme hören und folgen. Bereite mich dir zu einem heiligen Tempel, mache mich herrlich inwendig, und wohne in mir! Thue mein Herz auf, daß ich mit der Purpur = Krämerin Lydia Acht darauf habe, was deine Diener und Mund = Bothen in deinem Namen reden, eröffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz. Gieb deinem Diener Kraft, daß dein Wort nicht leer wiederkomme; ſondern dasjenige ausrichte, darzu du es ſendeſt. Hilf, daß ich dein ſeligmachendes Wort höre und behalte in einem feinen guten Herzen, und Frucht bringe in Geduld, daß ich nicht nur ſey ein Hörer, ſondern auch ein Thäter des Wortes, damit ich deines göttlichen Gnaden=Segens, welchen du allen ſtandhaftigen Liebhabern deines Wortes verſprochen haſt, an Seel' und Leib, hier zeitlich und dort ewiglich theilhaftig werden möge. Amen.

Um rechte Heiligung des Sonn= oder Feſt=Tages.

Ich danke dir, o gütiger Vater! daß du mich abermal dieſen Tag, als einen ſolchen Tag haſt erleben laſſen, an welchem ich mich deiner Gnade und deiner ewigen Güte gar ſonderlich kann und ſoll erfreuen. Ach gnädiger Gott! reinige doch mein Herz durch den Glauben, und erfülle es mit deinem heiligen Geiſte, daß ich mich dir mit Leib und Seele zu deinem Dienſt ergebe, und nur du in mir deine heilige Werke ſchaffeſt. Laß das meines Herzens Luſt und Freude ſeyn, daß ich heute an dieſem Ruhe=Tage, ja ſonſt allezeit dich mit fröhlichem Munde loben möge. Gieb mir auch deinen lieben Sohn, und das große Heil in ihm, immer beſſer alſo lebendig zu erkennen, daß ich die Welt mit aller ihrer Luſt verlaſſen, in deinem Dienſte dieſen ganzen Tag rein und heilig vollenden, in der Gottſelig=

ſeligkeit wachſen, im Geiſte ſtark werden, und meinen Wandel im Himmel führen möge. Dies alles, und was nur ſonſt zur rechten Heiligung deines Tages annoch nöthig iſt, das verleih mir, du treuer GOtt und Vater, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Vor der Predigt.

Holdſeligſter Heiland, Herr Jeſu Chriſte, komm nun und mache ſammt deinem Vater, und heiligem Geiſte Wohnung bei mir, erfülle meine Sinne mit Wahrheit, mein Herz mit Verſtand, meine Gedanken mit inbrünſtiger Andacht, und mein ganzes Leben mit chriſtlicher Zucht und Ehrbarkeit. Ach! Herr Jeſu, öffne mir die Augen, daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz. Oeffne mir das Herz, wie der Purpur = Krämerin Lydia, dein Wort darinnen, zu Bringung hundertfältiger Frucht, wohl zu bewahren. Laß mich in dir gelehret, zu dir bekehret, von Herzen fromm und durch dich endlich ſelig werden. Laß mich dein Wort und deine Diener lieben, ehren, und gerne hören, damit ich von dir hinwieder geliebet, geehret, und wenn ich rufe, gehöret, und in der Noth erhöret werde. Stärke auch deinen Diener in dieſer Stunde, daß er dein Wort mit freudiger Aufthuung ſeines Mundes rein und unverfälſcht vortrage. Hilf du ihm gnädiglich ſein Amt und das Werk vollbringen, das er mit ganzem Vertrauen auf dich und deine Hülfe ihm vorgenommen hat, und laß alles zu deinen Ehren, und unſer aller ſeligen Erbauung gereichen, Amen. Um dein ſelbſt willen. Amen.

Gebeth vor der Predigt.

Nun ſoll ich, mein Gott und Vater, die chriſtliche Predigt von dir und deinem heiligen Willen vernehmen; ach verleihe dem Prediger rechte himmliſche Weisheit, daß er anders nichts, als dein heiliges Wort inbrünſtig, andächtig und verſtändig vortrage. Mir aber entzünde das Herz, daß

daß ich mit ganzem Ernſt dein ſeligmachendes Wort höre und annehme, in einem feinen Herzen behalte, und Frucht in Geduld bringe. Wenn du mir läſſeſt nützliche Lehren vortragen, ſo hilf ſie behalten zu deiner Ehren und meiner Seligkeit; läſſeſt du mich zur Tugend ermahnen, ſo lehre mich bedenken, daß ich nach deinem Wohlgefallen thue, und gieb, daß ich deine Rechte lerne; läſſeſt du mich warnen, ſo laß meinen Gang gewiß ſeyn in deinem Wort, und kein Unrecht über mich herrſchen; läſſeſt du die Sünde ſtrafen, ſo erhalte mir mein Herz bei dem Einigen, daß ich deinen Namen fürchte; läſſeſt du dem Unbußfertigen deinen Zorn verkündigen, ſo gieb, daß ich alsdenn ſeufze: Gott ſey mir Sünder gnädig! läſſeſt du die Betrübten tröſten, ſo verſiegele o Jeſu, den Troſt in mir, der nur von Gott kommt; will mich ein Schlaf übereilen, ſo erwecke du mir das Ohr, daß ich höre, und meine Augen nicht ſchlafen laſſe. Amen. Herr Jeſu, Amen.

Allgemeines Kirchen-Gebeth.

Allmächtiger, ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, Herr Himmels und der Erden, wir bitten dich herzlich, du wolleſt deine chriſtliche Kirche mit allen ihren Lehrern und Dienern durch deinen heiligen Geiſt regieren, daß ſie bei der rechtſchaffenen unverfälſchten Lehre deines reinen Wortes hier und allenthalben erhalten werden mögen, dadurch dein Reich unter uns, und in aller Welt vermehret, der wahre Glaube in uns erwecket und geſtärket werde, auch die Liebe gegen alle Menſchen erwachſe und zunehme.

Vornehmlich laß deine Barmherzigkeit groß werden über unſerm allertheuerſten König und Herrn, über die Königin, ſeine Gemahlin, über die verwittwete Königin, über die Königlichen Prinzen und Prinzeſſinnen, wie auch über die Markgrafen und de-

deren Häuſer, und alle, die dem Königlichen Hauſe anverwandt und zugethan ſind. Setze ſie, o großer Gott, ſämmtlich zu deinem Segen, kröne ſie mit Gnade und Wohlfahrt für und für.

O du Gott der Heerſchaaren! gieb unſerm Könige und Herrn ein weiſes Herz, königliche Gedanken, heilſame Rathſchläge, gerechte Werke, einen ſtarken Arm, getreue Räthe zu Friedens- und Krieges=Zeiten, damit wir unter Seiner Majeſtät geſegneten Regierung, als treue Unterthanen, ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit.

Sey mit deinem göttlichen Schutz allenthalben bei unſers Königes Armeen und Truppen, ſegne die hohe Generalität, und alle hohe und niedrige Offiziere und Soldaten, und laß ihre Dienſte gereichen zum Schutz der Kirchen und des Vaterlandes. Laß Glück und Sieg ſie überall begleiten.

In Friedens=Zeit.

Damit der durch deine Gnade geſchenkte heilſame Friede allenthalben befeſtiget und beſtändig erhalten werden möge.

In Kriegs=Zeit.

Damit durch ſie ein heilſamer und beſtändiger Friede hergeſtellt und erhalten werden möge.

Deiner Obſicht und Beiſtande, o treuer Gott! befehlen wir alle hohe Königliche Landes=Collegia und andere hohe und niedrige Civil=Bediente, die hier und anderswo des Königs und des Vaterlandes Beſtes treulich ſuchen und befördern. Sowohl auch den Rath dieſer Stadt.

Oder auf dem Lande.

Die Herrſchaft dieſes Orts.

Verleihe ihnen alle Gnade und Segen, die ihnen Untergebenen nach deinem heiligen Willen und Wohlgefallen zu regieren, die Gerechtigkeit zu befördern, die Bosheit aber, und alles Uebel zu verhindern und zu beſtrafen, damit der Sünden und Seufzer des Landes weniger, hingegen dein gnädiges Wohlgefallen und Wohlthun an uns vermehret werde.

Segne

Segne in Gnaden die Auferziehung und Unterweiſung der lieben Schul- und anderer Jugend, daß ſie aufwachſen in deiner Furcht und zum Preiſe deines Namens. Befördere alle chriſtliche Handlung, Nahrung und Handthierungen, und laß dabei einen jeden mit allem guten Gewiſſen vor dir wandeln und ſich redlich nähren.

Gedenke in deiner Güte an alle, die in Trübſal, Armuth, Verlaſſenheit, Krankheit, Kriegs-, Hungers- und Feuers- und Waſſersnoth, oder andern Anfechtungen ſind, auch an die, ſo um deiner evangeliſchen Wahrheit willen angefochten und gefangen ſind, oder ſonſt Verfolgung leiden. Du wolleſt ſie alle, o Gott alles Troſtes! mit deinem heiligen Geiſte kräftig tröſten, in Geduld und Glauben ſtärken, und endlich duraus erlöſen nach deinem väterlichen Wohlgefallen.

Alle Früchte der Erden, die zu unſerer leiblichen Nahrung und Nothdurft gehören, wolleſt du, o barmherziger Vater! bei erwünſchter Witterung mit fruchtbarem Wachsthum gerathen und gedeihen, auch erhalten und bewahret werden laſſen. Auch in deinem väterlichen Schonen wolleſt du alle, durch unſere Sünden zwar ſonſt wohl verdiente Noth und Gefahr abwenden, ſo dieſe Stadt, (Ort) ſammt andern Orten betreffen möchten, und nebſt dem lieben Kirch- und Land-Frieden, alle andere deine geiſt- und leiblichen Wohlthaten uns und unſern Nachkommen ferner gönnen und beſtändig erhalten; hingegen vor allem feindlichen Einfall, Verwüſtung des Landes, Krieg, Aufruhr, Peſtilenz, Theurung, Feuers- und Waſſersnoth, und was uns ſchädlich ſeyn mag, vornehmlich vor allem geiſtlichen und ewigen Verderben der Seelen behüten und bewahren.

Bleibe ſo bei uns, o treuer Vater! mit deiner Gnade bis an unſer Ende. Bereite zu demſelben einen jeden unter uns im wahren Glauben, und laß deinen Geiſt weder alsdenn, noch ſonſt nimmermehr von uns weichen, damit

mit mir in deiner Furcht leben, in deiner Gnade ſterben, und zuletzt das Ende unſers Glaubens ewig davon tragen, nämlich der Seelen Seligkeit. Alles um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, und ſeines theuren Blutes willen, der mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und herrſchet wahrer Gott, hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Nach der Predigt.

Bei Fürbitte der Kranken.

O du barmherziger Gott! erbarm dich dieſer und aller kranken und nothleidenden Menſchen, verleihe ihnen chriſtliche Geduld, damit ſie ſich deinem väterlichen Willen gehorſamlich untergeben. Tröſte, erquicke und erhalte ſie gnädiglich, und hilf ihnen an Seel' und Leib, zeitlich und ewiglich. Ja, hilf auch mir, wenn ich deiner Hülfe und meines Nächſten Fürbitte bedarf, thue es um Jeſu willen. Amen.

Gebeth nach der Predigt.

Ach, mein Herr Jeſu! ich danke dir von Herzen für die Gnade, ſo du anitzo deinem Diener und mir erwieſen haſt. Ich habe dein Wort aus ſeinem Munde gehöret, gieb, daß ich ſolches zu meinem Nutz anwende, und nach demſelben im Glauben und Gottſeligkeit mich übe, allezeit heilig lebe, dich und meinen Nächſten liebe, geduldig leide, und endlich auf dein Wort ſelig ſterbe. Laß mich allezeit an dein Wort gedenken, und ſo ich aus Schwachheit meines Fleiſches deſſen vergeſſe, ſo erinnere du mich deſſen bald, auf daß mein Kirchengehen nicht eine bloße Gewohnheit und meine Gottesfurcht nicht Heuchelei ſey. Solches verleihe mir und allen frommen Zuhörern, Gott Vater, Sohn und heiliger Geiſt. Amen.

Nach dem Gottesdienſt.

Gelobet ſey der Herr mein Gott, der mir ſein heiliges Wort auch zu dieſemmal zu meiner Seligkeit hat predigen und anzeigen laſſen. Herr Jeſu, laß mich dieſen theuren werthen Schatz fleißig bewahren, deinem allein

lein ſeligmachenden Wort feſtiglich glauben, demſelben gehorſamlich folgen, und dabei beſtändig verharren, damit ich mich deſſen in aller Noth und Widerwärtigkeit, Zeit meines Lebens, ja endlich in der letzten Todes=Stunde tröſten, darauf ſelig ſterben, und dein ewiges Reich ererben möge. Amen.

Wenn man aus der Kirche gehen will.

O du reicher Gott und Herr alles Segens! wie du deinem Diener befohlen haſt, mich in deinem Namen zu ſegnen, ach, ſo gieb auch deine göttliche Kraft und Gedeihen zu dieſem Segen, daß eitel Segen bei mir ſey, in allem, was ich habe. Herr Gott, mein Vater, ſegne mich und behüte mich. Herr Gott Sohn, Jeſu Chriſti, mein Heiland, erleuchte dein Angeſicht über mich und ſey mir gnädig. Herr Gott, heiliger Geiſt, mein Tröſter, erhebe dein Angeſicht auf mich, und gieb mir Friede. O, du heilige Dreieinigkeit, laß über mich kommen allen dieſen Segen, daß ich voll ſey deines Segens, gieb, daß dieſer dein Segen auf meiner Seele bleibe, und ich in allen meinen Verrichtungen zu Hauſe und zu Feld dadurch geſegnet werde, daß ich geſegnet ſey vor dir immer und ewiglich, durch Jeſum Chriſtum. Amen.

Allgemeines Buß=Gebeth.

Barmherziger ewiger Gott und Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, ein Herr Himmels und der Erden, wir arme elende Sünder bekennen vor deinem allerheiligſten Angeſicht, daß wir leider mit unſern Vätern geſündiget, daß wir mißgehandelt und gottlos geweſen, mit unſern vielfältigen ſchweren Sünden auch deinen gerechten Zorn und allerlei Strafen, ja den endlichen Untergang wohl verdienet haben. Solche unſere begangene Sünde aber reuet uns von Herzen, und dieweil du unſer aller Vater und liebreicher Gott biſt, der du dich alſo erkläret haſt: ſo wahr als ich lebe, ich habe keinen Gefallen

len am Tode des Gottloſen; ſo flehen wir hier auf zu deiner inbrünſtigen und herzlichen Barmherzigkeit demüthiglich bittend, du wolleſt nicht gedenken der Sünden unſerer Jugend, noch aller unſrer Uebertretung, ſondern vielmehr eingedenk ſeyn deiner grundloſen Güte, Gnade und Barmherzigkeit. Ach, Vater und Herr! ſtrafe uns nicht in deinem Zorn, züchtige uns nicht in deinem Grimm, ach Herr, ſey uns gnädig, verſtoße uns nicht von deinem Angeſicht, und laſſe es nicht mit uns gar aus ſeyn, ſondern wie ſich ein Vater erbarmet über ſeine Kinder, alſo erbarme du dich über uns, erweiſe uns deine wunderliche Güte, du Heiland derer, die auf dich hoffen, und laß unſer Angeſicht nicht zu Schanden werden. Sey du unſere Hülfe in den großen Nöthen, die uns betreffen. Ach, Herre Gott, Zebaoth, ſey du mit uns, ach, Gott, ſey du unſer Gott, mache dich auf, zu richten, und hilf allen Elenden und Bedrängten auf Erden, zerbrich die Pfeile aller Feinde deines allerheiligſten Worts und Namens, laß ihre Hände ſinken, laſſe ſie beſchließen einen Rath, und nichts draus werden, zerſchmeiße du die Köpfe deiner Feinde ſammt ihrem Haarſchädel, und zerſtreue die Völker, die da gerne kriegen, geſtatte ja nicht, o treuer Vater, daß dein Weinberg, den du unter uns gepflanzet haſt, verwüſtet werde; ſtehe auf, Herr, und hilf uns mit deiner ſtarken Hand und allmächtigem Arm, thue wohl dieſem und allen andern Landen, in welchen du mit deinem Worte deine Wohnung haſt. O, lieber HErr und Gott, ſey und bleibe du bei und unter uns, ſtärke und erweitere dein Reich, das du aufgerichtet haſt, denn es iſt dein Werk. Erhalte uns und unſere Nachkommen bei reiner geſunder Lehre, und bei gewünſchtem Landfriede, verſchone unſer, o treuer Gott und Vater, mit Krieg, Aufruhr und Empörung, Peſtilenz und andern gefährlichen Seuchen, wende ab geſchwinde Theurung, Mißwachs, ſchädliches Gewitter, Feuers- und Waſſers-

Noth

Noth und alle andere Plagen, ſey uns gnädig, o Herr Gott, ſey uns gnädig in aller Noth; zeige uns deine Barmherzigkeit, wie unſere Hoffnung zu dir ſteht. Erleuchte unſere Herzen, daß wir rechtſchaffne wahre Buße thun, alle wiſſentliche und vorſätzliche Sünden fliehen und meiden, hingegen dich und dein heiliges Wort ſtets vor Augen haben, und alſo dem wohlverdienten Verderben zeitlich und ewiglich entgehen mögen. Das alles wolleſt du thun, o treuer barmherziger Vater, um des theuren Verdienſtes und kräftigen Fürbitte willen deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti unſers Herrn, welcher mit dir und dem heiligen Geiſte lebet und regieret in gleicher Majeſtät und Ehren, wahrer Gott und Menſch hochgelobet in Ewigkeit. Amen.

Morgen = Segen,

wenn man will zur Beichte gehen.

O lieber Herr Jeſu Chriſte, itzt ſtehe ich auf von meinem Lager in deinem heiligen Namen, und bitte dich demüthiglich, weil du biſt das wahrhaftige Licht, welches erleuchtet alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen, du wolleſt mein Herz mit der Gnade des heiligen Geiſtes erleuchten, daß ich mehr nach dem Himmliſchen, als nach dem Irdiſchen ſehe u. trachte. Herr Jeſu, wie du meinen Leib aufgerichtet haſt vom Schlaf, alſo wolleſt du auch mein Gemüthe zu dir in die Höhe erheben, u. wie du von mir getrieben haſt die Finſterniß der Nacht, alſo treibe von mir die Finſterniß des Herzens, auch alle Werke der Finſterniß. Ich ziehe meine Kleider an, und bedecke meinen dürftigen Leib. Ach, Herr Chriſte, bekleide auch meine Seele mit dem Rocke deiner Gerechtigkeit, und weil ich mir vorgenommen, in deinem Namen auf dieſen Tag zu der Beichte und zu dem heiligen Abendmahl zu gehen, ſo regiere mich durch deinen heiligen Geiſt, daß ich ſolches chriſtliches Werk mit herzlicher Andacht und großer Begierde verrichte, und durch daſſelbe der gnädigen Vergebung

meiner Sünden und meiner Seligkeit verſichert werde. Bewahre mich dieſen Tag vor allen meinen Feinden, daß ſie mir nicht ſchaden. Wende meine Augen, Herz und Gedanken von dem Böſen, behüte mich vor allen Sünden, und vor allem Unfall Leibes und der Seelen, um deiner Barmherzigkeit willen. Amen.

Um wahre Buße u. Erkenntniß der Sünden.

O du heiliger und gerechter Gott! barmherziger Vater, ich bekenne und klage meine angeborene Blindheit, daß ich meine Sünde nicht ſo vollkommen erkennte, noch ſo herzlich bereute, als es ſeyn ſollte. Ach, Herr! du ſtelleſt unſere unerkannte Sünden ins Licht vor deinem Angeſichte. Gieb mir die Größe und Mannigfaltigkeit meiner Sünden zu erkennen, und ſtelle ſie mir in dieſem Leben unter Augen, damit ſie nicht am jüngſten Tage mir unter Augen geſtellet, und ich dadurch vor Engel und Menſchen zu Schanden werden müſſe. Ach Herr! Du ſieheſt und weiſſeſt meines Herzens Härtigkeit, ſo mir angeboren iſt; nimm dieſelbe ewig von mir u. erweiche mein Herz durch dein heiliges Wort, daß ich meine Sünden inniglich bereuen möge. O Herr Jeſu Chriſte! der du dein heiliges Blut am Stamme des Kreuzes vergoſſen haſt, daß du mein Herz dadurch erweichen mögeſt, laß dir dein theures Blut und heiliges Leiden an mir nicht verloren ſeyn. Du treuer Lehrer haſt in den Tagen deines Fleiſches gerufen: thut Buße! Du wolleſt auch kräftiglich in mein Herze rufen: thue Buße und bereue deine Sünde. Du ſteheſt vor der Thür meines Herzens und klopfeſt an. Ach, gieb Gnade, daß ich deine Stimme höre, daß ich nicht mein Herz verſchließe, ſondern die Thür aufthue. O, du heiliger Geiſt, der du in Tauben-Geſtalt über Chriſtum herabgefahren, gieb du mir auch rechte Täublein-Art, daß ich in wahrer Reu und Leid über meine Sünde möge girren wie eine Taube. O, du ewi-

ewiges Licht! Erleuchte mein finſteres Herz, daß ich in deinem Licht die Finſterniß meiner Sünden erkennen und herzlich bereuen möge. Amen.

Buß=Gebeth.

Gott Vater, ich weiß, daß du auch mein Richter biſt. Ach, wie bebet meine Kraft, da ich itzund mit dir reden ſoll; biſt du nicht ein verzehrend Feuer, was wollen meine Stoppeln bei dir? Ach, wie hält mich meine Sünde zurücke. Aber wie ſtößt mich deine Gnade fort. Deine Majeſtät erſchreckt mich, aber deine Barmherzigkeit lockt mich. Es iſt wahrlich zwiſchen mir und dem Tode nur ein Schritt, zwiſchen mir und dir aber eine große Kluft befeſtiget. Aber deine Gnade öffnet mir den Himmel, den mir meine Sünde verſchloſſen. Deine Barmherzigkeit zeiget mir dein Herze, welches mir dein Zorn geraubet. Deine Liebe kehret mir das Antlitz, welches meine Sünde von mir abgewandt. Das verlorene Kind laufet in deine Armen. Wirfſt du mich nieder, ſo hebe mich wiederum auf. Tödteſt du mich, ſo mache mich wieder lebendig. Laß nach dem Ungewitter die Sonne ſcheinen. Laß meine Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt. Willſt du nicht mehr hören, ſo höre nur ein einziges Wort: Jeſus! Ach kennſt du dieſen Namen, ſo wirſt du auch thun, was du in dieſem Namen verheiſſen haſt. In dieſem Namen komme ich; in dieſem Namen ſchreie ich; auf dieſen Namen traue ich; an dieſen Namen gläub' ich; in und auf dieſen Namen erhöre mich! Höre mich! um Jeſu willen erhöre mich!

Gott Sohn, ich weiß, daß du mein Mittler biſt. Ich ſtehe nun zwiſchen Himmel und Hölle. Meine Sünde iſt vor mir, mein Gewiſſen wider mich. Das Urtheil iſt ſchon gefället, ich bin der Mann (Menſch) des Todes. Ach, tritt du nun ins Mittel, da ich vor dieſes Gericht trete, zwiſchen deinen erzürnten Vater und mich, mit dem köſtlichen Räuchwerk deines Verdien=

dienſtes. Vertritt mich mit deiner kräftigen Fürbitte, zahle, was ich geraubet, dulde, was ich verſchuldet, mache gut, was ich verderbt. Aber du haſt es ſchon bezahlet, ich darf es nur aus dem Schatze deiner Wunden nehmen. Meine Schuld lag auf deinem Rücken, du unſchuldiges Lamm Gottes; dein roſenfarbenes Blut mache alle Rechnung gut. Gehe vor mir her ins Heilige, du mein Hoherprieſter, deine Fürbitte meine Cymbeln, deine Bluts=Tropfen meine Granat=Aepfel, dein Kreuz mein Brand=Altar, dein Verdienſt mein einziges Verſöhn=Opfer. Halte deinem Vater die Hand, wenn er ſchlagen will, durchſtreich das Geſetz, wenn es verdammen will, wirf den Satan hinaus, wenn er verklagen will, richte mein Herz auf, wenn es verzagen will, ſetze den Zorn=Schaalen deines Vaters entgegen die Opfer=Schaalen deiner Wunden. In dieſelben gieße ich meine Buß=Thränen, in denſelben verſammle ich alle meine Seufzer. Ach, Jeſu, höre mich, mein Jeſu, erhöre mich!

Gott, heiliger Geiſt! ich weiß es auch, daß du mein Fürſprecher biſt; laß meine Beichte nicht ohne Geiſt, und meine Buße nicht ohne Herz ſeyn. Du erforſcheſt alle Tiefen; laß mein Seufzen recht aus der Tiefe meines Herzens gehen, gieb mir ein, was ich gedenken, flöße mir ein, was ich reden, hilf mir ein, was ich thun ſoll; erinnere mich aller Wohlthaten Gottes, die ich gemißbrauchet, aller Uebelthaten, die ich begangen habe. Laß mich alſo erkennen, wie meine Bosheit ſo ſträflich, meine Buße ſo nöthig ſey; erwecke alſo, du Herzenskündiger, mein Herz, daß ich in meiner Buße nicht ſchläfrig, in meiner Beichte nicht kaltſinnig, in meiner Reue nicht heuchleriſch, in meinem Glauben nicht zweifelhaftig, in meinem Vorſatz nicht unbeſtändig, in aller meiner Andacht mir nicht ſelbſten hinderlich bin. Rüſte mich aus mit Haß wider die Sünde, mit Furcht vor der Strafe, mit Hoff=

Hoffnung zur Gnade, mit Liebe zur Beſſerung. Nun ſo vertritt mich denn mit unausſprechlichem Seufzen. Guter Geiſt, bekehre mich, erhöre mich.

Heilige Dreifaltigkeit! nun ſo trete ich vor deinen Thron. Hier iſt dein Richter=Stuhl, aber auch dein Gnaden=Stuhl, richte mich nicht in deinem Zorn, ſey mir gnädig nach deiner Güte. Hier iſt meine Gabe; vergieb mir, ich habe auch meinem Nächſten vergeben; vergieb allen, die dich beleidiget haben. Gott Vater, laß dein Herz brechen: Gott Sohn, laß deine Wunden triefen; Gott heiliger Geiſt, laß alle meine Seufzer zum Himmel gehen. Und alſo gehe ich in Gottes Namen.

Vor der Beichte.

O ich armes Sündenkind; wohin treibet mich die Angſt des Gewiſſens, welches mich ſelbſten anklaget, daß ich des ewigen Todes ſchuldig bin? Nirgend anders hin, als zu dir, du gnädiger und barmherziger Gott, der du nicht Luſt haſt an dem Tode des Sünders, ſondern willſt, daß er ſich bekehre und lebe. Aber ach! wie ſchäme ich mich vor deiner Majeſtät, der du aller Welt Richter biſt. Ich habe geſündiget, ſo habe ich aufgehöret, dein Kind zu ſeyn, und ich bin dein Feind worden. Ich habe deine Gnade verachtet, und ſo bin ich deines Zorns würdig. Ich habe mit der gottloſen Welt gewandelt, und ſo ſollte ich mit ihr verdammet werden. O wie viel böſe Gedanken, die ich nicht mehr alle weiß, o wie viel gottloſe Worte, die ich nicht alle bedacht, o wie viel boshafte Sünden, die ich oft nicht für Sünde gehalten, ſtehen jetzt als Zeugen wider mich vor deinem Richter=Stuhle, und ſchreien dich um ein ſolches Urtheil an, als ich verdienet habe. Allein ich bringe auch vor dein Angeſicht das Blut Jeſu, welches für mich ſchreiet viel kräftiger als das Blut Abels. Siehe doch auf meinen Hohenprieſter, der mit dem Räuchwerk ſeiner vielfältigen Fürbitte zwiſchen mich und dich getreten iſt.

Ich ſetze dieſen Gnadenſtuhl neben deinen Richterſtuhl. Ich decke meine Blöße mit dieſem Purpur. Ich, der Ungerechte, er meine Gerechtigkeit. Ich, der Schuldige, er meine Unſchuld. Ich, der Verfluchte, er mein Segen. Ich, der Todte, er mein Leben. Ach, nimm dieſes blutige Lamm von meinen Händen. Zeige mir durch die offene Wunden Jeſu dein Herz, wie es Gnade für Recht ergehen läſſet, ſey gnädig meiner Miſſethat, die da groß iſt. Ach, Vater, nimm wieder an das verlorene Kind, um deſſentwillen dein Kind gelitten hat. Ach Jeſu, dein Blut ſey meine Beſprengung wider alle des Geſetzes Beſchuldigung. Ach, heiliger Geiſt, zerknirſche mein Herz, zerſchlage meinen Geiſt, daß ſie vor Gott ein wohlgefälliges Opfer ſind. Und alſo gehe ich hin, Gnade zu ſuchen, wo Gott Gnade in den Mund ſeines Dieners gelegt hat. Gnädiger und barmherziger Gott, laß meine Buße rechtſchaffen, meinen Glauben ungefärbt und meine Beſſerung unausbleiblich ſeyn. Amen.

NB. Die Buß=Andacht kann durch die Lieder von der Buße und Beichte unterhalten werden.

Wenn man zum Beichtſtuhl treten will.

Herr Gott Vater, lehre meine Zunge, andächtig zu beichten! Herr Jeſu Chriſte, regiere die Zunge deines Dieners, mich kräftiglich zu tröſten! Herr Gott, heiliger Geiſt, eröffne beiden Herzen und Ohren, meinem Beicht=Vater, die Beichte mit Sanftmuth zu vernehmen, und daß mir die Abſolution durch den Glauben ins Herz möge dringen. Nun ſo gehe ich, Herr Jeſu, in deinem Namen. Gott der Vater begnadige mich. Jeſus Chriſtus begleite mich. Der heilige Geiſt erleuchte mich. Gott helfe mir beichten. Gott höre mich beichten, und laß mich Gnade finden. Amen.

Beichte.

Würdiger lieber Herr, ich bitte, Ihr wollet meine Beichte hören und mich auf den Namen

Je=

Jeſu Chriſte von meinen Sünden losſprechen.

Ich armer ſündhaftiger Menſch, beklage und bekenne allhier vor Gott und Euch meine ſchwere vielfältige große Sünde, damit ich meinen getreuen Gott gar gräulich und oft erzürnet, und nicht allein die zeitliche, ſondern auch die ewige Strafe auf meine arme Seele dadurch gehäufet habe. Ich weiß aber und glaube es feſtiglich, daß mein frommer Gott nicht will des Sünders Tod, und darum trage ich auch über meine begangene Sünde herzliche Reue und Leid, und tröſte mich der allerheiligſten fünf Wunden meines lieben Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti, und bitte Euch, würdiger Herr, Ihr wollet mich auf Blut und Leiden Jeſu Chriſti von allen meinen Sünden losſprechen. Ich will hinfort durch Gottes Gnade mein ſündliches Leben beſſern. Darzu helfe mir Gott der Vater, Gott der Sohn, und Gott der heilige Geiſt, die hochgelobte Dreifaltigkeit! Amen.

Allgemeine Beichte.

O allmächtiger Gott! barmherziger Vater! ich armer elender ſündiger Menſch, bekenne dir alle meine Sünde und Miſſethat, damit ich dich jemals erzürnet, und deine Strafe zeitlich und ewiglich verdienet habe. Sie ſind mir aber alle herzlich leid, und reuen mich ſehr, und ich bitte dich durch deine grundloſe Barmherzigkeit, und durch das heilige unſchuldige bittere Leiden und Sterben deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, du wolleſt mir armen ſündhaftigen Menſchen gnädig und barmherzig ſeyn. Amen. (Ich will hinfort durch Gottes Gnade mein ſündlich Leben beſſern, und frömmer werden.)

Seufzer nach empfangener Abſolution.

Ach, mein lieber himmliſcher Vater, verſiegele dieſen Troſt, um Jeſu Chriſti willen durch deinen heil. Geiſt in meinem Herzen, und laß mich allezeit daran gedenken, daß mir meine Sünde vergeben worden und ich hiergegen einen neuen Gehorſam zu=

zugeſaget habe, damit ich nicht aufs neue ſündigen, und das letzte ärger werde, denn das erſte. O, dafür behüte mich Gottes Barmherzigkeit. Amen.

Ein anderer.

Mein Jeſu, ich danke dir von Herzen, daß du mir armen Sünder (Sünderin) durch den Diener deines Wortes in dem heiligen Beicht-Stuhl die gnädige Vergebung meiner Sünden haſt laſſen ankündigen. Mit geängſtetem Geiſt ging ich an den Beichtſtuhl, mit getroſtem und freudigem Muth bin ich wieder von demſelben hinweg gegangen. Die ſchweren Sünden-Banden ſind aufgelöſet, die Handſchrift, ſo wider mich war, iſt zerriſſen und mit Chriſti Blut durchſtrichen. Mein Name iſt aus dem ſchwarzen Regiſter der Verdammten ausgetilget, in das Buch der Lebendigen eingezeichnet. Wer will mich als einen Auserwählten Gottes beſchuldigen? Wer will mich verdammen, da du, mein Jeſu, für mich geſtorben und auferwecket biſt, da du, mein Jeſu, zur Rechten Gottes ſitzeſt, und mich bei Gott dem himmliſchen Vater vertrittſt. Verleihe mir, allerliebſter Heiland, deine Gnade, daß ich auf meine Zuſage auch möge frömmer werden, und in ſolcher meiner Frömmigkeit bis an das Ende verharren. Doch weil der Geiſt zwar willig, das Fleiſch aber ſchwach iſt, ach, ſo führe du mein Herz und Sinn durch deinen Geiſt dahin, daß ich möge alles meiden, was mich und dich kann ſcheiden, und ich an deinem Leibe ein Gliedmaß ewig bleibe. Amen.

Vor dem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

Gott Vater, ſiehe, hier bin ich, du haſt mich gerufen. Ach, wie freuet ſich mein Leib und Seele in dem lebendigen Gott. Hier ſoll ich Leben und volle Genüge haben. Aber ich freue mich auch mit Zittern. Mein Herz bebet, daß ich dir, o du allerheiligſter Gott, ſo nahe bin. Sollt' ich nicht ſchmelzen bei die-

dieſem Feuer? ſollt ich nicht verſchlungen werden von dieſem Abgrund? Doch dein Sohn kommt nicht zu mir als ein Richter, daß er mich verdamme, ſondern als ein Erlöſer, daß er mich ſelig mache. So ſey du nun mit deiner Kraft in meiner Schwachheit mächtig, nimm vorlieb mit dem guten Willen deines armen Kindes, und decke meine Blöße mit dem Purpur deines einigen Sohnes. Verſage mir das Brodt des Lebens nicht, und laſſe die Wunden meines Jeſu mir keinen verſiegelten Brunnen ſeyn, ſättige mich mit deinem Gute, ſchenke mir voll ein, Gutes und Barmherzigkeit laß mir zu und von dieſem Tiſche folgen.

Gott Sohn! ſiehe, hier komm ich, du haſt mich geladen. Ich ſetze mich unter dein Kreuz; laß mich die Kraft deines Todes genießen. Du biſt einmal ins Heiligthum eingegangen, aber deſto öfters willſt du in unſer Herz gehen. Ach, ſo laß mich das Gedächtniß deines Todes alſo begehen, daß du meiner im beſten gedenkeſt. Dein Leib mache mich zu einem Gliede an deinem Leibe Dein Blut ſchreibe meinen Namen ins Buch des Lebens, und deinen Namen in das Innerſte meines Herzens. O, ſelige Speiſe, o heiliger Trank, ſchmecket doch in mir nach lauter Himmel! himmliſche Schätze, machet mich ganz himmliſch! Geſegnetes Brodt, geſegneter Wein, euch ſiehet wohl nur mein Auge, euch ſchmekket wohl nur mein Mund; aber, was ich nicht ſehe, und doch gläube, der wahre Leib und das wahre Blut meines Erlöſers, das iſt es, was mein Herz zu einer goldenen Gelte für dieſes Manna, zu einem Gefäße der Ehren durch dieſes Blut der Verſöhnung macht. Ach, ja, komme denn, du Brodt vom Himmel, und ſey mir ein Vorſchmack des Himmels! Kommt, ihr Ströme der Liebe, wäſſert mein Herz zu einem wahren Paradieſe.

Gott, heiliger Geiſt! ſiehe, hier warte ich, du haſt mich vertröſtet; hier ſoll ich an den Brüſten des Troſtes ſaugen und ſatt werden. Ach,

laß die Süßigkeit von dieſen Lebens=Früchten bis in das Innerſte meiner Seele dringen. Hülle den Leichnam Jeſu bei mir in reine Leinwand. Fülle das Blut Jeſu bei mir in ein reines Herz. Mache mich recht ſchmachtend vor Liebe, recht brennend vor Verlangen, recht krank und ſterbend vor Begier. Alsdann zeige mir meinen Jeſum am Kreuz, begrabe ihn in mein Herz, erwecke durch ihn meinen Geiſt, führe mich zu ſeinen Nägelmaalen. Und wenn ich ſeine offene Seite erblicke, ſo laß mich mit dem Kuß des Friedens von dannen gehen.

Heilige Dreifaltigkeit, ſiehe, hier erſcheine ich, du haſt mich deiner Einwohnung verſichert. Wohne nun in mir, wandle in mir. Zeuge von mir im Himmel, Vater, Wort und Geiſt; bezeuge mich auf Erden, Geiſt, Waſſer und Blut. Mache in mir eine Hütte zum Zeugniſſe. Verſiegele in mir die göttliche Kindſchaft, erhalte mich in deiner gläubigen Gemeinſchaft, und laß mich nach dieſer Seelenſpeiſe kommen zu meines Glaubens Endſchaft.

Bei Empfang des wahren Leibes.

O Herr Jeſu Chriſte, dein heiliger Leib ſtärke und bewahre mich im rechten Glauben zum ewigen Leben.

Bei Empfang des wahren Blutes.

Herr Jeſu Chriſte, dein heiliges Blut ſtärke mich im rechten Glauben zum ewigen Leben. Amen.

Seufzer nach Empfahung des Leibes und Blutes Jeſu Chriſti.

Ich habe Gott von Angeſicht geſehen, und meine Seele iſt geneſen. 1. B. M. 32, v. 30.

O du allerheilſamſte Speiſe, wie wohl haſt du mich gelabet! o du heilſamſter Trank, wie kräftiglich haſt du meine Seele erquikket! o ſüßer Herr Jeſu, du haſt mich geführet in deine himmliſche Speiſekammer, und mit dem Brodt des Lebens mich geſättiget! du haſt mich eingelaſſen in deine himm=

himmliſchen Weinkeller, mir Gutes und Barmherzigkeit voll eingeſchenket, ich habe genoſſen die Speiſe der Unſterblichkeit, ich habe getrunken den Kelch deiner Liebe, dafür danke ich dir herzlich, lobe und preiſe dich ewiglich. Amen.

Dankſagung nach dem heil. Abendmahl.

Nun iſt abermals, Gott ſey ewig Lob und Dank, ein großer Stein von meinem Herzen gewälzet. Nun finde ich wieder Troſt und Ruhe für meine Seele.

Nun bin ich durch ein hohes Pfand der Gnade Gottes, der Liebe Jeſu, und Beiſtand des heil. Geiſtes verſichert. Nun kann ich dem Satan und allem Unglück mit chriſtlichem Heldenmuth begegnen. Nun empfinde ich ſolche Freudigkeit in meinem Herzen, als ob ich ſchon bei meinem Jeſu im Himmel und mitten unter den heiligen Engeln wäre. Amen.

Eine andere.

Ach du freundlicher, liebreicher, ſüßer, herzliebſter Herr Jeſu Chriſte! dir ſage ich von Herzen Dank, daß du mich mit der köſtlichen und theuren Speiſe und Trank deines heiligen Leibes und Blutes geſpeiſet und getränket haſt. Ach, wer bin ich, daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt, von deinem Tiſche zu eſſen? Ich danke dir für alle deine Liebe und Treue, für deine Menſchwerdung, für dein heiliges, holdſeliges Evangelium, für deinen Todeskampf und blutigen Schweiß, für alle dein heiliges Leiden, für die Schläge, für die Schmach, für die erduldete Verſpeiung, für die ſchmerzliche ſcharfe Dornen-Krone, für deine Wunden, für alle deine Schmerzen, für deine Thränen, für dein Seufzen, für deine Angſt, für deine Kreuzigung, für den erbärmlichen Tod, für alle deine Wohlthaten, die du mir dadurch erworben, für die Erfüllung des Geſetzes, für die Vergebung der Sünden, für die vollkommene Bezahlung der Genugthuung, für meine Miſſethat, für die Verſöhnung deines himmliſchen Vaters, für die er-

erworbene und geſchenkte Gerechtigkeit, für die Heiligung durch den heiligen Geiſt, für das ewige Leben, welcher Wohlthat allein du mich durch den Glauben theilhaftig gemacht, und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Blutes im Sacrament verſichert haſt. Ach, wie könnteſt du mir doch ein höheres Pfand geben deiner Liebe und eine größere Verſicherung meiner Erlöſung, der Vergebung der Sünden und des ewigen Lebens. Gieb, daß ich deiner großen Liebe nimmermehr vergeſſe, ſondern deines heiligen Todes ſtetiglich gedenke. Dein heiliger Leib und Blut heilige, ſegne, benedeye meinen Leib und Seele, und behüte mich vor allen Sünden. Ach, mein Erlöſer und Seligmacher! lebe du in mir und ich in dir, vertreibe aus meinem Herzen alle Untugend, erhalte und beſitze du allein das Haus meines Herzens. Meine arme Seele hat ſich mit dir vermählet als eine Braut, du haſt dich mit ihr verlobet und vereinigt in Ewigkeit, ſie iſt nun eine Königin worden, dieweil ſie dich, den König aller Könige, zu ihrem Gemahl bekommen hat; wie ſollte ſie ſich wieder zur Dienſtmagd machen ſo vieler Sünden und Unſauberkeit? wie ſollte ſie ſich ihres Adels wieder verluſtig machen durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden, und ſich ſelbſt unwürdig machen eines ſolchen königlichen Gemahls? Ach, ſchmücke und ziere meine Seele mit geiſtlichem Schmuck, mit himmliſcher Schönheit, mit ſtarkem Glauben, feuriger Liebe, brennender Hoffnung, mit edler Demuth, heiliger Geduld, brünſtigem Gebeth, holdſeliger Sanftmuth, ſehnlichem Verlangen nach dir allein und nach dem ewigen Leben, daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinſchaft habe; ich eſſe oder trinke, ſchlafe oder wache, lebe oder ſterbe, daß du bei mir und in mir, und ich bei dir und in dir ewig bleibe, ſtets mit dir eſſe und trinke, von dir rede, ſinge und ſage, ohne Unterlaß an dich gedenke, daß ich möge in dieſem Glauben einſchla-

fen,

fen, am jüngſten Tage fröhlich auferſtehen, und in die ewige Freude eingehen. Amen.

Abend-Segen eines Kommunikanten.

Allergütigſter Jeſu, ich benedeye, lobe und preiſe dich von Grund meiner Seelen, daß ich vergangenen Tag einen ſo herrlichen, hohen, theuren Schatz im heiligen Abendmahl überkommen, und dadurch nicht allein Vergebung der Sünden, Gerechtigkeit, Leben, Unſchuld und ewige Seligkeit, ſondern auch einen gewaltigen Schutz und Schirm wider alle meine Feinde, Tod, Teufel und Hölle erlanget habe. Ach, mein Heiland, hilf nun, daß durch dies Geheimniß des neuen Teſtaments der Glaube in mir genähret, die Hoffnung geſtärket und deine überſchwengliche Gnade, die in dieſem Sacramente verborgen iſt, in meiner Seele verſiegelt werde. Erleuchte meinen Verſtand, daß ich erkennen möge, wie du nämlich mir dadurch alle himmliſche Güter mitgetheilet haſt. Nun werde ich gewiß dermaleinſt mit dir das Himmelbrodt eſſen, und aus dem lebendigen Waſſer-Brunnen mich ewiglich erquicken.

Unterdeſſen befehle ich dir meinen Leib und Seele dieſe Nacht und allezeit in deine liebreiche Jeſu-Hände, denn keinen beſſern und ſichern Ort kann ich antreffen, als bei dir. Dir lebe ich, dir ſterbe ich, dein bin ich, todt und lebendig. Amen.

Gebeth einer ſchwangern Frau.

Gott Vater! Dein Wort gehet noch immer in ſeine Kraft. Du haſt einmal geſagt, die Menſchen ſollten fruchtbar ſeyn und die Erde erfüllen; du haſt mich auch deines Segens theilhaftig gemacht. Ich danke dir, daß du dein Werk in mir angefangen haſt; vollende auch daſſelbige. Laß dein Auge auf alle meine Schritte ſehen, und mich deine Engel auf Händen tragen, behüte mich vor allen Fällen und Anfällen, bewahre mich vor Zorn und Eifer, vor unnöthiger Sorge und Erſchreckniß. Dein Aufſehen

hen

hen verhüte alles Verſehen. Und da du allezeit in deinen Händen haſt, ſo laß nicht zur Unzeit meine Hoffnung einen Fehl gebähren. Hilf mir zur rechten Zeit und laß alsdann deine Kraft in mir Schwachen mächtig ſeyn. Wie du mich aus Mutter-Leibe gezogen, ſo laß auch die Frucht meines Leibes durch deine Gnade geſund und glücklich das Licht dieſer Welt erblicken.

Gott Sohn, du gebenedeyte Leibesfrucht, in dir ſoll aller Saamen auf Erden geſegnet werden. Segne die Frucht unter meinem Herzen, der du einen Johannem im Mutterleibe beweget haſt. Bereite ſie zu einem Gefäße deiner Barmherzigkeit und zu einem Werkzeuge deiner Gnade. Nachdem die Kinder Fleiſch und Blut haben, biſt du es gleichermaßen theilhaftig worden. O, was iſt das für eine Ehre für die Frucht meines Leibes! Sie iſt dein Fleiſch und Blut, laß ſie auch zu einem Gliede an deinem Leibe werden. Nimm ſie in deine gnädige Aufſicht, der du auch in das Verborgene ſieheſt. Und wenn ſie endlich durch deine Allmacht aus Mutter-Leibe gehet, ſo laß ſie auf dich geworfen ſeyn. Mache ſie in dem Blute des Bundes zu einem Erben deines Reiches, und durch das Bad der Wiedergeburt zu einer neuen Kreatur. Laß ſie an dir, du lebendiger Weinſtock, eine Rebe werden, und durch den Glauben mit dir vereiniget, in dir bleiben für und für.

Gott heiliger Geiſt, überſchatte mich mit deiner Gnade, und bedecke mit deinen Flügeln. Heilige durch die allerheiligſte Empfängniß Chriſti meine ſündliche Empfängniß. Biſt du der Finger Gottes, ſo bilde vollends in mir dein Geſchöpfe. In dir leben, weben und ſind wir. Dein Aufſehen bewahre unſern Odem. Laß alsdann deine Kraft in mir Schwachen mächtig ſeyn. Tröſte mich bei der herannahenden Geburts-Stunde mit deiner Hülfe. Herr, hilf, Herr, laß es alsdann wohl gelingen.

Heilige Dreifaltigkeit, ich befehle mich dir heute und alle-

allezeit, dir will ich leben und dich herzlich loben, wenn du deine Barmherzigkeit an mir beweiſen wirſt. Dir will ich auch ſterben, wenn ich in dieſem meinem Berufe untergehen ſollte, denn ich weiß es, daß ich nicht verderben werde. Dein bin ich todt und lebendig. Amen.

Gebeth einer Kirchgängerin.

Gott Vater, Sohn und heil. Geiſt, einiger ewiger Gott, dir ſey Lob und Dank geſagt, daß du mir nicht allein in meinen Schmerzen, zu der Stunde, da ich habe gebähren ſollen, mit deiner Kraft und Stärke beigeſtanden, und eine geſunde Leibesfrucht gnädiglich beſcheeret haſt; ſondern auch dieſelbe zur heiligen Taufe kommen, und deiner chriſtlichen Kirchen, als ein wahres Gliedmaß haſt einverleiben laſſen. Auch noch darzu mich neben meinem lieben Kinde in meinen Sechswochen ganz väterlich erhalten, verſorget, erquicket und geſtärket haſt.

Nun komme und erſcheine ich vor deinem Angeſicht und opfere dir mein liebes Kind, das du mir gegeben haſt, wie die liebe Hanna that, mit herzlicher Bitte, du wolleſt ſein lieber Gott und Vater ſeyn und bleiben. Und wie du es in der heiligen Taufe zu deinem Kinde haſt auf- und angenommen, alſo wolleſt du es nun auch einen Erben deiner himmliſchen Güter und der ewigen Seligkeit in Chriſto Jeſu, deinem eingebornen Sohn, ſeyn und bleiben laſſen, wolleſt es auch die Zeit ſeines Lebens vor allem Uebel Leibes und der Seele bewahren, und mir deine göttliche Hülfe und Segen verleihen, daß ich dies mein liebes Kind in allen chriſtlichen Tugenden zu deinen Ehren, zu meiner und meines lieben Hauswirths und Eheherrns Freude, zu des Nächſten Nutz, und zu ſeiner zeitlichen und ewigen Wohlfahrt, als eine treue Mutter, fleißig auferziehen möge. Das wolleſt du thun um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, in welchem dir alle getaufte Chriſten-Kindlein herzlich gefallen und angenehm ſeyn,

dem ſey mit dir und dem heiligen Geiſte Lob, Ehr' und Preis, von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

In allerhand Noth und Anliegen.

Um gute Witterung.

Siehe die Lieder im Geſangbuche davon.

Bei Donnerwetter.

Allmächtiger Gott, ewiger Vater, der du im Himmel donnerſt, und deinen Donner ausläſſeſt mit Hagel und Blitz, ach! verlaſſe uns doch nicht in unſerer Noth, und in dieſem ſchweren Wetter; ſondern verſchone unſer gnädiglich. Behüte Land und Leute, Haus und Hof, Hab und Gut und alles, was wir aus deiner Gnadenhand empfangen, vor Schloßen und Hagel, vor Donnerſchlägen und Entzündung des Wetters! ſegne alles mit einander, daß es von dieſem obſchwebenden Wetter nicht verletzet werde, noch Schaden nehme, ſondern ſegne und bewahre unſere zeitliche Nahrung, ſo ſind und bleiben wir geſegnet allezeit. Höre und erhöre uns du getreuer lieber Vater in deinem hohen Himmels-Thron, und laß doch unſer Gebeth u. Geſchrei vor deine Ohren kommen, um Jeſu Chriſti deines allerliebſten Sohnes willen, der unſer Mittler und Fürſprecher iſt, immer und ewiglich. Amen.

Bei großer Gefahr.

Ach, ſchone, ſchone, lieber Gott! ach, lieber milder Vater, die Angſt iſt groß, führe mich aus dieſer Noth. Ach, Gott Vater, erhöre uns! Jeſu Chriſte, du einiger Sohn Gottes, beſchirme uns, und laß uns in dieſer Noth nicht verzagen! o, milder Vater, laß uns nicht plötzlich verderben, und mache es doch nicht gar mit uns aus; ſondern wende Gnade ein, um Jeſu Chriſti willen. Amen.

Bei Peſt und ungeſunden Läuften und theurer Zeit.

Siehe im Geſangbuche die Lieder.

Morgen-Segen einer kranken Perſon.

O du getreuer Gott und Vater unſers Herrn Je-

Jeſu Chriſti! ich ſage dir Lob und Dank, daß du mich ſchwachen Menſchen dieſe Nacht über ſo gnädiglich erhalten, geſchützet und geſtärket haſt. Ich bitte dich von Herzen im Namen Jeſu Chriſti, du wolleſt auch dieſen Tag und die übrige Zeit meines Lebens deine Barmherzigkeit zu mir wenden, mir meine Sünden verzeihen, durch deine Gnade tröſten, durch deine Kraft ſtärken, durch deinen heiligen Geiſt leiten, damit ich nach deinem Willen leben und leiden möge. Ich befehle auch dieſen meinen kranken Leib und meine liebe Seele in deine heilige Hände, dein heiliger Engel ſei mit mir, auf daß der böſe Feind keine Gewalt noch Macht an mir finden und haben möge, durch Jeſum Chriſtum, deinen geliebten Sohn, meinen einigen Troſt und Heiland, in der Kraft des heiligen Geiſtes. Amen.

Abendſegen einer kranken Perſon.

O Gott Vater, ich danke dir, daß du mir durch dieſen Tag ſo gnädig geholfen, und bitte dich von Herzen, hilf mir ſchwachen und kranken Menſchen auch durch dieſe Nacht mit deiner Gnade, mit deiner Kraft, mit deinem Troſt, mit deinem Geiſt. Ich befehle dir meinen Leib und Seele in deine Hände, dein heiliger Engel ſei mit mir, daß der böſe Feind keine Macht an mir finde, durch Jeſum Chriſtum, deinen lieben Sohn, unſern Herrn. Amen.

Gebeth eines kranken Menſchen.

Gütigſter Heiland, ich bitte dich, um der großen Angſt und Marter willen, ſo dein unſchuldiges Herz am Stamm des Kreuzes meinetwegen erduldet, erbarme dich über mich kranken Menſchen. Ach laß mich ja, du allerbarmherzigſter, liebreichſter Jeſu, um deines theuren blutigen Verdienſtes willen, nicht verloren gehen, ſondern ſo ich noch unerkannte Sünden an mir hätte, ach ſo ſtelle ſie mir noch in dieſem Leben ins Licht vor deinem allerheiligſten Angeſicht

ſicht und laß mich ſelbige zuvor recht herzlich erkennen und bereuen. Laß fließen aus deinen tiefen Wunden die anmuthigen kühlen Troſt-Bächlein auf mein ſündliches mattes Herz, und wenn ich auf meinem Sterbe-Bette mit Sünde, Tod, Teufel und Hölle kämpfen muß, ſo ſei dein heiliges Blut über mich und meine Waffen, damit ich glücklich überwinden und ſelig ſterben möge. Denn weil du, mein Jeſu, dein Leben für mich gelaſſen, und von Gottes Zorn, vom Fluch des Geſetzes und ewigem Tode mich erlöſet, zu einem Kinde und Erben aller himmliſchen Güter auf- und angenommen haſt, ſo bin ich auch nunmehr verſichert, daß du, mein Erlöſer, für dieſes zeitliche und vergängliche Leben mir das ewige, als ein weit beſſeres, aus Gnaden ſchenken wirſt, ach! mein Jeſu, ſo bringe mich nach deinem göttlichen Willen, aus dem Lande der Trübſal, zu denen in der ewigen Freude triumphirenden Seelen und geſegneten Einwohnern des Himmels, alsdann will ich dich preiſen in Ewigkeit. Amen.

Gebeth der Umſtehenden für einen ſterbenden Menſchen.

Ach Herr unſer Gott, der du Leben und Tod in deinen Händen haſt; um deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti willen, erbarme dich dieſes ſterbenden Menſchen, und hilf ihm itzund in der Stunde ſeines Todes. Vergieb ihm alle ſeine Sünde, verkürze ihm alle ſeine Qual, erlöſe ihn aus den Banden des Todes, und nimm ſeine Seele auf in die ewige Freude. Gott Vater, was du erſchaffen haſt, Gott Sohn, was du erlöſet haſt, Gott heiliger Geiſt, was du geheiliget haſt, das befehlen wir auch itzund in deine Hände. Ach Herr, ſegne dieſen Sterbenden, und behüte ihn! Ach Herr, erleuchte dein Angeſicht über ihn, und ſei ihm gnädig! Ach Herr, erhebe dein Angeſicht auf ihn, und gieb ihm deinen ewigen Frieden. Amen.

Ge-

Gebeth eines Reiſenden.

O Herr, der du vor Zeiten dein Volk Iſrael durch wunderliche Wege und durch eine wilde Wüſten mit einer Wolken und hellem Feuer geleitet, und ihnen des Tages ein Schirm, des Nachts eine Flamme geweſen. Weil ich meines Berufes halben reiſen muß, ſo bitte ich dich von Herzen, du wolleſt mit mir und vor mir herziehen, und mich den rechten Weg führen, auch zu ſeiner Zeit geſund heimbringen. Trage mich, wie ein Mann ſeinen Sohn träget, durch alle Wege, dahin ich wandeln muß. Decke mich mit deiner Hand und errette mich von der Hand der Feinde. Laß mich deine Engel geleiten, u. alles wohl ſchicken, was ich vorhabe, alſo, daß ich mit Freuden heimkomme, klüglich handele, u. mir meine Sache wohl gelinge. Bewahre meinen Ausgang u. Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Gebeth in der Advents-Zeit.

Gnadenvoller Heiland liebreicher Jeſu, du König der Ehren! du biſt im Namen deines Vaters in die Welt kommen, und haſt dich als ein Gerechter und ein Helfer bei deinem Volke eingeſtellet, zu ſuchen und ſelig zu machen, was verloren war. Wie ſoll ich dich empfangen, da du auch zu mir gekommen biſt? Wie ſoll ich dir den Weg zu meinem Herzen bereiten, daß du mich deiner Gnade theilhaftig machen, und alles Heil ſchenken möͤgeſt, das du mir durch deine Ankunft ins Fleiſch und durch deine herrliche Erlöſung erworben haſt. Ach mein treuſter Immanuel! du findeſt bei mir ein Herz voller böſen Neigungen, ein irdiſch geſinntes Gemüthe, eine Seele, die durch ſo mannigfaltige Sünden verunreiniget, und von der Gemeinſchaft deines himmliſchen Vaters getrennet iſt. Kann ich dir in dieſem ſchändlichen Verderben gefallen? Darf ich hoffen, daß du mich würdigen werdeſt, deinen Aufenthalt bei mir zn nehmen? Nein, heiligſter Jeſu, meine Buße muß dich ſuchen, mein Verlangen nach deiner Hülfe

 muß

muß dir entgegen gehen, und mein Glaube muß dich bewillkommnen, und alle deine Wohlthaten mit der größten Begierde annehmen, die mir die jetzige Zeit ſo kräftig erinnerlich machet. Ich kann dir ſonſt nicht gefallen, und du würdeſt mich deiner Hülfe nicht genießen laſſen; giebeſt du aber denjenigen Macht, Gottes Kinder zu werden, die dich aufnehmen, ach ſo ſei in mir dieſer Glaube mein Schmuck, meine Zierde, die mich vor dir angenehm machen. Wie ſchön werde ich vor deinen Augen ſein, wenn du ſelbſt mich von den Gräueln der Sünden befreieſt, und alles von mir entferneſt, was mich hindern könnte, deinen großen Segen, den du, o Geſegneter des Herrn, verſchaffet haſt, zu hoffen und zu genießen. Mein brünſtiges und erſtes Flehen an dem erneuerten Kirchen-Jahre richte ich alſo an dich, liebſter Jeſu, um die gnadenvolle Ertheilung deines Beiſtandes, der mich verändern, beſſern, heiligen und mich dir ſo darſtellen kann, wie du alle die Deinigen beſchaffen und geſinnet haben willſt, die an den Wohlthaten deiner Ankunft Theil zu haben begehren. Komm in mein Herz, wenn du vorher alle Sünden und Bosheiten daraus vertrieben, und mir ein Gemüthe geſchenket haſt, das ſein Vertrauen auf dich ſetzt, das dich liebet und eine fromme Bereitwilligkeit beſitzet, alles zu thun, was du befiehleſt, um dich mit einem heiligen Gehorſam in meinem ganzen Leben zu verehren. In dieſer ſeligen Verfaſſung wirſt du alsdann der Beherrſcher meiner Seelen, und ich dein Eigenthum ſein, du wirſt mein König und ich dein Unterthan in deinem Gnaden-Reiche bleiben. Wie wird ſich mein Geiſt zu dieſer Zeit in dir, mein Gott und mein Heiland, freuen. Wie fröhlich wird meine Seele in dir ſein, da du mir alle Güter deines Heils ſchenken, mich ſtark im Glauben und reich an allen Tugenden machen wirſt. Ja, mein Heiland! würdige mich dieſer Wohlthaten nach deiner Gnade, mache mir dieſe troſtreiche

Advents=Zeit vergnügt und geſegnet, und unterſtütze mich allezeit mit deiner Hülfe, in der beſchwerlichen Pilgrimſchaft meines irdiſchen Lebens, ſo lange und ſo mächtig, bis ich zu dir meine Ankunft halten, und in den Wohnungen der ewigen Freude deine Herrlichkeit ſehen werde. Amen.

Gebeth zur heiligen Weihnachts=Zeit.

Auf meine Seele eile deiner Freude, deinem Heilande, deinem beſten Troſte entgegen; hőreſt du nicht in der Finſterniß, in der Nacht deiner Sünden, den heiligen Boten des Himmels auch dir zurufen: Siehe, ich verkündige euch große Freude, euch iſt heute der Heiland geboren. Mache dich nun auch auf, und werde licht, da dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn über dir aufgehet. Denn wie jene Klarheit des Herrn die glücklichen Hirten umleuchtete, als ihnen die Ankunft des Lichtes der Welt, deines Jeſu, verkündiget wurde, ſo kann dir dieſe angenehme Zeit des Heils eine Zeit ſein, an der du im hellen Glanze deines Glaubens alles ſehn, bewundern und empfinden kannſt, was eine Freude bei dir hervorbringet, die Niemand von dir nehmen kann. Hier iſt dein Gott, dein Erlőſer heiße ihn tauſendmal willkommen, wirf einen nachdenkenden Blick auf die Krippe, darinne dein Seligmacher liegt; durchſuche aber auch vorher alle deine Kräfte, ob du vermőgend biſt, dieſes kindlich große Geheimniß der Gottſeligkeit: Gott iſt offenbaret im Fleiſch, vőllig zu faſſen. Nein, unendlich großer, wunderbarer Gott, herrlichſter Wohlthäter der Menſchen! wohin wende ich zuerſt meine Gedanken, die itzt in der Betrachtung der Menſchwerdung deines Sohnes meine Seele beſchäftigen? Auf dich zuvőrderſt richte ich ſie und auf deine unausſprechliche Liebe, die der Welt das größte Geſchenk durch die Sendung des vollkommenſten Verſőhners gemacht hat. Iſt er dein einiger Sohn, der

Glanz deiner Herrlichkeit, das Ebenbild deines Weſens, iſt er nicht auch mein Geſchenk, deſſen allerkoſtbarſten Werth auch ich gebrauchen darf, meinen großen Mängeln abzuhelfen, meine Armuth zu entfernen, und zu einem Beſitze von ſolchen Gütern zu gelangen, die mich alsdann, mein Gott, deines Wohlgefallens verſichern? O ewig preiswürdige Weisheit, die du den Rathſchluß erfunden haſt, durch einen Gott-Menſch alle Menſchen, wenn ſie nur wollen, ewig glückſelig zu machen! Durch was ſoll ich zeigen, daß ich dir, allerliebenswürdigſter Vater im Himmel, meinen beſten Dank widmen will, da ich weiß, daß dieſe Glückſeligkeit auch mir angeboten wird? Hier iſt mein Herz; ſo verderbt, ſo ein untauglich Opfer es auch iſt, ſo zärtlich und ſanft bewegt es ſich doch zur demüthigen Verehrung deiner Gnaden. Es erhebet deine, ſich über die ganze Welt ausbreitende Güte, und wenn es auch nichts mehr thun kann, ſo wirſt du, aller vollkommenſter Gott! einen ſehr unvollkommnen Dank dennoch gnädig aufnehmen. Ich will ihn durch dieſe heilige Tage mit meinen Lob- u. Freuden-Liedern in deiner Gemeine zu erkennen geben, die ſich vor dir verſammelt, die ſüßen Lehren der Geburt deines Sohnes ſich zur Beförderung der neuen Geburt und Heiligung vortragen zu laſſen. Unter den Frommen will ich bleiben, die ſolche Tage der Freuden in ihren Wohnungen zum Wachsthum in deiner Gnade und ſeligen Erkenntniß anwenden. Weit entfernt ſollen alle meine Entſchließungen und Thaten von dem bleiben, was dieſe herrliche Wohlthat der Sendung deines Sohnes mir vergeblich machen könnte. Vielmehr faſſe ich den heiligen und feſten Vorſatz, daß ich, weil deine heilſame Gnade allen Menſchen erſchienen iſt, verläugnen will das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig zu leben, mich äußerſt bemühen werde. Nun du, mein Gott, ſchenke mir zu dieſem

Wollen das Vollbringen, damit dich meine Frömmigkeit erfreue, wie du mir die ſeligſte Freude durch die Menſchwerdung deines Sohnes gemacht haſt.

Dich aber, Gottes- und Marien-Sohn, beſter Freund meiner Seelen, Immanuel! Ach! darf ich nicht auch ſagen: mein Bruder? dich ehre ich mit der herzlichen Bitte, in dieſen Tagen mich zu deinem Aufenthalte zu erwählen, und ewig bei mir zu bleiben. Aller Himmel Himmel können dich nicht verſorgen, wenn du deine Größe zeigeſt, und jetzt finde ich dich in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen, da deine Erniedrigung deine Bekenner zur wahren Hoheit bringen ſoll. Laß mich hierzu durch das Licht deiner Gnade und Wahrheit, durch die neue Geburt, und durch einen unſträflichen Wandel vorbereiten. Würdige mich allezeit deiner Gegenwart, daß ich deiner Hülfe gewiß ſeyn, deiner Führung theilhaftig bleiben, deiner Aufſicht und Schutzes täglich genießen, und alſo die genaueſte Verbindung mit dir in der heiligſten Liebe erhalten möge, bis du mich nach deiner gnadenvollen Verheiſſung, wie du mir die Kindſchaft bei Gott deinem Vater erworben haſt, zu einem Miterben der ewigen Herrlichkeit machen wirſt. Amen.

Gebeth an dem Feſte der Beſchneidung Jeſu, oder an dem Neujahrs-Tage.

Unveränderlicher Gott! du bleibeſt wie du biſt, und deine Jahre nehmen kein Ende, ich aber lebe in der vergänglichen und flüchtigen Zeit. Bringt mich daher der heutige Tag zu der frommen Erinnerung, daß mein Leben ein Ziel hat, und ich einſt davon muß; ja, ruft er mir alle Tage in mein Gedächtniß zurücke, die ich in der irdiſchen Wallfahrt zugebracht habe, ſo widme ich billig den erſten Tag dieſes Jahres der Ehre deines allerheiligſten Namens. Denn du haſt ihn geſchaffen, und kommen laſſen, wie den ganzen Umlauf der Zeit, und aller ihrer Veränderungen. Unter dem-

demſelben waren auch die angenehmen Stunden, die mir deine Wohlthaten gebracht, und ſowohl mein leibliches als geiſtliches Wohl ausgemacht haben. Meinen herzlichen Dank für deine Liebe, für deinen Schutz und für deine väterliche Vorſorge, die du mich im vorigen Jahre genießen laſſen, nimm gnädig an, weil ich nur dadurch vermögend bin, die Erſtlinge meines Herzens in der neuen Zeit dir zum Opfer zu bringen. Ich bin zwar viel zu geringe aller Barmherzigkeit und Treue, die du an mir gethan haſt. Um deſto größer und wichtiger iſt alſo meine Schuldigkeit, darauf zu denken, wie ich allen deinen genoſſenen reichen Segen und unzählbare Wohlthaten zur Ausbreitung deines Ruhmes anwenden ſoll. Mein Mund ſoll deine Gnade und dein Lob verkündigen, und meine Seele ſoll niemals vergeſſen, was du mir Gutes gethan haſt. Denn dich allein verehre ich als den einigen Urheber aller meiner Wohlfahrt. Erhalte und vermehre mir dieſelbe auch in dem angefangenen Jahre, doch alſo, daß ich zugleich erneuert werde im Geiſt meines Gemüthes, und den neuen Menſchen anziehe, der nach dir geſchaffen iſt in rechtſchaffner Gerechtigkeit und Heiligkeit. Von dieſer dir wohlgefälligen Beſchaffenheit meines Herzens und Wandels wird aller Segen abhangen, den ich mir für dieſes Jahr erbitten und wünſchen will. O, daß ich nur in der verfloſſenen Zeit nicht ſo oft nach den Lüſten des alten Menſchen gelebt, o, daß meine Handlungen nicht ſo vielmal aus der Fleiſchesluſt, Augenluſt und hoffärtigem Leben entſtanden wären, und dich meinen allerbeſten Wohlthäter beleidiget hätten! Bekenne ich dieſe Fehler und Untugenden aber vor dir mit der größten Bereuung meines Herzens, und flehe ich deine Erbarmung um Vergebung an, ſo hoffe ich zugleich eine völlige Befreiung von meinen alten Sünden, wegen des heiligen Mittlers, meines Jeſu, der, um das Geſetze zu erfüllen, den heutigen

Tag mit der erſten Vergieſſung ſeines Blutes merkwürdig gemacht hat. Seiner Genugthuung wegen handle nicht mit mir nach meinen Sünden, mein Gott, und vergilt mir nicht nach meinen Miſſethaten. Von heute an will ich aufs neue bedacht ſein, die Sünde in mir nicht herrſchen zu laſſen, ſondern vielmehr meinen Leib und Seele zu begeben zu einem Opfer, das da lebendig, heilig und dir wohlgefällig ſein wird. Erneuern will ich mich unter dem Beiſtande deines Geiſtes durch Veränderung meines Sinnes, und täglich prüfen, welches da ſei dein guter, wohlgefälliger und vollkommner Wille, daß ich darnach alle meine Thaten einrichte. Stärke mich in dieſem Vorſatze, und laß mir jeden neuen Tag dieſes Jahres eine Erinnerung ſein, daß ich ſchuldig bin, mein ganzes Leben nach deinen heiligen Geboten zu führen. Wie nun hieraus dein neuer Segen für mich, o gütigſter Gott! nach deiner Gnade entſtehen wird, der mir mein Leben friſten, und alle meine Stunden vergnügt machen kann, ſo kröne dieſes Jahr mit deinem Gut auch für alle meine Mitchriſten, ihnen zu helfen, und ſie mit deinen Wohlthaten zu erfreuen. Laß uns in vereinigter Andacht nach deinem heiligen Worte dir in wahrer Gottſeligkeit dienen. Befördere durch das Lehramt deine ſeligmachende Erkenntniß unter allen Menſchen. Durch den obrigkeitlichen Stand erhalte Friede und Ordnung an allen Orten, und laß die Gerechtigkeit und Treue die unbeweglichen Stützen der Wohlfahrt aller Länder ſein. Gieb jedem Chriſten dasjenige, was ein frommes Herze wünſchet, und mache uns alle zu geſegneten Verehrern deines Namens, damit wir an dem Ende aller Zeiten in der glückſeligen Ewigkeit dich ohne Aufhören rühmen, loben und erheben mögen. Amen.

Betrachtung des bittern Leidens und Sterbens Jeſu Chriſti.

Ach Jeſu, mein Heiland und Erlöſer! du Blut-Bräutigam meiner Seelen! Ver-

Vergeſſe ich deines bittern Leidens und Sterbens, ſo werde meiner Rechten vergeſſen. Meine Zunge müſſe an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht deinen Kreuzestod laſſe meine höchſte Freude ſein. Mein Herr Jeſu! Ich ſehe dich im Garten mit blutigem Schweiße angefeuchtet auf deinem Angeſicht liegen, mit dem Tode ringen und bethen. Ich ſehe dich von deinen Feinden gefangen und deine wunderthätige Hände mit Stricken und Ketten gebunden. Ich ſehe dich vor dem geiſtlichen Gerichte als ein Lamm unter den Wölfen ſtehn, in dem Richthauſe Pilati an eine Säule gebunden, gegeiſſelt, mit Dornen gekrönet, mit Speichel beworfen, mit Fäuſten geſchlagen, mit einem Purpurmantel umhüllet und dem ganzen Volke zum kläglichen Schauſpiel vorgeſtellet. Ich ſehe dich dein Kreuze tragen, und zum Tode ausgeführt, ich finde dich mitten unter den Uebelthätern am Kreuze hangen, deine Hände und Füße mit Nägeln durchbohret, wie du deinen Geiſt aufgiebſt und ſtirbſt. Hierüber verwundert ſich meine Seele, nnd fraget: Ach ewiger Sohn Gottes, was iſt das, wie ſoll ich mich hierein finden? Du biſt in die Welt kommen, das menſchliche Geſchlecht aufzurichten, und ich ſehe dich auf deinem Angeſicht liegen. Du biſt kommen, uns Menſchen aus der Gewalt des Satans zu erlöſen, und ich muß dich ſelbſt gefangen und gebunden ſehen; du biſt kommen, uns von Gottes Gericht und dem ewigen Tode und Verdammniß zu befreien, und du läſſeſt dich richten, verdammen und tödten? Doch dies iſt eben der wunderbare Rath Gottes, dies iſt eine unbegreifliche Liebe. Dein Fallen iſt mein Aufſtehen, deine Bande meine Freiheit, deine Schmach meine Ehre, deine Angſt mein Troſt, dein Gericht meine Losſprechung, dein Fluch mein Segen, dein Tod mein Leben. O gekreuzigter Jeſu! mit Blut beſpritzet, mit Gallen getränket, ich verwundre mich mehr über dich, als über Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit. Wenn

ich dich ſehe in deinem Blute am Kreuze hangen, ſo ſage ich mit herzlicher Verwunderung: o Liebe! o Gnade! o Weisheit! o Kraft! Hier lieget Liebe unter dem Zorn, Gnade unter der Gerechtigkeit, Weisheit unter der Thorheit, Kraft unter der Schwachheit, Leben unter dem Tode verborgen. Wie ſollte nun meine Seele deiner, o gekreuzigter Heiland, vergeſſen, da du mir ſo viel Heil und Segen erworben haſt. Ach! mein Lebetage will ich dich aus meinem Sinn nicht laſſen, ich will dich ſtets, gleich wie du mich, mit Liebesarmen faſſen. Du ſollſt ſein meines Herzens Licht, und wenn mein Herz in Stükken bricht, ſollſt du mein Herze bleiben, ich will mich dir, mein höchſter Ruhm, hiermit zu deinem Eigenthum auf ewiglich verſchreiben.

Andacht unter dem Kreuze Jeſu.

Gekreuzigter Heiland Jeſu! verwundeter Blut-Bräutigam meiner Seelen! Siehe! hier kommt mein Herze, und ſuchet Ruhe und Troſt bei deinem Kreuze. Ach aber, welch ein Schmerz durchdringet doch meine Seele, da ich dich als ein erwürgtes Lamm in deinem Blute erblaſſet hangen ſehe: Ich bin ganz außer mir, wenn ich, o blutrünſtiger Jeſu! deine ſo blutige Geſtalt betrachte. Ach wehe doch mir, daß ich ſo geſündiget habe; ich ſehe nun leider, was ich mit meinen Sünden angerichtet, und wie ſehr ich dich, o mein Heiland! damit betrübet; ich ſollte mich billig ſcheuen, zu dir zu nahen. Ach aber meine gekreuzigte Liebe! gönne mir doch einen Blick der Gnaden, und ſiehe, wie ſo ſehr ſich mein Herze um dich betrübet; nimm an das ernſte Buß- und Thränen-Opfer, welches dir mein ergebnes Herze weihet, und laß mich unter dem Schatten dieſes Lebensbaumes Ruhe und Erquickung finden. Ich weiß es ja, daß deine Liebe gegen mich allezeit unermeßlich groß iſt; die Liebe hat dich ja zu mir vom Himmel herab getrieben, aus Liebe haſt du nun auch alle dieſe Leiden und Schmerzen für

mich

mich erduldet, und gar dein Leben wieder dahin gegeben. Ach, allerholdſeligſter Jeſu! ich küſſe ſolche deine erbarmende Liebe, und winde mich als ein Wurm zu deinen allerheiligſten Füßen. Zeige doch auch itzt meiner Seelen, daß du ſeiſt ihr Geliebter, der ſie bis in den Tod und auch nach dem Tode geliebet. Umpfahe mich mit deinen ausgebreiteten Liebesarmen, und drücke mich als ein Siegel an dein Herz. Laß, o verwundeter Heiland! deine blutigen Wunden, die offenen Brunnen des Lebens, meine matte Seele laben mit ihrem lebendigen Waſſer, und nimm mich auf in den Ort, den du mir bei deinem Herzen haſt bereiten laſſen, daß ich darinnen eine Ruhe- und Freiſtatt finde wider alle meine Feinde. Tritt den Satan und ſeinen Anhang durch deine verwundete Füße unter meine Füße, und mache meine Seele aller durch dein Blut und Tod erworbenen Schätze und Güter theilhaftig. Und wie ich gewiß weiß, daß, obgleich, erblaßter Heiland! nunmehr alle deine Leiden ein Ende genommen, deine Liebe gegen mich noch nicht aufhören werde, ach ſo entzünde doch auch mein Herz zu wahrer und beſtändiger Gegenliebe, daß ich hinfort die Zeit meines Lebens dich, o mein Heiland! dein blutiges Leiden und dein theures Verdienſt ſtets vor Augen und im Herzen habe, und einen Abſcheu trage vor der Sünde, damit ich dich nimmermehr betrüben, und mich deiner Gnade und Liebe verluſtig machen möge. Dein Leiden ſei allezeit meine Freude, dein Kreuz und Tod ſei mein Troſt bei meinem Kreuze, dein blutiger Schweiß tröſte und ſtärke mich in meinem letzten Todeskampfe. Und wenn ich endlich auch das Ziel meines Lebens erreichet habe, ſo laß mich, o mein verwundeter Heiland! in deinen allerheiligſten Wunden ſanft und fröhlich einſchlafen, und durch dieſe geheiligte Pforten dahin gelangen, wo ich dich, du lebendiger Sohn Gottes, in deiner ewigen Herrlichkeit ſehen, und im Chor aller Heiligen und Aus-

erwählten, bei verklärtem Leib mit engliſcher Zungen ein ewiges Halleluja anſtimmen werde. Amen.

Die lebendige Quelle in der offenen Seite Jeſu.

Blut-Bräutigam, Freund meiner Seelen! itzt nahe ich armer Wurm zu dir, und ſuche in deinen Wunden-Höhlen, was meines Glaubens Glanz und Zier. Haſt du dein Blut für mich vergoſſen, ſo zürne nicht, du Lebens-Fürſt! daß mich nach deinem Blute dürſt, du haſt mir ja damit den Himmel aufgeſchloſſen. Ich nahe itzt zu dir, du ſüßer Lebens-Fürſt Jeſu. Bei dir iſt die lebendige Quelle, in deiner heiligen Seiten haſt du mir die Quelle des Lebens eröffnet. Es fließet mir daraus zu ein ganzer Strom voll Erquickung; es iſt das Waſſer des Lebens, ſo den geiſtlichen Durſt meiner Seelen löſchet; es iſt die theure Fluth, das heilige Blut, das mich von meinen Sünden reiniget. Siehe! ich Unreiner komme zu dieſer lebendigen Quelle. Ich bitte mit jenem ſamaritiſchen Weibe: Herr, gieb mir daſſelbe Waſſer, auf daß mich nicht dürſte. Du haſt mir ja ſelbſt zugerufen: Wen da dürſtet, der komme zu mir und trinke. Ach ſo tränke, labe und erquicke mich. Blutroth iſt meine Sünde; waſche ſie, liebſter Jeſu, aus deinem Blutfluſſe ſchneeweiß, reinige damit mein Gewiſſen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott. Wie der Hirſch ſchreiet nach friſchem Waſſer, ſo ſchreit meine Seele Gott zu dir. Heile mich Herr aus dieſem ſchönen Heil- und Geſund-Brunnen, daß ich nicht etwan in meinen Sünden ſterbe und untergehe. Rahab hängete ein rothes Seil zu ihrem Fenſter hinaus, das war die Loſung, bei der ſie iſt errettet worden, das hat ihr Glaube gethan. Ich will das Haus meines Herzens am Fenſter meines Glaubens mit der blutrothen Schnur des Verdienſtes Chriſti zeichnen, ich hoffe, ich will gewiß zum Himmel erhalten werden, wenn gleich die ganze Welt unterginge.

Wer mein Blut trinket, der hat das ewige Leben, ſind Jeſu eigne Worte.

Drum, du Lebens-Quelle, die du ſtrömſt ſo helle, waſche mich bei Zeit, fördre mich zum Leben, da mir Gott wird geben ew'ge Seligkeit.

Gebeth auf das heilige Oſter-Feſt.

Herr Jeſu! du großmächtiger und unüberwindlicher Sieges-Fürſt! wie herrlich iſt anitzo dein Name in allen Landen. Nun ſiehet man, daß du nur auf eine kleine Zeit von Gott verlaſſen geweſen, aber gleich darauf mit Ehren und Schmuck gekrönet worden. Jetzt gehet man mit Frohlocken hinauf in das Haus des Herrn, zu preiſen und zu loben deinen Namen. Heute ſinget man mit Freude vom Siege in den Hütten der Gerechten; die Rechte des Herrn behält den Sieg, die Rechte des Herrn iſt erhöhet, die Rechte des Herrn behält den Sieg. Ich falle in tiefſter Demuth zu deinen Füßen, und will dir auch lobſingen, mein Jeſu! Du biſt der unüberwindliche Löwe vom Stamme Juda, und haſt alle meine Feinde beſieget, die ſonſt niemand bezwingen konnte; das rühme ich. Du biſt der große Schlangentreter, welcher der hölliſchen Schlange den Kopf zerknirſcht, daß ich nun auf Löwen und Ottern gehen, und auf die jungen Drachen treten kann; das preiſe ich. Du biſt der himmliſche Simſon, welcher der Höllen Pforten ausgehoben, und ſie ſchau getragen öffentlich, daß kein Gläubiger mehr darinne verſchloſſen werden kann; das gläube ich. Du biſt der gewaltige Durchbrecher, der auch mir einen Durchgang durch den Tod, und einen Ausgang aus dem Grabe gemacht; deß tröſte ich mich. Du biſt der Fürſt des Lebens, der um meiner Sünde willen wieder auferwecket worden; deß freue ich mich. Allerliebſter Jeſu! du haſt geſagt: Ich lebe, und ihr ſollt auch leben. Ach! ſo laß mich doch mit dir leben hier in der Gnaden-Zeit und dort in der Herrlichkeit, hier im Verborgnen und dort in der Offenbarung. Und, weil

der

der recht ſelig und heilig iſt, der Theil hat an der erſten Auferſtehung, indem der andere Tod keine Macht an ihm findet; ſo hilf, daß der alte Adam mit allen ſeinen böſen Lüſten und Begierden täglich durch wahre Reu und Buſſe in mir ertödtet werde, und wie du, Herr Chriſte, von den Todten wieder auferwecket worden durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo auch ich von Sünden aufſtehen und in einem neuen Leben vor dir wandeln möge. So ich dieſer erſten Auferſtehung durch deine Gnade theilhaftig werde, ſo wird weder der erſte noch der andere, weder der zeitliche noch ewige Tod mir ſchaden können. Du triumphireſt anheute, großer König der Ehren, über Sünde, Tod, Teufel und Hölle; ach! ſo laß mich deines Sieges auch ſelig genießen. Stehe auf in mir, daß die Sünde vor dir untergehe; lebe in mir, damit ich in dir lebe; überwinde in mir Sünde, Teufel, Tod und Hölle, daß ſie mich nicht überwinden, nicht aus deiner Hand rauben können. Und wenn einſt der liebe jüngſte Tag herbeikommen wird, ſo gieb, daß derſelbe mir ein fröhlicher Oſter-Tag ſei, an welchem ich in Kraft deiner Auferſtehung zum ewigen Leben aus meinem Grabe auferſtehen möge. Ja gleichwie du, mein Jeſu! von den Todten auferweckt, hinfort nicht ſtirbeſt, und der Tod über dich nicht mehr herrſchen wird; alſo laß mich ſodann auch frei werden von aller Furcht des Todes, und zu dir eingehen in den Himmel, da ich nicht mehr ſterben, ſondern vor dir, und mit dir ewiglich leben, und ein fröhliches Triumphslied nach dem andern mit allen Auserwählten anſtimmen werde. Amen.

Gebeth an dem Feſt-Tage der Himmelfahrt Jeſu.

Mein Heiland! Nun haſt du den glückſeligen Schluß deines Aufenthalts auf Erden gemacht. Du ſitzeſt itzt auf dem Stuhle zur Rechten deines himmliſchen Vaters, und als Hoher-Prieſter der zukünftigen Güter woh-

wohneſt du in einer andern Hütte, die nicht mit Händen gemacht iſt. Mit den Augen unſers Glaubens ſehen wir dir nach. Bei der Betrachtung deiner himmliſchen Wohnung, dahin dich eine Wolke führte, wird unſer Herz gleichſam bis in den dritten Himmel entzückt. Wir ſtimmen mit dem jauchzenden Heerde der Engel ein. Machet die Thore weit und die Thür im Himmel hoch, daß der König der Ehren einziehe. Tauſend Dank bringen wir bis vor deinen Thron, ſiegreicher Jeſu! für die Ueberwindung des Satans, für die Beſiegung des Todes, für die Zerſtörung der Hölle und für die Einnehmung des Himmels. Dieſe glückſelige Wohnung haſt du auch uns bereitet. Ach! mache uns alle geſchickt, dahin unſer Herz zu ſchicken, wo wir ewig zu ſein wünſchen. Laß uns in einem ſeligen Vorſchmacke die Belohnung genießen, die du denjenigen geben wirſt, die dir bis an den Tod getreu bleiben werden, und ermuntere uns dadurch auch in der Trübſal und im Kreuze, dir nachzufolgen. Vermehre in uns den Glauben und entzünde den Eifer zum Gebeth, damit wir ſtets mit dir vereiniget ſein, und deines Troſtes bei dem Elende der Erden genießen mögen. Waffne uns mit deinem Sinn, der allezeit darauf gerichtet geweſen, den Willen deines himmliſchen Vaters zu vollbringen. Laß durch deine unſichtbare Gegenwart bei deiner Chriſtenheit auf Erden alle Anſchläge der Feinde des Glaubens zernichtet, hingegen die Wahrheit erhalten, befeſtigt und ausgebreitet werden; laß die Pforten der Höllen deine Gemeine, die du mit deinem Blute erlöſet haſt, nicht überwältigen; bitte auch ſtets für uns, daß bei aller Anfechtung und Reizung zur Sünde, unſer Glaube nicht aufhöre: laß uns allezeit deines Schutzes und Bewahrung genießen. Denn du haſt ſelbſt geſaget: Ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Sei alſo bei und unter uns in deinem Worte, und in deinen heiligen Sacramen=

menten. Durch beide vermehre die Kräfte unſeres geiſtlichen Lebens u. unſers himmliſchen Sinnes, der allein nach dem ewigen Reiche deiner Herrlichkeit ſich ſehnet. Zeuch uns nach dir im Glauben und Gerechtigkeit des Lebens dir einſt dahin nachzufolgen. Erfülle endlich dein höchſt angenehmes Verheiſſungs=Wort an uns allen: Wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Amen.

Gebeth am heiligen Pfingſt=Feſte.

O Gott! der du die Herzen deiner Gläubigen gnädig und reichlich mit deinem heiligen Geiſte am heiligen Pfingſt=Tage beſuchet und begabet haſt. Ach geuß auch dieſen deinen Geiſt, als einen fruchtbaren Regen über unſere dürre und verſchmachtete Herzen, die allezeit deines Beiſtandes und Troſtes bedürfen. Erquicke doch dein Erbtheil, und labe die Elenden. Komm, o heiliger Geiſt! und ziere uns mit deinen vielfältigen Gaben, daß wir auch die großen Thaten Gottes, ſo durch Jeſum Chriſtum geſchehen ſind, wahrhaftig erkennen u. preiſen, damit wir mit neuen Zungen dein Wort reden und ausbreiten mögen. Entzünde uns mit dem Feuer deiner heilſamen Brunſt; brenne aus alle innerliche Bosheit mit allen fleiſchlichen Lüſten und Begierden. Zünde das Licht deiner Wahrheit an, daß wir im Geiſte und Glauben brünſtig und eifrig, mit rechtem Ernſte und Fleiß, dir, unſerm Gott, dienen mögen. O du Gott des Friedens, binde unſere Herzen mit deinem Bande des Friedens, daß wir in Sanftmuth und Demuth, in Friede und Einigkeit bei einander bleiben und leben, und alle Feindſchaft und Unverſöhnlichkeit ſorgfältig vermeiden. O du Gott der Geduld, gieb uns dieſe Tugend in der Leidenszeit und erhalte ſie uns bis ans Ende. O du Geiſt des Gebeths, erwecke unſere Gemüther, damit wir ſie mit heiligen Händen zu Gott erheben mögen, in allen Nöthen dich anzurufen. Und da wir nicht wiſſen, was wir bitten

ſollen, wie ſichs gebühret; ach! ſo vertritt du uns, als unſer treuer Fürſprecher, mit unausſprechlichem Seufzen. O du ſanfter Wind, kühle und erquicke unſere Herzen in aller Unruhe und Angſt, damit uns die Hitze der Anfechtung nicht befremde, noch ungeduldig mache. Sey du unſer Schutz und Schatten in der Noth, unſere Hülfe in Trübſal, unſer Troſt in allerWiderwärtigkeit. Komm, du ſtarker Gott, und ſtärke die Schwachen, lehre die Unwiſſenden deinen Weg, hilf auch denen, die gefallen ſind, bringe zurecht die Irrenden, und erhalte ſie bei deiner rechten Hand. Komm, o du ewiges Licht, Heiland und Troſt! ſey unſre Klarheit in der Finſterniß, unſer Heil im Leben, unſer Troſt im Sterben, und führe uns auf ebener Bahn zum ewigen Leben, damit wir dich, heiliger Gott! mit unſerm himmliſchen Vater und ſeinem geliebten Sohne, unſerm einigen Heilande, mit recht neuen Zungen dort an dem ewigen Pfingſt-Tage loben, rühmen und preiſen immer und ewiglich. Amen.

Gebeth am Feſt der heil. Dreieinigkeit.

Ich preiſe dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du das hohe Geheimniß von der heiligen Dreieinigkeit durch deinen Sohn, der in des Vaters Schooß iſt, uns offenbaret haſt. Denn wie könnte ich mich der Kindſchaft Gottes rühmen, wenn ich nicht verſtünde, daß du ein Vater ſeyſt über alles, was da Kinder heißt im Himmel und auf Erden? wie könnte ich die Freudigkeit zu dir haben, u. dich mit einem ſo tröſtlichen Namen nennen, wenn nicht Gott, das iſt dein eingeborner Sohn, im Fleiſch ſich geoffenbaret, und nachdem die Kinder Fleiſch und Blut haben, es gleichermaßen theilhaftig worden wäre, wodurch er mein Bruder, und du unſer Vater im Himmel worden biſt. Ja, wie könnte ich Jeſum einen Herrn und dich Vater nennen, ohne den heiligen Geiſt? Dieſer iſt es ja, der in uns ruft: Ab-

Abba lieber Vater, und giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind. Nun verſtehen wir, warum die Seraphim einer dem andern zuruft: Heilig! Heilig! Heilig iſt unſer Gott, der Herr Zebaoth! weil nämlich drei in dem Himmel ſind, die da zeugen, der Vater, das Wort und der heilige Geiſt, und dieſe drei eines ſind. Und das iſt auch der Grund unſerer Hoffnung und Seligkeit, wodurch wir von allen Ungläubigen abgeſondert ſind, und zwar dermaßen, wo man es von Herzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man es mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Heilige mich demnach, o Gott, in deiner Wahrheit, und gieb, daß ich mich nicht laſſe wägen noch wiegen von allerlei Wind der Lehre und Schalkheit der Menſchen, ſondern daß ich in der Wahrheit bleibe, die ich erkannt habe, und beharre in dem, was ich von meiner Kindheit an als die allein ſeligmachende Wahrheit gelernt habe. Nun der Herr ſegne und behüte mich! der Herr erleuchte ſein Angeſicht über mich und ſey mir gnädig! der Herr erhebe ſein Angeſicht auf mich und gebe mir Friede! Laß mich endlich in ſolchem Glauben und Erkenntniß **ſeliglich** einſchlafen. Amen.

Gebethe in den Morgen-Andachten bei der evangel. Gemeine zu Glogau.

Gebeth an den Wochentagen zur Adventszeit.

Herr Jeſu Chriſte, du allmächtiger und ewiger Sohn des hochgelobten Gottes! wir arme, ſündhafte und elende Menſchen, danken dir heut und alle Tage, daß du uns die heilige und ſelige Zeit **deines** lieben fröhlichen Advents, aus lauter Gnade und Barmherzigkeit, mit Geſundheit haſt erreichen laſſen, und willſt nun, daß wir uns zur heilſamen Betrachtung deiner wahrhaftigen und allerheilig-

ligſten Menſchwerdung mit gläubigem und nüchternem Herzen, ſollen bereit u. gefaßt machen, auf daß wir einmal deine große Liebe, die du zu uns verlornen und verdammten Menſchen getragen haſt, recht und eigentlich erkennen lernen, und derſelben nimmermehr vergeſſen ſollen. O du gebenedeiter Weibes-Saamen Jeſu Chriſte, wir rühmen und preiſen billig deine grundloſe Güte, daß du vom Anfang der Welt her deinen Advent gehalten, anfangs bei unſern erſten betrübten Eltern im Paradies, als du dich ihnen in deiner ewigen und wahrhaftigen Gottheit nach ihrem traurigen Fall mit deiner lieblichen Advents-Predigt, von dem zukünftigen Weibes-Saamen, welcher der Schlange den Kopf zertreten ſollte, gnädig geoffenbaret haſt, da ſie ſonſt in ihren Sünden mit ihren Nachkommen hätten ewig ſterben und verderben müſſen.

Ferner danken wir dir, Herr Jeſu Chriſte, unſer gerechter Heiland und Helfer, du himmliſcher König von Zion, daß du auch deinen andern leiblichen Advent zur beſtimmten Zeit gehalten, und biſt im keuſchen Leibe der heiligen und reinen Jungfrau Maria durch die wunderbare kräftige Wirkung Gottes des heiligen Geiſtes empfangen, ein wahrer Menſch, ja unſer lieber Bruder worden, und alſo am Tage deiner gnadenreichen Geburt, in unſerm armen Fleiſche und Blute, auf dieſe Welt gekommen.

Abermal danken wir dir, du allergütigſter und freundlicher lieber Herr Jeſu Chriſte, daß du auch noch heute, dieſen Tag, deinen geiſtlichen und tröſtlichen Advent durch dein heiliges und unverfälſchtes Wort, und durch den rechten Gebrauch deiner hochwürdigen Sacramente, bei uns beſtelleſt, und baueſt dir aus uns armen Leuten eine ewige Kirche, wohneſt und bleibeſt in uns, und wir in dir, erleuchteſt und bekehreſt unſere Herzen zum ewigen Leben.

O du allmächtiger, ewiger Sohn des lebendigen Got-

Gottes, wir befehlen dir heute, unter deinen gnädigen Schutz, dieſelbe deine liebe Gemeine und Kirche, dein heiliges Wort und die heilſamen Sacramente, und bitten dich von Herzen, du wolleſt uns in wahrer und beſtändiger Erkenntniß deines Namens gnädiglich erhalten; allen Feinden, die dich ſchänden und läſtern, und die deinen Advent bei uns gerne hindern wollen, mit deiner ſtarken und mächtigen Hand ſteuern und wehren.

O allerliebſter Herr Jeſu Chriſte, komm mit deinem himmliſchen Vater, mit Gott dem heiligen Geiſte, und halte heute dieſen Tag deinen ſeligen Advent bei allen und jeden, daß dein göttlicher Name unter uns ferner gepreiſet, und wir in aller Zucht und Ehrbarkeit wohnen mögen. Regiere u. führe durch deine Gnade alle fromme Haus-Väter, alle chriſtliche Haus-Mütter und unſere ganze Gemeine und Bürgerſchaft. Hilf, o du getreuer Sohn Gottes! daß ſie alle deinen Advent, mit ihren Kindern und Geſinde dir zu Lobe, und ihnen zum ewigen Leben begehen. Behüte uns vor Krieg und Blutvergießen, vor ſchwerer und theurer Zeit, vor Peſtilenz, vor Feuer- u. Waſſersnoth, vor einem ſchnellen und ewigen Tod. Und wenn wir ja dermaleinſt dieſer Welt werden abſterben ſollen, ſo verleihe uns nur ein ſeliges Ende; unſere arme Seele befehlen wir dir, Herr Jeſu Chriſte, in deine gnädige Hände; den Leib aber geben wir der Erde, und bitten dich als unſern einigen Heiland und Seligmacher, wenn der liebe jüngſte Tag herbei kommen wird, da du deinen letzten Advent halten wirſt, du wolleſt alsdann unſern Körper aus dem Grabe hervorholen, ihm eine fröhliche Auferſtehung verleihen, und uns endlich an Leib und Seele verklären, in deines Vaters Reich einführen, und einſt die ewige Freude ſehen laſſen, die du uns durch dein theures Verdienſt erworben haſt. Ei, komm Herr Jeſu, ſchick dein armes Volk zu, daß es deinen Willen

thu,

thu, und darnach in deiner Ruh, loben deinen Namen in Ewigkeit. Amen.

Gebeth zur Abend-Andacht vor dem heil. Weihnachts-Feſt.

Mit erfreuter Seele ehren wir, heiligſter Jeſu, deine Menſchen-Liebe, die dich bewogen hat, ſich aller Menſchen anzunehmen, und ihr Mittler und Erlöſer zu werden. Was uns in dem kindlich großen Geheimniſſe: Gott iſt offenbaret im Fleiſch, unbegreiflich iſt, erweckt uns zu einer demüthigen Bewunderung deiner tiefſten Erniedrigung, da du Knechts-Geſtalt angenommen haſt, um uns alle zu Freunden des Allerhöchſten, ja, zu ſeinen geliebten Kindern zu machen. Was ſind wir, wenn wir uns in unſerm Verderben und in dem Elende unſerer Sünden betrachten? O vollkommenſter Heiland! unwürdige Menſchen, Geſchöpfe voller Gebrechen, undankbare Beſitzer der größten Wohlthaten eines unendlichen gütigen Herrn ſind wir. Haben wir ſeine Gnade nicht gemißbraucht, ſind wir ihm nicht ungehorſam geweſen, haben wir nicht mit unzählbaren Beleidigungen ihn zum Zorn gereizet? Und dieſe Verbrecher ſchätzeſt du werth, dich zu ihnen herab zu laſſen, ihre Verſchuldungen auf dich zu nehmen, und ſogar die Strafe für ſie zu leiden?

Gott-Menſch, Immanuel, Heiligſter unter den Menſchenkindern! wir ſind viel zu ſchwach, alles zu faſſen und zu begreifen, was deine Menſchwerdung für große Gnaden-Bezeugungen in ſich ſchließet, die einſt die unermeßliche Ewigkeit uns völlig entdecken und aufklären wird. Mit einem Herzen voller Dankbarkeit verehren wir indeſſen deine Huld und Liebe, die wir ſchon auf Erden genießen, wenn wir dich als unſern Heiland im Glauben anſchauen, und deinen göttlichen Frieden in unſrer Seele empfinden, den die Engel bei deiner Geburt der Welt verkündiget haben. Uns, die wir im Schatten des Todes, wegen der

Sün-

Sünde, ſaßen, biſt du ein Licht, das in unſerm Gemüthe heller leuchtet, als die Klarheit, durch welche die Hirten in derjenigen Nacht erleuchtet wurden, da du auf die Welt kameſt.

In dieſem Lichte laß uns allezeit wandeln und deinen Befehlen gehorchen. Wir ſind alsdann nicht mehr Kinder der Finſterniß, ſondern des Lichts, und eine Klarheit nach der andern ſetzet uns in den Stand, die Kräfte unſerer neuen Geburt in der wahren Heiligkeit zu zeigen, und unſer Licht leuchten zu laſſen vor den Leuten, daß ſie unſre gute Werke ſehen, und deinen Vater im Himmel preiſen. Nicht würdiger und erbaulicher werden wir die Tage des bevorſtehenden heiligen Feſtes zurücke legen, als wenn wir, liebreicher Heiland! ſolche Werke der Gottſeligkeit ausüben, und dadurch zu erkennen geben, daß wir die herrliche Wohlthat deiner Geburt zur Ausbreitung deiner Ehre anwenden, und zugleich die ſelige Freude unſrer Seelen vermehren. Unverändert ſey dieſelbe in uns allen gegenwärtig, wenn wir in unſerm ſchönen Gottesdienſte vor dir erſcheinen, die Wunder deiner Menſchwerdung immer deutlicher einſehen, und dich verehren lernen. Ja, dieſes heilige Vergnügen verlaſſe uns nicht, wenn wir mit den Unſrigen dein Lob in unſern Wohnungen verkündigen, von deiner Gnade reden, und alles zur heilſamen Ausübung bringen, was wir in dem öffentlichen Vortrage deiner heiligen Lehren vor deiner Ankunft ins Fleiſch hören, und aufmerkſam betrachten werden. Im Geiſte ſtehen wir alsdann, verehrungswürdigſter Gott-Menſch! gleichſam vor deiner Krippen, und bieten dir ein dankbares Herz zum Opfer an, welches mit allen ſeinen Regungen zu erkennen giebt, wie ſehnlich wir nach deiner Gemeinſchaft begierig ſind. O möchteſt du uns doch zu deiner Wohnung machen! wie unſchätzbar wird uns dieſes Geſchenke ſeyn, und wie gewiß wird unſer Troſt werden, dich einſt in deiner ewigen

gen Herrlichkeit, von Angeſicht zu Angeſicht zu ſehen. Hilf uns hierzu durch deine heilige Geburt und Menſchwerdung. Amen.

Gebet von der Geburt Chriſti, vom heiligen Weihnachts-Feſte an bis zum Feſt der Reinigung Mariä zu gebrauchen.

Herr Jeſu Chriſte, du ewiger, allmächtiger, hochgelobter u. eingeborner Sohn deines himmliſchen Vaters, unſer holdſeliges, freundliches und allerliebſtes neugebornes Kind! wir armen und elenden Kinder der Eva, danken heut, u. die ganze Zeit unſers Lebens, dir, ja, dir, als unſerm getreuen lieben Bruder, daß du dich einmal uns armen und großen Sündern zu gut, deiner göttlichen Zuſage und Verheißung nach, welche du zu vielen malen durch deine liebe Propheten gethan haſt, als der rechte gebenedeite Weibesſaamen, eingeſtellet, und dich, o du ewiges Gut! in unſer armes Fleiſch und Blut verkleidet haſt. O liebſter Jeſu! welcher Menſch lebet wohl auf Erden, der dir für ſolche deine große Liebe, die du zu uns unwürdigen und in Sünden verlornen und verdammten Menſchen getragen haſt, genugſam danken kann? denn du haſt dich deiner Gottheit, ſowohl deiner Herrlichkeit, die du bei deinem ewigen Vater von Anfang, ehe denn der Welt Grund geleget war, gehabt haſt, gnädig eine zeitlang geäußert, du biſt aus dem Glanz deiner unausſprechlichen Klarheit getreten, u. haſt dieſe finſtre u. traurige Welt beſuchet, du haſt unſer wahres menſchliches Fleiſch und Blut durch eine wunderbare Vereinigung mit deiner ewigen göttlichen Natur, alſo an dich genommen, daß du nun dieſelbige bis zu ewigen Zeiten nicht ablegen willſt; du biſt in ſchwerer und großer Armuth auf Erden kommen, es haben dich auch die Deinigen nicht wollen aufnehmen. Ein ſchlechter Stall iſt der Ort deiner Geburt geweſen, eine geringe Krippe war deine enge Wiege.

Grobes Heu und geringe Windeln war dein Sammt und Seide. O du heiliger Gottes- und Marien-Sohn! es kann deine tiefe Demuth, auch kein heiliger Engel im Himmel, viel weniger wir armen ſündhaften Menſchen auf Erden, genugſam rühmen und preiſen. Wir bitten dich aber, laß dir freundlich, liebſter Bruder, Jeſu Chriſte, unſere geringe und ſchwache Dankſagung in allen Gnaden wohlgefallen, und regiere uns mit deinem heiligen Geiſte, daß wir alle ſo vor dir leben und wandeln, daß deine heilſame Menſchwerdung und ſelige Geburt an uns armen Menſchen nimmermehr verloren werde. Erhalte in deiner lieben Chriſtenheit auch allhier in dieſer Stadt, dein liebes Wort und die hochwürdigen Sacramente, darinnen du dich bis zum Ende der Welt gnädiglich willſt finden laſſen. Verleihe uns fromme Hirten und Lehrer, die uns zu deiner Krippen treulich und beſtändiglich leiten und führen. Beſchere auch fromme und Gott liebende Obrigkeit, ſchütze und ſegne alle fromme Hausväter und Hausmütter, ſonderlich aber die, welche dich und deine Krippe, dein heiliges ſeligmachendes Wort mit ganzem Herzen ſuchen. Sey ihr gnädiger Heiland und Bruder. Beſchere ihnen und uns alleſammt, du liebſtes neugebornes Chriſt-Kind, das tägliche Brodt, gnädigen Frieden, und was man ſonſt an Leib und Seele bedarf. Bewahre uns vor Krieg und Blutvergießen, vor ſchwerer theurer Zeit, vor Peſtilenz, vor Feuer, vor Waſſers-Noth, und anderen Unfällen mehr. Und wenn wir nun das Elend in dieſer Welt werden ausgebadet haben, und ſich unſere letzte Sterbe-Stunde herzunahen wird, darinnen wir von dieſem vergänglichen Weſen unſern endlichen Abſchied werden nehmen ſollen, ſo bitten wir dich inſonderheit, Herr Jeſu Chriſte, ſey uns armen Sündern gnädig, erlöſe uns von allem Böſen, verleihe uns ein ſeliges Ende, gedenke an uns, als dein liebes

Fleiſch

Fleiſch und Blut, wenn wir unſere Seele mit dem letzten Odem werden aufgeben ſollen, u. behüte uns durch deine allerheiligſte Menſchwerdung und Geburt, daß uns weder Sünde noch Tod, weder Teufel noch Verdammniß ſchaden, noch aus deinen Händen, von deinem heiligen Angeſicht wegreißen möge. O Jeſu, lieber Bruder! erbarme dich unſer. O Jeſu, Gottes und Marien Sohn! errette aus Noth und Tod. O Jeſu, durch deine fröhliche Geburt hilf unſrer armen Seelen hie und dort. Amen.

Gebeth von dem heil. Feſt der Reinigung Mariä an bis auf den Sonntag Judica zu gebrauchen.

Herr Gott, ewiger, allmächtiger, heiliger und himmliſcher Vater! der du mit deinem Sohne, Jeſu Chriſto, mit Gott dem heiligen Geiſte Himmel und Erden und alles, was drinnen iſt, das Sichtbare und Unſichtbare, durch deine große und unerforſchliche Weisheit aus nichts gemacht und erſchaffen, und nun in die ſechſtehalb tauſend Jahr ganz wunderbarlich durch deine göttliche Allmacht und Gewalt regieret und erhalten haſt; wir rühmen, ehren und preiſen deinen herrlichen großen Namen, und ſagen dir von Herzen Lob und Dank für alle deine Wohlthat, die du ſonderlich an uns arme Menſchen, als an dein liebes Geſchöpf, aus recht väterlicher Liebe und Treue gewendet haſt; vornehmlich aber danken wir dir, o du barmherziger, lieber Gott und Vater! daß du uns nach deinem wahren Ebenbilde zu geſunden und vernünftigen Kreaturen geſchaffen, und aus Mutterleibe in großer ſchwerer Noth und Gefahr gezogen, uns Leib und Seel, Augen, Ohren, Sinne, Verſtand und alle Glieder unverrückt und geſund gegeben und bisher erhalten, und ſorgeſt noch heute für uns, ſpeiſeſt und kleideſt, als ein reicher milder Vater, uns deine elenden Kinder. Abermal danken wir dir, liebſter Vater, daß du dich un=

unſers Jammers und Herzeleids, darin wir durch den Ungehorſam unſerer erſten Eltern gerathen waren, aus Gnaden erbarmet, und deinen liebſten Schatz und ewigen eingebornen Sohn, Jeſum Chriſtum, in unſer Fleiſch geſandt, in den bittern und ſchweren Tod des Kreuzes gegeben, und ihn daſelbſt ſein unſchuldiges und theures Blut haſt vergießen laſſen, auf daß wir von Sünden befreit, aller Schuld und Strafe los, und zu Kindern und Erben deines ewigen Reichs dadurch angenommen würden. Ferner danken wir dir, Herr, heiliger Vater! daß du uns auch mit deinem heiligen Geiſte begnadeſt, ſendeſt denſelben in unſere arme Herzen, baueſt dir aus unſern Seelen geiſtliche Tempel und Wohnungen, giebſt uns dein liebes ſeligmachendes Wort, beſchereſt getreue und fromme Lehrer und Prediger in deiner lieben Kirche, ſchützeſt und erhältſt wider des Teufels und der böſen Welt Wüthen und Toben dein arm und ſchwaches Häuflein, ſegneſt und verſorgeſt alle, die dir mit ganzem Herzen dienen, giebſt uns das liebe tägliche Brodt, gnädigen Frieden, Geſundheit und Wohlfahrt des Leibes und der Seelen, und wer kann alle deine große Wohlthaten erzählen, damit du uns arme Menſchen reichlich und überflüſſig nach deiner milden Güte begabeſt? O gütiger und gerechter Vater! wir bitten dich von Herzen, du wolleſt ja mit deinem Segen fortfahren und von uns nimmermehr weichen, du wolleſt nicht anſehen den ſchändlichen und verfluchten Undank dieſer letzten alten und kalten Welt, ſondern unſer gnädiger Gott und Vater ſein und bleiben, mitten in deinem gerechten Zorn über unſere ſchwere Sünde, auch an deine große Barmherzigkeit gedenken, deines Namens Ehre ferner bei uns fördern, unſere chriſtliche Obrigkeit u. gemeine Bürgerſchaft wider aller heimlicher und öffentlicher Feinde Liſt und Gewalt, bei deinem wahren Wort erhalten, ihre Nahrung und

Gewerb mit gutem Glück ſegnen, ſie mit uns vor Krieg und Blutvergießen, vor gefährlicher theurer Zeit, vor der giftigen und ſchädlichen Peſtilenz, vor Feuersbrunſt und Waſſersnoth, und anderem Unglücke gnädiglich behüten. Und wenn unſer Stündlein wird vorhanden ſeyn, darinnen wir unſern Geiſt werden aufgeben ſollen, ſo bitten wir noch eines von dir, und das hätten wir von Herzen gerne, ſteure und wehre, du heiliger Herr Gott, heiliger ſtarker Gott, heiliger barmherziger Heiland! dem alten böſen Feinde, dem Teufel, daß wir ja durch keine Noth und Anfechtung an deiner göttlichen Huld und Barmherzigkeit verzagen; ſondern durch deine Gnade endlich obſiegen und das Feld behalten, und auf deines lieben Sohnes Jeſu Chriſti Blut und Leiden mit Friede und Freuden von dannen gehen, ſeliglich einſchlafen, und auf den jüngſten Tag unſere Häupter getroſt empor heben, dich mit unſern Augen, aus herzlicher Luſt und Wonne anſchauen, und in dir, und deinem geliebten Sohn, Jeſu Chriſto, mit dem heiligen Geiſte ewig leben mögen. Amen.

Gebeth in der Faſten, bis auf den Charfreitag zu gebrauchen.

O Herr Jeſu Chriſte, du lebendiger, hochgelobter Gottes- und Marienſohn, du gebenedeites, heiliges, unſchuldiges und allerliebſtes Lamm Gottes, der du trägeſt und aufhebeſt die Sünden der ganzen Welt! o du ſüßer, freundlicher, holdſeliger und frommer Heiland aller armen Sünder! wir deine arme Kreaturen, und deine erlöſte Schaafe danken dir für deine große und grundloſe Barmherzigkeit, und für deine unausſprechliche Liebe, die du zu uns dürftigen und in Sünden verlornen und verdammten Menſchen getragen haſt, da du dich in den bittern und ſchweren Tod des Kreuzes gewagt, und für unſere Miſſethat, den gerechten Zorn deines himmliſchen Vaters durch dein herbes bitteres Leiden geſtillet und verſöhnet haſt.

haſt. O gütiger und gnädiger Herr Jeſu Chriſte! wie groß und ſchwer war deine Angſt und Pein, da du im Oel-Garten auf dein heiliges Angeſichte niedergefallen wareſt, da du heftig getrauert, gezittert und gezaget, da du mit großen Leiden und Schmerzen geſaget haſt: meine Seele iſt betrübt bis in den Tod; da du in deinem Todes-Kampf ſo matt und kraftlos wareſt, daß dich auch dein Geſchöpf, ein Engel vom Himmel ſtärken mußte, da die Erde dein theures Blut, das aus deinem heiligen Leibe ſchwitzte, auffing. O du gerechter Gott! wie hat man dich um unſrer Gerechtigkeit willen mit Ketten und Stricken gebunden, dich vor gottloſe, ungerechte Richter geführet, dir in dein göttliches Angeſicht mit erſchrecklicher Gottes-Läſterung geſpeiet, dich geſchmähet, mit Fäuſten erbärmlich geſchlagen, mit Ruthen und Peitſchen geſtrichen, mit einer Dornen-Krone dein gebenedeites Haupt zerriſſen, daß dir der blutige Schweiß über dein tröſtliches Angeſicht gefloſſen iſt; dir auch endlich ein ſchweres Kreuz auf deinen Rücken geleget, welches du an dem Ort der Schädelſtätte mit großer Beſchwerlichkeit haſt tragen müſſen; du biſt daran mit Händen und Füßen angenagelt, und zwiſchen zweien Uebelthätern, o du fromme und heilige Seele! ganz elend aufgerichtet und gekreuziget worden, du haſt in deinem letzten und großen Durſt Eſſig mit Gallen vermiſcht, zu einem Labe-Trunk, trinken ſollen, und haſt zuletzt, nachdem du das Werk unſerer Erlöſung vollbracht, deinen gebenedeiten Geiſt in die Hände deines geliebten Vaters befohlen, und alſo deinen Abſchied genommen. Wir bitten dich herzlich, du wolleſt uns alle unſere Sünden, die groß und ſchwer ſind, um deines ſchmerzlichen und hohen Leidens und Sterbens willen, gnädiglich verzeihen und vergeben. O bitte du für uns, als unſer himmliſcher Fürſprecher und Mittler, deinen gerechten Vater; ſchütze deine arme Kirche, erhalte dieſel-

ſelbe bei deiner wahrhaftigen, ſeligmachenden Erkenntniß, und laß dein köſtliches, theures und edles Blut an uns armen Sündern nimmermehr verloren ſeyn. Regiere unſere liebe Obrigkeit, die ganze ehrbare Gemeine dieſer Stadt, alle Haus-Väter und Haus-Mütter, Kinder und Geſinde mit deinem heiligen Geiſte. Laß ſie, Herr Jeſu Chriſte! deiner heiligen fünf Wunden hie zeitlich u. dort ewiglich kräftig und ſeliglich genießen, u. wenn unſer Stündlein vorhanden iſt, daß wir von dieſer Welt abſcheiden ſollen, ſo komme nur mit Gnaden, und verleihe uns ein ſeliges Ende. Laß du, heiliges Lamm Gottes, unſere Seele in dir getroſt und fröhlich ſeyn, und gedenke an ſie in deinem Reiche, und führe ſie aus dem kranken und ſterblichen Körper zur ewigen himmliſchen und in Ewigkeit unverwelklichen Freude und Herrlichkeit. Erbarme dich unſer, Herr Jeſu, in aller Noth, durch deine heilige fünf Wunden roth. Amen.

Gebeth von der Auferſtehung und Himmelfahrt Chriſti, von Oſtern bis Pfingſten zu gebrauchen.

Herr Jeſu Chriſte! du allmächtiger, allerliebſter und ewiger Herr und König Himmels und der Erden, du gewaltiger Fürſt und Herzog des ewigen Lebens, wir arme und elende Sünder danken dir heute deiner großen Güte und Barmherzigkeit, daß du nicht allein für unſere Sünden dich von den unſinnigen und blutdürſtigen Juden haſt fangen, binden, verſpotten, ſchlagen, geiſſeln und endlich auf dem guten ſtillen Freitag am Stamme des Kreuzes, als auf dem rechten hohen Altare, in heißer Liebe gegen uns arme und unwürdige Menſchen, wie ein geduldiges Oſter-Lamm ſchlachten und aufopfern laſſen, ſondern du biſt auch am dritten Tage, nach deinen ſchweren und bittern Leiden, von den Todten aus eigener Kraft und Macht wieder auferſtanden, und

am vierzigſten Tage hernach über alle Himmel aufgefahren, dich zur Rechten der Majeſtät deines himmliſchen Vaters geſetzet, da du nun als ein allmächtiger Herr und König über alles, was im Himmel und auf Erden und unter der Erden iſt, mächtiglich herrſcheſt und regiereſt. O Herr Jeſu Chriſte! gelobet und gepreiſet ſey dein heiliger, göttlicher Name, von nun an bis in Ewigkeit, daß du durch deine gnadenreiche und ſieghafte Auferſtehung, und durch deine gebenedeite Himmelfahrt, alle deine und unſere Feinde geſchlagen und überwunden, den gerechten Zorn deines lieben Vaters geſtillet, unſere Sünden in deinem Grabe verſcharret und verſchloſſen, den Fluch des Geſetzes hinweg genommen, den Teufel überwunden, ihm ſeinen Kopf zertreten, ſein Reich zerſtöret, den ewigen Tod erwürget und verſchlungen, den grauſamen Schuld = Thurm der ewigen Verdammniß eingeriſſen und geſchleift, die erſchreckliche Brunſt des hölliſchen Feuers ausgelöſcht, dargegen aber uns zu Kindern und Erben Gottes, und zu deinen lieben Brüdern, Schweſtern und Miterben aufgenommen, den himmliſchen Segen erworben, und den verſchloßnen und verſperrten Himmel wieder eröffnet, aus dem ewigen hölliſchen Verdammniß und Gefängniß befreit, und mit aller lieben Engel u. Auserwählten freudenreichen Seligkeit begnadigt haſt. Wir bitten dich, ach du liebſter und theuerſter Heiland, Jeſu Chriſte! laß ja deine ſiegreiche Auferſtehung und kräftige Himmelfahrt an uns armen Sündern nimmermehr verloren ſeyn, ſondern regiere uns vielmehr durch deinen heiligen Geiſt, das wir uns dieſelbige mit feſtem Glauben zueignen, und damit alle unſere leibliche und geiſtliche Feinde überwinden. Behüte uns ja durch deine Gnade vor Sünden und Schanden wider unſere Gewiſſen, damit wir den reichen Schatz, welchen du uns erworben haſt, nicht verſcherzen oder verwahrloſen mögen. Zeuch auch deine gnadenreiche

Hand nicht von uns ab, ſondern hilf uns, u. errette deine arme Kirche, und die, welche ſich deines Leidens und Sterbens, und deiner heilſamen Auferſtehung und Himmelfahrt von Herzen freuen und tröſten, um deines Namens Ehre willen. Segne und bewahre unſere liebe Obrigkeit, die ganze ehrbare Gemeine, alle fromme Hausväter und Hausmütter, ſammt ihren Kindern und Geſinde, und uns alleſammt. Verleihe und gieb uns allen, was uns an Leib und Seele gut und ſelig iſt, und zuletzt, wenn wir werden ſterben ſollen, ſo bitten wir dich Herr Jeſu Chriſte, du wolleſt uns in wahrer und beſtändiger Erkenntniß deines Namens, ſanfte und in Friede entſchlafen laſſen, und am fröhlichen lieben jüngſten Tag, unſre Körper aus der Erden, durch die Kraft deiner fröhlichen Auferſtehung, mit deiner göttlichen Stimme wieder auferwecken, und uns in die himmliſche Wohnungen, die du uns durch dein eigenes theures Blut erkaufet haſt, mit Gnaden einweiſen, und nachmals bei dir, du gerechter himmliſcher König, ſeyn und bleiben laſſen ewiglich. O Jeſu Chriſte, lieber Herr, in Schanden laß uns nimmermehr. Amen.

Gebeth an dem Gedächtnißtage des unglücklichen Brandes in Glogau von 1758 am 13. Mai.

Heiliger, gerechter und allmächtiger Gott, wir erinnern uns heute mit betrübten Herzen deiner ſchreckensvollen Heimſuchung, die du uns vor Jahren an dem heutigen Tage fühlen laſſen. Wir große Uebertreter deiner Befehle haben damals geſehen u. erfahren, wie unvermuthet, plötzlich und heftig du den Ungehorſam züchtigen, u. die Drohungen deiner Gerechtigkeit erfüllen kannſt. Ach ſtarker und eifriger Gott! wir empfanden damals die Wirkungen deines Zorns an dem Verluſte unſerer Wohnungen und Güter, und an der gänzlichen Verwüſtung deines Heiligthums, das unſere Väter, und wir mit ihnen für unſer Klei-

Kleinod hielten. Dieſes Haus unſrer Heiligkeit und Herrlichkeit, darinnen dich unſere Väter und wir gelobet hatten, iſt mit Feuer verbrannt, und alles, was wir Schönes hatten, iſt zu Schanden gemacht. Unſer Verluſt, unſre Noth und Angſt, ſind nun die kläglichen Folgen unſrer Sünden, die wir vor dir mit Schmerz und Bereuung aufrichtig bekennen müſſen. Allein, unendlich erhabener Gott! dürfen wir nicht bei dieſem Gefühle unſrer Bosheit, das uns mit ängſtlicher Unruhe erfüllet, zu deiner Barmherzigkeit unſre Zuflucht nehmen? Ja, erbarmender und liebreicher Vater aller Menſchen! wir thun dieſes mit einer bußfertigen Abbitte aller unſerer Sünden. Vergieb uns alle Miſſethaten und Untugenden, die deinen feuerbrennenden Zorn erweckten, und laß das Andenken von jenem ſchrecklichen Tage uns ſo lebhaft und rührend ſeyn, daß wir aus wahrer Furcht vor dir alle Ungerechtigkeit, gottloſes Weſen und Bosheit meiden, und uns auch vor geheimen Laſtern und Untugenden hüten. Denn Niemand kann ſich vor dir verbergen, noch beſtehen, wenn du in deinem Zorn ſtrafeſt, und in deinem Grimme züchtigeſt. Unſre ungeheuchelte Buße und wahre Beſſerung ſey vor dir ein angenehmes Zeugniß, wie ſehnlich wir nach deiner Gnade verlangen, darzu du uns aber ſelbſt angetrieben, und aus dem Schlafe der Sicherheit aufgewecket haſt. O daß wir zu aller Zeit über uns wachſam ſeyn, und mit allem Ernſt züchtig, gerecht und gottſelig vor dir wandeln möchten! Siehe, gnadenvoller Gott! das iſt jetzt unſer redlicher Vorſatz. Ohne dich, ohne deinen Beiſtand können wir ihn aber nicht vollziehen. Deswegen flehen wir dich um deine Kraft und Unterſtützung an, daß wir würdig vor dir, in aller Frömmigkeit wandeln, und in allen guten Werken fruchtbar ſein mögen. Wenn wir deine Knechte, als Diener deines heiligen Wortes, zu dieſem gottſeli-

gen Wandel, deine Gemeine an dem hieſigen Orte ermahnen, flehen und bitten, daß ſie doch deinem Namen dienen, und dir willig und freudig gehorchen möge; ach ſo laß dieſes dein Wort ſo ſtark und wirkſam in allen Seelen ſeyn, daß es nicht vergeblich verkündiget werden, und leer zu dir zurückkommen möge. Verleihe dazu deinen Beiſtand, daß unſre Väter fromm, gerecht, mäßig und nüchtern, unſre Mütter demüthig, ſittſam, ehrbar und keuſch, unſre Kinder gehorſam, unſer Geſinde fleißig und treu, und wir alle heilig u. gottesfürchtig leben und rechtſchaffne Nachfolger deines allerheiligſten Sohnes Jeſu Chriſti ſeyn und bleiben mögen. Gieb uns eine brünſtige Liebe zu deiner himmliſchen Weisheit, die du uns in deinem Wort geoffenbaret haſt, daß wir ſie würdig verehren, begierig und gründlich lernen und behalten, bei deiner evangeliſchen und unverfälſchten Wahrheit ſtandhaft bleiben und nicht Lehrer ſuchen, nach denen uns die Ohren jucken, oder aus Trägheit und Bequemlichkeit unſere Verſammlungen leichtſinnig verlaſſen mögen. Vielmehr ſey uns das rühmliche Beiſpiel unſrer frommen Väter recht eindringend und reizend, die dir, o Gott! unter vieler Gefahr und Anfechtung allezeit getreu blieben, und dein Wort für ihren beſten Schatz und Troſt hielten. Laß uns um deſto williger in ihre Fußſtapfen treten, da wir mit aller Freiheit unſers Gewiſſens unſere evangeliſche Wahrheit bekennen, und ungeſtört unſere heiligen Uebungen des Gottesdienſtes treiben, und uns dadurch erbauen können. In dieſer ſeligen Erbauung befördere den geiſt= und leiblichen Wohlſtand unſrer ſämmtlichen Stadt= und Land=Gemeine. Laß uns alle, gütiger und liebreicher Gott! angenehm und wohlgefällig vor dir werden; befördere die Erneuerung unſers Gottesdienſtes mit dem Reichthum deines Segens, erſtatte uns den erlittenen großen Verluſt durch deine wohlthätige

Hül=

Hülfe, damit alles, was zur Errichtung und Erhaltung der heiligen Ordnung deines Dienſtes innerlich und äußerlich erfordert wird, nach dem Wunſche aller frommen Glieder dieſer Gemeine, in kurzer Zeit erhalten, beſtändig vermehret, und bis auf die ſpäteſten Nachkommen dauerhaft glücklich und geſegnet genoſſen werde. Mit fröhlichem Herzen wollen wir alsdann ſagen: das hat unſer Gott gethan, er hat ſich ſeines Volkes angenommen, er hat geſchlagen, aber auch geheilet; er hat betrübet, aber auch wiederum erfreuet. Nun du treuer Helſer und Erbarmer, ſchenke uns alle dieſe herrliche Wohlthaten. Laß uns deine geſegneten Verehrer deines allerheiligſten Namens ſeyn und bleiben, und bringe uns endlich zur ewigen Verrherrlichung deiner Ehre, und zur unausſprechlichen Freude vor deinem himmliſchen Throne, um unſers einigen Mittlers und Fürſprechers Jeſu Chriſti willen. Amen.

Gebet zu der im Jahr 1763 geſt. Pfingſt-Abend-Andacht.

Vor dich, heiliger und guter Geiſt, kommt unſer brünſtiges Gebeth, deine Gnade, deine Kraft und deinen Troſt zu ſuchen, den du zu aller Zeit den Gliedern deiner wahren Kirche mitgetheilet haſt. Du ſelbſt kenneſt unſre Mängel und weißt vollkommen, wie unvermögend wir ſind, das zu werden und zu bleiben, was zu wahren und frommen Freunden Gottes gehört. Ohne dich können wir Jeſum nicht einen Herrn nennen. Wie viel weniger werden wir ihm nachfolgen, und von ganzem Herzen dienen können, weil zu dieſem Dienſte demnach dein kräftiger Beiſtand erfordert wird, wenn er Gott wohlgefällig ſeyn, und unſre Heiligkeit erweiſen ſoll; ſo gieb uns alle deine Gaben, die uns zu ſolchen Chriſten machen, welche die Geſinnung und die Tugenden an den Tag legen, dadurch die Ehre unſers Heilandes verherrlichet wird. Sind die-

dieſes aber beſonders die Früchte, die du, allmächtiger Beherrſcher unſrer Seelen, hervorbringeſt, wenn du uns Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth u. Keuſchheit ſchenkeſt, ſo wirſt du auch durch deine Gnaden=Wirkungen in uns alles ſchaffen, was zu unſerm völligen Gnaden=Stande gehört. Ach, wie oft haben wir deine göttlichen Triebe hierzu in unſerm Herzen gefühlet! allein, ſo ſtark und heilſam ſie waren, ſo ſträflich haben wir uns ihnen widerſetzt und uns ſelbſt deiner Leitung entzogen. Verhüte doch, daß ſolches niemals mehr geſchehe, u. wir dich durch keinen ſchädlichen Widerſtand mehr betrüben, ſondern hilf uns vielmehr, unſre böſen Neigungen, unſre herrſchende Fehler und uns ſelbſt dergeſtalt zu beſiegen, daß wir deiner Regierung uns allein überlaſſen, und alſo im Glauben und heiligen Leben täglich durch dich wachſen und zunehmen.

Als unſer Lehrer befördere die lebendige Erkenntniß Jeſu Chriſti in unſern Herzen, und erleuchte uns zu einer thätigen Ausübung derſelben. Als unſer Führer zeige uns die ſichern Wege zu unſerm geiſtlichen und ewigen Wohlſtande, und verhindere alle ſchädlichen Abweichungen von dieſer ebnen Bahn deiner Gebothe. Als unſer Helfer hilf unſrer Schwachheit auf, wenn wir träge und kaltſinnig werden, und unſerm Berufe nicht eifrig nachkommen wollen. Als ein Geiſt des Raths belehre uns mit deiner himmliſchen Weisheit, wenn uns die Falſchheit und Verführung der Welt Rathſchläge beibringen, die mit dem Willen des Höchſten und unſerm Gewiſſen ſtreiten. Als unſer Tröſter verleihe uns in aller Trübſal einen getroſten Muth, im Leiden Standhaftigkeit u. Geduld, in der Angſt eine wahre Beruhigung, ja in allen traurigen Vorfällen unſers Lebens überzeuge uns recht nachdrücklich, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die ſich an uns einſt offenbaren wird.

In

In dem bevorſtehenden heiligen Feſte, da deine Wohlthaten, Gaben und Wunder durch das evangeliſche Lehramt auch in dieſer Gemeine wiederum bekannt gemacht, und zur Ausbreitung der Ehre deiner allerheiligſten Gottheit vorgeſtellet werden, laß vornehmlich deine Wirkungen uns alle darinne empfinden, daß wir durch dein Wort erbauet und gebeſſert, vor allen Verſündigungen bewahret, zur Heiligung gebracht und erhalten, zum Gebeth ermuntert, und in der Andacht brünſtig gemacht, im Glauben befeſtigt, und in allen Tugenden gegründet werden, damit wir in dieſer heiligen Verfaſſung unſerer Seelen gleichſam dein eigner Tempel ſeyn, darinne du beſtändig wohnen, und uns zur Erlangung jener himmliſchen Wohnungen und Häuſer des Friedens vorbereiten mögeſt. Amen.

Gebeth von den Wohlthaten des heil. Geiſtes, in der Pfingſt-Woche zu gebrauchen.

Herr, ewiger, allmächtiger, hochgelobter, reiner und heiliger Geiſt, der du mit Gott, dem ewigen Vater, und ſeinem lieben Sohne Jeſu Chriſto, Himmel und Erden, Engel und Menſchen und alle Creaturen aus nichts erſchaffen, und noch bis auf dieſen Tag und Stunde durch deine wunderbare Kraft regieret und erhalten haſt. O du freundlicher und heilſamer Tröſter aller betrübten nnd erſchrocknen Herzen! wir, deine dürftige und ſchwache Geſchöpfe, rühmen und preiſen deinen göttlichen Namen, daß du uns anfänglich mit Gott, dem himmliſchen Vater, und ſeinem ewigen Sohne, aus unermeßlicher Liebe und Gnade, nach deinem göttlichen Ebenbilde erſchaffen, u. als wir durch den Fall unſrer erſten Eltern verderbet, in Sünden empfangen, geboren waren, uns im Waſſerbad der heiligen Taufe gereiniget, geheiliget, und auf ein neues zum ewigen Leben wieder geboren, u. uns in der Verſammlung der heiligen chriſtlichen

Kirche, im rechten einigen Glauben und herzlichen Vertrauen auf unſern Heiland Jeſum Chriſtum geſtärket und erhalten haſt, und biſt noch heutiges Tages unſer einiger u. allerliebſter Lehrmeiſter, der uns in alle Wahrheit leitet und führet, du biſt unſer lieber Beiſtand und Tröſter in aller Noth, du ſtärkeſt alle Schwachen, ſchützeſt alle Bedrängte, erquickeſt und labeſt die müden u. matten Herzen, und willſt unſer beſtändiger u. getreuer Freund ſeyn bis an unſer letztes Ende. Wir bitten dich, o du troſtvoller heiliger Geiſt, erwärme und zünde an durch das Feuer deiner göttlichen Liebe unſere erkalteten und erſtarrte Herzen, blaſe auf das glimmende Docht, richte und baue gnädiglich wieder auf das zerknickte Rohr unſers kleinen und ſchwachen Glaubens. Erwecke in uns wahre Erkenntniß Gottes und ſeines lieben Sohnes Jeſu Chriſti, herzliches und andächtiges Seufzen und Gebeth.

Führe uns aus einer Klarheit u. Tugend in die andere, ſenke und ſetze dich heute, Herr, heiliger Geiſt! in unſere armen Seelen, und mache dir darinnen eine ſelige Wohnung. O frommer, heiliger Geiſt! zeuch und wandere ja nicht von uns, ſammle dir auch allhier bei uns ein angenehmes Häuflein, wirke durch deine große Gnade und ſey kräftig in den Herzen aller frommen und gläubigen Zuhörer, bei dem Worte Jeſu Chriſti. Behüte und bewahre deine arme Kirche, die du durchs Evangelium berufen, mit deinen Gaben bishero erleuchtet, geheiliget und erhalten haſt, wider alle Liſt und Gewalt des Teufels, vor Tyranney und Verfolgung, vor ſchädlicher und giftiger Lehre. Segne und regiere auch, o du heiliger Geiſt! unſere Obrigkeit dieſer chriſtlichen Stadt, verlaß auch nicht alle fromme Hausväter und Hausmütter, und unſere ganze ehrbare Gemeine, erbarme dich über alle wehmüthige, betrübte und traurige Seelen, tröſte und erfreue ſie wieder mit dei-

ner Gnade. Laß dir auch befohlen ſeyn unſere Stadt, und unſer ganzes Land; behüte du heil. Geiſt, du Geiſt des Friedens, vor Unfriede und Uneinigkeit, vor Krieg und Blutvergießen und anderm Unglück mehr, ſegne und behüte uns auch die lieben Früchte auf dem Lande, denn du biſt auch ihr Schöpfer. Und zuletzt, wenn wir durch den zeitlichen Tod von dieſer Welt werden abgefordert werden, ſo vergiß auch unſer nicht an unſerm letzten Stündlein. O du guter heiliger Geiſt! ſteure und wehre dem böſen Geiſte, laß uns in keiner Anfechtung oder Verſuchung untergehen noch verderben. Erquikke u. labe unſre elende Seele in unſern letzten Aengſten und Todesnöthen, und tröſte dieſelbe, bis ſie aus dieſem kranken Leibe zur ewigen himmliſchen Freude abgefordert wird.

Herr Gott heiliger Geiſt, erbarme dich über uns, Herr Gott heiliger Geiſt, ſegne uns, Herr Gott heil. Geiſt, erhalte uns, und bewahre uns an Leib und Seele, zum ewigen Leben. Amen.

Gebeth von der allerheiligſten Dreifaltigkeit, von dem Feſte Trinitatis bis auf den erſten Sonntag nach Trinitatis zu gebr.

Herr, du ewige, heilige, allmächtige, hochgelobte Dreifaltigkeit, Gott Vater, Gott Sohn, Gott heiliger Geiſt, du gewaltiges und unerforſchliches, ewiges, göttliches Weſen, in dreien unterſchiedenen Perſonen! wir arme und elende Menſchen rühmen und preiſen heute deinen großen Namen und deine unermeßliche Treue und Güte, daß du, Herr, himmliſcher Vater, uns nach deinem wahrhaftigen Ebenbilde zu geſunden und vernünftigen Menſchen erſchaffen und bis auf dieſe Stunde unſern dürftigen Leib und Seele durch deine unendliche Fürſorge gnädiglich beſchützet und erhalten haſt, mit deinem Sohn Jeſu Chriſto und Gott dem heiligen Geiſte. Dir Herr Jeſu Chriſte, du Sohn des aller=

allerhöchſten u. hochgelobten Gottes, du andere Perſon in der ewigen Gottheit, danken wir auch von Herzen, daß du dich uns armen und verdammten Menſchen zu gut, deiner Majeſtät u. Herrlichkeit eine zeitlang entäußert. Du biſt aus deinem himmliſchen u. verborgenen Thron auf dieſes elende Jammerthal kommen, wahrhaftiger Menſch worden, haſt den ſchmähligen Tod des Kreuzes gelitten, uns durch dein edles und theures Blut von Sünden, Tod, Teufel und Hölle erlöſet, und allen, die an dich gläuben, ein ewiges und ſeliges Leben durch deine fröhliche Auferſtehung u. Himmelfahrt erworben und wiederbracht. Dich auch, o Herr Gott, ewiger heiliger Geiſt! du allmächtige dritte Perſon in der ewigen Gottheit, loben, rühmen, ehren u. preiſen wir von ganzer Seelen, daß du uns durch die heilige Taufe gereiniget, u. im rechtſchaffenen einigen Glauben an Jeſum Chriſtum bishero erhalten haſt, und willſt unſer getreuer und beſtändiger Troſt ſeyn bis an unſer letztes Ende. O du heilige hohe Dreifaltigkeit, du Herr und Erhalter Himmels und der Erden! wir bitten dich demüthiglich, laß dir heut und alle Tage in deinen allmächtigen Schutz und Schirm gnädiglich befohlen ſeyn deine arme Kirche, welche dich in deinem wahren und ſeligmachenden Wort recht hat erkennen lernen. Behüte dieſelbige vor des Teufels Liſt und Betrug, heilige ſie in deiner Wahrheit; dein Wort iſt die Wahrheit. Verlaß auch nicht unſere chriſtliche liebe Obrigkeit, wie auch alle fromme und beſtändige Bekenner deines Namens aus unſrer gemeinen Bürgerſchaft. Tröſte alle Betrübten, erfreue alle Traurigen, ſtärke und heile alle Kranken, behüte uns durch deine Gnade, o du heilige Dreifaltigkeit, vor Ueberdruß, Verachtung und Verluſt deines Wortes, vor Krieg u. Blutvergießen, vor ſchwerer und theurer Zeit, vor Peſtilenz und auffallender Seuche und Krankheit, vor Feuer- und Waſſers-Noth, bewahre

uns

uns auch die lieben Früchte auf dem Lande, gieb ihnen, o du gnädige heilige Dreifaltigkeit, gutes und bequemes Gewitter, ſtrafe uns nicht nach unſern Sünden, erbarme dich unſer nach deiner großen Güte und Barmherzigkeit, und wenn unſer Stündlein wird vorhanden ſeyn, daß wir von dieſer Welt, darinnen wir nur Fremdlinge und Gäſte ſind, werden auswandern ſollen, ſo komm du, heil. Dreifaltigkeit, u. hole uns mit Gnaden. O Herr Gott Vater im Himmel, verleihe uns ein ſeliges Ende. O Herr Gott Sohn, der Welt Heiland, nimm unſre Seele auf in deine Hände. O Herr Gott heiliger Geiſt, ſey du unſer Fels, Stärke und Troſt, wenn ſich der Tod mit aller ſeiner Bitterkeit zu uns nahen wird. Verkürze uns die Noth und Qual, und laß uns ja in unſern letzten Zügen, in keiner Anfechtung oder Verſuchung verzagen, ſondern führe uns aus allen unſern Schmerzen zur ewigen himmliſchen Freude und Herrlichkeit. Denn allein dir, du hochgebenedeite Dreifaltigkeit, leben wir, dir ſterben wir, dein ſind wir todt und lebendig. Amen.

Gebeth vom erſten Sonntage nach Trinitatis bis zur heiligen Advents-Zeit.

Deine Güte, Herr, unſer Gott! iſt alle Morgen neu, u. deine Treu iſt groß. Wir erkennen deswegen mit dankbarem Herzen, vor deinem allerheiligſten Angeſichte, alle deine Wohlthaten, die du uns allen bis hieher ſo liebreich u. unverdient erwieſen haſt. Mit nichts können wir zwar deine unzählbaren Zeugniſſe deiner Hülfe und Gnade vergelten, denn unſer Herz iſt viel zu ſchwach, alles in ſeiner wahren Größe u. Vortrefflichkeit zu empfinden, was du uns Heilſames und Angenehmes nach Seele und Leib gegeben haſt, und unſer Mund iſt nicht vermögend, alles zu erzählen und zu preiſen, wodurch unſere Wohlfahrt durch deine Barmherzigkeit vermehret und erhalten worden. Einen demüthigen Dank läſſeſt du

dir

dir doch aber gefallen, wenn du ſieheſt, daß er aus einem frommen Herzen kommt! Ach! ein ſolches Herz biethet ſich dir jetzo, gnädiger Gott und Vater, zum Opfer an, welches voller Verlangen iſt, die Fortſetzung u. Beibehaltung deiner unendlichen Treu und Liebe zu allen Zeiten zu erfahren. Denn nur allein durch dich beſtehet unſer Wohl, u. niemand kann uns ſolchen Beiſtand und Segen verſchaffen, der uns wahrhaft glückſelig und zufrieden macht. Wie wir nun dieſe deine Huld u. Erbarmung um alles Gute jetzo anflehen, daß zu unſerm natürlichen u. geiſtlichen Leben gehöret, ſo laß nur unſere Bitte vor dir nicht verwerflich und vergeblich ſeyn, weil wir uns allzuſtark unſerer Unwürdigkeit erinnern, indem die Sünde noch in uns wohnet, u. noch ſehr oft zu allem Guten untüchtig macht. Und wie viele unter uns wagen ſich vor deiner Gegenwart zu erſcheinen, da ſie doch vorſätzlich deine Gebote übertreten, und dich mit ihrem Ungehorſam beleidigen! allein, geduldiger und langmüthiger Gott! wenn wir nicht werth ſind, wegen unſers ſündlichen Verderbens und unſrer großen Verſchuldungen, deine Hülfe zu genießen, ach, ſo wende dein Angeſicht auf das vollkommenſte Verdienſt deines allerheiligſten Sohnes, unſers Mittlers und Fürſprechers, durch deſſen Gnade wir allein vor dir angenehm werden können.

Sieheſt du mit Blicken eines verſöhnten Vaters auf ihn, ſo wirſt du zugleich dein gnadenvolles Antlitz auf uns alle huldreich wenden, die er erlöſet, und von aller Ungerechtigkeit, die vor dir ein Gräuel iſt, befreiet hat. Wenn wir alſo unter ſeiner Vermittelung dir unſer Anliegen entdecken, und durch ſeine Fürbitte Erhörung hoffen, ſo werden wir mit aller Zuverſicht uns deiner mächtigen Hülfe getröſten, und das glaubensvolle: Abba, lieber Vater! dir mit kindlichem Geiſte zurufen.

Ja, allerbeſter Fürſorger und Beſchützer der Frommen, liebreicher Vater! verleihe

der

der ganzen Gemeine des hieſigen Ortes und allen ihren Mitgliedern gründliche und lebendige Erkenntniß deines heiligen Willens, wie du uns denſelben in deinem ſeligmachenden Worte geoffenbaret haſt. Die Herzen, welche bereits dieſe himmliſche Weisheit erkannt, angenommen und ſich kräftig bemühet haben, ihr Denken, Reden und Thun, nach ihrer Vorſchrift einzurichten, beſtärke in dieſer heilſamen Sorgfalt, und laſſe ſie zu aller Zeit des Segens theilhaftig ſeyn und bleiben, welchen du allen verheißen haſt, die dich fürchten und deine Gebote halten. Diejenigen aber, die noch ſchwach in der Erkenntniß, oder auch unwiſſend ſind, oder auch an deiner göttlichen Wahrheit zweifeln, und ſie muthwillig verachten, erleuchte durch deine Gnade, daß ſie hinlänglichen Unterricht, eine vollſtändige Ueberzeugung, und einen ſolchen Eindruck von der heilſamen Lehre erlangen, dadurch ſie bewogen werden, in dem wahren Lichte des Glaubens deine Gemeinſchaft zu ſuchen, ihrem Heilande zu gehorchen, und den kräftigen Leitungen deines Geiſtes ſich völlig zu überlaſſen, auf daß auch dieſe Seelen lebendig empfinden mögen, deine evangeliſche Wahrheit habe eine göttliche Kraft, ſelig zu machen alle, die daran glauben. Befördre u. ſegne zur Erreichung dieſer herrlichen Abſicht alle Bemühungen deiner Knechte, die dein Wort verkündigen, und laß ihre anvertraute Heerde durch ihren Dienſt eine Gemeine ſeyn, welche zur Ehre deines Namens richtig und überzeugend glaubet, und gottſelig und heilig vor dir wandelt.

Was zu unſer täglichen Nothdurft und Verſorgung gehöret, auch unſern Ruheſtand erhalten und befeſtigen kann, das alles ſchenke uns, allmächtiger Erhalter unſers Lebens! aus dem unerſchöpflichen Reichthum deiner Barmherzigkeit. Gieb uns fruchtbare Zeiten, erfülle unſre Herzen mit Speiſe u. Freuden, ſättige alles, was lebet, mit Wohlgefallen. Wenn daher die arbeitſa-

men

men Hände und der muntre Fleiß unſrer Einwohner ihre Nahrung treiben, und der Landmann im Schweiß ſeines Angeſichtes aus der Erde ſein Brod ſuchet, ſo verleihe ihnen allen dauerhafte und geſunde Leibeskräfte, einen fröhlichen Muth und allezeit einen ſolchen nützlichen Erfolg ihrer Geſchäfte, daß ſie ſich ihrer Hände Arbeit nähren und es gut haben, u. alſo von ihrem rechtmäßig erworbenen Gute dem Dürftigen geben können, und ſich ein jeder über deinen Beiſtand und Segen freue. Dein Schutz uud Gnadenbewahrung laß auch dieſe fromme Freude durch kein Unglück, Schaden, Mißwachs, ſchädliche Witterung, Theuerung, Feuer- und Waſſersnoth, jemals unterbrochen werden, ſondern deine Aufſicht wache über uns, daß keine Gefahr entſtehe und uns ſchädlich werde. Denn du biſt der rechte Hüter Iſrael, der weder ſchläft noch ſchlummert. Als unſer allmächtiger Beherrſcher, verleihe allen unſern Grenzen Friede, begleite mit deiner Weisheit und einem heilſamen Ausgange, alle nützliche Rathſchläge aller Obrigkeit des ganzen Landes, damit der Wohlſtand deſſelben augenſcheinlich vermehret, alle Beſchwerlichkeiten erleichtert, und alle Einwohner unſers Vaterlandes ein Volk ſeyn mögen, das du mit Gnade regiereſt, als dein Eigenthum beſchützeſt, und zu allen Zeiten mit Heil und Gnade vor dir angenehm und geſegnet macheſt.

Leite uns nun unendlich, gütiger Gott! nach deinem Rath, führe uns als unſer Hirte auf deinen Wegen, in unſerm ganzen Leben, und ſchaffe in uns allen, was vor dir gefällig iſt, ſo werden wir weiſe, verſtändig und fromm, ſicher ohne Mängel und fröhlich, und jederzeit vor dir ſelbſt angenehm und geſegnet ſeyn, und dieſer Segen wird uns zu einem heiligen Lobe gegen dich erwecken, womit wir deinen Ruhm verkündigen, und deine göttliche Ehre verherrlichen wollen, hier in der Zeit und dort in der ſeligen Ewigkeit. Amen.

Gebeth zur Erndte-Zeit.

O du gütiger, gnädiger u. barmherziger GOtt, Schöpfer Himmels und der Erden! du haſt uns abermals die angenehme Zeit erleben laſſen, da wir den reichen Segen, den du uns im Felde geſchenkt haſt, mit Freude und Dankbarkeit einerndten können. O Gott! der du der rechte Vater biſt über alles, was Kinder heißet im Himmel und auf Erden, du giebſt uns ja noch immerfort unſer täglich Brodt, ob wir ſchon bishero für deine väterliche Wohlthaten ſo undankbar geweſen, und du zeigeſt uns auch anitzo deinen Segen in dem Felde, wiewohl wir mit unſern Sünden und Miſſethaten nichts anders als Fluch und Unſegen verdient hätten. O wie wohl hätten wir verſchuldet, daß diejenigen Strafen über uns kämen, welche du vormals dem abtrünnigen Volk Iſrael gedrohet haſt: Du ſollſt nicht genug zu eſſen haben, u. ſollſt verſchmachten; du ſollſt Oel keltern, und dich mit demſelben nicht ſalben, und Moſt keltern, und nicht Wein trinken! Du aber haſt mitten unter unſerm Undanke und unter unſern Uebertretungen an deine große Barmherzigkeit und Verheißung gedacht, welche du dem menſchl. Geſchlechte thateſt, als dir Noah nach der Sündfluth einen Altar bauete, und Brand-Opfer auf demſelben opferte. Denn da ſprachſt du in deinem Herzen: „Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menſchen willen, und ich will hinfort nicht mehr ſchlagen alles, was da lebet, wie ich gethan habe. So lange die Erde ſtehet, ſoll nicht aufhören Saamen und Erndte, Froſt und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ Ach! ſo ſiehe uns, deine arme Geſchöpfe, auch noch anitzo mit den Augen deiner Barmherzigkeit an, und gebiete dem Himmel, damit wir bequemes Wetter haben mögen, deine verliehene Gaben in unſere Scheuern zu ſammeln. Deine Hand iſt nicht zu

kurz,

kurz, daß du nicht helfen könnteſt, u. deine Ohren ſind nicht dicke worden, daß du nicht hören ſollteſt. So erhöre auch anitzo unſer Bitten und Flehen gnädiglich, und breite die Flügel deiner Gnade über unſere Felder, damit wir desjenigen Segens nicht verluſtig werden, den du uns zeigeſt. O mein Gott und Vater! Stärke diejenigen, welche zur Einerndtung ſolcher Früchte beſtellt ſeyn, u. erhalte ihnen ihre Geſundheit, damit ſie die ihnen anvertraute Arbeit unverdroſſen und treulich verrichten können. Laß uns hiebei deine göttliche Majeſtät ſtets vor Augen haben, auf daß wir dich, der du uns ſo mildiglich verſorgeſt und ernähreſt, nicht mit Sünden beleidigen, ſondern laß unſere Herzen ſtets zu dir gerichtet ſeyn, damit wir alles von deinen liebreichen Händen mit Dankſagung empfangen und genießen mögen. Gieb auch, daß unſer Wandel ohne Geiz ſey, und daß wir uns begnügen laſſen an dem, was da iſt. Denn du haſt geſagt: Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen. Und gleich wie du dich ſo gütig und barmherzig gegen uns bezeigeſt; alſo lenke auch unſere Herzen zu der Barmherzigkeit und Mildigkeit gegen unſern Nächſten, damit wir der Armen und Nothleidenden nicht vergeſſen; ſondern denſelben zu ihrer Nothdurft von denjenigen Gütern mittheilen, die du uns verliehen haſt; alſo daß wir Gutes thun und nicht müde werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören, wenn du uns durch das theure Verdienſt deines allerliebſten Sohnes, unſers Herrn und Heilandes in deine Freude einführen wirſt. Amen.

Gebeth nach vollbrachter Erndte.

Ich freue mich in dir, mein Gott, und bin fröhlich, daß du unſerm Lande abermal deine große Güte und Barmherzigkeit erzeuget, und uns die Früchte, die du durch deine Allmacht aus der Erden hervorgebracht, bei gutem Wetter in Friede und Ru=

Ruhe laſſen in unſere Scheuren ſammeln. Herr, wir rufen dich an, und du haſt uns gnädiglich erhöret; wir baten dich um das tägliche Brodt, und du haſt uns daſſelbe reichlich verliehen. Du ſchaffeſt unſern Grenzen Friede und ſättigeſt uns mit dem beſten Weizen. Derowegen lobe den Herrn meine Seele. Ich will den Herrn loben, ſo lange ich lebe, und meinem Gott lobſingen, weil ich hier bin, denn er giebt Speiſe und Nahrung denen, die ihn darum anrufen, und er erbarmet ſich aller ſeiner Werke. O du liebreicher, barmherziger und gnädiger Gott und Vater! du kröneſt das Jahr mit deinem Gut, und deine Fußſtapfen triefen von Fette. Ich will reden von deiner herrlichen ſchönen Pracht, und von deinen Wundern, daß man ſoll reden von deinen herrlichen Thaten, und daß man erzähle deine Herrlichkeit, daß man preiſe deine große Güte u. deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und barmherzig iſt der HERR, geduldig und von großer Güte. Es ſollen dir danken, Herr, alle deine Werke, und deine Heiligen dich loben, und die Ehre deines Königreichs rühmen, und von deiner Gewalt reden. O mein Gott und HERR! bereite du dir aber ſelbſten ein Lob in meinem Herzen, und lehre mich, wie ich dir für deine Güte ohne Unterlaß danken ſoll. Hilf, daß ich deiner Gabe mit Dankſagung genieße, nicht aber derſelben zur Wolluſt und Ueppigkeit mißbrauche. Laß mich, ſo oft ich meinen Hunger an deinen verliehenen Gaben ſtille, an dich, den gütigen Geber, denken, und mein Herze ſtets nach dir gerichtet ſeyn. Ach mache meine Seele recht hungrig nach dem Brodte des Lebens, nehmlich nach deinem allerliebſten Sohne Jeſu Chriſto, und laß mich durch ſein theures Verdienſt unter dem guten Weizen erfunden werden, wenn er in ſeiner Erndte am Ende der Welt ſeine Engel ſenden wird, und wenn ſie aus ſeinem Reiche alle Aergerniſſe ſammeln werden,

und

und die da Unrecht thun. Alsdenn nimm mich aus Gnade und Barmherzigkeit in dein himmliſches Reich, damit ich deiner in Ewigkeit genieße. Amen.

Gebeth um eine lebendige Hoffnung der ewigen Seligkeit.

Mein Jeſu! in deiner angenehmſten Fürbitte für die Gläubigen: Vater ich will, daß wo ich bin auch die bei mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt, befindet ſich der ſüßeſte Troſt für meine Seele. Mein Verſtand faſſet zwar nicht die Vortrefflichkeit dieſer himmliſchen Güter; mein Herz empfindet aber ſchon in einer ſchwachen Vorſtellung derſelben ſo viel Vergnügen, daß ich ſchon oft die bitterſten Kränkungen dadurch vermindert habe. Denn ich ſehe in meinem künftigen glückſeligen Zuſtande das beſte Linderungs-Mittel alles Unglücks und Elends, dem ich auf Erden unterworfen bin. Dich alſo, mein Heiland! um die Vermehrung der Hoffnung der himmliſchen Herrlichkeit zu bitten, iſt eines der wichtigſten Anliegen meines Herzens. Ach! wird das nicht Freude ſeyn, wenn mein unſterblicher Geiſt die Wohnungen der Sünde, der Eitelkeit, des Elends, des Todes verlaſſen, und im Jeruſalem, das droben iſt, den Aufenthalt der vollkommenſten Wohlfahrt finden wird? Hier treibt mich die Unbeſtändigkeit aller Dinge in einem gefährlichen reißenden Strome der Begierden, der Leidenſchaften, der Uebereilung, der Leichtſinnigkeit, der Thorheit zu Ausſchweifungen, die meinem Schöpfer mißfallen, meinen Mitbrüdern beſchwerlich ſind, und mich ſelbſt, wenn ich ruhig zu denken anfange, ſchmerzlich betrüben. Dort hingegen iſt das glückſelige Land der Ruhe, wohin keine Vergehungen ſich einſchleichen können. Hier ſtreite ich mit mir ſelbſt, mit meinen Sorgen, mit meinen Anſchlägen, und mit dem Verdruße vieler mißlungenen Unternehmungen. Dort habe ich das

Ziel aller meiner Wünſche erreicht. Hier ſchwebe ich in lauter Ungewißheit und Zweifel bei dem Umgange mit ſchwachen und veränderlichen Menſchen, wie ich ſelbſt bin. Dort bin ich mit lauter Freunden der Wahrheit, mit beſtändigen Verehrern des Höchſten, mit vollendeten Gerechten, ja, mit den Engeln ſelbſt in der angenehmſten Verbindung. Ein durch Arbeit ermüdeter, durch Gram und Kummer entkräfteter, durch Schmerz und Krankheit abgezehrter Leib drohet mir alle Augenblicke Tod und Verweſung. Eine geplagte und geängſtete Seele häufet, ſich ſelbſt zu quälen, tauſend traurige Gedanken, und die Furcht, durch den Verluſt oder die Verminderung meiner zeitlichen Güter unglücklich zu werden, iſt ſelbſt ſchon ein nagendes Unglück. Herr der unermeßlichen Ewigkeit, unendlich gütiger Urheber des unvergänglichen Wohlſtandes! Wie reichlich werde ich getröſtet, wenn ich deiner unfehlbaren Verſicherung nachdenke: Du ſollſt ein Geſegneter meines Vaters ſeyn, du ſollſt das Reich ererben. O laß mich dieſes Wort beſtändig vergnügt machen, und alles Leiden der Welt, ja mich ſelbſt und meine Schwachheiten damit beſiegen. Niemals werde ich alsdann meinen Beruf und die Pflichten des Chriſtenthums verſäumen. Geſtärkt durch dieſe herrliche Erwartung, werde ich alle meine Thaten der Ewigkeit widmen, und mich hüten, in der flüchtigen Zeit veränderliche Entſchließungen zu faſſen, und thörichte Abſichten auszuführen. Hat nun, mein Jeſu! dieſe ſelige Hoffnung eine ſo heilſame Wirkung auf mein Herz und meine ganze Geſinnung, ſo mache ſie unbeweglich in meiner Seele, daß ſie mich alle Augenblicke an meinen Gehorſam, an meine Heiligung, an meinen frommen Dienſt gegen dich erinnern mag. Amen.

Die ſieben

Buß-Pſalmen

des

Königes und Propheten

Davids.

Der 6. Pſalm.

Ach HErr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

2. HErr, ſey mir gnädig, denn ich bin ſchwach. Heile mich, HErr! denn meine Gebeine ſind erſchrocken.

3. Und meine Seele iſt ſehr erſchrocken; ach du HErr, wie ſo lange.

4. Wende dich, HErr, und errette meine Seele. Hilf mir um deiner Güte willen.

5. Denn im Tode gedenket man dein nicht, wer will dir in der Hölle danken.

6. Ich bin ſo müde von Seufzen, ich ſchwemme mein Bette die ganze Nacht, und netze mit meinen Thränen mein Lager.

7. Meine Geſtalt iſt verfallen vor Trauern, und iſt alt worden, denn ich allenthalben geängſtiget werde.

8. Weichet von mir, alle Uebelthäter, denn der HErr höret mein Weinen.

9. Der HErr höret mein Flehen, mein Gebet nimmt der HErr an.

10. Es müſſen alle meine Feinde zu Schanden werden, und ſehr erſchrecken, ſich zurücke kehren, und zu Schanden werden plötzlich.

Der 32. Pſalm.

Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben ſind, dem die Sünde bedeckt iſt.

2. Wohl dem Menſchen, dem

dem der HErr die Miſſe=
that nicht zurechnet, in deß
Geiſt kein Falſch iſt.

3. Denn da ichs wollte verſchweigen, verſchmachteten meine Gebeine durch mein täglich heulen.

4. Denn deine Hand war Tag und Nacht ſchwer auf mir, daß mein Saft vertrocknete, wie es im Sommer dürre wird, Sela.

5. Darum bekenne ich dir meine Sünde, und verhehle meine Miſſethat nicht. Ich ſprach: ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen, da vergabſt du mir die Miſſethat meiner Sünden, Sela.

6. Dafür werden dich alle Heiligen bitten zur rechten Zeit; darum, wenn große Waſſer=Fluthen kommen, werden ſie nicht an dieſelbigen gelangen.

7. Du biſt mein Schirm, du wolleſt mich vor Angſt behüten, daß ich errettet, ganz fröhlich rühmen köñte, Sela.

8. Ich will dich unterweiſen u. dir den Weg zeigen, den du wandeln ſollſt, ich will dich mit meinen Augen leiten.

9. Seyd nicht wie Roß und Mäuler, die nicht verſtändig ſind, welchen man Zäume und Gebiß muß ins Maul legen, wenn ſie nicht zu dir wollen.

10. Der Gottloſe hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfahen.

11. Freuet euch des Herrn, und ſeyd fröhlich, ihr Gerechten, und rühmet, alle ihr Frommen.

Der 38. Pſalm.

Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Zorn, und züchtige mich nicht in deinem Grimm.

2. Denn deine Pfeile ſtecken in mir, und deine Hand drücket mich.

3. Es iſt nichts Geſundes an meinem Leibe vor deinem Dräuen, und iſt kein Friede in meinen Gebeinen vor meiner Sünde.

4. Denn meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden.

5. Meine Wunden ſtinken und eitern vor meiner Thorheit.

6. Ich

6. Ich gehe krumm und ſehr gebücket, den ganzen Tag gehe ich traurig.

7. Denn meine Lenden verdorren ganz, und iſt nichts Geſundes an meinem Leibe.

8. Es iſt mit mir gar anders, ich bin ſehr zerſtoßen, ich heule vor Unruhe meines Herzens.

9. Herr, vor dir iſt all mein Begierde, und mein Seufzen iſt dir nicht verborgen.

10. Mein Herze bebet, meine Kraft hat mich verlaſſen, und das Licht meiner Augen iſt nicht bei mir.

11. Meine Lieben und Freunde ſtehen gegen mich, und ſcheuen meine Plage, und meine Nächſten treten ferne.

12. Und die mir nach der Seele ſtehen, ſtellen mir, und die mir Uebel wollen, reden, wie ſie Schaden thun wollen, und gehen mit eitel Liſt um.

13. Ich aber muß ſeyn wie ein Tauber, und nicht hören, und wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut.

14. Und muß ſeyn, wie einer, der nicht höret, und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat.

15. Aber ich harre, Herr, auf dich, du, Herr mein Gott, wirſt erhören.

16. Denn ich denke, daß ſie ja ſich nicht über mich freuen; wenn mein Fuß wankete, würden ſie ſich hoch rühmen wider mich.

17. Denn ich bin zu Leiden gemacht, und mein Schmerzen iſt immer vor mir.

18. Denn ich zeige meine Miſſethat an, und ſorge für meine Sünde.

19. Aber meine Feinde leben und ſind mächtig, die mich unbillig haſſen, ſind groß.

20. Und die mir Arges thun um Gutes, ſetzen ſich wider mich, darum, daß ich ob dem Guten halte.

21. Verlaß mich nicht, Herr, mein Gott, ſey nicht ferne von mir.

22. Eile, mir beizuſtehn, Herr, meine Hülfe.

Der 51. Pſalm.

Gott, ſey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge mei=

meine Sünde nach deiner großen Barmherzigkeit.

2. Waſche mich wohl von meiner Miſſethat, und reinige mich von meiner Sünde.

3. Denn ich erkenne meine Miſſethat, u. meine Sünde iſt immer vor dir.

4. An dir allein hab ich geſündiget, und Uebel vor dir gethan, auf daß du recht behalteſt in deinen Worten, und rein bleibeſt, wenn du gerichtet wirſt.

5. Siehe, ich bin aus ſündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

6. Siehe, du haſt Luſt zur Wahrheit, die im Verborgnen liegt, du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weisheit.

7. Entſünd'ge mich mit Yſoppen, daß ich rein werde, waſche mich, daß ich ſchneeweiß werde.

8. Laß mich hören Freud und Wonne, daß die Gebeine fröhlich werden, die du zerſchlagen haſt.

9. Verbirg dein Antlitz vor meinen Sünden, und tilge alle meine Miſſethat.

10. Schaff in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt.

11. Verwirf mich nicht von deinem Angeſicht, und nimm deinen heiligen Geiſt nicht von mir.

12. Tröſte mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geiſt enthalte mich.

13. Denn ich will die Uebertreter deiner Wege lehren, daß ſich die Sünder zu dir bekehren.

14. Errette mich von den Blut-Schulden, Gott, der du mein Gott und Heiland biſt, daß meine Zunge deine Gerechtigkeit rühme.

15. Herr, thue meine Lippen auf, daß mein Mund deinen Ruhm verkündige.

16. Denn du haſt nicht Luſt zum Opfer, ich wollte dir es ſonſt wohl geben, und Brand-Opfer gefallen dir nicht.

17. Die Opfer, die Gott gefallen, ſind ein geängſter Geiſt; ein geängſtes und zerſchlagen Herz wirſt du, Gott, nicht verachten.

18. Thue wohl an Zion nach deiner Gnade, baue die Mauern zu Jeruſalem.

19. Dann werden dir gefal-

fallen die Opfer der Gerechtigkeit, die Brand-Opfer und ganzen Opfer, dann wird man Farren auf deinem Altar opfern.

Der 102. Pſalm.

HErr, höre mein Gebeth, und laß mein Schreien zu dir kommen.

2. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir in der Noth, neige deine Ohren zu mir, wenn ich dich anrufe, ſo erhöre mich bald.

3. Denn meine Tage ſind vergangen wie ein Rauch, und meine Gebeine ſind verbrannt wie ein Brand.

4. Mein Herz iſt geſchlagen und verdorrt wie Gras, daß ich auch vergeſſe mein Brodt zu eſſen.

5. Mein Gebein klebet an meinem Fleiſch vor Heulen und Seufzen.

6. Ich bin gleich wie eine Rohrdommel in der Wüſten. Ich bin gleich wie ein Käuzlein in den verſtörten Städten.

7. Ich wache und bin wie ein einſamer Vogel auf dem Dache.

8. Täglich ſchmähen mich meine Feinde, und die mich ſpotten, ſchwören bei mir.

9. Denn ich eſſe Aſche wie Brodt, und miſche meinen Trank mit Weinen.

10. Vor deinem Dräuen und Zorn, daß du mich aufgehoben und zu Boden geſtoßen haſt.

11. Meine Tage ſind dahin wie ein Schatten, und ich verdorre wie Gras.

12. Du aber, HErr, bleibeſt ewiglich und dein Gedächtniß für und für.

13. Du wolleſt dich aufmachen, und über Zion erbarmen, denn es iſt Zeit, daß du ihr gnädig ſeyſt, und die Stunde iſt kommen.

14. Denn deine Knechte wollten gerne, daß ſie gebauet würde, und ſähen gerne, daß ihre Steine und Kalk zugerichtet würden.

15. Daß die Heiden den Namen des Herrn fürchten, und alle Könige auf Erden deine Ehre.

16. Daß der Herr Zion bauet und erſcheinet in ſeiner Ehre.

17. Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen, und verſchmähet ihr Gebet nicht.

18. Das werde geſchrie=
ben auf die Nachkommen,
und das Volk, das geſchaf=
fen ſoll werden, wird den
Herrn loben.
19. Denn er ſchauet von
ſeiner heiligen Höhe, und
der Herr ſiehet vom Him=
mel auf Erden.
20. Daß er das Seuf=
zen der Gefangenen höre,
und los mache die Kinder
des Todes.
21. Auf daß ſie zu Zion
predigen den Namen des
Herrn, und ſein Lob zu
Jeruſalem.
22. Wenn die Völker
zuſammen kommen, und
die Königreiche dem Herrn
zu dienen.
23. Er demüthiget auf
dem Wege meine Kraft, er
verkürzet meine Tage.
24. Ich ſage: Mein
Gott, nimm mich nicht
weg in der Hälfte meiner
Tage.
25. Deine Jahre wäh=
ren für und für; du haſt
vorhin die Erde gegründet,
und die Himmel ſind deiner
Hände Werk.
26. Sie werden vergehn,
aber du bleibeſt. Sie wer=
den alle veralten, wie ein
Gewand, ſie werden ver=
wandelt wie ein Kleid, wenn
du ſie verwandeln wirſt.
27. Du aber bleibeſt, wie
du biſt, und deine Jahre
nehmen kein Ende.
28. Die Kinder deiner
Knechte werden bleiben,
und ihr Saame wird vor
dir gedeihen.

Der 130. Pſalm.

Aus der Tiefe rufe ich,
HERR, zu dir.
2. HERR, höre meine
Stimme! laß deine Ohren
merken auf die Stimme
meines Flehens.
3. So du willſt, HERR,
Sünde zurechnen, HErr,
wer wird beſtehen?
4. Denn bei dir iſt die
Vergebung, daß man dich
fürchte.
5. Ich harre des HErrn,
meine Seele harret, und ich
hoffe auf ſein Wort.
6. Meine Seele wartet
auf den HERRN von
einer Morgen=Wache zur
andern.
7. Iſrael, hoffe auf den
HERRN, denn bei
dem HERRN iſt die
Gnade

Gnade und viele Erlöſung bei ihm.

8. Und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden.

Der 143. Pſalm.

Herr erhöre mein Gebeth, vernimm mein Flehen um deiner Wahrheit willen, erhöre mich um deiner Gerechtigkeit willen.

2. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht, denn vor dir iſt kein Lebendiger gerecht.

3. Denn der Feind verfolget meine Seele, und zerſchläget mein Leben zu Boden; er leget mich ins Finſtere, wie die Todten in der Welt.

4. Und mein Geiſt iſt in mir geängſtet, mein Herz iſt mir in meinem Leibe verzehret.

5. Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen deinen Thaten, und ſage von den Werken deiner Hände.

6. Ich breite meine Hände aus zu dir, meine Seele dürſtet nach dir, wie ein dürres Land, Sela.

7. HERR, erhöre mich bald, mein Geiſt vergehet; verbirg dein Antlitz nicht vor mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren.

8. Laß mich früh hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich; thue mir kund den Weg, darauf ich gehen ſoll, denn mich verlanget nach dir.

9. Errette mich, mein GOTT, von meinen Feinden, zu dir habe ich Zuflucht.

10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du biſt mein Gott; dein guter Geiſt führe mich auf ebner Bahn.

11. HERR, erquicke mich um deines Namens willen, führe meine Seele aus der Noth, um deiner Gerechtigkeit willen.

12. Und verſtöre meine Feinde um deiner Güte willen, und bringe um alle, die meine Seele ängſten, denn ich bin dein Knecht.

Die Sonn- und Festtäglichen Epiſteln und Evangelia,

wie ſolche in denen Evangeliſchen Kirchen geleſen und erkläret werden.

Epiſtel am 1. Sonntage des Advents, Röm. 13.

Lieben Brüder, weil wir ſolches wiſſen, nehmlich die Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehn vom Schlaf, (ſintemal unſer Heil itzt näher iſt, denn da wirs gläubeten.) Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber herbeikommen. So laſſet uns ablegen die Werke der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts. Laſſet uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht im Hader und Neid. Sondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſt, und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil werde.

Evangelium, Matth. 21.

Da ſie nun nahe bei Jeruſalem kamen, gen Bethphage an den Oelberg, ſandte Jeſus ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: gehet hin in den Flecken der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine Eſelin finden angebunden und ein Füllen bei ihr, löſet ſie auf und führet ſie zu mir. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſprecht: der Herr bedarf ihr; ſobald wird er ſie euch laſſen. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da ſpricht: ſaget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir, ſanftmüthig, und reitet auf einem Eſel u. auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin. Die Jünger gingen hin, und thäten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und brachten die Eſelin und das Füllen, und legten ihre Kleider darauf, und ſatzten ihn drauf. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den

Weg. Die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg. Das Volk aber, das vorging und nachfolgete, ſchrie und ſprach: Hoſianna dem Sohne Davids; gelobet ſei der da kommt in dem Namen des Herrn, Hoſianna in der Höhe!

Epiſtel am 2. Sonntage des Advents, Röm. 15.

Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hoffnung haben. Gott aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerlei geſinnt ſeyd unter einander nach Jeſu Chriſto, auf daß ihr einmüthiglich mit einem Munde lobet Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti. Darum nehmet euch unter einander auf, gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Gottes Lobe. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahrheit willen Gottes, zu beſtätigen die Verheißung, den Vätern geſchehen. Daß die Heiden aber Gott loben um der Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet: darum will ich dich loben unter den Heiden, und deinen Namen ſingen. Und abermals ſpricht er: freuet euch, ihr Heiden, mit ſeinem Volke. Und abermal: lobet den Herrn, alle Heiden, und preiſet ihn, alle Völker. Und abermals ſpricht Jeſaias: es wird ſeyn die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird, zu herrſchen über die Heiden, auf den werden die Heiden hoffen. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Friede im Glauben, daß ihr völlige Hoffnung habt durch die Kraft des heiligen Geiſtes.

Evangelium, Luc. 21.

Und es werden Zeichen geſchehen an der Sonne u. Mond u. Sternen. Und auf Erden wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen, und das Meer und die Waſſerwogen werden brauſen: und die Menſchen werden verſchmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen ſollen auf Erden; denn auch der Himmel Kräfte ſich bewegen werden. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen Sohn kommen in den Wolken mit großer Kraft und Herrlichkeit. Wenn aber dieſes anfähet zu geſchehen, ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum, daß ſich eure Erlöſung nahet. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: ſehet an den Feigenbaum und alle Bäume, wenn ſie itzt ausſchlagen, ſo ſehet ihrs an ihnen und merket, daß itzt der Sommer nahe iſt. Alſo auch ihr, wenn ihr dieſes alles ſehet angehen, ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt. Wahrlich ich ſage euch: dies Geſchlecht wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe. Himmel und Erden werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht beſchweret werden mit Freſſen und Saufen, u. mit Sorgen der Nahrung, und komme dieſer Tag ſchnell über euch; denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über alle, die auf Erden wohnen. So ſeyd nun wacker allezeit und betet, daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſem allen, was geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des Menſchen-Sohn.

Epiſtel am 3. Sonntage des Advents, 1. Cor. 4.

Dafür halte uns jedermann, nämlich für Chriſti Diener und Haushalter

haltet über Gottes Geheimniſſe. Nun ſuchet man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden. Mir aber iſt's ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage. Auch richte ich mich ſelbſt nicht. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinne bin ich nicht gerechtfertiget. Der Herr iſts aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren, alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.

Evangelium, Matth. 11.

Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween, und ließ ihm ſagen: biſt du der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: gehet hin und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret: die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Ausſätzigen werder rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, u. den Armen wird das Evangelium geprediget. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert. Da die hin gingen, fing Jeſus an zu reden zu dem Volk von Johanne: was ſeyd ihr hinausgegangen in die Wüſten zu ſehen? wolltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet? oder was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? ſiehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſer. Oder was ſeyd ihr hinausgegangen zu ſehen? wolltet ihr einen Propheten ſehen? ja ich ſage euch, der auch mehr iſt denn ein Prophet. Denn dieſer iſt es, von dem geſchrieben ſtehet: ſiehe ich ſende meinen Engel vor dir her, der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.

Epiſtel am 4. Sonntage des Advents, Phil. 4.

Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: freuet euch. Eure Kindlichkeit laſſet kund ſeyn allen Menſchen. Der Herr iſt nahe. Sorget nichts, ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebeth und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto Jeſu.

Evangelium Joh. 1.

Und dies iſt das Zeugniß Johannes, da die Jüden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: wer biſt du? und er bekannte u. läugnete nicht, u. er bekannte: ich bin nicht Chriſtus. Und ſie fragten ihn: was denn? biſt du Elias? er ſprach: ich bins nicht. Biſt du ein Prophet? und er antwortete: nein. Da ſprachen ſie zu ihm: was biſt du denn, daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben; was ſageſt du von dir ſelbſt? er ſprach: ich bin eine Stimme eines Prieſters in der Wüſten, richtet den Weg des Hern, wie der Prophet Eſaias geſaget hat. Und die geſandt waren, die waren von den Phariſäern und fragten ihn, und ſprachen zu ihm: warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt, noch Elias, noch ein Prophet? Johannes antwortete ihnen, und ſprach: ich taufe mit Waſſer,

 aber

aber er iſt mitten unter euch getreten, den ihr nicht kennet. Der iſts, der nach mir kommen wird, welcher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin, daß ich ſeine Schuhriemen auflöſe. Dies geſchahe zu Bethabara, jenſeit des Jordans, da Johannes taufete.

Epiſtel in der H. Chriſtnacht, Jeſ. 9.

Das Volk, ſo im Finſtern wandelt, ſiehet ein großes Licht, und über die da wohnen im finſtern Lande, ſcheinet es hell. Du macheſt der Heiden viel, damit macheſt du der Freuden nicht viel. Vor dir aber wird man ſich freuen, wie man ſich freuet in der Erndte, wie man fröhlich iſt, wenn man Beute austheilet. Denn du haſt das Joch ihrer Laſt, und die Ruthe ihrer Schultern, und den Stecken ihres Treibers zerbrochen, wie zur Zeit Median. Denn aller Krieg mit Ungeſtüm und blutig Kleid wird verbrannt und mit Feuer verzehret werden. Denn uns iſt ein Kind geboren, ein Sohn iſt uns gegeben, welches Herrſchaft iſt auf ſeiner Schulter, und er heißet Wunderbar, Rath, Kraft, Held, ewig Vater, Friedefürſt. Auf daß ſeine Herrſchaft groß werde, und des Friedens kein Ende, auf dem Stuhl David, und ſeinem Königreiche, daß ers zurichte, und ſtärke mit Gericht und Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Solches wird thun der Eifer des Herrn Zebaoth.

Evangelium, Math. 1.

Die Geburt Chriſti war aber alſo gethan: als Maria, ſeine Mutter, dem Joſeph vertrauet war, ehe er ſie heimholete, erfand ſichs, daß ſie ſchwanger war von dem heiligen Geiſt. Joſeph aber, ihr Mann, war fromm und wollte ſie nicht rügen, gedachte aber ſie heimlich zu verlaſſen. Indem er aber alſo gedachte, ſiehe, da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traum und ſprach: Joſeph, du Sohn David, fürchte dich nicht, Mariam, dein Gemahl, zu dir zu nehmen, denn das in dir geboren iſt, das iſt von dem heiligen Geiſte. Und ſie wird einen Sohn gebären, deß Namen ſollſt du Jeſus heißen; denn er wird ſein Volk ſelig machen von ihren Sünden. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: ſiehe, eine Jungfrau wird ſchwanger ſeyn, und einen Sohn gebähren, und ſie werden ſeinen Namen Emanuel heißen, das iſt verdolmetſchet: Gott mit uns. Da nun Joſeph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm ſein Gemahl zu ſich, und erkennete ſie nicht, bis ſie ihren erſten Sohn gebar, und hieß ſeinen Namen Jeſus.

Epiſtel am H. Chriſt-Tage, Titum 2.

Es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen, und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Und warten auf die ewige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes, und unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

Evan-

Evangelium, Luc. 2.

Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot von dem Kaiſer Auguſto ausging, daß alle Welt geſchätzet würde. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und geſchah zur Zeit, da Cyrenius Landpfleger in Syrien war. Und jedermann ging, daß er ſich ſchätzen ließe, ein jeglicher in ſeine Stadt. Da machte ſie auch auf Joſeph aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land zu der Stadt David, die da heißet Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe u. Geſchlechte Davids war, auf daß er ſich ſchätzen ließe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß ſie gebären ſollte, und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickete ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippen, denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge. Und es waren Hirten in der ſelbigen Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Heerde. Und ſiehe, der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie, und ſie fürchteten ſich ſehr. Und der Engel ſprach zu ihnen: fürchtet euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Denn euch iſt heute der Heiland geboren, welcher iſt Chriſtus, der Herr in der Stadt David. Und das habet zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippen liegen. Und alsbald war da bei dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobeten Gott und ſprachen: Ehre ſey Gott in der Höhe, Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

Epiſtel am 2. Weihnachtsfeiertage, oder am Tage S. Stephani des Märtyrers.

Apoſtelg. im 6. und 7. Capitel.

Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte, that Wunder und große Zeichen unter dem Volk. Da ſtunden etliche auf von der Schule, die da heißet der Libertiner und der Cyrener und der Alexanderer und derer, die aus Cilicia und Aſia waren, und befragten ſich mit Stephano. Und ſie vermochten nicht, widerzuſtehen der Weisheit und dem Geiſte, aus welchem er redete. Da richteten ſie zu etliche Männer, die ſprachen: wir haben ihn gehöret Läſterworte reden wider Moſen und wider Gott. Und bewegten das Volk und die Aelteſten und die Schriftgelehrten, und traten herzu und riſſen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath, und ſtelleten falſche Zeugen dar, die ſprachen: dieſer Menſch höret nicht auf, zu reden Läſterworte wider dieſe heilige Stätte und das Geſetz. Denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtören, und ändern die Sitten, die uns Moſis gegeben hat. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath ſaßen, und ſahen ſein Angeſicht wie eines Engeln Angeſicht. Als er aber voll heiliges Geiſtes war, ſahe er auf gen Himmel, und ſahe die Herrlichkeit Gottes, und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes, und ſprach: ſiehe, ich ſehe den Himmel offen, und des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen. Sie ſchrieen aber laut, und hielten ihre Ohren zu, und ſtürmten einmüthiglich zu ihm ein, ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und

ſteinigten ihn. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus, und ſteinigten Stephanum, der ausrief und ſprach: Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf. Er kniete aber nieder, und ſchrie laut: Herr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht. Und als er das geſagt, entſchlief er.

Eine andere Epiſtel, Tit. 3.

Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes unſers Heilandes, nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit machte er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland, auf daß wir durch deſſelben Gnade gerecht und Erben ſeyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das iſt gewißlich wahr.

Evangelium, Matth. 23.

Darum ſiehe, ich ſende zu euch Propheten und Weiſen und Schriftgelehrten, und derſelben werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und etliche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern, auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, vom Blut an des gerechten Abels bis auf das Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwiſchen dem Tempel und Altar. Warlich, ich ſage euch, daß ſolches alles wird über dies Geſchlecht kommen. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind, wie oft habe ich deine Kinder verſammeln wollen, wie eine Henne verſammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt; ſiehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: ihr werdet mich von jetzt an nicht ſehen, bis ihr ſprecht: gelobet ſey, der da kommt im Namen des Herrn.

Ein ander Evangel., Luc. 2.

Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: laſſet uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat. Und ſie kamen eilend, und fanden beide, Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippen liegen. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hatten. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegte ſie in ihrem Herzen. Und die Hirten kehreten wieder um, preiſeten und lobeten Gott um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſagt war.

Epiſtel am 3. Weihnachts-Feiertage, oder am Tage Johannis des Apoſtels, Sir. 15.

Wer Gott fürchtet, der wird Gutes thun, und wer anhält an der Gerechtigkeit, der findet ſie. Und ſie wird ihm begegnen wie eine Mutter, und wird ihn empfahen, wie eine junge Braut. Sie wird ihn ſpeiſen mit Brodt des Verſtandes, und wird

wird ihn tränken mit Waſſer der Weisheit. Dadurch wird er ſtark werden, daß er feſte ſtehen kann, und wird ſich an ſie halten, daß er nicht zu Schanden wird; ſie wird ihn erhöhen über ſeinen Nächſten, und wird ihm ſeinen Mund aufthun in der Gemeinde. Sie wird ihn krönen mit der Freude und Wonne, und mit ewigem Namen begaben; aber die Narren finden ſie nicht, und die Gottloſen können ſie nicht erſehen: denn ſie iſt ferne von den Hoffärtigen, und die Heuchler wiſſen nichts von ihr.

Eine andere Epiſtel, 1. Joh. 1.

Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir geſehen haben mit unſern Augen, das wir geſchauet haben, und unſere Hände betaſtet haben, vom Worte des Lebens. Und das Leben iſt erſchienen, und wir haben geſehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig iſt, welches war bei dem Vater, und iſt uns erſchienen. Was wir geſehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß ihr auch mit uns Gemeinſchaft habet, und unſere Gemeinſchaft ſey mit dem Vater, und mit ſeinem Sohne Jeſu Chriſto. Und ſolches ſchreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig ſey. Und das iſt die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht iſt, und in ihm iſt keine Finſterniß. So wir ſagen, daß wir Gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln in Finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die Wahrheit, ſo wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft unter einander, und das Blut Jeſu Chriſti, ſeines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde. So wir ſagen, wir haben keine Sünde, ſo verführen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns. So wir aber unſere Sünden bekennen, ſo iſt er treu und gerecht, daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend. So wir ſagen: wir haben nicht geſündiget, ſo machen wir ihn zum Lügner, und ſein Wort iſt nicht in uns.

Noch eine andere Epiſtel, Hebr. 1.

Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und mancherlei Weiſe geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in dieſen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen er geſetzt hat zum Erben über alles, durch welchen er auch die Welt gemacht hat. Welcher, ſintemal er iſt der Glanz ſeiner Herrlichkeit und das Ebenbild ſeines Weſens, und träget alle Dinge mit ſeinem kräftigen Worte, und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünden durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzt zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe. So viel beſſer worden denn die Engel, ſo gar viel einen höhern Namen er von ihnen ererbt hat. Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: du biſt mein Sohn, heute hab ich dich erzeuget. Und abermal: ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn. Und abermal, da er einführet den Erſtgeborenen in die Welt, ſpricht er: und es ſollen ihn alle Engel Gottes anbeten. Von den Engeln ſpricht er zwar: er machet ſeine Engel Geiſter und ſeine Diener Feuerflammen. Aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Scepter deines Reichs iſt ein richtiges Scepter. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit und gehaſſet die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, geſalbet dein Gott mit dem Oel der Freuden, über deine Genoſſen. Und du, Herr, haſt von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werk. Dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben, und ſie werden alle veralten wie ein Kleid, und wie ein Gewand wirſt du ſie wandeln, und ſie werden ſich verwandeln. Du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören. Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: ſetze dich

dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemmel deiner Füße. Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit.

Evangelium, Joh. 21.

Der Herr Jeſus ſpricht zu Simon Petro: Simon Johanna, haſt du mich lieber denn mich dieſe haben? Er ſpricht zu ihm: ja Herr, du weißeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Lämmer. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Er ſprach zu ihm: ja, Herr, du weißeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: weide meine Schaafe. Spricht er zum drittenmale zu ihm: Simon Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm ſagte: haſt du mich lieb? Und ſprach zu ihm: Herr, du weißeſt alle Dinge, du weißeſt, daß ich dich lieb habe. Spricht Jeſus zu ihm: weide meine Schaafe. Warlich, warlich ich ſage dir, da du jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wandelteſt, wo du hin wollteſt; wenn du aber alt wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein Anderer wird dich gürten und führen, wohin du nicht willſt. Das ſagte er aber, zu deuten, mit welchem Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das geſagt, ſpricht er zu ihm: folge mir nach. Petrus aber wandte ſich um, und ſahe den Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen war, und geſagt hatte: Herr, wer iſts, der dich verräth? Da Petrus dieſen ſahe, ſpricht er zu Jeſu: Herr, was ſoll aber dieſer? Jeſus ſpricht zu ihm: ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? folge du mir nach. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern: dieſer Jünger ſtirbet nicht. Und Jeſus ſprach nicht zu ihm: er ſtirbet nicht, ſondern: ſo ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an? Dies iſt der Jünger, der von dieſen Dingen zeuget, und hat dies geſchrieben, und wir wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.

Ein ander Evangel., Joh. 1.

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort; daſſelbige war im Anfang bei Gott, Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht, und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was gemacht iſt. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menſchen, und das Licht ſcheinete in der Finſterniß, und die Finſterniſſe habens nicht begriffen. Es war ein Menſch von Gott geſandt, der hieß Johannes. Derſelbe kam zum Zeugniß, das er von dem Lichte zeugete, auf daß ſie alle durch ihn gläubeten. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeugete von dem Lichte. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbe gemacht, und die

die Welt kannte es nicht. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viel ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen gläuben, welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von Gott geboren ſind. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns, und wir ſahen deine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Epiſtel am Sonntage nach dem Chriſttage, Gal. 4.

Lieben Brüder, ich ſage euch, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wohl ein Herr iſt aller Güter, ſondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott ſeinen Sohn, geboren von einem Weibe und unter das Geſetz gethan, auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren, erlöſete, und wir die Kindſchaft empfingen. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat Gott geſandt den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der ſchreiet: Abba, lieber Vater. Alſo iſt hier kein Knecht mehr, ſondern eitel Kinder. Sinds aber Kinder, ſo ſinds auch Erben Gottes durch Chriſtum.

Evangelium, Luc. 2.

Und ſein Vater und Mutter wunderten ſich deß, das von ihm geredet ward. Und Simeon ſegnete ſie und ſprach zu Maria, ſeiner Mutter: ſiehe, dieſer wird geſetzt zu einem Fall und Auferſtehen Vieler in Iſrael und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar werden. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine Tochter Phanuel, vom Geſchlechte Aſer, die war wohl betaget, und hatte gelebt ſieben Jahre mit ihrem Manne nach ihrer Jungfrauſchaft, und war nun eine Wittwe bei vier und achtzig Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Dieſelbige trat auch hinzu zu derſelbigen Stunde, und preiſete den Herrn, und redete von ihm zu allen, die da auf die Erlöſung zu Jeruſalem warteten. Und da ſie alles vollendet hatten nach dem Geſetz des Herrn, kehreten ſie wieder in Galiläam zu ihrer Stadt Nazareth. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bei ihm.

Epiſtel am Neujahrs-Tage, Galater 3.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen, auf den Glauben, der da ſollte offenbar werden. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden. Nun aber der Glaube kommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Denn ihr ſeyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Chriſto Jeſu. Denn wie viel euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen. Hie iſt kein Jude, noch Grieche, hie iſt kein Knecht, noch Freier, hie iſt kein Mann, noch Weib, denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto

ſto Jeſu. Seyd ihr aber Chriſti, ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Evangelium, Luc. 2.

Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten wurde, da ward ſein Name genennet JESUS, welcher genennet war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen war.

Epiſtel am Sonnt. nach dem Neuen Jahr, 1. Petr. 4.

Ihr lieben, laſſet euch die Hitze, ſo euch begegnet, nicht befremden, (die euch widerfähret, daß ihr verſuchet werdet,) als widerführe euch etwas Seltſames, ſondern freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet werdet über den Namen Chriſti, denn der Geiſt, der ein Geiſt der Herrlichkeit und Gottes iſt, ruhet auf euch. Bei ihnen iſt er verläſtert, aber bei euch iſt er gepreiſet. Niemand aber unter euch leide als ein Mörder oder Dieb oder Uebelthäter, oder der in ein fremd Amt greifet. Leidet er aber als ein Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht, er ehre aber Gott in ſolchem Fall. Denn es iſt Zeit, daß anfahe das Gericht an dem Hauſe Gottes. So aber zuerſt an uns, was wills für ein Ende werden mit denen, die dem Evangelio Gottes nicht glauben? und ſo der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottloſe und Sünder erſcheinen? Darum, welche da leiden nach Gottes Willen, die ſollen ihm ihre Seelen befehlen, als dem treuen Schöpfer in guten Werken.

Eine andre Epiſtel, 1. Petr. 3.

In der Archen Noä wurden wenig, das iſt acht Seelen, behalten durchs Waſſer, welches nun auch uns ſelig macht in der Taufe, die durch jenes bedeutet iſt. Nicht das Abthun des Unflaths am Fleiſch, ſondern der Bund eines guten Gewiſſens mit Gott, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti, welcher iſt zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und ſind ihm unterthan die Engel und die Gewaltigen und die Kräftigen.

Evangelium, Matth. 2. Von der Flucht Chriſti in Egypten.

Da ſie aber hinweggezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Traum, und ſprach: ſtehe auf, und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fleuch in Egyptenland und bleibe allda bis ich dir ſage. Denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein ſuche, daſſelbe umbringen. Und er ſtand auf, und nahm das Kindlein und ſeine Mutter zu ſich bei der Nacht, und entwich in Egyptenland und blieb allda bis nach dem Tode Herodis, auf daß erfüllt würde, was der Herr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: aus Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

Ein anderes, Matth. 3. Von der Taufe Chriſti.

Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm tauffen lieſſe. Aber Johannes wehrete ihm, und ſprach: ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde, und du kommſt zu mir? Jeſus aber antwortete und ſprach zu ihm: laß itzt alſo ſeyn, alſo gebühret es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ ers ihm zu. Und da Jeſus getauft war, ſtieg er bald herauf aus dem Waſſer. Und ſiehe da thät ſich der Himmel auf über ihm.

Und

Und Johannes ſahe den Geiſt Gottes gleich als eine Taube herab fahren und über ihn kommen. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab ſprach: dies iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Epiſtel an dem heil. Dreikönigstage, Eſ. 60.

Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt, und die Herrlichkeit des Herrn gehet auf über dir. Denn ſiehe, Finſterniß bedecket das Erdreich und Dunkel die Völker; aber über dir gehet auf der Herr, und ſeine Herrlichkeit erſcheinet über dir. Und die Heiden werden in deinem Lichte wandeln, und die Könige im Glanz, der über dir aufgehet. Hebe deine Augen auf und ſiehe umher, dieſe alle verſammelt kommen zu dir. Deine Söhne werden von ferne kommen, und deine Töchter zur Seiten erzogen werden. Dann wirſt du deine Luſt ſehen und ausbrechen, und dein Herz wird ſich wundern und ausbreiten, wenn ſich die Menge am Meer zu dir bekehret, und die Macht der Heiden zu dir kommt, denn die Menge der Kameele wird dich bedecken, der Läufer aus Midian und Epha; ſie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen, und des Herren Lob verkündigen.

Evangelium, Matth. 2.

Da Jeſus geboren war zu Bethlehem im jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königs Herodes, ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande gen Jeruſalem und ſprachen: wo iſt der neugeborne König der Juden? wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande, und ſind kommen ihn anzubeten. Da das der König Herodes hörete, erſchrak er und mit ihm das ganze Jeruſalem. Und ließ verſammeln alle Hohepriester und Schriftgelehrten unter dem Volk, und erforſchte von ihnen, wo Chriſtus ſollte geboren werden. Und ſie ſagten ihm: zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch den Propheten: und du Bethlehem im jüdiſchen Lande, biſt mit nichten die kleinſte unter den Fürſten Juda, denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog, der über mein Volk Iſrael ein Herr ſey. Da berief Herodes die Weiſen heimlich, und erlernte mit Fleiß von ihnen, wenn der Stern erſchienen wäre, und weiſete ſie gen Bethlehem und ſprach: ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kindlein, und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wieder, daß ich auch komme, und es anbete.

Als ſie nun den König gehöret hatten, zogen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im Morgenlande geſehen hatten, ging vor ihnen hin, bis daß er kam, und ſtund oben über, da das Kindlein war. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch erfreut, und gingen in das Haus, und fanden das Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter, und fielen nieder, und beteten es an, und thaten ihre Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhen. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß ſie ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lenken, und zogen durch einen andern Weg wieder in ihr Land.

Epiſtel am 1. Sonnt. nach der H. drei Könige, Röm. 12.

Ich ermahne euch, lieben Brüder durch die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünftiger Gottesdienſt. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſondern verändert euch durch Verneuerung eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da ſey der gute, der wohlgefällige und der vollkommene Gotteswille. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir gegeben iſt, jedermann unter euch, daß niemand weiſer von ihm halte, denn ſichs gebühret zu halten, ſondern daß er von ihm mäßiglich halte, ein jeglicher, nachdem Gott ausgetheilet hat das Maaß des Glaubens. Denn gleicherweiſe, als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerlei Geſchäfte haben, alſo ſind wir viele ein Leib in Chriſto; aber unter einander iſt einer des andern Glied, und haben mancherlei Gaben, nach der Gnade, die uns gegeben iſt.

Evangelium, Luc. 2.

Und ſeine Eltern gingen alle Jahr gen Jeruſalem auf das Oſterfeſt. Und da Jeſus zwölf Jahr alt war, gingen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder nach Hauſe gingen, blieb das Kind Jeſu zu Jeruſalem, u. ſeine Eltern wußtens nicht. Sie meinten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagereiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten u. Bekannten. Und da ſie ihn nicht funden, gingen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn. Und es begab ſich, nach dreien Tagen funden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete und ſie fragete. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. Und da ſie ihn ſahen, entſatzten ſie ſich, und ſeine Mutter ſprach zu ihm: mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? ſiehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht. Und er ſprach zu ihnen: was iſts, daß ihr mich geſucht habt? wiſſet ihr nicht, daß ich ſein muß in dem, was meines Vaters iſt? Und ſie verſtanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan, und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen.

Epiſtel am 2. Sonntage nach der heiligen drei Könige, Röm. 12.

Lieben Brüder, wir haben mancherlei Gaben nach der Gnade, die uns gegeben iſt. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glauben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermahnens. Giebt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Regieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand Barmherzigkeit, ſo thue ers mit Luſt. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge, hanget dem Guten an. Die brüderliche Liebe unter einander ſey herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seid brünſtig im Geiſte. Schikket euch in die Zeit. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübſal. Haltet an am Gebeth. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an. Herbergt gerne. Segnet, die euch verfolgen. Segnet, und fluchet nicht. Freuet euch mit den Fröhlichen u. weinet mit den Weinenden.

den. Habt einerlei Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Evangelium, Joh. 2.

Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa, und die Mutter Jeſu war da; Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen. Und da es an Wein gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu zu ihm: ſie haben nicht Wein. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, was hab ich mit dir zu ſchaffen? meine Stunde iſt noch nicht kommen. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: was er euch ſaget, das thut. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge geſetzt nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung, und ging je in einen zwei oder drei Maaß. Jeſus ſpricht zu ihnen: füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie füllten ſie bis oben an. Und er ſpricht zu ihnen: ſchöpfet nun und bringets dem Speiſemeiſter. Und ſie brachtens. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wußte nicht von wannen er kam, die Diener aber wußtens, die das Waſſer geſchöpfet hatten, rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam, und ſpricht zu ihm: jedermann giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken worden ſind, alsdenn den geringen: du haſt den guten Wein bisher behalten. Das iſt das erſte Zeichen, das Jeſus thät, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger glaubten an ihn.

Epiſtel am 3. Sonntage nach der H. drei Könige, Röm. 12.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergeltet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch der Ehrbarkeit gegen jedermann. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt mit allen Menſchen Friede. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten, ſondern gebet Raum dem Zorne Gottes, denn es ſtehet geſchrieben: die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr So nun dein Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn, dürſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt, ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt ſammeln. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſondern überwinde das Böſe mit Gutem.

Evangelium, Matth. 8.

Da Jeſus vom Berge herabging, folgte ihm viel Volks nach. Und ſiehe ein Ausſätziger kam, und bethete ihn an und ſprach: Herr, ſo du willſt, kannſt du mich wohl reinigen. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: ich wills thun, ſei gereiniget! und alsbald ward er von ſeinem Ausſatz rein. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſiehe zu, ſags niemand, ſondern gehe hin und zeige dich dem Prieſter, u. opfere die Gabe, die Moſes befohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie. Da aber Jeſus einging zu Capernaum, trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn, und ſprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe und iſt gichtbrüchig, und hat große Qual. Jeſus ſprach zu ihm: ich will kommen und ihn geſund machen. Der Hauptmann antwortete und ſprach: Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt: ſondern ſprich nur ein Wort, ſo

wird

wird mein Knecht geſund. Denn ich bin ein Menſch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte: noch wenn ich ſage zu einem, gehe hin! ſo gehet er, und zum andern, komme her! ſo kommet er, und zu meinem Knechte, thue das! ſo thut ers. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: wahrlich ich ſage euch: ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden. Aber ich ſage euch, viel werden kommen vom Morgen und vom Abend, und mit Abraham und Iſaak und Jakob im Himmelreich ſitzen. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoßen in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmann: gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am 4. Sonnt. nach der H. drei Könige, Röm. 13.

Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet, der hat das Geſetz erfüllet. Denn das da geſagt iſt: du ſollſt nicht ehebrechen, du ſollſt nicht tödten, du ſollſt nicht ſtehlen, du ſollſt nicht falſch Zeugniß geben, dich ſoll nicht gelüſten, urd ſo ein ander Gebot mehr iſt, das wird in dieſem Wort verfaſſet: du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

Evangelium, Matth. 8.

Und Jeſus trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm. Und ſiehe, da erhob ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo daß auch das Schifflein mit Wellen bedecket ward, und er ſchlief. Und die Jünger traten zu ihm und weckten ihn auf, und ſprachen: Herr, hilf uns, wir verderben. Da ſagte er zu ihnen: ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? und ſtand auf und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz ſtille. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt.

Epiſtel am 5. Sonnt. nach der H. drei Könige, Col. 3.

So ziehet nun an als die Auserwählten Gottes, Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Und vertrage einer den andern, und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern, gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit. Der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen in aller Weisheit. Lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in eurem Herzen. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

Evangelium, Matth. 13.

Der Herr Jeſus legte ihnen ein ander Gleichniß vor, und ſprach: das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Saamen auf ſeinen Acker ſäete.

te. Da aber die Leute ſchliefen, kam ſein Feind und ſäete Unkraut zwiſchen den Weizen und ging davon. Da nun das Kraut wuchs und Frucht brachte, da fand ſich auch das Unkraut. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen: Herr haſt du nicht guten Saamen auf deinen Acker geſäet? woher hat er denn das Unkraut? er ſprach zu ihnen: das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: willſt du denn, daß wir hingehen und es ausgäten? er ſprach: nein, auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet. Laſſet beides mit einander wachſen bis zu der Erndte, und um der Erndte Zeit will ich den Schnittern ſagen: ſammelt zuvor das Unkraut und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne; aber den Weizen ſammelt mir in meine Scheuern.

Epiſtel am 6. Sonnt. nach den H. drei Könige, 2. Petri 1.

Lieben Brüder, wir haben nicht den klugen Fabeln gefolgt, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers Herrn Jeſu Chtiſti, ſondern wir haben ſeine Herrlichkeit ſelber geſehen, da er empfing von Gott dem Vater Ehre und Preis durch eine Stimme, die zu ihm geſchah von der großen Herrlichkeit, dermaßen: dies iſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit ihm waren auf dem heiligen Berge. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort, und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht, das da ſcheinet an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern aufgehe in euren Herzen. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß keine Weiſſagung in der Schrift geſchieht aus eigener Auslegung. Denn es iſt noch nie eine Weiſſagung aus menſchlichem Willen hervor bracht, ſondern die heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiſte.

Eine andere Epiſtel, Col. 3.

Ihr Weiber, ſeyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie ſichs gebühret. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und ſeyd nicht bitter gegen ſie. Ihr Kinder, ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen, denn das iſt dem Herrn gefällig. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, daß ſie nicht ſcheu werden. Ihr Knechte, ſeyd gehorſam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienſten vor Augen, als den Menſchen zu gefallen, ſondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menſchen. Und wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfahen werdet die Vergeltung des Erbes, denn ihr dienet dem Herrn Chriſto. Wer aber Unrecht thut, der wird empfahen, was er Unrecht gethan hat, und gilt kein Anſehn der Perſon. Ihr Herren, was recht und gleich iſt, das beweiſet den Knechten, und wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habet.

Evangelium Matth. 17.

Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus zu ſich Petrum, und Jacobum und Johannem ſeinen Bruder, und führete ſie beiſeits auf einen hohen Berg, und ward verkläret vor ihnen. Und ſein Angeſicht leuchtete wie die Sonne und ſeine Kleider wurden weiß als ein Licht. Und ſiehe, da erſchienen Moſes und Elias, die redeten mit ihm. Petrus aber antwortete und ſprach zu Jeſu: Herr, hie iſt gut ſeyn, willſt du, ſo wollen wir hie drei Hütten

machen,

machen, dir eine, Moſe eine, und Elias eine. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme aus den Wolken ſprach: dieß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe, den ſollt ihr hören. Da das die Jünger höreten, fielen ſie auf ihr Angeſicht, und erſchraken ſehr. Jeſus aber trat zu ihnen, rührte ſie an, und ſprach: ſtehet auf, und fürchtet euch nicht. Da ſie aber ihre Augen aufhuben, ſahen ſie niemand, denn Jeſum alleine. Und da ſie vom Berge herab gingen, gebot ihnen Jeſus und ſprach: ihr ſollt dies Geſicht niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den Todten auferſtanden iſt.

Epiſtel am Sonntage Septuageſimä, 1. Cor. 9, 10.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schranken laufen, die laufen alle, aber einer erlangt das Kleinod. Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges. Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfahen, wir aber eine unvergängliche. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs Ungewiſſe. Ich fechte alſo, nicht, als der in die Luft ſtreichet, ſondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und ſelbſt verwerflich werde.

Ich will euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter den Wolken geweſen, und ſind alle durchs Meer gegangen, und ſind alle unter Moſen getauft mit den Wolken und mit dem Meer, und haben alle einerlei geiſtliche Speiſe gegeſſen, und haben alle einerlei geiſtlichen Trank getrunken. Sie trunken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgete, welcher war Chriſtus. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen, denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſten.

Evangelium, Matth, 20.

Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Tagelohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und ſahe andere an dem Markte müßig ſtehen und ſprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den Weinberg, ich will euch geben, was recht iſt, und ſie gingen hin. Abermals ging er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und thät gleich alſo. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: was ſtehet ihr hier den ganzen Tag müßig? ſie ſprachen zu ihm: es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: gehet ihr auch hin in den Weinberg, und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: rufe den Arbeitern, und gieb ihnen den Lohn, und hebe an den letzten bis zu den erſten. Da kamen die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher ſeinen Groſchen. Da aber die erſten kamen, meinten ſie, ſie würden mehr empfangen, und ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen.

Und

und da ſie den empfingen, murreten ſie wider den Hausvater und ſprachen: dieſe letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und Hitze getragen haben. Er antwortete aber und ſagte zu einem unter ihnen: mein Freund, ich thue dir nicht Unrecht; biſt du nicht mit mir eins worden um einen Groſchen? nimm, was dein iſt und gehe hin. Ich will aber dieſen letzten geben, gleich wie dir. Oder hab ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? ſieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin? alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

Epiſtel am Sonntage Seragesimä, 2. Cor. 11. 12.

Ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten macht, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmet, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand ins Angeſicht ſtreichet. Das ſage ich nach der Unehre, als wären wir ſchwach worden. Worauf nun jemand kühne iſt, (ich rede in Thorheit), darauf bin ich auch kühne. Sie ſind Hebräer, ich auch, ſie ſind Iſraeliten, ich auch, ſie ſind Abrahams Saamen, ich auch, ſie ſind Diener Chriſti, (ich rede thörlich), ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfters gefangen, oft in Todesnöthen geweſt. Von den Juden habe ich fünfmal empfangen vierzig Streiche weniger eins. Ich bin dreimal geſtäupet, einmal geſteinigt, dreimal hab ich Schiffbruch erlitten, Tag und Nacht hab ich zugebracht in der Tiefe des Meeres. Ich habe oft gereiſet. Ich bin in Fährlichkeit geweſen zu Waſſer, in Fährlichkeit unter den Mördern, in Fährlichkeit unter den Juden, in Fährlichkeit unter den Heiden, in Fährlichkeit in den Städten, in Fährlichkeit in der Wüſten, in Fährlichkeit auf dem Meer, in Fährlichkeit unter den falſchen Brüdern, in Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in Hunger u. Durſt, in viel Faſten, in Froſt und Blöße, ohn was ſich ſonſt zuträget, nämlich, daß ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für alle Gemeinen. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach, wer wird geärgert, und ich brenne nicht? ſo ich mich rühmen ſoll, will ich mich meiner Schwachheit rühmen; Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. Zu Damasko der Landpfleger des Königs Areta, verwahrete die Stadt der Damasker, und wollte mich greifen, und ich ward in einem Korbe zum Fenſter aus durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann aus ſeinen Händen. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze, doch will ich kommen auf die Geſchichte und Offenbarung des Herrn. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto, vor vierzehn Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs nicht, oder iſt er außer dem Leibe geweſen, ſo weiß ichs auch nicht, Gott weiß es), derſelbige ward entzückt bis in den dritten Himmel. Und ich kenne denſelbigen Menſchen, (ob er in dem Leibe oder außer dem Leibe geweſen iſt, weiß ich nicht, Gott weiß es), er ward entzückt in das Paradies, und hörete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch ſagen kann. Davon will ich mich rühmen, von mir ſelbſt aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner Schwachheit. Und ſo ich mich rühmen wollte, thät ich darum nicht thörlich, denn ich wollte die Wahrheit ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht jemand mich höher achtet, denn er an mir ſiehet, oder von mir höret, und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung

überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Dafür ich dreimal den Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche. Und er hat zu mir geſaget: laß dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den Schwachen mächtig. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß die Kraft Chriſti bei mir wohne.

Evangelium, Luc. 8.

Da nun viel Volks bei einander war, und aus den Städten zu dem Herrn Jeſum eileten, ſprach er durch ein Gleichniß: es ging ein Säemann aus, zu ſäen ſeinen Saamen, und indem er ſäete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßens auf. Und etliches fiel auf den Fels, und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte. Und etliches fiel mitten unter die Dornen und die Dornen gingen mit auf und erſtickten es. Und etliches fiel auf ein gut Land, und es ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da er das ſagte rief er: wer Ohren hat zu hören, der höre! Es fragten ihn aber ſeine Jünger und ſprachen, was dieſes Gleichniß wäre. Er aber ſprach: euch iſts gegeben, zu wiſſen das Geheimniß des Reichs Gottes, den andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen, ob ſie es ſchon ſehen und nicht verſtehen, ob ſie es ſchon hören. Das iſt aber dies Gleichniß: der Same iſt das Wort Gottes. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören, darnach kömmt der Teufel u. nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß ſie nicht gläuben und ſelig werden. Die aber auf dem Fels, ſind die, wenn ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an, und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben ſie, u. zur Zeit der Anfechtung fallen ſie ab. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum u. Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, ſind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, u. bringen Frucht in Geduld.

Epiſtel am Sonnt. Quinquageſimä oder Eſtomihi, 1. Cor. 12.

Wenn ich mit Menſchen- und mit Engelzungen redete, und hätte der Liebe nicht, ſo wär ich ein tönend Erz, oder eine klingende Schelle. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte alle Geheimniß und alle Erkenntniß, und hätte allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Habe den Armen gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte der Liebe nicht, ſo wäre mirs nicht nütze. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muthwillen, ſie blähet ſich nicht, ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet nicht das ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie trachtet nicht nach Schaden, ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie freuet ſich aber der Wahrheit. Sie verträget alles, ſie gläubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen anfhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird. Denn unſer Wiſſen

iſt

iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören. Da ich ein Kind war, ſo redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge. Da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch war. Wir ſehen itzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte, denn aber von Angeſicht zu Angeſicht. Itzt erkenne ichs ſtückweiſe, denn aber werde ichs erkennen, gleichwie ich erkennet bin. Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe: dieſe drei; aber die Liebe iſt die größeſte unter ihnen.

Evangelium, Luc. 8.

Der Herr Jeſus nahm zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: ſehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, was geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn. Denn er wird überantwortet werden den Heiden, und er wird verſpottet und geſchmähet und verſpeiet werden, und ſie werden ihn geißeln und tödten, und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen. Sie aber vernahmen der keines, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſaget war. Es geſchahe aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege und bettelte. Da er aber hörete das Volk, das durch hinging, forſchte er, was das wäre. Da verkündigten ſie ihm, Jeſus von Nazareth ginge vorüber. Und er rief und ſprach: Jeſu, du Sohn Davids, erbarme dich mein! die aber vorne an gingen, bedräueten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: du Sohn Davids, erbarme dich mein! Jeſus aber ſtund ſtille und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bei ihn brachten, fragte er ihn und ſprach: was willſt du, das ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr, daß ich ſehen möge. Und Jeſus ſprach zu ihm: ſey ſehend, dein Glaube hat dir geholfen. Und alsbald ward er ſehend, und folgte ihm nach und preiſete Gott. Und alles Volk, das ſolches ſahe, lobete Gott.

Epiſtel am 1. Sonnt. in der Faſten, Invocavit, 2. Cor. 6.

Wir ermahnen aber euch als Mithelfer, daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes empfahet, denn er ſpricht: ich habe dich in der angenehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen. Sehet, itzt iſt die angenehme Zeit, itzt iſt der Tag des Heils. Laſſet uns aber niemand ein Aergerniß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert werde, ſondern in allen Dingen laſſet uns beweiſen als die Diener Gottes: in großer Geduld, in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, in Schlagen, in Gefängniſſen, in Aufruhren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten, in Keuſchheit, in Erkenntniß, in Langmuth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt, in ungefärbter Liebe, in dem Worte der Wahrheit, in der Kraft Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur rechten und zur linken, durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte, als die Verführer, und doch wahrhaftig, als die Unbekannten, und doch Bekannten, als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben, als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödtet, als die Traurigen, aber allezeit fröhlich, als die Armen, aber die doch Viel reich machen, als die nichts inne haben, und doch alles haben.

Evangelium, Matth. 4.

Da ward Jeſus vom Geiſt in die Wüſte geführet, auf daß er von dem Teufel verſuchet würde. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn. Und der Verſucher trat zu ihm und ſprach: biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brodt werden. Und er antwortete und ſprach: es ſtehet geſchrieben: der Menſch lebet nicht vom Brodt allein, ſondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes gehet. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die heilige Stadt, und ſtellte ihn auf die Zinne des Tempels, und ſprach zu ihm: biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich hinab, denn es ſtehet geſchrieben: er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie werden dich auf den Händen tragen, auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoßeſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: wiederum ſtehet auch geſchrieben: du ſollſt Gott deinen Herrn nicht verſuchen. Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit, und ſprach zu ihm: dies alles will ich dir geben, ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt. Da ſprach Jeſus zu ihm: hebe dich weg von mir, Satan, denn es ſtehet geſchrieben: du ſollſt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Da verließ ihn der Teufel, u. ſiehe, da traten die Engel zu ihm und dieneten ihm.

Epiſtel am 2. Sonntage in der Faſten, Reminiſcere, 1. Theſſ. 4.

Weiter, lieben Brüder, bitten wir euch: und ermahnen in dem Herrn Jeſu, nachdem ihr von uns empfangen habet, wie ihr ſollet wandeln und Gott gefallen, daß ihr immer völliger werdet. Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben durch den Herrn Jeſum; denn das iſt der Wille Gottes: eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerei, und ein jeglicher unter euch wiſſe, ſein Faß zu behalten in Heiligung und Ehre, nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wiſſen. Und daß niemand zu weit greife, noch vervortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der Herr iſt Rächer über das alles, wie wir euch zuvor geſaget und bezeuget haben. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unreinigkeit, ſondern zur Heiligung.

Evangelium, Matth. 15.

Der Herr Jeſus ging aus von dannen und entwich in die Gegend Tyri und Sidon. Und ſiehe, ein cananäiſches Weib ging aus derſelben Grenze und ſchrie ihm nach und ſprach: ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich mein, meine Tochter wird vom Teufel übel geplagt. Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreiet uns nach. Er antwortete aber und ſprach: ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hauſe Iſrael. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder und ſprach: Herr, hilf mir! Aber er antwortete und ſprach: es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde. Sie

ſprach: ja, Herr, aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamen, die von ihrer Herren Tiſche fallen. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: o Weib, dein Glaube iſt groß, dir geſchehe wie du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

Epiſtel am 3. Sonntage in der Faſten, Oculi, Eph. 5.

So ſeyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder, und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns zur Gabe und Opfer, Gott zu einem ſüßen Geruch. Hurerei aber und alle Unreinigkeit, oder Geiz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet. Auch ſchandbare Worte und Narrentheidung oder Scherz, welche euch nicht geziemen, ſondern vielmehr Dankſagung. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer oder Unreiner oder Geiziger, (welcher iſt ein Götzendiener,) Erbe hat an dem Reiche Chriſti und Gottes. Laſſet euch niemand verführen mit vergeblichen Worten, denn um dieſer willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens; darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen. Denn ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerlei Gütigkeit und Gerechtigkeit und Wahrheit.

Evangelium, Luc. 11.

Der Herr Jeſus trieb einen Teufel aus, der war ſtumm, und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da redete der Stumme, und das Volk verwunderte ſich. Etliche aber unter ihnen ſprachen: er treibet die Teufel aus durch Beelzebub, den Oberſten der Teufel. Die andern aber verſuchten ihn, und begehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel. Er aber vernahm ihre Gedanken, und ſprach zu ihnen: ein jeglich Reich, ſo es mit ihm ſelbſt uneins wird, das wird wüſte, und ein Haus fället über das andere. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt uneins, wie will ſein Reich beſtehen? dieweil ihr ſaget: ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub. So aber ich die Teufel durch Beelzebub austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus? darum werden ſie eure Richter ſeyn. So ich aber durch Gottes Finger die Teufel austreibe, ſo kommt ja das Reich Gottes zu euch. Wenn ein ſtarker Gewappneter ſeinen Pallaſt bewahret, ſo bleibet das Seine mit Frieden; wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt, und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Harniſch, darauf er ſich verließ, und theilet den Raub aus. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Menſchen ausfähret, ſo durchwandelt er dürre Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ihrer nicht, ſo ſpricht er: ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin. Und wenn er kommet, ſo findet ers mit Beſemen gekehret und geſchmücket, denn gehet er hin, und nimmt ſieben Geiſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt, und wenn ſie hineinkommen, wohnen ſie da, und wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger, denn

denn vorhin. Und es begab ſich, da er ſolches redete, erhub ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu ihm: ſelig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Er aber ſprach: ja ſelig ſind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Epiſtel am 4. Sonntage in der Faſten, Lätare, Gal. 4.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn wollt, habt ihr das Geſetze nicht gehöret, denn es ſtehet geſchrieben: daß Abraham zween Söhne hat, einen von der Magd, den andern von der Freien. Aber der von der Magd war, iſt nach dem Fleiſch geboren, der aber von der Freien, iſt durch die Verheißung geboren. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind die zwei Teſtamente, eines von dem Berge Sina, das zur Knechtſchaft gebieret, welches iſt die Agar, denn Agar heißt in Arabia der Berg Sina, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das iſt die Freie, die iſt unſer aller Mutter. Denn es ſtehet geſchrieben: ſey fröhlich, du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt, und brich hervor und rufe, die du nicht ſchwanger biſt. Denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die den Mann hat. Wir aber, lieben Brüder, ſind Iſaacs nach der Verheißung Kinder. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem Fleiſch geboren war, verfolgte den, der nach dem Geiſt geboren war, alſo gehet es jetzt auch. Aber was ſpricht die Schrift? Stoßt die Magd hinaus mit ihrem Sohn, denn der Magd Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohne der Freien. So ſind wir nun, lieben Brüder, nicht der Magd Kinder, ſondern der Freien.

Evangelium, Joh. 6.

Darnach fuhr Jeſus weg über das Meer an der Stadt Tyberias in Galiläa, und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken thät. Jeſus aber ging hinauf auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern. Es war aber nahe die Oſtern, der Juden Feſt. Da hub Jeſus ſeine Augen auf und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kömmt, und ſpricht zu Philippo: wo kaufen wir Brodt, daß dieſe eſſen? (das ſagte er aber, ihn zu verſuchen, denn er wußte wohl, was er thun wollte.) Philippus antwortete ihm: zwei hundert Pfennige werth Brodts iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri: es iſt ein Knabe hie, der hat fünf Gerſtenbrodte und zween Fiſche; aber was iſt das unter ſo viele? Jeſus aber ſprach: ſchaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort; da lagerten ſich bei fünftauſend Mann. Jeſus aber nahm die Brodte, dankte und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die ſich gelagert hatten; deſſelbigen gleichen auch von den Fiſchen, wie viel er wollte. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſeinen Jüngern: ſammelt die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. Da ſammelten ſie, und fülleten zwölf Körbe mit Brocken von den fünf Gerſtenbrodten, die überblieben denen, die geſpeiſet worden. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen, das Je-

ſus thät, ſprachen ſie: das iſt warlich der Prophet, der in die Welt kommen ſoll. Da Jeſus nun merkte, daß ſie kommen würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum Könige machten, entwich er abermal auf den Berg, er ſelbſt alleine.

Epiſtel am 5. Sonnt. in der Faſten, Judica, Hebr. 9.

Chriſtus aber iſt kommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommnere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt. Auch nicht durch der Böcke und Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigen Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſchen von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit; wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohn allen Wandel durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott! Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſchehen iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen (die unter dem erſten Teſtamente waren), die, ſo berufen ſind das verheißene ewige Erbe empfahen.

Evangelium, Joh. 8.

Der Herr Jeſus ſprach zu den Juden: welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? ſo ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort; darum höret ihr nicht, denn ihr ſeyd nicht von Gott. Da antworteten die Juden und ſprachen zu ihm: ſagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel? Jeſus antwortete: ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet. Warlich, warlich ich ſage euch: ſo jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich. Da ſprachen die Juden zu ihm: nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt; Abraham iſt geſtorben und die Propheten, und du ſprichſt: ſo jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich. Biſt du mehr denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt, und die Propheten ſind geſtorben, was macheſt du aus dir ſelbſt? Jeſus antwortete: ſo ich mich ſelber ehre, ſo iſt meine Ehre nichts; es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprechet, er ſey euer Gott, und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn, und ſo ich würde ſagen: ich kenne ſein nicht, ſo würde ich ein Lügner gleich wie ihr ſeyd. Aber ich kenne ihn u. halte ſein Wort. Abraham euer Vater ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn und freuete ſich. Da ſprachen die Juden zu ihm: du biſt noch nicht fünfzig Jahr alt, und haſt Abraham geſehen? Jeſus ſprach zu ihnen: warlich, warlich ich ſage euch, ehe denn Abraham ward, bin ich. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen; aber Jeſus verbarg ſich, und ging zum Tempel hinaus.

Epiſtel am Palm-Sonntage, Philipp 1.

Ein

Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chriſtus auch war, welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich ſeyn, ſondern äußerte ſich ſelbſt, und nahm Knechtsgeſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch, und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen alle derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey, zur Ehre Gottes des Vaters.

Das Evangelium am Palm-Sonntage iſt zu finden am erſten Sonntage des Advents.

Epiſtel am grünen Donnerſtage, 1. Cor. 11.

Ich habe es von dem Herrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jeſus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brodt, dankete und brachs, und ſprach: nehmet, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebrochen wird; ſolches thut zu meinem Gedächtniß. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und ſprach: dieſer Kelch iſt das neue Teſtament in meinem Blut; ſolches thut, ſo oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Denn ſo oft ihr von dieſem Brodt eſſet und von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis daß er komme. Welcher nun unwürdig von dieſem Brodt iſſet, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn. Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt, und alſo eſſe er von dieſem Brodte und trinke von dieſem Kelche. Denn welcher unwürdig iſſet und trinket, der iſſet und trinket ihm ſelber das Gericht, damit, daß er nicht unterſcheidet den Leib des Herrn. Darum ſind auch ſo viel Schwache und Kranke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo würden wir nicht gerichtet. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden.

Eine andere Epiſtel. 2. B. Moſe. 12.

Der Herr aber ſprach zu Moſe und Aaron im Egyptenlande: dieſer Mond ſoll bei euch der erſte Mond ſeyn, und von ihm ſollt ihr die Monden des Jahres anheben. Saget der ganzen Gemeine Iſrael, und ſprechet: am zehnten Tage dieſes Monden nehme ein jeglicher ein Lamm, wo ein Hausvater iſt, je ein Lamm zu einem Hauſe; wo ihrer aber in einem Hauſe zum Lamm zu wenig ſind, ſo nehme ers und ſein nächſter Nachbar an ſeinem Hauſe, bis ihrer ſo viel wird, daß ſie das Lamm aufeſſen mögen. Ihr ſollt aber ein ſolch Lamm nehmen, da kein Fehl an iſt, ein Männlein, und eines Jahres alt, von den Lämmern und Ziegen ſollt ihrs nehmen, und ſollt es behalten bis auf den vierzehnten Tag des Monden. Und ein jegliches Häuflein im ganzen Iſrael ſoll es ſchlachten zwiſchen Abends, und ſollt ſeines Bluts nehmen, und beide Pfoſten an der Thür und die oberſte Schwelle damit beſtreichen, an den Häuſern, da ſie es innen eſſen, und ſollt alſo Fleiſch eſſen in derſelben Nacht, am Feuer gebraten, und ungeſäuert Brodt, und ſollt es mit bittern Salzen eſſen. Ihr ſollt es nicht roh eſſen, noch mit Waſſer geſotten, ſondern am Feuer gebraten, ſein Haupt mit ſeinen Schenkeln und Eingeweiden, und ſollt nichts davon überlaſſen bis morgen; wo aber etwas überbleibt bis morgen, ſollt ihrs mit Feuer verbrennen. Alſo ſollt ihrs aber eſſen, um euer Lenden ſollt ihr gegürtet ſeyn, und eure Schuhe an euren Füßen haben, und Stäbe in euren Händen, und ſollts eſſen als die hinwegeilen, denn es iſt des Herrn Paſſa. Denn ich will in derſelben Nacht durch Egyptenland gehen, und alle Erſtgeburt ſchlagen

gen in Egyptenland, beide unter Menſchen und Vieh. Und will meine Strafe beweiſen an allen Göttern der Egypter, ich der Herr. Und das Blut ſoll euer Zeichen ſeyn an den Häuſern, darin ihr ſeid, daß, wenn ich das Blut ſehe, vor euch übergehe, und euch nicht die Plage widerfahre, die euch verderbe, wenn ich Egyptenland ſchlage.

Evangelium, Joh. 13.

Vor dem Feſt aber der Oſtern, da Jeſus erkennete, daß ſeine Zeit kommen war, daß er aus dieſer Welt ginge zum Vater, wie er hatte geliebet die ſeinen, die in der Welt waren, ſo liebte er ſie bis ans Ende. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teufel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herze gegeben, daß er ihn verriethe, wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott kommen war, und zu Gott ging, ſtund er vom Abendmahl auf, legte ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und umgürtelte ſich. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub an, den Jüngern die Füße zu waſchen, und trocknete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbige ſprach zu ihm: Herr, ſollteſt du mir meine Füße waſchen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: was ich thue, das weißeſt du jetzt nicht, du wirſts aber hernach erfahren. Da ſprach Petrus zu ihm: nimmermehr ſollſt du mir die Füße waſchen. Jeſus antwortete ihm: werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein Theil mit mir. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, ſondern auch die Hände und das Haupt. Spricht Jeſus zu ihm: wer gewaſchen iſt, der darf nicht, denn die Füße waſchen, ſondern er iſt ganz rein. Und ihr ſeyd rein, aber nicht alle. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl, darum ſprach er: ihr ſeyd nicht alle rein. Da er nun ihre Füße gewaſchen hatte, nahm er ſeine Kleider, und ſetzte ſich wieder nieder, und ſprach abermal zu ihnen: wiſſet ihr, was ich euch gethan habe? ihr heißet mich Meiſter und Herr, und ſaget recht daran, denn ich bins auch. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen hatte, ſo ſollt ihr auch euch unter einander die Füße waſchen. Ein Beiſpiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

Am Charfreitage wird anſtatt der Epiſtel das 53. Capitel Eſaiä, und anſtatt des Evangelii der 22. Pſalm erkläret, oder die Paſſionshiſtorie zum Grunde geleget.

Epiſtel am heil. Oſter-Tage, 1. Cor. 5.

Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig verſäuert? darum feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleichwie ihr ungeſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſterlamm, das iſt Chriſtus, für uns geopfert. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im alten Sauerteig, auch nicht im Sauerteig der Bosheit und Schalkheit, ſondern in dem Süßteig der Lauterkeit und der Wahrheit.

Evan-

Evangelium, Mar. 16.

Und da der Sabbath vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria Jacobi und Salome Spezerei, auf daß ſie kämen und ſalbeten ihn. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabbather ſehr frühe, da die Sonne aufging. Und ſie ſprachen unter einander: wer wälzet uns den Stein von des Grabes Thür? Und ſie ſahen dahin und wurden gewahr, daß der Stein abgewälzet war, denn er war ſehr groß. Und ſie gingen hinein in das Grab, und ſahen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der hatte ein lang weiß Kleid an, und ſie entſatzten ſich. Er aber ſprach zu ihnen: entſetzet euch nicht, ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Gekreuzigten; er iſt auferſtanden und iſt nicht hier, ſiehe da die Stätte, da ſie ihn hinlegten; gehet aber hin, und ſagts ſeinen Jüngern und Petro, daß er vor euch hingehen wird in Galiläa; da werdet ihr ihn ſehen wie er euch geſaget hat. Und ſie gingen ſchnell heraus und flohen von dem Grabe, denn es war ſie Zittern und Entſetzen ankommen, und ſagten niemand nichts, denn ſie fürchteten ſich.

Epiſtel am Oſtermontage, Apoſtelg. 10.

Petrus aber that ſeinen Mund auf und ſprach: nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſiehet, ſondern in allerlei Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden durch Jeſum Chriſtum, welcher iſt ein Herr über alles, die durch das ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angangen in Galiläa nach der Taufe, die Johannes predigte. Wie Gott denſelben Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heiligen Geiſte und Kraft, der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm. Und wir ſind Zeugen alles deß, das er gethan hat im jüdiſchen Lande und zu Jeruſalem, den haben ſie getödtet, und an ein Holz gehangen. Denſelbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden, nicht allem Volke, ſondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

Evangelium, Luc. 24.

Und ſiehe zween aus ihnen gingen an demſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeruſalem ſechzig Feldweges weit, des Namen heißet Emmahus. Und ſie redeten mit einander von allen dieſen Geſchichten, und es geſchah, da ſie ſo redeten, und befragten ſich mit einander, nahete Jeſus zu ihnen, und wandelte mit ihnen. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie ihn nicht kannten. Er aber ſprach zu ihnen: was ſind das für Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges, und ſeyd traurig? Da antwortete einer mit Namen Cleophas und ſprach zu ihm: biſt du allein unter den Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was in dieſen Tagen drinnen geſchehen iſt? Und er ſprach zu ihnen: welches? Sie aber ſprachen zu ihm: das von Jeſu von Nazareth, welcher

war

war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten vor Gott u. allem Volk, wie ihn unſere Hoheprieſter und Oberſten überantwortet haben zum Verdammniß des Todes, und gekreuziget. Wir aber hofften, er ſollte Iſrael erlöſen. Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſolches geſchehen iſt. Auch haben uns erſchrecket etliche Weiber der unſern, die ſind frühe bei dem Grabe geweſen, haben ſeinen Leib nicht funden, kommen und ſagen, ſie haben ein Geſicht der Engel geſehen, welche ſagen, er lebe. Und etliche unter uns gingen hin zum Grabe, und fandens alſo, wie die Weiber ſagten; aber ihn fanden ſie nicht. Und er ſprach zu ihnen; o ihr Thoren und träges Herzens, zu gläuben alle dem, das die Propheten geredet haben. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen? Und fing an von Moſe und allen Propheten, und legte ihnen alle Schrift aus, die von ihm geſagt waren. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hingingen, und er ſtellete ſich, als wollte er förder gehen, und ſie nöthigten ihn und ſprachen: bleib bei uns, denn es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bei ihnen zu bleiben. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche ſaß, nahm er das Brodt, dankete, brachs und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet, und erkenneten ihn, und er verſchwand vor ihnen. Und ſie ſprachen unter einander: brannte nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete? und ſie ſtunden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und funden die eilfe verſammelt und die bei ihnen waren, welche ſprachen; der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden und Simoni erſchienen. Und ſie erzähleten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brodt brach.

Epiſtel am Oſterdienſtage, Apoſtelgeſch. 13.

Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder des Geſchlechts Abraham und die unter euch Gott fürchten, euch iſt das Wort dieſes Heils geſandt. Denn die zu Jeruſalem wohnen und ihre Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht kenneten, noch die Stimme der Propheten, welche auf alle Sabbather geleſen werden, haben ſie dieſelben mit ihren Urtheilen erfüllet. Und wiewohl ſie keine Urſach des Todes an ihm funden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten. Und als ſie alles vollendet hatten, was von ihm geſchrieben iſt, nahmen ſie ihn von dem Holz, und legten ihn in ein Grab. Aber Gott hat ihn auferwecket von den Todten, und er iſt erſchienen viel Tage denen, die mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegangen waren, welche ſind ſeine Zeugen an das Volk. Und wir auch verkündigen euch die Verheißung, die zu unſern Vätern geſchehen iſt, daß dieſelbige Gott uns, ihren Kindern, erfüllet hat in dem, daß er Jeſum auferwecket hat.

Evangelium, Luc. 24.

Da aber die Jünger noch davon redeten, trat er ſelbſt, Jeſus, mitten unter ſie, und

ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch! Sie erſchraken aber, und fürchteten ſich, meineten, ſie ſähen einen Geiſt. Und er ſprach zu ihnen: was ſeyd ihr ſo erſchrokken, und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen? ſehet meine Hände und meine Füße, ich bins ſelber, fühlet mich und ſehet, denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe. Und da er das ſagte, zeigete er ihnen Hände und Füße. Da ſie aber noch nicht glaubeten vor Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: habt ihr hier etwas zu eſſen? und ſie legten ihm vor ein Stück von gebratnem Fiſch und Honigſeims. Und er nahms, und aß vor ihnen. Er aber ſprach zu ihnen: das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bei euch war. Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten und in den Pſalmen. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtunden, und ſprach zu ihnen: alſo iſts geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden und auferſtehen von den Todten am dritten Tage, und predigen laſſen in ſeinem Namen Buſſe und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jeruſalem.

Epiſtel am 1. Sonntage nach Oſtern, Quaſimodogeniti, 1. Joh. 5.

Alles, was von Gott geboren iſt, überwindet die Welt, und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer iſt aber der die Welt überwindet, ohne der da gläubet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt? Dieſer iſts, der da kommt mit Waſſer und Blut, Jeſus Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſts, der da zeuget, daß Gott Wahrheit iſt. Denn drei ſind, die da zeugen im Himmel: der Vater, das Wort und der heilige Geiſt, und dieſe drei ſind eins. Und drei ſind, die da zeugen auf Erden: der Geiſt und das Waſſer und das Blut, und die drei ſind beiſammen. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes Zeugniß größer. Denn Gottes Zeugniß iſt das, was er gezeuget hat von ſeinem Sohn: wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat ſolches Zeugniß bei ihm.

Evangelium, Joh. 20.

Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die Jünger verſammelt und die Thüren verſchloſſen waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jeſus, und trat mitten ein und ſpricht zu ihnen; Friede ſey mit euch. Und als er das ſagte, zeigte er ihnen die Hände und ſeine Seite; da wurden die Jünger froh, daß ſie den Herrn ſahen. Da ſprach Jeſus abermal zu ihnen: Friede ſey mich euch. Gleich wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Und da er das ſagte, blies er ſie an, und ſpricht zu ihnen: nehmet hin den heiligen Geiſt; welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind ſie erlaſſen, und welchen ihr ſie behaltet, denen ſind ſie behalten. Thomas aber, der zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn geſehen. Er aber

ſprach zu ihnen: es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaale, u. lege meine Finger in die Nägelmaale, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht glauben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas anwortete, und ſprach zu ihm: mein Herr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thomas, ſo glaubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch glauben. Auch viele andere Zeichen that Jeſus vor ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in dieſem Buch. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr glaubet, Jeſus ſey Chriſt der Sohn Gottes, und daß ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem Namen.

Epiſtel am 2. Sonntage nach Oſtern, Miſericordias Domini, 1. Petri 2.

Denn dazu ſeyd ihr berufen, ſintemal auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein Vorbild gelaſſen, daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapfen. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch kein Betrug in ſeinem Munde erfunden. Welcher nicht wieder ſchalt, da er geſcholten ward, nicht dräuete, da er litte, er ſtellete es aber dem heim, der da recht richtet. Welcher unſre Sünden ſelbſt geopfert hat an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunder ihr ſeyd Heil worden. Denn ihr waret wie die irrenden Schaafe, aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchof eurer Seelen.

Evangelium, Joh. 10.

Ich bin ein guter Hirte, ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schaafe. Ein Miethling aber, der nicht Hirte iſt, des die Schaafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen und verläſſet die Schaafe und fleucht, und der Wolf erhaſchet und zerſtreut die Schaafe; der Miethling aber fleucht, denn er iſt ein Miethling und achtet der Schaafe nicht. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen und bin bekannt den Meinen, wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater, und ich laſſe mein Leben für die Schaafe. Und ich habe noch andere Schaafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle; und dieſelbigen muß ich herführen, und ſie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.

Epiſtel am 3. Sonntage nach Oſtern, Jubilate, 1. Petri 2.

Lieben Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge u. Pilgrimme, enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtreiten, und führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke ſehen, u. Gott preiſen, wenns nun an den Tag kommen wird. Seyd unterthan aller menſchlichen Ordnung um des Herrn willen, es ſey dem Könige, als dem Obriſten, oder den Hauptleuten, als den Geſandten von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu Lobe den Frommen. Denn das

iſt

iſt der Wille Gottes, daß ihr mit Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörichten Menſchen, als die Freien, und nicht, als hättet ihr die Freiheit zum Deckel der Bosheit, ſondern als die Knechte Gottes. Thut Ehre jedermann, habt die Brüder lieb, fürchtet Gott, ehret den König. Ihr Knechte, ſeyd unterthan mit aller Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den wunderlichen. Denn das iſt Gnade, ſo jemand um des Gewiſſens willen zu Gott das Uebel verträget, und leidet das Unrecht. Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um Miſſethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das iſt Gnade bei Gott.

Evangelium, Joh. 16.

Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, denn ich gehe zum Vater. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern unter einander: was iſt das, daß er ſaget zu uns: über ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen, und daß ich zum Vater gehe? Da ſprachen ſie: was iſt das, daß er ſaget: über ein Kleines? wir wiſſen nicht, was er redet. Da merkte Jeſus, daß ſie ihn fragen wollten, und ſprach zu ihnen: davon fraget ihr unter einander, daß ich geſagt habe: über ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen. Warlich, warlich, ich ſage euch: ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird ſich freuen; ihr aber werdet traurig ſeyn, doch eure Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Traurigkeit, denn ihre Stunde iſt kommen; wenn ſie aber das Kind geboren hat, denket ſie nicht mehr an die Angſt um der Freude willen, daß der Menſch zur Welt geboren iſt. Und ihr habt auch nun Traurigkeit; aber ich will euch wiederſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen. Und an demſelben Tage werdet ihr mich nichts fragen.

Epiſtel am 4. Sonntage nach Oſtern, Cantate, Jac. 1.

Lieben Brüder, alle gute Gabe, und alle vollkommne Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts, bei welchem iſt keine Veränderung noch Wechſel des Lichts und Finſterniß. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen, durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären Erſtlinge ſeiner Kreaturen. Darum, lieben Brüder, ein jeglicher Menſch ſey ſchnell zu hören, langſam aber zu reden, und langſam zum Zorn. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was vor Gott recht iſt. Darum, ſo leget ab alle Unſauberkeit und alle Bosheit, und nehmet das Wort mit Sanftmuth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure Seele ſelig machen.

Evangelium, Joh. 16.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, uud niemand unter euch fraget mich: wo geheſt du hin? ſondern dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Traurens worden. Aber ich ſage euch die Wahrheit: es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn

ſo

ſo ich nicht hingehe, ſo kommt der Tröſter nicht zu euch; ſo ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden. Und wenn derſelbige kommt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde und um die Gerechtigkeit und um das Gericht. Um die Sünde, daß ſie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich hinfort nicht ſehet. Um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt gerichtet iſt. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr könnets itzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm ſelber reden, ſondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen. Derſelbige wird mich verklären; denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das iſt mein; darum habe ich geſagt: er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

Epiſtel am 5. Sonntage nach Oſtern, Rogate, Jac. 1.

Lieben Brüder ſeyd Thäter des Wortes u. nicht Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Wortes, und nicht ein Thäter, der iſt gleich einem Manne, der ſein leiblich Angeſicht im Spiegel beſchauet; denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet er von Stund an davon, und vergiſſet, wie er geſtaltet war. Wer aber durchſchauet in das vollkommene Geſetz der Freiheit, und darinnen beharret, und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein Thäter, derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That. So aber ſich jemand läſſet dünken, er diene Gott, und hält ſeine Zunge nicht im Zaum, ſondern verführet ſein Herz, deß Gottesdienſt iſt eitel. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor Gott dem Vater iſt der, die Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Evangelium, Joh. 16.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: warlich, warlich, ich ſage euch, ſo ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird ers euch geben. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen; bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey. Solches habe ich zu euch durch Sprichwort geredet; es kommt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprichwort mit euch reden werde, ſondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will, denn er ſelbſt der Vater hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und gläubet, daß ich von Gott ausgegangen bin. Ich bin vom Vater ausgegangen, und kommen in die Welt, wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: ſiehe, nun redeſt du frei heraus, und ſageſt kein Sprichwort. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weißeſt, und bedarfeſt nicht, daß dich jemand frage. Darum gläuben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.

Epiſtel am Tage der Himmelfahrt Chriſti, Apoſtelg. 1.

Die erſte Rede habe ich zuvor gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jeſus anfing, beide, zu thun u. zu lehren, bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln, welche er hat erwählet, durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte, welchen er ſich nach ſeinen Leiden lebendig erzeiget hatte durch mancherlei Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reiche Gottes. Und als er ſie verſammelt hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir. Denn Johannes hat mit Waſſer getauft, ihr aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Die aber, ſo zuſammen kommen waren, fragten ihn und ſprachen: Herr, wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael? Er ſprach aber zu ihnen: es gebühret euch nicht, zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat, ſondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfahen, welcher auf euch kommen wird, und werden meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erden. Und da er ſolches geſaget, ward er aufgehoben zuſehends, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fahren, ſiehe, da ſtunden bei ihnen zween Männer in weißen Kleidern, welche auch ſagten: ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr und ſehet gen Himmel? dieſer Jeſus, welcher von euch aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

Evangelium, Marci 16.

Zuletzt, da die eilfte zu Tiſche ſaßen, offenbarete er ſich, und ſchalt ihren Unglauben und Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht gegläubet hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden, und ſprach zu ihnen: gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Creatur. Wer da glaubet und getauft wird, der wird ſelig werden, wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, ſind die; in meinem Namen werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas Tödtliches trinken, wirds ihnen nicht ſchaden; auf die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wirds beſſer mit ihnen werden. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und ſitzet zur rechten Hand Gottes. Die aber gingen aus, und predigten an allen Orten, und der Herr wirkete mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Epiſtel am 6. Sonntage nach Oſtern, Exaudi, 1. Petri 4.

So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe, denn die Liebe decket auch der Sünden Menge. Seyd gaſtfrei unter einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnaden Gottes. So jemand redet, daß ers rede als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue als aus dem Vermögen, das Gott darreichet, auf daß in allen Dingen Gott gepreiſet werde durch Jeſum Chriſt, welchem ſey Ehre und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evan-

Evangelium, Joh. 15. u. 16.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen, denn ihr ſeyd von Anfang bei mir geweſen Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert. Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienſt daran. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater, noch mich erkennen. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ichs euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch vom Anfang nicht geſagt, denn ich war bei euch.

Epiſtel am H. Pfingſttage, Apoſtelg. 2.

Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bei einander. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfülete das ganze Haus, da ſie ſaßen. Und man ſahe an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig, und er ſatzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen, und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nachdem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren aber Juden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerlei Volks, das unter dem Himmel iſt. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurde verſtürzt, denn es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache redeten. Sie entſatzten ſich aber alle, verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: ſiehe, ſind nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa? wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Sprache, darinnen wir geboren ſind? Parther und Meder und Elamiter, und die wir wohnen in Meſopotamia und in Judäa und Capadocia, Ponto und Aſia, Phrygia und Pamphilia, Egypten und an den Enden der Libien, bei Cyrenen, und Ausländer von Rom, Juden und Judengenoſſen, Creter und Araber; wir hören ſie mit unſern Zungen die großen Thaten Gottes reden. Sie entſatzten ſich aber alle, und wurden irre, und ſprachen einer zu dem andern: was will das werden? Die andern aber hatten ihren Spott, und ſprachen: ſie ſind voll ſüßen Weins.

Evangelium, Joh. 14.

Der Herr Jeſus ſprach: wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen. Wer aber mich nicht liebet, der hält mein Wort nicht. Und das Wort, das ihr höret, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch geweſen bin. Aber der Tröſter, der heilige Geiſt, welchen mein Vater ſenden wird in meinem Namen, derſelbige wirds euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, was ich euch geſagt habe. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch wie die Welt giebet. Euer Herz erſchrecke nicht und fürchte ſich nicht. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſagt habe: ich

gehe hin und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen, daß ich geſagt habe: ich gehe zum Vater; denn der Vater iſt größer denn ich. Und nun hab ichs euch geſagt, ehe denn es geſchicht, auf daß, wenn es nun geſchehen wird, daß ihr gläubet. Ich werde fort nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürſt dieſer Welt, und hat nichts an mir. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich den Vater liebe, und ich alſo thue wie mir der Vater geboten hat. Stehet auf, und laſſet uns von hinnen gehen.

Epiſtel am Pfingſt-Montage, Apoſtelg. 10.

Und er hat uns geboten, zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn gläuben, Vergebung der Sünden empfahen ſollen. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Worte zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro kommen waren, entſatzten ſich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward. Denn ſie höreten, daß ſie mit neuen Zungen redeten, und Gott hoch preiſeten. Da antwortete Petrus: mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getaufet werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleich wie auch wir? und befahl, ſie zu taufen in dem Namen des Herrn.

Evangelium, Joh. 3.

Der Herr Jeſus ſprach zu Nicodemo: alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt in die Welt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn gläubet, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht gläubet, der iſt ſchon gerichtet, denn er gläubet nicht an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes. Das iſt aber das Gericht, daß das Licht in die Welt kommen iſt, und die Menſchen liebten die Finſterniß mehr denn das Licht, denn ihre Werke waren böſe. Wer Arges thut: der haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke nicht geſtraft werden; wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden, denn ſie ſind in Gott gethan.

Epiſtel am Pfingſt-Dienſtage, Apoſtelg. 8.

Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte, ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem, welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfingen. (Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen Jeſu Chriſti.) Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfingen den heiligen Geiſt.

Eine andere Epiſtel, Apoſtelgeſch. 2.

Ihr Männer, lieben Brüder, laſſet mich frei reden zu euch von dem Erzvater David; er iſt geſtorben und begraben, und ſein Grab iſt bei uns bis auf dieſen Tag. Als er nun ein Prophet war, und wußte, daß ihm Gott verheißen hatte mit einem

nem Eide, daß die Frucht ſeiner Lenden ſollte auf ſeinem Stuhle ſitzen, hat ers zuvor geſehen, und redet von der Auferſtehung Chriſti, daß ſeine Seele nicht in die Hölle gelaſſen iſt, und ſein Fleiſch die Verweſung nicht geſehen hat. Dieſen Jeſum hat Gott auferwecket, deß ſind wir alle Zeugen. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet iſt, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geiſtes vom Vater, hat er ausgegoſſen dies, was ihr ſehet und höret. Denn David iſt nicht gen Himmel gefahren. Er ſpricht aber: der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich deine Feinde lege zum Schemmel deiner Füße. So wiſſe nun das ganze Haus Iſrael gewiß, daß Gott dieſen Jeſum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Chriſt gemacht hat.

Evangelium, Joh. 10.

Warlich, warlich, ich ſage euch: wer nicht zur Thür hinein gehet in den Schaafſtall, ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb und ein Mörder. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schaafe. Denſelben thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören ſeine Stimme, und er rufet ſeinen Schaafen mit Namen und führet ſie aus. Und wenn er ſeine Schaafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin, und die Schaafe folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen von ihm, denn ſie kennen der Fremden Stimme nicht. Dieſen Spruch ſagte Jeſus zu ihnen, ſie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte. Da ſprach Jeſus wieder zu ihnen: warlich, warlich, ich ſage euch: ich bin die Thür zu den Schaafen. Alle, die vor mir kommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen; aber die Schaafe haben ihnen nicht gehorchet. Ich bin die Thür; ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er ſtehle, würge u. umbringe. Ich bin kommen, daß ſie das Leben und volle Genüge haben ſollen.

Epiſtel am Feſt der heil. Dreifaltigkeit, Röm. 11.

O welch eine Tiefe des Reichthums, beide der Weisheit und Erkenntniß Gottes! wie gar unbegreiflich ſind ſeine Gerichte und unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen, oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten? Denn von ihm und durch ihn und in ihm ſind alle Dinge, ihm ſeine Ehre in Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Joh. 3.

Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Juden, der kam zu Jeſu bei der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott kommen, denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: warlich, warlich, ich ſage dir: es ſey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht ſehen. Nicodemus ſprach zu ihm: wie kann ein Menſch geboren werden, wenn er

alt iſt, kann er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen und geboren werden? Jeſus antwortete: warlich, warlich, ich ſage dir, es ſey denn, daß jemand geboren werde aus dem Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleiſch geboren wird, das iſt Fleiſch, und was vom Geiſt geboren wird, das iſt Geiſt. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: ihr müſſet von neuem geboren werden. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl, aber du weißeſt nicht, von wannen er kommt und wohin er fähret. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt geboren iſt. Nicodemus antwortete und ſprach zu ihm: wie mag ſolches zugehen? Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißeſt das nicht? warlich, warlich, ich ſage dir: wir reden, was wir wiſſen, und zeugen, was wir geſehen haben, und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an. Gläubet ihr nicht, wenn ich euch von irdiſchen Dingen ſage, wie würdet ihr gläuben, wenn ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde? und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder kommen iſt, nämlich des Menſchen Sohn, der im Himmel iſt. Und wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet werden, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verloren werden, ſondern das ewige Leben haben.

Epiſtel am 1. Sonntage nach Trinitatis, 1. Joh. 4.

Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Darum iſt die Liebe völlig bei uns, auf daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts. Denn gleich wie er iſt, ſo ſind auch wir in dieſer Welt. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die völlige Liebe treibet die Furcht aus. Denn die Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt nicht völlig in der Liebe. Laſſet uns ihn lieben, denn er hat uns erſt geliebet. So jemand ſpricht: ich liebe Gott, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſiehet? Und dies Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch ſeinen Bruder liebe.

Evangelium, Luc. 20.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur und köſtlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thüre voller Schwären, und begehrte ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen, doch kamen die Hunde und leckten ihm ſeine Schwären. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch, und ward begraben. Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hub er ſeine Augen auf, und ſahe Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooß, rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich mein, und ſende Lazarum, daß er das äußer=

äußerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche und kühle meine Zunge, denn ich leide Pein in dieſer Flamme. Abraham aber ſprach: gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen; nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtiget, daß, die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren. Da ſprach er: ſo bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus, denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Qual. Abraham ſprach zu ihm: ſie haben Moſen und die Propheten, laß ſie dieſelbigen hören. Er aber ſprach: nein, Vater Abraham, ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, ſo würden ſie Buße thun. Er ſprach zu ihm: hören ſie Moſem und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht gläuben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Epiſtel am 2. Sonntage nach Trinitatis, 1. Joh. 3.

Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob euch die Welt haſſet. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tod in das Leben kommen ſind, denn wir lieben die Brüder. Wer den Bruder nicht liebet, der bleibet im Tode. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todtſchläger, und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger nicht hat das ewige Leben bei ihm bleibend. Daran haben wir erkennet die Liebe, daß er ſein Leben für uns gelaſſen hat, und wir ſollen auch das Leben für die Brüder laſſen. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat, und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchleußt ſein Herz vor ihm zu, wie bleibt die Liebe Gottes bei ihm? meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zungen, ſondern mit der That und mit der Wahrheit.

Evangelium, Luc. 14.

Es war ein Menſch, der machte ein groß Abendmahl, und lud viel dazu, und ſandte ſeinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: kommet, denn es iſt alles bereit. Und ſie fingen an alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: ich habe einen Acker gekauft, u. muß hinausgehen und ihn beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der andere ſprach: ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe jetzt hin, ſie zu beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich. Und der dritte ſprach: ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen. Und der Knecht kam und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: gehe aus bald auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen und Krüppel und Lahmen und Blinden herein. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt, es iſt aber noch Raum da. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: gehe aus auf die Landſtraßen und an die Zäune, u. nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein

Haus

Haus voll werde. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.

Epiſtel am 3. Sonntage nach Trinitatis, 1 Petri 5.

So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit. Alle eure Sorgen werfet auf ihn, denn er ſorget für euch. Seyd nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, welchen er verſchlinge; dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen. Der Gott aber aller Gnaden, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Luc. 15.

Es naheten aber zu dem Herrn Jeſu allerlei Zöllner und Sünder, daß ſie ihn höreten. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten murreten und ſprachen: dieſer nimmt die Sünder an und iſſet mit ihnen. Er ſagte aber zu ihnen dies Gleichniß und ſprach: welcher Menſch iſt unter euch, der hundert Schaafe hat, und ſo er der eines verleuret, der nicht laſſe die neun und neunzig in der Wüſten, und hingehe nach dem Verlornen, bis daß ers finde. Und wenn ers funden hat, ſo leget ers auf ſeine Achſeln mit Freuden. Und wenn er heim kommt, rufet er ſeinen Freunden und Nachbarn und ſpricht zu ihnen: freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaaf funden, das verloren war. Ich ſage euch, alſo wird auch Freude im Himmel ſeyn über einen Sünder, der Buſſe thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buſſe nicht bedürfen. Oder welch Weib iſt, die zehn Groſchen hat, ſo ſie der einen verleuret, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß, bis daß ſie ihn finde? und wenn ſie ihn funden hat ruft ſie ihren Freundinnen und Nachbarinnen und ſpricht: freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groſchen funden, den ich verloren hatte. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buſſe thut.

Epiſtel am 4. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8.

Lieben Brüder, ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll offenbaret werden. Denn das ängſtliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes. Sintemal die Kreatur unterworfen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deß Willen, der ſie unterworfen hat, auf Hoffnung. Denn auch die Kreatur frei werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes. Denn wir wiſſen, daß alle Kreatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns auch bei uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und warten auf unſers Leibes Erlöſung.

Evangelium, Luc. 6.

Der Herr Jeſus ſprach: ſeyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Richtet nicht,

nicht, ſo werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll gedrückt, gerüttelt und übermäßig Maaß wird man in euren Schooß geben, denn eben mit dem Maaß, da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: mag auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen, werden ſie nicht alle beide in die Grube fallen? der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter; wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und den Balken in deinem Auge wirſt du nicht gewahr? oder wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: halt ſtille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? du Heuchler, zeuch zuvor den Balken aus deinem Auge, und beſiehe denn, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

Epiſtel am 5. Sonntage nach Trinitatis, 1. Petri 3.

Endlich aber ſeyd alleſammt gleichgeſinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltworte, ſondern dagegen ſegtet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Segen beerbet! denn, wer leben will und gute Tage ſehen, der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes, er ſuche Friede, und jage ihm nach. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet. Das Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, ſo da Böſes thun. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr dem Guten nachkommet? und ob ihr auch leidet um der Gerechtigkeit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket nicht, heiliget aber Gott den Herrn in eurem Herzen.

Evangelium, Luc. 5.

Es begab ſich aber, daß ſich das Volk zu dem Herrn Jeſu drang, zu hören das Wort Gottes und er ſtund am See Genezareth, und ſah zwei Schiffe am See ſtehen, die Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen ihre Netze, trat er in der Schiffe eines, welches Simonis war, und bat ihn, daß ers ein wenig vom Lande führete. Und er ſatzte ſich und lehrete das Volk aus dem Schiffe. Und als er hatte aufgehöret zu reden ſprach er zu Simon: fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut. Und Simon antwortete und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen, aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Und da ſie das thaten, beſchloſſen ſie eine große Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß. Und ſie winkten ihren Geſellen, die im andern Schiff waren, daß ſie kämen, und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen und fülleten beide Schiffe voll, alſo, daß ſie ſanken. Da das Simon Petrus ſah, fiel er Jeſu zu den Knieen, und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſün-

ſündiger Menſch. Denn es war ihn ein Schrecken ankommen u. alle, die mit ihm waren, über dieſen Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten; deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem die Söhne Zebedäi Simonis Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon: fürchte dich nicht, denn von nun an wirſt du Menſchen fahen. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande und verließen alles und folgten ihm nach.

Epiſtel am 6. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6.

Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſtum getauft ſind, die ſind in ſeinem Tod getauft; ſo ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters alſo ſollen wir auch in einem neuen Leben wandeln. So wir aber ſammt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſammt ihm gekreuziget iſt, auf daß der ſündige Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben, ſo gläuben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbet. Der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen. Denn daß er geſtorben iſt, daß iſt er der Sünde geſtorben zu einemmal; daß er aber lebet, das lebet er Gotte. Alſo auch ihr haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet Gott in Chriſto Jeſu unſerm Herrn.

Evangelium, Matth. 5.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: ich ſage euch, es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten u. Phariſäer, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt iſt: du ſollſt nicht tödten; wer aber tödtet der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn. Ich aber ſage euch: wer mit ſeinem Bruder zürnet, der iſt des Gerichts ſchuldig; wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Racha, der iſt des Raths ſchuldig: wer aber ſagt: du Narr, der iſt des hölliſchen Feuers ſchuldig. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und alsdenn komme und opfre deine Gabe. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermal einſt überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kerker geworfen. Ich ſage dir: warlich, du wirſt nicht von dannen herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

Epiſtel am 7. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 6.

Lieben Brüder, ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſte der Unreinigkeit und von einer Ungerechtigkeit zu der andern; alſo begebet nun auch eure Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frei von der Gerechtigkeit. Was

hat-

hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? welcher ihr euch itzt ſchämet, denn das Ende derſelben iſt der Tod. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frei und Gottes Knechte worden, habt ihr eure Frucht, daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben. Denn der Tod iſt der Sünden Sold, aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben in Chriſto Jeſu unſerm Herrn.

Evangelium, Marci 8.

Zu der Zeit, da viel Volks da war, und hatten nichts zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger zu ſich und ſprach zu ihnen: mich jammert des Volks, denn ſie haben nun drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu eſſen, und wenn ich ſie ungeſſen ließe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmachten, denn etliche waren von Ferne kommen. Seine Jünger antworteten ihm: woher nehmen wir Brodt hie in der Wüſten, daß wir ſie ſättigen? Und er fragte ſie: wie viel habt ihr Brodt? Sie ſprachen: ſieben. Und er gebot dem Volk, daß ſie ſich auf die Erde lagerten, und er nahm die ſieben Brodte und dankete, nnd brach ſie und gab ſie ſeinen Jüngern, daß ſie dieſelben vorlegten. Und ſie legten dem Volke vor. Und hatten ein wenig Fiſchlein. Und er dankete, und hieß dieſelbigen auch vortragen. Sie aßen aber, und wurden ſatt, und huben die ügrigen Brocken auf, ſieben Körbe. Und ihrer waren bei vier tauſend, die da gegeſſen hatten, und er ließ ſie von ſich.

Epiſtel am 8. Sonntage nach Trinitatis, Röm. 8.

So ſind wir nun, lieben Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſche, daß wir nach dem Fleiſche leben, denn wo ihr nach dem Fleiſche lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen. Wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben. Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müſſet, ſondern ihr habt einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater. Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Chriſti, ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhaben werden.

Evangelium, Matth. 7.

Der Herr Jeſus ſprach: ſehet euch vor, vor den falſchen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen, inwendig aber ſind ſie reißende Wölfe. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Kann man auch Trauben leſen von den Dornen, oder Feigen von den Diſteln? alſo ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte, aber ein fauler Baum bringet arge Früchte. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen und ins Feuer geworfen. Darum an ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen, ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Es werden viel zu mir ſagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweiſſa-

weiſſageſt? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? denn werde ich ihnen bekennen: ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Epiſtel am 9. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 10.

Lieben Brüder, das iſt aber uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleich wie jene gelüſtet hat. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleich wie jene etliche wurden, als geſchrieben ſtehet: das Volk ſatzte ſich nieder, zu eſſen und zu trinken, und ſtund auf, zu ſpielen. Auch laſſet uns nicht Hurerei treiben, wie etliche unter jenen Hurerei trieben, und fielen auf einen Tag dreiund zwanzig tauſend. Laſſet uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen, wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden von den Schlangen umbracht. Murren auch nicht, gleich wie jener etliche murreten, und wurden umbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbilde. Es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung, auf welches das Ende der Welt kommen iſt. Darum, wer ſich läſſet dünken, er ſtehe, mag wohl zuſehen, daß er nicht falle. Es hat euch noch keine denn menſchliche Verſuchung betreten. Aber Gott iſt getreu, der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen, ſondern machet, daß die Verſuchung ſo ein Ende gewinne, daß ihrs könnet ertragen.

Evangelium, Luc. 16.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umbracht. Und er forderte ihn und ſprach zu ihm: wie höre ich das von dir? thue Rechnung von deinem Haushalten, denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn. Der Haushalter ſprach bei ſich ſelbſt: was ſoll ich thun? mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzet werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeiner Herrn und ſprach zu dem erſten: wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig? Er ſprach: hundert Tonnen Oels. Und er ſprach zu ihm: nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig. Darnach ſprach er zu dem andern: du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: hundert Malter Weizen. Und er ſprach zu ihm; nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig. Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlechte. Und ich ſage euch: machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Epiſtel am 10. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 12.

Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, lieben Brüder, nicht verhalten. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden ſeyd geweſen, und hingangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jeſum

ver-

verſuchet, der durch den Geiſt Gottes redet. Und niemand kann Jeſum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geiſt. Es ſind mancherlei Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherlei Aemter, aber es iſt ein Herr. Und es ſind mancherlei Kräfte, aber es iſt ein Gott, der da wirket alles in allem. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zu gemeinem Nutz. Einem wird gegeben durch den Geiſt, zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß nach demſelbigen Geiſt, einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt, einem andern die Gabe, geſund zu machen in demſelbigen Geiſt, einem andern, Wunder zu thun, einem andern Weiſſagung, einem andern, Geiſter zu unterſcheiden, einem andern, die Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Evangelium, Luc. 19.

Als der Herr Jeſus nahe zu Jeruſalem kam, ſahe er die Stadt an, und weinete über ſie, und ſprach: wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es vor deinen Augen verborgen. Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich, und deine Kinder mit dir, eine Wagenburg ſchlagen, dich belagern und an allen Orten ängſten, und werden dich ſchleifen, und keinen Stein auf den andern laſſen, darum, daß du nicht erkennet haſt die Zeit, darinnen du heimgeſucht biſt. Und er ging in den Tempel, und fing an auszutreiben, die darinnen verkauften und kauften, und ſprach zu ihnen: es ſtehet geſchrieben: mein Haus iſt ein Bethaus, ihr aber habts gemacht zur Mördergrube. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten und die Vornehmſten im Volk trachteten ihm nach, daß ſie ihn umbrächten, und funden nicht, wie ſie ihm thun ſollten, denn alles Volk hing ihm an und hörte ihn.

Epiſtel am 11. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 15.

Ich erinnere euch aber, lieben Brüder, des Evangelii, das ich euch verkündiget habe, welches ihr auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet, durch welches ihr auch ſelig werdet, welcher Geſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihrs behalten habet, es wäre denn, daß ihrs umſonſt gegläubet hättet. Denn ich habe euch zuvörderſt gegeben, welches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus geſtorben ſey für unſere Sünde, nach der Schrift, und daß er auferſtanden ſey am dritten Tage, nach der Schrift, und daß er geſehen worden iſt vom Kephas, darnach von den zwölfen. Darnach iſt er geſehen worden von mehr denn fünfhundert Brüdern auf einmal, derer noch viel leben, etliche aber ſind entſchlafen. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo, darnach von allen Apoſteln. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als einer unzeitigen Geburt, geſehen worden. Denn ich bin der Geringſte unter den Apoſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apoſtel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes verfolget habe. Aber von Gottes Gnade bin ich, was ich bin, und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich geweſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn ſie alle, nicht aber ich, ſondern Gottes Gnade, die mit mir iſt.

Evan=

Evangelium, Luc. 18.

Der Herr Jeſus ſagte zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolch Gleichniß: es gingen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner. Der Phariſäer ſtand, und betete bei ſich ſelbſt alſo: ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute: Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Ich faſte zwier in der Woche, und gebe den Zehnten von allem, was ich habe. Und der Zöllner ſtund von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel, ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach: Gott ſey mir Sünder gnädig. Ich ſage euch, dieſer ging hinab gerechtfertiget in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

Epiſtel am 12. Sonntage nach Trinitatis, 2. Cor. 3.

Lieben Brüder, ein ſolch Vertrauen aber haben wir durch Chriſtum zu Gott, nicht daß wir tüchtig ſind, von uns ſelber etwas zu denken, als von uns ſelber, ſondern, daß wir tüchtig ſind, iſt von Gott, welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das Amt zu führen des neuen Teſtaments, nicht des Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt macht lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben tödtet, und in die Steine gebildet, Klarheit hatte, alſo, daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſe, um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret; wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das der Geiſt giebt, Klarheit haben? denn ſo das Amt, das die Verdammniß predigt, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit predigt, überſchwengliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, iſt nicht für Klarheit zu achten gegen dieſer überſchwenglichen Klarheit. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret, vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet.

Evangelium, Marci 7.

Da der Herr Jeſus wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläiſche Meer, mitten unter die Gränze der zehn Städte. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hände auf ihn legete. Und er nahm ihn von dem Volk beſonders, und legete ihm die Finger in die Ohren, und ſpitzete und rührte ſeine Zunge, und ſahe auf gen Himmel, ſeufzte und ſprach zu ihm: Hephata! das iſt: thue dich auf! und alsbald thaten ſich ſeine Ohren auf und das Band ſeiner Zungen war los und redete recht. Und er verbot ihnen, ſie ſolltens niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten, und verwunderten ſich über die Maßen, und ſprachen: er hat alles wohlgemacht: die Tauben macht er hörend und die Sprachloſen redend.

Epiſtel am 13. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 3.

Lieben Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden. Verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, wenn es beſtätiget iſt, und thut auch nichts dazu. Nun iſt je die Verheißung Abraham und ſei-

nem

nem Saamen zugeſaget. Er ſpricht nicht: durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus. Ich ſage aber davon, das Teſtament, das von Gott zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung ſollte durch Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vierhundert und dreißig Jahr hernach. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch die Verheißung gegeben. Gott aber hats Abraham durch Verheißung frei geſchenket. Was ſoll denn das Geſetz? es iſt darzu kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber iſt nicht eines Einigen Mittler, Gott aber iſt einig. Wie? iſt denn das Geſetz wider Gottes Verheißung? das ſey ferne. Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetze. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, gegeben denen, die da gläuben.

Evangelium, Luc. 10.

Jeſus wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: ſelig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet. Denn ich ſage euch: viel Propheten und Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und habens nicht geſehen, und hören, das ihr höret, und habens nicht gehöret. Und ſiehe, da ſtund ein Schriftgelehrter auf, verſuchte ihn und ſprach: Meiſter, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe? Er aber ſprach zu ihm: wie ſtehet im Geſetz geſchrieben, wie lieſeſt du? Er antwortete und ſprach: du ſollſt Gott deinen Herrn lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüthe, und deinen Nächſten als dich ſelbſt. Er aber ſprach zu ihm: du haſt recht geantwortet; thue das, ſo wirſt du leben. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und ſprach zu Jeſu: wer iſt denn mein Nächſter? Da antwortete Jeſus und ſprach: es war ein Menſch, der ging von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder, die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen. Es begab ſich aber ohngefähr, daß ein Prieſter dieſelbige Straße hinabzog, und da er ihn ſah, ging er vorüber. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stätte und ſahe ihn, ging er vorüber. Ein Samariter aber reiſete, und kam dahin, und da er ihn ſahe, jammerte ihn ſein, ging zu ihm, verband ihm ſeine Wunden, u. goß drein Oel und Wein, und hub ihn auf ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte ſein. Des andern Tages reiſete er, und zog heraus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth, und ſprach zu ihm: pflege ſein, und ſo du was mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme. Welcher dünket dich, der unter dieſen dreien der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die Mörder gefallen war? Er ſprach: der die Barmherzigkeit an ihm that. Da

ſprach Jeſus zu ihm: ſo gehe hin und thue desgleichen.

Epiſtel am 14. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 5.

Lieben Brüder, ich ſage euch aber: wandelt im Geiſt, ſo werdet ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, und den Geiſt wider das Fleiſch, dieſelben ſind wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollet. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr nicht uuter dem Geſetz. Offenbar aber ſind die Werke des Fleiſches, als da ſind: Ehebruch, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Abgötterei, Zauberei, Feindſchaft, Hader, Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß, Mord, Saufen, Freſſen und dergleichen. Von welchem ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit: wider ſolche iſt das Geſetz nicht. Welche aber Chriſtum angehören, die kreuzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden.

Evangelium, Luc. 17.

Und es begab ſich, da Jeſus reiſete gen Jeruſalem, zog er mitten durch Samariam und Galiläam. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehen ausſätzige Männer, die ſtunden von Ferne, und erhuben ihre Stimme und ſprachen: Jeſu lieber Meiſter, erbarme dich unſer. Und da er ſie ſahe, ſprach er zu ihnen: gehet hin und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingingen, wurden ſie rein. Einer aber unter ihnen, da er ſahe, daß er geſund worden war, kehrete er um, und preiſete Gott mit lauter Stimme, und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankete ihm, und das war ein Samariter. Jeſus aber antwortete und ſprach: ſind ihrer nicht zehn rein worden? wo ſind aber die neune? hat ſich ſonſt keiner funden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdling? Und er ſprach zu ihm: ſtehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

Epiſtel am 15. Sonntage nach Trinitatis, Gal. 6.

So wir in Geiſte leben, ſo laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre geizig ſeyn, unter einander zu entrüſten und zu haſſen. Lieben Brüder, ſo ein Menſch etwa von einem Fehl übereilet würde, ſo helfet ihm wieder zurecht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſtlich ſeyd, und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht auch verſuchet werdeſt. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. So aber ſich jemand läſſet dünken, er ſey etwas, ſo er doch nicht iſt, der betrüget ſich ſelbſt. Ein jeglicher aber prüfe ſein Selbſtwerk, und alsdann wird er an ihm ſelber Ruhm haben, und nicht an einem andern. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerlei Gutes dem, der ihn unterrichtet. Irret euch nicht, Gott läſſet ſich nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, daß wird er erndten. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird vom Fleiſch das Verderben erndten. Wer aber auf den Geiſt ſäet, der wird vom Geiſt das ewige Leben erndten. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde werden, denn zu ſeiner Zeit werden wir auch erndten ohne Aufhören. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an den Glaubensgenoſſen.

Evangelium, Matth. 6.

Niemand kann zweien Herren dienen, entweder er wird einen haſſen, oder den andern lieben, oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Darum ſage ich euch: ſorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet, auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr denn die Speiſe, und der Leib mehr denn die Kleidung? Sehet die Vögel unter dem Himmel an; ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn ſie? Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorge? und warum ſorget ihr für die Kleidung? ſchauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben eines. So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet und morgen in den Ofen geworfen wird; ſollte er das nicht vielmehr euch thun? o ihr Kleingläubigen! darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: was werden wir eſſen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Nach ſolchem allen trachten die Heiden, denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes und nach ſeiner Gerechtigkeit, ſo wird euch ſolches alles zufallen. Darum ſorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das ſeine ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag ſeine eigene Plage habe.

Epiſtel am 16. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 3.

Lieben Brüder, darum bitte ich, daß ihr nicht müde werdet um meiner Trübſalen willen, die ich für euch leide, welche euch eine Ehre ſind. Derhalben beuge ich meine Knie gegen den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der der rechte Vater iſt über alles, was da Kinder heißet im Himmel und auf Erden, daß er euch Kraft gebe nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen, und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in eurem Herzen, und durch die Liebe eingewurzelt und gegründet werden, auf daß ihr begreifen möget mit allen Heiligen, welches da ſey die Breite und die Länge und die Tiefe und die Höhe, auch erkennen, daß Chriſtum lieb haben, viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß ihr erfüllet werdet mit allerlei Gottesfülle. Dem aber, der überſchwenglich thun kann über alles, was wir bitten oder verſtehen, nach der Kraft, die da in uns wirket, dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chriſto Jeſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Evangelium, Luc. 7.

Und es begab ſich darnach, daß Jeſus in eine Stadt mit Namen Nain ging, und ſeiner Jünger gingen viel mit ihm, und viel Volks. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus der ein eini-

einiger Sohn war ſeiner Mutter, und ſie war eine Wittwe, und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr. Und da ſie der Herr ſahe, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: weine nicht. Und trat hinzu und rührete den Sarg an, und die Träger ſtunden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf. Und der Todte richtete ſich auf und fing an zu reden, und er gab ihn ſeiner Mutter. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und preiſeten Gott und ſprachen: es iſt ein großer Prophet unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht. Und dieſe Rede von ihm erſcholl in das ganze jüdiſche Land und in alle umliegende Länder.

Epiſtel am 17. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 4.

So ermahne nun euch ich Gefangner in dem Herrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret in eurem Beruf, darinnen ihr berufen ſeyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geiſt durch das Band des Friedens. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch berufen ſeyd auf einerlei Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unſer aller, der da iſt über euch alle und durch euch alle und in euch allen.

Evangelium, Luc. 14.

Und es begab ſich, daß Jeſus kam in ein Haus eines Oberſten der Phariſäer auf einem Sabbath, das Brodt zu eſſen, und ſie hielten auf ihn. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der war waſſerſüchtig. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprach: iſts auch recht, auf den Sabbath heilen? Sie aber ſchwiegen ſtille. Und er griff ihn an, und heilete ihn, und ließ ihn gehen, und antwortete und ſprach zu ihnen: welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in den Brunnen fällt, und er ihn nicht alsbald herauszeucht am Sabbathtage? Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten, da er merkte, wie ſie wählten, oben an zu ſitzen, und ſprach zu ihnen: wenn du von jemand geladen wirſt, ſo ſetze dich nicht oben an daß nicht etwa ein ehrlicher, denn du, von ihm geladen ſey, und ſodenn kommt, der dich und ihn geladen hat, ſpreche zu dir: weiche dieſem, und du müſſeſt denn mit Schaam unten an ſitzen. Sondern, wenn du geladen wirſt, ſo gehe hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir: Freund, rücke hinauf; denn wirſt du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden, und wer ſich ſelbſt erniedriget, der ſoll erhöhet werden.

Epiſtel am 18. Sonntage nach Trinitatis, 1. Cor. 1.

Ich danke meinem Gott allezeit eurenthalben für die Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu, daß ihr ſeyd durch ihn in allen Stücken reich gemacht an aller Lehre und in aller Erkenntniß. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig

tig worden iſt, alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung unſers Herrn Jeſu Chriſti, welcher auch euch wird feſt behalten bis ans Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers Herrn Jeſu Chriſti, denn Gott iſt treu, durch welchen ihr berufen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohns Jeſu Chriſti unſers Herrn.

Evangelium, Matth. 19.

Da aber die Phariſäer höreten, daß Jeſus den Sadducäern das Maul geſtopfet hatte, verſammelten ſie ſich. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehrter, verſuchte ihn und ſprach: Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot im Geſetz? Jeſus aber ſprach zu ihm: du ſollſt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüthe. Dies iſt das vornehmſte und größte Gebot. Das andere aber iſt dem gleich: du ſollſt deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. In dieſen zweien Geboten hanget das ganze Geſetz und die Propheten. Da nun die Phariſäer bei einander waren, fragte ſie Jeſus und ſprach: wie dünket euch um Chriſto, weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids. Er ſprach zu ihnen: wie nennet ihn denn David im Geiſt einen Herrn? da er ſaget: der Herr hat geſaget zu meinem Herrn: ſetze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemmel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie iſt er denn ſein Sohn? Und niemand konnte ihm ein Wort antworten, und durfte auch niemand von dem Tage an hinfort ihn fragen.

Epiſtel am 19. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 4.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſte eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Darum leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſintemal wir unter einander Glieder ſind. Zürnet und ſündiget nicht. Laſſet die Sonne nicht über eurem Zorn untergehn. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite und ſchaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürftigen.

Evangelium, Matth. 9.

Da trat Jeſus in das Schiff, und fuhr wieder herüber, und kam in ſeine Stadt. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bett. Da nun Jeſus ihren Glauben ſahe, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: ſey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bei ſich ſelbſt: dieſer läſtert Gott. Da ſprach er: warum denket ihr ſo Arges in eurem Herzen? welches iſt leichter zu ſagen: dir ſind deine Sünden vergeben, oder zu ſagen: ſtehe auf und wandle? auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden, die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: ſtehe auf, hebe dein Bett auf und gehe heim. Und er ſtund auf und

ging heim. Da das Volk das ſahe, verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

Epiſtel am 20. Sonntage nach Trinitatis, Eph. 5.

So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die Weiſen, und ſchikket euch in die Zeit, denn es iſt böſe Zeit. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtändig, was da ſey des Herrn Wille. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus ein unordentlich Weſen folget, ſondern werdet voll Geiſtes, und redet unter einander von Pſalmen und Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern. Singet und ſpielet dem Herrn in eurem Herzen, und ſaget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, und ſeyd unter einander unterthan in der Furcht Gottes.

Evangelium, Matth. 22.

Der Herr Jeſus antwortete, und redete abermal durch Gleichniſſe zu ihnen und ſprach: das Himmelreich iſt gleich einem König, der ſeinem Sohn Hochzeit machte. Und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie den Gäſten zur Hochzeit rufeten, und ſie wollten nicht kommen. Abermal ſandte er andere Knechte aus, und ſprach: ſaget den Gäſten: ſiehe, meine Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereit; kommet zur Hochzeit. Aber ſie verachteten das, und gingen hin, einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Handtierung. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten und tödteten ſie. Da das der König hörete, ward er zornig, und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe Mörder um, und zündete ihre Stadt an. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: die Hochzeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte warens nicht werth. Darum gehet hin auf die Straßen, und ladet zur Hochzeit, wen ihr findet. Und die Knechte gingen aus auf die Straßen, und brachten zuſammen, wen ſie fanden, Böſe und Gute, und die Tiſche wurden alle voll. Da ging der König hinein, die Gäſte zu beſehen, und ſahe allda einen Menſchen, der hatte kein hochzeitlich Kleid an, und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du herein kommen, und haſt doch kein hochzeitlich Kleid an? er aber verſtummete. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern: bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappern; denn viel ſind berufen, aber wenig ſind auserwählt.

Epiſtel am 21. Sonntage nach Trinitatis, Epheſ. 6.

Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtark in dem Herrn und in der Macht ſeiner Stärke. Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel. Um deß willen ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr an dem böſen Tage Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget; ſo ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der

Gerechtigkeit, und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts. Und nehmet den Helm des Heils und das Schwerdt des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes.

Evangelium, Joh. 4.

Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag krank zu Kapernaum. Dieſer hörete, daß Jeſus kam aus Judäa in Galiläam, und ging hin zu ihm und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem Sohn, denn er war todtkrank. Und Jeſus ſprach zu ihm: wenn ihr nicht Zeichen u. Wunder ſehet, ſo gläubet ihr nicht. Der Königiſche ſprach zu ihm: Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind ſtirbt. Jeſus ſpricht zu ihm: gehe hin, dein Sohn lebet. Der Menſch gläubte dem Wort, das Jeſus zu ihm ſagte, und ging hin. Und indem er hinab ging, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündigten ihm und ſprachen: dein Kind lebet. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in welcher es beſſer mit ihm worden war. Und ſie ſprachen zu ihm: geſtern um die ſiebente Stunde verließ ihn das Fieber. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: dein Sohn lebet. Und er gläubte mit ſeinem ganzen Hauſe. Das iſt nun das andere Zeichen, daß Jeſus that, da er aus Judäa in Galiläam kam.

Epiſtel am 22. Sonntage nach Trinitatis, Philipp. 1.

Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke, welches ich allezeit thue in alle meinem Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden über eure Gemeinſchaft am Evangelio, vom erſten Tage an bisher, und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß der in euch angefangen hat das gute Werk, der wirds auch vollführen bis an den Tag Jeſu Chriſti. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaßen von euch allen halte, darum, daß ich euch in meinem Herzen habe in dieſem meinem Gefängniß, darin ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie mich nach euch allen verlanget von Herzensgrund in Jeſu Chriſto. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr und mehr reich werde in allerlei Erkenntniß und Erfahrung, daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey, auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig bis auf den Tag Jeſu Chriſti, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die durch Jeſum Chriſtum geſchehen in (in euch) zur Ehre und Lobe Gottes.

Evangelium, Matth. 18.

Das Himmelreich iſt gleich einem Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wollte. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig. Da ers nun nicht hatte zu bezahlen, hieß der Herr verkaufen ihn und ſein Weib und ſeine Kinder und alles, was er hatte, und bezahlen. Da fiel der Knecht nieder und betete ihn an und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Da jammerte den Herrn deſſelbigen Knechts,

und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch. Da ging derſelbige Knecht hinaus, und fand einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Groſchen ſchuldig, und er griff ihn an, und würgete ihn, und ſprach: bezahle mir, was du mir ſchuldig biſt. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn und ſprach: habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen. Er wollte aber nicht, ſondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was er ſchuldig war. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen, wurden ſie ſehr betrübt, und kamen und brachten vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und ſprach zu ihm: du Schalksknecht, alle dieſe Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich bateſt; ſollteſt du dich denn nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe? Und ſein Herr ward zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von eurem Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehler.

Epiſtel am 23. Sonntage nach Trinitatis, Philipp. 3.

Folget mir, lieben Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde, denn Viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe; nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Chriſti, welcher Ende iſt das Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu ſchanden wird, derer, die irdiſch geſinnt ſind. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti des Herrn, welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Evangelium, Matth. 22.

Da gingen die Phariſäer hin, und hielten einen Rath, wie ſie ihn fingen in ſeiner Rede. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſammt Herodis Dienern und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den Weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht nach Anſehen der Menſchen. Darum ſage uns, was dünket dich, iſts recht, daß man dem Kaiſer Zins gebe, oder nicht? Da nun Jeſus merkete ihre Schalkheit, ſprach er: ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? weiſet mir die Zinsmünze. Und ſie reichten ihm einen Groſchen dar. Und er ſprach zu ihnen: weß iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu ihm: des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen, ſo gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gotte, was Gottes iſt. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich, und ließen ihn, und gingen davon.

Epiſtel am 24. Sonntage nach Trinitatis, Col. 1.

Derhalben auch wir von dem Tage an, da wirs gehöret haben, hören wir nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit Erkenntniß ſeines Willens, in allerlei geiſtlicher Weisheit

und Verſtand. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten Werken, und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und geſtärket werdet mit allerlei Kraft nach ſeiner herrlichen Macht, in aller Geduld und Langmüthigkeit, mit Freuden. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das Reich ſeines lieben Sohnes, an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

Evangelium, Matth. 9.

Da Jeſus ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder und ſprach: Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtorben, aber komm und lege deine Hand auf ſie, ſo wird ſie lebendig. Und Jeſus ſtund auf, und folgete ihm nach und ſeine Jünger. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahr den Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und rührete ſeines Kleides Saum an, denn ſie ſprach bei ihr ſelbſt: möchte ich nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund. Da wendete ſich Jeſus um, und ſahe ſie und ſprach: ſey getroſt, meine Tochter, dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund zu derſelbigen Stunde. Und als er in des Oberſten Haus kam, und ſahe die Pfeifer und das Getümmel des Volks, ſprach er zu ihnen: weichet, denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten ihn. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff ſie bei der Hand; da ſtund das Mägdlein auf. Und dies Gerücht erſcholl in daſſelbige ganze Land.

Epiſtel am 25. Sonntage nach Trinitatis, 1. Theſſ. 4.

Wir wollen euch aber, lieben Brüder, nicht verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß ihr nicht traurig ſeyd wie die andern, die keine Hoffnung haben. Denn ſo wir gläuben, daß Jeſus geſtorben und auferſtanden iſt, alſo wird Gott auch die da entſchlafen ſind, durch Jeſum mit ihm führen. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des Herrn, daß wir, die wir leben und überbleiben in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vorkommen, die da ſchlafen. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem Feldgeſchrei und Stimme des Erzengels und mit der Poſaunen Gottes hernieder kommen vom Himmel, und die Todten in Chriſto werden auferſtehen zuerſt, darnach wir, die wir leben und überbleiben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in der Luft, und werden alſo bei dem Herrn ſeyn allezeit. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten unter einander.

Evangelium, Matth. 24.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: wenn ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Stätte, (wer das lieſet, der merke drauf): alsdenn fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt, und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen, und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit. Bittet aber

daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter oder am Sabbath. Denn es wird alsdenn eine große Trübſal ſeyn, als nicht geweſen iſt von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet, ſo würde kein Menſch ſelig; aber um der Auserwählten willen werden die Tage verkürzet. So alsdenn jemand zu euch wird ſagen: ſiehe, hie iſt Chriſtus, oder da, ſo ſollt ihrs nicht gläuben. Denn es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irrthum, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten. Siehe, ich habs euch zuvor geſagt; darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: ſiehe, er iſt in der Wüſten, ſo gehet nicht hinaus; ſiehe, er iſt in der Kammer, ſo glaubets nicht. Denn gleichwie der Blitz ausgehet vom Anfang, und ſcheinet bis zum Niedergang, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohns. Wo aber ein Aas iſt, da ſammeln ſich die Adler.

Epiſtel am 26. Sonntage nach Trinitatis, 2. Theſſ. 1.

Wir ſollen Gott danken allezeit um euch lieben Brüder, wie es billig iſt, denn euer Glaube wächſet ſehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander, alſo daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinden Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet, welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet. Nachdem es Recht iſt bei Gott zu vergelten Trübſal denen, die euch Trübſal anlegen; euch aber, die ihr Trübſal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jeſus wird offenbaret werden vom Himmel, ſammt den Engeln ſeiner Kraft, und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, ſo Gott nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers Herrn Jeſu Chriſti, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angeſichte des Herrn und von ſeiner herrlichen Macht, wenn er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unſer Zeugniß an euch von demſelbigen Tage habt ihr nicht gegläubet.

Eine andere Epiſtel, 2. Petri 3.

Ihr Lieben, wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln, und ſagen: wo iſt die Verheißung ſeiner Zukunft? denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibet es alles wie es von Anfang der Kreatur geweſen iſt. Aber muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vor Zeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer und im Waſſer beſtanden durch Gottes Wort; dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet, Alſo auch der Himmel itzund und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen. Eines aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn iſt wie tauſend Jahr, und tauſend Jahr wie ein Tag. Der Herr verzeucht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten, ſondern er hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, ſondern, daß ſich jedermann zur Buſſe kehre. Es wird aber des Herrn Tag kommen als ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen

chen; die Elemente aber werden vor Hitze zerſchmelzen, und die Erde und die Werke die darinnen ſind, werden verbrennen. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen, daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel von Feuer zergehen, und die Elemente vor Hitze zerſchmelzen werden. Wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erde nach ſeiner Verheißung, in welchem Gerechtigkeit wohnet. Darum, meine Lieben, dieweil ihr idarauf warten ſollet, ſo thut Fleiß, daß ihr vor ihm unbefleckt und unſträflich im Frieden erfunden werdet.

Evangelium, Matth. 25.

Wenn aber des Menſchen Sohn kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm, denn wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, und werden vor ihm alle Völker verſammelt werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken ſcheidet, u. wird die Schaafe zu ſeiner Rechten ſtellen, und die Böcke zur Linken. Da wird denn der König ſagen zu denen zu ſeiner Rechten: kommt her, ihr Geſegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet iſt von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich geſpeiſt; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich getränket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich beherberget; ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich bekleidet; ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet; ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir kommen. Denn werden ihm die Gerechten antworten u. ſagen: Herr, wenn haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet, oder durſtig, und haben dich getränket: wenn haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget, oder nacket, und haben dich bekleidet? wenn haben wir dich krank oder gefangen geſehen, und ſind zu dir kommen? Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: warlich, ich ſage euch, was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Denn wird er auch ſagen zu denen zur Linken: gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel und ſeinen Engeln. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket; ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget; ich bin nacket geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet. Da werden ſie ihm auch antworten und ſagen: Herr, wenn haben wir dich geſehen hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nacket, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet? Denn wird er ihnen antworten und ſagen: warlich, ich ſage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht

nicht gethan. Und ſie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Epiſtel am 27. Sonntage nach Trinitatis, 1. Theſſ. 5.

Von den Zeiten aber und Stunden, lieben Brüder, iſt nicht Noth, euch zu ſchreiben. Denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der Nacht. Denn wenn ſie werden ſagen; es iſt Friede, es hat keine Gefahr, ſo wird ſie das Verderben ſchnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein ſchwanger Weib, und werden nicht entfliehn. Ihr aber, lieben Brüder, ſeyd nicht in der Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreiſe. Ihr ſeyd allzumal Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir ſind nicht von der Nacht noch von der Finſterniß. So laſſet uns nun nicht ſchlafen wie die andern, ſondern laſſet uns wachen und nüchtern ſeyn. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des Nachts, und die da trunken ſind, die ſind des Nachts trunken. Wir aber, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſeyn, angethan mit dem Krebs des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. Denn Gott hat uns nicht geſetzt zum Zorn, ſondern die Seligkeit zu beſitzen durch unſern Herrn Jeſum Chriſt, der für uns geſtorben iſt, auf daß wie wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben ſollen. Darum ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

Oder: 2. Theſſ. 1.

Siehe am 26. Sonntage nach Trinitatis, Pag. 54.

Oder: Röm. 4.

Nun aber iſt ohne Zuthun des Geſetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret und bezeuget durch das Geſetz und die Propheten. Ich ſage aber von ſolcher Gerechtigkeit vor Gott, die da komm' durch den Glauben an Jeſum Chriſt zu allen und auf alle, die da gläuben. Denn es iſt hier kein Unterſchied; ſie ſind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den ſie vor Gott haben ſollen, und werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade durch die Erlöſung, ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt, welchen Gott hat vorgeſtellt zu einem Gnadenſtuhl durch den Glauben in ſeinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld, auf daß er zu dieſen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, auf daß er allein gerecht ſey, und gerecht mache den, der da iſt des Glaubens an Jeſu. Wo bleibt nun der Ruhm? er iſt aus. Durch welch Geſetz? durch der Werke Geſetz? nicht alſo, ſondern durch des Glaubens Geſetz. So halten wir es nun, daß der Menſch gerecht werde ohne des Geſetzes Werke, allein durch den Glauben.

Oder: 2. Cor. 5.

Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſch Haus dieſer Hütten zerbrochen wird, daß wir einen Bau haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Händen gemacht, das ewig iſt im Himmel. Und über denſelbigen ſehnen wir uns auch nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt, und uns verlanget, daß wir damit überkleidet werden, ſo doch, wo wir bekleidet und nicht blos erfunden werden. Denn dieweil wir in der Hütten ſind, ſehnen wir uns, und ſind beſchweret, ſintemal wir wollten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlungen von dem Leben. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das iſt Gott, der uns das Pfand, den Geiſt gegeben hat. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen, daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir dem Herrn. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht im Schauen. Wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt, außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn bei dem Herrn,

Herrn. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind daheim oder wallen, daß wir ihm wohlgefallen. Denn wir müſſen alle offenbaret werden vor dem Richterſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bei Leibes Leben, es ſei gut oder böſe.

Das Evangelium am 27. Sonntage nach Trinitatis ſuche am 6. Sonntage nach der heiligen drei Könige, Pag. 14.

Oder:

Evangelium, Matth. 24.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: gleichwie es zu der Zeit Noä war, alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen-Sohns. Denn gleich wie ſie waren in den Tagen vor der Sündfluth, ſie aßen, ſie tranken, ſie freieten und ließen ſich freien, bis an den Tag, da Noa zu der Archen einging, und ſie achtetens nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm ſie alle dahin; alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohn. Denn werden zween auf dem Felde ſeyn; einer wird angenommen, und der andere wird verlaſſen werden. Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen und die andere wird verlaſſen werden. Darum wachet, denn ihr wiſſet nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Das ſollt ihr aber wiſſen: wenn ein Hausvater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen wollte, ſo würde er ja wachen, und nicht in ſein Haus brechen laſſen. Darum ſeyd ihr auch bereit, denn des Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde, da ihr nicht meinet. Welcher iſt aber nun ein treuer und kluger Knecht, den ſein Herr geſetzt hat über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe? ſelig iſt der Knecht, wenn ſein Herr kommt, und findet ihn alſo thun. Warlich, ich ſage euch, er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen. So aber jener, der böſe Knecht, wird in ſeinem Herzen ſagen: mein Herr kommt noch lange nicht, und fähet an zu ſchlagen ſeinen Mitknecht, iſſet und trinket mit den Trunkenen, ſo wird der Herr deſſelbigen Knechts kommen an dem Tage, deß er ſich nicht verſieht, und zu der Stunde, die er nicht meinet, und wird ihn zerſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Oder: Matth. 25.

Denn wird das Himmelreich gleich ſeyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus dem Bräutigam entgegen. Aber fünfe unter ihnen waren thöricht, und fünfe waren klug. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber ſie nahmen nicht Oel mit ſich, die Klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen ſammt ihren Lampen. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie alle ſchläfrig, und entſchliefen. Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrei: ſiehe, der Bräutigam kommt, gehet aus ihm entgegen. Da ſtunden dieſe Jungfrauen alle auf, und ſchmückten ihre Lampen. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen: gebet uns von eurem Oel, denn unſere Lam-

p

pen verlöſchen. Da antworteten die Klugen und ſprachen: nicht alſo, auf daß nicht uns und euch gebreche; gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch ſelbſt. Und da ſie hingingen, zu kaufen, kam der Bräuttgam, und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Thür ward verſchloſſen. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf! Er antwortete aber und ſprach: warlich, ich ſage euch, ich kenne euer nicht. Darum wachet, denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

Epiſteln und Evangelia
auf die übrigen Feſte.

Epiſtel am S. Andreas-Tage, Röm. 10.

Lieben Brüder, dies iſt das Wort vom Glauben, das wir predigen. Denn ſo du mit deinem Munde bekenneſt Jeſum, daß er der Herr ſey, und gläubeſt in deinem Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket hat, ſo wirſt du ſelig. Denn ſo man von Herzen gläubet, ſo wird man gerecht, und ſo man mit dem Munde bekennet, ſo wird man ſelig. Denn die Schrift ſpricht: wer an ihn gläubet, wird nicht zu Schanden werden. Es iſt hie kein Unterſchied unter Juden und Griechen; es iſt aber zumal ein Herr, reich über alle, die ihn anrufen. Denn wer den Namen des Herrn wird anrufen, ſoll ſelig werden. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht gläuben? wie ſollen ſie aber gläuben, von dem ſie nichts gehöret haben? wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht geſandt werden? wie denn geſchrieben ſtehet: wie lieblich ſind die Füße derer, die den Frieden verkündigen, die das Gute verkündigen. Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio gehorſam. Denn Jeſaias ſpricht: Herr, wer gläubet unſerm Predigen? ſo kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Gottes. Ich ſage aber: haben ſie es nicht gehöret? zwar iſt es in alle Lande ausgegangen ihr Schall, und in alle Welt ihre Worte.

Evangelium, Matth. 4.

Als nun Jeſus an dem Galiläiſchen Meer ging, ſahe er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andream, ſeinen Bruder, die warfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: folget mir nach, ich will euch zu Menſchenfiſchern machen. Bald verließen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach. Und da er von dannen fürbaß ging, ſahe er zween andere Brüder, Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiff mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten, und er rief ihnen. Bald verließen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

Epiſtel am Tage Nicolai des Biſchofs, 2. Cor. 1.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Barmherzigkeit und Gott

alles

alles Troſtes, der uns tröſtet in allem unſern Trübſal, daß wir auch tröſten können, die da ſind in allerlei Trübſal, mit dem Troſt, damit wir getröſtet werden von Gott. Denn gleichwie wir des Leidens Chriſti viel haben, alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. Wir haben aber Trübſal oder Troſt, ſo geſchieht es euch zu Gute. Iſts Trübſal, ſo geſchieht es euch zum Troſt und Heil, welches Heil beweiſet ſich, ſo ihr leidet mit Geduld, dermaßen, wie wir leiden. Iſts Troſt, ſo geſchieht es euch auch zu Troſt und Heil. Und ſtehet unſre Hoffnung feſte auf euch, dieweil wir wiſſen, daß, wie ihr des Leidens theilhaftig ſeyd, ſo werdet ihr auch des Troſtes theilhaftig ſeyn.

Evangelium, Luc. 12.

Laſſet eure Lenden umgürtet ſeyn, und eure Lichter brennen, und ſeyd gleich den Menſchen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und anklopfet, ſie ihm bald aufthun. Selig ſind die Knechte, ſo der Herr, ſo er kommt, wachend findet. Warlich, ich ſage euch, er wird ſich aufſchürzen, und wird ſie zu Tiſche ſetzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen. Und ſo er kommt in der andern Wache und in der dritten Wache, und wirds alſo finden: ſelig ſind die Knechte. Das ſollt ihr aber wiſſen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, ſo wachte er, und ließe nicht in ſein Haus brechen. Darum ſeyd ihr auch bereit, denn des Menſchen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihrs nicht meinet.

Epiſt. am S. Thomas-Tage, Epheſ. 1.

Gelobt ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerlei geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern durch Chriſtum. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe, und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihn ſelbſt durch Jeſum Chriſt, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens, zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten.

Evangelium, Joh. 20.

Thomas aber, der Zwölfen einer, der da heißet Zwilling, war nicht bei ihnen, da Jeſus kam. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: wir haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ihnen: es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe die Nägelmaal und lege meine Finger in die Nägelmaal, und lege meine Hand in ſeine Seite, will ichs nicht gläuben. Und über acht Tage waren abermal ſeine Jünger drinnen, und Thomas mit ihnen. Kommt Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch! Darnach ſpricht er zu Thoma: reiche deine Finger her, und ſiehe meine Hände, und reiche deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig. Thomas antwortete und ſprach zu ihm: mein Herr und mein Gott! Spricht Jeſus zu ihm: dieweil du mich geſehen haſt, Thoma, ſo gläubeſt du. Selig ſind, die nicht ſehen, und doch gläuben.

Epiſtel am St. Pauli Bekehrungs-Tage, Apoſtelg. 9.

Saulus aber ſchnaubete noch mit Dräuen und Morden wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenprieſter, und bat ihn um Briefe gen Damaskon an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fände, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem. Und da er auf dem Wege war, und nahe bei Damaskon kam, umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgſt du mich? Er aber ſprach: Herr, wer biſt du? Der Herr ſprach: ich bin Jeſus, den du verfolgſt; es wird dir ſchwer werden, wider den Stachel lecken. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willſt du, daß ich thun ſoll? Der Herr ſprach zu ihm: ſtehe auf und gehe hin in die Stadt, da wird man dir ſagen, was du thun ſollſt. Die Männer aber, die ſeine Gefährten waren, ſtunden und waren erſtarret, denn ſie hörten eine Stimme, und ſahen niemand. Saulus aber richtete ſich auf von der Erde, und als er ſeine Augen aufthat, ſahe er niemand. Sie nahmen ihn aber bei der Hand, und führeten ihn gen Damaskon, und war drei Tage nicht ſehend, und aß nicht und trank nicht. Es war aber ein Jünger zu Damasko, mit Namen Ananias; zu dem ſprach der Herr im Geſichte; Anania! Und er ſprach: hie bin ich, Herr. Der Herr ſprach zu ihm: ſtehe auf und gehe hin in die Gaſſe, die da heißet die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen, denn ſiehe, er betet, und hat geſehen im Geſichte einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hineinkommen und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von Vielen gehöret von dieſem Mann, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem, und er hat allhie Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen. Der Herr ſprach zu ihm: gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwähltes Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden und vor den Königen und vor den Kindern von Iſrael; ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Und Ananias ging hin und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn und ſprach: lieber Bruder Saul, der Herr hat mich geſandt (der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt) daß du wieder ſehend und mit dem heiligen Geiſte erfüllet werdeſt. Und alſobald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder ſehend, und ſtund auf, ließ ſich taufen, und nahm Speiſe zu ſich und ſtärkte ſich. Saulus aber war etliche Tage bei den Jüngern zu Damasko. Und alsbald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbige Gottes Sohn ſey. Sie entſatzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: iſt das nicht, der zu Jeruſalem verſtörete alle, die dieſen Namen anrufen, und darum herkommen, daß er ſie gebunden führe zu den Hohenprieſtern? Saulus aber ward jemehr kräftiger, und trieb die Juden ein, die zu Damasko wohneten, und bewährete es, daß dieſer iſt der Chriſt.

Evangelium, Matth. 19.

Da antwortete Petrus und ſprach zu dem Herrn: ſiehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget; was wird uns dafür? Jeſus aber ſprach zu ihnen: warlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechte Iſrael. Und wer verläſſet Häuſer, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter,

ter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wirds hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben. Aber Viele, die da ſind die erſten, werden die letzten, und die letzten werden die erſten ſeyn.

Ep. am Tage der Reinigung Mariä, Mal. 3.

Siehe ich will meinen Engel ſenden, der vor mir her den Weg bereiten ſoll. Und bald wird kommen zu ſeinem Tempel der Herr, den ihr ſuchet, und der Engel des Bundes, deß ihr begehret. Siehe, er kommt, ſpricht der Herr Zebaoth, wer wird aber den Tag ſeiner Zukunft erleiden mögen, und wer wird beſtehen, wenn er wird erſcheinen? Denn er iſt wie das Feuer eines Goldſchmieds, und wie die Seife der Wäſcher. Er wird ſitzen und ſchmelzen, und das Silber reinigen. Er wird die Kinder Lewi reinigen, und läutern wie Gold und Silber. Dann werden ſie dem Herrn Speiſ'opfer bringen in Gerechtigkeit, und wird dem Herrn wohlgefallen das Speiſ'opfer Juda und Jeruſalem, wie vorhin und vor langen Jahren.

Evangelium, Luc. 2.

Und da die Tage der Reinigung Mariä nach dem Geſetz Moſi kamen, brachten ſie das Kindlein Jeſu gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtelleten dem Herrn, (wie denn geſchrieben ſtehet in dem Geſetz des Herrn: allerlei Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem Herrn geheiliget heißen). Und daß ſie gäben das Opfer, nachdem geſagt iſt im Geſetz des Herrn, ein Paar Turteltauben oder zwo junge Taube. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem, mit Namen Simeon, und derſelbe Menſch war fromm und Gottesfürchtig, und wartete auf den Troſt Iſrael, und der heilige Geiſt war in ihm. Und ihm war eine Antwort worden von dem heiligen Geiſt, er ſollte den Tod nicht ſehen, er hätte denn zuvor den Chriſt des Herrn geſehen. Und kam aus Anregen des Geiſtes in den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jeſum in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten, wie man pfleget nach dem Geſetz, da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobete Gott und ſprach: Herr, nun läſſeſt du deinen Diener in Frieden fahren, wie du geſagt haſt, denn meine Augen haben deinen Heiland geſehen, welchen du bereitet haſt vor allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die Heiden, und zum Preis deines Volks Iſrael.

Ep. am Tage St. Matthias, Apoſtelgeſ. 1.

Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach (es war aber die Schaar der Namen zu Hauf bei hundert und zwanzig): ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt durch den Mund David von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jeſum fingen. Denn er war mit uns gezählet, und hatte dies Amt mit uns überkommen. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenket, und iſt mitten entzwei geborſten, und alle ſeine Eingeweide ausgeſchüttet. Und es iſt kund worden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genennet wird auf ihre Sprache: Hakkeldama, das iſt ein Blutacker. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalmbuch: ihre

Behau=

Behauſung müſſe wüſte werden, und, ſey niemand, der darinnen wohne und ſein Biſthum empfahe ein Anderer. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bei uns geweſen ſind die ganze Zeit über, welche der Herr Jeſus unter uns iſt aus- und eingegangen, von der Taufe Johannis an bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehung mit uns werden. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthiam, beteten und ſprachen: Herr, aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zween, daß einer empfah dieſen Dienſt und Apoſtelamt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hinginge an ſeinen Ort. Und ſie warfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthiam, und er ward zugeordnet zu den eilf Apoſteln.

Evangelium, Matth. 11.

Zu derſelbigen Zeit antwortete Jeſus und ſprach: ich preiſe dich, Vater und Herr Himmels und der Erden, daß du ſolches den Weiſen und Klugen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen offenbaret. Ja Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig geweſen vor dir. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, ich will euch erquicken. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch iſt ſanft und meine Laſt iſt leicht.

Epiſtel am Tage der Verkündigung Mariä. Eſ. 7.

Und der Herr redete abermal zu Ahas und ſprach: fordere dir ein Zeichen vom Herrn deinem Gott, es ſey unten in der Hölle oder droben in der Höhe. Aber Ahas ſprach: ich wills nicht fordern, daß ich den Herrn nicht verſuche. Da ſprach er: wohlan, ſo höret ihr vom Hauſe David: iſts euch zu wenig, daß ihr die Leute beleidiget, ihr müſſet auch meinen Gott beleidigen? darum ſo wird euch der Herr ſelbſt ein Zeichen geben: ſiehe, eine Jungfrau iſt ſchwanger, und wird einen Sohn gebären, den wird ſie heißen Immanuel. Butter und Honig wird er eſſen, daß er wiſſe Böſes zu verwerfen, und Gutes zu erwählen. Denn ehe der Knabe lernet Böſes verwerfen, und Gutes erwählen, wird das Land, davor dir grauet, verlaſſen ſeyn von ſeinen zween Königen.

Evangelium, Luc. 1.

Und im ſechſten Mond ward der Engel Gabriel geſandt von Gott in eine Stadt in Galiläa, die da heißet Nazareth, zu einer Jungfrau, die vertrauet war einem Manne mit Namen Joſeph, vom Hauſe David, und die Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein und ſprach: gegrüßet ſeyſt du, Holdſelige, der Herr iſt mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern. Da ſie aber ihn ſahe, erſchrak ſie über ſeiner Rede, und gedachte: welch ein Gruß iſt das? Und der Engel ſprach zu ihr: fürchte dich nicht, Maria, du haſt Gnade bei Gott funden. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe, und einen Sohn gebären, deß Namen ſollſt du Jeſus heißen. Der wird groß und ein Sohn des Höchſten genennet werden, und Gott der

Herr

Herr wird ihm den Stuhl ſeines Vaters Davids geben, und er wird ein König ſeyn über das Haus Jacob ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein Ende ſeyn. Da ſprach Maria zu dem Engel: wie ſoll das zugehen? ſintemal ich von keinem Manne weiß. Der Engel antwortete und ſprach zu ihr: der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die Kraft des Höchſten wird dich überſchatten; darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundte, iſt auch ſchwanger mit einem Sohn, in ihrem Alter, und gehet itzt im ſechſten Mond, die im Geſchrei iſt, daß ſie unfruchtbar ſey. Denn bei Gott iſt kein Ding unmöglich. Maria aber ſprach: ſiehe, ich bin des Herrn Magd; mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und der Engel ſchied von ihr.

Epiſtel am Tage Philippi und Jacobi, Eph. 2.

So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenoſſen, erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da Jeſus Chriſtus der Eckſtein iſt, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behauſung Gottes im Geiſt.

Oder: B. Weish. 5.

Alsdann wird der Gerechte ſtehen mit großer Freudigkeit wider die, ſo ihn geängſtet haben, und ſo ſeine Arbeit verworfen haben. Wenn dieſelbigen denn ſolches ſehen, werden ſie grauſam erſchrecken vor ſolcher Seligkeit, der ſie ſich nicht verſehen hätten, und werden unter einander reden mit Reu, und vor Angſt des Geiſtes ſeufzen: das iſt der, welchen wir etwas für einen Spott hatten und für ein höniſch Beiſpiel! wir Narren hielten ſein Leben für unſinnig und ſein Ende für eine Schande. Wie iſt er nun gezählet unter die Kinder Gottes, und ſein Erbe iſt unter den Heiligen! darum ſo haben wir des rechten Weges gefehlet, und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geſchienen, und die Sonne iſt uns nicht aufgegangen. Wir haben eitel unrechte und ſchändliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüſte Umwege, aber des Herrn Weg haben wir nicht gewußt. Was hilft uns nun die Pracht, was bringt uns nun der Reichthum ſammt dem Hochmuth? es iſt alles dahin gefahren wie ein Schatten und wie ein Geſchrei, das vorüber fähret, wie ein Schiff auf den Waſſerwogen dahin läuft, welches man, ſo es vorüber iſt, keine Spur finden kann, noch deſſelbigen Bahn in der Fluth, oder wie ein Vogel, der durch die Luft flieget, da man ſeines Weges keine Spur finden kann, denn er regt und ſchlägt in die leichte Luft, treibet und zertheilet ſie mit ſeinen ſchwebenden Flügeln, und darnach findet man kein Zeichen ſolches Flugs darinnen, oder als wenn ein Pfeil abgeſchoſſen wird zum Ziel, da die zertheilte Luft bald wieder zuſammen fällt, daß man ſeinen Flug dadurch nicht ſpüren kann.

Evangelium, Joh. 14.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: euer Herz erſchrecke nicht. Gläubet ihr an Gott, ſo gläubet ihr auch an mich. In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen; wenns nicht ſo wäre, ſo wollte ich zu euch ſagen: ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten, will ich doch wieder kommen,

und euch zu mir nehmen, auf daß ihr ſeyd, wo ich bin. Und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den Weg wiſſet ihr auch. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wiſſen nicht, wo du hingeheſt, und wie können wir den Weg wiſſen? Jeſus ſpricht zu ihm: ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater, denn durch mich. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen. Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, ſo genüget uns. Jeſus ſpricht zu ihm: ſo lange bin ich bei euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater; wie ſprichſt du denn: zeige uns den Vater? gläubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt; wo nicht, ſo gläubet mir doch um der Werke willen. Warlich, warlich, ich ſage euch, wer an mich gläubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn dieſe thun, denn ich gehe zum Vater. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohn. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

Ep. am Tage Johannes des Täufers, Eſ. 40.

Tröſtet, tröſtet mein Volk! ſpricht euer Gott. Redet mit Jeruſalem freundlich, und prediget ihr, daß ihre Ritterſchaft ein Ende hat, denn ihre Miſſethat iſt vergeben, denn ſie hat Zwiefältiges empfangen von der Hand des Herrn, um alle ihre Sünde. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der Wüſten, bereitet dem Herrn den Weg, machet auf dem Gefilde eine ebene Bahn unſerm Gott. Alle Thale ſollen erhöhet werden, und alle Berge und Hügel ſollen geniedriget werden, und was ungleich iſt, ſoll eben, und was höckricht iſt, ſoll ſchlecht werden, denn die Herrlichkeit des Herrn ſoll offenbaret werden, und alles Fleiſch mit einander wird ſehen, daß des Herrn Mund redet.

Evangelium, Luc. 1.

Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daß ſie gebären ſollte, und ſie gebar einen Sohn, und ihre Nachbarn u. Gefreundten höreten, daß der Herr große Barmherzigkeit an ihr gethan hatte, und freuten ſich mit ihr. Und es begab ſich, am achten Tage kamen ſie, zu beſchneiden das Kindlein, und hießen ihn nach ſeinem Vater, Zacharias. Aber ſeine Mutter antwortete und ſprach: mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heißen. Und ſie ſprachen zu ihr: iſt doch niemand in deiner Freundſchaft, der alſo heiße. Und ſie winkten ſeinem Vater, wie er ihn wollte heißen laſſen. Und er forderte ein Täfelein, ſchrieb und ſprach: er heißet Johannes. Und ſie verwunderten ſich alle. Und alsbald ward ſein Mund und ſeine Zunge aufgethan, und redete und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle nach-

Nachbarn, und dieſe Geſchichte ward allen ruchbar auf dem ganzen jüdiſchen Gebirge. Und alle, die es hörten, nahmens zu Herzen und ſprachen: was meineſt du, will aus dem Kindlein werden? denn die Hand des Herrn war mit ihm, und ſein Vater Zacharias ward des heiligen Geiſtes voll, weiſſagete und ſprach: gelobet ſey der Herr, der Gott Iſrael, denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils, in dem Hauſe ſeines Dieners Davids. Als er vor Zeiten geredet hat durch den Mund ſeiner heiligen Propheten, daß er uns errettete von unſern Feinden und von der Hand aller, die uns haſſen, und die Barmherzigkeit erzeigete unſern Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund und an den Eid, den er geſchworen hat unſerm Vater Abraham, uns zu geben, daß wir, erlöſet aus der Hand unſrer Feinde, ihm dienten ohne Furcht unſer Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig iſt. Und du Kindlein wirſt ein Prophet des Höchſten heißen, du wirſt vor dem Herrn hergehen, daß du ſeinen Weg bereiteſt, und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unſers Gottes, durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe, auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen in Finſterniß und Schatten des Todes, und richte unſere Füße auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark im Geiſt, und war in der Wüſten, bis daß er ſollte hervortreten vor das Volk Iſrael.

Ep. am Tage Petri und Pauli, Apoſtel-Geſch. 12.

Um dieſelbige Zeit legte der König Herodes die Hände an etliche von der Gemeine, zu peinigen. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bruder, mit dem Schwerdt. Und da er ſahe, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren aber eben die Tage der ſüßen Brodte. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefängniß, und überantwortete ihn 4 Viertheilen Kriegsknechten, ihn zu bewahren, und gedachte, ihn nach den Oſtern dem Volk vorzuſtellen. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehalten, aber die Gemeine bethete ohne Aufhören für ihn zu Gott. Und da ihn Herodes wollte vorſtellen, in derſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängniſſes. Und ſiehe, der Engel des Herrn kam daher, und ein Licht ſchien in dem Gemach, und ſchlug Petrum an die Seite, und weckte ihn auf und ſprach: ſtehe behend auf. Und die Ketten fielen ihm von ſeinen Händen. Und der Engel ſprach zu ihm: gürte dich und thue deine Schuh an. Und er that alſo. Und er ſprach zu ihm: wirf deinen Mantel um dich, und folge mir nach. Und er ging hinaus, und folgete ihm, und wußte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchehe durch den Engel, ſondern es däuchte ihm, er ſähe ein Geſichte. Sie gingen aber durch die erſte und andere Hut, und kamen zu der eiſernen Thür, welche zur Stadt führet; die that ſich ihnen von ihr ſelber auf, und traten hinaus, und gingen hin eine Gaſſe lang, und alſobald ſchied der Engel von ihm. Und da Petrus zu ihm ſelber kam, ſprach er: nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr ſeinen Engel geſandt hat,

hat, und mich errettet aus der Hand Herodis und von allem Warten des jüdiſchen Volks.

Evangelium, Matth. 16.

Da kam Jeſus in die Gegend der Stadt Cäſaria Philippi, und fragte ſeine Jünger und ſprach: wer ſagen die Leute, daß des Menſchen Sohn ſey? Sie ſprachen: etliche ſagen, du ſeyſt Johannes der Täufer, die andern, du ſeyſt Elias, etliche, du ſeyſt Jeremias oder der Propheten einer. Er ſprach zu ihnen: wer ſaget denn ihr, daß ich ſei? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn. Und Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: ſelig biſt du, Simon, Jonas Sohn, denn Fleiſch und Blut haben mir das nicht offenbaret, ſondern mein Vater im Himmel, und ich ſage dir auch: du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen, und will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben. Alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn, und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel los ſeyn. Da verbot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er Jeſus der Chriſt wäre.

Ep. am Tage Mariä Heimſuchung, Eſaias 11.

Und es wird eine Ruthe aufgehen, von dem Stamm Iſai, und ein Zweig aus ſeiner Wurzel Frucht bringen, auf welchem wird ruhn der Geiſt des Herrn, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, der Geiſt des Raths und der Stärke, der Geiſt der Erkenntniß und der Furcht des Herrn, und ſein Richter wird ſeyn in der Furcht des Herrn. Er wird nicht richten, nachdem ſeine Augen ſehen, noch ſtrafen, nachdem ſeine Ohren hören, ſondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen, und mit Gericht ſtrafen die Elenden im Lande, und wird mit dem Stabe ſeines Mundes die Erde ſchlagen, und mit dem Odem ſeiner Lippen den Gottloſen tödten. Gerechtigkeit wird der Gurt ſeiner Lenden ſeyn, und der Glaube der Gurt ſeiner Nieren.

Eine andere Epiſtel iſt auch aus dem Hohenliede Sal. 2. 3–14 zu ſuchen. Noch eine andere Röm. 12.

Evangelium, Luc. 1.

Maria aber ſtund auf in den Tagen, und ging auf das Gebirge endlich zu der Stadt Juda, und kam in das Haus Zacharias, und grüßete Eliſabeth. Und es begab ſich, daß Eliſabeth den Gruß Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe. Und Eliſabeth ward des heiligen Geiſtes voll, und rief laut, und ſprach: Gebenedeiet biſt du unter den Weibern, und gebenedeiet iſt die Frucht deines Leibes. Und woher kommt mir das, daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt? ſiehe, da ich die Stimme deines Gruſſes hörete, hüpfete mit Freuden das Kind in meinem Leibe. Und o ſelig biſt du, die du gegläubet haſt, denn es wird vollendet werden, was dir geſaget iſt von dem Herrn. Und Maria ſprach: meine Seele erhebet den Herrn und mein Geiſt freuet ſich Gottes meines Heilandes. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindeskind. Denn er hat große Dinge an mir gethan, der da mächtig iſt und des Name heilig iſt. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer für und für bei denen, die ihn fürchten. Er übet Gewalt mit ſeinem Arm, und zerſtreuet, die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn. Er ſtößet die Gewaltigen vom Stuhl, und erhebet die Niedrigen. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und läſſet die Reichen leer. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft ſeinem Diener Iſrael auf, wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham und ſeinem Saamen ewiglich. Und Maria blieb bei ihr bei drei Monden; darnach kehrte ſie wiederum heim.

Epiſtel am Tage Maria Magdalenä, Spr. Sal. 31.

Wem ein tugendſam Weib beſcheret iſt, der iſt viel edler denn die köſtlichen Perlen. Ihres Mannes Herz darf ſich auf ſie verlaſſen, und Nahrung wird ihm nicht mangeln. Sie thut ihm Liebes und kein Leides ſein Leben lang. Sie gehet mit Wolle und Flachs um, und arbeitet gerne mit ihren Händen. Sie iſt wie ein Kaufmannsſchiff, das ſeine Nahrung von Ferne bringt. Sie ſtehet des Nachts auf, und giebt Futter ihrem Hauſe und Eſſen ihren Dienern. Sie denket nach einem Acker und kaufet ihn, und pflanzet einen Weinberg von den Früchten ihrer Hände. Sie gürtet ihre Lenden feſt, und ſtärket ihre Armen. Sie merket, wie ihr Handel Frommen bringet, ihre Leuchte verlöſchet des Nachts nicht. Sie ſtrecket ihre Hand nach dem Rocken, und ihre Finger faſſen die Spindel. Sie breitet ihre Hände aus zu den Armen, und reichet ihre Hand den Dürftigen. Sie fürchtet ihres Hauſes nicht vor dem Schnee, denn ihr ganzes Haus hat zweifache Kleider. Sie machet ihr ſelbſt Decken, weiße Seiden und Purpur iſt ihr Kleid. Ihr Mann iſt berühmt in den Thoren, wenn er ſitzt bei den Aelteſten des Landes. Sie machet einen Rock, und verkauft ihn, einen Gürtel giebt ſie dem Krämer. Ihr Schmuck iſt, daß ſie reinlich und fleißig iſt, und wird hernach lachen. Sie thut ihren Mund auf mit Weisheit, und auf ihrer Zunge iſt holdſelige Lehre. Sie ſchauet, wie es in ihrem Hauſe zugehet, und iſſet ihr Brodt nicht mit Faulheit. Ihre Söhne kommen auf, und preiſen ſie ſelig; ihr Mann lobet ſie. Viele Töchter bringen Reichthum, du aber übertriffſt ſie alle. Lieblich und ſchön ſeyn, iſt nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, ſoll man loben. Sie wird gerühmet werden von den Früchten ihrer Hände, und ihre Werke werden ſie loben in den Thoren.

Evangelium, Luc. 7.

Es bat ihn aber der Phariſäer einer, daß er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Phariſäers Haus, und ſetzte ſich zu Tiſche. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu Tiſche ſaß in des Phariſäers Hauſe, brachte ſie ein Glas mit Salben, und trat hinten zu ſeinen Füßen, und weinete, und fing an, ſeine Füße zu netzen mit Thränen und mit den Haaren ihres Hauptes zu trocknen, und küſſete ſeine Füße und ſalbete ſie mit Salben. Da aber das der Phariſäer ſahe, der ihn geladen hatte, ſprach er bei ſich ſelbſt, und ſagte: wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüßte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret; denn ſie iſt eine Sünderin. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſage an. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner, einer war ſchuldig fünfhundert Groſchen, der andere fünfzig. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenkte ers beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meiſten lieben? Simon antwortete und ſprach: ich achte, dem er am meiſten geſchenket hat. Er aber ſprach zu ihm: du haſt recht gerichtet. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: ſieheſt du dies Weib? ich bin kommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füßen; dieſe aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Hauptes getrocknet. Du haſt mir keinen Kuß gegeben; dieſe aber, nachdem ſie herein kommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen, meine Füße zu küſſen. Du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet; ſie aber hat meine Füße mit Salben geſalbet. Derhalben ſage ich dir: ihr ſind viel Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig. Und er ſprach zu ihr: dir ſind deine Sünden vergeben. Da fingen an, die mit ihm zu Tiſche ſaßen, und ſprachen bei ſich ſelbſt: wer iſt dieſer, der auch die Sünden vergiebt? Er aber ſprach zu dem Weibe: dein Glaube hat dir geholfen, gehe hin mit Frieden.

Epiſtel am Tage St. Jacobi, Röm. 8.

Lieben Brüder, wir wiſſen, daß denen die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem Vorſatz berufen ſind. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollten dem Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbe der Erſtgeborene ſey unter vielen Brüdern. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch berufen; welche er aber berufen hat, die hat er auch gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht. Was wollen wir denn hiezu ſagen? iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn? welcher auch ſeines eignen Sohnes nicht hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie ſollte er uns mit ihm nicht alles ſchenken? wer will die Auserwählten Gottes beſchuldigen? Gott iſt hie, der da gerecht machet, wer will verdammen? Chriſtus iſt hie, der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwecket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und vertritt uns; wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? Trübſal? oder Angſt? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blöße? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? wie geſchrieben ſtehet: um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir ſind geachtet wie Schlachtſchaafe. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Creatur, mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn.

Evangelium, Matth. 20.

Da trat zu dem Herrn Jeſu, die Mutter der Kinder Zebedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und bat etwas von ihm. Und er ſprach zu ihr, was willſt du? Sie ſprach zu ihm: laß dieſe meine zween Söhne ſitzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten und den andern zu deiner Linken. Aber Jeſus antwortete und ſprach: ihr wiſſet nicht, was ihr bittet; könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen laſſen mit der Taufe, da ich mit getauft werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl. Und er ſprach zu ihnen: meinen Kelch ſollt ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit getauft werde, ſollt ihr getauft werden; aber das Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, ſtehet mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater.

Ep. am Tage St. Laurentii, 2. Corinth. 9.

Ich meine aber das, wer da kärglich ſäet, der wird auch kärglich erndten, und wer da ſäet im Segen, der wird auch erndten im Segen, ein jeglicher nach ſeiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang, denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Gott aber kann machen, daß allerlei Gnade unter euch reichlich ſey, daß ihr in allen Dingen volle Gnüge habt, und reich ſeyd zu allerlei guten Werken, wie geſchrieben ſtehet: er hat ausgeſtreuet und gegeben den Armen, ſeine Gerechtigkeit bleibet in Ewigkeit. Der aber Saamen reichet dem Säemann, der wird ja auch das Brodt reichen zur Speiſe, und wird vermehren euren Saamen, und wachſen laſſen das Gewächs eurer Gerechtigkeit.

Evangelium, Luc. 14.

Warlich, warlich, ich ſage euch: es ſey denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle und erſterbe, ſo bleibet es alleine; wo es aber erſtirbt, ſo bringets viel Früchte. Wer ſein Leben lieb hat, der wirds verlieren, und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet, der wirds erhalten zum ewigen Leben. Wer mir dienen will, der folge mir nach, und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn, und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Ep. am Tage St. Bartholomäi, 2. Cor. 4.

Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäßen, auf daß die überſchwengliche Kraft ſey Gottes, und nicht von uns. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um, und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jeſa an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe offenbar werde.

Oder eine andere Epiſtel, Eph. 2.

Evangelium, Luc. 22.

Es erhub ſich auch ein Zank unter den Jüngern, welcher unter ihnen ſollte für den Größeſten gehalten werden. Er aber ſprach zu ihnen: die weltlichen Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißet man gnädige Herren. Ihr aber nicht alſo, ſondern der Größeſte unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vornehmſte wie ein Diener. Denn welcher iſt der Größeſte, der zu Tiſche ſitzet, oder der da dienet? iſts nicht alſo, daß der zu Tiſche ſitzet? ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber ſeyds, die ihr beharret habt bei mir in meinen Anfechtungen. Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie mirs mein Vater beſchieden hat, daß ihr eſſen und trinken ſollt über meinem Tiſch in meinem Reich, und ſitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſrael.

Epiſtel am Tage Mariä Geburt, Sir. 24.

Ich breitete meine Zweige aus wie eine Eiche, und meine Zweige waren ſchön und luſtig. Ich gab einen lieblichen Geruch von mir, wie der Weinſtock, und meine Blüthe brachte ehrliche und reiche Frucht, Kommet her zu mir alle, die ihr mein begehret, und ſättigt euch von meinen Früchten. Meine Predigt iſt ſüßer denn Honig, und meine Gabe ſüßer denn Honigſeim. Wer von mir iſſet, den hungert immer nach mir, und wer von mir trinket, den dürſtet immer nach mir. Wer mir gehorchet, der wird nicht zu ſchanden, und wer mir folget, der wird unſchuldig bleiben.

Evangelium, Matth. 1.

Dies iſt das Buch von der Geburt JEſu Chriſti, der da iſt ein Sohn David, des Sohns Abraham. Abraham zeugete Iſaac, Iſaac zeugete Jacob, Jacob zeugete Juda und ſeine Brüder. Juda zeugete Pharez und Saram, von der Tharam. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahaſſon. Nahaſſon zeugete Salma. Salma zeugete Boas, von der Rahab. Boas zeugete Obed, von der Ruth. Obed zeugete Jeſſe. Jeſſe zeugete den König David. Der König David zeugete Salomon von dem Weibe des Uriä. Salomon zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Aſſa. Aſſa zeugete Joſaphat. Joſaphat zeugete Joram. Joram zeugete Oſia. Oſia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia. Ezechia zeugete Manaſſe. Manaſſe zeugete Amon. Amon zeugete Joſia. Joſia zeugete Jechonia und ſeine Brüder, um die Zeit der babiloniſchen Gefängniß. Nach der babiloniſchen Gefängniß zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel. Zorobabel zeugete Abihud. Abihud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Aſor. Aſor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud. Eliud zeugete Eleaſar. Eleaſar zeugete Matthan. Matthan zeugete Jacob. Jacob zeugete Joſeph, den Mann Mariä, von welcher iſt geboren Jeſus, der da heißet Chriſtus.

Epiſtel am Tage Kreuzerhöhung, Philipp. 2.

Ein jeglicher ſey geſinnet wie Jeſus Chriſtus auch war. Welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt war, hielt

hielt ers nicht für einen Raub, Gott gleich ſeyn, ſondern äußerte ſich ſelbſt und nahm Knechts=Geſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch und an Geberden als ein Menſch erfunden. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehorſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen iſt, daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden ſind, und alle Zungen bekennen ſollen, daß Jeſus Chriſtus der Herr ſey zur Ehre Gottes des Vaters.

Evangelium, Joh. 12.

Jetzt geht das Gericht über die Welt, nun wird der Fürſt dieſer Welt ausgeſtoßen werden. Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erden, ſo will ich ſie alle zu mir ziehen. Das ſagte er aber, zu deuten, welches Todes er ſterben würde. Da antwortete ihm das Volk: wir haben gehöret im Geſetz, daß Chriſtus ewiglich bleibe, und wie ſageſt du denn, des Menſchen Sohn muß erhöhet werden? wer iſt dieſer Menſchen=Sohn? Da ſprach Jeſus zu ihnen: es iſt das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finſterniß nicht überfalle. Wer in Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet. Gläubet an das Licht, dieweil ihrs habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder ſeyd.

Ep. am Tage St. Matthäi, 1 Corinth. 12.

Es ſind mancherlei Gaben, aber es iſt ein Geiſt. Und es ſind mancherlei Aemter, aber es iſt ein Herr. Und es ſind mancherlei Kräfte, aber es iſt ein Gott, der da wirket alles in allen. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutz. Einem wird gegeben durch den Geiſt, zu reden von der Weisheit, dem andern wird gegeben, zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt, einem andern der Glaube in demſelbigen Geiſt, einem andern die Gabe geſund zu machen in demſelbigen Geiſt, einem andern Wunder zu thun, einem andern Weiſſagung, einem andern Geiſter zu unterſcheiden, einem andern mancherlei Sprachen auszulegen. Dies aber alles wirket derſelbige einzige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

Oder eine andere Epiſtel. Eph. 4.

Evangelium, Matth. 9.

Und da Jeſus von dannen ging, ſahe er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: folge mir. Und er ſtund auf, und folgete ihm. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe, ſiehe, da kamen viel Zöllner und Sünder, und ſaßen zu Tiſche mit Jeſu und ſeinen Jüngern. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern! Da das Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen: die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was da ſey: ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin kommen, die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.

Ep. am St. Michaelis=Tage, Offenbar. Joh. 12.

Und es erhub ſich ein Streit im Himmel. Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt und ſeine Engel, und ſiegten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr funden im Himmel. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel und Satanas, der die ganze Welt verführt, und ſeine Engel wurden auch dahin geworfen. Und ich hörte eine große Stimme, die ſprach im Himmel: nun iſt das Heil und die Kraft und das Reich und die Macht unſers Gottes ſeines Chriſtus worden, weil der Verkläger unſerer Brüder verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor Gott. Und ſie haben

ben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihrer Zeugniß, und haben ihr Leben nicht geliebet bis an den Tod. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen.

Evangelium, Matth. 18.

Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen: wer iſt doch der Größeſte im Himmelreich? Jeſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellte es mitten unter ſie, und ſprach: warlich ich ſage euch, es ſey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Wer ſich nun ſelbſt erniedrigt, wie das Kind, der iſt der Größeſte im Himmelreich. Und wer ein ſolch Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die an mich gläuben, dem wäre beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt. Wehe der Welt der Aergerniß halben. Es muß ja Aergerniß kommen, doch wehe dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt; ſo aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir; es iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein Krüppel eingeheſt, denn daß du zwo Hände oder zween Füße habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir; es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt, denn daß du zwei Augen habeſt, und werdeſt in dasölliſche Feuer geworfen. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet; denn ich ſage euch: ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen, ſelig zu machen, das verloren iſt.

Ep. am Tage Simonis und Judä, 1 Petri 1.

Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel, euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbaret werde zu der letzten Zeit, in welcher ihr euch freuen werdet, die ihr jetzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherlei Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde denn das vergängliche Gold, das durch Feuer bewähret wird, zu Lobe, Preis und Ehren, wenn nun offenbaret wird JEſus Chriſtus, welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habet, und nun an ihn gläubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unausſprechlicher und herrlicher Freude, und das Ende eures Glaubens davon bringen, nämlich der Seelen Seligkeit.

Evangelium, Joh. 15.

Der Herr Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. So euch die Welt haſſet, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt das ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum haſſet euch die Welt. Gedenket an mein Wort, das ich euch geſagt habe: der Knecht iſt nicht größer denn ſein Herr. Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch verfolgen; haben ſie mein Wort gehalten, ſo werden ſie eures auch halten. Aber das alles werden ſie euch thun um meines Namens willen, denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat.

Ep. am Tage aller Heiligen, Off. Joh. 7.

Und ich ſahe einen andern Engel aufſteigen von der Sonnen Aufgang, der hätte das Siegel des le-

bendigen Gottes, und ſchrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben iſt, zu beſchädigen die Erde und das Meer. Und er ſprach: beſchädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir verſiegeln die Knechte unſers Gottes an ihren Stirnen.

Evangelium, Matth. 5.

Da er aber das Volk ſahe, ging er auf einen Berg, und ſetzte ſich und ſeine Jünger traten zu ihm. Und er that ſeinen Mund auf, lehrete ſie, und ſprach; ſelig ſind, die da geiſtlich arm ſind, denn das Himmelreich iſt ihr. Selig ſind, die da leid tragen, denn ſie ſollen getröſtet werden. Selig ſind die Sanftmüthigen, denn ſie werden das Erdreich beſitzen. Selig ſind, die da hungert und durſtet nach der Gerechtigkeit, denn ſie ſollen ſatt werden. Selig ſind die Barmherzigen, denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen, Selig ſind, die reines Herzens ſind, denn ſie werden Gott ſchauen. Selig ſind die Friedfertigen, denn ſie werden Gottes Kinder heißen. Selig ſind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden, denn das Himmelreich iſt ihr. Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen um meinetwillen ſchmähen und verfolgen, und reden allerlei Uebels wider euch, ſo ſie daran lügen. Seyd fröhlich und getroſt, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn alſo haben euch verfolget die Propheten, die vor euch geweſen ſind.

Epiſtel am Tage der Kirchweihung, Off. Joh. 21.

Und ich ſahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erſte Himmel und die erſte Erde verging, und das Meer iſt nicht mehr. Und ich Johannes ſahe die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, von Gott aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut ihrem Manne, und hörete eine große Stimme von dem Stuhl, die ſprach: ſiehe da eine Hütte Gottes bei den Menſchen, und er wird bei ihnen wohnen, und ſie werden ſein Volk ſein, und er ſelbſt, Gott mit ihnen, wird ihr Gott ſeyn. Und Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr ſeyn, noch Leid noch Geſchrei, noch Schmerzen wird mehr ſein; denn das erſte iſt vergangen. Und der auf dem Stuhle ſaß, ſprach: ſiehe, ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir: ſchreibe, denn dieſe Worte ſind wahrhaftig und gewiß.

Evangelium, Luc. 19.

Und er zog hinein und ging durch Jericho. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Zachäus, der war ein Oberſter der Zöllner, und war reich, und begehrte Jeſum zu ſehen, wer er wäre, und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein von Perſon. Und er lief vor hin, und ſtieg auf einen Maulbeerbaum, auf daß er ihn ſähe, denn allda ſollte er durchkommen. Und als Jeſus kam an dieſelbige Stätte, ſah er auf, und ward ſein gewahr, und ſprach zu ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder, denn ich muß heute noch zu deinem Hauſe einkehren. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn auf mit Freuden. Da ſie das ſahen, murrten ſie alle, daß er bei einem Sünder einkehrete. Zachäus aber trat dar, und ſprach zu dem Herrn: ſiehe, Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen habe, das gebe ich vielfältig wieder. Jeſus aber ſprach zu ihm: heute iſt dieſem Hauſe Heil widerfahren, ſintemal er auch Abrahams Sohn iſt; denn des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen, das verloren iſt

E N D E.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Regiſter.

Zur Erinnerung.

Im nachſtehenden Regiſter bedeutet die Zahl die Nummer des Liedes.

A.

Abba, lieber Vater, höre 1
Abend heller als der Morgen 397
Aber das iſt meine Freude 236
Ach, bleib bei uns, Herr Jeſu Chriſt . . . 155
Ach, bleib mit deiner Gnade 156
Ach, geuß die Flamme deiner Liebe 136
Ach, Gott, das wahre Chriſtenthum . . . 494
Ach, Gott, thu dich erbarmen 492
Ach, Gott und Herr, wie groß und 461
Ach, Gott, vom Himmel ſieh darein . . . 229
Ach, Gott, wie manches Herzeleid 300
Ach, Gott, wie ſchrecklich iſt dein 535
Ach, Herre, du gerechter Gott 441
Ach, Herr, hier lieg ich Armer 464
Ach, Herr, lehre mich bedenken 552
Ach, Herr, mich armen Sünder 462
Ach, höre mich, mein Gott 366

Ach, höchſter Gott, verleihe mir 733
Ach, Jeſu, gieb mir ſanften Muth 284
Ach, lieben Chriſten, ſeyd getroſt 539
Ach, lieben Eltern, trauret nicht 553
Ach, lieber Gott, es hält der Regen 444
Ach, meine Freude iſt nicht mehr 819
Ach, mein Herz, was ſoll ich ſprechen . . . 102
Ach, ſagt mir nicht von eitlen Schätzen . . . 513
Ach, ſagt mir nicht von Gold und Schätzen . 514
Ach, ſieh ihn dulden 684
Ach, ſollt' ich mich nicht drüber freuen . . . 423
Ach, ſollt' ich mich nicht ſelig achten 237
Ach, Vater von uns allen, der du im 2
Ach, was ſoll ich Sünder machen, ach . . . 463
Ach, weiſe mir, Herr, deine Wege 190
Ach, wie freu ich mich, zu ſterben 554
Ach, wie nichtig, ach, wie flüchtig 555
Ach, wie ſelig iſt auf Erden ein in Gott . . 515
Ach, wir Armen, wir Elenden 497
Ach, Wunder, großer Siegesheld 128
Ach, wenn werd ich von der 789
Adam hat im Paradies ſeinen 44
Allein Gott in der Höh ſey Ehr 261
Allein zu dir, Herr Jeſu Chriſt 465
Alle Menſchen müſſen ſterben 556
Alles iſt an Gottes Segen und an 437
Allen, welche nicht vergeben 788
All' Obrigkeit Gott ſetzt als ſeine Ordnung . 460
Allwiſſender, vollkommner Geiſt 648
Als der gütige Gott vollenden 31
Als Jeſus Chriſtus, Gottes Sohn 137
Als vierzig Tag nach Oſtern warn 129
Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er . . 138
Alſo hat Gott die Welt geliebt, das merke . . 290
Alſo hat Gott die Welt 665

Alſo

Alſo heilig iſt der Tag 112
Angenehme Seelenluſt, nun mein 238
Angenehme Taube, die der Väter 139
An dich, mein Gott 749
An Gott will ich gedenken 191
An Gottes Herz leg ich mein Herz 301
An Jeſu hängt mein Herz und 239
Auf, auf, mein Geiſt! zu loben 367
Auf, du arme Seele, in des 623
Auf Gott und nicht auf 760
Auf meinen lieben Gott trau ich in Angſt . . 302
Auf, mein Herz, des Herren Tag 113
Auf, mein Herz, geh mit zu Grabe 103
Auf, mein Herze, rüſte dich 174
Auf, Seele, geh mit, dein Jeſus geht 66
Auf, ſchicke dich, recht 670
Aus meines Herzens Grunde 368
Aus tiefer Noth laßt uns zu 540
Aus tiefer Noth ſchrei ich zu dir 466

B.

Bedenke, Menſch, das Ende, bedenke . . . 192
Befiehl du deine Wege und was dein 303
Beherrſcher dieſer Welt und jener 447
Beſtell dein Haus, denn du mußt ſterben . . 557
Bewahre mich, Herr 728
Bewahre mich, mein Gott, daß ich nicht . . 157
Bewahre mich, mein Gott, ich traue 193
Bleib, Jeſu, bleib bei mir, es will nun . . . 114
Bleib, liebſter Jeſu, weil die Nacht 398
Blutiger Immanuel, ach, ich küſſe 67
Brich an, du ſchönes Morgenlicht 369
Brich entzwei, mein armes Herze 104
Brunnquell aller Güter, Herrſcher der . . . 140

C.

Chriſt, der du biſt der helle Tag 399
Chriſte, der du biſt Tag und Licht 400
Chriſte, du Beiſtand deiner 230
Chriſte, du Lamm Gottes, der du 68
Chriſt fuhr gen Himmel 130
Chriſti Kreuz iſt mein Panier 69
Chriſt iſt erſtanden von der 115
Chriſt lag in Todes=Banden 116
Chriſti Leiden, Kreuz und Pein 70
Chriſtlich leben, ſelig ſterben 194
Chriſtum wir ſollen loben ſchon 45
Chriſtus, der iſt mein Leben 558
Chriſtus, der uns ſelig macht 71
Chriſt, unſer Herr, zum Jordan kam 166
Creuzvolles Herz, was zageſt du 525

D.

Da Jeſus an dem Kreuze ſtund 72
Damit ich meine Seele rette 743
Danket dem Herrn, denn er iſt ſehr 426
Dank, ewig Dank ſey 845
Dank ſey Gott in der Höhe 370
Das alte Jahr vergangen iſt 356
Das Grab iſt da, hier ſteht mein Bette . . . 559
Das hab ich nun davon, daß ich geſündigt . . 560
Das iſt mein Troſt, ich leb im 291
Das neugeborne Kindlein, das 357
Das ſoll mein Vergnügen ſeyn 240
Das walt Gott Vater und Gott Sohn 371
Das Wort ward Fleiſch, wer kann 63
Dein bin ich, Herr, dir will ich mich . . . 765

Dein Evangelium 713
Deines Gottes freue dich 747
Dein Heil, o Chriſt, nicht zu 776
Dein ſind wir, Gott, in Ewigkeit 806
Du willſt es, Herr, mein Gott 780
Dennoch bleib ich ſtets an dir, Jeſu 304
Den Vater dort oben wollen 427
Der am Kreuz iſt meine Liebe 73
Der beſte Freund iſt in dem Himmel 305
Der du biſt Drei in Einigkeit 12
Der du mich als Vater liebeſt 752
Der goldnen Sonne Lauf und Pracht . . . 401
Der Herr, der aller Enden regiert 158
Der Herr hat nie ſein Wort gebrochen . . . 655
Der Herr iſt mein getreuer Hirt 16
Der Herr iſt meine Zuverſicht 761
Der Reichſte wohnet in dem Himmel . . . 438
Der Schlaf iſt nun verſchwunden 541
Der Spötter Strom 712
Der Tag der iſt ſo freudenreich 46
Der Tag iſt vor der Thür, und liegt . . . 372
Der Tag iſt hin, ich lebe noch, mein . . . 402
Der Tag iſt wieder hin, und dieſen 830
Der Tod iſt todt, das Leben lebet 117
Der Wolluſt Reiz zu 783
Des Jahres erſter Morgen 821
Des Leibes warten und ihn nähren 782
Des Todes Graun 816
Die Nacht iſt vor der Thür, und decket . . . 403
Die Nacht iſt kommen, darin wir 404
Die ſchwarze Nacht zieht ihren Flor 405
Die Kinder, deren wir uns freun 849
Dir, dir, du Höchſter 772
Dir dank ich für mein Leben 644
Dir, Gott, ſey Preis und 661

Dir ſey Preis, ich lebe wieder 826
Dir, Vater, der du 706
Dies iſt der Tag, dies ſind die Stunden . . 422
Dies iſt der Tag, den Gott gemacht 671
Dies ſind die heiligen zehn Gebot 285
Dies iſt der Tag, zum Segen eingeweihet . . 856
Dich, Herr und Vater 774
Dreieinigkeit der Gottheit wahrer 11
Du angenehmer Morgen, dein 373
Du Anfang aus der Höhe, du Glanz 374
Du aller Menſchen Vater 734
Du biſts, dem Ehr und Ruhm gebührt . . . 660
Du biſt ein Menſch, das weißt du wohl . . 195
Du, der kein Böſes thut 664
Du dreimal großer Gott, dem Erd 13
Du, deß ſich alle Himmel 775
Du, deſſen Augen floſſen 685
Du fährſt gen Himmel, Jeſu Chriſt 131
Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt 545
Du Gott, du biſt der Herr 822
Du Geſegneter des Herrn, warum 32
Du großer Schmerzensmann, vom 74
Du Herr der Seraphinen, dem tauſend . . . 349
Du hochgeprieſner Gnadenthron 467
Du höchſtes Gut, Herr Jeſu Chriſt 468
Du, Herr und Richter 794
Du, Herr und Vater 812
Du haſt, o Allerhöchſter 766
Du liebes Bibelbuch, du biſt mein 159
Du liebſt, o Gott, Gerechtigkeit 786
Du Menſchenſohn, Herr Jeſu Chriſt 837
Du, o ſchönes Weltgebäude 516
Du ſagſt: ich bin ein Chriſt 196
Du ſieheſt, Menſch, wie fort und fort . . . 276
Du unerforſchlich Meer der Gnaden 167

Du unveränderliches Weſen 647
Du Vater deiner Menſchenkinder 753
Du Volk, das du getaufet biſt, und deinen . 168
Du willſt es, Herr, mein Gott 780
Du weiſer Schöpfer aller 651
Du weſentliches Wort, vom Anfang her . . 47
Durch Adams Fall iſt ganz verderbt . . . 292
Durch dich, o großer Gott 757

E.

Edle Luſt, die Jeſus giebt, voller Leben . . 241
Edler Geiſt, ſteig himmelan 517
Ein Chriſt ſoll nicht der Meinung ſeyn . . . 747
Ein Herz, o Gott, in Leid und Kreuz . . . 762
Ein Jahr iſt wieder um, ich 358
Ein Lämmlein geht und trägt die Schuld . . 75
Ein neuer Tag, ein neues Leben 375
Ein ruhiges Gewiſſen 729
Ein Tröpflein von den Reben 280
Ein' feſte Burg iſt unſer Gott 231
Ein Würmlein bin ich arm und klein 562
Ein Wort iſt mir ins Herz geſchrieben . . . 242
Ein Wetter ſteiget auf mein 536
Einen guten Kampf hab ich auf 56
Einen Troſt weiß nur mein Herz 306
Eins iſt Noth! o Herr 781
Eitelkeit zu guter Nacht 518
Eltern, denkt an eure Pflicht, wegen . . . 458
Erbarm dich mein, o Herre Gott 469
Erbarmer deiner Menſchenkinder 791
Erforſche mich, erfahr mein Herz 682
Ergötzt euch nur, ihr eitlen Seelen 519
Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort 160
Erhöhter Jeſu, Gottes 703

Erinnre dich, mein Geiſt, erfreut 694
Er kommt, er kommt 704
Ermuntre dich, mein ſchwacher Geiſt . . . 48
Ermuntert euch, erquickte Glieder 376
Ermuntre dich, verſtockter Sinn 470
Erniedrigt bis zur 683
Erniedrigt hatte ſich 691
Er ruft der Sonn und ſchafft den Mond . . 820
Erſchienen iſt der herrliche Tag 118
Erwache, mein Gemüthe, in dem 377
Erwecke, Jeſu, ſtets mein Herze 798
Es fordert Gott von 797
Es gehe mir nach Gottes Willen 526
Es hat uns heißen treten 378
Es iſt das Heil uns kommen her 293
Es iſt genug, ſo nimm, Herr, meinen . . . 563
Es iſt gewißlich an der Zeit 277
Es iſt vollbracht! Gott Lob, es iſt 564
Es iſt vollbracht! ſo ruft am Kreuze des . . 688
Es ſey ferne, von mir rühmen, ohn in . . . 76
Es ſpricht der Unweiſen Mund 161
Es ſtehn vor Gottes-Throne 350
Es traure, wer da trauren kann 307
Es woll uns Gott genädig ſeyn 162
Es züchtigt deine Hand 839
Es zieht, o Gott, ein Kriegeswetter . . . 838
Ewig, o Jeſu, wird 716

F.

Finſtre Wohnung, gute Nacht 520
Fragt mich nicht, was mich vergnügt . . . 521
Freude, Freude, Chriſten 49
Freu dich ſehr, o meine Seele 565
Freund der Seelen! Bräutgam, der mich . . 834

Friſch

Friſch auf, und laßt uns ſingen 281
Fünf Brünnlein ſind, daraus mir 77
Für deinen Thron tret ich hiemit 379
Für Freuden laßt uns ſpringen 50

G.

Gedanke, der uns Leben giebt 668
Gedenke mein, mein Gott, gedenke 566
Geduld iſt euch von Nöthen 197
Geiſt, den reine Geiſter loben 141
Geiſt der Kraft, der Zucht und Liebe . . . 705
Geiſt vom Vater und 707
Geliebten Freund, was thut ihr ſo verzagen . 567
Gelobet ſeyſt du, Jeſu Chriſt 51
Gerechter Gott, vor dein Gericht 654
Geſund mit frohem 829
Getreuer Heiland, lehr mich bethen 3
Gewagt in Jeſus Namen 448
Geweiht zum Chriſtenthum 719
Gieb, Gott, wenn ich dir 730
Gieb mir ein fröhlich Herz 801
Gieb mir, o Gott, ein Herz 308
Gieb zum Früchten der Erden ein'n 444
Gott, aller Geiſter Geiſt 351
Gott, du bleibeſt ewig 842
Gott, der du aus lauter Güte 449
Gott, deine Gnade 667
Gott, deine Güte reicht ſo weit 850
Gott, der Vater, wohn uns bei, und 14
Gott der Wahrheit, deſſen 764
Gott des Himmels und der Erden 380
Gott, dreieinig in dem Weſen, der aus . . . 450
Gott, du bleibeſt doch mein Gott 17

Gott, du haſt es ſo beſchloſſen 309
Gott, du haſt in deinem Sohn 142
Gott, du haſt zum Richterſtuhle 485
Gott, dir gefällt kein gottlos Leben 852
Gottes Sohn iſt kommen uns allen 33
Gottes und Marien Sohn, liebſter 52
Gott, Herrſcher über alle Dinge 537
Gott iſt gut, was will ich klagen 762
Gott iſt mein Hort, und auf ſein Wort . . 709
Gott iſt mein Licht; der Herr 18
Gott iſts, der das Vermögen 840
Gott, laß uns Zeit und Ewigkeit mit . . . 278
Gott lebt, wie kann ich traurig 310
Gott lieben, iſt mein Leben 286
Gott Lob, die Stund iſt kommen 568
Gott Lob, die Zeit iſt kommen 35
Gott Lob, es geht nunmehr zum Ende . . . 569
Gott Lob, ich bin entbunden 488
Gott Lob, ich habe Gott geſehen 272
Gott Lob, ich ſchließe meine Wochen . . . 455
Gott Lob, nun iſt erſchollen, das edle . . . 549
Gott Lob, ſo geht mit gutem Glücke . . . 359
Gott, meines Lebens Meiſter, du Herr der . 352
Gott, mein Troſt, wer fragt darnach . . . 522
Gott, mein Vater, deine 754
Gott, Schöpfer aller Dinge, ich bin . . . 428
Gott ſey Dank durch alle Welt 34
Gott ſorgt für uns 658
Gott ſey gelobet und gebenedeiet 175
Gott ſey uns gnädig und barmherzig . . . 626
Gott weiß es alles wohl zu machen 311
Gott weiß es alles wohl mit mir zu machen . 312
Großer Gott von alten Zeiten, deſſen . . . 381
Großer Mittler, der zur Rechten ſeines . . . 700
Groß iſt, o großer Gott, die Noth 527

Groß iſt, ihr Eltern, eure Pflicht 848
Gönne mir die großen Freuden 836

H.

Habe deine Luſt an dem Herrn, der dir . . . 198
Halt im Gedächtniß 724
Halleluja, Jeſu lebt, Tod und Teufel . . . 119
Heiland, deine Menſchenliebe war 672
Heiland, den uns Gott 666
Helft mir Gottes Güte preiſen, ihr lieben . . 360
Herr, auf Erden muß ich leiden und bin . . 132
Herr Chriſt, der ein'ge Gottesſohn 64
Herr, deine Rechte und Gebot 287
Herr, der du mit großen Schaaren deinem . . 270
Herr, du biſt meine Zuverſicht 814
Herr, du erforſcheſt 649
Herr, der du würdig biſt, Preis, Ehr und . 454
Herr, du haſt für alle Sünder einen . . . 176
Herr, du haſt in deinem Reich große . . . 353
Herr, deine Sanftmuth iſt nicht zu ermeſſen . 787
Herr, es iſt alles dein, was Vieh und . . . 429
Herr, es iſt ein Tag erſchienen 262
Herr, es iſt von meinem Leben wiederum . . 406
Herr, führe mich auf rechtem Wege 456
Herr Gott, dich loben alle wir 354
Herr Gott, dich loben wir 624
Herr Gott, der du deinem Lande 546
Herr Gott, der du den Eheſtand 451
Herr Gott, mein Jammer hat ein End . . . 570
Herr Gott, nun ſey gepreiſet, wir ſagen . . 430
Herr Gott, ſey gepreiſet, der du heut erweiſet . 431
Herr Gott, was ſoll ich ſagen, daß 407
Herr Gott, wir danken alle Stund 459
Herr Himmels und der Erden, du 382
Herr, höre, Herr, erhöre, breit deines . . . 4

Herr, ich falle vor dir 722
Herr, ich hab aus deiner Treu 854
Herr, ich habe mißgehandelt! ja, mich drückt . 472
Herr, ich zähle Tag und Stunden 571
Herr Jeſu Chriſt, du Friedefürſt 495
Herr Jeſu Chriſt, du haſt bereit 177
Herr Jeſu Chriſt, du höchſtes Gut 471
Herr Jeſu Chriſt, dich zu uns wend 263
Herr Jeſu Chriſt, ich ſchrei zu dir 528
Herr Jeſu Chriſt, ich weiß gar wohl . . . 572
Herr Jeſu Chriſt, mein Troſt und Licht . . 489
Herr Jeſu Chriſt, wahr'r Menſch 573
Herr Jeſu Chriſt, zieh uns dir nach 702
Herr Jeſu, Licht der Heiden 62
Herr Jeſu, meines Lebens Heil 408
Herr, laß mich doch gewiſſenhaft 735
Herr, mein Gott, was wollt ich haben . . . 523
Herr, mache meine Seele 741
Herr, meiner Seele groß 731
Herr, nun laß in Friede, lebensſatt und . . 574
Herr, ohne Glauben 726
Herr, ſtraf mich nicht in deinem Zorn . . . 473
Herr, ſtraf uns nicht in deinem Zorn, gedenk an 442
Herr, ſtärke mich, dein 680
Herr, unſer Gott, laß nicht zu Schanden . . 529
Herr, wenn ich dich nur werde haben . . . 199
Herr, wie du willſt, ſo ſchicks mit mir . . . 313
Herr Zebaoth, gieb mir ein Herz, darinnen . 288
Herzallerliebſter Gott, der du mir 200
Herze, wenn dich Jeſus liebet, ei, ſo haſt du . 243
Herzlich lieb hab ich dich, o Herr 575
Herzlich thut mich verlangen nach 576
Herzliebſter Jeſu, was haſt du verbrochen . . 78
Heut iſt, o Menſch, ein großer Trauertag . . 92
Heut triumphiret Gottes Sohn 120

Hier bin ich, Jeſu 721
Hier ſteh ich unter deinem Kreuze 79
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, erbarm dich 314
Hilf, Helfer, hilf in Angſt und Noth, du kannſt es 315
Hilf, Herr Jeſu, laß gelingen 361
Hilf, Jeſu, daß ich meinen Nächſten liebe . . 201
Hilf mir, mein Gott, hilf, daß nach dir von . 202
Hilf uns, Herr, in allen Dingen, daß wir . 203
Hinunter iſt der Sonnenſchein, die finſtre . . 409
Hirte deiner Schaafe, der von keinem Schlafe 410
Hochgelobt ſey unſer Gott, der ſein 625
Hoſianna! Davids Sohn kommt in Zion ein . 36
Höchſter, denk ich an die 792

J.

Jauchzt dem Höchſten 832
Jauchzet Gott in allen Landen, jauchze . . . 121
Ich armer Menſch, ich armer Sünder 474
Ich bin bei Gott in Gnaden 294
Ich bin ein Gaſt auf Erden, und hab hier . . 577
Ich bin ein Menſch, das weiß ich wohl . . . 295
Ich bin ein Menſch, von Gottes Gnaden . . 627
Ich bin getauft auf deinen Namen 169
Ich bin getauft nach 720
Ich bin ja, Herr, in deiner Macht 578
Ich bin, o Jeſu, ganz der Deine 244
Ich bin mit dir, mein Gott, zufrieden . . . 296
Ich bin müde, mehr zu leben, nimm mich . . 579
Ich bin vergnügt und halte ſtille 316
Ich dank dir, Gott, für alle Wohlthat, daß . 383
Ich dank dir, lieber Herre, daß du mich . . 384
Ich dank dir ſchon durch deinen Sohn . . . 386
Ich danke dir für deinen Tod 693
Ich danke dir, o Gott, in deinem Throne . . 385

Ich denk an dein Gerichte 847
Ich fang all meine Sachen mit der Hülfe . . 19
Ich freue mich, mein Gott, in dir, du biſt . 748
Ich geh zu deinem Grabe, du großer . . . 133
Ich habe Gott und habe gnug 317
Ich habe Luſt zu ſcheiden, mein Sinn geht . 580
Ich hab in Gottes Herz und Sinn 20
Ich hab in guten Stunden 807
Ich hab mein Sach Gott heimgeſtellt . . . 581
Ich hab mich Gott ergeben 582
Ich hoff, o Gott, mit feſtem Muth 851
Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem . . . 498
Ich heb mein Auge ſehnlich auf 318
Ich komme vor dein 773
Ich komme, Herr, und ſuche 795
Ich lebe, wo ich liebe, ich bin nicht, wo ich . 204
Ich lege mich in Gottes Hand 319
Ich preiſe dich 723
Ich ruf zu dir, Herr Jeſu Chriſt 499
Ich ſage, wie Gott will, das ſoll 320
Ich ſchließe mich zu allen Stunden 642
Ich ſehe nur auf Gottes Willen 321
Ich ſehne mich nach meinem Grabe 583
Ich Staub vom Staube 793
Ich ſteh mit einem Fuß im Grabe 584
Ich ſtelle mir mein letztes Ende 585
Ich ſterbe nun, mein Weg geht aus der Welt . 586
Ich ſterbe täglich und mein Leben 587
Ich war ein kleines Kindlein, geboren auf . . 588
Ich weiß, an wen ich gläube 297
Ich weiß, an wen mein 800
Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun . . 205
Ich weiß und bins gewiß 799
Ich will bethen, Gott wird hören 5
Ich will dich noch im Tod 815

Ich will den Herrn loben, ſein Lob ſoll . . 628
Ich will im Sterben und im Leben 21
Ich will mich auch nicht mehr mit Schwermuth 206
Je größer Kreuz, je näher Himmel 322
Je mehr wir Jahre zählen, je mehr uns . . 362
Jeſu, Brodt des Lebens, laß mich nicht . . 178
Jeſu, deine tiefe Wunden 80
Jeſu, der du meine Seele haſt durch deinen . 475
Jeſu, der du ſelbſten wohl haſt den Tod . . 81
Jeſu, der du Tod und Riegel 122
Jeſu, du befiehlſt zu bethen, und ſagſt . . . 6
Jeſu, du liegſt in der Erd 105
Jeſu, Freund der Menſchenkinder 725
Jeſu, meine Freude, ich und du, wir beide . 180
Jeſu, meine Freude, meines Herzens Weide . 323
Jeſu, meine Freude, Troſt in allem Leide . . 324
Jeſu, meine Liebe, die ich oft betrübe . . . 490
Jeſu, meines Lebens Leben, Jeſu, meines . . 82
Jeſu, nun ſey gepreiſet zu dieſem neuen . . 365
Jeſu, ſchönſte Lebensſonne 282
Jeſu, voller Güte, komm in mein Gemüthe . 325
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der den Tod in 123
Jeſus Chriſtus, unſer Heiland, der von uns . 179
Jeſus, Jeſus iſt der Name, der 245
Jeſus iſt der ſchönſte Name aller, die von . . 246
Jeſus, meine Zuverſicht, er hat 170
Jeſus, meine Zuverſicht, und mein Heiland iſt 124
Jeſus nimmt die Sünder an 476
Ihr Augen weint 687
Ihr Eltern, gute Nacht, nun geht es an ein . 589
In allen meinen Thaten laß ich den Höchſten . 22
In dich hab ich gehoffet, Herr 530
In dieſer Morgenſtunde, o Gott, mein . . 387
In Gottes Reich geht niemand ein 718
Ihm, der das Licht 827

Iſt Ephraim nicht meine Kron 500
Iſt Gott für mich, ſo trete gleich alles . . . 298

K.

Kehre wieder, meine Seele, was betrübſt . . 506
Keinen hat Gott verlaſſen, der ihm 326
König, dem kein König gleichet 701
Komm, du angenehmer Gaſt, Mund und . . 181
Komm, du Heiden Heiland, an, der den Himmel 37
Komm, heiliger Geiſt, Herre Gott 143
Komm, heiliger Geiſt, zeuch bei uns ein . . 144
Komm, o komm, du Geiſt des Lebens . . . 145
Komm, Tröſter, komm hernieder 146
Kommt her zu mir, ſpricht Gottes Sohn . . 207
Kommt, Seelen, dieſer Tag muß heilig ſeyn . 147
Kommt, kommt, den Herrn 656
Kommt, und laßt euch Jeſum lehren . . . 208
Kommt wieder aus der finſtern Gruft, ihr . 125
Kyrie Eleiſon, Chriſte Eleiſon 7
Kyrie, Gott Vater in Ewigkeit 264

L.

Lamm Gottes, ſchaue mich vor deinem Kreuze 411
Laß dir an meiner Gnade gnügen 502
Laß dir doch das Herze brechen über uns . . 547
Laß deinen Geiſt mich 681
Laß, Herr, nach eitler 739
Laß mich dein ſeyn und bleiben 163
Laß mich dieſe Leidenszeit 692
Laß mich doch nicht, o Gott, den 803
Laß mich, Höchſter, darnach 736
Laß mich, Jeſu, meine Luſt, auf der 247
Laſſet ab, ihr, meine Lieben 590

Laſſet mich voll Freunde ſprechen 171
Laßt unſern Gott uns 831
Laßt uns von Herzen danken 355
Lebt Jeſus, was bin ich betrübt 126
Lehre mich, Herr, recht 740
Lieber Gott, verlaß mich nicht 23
Liebſter Gott, wenn werd ich ſterben . . . 591
Lieber Vater, ich, dein Kind, werfe mich . . 327
Liebſter Heiland, du biſt mein, ach, ſo . . . 83
Liebſter Jeſu, deine Schmerzen 84
Liebſter Jeſu, laß mich nicht 592
Liebſter Jeſu, ſey willkommen, hier in dieſer . 38
Liebſter Jeſu, thu mir auf 274
Liebſter Jeſu, wir ſind hier, dich und dein . . 265
Liebſter Immanuel, Herzog der Frommen . . 248
Litaney 7
Lobe den Herren, den mächtigen König . . . 629
Lobet den Herrn, denn er iſt ſehr freundlich . 432
Lobet den Herrn, und dankt ihm 433
Lobet Gott, unſern Herrn, in ſeinen 630
Lob ſey dem allmächtigen Gott 39
Lobſinge Gott, erwecke deine Kräfte 757
Lobſinge, meine Seele 696
Lob und Dank wir ſagen dir, Chriſte . . . 85
Lobt Gott, ihr Chriſten, allzugleich . . . 53
Lobt unſern Gott mit fröhlichem 833

M.

Mache dich, mein Geiſt, bereit 209
Mach es, Gott, nach deinem Willen 329
Machs, lieber Gott, wie dirs gefällt . . . 228
Mein allerliebſter Herr und Gott 477
Mein' Augen ſchließ ich jetzt in Gottes . . . 412

Mein beſter Freund iſt mir geſtorben . . . 106
Meine Hoffnung läßt mich nicht 331
Mein Erlöſer, auch für mich 678
Mein Erlöſer, der du mich dir zum 853
Mein erſt Gefühl ſey Preis und Dank . . . 824
Meine Lebenszeit verſtreicht 808
Meine Seele erhebt den Herrn und mein . . 631
Mein Seel, erhebe dich, Herr des Himmels . 632
Meinem Jeſum, der ſich hat 250
Meinen Jeſum laß ich nicht, ach, was wollt . 251
Meinen Jeſum laß ich nicht, alle Sinnen . . 252
Meinen Jeſum laß ich nicht, denn er iſt allein . 253
Meinen Jeſum laß ich nicht, Jeſus wird . . 254
Meinen Jeſum laß ich nicht, meine Seel . . 182
Meinen Jeſum laß ich nicht, weil er ſich vor . 255
Mein Glaub iſt meines Lebens 804
Mein Geiſt erſtaunt 758
Mein Geiſt, laß irdiſch Weſen ſtehen . . . 65
Mein Gott, ach lehre mich erkennen 744
Mein Gott, das Herze bring ich dir . . . 210
Mein Gott, die arme Welt hat lauter . . . 593
Mein Gott, du biſt und bleibſt mein Gott . . 330
Mein Gott, du wohneſt 715
Mein Gott, es ſtellt ſich wieder 542
Mein Gott, ich klopf an deine Pforte . . . 8
Mein Gott, ich ſchäme mich vor dir 478
Mein Gott, ich weiß wohl, daß ich ſterbe . . 594
Mein Gott, mein guter Hirt, wie groß iſt . . 24
Mein Gott, nun iſt es wieder Morgen . . . 388
Mein Heiland lebt 695
Mein Herze, danke Gott und preiſe ſeinen . . 273
Mein Herz, ermuntre dich 759
Mein Jeſus A und O, der Anfang und . . 363
Mein Jeſus iſt mein, dem hab ich mein . . 256

Mein

Mein Jeſus lebt, was ſoll ich ſterben . . . 127
Mein Jeſus liebet mich, was will ich weiter . 249
Mein Jeſus ruht, wie war ſein 107
Mein Jeſus ſtirbt, was ſoll ich 108
Mein Jeſus, wie du willſt, ſo laß mich allzeit 332
Mein Jeſus will mich ſelig haben 211
Mein junges Leben hat ein End 595
Mein Kind, du beugeſt mich, ich ſoll dir . . 596
Mein letztes Haus auf Erden 597
Mein lieber Gott, gedenke meiner 333
Menſchenkind, merk eben, was da 40
Menſch, willſt du leben ſeliglich, und bei . . 289
Merkt auf, ihr Menſchenkinder 212
Mir nach, ſpricht Chriſtus, unſer Held . . 213
Mit allen Engeln 698
Mit Ernſt, o Menſchenkinder 41
Mit Fried und Freud ich fahr dahin . . . 598
Mit fröhlichem Gemüthe 653
Mit Gott will ichs anfangen, ſein Name . . 389
Mit Preis und Ruhm 699
Mit Thränen, Vater, flehen wir 818
Mitten wir im Leben ſind mit dem 599

N.

Nach dir, Herr, verlanget mich, du mein . . 214
Nach einer Prüfung kurzer Tage 813
Nach meiner Seelen Seeligkeit 732
Nie biſt du, Höchſter, von uns 650
Nichts iſt ſchöner und gerechter 452
Nicht ſo traurig, nicht ſo ſehr, meine Seele . 503
Nimm von uns, Herr, du treuer Gott . . . 531
Nimm von uns, Herr Gott, all unſer . . . 266
Nichts betrübters iſt auf Erden 600

Nicht um ein flüchtig 708
Noch bin ich dein Gaſt, o Erde 811
Noch läßt der Herr mich leben 828
Nun bitten wir den heiligen Geiſt 148
Nun bricht die finſtre Nacht herein 413
Nun danket alle Gott mit ꝛc., der große Dinge 633
Nun danket alle Gott mit ꝛc., er läßt uns . . 267
Nun danket all und bringet Ehr 634
Nun freut euch, Gottes Kinder, all 134
Nun freut euch, lieben Chriſten gemein . . . 299
Nun giebt mein Jeſus gute Nacht 109
Nun, Gott Lob, es iſt vollbracht 268
Nun, Gott Lob, ich bin geſpeiſt 183
Nun hab ich überwunden durch Chriſti . . . 601
Nun jauchzet all, ihr Frommen, in dieſer . . 42
Nun iſt der Kreuzberg überſtiegen 602
Nun kommt der Heiden Heiland, der 43
Nun laßt uns den Leib begraben 603
Nun laßt uns gehn und treten mit 364
Nun laßt uns Gott, dem Herren, Dank . . . 434
Nun lieg ich armes Würmelein 604
Nun lob, mein Seel, den Herren 635
Nun preiſet alle Gottes Barmherzigkeit . . 636
Nun ruhen alle Wälder, Vieh 414
Nun ſey einmal das Ziel geſteckt 172
Nun ſich der Tag geendet hat und keine . . 415
Nun ſich die Nacht geendet hat und ſcheint . . 390
Nun, wir ſind auch diesmal ſatt 435
Nur ein Wort: mein Jeſus ſteht mir allein . 257

O.

Ob Menſchen klug und weiſe ſeyn 215
O, daß doch bei der reichen 843

O, daß ich tauſend Zungen hätte 637
O, du allerſüßſte Freude, o, du allerſchönſte . 149
O Ewigkeit, du Donnerwort 622
O Ewigkeit, du Freudenwort 283
Oft denkt mein Herz 746
O, gnadenreicher Gott, erhör uns arme . . 543
O Gott, da ich gar keinen Rath 173
O Gott, du frommer Gott, du 9
O Gott, es ſteht dein milder Segen . . . 443
O Gott, ich thu dir danken 391
O Gott, mein Schöpfer, edler Fürſt . . . 216
O Gott, von dem wir alles haben 436
O Gottes Sohn, Herr Jeſus 727
O großer Gott, du haſt das Feld 445
O großer Gott, du reines Weſen, der du die . 217
O großer Gott von Macht und Ehren . . . 486
O großer Gott von Macht und reich von . . 532
O Haupt voll Blut und Wunden 86
O heilige Dreifaltigkeit, o hochgelobte . . . 392
O heiliger Geiſt, kehr bei uns ein 150
O heiliger und guter Geiſt, du Taube . . . 151
O Herr Gott, in meiner Noth 334
O Jeſu Chriſt, mein ſchönſtes Licht 258
O Jeſu Chriſt, mein's Lebens Licht . . . 605
O Jeſu, du mein Bräutigam, der du aus . . 184
O Jeſu, Gottes Lamm, wie groß 87
O Jeſu, Gottes Lämmlein, ich leb oder . . 606
O Jeſu, liebſter Heiland mein 416
O Jeſu, mein Vergnügen, wie reich werd ich . 186
O Jeſu, mein Verlangen, was thuſt du . . 185
O Jeſu, ſüßes Licht, nun iſt die Nacht . . . 825
O Kind, um deſſen heilge Wiege 54
O Lamm Gottes, unſchuldig 88
O Lehrer, dem kein 674

O meine Seel, erhebe dich, mit Andacht . . 25
O Menſch, gedenk ans Ende, willſt du . . . 218
O Menſch, ſchau Jeſum Chriſtum an . . . 89
O Seele, ſchaue Jeſum an, hier kannſt du . 219
O Seele, was betrübſt du dich, laß dir an . 504
O tiefe Demuth, wer kann dich ermeſſen . . 90
O Traurigkeit, o Herzeleid, iſt das nicht . . 110
O Vater aller Frommen, geheiligt werd . . 446
O Welt, ich muß dich laſſen 607
O Welt, ſieh hier dein Leben am Stamm des 91
O wie ſelig ſeyd ihr doch, ihr Frommen . . 608
O Wohlfahrt über alle, nun weiß der Menſch 55

P.

Paradies in meiner Bruſt, o du ſüße . . . 259
Pforte, die in Jeſus Wunden mich zum . . 643
Preiſt, Chriſten, mit Zufriedenheit 844
Preiſe Gott mein ganz Gemüthe und . . . 641

Q.

Quem pastores laudavere, quibus 56

S.

Schaffet, ſchaffet, Menſchenkinder 220
Schaue, Jeſu, wie mein Herze 609
Schaut, ihr Sünder, ihr macht mir große . 93
Schmücke dich, o liebe Seele 187
Schmückt das Feſt mit Maien 152
Schöpfer dieſer ganzen Welt, Erd und . . . 15
Schwing dich auf zu deinem Gott 505
Schwingt, heilige Gedanken 645

Schon hier lebt ſelig und 805
Schön iſt die Tugend mein 790
Seele, dein Gott wecket wieder dich aus . . 393
Seele, geh auf Golgatha, ſetz dich unter . . 95
Seele, ſey zufrieden, was dir Gott 26
Seelen=Bräutigam, Jeſu, Gottes Lamm . . 638
Seelen=Gaſt, erſcheine, komm in Brodt und . 188
Selig ſind die Herzen, die in Angſt und . . 610
Sey ewig, o mein Geiſt 697
Sey getreu in deinem Leiden, laſſe dich . . . 222
Sey Lob und Ehr dem höchſten Gut . . . 639
Sey mir tauſendmal gegrüſſet, der mich . . 96
Sey getreu bis an dein Ende, halte redlich . 221
Sieg, Sieg, mein Kampf iſt aus, hier hab . 611
So gehſt du nun, mein Jeſu, hin, den Tod . 97
So hab ich obgeſieget, mein Lauf iſt . . . 612
So jemand ſpricht, ich liebe Gott 784
So iſt die Woche nun beſchloſſen 421
Soll dein verderbtes Herz zur 710
Sollt es gleich bisweilen ſcheinen, als wenn . 335
Sollt ich meinem Gott nicht ſingen 640
So tret ich demnach an, wie ſtark ich . . . 394
So wahr ich lebe, ſpricht dein Gott . . . 479
So walt es Gott, das iſt die Straße . . . 271
Staub, bei Staube ruhſt du nun in dem . . 809
Sterblicher, du gehſt vorbei, wo man mich . 613
Straf mich nicht in deinem Zorn 480
Süßeſter Jeſu, wohin biſt du kommen . . . 135
Süße Wundenhöhle, offner Brunn 98

T.

Treuer Gott, ich muß dir klagen meines . . 506

U.

Uns iſt ein Kind geboren, das ſchöne . . . 57
Uns iſt ein Kindlein heut gebo'rn 58
Unſer Sabbath geht zum Ende 417
Unſre müden Augenlieder ſchließen 418
Unermeßlich ewig 646
Unvergnügte Seele, reiß dich aus 507
Um Gnade für die 690
Um tugendhaft zu ſeyn 711
Urſprung wahrer Freuden, komm in . . . 153

V.

Valet will ich dir geben, du arge falſche . . 614
Vater, ach, laß Troſt erſcheinen 481
Vater, laß dein Herze brechen, da mein . . 482
Vater unſer im Himmelreich, der du . . . 10
Verborgner Gott, dem nichts verborgen . . 336
Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr . . . 548
Vollkommenſtes Licht 663
Von dir, o Vater, nimmt 768
Von dir, o treuer Gott, muß Fried 496
Von des Himmels ew'gen 675
Von Gott will ich nicht laſſen, denn er . . . 223
Vom Grab, an dem wir wallen 679
Vom Himmel hoch da komm ich her 59
Vom Himmel kam der Engel Schaar . . . 60
Von Jeſu hoff ich Rath und Heil 550
Vor dir, o Gott, ſich kindlich ſcheuen . . . 756

W.

Wach auf, mein Herz, und ſinge dem . . . 395

Wahrheit iſt dein Eigenthum 738
War Gott nicht mit uns dieſe Zeit 232
Warum betrübſt du dich, mein Herz 439
Warum ſollt ich mich denn grämen, hab ich . 508
Was betrübſt du dich, mein Herze 509
Was frag ich nach der Welt und allen . . . 524
Was Gott thut, das iſt immer gut 551
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, es bleibt 337
Was Gott thut, das iſt wohlgethan, ſo denken 544
Was hilfts, daß ich mich quäle 338
Was hilft es mir, ein 745
Was iſts, daß ich mich quäle 769
Was iſt mein Leben auf 771
Was iſt, o Gott im Himmel 750
Was mein Gott will, das geſcheh allzeit . . 339
Was mein Gott will, muß mir gefallen . . . 340
Was ſoll ich ängſtlich klagen 763
Was willſt du dich betrüben, o meine . . . 346
Was ich nur Gutes habe 778
Was iſt mein zeitlich Leben, das du mir . . 855
Weg, mein Herz, mit dem Gedanken 510
Weine nicht, Gott lebet noch, du betrübte . . 342
Welt, ade, ich bin dein müde 615
Weltlich Ehr und zeitlich Gut, Wolluſt . . 225
Wenn Chriſtus ſeine Kirche ſchützt 717
Wend ab deinen Zorn, lieber Gott 534
Wenn ich in Angſt und Noth mein 343
Wenn ich einſt von jenem Schlummer 823
Wenn ich mein Auge, Gott, zu dir erhebe . . 662
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 659
Wenn ich, o Gott, von dir 779
Wenn mein Geſundheit leidet Noth 616
Wenn mein Stündlein vorhanden iſt 617
Wenn meine Sünd mich kränken 99

Wenn Menſchenhülf ſcheint aus zu ſeyn . . . 344
Wenn ſich gleich ein Sturm erhebet 424
Wenn wir in höchſten Nöthen ſeyn und . . . 533
Welch hohes Beiſpiel 676
Wer bin ich? welche wicht'ge Frage 777
Werde munter, mein Gemüthe, und ihr Sinnen 419
Werde munter, mein Gemüthe, und erwecke . 396
Wer dieſer Erden Güter hat 785
Wer Gott vertraut, hat wohlgebaut 345
Wer Gottes Wort nicht hält 714
Wer iſt wohl wie du? 673
Wer in der Demuth gehet und niedrig iſt . . 224
Wer in dem Schutz des Höchſten iſt 27
Wer nur den lieben Gott läßt walten und . . 28
Wer nur mit ſeinem Gott verreiſet 457
Wer unter Gottes Schirme ſitzet 29
Wer weiß, ob wir den jüngſten Tag 279
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 618
Wer will mich von der Liebe ſcheiden 260
Wie biſt du, Seele, in mir ſo gar betrübt? . 346
Wie Gott mich führt, ſo 770
Wie Gott will, alſo will ich ſagen 347
Wie groß iſt des Allmächt'gen Güte 652
Wie Jeſus will, ſo ſoll es ſeyn, ſein Wille . 348
Wie iſt mir doch, o Herr, dein Leiden 689
Wie kurz iſt doch der Menſchen Leben 619
Wie lang hab ich, o höchſter Gott 511
Wie ſchön leuchtet der Morgenſtern 233
Wie ſchwer iſt doch der Chriſten Kampf . . . 512
Was iſt, o Gott, ein 750
Wie ſelig iſt ein gut Gewiſſen, das weder . . 226
Wie ſelig iſt ein Ort zu nennen, wo Gottes . 275
Wie ſicher lebt der Menſch, der Staub 818
Wie ſoll ich dich empfangen, Heil aller . . . 669

Wie ſollt ich dich mein Gott 755
Wie wohl iſt mir, o Freund 846
Wie wohl haſt du gelabet, o liebſter Jeſu . . 189
Wie lieblich iſt doch, Herr, die Stätte . . . 457
Willſt du die Buße 796
Willkommen, liebe Stunden, habt ihr . . . 420
Wir bringen weinend unſern 817
Wir Chriſtenleut, hab'n jetzund Freud . . . 61
Wir danken dir, für deinen Tod 100
Wir danken dir, o Jeſu, Gottes Sohn . . 94
Wir gläuben all an einen Gott 269
Wir haben jetzt vernommen, wie du 538
Wir liegen hier zu deinen Füßen . . . . . 493.
Wir Menſchen ſind zu dem, o Gott, was . . 164
Wir ſchließen unſern Ehebund 835
Wo find ich, Gott, den 751
Wo Gott, der Herr, nicht bei uns hält . . 165
Wohin, mein Herz, wohin, daß ich ſo . . . 487
Wohl dem, der beßre Schätze 802
Wohl dem, der richtig 737
Wohl dem, der in Gottesfurcht 453
Wohl dem, der ſich auf ſeinen Gott 30
Wohl dem, der ſtets ans Ende denkt . . . 227
Wohl dem Menſchen, der nicht wandelt . . 228
Wohl mir und aber wohl, die Sünden ſind . 491
Wohl mir, Jeſu, du biſt todt, denn man . . 111
Wollt ihr wiſſen, was mein Preis 101
Wo ſoll ich armer Sünder hin 484
Wo ſoll ich fliehen hin 483

Z.

Zeuch ein zu deinen Thoren, ſey meines . . 154
Zeuch hin, mein Kind, denn Gott 620

Zion bleibet feſt gegründet, ob gleich alles . . 425
Zion, gieb dich nur zufrieden, Gott iſt noch . 234
Zion klagt mit Angſt und Schmerzen . . . 235
Zu dir, du Fürſt des Lebens, Herr 621
Zu dir erhebt ſich mein Gemüthe 677
Zur Arbeit, nicht zum Müſſiggang 841
Zur Grabes=Ruh 686
Zweierlei bitt ich von dir, Zweierlei trag ich . 440

Druck von Graß, Barth und Comp. in Breslau.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das Gebeth des Herrn in Liedern oder auserlesene Gesänge nach der Ordnung des Heiligen Vater Unsers Sammt einem neuen Anhange geistreicher Lieder und Gebethe

Groß-Glogau [1800]

Liturg. 1429 v
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10593294-6
VD18 14718820-001